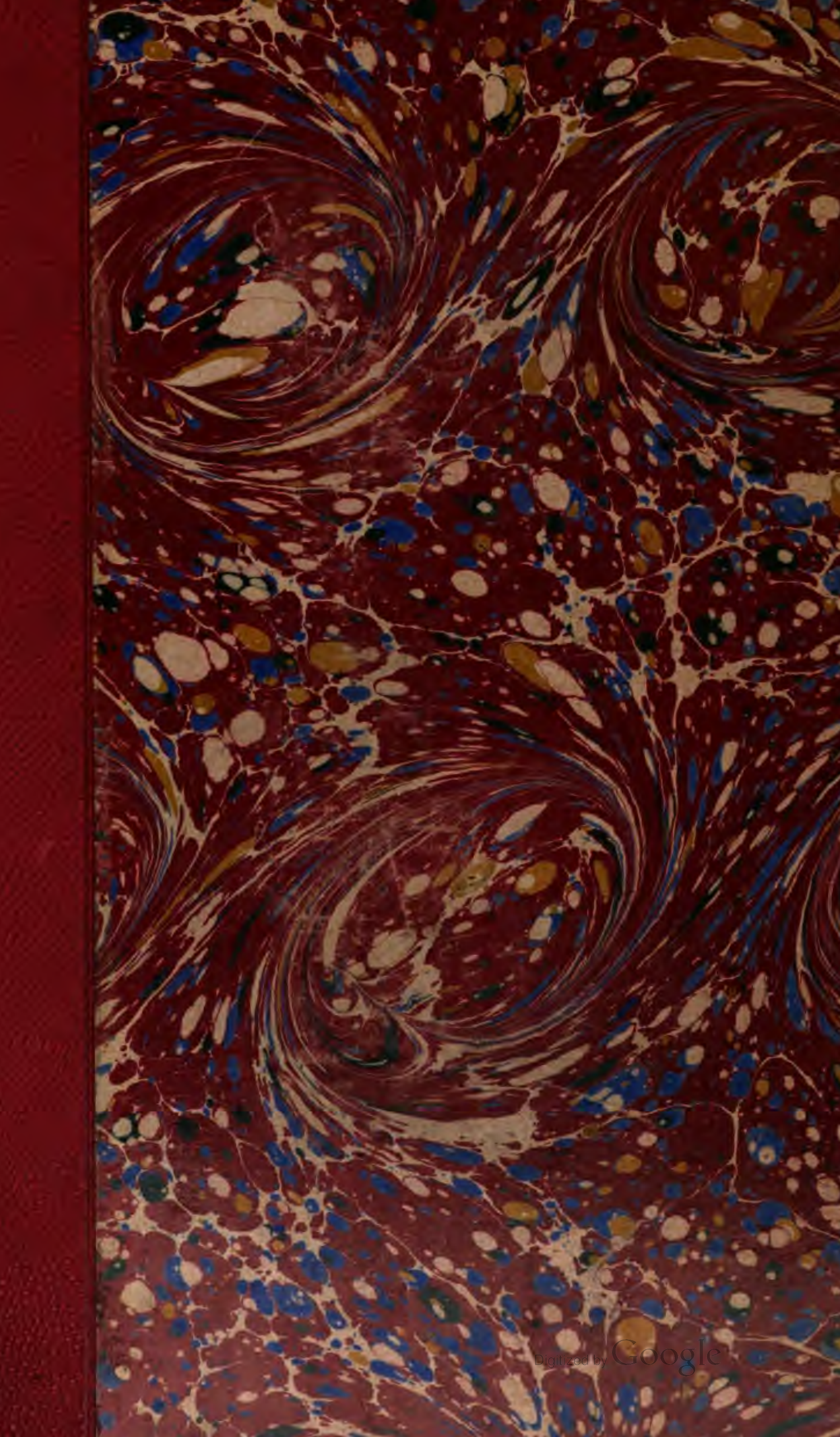



HARVARD COLLEGE LIBRARY
VE RI TAS
HOHENZOLLERN COLLECTION
IN COMMEMORATION OF THE VISIT OF
HIS ROYAL HIGHNESS
PRINCE HENRY OF PRUSSIA
MARCH SIXTH, 1902
ON BEHALF OF HIS MAJESTY
THE GERMAN EMPEROR
PRESENTED BY ARCHIBALD CARY COOLIDGE PH.D.
ASSISTANT PROFESSOR OF HISTORY

Verhandlungen

des

historischen Vereines

für

Niederbayern.

Neunzehnter Band.

Landshut, 1875.
Druck der Joseph Thomann'schen Buchdruckerei.
(Joh. Bapt. v. Zabuesnig.)

I.

Die

bescholtenen Grafen von Bogen.

(Natternberg IV.)

Mitgetheilt von P. Benedikt Braunmüller, O. S. B., Assistenten am Gymnasium zu Metten.

Aschwin, Adalbert und Berthold, die drei Grafen, welche während eines Zeitraums von 100 Jahren — bis 1168 — den östlichen Donaugau nebst mehren Vogteien verwalteten, waren wohl jenes Lobes würdig, das ihnen von Zeitgenossen und spätern Schriftstellern gespendet wurde. Dagegen haben sich ihre Nachkommen und Amtsnachfolger, zwei Adalberte bis 1242, ihres gewaltthätigen Wesens halber einen gesegneten Nachruf nicht verdient, wenn sie auch sonst nicht ohne löbliche Eigenschaften waren und bei manchem guten Werke sich betheiligten. Es geschieht ihnen kaum Unrecht, wenn wir sie unter dem Titel der „bescholtenen Grafen v. Bogen" zusammenfassen.

A. Adalbert III.

Nach einer Windberger Notiz (MB. XIV, 34) wurde er am 19. Juli 1165 [1]) geboren. Bei dem Tode seines Vaters Berthold

1) Meiller (reg. Sal. S. 495) läßt ihn zwar um 1155 geboren werden, doch ohne einen Grund anzugeben. Die bestimmte Jahresangabe des Windbergers bekommt dadurch mehr Gewicht, daß er es auch als das 24. Amtsjahr des A. Gebhard (seit 1141) bezeichnet. Einige Bedenken dagegen werden am passenden Orte besprochen.

kaum 2 Jahre alt, wuchs er unter der Aufsicht seiner Mutter Liutgard und seines vermuthlichen, unebenbürtigen[1]) Oheims, des Marschals Rudolf von Mennach, heran, während die Hauptgeschäfte der Grafschaft etwa ihr Nachbar, der Landgraf Otto von Stefling, oder Rapoto von Ortenberg besorgte. Aus der Knabenzeit Adalbert's sind besonders zwei bezügliche Thatsachen sicher dokumentirt. Am Hoftage zu Regensburg 1174 erlangte A. Gebhard einen kaiserlichen Schutzbrief für das Kloster „Windiberg, welches Graf Albrech von Pogen mit seinen Söhnen Hertuwic und Perchtolt errichtet und mit Gütern reichlich ausgestattet"; es sollte dem jeweiligen Vogte gegenüber im ungeschmälerten Genusse seiner Einkünfte aus den Gütern bleiben und von seinen Grundholden die gerichtlichen Strafgelder erhalten, wie es der Stifter und seine Nachkommen bisher beobachtet hätten. Unter den vielen Zeugen ist der Vogt des Klosters oder der Graf von Bogen (damals erst 9 Jahre alt) natürlich nicht verzeichnet, wohl aber mehre „Ministerialen unsers Grafen", nämlich: Hertwic von Schwarza (Burgvogt von Natternberg), die Brüder Heinrich und Rudolf (die Truchsessen von Horginbach), Hugo (von Sunbrechtsdorf), Friedrich (? von Straßkirchen), Gerhoch (von Framelsberg), Rudolf (von Menna), Marquard (von Nußberg?), Gozpold von Schwarza, Marquard von Rincberg (? Rimberg)[2]). — In einer andern Urkunde, welche wohl in das Jahr 1176[3]) zu setzen ist, geben „Albert, der

---

1) Doch wird auch ein angesehener Ministerial frater genannt; und jene, die zugleich wehrhaft gemacht wurden, nennen sich fratres (Schwertbrüder), sowie der Pathe beim Ritterschlag patruus und patrinus heißt. L. Brunner, D. Halser, S. 24. Du-Cange s. v. frater.

2) Stumpf, acta imp. ined. S. 207 f. vergl. mit dem chron. Verz. der Kaiserurkunden, S. 372, wo die im chartal. Windberg. irrig abgeschriebene Datirung verbessert ist.

3) Im Notizenblatt II, 211 ff. (zum Archiv f. österr. Gesch.) wird die Urkunde ganz, im Archiv f. öst. G. XI, 302, im Auszug nach dem Victringer Copialbuch mitgetheilt. Datirt ist sie auf das J. 1171 unter dem Abte Meinhard. Da nun Abt Meinhard erst 1175 gewählt wurde, so schließt Ankershofen, es müsse wohl A. Conrad (1163—1175) heißen. Allein ich glaube, der Copist habe eher in der Jahrzahl (I statt VI) sich verschrieben, als im Namen des Abtes, und zudem paßt das selbstbewußte: Ego Albertus filius Bertholdi etc., womit die Urkunde beginnt, und selbst die beschwerliche Reise weit besser für einen eilf- als sechsjährigen Knaben. Daher dürfte das Dokument richtiger zum Jahr 1176 als 1171 in den Kärntner Urkundenregesten eingereiht werden.

Sohn des Grafen Berthold von Bogen, und seine Mutter Lewcardis nach dem Rathe ihrer Ministerialen aus Kärnten, Krain und Baiern zur Vergebung ihrer eigenen Sünden und zum Nachlaß der Vergehen ihrer Eltern und Ministerialen" einen Hof sammt Zugehör neben Glanfurt (am Ausfluß der Glan aus dem Wörthsee bei Klagenfurt) an Victring, mit der Bedingniß, daß das Kloster da keinen unbefugten Zoll erhebe, namentlich den Leuten des Grafen freien Weg in den gräflichen Wald bei Reifnitz (südlich am Wörthsee) hin und zurück gestatte, um das benöthigte Holz zu holen, wofür sie an den Grafen die herkömmliche Abgabe zu entrichten haben. Außerdem darf das Kloster die nöthigen Steine aus den gräflichen Steinbrüchen nehmen und erhält alle jene Nutzungen, besonders an Holz, zugesichert, welche schon Albert's Vater zugestanden. Die Victringer machen entgegen ihre Zusicherungen, namentlich, daß sie eher einen bessern und breitern Weg machen, als den jetzigen versperren wollen. Aus den Zeugen hebe ich vorläufig hervor: Rudolf (von Menna) patruus pueri, dann Heinrich den Schenken und Rudolf den Truchseß (von Horginbach); die Uebrigen, Kärntner und Krainer, werden an passendem Orte zusammengestellt.

Ueber Adalbert's öffentliche Thätigkeit im Allgemeinen und rücksichtlich Niederaltachs insbesondere spricht sich A. Hermann, der zwei Jahre nach dessen Tode geboren wurde, also aus: „Jener Adalbert war Kirchenvogt zur Zeit der Aebte Udalrich und Ditmar. Das war ein wilder und kampflustiger Mann und wurde deshalb zum Verwüster der Kirchen und des Landes. Denn durch seinen Zug gegen Dornberch mit den Böhmen und durch seinen Kampf mit dem Herzog Ludwig 1193, dann durch den Bau einer Zwingburg auf dem Hohenpogen und anderer Gebäude, (durch Fehden), durch verschiedene Forderungen und Auflagen hat er unsere und andere Kirchen in Armut gestürzt. Gerade dieser Graf war es ja, durch dessen ungerechtes und belästigendes Verfahren unsere Kirche zum ersten Male Untervögte erhielt und mit Aufbringung von Steuern in unbilligster Weise heimgesucht wurde. Denn das Vogteirecht über manche Güter gab er den Einen als Pfand, den Andern als Lehen. So wurde von ihm Conrad von Ahusen (Landau) mit dem Dorfe Obernhausen und den angrenzenden Höfen belehnt; Marquard von Framleinsperg mit unsern Gütern in Wincheling; Pernhard von Lerchenfeld mit

denen in Mündreiching und Sischofen; Regimbot von Süssenbach (bei Sigenstein) und Rapot von Peilstein (? Regenpeilstein) mit unsern 2 Dörfern in Weissenregen und Hasenberg (Hafenberg). Dem Pabo von Zulling verpfändete er unser Gut in Usterling, und stimmte zu, daß Perhtold von Ozzing unsere Güter in Münichdorf, Elnpach und Schwarzach, sowie Gozpold von Hofdorf jene in Otmaring und andere mehr an sich brachten, und daß Poppo von Käsperch mit seinen Brüdern fast 70 Lehen rechtswidrig an sich zog. Auch soll Adalbert mehr als 400 zinspflichtige Leute unserer Kirche an einen gewissen Conrad von Röt vergabt haben. In gleichem überließ er auf dem Tauschwege unsere Zinsbauern von der Isar bis über Passau hinaus an den Grafen von Ortenberch, und entfremdete uns die Ministerialen unserer Kirche, indem er sie auswärts heiraten ließ. Zur Zeit seiner vogteilichen Amtsverwaltung litten auch unsere Güter in Oesterreich vielfachen Schaden, sei es, daß er dieses nur zuließ oder sogar begünstigte. Denn Perchtold von Arnstein zog einige unserer Weinberge in Spitz, sammt Aeckern, Wiesen und Zehenten an sich. Auch Ulrich der Sträun maßte sich die Vogtei über unser Landgut in Zaia an zur Zeit Heinrich's, des ersten Herzogs von Oesterreich und seines Sohnes Liupold († 1194), und trotz aller Klagen konnten wir von diesen Fürsten keinen Rechtsspruch erlangen[1]). Und noch mehre Uebelthaten hat dieser Graf vollbracht, wie die Klagschrift der Aebte meldet, doch ist es besser, darüber zu schweigen. Trotzdem hat er bei seinem Tode 1198 die Grafschaft seinen Söhnen voll Reichthum und Ansehen hinterlassen." So weit der Abt. MB. XI, 21. Pertz XVII, 374.

Die erste Nachricht über einen amtlichen Act Adalbert's gibt eine Urkunde B. Chuno's II. von Regensburg schon zum J. 1179.

---

1) Dazu macht Chmel (Sitzungsber. der k. k. Akademie, 11. Bd. S. 874) die Bemerkung: „Daran wird der Graf von Bogen wohl keine Schuld getragen haben!" — Allerdings, der Graf v. Bogen nicht, aber der Vogt von Altach, der eidlich verpflichtet war, das Kloster in seinen Rechten zu erhalten und zu schützen, und dem dieses im gegebenen Falle auch möglich war, da er mit Herzog Liutpold in bestem Einvernehmen stand und sicher leicht einen gerechten Richterspruch erlangen konnte. Adalbert sollte und konnte des Klosters Rechte wahrnehmen.



Der „Graf v. Bogen Albert", erst 14 J.[1]) alt, „hält öffentliches Gericht bei Schache (? Schocha), einem Wäldchen zwischen Wiare (Weiher mit ehemaligem Schloß) und Huntzagele (? jetziges Hundsschweif b. Kirchenroth); auch die regensburger Burggrafen Heinrich und Otto von Rittenburc, einige Ministerialen des Hochstifts Regensburg und viele Ministerialen des Bogners nahmen Antheil, und Albert handelte als Vogt von Oberaltach bei der Bestätigung eines frühern Tauschvertrages. MB. XII, 55. Da hier der Ausdruck „Graf" nicht bloßer Ehrentitel, den man schon zu jener Zeit wohl auch den Söhnen von Amtsgrafen zu geben pflegte, sondern wirkliche Bezeichnung des Amtes ist, so dürfte Adalbert im vorhergehenden Juni (1179), da der Kaiser von Konstanz über Nürnberg oder Regensburg nach Eger zog, vielleicht auf dem Hoftag zu Eger selbst (Mitte Juni), mit der Grafschaft belehnt worden sein. Jedenfalls war er 1181 Anfangs März mit den baier. und österr. Fürsten auf dem Reichstage zu Nürnberg gewesen, noch nicht 16 Jahre zählend. Steht er auch nicht unter den Zeugen, welche dort am 1. März die kaiserliche Urkunde für Kremsmünster (Hagn, Urkundenb. n. 40) unterzeichneten, so doch in einem andern zu Nürnberg entworfenen und zu Donauwörth am 11. März gefertigten Diplome für Prüfening, dessen Vogt er ja war, als „Graf Albert von Bogen". MB. XIII, 188. Die sonstigen Zeugen da und dort sind die nämlichen. Es wurde aber vom Kaiser bestätigt, daß der neue Herzog Otto dem Kloster einen angrenzenden Mansen, dagegen das Kloster dem Herzoge ein Haus zu Brebrunn (zu Regensburg, Brennbrunn, vicus figulorum) und ein Gut bei Sunilbach (ob Simbach b. Reisbach, Sunnebach 1240, MB. XXXVI, a, 29, ob Solbach b. Bruck? Richtiger wohl Sailbach bei Thaldorf) übergab. MB. XXIX, a, 443.

1) Die swertleite (Wehrhaftmachung) konnte allerdings manchmal schon mit dem 14. oder 15. Lebensjahre eintreten und dem heranwachsenden Adelichen politische Selbstständigkeit und amtliche Thätigkeit verleihen. Grimm, d. R. Alterth. S. 492. Ja schon mit dem 13. Jahre erhielt z. B. Friedrich v. Rottenburg, Sohn des Königs Konrad III., das cingulum militare (Pertz XX, 419), und dieses Lebensalter verlieh frühzeitig die Lehenmündigkeit. Zöpfl, d. R. G. 3. Bd. S. 114 (4. Aufl.). Gr. Gebhard v. Sulzbach, Albert's Zeitgenosse stand auch bereits mit 15 Jahren im Amte. Moritz, Grfn. v. Sulzb. I, 139.

Mit Herzog Otto scheint Gr. Albert überhaupt in gutem Einvernehmen gelebt zu haben. Ist er auch gerade nicht auf allen Landtagen desselben erschienen, wenigstens in den äußerst dürftigen Zeugnissen darüber nicht als Theilnehmer genannt, so doch auf dem zahlreich besuchten Tage zu Ammenperch, wo der Herzog eine Entscheidung zu Gunsten der Canonie Weyern in die Hand des Bischofs Cuno von Regensburg legte.[1]) MB. VII, 485. Der Beisetzung des Herzogs zu Scheyern, 2 Monate später, hatte er wohl nicht angewohnt, da nur die engern Verwandten und Verschwägerten anwesend waren. Oft aber traf er mit dessen Sohne und Nachfolger Ludwig freundlich und feindlich zusammen.

Jener Zeit gehört die Schankung an, welche auffallender Weise „Gr. Albert von Bogen und Gr. Liutold, Sohn des Gr. Liupold von Plagen" zu Laufen mit dem Gute Polm (Polle bei Petzenkirchen im V. O. W. W.) an das Kloster Michaelbeuern machten als Seelgerät für den Graf Gebhard von Burghausen († 1164), dessen Gemahlin Sophia und deren Kinder. Durch Sophiens Tochter Ita, Gemahlin des Gr. Liupold von Plain, wurde die Schankung auf diesem Schlosse bestätigt, und später zu Michaelbeuern durch den Gr. Liupold als Salmann in Gegenwart der gräfl. Wittwe Sophia und des Abtes Walter († 1190) wirklich in Vollzug gesetzt. Filz, Gesch. v. Michaelb. II, 710 f. — Wie der Bogner in den Mitbesitz eines Burghauser Gutes in Oesterreich kam, und was ihm so speciell an der Seelenruhe dieses Grafengeschlechtes lag, läßt sich vorläufig nicht sattsam[2]) erklären, bis eine oder die andere Notiz vielleicht noch einiges Licht darauf wirft.

---

1) Unterzeichnet: Alprecht comes de Pogen. Dieser Landtag ist wohl im Mai 1183 gehalten worden, da die baier. Edlen nach Eger zum Kaiser zogen. MB. VIII, 518. Der spätere Tag zu Teugn träfe dann auf c. 10. Juni, da H. Otto v. Regensb. gen Constanz ritt. Ib. VII, 486. Wenigstens passen so Zeit, Zeugen und Handlungen zusammen. Zirngibl und Sanftl, akad. Abh. 1791 III, 602 u. 1792 IV, 473, setzen sie 1181 an, ohne einen Grund anzugeben. Gemeiner, Regensburger Chronik I, 273 gibt für den Tag zu Teugn 1182 an, da der Herzog (Sept.) zum Kaiser nach Regensburg zog. Dann hätte aber der Bischof leicht seine Ankunft abwarten können.

2) Man möchte fast meinen, Albert's Mutter Liukard, welche höchst wahrscheinlich aus Oesterreich stammte, und die Gräfin Sophia v. Burghausen seien Schwestern gewesen, hätten gemeinsam das Gut Polle geerbt und ihren einzigen Kindern, Albert

Inzwischen erhielt A. Wolfram von Oberaltach für sein Kloster und dessen Besitz einen vom 2. Sept. 1184 datirten Schutzbrief des Papstes Lucius III., wodurch auch in gewohnter Weise dem Klostervogt untersagt wurde, gegen das Gotteshaus Unrecht und Gewalt zu üben, dessen Güter zu veräußern und mehr zu beanspruchen, als was von Alters her Gebrauch wäre. MB. XII, 112. — Aber die Gewaltigen achteten auf derlei Schutzbriefe, deren namentlich Papst Lucius viele nach Bayern schickte, in der That gar wenig, zumal wenn sie mit dem Kaiser gegen den Papst standen, oder von Natur aus etwas grobkörnig angelegt waren. Die verschiedenen Aemter mußten ja das Einkommen vermehren, und je mehr, desto besser. Albert nun hatte, außer dem Grafenamte und den Vogteien über seine Familienstiftungen Windberg und Oberaltach, nur die Vogtei über Prüfening sicher, und wohl auch Passauer Lehen rechts der Isar; dagegen von der Vogtei über die alte Kapelle in Regensburg[1]) findet sich keine Spur, und wenn eine Bemerkung des Bamberger Bischofs Heinrich von 1254 auch für frühere Zeiten gilt, so war Albert lange nicht im Besitze der ganzen Vogtei über Niederaltach. Denn der Bischof sagt (MB. XI., 228), zum Lehen Winzer gehöre die Vogtei Nieder-Altach. Jenes Lehen hatte aber, wahrscheinlich seit dem Tode des

und Ita, hinterlassen. Sophiens Abkunft ist noch nicht nachgewiesen; wenn sie einmal als Wittwe „Gräfin v. Grabenestat" (Filz, Michaelb. II, 719) heißt, so ist Grabenstätt am Chiemsee, sonst als Lehengut vorkommend, wohl nur ihr Wittwensitz gewesen. Jene nahe Verwandtschaft angenommen, erklärt sich am leichtesten, warum Gr. Albert, der Enkel der Liukard, 1230 den Passauer Bischof Gebhard, den Enkel der Sophia, seinen „lieben Blutsverwandten" nennen kann. MB. XXVIII, b, 327. Allerdings hatten sie wahrscheinlich in dem Markgrafen Ulrich von Istrien († 1070) auch einen gemeinschaftlichen Stammvater; es ist aber fraglich, ob sie über die 5. oder 6. Generation zurückgeschaut und sich Blutsverwandte genannt hätten, wenn ihnen nicht ein näherer Grad wäre bekannt gewesen.

1) Daß Adalbert nach dem Aussterben der Burggrafen von Regensburg (1184) auch deren Amt eine Zeit lang verwaltet habe, behaupteten einige Geschichtsforscher, wie noch Gumpelzhaimer, Regensb. Gesch. I, 280. Cf. Mayer, Archiv f. öst. Gesch. XII, 263. Allein schon Scholliner, der seinen Bognern gewiß keine Ehre entzieht, hat es 1792 (hist. Abh. IV, 201) in Abrede gestellt mit Hinweis auf MB. XII, 61, wo der Albert von Regensburg, „der zu jener Zeit (1186) die Burggrafschaft inne hatte", und der Gr. Albert von Bogen als 2 verschiedene Personen Eine Urkunde unterzeichnen. Muffat, hist. akad. Abh. 1855, VII, 424, weiß von den Bognern als Burggrafen auch nichts.

Grafen Berthold, Gr. Gebhard von Sulzbach inne, und 1174 bekam Kaiser Friedrich um viel Geld die Anwartschaft auch auf dieses Lehen für seine Söhne Friedrich und Otto, falls Gebhard mit Tod abginge. MB. XXIX, a, 419. Ein genauerer Nachweis, wer denn von 1167 bis 1191 Vogt über Altach gewesen, oder was die mit Winzer verbundene Vogtei eigentlich umfaßt habe, kann wegen Mangels aller und jeder bezüglichen Urkunde aus dieser Zeit nicht geliefert werden. Und wenn Abt Herrmann dennoch sagt, Albert habe auch zur Zeit des Abtes Udalrich 1173—1179 die Vogtei besessen, und von dem Sulzbacher und den Söhnen des Kaisers gar keine Erwähnung macht, so standen ihm vielleicht selbst keine Dokumente zu Gebote, außer dem von 1228 (ib. XI, 199), oder es war mit Winzer nur ein theilweises Vogteirecht über Altach vereint.

Ueber viele Acte in Ausübung seiner Vogteien fehlt es an einer bestimmten Zeitangabe, wie denn überhaupt über dieses Grafengeschlecht sich nur historische Bruchstücke erhalten haben. So ist in Bezug auf Windberg, dessen ältestes Traditionsbuch noch immer nicht an's Tageslicht gekommen ist, nur jener Brief zu verzeichnen, in welchem A. Wolfram von Michelberg (seit 1172) bei Bamberg dem Gr. Albert als Lehensherrn über die letztwillige Verfügung des Ministerialen Gerhoh von Framelsberg berichtet und dessen Bitte um Bestätigung vorlegt. Für Windberg waren Güter in Grub und Rotenmann bestimmt, so ziemlich alles andere für seinen Neffen (Gerhoh). MB. XIV, 40. — Für Oberaltach amtete Adelbert unter A. Wolfram (seit 1184), da der edle Hartmann von Veltkirchen an dieß Kloster viele Güter, Mühlen und einzelne Grundstücke zu Ekkehardescelle, Prambach, Chagern, Phuendorf, Eidemaringen, Haphelberg, Sazze, Hovedorf, Penning, Matingen, Mutinha, Gerarhartescelle, Tichlinge, Hornezdorf, Hagencelle, Wilhalmscelle, Praintenouwe, Immenhoven, Chluchinesperch[1]) vermachte (ib. XII, 59); ferner, als Heinrich von

1) Manche Namen sind bei dem ersten Gelöbniß dieser Schankungen (ib. 63) anders geschrieben, z. B. Cultinesperge, Foiundorf, Diechelingen u. s. f. Die Güter dieses reichen Mannes lagen offenbar ziemlich zerstreut rechts und links der Donau: Hornstorf bei Straubing, Penning, Matting, Breitenau, südlich davon; dann nördlich: Eggerszell, Hagnzell, Willerszell, Kapflberg im Kinsachthal hinauf bis Geraszell; dann hinüber gegen Regenpeilstein: Miethnach, Prombach, Kagerhof, Imhof, Zimmering bis Deicherling über dem Regen drüben; endlich Fahndorf und Hofdorf westlich dieser



Goppoldecelle (Kaspenzell) Güter zu Duffebach (?) und Riede (?), und da Adelhaid von Runting, die Schwester des edlen Berthold von Mitterfels, die Kirche zu Crizenkirchen (Kreuzkirchen) mit Gütern an das Kloster übergab. Ib. 60. 66. Albert wohnte auch dem Landtage zu Plattling (1186 oder 87) bei und unterzeichnete mit die Urkunde, worin Abt Wolfram vor dem Bischofe Chunrad von Regensburg (seit 3. III, 1186) den Weinberg zu Wartberg einstweilen dem regensburgischen Ministerialen Sigehard von Eberspoint übertrug. Ib. 62. Um jene Zeit ging auch ein Prozeß zu Ende, der von St. Emmeramer Grundholden gegen Oberaltach geführt wurde, weil der Graf von Bogen als Vogt von Altach ihre Dienste verlangte. Abt Wolfram erkannte sein Unrecht und gab alle Ansprüche auf. Pez, anecd. I, III, 163.

Für Prüfening übernahm Albert ein Gut zu Anneborf (Arndorf), das Isinrich, Isinrich's Sohn, jenem Kloster für 110 Pfd. verpfändet hatte; es geschah dieß auf einem zahlreich besuchten Tage (dabei auch ein Perhtolt von Natternberg) zu Männedorf (Manndorf bei Buchhofen). MB. XIII, 118. Auf einem Taiding des Grafen Albert von Bogen (um 1181), dem auch die Aebte Conrad von Ober-Altach, Gerbert von Metten und Gebhard von Windberg, sowie viele Ministerialen, darunter Sigfrid, Hartwig und Rudolf von Naternberg beiwohnten, wurde durch den Vogt der Streit geschlichtet, welcher entstanden war, weil die Prüfeninger den verliehenen Zehent in Magenchoven (Makofen bei Straßkirchen) aus der Hand Chadolts von Sundretesdorf und seiner Söhne Hugo und Heinrich zurückkaufen wollten und nicht zu ihrem Rechte gelangen konnten. Ib. 127. — Ferner kam von 1184—1186 ein langwieriger Streit bezüglich der Güter, resp. Weinberge zu Oberdorf (b. Abbach) und Bruckdorf (b. Sinzing) unter Vermittlung des Vogtes zum Austrag. Schon der hl. Bischof Otto hatte als Lehensherr Oberdorf nach dem Tode des Lehenträgers Friedrich von Petendorf († 1119) als heimgefallenes Lehen zu Prüfening vermacht (ib. 116); Bruckdorf wurde theils durch Pilsa von Stirn († vor 1142) geschenkt (ib. 42, b), theils um schweres Geld gekauft (ib. 82. 121) und dessen wie der übrigen Güter Besitz von

---

Linie. Das Uebrige weiß ich nicht zu erklären. Aus Mangel an einem entsprechenden Salbuch lassen sich manche mehrdeutige Namen nicht genügend feststellen.

Papst Eugen 1146 und Kaiser Friedrich 1156 in Schutz genommen. Ib. 174. 176 und XXIX, a, 335. Nun erhob aber trotzdem nicht blos das Kloster St. Emmeram als Patron der bezüglichen Pfarreien, besonders für den Dechanten von Aiglstetten, Anspruch auf pfarrlichen Zehent, sondern auch die Wittelsbacher wollten als Erben Friedrich's von Petendorf und Nachkommen seiner Erbtochter Heilica nicht alle Lehen zu Oberdorf herausgeben. Endlich ließ sich A. Pernger von St. Emmeram (seit 1177) bewegen, gegen eine Anweisung von 4½ Pfd. Pf. auf andere Güter für den gedachten Pfarrer allen Forderungen zu entsagen, und Bischof Chuno († 1185) stellte hierüber (wohl zu Regensburg 1184, weil noch Burggraf Heinrich mit unterschrieb) eine Urkunde aus, die nebst vielen Andern auch Graf Adalbert von Pogen als Vogt unterzeichnete. Ib. XIII, 13. Auch die Wittelsbacher wurden vermocht, ihren Ansprüchen gegen tüchtige Entschädigung zu entsagen und die Weingärten von Oberdorf ans Kloster gelangen zu lassen. Die Verhandlung gedieh im Sommer 1186 auf einem großen Landtage zu **Regensburg** im Bamberger Hofe (jetzt Karmeliterkloster) zum Abschluß. Ulrich von Pentling gab dieß sein Afterlehen gegen 50 Pfd. Pf. an den Gr. Conrad von Moosburg zurück; dieser resignirte es dem Verleiher, Herz. Ludwig von Baiern; dieser erhielt 90 Pfd. und sein Oheim Pfalzgr. Otto 85 Pfd. zur Vergütung, und beide stellten das Lehen dem Bischof Otto von Bamberg anheim, welcher es durch die Hand des Pfalzgrafen als Salmannes an Prüfening übertrug. Darüber wurden mehre Urkunden ausgestellt; Gr. Albert von Pogen unterzeichnete mit vielen Edlen und Ministerialen[1]). Ib. 126. 190. 122. 189. Reg. boic. I, 332. — Auch die oben erwähnte durch B. Chuno bewirkte Stipulation wegen des strittigen Zehents wurde durch B. Conrad am 1. Juli 1186 neuerdings beurkundet und vom Pfalzgr. Friedrich, sowie von den Klostervögten Gr. Albert von Bogen und Gr. Heinrich von Altendorf unter-

1) Hiebei kommt (MB. XIII, 191) meines Wissens zum ersten Male ein **Hugo von Tegenberg** vor, der freilich ib. 126 von Gegenberg heißt. War er ein Degenberg, so stand er unter Gr. Albert, nach welchem er auch unterzeichnet; war er ein Gegenberg, so mochte er zu Hrz. Perchtold von Meranien gehören, da Gegenberg in der alten Grafschaft der Formbacher lag deren Erbe der Andechser war. Doch kommt um jene Zeit wohl ein Etich und Rudolph von Gegenberg vor, aber kein Hugo. Ib. III, 480. 495. 503.

schrieben. Reg. b. I, 330. Ueberdieß soll der Proceß wegen der Mauth zu Böhringen da wieder verhandelt worden sein, nach Damberger, synchr. G. IX, 125.

Bei den Bischöfen von Passau finden wir, wie seinen Vater Berthold, so auch unsern Albert mehrfach in Geschäften und als deren treuen Verbündeten. So betraute Bischof Diepold († 1190) den Herzog Pertold von Meranien, den Hallgr. Dietrich, Gr. Albert von Pogen und etliche seiner Ministerialen mit einem schiedsrichterlichen Geschäfte für St. Nikola; es wurde um 1185 wahrscheinlich zu Passau in der Art erledigt, daß den Chorherren ein Gut, welches ihnen Engelbert von Struben vermacht hatte, zugesprochen, dagegen Heinrich von Waldeck, der es gleichfalls ansprach, mit 44 Talenten (Pfd. Pf.) begütigt wurde. MB. IV, 263. Urkunden des Landes ob d. Ens I, 590. — So waren auch die Grafen Albert v. Pogen, Rapoto und Heinrich von Ortenberch, Diether von Liechtenstein nebst mehreren Adelichen Zeugen, als Bischof Diepold dem edlen Walchun von Stein die Anwartschaft auf jene Lehen beurkundete, welche durch den Tod des Regenbert von Elsarn an die Passauer Kirche fallen würden, und für welche er ihm einstweilen zur Garantie ein Gut in Tuln verschrieb. Zeit[1]) und Ort lassen sich kaum bestimmen. MB. XXVIII, b, 96. 257. Freyberg, Sammlung I, 473. Aber am 5. Okt. 1188 wohnte Adalbert als Mittaidinger abermal einer Versammlung zu Platling bei, die von B. Diepold war berufen worden. Sein Onkel, B. Otto von Bamberg, lag wegen der Güter, welche Heilwig von Pirbaum nach Seitenstetten vermacht hatte, in Streit mit dem Abte Conrad, dem Bruder Diepold's; der Proceß sollte zu Ende gehen, die Taidinger, nämlich die Andechser Bertholde, die nächsten Verwandten Otto's, Gr. Albert von Pogne, A. Dietmar von Niederaltach, dann viele Geistliche und edle Laien, entschieden zu Gunsten des Klosters, und Bischof Diepold fertigte die Urkunde aus. Font. rer. austr. Dipl. XXXIII, 24. — Weitere Beziehungen zu dem Passauer Bischofe ergeben sich unten.

Albert's Stellung zum Kaiser läßt sich mehr im Allgemeinen vermuthen, als im Besondern angeben. Denn an Reichsgeschäften

1) Die Herausgeber der MB. setzen l. c. S. 96 „circa 1180" nach dem Vorgange Freybergs, dann S. 257 „circa 1187". Jenes dürfte zu früh sein; letzteres paßt besser.



nahm er wohl nur insoweit Antheil, als sein besonderer Amtskreis oder sein persönliches Interesse es erheischte. Er wird mit Namen an keinem Hoftage von 1181—1189 mehr aufgeführt, wiewohl kaum zu zweifeln ist, daß er wenigstens 1187 in der Fasten jenem großen Reichstage zu Regensburg beiwohnte, von dem der anwesende Regensburger Annalist Hugo von Lerchenfeld (Pertz, XVII, 589) sagt: 17 Bischöfe und alle baierischen Fürsten seien dabei gewesen. Hauptsächlich mochten da Verhandlungen über den Frieden im Reiche gepflogen worden sein. — Als im Herbste desselben Jahres Saladin Jerusalem bezwang, ergriff die Christenheit Schmerz und Betrübniß, und das Verlangen erwachte in höherm Grade, das hl. Land zu befreien. Der päpstliche Legat, B. Heinrich von Albano, ein ächter Sohn des hl. Bernhard, nährte die Begeisterung, bewirkte Beilegung der innern Zwistigkeiten, stiftete Freundschaft und Bündniß zwischen den Fürsten. Im März 1188 wurde auf dem großen „Hoftag Christi" zu Mainz ein allgemeiner Landfrieden beschworen und der Kreuzzug beschlossen für das nächste Jahr. Der Kaiser selbst nahm mit aller Bereitwilligkeit als Schirmvogt der Kirche (27. III.) das Kreuz, und eine Menge Edler geistlichen und weltlichen Standes folgte ihm. Bis Georgi 1189 sollte sich das Kreuzheer zu Regensburg sammeln, und Friedrich traf als kluger und erfahrner Feldherr alle nöthigen Vorbereitungen.

Häufig begegnet man der Meinung, Gr. Albert habe diesen Kreuzzug mitgemacht. Buchner, bayer. Gesch. V, 22. Damberger IX, 183. Wirklich treffen wir schon Ende März 1189 den Bogner zu Regensburg. Konrad, der Bischof dieser Stadt, und sein Domvogt Otto von Rechberg (Lengenbach), welche beide auch zu den Kreuzfahrern gehörten, schlossen unter Vermittlung des Vogtes Adelbert von Bogen mit Abt Balduin von Prüfening ein Tauschgeschäft ab: das Kloster erhielt von dem Bischofe die zum Hochstifte zinsenden Grundstücke zu Prüfening, wozu die Ueberfuhr gehörte, der Bischof bekam 50 Pfd. Pf., das Klostergut zu Ekkolving und behielt noch für sich und seine Leute freie Ueberfuhr zu jeder Zeit; außerdem wurden an Pfarrer Sighard von St. Emmeram, der jenes Gut als Erblehen besaß, 42 Pfd. Pf. als Ablösung bezahlt. Die Urkunde ward am 29. März ausgefertigt, und außer dem Domkapitel auch von andern Geistlichen, von Ministerialen des Hochstifts, und von

den Grafen Adelbert von Bogen und Conrad von Dornberg, einem Kreuzfahrer, unterzeichnet. MB. XIII, 123. 191. — Entweder zu dieser Zeit oder im Sommer 1188 hat unser Bogner auf einem Landtage zu Regensburg die Klage beilegen helfen, welche Abt Altuno von Weihenstephan gegen Karl von (Ried) Sindolting, dessen Wittwe und Sohn lange erhoben hatte, weil sie dem Kloster 2 Höfe zu Ried vorenthielten und sonstigen Schaden zufügten: der Sohn Karl, sich zum Kreuzzuge rüstend, erhielt Verzeihung für die Schuld, einigen Geldbeitrag, und verzichtete auf die Höfe. Ib. IX, 475.

Der Kaiser kam etwas später, als er angesagt, zu Regensburg an; ein Heer von 90000 Bewaffneten, darunter 12000 Ritter, hatte sich versammelt; nach frommer Vorbereitung und Weihe brach man in guter, kriegerischer Ordnung am 11. Mai zu Wasser und zu Land auf. Manche edle Herren gaben dem Kaiser das Geleit. Am 18. Mai schenkte Friedrich zu Wien die ihm von Hrz. Leopold resignirten Rechte, Landgericht, Marktrecht und Burgwerk über Enzensdorf, Alarn, Holenburg und Ebersdorf an das Hochstift Freising. Die Hauptzeugen dabei waren: B. Otto von Bamberg, B. Diepold von Passau, Propst Heinrich von Bamberg, Hrz. Bertold von Meranien, die Grafen Chunrad von Pilstein, Albert von Bogen, Otto von Velburg, Burggr. Chunrad von Nürnberg, der Domvogt Otto von Rechberg, Heinrich von Altendorf u. s. f. Ib. XXXI, a, 437. Weil die Mehrzahl von ihnen das Kreuz genommen hatte, schloß man wohl, auch Albert von Bogen sei bekreuzt gewesen. Allein weder der Domdecan Tageno von Passau, der doch den Bogner gut kannte und selbst als Theilnehmer den Kreuzzug beschrieb (Pertz XVII, 509 ff.), noch dessen Freund und Gefährte Ansbert, der in einer ausführlichern Darstellung dieses Zuges die namhafteren Kreuzfahrer aufzählt — darunter aus Baiern die Grafen Gebhard von Tolnstein, Sigfrid von Liebenau, Chunrad von Dornberg, Chuno von Falkenistein, dann die Edlen Diepold von Leuchtenberg, Heinrich von Grünebach, Hadbrand von Arnspach, Poto von Massingen, Chunrad von Horbach, Arnold von Hornberg, Beringer von Gambach, Adilbert von Pruckbach (font. rer. austr. (I) V, 16. 17) — gibt irgend eine Meldung von dem Bogner, auch nicht bei den Ausreißern, die er notirt. Albert wird also zu jenen gehört haben, welche mit den Bischöfen von Bamberg und Freising den Kaiser bis gen Presburg

begleiteten (ib. 15) und Ende Mai von ihm Abschied nahmen, um mit den Herzogen von Baiern und Oesterreich den Ungar in Schach zu halten.

Denn als das Kreuzheer den Bulgarenwald passirt hatte und zu Nissa vom Herzoge der Serbier gut bewirthet wurde, treffen wir zu eben der Zeit den Bogner in Kärnten zu Friesach. Er hatte mit dem ihm verschwägerten Erzb. Adalbert von Salzburg wegen eines Darlehens verhandelt, und am 25. Juli wurde die Urkunde über den Vertrag ausgestellt: Gr. Albert erhält von dem Erzbischofe 700 Mark vollgewichtigen Silbers, rückzahlbar in 2 Jahren von nächsten Weihnachten an, und verpfändet dafür einstweilen sein Schloß Gurkeveld[1]) mit der ganzen Herrschaft. Wenn das Pfand, heißt es weiter, binnen 2 Jahren nicht eingelöst würde, sollten je 5 Biederleute beiderseits auf Eid und Treu aussprechen, wie viel der Erzbischof daraufgeben müsse, damit das Gut in's Eigenthum seiner Kirche übergehe. Könnten die Schiedsleute sich nicht einigen, so solle das Gut für 800 Mark erprobten Silbers verpfändet bleiben, das Schloß aber in der Gewalt des Erzbischofs sein, und die Vasallen sollen ihm schwören, daß ihm der Zugang stets offen stehe und Niemand wider den Willen des Erzbischofs eingelassen werde. Der Ertrag dieses und der 2 folgenden Jahre komme dem Grafen zu: werde es nicht eingelöst und brächten die Schiedsleute keinen annehmbaren Spruch zuwege, so bleibe das Gut auch für das Erträgniß der verflossenen Zeit, das auf 180 Mark (mindest 7400 jetzige Mark) geschätzt wird, verpfändet und der Ertrag in der Gewalt des Bischofes, der auch die Burgvögte und Amtleute willkürlich ändern könne. Doch dürfe

1) Gurkfeld an der Mündung der krainer Gurk in die Save, an der Grenze von Krain und Steiermark, in einer schönen, fruchtbaren Gegend, liegt gegenüber dem Schlosse und der Herrschaft Reichenburg, dies am linken Ufer der Save in Steiermark, jenes am rechten in Krain. Beide Herrschaften waren ehedem, scheint es, königliche Lehen, da K. Arnulf 895 in beiden etliche königliche Mansen dem Grafen Waltun zu Alloden gab. Böhmer, reg. Carol. 109. Reichenburg kam später, ich weiß nicht wie, an das Salzburger Erzstift, und Erzb. Conrad I. baute um 1135 das Schloß neu auf. Pertz XIII, 75. Natürlich wäre der Besitz der angrenzenden, nur durch den Fluß getrennten Herrschaft Gurkfeld, welches wahrscheinlich durch Gräfin Hedwig, wenn nicht schon durch Liutgard, Aschwin's Gemahlin, muthmaßlich eine Heunburgerin, an das Bogner Haus kam, dem Erzstift sehr erwünscht gewesen. Später kam es dazu.

der Erzbischof die Summe nicht ändern, und dem Grafen oder dessen Erben stehe das Recht zu, nach dem stipulirten Termine das Gut um 800 Mark und den Ertrag um 180 Mark einzulösen. Wollte das Gut vor der Frist eingelöst werden, so genügen die 700 Mark. Vor der Einlösung dürfe der Graf von dieser Herrschaft nichts zu Lehen geben oder verpfänden [1]). Schließlich geben Erzbischof und Graf für sich und ihre Erben durch ihre Ministerialen Sicherheit für treue Erfüllung des Vertrages. — Die Urkunde unterzeichneten [2]) außer dem Bischofe Dietrich von Gurk noch 6 geistliche Herren, der Graf Ulrich von Hunenburg nebst 5 Adelichen, 31 Salzburger, 16 Steirer und 6 Bogner Ministerialen, aber diese nur Krainer (von Gurnis, Kimburch, Rauenze und Gurkvelde). Hormayr, Archiv f. Südd. II, 256. Ankershofen, Urk. Reg. für Kärnt. n. 531.

Einen Monat später, am 25. Aug., als der Kaiser in Philippopel einzog, wurde obige Uebereinkunft zu Passau vor vielen Zeugen bestätigt; die anwesende Frau des Grafen (Albert) bekannte, daß jene Güter weder ihr noch ihren Kindern von dem Grafen jemals verliehen worden seien; der Graf schwur, daß er jene Güter mit gewaltiger Hand (frei eigen) dem Erzbischofe verpfände; die Ministerialen gelobten, zur Erfüllung des Vertrages behilflich zu sein. Unter den Zeugen stehen die Gr. Rapoto von Ortenburch und Lupold von Plaien, dann von Begleitern des Bogners: Pabo von Zollingen, Hadimar von Ahusin (Landau), Goteschalch und Berthold von Henninchovin, Gerhoch von Framelinsperge, Berthold von Menna, Hugo von Sunbrechtisdorf. — Hormayr, l. c. Scholliner, l. c. IV, 343. — So war denn Albert damals vom Kreuzheere weit weg. Zwar ging auch Liutold von Plain, der am 25. Aug. mit in Passau war, nach einer alten Reimchronik (b. Hormayr, Gesch. Tyrols im Mittelalter

1) „non habebit potestatem aliquid . . . infeudandi vel obligandi.“ So ganz richtig bei Scholliner, l. c. 342. Ankershofen (und wohl bereits Hormayr) liest „in feudanck vel obganck“, und kann es natürlich nicht interpretiren, wie er in einer Note sagt.

2) Meiller, reg. Salisb. S. 495, bemerkt, das Original der Urkunde sei wohlerhalten und mit dem Siegel des Gr. Albert versehen im k. k. Archiv zu Wien; das Siegel, ein Doppelsiegel, zeige auf der einen Seite einen geharnischten Ritter mit der Fahne, auf der andern ein nicht mehr deutlich zu erkennendes Wappen. Es begegnet uns hier meines Wissens das Siegel der Bogner an einer Urkunde zum ersten Male.

III, 279) noch in's Morgenland und übte große Thaten in den Kämpfen um Akkon aus; allein von dem Bogner wird weder hier noch sonst etwas bis 1191 gemeldet.

In obiger Urkunde ist zum ersten Male von der Gemahlin des Gr. Albert die Rede, wiewohl sie nicht genannt wird. Es war Ludmilla, oder wie sie selbst sich nennt, Lodomia, die schöne und edle Tochter des Herzogs Friedrich, seit 1173 Königs von Böhmen. Sie konnte sich einer hohen Abkunft rühmen: ihre Mutter Elisabeth war die Tochter des Ungarnkönigs Geisa II.; ihre Großmutter väterlicherseits war Gertraud, die Tochter des hl. Markgr. Leopold von Oesterreich; ihre Urgroßmutter Agnes die Tochter des Kaisers Heinrich IV. Die Zeit ihrer Geburt und ersten Vermählung läßt sich nicht genau bestimmen; aber da sie 1204 in zweiter Ehe mit dem etwa 30jährigen Hrz. Ludwig sich verband, mochte sie nicht gar viel älter sein, so daß sie 1170[1]) geboren sein dürfte. Gegen ihren Vater war im Sommer 1184 ein bedeutender Aufruhr entstanden; Friedrich sammelte bei seinen Freunden in Deutschland ein Heer gegen seine Feinde; im Süden stand der verschwägerte Hrz. Leopold bereit zu helfen; von Südwesten her drang Erzb. Adalbert von Salzburg, Friedrich's Bruder, mit großer Macht bis gegen Prag vor, so daß der Aufstand schnell ein Ende nahm. Gerlaci chron. Boem. in font. rer. austr. (I) V, 181. Nicht unwahrscheinlich hat Gr. Albert, dessen Haus bekanntlich zu den besondern Freunden und verbündeten Nachbarn der böhmischen Regentenfamilie gehörte, jenen Zug mitgemacht, und bald darauf, etwa im Sommer 1185[2]), als schönste Beute die Braut aus Böhmen heimgeführt. Am 25. März 1189 verlor er den Schwiegervater, dessen Andenken wie das der Schwiegermutter in den

1) Meiller (reg. Salisb. 495) meint c. 1162, ich weiß nicht, auf welche genügende Gründe gestützt.

2) Es war nicht ungewöhnlich, daß vornehme Leute in jener Zeit sehr jung Ehen schlossen. Die hl. Elisabeth, Landgräfin von Thüringen und mit unserer Ludmilla blutsverwandt, war zur Zeit, als sie dem 20jährigen Landgr. Ludwig vermählt wurde, 13 Jahre, deren Taute, die hl. Hedwig, bei ihrer Vermählung mit Hrz. Heinrich gar erst 12 J. alt. Graf Albert mochte das 20., Ludmilla das 15. Lebensjahr erreicht haben. Gr. Gebhard II. v. Sulzbach war bei seiner Vermählung 1132 kaum 20 J. alt. Moritz, l. c. I, 136. 142. Scholliner setzt ohne dringenden Grund ein früheres Jahr (1183) für Ludmillens Vermählung an.

Familienstiftern treu bewahrt wurde. MB. XIV, 95. Archiv f. öst. Gesch. XXVI, 320. Ludmilla war wohl damals schon mit Kindern gesegnet, wie obige Urkunde andeutet. Doch mögen sie noch sehr klein gewesen sein, weil ihre Namen nicht genannt werden. Aus Allem zu schließen, ward ihr erster Sohn etwa 1186 geboren und nach dem Großvater Berthold genannt; der zweite mag 1187 oder 88 das Licht der Welt erblickt haben und hieß nach dem heiligen Ahn Leopold. Der dritte nach dem Vater Albert genannt, kam meines Erachtens 1189 oder 90 zur Welt[1]).

Wozu Gr. Albert die obige Summe von 700 Mark entlehnte, wird nicht angedeutet; möglich, daß er mit einem Theile davon die Anwartschaft auf das Lehen Winzer erkaufte. Denn als die Hohenstaufen Friedrich und Otto, wie oben erwähnt, 1188 mit vielen andern Bamberger Lehen auch dieses angetreten hatten, wurden bestimmt bald neue Unterhandlungen mit B. Otto angeknüpft wegen Uebernahme der Lehen für den Todfall der beiden Brüder, und zwar von verschiedenen Seiten, darunter von Seiten des Bogners und des Ortenburgers. Als nun die beiden Hohenstaufen wirklich 1191 starben, wurde Gr. Albert sofort mit Winzer belehnt, wozu die Bamberger Güter von Passau an auf beiden Seiten der Donau bis über Regensburg hinaus und die Vogtei über Niederaltach gehörten. MB. XI, 199. Moritz, Sulzb. I, 211 ff. Das Schloß Hildegartsberg (Hilkersberg) aber und was dazu gehörte, ein wichtiges Enclave in jener Reihe von Gütern und Rechten, bekamen die Ortenburger. Dieß war natürlich neuer Zündstoff für die schon lange glimmende Glut der Eifersucht zwischen den beiden Familien. Standen sie auch häufig in Geschäften neben einander, so doch im Streben nach Erweiterung von Macht und Einfluß gewiß gegen ein-

1) Berthold scheint mir der Erstgeborne zu sein, weil es gebräuchlich war, diesen nach dem Großvater zu nennen, und weil er fast immer vor Albert aufgezählt wird. MB. XI, 22. XII, 116. Chmel, Sitzungsb. d. k. k. Akad. XI, 875. — Für die Einreihung Leopold's habe ich keinen greifbaren Grund; möglich, daß er der Erstgeborne war. Die 3 Brüder werden nur dreimal unmittelbar miteinander genannt, vom A. Hermann zweimal: Liupold clericus, Berthold und Albert; und in einer Urkunde von 1202 nennen sie sich selbst: Albert, Berthold und Lupold. — Albert wurde 1209 wehrhaft gemacht, wahrscheinlich mit seinem Bruder Berthold, wobei dieser 23, jener 19 oder 20 Jahre zählen mochte.

ander. Es brauchte wohl nur wenig Anlaß, und die Flammen der Zwietracht schlugen lichterloh empor. Der zeitgenössische Chronist Magnus von Reichersberg (Pertz XVII, 519) sagt einfach, die größern und kleinern Fürsten und Richter dieses Landstriches seien gegenseitig schwer verfeindet und in unversöhnlichem Zwiespalte gewesen. Der spätere Aventin (annal. B. l. VII) spricht von Grenz- und Jagdstreitigkeiten, und daß die Ortenburger durch Befestigung von Vilshofen (?) den Besitzstand von Niederaltach bedrohten und dessen Vogt Albert zu Gegenmaßregeln reizten[1]). Kurz, es zogen sich Gewitterwolken zusammen: beide Parteien rüsteten sich. Vielleicht hat man auf dem großen baierischen Landtag zu Laufen (20. April 1192) auch diese Angelegenheit besprochen und Versöhnungsversuche gemacht, jedenfalls vergeblich. Albert war besorgt gewesen, den soeben zum Herzog von Böhmen erhobenen Prinzen Otocar (Premysl), den Bruder seines Schwiegervaters, auf seine Seite zu bringen. Der böhm. Chronist Gerlach (font. r. austr. V, 185) sagt: „Es geschah zu jener Zeit, daß einige Fürsten von Sachsen sich dem Kaiser widersetzten, und wie es im Sprichwort heißt: keiner sucht im Königthum, jeder aber im Irrthum einen Gefährten, das thaten auch diese, und schickten zum Hrz. Premysl mit der Bitte, er sollte mit ihnen gemeinsame Sache machen; und das versprach er auf der Stelle;" — worauf dann später die Absetzung folgte[2]). Nicht minder erlangte Albert ein Bündniß mit dem Hrz. Leopold von Oesterreich, dann mit seinem Vetter dem Gr. Berthold von Andechs, Hrz. von Meranien, und mit dem Gr. Eberhard von Dornberg. Dagegen brachten die Orten-

---

1) M. v. Lori erzählt in seiner handschriftlichen Beschreibung des Landgerichts Straubing (S 243) eine alte Sage über die Entstehung der Fehde: Ein Ortenburger (Ministerial) kam auf die Burg zu Bogen als Gast. Mit verstellter Freundschaft lockte er Abends den Grafen auf den Söller und zeigte ihm das in Flammen stehende Schloß Zeitlarn (Zeitlborn, das Stammhaus der Bogner) mit solchem Ausdruck der Schadenfreude, daß sich darin der Urheber des Brandes verrieth. Erzürnt stieß der Graf ihm das Schwert in den Leib und schleuderte den Entseelten über die Felsen hinab. Drauf brach der verwüstende Kampf los. — Die Quelle gibt Lori nicht an.

2) Der Abt Gerlach deutet wohl nur Beziehungen zu den Welfenaufständen an; allein da er als Erfolg derselben die Absetzung Otocars angibt, so vermengt er die Unterhandlungen mit den Sachsen und die Fehde in Baiern miteinander, während unsere Chronisten nur den Zug nach Baiern als Grund seiner Absetzung bezeichnen.



burger den mit ihnen verschwägerten jungen Hrz. Ludwig, der eben (24. Mai) zu Worms feierlich wehrhaft gemacht worden, auf ihre Seite, und noch manche von den Nachbarn, z. B. die Halser, Leonsberger u. s. f.

Am 12. August 1192 entlud sich über dem ganzen Landstriche um Donau, Isar und Inn ein greuliches Gewitter; die Felder wurden verwüstet, Wohnhäuser und Kirchen zerstört, viele Menschen vom Blitze erschlagen oder unter den Trümmern der einstürzenden Gebäude begraben. Bestürzung und Trauer war allgemein; doch das war nur das Vorspiel gewesen: „es folgte sogleich, sagt der gleichzeitige Chronist, der das Unheil mit erlebt und angesehen, jene unerhörte (illa inaudita) Verwirrung und Verwüstung des Landes. Die unversöhnlichen Feinde verwüsteten die ganze Provinz von Baiern mit Raub und Brand auf's grausamste und ohne alles Erbarmen. Man schonte weder Klöster noch andere geweihte Gotteshäuser, sondern allenthalben wurden die geheiligten Orte entweder verbrannt oder mit Gewalt erbrochen, die Altäre des Herrn entweiht, selbst die Reliquien der Heiligen und die priesterlichen Gewänder räuberischer Weise fortgeschleppt, mitsammt der Habe der Armen, die ihr Weniges dort verborgen und dem Schutze der Heiligen anvertraut hatten. Solches Unrecht that man nicht bloß den Feinden an, sondern auch den Freunden und Unschuldigen, ohne Schonung für Alter und Geschlecht. Im Oktober brach dann der Hrz. Leopold von Oesterreich mit einem großen Heere wie ein Sturmwind und überfluthender Gießbach in Baiern ein, und es begann der Krieg." So Magnus v. Reichersberg (Pertz, l. c.) als einzige lautere Quelle. Hält man dazu die kleinen, aber sichern Andeutungen der Altacher und Kremsmünsterer Notizen (ib. XVII, 385. 374. IX, 548), der Baumburger, Osterhofer und Salzburger Urkunden (MB. II, 195. XII, 361 ff. Meiller, reg. Salisb. 173), und die trüberen Nachrichten[1]) des Abtes Angel

---

1) Rumpler schöpft wohl aus Magnus; doch wer erklärt es, wenn er sagt: Albert von Pogen habe Krieg geführt cum fratre suo marchione de Noneberg? Jedes Wort ist ein Räthsel, da es etwa heißen sollte: cum Rapotone et fratre suo (eius) comitibus de Ortenberg oder marchione de Kraiburg. Getrübt ist der hist. Stoff auch bei Avent. und Hund., wenigstens in Bezug auf Gottfried v. Stein. Während der Text Hermanns v. Altach bei Pertz nichts von ihm hat, heißt es bei Oefele (I, 664) in Hermann's Annalen zu 1193: Hrz. Ludwig habe den Gottfried



Rumpler von Formbach († 1513. MB. XVI, 583), Aventins (VII, 2. 7) und Hundius (Stammb. I, 39), so ergibt sich beiläufig folgendes Resultat. Im August fing der Bogner an, die Ortenburger Besitzungen zwischen Isar, Inn und Donau zu verheeren, gleiches thaten die Ortenburger im Bogner Gebiet; und da Besitz, Lehen und Vogteien der streitenden Parteien vielfach bunt durcheinander lagen, so wurde beiderseits Feindes- und Freundesland gleich hart mitgenommen. Inzwischen rückte Hrz. Ludwig vom Oberlande herab, und von Böhmen her nahte Otocar mit seinen beutelustigen Schaaren. Die Ortenburger zogen sich vorerst zurück, Heinrich in ihre Hauptveste, um die Straße von Osten zu sperren und die Andechser Güter am Inn zu bedrohen, Rapoto nach Süden, sich mit seinem Schwager zu vereinigen. Albert und die Böhmen giengen (Sept.) dem Herzog entgegen und drängten den Feind mit Verlust in den Isengau zurück; und da zu gleicher Zeit ihre Verbündeten, Gr. Eberhard von Dornberg, Rapot von Stein und wer es mit ihnen hielt, den Herzog im Rücken bedrohten, so wurden die Gegner gänzlich geschlagen und zersprengt. Dabei erlitten freilich die Ortenburger Güter und Vogteien um Kraiburg und Baumburg argen Schaden; das Kloster Baumburg selbst wurde durch den Steiner eingeäschert, das Salzburger Stiftsgut zu Altenbuch (b. Altötting) und Durftigenlinge (Durstigenlinge, Tiestling) greulich mitgenommen, und anderseits das Schloß Dornberg (wohl jenes bei Erharding) hart bedrängt.

Mit Beute reich beladen und überall die Spuren der Zerstörung hinterlassend gingen die Sieger gegen die Donau zurück, wo unterdeß (Okt.) die Herzoge Leopold und Berthold mit großer Verwüstung von Osten heranrückten, um die Ortenburger ganz zu brechen. Ihre Hauptveste Ortenburg wurde belagert und das Unterland hiebei neuerdings weitum verheert; namentlich traf es die Stiftsgüter von Osterhofen schwer, — weßhalb später Leopold's Söhne Friedrich (1196)

v. Stein, einen Adelichen aus Schwaben, der im öffentlichen Gerichte überwiesen (wessen?) worden, tödten lassen. Dieser Schwabe gehört bei Hundius dem Geschlechte der Biburger von (Altmann-) Stein an, wäre Befehlshaber in der Oberpfalz gewesen und hätte den Einzug der Böhmen nicht gehindert. Woher er dieses weiß, wird nicht gesagt, und warum gerade dieser Steiner sein Leben lassen mußte, während die Uebrigen, weit schwerer verschuldet, besonders Rapot von Stein, viel glimpflicher durchkamen, wer begreift das?

und Leopold (1198) dieß Kloster zu entschädigen suchten. Ortenburg scheint gefallen zu sein; Gr. Heinrich mußte sich dem Oesterreicher ergeben.

Der allgemeine Unwillen über so einen Landfriedensbruch und über solches Gebahren wuchs täglich; die am meisten beschädigten Klöster, Niederaltach voran, das erst 1180 abgebrannt und 1185 wieder eingeweiht worden war, ließen durch B. Otto von Bamberg, von dem sie abhiengen und der also für sie Sorge zu tragen hatte, ihre gemeinsamen Klagen dem Kaiser überbringen. Und „nach dieser übergroßen Verwüstung des Landes, sagt der Chronist von Reichersberg, ließ sich der Herr durch die Thränen und Seufzer der Bedrängten und derer, welche abgebrannt und beraubt vor Kälte und Hunger auf den Straßen verschmachteten und dahinstarben, erweichen und schickte sein Wort und befreite sie aus den Händen der Unterdrücker. Denn der Kaiser gebot — wohl von Altenburg in Sachsen her, wo er im November bis in den Dezember hinein verweilte — Landfrieden: und so wurde Frieden gemacht unter diesen Fürsten anfangs Dezember und am 6. d. M. beurkundet; auf das kommende Fest der Erscheinung aber wurde ein allgemeiner Hoftag nach Regensburg angesagt." Pertz, l. c. 519.

Der Kaiser kam zeitig, die Fürsten des Landes, die Edlen und Ministerialen stellten sich zahlreich ein. Urkundlich[1]) waren anwesend: die Bischöfe Otto von Bamberg, Chuno von Regensburg und Wolfker von Passau; die Herzoge Leopold von Oesterreich, Ludwig von Baiern, Berthold von Meranien und Ulrich von Kärnten; der ehemalige Pfalzgr. Friedrich und der Landgr. Otto von Stevening; die Grafen Chunrad von Pilstein, Rapoto und Heinrich von Ortenburg, Albert von Pogen, Ulrich von Berg, Friedrich von Hohenburg, Otto von Velburg, Meinhard von Görz, Heinrich von Altenburg, Poppo von Werthheim, Liutold und Heinrich von Plain, Eberhard von Dornberg, Conrad von Moosburg und der Burggr. Friedrich von Nürnberg; der Edlen noch mehr, darunter Rupert von Dürn, Alber der Wolf

1) Von den bezeichneten Urkunden, welche bei Stumpf, Reichsk. II, 437 notirt sind, weisen 3 die Ind. X, 2 d. J. 1192 im Datum auf. Allein damals war Kaiser Heinrich am Rhein, nicht in Regensburg, und anderseits stimmen die Zeugen gut zusammen und passen für den angesagten Hoftag von 1193.



von Lengenfeld, Walchun, Alram und Albert von Chambe, Chuno von Minzenberg u. s. f. Manch einer war mit bösem Gewissen gekommen. Verhandelt wurden viele specielle Angelegenheiten; so erhielt Patriarch Gottfried von Aquileia einen Bestätigungsbrief für das Herzogthum Friaul, das Kloster Eußernthal einen Schutzbrief, das Kloster Indersdorf die Bestätigung der Schankungen des Gottfried von Herzhausen; auch daß B. Wolfker von Passau das Schloß Veldesberch im Tauschwege an Wichard von Seveld gegen ein Gut in Gnas überlassen habe, wurde am 10. Jan. vom Kaiser genehm gehalten, und in der hierüber gefertigten Urkunde stehen die Herzoge Leopold, Ludwig und Berthold, und die Grafen Albert, Rapot und Heinrich, die sich eben erst in den Haaren gelegen, als Zeugen sehr friedlich neben einander unterzeichnet. Meiller, reg. Bab. S. 68. Natürlich war die Herstellung und Befestigung des Landfriedens der Hauptgegenstand der Berathung. Worin die streitenden Theile sich vergleichen, worin nachgeben mußten, darüber liegt keine Andeutung vor; mehr wird von den Strafen erwähnt. Hrz. Leopold, Gr. Eberhard von Dornberg, Rapoto von Stein wurden zum Schadenersatz verurtheilt, sicher auch die übrigen Häupter des Kampfes pro rata MB. XII, 361. II, 195. Der Herzog von Böhmen, wohl der wildeste bei diesem Sturme, scheint der Vorladung des Kaisers gar nicht gefolgt zu haben, und wurde endlich auf dem Reichstage zu Worms (Ende Juni) des Herzogthums ganz entsetzt. Gerlac. l. c. u. Herm. Alt. annal. b. Pertz, XVII, 385. Gr. Albert, als Anstifter der Fehde, sollte ohne Zweifel die größte Strafe erleiden, die gegen Friedensbruch durch Reichsgesetze angedroht war; er mußte aber, scheint es, den Proceß durch Einwendungen hinauszuschieben und folgte deshalb dem Hoflager. So feiert er Ostern mit dem Kaiser zu Speier, wo wir ihn neben B. Wolfker von Passau, Hrz. Leopold, Gr. Rapot von Ortenburg und einer Menge von Fürsten und Edlen als Zeugen in jener Urkunde (v. 28. März) treffen, in welcher der Kaiser das Gut Merdingen vom Hochstifte Passau erhält, und dagegen die Rechte des Reiches auf das Kloster Niedernburg dem Bischofe wieder verlieh. MB. XXIX, a, 469. Zu Pfingsten war der Hof in Würzburg; Gr. Albert unterzeichnet (18. Mai) mit Hrz. Berthold und vielen andern zwei kaiserliche Urkunden, worin für die Abteien Tegernsee und Ebersberg theils der oberste Schutz

des Reiches neuerdings verheißen und der Besitz gesichert, theils die Gewalt der Vögte geregelt und beschränkt wird. Ib. VI, 195. XXXI, a, 445. — Vielleicht ist hier schon der Strafproceß gegen Albert entschieden und die Strafe verhängt worden, wenn nicht erst auf dem Reichstage zu Worms (im Juni), wie gegen den Böhmen Otocar. „Der Bogner wurde wegen seiner unzähligen und unerhörten Frevel, die er gegen die Christen in jenen Gegenden begieng, und weil er die Böhmen, dieß wilde und ungebildete Volk, gegen sie herbeirief, mit der gebührenden Strafe gezüchtigt, und vor dem Kaiser als öffentlicher Reichsfeind verurtheilt; später jedoch kam er wieder zu Gnaden.“ So Magnus v. Reichersberg l. c. Wahrscheinlich wurde er auch noch mit kirchlichen Strafen belegt oder wenigstens bedroht, wenn er nicht Ersatz leisten wollte, gemäß dem Reichsgesetze von 1187 über die Brandstifter. Pertz, leg. II, 184.

Gr. Albert wollte weitere Strafen vermeiden, fügte sich dem Richterspruche und verließ das Reich. Wo er sich in der Verbannung vom Juli 1193 bis Dezember 1194 aufhielt, ist nicht zu ermitteln. Doch da er zuletzt in Apulien auftaucht, kann kaum bezweifelt werden, er habe die ganze Zeit über in Italien an mancherlei Fährlichkeiten und Kämpfen theilgenommen. Denn dort ging es ja im Streite um den Besitz der Städte und Burgen, und wegen des Thrones von Unteritalien und Sizilien gar bunt durcheinander. Ein kühner Haudegen fand überall Arbeit und wohl auch Lohn. Der Kaiser selbst mit Gemahlin und großem Gefolge ritt im Mai 1194 über die Alpen, um wenn möglich das schöne, sonnige Königreich für sich und Constanze, welche Erbansprüche hatte, zu gewinnen. Im Juli gab er die Gattin unter sichere Obhut in der Mark Ankona, und erhielt in Bälde zu Wasser und zu Land die Oberhand in Sizilien; der November sah ihn schon als König des Landes, und zu Weihnachten konnte er ein zahlreich besuchtes Parlament zu Palermo halten. Zu der Zeit, am 26. Dez. 1194 war's, gebar ihm Constanze zu Jesi einen Sohn, der den Namen seines Großvaters erhielt, und als K. Friedrich II. arm an Frieden blieb. Aber bei seiner Geburt gab er Anlaß zu einer Friedensfeier. Der Bogner hatte seinen Vortheil ersehen: er muß in letzterer Zeit absichtlich in der Nähe der Kaiserin geweilt haben; denn kaum war der Prinz geboren, so eilte er nach Palermo und war der erste,

der dem kaiserlichen Vater die Nachricht von dem glücklichen Ereigniß brachte. Dieß bewirkte ihm wieder die Gunst und Gnade des Kaisers. So melden ausdrücklich die Jahrbücher von Niederaltach, b. Pertz XVII, 385[1]). Auch für seinen Freund und Verbündeten Otocar von Böhmen erlangte er Verzeihung; doch konnte dieser erst im Dezember 1197 die Regierung in Böhmen factisch wieder antreten. Cont. Gerlar. Ib. 709 u. IX, 588. Auch sonst gestalteten sich die Verhältnisse in Italien friedlicher, und der Kaiser konnte an die Heimkehr denken. Glaublich ist auch Gr. Albert im Juni mit ihm nach Deutschland zurückgekommen, — ob gebessert? ob mit dem Entschluß, die geschlagenen Wunden zu heilen? das ist zu bezweifeln.

Wohl hat er gegen sein Familienkloster Windberg sich als besonderen Wohlthäter erwiesen: er brachte aus Italien, oder wie eine Windberger Notiz sagt, aus Apulien den Leib des hl. Bischofes und Martyrs Sabinus mit und schenkte diese verehrten Reste an sein Kloster zu besonderer Zierde. MB. XIV, 53. 107. Die Ueberlieferung fügt hinzu, auch die Gebeine der hl. Serena (nicht der Gemahlin Diocletian's, wie man hie und da lesen kann, sondern jener Wittwe, welche den hl. Sabinus bei Spoleto begrub) habe Albert in die Klosterkirche geschenkt; aber es fehlt hierüber an einem ganz verläßigen älteren Zeugnisse, indem die frühern historischen Notizen nur von Sabinus sprechen, und erst spätere Verse die Serena anreihen. Ib. 33. Wie Albert diese Reliquien erlangte und an welchem Orte, das verschweigen die Quellen; doch bei der allgemeinen Unsitte jener Zeit, die gewaltsame Wegführung von Gegenständen der Verehrung an einen andern religiösen Ort für kein sonderliches Unrecht zu halten, wäre es nicht auffallend gewesen, wenn er mit einem kecken Griffe auf dem Rückwege zu Faenza[2])

---

1) Schon daraus geht hervor, daß die verdächtige Urkunde MB. XIV, 35 nicht in's J. 1194 gesetzt werden könne, wie es Scholliner thut; Gr. Albert war nicht in Bogen.

2) Die Reliquien des hl. Sabinus waren seit 304 allerdings bei Spoleto, wo der heilige Bischof den Martertod erlitt. Aber 598 hat der hl. Papst Gregor d. Gr. den Spoletaner B. Chrysanthus um einen Theil davon für eine neue Kapelle bei Fermo (Epp. l. IX, ep. 70. 71) und später für ein neues Kloster in dessen Nähe (ib. XIII, 16). Die übrigen Reste sollen nach Faenza übertragen worden sein. Butler (Leb. d. Väter u. M. v. Näß ꝛc.) XIX, 146.



die gedachten Reliquien sich annectirt hätte. Auch mag er sonst noch mit einer Vergabung von Gütern den Windbergern sich günstig gezeigt haben; aber man liest nichts recht Bestimmtes hierüber. Vrgl. Verh. d. hist. Vereins N. B. V, 210. Noch weniger bezüglich anderer Klöster und beschädigter Stifter.

Im Gegentheil: allenthalben machte er ungebührliche Anforderungen sowohl an seine eigenen Unterthanen, als an die Leute der ihm zum Schutze anvertrauten Klöster und beläftigte die letztern auf alle Art. Dafür spricht das unsinnig stolze Bauunternehmen einer gewaltigen Zwingburg auf dem Hohenbogen, für welche eigentlich kein anderer Zweck abzusehen war, als um einen recht festen Zufluchtsort zu haben. Dafür sprechen die früher erwähnten eigenmächtigen Verfügungen über die Güter und Lehen von Niederaltach, welches durch Albert's gewaltthätige Beraubung so sehr herunterkam, daß A. Poppo beim Antritt seiner Verwaltung (1202) nichts vorfand, um seine Mitbrüder zu ernähren. Sitzungsb. d. k. k. Ak. Wien, XI, 875. Dafür sprechen die Klagen des B. Otto von Bamberg, die er zu Osterhofen in einer Urkunde von 1196[1]) über die ungeheuere und unerträgliche Bosheit und Gewaltthätigkeit der Vögte laut werden läßt, indem sie ohne Unterschied und ohne alles Erbarmen gegen die ihnen anvertrauten Kirchen wütheten. MB. XIII, 196. Dafür spricht die gemeinsame Klageschrift der Aebte gegen Albert's Verfahren, von welcher Abt Hermann Erwähnung macht, ohne daß deren Wortlaut bekannt ist. Dafür spricht endlich auch die Excommunication, die Gr. Albert sich um diese Zeit durch eine päpstliche Commission zuzog, weil er auf einem Gute des Klosters Victring, gegen das er als Knabe sich wohlthätig erwiesen, ein Schloß erbaut und das Kloster ungerecht beläftigt hatte. Archiv f. österr. Gesch. XIV, 117. Das Gut Gurkfeld löste er aber nicht ein, und die entlehnte Summe zahlte er dem Erzb. Adalbert nicht, zumal da dieser gegen den Gemahl seiner Nichte natürlich zu aller Nachsicht bereit war.

1) Die Urkunde ist zwar offenbar gefälscht, indem die 3 Zeitangaben wohl das J. 1196 ausweisen, aber die vorausstehenden Zeugen, z. B. B. Diepolt von Passau († 1190), Markgr. Berthold v. Istrien († 1187), dazu nicht passen; gleichwohl sind die darin enthaltenen sachlichen Momente richtig, und es läßt sich das J. 1196 so lange festhalten, bis nachgewiesen ist, B. Otto habe am 6. Apr. d. J. nicht in Osterhofen sein können, zumal er am 2. Mai darauf (zu Bamberg?) starb.



Mit seinen Nachbarn scheint Albert jedoch ferner Frieden bewahrt zu haben; wenigstens unterzeichnen Hrz. Ludwig, Gr. Rapoto von Ortenberch und Gr. Albert von Pogin am 31. Mai 1196 zu Mainz friedsam nebeneinander eine Urkunde, worin Kaiser Heinrich einen Vertrag zwischen B. Wolfker von Passau und Bertha, der Wittwe des Gr. Heinrich von Altendorf, bestätigt betreffs des Gutes Vihtinbach. MB. XXXI, a, 459. Und da Gr. Albert mit dem genannten Bischofe selbst einen Vertrag eingeht über gleiche Theilung der Güter und Kinder ihrer Ministerialen, die untereinander heiraten, und der Kaiser zu Mainz, wohl am nämlichen Tage[1]), hierüber eine Urkunde ausstellt, unterzeichnet auch Gr. Rapoto von Ortenberch. Ib. 462. — Das Jahr zuvor hatten auf dem Reichstage zu Worms dem Wunsche des Kaisers gemäß gar manche Reichsfürsten das Kreuz genommen, darunter auch die Bischöfe von Passau und Regensburg; neben ihnen wird ein Graf Albert genannt, unbestimmt, ob der Bogner. Pertz sc. IX, 587. XXIII, 364. Möglich ist es allerdings, daß er durch eine Kreuzfahrt noch Buße thun sollte und sich dazu anschickte. Er wäre dann wohl, wie der Kaiser, die genannten Bischöfe und die Herzoge Ludwig von Baiern und Friedrich von Oesterreich noch im Sommer (1196) über die Alpen und im nächsten Frühjahre (1197) nach Sizilien gegangen, um sich in Palermo einzuschiffen. Herzog Friedrich that es wirklich, starb aber 1198, 16. April, auf der Rückkehr aus dem Oriente, in den Armen des B. Wolfker; der Hrz. Ludwig aber ging nach Deutschland zurück, wahrscheinlich gleich nach dem plötzlichen Tode des Kaisers (28. Sept. 97) und auch Graf Albert von Bogen war bald darauf in seiner Heimat und — starb im besten Mannesalter von 32 Jahren am 19. Dez. 1197[2]). MB.

1) Die erste Urkunde ist datirt von Mainz auf dem feierlichen Hoftage 31. Mai, mit einer ungenügenden Jahrzahl, die auf 7 endet, und der Indic. XV. Das wäre 1197; aber der Kaiser war um diese Zeit in Sicilien. Es kann nur 1196 sein. Die zweite hat zum Ausstellungsort Mainz, die Jahrzahl 1196 u. Ind. XIV ganz richtig; aber II Non Jun. (4. Juni); da war der Kaiser zu Boppart. Stumpf, Reichsk. II, 457. Also muß es wohl II Kal. Jun. heißen.

2) Im alten Nekrol. v. Oberaltach (Archiv f. öst. Gesch. 26, 351 und Böhmer fontes IV) sowie im Nekrol. der Kanoniker v. Bamberg (Böhmer l. c. 507) ist der 20. Dez. angegeben. Hermann von Niederaltach bezeichnet (ohne Tag) zweimal das Jahr 1198 (Pertz, sc. XVII, 374. 386), wie es scheint wegen des Kal. Jan.; dagegen die Annalen von Lambach und Admont (ib. IX, 555. 588)

XIV, 33. 107. Wie und wo der streitlustige Recke verschied, ist nicht aufgezeichnet; daß er zu Windberg in der Familiengruft neben seinen Eltern und Großeltern beigesetzt wurde, ist nicht zu bezweifeln. Ib. 32. Ein sonderlich gesegnetes Andenken hinterließ er nicht, Schätze und weltliche Ehre aber im Ueberfluß, wie wenigstens A. Hermann versichert; dazu eine junge, schöne, geistreiche Wittwe und 3 Söhne[1])

B. Berthold, Liutpold und Albert.

Der älteste dieser jungen Grafen mag beim Tode des Vaters 11 Jahre gezählt haben, der jüngste 8. Die erste Spur öffentlicher Thätigkeit von einem derselben finden wir in Steiermark. Am

---

das Jahr 1196 als Todesjahr Albert's von Bogen, wohl nur, um ihn mit dem Landgr. Otto v. Stevening zusammenzustellen. — W. Schreiber (Otto Erl. S. 115) stellt es als Thatsache hin, daß Gr. Albert als Kreuzfahrer den Zug nach Italien mitgemacht; freilich bringt er keinen Beweis dafür zu Tage. Doch könnte man sich das noch gefallen lassen, da bei jener Fahrt wenigstens ein Gr. Albert aufgezählt wird, der freilich ebensogut Albert von Brandenburg oder von Sponheim — deren Anwesenheit bei dem Zuge beurkundet ist — sein kann. Allein wenn Schreiber (S. 116) weiter erzählt, Gr. Albert habe nach der Rückkunft voll Grimm die Ortenburger bekriegt, sich zu diesem Zwecke mit B. Wolfker verbunden und schreckliche Greuel, besonders bei der Burg Graben verübt, bis der Tod ihm ein Ziel setzte (1197), — so ist das allzu blinder Glaube an die historische Treue Aventins. Denn die Fehde B. Wolfker's gegen die Ortenburger, welche sich während seiner Abwesenheit am Passauer Kirchengut vergriffen hatten, fand statt nach der Heimkehr des Bischofs (1198) erst im J. 1199. Der todte Albert konnte also nicht mehr mitthun, so gerne er etwa, wenn am Leben, mitgethan hätte. Er wird aber auch von den hist. Quellen bei diesem Kampfe gar nicht genannt. Annal. Claustroneob. u. Chr. Reichersperg. b. Pertz scr. IX, 620. XVII, 525. — Huschberg (Ortenb. 53) läßt, gleichfalls ohne Quellenangabe, den kleinen Albert, der 13 Jahre später erst wehrhaft wurde, den Kreuzzug und die Fehde mitmachen; das ist ebenso unwahrscheinlich als unerwiesen. Nicht weniger sonderbar klingt die Behauptung Schreibers, daß während Albert's Abwesenheit in Italien die Herzoge von Oesterreich die Grafschaft des Bogners verwaltet und als eigenmächtige Herren darin geschaltet hätten. Einerseits waren ja die Herzoge von Oesterreich selbst abwesend, wie Albert, und anderseits beziehen sich die etwa gemeinten Acte von 1198 (MB. XI, 441. XII, 369) nur auf Rechte und Eigen, welche die österr. Herzoge wirklich in Bayern hatten. Es hätte doch eine so sonderbare Behauptung mit einem Beispiele unterstützt werden sollen. Andere Irrthümer Schreibers mögen unerwähnt bleiben.

1) Manche (Buchner V, 33, Damberger IX, 598) sprechen auch von einer Tochter; Schreiber (S. 117) nennt sie Hedwig und läßt sie Abtissin von Geisenfeld werden. Und die Spur eines Beweises? Man muß auf's Wort glauben.

28. August 1201 schenkt Hrz. Leopold zu Admont diesem Kloster eine Kapelle (St. Martin) bei Grebenich (Gröbming). In der bezüglichen Urkunde steht „der junge Graf von Pogen (puer[1]) comes de Pogen)" als erster Zeuge; dann folgen Udalrich von Tekindorf, Rapoto von Stein u. s. f. Pez, anec. III, III, 769. Der junge Bogner scheint bei Leopold, seinem Verwandten, in das Hof- und Amtsleben eingeführt worden zu sein, etwa unter der speciellen Leitung des edlen Ulrich v. Deggendorf (und Pernecke?), und mußte damals, um als Zeuge zu dienen, das 14. Jahr überschritten haben. — Vierzehn Tage nach jenem Acte wurden in Bamberg die Reste der eben kanonisirten Kaiserin Kunigund feierlichst in Gegenwart vieler Bischöfe (8 sind dokumentirt) und Fürsten erhoben; der König Philipp war auch anwesend und wollte die Festlichkeit durch einen großen Hoftag zu einem politischen Schachzuge benützen, um seine Partei zu stärken und zu vergrößern. Ob Hrz. Leopold sich einfand, ist zwar aus keiner Urkunde ersichtlich; aber gewöhnliche Begleiter von ihm, Hademar von Chunring, der Truchseß Wichard von Zebing und Hartnid von Ort, der eben erst mit ihm zu Admont unterzeichnet, wohnten der Feier an. MB. XXIX, a, 505. Auch rechtschaffene Männer von Bogin waren in bußfertiger Gesinnung gekommen und ein stummer Knecht und Begleiter von ihnen, der ihre Weihegeschenke trug, wurde bei der Procession, vor den Augen der Fürsten und des zahllosen Volkes, plötzlich vollkommen geheilt. Mirac. S. Cun. b. Pertz, scr. IV, 827. Ob mit diesen Männern, vielleicht Ministerialen der Bogner, auch ein junger Graf anwesend war, wird nicht erwähnt, ist aber nicht unwahrscheinlich bei der engen Verbindung dieser Familie mit dem Bamberger Hochstifte.

Inzwischen hatten die Victringer bei den Erben des mit dem Banne belegten Gr. Albert alle Schritte gethan, um sich von der

---

1) Meiller (reg. Bab. 83) liest Per. comes d. P., ohne die allerdings unbedeutende Abweichung von Pez zu notiren, und nennt diesen Per. (S. 313) gleichwohl Albert. Es heißt jedoch ausdrücklich in der Urschrift puer. Vrgl. Scholliner l. c. 280 u. Tafel I. Dieser gelehrte Stemmatograph der Bogner legt es von Leopold aus, weil vorzüglich die jungen Kleriker pueri genannt worden seien. Allein man gebrauchte „puer" überhaupt nicht selten von jungen Adelichen, die zwar schon als Zeugen galten, aber den Ritterschlag noch nicht erhalten hatten, wie unser Knappe = Knabe. — Du-Cange s. v. MB. XXVIII, b, 301 zweimal.

Belästigung des ihnen auf den Nacken gesetzten Schlosses zu befreien. Nach vergeblicher Mühe wendeten sie sich an Papst Innocenz III., welcher durch Breve vom 13. März 1202 den eben in Rom anwesenden Erzb. Eberhard von Salzburg und den Erzpriester von Völkermarkt beauftragte, die Beschwerde zu untersuchen und zu entscheiden. Archiv f. österr. Gesch. XIV, 117. Wie dieser Proceß ausfiel, wurde noch nicht ermittelt. Dagegen hatte Erzb. Eberhard noch vor seiner Abreise nach Rom einen Handel mit den Bognern ausgemacht. Ihr Vater hatte 1189 das Gut Gurkfeld an jenes Hochstift verpfändet und versprochen, entweder nach 2 Jahren zu zahlen oder das Gut als Eigenthum dem Erzbischofe zu überlassen. Keines von beiden geschah, und Erzb. Adalbert, Oheim der Gräfin, war nachsichtig gewesen aus Liebe zum Grafen und auf Bitten Ludmillen's hin; Eberhard jedoch (seit 1200 Erzb.) wollte die Interessen seines Stuhles besser wahren und schloß mit den Erben Albert's einen billigen Vertrag: die 3 „Brüder Albert, Berchtold und Lupold, Grafen von Bogen" anerkannten den ganzen bisherigen Verlauf der Sache, erklärten sich für beschwert durch eine augenblickliche Zahlung, überließen deshalb dem Erzbischofe das Gut mit allem Zugehör als Eigen und nahmen es von demselben als Lehen zurück mit der Bedingung, daß es, stürben sie ohne Erben, unfehlbar an die Salzburger Kirche zurückfallen müßte; darüber leisteten sie einen Eid, erhielten völligen Nachlaß sowohl wegen der bisher versäumten Zahlungen als wegen des von ihrem Vater auf Stiftsgütern angerichteten Schadens, ja bekamen obendrein noch 800 Mark Friesacher Währung ausbezahlt. Die Urkunde wurde Mitte Januar 1202 zu Maria Saal bei Klagenfurt von den 3 Brüdern ausgefertigt, von vielen Zeugen — darunter voran Hrz. Ulrich von Kärnten und Gr. Wilhelm von Mallentin (Heunburg), dann auch Berthold von Mennach und Gerhoh von Framelsberg — unterzeichnet und mit dem Siegel ihres Vaters[1]), dessen sie sich damals noch gemeinschaftlich bedienten, versehen. Scholliner,

1) Das Siegel ist bei Scholliner l. c. Taf. II. n. 1. abgebildet, hat die Umschrift: com. . . . rtu. de B . gn, und stellt einen Reiter mit Fahne und Armschild dar. Doch ist das Wappen auf dem Schilde nicht mehr erkennbar gewesen. Nach neuester Nachricht aus Wien ist das Siegel an der Urkunde von 1189 genau so, vielleicht eben dieses. Im Texte heißt es bei Scholliner Durftinburge, bei Meiller erst Durftigenlinge, in der Note Darstingenlinge.

Abh. d. Ak. IV, 347. Archiv f. österr. Gesch. XIV, 114. — Somit führten die Brüder die Herrschaft noch gemeinsam und in einer gewissen Abhängigkeit. Uebrigens wurde dieser Vertrag gehalten, und Gurkfeld fiel nach Albert's kinderlosem Tode an das Erzstift. Meiller, reg. Sal. 300.

Trotz des gemeinsamen Siegels herrschte aber unter den Brüdern doch keine Eintracht. A. Hermann (Pertz XVII, 374. 372.) berichtet, sie seien zuerst unter sich, dann mit allen ihren Nachbarn, Bischöfen, Grafen und Freien derart in Streit gerathen, daß sie die ganze Provinz ihrer Grafschaft beinahe unbewohnbar machten; namentlich hätten sie das Kloster Niederaltach gelegentlich der Vogtei greulich geschädigt und einerseits die Ritter und Bauern durch Raub, Plünderung und Gefangenschaft grausam mitgenommen, anderseits die Ortenburger und andere Feinde dahin gebracht, daß sie die Güter der Kirche entsetzlich verwüsteten. Unter solchen Umständen, mit einer ungeheuern Schuldenlast[1]) und bitterer Noth trat A. Poppo 1202 im Mai sein Amt an, und mußte bis zum Herbst über 200 Pfd. Pf. aufwenden, um nur die nöthigste Lebsucht für das Kloster herbeizuschaffen. Trotzdem verlangten auch die Grafen Berthold und Albert 80 Pfd.; er gab sie ihnen zu Regensburg, indem er theils bei einem Juden 40 Pfd. aufnahm, theils das Gut Mündraching verpfändete. Chmel, Sitzungsb. d. k. k. Ak. XI, 875 f. —

Geld brauchten zwar die hohen Herren stets viel; mehr mochte wieder aufgehen, als ihre Mutter Ludmilla mit Hrz. Ludwig dem Kelheimer in den Brautstand trat und 1204, wahrscheinlich zu Landshut, die Hochzeit feierte. Die romantische Brautfahrt Ludwig's nach Bogen, dem Sitze seines ehemaligen Gegners, ist in Latein und Deutsch, in Versen und Prosa, mehrfach überliefert (MB. XII, 92. Pez, anec. III, III, 257. Freyberg Samml. II, 52) und kann hier übergangen werden. Ludmilla, in deren Adern das Blut so erlauchter und heiliger Ahnen floß, ward durch ihren am 23. April 1206 zu Kelheim gebornen Sohn Otto die Stammmutter des noch blühenden Regentenhauses der Wittelsbacher. — Nachdem die Mutter nach

1) Für bereits schuldigen Wein hatte er sogleich 100, für Tilgung anderer Schulden 143 Pfd. Pf. zu zahlen. Die Eingriffe der Vögte waren nicht die kleinste Ursache eines so gesunkenen Zustandes. Das Pfd. ist durchschnittlich wenigstens auf 12 fl. anzuschlagen, wobei jedoch das Geld noch höhern Werth hatte.

Landshut oder Kelheim gezogen, und so das einigende Band ganz verloren war, schritten die Brüder zur Theilung der Güter und Aemter: das Grafenamt links der Donau mitsammt den meisten dort liegenden Alloden und Ministerialen scheint Berthold, das rechts der Donau Albert erhalten zu haben; Leopold wurde unter den Bamberger Klerus aufgenommen und bekam eine entsprechende Ausstattung, meist im innern Wald; der Markt Bogen mit seinen Einkünften wurde gleichheitlich gedrittheilt, manches blieb noch unvertheilt; Berthold saß zu Bogen auf der Burg und behielt den bisherigen Hofhalt, Albert residirte wahrscheinlich auf dem Natternberg und bekam einen neuen Hofhalt, von dem wenigstens der Truchseß Chunrad von Peutzkofen genannt wird; die Vogteien mißbrauchten beide; Grafen von Bogen nannten sich die 3 Brüder zeitlebens, und nie anders. MB. XI, 27. 177 f. XII, 74. 118. XIV, 49.

Von ihrem Drucke auf die Klöster Ober- und Niederaltach sind frühe Zeugnisse vorhanden. Albert hatte letzterem Stifte, abgesehen von andern Schädigungen, nur allein an Wein und Getreide um mehr als 200 Pfd. Pf. weggenommen. Abt Poppo reiste zu König Philipp (wahrscheinlich nach Köln 1206) und trug seine Klage vor. Der König gab dem Hrz. Ludwig, der auch den Zug gegen Köln mitgemacht, den Auftrag, in der Sache bäldest zu richten, und Ludwig lud seinen Stiefsohn auf einen Tag zu Straubing (wahrscheinlich Mai 1207). Doch Albert wußte schon aus den Kämpfen gegen die Ortenburger (1199) und gegen den Bischof von Regensburg (1203), daß der Herzog streng aufzutreten verstehe und ließ sich vor dem Landtage auf den Rath seiner Barone mit A. Poppo auf einen Vergleich ein: er bekennt in einer Urkunde seine Schuld, gibt zum Ersatz 3 Höfe an's Kloster (einen freien zu Isarsdorf — Eisensdorf — und 2 einzulösende), verspricht einen vierten, und falls er nicht Wort hielte, vereiden sich die Ministerialen, dem Abte 100 Talente (Pfd. Pf.) zu zahlen. Es unterzeichnen die Gr. Rapoto und Heinrich von Ortenburg und mehrere Ministerialen, darunter der Truchseß von Peuzkofen, Ebo von Moos, Berthold von Mitterfels u. s. f. Der Act wurde wahrscheinlich im April zu Niederaltach selbst ausgefertigt und mit Albert's Siegel[1]) versehen. MB. XI, 177. 182.

1) Das etwas verletzte Siegel, das erste von diesem Albert, MB. XI, Tafel 4 n. 23 abgebildet, stellt einen jugendlichen Reiter mit stehender Fahne und

So hatten die Niederaltacher einige Ruhe, wiewohl sie wahrscheinlich weder Güter noch Geld bekamen, jene wenigstens nicht ohne neue große Auslagen. Chmel l. c. Auch B. Eckbert von Bamberg trug zu dieser Ruhe bei, indem er den Gr. Albert, der von A. Poppo 100 Talente unter dem Vorwande des Vogteirechtes verlangte, mit einer so unberechtigten Forderung entschieden zurückwies und das Kloster in Schutz nahm. Reg. boic. II, 28. Doch fällt dieser Act wohl später.

Abt Gotpold von Oberaltach hatte sich an Papst Innocenz III. gewendet und geklagt, daß Berchtold und Albert, die Söhne des Albert weiland Graf von Pogen, statt des schuldigen Schutzes als Vögte nur die härteste Verfolgung gegen das Kloster ausüben und sowohl selbst als durch ihre Ministerialien den gottgeweihten Ort so schwer bedrücken und beunruhigen, daß die Ordensleute, von allem Nöthigen entblößt, genöthigt würden auszuwandern; daß sie die an's Kloster gekommenen und verbrieften Schankungen vorenthalten, ja sogar sich nicht scheuen, an geistlichen Personen mit Raub und Mord sich zu vergehen. Auf diese Klagen hin gab der Papst (Ende 1206 oder Anfang 1207) dem B. Konrad von Regensburg, dem Dompropste Gottfried und dem Abte von Prül den Auftrag, die Uebelthäter zur Besserung zu vermögen und zu vollem Schadenersatz zu zwingen, selbst mit Anwendung kirchlicher Strafen. Hievon wurde auch A. Gotpold in Kenntniß gesetzt. MB. XII, 116 f. Viel scheint aber nicht ausgerichtet worden zu sein: erst 1217 ist einige Spur von Erfolg sichtbar. Ib. 74. 118.

Durch die Ermordung des Königs Philipp (Juni 1208) wurde die Ruhe und Ordnung im Reiche heftig erschüttert: auch die Bogner erhoben sich neuerdings ärger und gewaltiger gegen die Klöster, ohne daß gerade einzelne Unthaten erzählt würden. Ib. XI, 182. Doch die bald (Nov.) erfolgte allgemeine Anerkennung des Welfen Otto brachte neues Vertrauen und größere Sicherheit. Und als die Romfahrt um die Kaiserkrone auf 1209 festgesetzt war, erging auch an die beiden Bogner der Befehl, sich zur Reise bereit zu machen. Dazu brauchten sie wieder Geld, welches sie freilich aus Furcht vor dem

---

Brustschild dar, auf beiden die s. g. baierischen Wecken oder Rauten, und trägt die Umschrift: † Albertus comes . . . . en.

strengen Könige mit Gewalt nicht zu erpressen wagten. Die 3 Brüder eilten nach Niederaltach zu A. Poppo, wieder ganz voll bußfertigen Sinnes über die vielen Frevel, welche sie gegen seine Kirche verübt, und erlangten das Nöthige sowohl für die Reise, als vorzüglich für die Feierlichkeit der Wehrhaftmachung. Denn Berthold (23 J.) und Albert (20 J.) scheinen miteinander[1]) das Wehrgehänge, und zwar kurze Zeit vor der Romfahrt, erhalten zu haben. Für die erhaltenen 30 Tal. verschrieb Berthold dem Kloster die Pfarrkirche (Patronat, Zehent und Widdum der Kirche) Anprukke (Arnpruck) mit den dazugehörigen Kapellen (Filialen) Pebrach, Sackenried und Wettzel für den Fall des Todes; andernfalls einen Jahreszins von 30 Den. aus jenem Gute; dazu die Vogteifreiheit für Ratgozzingen (Rukasing bei Osterhofen) und ein Vogteigut eben dort. Ueber all dieses stellte der Graf dem Kloster in Gegenwart von 6 Aebten, 9 Pfarrern und 50 benannten Ministerialen zu Niederaltach am 9. Juni 1209 eine gesiegelte[2]) Urkunde aus. Ib. 179. Auf diese Urkunde wurde späterhin öfter Bezug genommen. — Albert verschrieb für die 40 Tal. zwei Höfe in Rubendorf und Anweige (wohl

1) Daß die 2 Brüder zugleich den Rittergürtel bekamen, dafür spricht die Urkunde Berthold's von 1209, indem der Ausdruck „mihi et fratri meho Alberto pro cinguli militaris honore capessendi" den Grund der Geldspende auf beide bezieht, und jedenfalls für „mihi" sonst kein anderer Grund ausgedrückt ist. Dagegen sagt freilich A. Poppo in seinen bezüglichen Notizen nur von Albert, er habe ihm behufs Erlangung des Rittergürtels 40 Talente gegeben und dafür Weißenregen versetzt; von Berthold aber, dem er 30 Talente gab, führt er diesen Umstand nicht an. Chmel, ak. Sitzungsb. XI, 876. Doch weichen diese Notizen in Nebensachen bisweilen von den Urkunden ab. Auch Albert kommt in einer spätern Urkunde (1225, MB. XI, 196) auf seine entlehnten 40 Tal. zurück und gibt als Ursache nur die Romfahrt an; dagegen sagt er wieder 1224 (ib. XV, 5) mit Bezug auf diesen Vorfall von sich und seinem Bruder: cum in regie expeditionis iter a. 1209 accingeremur, — was allerdings zweideutig ist.

2) Ein Reitersiegel, das erste von Berthold, mit der Umschrift: †. Pertholdus comes de Pogen. Ein jugendlicher Reiter, ganz ähnlich dem oben beschriebenen, mit stehender Fahne, Brustschild, auf beiden die Rauten; nur das Pferd hat eine ruhigere Haltung als bei Albert. MB. XI, Taf. 4, n. 24. — Abt Poppo (Chmel, l. c.) sagt etwas von der Urkunde abweichend: Gr. Berthold verpfändete mir für die 30 T. Tundorf, Aicha, Rukkozzing und Chunzen. Wahrscheinlich ist nur die Freiheit von der Vogtei über diese Güter gemeint. — Die Daten in der citirten Urkunde stimmen alle für das richtig angegebene Jahr 1209, nur statt Ind. I sollte es heißen XII. Dergleichen Fehler kommen übrigens öfter vor.

Entweg b. Hofdorf), ohne förmliche[1]) Urkunde, wie es scheint. Aber beide Brüder zogen die Güter bald wieder an sich, ohne das entlehnte Geld zurückzuzahlen, versichert A. Poppo.

So gingen sie im Juli nach Augsburg, wo das Heer sich sammelte, und wo auch der Hrz. Ludwig sich einfand. Dieser hatte (1209) vor seinem Abgange von Landshut aus, vielleicht unter andern Vergabungen, auch dem Kl. St. Florian alle Schenkungen bestätigt, welche seine Ministerialen dahin gemacht; unter den Zeugen hiebei erscheint auch Gr. Liupoldus von Pogen, clericus. Stülz, Gesch. St. Fl. S. 278. Er blieb wahrscheinlich bei der Mutter und seinem kleinen Stiefbruder Otto. — Das Heer des Königs ging im August über die Alpen, und kam Ende September nach Rom. Am 4. Okt. fand im St. Petersdom die Kaiserkrönung in feierlichster Weise statt. An welchen Acten die Bogner in Sonderheit theilnahmen, ist nicht verzeichnet, auch nicht, wann sie heimkehrten; sie scheinen aber noch im Winter oder doch im Frühjahr 1210 zurückgekommen zu sein, vielleicht mit B. Manegold von Passau.

Aber gebessert waren sie nicht; ihre Bedrückungen gegen die Klöster begannen auf's neue und ärger als zuvor, und deßhalb steuerten sie auch den Gewaltthätigkeiten nicht, welche ihre Ministerialen sich erlaubten. Der angerichtete Schaden ging allein bei Nieder-Altach bald über 5000 Pfd. Pf. an Geld, abgesehen von dem ungeheuern Raube an Schweinen, Rindern, Hühnern und Käse. Abt Poppo konnte nicht länger zusehen; er suchte Schutz beim Kaiser, fand ihn nach einer mühseligen Reise Mitte Juni zu Alessandria, und stellte ihm in Gegenwart des Hrz. Ludwig (und anderer geistlichen und weltlichen Fürsten, wie des Erzb. Eberhard von Salzburg, des Herzog Bernhard von Kärnten u. s. f.) die klägliche Lage, in welche die Bogner sein Kloster versetzten, eindringlich vor. Otto nahm die Sache ernst und gab dem Hrz. Ludwig den Auftrag, Namens des Kaisers die geschädigte Kirche in Schutz zu nehmen und ihr zum Recht zu verhelfen. Ende Juni kehrte Ludwig heim und berief bald einen Landtag nach Regensburg, der zahlreich besucht wurde.

1) Meldung davon macht (l. c.) Poppo, der das Gut Anweige nennt, und Gr. Albert (1225) in einer Urkunde, wo es Evvic (MB. XI, 195) heißt. Was für ein Rubendorf (etwa in der Gegend von Viechtach) gemeint sei, ist noch nicht nachgewiesen.



Auch die Bogner erschienen. Der Herzog theilte seine Vollmacht mit und ließ die Angelegenheit der Altacher berathen. Da sich verschiedene Meinungen zeigten und keine Verständigung erzielt wurde, verschob Ludwig die Entscheidung auf den nächsten Landtag, den er zu Plattling gegen Ende Septembers 1210 halten wollte. Unterdeß hatten die Altacher nochmal an den Kaiser gesandt und einen neuen Befehl erwirkt, die Sache sollte schleunigst beendet werden. So kamen denn nothgedrungen die Gr. Berthold und Albrecht mit A. Poppo dahin überein: sie wollten von nächsten Michaeli an 3 Jahre lang die Vogtei so verwalten, daß sie außer dem herkömmlichen Rechte [1]) nichts weiter in Anspruch nähmen, weder durch Nachtherbergen noch durch Steuern noch durch Forderungen oder auf andere Weise, weder von Geistlichen noch von Laien; sie wollten die Verbrechen durch die Klosterbeamten richten lassen und ihre Gebühr durch diese friedlich in Empfang nehmen; würden ihre Amtsleute Hühner oder Käse oder sonst etwas (wider Gebühr) erpressen, so sollten sie es zweifach ersetzen, und im Wiederholungsfalle schwerer bestraft werden; überhaupt sollten die Vögte über die Klostergüter nur so viel Recht ausüben, als auch die übrigen Grafen über die in ihren Grafschaften liegenden Klostergüter ausüben dürfen. Zur Sicherstellung dieses Vertrages verschrieb

1) Damals wurden die alten Rechte und Pflichten der Vögte für Altach aufgezeichnet. Der Vogt mußte zweimal im Sommer und einmal im Winter mit den Klosterunterthanen Taiding halten uud erhielt dafür (außer dem Antheil an den Strafertrag) folgende „Vogtphenning" und Haber für die Pferde: von Ufterling 1 Tal. (c. 12 fl.), Obernhausen 12 Schill. (1½ Pfd.) und 45 Pf. Lammgeld, Oettling 1 T., Buchhofen 12 Sch., Isarhofen 12 Sch., Münchdorf 1 T., Kunzen 1 T., Tundorf 1 T., vom Amt Schwarzach 4½ T. (nämlich von den Hörigen 2 T., von Helmgersperg 1 T. „pirpfening", von Schwainachreuth ½ T., und 24 Mut „Holzhabern", die mit 1 Tal. abgelöst werden), Laling 60 Pf. und von den Hörigen 2 T., wovon die Ritterschaft ½ T. bekommt; von Zell (Außenzell) 3 T. und 6 Pf.; von Winkling 1 T. weniger 12 Pf. — macht mehr als 20 T. Dazu von Schwarzach 14 Schaff Haber, von Zell 13 Sch., von Lalling 9 Sch., vom Wald (Rinchnach) 50 Mutt Haber und 3 Mutt Korn, von (Maria) Posching 2 M. Korn, von Haidlfing 2 M. Korn, von Kemnaten 1 M. Weizen, von Kirchmatting 1 M. Weizen. MB. XI, 46 f. Der Schilling ist der alte s. g. Reichsthaler (1½ fl.), der Pf. (weiße) ist der bisherige gute Groschen. Das Schaff hielt hier 2 Mutt, das Mutt wahrscheinlich 2 Schäffl frühern bayer. Maßes. Das Getreide ist nach Deggendorfer Maß gerechnet, welches bedeutend größer war als das Landauer, indem 53 Mutt Deggendorfer 62 Schaff Landauer gleich waren.

Gr. Berthold dem Kloster sein Erbgut zu Tencell (? Denkzell) mit Höfen, Zehenten und Zugehör, und legte es in die Hand des Pfalzgrafen Rapoto von Ortenburg; Gr. Albert ebenso sein Erbgut in Urku (Ucking) und 2 Höfe in Riede (welches von den vielen d. N.?) mit Zehenten und Zugehör, mit der Bedingung: würden sie den Vertrag brechen, so sollte der Pfalzgraf die Güter unweigerlich als Eigen an Altach geben, u. s. f. Die Urkunde hierüber wurde wohl zu Plattling aufgenommen; Zeugen waren die Bischöfe von Passau und Freising, Pfalzgr. Rapoto, die Grafen Eberhard von Dornberg, Konrad von Moosburg, Kalhoch von Kirchberg, Meinhard von Roteneck, Pernger von Leonberg nebst vielen Adelichen und Ministerialen. Pertz XVII, 374. MB. XI, 183.

Anderswo erzählt A. Poppo, er habe diesen Vergleich um 72 Tal. erkauft, und Albert habe dafür Wizense (Wisselsing) geboten; — er habe auch hernach für den Grafen Bürgschaft geleistet für 24, 9, 12 Tal., sie bezahlen müssen, aber kein Geld mehr bekommen; — Gr. Berthold sei zur Aderlaß nach Altach gekommen, da mußte es gute Zehrung und viel Ehrung geben; hernach sei Poppo zu Plattling für ihn gutgestanden um 10 Talente, ohne je das Geld zu bekommen, und für Rukassing habe er ihm 5 Talente gegeben. Chmel, l. c.

In die Zeit der Ruhe fielen etwa folgende Acte: die edle Alheid, Schwester Perchtold's von Mitterfels, erneuerte die Schankung, welche sie mit dem Gute Kreuzkirchen an Oberaltach gemacht hatte, sowie mit 2 Höfen und 1 Mühle in Melbach unter Gutheißung des Gr. Perchtold im Beisein mehrerer seiner Ministerialen. MB. XII, 65. — Der Ritter Walther von Falkenstein hatte an Oberaltach 3 Güter zu Lienach, Puzenhofen und Irlach (? b. Windberg) um 122 Tal. verpfändet; schließlich wollte er Lienach ganz dem Kloster zu kaufen geben um 95 Tal., wählte den Konrad von Wiesenfelden zum Salmann und ließ das Geschäft auf einem Taiding[1]) des Gr. Pertholb von Bogen in Gegenwart vieler Zeugen (darunter ein Gerhoh von Raternberch, und Hugo von Sumbrehtstorf zum letzten Male) in Ordnung bringen. Ib. 72.

---

1) Die MB. geben c. 1194 an, offenbar viel zu früh; der Act kann wohl nur zwischen 1210 und 1215 fallen, da der A. Gotpold (dep. 1215) noch dabei thätig war.

Doch dauerte die Ruhe nicht lange: die feindliche Wendung des Kaisers Otto gegen den Papst fand schnell ihren Nachhall unter den Reichsständen; dem Hohenstaufen Friedrich fielen die meisten baierischen Fürsten zu, der Herzog selbst, viele Bischöfe, darunter Manegold von Passau, unter den Grafen auch die Bogner. Bei Otto blieb[1]) der Ortenburger Rapoto, wohl aus Dank für die Verleihung der pfalzgräflichen Würde. War es nun diese politische Parteistellung, war es Eifersucht wegen beiderseits stets wachsender Macht, waren es wie früher ungerechte Eingriffe der Ortenburger in Passauer Gut — der Bischof hatte ja schon 1209 wegen der Feindseligkeiten der Ortenburger die Neustadt Passau befestigen und noch früher das Schloß Obernberg am Inn anlegen lassen — kurz, es entstand im Herbst 1212 eine blutige Fehde zwischen Manegold und Rapot; die ganze Provinz wurde schrecklich verwüstet, Klöster und Kirchen wurden verbrannt, die Einwohner beraubt und vertrieben. Die Bogner halfen in ihrer Art dem Bischof getreulich, die Halser den Ortenburgern. Am übelsten kam das Kl. Aspach weg. Manegold zog dem Ortenburger entgegen und schlug bei Karpfheim Lager. Der A. Heinrich von Aspach ging dahin, einen Schutzbrief für sein Kloster und seine Leute zu erlangen; er kam mit der Friedensfahne zurück und sammelte in das schützende Asyl viele Leute mit Hab und Gut. Aber die Bogner Grafen, „grausamer als jegliches wilde Thier", stürmten (29. Nov.) tobend daher, dem Bischof zu Hilfe, einige ihrer Mannen wild voran, auf Aspach zu; diese greifen, nach Beute lüstern, die Landleute im gefreiten Raume an; die Bauern wehren sich und schlagen etliche der kecken Freibeuter todt. Dies entflammt die Wuth der Spießgesellen; sie werfen Feuerbrände in das Frauenkloster: die Flamme frißt weiter, ergreift die Hauptkirche, alle Gebäude; was nicht verbrannt werden will, stürzt angstvoll hinaus, wird erschlagen oder doch nackt ausgezogen; unsägliche Gräuel werden verübt, alle Bücher, Urkunden, Geräthe ver-

---

1) Am 11. Mai 1212 bestätigt K. Otto zu Nürnberg das Schottenkloster in Regensburg; unter den vielen Zeugen stehen Mangolt, Bischof von Passau und Rabold, Pfalzgr. von Witelingesbach (!) noch friedlich beisammen. MB. XXXI, a, 478. Dagegen im September zu Würzburg finden sich nur mehr Hrz. Otto von Meranien, der Andechser und Rabodo, Pfalzgraf von Wittelsbach bei Otto. Ib 480 f.

wüstet und vernichtet, der Ort als erbärmlicher Schutthaufen verlassen. MB. XVI, 585. Hund. Metrop. II, 79 ed. Ratisb. Aehnlich, wenn auch nicht in gleichem Grade, wird es sicher noch manchem Orte ergangen sein. Pertz IX, 780. XVII, 386. 520. — Der Herzog Ludwig hatte ohne Zweifel Mühe genug, die streitenden Parteien zu beruhigen. B. Manegold fand sich im Februar 1213 zu Regensburg bei K. Friedrich mit den Herzogen Ludwig und Leopold ein (MB. XXX, a, 2), und so mag es bis dahin wieder Frieden geworden sein. Ueber Ausgleich und Schadenersatz zeigen sich Spuren erst später.

Ritter Altmann von Helmgersperg (Hengersberg) starb 1212 und gab auf dem Todbette Gut und Schloß, das er auf dem Rohrberge erbaut hatte, an Altach zurück. A. Poppo wollte es zerstören lassen, weil es durch seine Nähe dem Kloster überaus lästig und gefährlich war. Doch ließen die Vögte solches nicht eher zu, als bis Poppo 1213 dem Gr. Berthold mit 30 Talenten die Erlaubniß abgekauft hatte. Pertz XVII, 386. Chmel, l. c. — Zwischen 1215 und 1217 gehört die Urkunde, worin Hrz. Ludwig für sich und seine Nachkommen bezeugt, daß sie das Kloster Mallersdorf ohne irdische Vortheile beschützen, und auch die Vogtei an Niemanden übertragen wollen. Unterzeichnet sind der Pfalzgr. Rapoto, Graf Albert und sein Bruder Leupold von Bogen, Gr. Conrad von Moosburg († um 1217) u. s. f. MB. XV, 273. Es war somit zwischen den Nachbarn wieder friedliches Einvernehmen.

Den Bemühungen des Papstes Honorius III. war es inzwischen gelungen, zur Hilfe der Christen im Oriente trotz aller Hindernisse ein Kreuzheer zusammenzubringen. Und da K. Friedrich, obschon seit 1215 bekreuzt, wegen der Unruhen in Deutschland noch immer nicht abkommen konnte, erhielten K. Andreas von Ungarn und Hrz. Leopold von Oesterreich 1217 den Oberbefehl. Auch die beiden Bogner Berthold und Albert hatten das Kreuz genommen oder eigentlich als Buße nehmen müssen. Es ging nun ernst an die Vorbereitung: Vergabungen wurden gemacht, Gelder aufgenommen. Gr. Berthold (profecturus Jerosolymam) gab an Oberaltach um seines Seelenheiles willen vier Güter zu Zeinerhartstetten (anderswo Gah-, dann Neratstetten, scheint nahe bei Altach gewesen zu sein), Lugnaren, Haid und Laufmühl, sowie das Lehen Sand, als Pfand für 5 Pfund Pf. und wieder 4 Mark

Silber. Ib. XII, 74. Andere Güter erwarb er dem Kloster mit mächtiger Hand (von seinem Bruder) zurück. Ib. 75. Gr. Albert (in obsequium Crucifixi ad transmarinas partes proficisci volens) verlieh dem Kloster den dritten Theil seines Marktes Bogen mit jenen Einkünften, welche sein Bruder Leupold — der dies Einkommen zum Zwecke der Kreuzfahrt cedirt zu haben scheint — erbrechtlich besessen; auch gab er alle bisher widerrechtlich zurückbehaltenen Güter zu Buchberg, Utendorf, Wassenberg, Oed, Kager, Höflein, Tannau, Mennach, Tailstetten, Sand, Straßkirchen, Gastetten, Luegnärn (? Leckern b. Wettzell), Haid, Ried, Laufmühl und Melbach — es sind die in der vorigen Notiz bezeichneten — an Oberaltach zurück und entsagte allen Ansprüchen darauf. Ib. 118. Den Verzicht hat er kaum umsonst gemacht; die bezügliche Urkunde wurde später gefertigt.

Die Schuld an Niederaltach war aus vielen Gründen noch größer. Daher stellte Gr. Berthold zu Plattling am 17. Nov.[1]) 1217 diesem Kloster eine Urkunde aus, worin er bekennt, daß er aus Busse für seine vielfältigen Vergehen den Kreuzzug mache, und die frühere Vergabung von Arnbruck mit dessen Filialen in der Art erneuere, daß Altach das unbedingte Eigenthumsrecht erhalte, und daß selbst die 28 Pfd. Pf., für welche er das Gut an Siegfried von Grafenwiesen verpfändet habe, durch seinen Ministerialen (Kammerer) Heinrich von Pfelling aus des Grafen Eigen bezahlt werden müßten. Ib. XI, 185. Man sieht, wie aus den Vergabungen immer wieder Frucht zu ziehen war, hier um so mehr, als Berthold nach seiner Rückkehr aus Italien Arnbruck wieder an sich gezogen und dem Kloster nur einen Zins von 30 Pf. gelassen hatte. Ib. XV, 6. — Von Albert ist zwar kein damaliges Legat für Altach bekannt, doch kaum zu zweifeln, er habe sowohl diesem als andern Klöstern in seiner Weise sich gnädig erwiesen.

K. Friedrich kam im Juni nach Regensburg und Passau; die Bogner werden wohl an den Hof gegangen sein, wenn es auch kein

1) Die Daten, Jahr und Ind. passen in der Urkunde gut, aber Kal. Dec. scheint mir etwas zu spät, indem Hrz. Leopold damals schon in Palästina war. Könnte Sept. gelesen werden (also 18. Aug.), so würde es besser stimmen. Doch ist Berthold vielleicht später erst nachgezogen. — Das Siegel Berthold's gleicht hier dem früher beschriebenen.



Diplom sagt. Im August sammelte sich das süddeutsche und ungarische Kreuzheer bei Spalatro zur Ueberfahrt; Albert ist wohl da schon mitgegangen, Berthold vielleicht später nachgekommen. Als Stellvertreter, scheint es, haben sie ihren Bruder Leopold zurückgelassen. Wenigstens als um jene Zeit die Noth den A. Johannes von Windberg[1]) drängte, etliche Gütlein (3 Mansen) zu Elngeringen (Elmering), Weirgingen (Weiking), Volratingen (Vorrating), Euzingen (Heitzing) und Lanzingen (alles im Schweinachgau) um 20 Talente an Niederaltach zu verkaufen, war beim Kaufgeschäfte Gr. Liupold, der damals (tunc temporis) eben Vogt war, mit mehren Ministerialen, darunter Berthold von Steinburg, anwesend. MB. XI, 27. Chmel l. c. XI, 879. 881. Dieser Act wird in's Jahr 1218 gehören, und mit einiger Berechtigung läßt sich schließen, Leopold habe auch die andern Vogteien verwaltet, und die Rechte der Grafschaft wahrgenommen.

Die Ueberfahrt war kurz; schon Anfangs November wurden von Akkon aus Bewegungen gemacht. Es galt im Dezember dem sehr befestigten Berge Tabor. Die Bogner hielten sich ohne Zweifel zu Herzog Leopold, dem das Unternehmen beinahe gelungen wäre, hätte mehr Eintracht unter den Oberbefehlshabern geherrscht. Man bildete dann Cäsarea in einen festen Hafen und Waffenplatz um, damit man einen sichern Ausgangspunkt für die Operationen bekäme. Freilich kehrte K. Andreas bald wieder heim; dagegen rückten im April und Mai 1218 neue Schaaren von Bekreuzten ein, und es drang der (handelspolitische) Plan durch, erst Damieta zu nehmen und Aegypten von Palästina abzuschneiden. Anfangs Juni begann Hrz. Leopold dort Lager zu schlagen und die Vorbereitung zum Angriff auf den gewaltigen Kettenthurm zu treffen, der den Eingang in den Hafen sperrte. Mancher Sturm ward abgeschlagen, mancher von den Helden, die stets freiwillig zu dem gefahrvollen Wagniß sich meldeten, büßte sein Leben ein, so namentlich am 1. Juli. Vielleicht schon an diesem Tage erhielt unter den 40 Verunglückten, wie Gr. Adolph von Berg, auch Gr. Berthold von Bogen jene Wunde, welche

1) Nach MB. XIV, 6 war Johannes 1212—17 Abt, kaum richtig; nach Kornmüller (hist. Verh. Niederb. V, 207) von 1217—22; dieß paßt zu MB. XII, 118. Jedenfalls ist ib. XI, 27 die Zahl 1232 irrig, da Poppo schon 1229 starb. — Berthold von Steinburg ist mit dem Gr. Berthold nicht zu verwechseln, wie es Lang (Grafsch. 167) thut.



ihn zum Tode brachte. Er bereitete sich noch gut vor, gab seinem Bruder Aufträge und verschied in dessen und des Hrz. Leopold Anwesenheit „bono fine“ am 12. Aug. 1218. Pertz IX, 781. XVII, 372. MB. XI, 191. XII, 289. XIV, 102. XV, 6.

Zwölf Tage darauf fiel der Thurm in die Hände der Kreuzfahrer, die nun daran gingen, die Stadt selbst zu belagern. Es kam der Winter, ohne daß sich große Erfolge zeigten. Etwas besser machten sich die Kämpfe des folgenden Frühjahrs; doch wurde dabei Gr. Liutold von Plain, ein naher Verwandter der Bogner, so schwer im Auge verwundet, daß er auf der Heimreise (28. Aug.) zu Treviso starb. Auch Hrz. Leopold glaubte den Fall von Damieta (10. Nov.) nicht mehr erwarten zu können, und schickte sich am 1. Mai 1219 zur Heimreise an; mit ihm wahrscheinlich auch Gr. Albert. Die Gebeine Berthold's dürften wohl mitgenommen und in Windberg beigesetzt worden sein. MB. XIV, 32. Derselbe hinterließ keine Kinder, und sein schöner Besitz ging einzig auf seinen Bruder über. Daß er eine Gemahlin gehabt, meldet weder eine Urkunde noch ein Todtenbuch noch A. Hermann, der ihn doch gut kannte, noch sonst eine gleichzeitige Notiz. Erst im spätern Streite zwischen Papst Gregor und Kaiser Friedrich II., als der Passauer Dombechant Albert Behaim von Kager, 1240 päpstlicher Seits mit unbeschränkter Vollmacht gegen die Anhänger Friedrich's ausgerüstet, allenthalben in Baiern Bann und Interdict aussprach über Bischöfe, Aebte und Kirchen, — da hat **Kunegund**, Gemahlin des Grafen Berthold von Bogen, auch den A. Dietmar von Niederaltach excommunicirt, d. h. den von Albert[1]) verhängten Kirchenbann verkünden lassen, und zwar zu Kirchdorf, einer Altacher Pfarrei, am 28. Juli 1242, kurz vor dem Tode des Abtes. Höfler, A. Beham,

1) Dombechant Albert, von der kaiserl. Partei heftig verfolgt, mußte sich oft flüchten, und hielt sich mehrmal bei seinen Verwandten zu Zierberg und Pernstein, also in der Nähe herum, verborgen. Hist. pol. Bl. 74, 362. — Die Gründe für die Strafe des Abtes waren: daß er für den (gebannten) K. Friedrich gebetet (die Kirchengebete für den K. im Gottesdienste gesungen), seine Mönche zu den Weihen vor den (gebannten) Bischof von Passau geführt, seinen Neffen Dietmar zum Pfarrer (von St. Moriz) in Ingolstadt gemacht, Albert's Notar W. (einen Geistlichen) und seinen Neffen W. (Bernhard nennt sie Aventin) im Kreuzgang (zu Altach) tödtlich hatte verwunden lassen. Oefele I, 793.

Bibl. d. lit. V. Stuttg. XVI, b, 31. Ist bei dem oft flüchtig excerpirenden Aventin keine Irrung in die Namen gekommen, so liegt der Schluß nahe, diese Kunegund habe ihren langdauernden Wittwenstand in stiller Zurückgezogenheit, etwa auf dem Schlosse Weißenstein, einem kaum bestrittenen Besitze der Bogner, nahe bei Kirchdorf, zugebracht.

Nach seiner Heimkehr zeigte sich Gr. Albert nicht gebessert; „denn sein Uebermuth, sagt A. Hermann, war ihm bereits so zur andern Natur geworden, daß ihn kein König und Fürst mehr bändigen konnte, und er blieb in seiner Bosheit bis zu seinem Tode". Pertz, XVII, 372. 375. — Doch sind vorerst wieder einige friedliche Acte zu verzeichnen. So hat er am 25. März oder 6. April[1]) 1220 zu Natternberg in Gegenwart des A. Johannes von Windberg und mehrer Ministerialen dem Kloster Oberaltach jene Schankung des 3. Theiles von Bogen und jenen Verzicht auf manche Güter beurkundet, wozu er sich schon vor dem Kreuzzuge verpflichtet hatte. MB. XII, 118. Reg. b. II, 104. — Ein Jahr später gedieh ein Entschädigungsvergleich mit St. Nikola bei Passau zu Ende, und Gr. Albert stellte zu Straubing eine Urkunde aus, worin er bekennt, daß er persönlich und durch seine Leute die Güter jenes Hauses vielfach geschädigt habe, zu einigem Ersatz den Kanonikern Freiheit von Zoll und Mauth in seinem Gebiete für ewige Zeiten gewährt und für sich und seine Vorfahren um Gebet bittet. Zu Zeugen standen dabei die Ortenburger Heinrich und Pfalzgr. Rapoto, Alram von Hals, und viele Ortenburger und Bogner Ministerialen. MB. IV, 330. Dieß ist auch das erste bekannte Diplom, worin Albert sich „von Gottes Gnaden" nennt.

Nach dem Windberger Todtenbuch (ib. XIV, 98) starb am 9. Mai 1221 Liupold Kanonikus und Präpositus. Das älteste Nekrolog von Oberaltach (Archiv f. österr. Gesch. XXVI, 327) nennt ihn am 10. Mai nur comes, wie er auch sonst nach seinem Tode (MB. XIV, 50) genannt wird. Hundius (metrop. II, 87 resp. 59)

1) Die Daten dieser Urkunde sind mangelhaft, sofern die Ind. VIII statt VII heißen, und zwischen 8° Apr. Kal. oder Id. stehen sollte. — Es läßt sich aus dieser Urkunde nicht wohl schließen, daß Albert im Herbste 1220 den König Friedrich zur Kaiserkrönung nach Rom und zu dem beabsichtigten neuen Kreuzzuge (1221), wie sein Stiefvater Hrz. Ludwig, habe begleiten wollen, da er ja eben erst heimgekommen.

zählt diesen Bogner Grafen unter den Pröpsten der alten Kapelle zu Regensburg auf und zwar zum J. 1226. Diese Zeitbestimmung ist zwar irrig; doch wird der Kleriker Leopold allerdings Propst jener Kirche[1]) und deshalb auch Domherr zu Bamberg gewesen sein, ohne gerade die Priesterweihe zu haben. Beigesetzt wurde er wohl in der Familiengruft zu Windberg. MB. XIV, 32. Sein Erbe ging hauptsächlich an seinen Bruder Albert über; doch erhielten auch Kirchen und Stiftungen Legate, so die Küsterei von Windberg einige Aecker zu Kalbessen (Kohlwessen). Ib. 50. — Wenn nicht gelegentlich dieses Todfalles, so doch bald darauf war 1221 eine ansehnliche Versammlung von Aebten, Edlen und Ministerialen zu Bogen auf der Burg; auch der Bischof von Halberstadt, Friedrich von Kirchberg (Mallersdorf) war dort; die edle, hochbetagte Adelheid von Runding erneuerte hiebei nochmal „vor dem Grafen Albert, dem noch allein übrigen Sohne des frühern Albert", und vor vielen Zeugen jene Schankung, welche sie mit dem Gute Krizenkirchen an Oberaltach gemacht. Ib. XII, 119. Reg. b. II, 122. — Angereiht mag werden, daß um diese Zeit der Ministerial Heinrich von Zeitlarn (Zeitlborn) vor seinem Herrn, dem Grafen in Pogen, beurkundet, daß die Güter zu Cheßnach, Hard, Teufenbach, Reitberg, Hackenberg und Mertann, welche ihm Oberaltach theils verpfändet theils verliehen hatte, nach seinem Tode an das Kloster zurückfallen sollen. Ib. 75. 77.

C. Albert IV.

Das J. 1222 brachte wieder einige schwebende Ersatzgeschäfte zum Abschluß, wobei Albert betheiligt war. Wegen vielfacher Beschädigung der Passauer Stiftsgüter, namentlich während B. Ulrich 1220 u. 21 als Kreuzfahrer mit vielen Ministerialen abwesend war, hatte Albert von Hals sich genöthigt gesehen, die schon einmal an das Hochstift verlorne und wiedergewonnene Veste Hals zum Pfand für versprochene Entschädigung in die Hände des jungen Hrz. Otto,

1) Leider ist die Geschichte dieser uralten Stiftung bisher noch so wenig einläßig behandelt und selbst der Stoff dazu nur so spärlich veröffentlicht, daß sie nach dieser Seite weit hinter fast allen geistlichen Anstalten der Diöcese zurücksteht, und sichere Anhaltspunkte für verwandte Forschungen in geringem Maße bietet.



der die Stelle seines beim Kreuzzug befindlichen Vaters vertrat, niederzulegen; Otto gab das Pfand zur Hut seinem Stiefbruder, dem Gr. Albert von Bogen, bis innerhalb 3 Monate ein Vergleich über die Entschädigung — der Schaden belief sich auf mehr als 6000 Mark Silber — durch die 12 gewählten Schiedsleute zu Stande käme. Darüber wurde eine Urkunde ausgestellt, welche Gr Gebhard von Plain, erwählter Bischof von Passau und naher Verwandter des Bogners, nach Worms vor den römischen Kaiser Heinrich (VII.) brachte, um den Hergang durch die Reichsauctorität bestätigen zu lassen. Anfangs März 1822 nun erließ der König ein Schreiben an den Bogner, worin er ihn zur treuen Erfüllung der übernommenen Pflicht ermahnt. MB. XXXI, a, 508. Cf. reg. boic. I, 354, irrig zu 1191 gesetzt. Zugleich rüstete der König den B. Gebhard unterm 13. März mit einer Urkunde aus, worin die Brüder Albert und Alram von Hals und 65 namentlich aufgeführte Ministerialen und Gehilfen ihrer Frevel, ohnehin dem Kirchenbanne verfallen, auch mit der Reichsacht belegt werden. Ib. 510. Cf. XXIX, b, 339. Sobald Gebhard heimkam und mit seinen Vollmachten vorrückte, scheinen die Halser und ihr Anhang in kürzester Frist mit dem Bischofe, den sie wegen seiner Entschiedenheit und mächtigen Versippung fürchten mußten, gütlich unterhandelt, Entschädigung geleistet und Frieden geschlossen zu haben. Act hierüber ist wohl keiner vorhanden; erkennbar ist die Aussöhnung aus der Nachricht von 1227 (Ib. XXIX, b, 343) und aus dem Umstande, daß die Reichsacht über sie nicht vollstreckt wurde. Der Bogner wird wohl im Juni die Veste Hals an die frühern Besitzer abgegeben, und dann den B. Gebhard nach Oesterreich begleitet haben. Hier war eine andere Angelegenheit zu ordnen. B. Ulrich, Gebhard's Vorgänger, hatte bei Herzog Leopold, sei es zu den Fehden, sei es zum Kreuzzuge, eine schöne Geldsumme aufgenommen; Gebhard mußte zahlen und that es in einer Uebereinkunft im Baumgarten zu Kirling bei Klosterneuburg am 6. Juli 1222; unter den vielen Zeugen geistlichen und weltlichen Standes waren der Markgr. Diepold von Hohenburg und die Gr. Albert von Bogen und Chunrad von Wasserburg. Ib. 336.

Wie B. Gebhard, so hatte auch A. Poppo von Altach bei Papst und Kaiser dringend um Schutz in den fast ständigen Fehden und

um Beihilfe zu einigem Schadenersatz gebeten. Die Ortenburger, Halser, und die Brüder Hadmar und Rapot von Ahusen (Landau) weigerten sich aber entschieden, etwas von ihren Gütern herzugeben, wenn der Bogner darüber die Vogtei erhielte; sie würden dadurch natürlich geschwächt, der Feind verstärkt worden sein. So entschloß sich Albert nothgedrungen zum Verzicht auf Vogteierträgnisse aus den Entschädigungsgütern zu Schmidorf, Pering, Taimarspach (Thomasbach), Walhensdorf (Wallersdorf), Linzing[1]) und Dering (wo die Ceholvinger Güter gegeben hatten), und stellte darüber zu Plattling, wahrscheinlich im Juni 1222, eine Urkunde aus, worin er auch versichert, er anerkenne das Recht des Convents, einen andern Vogt zu wählen, falls er oder seine Richter das Kloster schädigen sollten. Ib. XI, 190. — Unter dem 27. August — der Ort ist nicht ausgedrückt — gab Albert dem A. Poppo eine neue Urkunde, worin er verspricht, das Legat seines Bruders zu Arnbruck, ferner das Gut Rukkozing und die Güter des Hugo von Sunbrechtsdorf[2]) und andere Vermächtnisse ohne Belästigung und Vogteirecht

---

1) MB. XI, 28 sind die Geber (mit dem irrigen Jahre 1210) einzeln angeführt, wornach Walchun v. Chambe u. Rotenberg Linzing, und sein Neffe Alram v. Hals Winzing vermacht hat. Letzteres Gut fehlt aber in der Urkunde 1222 noch, weil es doch wohl erst nach einem spätern Vergleiche 1243 zum Schadenersatz gegeben wurde. Ib. 29. Fontes rer. austr. I (II), 144. — Daß der Schaden nicht ohne neue große Unkosten für Altach ersetzt wurde, sagt Poppo ausdrücklich (Chmel, l. c. 880); so mußte er z. B. für Linzing 80 Tal., für die Mühle zu Dering 40 Tal. zahlen. — Schreiber (l. c. 122) macht aus den sonst klaren Namen: Schimdorf, Behring, Thänersbach, Walcherstorf, Depping!

2) Eine Urkunde von 1220 (Ried I, 327) spricht von einer Wittwe Elisabeth v. Stumprechtsdorf, welche vordem Güter zu Wiesendorf (b. Atting) an das Domkapitel zu Regensburg vermacht. Vielleicht ist auch Hugo 1218 auf der Kreuzfahrt umgekommen. Sein Stammgut Sommersdorf mit einer Mühle ging an Nieder-Altach über, bei dem es bis in die letzten Zeiten des Klosters blieb. Der Erwerbstitel ist unbekannt; nur bekennt A. Poppo, er habe dafür mehr als 100 Talente ausgegeben. Chmel, l. c. — Vielleicht steht damit die Urkunde des B. Eckbert von Bamberg MB. XI, 203, die ganz irrig mit c. 1236 überschrieben ist, in Verbindung. Der Bischof sagt, die Altacher Kirche sei durch Kriege, Brand und Verwüstung und besonders durch unaufhörliche Beraubung der Grafen v. Bogen entsetzlich zu Schaden gekommen; nun setze ihn A. Poppo zu Passau in Kenntniß, daß Gr. Albert der Vogt auf Grund eines Vertrages von ihm (Poppo) 100 Tal. verlange (ist das der Schmus für Sommersdorf?) mit dem Versprechen, dafür von folgendem Michaeli an ein Jahr lang die Klostergüter weder zu berauben (!) noch selbst die zustehenden

einfach zu beschützen. Ib. 191. Daher stehen diese Güter sowohl als die oben erwähnten (ib. 40) unter den vogtfreien. — Wohl um diese Zeit hat sich Gr. Albert auch dem Kl. Obermünster gnädig erwiesen, indem er eine hörige Berchta mit 5 Den. jährlich dahin zinsbar machte. Quellen I, 191.

Das J. 1223 gibt uns keine Nachricht über ihn; nicht einmal bei der Besprechung des Herzogs, der Bischöfe, Grafen, Edlen und Ministerialen, welche auf der Insel zu Vilshofen 15. Aug. bezüglich der Angelegenheiten des Landes stattfand, wird der Bogner namentlich aufgeführt. MB. IV, 280. — Mit dem Kl. Prüfening hatte Herzog Ludwig seit 1210 einen Streit wegen des Schlosses Abach, welches er wider den Willen des Convents auf dessen Grund und Boden erbaut hatte. Die Aebte Heinrich von Tegernsee und Chunrad von Scheyern, Dompropst Gottfried von Regensburg und Dompfarrer Friedrich vermittelten einen Vergleich, der am 11. Jan. 1224[1]) zu Prüfening ratificirt wurde; der Herzog erhielt die nöthigen Grundstücke zu Abach und ein Gut in Weichs, und gab dafür das reichslehenbare Gut zu Königswiesen, ein Gut zu Matting, die freie

---

Gebühren davon zu erheben. Der Bischof meint, das dürfe man ihm nicht glauben, da der Graf ähnliche Versprechen noch nie gehalten, wirft ihm persönlich auch vor, Albert habe die Vogtei gar nicht nach Feudalrecht erhalten, läßt sich aber doch durch dringendes Bitten des Grafen und des Abtes bewegen, in die Auszahlung des Geldes und die Bedingung einzuwilligen. — Wenn dieser Vorgang zu Passau nicht zu den Urkunden von 1222 gehört, so ist er entweder vor jene von 1225 zu setzen, worin Albert die Freundlichkeit und Liebe Poppo's ungemein hervorhebt und besonders rühmt, wie der Abt ihm seine Schulden zahlt, oder endlich unmittelbar nach der verheerenden Fehde v. 1226, schwerlich aber mit Lang (reg. b. II, 28) in das J. 1207.

1) Das Datum heißt in MB. XIII, 206: MCCXXIIII. Indictione. III. Idus Januarii. Würde III. zu Ind. gehören, so wäre die Indiction falsch (statt XII) und Idus irrig (statt Idibus). Also ist wohl mit Böhmer (Wittelsb. Reg. S. 10) anzunehmen, XII sei ausgefallen nach Ind., gegen die Vermuthung in Quellen V, 28. — Da in der Urkunde gesagt wird, die päpstliche und kaiserl. Bestätigung sei binnen Jahresfrist zu erhalten, und 1231 die päpstl. Confirm. wirklich erfolgte, so vermuthet v. Lang (reg. b., II, 140), es sei 1230 statt 1224 zu lesen. Allein der unterzeichnete Schiedsmann A. Chunrad v. Sch. resignirte schon 1226 (Pertz XVII, 633), und der Dompfarrer Friedrich muß auch um dieselbe Zeit gestorben sein, da sein Name in Urkunden der Jahre 1225—28 vermißt wird, wo er kaum fehlen konnte, und da 1228 bereits der Vizedom Ulrich (v. Eberspoint) als Dompfarrer unterzeichnet. Ried I, 355. — Somit ist zu lesen 1224 Ind. XII III. Id. Jan.

Gerichtsbarkeit zu Prüfening, und dem Abt den Titel eines ersten Kaplans. Unter den vielen Zeugen geistlichen und weltlichen Standes ist Gr. Albert von Bogen der erste nach den Schiedsmännern, zwar ohne den Titel Klostervogt, aber durch seine Stellung vor dem gräflichen Gefolge des Herzogs diesen Titel ersetzend. MB. XIII, 203. Bei dem großen Landtage zu Straubing im folgenden März konnte Albert wohl nicht fehlen, ist aber in den Urkunden nicht unterzeichnet. — Am 11. Juni erneuerte er, wahrscheinlich zu Altach, das Legat, welches sein Bruder Berthold mit Arnbruck gemacht, erzählt den ganzen Hergang und verspricht, statt der darauf schuldigen Summe (— welche erst A. Hermann 1242 bezahlte, font. rer. austr. I (II), 139) andere Güter zur Entschädigung zu geben. Vor den vielen Bogner und Altacher Ministerialen unterzeichnen Aram und Albert von Hals, mit denen also Frieden war. Ib. XV, 6[1]). — Am 1. Aug. wohnte dann Gr. Albert zu Passau den Unterhandlungen bei, welche Erzbischof Eberhard von Salzburg, die Bischöfe Eckbert von Bamberg und Gebhard von Passau, Herzog Leopold und Pfalzgr. Rapot mit dem Gr. Chunrad von Wasserburg pflogen; dieser gelobte eidlich, daß von seinem Schlosse Viechtenstein aus durch seine Ministerialen hinfort kein Wanderer oder Schiffer mehr beraubt oder sonstwie belästigt werden solle; — zur Sicherheit seines Versprechens verpfändete er das Schloß um 1000 Mark Silbers, die er im Uebertretungsfalle an Bischof und Herzog zahlen müßte. Unter den vielen vornehmen Zeugen steht Gr. Albert von Bogen nach dem Pfalzgr. Rapot. Ib. XXVIII, b, 305. — Ib. XIV, 35 steht eine Urkunde, worin Gr. Albert von Pogen für sich und seine Söhne allem Rechte auf den Hof in Niederhermansdorf entsagt, welchen B. Herman von Bamberg, Wernher von Weintztorff und Kalho von Weintzer dem Kl. Windberg vermacht haben; auch gewährt er demselben Kloster eine Ueberfuhr auf der Donau mit eigenen Schiffen für eigenes Getreide und andere Bedürfnisse. Dürfte man das Diplom, welches im Markte Pogen ausgestellt sein will, für ächt

1) Das dazu gehörige Reitersiegel Albert's (Ib. Taf. II Seligenth. n. 11) weicht äußerst wenig von den früher beschriebenen ab: Brustschild mit Rauten, Standarte, links springendes Roß in heftigster Bewegung sind charakteristisch; nur die Kopfzier (Hut) ist etwas von der frühern verschieden.

anerkennen, so würde es am füglichsten zum J. 1224 [1]) eingereiht werden.

Die christliche Welt war unterdessen durch schlimme Botschaft aus dem heiligen Lande beunruhigt worden: Damieta wieder verloren, die Christen in äußerster Bedrängniß, die Ritterorden geschwächt, König Johann vertrieben und ohne Hilfe. Papst Honorius, Kaiser Friedrich und die Ordensmeister beschlossen also 1223 zu Ferentino für den Sommer 1225 einen neuen Kreuzzug. Um ihn zu ermöglichen, mußte der Kaiser sein italienisches Königreich, wo es an mehren Punkten gährte, völlig beruhigen; dazu brauchte er Hilfe aus Deutschland. Es wurde auch Gr. Albert aufgeboten, im Frühjahr 1225 nach Apulien zum Kaiser zu ziehen; also ward zur Vorbereitung wieder einmal große Buße gethan, Geld aufgenommen, Schankung gemacht. Um Lichtmeß war zahlreiche Versammlung zu Niederaltach [2]),

1) Die Aechtheit wird rundweg abgesprochen in der allg. deutsch. Bibliothek Bd. 69 S. 504 mit Gründen, die theilweise unstichhaltig sind; vertheidigt und zurechtgelegt v. Scholliner MB. XIV, 36 u. akad. Abh. IV, 407 ff. in wenig gelungener Weise. Das Original scheint jetzt verloren zu sein, daher ist eine neue Untersuchung nicht möglich, wohl aber der Versuch einer Erklärung. Das Datum steht voran: MCCXXXIII Ind. XII. Diese Indict. entspricht dem J. 1224, zu welchem auch die Zeugen Gerhoh v. Framelsberg, Albert v. Satelbogen, Heinrich v. Alnkofen (nicht: Stenkofen, wie der Abdruck hat), Albert v. Irlbach, Ulrich v. Geltlfing, Rudolph v. Welchenberg genau passen, wie aus andern Urkunden erhellt. Ein kritzliches I konnte für X gelesen werden. Das J. 1194, was Scholliner will, läßt sich auch schon deshalb nicht annehmen, weil damals kein Gr. Albert im Lande war. Bischof Hermann († 1177), die Vasallen Werner v. Weinzdorf (um 1150 urkundlich MB. IV, 417, XII, 334, XIII, 44a, 173) und Calhoh v. Winzer (um dieselbe Zeit) nennt Gr. Albert nostros, d. h. Freund, resp. Vasallen der Bogner Familie, während er von sich ego, meus sagt; es wird also eine alte Schankung bestätigt und erweitert. „Filiorum meorum" bezeichnet offenbar nur die möglichen Nachkommen, wenn (resp. weil) er damals keine wirklichen hatte; der Mann von 34 Jahren konnte doch Nachkommen hoffen und spricht auch 1225 (ib. XII, 121) von einer möglichen successio legitima prolis, sowie noch 1232 (ib. 123). Somit hat die Urkunde, außer der etwas ungewöhnlichen Form, nichts Wesentliches gegen sich als den Schluß: sub dilecti filii nostri sigillo und das daran hängende Reitersiegel mit der Umschrift: Comes Bertoldus de Bogen. Es stellt einen nackten Mann im fliegendem Fähnchen und einem Armschilde dar, worauf deutlich ein Pfeilbogen erscheint. Scholliner l. c. Tafel II, n. 4. MB. XIV, Tf. II. n. 1. Es ist übrigens dem oben (S. 31) beschriebenen Siegel des Gr. Albert III. ähnlich, aber nach meiner Ansicht gefälscht wie die Schlußworte.

2) Urkundlich waren da: die Aebte Poppo von Nieder-, Ulrich von Oberaltach,

um das Nöthige zu berathen und zu ordnen. Gr. Albert stellte 3 Urkunden (3.—5. Febr.) aus; er bekennt zuerst seine außerordentlich großen und unzählbaren Vergehen, deren er sich gegen Gott und das Kl. Niederaltach schuldig gemacht, lobt den A. Poppo wegen seiner großen Güte und daß derselbe für 84 Pfd. bei seinen Gläubigern eingetreten, und verschreibt dem Kloster zur Vergebung seiner Sünden und Uebelthaten außer den früher vergabten Rubendorf und Enweig auch das von seinem Bruder Liupold ererbte Gut Pebrach mit allem Zugehör sammt jenen Einkünften und Lehen, welche in den Pfarreien Arnbruck, Viechtach und Geirstal dazu gehören. Ib. XI, 195. — Dem Kl. Oberaltach erneuert er nicht nur die Vergabung mit dem 3. Theil von Bogen und den Verzicht (von 1220) auf die früher ungerecht vorenthaltenen Güter, sondern verleiht ihm auch das Patronatsrecht auf die zu seinem väterlichen Erbe gehörenden 3 Pfarreien Haselbach, Kunzell und Leuzendorf. Ib. XII, 121 f. Wie viel er dafür erhalten, was er sonst noch verpfändet oder vergabt hat, ist nicht aufgezeichnet, auch nicht, was er in Italien vollbrachte; vielleicht wohnte er im November zu Brindisi der Hochzeit des Kaisers mit Jolanten, der Erbin des Königreiches Jerusalem, bei und kehrte dann über die Alpen heim.

Hier ging bald der Waffentanz gegen die Ortenburger wieder los, vor welchen, scheint es, Freund und Feind eine gewisse Scheu trugen. Man suchte sich gegen sie möglichst zu schützen. So hatte außer andern Vesten der Bischof von Passau diese Stadt befestigt, Hrz. Ludwig an den westlichen Marken die Stadt Landau, Herzog

---

Rüdiger v. Metten und Konrad v. Windberg; die Pfarrer Dietrich (v. Arnbruck), Chuno (v. Auerbach), Ulrich (v. Buch), Gudram und Christan; die Grafen Albert v. Bogen und Pernger v. Leonsberg; die Edlen Alram und Albert v. Hals; die Ministerialen Hermann v. Lichtenberg, Chunrat v. Weichs, Heinrich v. Pföling und sein Sohn (Heinrich), Gerhoh v. Framelsberg, Rudolph v. Welchenberg, Heinrich v. Zeitlarn, Ebo (v. Moos) und sein Bruder Ebo, Heinrich v. Alnkofen, Rudolf v. Reut und sein Bruder (Heinrich), Albert v. Irlbach, Meingoz v. Peutzkofen und sein Bruder (Chunrad), Ulrich v. Gräberstorf (statt d. gedruckten Gredeinster), Walchun v. Aichberg, Rudger v. Aicha, Alhart v. Isarhofen, Heinrich v. Starzhausen, Heinrich v. Aholming, Albert, Ludwig und Perchtold v. Irnsfelden, Otto v. Münchham, Heinrich und Alhard v. Plankenbach, Herman v. Freindorf, Chunrat und Engelschalk v. Altach. — Von diesen hat gewiß mancher den Zug nach Italien mitgemacht.

Leopold an den östlichen das Schloß Scherding hingesetzt, Gr. Albert vor Niederaltach am damaligen rechten Donauufer — erst A. Hermann grub dem Strome sein jetziges Rinnsal — zum Schutze das Städtchen Lichtenwörth erbaut und befestigt; dagegen war von den Ortenburgern Vilshofen mit starken Mauern neu umgeben worden. Sei es nun, daß Rapot zu dieser Arbeit Altach's Unterthanen gewaltthätig beizog, sei es, daß er seine Ansprüche auf das Passauer Lehen Rotenberg mit den Waffen unterstützte, oder war's ein anderer Anlaß, die alte Eifersucht machte sich 1226 in einer zwar kurzen, aber verheerenden Fehde Luft. Es wurde gegenseitig vom Bogner und Ortenburger durch Brand und Raub möglichst Schaden zugefügt an Gütern, Kirchen und Unterthanen; namentlich litt Altach, zwar nicht das Klostergebäude — wie die Salzb. Ann. b. Pertz IX, 783 melden —, doch um so mehr sein Besitz. Schon bei Beginn des Kampfes nahm ihm Albert zur Verpflegung der Seinen 2 Schiffe weg, welche mit 11 Faß Wein und mehr als 100 Mutt Getreide vor Lichtenwörth lagen[1]). Zuletzt griff Rapot Lichtenwörth selbst an, verbrannte und zerstörte es gänzlich. Pertz XVII, 387. Der Bogner scheint somit den Kürzern gezogen, aber auch der Pfalzgraf des Greuels satt bekommen zu haben: im September steht er in friedsamer Unterhandlung mit B. Gebhard auf dem Schlosse Windberg (b. Vilshofen) bezüglich des Gutes Rotenberg. MB. XXVIII, b, 315. Und da die gewählten 14 Schiedsleute wahrscheinlich kein genügendes Resultat erzielten, wurde die Sache 1227 neuerdings in die Hände des Erzbischofs von Salzburg, des Bischofs von Bamberg, des Hrz. Leopold und des Gr. Heinrich von Ortenburg gelegt. Die Schiedsrichter (außer den Bischöfen) und Parteien traten im Mai zu Passau friedlich zusammen, tractirten längere Zeit und brachten endlich den Vergleich zu Stande, daß Rapot seine Ansprüche auf Rotenberg aufgab, das Gut durch die Hand des Hrz. Ludwig als Salmanns der Passauer Kirche zurückstellen, dafür aber 1500 Pfd. Pf. erhalten sollte. Die Urkunde hierüber datirt vom 25. Mai und wurde neben vielen Zeugen geistlichen und weltlichen Standes auch vom Ortenburger Heinrich

1) Die Notiz des A. Poppo (bei Chmel l. c. 875): reversus bellum habiturus cum Palatino etc. kann ich nur zu diesem Jahre ziehen, zumal da der Abt bemerkt, es sei dieses J. alles sehr theuer gewesen, und die annal. Scheftlar. (Pertz XVII, 338) berichten: 1226 fames invaluit.

und Gr. Albert von Bogen nebeneinander unterzeichnet. Ib. 271. Somit war wieder Versöhnung eingetreten. Behufs Beilegung der übrigen obschwebenden Streitigkeiten und zum Ausgleich der angerichteten Schäden, worunter auch jene gezählt werden, welche Rapot in der neulichen Fehde gegen den Grafen von Bogen dem Bischof oder dessen Schutzempfohlenen zugefügt, wurde eine Commission von 8 Schiedsleuten ernannt, die ihr Geschäft 14 Tage nach Jakobi beginnen und Alles im Frieden abmachen sollten. Ib. XXIX, b, 341. Die Schlußverhandlung hierüber fand am 21. Mai 1228 statt, gelegentlich der großen Hochzeit zu Straubing, und es wurde den Grafen von Wasserburg, Bogen und Liebenau das Recht des Beitrittes vorbehalten. Reg. b. II, 172. Hormayr, Archiv 1828 S. 224.

Das Kloster Altach verarmte durch alle diese Kämpfe so sehr, daß A. Poppo, sonst ein trefflicher Mann und Wirthschafter, die meisten Mönche in andern Klöstern Böhmens, Mährens und Oesterreichs unterbringen mußte, bis die Verhältnisse unter A. Dietmar (s. 1232) wieder besser wurden. Arch. f. österr. Gesch. I, 19. — Den Norbertinern zu Osterhofen gewährte Gr. Albert, wahrscheinlich zu einigem Schadenersatz, zollfreien Durchgang auf und ab bei seinen Mauthen an der Isar (zu Plattling und wohl auch zu Deggendorf). Die Urkunde datirt von 1228. MB. XII, 378.

Zu Pfingsten (14. Mai) d. J. wird Albert auch der Wehrhaftmachung und Hochzeit seines Stiefbruders Otto zu Straubing beigewohnt haben. Er ist zwar unter den hohen Gästen (König Heinrich, 4 Herzoge, 10 Bischöfe) nicht aufgezählt, hatte aber seinen natürlichen Platz im Familienkreise und im Kranze so erlauchter Freunde und Verwandten bei einer Festlichkeit, wo der Reichsverweser in seiner neuen Donaustadt die möglichste Pracht entfaltete. War es bei dieser Gelegenheit dem Herzoge gelungen, einen dauernden Frieden zwischen Passau und Ortenburg herzustellen, so unterhandelte er auch mit dem Bamberger Bischofe, wie man den eigentlichen Zankapfel zwischen Bogen und Ortenburg beseitigen könne. Es waren dieß die Bamberger Lehen an der Donau von Passau bis über Regensburg hinauf, vornehmlich das Lehen Winzer mit der Vogtei über Altach, welche Albert's Vater ordentlich erhalten, Albert selbst aber und sein Bruder Berthold „widerrechtlich und gegen den Willen des B. Ekbert", wie die Urkunde sagt, inne hatten. Die Unterhandlung

endete damit, daß Hrz. Ludwig das Streitobject für sich selbst und seine Nachkommen gewann, und sich damit auf dem Reichstage zu Eßlingen, August 1228, belehnen ließ. Die bezüglichen Urkunden sind von vielen vornehmen Zeugen, nicht aber vom Bogner und Ortenburger unterzeichnet. Ib. XI, 199. Doch scheint dieser Act nur die Verleihung einer Anwartschaft auf jene Lehen oder vielmehr ein Schachzug gegen die Ortenburger gewesen zu sein. Denn einerseits blieb Gr. Albert in unangefochtenem Besitze der Vogtei bis zu seinem Tode, und wurde also durch einen Anspruch des Stiefvaters nicht vor den Kopf gestossen, anderseits entstand kein Kampf mehr zwischen den verfeindeten Familien, und der baierische Pfalzgraf wurde klug in Schranken gehalten.

Das Verhältniß Albert's zu seinem Stiefvater war im Ganzen gut. So treffen wir den Grafen am 1. März 1229 zu Landshut auf der Burg bei dem Herzoge: dieser fertigt eine Urkunde, worin er dem Stifte Osterhofen Freiheit von aller Vogtei auf jenen Gütern zuerkennt, welche von den edlen Horbachern dorthin vergabt wurden — wohl ein kleiner Schlag gegen die Halser —; es unterzeichnet auch der Bogner. Ib. XII, 378. — Und selbst wenn der Herzog gegen den Stiefsohn auftreten mußte, that er ihm nicht wehe. So im Processe der Passauer Bischöfe gegen Albert um ein Stück der Herrschaft Windberg. Dieses schöne Reichslehen, mit Grafenbann verwaltet, östlich von der (baier.) Ilz, westlich vom Utelbach und der Brücke bei Regen begrenzt, erstreckte sich von der Donau bis an die böhmische Grenze[1]). Aus dem Besitze der Grafen von Vormbach war es als Erblehen an die Andechser übergegangen, und da es an die Stiftsgüter der Passauer Kirche grenzte, so kaufte und

1) Keinenfalls ist diese Herrschaft im österr. Mühlkreise zu suchen, wie es noch in „Quellen und Erörterungen" (V, 35) geschieht, sondern zwischen Hofkirchen, Regen, Zwiesel, Schönberg und Passau. Statt des völlig eingegangenen Schlosses Windberg wurde Fürstenstein die Hauptburg. Den Utelbach aus den Ohebächen, die der Donau zugehen, näher zu bestimmen, ist mir jetzt nicht möglich; doch ergiebt sich die westliche Grenze beiläufig aus dem Stücke, welches der Bogner inne hatte; dieß reicht, sagt er, vom Utelbach bis Nesselbach und von da bis Rornam (ich glaube Rorpach, Rohrbach b. Regen, lesen zu dürfen), so daß es ein Landstrich ist, der vom Bamberger Lehen Winzer östlich liegt, und wo Albert bald hernach die Burg Flinsberg baute. Quell. V, 191.

tauschte B. Manegold 1207 Gut und Grafschaft seinem Verwandten, dem Hrz. Otto von Meranien, für das Hochstift mit Genehmigung des K. Philipp ab. MB. XXIX, a, 539. Nun hatte Gr. Albert mehrere Stücke davon, wie es scheint, als Afterlehen schon früher an sich gebracht oder ererbt, wie auch andere benachbarte Passauer Güter, und wollte das Recht dieser Kirche nicht anerkennen. Bischof Manegold († 1215) belangte ihn vor Hrz. Ludwig, da dieser zu Percheim (? Perkam b. Geiselhöring) Gericht hielt, und bewies durch die Edlen Alram v. Uttendorf und Walchun v. Rotenberg, die Oheime der Halser, sein gutes Recht. Albert gab nichts heraus. B. Ulrich († 1221) ging den Herzog neuerdings an, da er zu Steinstraß (b. Rattenkirchen) amtete; wieder ohne praktischen Erfolg. Endlich 1230, da B. Gebhard zu einer Romfahrt sich anschickte, brachte er den Bogner vor den Richterstuhl des Herzogs zu Landau und erreichte ein Abkommen. Albert gestand sein Unrecht ein, und gab „aus Liebe zu seinem geliebten Blutsverwandten [1]) dem ehrwürdigen B. Gebhard" das anmaßlich Besessene zurück. Und Gebhard, fürchtend, der Bogner möchte (aus Rache) die von Alters her besessenen Passauer Lehen, nämlich das große Gut Degenberg und die Vogtei über andere Güter, der Kirche entziehen, ließ sich einerseits den Eigenthumstitel davon erneuern und verlieh andererseits dem Grafen auf Lebenszeit die alten Lehen sowohl als den vorerst occupirten Theil der Herrschaft Windberg und noch dazu die Güter Seebach und Uttenhoven (wohl Uttigkofen, ein Stück der Herrschaft Ellenbrechtskirchen) „wegen der treuen Dienste, die er der Kirche schon erwiesen habe und noch erweisen werde". Darüber wurden am 22. Febr. 2 Urkunden gefertigt, eine von Albert, die andere von Hrz. Ludwig; viele Zeugen unterschrieben, darunter der rhein. Pfalzgr. Otto, Gr. Pernger von Leonsberg, die beiden Halser, der Abt von Aldersbach. Ib. 351. XXVIII, b, 327 ff.[2]) So hatte

---

1) Die Verwandtschaft wird wohl auf den Großmüttern Liutgard und Sophia beruhen, nicht aber auf den vermuthlichen Stammvater, den Markgrafen Ulrich von Istrien und Krain († 1070; zu beziehen sein, oder gar auf bloße Verschwägerung.

2) Die 2 Abdrücke (Bd. 28) aus dem Lonstorfer Kopialbuch haben das Datum M. CC. XXVIII. Kal. Mart., wie es auch bei Hundius, Hansitz u. s. f. gewöhnlich heißt. Hansitz wundert sich doch über die Kürze der Reise, da B. Gebhard schon wieder am 14. Mai 1228 zu Straubing ist; am 21. Mai schloß er den Vertrag

der kluge Herzog den Bischof befriedigt, und den Grafen, der mit seinem Bekenntnisse nur gewann, sich sogar verbindlich gemacht, was ihm bei seiner vielseitig bedrohten Stellung damals sehr noth that. — Gr. Albert baute 1230 zum Schutze seiner wieder befestigten Herrschaft in den Lehen Winzer und Windberg das Schloß Flinsberg auf der Grenze beider; doch war diese Zwingburg den Altachern sehr lästig, und A. Hermann kaufte und zerstörte sie wieder nach 30 Jahren. Pertz XVII, 391. 407. MB. XI, 236.

Am 16. Sept. 1231 verlor der Bogner seinen Stiefvater durch den Mordstahl eines Unbekannten. Und als nach etlichen Tagen die Leiche zu Scheiern von Erzb. Eberhard eingesegnet wurde, waren Otto der Pfalzgraf mit seiner Gemahlin Agnes, Laodomia die verwittibte Herzogin, Gr. Konrad von Wasserburg, zuvor Ludwig's Feind, die Grafen Otto v. Valai, Konrad v. Plain, Konrad und Heinrich von Moosburg anwesend; aber der doppelt verwandte Gr. Albert wird nicht genannt. MB. X, 431. Gleichwohl ist er kurz darauf (wohl Anfangs November) bei Hrz. Otto, da dieser, wahrscheinlich zu Landau[1]), dem Kloster Aldersbach die schon von seinem Vater einst verliehenen Zehnten zu Landau und Deggendorf förmlich übergibt und unter seinem Schutze behält. Die Gr. Albert von Bogen und Bernger von Leonsberg sammt den Halsern sind Zeugen. Ib. V, 371. Ludmilla, zum zweiten Male Wittwe, dürfte noch in diesem Herbste den Grund zum Kl. Söldenthal (Seligenthal) gelegt haben; im Frühjahr 1232 stellte sie mit B. Sigfried von Regensburg und

---

mit Ortenburg, weihte dann die Kirche zu St. Pölten ein u. s. f. — Allein das Original (Bd. 29) hat M. CC. XXX. VIII. Kalendas Martii. In der Abschrift ist also X. unter das Pult gefallen. Daß aber 1230 die richtige Zahl ist, ergibt sich aus dem Umstande, daß B. Gebhard wirklich in diesem Jahre in Geschäften nach Italien reiste, theils um den Herzog mit dem Kaiser zu versöhnen, theils um sich selbst beim Papste wegen ungerechter Verhängung des Kirchenbannes zu rechtfertigen. Doch wurde er auf dem Wege zu Wasserburg gefangen genommen. Pertz XVII, 339. 391. MB. XXIX, b, 344. Außerdem nennt sich Ludwig in der Urkunde nur Herzog (nicht auch rhein. Pfalzgr.), was er im März 1228 nicht gethan hätte.

1) Am 29. Okt. ist Otto zu Landshut (MB. XII, 386), wo er Osterhofen bedenkt und sich ohne Zweifel huldigen läßt; hierauf wird er zur Huldigung in's Unterland gezogen sein, nach Straubing oder Landau. Die Zeugen sind in beiden Urkunden ganz verschieden, sogar die Notare, die von jetzt an ziemlich regelmäßig sich nennen.



Hrz. Otto die Stiftungsurkunde aus: mit Zustimmung ihres Sohnes Otto verwendet sie einen Theil ihres Elterngutes zur Einführung von Cisterziensernonnen, welche beten sollen für die Sünden der Stifterin, für die Vergehen ihrer beiden Gatten Ludwig und Adelbert, und für die Wohlfahrt ihrer Söhne, des Hrz. Otto und des Gr. Adelbert und deren Nachkommenschaft; zum Unterhalt des Klosters gibt sie dann 5 Dörfer in der Pfarrei Chambe (Eschelcham): Schwarzenberg, Lemming, Ober- und Unterfastern und Ritzenried, alles am Fuße des Hohenbogen[1]). Ib. XV, 443. 549. Pertz, XVII, 391. Ob Gr. Albert auch etwas dazu gab, wird nicht gesagt.

Dagegen tritt nochmal ein gewaltiger, freiwilliger oder unfreiwilliger Aufschwung zu einem geheiligten Unternehmen ein. Die heidnischen Preußen hatten christliches Gebiet verheert und überhaupt eine drohende Stellung angenommen. Der Herzog von Massovien erhielt 1230 gegen sie den Beistand der Deutschherrn, und Papst Gregor IX. ließ gegen jene hartnäckigen Feinde des christlichen

1) Gr. H. v. Walderdorff hat in den Verh. d. hist. V. Ob. Pf. (XXX, 106) die Namen dieser Dörfer richtig gestellt und erklärt. Die dort angeregte Frage über den Hohenbogen, ob er durch Ludmilla an Bogen, oder ob jene Dörfer von den Bognern an Ludmilla gekommen seien, läßt sich nicht bestimmt beantworten. Sicher gehörte der ganze Landstrich, den der Hohebogen beherrscht, bis über Eschelkam hinaus nicht zum Herzogthum oder Königreich Böhmen, sondern stand unter deutscher Herrschaft. Wohl ebenso sicher gehörte die ganze Gegend zum Grafenbanner des untern Donaugaues, also auch der Bogner, weil der Markgr. v. Vohburg-Cham das Gericht hier nicht besaß. Nicht minder gewiß hatten die Bogner um den Hohenbogen Allode neben jenen Dörfern Ludmillens und zwar schon lange vor ihr. Dieß läßt sich alles beweisen, so wie auch, daß zu den genannten Dörfern ein Theil des umfangreichen Gebirgsstockes eignete. Wie aber die Herzogin sie ex hereditate parentum suorum bekam, woher diese hereditas stammte und welchen Umfang sie hatte, das kann schwerlich in's Klare gesetzt werden. Der Herzog v. Böhmen konnte da längst einen Besitz haben, so gut wie bair. Edle in Böhmen Besitz hatten und haben. Ist dieser Fall jedoch weniger wahrscheinlich, so konnten diese Güter als Mitgift, sei es durch die Bognerin Liutgard — was gar nicht unwahrscheinlich, — oder durch die Vohburgerin Richsa, die Urgroßmutter Ludmillens, an das böhmische Herrscherhaus gekommen sein; denn der Markgraf mag ebenso gut Güter in der Grafschaft Bogen, als das Bogner Haus in der Mark Cham (z. B. zu Lederaren) gehabt haben. Ja selbst die Babenbergerin Gertrud, der Herzogin Großmutter, kann die Güter mitbekommen haben, da die Babenberger überhaupt im bair. Walde begütert waren und insbesonders ehedem diese Grafschaft verwalteten. Doch über die Möglichkeiten ist vorläufig nichts weiter hinaus zu erlangen.

Namens 1232 in Norddeutschland und auch in Böhmen zur Unterstützung des Ritterordens das Kreuz predigen. Das Archiv von Windberg hat 2 päpstliche Breven aufbewahrt, welche unter dem 29. Jan. und 16. Febr. 1232 von Reate aus datirt sind; im ersten ermahnt Papst Gregor den Gr. Albert von Pogen, zur Nachlassung seiner Sünden das Kreuz zu nehmen und mit den Deutschherrn zur Vertheidigung der Gläubigen an die Grenzen von Preußen zu ziehen; im zweiten nimmt er Land und Leute des bekreuzten Grafen unter besondern Schutz[1]). MB. XIV, 43 ff. Es hatte somit Albert den Einladungen der böhmischen Kreuzprediger zugesagt, vielleicht schon länger zu einem solchen Bußgange verurtheilt. Doch die Richtung des Zuges, scheint es, stand ihm frei, wenn auch in den Breven formell Preußen als Ziel bezeichnet war. Von Böhmen aus, wo die Fürsten selbst einander bekriegten, kam damals kein Zug nach Norden zu Stande; es bot sich auch sobald keine Aussicht dazu dar. Zudem hatte der Papst Hilfe für die Christen im heiligen Lande aufgerufen, und Albert mochte etwa selbst lieber dahin ziehen, wo er schon einmal gekämpft hatte: kurz, es reifte bei ihm der Entschluß, nochmal die Fahrt zum heiligen Grabe zu machen. Die Vorbereitungen dauerten jedoch lange.

Am 25. März d. J. fand sich zu diesem Zwecke eine ansehnliche Zahl geistlicher und weltlicher Herren auf dem Natternberge bei ihm ein: die Aebte von Ober- und Niederaltach, Windberg (und Metten), die Pfarrer von Viechtach und Michaelsbuch, der edle Alram von Hals u. s. f. Es wurde natürlich mancherlei berathen, dann dem Kl. Oberaltach das Patronatsrecht über die Pfarreien Haselbach, Chunzell und Leuzendorf neuerdings zugesichert für den Fall, daß Albert, „constitutus in proposito et procinctu itineris transfretandi ad sepulcrum Domini", ohne legitimen Leibeserben verscheiden würde. Ib. XII, 123. Gleich darauf schenkte er dem

1) Da ähnliche Breven an andere Mächtige dieses Landes nicht bekannt sind, möchte man beinahe meinen, die erwähnten seien unächt. Allein an der Aechtheit ist nicht zu zweifeln, obschon es unmöglich ist, Auftrag, Zustellung, Zustimmung, Meldung und Schutzbrief innerhalb 19 Tage zwischen Reate und Bogen, Bogen und Reate zu effektuiren. Man kann sich eben nur Exemplare ausgefertigter Breven ohne Namen des Empfängers denken, der dann vom Superior der Kreuzpredigt gegebenen Falls eingesetzt wurde.

Kl. Metten zwei Höfe in Vembach für seinen Todfall; und ließ darüber auch eine gesiegelte Urkunde ausfertigen. Ib. XI, 355. Sicher nicht umsonst. Er gieng hierauf nach Niederaltach, erneuerte die Schankung des Gutes Pebrach und des Patronatsrechtes über Geirstal, gab auch alle Ansprüche auf das Altacher Gut Werde (Lichtenwörth) und die dortige Zollstätte auf, und bezeugte seine feste Gesinnung hierüber vor dem Altare des hl. Mauritius und vor vielen Zeugen. Die Urkunde wurde später gefertigt. Ib. 200. Natürlich kostete solcher Verzicht eine schöne Summe.

B. Konrad, Graf von Frontenhausen, hatte kurz vor seinem Tode (1226) Söhne des hl. Franziskus nach Regensburg berufen und ihnen die St. Salvatorkapelle nebst daranstoßendem Hause[1]) vor dem alten Ostenthore eingeräumt. Daneben besaßen die Vogner seit langem einen Hof, wo die Grafen beim Reichs- und Landtage und ehevor wohl auch die Domvögte gewohnt hatten. Da nun der Convent der Minoriten wuchs und sich allgemeine Achtung erwarb, schenkte ihnen Albert mit Einwilligung seiner Mutter und seines Stiefbruders Otto den ganzen Hof zur Erweiterung ihrer Wohnung — es steht dermalen die Kaserne darauf — und zu weiterm Dienste für die Kirche. Die Schankung machte er vor vielen Zeugen auf freiem Felde bei Bogen am 31. Dezember 1232, ritt sofort nach Regenstauf, wo seine Mutter auf der Burg saß, und publicirte den Act am 1. Jan. 1233, hierauf am 2. Jan. zu Regensburg vor vielen Bürgern, endlich am 3. Jan. zu Abbach vor dem Herzog Otto, worauf er die Urkunde auf dem Altare zu St. Salvator niederlegte. Ried I, 373. Reg. b. II, 214. Es war ihm offenbar viel Buße auferlegt, da er wahrscheinlich für diese Schankung nichts bekam. — Dem Kl. Aldersbach mußte er viel zugefügten Schaden vergüten, nud er that es zu Landau am 25. Februar, indem er urkundlich 2 Höfe aus seinem Eigen zu Pomling (Pämling) dorthin vermachte für den Fall, daß er nicht mehr zurückkehre. MB. V, 372. — Am 25. März ist er wieder auf dem Natternberg und läßt durch seinen Notar Rudiger für Niederaltach eine Urkunde über die

1) Die Minoritenkirche, jetzt Güterhalle. Eine St. Salvator-Kapelle befand sich ehedem auch im weißen Hahn am Donaugestade und seit neuerer Zeit ist eine im Maffei-Hause an der Bachgasse.

früher gemachte Vergabung ausfertigen. Ib. XI, 200. Zugleich gibt der Vogt von Windberg an diese Kirche „wegen seiner ungeheuern Frevel" testamentarisch die Pfarrkirchen zu Viechtach und Schüttenhofen (in Böhmen) nebst dem bei letzterem liegenden Dorfe Podmukel. Ib. XIV, 47. Abermal zu Natternberg beurkundet Albert am 1. Juli, daß das Kl. Osterhofen seinem Marschal Gebhard (von Mennach) einen Hof in Posching (? Stephansp.) gegen billige Abgabe auf Lebenszeit überlassen habe, sowie seinem dispensator (pistorum magister, Speiser, Pfistermeister) Marquard (v. Natternberg) einen Hof zu Entau unter gleichen Bedingungen. Ib. XII, 387. Schon etwas früher hatte er selbst an dieß Kloster einen Hof in Satstorf (? b. Cham) gegeben, und obiger Marquard ein Grundstück zu Entau mit dem Jahreszins von 30 Denaren. Ib. 388. — Graf Albert hatte durch diese und wohl manche andere Vergabungen gleichsam sein Testament gemacht, und brach endlich, etwa im Herbste 1233, mit entsprechendem Gefolge auf, wahrscheinlich durch Kärnten nach Spalatro und über's Meer nach Akkon zu gelangen.

In einer der oben verzeichneten Urkunden (ib. XII, 123) erwähnt der Graf zum ersten Male seiner Gemahlin, ohne sie zu nennen. Während nun Albert im hl. Lande weilte, stellte „Gräfin Rizza, Gemahlin des Gr. Albert von Bogen", zu Metem im Kloster 1234 eine Urkunde aus, worin sie die Schankung eines Hofes zu Sand an der Donau (b. Bogen), „den ihr eben in der Stadt Acharon befindlicher Gemahl den Deutschherrn zu Regensburg (St. Aegid.) überlassen", genehm hält. Zeugen waren: Abt Dietmar von Niederaltach, die Notare des Grafen, Ulrich und Rudiger, und Heinrich, der Schenk der Gräfin. Reg. b. IV, 744. Es war aber Richza oder Richenza die Tochter des Gr. Albert III. von Dillingen und einer Wittelsbacherin, der 5. Tochter des Hrz. Otto I., deren Name unsicher[1]) ist. Somit war der Stiefvater unsers Albert zugleich der Onkel seiner Gemahlin, welche unter ihre Tanten die Landgräfin Sophie von Thüringen, die Pfalzgräfin Mathild von

1) Nach Zottmayr (hist. akad. Abh. 1849. V, c. 129) heißt sie Helika, während Hermann von Altach (Pertz XVII, 377) die Heilka als Gemahlin des Gr. Dietrich von Wasserburg bezeichnet. Auffallend ist, daß die genealogische Notiz des A. Hermann, der doch mit mehreren der verzeichneten Familienglieder zusammenlebte, von andern Angaben so sehr abweicht und an wirklichen Fehlern leidet.



Ortenburg und die Markgräfin Elisabeth von Vohburg zählte, während des Gr. Heinrich von Ortenburg Gemahlin, Bozislava, die Base der Herzogin Ludmilla war. Weil Richenzens Mutter das jüngste Kind Otto's gewesen, so wird sie selbst erst nach 1200 geboren und nach dem Tode ihres Vaters († 1214) vermählt worden sein. Ihr Bruder Hartmann erhielt das väterliche Erbe, ihre Schwester Sophia wurde Priorin von Medingen, eine andere erhielt Gr. Ludwig von Würtemberg. Pl. Braun, hist. akad. Abh. 1823, V, 419 f. In solche verwandtschaftliche Verbindungen brachte Richza ihren Gemahl, schenkte ihm aber keine Leibeserben.

Nachdem Gr. Albert bis in's 3. Jahr, wie es das Gelöbniß forderte, im hl. Lande geblieben und etwa an den unerquicklichen Kämpfen, nicht um die Freiheit der hl. Stätten, sondern um die Herrschaft einer Partei, irgend welchen Antheil genommen, kehrte er 1235 heim, wurde im adriatischen Meere „apud Venetias“ (von Seeräubern) gefangen genommen, natürlich wieder ausgelöst, soll dann in Rom gewesen sein und von da den auf dem Bogenberge noch vorhandenen Kreuzpartikel[1]) für Kl. Oberaltach mitgebracht haben. Pertz XVII, 392. Er bekam bald wieder Gelegenheit, seinen Hang nach Fehden zu befriedigen.

Hrz. Friedrich von Oesterreich der Streitbare (Streitlustige) lag im Krieg mit allen seinen Nachbarn; gefürchtet und gehaßt von Vielen, geliebt von Wenigen, ließ er auch in größter Bedrängniß den Muth nicht sinken. Besonders schlecht ging es ihm 1236. Auf mancherlei Anschuldigung hin wiederholt vor den Reichstag geladen, erschien er nicht, und wurde deßhalb geächtet. Im Juni erhielten K. Wenzel von Böhmen, die Herzoge Otto von Baiern und Bernhard von Kärnten, die Bischöfe von Bamberg, Passau, Freising, Regensburg u. s. f. den kaiserlichen Auftrag, die Acht zu vollziehen. Sie machten, trotzdem Linz sich widersetzte, bald Fortschritte, verwüsteten das Land, bedrängten den Herzog. Die unzufriedenen Städte, Wien voran, öffneten die Thore, außer Neustadt. Hier fand Friedrich mit wenigen Getreuen noch einen sichern Zufluchtsort, und rief auch

1) Mehr über diese Reliquie ist bei Schollner l. c. 263 ff. zu finden. Die Jahrzahl 1228, welche auf der bezüglichen Silberplatte eingravirt wurde, ist fehlerhaft.



den Gr. Albert von Bogen zu Hilfe, sei es, daß die gleiche Gemüthsstimmung, oder die alte Freundschaft der Familien oder ein besonderer Grund sie verband. Am 11. Nov. d. J. stellte der Herzog zu Neustadt dem Abte von Melk eine Urkunde aus, worin er dem Kloster das seit einiger Zeit angestrittene Recht bestätigt, den Pfarrer v. Medlink zu präsentiren. Dabei ist unser Graf der erste Zeuge, Anselm von Justingen, der alte kaiserliche Geschäftsträger, der zweite. Meiller, reg. Bab. 156. Es scheinen also noch Unterhandlungen mit dem Kaiser gepflogen worden zu sein. Inzwischen erhielt Burggr. Conrad von Nürnberg den Oberbefehl in Wien, sammelte eine große Schaar und kam gen Neustadt, um mit dem Patr. Berthold von Aquileja, einem Andechser, der wahrscheinlich Steiermark zu verwalten hatte, und den Steierischen einen gemeinsamen Plan zu besprechen. Herzog Friedrich und Gr. Albert brachen jedoch hervor, schlugen trotz ihrer zehnfach geringeren Macht die Feinde auf dem Steinfeld (b. Neustadt) und nahmen viele Vornehme gefangen, darunter die Bischöfe Rudiger von Passau und Conrad von Freising; die Uebrigen entkamen mit Noth. Pertz IX, 638. XVII, 393.[1]) Die Bischöfe scheinen bald mit Ehren und unter günstigen Bedingungen entlassen worden zu sein; denn sie wurden später die wirksamsten Vermittler zwischen dem Kaiser und Herzoge.

Durch jenen Sieg würde jedoch Friedrich noch nicht befreit; im Gegentheile: der Kaiser kam Januar 1237 selbst nach Wien, erklärte die Herzogthümer für heimgefallene Reichslehen, verwaltete sie selbst, und setzte bei seinem Abgange im April den B. Eckbert von Bamberg zu seinem Vicare ein. Doch kaum war der Kaiser mit den meisten Fürsten fort, ging Friedrich von Neustadt aus, nahm rasch etliche feste Plätze weg, und eroberte allgemach seine Herzogthümer zurück, ungeachtet großen Widerstandes; sicher im

1) Der Chronist von Heiligkreuz (Pertz IX) stimmt in den Thatsachen mit Hermann v. Altach (XVII) überein, weicht aber in der Zeitfolge von diesem ab. Denn Hermann setzt den Kampf auf dem Steinfeld erst nach dem Tode des Bischofs Eckbert († 5. Juni 1237), jener schon in's J. 1236. Ich glaubte, dieser Angabe folgen zu müssen, weil ich den B. Rudiger zwar im April 1237 zu Wien und Ems, aber im Juni und Juli schon außer Oesterreich finde, und ebenso den B. Conrad v. Freising. MB. XXVIII, b, 338. XXIX, b, 353. Lünig, Reichsarch. VII, 141. Quellen V, 60. Pertz XVII, 341.

J. 1239 ward auch die Reichsacht schon förmlich aufgehoben, nachdem sie faktisch nicht lange gedauert. Treulich wird Albert in diesen Kämpfen seinem jungen Freunde beigestanden sein, wenigstens 1237 noch. Denn 1238 [1]) finden wir ihn zu Hause und in Unterhandlung mit den Deutschherrn in Regensburg. Am 1. Februar vermacht er nach St. Egid mortis causa sein Eigen zu Rinchem (Rinkam), und zwar lastfrei. Im Grunde sollte es nur ein Umtausch für das Gut Sand sein, welches er für die Zeit seiner Abwesenheit in Palästina ihnen übergeben hatte, und das der Graf nun auf Bitten des Comenthurs Uebelacher zurücknahm, weil es dem Orden fast nutzlos war. Im April übergab er also zu Oberaltach in Gegenwart seiner Mutter Ludemia, seiner Gemahlin Richeza und des A. Ulrich das Gut feierlich den Deutschherrn, und stellte darüber zu Regensburg eine Urkunde aus. Uebelacher gab ihm entgegen 35 Tal. zu leihen, welche Albert vor nächsten Pfingsten zu zahlen versprach. Reg. b. IV, 745. — Am 6. Juni hierauf besiegelte er zu Bogen eine Urkunde, worin er aus reiner Besorgniß für sein, seines Bruders Otto und seiner übrigen Angehörigen Seelenheil, dem Kl. Windberg den Zehnten aller seiner direkten Einkünfte an Getreide, Schweinen, Gänsen, Hühnern und Käse von seinen Gütern schenkt. MB. XIV, 48. Aus dieser Urkunde dürfte geschlossen werden, daß bereits in diesem Jahre Vereinbarungen mit dem Hrz. Otto wegen der Erbfolge in der Grafschaft und den Alloden bestanden, da Albert keine Hoffnung auf Leibeserben mehr hatte. Der Schluß ist um so mehr berechtigt, weil Otto selbst noch zu Lebzeiten seines Bruders, am 30. Jul. 1240 [2]) zu Landshut diese Schankung bestätigt und in der Urkunde sagt, daß er der rechtmäßige Erbe des Grafen sei. Ib. 50.

Um jene Zeit muß auch eine Fehde zwischen Hrz. Otto und Gr. Heinrich von Ortenburg, wie zwischen B. Sigfried von Regens-

1) R. v. Lang setzt (reg. b. IV, 745) die ersten 3 von den folgenden Urkunden in das Frühjahr 1237. Als einzige Jahresbezeichnung ist notirt Ind. X. Friderici Imp. a. XVIII. Geht erstere zwar auf 37, so doch das zweite auf 38; und dieß ist vorzuziehen, weil Albert a. 37 sicher noch in Oesterreich war. — Eine bei Lang (ib. II, 268) auf 1237 datirte Urkunde ist in MB. IV, 330 datirt mit 1221.

2) Böhmer (Wittelsb. Reg. S. 19) will diese Urkunde in's J. 1242 setzen. Allein dann wäre zu dilecto fratre nostro illustri com. de Bogen sicher quondam oder bonae memoriae gesetzt, wie sonst öfter.



burg und Pfalzgr. Rapot gewesen sein, wobei die Güter von Nieder-Altach arg verwüstet, namentlich Rukassing und Buchhofen von dem Ortenburger und Halser, Oettling, Pering, Isarhofen und Tundorf von dem Herzoge verbrannt wurden. Der Vogt scheint sich nicht eingemischt zu haben. A. Dietmar schickte seinen Mönch Hermann, den nachmaligen Abt, an den Papst, und erwirkte, daß Gregor IX. theils durch päpstliche Commissäre (darunter Domherr Heinrich von Lerchenfeld, die Aebte von Prül und Windberg) die Parteien zum Schadenersatz anhielt, theils die Güter des Klosters und namentlich das Vermächtniß, welches Gr. Berthold mit Arnbruck gemacht, unter besondern Schutz nahm und bestätigte. Reg. b. II, 282 ff. MB. XI, 205 ff. Albert hatte (1238) zwar selber ein Bamberger Lehen, das nicht speciell genannt wird, aber nicht wohl Winzer sein kann, durch den B. Poppo verloren. Schollner l. c. 379. Jedoch brauchte er auch nicht mehr viel; denn seine Tage waren gezählt.

Am 5. Aug. 1240 verlor er seine Mutter, welche zu Seligenthal ihre Ruhestätte fand. MB. XIV, 102. XV, 531. Oefele II, 337. Hierauf sah er noch im Frühjahr 1241 eine neue Fehde zwischen dem Herzog und dem Ortenburger; und darf man dem Chronisten von Schäftlarn und seinen Auslegern glauben, so widerfuhr dem Bogner hiebei die Kränkung, daß ihm sein Schloß Natternberg[1]) von Otto weggenommen wurde, sei es, weil dieser, des Erbes sicher, hier eine weitere feste Stütze gegen den Gr. Heinrich gewinnen wollte, sei es, daß etwa dem Halser Alram, dem Verbündeten Heinrich's, in der Bedrängniß das schützende Thor der Burg sich geöffnet hatte. Pertz XVII, 341. Gr. Albert scheint damals durch seine vielen Feldzüge, Fehden und Bedrängnisse mancher Art bereits ganz gebrochen gewesen zu sein; seit 1238 verlautet nichts Bestimmtes mehr von ihm, und am 15. Jan. 1242 schied er — miserabiliter, sagt eine Notiz[2]) — aus diesem Leben, beweint wohl von Wenigen. Pertz

1) Rudhart (Quellen I, 390) läßt die Notiz beim J. 1240; Jaffé (Pertz XVII, 341) rückt sie in's J. 1241. Unmöglich ist der Vorgang nicht, da Otto in diesem Frühjahr im Unterlande war und später in's Oberland zog. Jedoch ist vielleicht die ganze Erzählung verschoben. Zudem erregt der Ortsname Ratpurch manches Bedenken.

2) Um Ostern 1241 sah in der Pf. Chelberg, so soll der Pfarrer Wiltpert von Kunzen erzählt haben, eine gewisse Benedicta, wie St. Moriz, der Patron von

XVII, 376. Die vergänglichen Reste des ruhelosen Kämpen brachte man in der Familiengruft zu Windberg zur Ruhe. Schwerlich hat bei diesem Acte sein Stiefbruder Otto gefehlt, der dann sofort das ersehnte Erbe des kinderlosen Grafen antrat und den längst gewünschten und so nothwendigen Frieden [1]) in die Grafschaft zurückführte. Und er hatte lange zu thun, und mit großem Ernste aufzutreten, bis er die Schäden ausbesserte. MB. XI, 32. 216 f. — Von Albert's Gemahlin Richza hört man nichts mehr. Das Todtenbuch von Windberg (ib. XIV, 100) erwähnt am 20. Juni eine Gräfin Reichzi, fraglich, ob jene. Das Geschlecht der Grafen von Bogen war erloschen.

(Fortsetzung folgt.)

Niederaltach, von Gott die Bestrafung des schlimmen Grafen v. Bogen verlangte. Durch Maria habe der Graf noch eine Bußzeit bis nächste Lichtmeß erhalten, um sich mittlerweile zu bessern. Das habe er jedoch nicht gethan, trotz der Ermahnung seines Bruders Otto; und so sei er im Febr. elend gestorben, zu großer Freude der Klöster und der ganzen Provinz. MB. XII, 94. — In dieser Sage ist die Todeszeit nur sehr allgemein angegeben; aus Oberaltach ist für Januar kein Nekrolog vorhanden; das Windberger (ib. XIV, 91) setzt den Tod Albert's auf XVIII K. F. wie A. Hermann. Pertz XVII 376. 394. Font. rer. austr. dipl. I, 137.

1) Schon gleich nach dem Tode Albert's ließ Otto die lasterhaften Brüder Albert und Bernhard v. Moos zum Tode verurtheilen und zu Hengersberg (27. Jan.) hinrichten. Fontes l. c.

Genealogische Tabelle des Bogner Hauses.

N. N.

- Ulrich v. (Kirchen-) Roth
  - Berthold ψ Richgard
    - Engelbert.
  - Engelbert † c. 1085.
  - Ulrich.
- Hartwich, Domvogt c. 1030
  - Friedrich (I), Domvogt † c. 1100 ψ Adelheid † p. 1104.
    - Friedrich (II.) Domv. † 1134. ψ c. 1095 Liutgard, Gr. v. Ratelinburg † p. 1150.
      - Friedrich (III.) Domv. † 1148. ψ Judith, Markgr. v. Vohburg † ?
        - Sohn ?
        - Tochter ?
      - 1. Tochter, (Engelburg?) Nonne in Niedermünster.
      - 2. Adelheid † p. 1150 ψ c. 1115 Ernst Gr. v. Hohenburg.
        - Sophia, (? Nonne in Geisenfeld).
        - Ernst, † c. 1160 kinderlos.
        - Friedrich, † 1178 ψ Mathild Burggr. v. Regensburg
          - Friedrich † 1209 kinderlos.
    - Ulrich, B. v. Eichstädt † 1125.
    - Hartwich.
    - Tuta. (Juta.)
  - Aschwin v. Zeitlarn, Gr. im Donaugau † c. 1102 ψ Liutgard † p. 1125 zu St. Blasien.
    - Adelbert (I.) Gr. v. Windberg-Bogen † 1147 ? ψ c. 1108 Hedwig, Markgr. v. Istrien † 1162.
      - Hartwich v. Natternberg Gr. v. Bogen † p. 1150 ψ ? kinderlos.
      - Berthold, Gr. v. Bogen † 1167 ψ Liutgard.
        - Adelbert (III.) Gr. v. Bogen ⊙ 1165 † 1197 ψ c. 1185 Lodomia, Königstochter von Böhmen † 1240. . . . . . 2. ψ 1204 Hrz. Ludwig v. Baiern † 1231.
          - Berthold, Gr. v. Bogen ⊙ c. 1186 † 1218 ψ ? Kunigunde † kinderlos.
          - Leopold, Propst zur alt. Kap. Rgsbrg. † 1221.
          - Albert (IV.) Gr. v. Bogen ⊙ c. 1189 † 1242 ψ Reichza, Gr. v. Dillingen † kinderlos.
          - (with Hrz. Ludwig:) Otto illustr. Hrz. v. B. ⊙ 1206 † 1253 ψ 1228 Agnes, Pfalzgr. b. Rhein.
            - Wittelsbacher bis auf unsere Zeit.
      - Adelbert (II) † 1141 M. zu St. Blasien.
      - Heilwig, Abtissin zu Geisenfeld † p. 1180.
      - Andere Töchter.
    - Berthold, Abt (?) v. St. Blasien † 1141.
    - Hartwich v. v. Zeitlarn.
    - Liutgard † ? ψ 1094 Bretislav, Hrz. v. Böhmen † 1100.
      - Bretislav gebl. 1130.
- ? Tochter ψ Wilhalm (? v. Gepenheim)
  - Wilhalm.

II.

Urkunden-Buch
zur
Geschichte der Stadt Neustadt a/D.

Nach den
Originalien des städtischen u. pfarrlichen Archivs Neustadt a/D.
bearbeitet und mit gesammelten Dokumenten vermehrt von

Peter Paul Dollinger,
Mitglied der histor. Vereine für Niederbayern, Oberpfalz u. Regensburg.

Vorwort.

Motto:

Omnia tollit aetas et cuncta tollit oblivio literae solae suffragantur memoriae et praeterita reddunt oculis quasi sunt praesentia. Unde cum jucunda sit praeteritorum cognitio, plurimum solet prodesse tam in privatis quam rebus publicis; reportat enim gratiam etiam mortuis, ad exempla bonorum invitat, pravorum cupiditates mitigat, dirimit lites, derogat avaritiae, veritati non parum adstipulatur.

Hundius Metrop. Salisb. tom. II.
sub voc. Monast. Biburg.

Das Bestreben, für die Geschichte Abensberg's eine möglichst vollständige Sammlung von urkundlichen Materialien zu erzielen, hatte den Unterzeichneten schon vor Jahren veranlaßt, auch in dem magistratischen Archive von Neustadt a/D. nähere Umschau zu halten. Die dort aufbewahrten Pergament-Urkunden, sowie ein amtlich vidimirtes Copialbuch und sonstige neuere Aktenstücke wurden mir später auf Ansuchen durch die gütige Vermittlung eines Jugendfreundes, des Herrn Gustav Brunner, damals noch Stadtschreiber zu Neustadt, bereitwilligst zur Verfügung gestellt.

Schon war ich Willens, die durchgesehenen Archivalien wieder zurückzusenden, als ich mich entschloß, dieselben theils zu copiren, theils in Regestenform zu bringen, und zwar — abgesehen von manchen Privatgründen — vorzüglich deßhalb, weil sich von sämmtlichen magistratischen Original-Urkunden nur fünfundzwanzig in Anton Baumgartner's „Beschreibung der Stadt und des Gerichtes Neustadt a/D." abgedruckt finden, während doch viele andere mitunter sehr interessante nicht einmal im Contexte dieser Chronik angezogen sind, und die also von Baumgartner entweder nicht gekannt oder nicht benützt wurden, obschon sie ihm eine wesentliche Ergänzung geboten hätten.

Meine im Dezember 1870 begonnene und fleißig fortgesetzte Bearbeitung dieser städtischen Archivalien war nach Ostern 1871 beendigt, und ich konnte mir um so weniger den Wunsch versagen, auch an die Ausbeutung der im dortigen Pfarrarchive aufbewahrten Originalien zu gehen, als erst hiedurch eine gegenseitige Vervollständigung und ein abgeschlossenes Ganzes geschaffen werden konnte.

Herr Stadtpfarrer und Distrikts-Schulinspektor Joseph Zach kam meinem Wunsche und Ansuchen auf das Zuvorkommendste entgegen und gestattete mir nach Belieben die erforderliche Auswahl in der Pfarr-Registratur.

Die aus beiden Reposituren gewonnene Sammlung hätte möglicher Weise gegen Ende des Jahres 1872 zum Druck befördert werden können, allein ein im Interesse der Stadt Abensberg von dem Unterzeichneten begonnenes, viele Zeit in Anspruch nehmendes Vorhaben und dessen gänzliche Durchführung, sowie gehäufte Berufspflichten verlangten vorderhand gebieterisch, die historischen Arbeiten auf eine Zeit lang bei Seite zu schieben.

Nachdem mir wiederum einige freie Stunden gegönnt waren, wollte ich nicht länger säumen, meine Materialien über Neustadt zu sichten, vorliegendes Urkundenbuch den Freunden der Geschichte zu bieten und insbesonders der löblichen Bürgerschaft von Neustadt, in welcher ich eine große Anzahl Freunde von gleicher politischer Gesinnung zähle, als einen Beweis meiner treuen Anhänglichkeit zu widmen.

Was die Bearbeitung dieser Urkundenausgabe betrifft, so habe ich hiebei dieselben Grundsätze befolgt, wie in dem von mir mit

Herrn Kaufmann Nikolaus Stark bearbeiteten und im XII. u. XIII. Band des historischen Vereines für Niederbayern veröffentlichten Urkundenbuch zur Geschichte der Stadt Abensberg.

Jene Originalien, die vorzugsweise von besonderem allgemeinen oder lokalen Interesse, oder die bereits allmählich so schadhaft geworden, daß sie im Laufe kurzer Zeit gänzlich vergilben und späterhin geradezu unleserlich würden, habe ich gewöhnlich wörtlich oder möglichst treu copirt, um dadurch einerseits die wichtigsten Originalien vollständig getreu zu erhalten, anderseits die defekten durch eine zuverlässige Abschrift zu ersetzen. Andere hingegen erhielten nur die Regestenform, wobei nach Weglassung der stereotypen Formalien stets die erforderliche Berücksichtigung des Hauptinhaltes, der Personen-, Orts- und Flurnamen genommen, so daß durch die Regesten die vollständigen Urkundenabdrücke nicht nöthig geworden.

Hinsichtlich der Anzahl der mitgetheilten Urkunden hätte ich dieselben um mehrere Nummern vermehren können, wenn ich hiezu meine aus gedruckten Werken [1]) auf Neustadt bezügliche Urkunden und Regesten beizufügen gesonnen gewesen wäre; allein meine Absicht war, hier vorzugsweise nur das zu bieten, was meines Wissens bis jetzt nocht nicht veröffentlicht ist.

Eine Ausnahme durfte ich mit vollem Rechte bei einigen wichtigeren gedruckten Urkunden machen, die ihres Inhaltes und der Vollständigkeit wegen nicht füglich wegzulassen waren, noch mehr aber bei jenen 25 Urkunden, welche der erwähnte Baumgartner seiner Chronik als Beilage anhing; denn während jener nach seiner eigenen Bemerkung pag. 147 die gedachten Urkunden „nach der gerichtlichen Registratur" edirte, habe ich dieselben nach dem im städtischen Archive vorhandenen Copialbuch, welches anno 1587 von Valentin Pankhoven, Stadtschreiber zu Neustadt, als geschwornem Notar, amtlich vidimirt ist, neu bearbeitet; konnte demnach durch Anfertigung der Copien oder Regesten sie als eine eigene Arbeit betrachten und in diese Sammlung einreihen.

Einige wenige bisher ebenfalls ungedruckte Regesten, unter „Werner Chartarium Weltenburg" citirt, sind meiner Urkunden-

1) Aus dem Abensberger Urkundenbuch gehörten hieher: Nr. 2, 54, 190, 192, 202, 226, 237, 244, 263, 279, 299, 318, 319.



Sammlung über das Kloster Weltenburg entlehnt, eine Sammlung, die ich aus den bis jetzt — so weit sie nicht die monumenta boica enthalten — nach ungedruckten, auf der Münchner Hof- und Staatsbibliothek aufbewahrten Handschriften des um die Weltenburger Klostergeschichte hochverdienten Abtes Benedictus Werner im Jahre 1869—70 excerpirte. —

Ueber den Werth von Urkunden- und Regestenausgaben hier ausführlicher zu sprechen, ist wohl heutzutage überflüssig. Trefflich sind hierüber die Worte, welche der dermalige fürstliche Archivar in Regensburg Herr Dr. Cornelius Will in seinem Programme für die fränkischen Bisthumsregesten im Jahre 1866 (als Archiv-Conservator des germanischen Museums) anführt:

„Urkunden sind gewissermassen die überlebenden Zeugen, welche mit offener Sprache den ihre Zeit beherrschenden Geist verkünden und über das Schaffen und Wirken, in welchem sich das Leben der Vergangenheit bewegte, Aufschluß ertheilen. Mögen Chroniken, Annalen, Biographien und andere historische Darstellungen noch so genau über Vorgänge jeder Art berichten, mag ihre Sprache noch so eindringlich zu uns reden, mögen ihre Nachrichten frei von absichtlicher Entstellung sein: in den Urkunden sehen wir die Entwicklung der Verhältnisse unmittelbar vor uns; in den Urkunden finden wir das kirchliche, politische, sociale und culturhistorische Dasein der Herrscher wie der Unterthanen in seiner ganzen Mannigfaltigkeit verkörpert.“

Nach solchen Grundsätzen kann es nicht befremden, daß man sich in unsern Tagen bemüht, den Geschichtsmeistern der Vorzeit nachzufolgen und für die Geschichte der Diözesen, Klöster, Schlösser, des Adels und der Städte des Landes auf Quellenstudien dringt, und einer der gründlichen Kenner der Vorzeit, Chmel, in der Förderung der deutschen Kirchengeschichte auch eine große Bereicherung der allgemeinen Geschichte unsers Vaterlandes erkennend, in einer Sitzung der Wiener Akademie den Ausspruch that: „Ueberhaupt kann die ältere deutsche Geschichte wohl nur durch Diözesen bearbeitet werden.“

Was hier im großen Ganzen von der allgemeinen deutschen Geschichte gilt, das hat auch bis ins Kleine seinen Werth und seine Bedeutung für die spezielle Landes- und Diözesengeschichte.

Der längst und oftmals ausgesprochene Wunsch, durch die historischen Vereine die Chroniken und Spezialgeschichten wichtiger Städte und Ortschaften eines Kreises, und sonach endlich des Landes zu erhalten, wird wohl so lange ein frommer Wunsch bleiben, bis nicht vorher die urkundlichen Lokalschätze durch strebsame tüchtige Hände erhoben werden.

Um einen Beleg mehr anzuführen, so wird die Diözese Regensburg trotz vieler und bedeutender Vorarbeiten eine umfassende und gründliche Geschichte ihres Bisthums und ihrer Bischöfe noch lange vergebens erwarten, wofern die schätzbaren Materialien hiezu aus den einzelnen Pfarreien, Capiteln rc. nicht in Bälde der Vergessenheit und dem allmähligen Untergange entrissen werden.

Auch größere, überaus schätzbare und gediegene Sammelwerke der Neuzeit kommen, wie die Erfahrung zeigt, bei der historischen Behandlung mancher Städte, Klöster, Schlösser rc. nicht selten in die unliebe Lage, was frühere Werke oberflächlich ausgeführt haben, zum wiederholten Male ab- und nachzuschreiben, wenn nicht für jeden einigermaßen bedeutenden Ort ein Bearbeiter der heimischen Urkunden als Hauptgrundlagen gediegener Chroniken sich hervorthun wird.

Obgleich daher die größte Rührigkeit auf dem Felde der Geschichte wünschenswerth ist, so pflegt, ungeachtet der großen Anzahl der activen Mitglieder der historischen Vereine, sich doch so selten eines mit Lokalurkunden zu befassen, mitunter allerdings aus triftigen Privatgründen, die hier lieber verschwiegen bleiben sollen.

Ein paar allgemeine Bedenken mögen erwähnt werden. Wäre auch der Eine oder Andere nicht abgeneigt, so manche freie Stunde, die ihm sein Beruf gönnt, speciell der Bearbeitung von Urkunden zuzuwenden, so möchte er doch lieber aus größeren öffentlichen Archiven interessante Urkunden wünschen, welche Personen und Orte berühren, die bereits in der Geschichte groß dastehen oder Thatsachen von großer Tragweite enthalten, weil sonach eine wesentliche Förderung der Geschichte des Landes und des ehemaligen heiligen römischen

Reiches handgreiflicher in die Augen springt, und eben deßwegen weit sicherer auf allgemeinen Beifall und Dank zu rechnen sei, als dieses bei Bearbeitung der Urkunden eines Provinzialstädtchens zu erwarten ist.

Dazu kommt noch ein ander Umstand.

Der Lesekreis für Urkunden- oder Regestenausgaben wird durchgänglich nur ein kleiner und auserwählter sein. Die große Masse des lesenden Publikums wünscht eine leicht dahinfließende Lectüre zur Unterhaltung und kann den trockenen Quellenstudien überhaupt keinen Geschmack abgewinnen.

Gedruckte Urkunden und Regesten, deren Werth und Verwendung als Bausteine zur Lokal-, Diözesan- oder Landesgeschichte unverkennbar ist, bleiben der großen Masse ebenso unverständlich und ungenießbar, als ihr die Originale selbst unzugänglich und deren Schriftzüge sammt Inhalt räthselhaft und hieroglyphisch sind und sein werden.

Sollten diese und andere Bedenken abschrecken, die Urkunden eines Provinzialstädtchens zu bearbeiten?

Einsichtsvolle Männer wissen gar wohl, daß der Inhalt der Urkunden durchgehends von dem Range, den eine Stadt oder ein Ort durch seine politische, religiöse, merkantilische Stellung und Lage andern Landesstädten gegenüber behauptet, nicht aber von dem Local-Historiker bedingt und abhängig ist; letzteren trifft also kein Tadel, wenn er einem Orte keine größere historische Bedeutung zu geben vermag, als eben der Ort urkundlich geltend zu machen im Stande ist.

Und bleibt es nicht immerhin eine ehrenvolle Aufgabe, ein anerkennungswürdiges Verdienst, wenn die historische Behandlung kleinerer Städte so manche Persönlichkeiten an's Licht stellt, die durch ihr stilles und geräuschloses Wirken und Schaffen auf dem ihnen von Gott angewiesenen bescheidenen Posten edle Menschenfreunde und segensvolle Wohlthäter für ihre engere Heimat geworden, wenn auch ihre Name, ihr Ruhm nicht über die Grenzen ihres Wirkungskreises hinaus erscholl.

Durch die gemeinnützige Verwerthung ihres Daseins und ihres geistigen und materiellen Vermögens rechtfertigt jede derartige Per-

sönlichkeit den Ausspruch des Dichters: „Wer den Besten seiner Zeit genug gethan, der hat gelebt für alle Zeiten."

Das Andenken an solche Männer durch die Urkunden wieder aufzufrischen, sie den spätern Enkeln in's Gedächtniß zu rufen, der Gegenwart und Zukunft sie als nachahmungswürdige, weil auch erreichbare Muster, vorzuführen, ist nach Aventin's Worten eine rühmliche und hochherziger Männer würdige Handlung.

Ist es ferner nicht ein süßer Trost, das Bewußtsein im Herzen zu tragen, alte urkundliche Schätze vor der allmähligen Vernichtung gerettet, sie durch Vervielfältigung des Abdruckes zum Gemeingut gemacht zu haben? Der Mangel älterer, früherhin mitunter leichtsinnig verlorner oder abhanden gekommener, sowie die Unkenntniß der in den Reposituren noch vorhandenen, aber verborgen und unbeachtet liegenden Archivalien wird in der Neuzeit für die Lokalbehörden mancher Städte um so fühlbarer, je mehr gerade in unsern Tagen, wo an so vielen altherkömmlichen, weiland unantastbaren Rechten und Gewohnheiten gerüttelt und geschüttelt wird, nicht selten die unabweisbare Nothwendigkeit herantritt, die alterworbenen Rechte und Gewohnheiten gegen allenfallsige Angriffe urkundlich zu vertheidigen und zu schützen.

Wie viele andere Gründe ließen sich hier noch anführen! Dieß Eine sei noch beigefügt, daß in der Neuzeit, die man vielleicht nicht ganz mit Unrecht eine charakterlose, des Gemeinsinnes bare Zeit zu nennen pflegt, so manches Herz sich gedrängt fühlt, durch wissenschaftliche Bestrebungen, durch Eindringen in die geschichtliche Vergangenheit, das Misere der Gegenwart zu vergessen!

Gönnen wir auch neidlos solchen Männern, die durch ihre Stellung und Muße, mit allen historischen Hilfsmitteln ausgerüstet, speziell der Geschichte zu dienen haben, den hohen Beruf, an die interessanten Urkunden größerer öffentlicher Archive zu gehen; für den Lokalhistoriker bleibt es immerhin ehrenvoll, in seiner nächsten Nähe urkundliche Denkmäler zu sammeln und sie der Wissenschaft zugänglich und nutzbar zu machen; denn der Bergknappe, der das rohe Erz aus den Schachten, Stollen und Gängen an's Tageslicht fördert, erfüllt nicht minder eine zweckmäßige Arbeit, als jener, der es kunstgerecht schmiedet und es der Meisterhand übergibt, die schließlich glänzende Gebilde schafft.

Als Pflicht für jeden gelte das Wort:
„Immer strebe zum Ganzen, und kannst du selber kein Ganzes
Werden, als dienendes Glied schließ als ein Ganzes dich an!"
Abensberg, den 2. Februar 1874.

Der Herausgeber.

Nr. 1. Circa annos 843—850.

Pateat cunctis fidelibus, quod quidam vir de familia St. Emerami noe Wicpoto praedium, quale habuit ad Tisinhoven (Teisenhofen) tradidit ad altare St. Georgii in manum Eberhardi abbatis[1]) (in Weltenburg) et adovacti sui Engilmari potestative et absque ulla contradictione pro remedio animae suae suorumque omnium; et ipse ab Abbate Eberhardo beneficii gratia tali pactione recepit, ut annuatim in festum St. Georgii censum inde persolvat, itaque quidem ut post ejus, uxorisque suae obitum Deo et St. Georgio in hoc loco serventium usui habeatur.

Hujus traditionis testes sunt: Aschiri et frater ejus Chacili de Ouvenshoven (Aunkofen) filii Aschrici et Engilmar et Warmut, Aschrich Rudolph Rufried, Vzi.[2])

Nr. 2. Circa annum 901.

Tuto vener. Epus et quidam clericus nomine Mahtheri utriusque partis commodo aliquod inter se fecerunt concambium. Tradidit namque supra nominatus clericus cum advocato suo nomine Herivant proprietatem suam ad Sikklingun de terra arrabili jugera LXXIIII et ad Ounenhovun jugera XXIIII pratorumque jugera II et ad Stupingun jugera XII Sco. Petro aplo scoque

1) Eberhardus primus hujus nominis (Abbas XXVIII in monasterio Weltenburg eligitur anno 813, moritur anno 850).

2) Ex monumentis boic. XIII. Bd. p. 319. — Werner, Chartarium Weltenburg. Pars I Nro. 24 pag. 60. Codex bav. 480. Codex lat. 1480 in der Münchener Staatsbibliothek.

martiri Hemmeramo in manum videlicet Epi Tutonis et advocati sui nomine Garaheri.

Econtra quippe idem defensor Garaheri cum manu Epi tradidit ei ad Cheleheim omne, quod ad scum Hemmeramum pertinebat, exceptis XXX jugeribus de silva et de pratis, tradidit supra nominato clerico jug. II potestative et proprie ...... (Cetra desunt.)[1])

Nr. 3. 1012. 1. Nov.

Henricus, Romanorum imperator, ob remedium animae et per interventum suae dilectissimae conjugis Chunigundae imperatricis quendam sui juris locum Eringensium (Irnsing) dictum in pago Kelesgouue et in Comitatu Ottonis (de Wittelspach.) Comitis situm sanctae Babenbergensi Ecclesiae cum omnibus appendiciis concedit et donat.

Dat. Kal. Nov. anno Dni. 1012. anno Dni. Henrici regnantis XII imperii I. Actum Merseburc.[2])

Nr. 4. Im zwölften Jahrhundert.

Quidam ministerialis St. Petri noe Warmut tradidit predium ad treppenowe et ad wibilisfurt per manus Sigipotonis et Babonis in manus Abbatis Johannis ad altare St. Georgii (in Weltenburg) pro remedio animae suae et uxoris, suorumque omnium parentum.

Testes: Liudwicus junior de Ratispona; Gebino de Mantil (Kirchen) Gotefridus. Carolus de Mantilkirchen. Babo, Siegoto, Vogo, Sigifridus de Werde. Wernherus matzo.[3])

Nr. 5. Anno 1220.

Henricus Dekanus de Gegkingen coram Conrado Epo Ratisb. ductus est in causam a venerabili Weltenburgensi Abbate Wolframo super dimidia libra denar. Ratisp., quam dictus Henricus de sua Ecclesia monasterio Weltenburg solvere teneabatur

1) Thomas Ried, Codex diplomaticus. Ratisbonae 1816 Tom. I, pag. 82.

2) Ried, Cod. dip. T. 1, 131.

3) Werner, Chart. Weltg. P. I pag. 103. Werner bestimmt aus den Zeugen etwa das Jahr 1152 oder 1156?

annuatim in festo St. Stephani protomartyris et super quibusdam decimis majoribus et minutis et super ferendis ad ecclesiam, quae vulgo „Kirchtracht" dicuntur.

Abbas proponit coram Epo Conrado, quod idem Decanus in omnibus his cum suo monasterio condividendis contra jus et antiquam consuetudinem ea retinendo eccliam Weltenburg gravaret. Decano quoque id negante.

Causa tamdem diligenter discursa et examinata pro bono pacis ab utraque parte compromissum est in arbitros et sub hoc fine per amicabilem compositionem terminata in villa Gegking etc. etc.

„Praeterea (Nos) decimas, quas Weltenburgensis ecclesia hactenus sine contradictione in ea parochia (Gekking) juste et quiete possedet, ad petitionem venerabilis Abbatis et Conventus in Weltenburg accedente etiam concensu praedicti Decani huic privilegio annotari nec non propter damnum eccliae superdictae ulterius praecavendum. Nostra (episcopali) autoritate confirmari decrevimus:

videlicet de duobus villis Ulraine dictis duas partes decimarum tam majorum quam minorum; de villa Linden similiter, Trephinawe et Werde similiter. Teysenhoven et Wälhsinbach similiter, Siklingen dimidiam partem per totam villam, Mauren tertiam partem.

Conradus Epus Ratisp. mansus in Staubingen resignatos in manus suas a Karolo Marscalo suo, qui ab Epo Conrado in beneficiatus fuerit, donavit Weltenburgensi ecclesiae.

Testes sunt: Berchtoldus Abbas St. Emerammi; Gotefridus major praepositus. Ulricus de Werde archidiaconus, Ulrich de Sallach custos et vicedomus. Eberhardus de Abensperg Archidiaconus. Magister Herman archidiaconus. Berchtoldus St. Magni praepositus, Conradus de Hohenfels; Carolus Marschalcus.

Gozwinus ad portam; Ortliebus gener ejus, plebesani de Gegkingen.

Ekkehardus senior, Ekkardus junior, Berchtoldus frater Ekkardi; Perchtoldus et Gotefridus fratres, Gotefridus cammerarius.

Hi omnes de Sandharlanden.

Conradus de Linden; Berchtoldus de Ulrein, Hermanus de superiore Ulreine; Conradus villicus de Gegking. —

Ekehardus Wirsinch, Ekehardus Masoht; Fridericus, Pertoldus Ulreiner et frater ejus Hartwicus; Berchtoldus thelonearius.

Hi omnes de sancto loco. (Heilingstatt?)

Rupertus villicus de Staubingen, Henricus villicus de Weltenburg Syfridus lapicida etc. etc.

Actum MCCXX. Ratispone XII Kal. Nov.[1])

Nr. 6. Anno 1225.

Dominus Herboldus Decanus in Kirchdorf obtinuit, ei ab Abbate Wolframo in Weltenburg ad tempus vitae suae et aliarum trium personarum (Gertrudis, Mathildis, Herbodus et Herbodus ipse Decanus) decimas de duobus curtilibus Abatissae de St. Paulo Ratisp., unius videlicet in Kirchdorf et alterius in Stegen (prope Seilingberg) concedi.

Testes: Fratres nostri coenobii in Weltenburg, Hugo etc.
Conradus plebanus in Kelheim
Niemo Plebanus in Gegkingen
Eberhardus plebanus in Umbelstorf
Werinherus plebanus in Elsindorf
Juvenis Ekhardus de Harlant. Dominus Ulricus in Tirenpouch.

Anno Dni. MCCXXV.[2])

Nr. 7. Anno 1267. 11. Juli.

Nos Leo miseratione divina Ratisponen. Epus, universis praesentia inspecturis volumus esse notum, quod nos dilecto in Xpo confratri nro, nobili viro Dno. Altmano Comiti de Rotteneckke, preposito Ratisb. Eccliae possessiones in Gekking et Stoubing Eccle nre attinentes concessimus possidendas tantum pro tempore Vite sue, quas ipse absolvit a dilecto fideli nro, nobili viro Wernhero de Prunne pro quadraginta libris denar. Ratispon. pro quibus eidem per Antecessores nros fuerant obligate. Dictus vero prepositus pro facta sibi gratia rependens gratiam

1) Ex Mon. boi. Tom. XIII pag. 360.
2) Ex Mon. boi. Tom. XIII pag. 363.

accedente voluntate et concensu nobilium virorum fratrum suorum dnorum. Minhardi et Gebhardi Comitum de Rotenekke nec non Dnorum Heinrici Canonici Ratispon. et Minhardi, filiorum jam dicti Minhardi dedit et tradidit libere et absolute Ecclie Ratisponensi proprietatis titulo montem situm juxta Weltenburch supra Danubio, dictum Purchstal cum silva, que eidem monti dinoscitur attinere.

In cujus rei testimonium praesentem litteram conscribi et Sigillorum nri videlicet et dnorum praedictorum munimine placuit roborari.

Dat. Ratispone anno Dni. 1267. V Idus Juli. Quatuor Sigilla appendent.[1])

Nr. 8. Anno 1270.

Chunradus Abbas Weltenburgensis curiam et molendinum Eccliae Weltenburgensis in Teysenhoven Chunrado Planchoni et Fridrico genero suo per novem annos contulit, pro duabus scaffis sigilinis per sex annos et postea per tres sequentes annos pro tribus scaffis sigilinis persolvendis.

Debent et per ipsos aedificia curiae simul et molendini removere ad areas meliores. Tenentur quoque jus advocaticium his novem annis solvere sine lite et omne frumentum pro coenobio convertere, sine remuneratione, in farinam.

Fuit hoc adjectum, ut curiam, quae Minnesteininne fuisse dicitur, per expressos annos teneant conditione tali, quatenus inde coenobio mediam partem totius culturae per annos singulos administarent.

Sigillatores: Abbas Chunradus in Weltenburg et Dominus Henricus de Oetlingen tunc judex in Vohburg.

Testes: Henricus prior, Eberhardus episcopus, Lynpoldus, Rudigerus, Henricus Otto Sacerdotes et monachi Eccliae in Weltenburg, Fridericus Provisor in Gekkingen, Bertoldus Scholasticus eccliae Biburgensis.

Laici vero: Heinricus de Oetlingen, Ulricus Notarius ejusdem, Conradus Trephenower; Albertus Ulreiner, Pertoldus frater suus.

1) Ried, Cod. dip. Tom. I pag. 498.

Ekkardus de Sikkelingen; Eiringus, Conradus frater ejus, Albertus frater Planchonis; Conradus preco de Altorf, Ulricus frater ejus. Actum apud Novam civitatem MCCLXX.[1])

Nr. 9. Anno 1273.

Wir Ludwig von Gottes Gnaden Pfalzgraf bei Rhein und Herzog in Bayern 2c. 2c. verziehen in Laut des gegenwärtigen Briefs und begehrn, daß es wissentlich allermeniglich werde, daß wir unsern lieben Getreuen den Burgern zu Säligenstadt alle die Freiheit Recht Gnadt und Aufsetzung, die in den nachgeschriebenen Artikeln unterschiedentlich und besonderlich sind vermerkt von unserer besonderer Gnad verlauben und geben haben und geben dieselben den obgenannten unsern Burgern und bestätten ihnen die durch die gegenwärtige Geschrift. Wir meinen und wollen auch, daß die ehegenanten Gesätz durch uns, unsern erben Richter und Amtleut und auch von unsern Burgern und allen Andern stets und unzerbrochen gehalten werden, besonderlichen daß alle Leut, wie die genannt sein, die in unser Stadt zu Sälingen, Stadt kommend und Stätte Wohnung darin ein wellent ausgenommen unsern Aigenleuten Vogtleuten und Lehenleuten und auch unsern Bauern sie auf unsern Aign Gütern und auf den Gütern, darauf uns die Vogtei zugehört sitzend, daß die von Jemand nicht Lenot noch geirrt sollen werden; doch wellen wir, daß sind Schuester Zimmerleut Fleischhacker und Werkleut und Handwerkleut in der Aufnehmung nyndens beschlossen sei, mit welichem Rechten sie uns zugehörend, welicher aber Burger wird in der vorgenannten unser Stadt, der soll vor dem Richter unser Stadt und vor keinen andern in Recht gezogen und geladen werden, besunder welich aus denselben, den unsern Burgern, seinen letzten Tag beschliesset, von dem soll man den Todesfall nicht fodern noch nehmen; sie sollen auch Wäld Holzmark Waid Wiesmath Wasser, das wir den vorgenannten unsern Burgern verliehen haben, an meniglichs Benöthigung und Ihrrung friedlich gerueblich besitzen.

Es soll auch der Richter unser jetztgenannten Stadt zu Säligenstadt den Burgern, die häuslichen dasitzend in einer Meil wegs um die Stadt von ihren Geltern Pfand antwerten, dazu ob einer aus dem vorgeschriebenen unsern Burgern wider Ettwem ein Frevel mit

1) Ex Mon. boic. Tom. XIII pag. 372.

gewaffneter Hand beging, die in der ehegenannten unser Stadt Versehrung jenes (ihres) Leibes, der soll geben zwei und siebenzig Pfening zur Buß; welicher aber ungewohnliche, verbotene Scheltwort vorbringt wider einen Andern, der soll auch zwei und siebenzig Pfening geben; wer den andern versehrt, daß er Bluetrunsig wird, der soll geben ein Pfund Pfening den Richtern und auch der Stadt; ob einer ein Frevel beging das Haimbsuechung heißet, der gibt dem Richter und auch der Stadt zwei Pfund Pfening. Ob einer Einen an seinem Leib versehrt, das Lem heißet, der gibt zwei Pfund Pfening dem Richter und der Stadt zur Buß; ob einer den Andern erschlueg in der Stadt, der ist unserm Gerichte mit Leib und Gut verfallen; ob einer geboten wurde, daß er einen Klager seiner Geldschuld in vierzehn Tagen entrichten sollt und daß er es versäumt und das nicht thut, ist schuldig worden vier und zwanzig Pfening zur Buß. Item wer in der Stadt anhaim ist und der mit Frohnboten zu Recht gefordert wirdet oder für den Richter, und der des nicht gehorsam ist und versäumt zu kommen, der geit vier und zwanzig Pfening zur Buß. Welcher dem andern mit etzen Schäden thut, der geit auch vier und zwanzig Pfening zu Buß. Ist aber, daß ein Außmann Jemand in unser Stadt wundet oder ein Unzucht darin leget, dem soll der Richter darum bußen, als Landes Recht ist. Wer auch in unser Stadt kommt und Burger darin wird, der soll von Niemand gepfändt werden, dann allein er sei auch Burger in unser Stadt. Wir setzen auch dazu von Willen und Bet wegen unser vorgenannten Burger zu Sällingstadt, daß alle die vorgenannte Pfening halb gegeben werden sollen zu Bauung der Stadt und der andere Theil dem Richter zu seinem Nutz zu behalten.

Zur wahren Urkund haben wir den gegenwärtigen Brief schreiben heißen und mit unserm Insigl bestärken, den wir unsern vorgenannten Burgern geben; der gegeben ist zu Ingolstadt nach Christi Geburt Tausend Jahr und zwei Hundert und im drei und siebenzigsten Jahre. Quinto Idus Maji.[1])

Nr. 10. Anno 1280. 18. Feb.

Wernherus dictus de Preitenekke advocatias suas in Weltenburg, Gekking et Staubing, quas a Ratisbon. Ecclesia

1) Copialbuch pag. 24. (Baumgartner pag. 147 Lit. A.)

possedit titulo feodali, cum omnibus suis attinencis etc. ac omnibus aliis juribus vendidit et tradidit Domino Heinrico Ratispon. Ecclesiae Epo et Ecclesiae suae sub condicionibus infra scriptis etc. Profitetur et protestatur corporali super hoc prestito juramento, quod omnia bona praemissa ab Ecclesia Ratisb. tenuit titulo feodali nec quod aliquid alienandum praeter 12 modios siliginis et avene redditus ab eisdem, qui sunt in Tanne, Crenzelbach, Tolbach, Hürlbach, Walichsas et in Aichach, de quibus per se Werherum infeodatus est Chunradus Ulrenarius. ... Supradictos etiam 12 modiorum redditus prenotatus Dnus Epus pro sua voluntate et beneplacito praedicto Wernhero vel Ulrenario conferendi habebit plenam et liberam facultatem.

In cujus rei testimonium presentem litteram perfici placuit et Sigillo Wernheri et praedict. Ulrici de Abensperch et Ch. de Lupurch munimine roborari.

Datum Ratispone anno Dni. 1280 XII Cal. Martii. Tria sigilla. adpendent.[1])

Nr. 11. Anno 1280.

Testes, qui emptionem nostram videlicet molendinum in Pünhart inter nos (abbatem et conventum in Weltenburg) et Planchonem intitulare fecerunt:

Conradus Ymolshover Plebanus in Gecking Volherus Geisenhauser, Heinricus Gener Planchonis, Pertoldus Totenacker, Philippus de felici civitate (Heilingstatt oder Seligenstatt?) Albertus frater Planconis.[2])

Nr. 12. Anno 1284. 12. Julii.

Henricus Ratispon. Epus donat, tradit et assignat Capitulo suo pro solutione debitorum ad 153 libras varios redditus; inter quos: de advocatia in Weltenburch redditus $2^1/_2$ tt den. Ratisp. — Redditus etiam unius librae de advocatia Ecclesiae Gekking, a Wernhero de Praitenek comparatos. etc.

In cujus rei testimonium praesentes litteras sigillorum, nri. videlicet et consiliariorum nrorum, venerabilium dnorum Wernheri

---

1) Ried, Cod. Dip. Tom. I pag. 563.

2) Ex Mon. boic. Tom. XIII.

abbatis sci Emmerami, Ulrici praepositi, Chunradi de Luppurch decani, nec non dilectorum fidelium nrorum Chunradi de Erenvels avunculi nri et Ulrici de Pünnchoven affinis et Vicedni nri fecimus communiri.

Datum Ratispone anno dni 1284 quarto Idus Julii.[1])

Nr. 13. Anno 1285. 25. Nov.

Nos Otto, Ludovicus et Stephanus Dei gra palat. Comites Reni, duces Bawarie profitemur praesentibus, quod (cum fidelis noster Wernherus senior de Praiteneck vendidisset Dno Henerico Epo Ratisp. Jus advocatitium monrii in Weltenburch, Hofmarchiarum et Eccliarum in Staubing et Geking cum omnibus pertinentiis eorundem et Wernherus junior de Praitenek, filius ejusdem litem moveret eidem Epo, et jus sibi assereret competere in eisdem,) ipse Dnus Epus pro bono pacis et concordiae pro se suaque Ecclia et idem Wernherus pro se suaque posteritate compromiserunt in fidem nrum Al. Comitem de Hals, promittentes, quod decisioni seu cómpositioni suae omnimodis stare vellent. —

Idem Al. Comes de Hals ...... Epum Henricum et Ecclesiam Ratisp. ab omni actione absolvit et pronunciavit, memorato Wernhero Juniori Praitenekkario sueque posteritati nullum Jus vel actionem debere competere in eisdem et omnibus praedictorum etc. quod arbitrium fidelis noster Wernherus junior de Praitenek pro se suaque posteritate voluntarie acceptavit coram nobis et testibus subnotis, qui sunt hi: Ulricus de Abensperch, Magr. Eberhardus Ratisp. Ecclae Canon. Wernher noster prothonotarius, Chunradus de Preising, Ortlibus de Wald, Reihkerus de Aheim et alii quam plures fide digni.

Datum et actum Purchuse 1285 Septimo Kal. Decemb.[2])

Nr. 14. Anno 1290. Den 18. Feb.

Taibigung des Bischofes Heinrich von Regensburg zwischen dem Herzoge Ludwig in Oberbayern und Herzog Otto in Niederbayern.

1) Ried, Cod. dip. Tom. I pag. 601.
2) Ried, Cod. dip. Tom. I pag. 610.



Der Tag soll sein Mittwoch nach der Osterwochen, die nächst kommt zwischen der Niunstat und Chelheim bei der Abens.

Gegeben zu Freising des nächsten Eritags nach Sand Mathiastag.[1])

Nr. 15. Anno 1291.

Inter Henricum abbatem Weltenburgensem et inter confratrem Sigfridum Rectorem ecclesiae in Gegking super annua solutione minutarum decimarum et quibusdam oblationibus, quae Kirchtracht vulgariter appellantur, orta fuit materia quaestionis.

Henricus Epus Ratisbonensis (Comes de Rotteneck) perspecto privilegio, quod antecessor Conradus Epus Ratisp. coenobio in Weltenburg de hac re tradidit et taliter duxit, quod pro tempore regiminis Sigifridi tantum et non ultra Ecclesia in Gekingen decimas praefatas et oblationes debeat integrabiliter recipere et tenere. — postea autem, (si non regit Sigfridus) de omnibus villis et possessionibus Ecclesiae in Gegking, in quibus Abbas majores decimas recipere consuetus est, decimae minutae et oblationes videlicet Kirchtracht ad ecclesiam in Weltenburg pertineant.

Haec sunt villae: de duabus villis Ulrein dictis duas partes, de villa Linden, Trephenaw seu Nova Civitate et Werd similiter duas partes; de Teysenhoven molendino et Wälhsenpach similiter duas partes; de Sikling dimidiam partem per totam villam et de villa Mauren tertiam partem.

Sigilat Henricus Epus Ratisb.

Datum Ratispone MCC nonagesimo primo in die St. Mathiae Apli.[2])

Nr. 16. Anno 1291. 6. Mai.

Teidigung des Bischofes Heinrich von Regensburg zwischen den Herzogen von Bayern: Herzogen Ludwig und Herzogen Otten, seinen Vettern ...: Wir wellen auch, daz die obern Vižtum des nächsten Tags nach dem Sonwentag einen Tag haben suln zwischen der

1) Ried, Cod. dip. Bd. I pag. 634 vollständig abgedruckt.
2) Ex mon. boic. Tom. XIII p. 377.



Seligenstadt und Wildenberch und mit einander abrichten um raube, und umb prant. ꝛc.

Ez suln auch di herren einen Tag miteinander haben dez nähsten Tags nach sand Jacobstag zwischen der Niunstat und Wildenberch, also daz der Tag zu Chirchdorf sei, daz auch die herren lieplich und friuntlich mit einander leben ꝛc. ꝛc.

Gegeben zu Regensburg 1291 am St. Johanntag (den 6. Mai).[1])

Nr. 17. Anno 1298.

Conradus Epus Ratisb., quoad tempus sui regiminis omnes proventus seu obvenciones decimarum novalium tam runcatarum quam in posterum runcandarum per totam parochiam Gegking, (quas quodam ab Epo Conrado Plankcho civis de Nova Civitate tenuit et libre Epo Ratisp. resigavit) Conentui Weltenburgensi sub censu XII denar. Ratispon. in festo St. Michaelis solvendorum concedit et locat.

Dat. Ratispone anno Dni 1298 quarta feria infra octavam Assumptionis Virginis gloriosae.[2])

Nr. 18. Anno 1298. 20. August.

Nos Herwicus dei grac abbas totusque Conventus in Weltenburch tenore presentium profitemur, quod in perceptione proventus et obventionum de decimis novalibus in tota parochia Gekking tam runcatis quam runcandis non plus juris habemus nec nobis assignabimus, nisi quod fructus earundem decimarum ex speciali gratia Reverendi patris et dni nostri Dni Chunradi ven. Ratispon. Epi pro tempore regiminis ipsius debemus et possumus percipere et non ultra, sub censu duodecim denar. Ratisp. exinde in festo beati Michaelis annis singulis solvendorum.

In cujus rei testimonium presentes damus litteras, nostrorum sigillorum robore consignatas.

Datum Ratispone anno Dni 1298 XIII Kal. Sept.

Duo sigilla, abbatis et conventus adpendent.[3])

1) Ried, Cod. dip. Bd. I pag. 643 vollständig abgedruckt.

2) Werner, Chart. Weltenburg. Tom. I Nr. 152 pag. 142 u. Mon. boic. XIII pag. 382.

3) Ried, Cod. dip. Tom. I pag. 717.

Nr. 19. Anno 1315.

Nicolaus Epus Ratisb. ad petitionem Herwici Abbatis et Ludovici Prioris et Conventus Weltenburg. donationem et traditionem decimarum novalium in parochiis Gegking et Chäpfelberg, quoad villam Peukaim factam, ipsi Monasterio in Weltenburg per bonae memoriae praedecessores suos Dominos, Heinricum de Rotteneck et Conradum de Lüpurch quondam Ratisb. Epos — ratam et acceptam habet.

Sigilat. Nicolaus Epus Ratisp. anno MCCC quinto decimo tertio Idus Sept.[1])

Nr. 20. Circa annos 1314—1317.

Coram Domino Chunrado (de Haimberch) Decano Ratisp. Eccliae proponit Lutwicus Prior et procurator Abbatis et conventus in Weltenburg:

Heinricus quondam Decanus in Gegking sub Cunrado Epo Ratisp. tenebatur solvere annuatim dimidiam libram denariorum Ratisb. ecclesiae Weltenburgensi. Successores dicti Decani Henrici summam istam praestiterunt monasterio.

Conradus Rector Ecclesiae in Gegking vice Leutwini Gamurati, qui se asserit Pastorem ejusdem parochiae, dimidiam libram denav. Ratisb. abbati et conventui praesenti anno non solvit in festo St. Stephani Protomartyris in Abbatis et conventus praejudicium. Leutwicus Prior petit, ut iste Conradus Plebanus ad solvendum compellitur etc.[2])

No. 21. Anno 1314.

Leutwinus Gamoret (Gamurati) Canonicus et Archidiaconus Eccliae Ratisp. cognoscit in lite habita inter se et Conventum Weltenburg., se debere cedere voluntati Conventus.

„Unde ob meritum divinae retributionis pariter et juris in ipsa causa quae fuit de ecclesia mea in Gegking, cujus

1) Werner, Chart. Weltenburg. Pars I pag. 156.
2) Werner, Chart. Weltg.. Pars I pag. 154.

ego verus sum pastor, sicut ad me deductam litem remitto simpliciter et relaxo."

Datum et actum A. D. MCCCXVII in die beatorum Martyrum Primi et Feliciani.

Sigilat Leutwinus ut supra.[1])

Nr. 22. Anno 1319.

Ludwig von Gottes Gnadten Römischer König, zu allen Zeiten Mehrer des Reiches thuen kund, daß wir angesehen den grossen Schaden und Gebresten, den unsre getreuen Bürger zu der Neustadt leider von Brandschaden und von andern Arbeiten von unsers wegen gelitten und genommen haben, haben ihnen die Gnad gethan mit diesem Brief, daß wir sie ledig und frei sagen aller Besteuer und Forderung, wie die genannt sein, die sie uns geben sollten, von diesem heutigen Tag, Zehen ganze Jahre, die um schierist nach einander kommen werden, daß sie desto das wieder gebauen mögen und uns, auch ihr jerlich und Erben; wollen und gebieten allen unsern Vitzthumen Richtern und Amtleuten, daß sie ihnen dieselbe Gnad stets und unverbrochen behalten und sie auch in derselben Frist mit nichte darüber beschweren noch bekränken.

Besiegelt mit unserm Insigl.

Gegeben zu Ingolstadt am Suntag in der Vasten, so man singt Laetare 1319 im fünften unsers Reichs.[2])

Nr. 23. Anno 1338.

Ludwig von G. G. Römischer Kaiser, allzeit Mehrer des Reiches, verziehen mit dem Brief, daß wir von besonderen Gnaden die beschaidenen Leuth und Burger zu der Neustadt ihrer gewöhnlichen Steuer der zwanzig Pfund Münchener Pfenning, der sie uns jährlichen schuldig sind zu geben, ledig und losgesagt haben mit diesem Brief hinz an unser Wiederrufung, also daß sie dieselben zwanzig Pfund und dazu fünfzehn Pfund Pfenning alle Jahr an der vorgenannten unser Stadt zu der Neustadt verbauen sollen; wir wollen ihnen auch die Gnad thun, daß alle Leut die bei ihnen in der Stadt gesessen sind und Wasser und Waid mit ihnen nießend,

1) Werner, Chart. Weltenburg. Pars I pag. 157.
2) Copialbuch pag. 6 (Baumgartner pag. 150 Lit. B.)

Steuer Ainigung und andere Voth. mit ihnen tragen sollen; dann allein die ausgenommen, die des mit unsers Vitztumbs Rath übertragen werden.

Versigelt mit unsern Insigel, der gegeben ist zu Ingolstadt am Mittwochen vor Dionysii 1338 und in 24 Jahre unsers Reiches und im elften des Kaiserthums.[1])

Nr. 24. Anno 1339.

Ulrich der Mendorfer von Wakherstein verzicht sich dessen, was seine Hausfrau Veronika gehabt hat zu Regensburg in der Stadt und zu Weltenburg bei dem Kloster unter der Beschaibenheit, daß der Sohn seiner Hausfrau Herr Weimar zu Weltenburg, der Kellner war an der Zeit, 5 Pf. Rgs. dl. auf St. Martini gibt.

Schiedsrichter: Meinhart Abt zu Weltenburg.

Ulrich der Mendorfer von Tolling Richter zů der Neustadt und der Anfags genannte Ulrich der Mendorfer, der auch siegelt.

Datum Anno 1339 am St. Johannes der Suwenten.[2])

Nr. 25. Anno 1342.

Heinricus Electus Eccliae Ratisb. ad petitionem Meinhardi abbatis et Conventus Weltenburg. donationem et traditionem decimarum novalium in Parochiis Gegking et Chaepfelberg, quad ad villam Peukhaim factam, ipsi monasterio Weltenburg, per bonae memoriae praedecessores suos Dominos Dn. Nicolaum, et Henricum de Rotteneck et Conradum de Lupbunc. Epos Ratisb., ratam et acceptam habet.

Sigilat Henricus Epus et ejus Vicarius Dietricus de Awe.

Dat. Ratisp. Anno 1342 in crastino St. Vicentis Marty.[3])

Nr. 26. Anno 1342.

Fridricus Dei et Apostolicae sedis gratia Episcopus Ecclesiae Ratisbon. donation. et traditionem decimarum novalium in paro-

---

1) Copialbuch pag. 6 (Baumgartner pag. 151. C.)
2) Werner, Chart. Weltenburg P. I pag. 166.
3) Werner, Chart. Weltenburg Pars I pag. 172.

chiis Gegking et Chäepfelberg (sequitur ut supra Nro. 25) ratam et acceptam habet.

Dat. MCCC quadragesimo secundo feria senta proxima ante festum beati Michaeli.[1])

Nr. 27. Anno 1347.

Eberhart der Teysenhofär und Ruprecht der Wiesent, Burger zu der Newenstatt und Diemuth, seine Hausfrau, Heinrich der Barest von Hönheim und Methild seine Hausfrau, und Fridrich der Teysenhofer von Teysenhofen und Kunigunt seine Hausfrau, und der Kürtzl von Klebdorf und Tut seine Hausfrau haben an unsere liebe Frauen zu Weltenburg auf dem Berg ihr eigen Gut, das gelegen ist zu Teysenhofen um etliche Pfenning zu kaufen geben, durch Vermittelung des Herrn Wiemar des Kellnärs, der des vorgenannten Gotteshauses Pfleger ist.

Eberhart der Obengenannte, übergibt mit sammt allen seinen Schwägern, Schwestern und Erben das Gut dem genannten Gotteshause.

Der Brief ist gesiegelt mit der Statt Insigel von der Newenstatt.

Zeuge: H. Ulrich der Wimmer, Hr. Conrad sein Bruder und Hildeprant von der Newenstatt und Kärgl daselbst.

Geschehen Anno 1347 am St. Michaelistag.[2])

Nr. 28. Anno 1349.

Ludwig von G. G. Markgraf zu Brandenburg und zu Lusitz, Pfalzgraf bei Rhein, Herzog in Bayern und in Karnten, Graf zu Tyrol und zu Görtz bekennen, daß wir den bescheidenen Leuten, dem Rath und den Burgern gemeiniglichen zu der Neustadt durch besondere Gunst und Gnad und zuvoberst durch Gott und zu einem ewigen Seelengerait zu der Frühmeß, die sie gewidmet und gestift haben, geben und geeignet haben, den Mülschlag bei der Stadt, der jährlich drei Schilling Regensburger Pfenning gültet und den Werd aus der Erensinger Au, der vierzig Pfenning gült: also daß sie fürbaß mit dem Mülschlag und mit der Au allen ihren Frommen und Nutz schaffen sollen und mögen, wie sie

1) Werner, Chart. Weltenburg. Pars I pag. 172.
2) Werner, Chart. Weltenburg. Pars I pag. 181.

wöllen und wie ihnen aller Best frucht; verziehen uns auch der für uns, unser Bruder und Erben, also daß wir kein Anspruch fürbas nimmermehr darum haben sollen und mögen; auch wöllen wir, daß die vorgenannten Gut aus unsern Salbuch gethan werden; würden sie darüber daran (darinen) gefunden, so wollen wir, daß ihnen dieß unschädlich sei.

Versiegelt mit unserm Insigl; geschehen zu München 1349 am Samstag nach St. Martinstag.[1])

Nr. 29. Anno 1350.

Universis et singulis presentes litteras inspecturis Poncius misacione divina Epc. Urbevetan. ac in alma Urbe Doni. nostri pape Vicarius et frater Stephanus Epc. Tassaron. salutem in dno. Quonia, ut ait apls, omnes stabimus ante tribunal. Xpi recepturi, put in corpore gessimus sive bonu fuerit, sive malu, oportet nos diem messionis extreme misicordie opibus pvenire et eternor intuitu seminare in terris, quod redente Dno cum multiplicato fructu recoligere valemus in celis suma fiduciamque tenentes, quonia qui parce seminat, parce et metet et qui seminat in benedconibus de benedconibus et metet vita eterna. Cum igitur ex pte dilectissimi filii Ludwici dti Preue de Neunstat, Ratesponens. dioces. nobis fuerit huiliter supplicatu, ut omnibus venientibus sive elemosima ad nova structuram porigentibus ad capellam st. Nicolai in Neunstat; cuius parochialis Ecclia in Gegking, predte Dioces. Ratespones. Indulgentia velimus exhibere, Nos vero de omnipotentis Dei miscordia et beatoru Petri et Pauli aplor. ejus auctoritate confisi, omnibus vere penitentibus et confess. qui vel que predtam visitavint capellam in ipsis festivitatibus seu etiam solempnitatibus bte Marie Virginis, Nativitatis Dni, Ephye, Resurectiones Ascensionis, Pentecost. Trinitatis; in festivitate corpis Xpi per octav dedicationis ecclie, stc Crucis, sanctor. angeloru, Johannis bapiste, beatoru Petri et Pauli et om. aplor. et Ewangelistaru et om. Martiru Stephanj, Laurency, sanctorum Doctoru Jeronimi et alioru doctor. sanctoruque Confessor. Nicolai et Martini necno beatar. Marie

1) Copialbuch pag. 7 (Baumgartner pag. 152 Lit. D.)

Magdalene, Agnet. Lucie, Katherine, Margarete, Cecilie Elizabet et in festo om. sanctoru et per eorum octavas. In die animar. et singulis diebus dominicis et diebus sabbathis ob Rverentia bte Marie Virginis; ac qui corpus Xpi, cum portatur infirmis, secuti fuerint aut qui serotina pulsacone campane ter ave Maria devote dixerint vel qui ad fabrica sive ad nova ejusdem capelle structura, ad ornameta, luminaria et alia dte capelle necessaria manus porexerint adiutrices, quotiens hec fecerint, quilebet Nrm quadraginta dies indulgentie de iniunctis sibi penitentijs misicorditer in Dno relaxam. dumodo ad ea Dioecesanus ejus prestet assensum.

In cuius rei testimoniu pntes lras nrorum sigillorum fecimus apprensione muniri.

Datu Rome in palacijs noris monasterii Sti Blasii anno Dni M.°CCC° quinquagesio. Pont. Dni Clement. Pape sexto, indicone tertia die XX . . . mens. Marcij amen.

Universis Xpi fidelibus pntes lras inspecturis. Andreas custos . . . . . . pincna canonici . . . . p temporibus Ecclie Ratispon. salutem in Dno sempiternam. Cum venerabiles . . . . Dni. Epi supscripti omnibus vere penitentibus, qui ad capelam sti Nicolai in Neunstat superdicte Ratisp. Dioec. . . . . bti Nicolaij et in ejusdem ecclie dedicat. ac multis aliis festivitatibus, in eoru lris contentis . . . . annuatim indulgentias concesserint . . . . singuli singulas dies quadragenas, dumodo nru ad id voluntas accedet et consensus: Nos pie . . . . . Ludowici dti Preu de Neunstat nnon discreti Dni Heinrici Neusigl Capplani Capelle pdte precibus inclinati praedictas indulgentias ratas hn et gratas aucte ordinaria nobis traducta et cocessa et extra . . . . . cofirmam ei de omnipotentis Dei miscordia et btor. Petri et Pauli Aplor. ac beati Nicolay, eoru aucte confissi omnibus ad dctam capellam in dctis festivitatibus solem accedentibus annuatim XL dies de iniucta eis penitentiis misericorditer in Dno relaxamus. —

In cuius rei testimonium pntes lras sigilli nri apprensione comuniri.

Datu est Anno Dni Millimo CCC° Qimo septimo in crastino Sti Lucce Evangeliste.

Von den drei Siegeln hängt nur ein Cardinalsiegel an.[1])

Nr. 30. Anno 1350.

Ludwig von G. G. Markgraf zu Brandenburg und zu Lusitz, des hl. Römischen Reichs Oberister Cammer, Pfalzgraven bei Rhein,

1) Pergament-Urkunde im Pfarr-Archiv.

Herzog in Bayern und in Kernten, Graf zu Tyrol und zu Görz und Vogt der Gotteshäuser Aglay, Trient und Brixen bekennen für uns, unsern Bruder und Erben, daß für uns kommen die bescheiden Leute der Rath und die Burger gemeiniglich zu der Neustadt und baten mit ganzem Fleiß und Ernst, daß wir ihnen ihre Brief, Recht und Freiung u. gut Gewohnheit besteten und erneuern; und haben angesehen ihr fleißig Gebet und ihre getreue Dienst, die sie uns, unsern Vatern, dem Kaiser selig u. unsern Vorfahren, willig gethan haben, und haben ihnen darum alles erneuert und bestättigt, was sie von unsern vorgenannten Herren und Vater und von andern Vorvordern reblich hergebracht und gehabt haben. Auch thun wir ihnen die besondere Genade durch der Stadt Besserung und Nutz, daß wir wöllen, daß die Strasse fürbas durch die Stadt gehe und außerhalben nicht; wir wöllen auch, welche in der Ringmauer zu der Neustadt gesessen sind und die Waid und Wasser mit ihnen genießen, daß sie dieselben Steuer bot und Aynung mit ihnen leiden und tragen, es sei denn daß die des von unsern besondern Gnaden und nach unsers Vitzthums Rath übertragen werden; wir thun ihnen auch die besundere Gnad, daß wir wöllen, daß sie alle Wochen vier Tag aus dem Tierenburch Brennholz führen und nehmen sollen und mögen und den Vorstmeister vier Pfenning von dem Wagen geben; zween von den Karen und von dem Zimmerholz sechs Pfenning, und dem Vorstner ihre Recht, als sie von alter Gewohnheit herkommen ist; und wöllen auch daß sie kein Vorstmeister oder Vorster, die jetzo sind oder fürbas werden, darüber nicht enge und irre; auch geben wir der vorgenanten Stadt und den Bürgern alle die Recht, Genade und Freyung und gut Gewohnheit, die unsre Stadt und die Burger zu Ingolstadt, recht und reblich von unsern Vorvodern hergebracht und gehabt haben.

Versieglt mit unsern Insigl, der geben ist zu München 1350 am Samstag nach St. Gregorientag.[1])

Nr. 31. Anno 1352.

Ruthir der Wimmer von Märching eignet das Gut, das gelegen ist zu Hard, dem Gotteshause zu Weltenburg und was er zur rechten Lehenschaft gehabt hat.

1) Copialbuch pag 8 (Baumgartner pag. 153 Lit. E.).

Taidinger: Hilprant von der Neustatt
Kunrad der Kargl daselbst, Weigel von Hönheim.

Es siegelt obiger Ruthir der Wimmer.

Geschehen A. D. 1352 am nächsten Sonntag vor unser Frauen Lichtmessen.[1])

Nr. 32. Anno 1360.

Ich Seyz der Pfeffenhawser und mein Hausfrau verzichen für uns und alle unsre Erben offentlich an diesem Brief, allen den, die ihn ansehend hörend oder lesent, daß wir mit verdachten Willen und Wort, und nach guter Betrachtung unsrer Freundes Rath verkauft und redlich zu Kaufen haben geben ewiglich und in den grunt (gunt) Ulrichen dem Trawtnär Burger zu der Newnstat, sein ehlichen Hausfrau und allen ihren Erben unsern Hof, der gelegen zu Train und den Ulrich Schusters sun (Sohn) baut um sechs und dreißig Pfund guter und gangbarer Regensburger Pfenning, der wir gänzlich und gar darum empfangen haben und gewert und bezahlt sein, an alles Abgank. Wir haben ihn den vorgenannten Hof' und swaz dazu gehört, geben; mit allen den Rechten u. Nutzen Gewer und Gewohnheit geben, als in des Schusters sun bisher gebaut und bracht hat und wir ihn auch genossen und auf uns geerbt und gebracht haben zu Dorf, zu Feld, zu Holz, zu Weid und zu Wasser, zu Wismats unters und obers, öbers und unebers, besucht und unbesucht, es sei benennt oder nicht.

Wir und alle unsre Erben haben ihm und allen ihren Erben den vorgenannten Hof gegeben und swaz dann zu gehört für ein frieslebiges Aigen; daz wir Ansprach, Voderung noch Recht nimär und ewiglich darauf und nach haben sullen noch mügen gewinnen weder mit Recht noch Unrecht, klein noch groß, wenig noch viel, einiges damit schaffen nie wöllen und sein versetzen und verkaufen und verkümmern bei kleinen und großen, halben oder ganzen, und Stück zu Stück, als ein jelicher Mann mit seinem eignen Gut billich thut; und do sullen wir und alle unsre Erben sie nichts anirren noch kränken und sullen ihn alle Zeit daran gnate (gnädig) und geholfen sein mit unsern Treu gen Jederman.

---

1) Werner Chart. Weltenburg P. I pag. 185.

Wir und alle unsere Erben haben uns des Hofes und swaz dazu gehört Stück zu Stück verziehen als man sich freies lediges Aigens verziehen sull und verziehen uns das mit diesen Brief, daß wir ewiglich und nimmermehr Erbschafts Recht noch Nutz noch Gewer darauf iehen sollen noch mügen gewinnen.

Wir sollen ihn den vorgenannten Hof und swaz dazu gehört vertreten und ihr getreuer Gewer und Selbschol sein an aller Stät mit den Rechten, on all ihren Schaden. und Verantwurt. Vorsprecher und Fürsteller sein an allen Stat mit den Rechten on all iren Schaden, wo er in Anspruch wird auf geistlich und weltlichen Rechten und sullen ihn den vorgenannten Hof und was dazu gehört verstehen und ihr getreuer Verantworter sein, als eignes Recht ist, des Landes und der Grafschaft, da der oft genannte vorgenannte Hof und was dazu gehört, innen gelegen ist. ohne allen ihren Schaden und sollen für waz von den vorgenannten Hof noch von seinem Hindernsäzzen (Hintersässen) kein Voderung nimmer haben und nehmen. und ob der Mayr oder sein Hintersäzze uns mit dem abrechten Wandel schuldig wurde, des sollen wir uns nach seiner fleißigen Bet alle Zeit lassen abnehmen, und ob sie däucht, daß wir darin zu fest wollten sein, so sollen sie alle Zeit zwe oder drei Pauern in den Dorf nemen und wir zwei und die sollen den Wandel dann gewärtig sein und nach ieren Rath sollen wir dann an ir andern folgen dann mit dem Gericht haben sie nichts zu schaffen. und dazu haben wir ihn zu uns zu Porgen gesetzt zu einer bessern Sicherheit und schaidenlichen zu einen andern unser lieben Bruder Ulrichen den Phefenhawser von Newnkirchen und unsern lieben Oehaim Andrea den Oelinger zu Oeling (und Ulrichen den Schuster vom Train und seine beiden Söhn, die beiden heißen Hainreich doselben, also mit der Beschaidenheit: Welcherlei Pruch, Krieg, Irsal Stoß, Anwortung oder Anspruch in daran widerführ, um alles das die Handfest sagt mit den Rechten, das sollen wir ihr alle Zeit an aller Rat austüngen und für sie stehen ohn allen ihren Schaden. Thäten wir das nicht, so haben sie volle Gewalt ihr Porgen zwei zu nehmen hinz der Newnstat, welche sie wollen, ungefähr acht Tagen, zu welchen Wirth wir sie hinzeigen und die sollen ihn leisten zu Hand, ohne alle Verzichen. und als dann die Zwei gelaist haben acht Tag oder wie sich acht Tag nach der ersten

Mahnung vergangen haben, es sei Geleist oder nicht, ist ihn dannach Ansprach an den vorgenannten Hof oder was dazu gehört. welcherlei Prest und Irsal das gesein mocht mit den Rechten; und haben ihn den nicht entlassen an allen ihren Schaden, so haben sie Gewalt iren Porgen mit einem andern zu nehmen hintz der Newnstat in ein Leistung; und die sollen dann Leisten mit einander (Geiselweise) in rechter Geyselweiz und nimmer aus der Leistung kommen, bis wir ihn den oft genannten Hof und was dazu gehört mit allen Stücken entledigen und enlassen, do es Haft und Anspruch ist. mit den Rechten on all ihren Schaden und alle den Schaden wieder kehren und abthun, den sie der Anwortung dieses Gutes und Anspruch genommen haben, wie der Schaden genennt sei, den sie sprechend bei ihren Beschaiden an Recht und an Aid, ungeschworen ihren Worten darum zu haben gelawbt. den selben Schaden sollen wir und unsre Porgen ihn abthun und die ausrichten gar und gänzlich ohne allen Abgank; und welcher Vorgen selber nichts geleisten möcht an gewar, der selb BPorgen soll einen eigenen Diener mit einem Pferd an seiner Statt in die Leistung legen und soll der Herr alle Zeit der Leistung nachfolgen, als Recht ist und was wir und unsre Porgen mit ihn darum rechten und um Alles, das die Handfest sagt, und von vorgenanntem Hof hergeht, das sei aus geistlich oder weltlichen Rechten, das sollen sie alles für sich behalten und wir verlieren alle paide und wir gen ihm Rechte stehn.

Deß sind Zeugen und Teidinger Hiltprant der Glairs. Chunrat der Heylant zu der Newnstat und Heinrich der Güllmair zu Irnsing und andre erberge Leut ein Michel theil. Und des alles zu einer Stätigung darüber zu einer wahren Urkund der ganzen Wahrheit geben wir und unsre Purgen ihm diesen Brief mit unsern und unsern Purgen Insigel, die daran hangend; so verbinden wir uns, ich Ulrich Schuster und seine bayden Sün, genannt paide Hainrich unter Ulrichs des Pfeffenhauwsers Insigl, den wir mit ganzem Fleiß darum gebeten haben, mit unsern Trew stets zu leisten das vorgeschrieben steht. Der geben ist, da man zählt von Christi Geburt dreuzehn Hundert Jahr darnach in den sechtzigsten Jahr am Sand Dhorotee tag der heiligen Jungfrau.

Die drei Siegel fehlen.[1])

1) Pergament-Urkunde im Pfarr-Archiv.

Nr. 33. Anno 1361.

Mäenhart von G. G. Markgraf zu Brandenburg und zu Lusitz, Herzog in Bayern und Kerten, Graf zu Tyrol und Görz ꝛc. bekennen, daß wir den bescheiden Leuten, dem Rathe und den Burgern gemeinlich zu der Neustadt unsern lieben getreuen von besondern Gnaden erneuen und bestättigen ihr Briefe, Freiheiten und Gnaden und gut Gewohnheit, die sie von unsern Vorvordern seligen gehabt und hergebracht haben; gebieten unsern Vitzthume und dem Pfleger zu der Neustadt und allen gegenwärtigen und künftigen Amtleuten sie hierin zu schirmen und zu behalten.

Geben zu Ingolstadt am Montag vor Galli 1361.[1])

Nr. 34. Anno 1363.

Stephan der Älter von G. G. Pfalzgraf bei Rhein und Herzog in Bayern ꝛc. bekennen, daß wir angesehen die grossen getreuen Dienst, die unsre lieben Getreuen, die Bürger Gemeinlichen zu der Neustadt unsern lieben Herrn und Vater dem Kaiser selig und aller Herrschaft von Bayern gethan haben und auch uns hinfüro thun sollen, und darum erlaubten wir aus besonderen Gnaden ihnen und all ihren Mitbürgern, die bei ihnen gesessen sind in der Ringmauer und die auch mit ihnen wachend und steuernd und die Wasser und Waidt mit ihnen nießend Salz mögen führen gen der Neustadt und da niederlegen oder durchführen in das Land, wo sie wöllen, unentgelten unsern Zoll, den mägen wir wohl darauflegen nach unsern Gnaden mit dem Bescheiden, daß wir ihnen denn nicht höhern noch mehren wöllen, dann den von Ingolstadt und gebieten allen unsern Amtsleuten, Vitzthumen, Richtern, Schiergen, — daß, ob Jemand an der obgenannten Gnaden sie irren oder beschweren wollten, — so sollen sie die Neustädter dazu und dabei behalten und beschirmen.

Gesiegelt mit Stephans anhangenden Insigl.

Geben zu Pfaffenhofen 1363 des nächsten Monats nach dem Suntag in der Vasten, als man singet — Oculi mei etc.[2])

---

1) Copialbuch pag. 10 (Baumgartner pag. 154 Lit. F).

2) Copialbuch pag. 1 (Baumgartner pag. 155 Lit. G).

Nr. 35. Anno 1363.

Wir Stephan der Ältere von G. G. Pfalzgraven bei Rhein, Herzog in Bayern bekennen mit dem Brief um all die Brief Recht und guet Gewohnheit, die unsere Lieb Getreuen die Bürger Gemeinlichen zu der Neustadt von unsern Vorvodern und vergangener Herrschaft bisher auf diesen heutigen Tag an uns bracht habend; geheißen wir ihnen bei unsern Genaden und Treuen, daß wir ihnen solche wollen gäben; und bestättigen sie ihnen auch mit diesem gegenwärtigen Brief in aller der Nutz und Weise als wir unsern lieben Getreuen den Burgern gemeiniglichen unser Stadt zu München ihre Recht, Brief und Gewohnheit mit unsern Briefen bestättigt huben; und des zur Urkund geben wir ihnen den Brief mit unsern großem Herzogthumlichen anhangenden Insigl versiegelt, gegeben zu Pfaffenhofen 1363 den nechsten Monats nach den Suntag in der Vasten als man singt Oculi mei semper.[1])

Nr. 36. Anno 1364.

Hainrich der Harbär, Agnes seine eheliche Hausfrau verkaufen an den erbergen und bescheiden Hainrich, den Pusch, seiner Hausfrau und ihren Erben, ihren Sedelhof gelegen datz Ulrein mit sammt den nachbeschriebenen Gütern. Erstens die Güt, heißt die Hochstrazz das eigen und das Awlehen; und das Gut heißt das Gercut und die Wydem, wie sie solche Güter durch Hainrich den Wymer fälig ihren Sweher und Vater erhalten haben, um vier und neinzig Pfund Regensb. Pfening, welche Summe auch erlegt wurde. Die Verkäufer wollen auch jederzeit diesen Kauf vertreten unt setzen dafür als Pargen ihren besundern freund, Büthen den Wymer ze Märching, Veithl den Chärgel zu Siespach, Erasem den Poden von Pfaffendorf Otten den Kollspg. zu Abensperch, diese sollen von den Käufern nach Nothdurft gemahnt werden, dann sollen sie nach der Mahnung jelicher mit einem Knecht und mit einem Pferd laisten gein Abensperg in den Markt oder gein Kelhaym in die Stat in ein erbergs Gasthaus, do sie ihn denn hinzaigen und dort Leistung nehmen, bis die Verkäufer in allen Genügen gethan haben. ꝛc. ꝛc.

1) Copialbuch pag. 11 (Baumgartner pag. 156 Lit. H).

Hairich der Harbär gibt für sich, für seine Hausfrau und seine Erben und Nachkommen den Brief, versiegelt mit seinem Insigel und mit der obgenannten seinen Pargen Insigel; dez geschehen ist nach Christi gepürt dreitzehn Hundert Jar und in den vier und Sechtzigsten Jar, dez nochsten Pfinztags nach den Weizzen Suntag.

Von den fünf Siegeln hängen nur mehr zwei an.[1])

Nr. 37. Anno 1366.

Wir Burger des Raths sammt der Gemein zu der Neustadt bekennen offentlich mit diesem Brief, allen denen die ihn sehen, hören oder selbst lesen, daß wir mit gedachtem Muth und einmüthigen Willen zu Gottes und unser lieben Frau auch aller Heiligen Ehre willen und durch unser Seelenheil, auch durch unser Vorfodern und Nachkomen haben gemacht und gestift eine ewige Meß bei unser **Frauen zu Maurn** mit Gunst und Willen unsers gnädigen Herrn Herrn Raben des Truckfässen, Bischove zur Aichstett und zu den Zeiten Pfleger des Gottshaus zu Regensburg und Wirnharts des Pärbingers unsers Kirchherren zu Gödhing und des Eckhers Lichtenbergers seines Ohaimes und Verwesers Willen und Wort. Und dazu haben wir gemacht und gestift mit diesem gegenwärtigen Brief zwei Höfe, deren einer liegt zu Vorst Dürnpurch, der alle Jahr gielt sieben Schaf (hartes) hirtzs Traidt und vierzehn Schilling Regensburger Pfening. Der andere Hof aber liegt zu Vorchhaim, der auch gilt sechs halb Schaf allerlei Traidts und fünf Schilling Regensburger Pfening neben andern Geld auf Acker und Wiesmat, daß in der Pfarr liegt; also daß es trifft auf zehn Pfund guets Geld, daß man einnimmt ohne Abgang.

Es soll auch derselbe Kapellan, der die selbe Messe hat, der Pfarr und einem jeden Pfarrer daselbst ohne allen Schaden sein weder mit Opfer, Beicht, Predigen oder wie das genannt ist, das einem Pfarrer oder einem Gesellen angehört; und anders nichts zu schaffen haben, dann daß er sein Meß täglich vollbringe. Wann aber ein Kaplan darüber führe, so hat unser Pfarrer ihn zu bessern darum, wann die Sache also wäre, daß er sich davon nit wollt weisen lassen, daß der Pfarrer beweisen und bezeugen kundt, so

1) Pergament-Urkunde im Pfarr-Archiv.

mag er ihn verkehren als oft das geschäh, sollt ein Kaplan nicht wider sein mit geistlichen noch mit weltlichen Rechten wie dann vermelt. Es soll ein jedlicher Kaplann-Herr bei derselben Kirche sitzen und anders nicht. Darum soll ihn ein rechter Pfarrer weder engen noch irren. Wann auch Jemand etwas zu der ermelten Messe stift und vermacht, dessen sollen wir vorgenannte Bürger uns unterwinden und zu der Messe anlegen nach unsern Treuen, und vermainen auch und wöllen, daß die selbige Messe von unser Zeit wegen zu dem erstenmale Albrecht des Reichen Lederes Sohn etwan unsers Mitburgers, sein Lebetag verliehen werdt und wann derselbe nimmer ist, so soll dieselbe Messe unser Kirchherr leihen einem erwürden Priester, damit die selbe Meße getreulich besorgt werde.

Daß das also stäts und unverbrochen bleibe, geben wir den gegenwärtigen Brief, versiegelten mit unsers vorgenannten gnädigen Herrn Herrn Raben des würdigem Bischofs zu Aichsteet und zu den Zeiten Pfleger des Gotteshauses zu Regensburg und des ehegenannten Herrn Eckhert, des ehegenannten Wernharts des Bärbingers unseres Kirchherrn zu Gegging, der kein eigen Insigl hat und sich verbindt unter desselb Insigl mit gutem Treuen alles, das stets zu halten, das oben geschrieben steht und auch unser Stadt Insiegel; das ist geschrieben nach Christi Geburt 1366 des nächsten Erchtags vor Sand Georgentag.[1])

Nr. 38. Anno 1366.

Stephan, Friderich und Johann Gebrüder alle von G. G. Pfalzgrafen bei Rhein, Herzog in Bayern, Graven zu Tyrol und zu Görz rc. bekennen um all die Brief Urkund, Recht und Gewohnheit, die unsre die Lieb getreuen die Burger Gemeiniglich zu der Neustadt von unsern Vorvodern und all vergangenen Herrschaft von Bayern und auch von unsern lieben Herrn und Vatern Herzog Stephan dem Ältern bisher an uns bracht haben, daß wir ihnen dieselben bestättigen sollen rc. bestätigen ihnen auch solche mit gegenwärtigem Brief, den wir obgenannte Herzog Stephan und Herzog Friedrich geben, mit unsern anhangenden Brief versiegelt,

1) Copie im Pfarr-Archiv.

darunter wir uns Herzog Johann mit unsern Treuen verbunden; alles das stets zu halten und zu vollführen, das oben in den Brief steht, wann wir zu diesen Zeiten eigenens Insigl nicht enthäten.

Geben zu Ingolstadt 1366 am Sand Peter und St. Paultag.[1])

Nr. 39. Anno 1368. (Wörtlich.)

Wir die sechs die Gesworen von dem Rat zu den Zeiten mit sampt der gemain ze der Neunstat v'ichen und tun chont allen den, die den prief sehnt oder horent lesen, daz Her Hainreich der Mawsinger, der erst frümessär der frumesse der Chappellen und der die Frühmesse erst gestätigt und geebigt hat, mit seiner ayen Hab an aller der stat und mit allen gaystlichen rechten, alz man eine newe Messe und ein ebigi Messe stätigen und ebigen schol. Wir bechennen auch daz derselbe Her Hainreich der Mawsing' gemacht und geschaofft hat nach unserm Rat ain Pfunt Regenspurg' Pfenning ebigs Gelz zu der Frümesse, die da gehört zu der Chappeln. Er hat auch daz selbe Pfunt Pfenning ebigs Gelz gechaoft und gemacht auf alle die Hab und auf allen den Zins, den die Frümesse und Chappellen hat, und daz hat er darumb getan, daz daz vorgenannt Pfunt Pfening ebiglich beleibn schol in dem Zins, und in der Hab, die zu der Frümesse gehört. Und daz sein Geschäfft und sein Stiftung, die er gemacht hat. mit dem oft genannten Pfunt Pfening ebiges Gelz ebichlichen nimmer abgen schol, ob holt die Frümesse etlichen Presten hiet. an einen Zins, daz schol Hern Haimreich dem Mawsing' an seiem Jartag und seinem Geschäfft unschedlich sein; und daz vorgenannt Pfunt Pfening schol einnemmen ein Chapplan mit andern Zins, der zu der Chappelen gehört und zu der Frümesse, mit der Beschaiden daz ain Chapplan dem Pfarrär ze der Nevnstat gebn schol dreyzzich Pfenning Regensb. und derselbe Pfarrär, der schol an Sand Ayten Agatha Abent ain Vigily haben und des Morgens am sand Ayten tag zwo Messe und schol der Pfarrär von den dreyzzich Pfenning vier Pfenning gebn dem Hern, der die andre Messe hat. und dem Mesnär einen Pfening. und schol der Pfarrär Hern Haimreichs des Mawsingers und Elspeten seiner Chellnärinn järlichen gedenken alle Suntag mit Nam, die

1) Copialbuch pag. 11 (Baumgartner pag. 157 Lit. J).

weil er Pfarrär ze der Nevnstat ist. So schol der Frümessär, der daz Pfunt Pfening und den Zins von der Frümesse einnimmt, der schol haben vier Stet Khirtzen mit zwain Pfunten Wachs, die schullen des Nachtes brinnen pei des Pfarrärs Vigily und des Morgens pei den zwein Messen; darnach soll der Frühmessär die vier Khirtzen wieder in sein Gewalt nemmen. So schol der Frümessär ze dem anderm mal habn ain Vigilig am Sand Ayten tag in die Agathe und des Morgens an der edlen Juncfrawen Sand Thorotheatag mit fünf Priestern fünf Messen haben und schol den Heren des Morgens daz Mal gebn nach seinen Eren. und schüllen die vier Chirtzen des Nachtes brinnen pei der Vigilig und des Morgens pei den fünf Messen. Darnach schol der Frümessär die vier Chirtzen wieder nemmen und scholl daz ganz Jar sein Tagzeit dapei sprechen. Ez schol auch der Frümessär von dem vorgenannt Pfunt Pfenning gebn ebichlichen järlichen dreyzzich Pfenning umb Prot als ferr sie gelangen mügen und schol daz selber Prot des Morgens spenten nach den fünf Messen auf den Breithof arm Läwten und dem Mesnär schol man davon gebn zway Pfenbert (Pfenningwerth) Protz. Ez schol auch der Frümessär Hern Haimreichs des Mawsingers und Elspeten seiner Chellnärin alle Sunntag gedenken mit Nam ebiglich an Abganch. und ob daz wär, daz der Frümessär savmichk wär, an dem Jartag und an dem Geschäft, alz oben verschrieben ist, daz er das nicht beging, swelcherchs Jars er daz selbe thät, so schol der Pfarrär desselben Jars daz vorgenannt Pfunt Pfenning einnemen von allen dem Zins, den die Frühmesse hat, und schol den Jartag begen in allen dem Rechten und Pünten, alz oben verschrieben ist, und alz der Frühmessär begangen schol haben und schol dem Frümessär desselb Jars daz selbe Pfunt Pfening an seinem Zins abgen und ob der Pfarrär von der Nevnstat nicht thun wollt und des Frümessärs schonen wolt, so schülen die Gsworn von dem Rat, die ze denselben Zeiten sind, daz oft genannt Pfunt Pfening einnemen von dem Zins der Frümesse und schullen daß selbe Pfunt der Chappeln ze Nutz und ze Fürderung anlegen pei ihren Treuen und schol dem Frümessär an seinem Zins abgen, sowie oft und swelchechs Jars daz geschäh, daz er den Jahrtag nicht beging.

Wir die Geswornn von dem Rat ze den Zeiten verziehen auch mehr, ob der Gewalt unseren Hern Haimreich den Mawsinger be-

griffe mit Siechtum oder mit Armut oder swelhlay Prest datz wär, duran man erchenät sei rechten Notdurft, so schol man ihm geben acht Pfunt Regsbg̅ Pfening von der Hab, die die Frümesse hat an alle Widerred und an allen seinen Schaden. Und soll der Jartag und allez sein Geschäfft absein gar und gänzleich. Ist aber datz, datz ihn Gott behüt und beschirmt vor soleichen Geprestеn und Notdurft und datz man im nicht wiederchert, so schol der Jartag und das Geschäft ebigleichen pei der Frümesse beleiben, also datz man ihn recht und redleich alle Jar begen schol, altz an dem Prief geschrieben stet. Ez. schol auch die Stat ze der Newnstat den Prief inne haben pei andern ihren Hantfesten mit meinem guten Willen, mit der Beschaiben, ob nach meinem Tod ichtz über varn würd, datz wär ainem Chapplan oder von ainem Pfarrär, datz schullen die Geswórn in der Stat, die itzunt sint oder fürbas werden, von iren Treuen melden und bereden altz vor verschrieben stet. und alz ich Haimm' der Frühmessär den Gotzdienst und die Andacht und die Er der Stat in empfolhen han auf ir Trew und auf ir Er, datz sie datz nicht underlazzen gen, alz si Got davon antbourten wellen. Datz datz also stät und unzebrochen ebig leichn beleibe, gebn wir die Geswórn zu den Zeiten und die Gemain ze der Nevnstat diesen Prief versügelt und under der Stat grözzen anhangenten Insigel, der Stat und den Purgern daselbe an Schaden.

Datz ist geschehn, do man zalt von Christes Gepurtt Drewzehn hund't Jhar, darnach in dem acht und sechtzigsten Jar an des heiligen Herrn Sand Jörgentag.

Siegel fehlt.[1])

Nr. 40. Anno 1369.

Conradus Epu̅s Ratisb. confirmat donationem et traditionem decimarum in parochiis Gekking et Charpfelberg (ec. ut anno 1342) coenobio in Weltenburg ut Praecessores: Conradus de Lupburc, Nicolaus de Ipsse et Fridricus Burggravius quondam Epi Ratis. fecerunt.

Act. Ratispon. 1369 in octava Nativitat. beatae Mariae Virg.[2])

---

1) Pergament-Urkunde im Pfarr-Archiv.

2) Werner, Chart. Weltenburg P. I pag. 202.

Nr. 41. Anno 1373.

Hans der Otach' von der Nevenstat verkauft sein Gut, das gelegen ist in den Wird (Wörth) und das der Schusterl zu den Zeiten baut, an **Herrn Hansen dem Plinpg' Frumesser** zu der Nevenstat und den Geschwornen des Raths daselbst zu der **Frumess** um zwölf Pfund Regensburger Pfening minder dreizinkz Pfening mit dem Bescheiden, daß er fürbaß und seine Erben keinen Anspruch haben solle.

Des Kaufs sind Zeuge und Dabinger gewesen Hainr' Otacher; Ulrich Chastn', Hainr' Chrillmair, Ulrich Lobsing', Hainr' Granstorf', Rupprecht Wisent; alle Burger zu der Nevestatt und andre Erber läut viel, die dobeigewesen.

Siegel: **Stadt** Neustadt.

Geschehen des Samztags, der da nächst ist vor den Suntag Misericordia Domini 1373.

Siegel fehlt.[1])

Nr. 42. Anno 1375.

Prawn des Kastners Sohn von Abensberg und seine Hausfrau bekennen, daß sie gehabt haben drei Wiesen, die gelegen sind zu Ober Ulrain; die eine genannt „die Dengergärt, die andre die Wolfslag, die dritte die Hönnerin, und die rechts eigen sind und die alle drei gehört haben zu dem Gut und Hof, der gelegen ist zu Ober Ulrain bei der Kirche, da wo sie beide jetzt und selber aufsitzen und innehaben.

Diese drei Wiesen hat ihnen der Herr Conrad, der Zeit Abt zu Weltenburg auf Rath der erberg hernachgeschriebenen Leut wiederkert und wiederlait mit 5 Schilling Regsb. dl. ewigs Geld, die das Gotteshaus Weltenburg aus dem vorgeschriebenen Hof zu Ober Ulrain alljährlich gehabt hat, so daß jetzt das Gotteshaus die drei Wiesen mit allen Rechten und Nutzen inne haben soll.

Prawn und seine Hausfrau verziehen sich fortan aller weiteren Rechte und Ansprüche auf diese drei Wiesen und geben hierüber

1) Pergament-Urkunde im Neustädter Pfarr-Archiv. Dieses ältere Siegel wäre um so interessanter, als das gewöhnliche, bekannte Neustädter Stadtsiegel vom Jahre 1423 ist.

dem Kloster diesen Brief mit des erbern Mannes Heinrich des Pusch's zu Ulrain, zu den Zeiten Richter zu Abensberg anhangenden Insigel.

Taidinger: der vorgenannte Heinrich Pusch; Albrecht und Hainzl Mayer von Ulrain, Ott der Schätzel Burger zu der Newestatt.

Datum geschehen A. D. 1375 am St. Michaelistag.[1])

Nr. 43. Anno 1378.

Stephan von G. G. Pfalzgraf bei Rhein, Herzog in Bayern bekennen für uns, unsre Erben und Nachkommen, daß wir angesehen den Gebrechen, der von Gottsdienst lange Zeit wegen ist gewesen in unser Stadt, die geheißen ist, die Neustatt, gelegen an der Donau, und haben durch Gottes willen und auch unser Vorvodern und unser Seelenheil willen wirklich und treulich geben und geeignet dem Zehenden von der Gemein, die wir da gehabt haben, die da geheißen ist, das Altwasser und die wir den Burgern gemeiniglikh daselbst geben haben, nach des Briefes Sag, den sie darüber haben: also was oder welicherlei Zehent davon gefallen mag bei klein und groß, das zu unser Pfarrkirchen daselbsten desselbsten Zehent kommen und beleiben soll das dritt Theil, als die selbe Pfarr von alle Zehent den dritt Theil daselbst hatt und ihr zugehet, und die andern zwei Theil desselben Zehent von der obgenannten Gemein geben wir zu der neuen Messe, welche der Chörgl und der Hiltbrant Burger daselben gemacht und gestift haben; daß dieselbe Messe fürbaß desterbas mit Gottesdienst vollbracht werde und haben das gänzlich gethan durch Gottes willen, davon das es ein gemein ist gewesen und nit göttlich wär gewesen, daß wir es zu unsern Frummen und Gilt geben und gemacht hätten, und also mein und wellen wir, daß die vorgenannten Herren Theil des Zehents nun fürbaß geverlich und ohne Irrung beleiben bei der ehegenannten neuen Messe und darum sollen wir, unser Erben und Nachkommen noch ander Jemand von unsern wegen noch engen noch irren in kein Weiß bei unsern Huld und Gnaden. Und das zu Urkund geben wir den Brief mit unserm anhangenden Insigl

1) Werner, Chart. Weltenburg P. I pag. 206.

versigelt, der geben ist zu München am Sant Philippi und Jakobi tag der hl. Zwölfpoten. MCCC septuagesimo octavo.[1])

Nr. 44. Anno 1378.

Stephan von G. G. Pfalzgraf bei Rhein und Herzog in Bayern &c. bekennen mit dem Brief, daß wir unsern Burgern gemeiniglich Armen und Reichen zu der Neustadt an der Donau besondere Gnad gethan haben und thun, also daß wir ihnen freylich und lediglich gegeben haben, die Gemein, die wir daselb gehabt haben, die geheißen ist, „das Altwasser" daß sie dieselbe Gemein unter sich selbst theilen sollen, jedem Mann, das ihm billig folg und gehöre, und daß Einem als gleich geschehe als dem Andern: dem Armen als Reichen; und daß sie in ihren Rath nach ihrer Stadt Recht und Gewohnheit ordend und gedenken nach ihren Treuen; und dieselbe Gemein sollen sie, ihre Erben und Nachkommen haben und nießen von uns unsern Erben und Nachkommen ohne alle Irrung und Hinderniß; uns unsern Vitzthum, Pfleger, Richter, Schiergen und aller meniglich von unser wegen, zu ihrem Frommen, wie sie das genießen mögen und zu wem sie es bringen, es sei zu Aeckern oder zu Wiesen, des haben sie volle Gewalt und ganzer Gunst, von uns unsern Erben und Nachkommen; und soll auch dieselbe Gemein heißen und sein der egenannten unser Stadt ihr freis Eigen und mögen damit schaffen ihren Fromm und Nutzen, wie ihnen das aller Best fruchtet; auch wollen wir, daß sie ihre Erben und Nachkommen von uns unsern Erben und Nachkommen fürbaß gerueleich dabei bleiben und sie behalten und sie in keiner Weise daran kränken und befehlen dieß auch allen unsern Amtsleuten, Vitzthum, Pflegern, Richter und allen andern, die wir jetzo haben oder fürbas gewinnen.

Versiegelt mit unsern anhangenden Insigl, der gegeben ist zu München an Sand Philippi u. Jacobitag, der hl. Zwölfboten Anno 1378.[2])

Nr. 45. Anno 1379.

Ich Chunrat Chergel und ich Hiltbrand, beide Burger zu der Newnstat unsre Hausfrauen und all unsre Erben, verriehen und

---

1) Abschrift im Pfarr-Archiv.

2) Copialbuch pag. 12 (Baumgartner pag. 161 Lit. M).

thun kund offentlich mit dem Brief, allen die ihn ansehent, hörent oder lesent die jetzu lebentig sind und hernach künfig werdent, daß wir dem allmächtig zu Lob und Dienst, der werden 'Mutter Mariä und allen seinen Heiligen zu Ehrn, durch unser Seel Heil und Selickeit willen und unsern Vorvodern und Nachkommen zu Hilf und Trost mit guter Fürsichtigkeit und auch mit Gunst willen und Wizzen des erbern Herrn Herrn Wernten des Perbinger Kirchherren der Pfarrkirchen zu Geking in sein Zukirchen zu der Newnstat eine ewige Messe gewidmet gesafft und gemacht haben, die ein Brister, der in der Stat wesentlich sitzet, auf Sand Niclas Altar ewiglich alle Tag sprechen und lesen soll, dann in der Wochen an den Pfintztag soll und mag er ruhen; und ob ihm auch ein Krankheit begriff oder sonst ehaft Noth irrte, so mag er aber einen Tag wohl ruhen und darum sollen und mügen wir ihm nicht zusprechen.

Er soll auch und will mit Opher, sunderlich, das ihm auf sein Altar wird, mit Kindtoufen, Peichthören, die Siechen zu berüchen noch mit keinem andern pfärrlichen Rechten, wie die genannt oder gehaissen sind, nichts zu schicken noch zu thun haben, klein noch groß, wenig oder viel; wann wir die seligen Meß der Pfarrkirchen und dem Pfarrer an alle ihre Schäden gemacht und gewidemt haben mit den nachgeschriebenen Gütern:

Des Ersten, ein Hof zu dem Train, der jährlich giltet zwai Schaf Rocken ein halb Schaf Waiz und ein halbs Schaf Gersten, zwei Schaf Haber, achtzig Pfening Wißgelts, zehn Hüner, zehen Käs, einen Centen Air, zwo Genns und zwo Hochzeit.

Item darnach eine Wies, gelegen in dem Anger und einen Akker, gelegen an dem Furt, die jährlichen dritthalb Pfunt Pfenning wohl vertragen mügen. Item aber eine Wies gelegen in dem Anger, gilt alle Jahre ein halb Pfund Pfenning. Item von einer Wiesen, gelegen in dem Werd, zwei und fünfzig Pfenning. Item aus einer Huben, gelegen zu Irnsing, zwei und fünfzig Pfenning. Item von einem Acker, gelegen in dem Werd dreißig Pfening. Item ein Akker stozzt auf die Strazz, die man gen Abensperg vert, gibt jahrlich ein halbes pfunt Pfening. Item von einer Wiese gelegen zu Hayd fünf schilling Pfennig. Item an Siebenburger strazze zway gewente, giltent ein halbs pfund pfening. Item von einem Ackker zu Rossaw zween und dreißig Pfening. Item zween Acker in Mawrer veld gilt ver-

licher alle jahr zween und dreißig pfening; datz alles freies aigen ist und daz ein Kapplan ierlich und ewiglich zu rechter Dienstzeit innemen soll ohne allen Abgang. Wenn auch ein Kaplan von Todes wegen abgent, so sol unser Herr, der Kirchherr, wer der dann ist, die selbe Messe einem frummen erbern brister oder einem der in demselben jahr brister werd, verleihen, der zu der Newstett sitzen und die Messe selber verwesen sol und volbringen, und denselben Kapplan dem erwürdigen Vatter in Gott, unserm gnädigen Herrn, dem Bischof zu Rengenspurg oder seinem Vicari presentiren und senden, daz er im Gewalt gebe, die selben Meß zu sprechen und volbringen alz recht ist und sol datz ewiglich thun alz oft dez not geschicht und daz daz mit dez ob genannten unsers Herrn, Herrn Wernts des Perbinger Kirchherren zu Geking willen und Gunst geschehen sei, darumb zu Gezeugnuß hat er sein Insigl gehängt an den Brief, im on Schaden und unentgelten. Daz daz allez ewiglich also stät und unzerbrochen beleib, darüber zu einer warn Urkunt und ewigen Sicherheit geben wir obgenannt Chunrat und Hiltbrant Purger zu der Newstat den Brief versieglten mit der jetzgenannten Stadt zu der Newnstat anhangenden Insigl, wann wir selber nicht aigner Insigel haben, verpinten wir uns, unser Hausfrauen und all unser Erben und Nachkommen unter des obgenannten unsers Kirchherrn und auch der Stadt Insigl mit unsern trewen allez daz stet halten und zu vollfuhren, daz oben an dem Brief verschrieben ist.

Daz ist geschehen, do man zalt von kristi Geburt drewzehn hundert jahr, darnach in den Newn und Sibenzigsten Jar, des nächsten Pfinztag nach dem weissen Suntag in der Vasten.[1]) —

(Neustadter Stadtsiegel fehlt, von Pärbinger's Insigel ist die Umschrift weggebrochen.)

Nr. 46. Anno 1380.

Wir Chunrat von Gottez genad'n Bischof ze Regenspurg und gemaynleich daz Capitel Chorherrn dez Tums daselbn Bekennen offenleich mit dem Brief für uns und unsre Nachkommen umb die gesellen stät, di von alts von Gekking gen Abensperch gehört hat, di haben wir mit veraintem Rat und mit gutem willen, durch

1) Pergament-Urkunden im Pfarr-Archiv (zweimal vorhanden).

vleizziger Pet und williger Dienst und Fürdrung willen den Edlen weisen Hrn Dietreich von Abensperch Tumprobst zu Babenberch und seins Pruder Hrn Johannes von Abensperch gegeben und geaignet und bestätt, daz di selb gesellen stät nun genzgleichen ab ist und nun fürbatz ewigleich eine rechte Pfarr zu Abensperch ist und sein soll, mit solcher Beschaiden, daz wir und all unser Nachkommen ein jelich Bischof zu Regenspurg derselben Pfarr ze Abensperch Recht Lehenherrin sein süllen, in all der Mazz als wir andre unser Kirchen leihen ohne alle Irrung und Hinternütz; doch süllen wir und unsre Nachkommen die selb Khirchen ze Abensperch allzeit, wann sein not geschieht, verleihen einem erbern Pfaffen, der sie verwesen chön und mög und der auch häuslich soll darauf sitzen. Es ist auch ze wizzen um die Dorfer Santharlanten Schwaichawsen und Awntzhofen und die vier Swaig bei Abensperch daz alles vor mit pfarrlichen Rechten in die Gesellenstätt gen Gekking gehört hat, daz soll nun fürbatz alles ewigleich mit allen pfärrlichen Rechten gehören in die Pfarr gen Abensperch on all Irrung und Hindernüzz; allein ausgenommen, all die Weil Wernt der Pärbinger, zu den Zeiten Chorherr auf dem Tum ze Regenspurg und Kirchherr zu Gekking die selb Kirchen inne hat: so soll ein jelich Pfarrer der je dann zu Abensperch ist für die vorgenannten Dörfer und Swaig für alle pfärrliche Rechte jährlich dienen in die Pfarr ze Gekking fünf Pfund guter Regensburger Pfenning und achtzig Pfenning je an Sand Michaelis Abend oder an seinem Tag ohne allen Abgang und Widerred.

Wann aber der vorgenannt Pärbinger die Chirchen ze Gekking nimmer inne hat, so ist der vorgenannte Zins ze durchschlecht ab und ledig worden, daz man dez von der Pfarr ze Abensperch fürbaz Niemanden mehr schuldig ist, weder klein noch groß.

Und darüber zu einer Urkund und Bestättigchait geben wir den Brief versiegelt mit unserm und unsers Kapitels Insigeln für uns und unsre Nachkommen.

Datz ist geschehen nach Christi Geburt drewzehen Hundert Jahr und im Achtzigsten Jar am sand Michaels Abent.

Die beiden Siegel hängen an.[1])

1) Pergament-Urk. im Pfarr-Archiv Abensberg. (Abensberger Urkunden-Buch sub Nr. 52. Hist. Verein von Niederbayern Band XII. 4. Heft pag. 290.)

Nr. 47. Anno 1383.

Der Rath und die Burger gemeiniglich der Stadt zu Ingolstadt bekennen, daß ihnen ihre gnädige Herrschaft, die Herzoge zu Bayern in Gnaden einen Brief gegeben haben, der bei ihnen Bürger zu Ingolstadt liegt und ist geschrieben von Wort zu Wort als hernachgeschrieben steht; und, daß derselbe Brief also geschrieben steht; des zur Urkund geben sie den offenen Brief den erben weisen Leuten, dem Rath und den Bürgern der Rath zur Neustadt mit ihren anhangenden Insigl.

Datum Anno 1383 feria quarta post diem sancti Vdalrici Episcopi.[1])

Wir Stephan, wir Friedrich und wir Johann Gebrüder von G. G. Pfalzgrafen bei Rhein und Herzog von Bayern bekennen für uns und für alle unsere Erben und Nachkommen, daß für uns kommen sind unsre Lieb getreuen Grafen freien Dienstleut, Ritter und Knecht, Stadt und Markt gemeiniglich in unsern Land Oberbayern und haben uns fürgebracht und zu erkennen gegeben viel und mancherlei Gebrechen, die ihnen und gemeiniglich allen Landt lang Zeit an gelegen sind und haben uns dieselben Gebrechen und ihr Nothdurft als eigentlich gezählt und erläutert, daß wir selb wohl erkennen und verstehen, daß sie und das Land darunter verdurben und besonderlich haben sie uns erweiset, daß ihnen ein Einfall und Brüch geschehen sind, wider die Recht, Genad und Brief, die sie habend von unsern vorfodern säligen und von uns und haben das bisher guetlich und tugentlich gelitten, also daß sie uns unser Brief vorher nicht ermonen wollten. Und ist als herkommen, daß sie uns Genad anrufen und baten uns, daß wir dieselben ihr Recht und Brief verhörten. Und die haben auch wir nach ihren Gebet verhört und sein dazu willig und geneigt, daß wir die unsern Genaden und williglich fördern und bei Recht behalten wollen, und haben versprochen und gelobten bei unsern Genaden und Threuen dem vorgeschriebenen unsern Landen gemeiniglich allen Grafen, Freyen, Dienstleuten, Ritter und gedachten Städten und Märkten und gemeiniglich allen den, die zu dem Land gehörend, daß wir sie fürbaß gnädiglich halten und beleiben lassen wollen bei allerguter

1) Copialbuch pag. 11 (Baumgartner pag. 158 Lit. K).

Gewohnheit und bei all den Briefen, die sie habend von unsern Vorvordern sälig und von uns, und bei allen den Artikeln und Genaden, die an deselben Briefen begriffen sind; und sollen und wöllen auch fürbas Niemand gestatten, daß in die Brief yndert überwaren werde und wann die obgenannten unser Lieb getreuen Grafen Freien Dienstleut Ritter und Knechten Städt und Märkt in den vorgeschriebenen unsern Land zu Ober Bayern uns durch Ihre Treu, und nicht von Rechtswegen geholfen haben an der Lošung unserer Stadt Lauingen Gundolfingen und Höchstetten, die wir dem von Wirtemberg verschrieben und versetzt heten, mit einer Viehsteuer auch einer andern Steuer, das uns wohl genügt; darin wir ihren guten Willen und Treue aber Best (das) finden und erkennen; so haben wir hinwider ihnen auch erzeigt, daß wir sie bei den vorgeschriebenen Gnaden und Briefen gern behalten wöllen und haben unsern Willen und Gunst dazugegeben und geben auch mit Kraft dieses Briefes, daß wir noch unsere Erben und Nachkommen, noch kein unser Ambtmann noch Jemand anders von unsertwegen sie noch ihre Erben und Nachkommen nit fürbas nicht kränken noch beschwören sollen wider ihre alte Recht, gute Gewohnheit und Brief in keinerlei Weise neuern, daß wir sie gänzlich und gnädiglich behalten wöllen bei allen vorgeschriebenen Sachen und besonderlich bei allen ihren alten Rechten und Briefen; wäre aber, daß ihnen das in keinen Sachen von uns oder unsern Ambtleuten überweren wurde, einem oder mehr, das sollen wir unverzogenlich und gnädiglich wenden als oft ihnen das noth geschieht; thäten wir das nicht, so mögen sie sich solcher Sach wohl setzen und wehren und des allzeit gen unsern Gnaden unvergolten sein und sollen wir auch des um alle vorgeschriebene Sach und Pundt (Bund) ihr gnädig Herr und Schirmer sein, als oft sie uns darum anrufen.

Das alles zu einem wahren Urkund geben wir den Brief mit unserm anhangenden Insigl versiglt, der geben ist zu München an den Freitag vor Sand Ambrosytag 1383.[1])

Nr. 48. Anno 1386.

Ich Harprecht der Archtorffer zu den Zeiten Richter zu Vohburg bekenne, daß für mich kam, da ich auf offener Schranne zu Newn-

1) Copialbuch pag. 14 (Baumgartner pag. 158 Lit. L).

stadt saß, Her' Ludweich der Gözzel, zu den Zeiten frümesser zu der Newnstatt und klagt mit Vorsprechen hintz Hainreichen dem Tirawtnar zu der Newnstatt von eines ewigen Jahrtagswegen, den er hyet, er und sein Vorvodern und Nachkommen alle Jahr jährlich, um ewiglich fünfzig Pfening aus einem Acker, der gelegen ist, zu Trephenaw neben der Stratzz, die er daraus geben soll alle Jahr jährlich ohne allen Abganch und Gebresten und sprach auch, Er sollt ihm dieselben Pfenning ewigs Geld alle jahr jährlich reichen und geben des nächsten Suntages vor dem Palmtag an alln Abganch und on allen Widerred und mit demselben fünfzig Pfening ewigen Geltes soll der e Genannt Hr' Ludweig sein frewat und all sein Nachkommen alle Jahr jährlich begen einen ewigen Jahrtag dem alten Gözzlein seinen Enen (Ahnen) und Agnesen seiner Anfrauen und Heinreichen dem Gözzlein seinem Vater, den Gott alle genad, und denselben Jartag soll man alle jahr jährlich begehen des Suntags vor dem Palmtag mit der Vigily und darnach an den Montag mit der Selmesse. Man soll auch von den vorgenannten Pfenning einem Pfarrer reichen und geben zwölf Pfenning von der Vigily und soll um vier pfenning Prot kaufen zu einem Kürchentracht und waz das übrig bleibt, da soll man Wachs drum kaufen zu dem Jehrtag und wann man den Jahrtag beget, so soll das übrige Wachs, das bleibt von den Kirtzen, des selbigen Tags reichen u. geben hintz dem lieben Herrn Sand Lorenzen und dem Zechläuten, die zu den Zeiten sind oder fürbatz werden an allen Abganch. Ob auch das ein war, daß der egnt Hr' Ludweig sein freunt und all seinen Nachkomen und auch aller seiner Freund Nachkommen abgingen von Todswegen, — da Gott lang vor sei — so sollen die vorigen Zechläut des lieben Hrrn Sand Lorenzen, die zu derselben Zeiten sind oder fürbatz werden, sich des egnt Jahrtags unterwinden und ihn begehen nach ihren Treuen in all dem Maß, als vorgeschrieben steht. Es soll auch die Stat zu der Nevenstat den Brief inne habn bei anderen ihren Hantvesten in der Chammer mit unsern guten Willen mit dem Beschaiden, ob nach unsern Tod oder bei uns lebendigen der thavnes (tenor), daz der Brief sagt von der egenannt Jahrtagswegen obwaren (obfahren) wurde, so hat ein Pfarrer, der zu selben Zeiten ist, von den Geschwornen der Stat zu Newnstat auch die zu

denselben Zeiten sind, von ihrer Treuen wegen zu melden u. zu wereden (bereden) den egenannt Jahrtag, als lang daß der vorgenannt Jahrtag doch begangen werd. Es ist auch zu wissen, daß des Briefes ein Abschrieft wird in des lieben Herrn Sand Lorenzen Salpuch und klagt als lang hinz den vorgenannten Tirawtnär daß er ihm zu Antwort khom u. sprach, er leugnet nicht; es gehöret Alles aus den Ackher; und da bat der vorgenannte Hr' Ludweig meines Herrn Buch zu lesen: Wann er ihm des Alles on lawgn stund, soan sollt ihm des behabten Rechten Gerichtsbrief gebn, Also gab ich ihmen unter meinen anhangenden Insiegel versiegelt, mir und allen meinen Erben ohne Schaden Und bei den Rechten ist gewesen Ulrich der Chastner und Hainrich der Grillmair und Friedrich der Mettzingär und andern erben läut genug. Das ist geschehn da man zahlt von Christi gepurt drewzehn Hundert Jahr darnach in dem Sechs und achtigsten Jahr des Montages vor Martini Mart.

Siegel fehlt.[1])

Nr. 49. Anno 1387.

Ich Elspet die H'wärtlin Burgerin zu der Newnstat vermeine und vermache dem Chunzen dem Rüger Burger zu Newnstat und seiner Hausfrau Chüngunden und allen deren Erben mein Haus und Hofmarch zu der Newnstat, daß jene es nach meinem Tod erben u. besitzen sollen, mit dem Bescheiden daß der genannt Cunz Rüger oder wer das Haus und die Hofmarch inne hat, fürbas ewiglich daraus geben soll fünf Metzen Hanffes Neustädter Maß alle Jahr jährlich auf St Michaelistag hinz den lieben Heiligen in der Kappelln zu der Newnstatt zu dem Immerlicht ohne alle Widerred; und ob das wär, daß mich Noth begriff bei meinem lebendigen Leib, das ich so meines Leibes Nothdurft wegen das egenannte Haus müßt verkaufen so soll mich der egenante Chunz Rüger, noch seine Hausfrau und beider Erben daran nicht hindern. Es soll auch sein die letzte Hab, da ich verkauf oder verkümet würd durch meines Leibes Nothdurft wille, aus meiner Gewalt.

Zeugen: der erberg Heinrich der Granstorffer und Hans der Trawter, beide Bürger zu der Newnstat

1) Pergament-Urkunde. Neustädter Stadt-Archiv.

Versigelt unter der Stadt Insigel der Burger zu der Newnstat.

Geschehen 1387 des nächsten Montags nach unsrer Frauentag zu Lychtmesse.

Siegel fehlt.[1])

Nr. 50. Anno 1387.

Stephan von G. G. Pfalzgraf bei Rhein und Herzog in Bayern bekennen für uns und unser Brueder und für alle unsre Erben u. Nachkommen, daß wir unsern lieben Getreuen den Burgern zu der Neustadt an der Donau in Vohburger Herrschaft die Gnade gethan, daß sie den Grieß zwischen der Donaupruck und der Müll, der jetzen da ist oder fürbas in künftig Zeiten da geschuecht (geschuttet) wurde als weit der Purkfried geht, aufvachen und chainen und ränten mögen, daß sie den fürbas ewiglich zu Aeckér, zu Wißmadt oder zu Garten nießen und haben, wie ihnen allernützlichst und füglichst ist, als ander ihr Erb und Eigen. daß der fürbas nicht mehr ein Gemein sein soll, sonder sie sollen den Gries unter sich theilen, nach des Rathes Rath zu ihren Nutz und Fromm, daß sie Niemand daran engen soll; und gebieten all unsern Vitzthumen Pflegern Richtern und Amtsleuten, daß sie die egenannte Bürger u. Stadt bei den ehegenannten Gnaden schutzen u. schirmen.

Zur Urkund geben wir den Brief mit unsern Insigl, versigelt, zu Ingolstadt am St. Pauls Bekehrung Anno D. 1387.[2])

Nr. 51. Anno 1387.

Wir Stephan v. G. G. Pfalzgraf bei Rhein und Herzog in Bayern bekennen für uns und unser lieben Brüder Herzog Friedrichen und Herzog Johansen auch Pfalzgrafen und Herzöge in Bayern, daß wir den Burgern zur Neustadt die Gnad erzeigt haben, daß wir sie gefreit haben für alle Steuer, Bot und Foderung, dann ausgenommen der gewöhnlichen Steuer, die sie jährlich pflichtig und auch schuldig sind zu geben, am Sanct Martinstag, der nun schier ist, darnach die nächsten sechs ganze Jahr, die sich nacheinander verlaufen ohne Unterschied; also daß wir sie von des Baues wegen, den sie vorher an unser Stadt zu der Neustadt gethan haben und auch noch thuen in ehegenannter Zeit mit keiner

---

1) Pergament-Urkunde im Pfarr-Archiv.

2) Copialbuch pag. 17.

Steuer und Forderung nicht beschweren noch an sie muetten noch begehren sollen, noch anders Niemand von Unser wegen in keiner Weise; und das versprechen wir ihnen auch mit unsern Gnaden genädliglich zu halten und sie dabei zu beleiben zu lassen; getreulich ohne Geverd.

Mit Urkund des Briefes, gegeben mit unserm anhangenden Insigl zu München am Mittwochen zu der Quatember von Sand Michaelstag anno 1387.[1])

Nr. 52. Anno 1393.

Johannes von G. G. Pfalzgraf bei Rhein und Herzog in Bayern bekennen, daß wir angesehen die willigen getreuen Dienst, die uns die erberen weisen unsre lieben Getreuen der Rath und die Burger gemeiniglich unser Stadt zu der Neustadt an der Donau bisher allzeit willig erzeigt haben und noch thun sollen, darum so haben wir ihnen die besondre Gnad und Fürderung gethan, daß wir ihnen allen gemeiniglich und ihr jelichen besonders all die Brief Genad Freiheit Recht und gut Gewohnheit mit sammt dem Rechtbuch, wie die genannt sind, die sie von allen unsern Vorvodern von vergangen Herrschaft von Bayern und von uns haben, gnädiglich bestättigen.

Des zur Urkund geben wir ihnen den Brief mit unsern Insigl, versigelt, gegeben zu München am Pfinztag in der Quatember zu Pfingsten Anno D. 1393.[2])

Nr. 53. Anno 1393.

Wir Johannes von G. G. Pfalzgraf bei Rhein und Herzog in Bayern bekennen mit dem Brief um den Gries und das Rott Werdel, das unsre Lieb Getreuen die Bürger zu der Neustadt neulich aufgefangen haben an der Donau und ettlich Äcker daraus gemacht haben, daß wir den Zehent, der aus dem Grieß und dem rothen Werdlein (Wörth) jezo gefallen mag oder fürbas daraus gefällt, großen und kleinen, nichts ausgenommen, von rechter Nothdurft wegen geordnet. und verschafft haben zu der Donauprucк

1) Copialbuch pag. 19.
2) Copialbuch pag. 18 (Baumgartner pag. 162 Lit. N).

daselbst, daß man desterpas gebessern und gebauen mög, und gebieten allen unsern Amtsleuten, Vitzthumen, Pflegern, Richtern, Kastnern, daß sie die vorgenannt Ordnung und Geschäft stets gehalten werde.

Geben mit unsern Insigel, zu München an Pfinztag in der Quatember zu Pfingsten A. D. 1393.[1])

Nr. 54. Anno 1393.

Johann v. G. G. Pfalzgraf bei Rhein und Herzog in Bayern bekennen um die Gsuch und Traten, die vor etlichen Zeiten eingezogen und eingefangen sind worden zu der Schwaig, die zwischen der Neustadt und Mauern gelegen ist, darum wir eine Kundschaft haben ergehen lassen und in derselben Kundschaft einer und zwanzig der Ältesten und der Besten auf ihr Eid gesprochen und gesagt haben, daß dieselben Gsuch und Tratten von alter eine rechte Gemain gewesen ist aller meniglich und dieselbe Sag ist für uns unsern Rath gekommen, und haben unsern Rath darum niedergesetzt; die haben darum gesprochen, daß dieselben Gsuch und Thraten — als man sie von derselben Schwaig her gezeichnet hat, nun fürbas ewiglich ein gemaine Gsuch sein soll; also gebieten wir unsern Amtsleuten, Vitzthumen, Pflegern, Richtern Schergen und allen andern, sonderlich unsern Pflegern und Richtern zu Vohburg, daß sie des Hälmairs und des Grillmairs Erben, die die vorgenannten Gesuch und Traten vorher bekummert und eingefangen haben, noch anders Jemand fürbas gestatten, die vorgenannte Gsuch und Tratten zu bekummen noch einfachen.

Gesiegelt mit unsern Insigl; gegeben zu München am Erchtag nach Sand Jacobitag Anno 1393.[2])

Nr. 55. Anno 1393.

Ludwig d' Arinhover zu den Zeiten gesessen zu Trayn und seine Hausfrau verkaufen für ein freies rechtes lediges Eigen ihren Hof, genannt der Öden Hof zu Obern Harenpach (Hornbach) mit allen Rechten und Nutzen, wie er an sie gekomen und wie sie den-

1) Copialbuch pag. 20.
2) Copialbuch pag. 20.

selben inne gehabt, gar nichts ausgenommen, an den Erbergen Herren Herren Ludweigen dem Gözzlein zu den Zeiten Kappelan der Meße, die gestift und gemacht ist in der Pfarrkirchen auf Sand Nyklas und auf Sand Erasmus Altar in der Newnstat, und den Geswornen Burgern daselbst zu einer ewigen Meße in der genannten Pfarrkirchen, um sechs halbs und dreitzigk Amberger Pfening, die auch bereits ausbezahlt worden sind; mit dem Bescheiden, daß der vorgenannt Ludweig der Gözzel und alle seine Nachkommen, die die egenannte Messe inne haben in der vorgenannten Pfarrkirchen, über den Hof hinfür als Eigenthum der Messe verfügen kann mit Wissen und Willen der Geschwornen zu Newnstat. Es gilt auch der Hof Ein Pfd. guter Regensbg̅ Pfening und fünfzehn Käß., das jedes Einen guten Regsbg. dl. werth ist; und zwo Hochzeit, jede um sechs gute Pfening ohne allen Abgang. Die beiden Verkaufenden verzichten hiemit für sich und ihre Erben auf jeden weitern Anspruch und setzen daher zur Sicherheit zu Borgen die erbern Hainreich den Stawffär und Jakoben den Denchklingär, beide zu Abensperchk; bei allenfallsigen Ansprüchen, die noch an den Hof gemacht würden, sollen die Käufer einen der Porgen (Bürgen) nemen lassen mit einem leistbaren Pferd in die Newnstat in ein Erberg Gasthaus, in welches sie ihn zeigen und der soll zehant nach der Monung einfahren und soll acht Tag leisten als Recht ist; und wenn die 8 Tage verginngen nach der Mahnung, es sei geleist oder nicht und ist ihnen dennoch des genannten Hofes Anspruch oder was darzu gehört, so haben sie Gewalt, den andern Porgen zu monen zu dem Ersten, die sollen dann beide unschädlich leisten, was recht ist und aus der Leistung nimmer kommen, bis alles in Ordnung ist. Wollten aber die Porgen nicht leisten, so soll jeder einen erbergen Diener mit einem leistbaren Pferd an seiner Statt in die Leistung legen ꝛc.

Des Kaufes sind Kaufleut, Zeugen und Teydinger: die erbergen Heinrich der Granstorffer, Hainrich der Spo̅, Ulrich der Trüllar u. Ulreich der Satlar alle vier Burger in der Newnstat; und Heinrich der Schuester und Ulreich der Schuestar, Conrad der Smit, Heinrich der Rauch, alle zu dem Tayn und andre erbern Läwt genug.

Ludweig Arinhover siegelt den Brief mit seinem eigenen anhangenden Insigel und zu einer bessern Sicherheit unter des vesten

Ritters Hansen des Läwtenbechken zu Nieder Harnbach Insigel, so verbinden sich die ehegenannten Pürgen Hainrich der Stauffer und Jakob der Denklinger unter ihren eigenen anhangenden Insigeln.

Das ist geschehen, 1393 in festo undecim millium Virginum.

Die 4 Siegeln fehlen.[1])

Nr. 56. Anno 1393.

Ludwig der Arinhover zu der Zeiten gesessen zu dem Trayn, seine ehliche Hausfrau und Erben verkaufen für ein freies rechtes Eigen, ihren Hof, genannt der Mairhof, gelegen zu obern Harnpach mit allen und jedem Zugehör an den erbergen Herrn Herrn Conrad, den Holtzhawsär, zu den Zeiten Frühmesser in Sand Niklas und Dionisi Capellen in der Newenstat und den geschworen Burgern daselbst zu einer ewigen Messe in der genannten Kapellen um drei und fünzig Pfund Ambger Pfennig, die bereits entricht wurden mit dem Bescheiden, daß der vorgenannt Chunrat Holtzhawsär und alle seine Nachkommen, die die genannte Messe inne haben, in der vorgenannten Kapellen fürbaz haben alle Gewalt, mit den Hof zu thun und zu lassen, wie sie wöllen mit Besetzen und Entsetzen, mit Ernst und Willen der geschwornen Bürger zu Neustadt, ihn zu verkaufen, versetzen verwechseln, Stuck zu Stuck, wenig oder viel als jederman mit seinem eigenen Gut billig thut. Es gilt aber der genannte Hof Traidgilt. nach Beschauen auf dem Feld, als solcher freier eigener Freysäzz Gut recht ist. und gilt auch ein Bu drei Schilling Rgsb. Pfenning, die zwo Rgsb. gegn. und Gab in der Stadt, zur Wiesgült und 15 Laib, jeder einen guten Regsb. dl. werth; und zehn Hüner, jedlich um einen Rgsbg. dl., zwei Hochzeiten, jede um sechs gute Regsbg und einen Metzen Oels (Arbes) und fünf Rauh Gäns und einen Ztr. Eier. — Und deß zu einer besseren Sicherheit werden zwei Bürgen gesetzt, die erbern Heinrich Stawffär und Jacob Denklinger, bede zu Abensperg.

Des Kaufes sind Kaufleut, Zeugen und Teiding: die erbarn Heinrich Granstarfer, Hein. der Span und Ulr. der Satlar alle drei Bürger in der Neustadt und Hm der Schuester und Ulr. der Schuester

1) Pergament-Urkunde im Pfarr-Archiv.

Chunrat der Smid, Hnr der Rauch, alle zu Trayn und andre erbär Leut genug.

Des zur Urkund gibt Ludweig Armhofer den Brief versigelt mit seinem anhangenden Insigel, zu einer festen Sicherheit unter des vesten Ritters Hansen des Lewtenbechken zu Hornpach Insigel; so verbinden sich die genannten Purgen Heinrich der Stauffer und Jakob Denklinger unter ihren anhangenden Insigel.

Datum anno Dni MCCC nonagesimo tertio in festo undecim millium Virginum.

Die 4 Siegel fehlen.[1])

Nr. 57. Anno 1394.

Albrecht der Chlösnär Burger zu der Newnstat bekennt für sich, seine ehliche Wirthin Haiburig (Hailveig) und ihre Erben, daß sie durch Heil willen ihrer Seelen und aller ihrer Vodern geschenkt und geschafft haben dem lieben Herren Sand Laurenzen zu Newnstat einen Acker, gelegen enhalb der Lawmül (Lohmül) auf den Weg stosset, des ayliff Pifang sind, und haben das gethan mit vorbachtem Muth und gesundem Leib mit der Bescheiden, daß er und seine ehegenannte Wirthin den vorgeschriebenen Acker ihr Lebetag innehaben und niessen sollen; sie sollen aber dem Lieben Herrn St. Laurenzen und seinen Kirchpröbsten alle Jahr von diesem Acker Zins geben sechs Pfenning gut. Regensburger. auf St Michaelistag. Wann er Chlosnär und seine Ehe wirthin nicht mehr sein sollen, so sollen die Kirchpröbst des lieben Herrn Sant Laurenzen und auch die geschwornen Burger fürbas den Acker ihren Chlösners Kinder und Erben lassen vor andern Leuten, wenn sie ihn um den eegenannten Zins haben wollten.

Versieglt mit dem Stadt Insigl der Burger zu Newnstat Anno 1394 des Freitags nach Sant Laurenzentag.

Siegel fehlt.[2])

Nr. 58. Anno 1395.

Ludwig von Gottes Gnaden Pfalzgraf bei Rhein Herzog in Bayern rc. bekennen für uns all unsern Erben und Nachkommen umb die großen Frumbheit und Piderkeit, die die Bescheiden der

1) Pergament-Urkunde im Pfarr-Archiv.
2) Pergament-Urkunde im Pfarr-Archiv.

Stadt und die Burger gemeindlich unser Stadt zu der Neustadt auf der Thonau an ihren Herren gethan haben und auch von des großen Verderbens und Schädens wegen, die sie an ihren Leib und Gut genommen haben und die ihnen von Rechten Treuen wegen beschehen sind; hoffen und glauben wir ihnen auch das gänzlich, daß sie das jetzo und hinfüro an uns auch thun und Ihr Frunheit und Biderkeit allzeit mehren und höchern wollen und nicht mindern: darum haben wir ihnen solich Gnad, Fürderung und Freiheit gethan, daß wir sie gefreiet haben und freien auch in Kraft des Briefes von dem Tag heut zehen ganze Jahre negst nacheinanderkommend für Ränt, Gült Steuer und alle Sachen, wie die genannt sind, die wir von Rechtswegen von ihn haben oder haben wollten, ausgenommen, was sich gen den Gericht verfehlt oder verhandelt. — Auch geben, machen, freien, sichern wir die genannt unsere Stadt, die obgenannte Zeit an Rechter freyungstadt, als ein Rechts Freiung durch Recht ist, und sein soll; und auch also, daß alle die, die herein fahrend, reitend oder gehend und Bürgerrecht hir aufnehmen und thun wöllen, Freiung haben und sicher sein sollen; so genaden und freien wir sie auch, wer Burger hir ist, und mit Salz umgehet und führet, und geweisten mag, daß daselb Salz sein eigen sei, daß der oder die von der Scheiben nur einen Pfenning zu Zoll unsern Zollner daselbs zu der Neustadt geben soll und nicht mehr. — Es sollen auch die egenanten unsre Bürger uns allzeit getreu, gefolgig und gehorsam sein und uns halten als sie ihren rechten Herrn von Rechtswegen halten sollen; sie sollen uns auch dieselbe unsre Stadt behüten und bewahren mit Thorwärtlen, Turner, Wacht und Bau, nach aller Gewohnheit, die vor Alter herkommen ist, sonderlich sollen sie auch von den Steuern Gülten und Ränten, die sie uns thun und geben sollten, und nach ihren Vermögen jährlich bauen und bessern unsre egenante Stadt nach Rath unsers Pflegers, den wir jetzo der Zeit haben, der sechs Geschwornen von des Raths und vier von der Gemein.

Besiegelt mit unsern anhangenden Insigel.

Gegeben zu der Neustadt, am Sonntag, als man singt Invocavit in der Vasten 1395.[1])

---

1) Copialbuch pag. 2 (Baumgartner pag. 163 Lit. O).

Nr. 59. Anno 1396.

Heinrich der Fewchtmair Burger zu Rohr und seine Hausfrau und Erben verkaufen auf einen ewigen steten Kauf Ortlieben von Geysemstetten, seiner Hausfrau und Erben den Traidzehent, den sie haben gehabt zu Geysemstetten und zu vorst Tiernpuch mit allen Rechten und Nutzen, und (der auch Lehen ist gewesen von dem Ersamen Mann Symon dem Münsträr und den er nun geeignet hat dem Gotteshaus zu Rohr) um drei Pfund Amberger Pfenning.

Geben 1396 des nächsten Erchtag nach dem hl. Ostertag.[1])

Nr. 60. Anno 1401.

Abt Dietpold von Weltenburg und Convent geben ihr Baurecht auf ihrem eigenen Gut zu Teysenhofen und auf ihr Gut zu Swaighausen, das unser lieben Frau auf dem Berg gehört, dem bescheiden Manne Hans Teysenhofer, seiner Hausfrau und Erben um 60 Gulden gut neuungarische Dukaten zum Kaufe gegen die jährliche Gült; doch unentgolten ihrem Gnädigen Herrn von Regensburg und seiner Vogtei. Der Convent soll den Teysenhofer und seine Erben auch niemals verkehren; reichen jene die Gülten nicht, so soll ihm (Teysenhofer) oder ihnen (Erben) abgesagt werden vor ein Jahr; und nach dessen Verlauf soll der Convent ihnen wieder 60 fl. geben.

Teidinger Ulrich der smyt von Biburg
Perchtolt der Müller von Gekking.

Abt und Convent siegelt.

Geschehen A. D. 1401 am St. Jörgen Tag.[2])

Nr. 61. Anno 1402.

In causa decimarum inter Abbatem (Andream) Weltenburgensem et inter Plebanum (Petrum) in Gegking quosdam testes de Weltenburg adhibentur, qui respondent, quas et ubi decimas impediti collegerint, presentibus testibus: Conrado

---

1) Ex Canonia Rohr v. Dallhamer pag. 69.
2) Werner, Chart. Weltenburg P. I pag. 231.

Hirsengiel cive in Kelheim, Conrado Mawer in Weltenburg, Henrico Amann de Biburg.

Anno 1402 dominica proxima post festum St. Margarethae sub sigilo Henrici Rabensteiner publici Notarii.[1])

Nr. 62. Anno 1403.

Ulrich Hölzel der Müllner bekenne für mich und meine Erben, daß uns Jordan Hef' (Hefner) Burger zu Ingolstadt, seine Mühl gelegen zu Pfergen an der Kels, genannt die Distelmül zu rechten Erbrecht gelassen hat und die gewöhnlichen und rechten Gült, die von Alter davon gehört, das ist drew Schaf Roggen Pferinger Maaß ein halb Pfund Münchener Pfenning Wis gilt, eine gemäste Swein zu Weihnachten als es von Altherkommen ist nach unsern Ehrn und nach des egenanten Hofen u. sein Erben Nutz und Fromm, drei gemäste Gäns zu St. Martinstag und Sechtzig Pfund Münchener dl. für drei Weisat. Wir sollen ihnen auch die obige Gült alle Jahr jährlich und ohne Abgang reichen geben u antworten gen Ingolstadt in die Stadt ohne alle ihren Schaden und darum haben wir ihn eingesetzt zur rechten Fürpfand und ihn die Mühl veraigent, unser Acker daz vierzehen Pifang sind, gelegen auf dem Steyg gen Vorhaim, der etwo der Rawsch gewesen ist und ist aigen, sind acht Pifang gelegen gen Mündelstatten hinter der Piber, den wir kauft haben von dem Wechsl und ist auch aigen und unser Krauthacker das vier Pifang sind, gelegen in Werd zwischen des Speiß und der Snäckl Garten und ist aigen, ausgenommen ein Münchener Pfenning der der Sand Kunigunden gen Babenberg jährlich daraus gehört. Es sollen auch die egenannten Fürpfant nun fürbaß bei der egenant Mühl ewig bleiben, der Mühl zur Steuer u. zu Frum also daß man die Gült hinfür destobaß davon geben mög. Also in der Beschaiden, ob wir ihm die egenannt Gült jährlich u. ohne Abgank nicht gäben und antworten als obgenannt geschrieben steht, so mögen sie uns oder wer die Mühl und Fürpfand dann inne hat, darum pfänden ohne alles Gericht als ein Herr um sein Gült von Recht wegen pfänden soll. Möchten sie aber nicht Pfand von uns bekommen, so mögen sie sich der ege Mühl zesammt den Fürpfanden

1) Werner, Chart. Weltenburg P. I pag. 248.

wohl unterziehen und unterwinden und die inne haben, nießen und nützen als ihr aigen Gut, als viel und lang bis sie dabei anzgericht und gewährt sin gar und gänzlich ihr versessen Gült und der Schaden, die sie deran nehmen oder genommen hätten alz söllich Gült Recht ist: Wir sollen auch die egnt Äcker ihr Recht Gewehr Verspruch und Vertretter sein als des Landes und der Herrschaft Recht ist, darin sie gelegen 2c. Wir mögen auch unser Recht auf die Mühl wohl verkaufen, gen wen wir wollen, doch mit des egenannt Hefner und seiner Erben guten Willen und Wissen und unentgolten jeder Gült; wär auch datz wir und unser Erben die Mühl nicht verwesen möchten, es wär vor Armuth oder sonst wie datz kham, daß wir davon führen, so sollen doch die egn Fürpfand demnach bei der egnt Mühl beleiben ewiglich als ob geschrieben steht.

Wär datz die Mühl verbrennen, ezwär von Slügfeur von eigen Feuer oder von Krieg wegen, wie das käm, so sollen wir die Mühl hinwieder Zimmern und hauen unter dem Wasser und ob dem Wasser und besonders alls machen alz oft geschieht auf unser selb Kosten und Geld dem genannten Hefner und Erben ohne Schaden.

Versiegelt mit der erberg weisen der Bürger des Marktes zu Pfergen Insiegl.

Zeugen um das Insigl Wilhelm Schemerl und Chunr' Speiß, Bürger zu Pfergen.

Datum anno D. Millesimo CCCC^{mo} tertio dominica oculi.

Siegel fehlt.[1])

Nr. 63. Anno 1403. 17. März.

Ortis saepe dundum ac saepius rixis litibus inter Andream Abbatem Weltenburg et inter Petrum[2]) rectorem eccliae parochalis in Gegking de decimis majoribus et minoribus ac dictis Kirchtracht pronuntiat Epus Ratisbon. Joanes: quod Abbas et conventus monasterii ac successores decimas majores et minores ac dictos Kirchtracht absque praejudicio et impedimento plebani dicti in Gegking ac successorum ibidem per

1) Pergament-Urkunde sehr morsch und zerrissen. R. Stadt-Archiv.

2) **Not. Rector in Gegking: Petrus scilicet „de Asch". Vide: Disseratio de Canonicis Ratisp. Andreas Maier folio 20.**



omnem formam et normam in literis originalibus antecessorum (i.e. Eporum Ratispon.) contentis et in locis ac terminis in eisdem litteris debite expressatis licite recipere et colligere et in usum monasterii convertere possunt et debent.

Dat. Ratispone MCCCC tertio die vero XVII Martii.

Testes adhibiti: Hartmanus Orlofus Canoni Ecclae St. Johanis et Ortolfus Gneynsper.[1])

Nr. 64. Anno 1403.

Ernst und Wilhelm Gebrüder, v. G. G. Pfalzgrafen bei Rhein und Herzog in Bayern ꝛc. bekennen um all die Brief, Gnad, Freiheit, Recht und gut Gewohnheit, die unser lieb Getreuen die Bürger gemeiniglich zu der Neustadt von unsern Vorvodern selig und von der vergangenen Herschaft zu Bayern oder von uns haben, daß wir die ihnen gnädigst bestättigt haben, und bestättigen sie in Kraft dieses Briefes, als ihnen die unser Vater Herzog Johannes sälig bestättigt hat.

Versieglt mit unsern anhangenden Insigl, gegeben zu München an Pfinztag vor Sand Marien Magdalenentag 1403.[2])

Nr. 65. Anno 1404.

Leonhart Wacker gesessen zu Mauen und Heinrich Turhammer gesessen zu Ober-Blron bekennen für sich und ihre Hausfrauen, Erben und Freund, daß sie von Einflößung des hl. Geistes ꝛc. vermaint, vermacht haben unsrer lieben Frauen der Himmelskönigin und Mutter Gottes Mariä zu **Mauren**, deren Gotteshaus: — ihre eigene unansprache hernachgeschriebene Erbstück mit Grund und Boden. Leonhart Wacker: einen Garten mit Namen Honepach und stoßt an den Chümpolt; — Thurhammer: zwei Tagwerk Wiesmath gelegen in der Roßau bei dem Stockgarten, stossend an die Tratt,: also und mit dem Bescheid, daß ein jelicher Caplan des benannten Gotteshauses unser lieben Frauen zu Mauren alle Jahr jährlich und zu ewigen Zeiten die obgenannten Erbstuck nützen und brauchen soll nach seiner Nothdurft; darum soll er alle

1) Mon. boic. XIII pag. 420. Werner, Chart. Weltenburg P. I pag. 260.
2) Copialbuch 21 (Baumgartner pag. 165 Lit. P).

Suntag ewiglich den Weichprunen gesengen und den sprengen werfen und geben um die Kirchen und auf den geweichten Freithof allen geläubigen Seelen, Lebendigen und Todten, die daselbst ruhen und rasten zu Hilf und Trost als bei andern Gottshäusern Gewohnheit ist. Wär aber Sach, daß ein Kaplan solchis nicht thun wollt, oder ein Pfarrer des benannten Gotteshauses jetzo oder künftigen Zeiten nicht bestattet, nachgäbe enget oder wehrt und dawider wär: so sollen dann noch die obgenannten Erbstück bei dem Gotteshause unser lieben Frauen zu Mauren ewiglich beleiben und hingelassen werden um einen Zins durch die Kirchpröbst daselbst, und selbigen Zins sollen sie geben um Wags, oder um andre Nothdürfigkeit des obgenannten Gotteshauses unser lieben Frau anlegen, ohne weitere Ansprache der obige Genannten.

Besiglt mit der fürsichtigen und weisen der Burger des Raths zu der Newnstadt eigen anhangenden Insigl.

Geben 14 Hundert und vier. (?)

Siegel fehlt.[1])

Nr. 66. Anno 1405.

Jörg der Heiligsteter, zu den Zeiten gesessen zu der Newnstat und Elspet seine Hausfrau, all ihr Erben und Nachkommen verkaufen an den Erwürdigen geistlichen Herrn Herrn Conraden, zu den Zeiten Probst zu Rohr genannt der Regeldorffer und an das Gottshaus daselbst den Zehent, den sie gehabt haben aus dem Gut, genannt den Hänenperg, gelegen bei der Schwaig zu Graben, mit allen Rechten; und dem Jörg Heiligstätter und seine Vorvordern vorgeliehen haben und Lehen von ihnen gewesen ist, nun aber geeigenet haben dem Gotteshaus zu Rohr und darum von demselben getädigt worden neunzehn Schilling und zwei Pfenning als Regenspurger Pfenning.

Geben 1405 des nächsten Erchtag vor dem hl. Palmtag.[2])

Nr. 67. Anno 1405.

Heinrich der Zollner zu der Neustadt verkauft für sich, seine Hausfrau und Erben und mit Gunst und Willen Herrn Lud-

---

1) Pergament-Urkunde im Pfarr-Archiv.
2) Dallhammer, Canonia Rohrensis pag. 69.

weigs des Gösselz, die Zeit Verweser der Pfarr zu Neustadt u. der geschwornen Bürger daselbst an den bescheidenen Eberhardt dem Bicken auch Burger zu der Neustadt, seiner Hausfrau zwölf Rgsb. Pfening, gut Regsb. Münz Geld, die gehört haben aus einem Acker, gelegen hinter der Stat der jetzo ist der obgenannten Bikken und Perchtoltz seines Schwagers Wernd des Schmids selige Sun. und die auch gehört zu seinen Vater selig Ludweig des Prewn und Heinreich des Schwagers, seinen (des Verkäufers) En (Ahnen) Erben allen sein Vorvodern Jahrtag. Diese genannten zwölf Regensb. Pf. habe er dem Bicker geben um vierzig drei Pfund Münch. Pfening, worüber quittirt wird und vermache hinach in Kraft des Briefes seine eigenen Wiesen gelegen zu der Rotenlow das da ist bei drei Tagwerk und die er kauft hat von Dietlinn der Weberin mit den Beschaiden, daß die vorgenannten zwölf Regensbg. Pfenning aus der genannten Wiese alle Jahr jährlich ewiglich und ohne Abgang gegeben werden sollen; also daß der genannte Jahrtag darumb und damit und auch mit den zwölf Regensbg. Pfenning ewigs Geld die an dem Acker, genannt der Kraff?, (Küeffer?) gehört zu den vorgenanten Jahrtag begangen werd ohne Abgang.

So er oder seine Erben diesen Jahrtag nicht begingen, zu welchen Jahr das war so mag der Kirchherr zu der Neustadt sich der Wiesen wohl unterwinden solang bis der Jahrgang begangen werden u. die 12 Regensb. Pfenning aus der Wiese ihm bezahlt werden.

Siegelt unter der ehrbarn und weisen der Bürger zu Neustadt anhangenden Insigl.

Datz ist geschehen 1405 am Palmtag.

Siegel fehlt.[1])

Nr. 68. Anno 1407. (Wörtlich.)

Ich Pet' d' Mynnhawser an der Zeit Richter zu Vohburg bekennen offentlich mit dem Brief, daß für kam in Gericht, do ich sitz an offner Schrannen zu der Newenstat die Kirchenpröbst Sand Lorenzen und baten Gerichts Hinz Lwdll dem Fleischmann um zwen Regsbg. Pfening ewiger Gült aus einem Drittail eines Garten und deselben Zins hät er nicht geben in vierzehn Jahren

1) Pergament-Urkunde im Stadt-Archiv.

und chunden ihn noch nicht chemen on Gerichts Hilf und klagten und tagten darum hinz ihm als laut wutz das ihnen Lwdel der Fleischman ze Antwort kham und sprach als ihn die Chirchprobst ansprachen, also sollt er Sand Lorenzen noch in nichtz gelten dann alle Jahre zwen Münch. Pfening. Datz verantworten die Kirchprobst und sprachen: man gab Sand Lorenzen alle Jahr von den zwein Theilen, von jedem Theil zween Regsbg Pfening und zugn sich dez an den, der die zwen Theil innehat und d' ward gevodert und erchant an offner Schrannen; Er gab alle Jahr von jedem Theil zween Rgsbg und also wehebn die Kirchprobst hinz dem Drittail Lwdel d' Fleischman hat zween Rgsb. Pfening ewig Gült.

Und also wegerten die Chirchprobst des Gerichtsbrief und d' ward ihnen erteilt an offner Schrannen von fünf pid' manne und datz gib ich Sand Lorenzen von Gerichtswegen versiglt mit meinen anhangenden Insigel. Bei den Rechten sind gewesen die geswurnen Purger zu der Rewnstat und andre erber Läwt genug.

Geben dez Montag vor unser Frawen tag zu Liechtmezz Anno Domi Mill. CCCCmo Septimo.

Siegel fehlt.[1])

Nr. 69. Anno 1407.

Agnes, die Schärlin, Burgerin zu Ingolstadt und Chunrat der Eckl Burger zu Abennsperg und Ulreich Offn' Burger zu Newenstat und Katharey seine Hausfrau bekennen von wegen der Zwieläuf und Irrung, so gewesen, wegen des Immerlichtes, das gemacht unser Freund selig Elspet die Smidin, der Gott genad, durch Heil ihr und unserer aller Seelen, hinz Sant Lorenzen gen die Neustadt, aus der Wiese gelegen zu Gecking in Holz, genannt die Offine und aus dem Acker, gelegen auf dem fint (furt oder find) gen Mauren, genannt der Furt Acker, daß man das Licht jährlich davon soll ausrichten und brennen.

Darum seind sie einträchtig übereinkommen und einig worden, daß sie noch Jemand von ihnen wegen kainerlei Einsal noch Irrung sollen machen, noch thun in dem obgenannten Gut davon man das egenannte Licht soll ausrichten und prennen, ausgenommen als viel

1) Pergament-Urkunde im Pfarr-Archiv.

und in solche Maß, welches das älteste unter uns und unsern Geschlecht ist, es sei Frau oder Mann, das dem Immerlicht ver mag ge sein, das soll das Gut innehaben ohne ihre und mänigliche Irrung und das ehegenannte Licht davon brennen, als es dann von alt Herkommen und gebrennt ist worden. Wollt es aber sein nicht inne haben, so mag es dieß übergeben sein Lebetag einem andern unsrer Freund, dem es sein gan (kann) und doch in solch Maß, daß das Licht nicht untergehe. Wär auch daß unter unsern Geschlecht, daß dann das Ältest wär, das gut nicht vermocht innezuhalten und das Licht nicht mehr ausrichten möcht oder wollt, so sollen es die Kirchpröbst, die dann Kirchpröbst in der Newnstat sein, einnehmen und dan darnach lassen aber einnehmen das dann das ältest ist unter unserm Geschlecht, und ob dasselb dann das Immerlicht nicht redlich ausrichtet und gebrennt wurd, so sollen in die Kirchpröbste ein bemügen Heißen darun thun, damit das Licht nicht gehindert werd und es soll doch allweg bei uns und unserm Geschlecht, wer dann das älteste ist, und es vermag, beleiben.

Des zur wahren Urkund. u. Beständigkeit der Sache geben sie den Brief besieglt mit der Stadt Abensperg und der Stadt zu Neustadt beider anhangenden Insigl.

Der Sach sind Teydinger gewesen und auch Zeugen der Siegelbet: Der veste Ew. Altorff und Chunrat Tawbenhürdl beide zu Abensberg und Heinrich der Spann und Heinrich der Smätzel beide Burger zu der Newnstat.

Geben anno 1407 am Sant Veitz Tag.

Der Abensberger Siegel ist wohl erhalten (vide Abbildung Nr. 1 im Abensberger Urkundenbuch.

Der Neustadt Siegel fehlt.[1])

Nr. 70. Anno 1412.

Hainrich Grillmayr an der Zeit Pfarrer zu der Nevenstift unser Frauen zu Eystet verkauft an die edle und heilige Jungfrau Sanct Katharein zu einer ewigen Messe in der Pfarre daz der Newenstat und auch dem Rath daselbst und Sand Katharin Pflegern, seine eigene halbe Swaig gelegen bei der Newenstat neben dem Werd

1) Pergament-Urkunde im Pfarr-Archiv.

mit allen Rechten und Nutzen, wie er sie innegehabt und genossen, darum hat ihm der Rath und Sand Katharinen Pfleger verricht und bezahlt vier und vierzig Münchener Pfening worüber er quittirt, sich der Schwaig verzieht und solchen Kauf allezeit vertretten wolle; als Porgen setzt er Hr' Wich', der Weil frühmesser zu Pfergn und Wylhalm den Schemerl und Haym' den Altmann, baide Bürger daselbst mit dem bescheiden, ob die egenannte Jungfrau Sant Katharei und ihr Pfleger der obgenannte Vertrettung Jemand Schaden nehm an Jude oder Christ, darum haben sie volle Gewalt ihr egenannt Porgen mane zu leysten und als bald sie die ermannet mit Briefen mit Boten oder unter ange zu Hand, darnach sollen sie alle drei nach ihrer ersten Mahnung mit ihr selbs leibem fahren zu der Newenstift in ein offen Gasthaws do sie ihn hinzeignet und sollen do im liegen und leisten als Leistung Recht und Gewohnheit ist also, daß ein auf den andern in keinerlei Weise waigen soll, und sollen auch darauß nicht kommen als lang und bis die vorigen Sand Kathareyn Pfleger gänzlich verricht sind aller Vodrungen um Sand Kathareyn Schäden die sie der Leystung und der egenannt Vertrettung namen oder genomen hätten an Jud oder Christ.

Der Brief ist versiegelt unter des vesten erw'gen Hr' H' Tyobolt des La'wtenbeckn an der Zeit Pfleger zu der Newenstat Insigel.

Siegel Zeugen. Ulrich der Renn' in der Newstift u. Ulrich Pekk auch Burger daselbst.

Geschehen am Ahentag vor unser Frauentag zu Lichtmeß 1412.

Siegel fehlt.[1])

Nr. 71. Anno 1414.

Albertus Dei et aplicae sedis gratia Epus Ratisponen. Universis et singulis Xpi fidelibus pntes lras inspecturis salutem in Dno semipternam et omne bonum. Ad perpetuam rei memoriam cunctis pateat evidenter.

Cum dilectus nobis in Xpo Ulricus (Ayweig) Aynbeig pbr. nre Ratisp. Dioe. zelo devotionis accensus pro unius misse perpetue fundacione et donacione certa sua bona patrimonialia donavit et approbriavit, dilectis nobis in Xpo Consulibus et communitati oppidi Nove Civitatis, ad ecclesiam parochialem in

1) Pergament-Urkunde im Stadt-Archiv.

Gekking dictae nostrae Ratisp Dioec. spectantis, et quis eadem bona pro ipsius missae donatione plenaria non sufficiunt; praefati tum Consules unacum ipsorum communitate praedictum defectum hmoi suplentes seque de bonis hmoi intromittentes ob divini cultus augmentum unam missam perpetuam sub missa publica per unum sacerdotem idoneum pro vivorum omnium mortuorumque salute in Altari btae Katherine Virginis et Martiris, sito in ecclia opidi Nove Civitatis praedict. quasi cottidie celebrandam absque tamen plebani et parochie ibidem dapno et praejudicio fundarut, dotarunt et ordinarut sic, qd jurati Consules de Camma (Cammera) oppidi praedicti ipsi Capelano pro tpe existent. undecim libras denariorum Ratisponen. singulis annis absque omni diminucione persolvere debeant et teneant, quousque ipsi certa alia bona propria fructusque et redditus valore et censu annuum summe praedictae tangentes seu tangentia, eidem capellano suisque successoribus comperaverint, donaverint et approperaverint prout haec in quodam Cyrographo sigillo praedictorum oppidanorum roborato et coram nobis predicto clarius continentur. Petentes iidem oppidani hmliter et instanter quatenus fundationem, ordinacionem et donationem ipsius missae ac solucionem pensionis praedictae auctoritate nra ordinaria approbare, ratificare et confirmare dignaremur. Nos itaque eorum precibus instantibus favorabiliter annuentes dotationem, fundacionem et ordinationem ipsius missae sicut profertur, per eos factam necnon censum et pensionis praedictae solucionem seu fructum redditum et bonorum donationem et appropriationem pro eadem pensione ipsi Capellano faciendam ac omnia et singula praemissa prout rite et racionabiliter facta et ordinata reperimus de consensu et voluntate dilecti nri Heinrici de Kronnberg Canonici praefate ecclae nre Ratispon. et supradictae ecclesiae parochialis in Gekking Rector, qui pro se et suis successoribus donationem et ordinationem hmoi. coram nobis expresse consensit, autoritate nra ordinaria approbamus ratificamus, confirmamus ac robur habere decernimus perpetue firmitatis solempiter in his scriptis. Ita tamen qd quilibet Capellanus pro tpre existens (ipsi) plebano in licitis et honestis obediat ac reverentiam condignam exhibeat, sibique in omnibus ecclesi-

asticis libere assistat necnon de indempnitate oblacionum, procurationum, remediorum et aliorum jurium parochialium fidelitatem observare promittat, alioquin si praefata contempserit aut transgressor illorum fuerit, a celebracione misse et a fructuum perceptione per plebanum (ibidem) ibm suspendatur nec admittatur nisi de commissis plenariam fecerit satisfactionem. Volumus etiam quod collatio praedictae missae apud plebanum in Gekking pro tempore existentem in gratia(m) permaneat et qd, quolibet Capellano ipsius missae cedente vel decedente, rector. seu plebanus praedictus nobis et successoribus nris alium idoneum (pntent) praesentent sacerdotem, qui donnationem altaris et investituram ipsius infra tempus debitum videlicet unius mensis spatium a vacacione computanda a nobis et successoribus nostris studeat obtinere. Prohibemus itaque dicta auctoritate nostra sub interminatione divini Judicii, ne quis contra praemissa omnia et singula facere aut ea infringere praesumat nec etiam quovis modo violare, prout ulcionem omnipotentis Dei voluerit evitare.

In quorum omnium et singulorum fidem et testimonium praemissorum praesentes littras nostrae confirmationis sigilli nri apprensione fecimus communiri.

Datum Ratispon. nova die mensis februarii Ano Dni Millesimo quadringentesimo quarto decimo.

Sigillum appendet.[1])

Nr. 72. Anno 1414.

Peter Schautzlich, die Zeit Burger zu Neustatt, seine Hausfrau und Erben bekennen, daß sie schuldig geworden und gelten sollen dem hl. Herrn Sand Lorenzen und seinem Gotteshause zu Neustadt dreißig Regensburger Pfening gute Landeswehrung zu einer ewigen Gült ohne allen Abgang und die sie dem Gotteshause und seinen Pflegern reichen sollen und wollen alle Jahr jährlich auf St. Michaelistag, 14 Tage vor oder nach ohne Gevärd; zur grössern Sicherheit setzen sie dem Gotteshause und ihren Pflegern als Fürpfand drei Äcker, gelegen in dem Altwasser, die zwei Theil, stoßend auf die Donau;

1) Pergament-Urkunde im Pfarr-Archiv.

der dritte Theil, stossend auf des Pesel Vischers Wiesen bei dem Wir, und diese Äcker sollen und wollen sie ohne Wissen des Gotteshaus und der Pfleger nicht verkaufen.

Besiglt mit der erbern und weisen, der Burgern zu Newenstat eigen anhangenden Insigl.

Geschehen Anno 1414 des nächsten Tags nach Mariä Magdalena Tag.

Sigl fehlt.[1])

Nr. 73. Anno 1418.

Ich Hans Pollinger, die Zeit Richter zu Vohburg verzich und bekenne, von Gerichtswegen offentlich mit dem Brief, daß für mich kam in Gericht, do ich saß an offner Schranne zu Pfering Franz Püttrich von Regensburg mit Vorsprechen und bat Gerichts auf ein Mühl, gelegen zu Pfering, vor dem Markt, genannt die Distelmühl mit aller ihrer Zugehör und dieselb Mühl gehört die von Ingolstadt an; ihm waren die von Ingolstadt schuldig fünftzig Gulden verfallener Leibgeding und hät auch auf die obgenannte Mühl alslang geklagt, daß man ihm heut zu Tag antwürten soll; das Recht verantwürt Margaretha Kandlgiesserin von Ingolstadt mit Vorsprechen und sprach: die egenannte Mühl, die wur ihr, und wär ihr auch die zu MorgenGab gegeben worden und wär auch nit Purgerin zu Ingolstadt und weißt deß ein versiegelt Brief unter des Raths der Stadt zu Ingolstadt aufgedrucktes Insigl, daß sie nit ihr Mitburgerin wär und dazu wollt sie mit ihrem Eid auch thun, was Recht wär, der ward ihr also ergeben. Darnach bat sie meines Herrn Puch zu lesen, wie sie darnach ihr Morgengab sollt auftragen, daß sie recht thät und nicht Unrecht. Da sagt meines Herrn Buch und das Recht: Wird ein Fraw angesprochen um ihr Morgengab und die ihr Gewir erzeugt hat oder erzaigen mag, die soll darnach ihr gerechte Hand auf ihr Prüst legen und ist sie ein Jungkfrau gewesen, so soll sie schwirn, daß Ihr ihr Wirt die Morgengab gegeben hat um die höchsten Ehre, die ihr Gott je gegeben hab, da hat sie ihr Morgengab bestät als Recht ist nach des Pueches Sag, wollt sie ihr Morgengab gestatt und ausz'tragen haben. Do der gab ihr der egenannt Püttrich den Aid. Deß alles begehrt sie des

1) Pergament-Urkunde im Pfarr-Archiv.

behaltenen Rechtes des Gerichtsbrief. Do gab ich egenanter Richter fünf Bidermann umbar, ob ich ihr den geben sollt oder nicht und fragt die; die ertheilten auf ihr stargk Aid, seindt daß der Rath der Stadt Ingolstat unter ihren Insigl verschrieben hätt, daß sie ihr Mitburgerin nicht wär und nach des Bueches Sag ihr Morgengabe wollt bestätt und austragen haben, man gab ihr des behabten Rechten billich des Gerichtsbrief; und ich obgenannter Richter sollt ihr die obgenannte Mühl für ihr Morgengab ein antwürten mit dem Stab und Franpot mit der Hand und Macht, hinfüro damit thun und lassen als mit andern ihr aigen Hab und Gut; also hab ich obgenanter Richter ihr die obgenannte Mühl eingeantwürt mit dem Stab und Franpot mit der Hand und gib ihr den Brief von Gerichtswegen versigelt mit meinem anhangenden Insigl mir und meinen Erben ohn Schaden.

Bei den Rechten sind gesessen: Gewolf Mendarfer, Hans und Hans, die Pförringer von Irnsing und die Geschworn Burger zu Pferingn und andre erberg Läut genug.

Der Brief ist gegeben Nach Christi Geburt xiiij° Jahr und in xviij Jahr an Erchtag nach Sand Jörgentag.[1])

Nr. 74. Anno 1418.

Ich Hans Pollinger die Zeicht Richter zu Vohburg verziech und bekenne von Gerichtswegen offentlich mit diesem Brief, daß vor mich kam in Gericht, do ich saß auf offnen Schranne zu Pfergen Margret Chandlgiessin von Ingolstadt mit Vorsprechn und sprach, wie das sie die Distlmühl, gelegen vor dem Markt zu Pfergn mit allen Zugehörn verkauft und zu kaufen hiet geben dem erwürdigen geistlichen Herr Herrn Ludweign dem Göezzl, Kaplan der mittn Messe zu der Neustadt, die Chunrad Chorgl und der Hiltprant haben gestift, ihn und seinen Erben, und die sollt Sie dem egenanten Herrn Ludweigen vertign verstehn und vertreten als der Grafschaft Recht wär; nun mächt sie weder Porgen noch Gewerschaft nicht gehaben, aber sie wollt ihm gern vertingen nach des Buches Sag und bat meines Herrn Buch zu lesen, wie sie ihm vertingen sollt, daß sie Recht thut und nicht Unrecht; da sagt meiner Herrn Buch und das

1) Abschrift (wörtlich) im Pfarr-Archiv Neustadt.

Recht: „Wir wöllen auch, wer Aigen verkauft in dem Land, der soll nicht länger Gewerschaft thun, wann Jahr und Tag für Erben im Landes; für Erben auß'er Landes zwei Jahre; es sei dann ob er weder Porgen noch Gewerschaft gehaben mag, der soll es bestatten als das Buch sagt: wann das geschicht, so hat sich aller Gewerschaft ergangen nach des Buches Sag bestat sie mit ihrem starkem Eide, daß sie weder Porgen noch Gewerschaft nicht gehaben mocht und begehrt daß dem egenannten Herrn Ludweigen des behabten Rechten also des Gerichts Brief und den ich ihm also gib von Gerichtswegen versiegelt mit meinem anhangendem Insigl, mir und meinem Erben ohn Schaden und der ihm an offnen Schrannen ertheilt ist worden von fünf Piber Männern. Bei den Rechten sind gewesen Hans und Hans die Pfergen von Irnsing, Gewolf Mendorfer, Fridrich Gebhart (Geweithart) Alban Wieland und die geschwornen Burger zu Pfergn und andre erweig Leut genug.

Der Brief ist geben nach Christi Geburt 14 Hundert und in den achtzehnten Jahr am Erchtag nach Sand Jörgentag.

Siegel fehlt.[1])

Nr. 75. Anno 1419.

Ich Ludwig der Gößl zu den Zeiten Rechter und geewigter Altarist des Altars St. Nicolai zu St. Laurenzen in der Neustadt bekenne offentlich mit dem Brief, daß ich mit gutem Willen und vorbedachtem Muth und bei gesundtem Leib für mich genommen hab und angesehen die unsichern Weil und Zeit hie in den vergengklichen Leben und daß nichts gewisser ist, dann der Tod und nichts ungewisser, dann die Weil und Zeit desselben. Und darum han ich mein eigene Mühl, gelegen zu Pfering, genannt die Distelmühl, mit all Ehren Rechten und Nützen und aller Zugehörung, besucht und unbesucht, nichts ausgenommen, geeignet und geben han und eigne die auch in Kraft des Briefes meinem vorgemelten Altar und derselben ewigen Messe und allen Altaristen, die fürbas nach mir künftig werden ewiglich mit dem Beschaiden, daß mir die egenannten künftigen Altaristen alle Jahr nun hinfür ewiglich einen ewigen Jahrtag begehen sollen, in Sand Laurenzen Kirchen zu der Neustadt

1) Pergament-Urkunde im Pfarr-Archiv.

in den nächsten acht Tagen nach Sand Kathareintag, auf welchen Tag es dan dem Pfarrer und dem Altaristen füglich ist; des Abends mit einer Vigil und des Morgens mit x (?) Seelenmessen, der man eine singen soll, zu Hilf und zu Trost meiner Seel und aller meiner Vorderer und aller geläubigen Seelen, und desselben Tag soll der Altarist den selben Herrn ein erbers Mahl geben nach seinen Ehrn und ihr jedlichen fünf Landshueter Pfening und dem Pfarrer dreißig und soll auch desselben Tags eine Spendt geben armen Kündtl und Haus Armen und wer die durch Gott und aller geläubigen Seel nemen; und zu derselben Spendt soll der Altarist, der dann die Zeit den Altar innehat, alle Jahr ewiglich ein Schaf Korn einem Bäcker geben, der dieselbe Spendt daraus bache, was dann jährlich von einem Schaf geht, und desselben Prots soll man jährlich dem Messner 6 dl. wert geben, daß er dessen willig sei dem egenannten Jahrtag zu dienen. und 4 Steckkerzen sollen brinnen bei der egenanten Vigil und Messen von zwei Pfund Wachs, die der egenante Altarist jährlich uns kanfen sollen und das ander nemen von einer Wiesen, genannt die Pueffhanig Wieß, das man von eines Jahrtags wegen davon gibt und die auch in die egenante Meß gestift ist, nach Ausweisung des Briefs, den man darum hat; und dieselben Kerzen sollen auch zu dem selben Jahrtag brinnen, als dann mit Gewohnheit Herkommen ist; und auch meines Vaters sälig Jahrtag Heinrich des Gössels, den schaff ich, und gib den mit vollem Gewalt auch in die vorgenannte ewige Meß, daß die Gült, die dazu gehört, ein jelicher Altarist einnehmen soll, L (50) Regensburger dl., dats Tropfenaw aus einem Acker, den jetzo der Trawtner innehat, den soll die genannt Altaristen jährlich begehen als er mit Gewohnheit Herkommen ist, auch mit den vorgeschriebenen Kerzen; und main und schaff auch zu der ewigen Messe der heiligen Jungkfrau Sand Katharein einen ewigen Gulden oder als viel Münz Landeswerung, die dann jährlich dafür gehört und 24 Münchner dl. in unser Bruderschaft zu der Neustadt und zu Hienhaim auß der egenannten Messe zu rechter Giltzeit jahrlich zu reichen dem Altaristen St. Katharein und der egenant Bruderschaft. —

Es ist zu merken auch mit allem Fleiß, ob mein egenannter Jahrtag nicht begangen wurde mit allen Zugehörung, als ich ihn gemeint und geschafft han, als vorgeschrieben steht, welches Jahr

das geschieht, so haben die Kirchpröbst zu Sand Laurenzen und der Kapelln zu Neustadt völlige Gewalt sich der egenannten Mühl zu unterwinden mit allen Ehren Rechten und Nutzen in aller Maß, als sie die egenannten Altaristen innen gehabt sollten haben und den egenannten Jahrtag davon begehen und auszurichten, als vor verschrieben ist und die Ubermaß der Gült fürbas ewiglich bei den Heilingen zu bleiben mit aller Zugehör und allen andern Geschäfft. Und darum bitt ich den Willen Gottes und Mariä und aller Heiligen, daß die Burger der Neustatt die Gemein und der Rat dem egenannten Heiligen Gotteshäusern und Kirchpröbsten darin vorn sein und hilfreich, als sie dann Gott, den Heiligen und der Gerechtigkeit schuldig sind und vermain und schaff auch mein Metten-Buech mit sammt meinem Meßbuch meinem egenanten Altar und derselben ewigen Meß mit der Beschaiden, daß die künftigen Altaristen des egenannten Altars dieselben Bücher in Ehrn und in Hut sollen haben und nicht lassen walgen auf den Pengken. Thuten sie aber das nit, so hät der Kapellan der Kapelle in der Neustadt völlig Gewalt, sich derselben Bücher zu unterwinden und fürbas bei der Kapellen und derselben ewigen Meß zu behalten und ob Jemand wider das, welcherlei der Brief sagt, kriegt, rechtet geistlich weltlich oder von Recht, das sollen an alle statt die Antwürt gewunnen heben und die andern gen In verloren. Es soll auch der Brief behalten werden in der Kamer meiner lieben Herrn der Burger der Neustadt von Sicherheit wegen meines gegenwärtigen Geschäfts.

Deß zur Urkund gib ich ermelter Ludwig der Göff'l den Brief besiegelt unter des erwürdigen in Gott Herr Herr Wilhelm Abts des Gotteshauses zu Münchsmünster und unter des vesten Tybolts des Laubtenbegken anhangenden Insigln, die sie durch meines Fleißes willen an den Brief gehangen haben, ihnen und all den Ihrigen ohne Schaden; darunter ich mich verbind mit meinen Treuen alles das stäts zu halten, das der Brief von mir laut und sagt. Der Bet um das Insigl sein Zeugen Herr Conrad der Holtzhauser Capellan der Kapelle in der Neustadt und Hans der Hainspegk.

Geben, da man zählt nach Christi Geburt xiiij° Jahr und in den neunzehnten Jahr an unser lieben Frauentag zu Lichtmeß.[1])

1) Abschrift im Pfarr-Archiv zu Neustadt.

Nr. 76. Anno 1420.

Von G. G. Ernst Pfalzgraf bei Rhein und Herzog in Bayern bekennen für Uns und all unsere Erben nnd Nachkommen, daß wir durch Gottes Willen, und durch unser und unser vorvodern Seelenheil willen **die Distlmühl,** (gelegen vor dem Markt zu Pföring darauf Herr Ludwig Göstl unser Kaplan einen ewigen Jahrtag gestift und gemacht hat, als dann der Hauptbrief, den er darumb gegeben hat, ausweiset) steuerfrei gelassen und lädig sein soll; doch in solchen Maß, ob das wär, daß die obgenannte Mühl von der Messe käm oder genumen wurdt, wie sich das füget, so soll dießer gegenwärtiger unser Brief todt und kein Kraft mehr haben. Darum gebieten wir allen unsern Vitzthumen, Pflegern Richtern und allen andern unsern Amtsleuten, wie sie genannt sein die wir jetzo haben oder hinfüro gewinnen daß sie die obgenännte Distlmühl bei solchen Gnaden und Freiheit halten und nicht überfahren noch sonst Jemanden gestatten, zu befahren in keiner Weise als lieb Euch allen und jelichen besonders unsre große Ungnad sei zu vermeiden.

Des zur Urkund geben wir den Brief mit unsern aufgedruckten Secret Insigln zu Viburg am Sant Laurenzntag Anno Dni M.CCCCxx^mo^.[1])

Nr. 77. Anno 1422.

Heinrich v. G. G. Pfalzgraf bei Rhein und Herzog in Bayern zc. bekennen, daß wir angesehen die treuen steten willigen Dienste, die uns unsre getreuen Bürger und Inwohner zu der Neustadt oft und dick, fleißig und getreulich gethan haben und künftig noch thun mögen; dazu haben wir betrachtet solich Verderben und merkliche Schäden, die sie jetzo empfangen und genommen haben; und haben darum dieselben Burger, ihre Erben und Nachkommen und alle, die zu ihnen in dieselbe Stadt fahren, nach des Pflegers und Burgers Willen daselbst gnädiglich fürsechen und gefreit und begnadigt, wissentlich in Kraft dieses Briefes, von Lichtmeß schirist künftig über zehen ganze Jahre nach einander schierist folgenden, von aller Steuer

1) Pergament-Urkunde im Pfarr-Archiv.

und ander gewöhnlichen Gült, Zins und Foderung, ausgenommen was von den Gerüchte daselbst gefält, das soll uns folgen als vor.

Geben mit unser anhangenden Insigl zu Landshut am Erchtag nach Allerheiligentag 1422.[1])

Nr. 78. Anno 1423.

Wir die Burger gemeiniklich der Rath und auch die Gemain zu der Neonstat bekennen offentlich an dem Brief von der Ewigen Messe wegen, die wir mit unserm eigenen Guet gestift haben auf Sandt Niclas Altar in Sankt Laurenzen Kirchen in der Newnstat, daz nun die sellig ledig worden ist von Herrn Ludweign dem Gözzlem, dem Gott genad. Dieselben Ewige Messe haben wir verliehen und verleihen auch die mit Kraft des gegenwirtigen Briefs Ulrico dem Trüllar, Eckharts des Trüllars Sun, Burger in der Newnstat, alles daz, daz wir im billich und durchrecht daran leihen sullen mit allen iren Rechten und Nutzen, die zugehören, als sie der vorige Herr Ludweig inngehabt hat.

Des zur Urkund geben wir ihm den Brief versigelt unter des erbergen und vesten Peter des Höchstetär Insigl, daz er durch unsre fleizzige Pet willen daran gehangen hat, ihm und seinem Erben ohn Schaden; wann wir zu den Zeiten kain eignes Insigl haben; und wir laider daz unß(re) mit andern unserm Guet verlarn habn.[2])

Der Pet um das Insigl sind gewesen: die erbergen Perchtolt d' Antzenstetär und Wolfhart der Murrenawer.

Datum Anno Dni. M.CCCC^mo^ xxiij^mo^ die Dominica Quadragesimali, quo canitur Reminiscere.

Siegel fehlt.[3])

Nr. 79. Anno 1428.

Agnes die Liebl Paierin zu den Zeiten gesessen zu der Neustadt gibt und vermacht alls ihr Gut, das sie hat zu Neustadt auch zu

---

1) Copialbuch pag. 22 (Baumgartner pag. 165 Lit. Q).

2) 1421 wurde bekanntlich die Stadt verheert, (vide Baumgartner pag. 10; daher der Neustädter Siegel gewöhnlich die Jahrzahl „1823" trägt.

3) Pergament-Urkunde im Pfarr-Archiv.

beiden Ulrain Grund u. Boden mit allen Rechten u. Nutzen und Zugehör wie ihr seliger Wirth Liebl, der Pauer selig, dem Gott genad innegehabt, — in Kraft dieses Briefes der lieben u. heiligen Jungfrau Sand Kathrein zu ihr ewigen Meß in St. Lorenzen Kirche zu Neustadt, Agnes nimmt jedoch aus ihre fahrende Hab, die mag sie geben u. schaffen zu Trost und Heil ihrer Seele, wem ihr verlust.

Zu dem ersten hat sie geeignet zu der Messe ihre Behausung mit Zugehör Grund u. Boden, die gelegen ist zu Neustadt bei des Höchstets Hofstatt; und darnach eine Wiesen, gelegen in Maurn Feld, die heißt die Klawberin, die 4 Tagwerk sind; und darnach zwei Äcker, die auch liegen bei der Klawberin; und einen Acker in dem Altwasser neben der Geysenfelds und Erhards des Schuesters; und einen Acker in dem Altwasser, gelegen auf der Steingrueb, in solchem Maß, daß die obige Agnes die jetzund benannten Stuck und Guet soll inne haben nutzen und nießen ihr Lebelang; darum soll man ihr und ihrem Wirth selig ein ewig Gedächtniß haben auf der Kanzel; wann Kirchweih ist, auf dem vorgenannten Altar der ewigen Meß, wäre aber, daß die Agnes Liebl eine Krankheit begriffe bei ihrem lebendigen Leib, daß sie vorgenannte Stuck eines oder mehr von Nothdurft ihres Leibes wegen versetzen oder verkaufen wollt, so soll sie darin Niemand irren oder engen.

Die genannte Agnes Liebl, paierin hat auch vermacht zur obigen Meß zwo Rigl Ackers, gelegen zu Obern Ulrain; die eine stoßt auf den Weg, da man geht gen Linden; des sind drei Pifang; das andre stoßt nicht gar auf den Weg, des sind sieben Pifang; und darnach ein Pewnt, zu Obern Ulrain bei dem Weg mit sammt dem Wießfleck; dann darnach einen Acker der gelegen ist zu Ulran vor der Awe, das sind 24 Pif'ang und dabei ein Ackerl und ein Wiesen, die stoßt an den Anger, der da gehört gen Vohburg; und eine Wiesen, die liegt in des Pusch's Wiesmat zu Niedern Ulran; die jetztund genannten Güter, gelegen zu den beiden Ulrain soll einnehmen gewaltichlich der Altarist oder die Kirchenbröbst, die jetzo sind oder fürbas werden, der ewigen Messe der lieben hl. St. Katharein zu Stund nach Datum des Briefes mit allen Rechten, wie sie Stifterin und

ihr seliger Wirth sie eingenommen haben für ihr freies und lediges Eigen Gut.

Versiegelt mit des erbern und weisen Herrn Heinrich Limgn (Lungen) die Zeit Pfleger zu Neustadt und des erbern weisen Lenhartz Schob' gesessen daselbst, anhangenden Insigel.

Taidinger: Der erbirdig und geistlich Herr Herr Ulrich Ainwaig die Zeit Techant zu Abenspg und Ulrich[1] ..... die Zeit Cammer zu Neustadt Wolfhart Chueffer, Ulrich Geisenf'eld Ulrich Ekkart, Ulrich Pilgräm, Heinrich Paieman; Erchart Schuester Friedrich Granstarfar Hans[1] ..... und andre erberg Leut genug, alle Bürger zu Neustadt; auch der Bet um beiden Insigel sind Zeugen: der erbürdig Herr Herr Ulreich Ainwaig Techant zu Abenspg und der erbürdig u. weise H. H. Oswäld Schön die Zeit Vicarius zu Gekking und der erberg Herr Chunrad Süczl Altarist zu der Neustadt.

Das ist geschehen 14 Hundert und in den acht und zwanzigsten Jahr des Montags vor Sand Jörgentag.

Beide Siegel fehlen.[2])

Nr. 80. Anno 1433.

Kunrat Prangel die Zeit Burger zu d' Newstat bekennt, daß er gestift und geschafft hat in seiner Krankheit, seiner Seel zur Seligkeit als hernach steht: Zum ersten schafft er zu Sand Katharayn Meß zu der Neustat seinen tayl, gelegen zu der Newstat bei dem Galgen, das soll innen haben seine Schwester Resel Wienhartin und all' ihr Erben und sollen darausgeben sand Kathareyn zwelf Münchener dl. ewiges Gelt. Item fünf Münchener dl. ewigen Gelds zu dem Liecht aller gläubigen Selen aus dem Gabasgarten der da stoßt an Ulrich Pecken und an den Vorchamer, und aus dem Wiesen teyl gelegen im Altwasser. Item einen Jahrtag aus einem Acker, gelegen auf der Santgrueb im Altwasser, der da stoßt an die Heck, da soll man ein Pfunt Wachs zu nehmen zu kierzen, die daselben brennen bei dem Jahrtag. Item sein Haus und Hofmark mit allen Zugehörn hat er geschafft seinen zwaien Ennenkel Lienharten u. Anna

1) Ist vermodert, weggerissen.
2) Pergament im Pfarr-Archiv.

des Lünschynk Kinder, ob eines abging von Tods wegen vor dem andern so soll es erben auf das andre u. darnach auf andere Geschwistreit und ihre Erben; ob sie aber alle abgingen ohne Erben so soll es darnach erben auf die, die es dann von Recht erben sollen. Item das Bett da er (Prangel) jetzend in seiner Krankheit auflieg, das schafft er seinem vorgenannten Enneckel den Andlein. (Anna.)

Gesiegelt unter dem ehrsamen weisen ganzen Rathe zu der Newstat anhangenden Insiegel.

Bei dem Geschäft sind gewesen: die ehrsam weisen Hans Prew die Zeit Cammerer zu der Newstat, Heinrich Ruf, Ulrich Peckh, Wolfel Ruf alle drei des Raths daselbst. Agnes Lüschinkin seine Tochter, Elzbeth Wienhartin seine Schwester, Pesel ihr Mann, Steppg und Pernhart, alle Bürger daselbst.

Geben 1433 an dem heiligen Ebenweyh Abend nach dem heiligen Christtag.

Siegel fehlt.[1])

Nr. 81. Anno 1435.

Chunrat der Felerchnecht zu Teyernpuch verkauft für sich und seine Erben an die heilige Junkhfrau Sand Kathrein zu der Rewnstat und ihren Kirchpröbsten daselbst ihr Tagwerk Wismads, das liegt in dem Dorf zu Tiernpuch neben der Smidt und des Ringlers Anger mit Grund und Boden und mit aller Zugehör als es mit Zawn umfangen ist, freies lediges eigen Gut um zehn Pfund minder sechzig Pfenning alles Münchener Wehrung.

Besiegelt mit des erbaren weisen Thoman des Schambekhn zu Möringen die Zeit Richter zu Vohburg eigen anhangenden Insigl.

Der Verbindniß u. Gebet um das Insigl sind Zeugen die ehrsamen Läut Erhart Pewgseysen u. Chunrat Mästel beide Bürger zu Sigenburg und andre erberg Läut.

Geben 1435 im Mittwochen vor Sand Gallitag des hl. Abtes

Siegel fehlt.[2])

1) Pergament-Urkunde im Stadt-Archiv. — Ebenweihtag ist das Neujahr.

2) Pergament-Urkunde im Stadt-Archiv.

Nr. 82. Anno 1437.

Von G. G. Albrecht Pfalzgraf bei Rhein, Herzog in Bayern und Graf zu Vohburg bekennen, daß wir unsern lieben Getreuen den Bürgern gemeiniglich unser Stadt zu der Neustadt die besundre Gnad und Fürderung gethan haben, also daß wir ihnen den Brief, Freiheit und gut Gewohnheit, die sie von unsern Vorvodern Herzog Ludwigen säliger Gedächtniß, auch Pfalzgrafen bei Rhein und Herzogen in Bayern erlangt und hergebracht, bestättigt haben, der von Wort zu Wort von Artikel zu Artikeln ganz lautet und innehalt wie folgt:

Wir Ludwig ꝛc. (hier folgt der Brief, wie er wörtlich Nr. 9 sub anno 1273 abgedruckt ist.)

Also bestättigen wir den obgeschrieben Brief, und gebieten allen unsern Amtleuten, Vitzthumen, Pflegern, Richtern und Kastnern Schergen und allen andern unsern wie die genannt sind, daß sie unsere Bürger zu der Neustadt und all ihre Nachkommen bei obgeschriebene Gnaden und Freiheit beschirmen behalten.

Zur Urkund geben wir den Brief mit unsern anhangenden Insigl, versigelt zu Vohburg am St. Paulstag, als er bekehrt ward anno 1437.[1])

Nr. 83. Anno 1437.

Von Gottes Gnaden wir Albrecht Pfalzgraf bei Rhein Herzog in Bayern u. Graf zu Vohburg ꝛc. bekennen, daß wir unsren Bürgern zu der Neustadt die besondre Gnad Fürderung gethann und freien sie auch in Kraft dieses Briefes, also was sie kaufen in unser Herrschaft Voburg, das sie selber menen, melken oder in der Stadt unter den Benken schlagen und selbst verzehren wollen, das sie Uns das nicht v e r u n g e l t e n sollen; dann was sie solches unter andern Kaufmannschaft kaufen und aus unser Herrschaft daselbst oder aus dem Land treiben oder führen wollen, das sollen sie uns verungelten, als dann andre unsre Städt u. Markt Gewohnheit und Herkommen ist. Gebieten allen unsern Amtsleuten, Pflegern, Richtern, Schergen und sonderlich unsern jetzigen und künftigen Un-

1) Copialbuch pag. 23 (Baumgartner pag. 167 Lit. R mit dem Beisatz Du Dux in consilio. Johannes Poßler Secret).

geltern, die Burger von Neustadt bei obgeschriebenen Gnaden u. Freiheiten zu halten und bleiben zu lassen.

Zur Urkund mit dem aufgedruckten Secret versiegelt, zu Vohburg am Freitag nach dem hl. Pfinztag 1437.[1])

Nr. 84. Anno 1437.

Thomas der Schambeck Landrichter in der Graffschaft Vohburg saß auf offener Schranne in der Neustadt, da kam Abt Niclas von Weltenburg und klagt gegen die Gemeinde Sikkling, die ihm und seinem Gotteshause Hinderniß thäten an den Rechten, den Zehent und besonders an den Kirchträcht zu Sikling die jährlich verfallen an der Kirchweih; ihm gebühre der halbe Theil der Kirchtracht, die andre Hälfte aber dem Pfarrer zu Geckking; da die von Sigling drei Theile machen und einen solchen für die Nachpauern vorbehielten. —

Des Richters Buch entschied durch einen Artikel zu Gunsten des Abtes nach dem bereits verlesenen Briefen. Die von Sickling erklären: Es sei im Lande Gewohnheit in Städten und Märkten, daß das dritte Brod eines Mesners wär und wären vor auch mit dem von Weltenburg in Zwietracht gewesen von des obgenannten Kirchtracht wegen. und wären des ganz gegangen hinter dem geistlichen Herrn dem Dechant zu Abensberg und der von Geckking wohl XXIII Jahr Pfarrer und Dechant gewesen wär, wie sie der noch heut bei Tag entschied, da wöllten's dabei bleiben.

Auch der Vorsprecher von Sittling sprach auf seinem Eide: Zumals die von Sigling ihre Sache ziehen an den vorgenannten Dechant, so soll es noch heut bei Tag bleiben. —

Der Abt appellirte an den Hof.

Das Recht ist ergangen am Montag vor St. Emmeram anno XXXVII (1437).

Des nächsten Gedinges, nämlich am Montag nach Michaeli solchen Jahres kam der Abt wieder auf die Schranne nach Neustadt und brachte das Hofgeding und Urtheil verschlossen. Das ward erbrochen

1) Copialbuch pag. 27 (Baumgartner pag. 168 Lit. S).

und gelesen: Auswendig: Unserm Landrichter zu Vohburg, dem lieben getreuen Thoman Schambecken. Inwendig:

Herzog Albrecht von Gottes Gnaden Herzog in Bayern, Graf von Vohburg ꝛc.

Die herzoglichen Räthe entschieden sich für den Abt von Weltenburg. ꝛc. Datum Straubing an Mitichen nach St. Ruperti anno XXXVII.

Des behaltenen Hofgedings und Urtheil begehrte der Abt von Weltenburg von Gerichtswegen den Brief, den ihm der Richter gab mit fünf Biedermänner:

„Es sollen die von Sikling oder ihre Nachkommen dem genannten Abt von Weltenburg keine Irrung oder Einfall nicht thun in keiner Weise.“

An den Rechten sind gewesen: Wilhelm Haldär Pfleger, Lienhart Schober und die geschwornen des Raths in der Newnstat.

Das Recht ist ergangen am Montag nach sand Michaelstag Anno 1437.[1])

Nr. 85. Anno 1437.

Wir Albrecht von G. G. Pfalzgraf bei Rhein, Herzog in Bayern u. Graf zu Vohburg ꝛc. gebieten allen den unsern, die in dem Amt und unter der Stadt zu der Neustadt gesessen sind und darin gehören, daß sie all und ihr jelicher besonders alle feil Sache, die man zu Markt tragen und bringen soll, in den Dörfern noch in ihren Häusern nicht verkaufen sollen; besonders sollen sie alle Feil Sachen und das Getreid auf die Wochenmärkte, von erst gen der Neustadt und darnach gen Abensperg bringen; welchen aber die Unsern den Wochenmarkt gen die Neustadt nicht suchten und wollten gen Abensperg gehen und nicht gen die Neustadt: so schaffen und gebieten wir mit unsern Pflegern und Amtsleuten, daß sie dieselben darum straffen; und welcher das überführt, der die beede Wochenmarkt nicht sucht oder das Gut den Fürkäuflern oder andern Käufler in den Häusern verkaufet; das wissentlich würdt, derselb ist dann verfallen zehen Pfund Münchener Pfenning zur Buß.

1) Mon. boic. XIII. 488. — Werner, Chart. Pars I pag. 313.



Des zur Urkund geben wir unsrer Stadt zu der Neustadt und den Burgern daselbst den Brief besiegelt mit unserm fürgedruckten Secret, daß sie unser Pfleger u. Amtsleut dabei behalten. Geben zu der Neustadt zu St. Gallentag 1437.[1])

Nr. 86. Anno 1441.

Connratt Müllner, Anna seine Hausfrau, Ulrich des Hans Liede' seligen Sohn, Elsbeth seine Hausfrau und alle seine Geschwist'geit mit Namen Thomel Ändel Bärbel u. Margaretel verkaufen an den erbarn Hansen Bleischmann Burger zu Newstat seiner Hausfrau u. Erben all ihre Äcker u. Wismat gelegen zu der Newstat in den Purkfried u. in dem Feld zu Mauren als es ihnen vererbt ist von ihren lieben Vettern Hansen des Thomel Trämtners seligen Sohn. — Das alles ist freies eigenes, unentgolten den lieben Heiligen und ihren gnädigen Herrn Herrn Johannsen Herr' zu Abensperg an ihren Gilten und Zinsen. — und sie haben dieses alles ihnen hin geben um eins und fünfzig Pfund Münchener dl. deß sie bezahlt ist worden.

Kaufleut sind gewesen Meinhardt die Zeit Kammer zu Abensperg Ulrich Rämel. Peter Wegman H'man Kramer, Hans Reml alle Burger daselbst u. Steffan Durung' Burger zur Newstat.

Besiegelt mit des fürsichtigen u. weisten Raths der Stadt zu Abensperg anhangenden Insigl.

Bet um das Insigl sind Zeugen: die erberg und weis Petter Pehaim zu Abensperg und Hans Thaubenhurl Burger daselbst.

Geschehen 1441 am Erchtag nach dem Suntag Laetare in der Vasten.

Siegel fehlt.[2])

Nr. 87. Anno 1441.

Ich Johannes Herr zu Abensberg bekenne offentlich mit dem Brief für mich, all meinen Erben und Nachkommen aller mäniglich als meiner Vorvodern guten Gedächtniß, durch ihr und ihrer Seele Heil wegen und zu Hilf und zum Trost allen gläubigen Seelen an-

1) Copialbuch pag. 28 (wörtlich).

2) Pergament-Urkunde im N. Stadt-Archiv.

gefängt und gestift und geschafft (zu) haben etliche Güter und Stücke, und nach solchen Anfang und Geschäft haben andre fromme Leute, die dann die meinen sind, auch etliche Stücke und Zinsen dazu geschafft, vermacht und geben, als die all hernach mit Namen an dem Brief geschrieben sind, zu einer ewigen Messe gen die Heillingstatt, in der Ehre des heilig Herrns sant Johannes des hl. Täufers, gelegen im Regensburger Bistumb zu Gekhinger Pfarrei. Und von solcher Guetten göttlichen Dienst und vernünftigen Fürsichtigkeit wegen hab ich obgenannter Johannes Herr zu Abensberg angesehen ausgewissen und um deßwillen, daß die obgenante Meß noch nicht bestättigt worden ist und auch durch meine, meiner Erben und Nachkommen und allen gläubigen Seelen Heil wegen und damit die genannte Meß hinfüro bestätt werden soll, so vermach und bestättig ich die hernach beschriebenen Güter Stücke und Zins alle und jede besonders, daß es alles also hinfüro ewiglichen von der obgenannten Meße sein und beleibe und einem jelichen Frühmesser daselbst, der da jetzo ist, fürbaß künftig wird, zustehen und einnehmen soll für recht frei's ledigs Eigen ohne alle Irrung und Hindernuß von männiglich. Es soll auch derselbige Frühmesser die Messe allweg haben zu rechter Zeit als von alter Gewohnheit herkommen ist und täglichen, ausgenommen ob ihm Ehhaft noth oder Ursach anstieß oder irret, und mag auch in der Woche wohl einen Tag feiern.

Es soll auch derselbige Frühmesser häuslich sitzen in der Heillingstatt an der Freithofmauer zu seiner Behausung, die dann zu der Meß gehört, also daß er und seine Behausung frei sein sollen und unbeschwert mit Steuer, Wacht, Scharrwerk und andern ungewohnlichen Beschwernuß und will auch der sein gnädiger Herr und Schirmer sein, Ich und meine Nachkommen ohne Gevörde.

Und haben auch das also vermacht, geben, gefreit mit Gunst und Willen Herrn Frannge, die Zeit Kirchherr zu Gekhing, doch ihm, seinem Vicarü und der Pfarr ab allen Schaden und der pfärrlichen Rechten.

Zu ersten einen Hof, genannt Sedlhof, der meiner Vorvodern und mein eigen gewesen ist und liegt in dem Dorfe in der Heillingstatt, der jährlich dient auf Sanct Michaelitag zwei Schaff Korn, ein Schaff Gersten zwanzig Schilling Münchener Pfenning Wißgült,

zehn Käse, je ein Regensburger dl. für einen Käß; fünf Gänse zu St. Martinitag oder vier Regsb. dl. für eine Gans; zehn Hühner oder je ein Regensb. dl. für eine Henne; einen Ztr. Eier zu Ostern oder zwanziger Münchener dl. und zehn Fuder Holz wie die Maier mit vier Roß führen mag.

Es soll auch ein jeder Maier, der auf dem benannten Hof sitzt, einem jelichem Kapellan alle seine Felder bauen, die dann zu der genannten Meße gehören und mit Heu und Getreid einführen und dem Frühmesser bereit sein mit dem Pfluge und mit dem Wagen, wo sein Noth ist.

Mehr fünf Äcker; drei in der Wiespaint, der vierte liegt am Sanct Johanns, der fünfte im Ulrainer Feld und gen fünf Tagwerk Wismat in der Pirkhay einmädig und zwei Tagwerk vorn in der Schlegnau auch einmädig und drei Viertel Wismath in der Wispaint, zweimädig und das alles ist angeschlagen für eilf halbs Pfund Münchener dl.; item zwölf Groschen aus der Paint, liegt in der Heillingstatt, die hat geschafft Heinrich Perstehl.

Item aus einer Hofstatt aus einem Tagwerk Wismath und aus einem Acker, das alles auf einander stoßt, zehn Groschen, die hat der Kolb inne. Item aus fünf Äckern acht Groschen, die der Sainekhl geschafft hat, die liegen auf der Ehay, der viert am Ulrainer Weg; der fünft, genannt der Schlissel Acker; und aber zwanzig Münchener Pfenning aus einem Acker gelegen an den Graben bei dem Galgen, den hat der Rörl inne. Item ein Pfund Münchener aus der Wiese genannt die Rüchterin, der sechs Tagwerk sind und zwei Regensb. dl. aus zwölf Pifang Ackers, gelegen an dem Weg bei dem Dorf; und aber ein halb Pfund Münchener aus einer Wiese gelegen in der Au bei den Felbern, die hat der Stettporger geschafft.

Item vier Regensbg Pfenning aus einem Haus in der Neustadt bei den Fleischbanken. Item ein Pfund Münchener aus einer Paint, liegt bei Göckhing auf der Sulz, der zwei Tagwerk sind, ein aus der Hofstatt daselbst und ein halb Pfund Münchener aus einer Wiese auf dem Ring bei der Abends, sind zwei Tagwerk, die inne hat der Zeidler.

Item aus Äcker zu Eining, die bei einander gewesen sind an einer Hueb ein Pfund Regensb. Pfenning minus vier Münchener. Item aus einer Wiesen, genannt die Schwörzlerin zwölf Regensb. Pfenning. Item aus dem Pluet-Acker zwölf Münchener Pfenning. Item ein Schaff Korn, ein Schaff Haber von den Zehent zu Haunspach. Item ein halbes Schaff Korn zu Hausen aus einem Hof und sechs und siebenzig Pfenning.

Also sind die obgenannten Güter Stücke und Zinsen angeschlagen auf zwei und zwanzig Pfund Münchener Pfenning jährlicher Gült; wäre aber das Abgang daran wäre, so sollen und wollen die Kirchpröbste dem Frühmesser das erstatten und ihm solchen Abgang jährlich geben von dem Güet und Baarschaft, das sie von des heillingen Herrn Sanct Johannes innhaben, als lang sie die selbige Baarschaft angelegen und kaufen mögen auf gewisse Stucke, damit die benannten zwei und zwanzig Pfund Münchener völlich erstattet werden ohne Abgang.

Darauf dann die benannte Messe angefängt ist und bestättigt werden soll. Und das alles zu einer wahren Urkund und Bestättigkeit gib ich obgenannter Johannes Herr zu Abensberg diesen Brief, besiegelt für mich all meinen Erben und Nachkommen mit meinem anhangenden Insigel, der gegeben ist zu Abensberg nach Christi Geburt Vierzehn Hundert und darnach im eins und vierzigsten Jahre am Sambstag vor St. Galli Tag.[1])

(Fortsetzung folgt.)

1) Aus dem Abensberger Urkundenbuch sub Nr. 96.

III.

Das

römische Castell in Künzing.

Von

Joh. Mich. Schmid,

Cooperator und königl. Lokal-Schul-Inspektor in Künzing.

Mit einem Situationsplane.

„Amica veritas."

Das unter Diokletian († 313) oder Constantin († 337) aufgezeichnete sogenannte Itinerarium Antonini führt auf der Linie von Passau bis Regensburg folgende Stationen auf:[1])

Boiodoro mp. XX.
Quintianis „ XXIII.
Augustis „ XX.

Boiodurum ist bekanntlich die heutige Innstadt-Passau, Augusta (sc. Castra) Ast bei Straubing, Quintiana (sc. Castra) sucht weitaus die Mehrzahl der gelehrten Forscher im heutigen Künzing, kgl. Bezirksamts Vilshofen.[2])

In der aus dem Anfange des fünften Jahrhunderts stammenden Notitia dignitatum und in dem Buche: Vita S. Severini von Eugippius, das im Anfange des sechsten Jahrhunderts verfaßt wurde, steht für Quintiana der Name Quintana.

Manche von Denen, welche Quintana anderswo zu suchen sich bemühten (z. B. Prof. Buchner sucht sie ganz verfehlt in Wischelburg),

1) Assessor Seefried in den Verhandlungen des historischen Vereins für Niederbayern. Bd. XVII. S. 228, cf. S. 371.

2) P. Braunmüller l. c. Bd. XVII. S. 39. Anm.

wurden neben dem Mißverständniß der römischen Itinerarien[1]) auch durch den Umstand hiezu veranlaßt, daß ihnen in Künzing keine Spur von römischen Alterthümern bekannt war. So schreibt i. J. 1829 Mulzer:[2]) „In Künzing, als ein Hauptort innerhalb der castra quintana[3]) von den Geschichtsforschern bezeichnet, ist jede Spur von römischen Alterthümern verschwunden.“ In diesem Sinne berichtet schon Westenrieder (München 1788) und die Professoren Buchner und Pütter (anno 1819 und 1820), welche die Gegend von Künzing selbst durchsucht haben und gleichfalls sagen, „daß hier nicht die geringste Spur von dem Aufenthalte der Römer übrig geblieben sei“, was auch selbst die amtlichen Berichte des Landgerichts Vilshofen bestätigen.[4]) Ja selbst im Jahre 1874 konnte Spanfehlner noch schreiben: „Von Schanzen findet man in Künzing selbst keine Spur“.[5])

Alle diese Angaben sind aber unrichtig. Allerdings ist jetzt über der Erde nichts Römisches mehr zu sehen,[6]) ganz natürlich in einer Gegend, die von jeher jahraus jahrein von den Landleuten für die Zwecke des Ackerbaues benützt worden ist, deren Boden jährlich mehrmals umgeackert wird. Wohl aber finden sich recht deutliche Spuren von dem Aufenthalte der Römer noch unter dem Erdboden vor, und bei näherer „Durchsuchung“ hätte man schon damals vom Gegentheil sich leicht überzeugen können. So

---

1) Die ältere Straße (Hoch- oder Bergstraße), welche die Tabula Peutingeriana angibt, hat Künzing nicht berührt, sondern führte drei Viertelstunden davon entfernt dem Bergrücken des Hartwaldes entlang vorbei, weshalb auch auf jener Karte die (Castra) Quintana, wenn sie zur Zeit der ersten Abfassung derselben überhaupt schon (und nicht erst später) bestanden, nicht aufgeführt sind; die jüngere Militärstraße (Thalstraße) des Itinerar. Anton. hat indeß Künzing sicher berührt und führt es auch namentlich auf.

2) l. c. Bd. I. H. 1. S. 50.

3) Mulzer und Andere verstehen unter dem Namen Castra eine Collectivbezeichnung für mehrere nahe aneinander grenzende Castelle eines bestimmten Bezirkes.

4) l. c. Bd. I. H. 1. S. 50.

5) l. c. Bd. XVII. S. 204.

6) Nach Angabe des Eugippius wurden die (Castra) Quintana gewaltsam zerstört, wodurch das Nichtvorhandensein römischer Ueberreste über der Erde noch leichter erklärlich erscheint.

wurde im Oktober 1830 und im April 1831 in Künzing gegenüber dem gräflich v. Preysing'schen Oberförsterhause ein Theil[1]) der Fundamente eines römischen Gebäudes[2]) in einem zum Pfarrwiddum gehörigen Feldgrunde aufgegraben, worüber das Nähere in den Verhandlungen des histor. Vereins für Niederbayern, Bd. I H. 2 S. 1—6, nebst Planzeichnung angegeben ist, und welches gemeiniglich für ein römisches Bad[3]) gehalten wird.

Man wußte, daß in Künzing ein römisches Castell war: einmal aus Eugippius, dann auch aus der Notitia dignitatum, welche das Insigne von Quintana gibt: das gleiche Befestigungszeichen wie Augustana, aber mit zwei Thoren, was auf einen größeren Platz schließen lassen dürfte, während das Insigne von Augustana (Ast) nur Ein Thor weist;[4]) außerdem meldet die Notitia, daß zu Künzing der erste Flügel der rätischen Reiterei gewesen sei mit einem Präfekten an der Spitze („praefectus alae primae Flaviae Retorum Quintanis", die Ala Flavia der Räter, wahrscheinlich von Vespasian († 79 n. Chr.) errichtet).[5])

Wo indeß dieses Castell in Künzing gestanden sei, das wußte man nicht mehr; in Künzing selbst konnte kein Mensch hierüber Aufschluß geben, und doch liegen die Grundmauern dieses Castells noch vollkommen unter der Erde.[6]) Bei meinem nunmehr 2½jährigen

1) Da nur ein Theil aufgedeckt wurde, so könnten weitere Nachforschungen nicht resultatlos bleiben.

2) Wohl ein Rest des um das Castell herum befindlichen, gegen Norden bis zum Bache und gegen Westen über Bruck hin sich ausbreitenden municipium wovon Eugippius berichtet.

3) Man nimmt gewöhnlich an, daß das Wasser zu diesem Römerbade von der nahe bei Künzing rechts von der Straße nach Pleinting liegenden salzhaltigen Quelle, dem sogenannten Salzbrunnen, hergeleitet worden sei; indeß ist es sehr unwahrscheinlich, daß die Römer das Wasser in sehr schwieriger Weise soweit hergeleitet hätten, während sie aus dem ganz nahe vorbeifließenden Bache leicht genug Wasser erhalten konnten. Auch finden sich keine Spuren einer solchen Leitung. Das in die Quelle eingefügte uralte Gebälke diente wohl dazu, um einer größeren Ausbreitung des Wassers und einer Versumpfung des umliegenden Bodens vorzubeugen.

4) P. Braunmüller l. c. S. 44 Anm. 3.

5) l. c. S. 30.

6) Man sah zwar in dürren, heißen Sommern im Ammerfelde die Züge einer unter der Erde verborgenen römischen Mauer, da an jenen Stellen der Boden

Aufenthalte in Künzing ist es mir gelungen, die Lage des Castells in ganz sicherer und bestimmter Weise aufzufinden.

Künzing, ein Pfarrdorf mit 40 Häusern und 250 Seelen,[1]) liegt an dem Rande und dem Abhange einer sanften Anhöhe, welche von dem um Künzing nördlich fließenden Bache[2]) fast in der Form eines Halbkreises umschlossen wird. Diese Anhöhe verflacht sich gegen Osten, Süden und Westen in eine fruchtbare Ebene, welche jetzt die Ostbahn durchschneidet und an welche sich bald die allmählig gegen Süden ansteigenden Hügel des Hartwaldes, welche das Vils- und Donauthal voneinander scheiden, anschließen. Gegen Norden sind auf dem sogen. Pifliß ausgedehnte Wiesenstrecken, welche bis zu der eine gute Viertelstunde entfernten Donau[3]) reichen. An der Südseite von Künzing, links und rechts von der nach Osterhofen führenden Staatsstraße, liegen die zum Ammerhofe gehörigen Felder und in diesen,[4]) nur wenig unter der Erde verborgen, liegen die Grundmauern des römischen Castells, die Stätte der (Castra) Quintana.

Die Lage des Castells paßt ganz genau zu der von Eugippius gemachten Schilderung. Eugippius, der Biograph

---

von der Hitze ausgebrannt war und Nichts darauf wuchs, aber Niemand dachte daran, daß dieses, wie sich jetzt herausstellt, ein Theil der Grundmauern des Castells seien.

1) Mit den mit Künzing unmittelbar verbundenen Ortschaften Bruck und Girching bildet Künzing eine langgestreckte Ortschaft mit 660 Seelen; nahe bei Künzing liegt auch Langkünzing.

2) Dieser Bach bildet sich oberhalb Künzing aus zwei Armen, von denen der eine von Bruck („Kalter Bach" genannt), der andere von Langkünzing herfließt; er hat in Künzing, wo über ihn eine gewölbte steinerne Brücke führt, eine ziemlich breite Ausdehnung mit einer kleinen Insel in der Mitte und wird niemals anders als „Oh" (= aqua) genannt. Einen Bach oder Fluß mit Namen „Künzig", wovon Aventin, Härtl und selbst noch Spanfehlner (l. c. S. 204) fabeln, gibt es hier nicht. Eugippius nennt diesen Bach „Businca"; die Correktur „fluvius Quintanis" in einigen Ausgaben des Eugippius ist bloße Fiktion.

3) Die Donau scheint früher näher bei Künzing vorbeigeflossen zu sein (an Langkünzing vorbei).

4) Eine Strecke von 300 Fuß mit dem nordwestlichen Eck liegt im Obstgarten des Pfarrhofes, eine Strecke von 200 Fuß im Buchleitner'schen Garten (früher zum Ammerfeld gehörig).

des hl. Severin, schreibt nemlich:[1]) „Quintanis appellabatur secundarum municipium Raetiarum super ripam Danubii situm; huic ex alia parte parvus fluvius, cui Businca nomen est, propinquabat." Ferner: „Parvus fluvius Businca crebra inundatione Danubii superfluentis excrescens, nonnulla castelli spatia, quia in planum fundatum fuerat, occupabat."[2]) Der mir augenblicklich zu Gebot stehende deutsche Text[3]) lautet also: „Quintanis war eine Stadt im zweiten Rhätien, an der Donau gelegen; ihr nahe floß von einer anderen Seite[4]) ein kleiner Fluß, Businca genannt. So oft nun, was häufig zu geschehen pflegt, der Donaustrom über seine Ufer trat, schwoll der Businca-Fluß an, und setzte einige Orte des Castells[5]) (denn dieses war in der Ebene erbaut) unter Wasser.

Die Kirche hatten die Bewohner der Stadt außerhalb der Mauern aus Holz erbaut .... so oft nun das Wasser anschwoll und über die Ufer trat, überfluthete es die Kirche." Ferner (S. 31): „Um diese Zeit (c. 476) verließen die Einwohner der Stadt Quintanis, durch die steten Ueberfälle der Alemannen ermüdet, ihre Wohnstätte und zogen nach Batavis &c."[6])

---

1) Der lateinische Text nach gütiger Mittheilung des Herrn Bezirksamts-Assessors Seefried in Obergriesbach.

2) Das Castell scheint, wie auch P. Braunmüller vermuthet, von einer zweiten Mauer umschlossen gewesen zu sein; diese würde gegen Norden noch in den Ueberschwemmungsrayon fallen. Die meisten römischen Castelle waren von einer zweiten Mauer oder einem Walle umgeben. cf. Hyginus de castrametat.

3) Uebersetzt und mit Anmerkungen begleitet von Carl Ritter. Linz 1853. S. 21 u. sqq.

4) Von Bruck her.

5) Eugippius bezeichnet Quintanis mit demselben Namen „Stadt" wie Juvavo (Salzburg, S. 20), Comagenis (S. 4), Favianis (Wien, S. 5), Lauriacum (Lorch, S. 32), Batavis (Passau, S. 25) &c. Freilich dürfen wir uns hierunter nicht eine Stadt nach heutigen Begriffen denken!

6) Diese Schilderung des Eugippius ist für uns von großem Werthe; denn außer den drei römischen Itinerarien gibt uns kein anderes Buch als dieses Aufschluß über die römischen Donauorte. Verwundert frägt man sich, warum man während eines Zeitraums von 400 Jahren Nichts von diesen Orten, selbst von so bedeutenden Orten, wie z. B. Reginum (Regensburg), sicher war, vernimmt. Leicht erklärlich: Noricum und Rhätien waren der stete und blutige Kampfplatz wilder Horden, von Italien abgeschnitten, die Soldaten in den Castellen muthlos und zitternd vor den Barbaren. Ritter l. c. XI. Die mit der Ortslage genau zutreffende Schilderung

Die römischen Castelle waren zum Schutze der Reichsgrenze der Donau entlang erbaut. Auch das Castell in Künzing war so nahe an der Donau angelegt, als es die natürliche Lage nur immer gestattete. Zwar glaubt Spanfehlner, daß manche Castelle (so die an der Isar und das in Künzing, l. c. S. 202 und 204) von dem wilden Wasser der Isar und Donau weggeschwemmt worden seien (risum teneatis amici!); aber gerade aus der Anlage des in Künzing befindlichen Castrums ist ersichtlich, wie vorsichtig die Römer hiebei zu Werke gegangen waren:

Das Castell in Künzing ist von der Donau, die jetzt eine gute Viertelstunde davon entfernt vorbeifließt, genau soweit landeinwärts zurückgeschoben, daß selbst die größten Ueberschwemmungen der Donau dasselbe nicht erreichen konnten.

So schildert es schon Eugippius; so ist es heute noch: die Häuser außerhalb des Castells wurden überschwemmt, die in der Niederung gelegenen Häuser Künzings werden bei Hochwasser auch jetzt noch überschwemmt. Das Castrum wurde erbaut in erster Linie mit Rücksicht auf den Bach, in zweiter mit Rücksicht auf den Lauf der Donau.

Wenn die Donau, wie dieses früher häufig geschehen (zuletzt noch im Jahre 1870), aus ihren Ufern tritt, so überfluthet sie den ganzen Pifliß, d. h. das ganze Land von Künzing bis zur Donau, wo dann diese Gegend einem großen See gleicht, und das Wasser hat seine stärkste Strömung dann gerade in der Richtung auf Künzing. Bei der großen Ueberschwemmung im Jahre 1845 reichte das Wasser genau bis zum Friedhofe in der Nähe der Pfarrkirche, überschwemmte also den größten Theil der am Hügelabhang gelegenen Häuser Künzings, das Schulhaus, den Pfarrhof, in dessen Hofraum, wie in den Straßen Künzings, man in Schiffen verkehren mußte. Bei Hochwasser tritt die Oh, durch die Donau in ihrem ohnehin sehr stillen Laufe gehemmt und zurückgedrängt, gleichfalls aus ihrem Bette, wieder genau nach der Schilderung des Eugippius.

Eugippius', der sein Buch um 509 geschrieben hat, ist ein weiterer Beweis seiner schon durch andere Thatsachen vielfach bestätigten Glaubwürdigkeit.

Daraus nun ist zu ersehen, daß die Römer bei Erbauung dieses Castells die örtliche Lage genau erforscht und beobachtet hatten, indem sie das Castell auf jenem Punkte errichteten, der volle Sicherheit gegen die Ueberschwemmungen der Oh und Donau bieten konnte.

Das Castell selbst, sowie es jetzt noch in den unter der Erde befindlichen, ununterbrochen fortlaufenden Grundmauern erkenntlich ist,[1]) bildet ein längliches Viereck,[2]) dessen vier Enden indessen nicht rechtwinklich, sondern in einer Halbrundung zulaufen. Die beiden (östliche und westliche) Langseiten sind jede 566 Fuß lang, die beiden (nördliche und südliche) Breitseiten jede 483 Fuß breit, zusammen also 2198 Fuß im Umfange haltend.[3])

Die Grundmauer ist nicht überall gleich breit; im Allgemeinen hat sie eine Breite von 5 bis 7 Fuß. Das Material besteht meist aus kleinen Bruchsteinen von Gneis, vermischt mit Kalk und Kieselsteinen; häufig ist noch die römische Gußmauer zu finden;[4]) die äußere aus größeren Stücken bestandene Umkleidung (Stirnmauer) fehlt; diese Steine scheinen gleich Anfangs bei der ersten Umgestaltung des Bodens ausgegraben und bei den Bauten verwendet worden zu sein.[5]) Dort, wo das nordöstliche Eck des Castells zu suchen ist, wurden noch vor 25 Jahren, so sagte mir ein beim Baue selbst beschäftigt gewesener Maurer, so große Steine zum Wiederaufbau des abgebrannten Ammerhofes ausgegraben, daß mehrere Mann dieselben nicht heben konnten. Die Pfarrkirche und die Friedhofmauer weisen dieselben Steine (Gneis und Glimmer) auf und stammen sicher von der Mauer des niedergerissenen Castells.

Die Mauer liegt meistens nur 1 Fuß tief unter dem Boden[6]) und reicht 3 bis 4 Fuß tief hinab, genau bis dahin, wo die feste

1) Durch das seit Jahrhunderten wiederholte Umackern des Feldes ist die Grundmauer schon stark reduzirt und beschädigt worden.

2) Man vergleiche hiefür sowie für die vorhergehenden Angaben den beigefügten Plan von Künzing.

3) Ziemlich genau gemessen.

4) Ich ließ an 11 verschiedenen Stellen nachgraben.

5) Dieses vermuthet auch P. Braunmüller.

6) Der Boden über der Grundmauer fällt gegen den Graben zu ab; es wurde also die Erde zur Einfüllung des Grabens abgegraben.

Lehmschichte beginnt; tiefer hinein geht die Grundmauer an keiner Stelle. Außen an der Mauer ringsherum war ein **breiter Graben**, welcher noch jetzt in der auf allen Seiten wahrnehmbaren tieferen Bodeneinsenkung erkennbar ist, aber allmählig eingeebnet wurde.

Das Castell wird von der von Vilshofen nach Osterhofen führenden Staatsstraße in der Richtung von Osten nach Westen durchschnitten; diese Straße wurde aber erst vor ungefähr 100 Jahren **von der Kapelle in Künzing angefangen durch Bruck führend neu gebaut** (vgl. den Plan); die alte Straße führte durch das Dorf (die jetzige Dorfstraße).

Mitten durch das Castell in der Richtung von Norden nach Süden führt ein Fußweg von Künzing nach Girching, der das Ammerfeld in zwei Theile trennt. Mit Sicherheit ist anzunehmen, daß dieser Weg schon von jeher bestand und wohl durch die **nördliche und südliche porta** des Castells entstanden ist. Innerhalb der Mauern des Castells sind in heißen Sommern noch andere Mauerspuren sichtbar, so namentlich auf der Ostseite, fast inmitten derselben, eine in das Feld sich hineinziehende Spur von 75 Fuß Länge und 30 Fuß Breite.

Römische Münzen wurden in Künzing in Menge gefunden, doch von den Landleuten, welche dieselben nicht kannten oder für werthlos hielten, häufig wieder verworfen oder verschleudert. Ich besitze z. B. solche von **Nero** († 68), **Hadrianus** († 138), **Antoninus Pius** († 161), **Severus Alexander** († 235) u. A.

Ueber die vielfach noch im Unklaren befindliche Lage der römischen Donaukastelle wird erst dann klares Licht kommen, wenn die einzelnen genau untersucht sein werden. Möchte der hiemit in Künzing im Interesse historischer Forschung gemachte Anfang ein Schritt zu näherer Aufklärung sein, was auch der Zweck dieser Abhandlung ist.



IV.

Auszug

aus dem Berichte des II. Vereins-Vorstandes

über den Besuch der

6. allg. Versammlung deutscher Anthropologen

zu München.

In der Monatssitzung im Oktober 1875 erstattete der II. Vereins-Vorstand, Professor Höger, welcher mit dem I. Vereins-Secretär, Archiv-Secretär Kalcher, zu der in den Tagen vom 8. bis 11., bezw. 12. August d. J. in München abgehaltenen VI. allgemeinen Versammlung der deutschen anthropologischen Gesellschaft vom Vereins-Ausschusse delegirt worden war, kurzen Bericht über den Gang der Verhandlungen, sowie Andeutungen über die für die Förderung der Vereinsinteressen gewonnenen Resultate.

Als die beiden Vertreter des Vereines am Sonntag den 8. August Abends ½6 Uhr sich beim Comite angemeldet und durch Empfangnahme der Karte und Einzeichnung ihres Namens die Mitgliedschaft erlangt hatten, nahmen dieselben am Montag und den folgenden Tagen in den fast überfüllten Räumen des kleinen Odeon-Saales an allen Sitzungen der Versammlung Theil.

Nachdem der Präsident der Gesellschaft, Geheimrath Dr. Virchow, die Versammlung, zu welcher die Mitglieder aus ganz Deutschland, darunter die berühmtesten und gefeiertsten archäologischen Forscher, wie Desor, Lindenschmit u. a. sich eingefunden, eröffnet und die

Anwesenden begrüßt hatte, wurden dieselben durch den k. Staats-Minister des Cultus im Namen der Staatsregierung in einer kurzen, aber ebenso warmen als gediegenen Ansprache bewillkommt. Virchow dankte Namens der Gesellschaft für die so warm ausgesprochene Theilnahme der bayerischen Staatsregierung und gab sodann in längerem Vortrage einen Ueberblick über die von Seiten des Vereins während seines 6jährigen Bestehens in den einzelnen Sparten entwickelte Thätigkeit. Virchow bezeichnete als Vorzug der Gesellschaft und ihrer Thätigkeit die streng kritische Richtung, die es sich angelegen sein lasse, mit wissenschaftlich sichtendem Blicke die Grundmerkmale und charakteristischen Unterscheidungen zwischen Stein-, Bronce- und Eisenzeit festzustellen und darnach die Resultate anthropologischer Forschung zu fixiren. Aufgabe der Anthropologen sei es zunächst Alles Unsichere und Ungewisse auszuscheiden; nichts sei hinderlicher für den Fortschritt der Wissenschaft, als willkürlich angenommene Thatsachen, auf denen dann grundlose Schlußfolgerungen aufgebaut werden. Soviel über Aufgabe und Richtung des Vereins.

Sodann entwickelte Virchow sein reiches Programm über die verschiedenen Perioden der vorhistorischen Zeit und ihrer Fabrikate, aus denen allein auf die Entwicklungsstufe sog. vorhistorischer Völker geschlossen werden könne, zeigte wie die Steinzeitniederlassungen wegen des Reichthums an Material leicht zu erkennen seien, schwieriger dagegen sei die Scheidung der Bronce- und Eisenzeit, eine Schwierigkeit, die durch das Material, resp. dessen allmälige Veränderung noch gesteigert werde, indem Eisen meist sehr verändert, daher weniger ersichtlich und erkenntlich zu Tage gefördert werde, während die Bronce, besonders in Mooren, oft so rein wie neu erscheine; auch machte Virchow die interessante Bemerkung, daß sich oben in den Hügeln meist Eisen mit Bronce gemischt finde, während unten in der Tiefe nur Bronce. Letztere sei keine einheimische Erfindung, sondern aus Italien eingeführt, wobei die Frage sich aufdränge, warum man denn nicht auch Eisen eingeführt habe, sowie wann überhaupt das Eisen im Süden auftrete.

Sodann sprach der Redner über die Zusammensetzung der Bronce, die man in England für die Unterscheidung der Perioden zu Grunde gelegt habe, doch bilde dieß kein sicheres Criterium, weil Bronce sich in der Zusammensetzung viel verändern könne, z. B. wenn sie

öfter umgegossen werde, ebenso durch Zusätze zu den wesentlichen Bestandtheilen. So habe man jüngst in Posen Bronce gefunden mit 11% Arsenikzusatz. In dieser Beziehung reiche also das bisher Gewonnene noch nicht aus.

Dann erging sich der gefeierte Redner über den Begriff und die Anfänge der vorhistorischen Zeit, zuletzt über das Fabrikat und die Fabrikation, die uns zeigen, wie viel der Mensch über die Natur Herr geworden, eine Herrschaft die Hand in Hand gehe mit der fortschreitenden Herrschaft des Menschen über sich selber. Diese Entwickelung nachzuweisen sei eine specielle Aufgabe der anthropologischen Wissenschaft.

Nach Virchow sprach Dr. Zittel, der als Geschäftsführer die Versammlung begrüßte. In seiner Rede wies er vorzüglich auf die äußerst reichhaltige Sammlung und Ausstellung prähistorischer Funde aus der keltisch-germanischen Vorzeit Bayerns hin, die ein Bild der Culturentwicklung Bayerns ältester Zeit gebe und Dank dem freundlichen Entgegenkommen der historischen Vereine, sowie der Staats- und einzelner Privatsammlungen für die Zeit des Congresses ermöglichet wurde.

Hierauf sprach Redner über die Bildung der diluvialen Gletscher- und Moränelandschaften in der bayerischen Hochebene, über die in jenen glacialen Bildungen reichlich vorhandenen Ueberreste der diluvialen Fauna (Mammuth, Rhinoceros, Höhlenbär, Urochs u. a.). Dann über die Funde, die sich in die der Höhlen, der Pfahlbauten, der Hügel- und der Reihengräber vertheilen. Die Frage nach Herkunft, Abstammung, physischer und geistiger Beschaffenheit des Menschen, der in grauer Vorzeit dieß Land bewohnt, dränge sich jedem bei Betrachtung der alten Fundgegenstände auf. Aber das Material zur Lösung dieser Frage sei gering. Die Höhlen- und Steinzeit weise nur sehr spärliche Reste von menschlichen Skelettentheilen auf, so daß wir in dieser Hinsicht auf die Funde in Frankreich und Italien angewiesen sind. Die Kraniologie hatte bisher bei dem beschränkten Materiale, das ihr zu Gebote stand, mehr negative als positive Resultate.

Nach dem vom General-Secretär, Prof. Dr. Kollmann, erstatteten Geschäftsberichte folgte sodann der Vortrag des Herrn Major Würdinger über die prähistorischen Funde in Bayern, der auch gedruckt

ausgegeben und in mehreren Exemplaren der Vereinsbibliothek einverleibt wurde. Aus diesem Vortrage hervorzuheben ist der gegen Schluß desselben den historischen Vereinen ausgesprochene Dank für die dem Verfasser bei seiner Arbeit von ihrer Seite gewährte Theilnahme und Unterstützung.

Der Nachmittag des ersten Tages war der Besichtigung der prähistorischen Sammlungen gewidmet, wobei es sehr lebhaft zuging, indem bezüglich mancher der ausgestellten Gegenstände, deren Bedeutung, Gebrauch ꝛc. keineswegs feststeht, verschiedene Ansichten geltend gemacht und mit großer Wärme von den Betheiligten verfochten wurden. Nicht darf hier unerwähnt bleiben, daß die den Sammlungen des hist. Vereines entnommenen Stücke als eine besondere Zierde der Ausstellung angesehen wurden.

Am zweiten Tage erfolgte Berichterstattung über die Erfolge der Arbeiten der von der Gesellschaft ernannten Commissionen. Den ersten Bericht erstattete an Stelle des erkrankten Dr. Fraas Prof. Ohlenschlager über die Herstellung einer prähistorischen Karte Bayerns. An der Hand einer solchen mit größter Sorgfalt gefertigten Karte, worauf die einzelnen Fundorte, Hügelgräber, offene und noch geschlossene, durch verschiedene Farben bezeichnet waren, gab Redner die Erklärungen über Anlage, Plan, leitende Principien und Ausführung. Der gesammelte Stoff vertheilt sich auf ca. 900 Fundstätten, darunter ca. 660 Grabhügelgruppen und 66 Reihengräberstellen, der Rest Einzelfunde. Unter den Hügelgruppen sind 334 (= 7000 Hügel) gezählt, die nicht gezählten 326 Gruppen steigerten die Zahl wohl auf 11—12000. Nur aus ca. 300 Gruppen sind Funde bekannt, mehr als 1000 Hügel kaum geöffnet, so daß für die Forscher noch ein reiches Feld der Thätigkeit geöffnet ist.

(Die Arbeit Ohlenschlager's „Verzeichniß der Fundorte zur prähistorischen Karte Bayerns I. Theil, Bayern südl. der Donau", dann die Bemerkungen zur prähistorischen Karte der Rheinpfalz von Dr. Mehlis wurden in der Vereinsbibliothek hinterlegt.)

Daran schloß sich ein interessanter Vortrag Virchow's über die alte Bodenbeschaffenheit und speciell die eigenthümlichen Burgwälle der Provinz Posen, zum Theil auf Pfahlbauten stehend, welche auffallend große Aehnlichkeit mit den Terramaren von Oberitalien haben.

Nun folgte der äußerst werthvolle Vortrag des k. Ministerial-Rathes, Vorstand des statist. Bureau's, Dr. Mair, über Haut-, Haar- und Augenfarbe unserer Jugend und die dabei eingehaltene Erhebungsmethode. Die hiezu gefertigten Karten sind im Besitze der Bibliothek des hist. Vereines.

Von ca. 760000 Schulkindern hatten 224000 blaue, 281000 graue, 255000 braune, 45 schwarze, 3 rothe, 1 je ein braunes und je ein blaues Auge. 410000 blonde, 313000 braune, 37000 schwarze, 74 weiße, 15 gelbe Haare. 643000 weiße, 117000 braune Haut.

Besonders bemerkenswerth erscheint auf der Karte, wie oft Städte, die der Veränderung am meisten ausgesetzt sind, gleichsam als Inseln aus der Umgebung hervortreten.

Schließlich berichtete Prof. Dr. Schaafhausen über Aufstellung eines Cataloges des kraniologischen Materials mit interessanten Notizen über Schädelmessung u. s. w.

Neuwahl des Vorstandes (Dr. Zittel an Stelle des abtretenden Dr. Virchow) und andere geschäftliche Akte beendeten die Verhandlungen des zweiten Tages. Der Nachmittag ward dem Besuche der anatomischen und ethnographischen Sammlungen des Staates gewidmet.

Am dritten Tage hielten Vorträge:

1) Dr. Schmidt über die amerikanischen Hochäcker, die unstreitig in die prähistorische Zeit zurückgehen, dieselben Culturerscheinungen zeigen, wie wir sie diesseits des atlantischen Oceans finden, ohne daß jedoch aus dieser Thatsache voreilig auf eine Gemeinsamkeit des Ursprungs geschlossen werden dürfte.

2) Prof. Schaafhausen über neuere Höhlenfunde in Westphalen.

3) Hofrath Ecker über das Thema: Keltische und germanische Schädel in Süddeutschland, woran sich eine äußerst interessante Debatte knüpfte, in deren Verlauf Virchow hervorhob, daß man von einem unbedingt keltischen Schädel ebensowenig bestimmt reden könne, wie von einem speziell germanischen, sondern daß man nur aus den archäologischen Beigaben der Gräber mit Sicherheit auf die nationale Angehörigkeit des Skelettes schließen könne, indem durch verschiedene Einflüsse die tausendfachen Mischungsverhältnisse des Verkehrs, der Geschichte u. a. der uranfängliche Typus wesentliche Modifikationen erleiden mußte. Als auffallendes Merkmal erscheine bei den modernen

Culturvölkern die progressive Entwicklung des Vorder- und Mittelschädels im Gegensatze zu den stark hervortretenden hinteren Kopfpartien der wilden Stämme.

Prof. Schaafhausen erwähnt, so viel stehe fest, daß es die Cultur ist, die die Schädel breit macht. Er legt besonderen Werth darauf, daß ein dolichokephales Germanenvolk von Norden her nach Süden gewandert. Von hoher Bedeutung sei die Identität der Langschädel der gothischen Gräber Schwedens mit den Frankengräbern am Rhein. Darnach sei die Verwandtschaft der Gothen mit den Franken klar.

Prof. Desor empfiehlt mit Recht als geeignetes Object für kraniologische Forschungen Graubündten, da hier romanische und deutsche Bevölkerung in Namen und Sprache noch geschieden, also äußerlich erkennbar wäre.

Interessant ist noch die Bemerkung Virchow's, daß obwohl die Finnen ein linguistisch absolut zusammengehöriges Volk sind, doch die nördliche Hälfte aus Langschädeln (Dolichokephalen), die südliche aus Kurzschädeln (Brachykephalen) zusammengesetzt ist; ebenso dürfe man annehmen, daß es dolichokephale und auch brachykephale Kelten gegeben habe.

Nach einem trefflichen Vortrage des Prof. Dr. Mehlis über rheinische Ringmauern an der Strecke zwischen Mainz und Straßburg unter besonderer Bezugnahme auf die großartigen Befestigungswerke bei Dürkheim, die Redner für germanisch hält, wurde von dem Vorsitzenden die VI. allgemeine Versammlung geschlossen.

Die Nachmittagsstunden wurden zur Wanderung durch das Nationalmuseum unter der freundlichen und bewährten Führung der Herren Dr. v. Hefner und Dr. Kuhn benützt. Abends versammelte man sich in den prachtvoll dekorirten Räumen (Garten und Halle) des Spatenkellers zu dem großartigen Kellerfeste, welches von der Stadt München zu Ehren der scheidenden Anthropologen und der kommenden Geologen veranstaltet, wohl von sämmtlichen Theilnehmern zu den angenehmsten Erinnerungen der in München verlebten Tage gezählt werden dürfte.

Am folgenden Tage (12. August) vereinigten sich Morgens 8 Uhr noch mehrere (ca. 30) Mitglieder zu einer Excursion nach Fürstenfeldbruck, bezw. Grafrath. Von da ging es unter Führung

des eifrigen und fleißigen Forschers Herrn Gerichtschreiber Hartmann aus Bruck zu Fuß zur Rassenburg, die mit ihrem herrlichen Rundwall als ehemaliger Brückenkopf der Römer allgemein anerkannt wurde. Von hier aus genoß man die herrlichste Aussicht auf das bayerische Hochgebirge von der Zugspitze bis zur Mädelegabel. Dann erfolgte die Wanderung zu den sogenannten Trichtergruben, welche Herr Hartmann als prähistorische Wohnstätten erklärte, ohne daß es ihm jedoch vorläufig gelang, die Gesellschaft zu seinen Anschauungen zu bekehren. Weiter ging es dann an einer Gruppe von ca. 200 Grabhügeln im obern Mühl-(Mal-)hart vorüber zum untern Mühlhart, in welchem von 2 angeblich heidnischen Opfersteinen Notiz genommen wurde, dann zur Sunder- oder Sonnenburg, einer ebenfalls einst römischen Verschanzung, von da nach Schöngeising, dem ad Ambra der Römer, wo kurze Rast gehalten wurde. Ueber Brückenlaich, wo 4 parallele, wenn auch stark verwachsene Ringwälle, sowie die nahen 37 Grabhügel interessirten, dann über Hochäcker wanderte die kleine Karawane nach Bruck zurück, wo die Ankunft gegen 4 Uhr erfolgte. Indeß ein treffliches Mahl den Körper wieder kräftigte, fand auch der Geist bei der lebhaft geführten Unterhaltung, in die sich mehrere gelungene Toaste mischten, reichliche Nahrung, wie dieß auch während der eigentlichen Versammlung in den 3 vorhergehenden Tagen bei den vereinigten Mittagsessen und den abendlichen Versammlungen bei Achatz und Tenor-Mayer der Fall gewesen. Spät am Abend erst führte das Dampfroß die Gesellschaft nach München zurück und wohl Niemand bereute es, die auch in landschaftlicher Hinsicht lohnende und vom prachtvollsten Wetter begünstigte Excursion mitunternommen zu haben.

V.

Excursion

des

historischen Vereines für Niederbayern

nach Regensburg und Kelheim

am 4., 5. (6. u. 7.) Sept. 1875.

Nachdem von dem Vereinsausschusse alle nothwendigen Einleitungen getroffen waren, fanden sich am Samstag den 4. September ungefähr 30 Mitglieder und Freunde des historischen Vereines zusammen, um gemeinschaftlich die Reise nach Regensburg anzutreten. Dort hatten sich dieselben am Bahnhofe einer freundlichen Bewillkommnung von Seiten der Vertretung des historischen Vereines für Oberpfalz und Regensburg in der Person des Herrn Archivrathes Dr. Will und des Herrn Pfarrers Dahlem zu erfreuen, unter deren gütiger Führung die reichhaltigen Sammlungen des historischen Vereines in Regensburg, sowie das Innere des herrlichen Domes besichtigt wurden.

Als besonders dankenswerth sind zu erwähnen die eingehenden Erklärungen und Demonstrationen Regensburger Denkwürdigkeiten, womit unser Meister Paul Weiß die Gesellschaft erfreute. Nach kurzem Aufenthalte in der ehrwürdigen Ratisbona wurde die Tour nach Kelheim fortgesetzt. Auf der Station Saal begrüßte Herr Bezirksamtmann Kittel von Kelheim als Vereins-Mandatar die

Ankommenden, während ein von München—Ingolstadt eintreffender Bahnzug mehrere Vertreter des Alterthumsvereines in München zur großen Freude der vereinten Regensburger und Landshuter brachte. Von Kelheim aus, dessen Bezirksamtsgebäude, die alte herzogliche Residenz, zu Ehren der Gäste im Flaggenschmucke prangte, begab sich die Gesellschaft bald nach ihrer Ankunft durch das idyllische Altmühlthal nach dem Schulerloch oder der Riedelshöhle, einer der großartigsten Grotten in Bayern, die sich, wie ich in einem speciellen Vortrage hierüber bereits im vorigen Sommer zu bemerken die Ehre hatte, in verschiedenen Abtheilungen über 1000 Meter in den Berg hinein erstreckt. Zwei thurmartige Salons bezeichnen die Stelle des Eingangs zur Höhle. Sie findet sich im nördlichen Thalhange des Altmühlthales in geringer Entfernung aufwärts vom Weiler Oberau. Die Felsen am Fuße des Berges, an welchem die Riedenburgerstraße vorüberzieht, sind sehr ausgehöhlt und hängen oben weit über. Es ist augenfällig, daß diese Aushöhlung aus jener Zeit herrühre, in der das Altmühlbett noch bedeutend höher lag. Stolz beweist in seinem System schiffbarer Kanäle in Bayern, 2. Ausgabe pag. 53 u. 54, umständlich, daß vor dem Durchbruche der langen Wand bei Weltenburg und ehe noch der große See, das heutige Donaumoos, abgelaufen war, die Donau durch das Wellheimerthal in's Altmühl-Thal ein- und in demselben von Dollnstein ab über Kelheim wieder in's heutige Donauthal zurückgeströmt sei.

Der Punkt oben beim Eingange in die Riedelshöhle bietet dem Besucher die schönste Fernsicht sowohl über die liebliche Ebene um Kelheim bis zum sogenannten Teufelsfelsen, als auch in das friedlich stille Altmühlthal hinauf bis Alteſſing (altdeutsch: Ezzing, Yzzing oder Ezzangin).

Hat auf dieser Stelle das Auge an der Herrlichkeit der Umgebung gleich eine treffliche Weide, so ruft der Geist sich doch nebenbei gerne Gedanken an die Vorzeit wach. Dazu mahnen uns die Ueberreste der gegenüberliegenden bewaldeten großen Artobriga, auf deren noch sichtbaren Wällen einst die römischen Milizen vigilirten; dazu mahnen die Reste der Burg Randeck, auf der einst die Babonen, die Templer und andere Edle gehaust; dazu mahnt ferner die durch den Thalgrund sich hinziehende und mit netten Wärter-Häuschen versehene welthistorische Wasserstraße, der Ludwig-Donau-

Main-Kanal, wozu schon Karl der Große vor mehr als 1000 Jahren die Idee gegeben, deren Ausführung aber dem ruhmgekrönten Könige Ludwig I. von Bayern vorbehalten war; dazu endlich mahnt auch jener Prachttempel, der auf das Geheiß des deutschesten der deutschen Fürsten zum ehrenden Andenken an die deutschen Helden des Befreiungskrieges die Stirne des Michaelsberges krönt und als größtes Denkmal Germanias die Gegend beherrscht.

Wie herrlich kampirt sich's hier unterm Schattendach grünender Buchen! Wie fühlt sich das Auge entzückt beim Anblick von Flora's zarten Kindern, die duftend hier uns umgeben in lieblicher Tracht!

Von da noch eine Strecke Weges von einer kleinen halben Stunde aufwärts und man gelangte zu dem Markte Essing, dessen Häuserreihen wie Schwalbennester an die hohen riesigen Felswände angebaut sind, von deren Haupte die Rudera der Burg Randeck mit gut erhaltenem Thurme ernst in die Tiefe herniederschauen. Unser sehr verehrtes Vereinsmitglied, Herr Beneficiat Dollinger, der eigens von Riedenburg hieher gekommen war, ermangelte nicht, uns auf alle Einzelnheiten und Schönheiten der Gegend daselbst aufmerksam zu machen.

Schon war der Abend hereingebrochen, als man Abschied nahm von diesem herrlichen Fleck Erde und zu Wagen der Stadt Kelheim zueilte.

Hier versammelte man sich in den Räumen der Bierhalle des Lang'schen Bräuhauses zu geselliger Unterhaltung. Nur zu schnell verrannen da unter Toast, wobei ich namentlich die treffliche Rede des Herrn Rechtsanwaltes Dr. Desch, sowie die hierauf erfolgte herzliche Erwiederung Seitens des Herrn Bezirksamtmannes Kittel hervorzuheben mir erlaube, und unter Gesang, mit welch' letzterem mehrere Mitglieder der Kelheimer Liedertafel die Anwesenden erfreuten, die flüchtigen Stunden.

Der folgende Morgen wurde dazu benützt, die Befreiungshalle auf dem Michaelsberge zu besichtigen und durch den frischen, grünen Wald über die Trümmer der alten Artobriga nach Weltenburg, dem ältesten Kloster in Bayern (der erste Abt Visundus † 580), zu wandern. Nachdem hier die höchst interessante Stiftskirche, sowie die auf einem Berge nächst Weltenburg gelegene Marienkapelle, einst ein Götzentempel mit einer Minervastatue, eingesehen war, bestiegen

die Gäste bereitstehende Schiffe, um sich von den sanften Wogen der Donau durch eine Partie tragen zu lassen, welche die Natur zu den wunderbarsten gestempelt hat, die irgend ein europäischer Strom aufweisen kann. Vorüber ging's an den wechselnden, pittoresken Scenerien, an den kolossalen Felsengestalten, in deren wundersamen Formen die Volksphantasie die verschiedensten Bilder erblickt, von denen die gesprächige und erfinderische Schifferin gar manche schaurige Mähr' zu erzählen weiß. — Beim Klösterl oder Bruderloch, einer einstigen Eremitage, gegründet 1450 von einem Bruder Anton de septem castris, nunmehr im Besitze des Universitätsprofessors Herrn Ritter v. Welz in Würzburg, wurde gelandet, um eine auf dem rechten Ufer der Donau in einem hohen Felsen befindliche Grotte zu besehen. Die knapp zugemessene Zeit gestattete nur eine oberflächliche Durchsuchung. Wenn auch in den wenigen Augenblicken, die der Durchforschung gewidmet werden konnten, kein wesentlicher, nennenswerther Fund gemacht wurde, so bestätigte doch das Vorhandensein von Mauerwerk, die Auffindung von Asche und Kohle ꝛc. unter der Erde und dem massenhaft vorhandenen Schutte die früher ausgesprochene Annahme, daß diese Höhle im Mittelalter bewohnt gewesen, und daß dieselbe als Versteck für Raubritter, welche die vorüberfahrenden Donauschiffe anhielten und ihnen Zoll abverlangten, oder in Zeiten der Gefahr als Aufbewahrungsort für die Schätze des nahe gelegenen Klosters Weltenburg gedient haben mag. — Von da ging die Fahrt — die Uhr zeigte bereits auf 1½ Uhr Mittags — nach Kelheim zurück, wo im Ehrenthaler'schen Gasthofe, in welchem die meisten der Gäste auch Quartier genommen hatten, gemeinschaftliches Mittagsmahl eingenommen wurde, währenddessen es an Tischreden und Toasten nicht fehlte.

Nach aufgehobener Tafel wurde auf gütige Einladung des Herrn Bezirksamtmannes das ehemalige Herzogsschloß mit dem daranstossenden interessanten Römerthurme, die Ottokapelle, in deren Nähe Ludwig der Kelheimer anno 1231 ermordet wurde, dann die beiden Königsmonumente auf dem Hauptplatze besichtigt und endlich der freundlichen Stadt Kelheim Lebewohl gesagt. Die heitere Stimmung, welche auf der ganzen Excursion unter sämmtlichen Theilnehmern herrschte, liefert den besten Beweis dafür, daß die Partie als eine vollständig gelungene bezeichnet werden kann.

Möge es mir zum Schlusse gestattet sein, hier bezüglich des soeben erwähnten Römerthurmes in Kürze Einiges zu bemerken. Im Hofraume des früheren Pfleg- und Landgerichtsgebäudes und nunmehrigen Sitzes des Bezirksamtes, an der Donau, stehen die Ueberreste eines mächtigen Thurmes, dem man auf den ersten Blick sein hohes Alter ansieht. Dieser Thurm, 40 Fuß im Gevierte, aus ungeheuern Quadern erbaut, ragte als herrliche Zierde der Kelheimer Gegend bis zum Jahre 1809 weit über den Giebel des jetzigen Bezirksamtsgebäudes hinaus. In diesem Jahre wurde der altersgraue Riese, nachdem so viele Jahrhunderte hindurch der Zahn der Zeit vergeblich an ihm genagt, mit einem Male mitten im tiefsten Frieden von Menschenhänden niedergestreckt. Die Demolirung geschah auf Veranlassung des damaligen Landrichters von Welz zum Zwecke der Herstellung des Eisbrechers am äußeren westlichen Park des Schlosses; auch wurden einige Quader hievon zum nördlichen Kopfe der Altmühlbrücke verwendet, wie noch deutlich der Augenschein zeigt.

Gegenwärtig beträgt die Höhe des Thurmes nur noch 30 Fuß. Das Innere des Thurmes wurde, soweit es nicht massiv, beim Abbruche mit Schutt ausgefüllt, der jetzt mit Gestrüpp bewachsen ist. Auch aus den Klüftungen der senkrechten Wände dringen an mehreren Stellen Gesträuche hervor, sowie die ganze Ost- und theilweise auch die Nordseite mit Epheu dicht überrankt sind. An der Westseite sieht man noch den mit Ziegeln und Kalksteinen vermauerten Eingang zu einer Wendeltreppe, welche in die oberen Etagen geführt hat.

Die Steine des Baues, mitunter von ungewöhnlicher Größe, sind der Kelheimer Formation entnommen, in Bauch- oder Buckelform gehauen und gehören mitunter dem sogenannten wilden Gestein vom gröbsten Korn an.

Einzelne wollen annehmen, daß fraglicher Thurm nicht römischen Ursprungs, sondern ein altdeutsches Werk sei, weil man ähnliche Thürme in Gegenden gefunden habe, wohin die Römer nicht gekommen sind, z. B. in Franken.

Die hier bestehenden Verhältnisse sind aber von der Art, daß durch sie jene Ansicht vollständig widerlegt wird.*)

*) Vide Stoll, Geschichte der Stadt Kelheim.

Wie sollte in Kelheim, das notorisch rings mit Ueberresten römischer Bollwerke angefüllt ist, ein deutscher Bau von solcher Construktion aufgeführt worden sein?

Das sehr hohe Alter, die nicht mittelalterliche Bauart und die Lage dieses Thurmes sprechen laut dafür, daß er römischen Ursprungs sei.

Der gelehrte Archäolog Dr. v. Hefner, Schuegraf, Frz. X. Mayer weisen unserem Thurme seine wahre Bestimmung an.

Er gehört zu den Signal- und Wachtthürmen, welche die römische Strategie längs der Reichsgrenze, hier an der Donau, errichtet hat.

Der Thurm von Kelheim korrespondirte mit dem auf dem Ringberg, dieser mit der Oberndorfer Anhöhe, diese mit dem Weichselmühlerthurme, resp. mit dem Schlössel auf dem Irdinger Berg, dieses mit dem Thurme von Kneiting, ferner dieser mit dem Heidenthurm in Regensburg, und so fort abwärts an der Donau.

Was das Alter des Römerthurmes in Kelheim betrifft, so glaubt Pfarrer Mayer, daß seine Erbauung in die Regierungszeit des Kaisers Probus oder Diocletianus (276—305) fällt. Im Gegensatze hiezu steht die Annahme, daß dieser Thurm in Kelheim, wenn nicht früher, so doch zwischen den Jahren 8—16 n. Chr. erbaut worden sei.

Zu diesem Schlusse gelangt man, wenn man das Alter, welches Schuegraf der Burg am Ring, mit welcher unser Thurm korrespondirt hat, in Betracht zieht. Dieser verdiente Historiker sagt, daß gedachte Schanze am Ring nach allen Anzeichen gleich im Anfange der Occupation Rhätiens von Seite der Römer ungefähr einige Jahre v. Chr. Geburt erbaut und nur so lange behauptet wurde, bis das Land völlig unterworfen und mit geregelten Straßen, Schanzen und Castellen an der Donau versehen worden war.

Der Thurm von Kelheim stand nicht als isolirtes Festungswerk da, derselbe war vielmehr die Spitze oder Citadelle an der fortlaufenden Kette von Wällen, die sich von hier aus längs der Donau bis gegen Postsaal, nahe am Ringberg, hinabzogen.

Noch heut zu Tage heißt der Weiler, der sich gleich unterhalb der Donaumühle bei Kelheim über diese Befestigungslinie erhebt, der „hohe Pfahl", in der Umschreibung „der hohe Wall".

Die Bollwerke am hohen Pfahl mit dem Kelheimer Thurme und vielleicht noch einigen Fortifikationen am östlichen Auslauf des Michaelsberges nun bildeten den Endpunkt der großen römischen Artobriga, der nach Werner's Deduktion das vielbestrittene Keleusum der tabula Peutingeriana ist.

Ich schließe mit dem Wunsche, es möge die Erinnerung an die in Kelheim und dessen Umgebung verlebten Stunden stets eine angenehme sein!

VI.

Bericht über die 16. Plenar-Versammlung

der

historischen Commission bei der kgl. bayer. Akademie der Wissenschaften.

München, im Oktober 1875. Die diesjährige Plenar-Versammlung der historischen Commission wurde in den Tagen vom 30. September bis 2. Oktober abgehalten. An den Sitzungen betheiligten sich der Vorstand der k. Akademie der Wissenschaften, Reichsrath von Döllinger, der Vicepräsident der k. k. Akademie der Wissenschaften zu Wien, Hofrath und Archivdirektor Ritter von Arneth, der Direktor der preußischen Staatsarchive, Professor von Sybel aus Berlin, der Geheime Regierungsrath Professor Waitz aus Berlin, der Reichsarchivsdirektor Geheimrath von Löher, der Oberbibliothekar Föringer, der Reichsarchivsrath Muffat, der Geheime Cabinetsrath a. D. Freiherr von Liliencron, die Professoren Dümmler aus Halle, Hegel aus Erlangen, Sickel aus Wien, Wattenbach aus Berlin, Wegele aus Würzburg, Weizsäcker aus Straßburg und Kluckhohn von hier, der Reichsarchivassessor Professor Rockinger und der ständige Sekretär der Commission Geheimrath von Giesebrecht, der in Abwesenheit des Vorstands, Geheimen Regierungsraths von Ranke, die Leitung der Verhandlungen übernahm.

Der über die Arbeiten des abgelaufenen Jahres vom Sekretär erstattete Geschäftsbericht zeigte, daß die Unternehmungen, von den

Vorständen der Archive und Bibliotheken überall auf das Zuvorkommendste unterstützt, in erwünschtem Fortgang sind. Seit der vorjährigen Plenarversammlung kamen in den Buchhandel folgende neue Publikationen:

1) Geschichte der Wissenschaften in Deutschland. Neuere Zeit. Bd. XIV. Geschichte der National-Oekonomik von Wilhelm Roscher.
2) Die Rezesse und andere Akten der Hansetage von 1256—1430. Bd. III.
3) Jahrbücher der Deutschen Geschichte. Jahrbücher des Deutschen Reichs unter Heinrich VI. von S. Hirsch. Bd. III. Herausgegeben und vollendet von Harry Breßlau.
4) Jahrbücher der Deutschen Geschichte. Jahrbücher des Deutschen Reichs unter Heinrich III. von Ernst Steindorff. Bd. I.
5) Forschungen zur Deutschen Geschichte. Bd. XV.
6) Bayerisches Wörterbuch von J. Andr. Schmeller. Zweite, mit des Verfassers Nachträgen vermehrte Ausgabe, bearbeitet von G. Karl Frommann. Lieferung XI.
7) Allgemeine Deutsche Biographie. Bd. I (Lieferung I—V) und zwei Hefte von Bd. II (Lieferung VI und VII).

Außerdem sind zur Ausgabe fertig:

1) Geschichte der Wissenschaften in Deutschland. Neuere Zeit. Bd. XV. Geschichte der Botanik von Dr. Julius Sachs.
2) Briefe und Akten zur Geschichte des sechszehnten Jahrhunderts mit besonderer Rücksicht auf Bayerns Fürstenhaus. Bd. III. Abth. 1. Beiträge zur Reichsgeschichte 1546—1551. Bearbeitet von August von Druffel.
3) Allgemeine Deutsche Biographie. Lieferung VIII.

Die Berichte, welche im Verlaufe der Verhandlungen von den Leitern der einzelnen Unternehmungen erstattet wurden, stellen noch andere Publikationen in nahe Aussicht.

Im Druck ist das Schlußheft des Schmeller'schen Wörter-Buchs; die Ausgabe desselben wird nur durch das Register noch etwas verzögert werden, da der Herausgeber Dr. Frommann im Interesse des Publikums dasselbe möglichst erweitern und vervollständigen will. Auch der Registerband zu den Deutschen Weisthümern, welcher die Benutzung dieses reichhaltigen Werks außer-

ordentlich erleichtern wird, ist im Druck begonnen. Es wird in zwei Abtheilungen erscheinen, von denen die eine das Namen- und Sach-Register, bearbeitet von Professor R. Schröder in Würzburg, die andere das Wortregister, bearbeitet von Professor Birlinger in Bonn, enthalten wird. Wie die neue Ausgabe des berühmten bayerischen Wörterbuchs, wird auch die von J. Grimm begründete Sammlung der Deutschen Weisthümer im nächsten Jahre voraussichtlich zum Abschluß gelangen.

Auch die Geschichte der Wissenschaften geht ihrer Vollendung entgegen. Nachdem bereits 15 Bände die Presse verlassen haben, werden demnächst die Geschichte der Mathematik, bearbeitet von Professor Gerhardt in Eisleben, und die Geschichte der Geschichtswissenschaft, bearbeitet von Professor Wegele in Würzburg, zur Publikation gelangen; die Geschichte der Geologie, der klassischen Philologie und der Medicin werden bald ihnen folgen. Da die Gelehrten, welche früher die Geschichte der Physik und der Kriegs-Wissenschaften übernommen hatten, die Bearbeitung aufgegeben haben, mußten für diese Abtheilungen neue Kräfte gewonnen werden. Die Geschichte der Kriegswissenschaften hat jetzt Generallieutenant Freiherr von Troschke in Berlin übernommen; wegen der Geschichte der Physik schweben noch Verhandlungen, die hoffentlich demnächst zum Abschluß gelangen werden.

Von der großen unter Professor Hegel's Leitung herausgegebenen Sammlung der deutschen Städtechroniken ist der zwölfte Band, der erste der Kölnischen Chroniken, im Druck nahezu vollendet und wird in kurzer Frist ausgegeben werden. Derselbe enthält Erzählungen und historische Berichte aus dem 13. bis 15. Jahrhundert: die bekannte Reimchronik von Gottfried Hagen, die Weberschlacht, das sogenannte Neue Buch und eine Anzahl kleinerer historischer Berichte, die unter dem Namen: „Memoriale des 15. Jahrhunderts zusammengefaßt sind. Vorausgeschickt ist eine allgemeine Einleitung, erstens über die Geschichte und Verfassung der Stadt im Mittelalter, die später weiter fortgesetzt werden wird, und zweitens über die Kölnische Geschichtsschreibung und Literatur. Die historische Bearbeitung ist mit Ausnahme des ersten Theils der Einleitung, welchen Professor Hegel selbst verfaßt hat, von Dr. H. Cardauns in Bonn, die sprachliche von Dr. C. Schröder aus Schwerin und

Professor Birlinger in Bonn ausgeführt. Zwei weitere Bände Kölnischer Chroniken, welche Jahrbücher aus dem 14. und 15. Jahrhundert und die Koelhoff'sche Chronik von 1499 enthalten sollen, werden schnell dem ersten folgen. Für die bayer. Städtechroniken liegen zwei fertige Arbeiten vor: Die Regensburger Chronik von Leonhard Widmann (1511—1555), bearbeitet vom Archivsekretär Freiherrn E. von Oefele in Bamberg, und die bis 1400 reichenden Mühldorfer Annalen, bearbeitet vom Archivsekretär Dr. Th. Heigel. Mit diesen Stücken soll verbunden werden, was die Stadt München an historischen Denkwürdigkeiten und chronikartigen Aufzeichnungen aus dem Mittelalter bietet, namentlich die Katzmair'sche Denkschrift, mit deren Bearbeitung Reichsarchivsrath Muffat beschäftigt ist. Für die Herausgabe der Lübecker Chroniken ist Professor Mantels in Lübeck unausgesetzt thätig gewesen und hofft den ersten Band bis Ende dieses Jahres druckfertig herstellen zu können. Stadtarchivar Hänselmann in Braunschweig eröffnet für das kommende Jahr auf die Vollendung des zweiten Bandes der Braunschweiger Chroniken Aussicht. Dr. von Bippen in Bremen hat die Neubearbeitung der Chronik von Rynesberg-Schene begonnen.

Von dem umfassenden Unternehmen der Reichstagsakten, welches unter Leitung des Professors Weizsäcker steht, wird der dritte Band in einigen Wochen zum Druck gelangen. Derselbe bezieht sich auf die letzten Jahre K. Wenzel's und die Wahl Ruprecht's. Der erste Band für die Regierungszeit K. Sigmund's, bearbeitet vom Bibliothekar Dr. Kerler in Erlangen, wird bis Ostern nächsten Jahrs zum Druck vollendet werden. Die Fortsetzung der Sigmund'schen Abtheilung soll auch in Zukunft neben der Wenzel-Ruprecht'schen bearbeitet werden. Die Arbeiten für die Akten K. Friedrich's III. hat Dr. Ebrard in Straßburg fortgeführt. Auch in diesem Jahre sind von den Mitarbeitern mehrere deutsche Archive untersucht worden.

Die Sammlung der Hanserezesse, bearbeitet von Dr. K. Koppmann, wird demnächst um den vierten Band bereichert werden, welcher die Zeit von 1391 bis 1400 umfaßt. Der Druck dieses Bandes ist bereits erheblich vorgeschritten und die Beendigung desselben im künftigen Jahre zu erwarten.

Die Arbeiten für die Wittelsbach'sche Correspondenz sind auch in diesem Jahre nach verschiedenen Seiten gefördert worden. Für

die ältere pfälzische Abtheilung hat Dr. Fr. von Bezold unter Beihilfe des Professors Kluckhohn die Sammlungen fortgesetzt. Für die Correspondenz des Pfalzgrafen Johann Kasimir wurden die Materialien im hiesigen Staatsarchiv, wie Stuttgarter und Darmstädter Archivalien durchgearbeitet; mehr oder minder reiche Ausbeute ergaben auch die Archivconservatorien zu Nürnberg und Würzburg, das städtische Archiv in Frankfurt a. M., das Staatsarchiv zu Marburg, die Archive in Gotha, Weimar, Dresden und Wien, welche sämmtlich Dr. von Bezold in diesem Sommer bereiste. Um mit der Correspondenz Johann Kasimir's zum Abschluß zu kommen, wird noch ein längerer Aufenthalt in Dresden und Reisen nach der Schweiz und Frankreich erforderlich sein. Für die ältere bayer. Abtheilung, welche unter Leitung des Reichsarchivsdirektors Geheimrath von Löher steht, hat Dr. von Druffel die Arbeiten fortgeführt. Von dem dritten Bande ist die erste Abtheilung vollendet; sie ergänzt die Beiträge zur Reichsgeschichte 1546—1551, welche der erste Band enthielt, durch die umfassenderen dort ausgeschlossenen Aktenstücke und beruht zum großen Theil auf den Abschriften und Auszügen, welche die Professoren Cornelius und G. Voigt aus norddeutschen Archiven gesammelt hatten und in liberalster Weise zur Benutzung überließen. Für den noch rückständigen zweiten Band und die zweite Abtheilung des dritten Bandes wurden die Sammlungen hier und in Brüssel fortgesetzt; zur Vervollständigung derselben werden im nächsten Jahre noch Forschungen in den Archiven zu Dresden und Wien nöthig werden. Für die jüngere pfälzische und die jüngere bayerische Abtheilung, beide von Professor Cornelius geleitet, konnten die Arbeiten wegen der Amtsgeschäfte des Professors M. Ritter in Bonn und der Gesundheitsverhältnisse des Dr. F. Stieve leider nicht ganz nach Wunsch gefördert werden. Doch wird Professor Ritter den dritten Band der jüngeren pfälzischen Abtheilung im Laufe des nächsten Winters der Presse übergeben, und Dr. Stieve hat die Sammlungen für die jüngere bayerische Abtheilung, namentlich auf Reisen nach Düsseldorf und Brüssel, so weit vervollständigt, daß auch der erste Band dieser Abtheilung voraussichtlich im Frühjahr 1876 druckfertig hergestellt sein wird.

Die Jahrbücher der Deutschen Geschichte werden demnächst eine

wesentliche Bereicherung erhalten, da Prof. Dümmler den Druck der Geschichte Otto's des Großen hat beginnen lassen. Prof. B. Simson in Freiburg stellt den Abschluß seiner Geschichte Ludwig's des Frommen für den Anfang des nächsten Jahres in Aussicht. Die Bearbeitung der Geschichte Konrad's II. hat Dr. H. Breßlau in Berlin übernommen.

Die Zeitschrift: „Forschungen zur Deutschen Geschichte" wird in der bisherigen Weise fortgesetzt werden. Die Redaktion verbleibt in den Händen des Geh. Reggs.-R. Waitz, der Prof. Wegele und Dümmler.

Das jüngste Unternehmen der Commission, die Allgemeine Deutsche Biographie, hat im verflossenen Geschäftsjahre einen sehr erfreulichen Anfang genommen. Nicht allein, daß die Theilnahme der Gelehrtenwelt an der Durchführung des Werks den Redaktoren, Freiherrn von Liliencron und Professor Wegele, fortwährend auf das Dankenswertheste zur Seite steht und die Liste der Mitarbeiter sich unausgesetzt mehrt, auch das Publikum hat, die Nützlichkeit und nationale Bedeutung des Unternehmens erkennend, dasselbe in günstigster Weise aufgenommen. Nachdem der erste Band (in 5 Lieferungen) und die beiden ersten Lieferungen des zweiten Bandes bereits in den Buchhandel gekommen sind, ist auch der Druck der noch rückständigen Lieferungen des zweiten Bandes jetzt vollendet, so daß dieser Band in Kurzem vollständig vorliegen wird. Der dritte Band wird voraussichtlich bis Ostern, der vierte bis Michaelis 1876 vollendet sein. Da sich jetzt übersehen läßt, welcher Theil des Materials in diesen vier Bänden Platz finden wird, ist auch die gewisse Aussicht gegeben, daß das ganze Werk mit den beabsichtigten 20 Bänden zum Abschluß gelangen wird. Für eine rasche Folge dieser Bände sind alle Maßregeln getroffen.

Ueberßieht man die Reihe der ebenso werthvollen wie umfangreichen Publikationen, welche die historische Commission theils bereits veröffentlicht hat, theils in den nächsten Jahren herausgeben wird, so tritt die Fruchtbarkeit des königl. Gedankens, welcher die Commission in das Leben rief, in das hellste Licht. Unentbehrliche Werke für die deutsche Geschichtswissenschaft, welche auf andere Weise kaum herzustellen waren, sind durch die hochherzige Liberalität der Könige Bayerns geschaffen worden. Durch die Gründung der historischen Commission wurde München ein Mittelpunkt für die historischen Studien in ganz Deutschland und wird hoffentlich ein solcher auch in der Folge bleiben.

VII.

Schenkungsbuch

des ehemaligen

Augustiner Chorherrn-Stiftes Rohr.

Herausgegeben von Georg Heinrich, Beneficiat in Schierling und Mitglied des historischen Vereins von Niederbayern.

Einleitung.

Das Kloster Rohr,[1]) ungefähr 2 Stunden südöstlich von Abensberg und 1/2 Stunde westlich von der großen Laber gelegen, wurde im Jahre 1133 von Adalbert,[2]) Edlen von Rohr, einem Urenkel des

[1]) Die Geschichte dieses Klosters gab der gelehrte P. Patritius Dalhammer heraus unter dem Titel: „Canonia Rohrensis", Ratisbonae anno 1784. Es mögen hier noch die Pröpste verzeichnet werden, welche von 1784 bis zum Jahre 1803 dem Kloster vorstanden. Nämlich:

1) Andreas Auracher v. 1787 — † 19./6. 1792.
2) Patritius Dalhammer — † 21./10. 1792.
3) Gaudentius Staudinger — † 11./4. 1796.
4) Antonius Junkles — † 28./8. 1800.
5) Petrus Pustet v. 1800—1803; wurde später Weihbischof in Eichstätt.

[2]) Seine Abstammung zeigt folgende Stammtafel (M. B. 16 p. 105):

Babo von Abensberg.

Rupert von Rohr und Riedenburg.
Gem. Wiltrudis.

Magnus v. Rohr. Gem. Irmengarde. | Heinrich v. Riedenburg. Gem. Richardis.

Adalbert, Gründer des Klosters Rohr. | Heinrich, Can. Rat. | Otto I. v. Riedenburg.

Grafen Babo von Abensberg, für Chorherren nach der Regel des heil. Augustin gestiftet. Adalbert, der selbst in den Orden eintrat und darin ein strenges Leben führte, ist im Jahre 1147 am 7. Oktober im 57. Jahre seines Alters gottselig verschieden.

Das Kloster wurde im Jahre 1248 von den Grafen Conrad III. und Albert von Moosburg völlig ausgeplündert, im Jahre 1632 von den Schweden niedergebrannt, wobei die kostbare Bibliothek, auf 40000 Reichsthaler geschätzt, zu Grunde ging, und kaum neu aufgebaut, von denselben im Jahre 1648 wieder in Asche gelegt. Die sog. Säkularisation machte dem Stifte im Jahre 1803 ein Ende, wobei die herrlichsten Werke der Kunst vernichtet wurden.

Die Reihe der Pröpste aus der Zeitperiode, welcher die hier veröffentlichten Schenkungen angehören, ist folgende:

1) Bruno von 1133 — † 8./9. 1138.
2) Eberhardus von Alenbach v. 1138 — † 22./3. 1159.
3) Herbordus Wiemer v. 1159 — † 6./8. 1178.
4) Wolfram von Alenshausen v. 1178 — † 19./3. 1186.
*Ulrich ca. an. 1189 (apud. Pez. Thes. An. tom. I p. III 171 cap. 186).
5) Ludwig I. von Mandlkirchen — † 1209.
6) Hugo I. v. 1209 — † 1215.
7) Heinrich I. v. 1216 — † 1230.
8) Hugo II. v. 1230 — † 16./6. 1248.
9) Godefridus v. 1248 — † 1253.
10) Heinrich II. von Alenshausen v. 1253 — † 1256.

Das Original des hier zum Abdrucke kommenden Schenkungsbuches ist Eigenthum des Hochw. Herrn Nicolaus Erb, Pfarrers von Laberweinting. Wie er in den Besitz dieses werthvollen Codex gekommen, darüber schreibt er: „Es thut mir noch in der Seele wehe, wenn ich daran denke, wie im Anfange der fünfziger Jahre die Archive von Ober- und Niedermünster, von St. Emmeram und dem Hochstifte Regensburg nach einer leichtfertigen Ausscheidung wichtiger Aktenstücke verschleudert wurden und zwar im Versteigerungswege. Ganze Heuwägen voll wurden fortgeführt, namentlich von Nürnberger und Fürther Juden, denen es besonders auch um Pergament, das zu Goldschlägerei verwendet werden kann, zu thun war.

Ich habe bei Kaufleuten in Regensburg, die auch vieles kauften, noch Manches gerettet und darunter auch diesen Codex."

Der Codex, in der zweiten Hälfte des zwölften Jahrhunderts angefangen, nach Maßgabe des Zuwachses an Gütern von verschiedenen Händen allmählig fortgesetzt und so (mit Ausschluß des letzten urkundlichen Fragments Nr. 97) bis zum Jahre 1254 reichend, besteht aus 16 Pergamentblättern in Hochquartformat. Von demselben sind aber gemäß der Foliirung 6 Blätter (Blatt 9 – 14), welche nach Nr. 76 einzufügen sind, sowie der Schluß verloren gegangen, so daß also der Codex ursprünglich aus mehr als 22 Blättern bestanden.

Die Schenkungen, denen erst von Nr. 77 an eine Zeitangabe beigesetzt ist, wurden vollständig und in derselben Reihenfolge wiedergegeben, wie sie in der Handschrift aufgezeichnet sind. Nur die zahlreichen Abbreviaturen wurden nicht beibehalten, sondern in die gehörige Form aufgelöst.

Die alten Ortsnamen hat man nach dem Vorbilde der Herausgeber der „Quellen zur bayer. Geschichte" zu erläutern versucht.

Codex.

1) Albertus quidam nobilis vir fundator Rorensis ecclesie tradidit super altare sancti petri principis apostolorum in civitate Ratispona praedium suum, quod Ror dicitur, cum omnibus suis appendiciis et cetera praedia, que possidebat eo modo, qui continentur in privilegio Ror. ecclesie, cui episcopus Hainricus[1]) ratispon. et canonici ejusdem ecclesie subscripserunt. testes etiam ejusdem traditionis ibidem subscripti inveniuntur. sunt autem hec praedia in superiori Rore agri ad Varatra. apud inferius Rore IV majores curie et due hube. apud Scheftal[2]) una major curia et due hube. apud Graben[3]) IV. vinee et due hube. apud harde[4]) tres hube. scilicet beneficium Gotfridi et fratris ejus pernhardi et praedium, quod fratres nostri Gotfridus et Wernherus et mater eorum ecclesie tradiderunt. hujus rei testes sunt. Rudpertus de Alnpach[5]) et Rudegerus. Radulfus et Gerhalmus. pernhardus. Cumpertus et Gotfridus . . . . . . apud perge[6]) ecclesia cum suis pertinenciis. apud alnceausen[7]) et apud rechenruit[8]) ad estimacionem VI hubarum. apud [Intal[9]) predium . . . . .]. predium, quod dicitur Grube[10]) emit pruno[11]) praepositus ab engelperto.

---

[1]) Heinrich I., Graf v. Wolfratshausen, Bischof v. Regensburg v. 1131—1155.

[2]) Schöfthal, Einödhof, 1/2 Stunde nördlich von Rohr.

[3]) Graben, Weiler, 1/2 Stunde nordwestlich von Rohr.

[4]) Hart, Einöde bei Biburg unweit Abensberg.

[5]) Obereulenbach bei Rohr.

[6]) Laberberg an der großen Laber, Pfarrdorf, 1 Stunde östlich von Rohr.

[7]) Alzhausen an der großen Laber, gegenüber von Laberberg.

[8]) Reichenroith, Weiler in der Pfarrei Laberberg, 1/2 St nordöstlich von Rohr.

[9]) Innthal, Dorf zwischen Rosenheim und dem Chiemsee. Diese in Klammern gesetzte Stelle ist in der Handschrift ausradirt. In Nr. 77 wird Innthal unter den Gütern aufgeführt.

[10]) Grub, Einöde, 1 Stunde nördlich von Rohr in der Pfarrei Sandsbach.

[11]) Brunno, erster Propst von Rohr, reg. von 1133 — † 18. Sept. 1138.

qui illud tradidit Ror. ecclesie. hujus rei testes sunt. Rupertus de halnpach. Leutwinus. niger. Wernerus de astpach.[1]) Rudegerus et Radulfus de alnpach. Sifridus et adelhous de helchenpach.[2]) apud Gruben[3]) juxta alnpach de inutilibus agris unumcunque collegit pruno praepositus ad duas curias. juxta perge[4]) molendinum idem pruno praepositus emit a perhta de alnceausen et a filio ejus friderico.

2) Cunradus de Ronige[5]) tradidit Ror. ecclesiae curiam unam apud alnpach, quam ei Merboto tradiderat. hanc pruno praepositus emit. hujus rei testes sunt. Rupertus et Rudegerus de helnpach.[6]) hainricus comes.[7]) Otacar de Reinprestorf.[8]) Wernherus de Schirlinge[9]) et filius ejus Eckpertus. hertnidus de Legerendorf [10]) et frater ejus Wernherus. timo de oterbach.[11])

3) Apud helnpach praedium udalrici quod ipse ad personam suam possidere debuit ad censum V denariorum. Ibidem aream ante atrium ecclesie. et quosdam agros. quos hainricus filius perhte ad suam personam possidere debuit. et silvam unam et aream unam et tria jugera apud Lausham.[12]) que omnia praepositus pruno emit a Rudegero. hujus rei testes sunt. Wichenandus de hoselpach[13]) et alii quam plures.

4) *Rupertus de alnpach tradidit sancte marie in Ror prae-

---

[1]) Asbach, $^3/_8$ Stunden nördlich von Rohr.

[2]) Helchenbach, 1 Stunde nördlich von Rohr.

[3]) Graben, Weiler, $^1/_2$ Stunde nordwestlich von Rohr.

[4]) Laberberg.

[5]) Roning, 2 Stunden östlich von Rohr, war der Sitz eines alten, mächtigen Grafengeschlechtes. (S. die Verh. des hist. Vereins 17. Band S. 63 ff.) Der hier genannte Conrad II. erscheint zwischen 1129—1159.

[6]) Helchenbach.

[7]) Graf Heinrich, Bruder des Conrad v. Roning, † 1142.

[8]) Das jetzige Rastorf an der kleinen Laber, Pfarrei Innkofen.

[9]) Schierling, Pfarrdorf an der großen Laber, Bezirksamts Mallersdorf.

[10]) Niederleierndorf an der großen Laber, Pfarrei Schierling.

[11]) Ober- und Unterotterbach, $^1/_2$ Stunde östlich von Rottenburg.

[12]) Lausham war ein Einödhof bei Rohr, der aber seit unbestimmbarer Zeit nicht mehr besteht. Nur die Felder führen noch den Namen Lausham.

[13]) Haselbach, Pfarrei Ascholtshausen, Bezirksamts Mallersdorf.

* Diese Urkunde ist bei Dalhamer Can. Ror. pag. 15 und in den Mon. B. XVI, 113 wörtlich abgedruckt, nur mit dem Unterschied, daß dort als Schenker Conrad von Roning mit der Jahreszahl 1162 genannt wird.

dium suum apud alnpach cum ecclesia et cum omnibus sibi adtinentibus. Preterea tradidit XXIV mancipia scilicet Leucardem et filium ejus Radulfum qui etiam tradiderunt predium suum in alnpach situm Ror. ecclesie. hujus rei testes sunt. Wernerus de astpach et frater ejus hertnidus Walterus. Regenhardus. Gerhalmus. Pernhardus. quorum rogatu Leukardis et filii ejus tradiderunt Ror. ecclesie supradictum predium.

5) Albertus de Mandelchirchen[1]) tradidit praedium suum quod ibidem situm est Ror. ecclesie. testes sunt. Rudgerus de alnpach et Radulfus. Wernherus de astpach. Regenhardus de Etelhausen.[2]) Rifridus de helchenpach. Gerhalmus. Gotfridus. Pernhardus. Cumpertus. Rudegerus.

6) Duo fratres Erbo et Cunradus tradiderunt praedium suum apud Egelochoven[3]) Rorensi ecclesie presente comite altmano[4]) et fratre ejus Eberhardo. Testes sunt ipsi advocati.[5]) Albertus de Mushze.[6]) Otto de helchenpach. Gerlohe de Emphenpach.[7])

7) Perhtoldus de Waltfristor[8]) tradidit praedium suum pro anima uxoris sue, quod Steige[9]) dicitur Ror. ecclesie. testes sunt. hainricus comes de Ronige. Hertwicus de tanne.[10]) Goswinus et alii p.

8) Piligrimus sacerdos et Ror. ecclesie canonicus tradidit Ror. ecclesie praedium suum apud alnpach. Hujus rei testes

---

1) Mantlkirchen, ½ Stunde westlich von Rohr, Pfarrei Kirchdorf.

2) Adlhausen an der großen Laber, Pfarrei Sandsbach.

3) Egglkofen, Pfarrdorf, Bezirksamts Neumarkt an der Rott.

4) Altmann und Eberhard, welche hier als Schirmvögte des Klosters erscheinen, sind Söhne des Grafen Gebhard I. von Abensberg († 1169) und seiner Gemahlin Sophia (vd. Nr. 56).

5) Die advocati oder defensores hatten die Aufgabe, die Stifter in allen weltlichen Angelegenheiten zu vertreten, und diese waren gehalten, in allen Grafschaften, in welchen sie Besitzungen hatten, Vögte aufzustellen.

6) Groß-Muß in der Pfarrei Herrnwahl-Thann, Bezirksamts Kelheim.

7) Ober-Empfenbach, Pfarrdorf bei Mainburg.

8) Walpersdorf, ½ Stunde östlich von Roning, Pfarrei Hofendorf.

9) Steig war wahrscheinlich ein Einödhof zwischen Rohr und dem ½ Stunde entfernten Graben, da diese Gegend noch am „Steig" heißt. Ein Steig ist auch in der Pfarrei Pfeffenhausen.

10) Herrnwahl-Thann.

sunt. ymmo et frater ejus albertus. Rupertus. Marquardus. Wernherus. Otto. Chuno et frater ejus Wecel. Hainricus. Cumpertus et alii.

9) Tuta et mater ejus Hadwich tradiderunt Ror. ecclesie molendinum cum pertinenciis suis apud alnshceausen. Hujus rei testes sunt. Leutwinus niger. Otto in foro. et frater ejus Udalricus. Purchardus de sancto paulo.[1]) et Ulricus filius sororis sue et alii.

10) Cunradus de Roitenpuch[2]) rogatu Alberti tradidit Ror. ecclesie predium quod Albertus possidebat apud Wincer.[3]) Hujus rei testes sunt. Arnoldus et Wishco fratres Cunradi. Rupertus filius Otigebe et Purchardus filius ejus et alii.

11) Gotschalch de Rein[4]) tradidit praedium suum quod perhtelhofa[5]) dicitur dimidium pro remedio anime sue. reliquam partem pro pecunia. hujus rei testes sunt. Rupertus de Rein et frater ejus dietmarus. Werneherus de astpach. Regenhardus de hetelsausen.[6]) Sifridus de Elchenpach.[7]) Radulfus de alnpach. Rudierus purringe. Hainricus Mogan. Rupertus de Wisenstorf[8]) et alii.

12) Wichmannus tradidit. Idungo partem querceti juxta inferius Ror. Rogatu Epponis et uxoris sue Christine ac liberorum ipsius ea videlicet conditione. ut ipse illam inconvulsam conservet Ror. ecclesie et hoc ad peticionem ipsorum fratrum. Hujus rei testes sunt. Eppo. Albertus. Cunradus. Fridericus. Rupertus. Gotschalcus. Wernhardus et alii.

13) *Propter peticiones et violentiam advocatorum. hactenus advocatum declinavimus. Sed nunc ob injuriam et insolentiam

---

[1]) Sct. Paul in Regensburg.

[2]) Raitenbuch, Kirchdorf in der Pfarrei Oening, Landgerichts Beilngries.

[3]) Winzer, Pfarrdorf bei Regensburg.

[4]) Rain in der Pfarrei Atting bei Straubing.

[5]) Pertelsloh̄e, Weiler bei Rain.

[6]) Adlhausen.

[7]) Helchenbach.

[8]) Wiesendorf, Kirchdorf in der Pfarrei Atting.

* Diese Urkunde wurde im Jahre 1138 abgefaßt und ist vollständig abgedruckt im 16. Bd. der M. B. pag. 106.

non solum extraneorum sedetiam propriorum mutato consilio advocatum assumere deliberavimus. famuli enim ecclesie post praedas et contumelias in tantam audaciam proruperunt quod etiam in mortem domni praepositi[1]) conspiraverunt. Proinde ut illorum perversitatem refrenemus et ceterorum injurias propulsemus, Advocatum assumentes formam eligendi et statuendi advocatum. Sed et modum iuri ipsius praefigimus. Te igitur G.[2]) ad quem nichil de penitus de jure ecclesie nostre aut possessionum illius respiciebat aliquo modo unanimi congregacionis consilio et assensu ad tutoris et actoris officium et hoc pro remedio anime tue si tibi placet eligimus et hoc tibi officium comendari non beneficium concedi a domno episcopo postulamus. Hoc autem officium nunquam hereditario vel aliquo jure ad filios tuos aut ad cognacionem tuam descendat. sed nec ad te ipsum pertineat. nisi quosque ecclesiam nostram et nostra fideliter et utiliter tueri volueris. Quod si ad molestiam exactionum gratia questus deviaveris sit libera facultas praeposito deliberato consilio te amovere et alium quem utiliter providerit substituere. Annis autem singulis circa festum beati Michaelis placitum in cella ubi praepositus voluerit cum familia ecclesie habeas et si quid de composicionibus injuriarum accesserit. hujus rei tercia pars te cotingat et due ecclesie fideliter reserventur. In die vero placiti de collecta familie claustralis modius tritici et porcus ad estimacionem XL numorum et V anseres et X galline et una urna medonis et una vini et due cerevisie dentur et de horreo fratrum equis bis LX manipuli avene ministrentur.

14) Notum sit omnibus Christi fidelibus tam futuris quam presentibus. quod Rupertus de Rein tradidit Rorensi ecclesie predium, quod situm est Alburch[3]) et Gey[4].) Hujus rei testes sunt: Gebardus advocatus, Geben de Mandelchirchen, Hainricus de Emphenpach, Cunradus, Herwicus de tanne, Conradus de

---

[1]) Propst Bruno, † den 18. September 1138.
[2]) Gebhard, Graf von Abensberg.
[3]) Alburg, Pfarrdorf bei Straubing.
[4]) Kai, Kirchdorf der Pfarrei Alburg.

Lohchircheu,[1]) Rupertus de Schambach,[2]) Wilhelmus, Theodoricus, Riwinus de Habensperche.[3])

15) Conradus de Huneshoven[4]) tradidit Sancte Marie Ror. ecclesie predium unum apud pichenpach[5]) cum molendino et cum omnibus appendiciis suis. Hujus rei testes sunt: Ulricus de Stain,[6]) Wernerus de prunne,[7]) Chuno de Thechenpahc,[8]) Eckpertus de Schirlinge, Hauwort de Gebelchoven.[9])

16) Rupertus de Satelpant[10]) tradidit Rorensi ecclesie cum uxore sua et liberis suis predium, quod Pichenpach possidebat cum omnibus suis pertinenciis. Hujus rei testes sunt: Compoldus de tolbach,[11]) Wernherus de astpach, Gotfridus de Kirtorf,[12]) Gotfridus de Sibenpurch,[13]) Rodierus et Ruodolfus de helnpach.[14])

17) Ulricus de Holchen[15]) tradidit in manum Ulrici de lapide curiam unam apud Alnpach Ror. ecclesie conservandum. Hujus rei testes sunt: Meingotus de Viheten,[16]) Meingothus de Schirnpach,[17]) Otto de Helchenpach, Heidenrich de Alnpach.

18) Eberhardus de Figellendorf[18]) tradidit in manum hainrici de puicham[19]) predium unum apud Schachen[20]) ea condicione

---

[1]) Lohkirchen hieß einst das jetzige Högldorf in der Pfarrei Laberberg.

[2]) Schambach, Pfarrdorf, Bezirksamts Hemau.

[3]) Abensberg.

[4]) Unkofen, Kirchdorf in der Pfarrei Hohenthan, Bezirksamts Rottenburg.

[5]) Pickenbach, 1 Stunde westlich von Rohr, in der Pfarrei Kirchdorf.

[6]) Wahrscheinlich Hiltpoltstein.

[7]) Prunn in der Pfarrei Essing an der Altmühl.

[8]) Deggenbach (Ober- und Unter-) bei Eggmühl, Bezirksamts Mallersdorf.

[9]) Gebelkofen, 2 Stunden südlich von Regensburg, Pfarrei Wolkering.

[10]) Vielleicht Sandharlanden bei Abensberg.

[11]) Tolbach in der Pfarrei Pürkwang.

[12]) Kirchdorf, Pfarrdorf, 1 Stunde westlich von Rohr.

[13]) Siegenburg, Markt.

[14]) Helchenbach.

[15]) Vielleicht ist eines von den ca. 1½ Stunde südöstlich von Rohr gelegenen Ober- und Unter-Vorholzen gemeint. Ein Holzen ist in der Pfarrei Hornbach und eines in der Pfarrei Asenkofen.

[16]) Viecht, Bezirksamts Landshut.

[17]) Schirmbach in der Pfarrei Laberberg.

[18]) Vielleicht Frechelsdorf bei Roning.

[19]) Poikam, Pfarrdorf bei Abbach.

[20]) Schachten in der Pfarrei Schmatzhausen, Bezirksamts Rottenburg.

ut illud tradat Rorensi ecclesie. Testes sunt: Albertus de Walde,[1]) Pernger de thucheringe,[2]) Ortwin de Lauterbach,[3]) Rapoto de Lauterbach, Hittebrant de Hergoltinge,[4]) Ulricus de Celle.[5])

19) Domina Gertrudis et filia ejus de Lausham tradiderunt Rorensi ecclesie mancipium unum nomine hertwicum. Testes sunt: Ulricus de Lauterbach, Leutwinus, Rapoto. Siboto de eadem villa. Gerwicus de Walestorf,[6]) Rewinus de Lochenausen[7]) et miles ejus Cunradus.

20) Ulricus Rufus tradidit aream quandam, inter gladiatores sitam, in manum Haitolfi Ror. ecclesie conservandam. Testes sunt: Ulricus de Puthzenprun,[8]) Hainricus de frisinga,[9]) Hainricus Gilthespir, Perhtoldus druthzestoh.

21) Albertus de Waldte tradidit Ror. ecclesie cum manu matris sue predium inibi situm. Hujus rei testes sunt: Hiltepoldus de Ergolzepach,[10]) Rudgerus de Inchoven,[11]) Gerbicus de Wolestorf,[12]) Gerhalmus et Rudger de Lauthzam, Ulricus de Alnpach, Ortwinus de Habensperch.

22) Ewerhardus de figelenstorf[13]) tradidit Ror. ecclesie mancipia censualia viros ad X denarios, mulieres ad V Chaloch et filios ejus, Methildem et filios ejus, Gerungum et filios ejus. Testes sunt supradicti.

23) Altmanus de Abensperch tradidit mancipium unum Ror. ecclesie Gerholdum nomine. Hujus rei testes sunt: ipse Altmannus, Walter de Abensperch, Otto de Teinge,[14]) Hainrich

---

[1]) Herrnwahl, Bezirksamts Kelheim.
[2]) Tuching, Weiler im Bezirksamte Freising.
[3]) Lauterbach bei Rottenburg in der Pfarrei Pürkwang.
[4]) Ergolding bei Landshut.
[5]) Thomas- oder Reckerszell bei Rottenburg.
[6]) Wahlsdorf in der Pfarrei Schierling.
[7]) Lochhausen, Bezirksamts Freising.
[8]) Bettbrun, Pfarrdorf, Landgerichts Hemau.
[9]) Freising in Oberbayern, vormals Bischofssitz.
[10]) Ergoldsbach, Markt, Bezirksamts Rottenburg.
[11]) Inkofen, Pfarrdorf an der kleinen Laber, Bezirksamts Rottenburg.
[12]) Wahlsdorf.
[13]) Vd. Nr. 18.
[14]) Teugn, Pfarrdorf, Bezirksamts Kelheim.

de Ovensteten,[1]) Hainrich grillo, Volcholt de meinehoven[2]) et alii.

24) Notum sit omnibus Christi fidelibus, quod Perhta de familia domini Magenth de Rore tradidit supra altare Sancte Marie in Rore duas ancillas, Perhtam et Sichilam nomine ad censum annuatim V denariorum. Hujus rei testes sunt: Pernhardus et fratres sui Conpertus et Gotfridus, Gerhalmus, Ulricus, Herwicus, Leutoldus.

25) Innotescat* omnibus Christi fidelibus tam futuris quam presentibus, quod hainricus de puicham tradidit manu sua predium, quod Schachen dicitur, Rorensi ecclesie. Item hainricus de puicham tradidit Ortwinum super easdem reliquias in servitium ministerialium. Harum traditionum sunt testes: Hainricus comes de Ronige, Erchenpertus de Altendorf,[3]) Pilgrimus de Wolmutsa,[4]) Altmanus de Sigenburch, Fridericus de pruhcperch,[5]) Gebeno de Mandelchirchen, Otto de Helchenpach, Rudolfus de Alnpach, Pruno de Agelspach.[6])

26) *Notum sit omnibus Christi fidelibus tam posteris quam presentibus, quod Eberhardus[7]) Rorensis ecclesie praepositus et fratres inibi deo militantes emerunt curiam unam apud Richenrut[8]) pro XV. libris a Cunrado comite de Ronige, quam tradidit ei quidam homo nobilis nomine Ratoldus, rogatu ipsius Cunradi et uxoris et filiorum ejus. Hujus tradiditionis et emptionis testes sunt: Cunradus de Ronige, Hainricus de Puicham, Rudgerus de

---

[1]) Offenstetten, Pfarrdorf bei Abensberg.

[2]) Mengkofen, Pfarrei Martinsbuch, Bezirksamts Dingolfing.

* Die von späterer Hand am Rande des Manuskripts bemerkte Jahrzahl 1156 ist nicht richtig, da der in der Urkunde als Zeuge vorkommende Heinrich, Graf von Roning, im Jahre 1142 gestorben ist. Wahrscheinlich ist diese Schankung in das Jahr 1136 zu setzen.

[3]) Altenstorf, ½ Stunde östlich von Roning, Pfarrei Hebramsdorf, wenn nicht Altdorf bei Landshut.

[4]) Wolnzach, Markt in Oberbayern.

[5]) Bruckberg bei Moosburg.

[6]) Aigelsbach, Bezirksamts Rottenburg, Pfarrei Englbrechtsmünster.

* Ist in der Handschrift am Rande die Jahrzahl 1144 bemerkt.

[7]) Eberhardus, Propst von Rohr, von 1138—1159.

[8]) Reichenroith, Weiler in der Pfarrei Laberberg.

Helnpach,[1]) Hainricus de Emphenbach, Wolfstrigel de Schandolcheausen,[2]) Perchtolt de Waltfristorf, Geben de Mandelchirchen, Rakeis de Tirstorf,[3]) Otto de Helchenpach, et alii. Otto miles advocati, Wolfram de Ronige, Radulfus de Helnpach, Ernestus de Schirnpach.

27) Quidam nobilis homo nomine Eberhardus de Wald tradidit Ror. ecclesie duas curias unam apud Schachen, alteram in villa Rainarzheausen,[4]) partem pro remedio anime sue, partem pro pretio VIIII talentorum, presente advocato Gebhardo. Testes sunt: Hainricus de poucham,[5]) Hertwicus de Tanne, Altmannus de Egelovesam,[6]) Hainricus de Solredorf,[7]) Rupertus de Schambach et alii.

28) Ulricus Wensanabel tradidit predium unum Rorensi ecclesie secundum legem wabarorum. Hujus rei testes sunt: Chuno de Puchenhoven,[8]) Wernher de Veginge,[9]) Wernher filius Brunonis de pruche,[10]) Gerbicus de Walestorf, Gotfridus de Harde, Fridericus de Tirstorf, Ulricus de Alnpach.

29) *Notum sit omnibus Christi fidelibus quod Hertwicus,[11]) Ratisp. ecclesie episcopus tradidit Rorensi ecclesie decimam capelle in alnpach cum assensu et peticione Radulfi et filiorum ejus, quorum fuerat beneficium eadem decima. Testes sunt: Hainricus de Senchoven,[12]) Alram de Hofdorf,[13]) Cunrad de Gesilinge,[14]) Gotfrid camerarius, Heinrich florngut, Ulrich de

---

[1]) Helchenbach.

[2]) Sandeltshausen, Pfarrdorf bei Mainburg.

[3]) Vielleicht das jetzige Gierstorf in der Pfarrei Saal.

[4]) Rainertshausen, Pfarrdorf im Bezirksamte Rottenburg.

[5]) Poikam bei Abbach.

[6]) Alteglofsheim, Pfarrdorf, 3 Stunden südlich von Regensburg.

[7]) Salladorf, Pfarrei Herrnwahl-Thann, Bezirksamts Kelheim.

[8]) Buchhofen, Kirchdorf in der Pfarrei Teuerting bei Kelheim.

[9]) Affecking, Pfarrdorf bei Kelheim, außerdem sind in derselben Gegend noch Peterfecking, Oberfecking und Mitterfecking.

[10]) Bruck, Einödhof bei Abensberg in der Pfarrei Biburg.

* Diese Urkunde findet sich abgedruckt im 16. Band der M. B. pag. 113.

[11]) Hartwich II., Graf von Ortenburg, Bischof von 1155—1164.

[12]) Sengkofen, Kirchdorf, Pfarrei Langenerling, Bezirksamts Regensburg.

[13]) Hofdorf, Pfarrei Pondorf, Bezirksamts Wörth an der Donau.

[14]) Geisling, Pfarrei Sarching, Bezirksamts Stadtamhof.

peuhern,[1]) Zacharias de Humelstorf,[2]) Rudolf de Alnpach, Otto de Utelinge.[3])

30) Hertwicus de Tanne tradidit Rorensi ecclesie predium unum apud Alnpach coram Hainrico praefecto[4]) Ratisponense in publico et legitimo ipsius iudicio. Hujus rei testes sunt: Albertus de Gerne,[5]) Rupertus de Pochsperch,[6]) Chaloch de Kirperch,[7]) Wilhalm de Gebenham, Albertus de Roth[8]) et omnes supradicti testes.

31) Gothwinus Ratisponensis civis delegavit aream unam in manus Ortlibi de Heide[9]) Ror. ecclesie conservandam. Hujus rei testes sunt: Heitfolch de Heide, Carolus iudex, Rudgerus mitis, Bruno de Achkirchen,[10]) Pernolt patruus Gothwini et ipse Gozwinus, Wilhalm super danubia,[11]) Poldwinus sororius Gothwini. Hainricus frisingensis, Leutwinus listmar.

32) Ortwinus de Albuch tradidit Ror. ecclesie aream unam inibi sitam cum edificiis in manus Ulrici nepotis sui, ea condicione, ut ipse conservet illam Rorensi ecclesie. Hujus tradicionis testes sunt: Dietmarus de Hetinge,[12]) Winiger de Heinausen,[13]) Gothradus de Alburch, Radulfus de Rincheim.[14])

33) Hainricus de peucham tradidit Rorensi ecclesie predium

---

[1]) Baiern, Pfarrei Hainsacker, Bezirksamts Stadtamhof; ein Baiern ist auch in der Pfarrei Pullach bei Abensberg.

[2]) Umelsdorf, Pfarrdorf, südlich von Abensberg.

[3]) Ittling, Pfarrdorf bei Straubing.

[4]) Der Burggraf Heinrich III., der im Jahre 1180 starb.

[5]) Gern, Pfarrdorf im Landgerichte Eggenfelden.

[6]) Vielleicht Pockenberg bei Dünzling, Pfarrei Albach, wenn nicht Bocksberg, Bezirksamts Aichach, darunter zu verstehen.

[7]) Kirchberg, 1½ Stunde östlich von Rottenburg, Pfarrei Andermannsdorf, war bis zum Jahre 1226 der Sitz eines gräflichen Geschlechtes, dem dieser Chaloch (Adalhoch) angehörte. (M. B. XV pag. 429. Dr. Schreiber, Otto der Erlauchte, S. 156 ff.)

[8]) Roth, Bezirksamts Regensburg, Pfarrei Kirchenroth.

[9]) Neudorf bei Regensburg, jetzt noch im Volksmunde Haid genannt.

[10]) Aichkirchen, Pfarrdorf im Bezirksamte Hemau.

[11]) Ein Regensburger Geschlecht, auf der Tunawe, Danauer genannt.

[12]) Atting bei Straubing.

[13]) Einhausen bei Eggmühl, Pfarrei Pfakofen.

[14]) Rinkam, Pfarrei Atting.

unum apud Huzlemanstorf.[1]) Testes: Rudigerus et Radulfus de Alenbach, Udalricus et Adelbertus de Alenpach, Gerhardus et Adelramus de Luterenbach, Bertoldus de pefenhusen,[2]) Hartungus de phafendorf,[3]) Gerwigus de Walhestorf, Vipaldus de Tirestorf, Gerhalmus de Luzaim,[4]) Bertoldus carpentarius.

34) Notum sit omnibus Christi fidelibus tam presentibus quam futuris quod Adelramus de Luterbach rogatu winigeri de einhusen et sororum ejus tradidit rorensi ecclesie praedium unum in villa, que dicitur, Aleburch. Hujus tradicionis et peticionis testes sunt: Hainricus de peucham, Rudegerus et Radulfus, Udalricus et Adelbertus de Alenbach, Gerhardus et Adelramus de Luterenbach.

35) Quidam nobilis homo nomine Gebeno de mantelkirchen tradidit libera manu rorensi ecclesie predium unum et molendinum, quod iacet apud Wangenbach.[5]) Testes sunt: Gebeno de mantelkirchen, Mahto de mingenhusen,[6]) Wernhart de Sandolteshusen, Gotefrit chirrestorf,[7]) Rudegerus de Alenpach, Otto junior de alenpach, Siboto de adalmarstorf,[8]) Vipaldus et Rategis de tirestorf, Gerwigus de Walhestorf, Odelscalchus de pirchenwanch,[9]) Bertoldus carpentarius et alii quam plures.

36) Notum sit omnibus Christi fidelibus presentibus atque futuris qualiter ego hainricus[10]) sancti petri in civitate ratispona qualiscunque canonicus multe dissipationis in tota villicatione mea michi conscius quedam de his que dominus in comiseratione per manum illorum in quorum fidem secundum legem bavarorum deposita deo sancteque marie matri misericordie in rorensi ecclesia publica atque legitima tradicione redidi sicut in

---

[1]) Lutzmannsdorf, Pfarrei Rainertshausen, Bezirksamts Rottenburg.

[2]) Pfeffenhausen, Markt im Bezirksamte Rottenburg.

[3]) Pfaffendorf, Pfarrdorf bei Pfeffenhausen.

[4]) Lausham bei Rohr.

[5]) Wangenbach (Ober- und Unter-), Landgerichts Mainburg, Pfarrei Lindkirchen und Attenhofen.

[6]) Jetzt Berghausen, Filialdorf der Pfarrei Appersdorf bei Mainburg.

[7]) Kirchdorf.

[8]) Almersdorf in der Pfarrei Kirchdorf bei Rohr.

[9]) Pürkwang, Pfarrdorf unweit von Rohr.

[10]) Der Bruder des Grafen Adalbert von Rohr und Mitgründer des Klosters

subjecta descriptione a volentibus potest legi. Tradidi autem ea condicione eo jure quatenus pauperes Christi in ipsa rorensi ecclesia deo sancteque matri misericordie famulantes consolationem in partim ad cameram vestitus partim ad infirmariam sicut ego distinxi habeant ut et ipsi me cum defecero in eterna tabernacula pii patroni et amici recipiant.

37) Dietmarus de Sunichinne[1]) filius dietmari tradicione de patre suo ad ipsum descendente tradidit rorensi ecclesie super reliquias sancte Marie in manum Gebhardi advocati coram hainrico prefecto urbis domum lapideam in urbe in qua ipse hainricus habitabat. Item domum lapideam iuxta danubium cum alia sibi adiacente. Hujus rei testes sunt: Hainricus urbis prefectus et ceteri.

38) Adalberto filius purchardi de sancto paulo tradicione de patre suo ad ipsum descendente tradidit coram hainrico urbis prefecto rorensi ecclesie super reliquias sancte marie in manum Gebchardi advocati domum lapideam in platea, que ducit ad pontem, ibidem aliam unam in foro aliam unam cum cellario. Inter tonsores pannorum aream unam, macellum unum. Inter iudeos duas areas, iuxta reinum[2]) fluvium vineas duas, in monte vineam unam, in planicie montis vineam unam. Apud Slimpfe curiam unam. Apud churn[3]) curiam unam.

39) Gerwigus fidelis ecclesie rorensis coram preposito Eberhardo et Gebehardo advocato recognovit rorensi ecclesie predium apud Walhestorf. Testes sunt: Rudegerus de alenbach, Hainricus de peuchaim, Gebeno de mantelchirchen, Gotefrit de chirchdorf, Gerhalm de Luzhaim, Friderich de allenshusen, Egellof de perge,[4]) Dipaldus de tirstorf.

40) Adelbertus de Tolnce[5]) et uxor ejus et filii tradiderunt sancte marie in rore in manum Gebhardi advocati curiam unam iuxta labaram et obligavit se idem Adelbertus et uxor ejus et filii debebito XX[ti] marcarum, si quis litem ecclesie de eadem

---

[1]) Sünching, Pfarrdorf an der großen Laber, Bezirksamts Regensburg.

[2]) Regen, Fluß.

[3]) Kürn bei Regensburg.

[4]) Laberberg.

[5]) Tölz, Markt an der Isar in Oberbayern.

curia faceret quam ipse legitime absolveret. Hujus rei testes sunt: Adalbero de Sandoltishusen et filius ejus Wernhardus, Hartnidus et frater ejus Wolstrigel, Ortwin de Lutenbach, Adalbertus de mosse,[1]) Wilhalm de minigenhusen, Chunradus et frater ejus Hugo de gozoltheshusen,[2]) Hartlieb et frater ejus Eberhardus de tanne et alii quam plures.

41) Gerwinus tradidit Udalrico aream unam apud winncer ut ipse eam conservet rorensi ecclesie et tradat quo rorenses fratres rogaverint et uxor ejus alhait et liberi renunciaverunt juri suo quod in eadem area habere videbantur. hujus rei testes sunt: hainrich filius arnoldi, Dietrich de pettendorf,[3]) Perwin rac et ulrich fratres, Ekehart et Wirinto: Soror autem perwini scilicet mathilt eciam renuncivit juri suo . . . .

42) Notum sit omnibus Christi fidelibus, quod fridericus de reinpretstorf rogatu Udalrici tradidit hartwico praedium suum aput alenpach ea condicione, ut ipse illud conservet et tradat rorensi ecclesie. Testes sunt: Chunradus de Ronige, Wernherus de gibestorf,[4]) Rudiger de alenpach, Udalrich de chelhaim, Friderich de reinpretstorf, Gebolf de tunceling,[5]) Gerunch de gibestorf.

43) Inpignoravit autem predictus Udalricus predium suum apud allenshusen[6]) ea videlicet condicione ut si quis predium predictum apud alenshusen rorensi ecclesie justa lite tollat ipse predictum predium ad quietem restituat vel rorensi ecclesie XXX marcas restituat. Testes sunt supradicti.

44) Adelbertus de piuchaim tradidit predium suum quod ibidem situm est in manum mahten de minigenhusen ea condicione ut ipse illud post mortem jam dicti Adelberti rorensi ecclesie tradat hoc pacto si idem Adelbertus ex legitima [uxore]* sua compare liberos non habuerit vel si ipsi liberi legitimos

---

[1]) Groß-Muß, Pfarrei Herrnwahl-Thann, Bezirksamts Kelheim.
[2]) Gisseltshausen an der großen Laber bei Rottenburg.
[3]) Pettendorf, Pfarrdorf, Bezirksamts Stadtamhof.
[4]) Herrngiersdorf, Pfarrei Sandsbach, Bezirksamts Rottenburg.
[5]) Dünzling, Pfarrei Abbach.
[6]) Alzhausen bei Laberberg.
* In der Handschrift mare.

habere desierint. Testes sunt: Hainricus et Haithfolch filii Gumpoldi, Chunradus patruus Haithfolchi, Baldwinus, Baldwini filius, Uto et suus vir Chunradus, Ortwinus vir haithfolchi, Adelbertus de musse, Rudigerus Inergardis filius, Hainricus de allenbach Radulfi filius.

45) Duo fratres Cunradus et Wernherus de Gekinge[1]) tradiderunt rorensi ecclesie predium unum in trunhoven[2]) emptum ab Eberhardo preposito et fratribus prefate ecclesie hujus tradicionis et emptionis testes sunt: de parte Wernheri ipse Wernherus, Gebeno de Mandelchirchen, Rudgerus, Albertus, Radulfus, Wernherus de Alnpach, Ortwinus de Abensperch. De parte Cunradi testes sunt: Albertus de Muhze, Gebeno de Mandelchirchen, Wernher de Vechinge, Pruno de Schirlinge, Otto de alnpach, Gerolt et Pilgrim de Tyginge.

46) Pabo de Umbelstorf[3]) tradidit propria manu rorensi ecclesie predium unum apud Luterbach datis sibi tribus talentis ea tamen condicione, ut singulis annis persolverentur ei quamdiu viveret XI. solidi. Testes sunt: Gebeno de Mandelchirchen, Isenrich et Otto iunior de Helchenpach, Albertus de puicham, Rapoto et Leutwinus de Luterbach, Radkis de tyrstorf.

47) Ebran de Patendorf[4]) cum filio suo Ulrico tradidit rorensi ecclesie predium unum apud Luterbach pro remedio anime filii sui Gotfridi ibidem sepulti. Testes sunt: Fridericus de reinprehstorf et filii ejus, Otacher frater ejus, Rapoto de Luterbach, Ortwinus, Gerhardus et Alramus, Sigebant de holzen.[5])

48) Albertus de sancto paulo athelini filius abrenuntians seculo tradidit Rorensi ecclesie se ipsum ad dei servicium et quidquid habebat. Dedit autem prefate ecclesie predium unum quod Stamstorf dicitur a patre et matre sibi pro parte heredi-

[1]) Gögging bei Neustadt an der Donau.

[2]) Thronhof, Pfarrei Teugn, Bezirksamts Kelheim.

[3]) Umelsdorf, Pfarrdorf südlich von Abensberg.

[4]) Pattendorf an der großen Laber, Filiale der Pfarrei Rottenburg. Den Ebranen gehörte auch Lauterbach und Wildenberg bei Abensberg. Hans Ebran verwandelte im Jahre 1493 sein Schloß zu Pattendorf in ein großes Spital, das noch besteht. Im Jahre 1605 erlosch dieses alte Geschlecht.

[5]) Holzen, vd. Nr. 17.

tatis traditum quod idem predium tradidit Puchardus de sancto paulo avunculus ejusdem Alberti super altare sancte Marie Rore. Testes sunt: Uto de pennenchapel[1]) frater ejusdem Alberti et Hainricus ejusdem Utonis filius, Ulricus de sancto paulo frater eorundem cum filio Utone, Alber prefati Purchardi filius, Hiltprandus Acelini filius.

49) Homo nobilis Adelgoth de Lengevelt[2]) emit predium unum a filia Ulrici de Chalmunce,[3]) quod delegatum est in manum Gernodi, qui frater erat ejusdem domine, ut ipse illud delegaret quocunque predictus Adelgoth rogaret. Idem predium apud Notzhenaue[4]) emerunt fratres Rorenses ab eodem Adelgohzo et predictus Gernodus rogabatur a prefato Adelgozo idem predium delegare quocunque fratres Rorenses rogarent. Hujus peticionis sunt testes: Otto de Unzastestorf[5]) et filius ejus Otto, Dietrich praepositus palatini Ruperti lupi primogenitus, Hageno de Watratestorf,[6]) Chuno Glaphenperch,[7]) Lanpreht.

Fratres autem Rorenses rogaverunt eundem Genodum idem predium delegare in manum Engelmari, ut ipse illud delegaret quocunque rogarent predicti fratres. Testes sunt: Haitfolch et homines sui, Cunrat et Rapoto, Rudolf de pheter,[8]) Wernher, Cunradus, Fridericus Merbotanis filius.

50) Cunradus comes de Ronige tradidit Rorensi ecclesie

---

[1]) Ein Regensburger Geschlecht von einer Gegend der Stadt „bei der Kapelle" sogenannt.

[2]) Burglengenfeld, 6 Stunden nördlich von Regensburg, Hauptort der vormaligen Herrschaft Lengenfeld, welche nicht, wie man glaubt, den Burggrafen von Regensburg, sondern dem reichbegüterten Dynasten Friedrich von Hopfenö und Pettendorf aus einem ganz andern Hause angehörte, und nach dessen Tod (1119) seinem Schwiegersohne, dem Pfalzgrafen Otto V., zufiel. Seit dieser Zeit erscheinen daher auch die Edlen von Lengenfeld, deren dort mehrere ihren Sitz hatten, als Dienstleute der Pfalzgrafen. (Wittmann, Quellen I. 178.)

[3]) Kallmünz, Markt, Bezirksamts Burglengenfeld.

[4]) Nassenau in der Expositur Oberpfrundorf, Pfarrei Hohenfels.

[5]) Vielleicht Untersandersdorf, Landgerichts Riedenburg, Pfarrei Schamhaupten.

[6]) Vielleicht Wackersdorf bei Schwandorf, Bezirksamts Burglengenfeld.

[7]) Glapfenberg, Pfarrei Kirchberg bei Regenstauf.

[8]) Pfatter an der Donau, Landgerichs Stadtamhof.

predium, quod dicitum alburch, quod sibi prius tradiderat Arnoldus et filius ejus Arnoldus eidem ecclesie conservandum.

51) Altmannus de Sigenburch tradidit in eodem placito eidem ecclesie predium quod dicitur Erlbach[1]) quod sibi prius tradiderat predictus Arnoldus et filius ejus Dietricus de Puchenhusen[2]) prefate ecclesie conservandum. Utriusque tradicionis, id est quam fecit Cunradus et ejus quam fecit Altmannus. Testes sunt: Otto palatinus,[3]) Ulricus de Stain, Cunradus comes de Ronige, Wernherus de prunne, Wernherus de Gibstorf, Hainricus de Emphenpach, Gebeno de Mandelchirchen, Ortwinus de Luterbach, Otto de Helchenpach.

52) Otto de Helchenpach et uxor ejus Alheidis dederunt Rorensi ecclesie silvam unam cum terra et rogaverunt Gotfridum de Kirtorf,[4]) ut ipse traderent eandem silvam jam dicte ecclesie, quod et factum est. Testes sunt: Gebeno de Mandelchirchen, Ipse Otto, qui et dadit et Gotfridus, qui tradidit, Albertus de Peuchaim, Albertus de Laber,[5]) Ulricus rufus, Otto senior et Isinricus de Helchenpach.

53) Gozwinus de La[ber] et uxor sua cum liberis abdicavit predium apud Perchtoltesta[6]) accepta a Rorensi pretio. Testes sunt: Pabo de Talkirchin,[7]) Popo de Geltolvinge,[8]) Eberhardus et Engelschalk de perhendorf[9]) et duo filii ejusdem Eberhardi, Rapoto de Alburch, frater Dietmarus de Atinge.

54) Ludvicus de Ronige dedit Rorensi sanctuario LXXX nummos ad emendum ex eis apes quatinus ex cera que de hiis colligitur fiat ei candela de ejusdem cere subsidio pro salute pariter et memoria illius semper reparanda.

55) Hernest de Scherenpach[10]) tradidit Rorensi ecclesie

---

[1]) Hörlbach, Pfarrei Kirchdorf bei Rohr.
[2]) Buchhausen, Pfarrei Ascholtshausen, Bezirksamts Mallersdorf.
[3]) Der nachherige Herzog von Bayern, welcher im Jahre 1183 starb.
[4]) Kirchdorf.
[5]) Laber, bei Ablhausen, Pfarrei Sandsbach.
[6]) Pertelslohe, Weiler bei Rain unweit Straubing.
[7]) Thalkirchen, Pfarrei Perkam bei Straubing.
[8]) Geltolfing, Pfarrdorf bei Straubing.
[9]) Berndorf, Pfarrei Bogenberg, Bezirksamts Bogen.
[10]) Schirmbach, Pfarrei Laberberg, Bezirksamts Rottenburg.

mancipium unum Juditam cum liberis suis Hainrich, Helbewin, Ulrich, Leuchart, Chunegunt, Richilt ad V denarios. Hujus rei testes sunt: Gebehardus de habensperch, Albertus de Musse, Hainrich de hemphenpach, Isinrich de helchenpach.

56) Domina Sophia de Abensperch[1]) habens duas curias apud geunacher[2]) ipsa cum filiis suis Altmanno et Eberhardo dedit unam ex eis Rorensi ecclesie partim pro pretio, partim pro remedio anime sue, alteram earum locavit eidem ecclesie pro pignore XXXV talentorum. Hujus rei testes sunt: Diepaldus filius Marchionis de Voburch,[3]) Conradus de Wanenpach,[4]) Albertus de Musse, Rudigerus de Alenpach, Otto de helchenbach, Albero de Umbelstorf, Herbordus de Ratispona, Albertus fursto de Ror.

57) Albertus de piukaim vendidit Rorensi ecclesie predium suum quod piuchaim dicitur et abdicavit Albertus de Muzse iam dictum predium accepta a Rorensibus pecunia. Hujus rei testes sunt: Hartwicus ewiganare de Musse, Reinboto de Musse, Altmannus de Schirlinge, Hertwicus de Asenchoven,[5]) Otto de Helchenpach, Albertus de Musse, Wernherus puer de Schirlinge, Dietmarus de Astpach, Albertus wishzan, Gerwicus de Muslinge.[6])

58) Gerwicus de Walestorf acceptis a Rorensibus XI talentis abdicavit jam dictum predium, quod ipse ad vitam suam habere debuerat. Testes sunt: Gotfriedus de Sigenburch, Chuno de Wangenpach et frater ejus Rupertus. Hugo de Langenhaide,[7]) Lutwinus de Luterbach, Rakis de Tyrstorf, Mahel de Sigenburch.

59) *Quidem liber homo Wernherus de Winkelsaeshe[8]) tra-

---

[1]) Sophia, Gemahlin des Grafen Gebhard I. von Abensberg, starb im Jahre 1170.

[2]) Ganacker, Pfarrei Pilsting.

[3]) Diepaldus V. erscheint vom Jahre 1147 an in den Urkunden. Sein Vater Diepald IV., Markgraf von Vohburg, starb im Jahre 1146.

[4]) Wangenbach, vd. Nr. 35.

[5]) Asenkofen, Pfarrdorf an der kleinen Laber, Bezirksamts Mallersdorf.

[6]) Mießling, Pfarrei Schmatzhausen, Bezirksamts Rottenburg.

[7]) Lengenhaid, Pfarrei Kirchdorf bei Siegenburg.

* Diese Urkunde ist bei Dalhamer, Can. Ror. pag. 14 und im 16. Band M. B. pag. 108 abgedruckt und als Jahr der Entstehung 1139 angegeben.

[8]) Winkelsaß an der kleinen Laber, Pfarrei Asenkofen. — Dieser Wernher kommt in den Urkunden der Klöster St. Emmeram und Prüfening zwischen den Jahren 1130—1170 vor.

didit propria manu Rorensi ecclesie predium suum apud Winkelsaezhe cum ecclesia. Testes sunt: Albertus de Musse, Rudgerus et Pruno de Winkelsaesh, Otto de helchenpach, Meingoth de Luenchoven,[1]) Paldwin de Aselbach, Albertus de piucham, Gotfrid de Kirtorf, Heinrich Mogan, Heinrich et frater ejus Wernhart de hateshusen,[2]) Diepolt et filius ejus de Tyrstorf, Friderich de perge.

60) Quidam liber homo Altmanus de Sigenburch dedit Rorensi ecclesie tradens per manum Sigen de Grutelpach[3]) predium unum apud Umbelstorf. Testes sunt: Gebhardus et filius ejus Perngerus de Sultzepach,[4]) Otto comes de Steveningen,[5]) Palatinus comes Fridericus,[6]) Marchio Engelbertus,[7]) Cunradus de Ronige, Ulrich de Steine, Ulrich de Techendorf.[8])

61) Cunradus comes de Ronige cum uxore et filia et nepote suo tradiderunt predium apud perge[9]) Rorensi ecclesie, quod ipse Cunradus heredidate patris sui possederat perpetuo jure possidendum. Preterea tradidit beneficium piscatoris in manus Eberwini de Lobsinge[10]) eidem ecclesie conservandum. Testes sunt: idem Cunradus cum nepote suo Alberto,[11]) Ratoldus de

---

[1]) Vielleicht Aunkofen bei Abensberg.

[2]) Hettenhausen, Pfarrei Sollern, Landgerichts Hemau.

[3]) Vielleicht Grünbach in der Pfarrei Laberberg.

[4]) Gebhard III., † 1177. Beringer III., † 1185. Sulzbach, Stadt in der Oberpfalz.

[5]) Steffling, Pfarrei Nittenau, bekannt durch die Landgrafen, welche sich davon zubenannten. Dieser Otto, ein Bruder des Burggrafen Heinrich III. von Regensburg, starb ca. 1185.

[6]) Des Pfalzgrafen Otto V. Sohn, welcher im Jahre 1198 im Kloster Ensdorf als Mönch gestorben ist.

[7]) Engelbert IV., Sohn Engelbert III., Herzogs von Kärnten, aus dem Hause Sponheim-Ortenburg. Seit 1130 Markgraf von Istrien, trug er den markgräflichen Titel auch auf seine Besitzungen in Bayern über, und nannte sich sowohl Markgraf von Chraiburg als von Marquartstein. Er starb am 6. Oktober nach dem Jahre 1171. Seine Gattin Mathilde war die Tochter des Grafen Beringer I. von Sulzbach, und starb am 3. November 1165.

[8]) Deggendorf, Stadt an der Donau in Niederbayern.

[9]) Laberberg.

[10]) Lobsing, Landgerichts Hemau.

[11]) Wahrscheinlich ein Tochtersohn des Grafen Conrad von Roning. Welchem Hause dieser Albert angehört, ist nicht zu bestimmen. Vielleicht dem Hause

Reinprehestorf,[1]) miles ejus heberhardus de Geunpach,[2]) Hainricus palmer, Otto de haselbach, Wernherus albus.

62) Liber homo Raewinus de notshenhusen[3]) [dedit Rorensi ecclesie]* propria manu super reliquias tradidit Rorensi ecclesie predium suum apud notshausen et aliud predium apud Muntrichisperge[4]) et unum predium apud Ratansharde, ita ut ipse usus predicti predii Notenshausen ad suam vitam retineat et ut hoc firmius maneret in pacto apud Linkirchen[5]) coram cunctis publicavit. Testes sunt: Fridericus palatinus comes et frater ejus Otto,[6]) Cunradus comes,[7]) Eberhardus advocatus, Rawinus, Ernest de Lutenhah, Hetwich de Lutenhusen,[8]) Albertus de Lutenpach.

63) Uto de Starcholteshoven[9]) tradidit Rorensi ecclesie predium, quod dicitur Grunpach,[10]) quod emerunt fratres Rorenses ab Eberhardo de Husen[11]) et a filiis suis qui et tradidit illud in manus ulrici de Sehoven.[12]) At ille tradidit in manus predicti Utonis conservandum Rorensi ecclesie et tradidit ille sub his testibus et suscepit illud Altmannus advocatus, Cunradus Malamare, Hainricus de habensperch, Chuno de humbelstorf, Otto de Husen, Hainricus de prunne, Ulricus de Rain, Otto de Tirstorf et Cunradus, Altmannus, Pilgrimus.

64) Sub ipsis testibus tradidit Ulricus de Rein Rorensi ecclesie predium, quod dicitur Geunacker.

Moosburg, in welches Benedicta, Tochter des Grafen Conrad von Roning, als Gemahlin Purkard III. († ca. 1165) gekommen ist. Dieser Albert kommt sonst urkundlich nicht mehr vor. Der gleichzeitig erscheinende Adalbert von Moosburg († ca. 1148) ist ein Bruder Purkard III., deren Mutter Gertraud von Megling war.

[1]) Rastorf an der kleinen Laber, 1½ Stunden östlich von Rottenburg.

[2]) Gambach (Ober- und Unter-), 1 St. südl. v. Rastorf, Pfarrei Hohenthan.

[3]) Notzenhausen, Pfarrei Sandoltshausen, Landgerichts Mainburg.

* Correctur in der Handschrift.

[4]) Mondsberg (Ober- und Unter-) bei Salingberg, Pfarrei Rohr. Untermondsberg existirt nicht mehr.

[5]) Lindkirchen, Pfarrdorf, Dekanats Mainburg.

[6]) Otto VII., welcher im Jahre 1189 gestorben ist.

[7]) Vermuthlich von Roning.

[8]) Leitenhausen an der großen Laber, Pfarrei Sandsbach.

[9]) Starkertshoven, Landgerichts Geisenfeld.

[10]) Grünbach (Ober- und Unter-), Weiler bei Rohr.

[11]) Hausen, Pfarrei Herrnwahl-Thann, Landgerichts Kelheim.

[12]) Seehof, Pfarrei Altenbuch bei Straubing.

65) Otto de Tierstorf Rorensi ecclesie et dedit et tradidit propria manu jam dicte ecclesie predium suum apud Tierstorf. Testes sunt: Eberhardus advocatus, Ulschalch de Lutenpach, Walterus de Tirnpuch,[1]) Hainricus de Apastorf,[2]) Wernhardus de Schernpach.[3])

66) Universis notum sit, quod fratres Rorenses facientes concambium cum perhtoldo de Walfristorf, dederunt filie sue Mahtildi ejusque marito hainrico Sibinhar predium, quod vocatur Erlpach,* per manum advocati sui; deditque jam dictus perhtoldus propria manu Rorensi ecclesie predium, quod dicitur Alnsausen, cum peticione supradicte filie sue Mahtildis suique mariti Hainrici, abdicato eodem predio ab utraque sua Perhta videlicet et Mahtilda et utriusque marito: Volcholdo et hainrico. Preterea uxor domini hainrici abdicavit predium, quod traditum fuerat eidem ecclesie a fratre suo perhtoldo. Insuper perhtoldus de Waltfristorf tradidit curiam apud Laber in manum Eberhardi advocati, Rorensi ecclesie conservandam. Quarum tradicionum testes sunt: Otto de Holzen, Perhtoldus de Waltfriestorf, Ulricus de Holzehausen,[4]) Hainricus Sibinhar, Hatfolch de civitate, Eberhardus advocatus, Gozwinus.

67) Quidam liber homo Rudgerus de Alnpach et cognatus ejus Ulricus de Holtzehusen dederunt Rorensi ecclesie tradentes per manum delegatoris sui Ulrici de Staine predium unum apud Alnpach. Hujus rei testes sunt: Ulricus de Staine, Altmannus advocatus, Albero de Sandoltshusen, Rudgerus de Alnpach, Albertus de Musse, et Ulricus filius ejus, Otto de Tiginge,[5]) Ulricus de Luterbach, Wernherus de Zant,[6]) Hainricus grille.

68) Rupertus de Laber abdicavit et abiuravit predium Perhtolsla in presentia conventus hujus. Testes sunt: Wernhardus de Ebenhusen,[7])

---

[1]) Dürnbuch bei Abensberg.
[2]) Appersdorf, Pfarrdorf, Dekanats Mainburg.
[3]) Schirmbach, Pfarrei Laberberg.
* Hörlbach, Pfarrei Kirchdorf.
[4]) Holzhausen, Pfarrei Pfeffenhausen.
[5]) Teugn, Pfarrdorf, Landgerichts Kelheim.
[6]) Zandt, Pfarrei Moosbach, Dekanats Cham.
[7]) Ebenhausen, Pfarrei Hornbach, Landgerichts Rottenburg.

Marquardus de Ligerendorf,[1]) Cunradus de Winchelsezze, Ulricus de Snudenge,[2]) Alramus de Ebenhusen.

69) Eberhardus de Grunpach cum tribus filiis suis tradiderunt predium apud Grunpach in manus Ulrici de Sehoven ea condicione, ut ipse reservet illud Rorensi ecclesie tam diu donec ipse Eberhardus aut filii ejus solvant supradictum predium cum XXX talentis Ratisponensis monete probate, a predicta ecclesia. Testes sunt: Altmannus de Abensperch, advocatus ejusdem ecclesie et frater ejus Eberhardus, Albertus de Musse, Otto de helchenpach, Gebeno de Mandelkirchen, Eberwinus de Lobsinge, Rudgerus de Helnpach, Helwich de Abensperch, Rudolf de Umbelstorf, Otto de Abensperch, Wicpret de Werde.[3])

70) Quedam Perhta cum assensu liberorum suorum omnium tradidit predium suum apud Tirstorf in manum Lutwini de Luterbach ea condicione, ut ipse conservet illud Ror. ecclesie et quo cautior esset ista traditio tradidit aliud predium, puod Harde dicitur, in manum ejusdem Lutwini per manus Cunradi ea item condicione, ut si supradictum predium jam dicte ecclesie legitime fuerit oblatum, ipse predium, quod Harde dicitur, eidem ecclesie conservet, donec V tal. redimatur. Testes sunt: Rudgerus de Gebolvespach[4]) et filius ejus Perhtoldus et duo viri ejus Rudolfus et Altwin, Wernhardus de Husen, et duo viri ejus Hainricus et Gotfridus, Cunradus de Harde, Hartwicus de Tirenpuch.

71) Rudgerus de Vohburch[5]) et uxor ejus tradiderunt predium suum apud Grunpah in manus Altmanni advocati ea condicione, ut ipse conservet illud Rorensi ecclesie tamdiu donec ipse Rudgerus persolvat illud tribus talentis a predicta ecclesia. Hujus rei testessunt: Idem Altmannus, Hermannus de apattestorf, Gotfridus de Sigenburch, Idem Rudgerus, Adalbertus princeps, Helmbertus de Abensperch.

72) Perhtoldus de Waltfristorf tradidit predium apud Alnshusen in manum Cunradi[6]) comitis tamdiu Rorensi ecclesie conser-

[1]) Niederleierndorf, Pfarrei Schierling.
[2]) Schneiding bei Straubing.
[3]) Wörth an der Donau, Bezirksamts Regensburg.
[4]) Vielleicht Gailsbach, Pfarrei Pfakofen, Bezirksamts Regensburg.
[5]) Vohburg, Markt an der Donau.
[6]) Conrad, Graf von Roning.

vandum, donec ipse aut filii ejus a predicta ecclesia illud XII talentis persolvat. Quod idem Conradus delegavit in manum Altmanni advocati, rogatu fratrum ipsis conservandum. Testes sunt idem, quos supra[1]) de predio Perge adnotavimus.

73) In obitu matris sue advocati Eberhardus et Altmannus dederunt Rorensi ecclesie predium unum apud Geunaker, quod ante locaverat eidem ecclesie XXV talentis et aliud apud Haiholze[2]) cum mancipiis, que ibidem morabantur perpetuo jure possidenda. Testes sunt: Ulricus de lapide, Pabo de Zollinge,[3]) Wernhardus et Albero de Sandolshausen, Otto de puch,[4]) Albertus de Musse, Otto de Helchenpach.

74) *Signo de grirzelbach[5]) tradidit predium Rudgeri de Alnpach apud Hochgozinge[6]) ipsius rogatu Rorensi ecclesie reliquiis coram se positis perpetuo jure possidendum. Hujus rei testes sunt: Sigardus de Eberspeunt[7]) et filius sororis sue Sigardus Chleine, Albertus de dreitinge[8]) et filii ejus, Irzo de Ratenpuch,[9]) Ortliep de Ratispona, Hertwicus de Sunnichinge,[10]) Rudgerus de Alnpach, Megengoz de Rore.

75) Pateat cunctis Christi fidelibus, qualiter Rorensis ecclesia emit predium, quod dicitur Luzheim a Gerdrude et filius ejus Sibotone et Wezelone, Ruperto, Marquardo et filia Irmigarde et delegavit ipsum predium Herwicus de Eschenhart[11]) tradente simul propria manu ipsum predium supradicta femina et similiter tradentibus ipsum predium propria manu singulis supra dictis filiis et filia. Et ne ab eisdem hominibus fieret predicte ecclesie futuris post temporibus aliqua contradictio seu nomine

---

1) Nr. 61.
2) Haiholz, Pfarrei Ottering, Landgerichts Dingolfing.
3) Zolling, Bezirksamts Freising.
4) Buch, Pfarrei Herrnwahl-Thann, Bezirksamts Kelheim.
* Ist am Rande in der Handschrift die Jahreszahl 1174 bemerkt.
5) Vielleicht Grießenbach, Pfarrei Moosthan, Landgerichts Landshut.
6) Höcherzing bei Rohr.
7) Eberspoint, Pfarrei Ruprechtsberg, Landgerichts Vilsbiburg,
8) Vielleicht Treidling, Pfarrei Rittenau.
9) Raitenbuch.
10) Sünching an der großen Laber.
11) Eschenhart bei Rohr, in der Pfarrei Pürkwang.

hereditatis aut beneficii aut alio quocunque modo, aliqua surgeret inpeticio peciit memorata ecclesia ut jam dicti homines simul omnes viri ac femine abdicarent quidquid quocunque titulo in supra dicto vico possidebant culta et inculta, quesita et inquisita excepto beneficio uno, quod habebat a quodam milite Herwico de Esenchoven.[1]) Quod illi sine contradictione fecerunt et tam abdicationem quam traditionem tocius predii sub eisdem testibus perfecerunt. Hujus tradiciones testes sunt: Perhtoldus de Waltfriestorf et filius ejus Gotfridus, Adalbertus de Musse et filius ejus Ulricus, Ulricus de Luterbach, Geroldus de Tanne, Otto de tiginge et servus ejus hertwicus, Gerungus de gibstorf[2]) et filius ejus heringus, Heinricus nagel.

76) Quidam civis Ratisponensis Merboto vendidit fratribus de Rore aream unam inter latinos,[3]) quam ipse hereditarie possederat XX duobus talentis et delegavit eandem aream manu Gotfridi Porri, cujus manu tenebatur in manus Ulric chargil eisdem fratribus conservandam, sub his testibus: Heitvolch, Hainricus, Heinricus et filii ejus, Hainricus de fovea,[4]) Hugo inter latinos, Uto de sancto paulo, Gotfridus fidelis ejusdem, Gebehardus Gaear, Gebeno et fidelis ejus, Hainricus de Pentlinge[5]) Rudgerus de Alnpach.

77) In Nomine Sancte et Individue Trinitatis.

Quod summe beatitudinis bonum in sancta ecclesia fore dinoscitur animarum lucris saluberrimus intendere et circa ea suum ita singulos ordinare consilium, ut eterne salutis proinde premia consequentur. Gratias, igitur agimus ei, qui mentem hominis nolentem praevenit, ut velit et volentem adiuvat, ut possit. Qui etiam mentem viri nobilis et illustris Adalberti pie memorie Ror.

---

[1]) Asenkofen.

[2]) Herrngiersdorf.

[3]) Latini wurden von den Deutschen, welche sich im römischen Reiche niedergelassen hatten, gewöhnlich die Eingebornen genannt, deren viele in Bayern, namentlich in Regensburg, zurückgeblieben sind. Der Ausdruck inter latinos wird in deutschen Urkunden durch „unter den Walhen" gegeben, daher auch die Walhen oder Wallerstraße in Regensburg. Die Latini hatten daselbst ihr eigenes Quartier. (Wittmann, Quellen I. pag. 97.)

[4]) „In der Grieb", Straße in Regensburg.

[5]) Pentling bei Regensburg.

ecclesie fundatoris ad hoc celitus illustravit, ut traderet super altare sancti petri principis apostolorum predium suum, quod Ror dicitur, cum ecclesiis et omnibus appendiciis suis et cetera predia, que jure hereditario eo tempore possidebat, ipso tenore qui continetur in privilegio Rorensis ecclesie in civitate Ratispona, presente Heinrico ejusdem ecclesie venerabili Episcopo et Canonicis, qui communem favorem et assensum eidem Sancto fideliter praestiterunt. Sunt autem hec predia: Inferius Ror quatuor majores Curie et due hube. Et ecclesia cum filia sua superius Ror. Preterea superius Ror ager ad quinque aratra. Item Scheftal una major Curia et due Hube. Graben quatuor vince et una Huba. Harde quatuor Hube. Beneficium scilicet Gotfridi et fratris ejus Bernhardi. Et predium, quod fratres nostri Gotfridus et Wernherus et mater eorum ecclesie tradiderunt. Item Perge[1]) ecclesia cum filiabus suis Aelnbach inferius et Wasenstorf,[2]) et Grunenbach cum suis pertinenciis. Et preterea ibidem Perge et Allentshusen et Richenriute agros ad estimacionem VI Hubarum. Item Sundergov: Perge[3]) et Pergaerriede[4]) et Lezzelberge cum ecclesia, silva, et molendino cum omnibus pertinenciis suis. Apud Intal predium . . . .

78) In Nomine Sancte et Individue Trinitatis.

Hugo Dei gratia Rorensis ecclesie Praepositus, omnibus in perpetuum. Tempora praetereunt more fluentis aque. Ne igitur rerum gestarum series temporalis, tempore praetereunte praetereat, aut temporali oblivione depereat, sed perpetui roboris firmamentum optineat et vigorem, expedit eas diligenti scriptorum cautione firmatas et honestorum virorum testimonio conmunitas, transmitti ad noticiam posterorum. Hinc est, quod nos divina favente gratia ad praepositnram ecclesie Rorensis electi, diligenti consideratione perspicientes, nos constitutos super patrimonium crucifixi, omni studio et labore operam dedimus, inventa deligentius conservare, dispersa studiose recolligere, non habita, iustis modis inventis et recollectis, superaddendo fideliter aug-

[1]) Laberberg.

[2]) Waselsdorf, Pfarrei Laberberg.

[3]) Berg bei Rottenbuch, Landgerichts Schongau.

[4]) Bernried, Landgerichts Weilheim. Vd. Nr. 88.

mentare, laborum nostorum spem non aliam reponentes, quam et eorum apud dei clementiam orationibus adjuvemur, pro quorum sustentatione studuimus fideliter laborare, ut quibus non suppetunt propria aliena saltem merita suffragentur, et qui per marthe sollicitudinem ab internorum fuimus dulcedine retardati, per eorum suffragationem pro quorum quiete laboravimus et salute dei misericordiam consequentes, supernorum quandoque dulcedine perfrui mereamur. Volentes igitur omnia gesta nostra ad successorum nostrorum noticiam pervenire, omnes contractus nostros in emptionibus, vendicionibus et concambiis vel quibuscumque modis a nobis studiosius sunt peracti, presenti pagine duximus inserendos. Singulos a quibus et cum quibus, quibus presentibus et procurantibus sunt fideliter pertracti, cum subscriptione testium studuimus annotare. Ab anno igitur incarnationis domini MCCXXXI⁰ quando ad praenominatam praeposituram accessimus hujus inscriptionis principium inchoantes, facta quelibet, pro ut gesta sunt per ordinem prosequemur.

79) [Anno 1233.] Noverit igitur tam presentium etas quam futuorum successura posteritas, quod nos de comuni conventus nostri consilio et consensu, curiam nostram sitam in Ror cum omni jure sibi attinenti a domino Ulrico de Chamer[1]) pro XL talentis denariorum Ratisp. monete comparavimus nostre ecclesie possidendam et ibidem deo famulantium usibus perpetuo servituram. Ad hujus rei evidentiam et firmitatem presentem cartam exinde conscriptam subscriptorum virorum testimonio duximus roborandam. Testes sunt: Chunrad de Tierstorf, Heinricus de Allentshusen, Rudgerus, sacerdotes canonici ecclesie supradicte, Ulricus de Chamer patruus predicti Ulrici, Perhtoldus de Partenekke pater suus, et milites ipsius Perhtoldi, Gebno et Liebhardus de Ibrehtshusen,[2]) Rudgerus hospes, Wernherus magister curie, Fridericus faber, servi ecclesie.

80) [Anno 1236.] Notum sit Omnibus presentem cartulam

---

[1]) Hohenkammer an der Glon, Landgerichts Freising. Die Edlen von Chamer stammen von den Parteneckern ab. Ein Ulrich von Chamer nahm am 14. Turnier zu Würzburg im Jahre 1135 Antheil. (Hund, St. I. 238.) Im Kloster Indersdorf hatten sie ihre Begräbnißstätte.

[2]) Vielleicht Ippertshausen bei Aichach.

inspecturis. Quod nos de conventus nostri comuni consilio et consensu, mansum unum situm in Ror ab Ulrico de Schrovenhusen[1]) pro XXIIII tal. Ratisp. monete comparavimus ecclesie nostre perpetuo possidendum, accedente consensu uxoris Ulrici iam dicti et heredum suorum qui superstites extiterunt. Verum quia idem Ulricus ejusdem mansus salamannos se asseruit ignorare iuramenti super hoc prestita cautone, per manum domini nostri ducis Ottonis eum nobis vice contulit salamanni et dominus dux eum ecclesie nostre auctoritatis sue patrocinio confirmavit. Ut autem iste tractatus tam sollempniter celebratus, firmus et stabilis in perpetuum perseveret, presentem cartam exinde conscribi fecimus, eam subscriptione testium confirmantes. Testes: Chunradus de Tierstorf, Heinricus de Allentshusen, Rudgerus, sacerdotes canonici ecclesie nostre, Sifridus de Vrowenberch,[2]) Ludwicus filius pincerne, Allhardus de Preisinge,[3]) milites, Rudgerus hospes, Wernhardus magister curie, Fridericus faber, servi ecclesie.

81) [Anno 1236.] Tenore presentium pateat universis presentem paginam inspecturis, quod nos de conventus nostri comuni consilio et consensu, curiam sitam in Eilantshoven pro XXVIII talentis denariorum ab Hartmudo de Wangenbach ecclesie nostre comparavimus possidendam. Hec autem curia data est nobis per manum comitis Meinhardi de Rottenekke,[4]) accedente consensu uxoris sue et heredum qui superstites extiterunt. Testes sunt: Chunradus de Tirstorf, Heinricus de Allentshusen, Rudgerus, sacerdotes canonici ecclesie, Heinricus de Wangenbach, Chunradus gillo, Chunradus de Mandelchirchen, milites, Rudgerus hospes, Wernhardus magister curie, fridricus faber, servi ecclesie.

82) [Anno 1245.] Noverint universi presentem paginam inspecturi, quod nos de conventus nostri comuni consilio et con-

---

[1]) Schrobenhausen, Stadt in Oberbayern.

[2]) Frauenberg bei Erding. Sifrid starb im Jahre 1267 und liegt zu Weihenstephan begraben.

[3]) Langenpreising, Pfarrdorf, Landgerichts Erding. Alhard kommt in den Jahren 1230—1266 vor.

[4]) Rotteneck, Landgerichts Geisenfeld. Wahrscheinlich ist hier Meinhard II., † ca. 1280, zu verstehen. Sein Vater Meinhard I. starb 1. Mai 1236.

sensu ab Eberhardo et Rudgero fratribus dictis de Laber[1]) curiam sitam in eadem villa, quam a domino Leutoldo pincerna de Aue[2]) titulo feodi possidebant pro LX talentis denariorum Ratisp. monete comparavimus ecclesie nostre perpetuo possidendam iure proprietatis ejusdem curie ad nos taliter devoluto, quod idem fratres iam dicto Leutoldo idem feodum resignarunt. Ipse vero domino frederico[3]) venerabili Episcopo Eistetensi, a quo ipse idem tenebat feodum similiter resignavit. Jam dictus vero Episcopus, ad quem jus proprietatis ejusdem curie originaliter, pertinebat de manu predicti Leutoldi recipiens, jus eorundem bonorum ecclesie nostre libere et absolute contradidit et auctoritatis sue patrocinio confirmavit. Ne autem iste contractus de consensu heredum factus ulla possit in posterum oblivione deleri, presentem cartulam exinde conscribi fecimus et annotatione testium roborari. Sunt autem hii: Chunradus de Tirstorf, canonicus ecclesie nostre, Ludwicus filius pincerne de Aue, Leutoldus de Slat,[4]) Ulricus de Rorbach,[5]) milites, Ulricus, Perhtoldus de Straubing, Heinricus piper, ecclesie servientes.

83) [Anno 1246.] Notum si omnibus presens scriptum intuentibus, quod nos de conventus nostri comuni consilio et consensu ab Sifrido Eiterstein et uxore sua curiam suam in superiori aelenpach, quam eadem uxor sua ab Alberto de Sigenstein[6]) titulo feodi possidebat, pro XX duobus talentis denariorum Ratisp. monete, ecclesie nostre comparavimus perpetuo possidendam iure proprietatis ejusdem curie ad nos taliter devoluto, quod predicta uxor Sifridi dicto Alberto idem feodum resignavit, ipse vero domino Sifrido[7]) venerabili Ratisp. Episcopo, a quo idem ipse tenebat feodum similiter resignavit. Jam dictus vero episcopus, ad quem ius proprietatis ejusdem curie originaliter pertinebat, de manu predicti Alberti recipiens, ius eorundem bonorum ecclesie

---

[1]) Laber bei Ablhausen, Pfarrei Sandsbach.
[2]) Au, Markt bei Freising.
[3]) Friedrich II. von Parsberg, Bischof von Eichstätt, von 1237—1246.
[4]) Schlait, Pfarrei Teuerting bei Kelheim.
[5]) Rohrbach, Pfarrei Dietldorf bei Kallmünz.
[6]) Siegenstein, Landgerichts Nittenau.
[7]) Siegfried, von 1227—1246.

nostre libere et absolute contradidit et auctoritatis sue patrocinio confirmavit. Ne autem iste contractus de consensu heredum factus, ulla possit in posterum oblivione deleri, presentem cartam exinde conscribi fecimus et annotatione testium communiri. Testes sunt: Eberhardus Praepositus,[1]) Heinricus decanus majoris ecclesie Ratisponae, Heinricus inter latinos, Fridericus de Perge, Milites, Sighardus Rufus, Chunradus Raisman, Perhtoldus de Straubing, Servi ecclesie.

84) [Anno 1246.] Tenore presentium pateat universis presentem paginam inspecturis, quod nos de conventus nostri communi consilio et consensu a Friderico de Perge* et Ratoldo patre suo curiam sitam in Aesenchoven, quam a domino Friderico[2]) duce Austrie titulo foedi possidebant, pro XXX talentis Ratisp. monete comparavimus ecclesie nostre perpetuo possidendam, jure proprietatis ejusdem curie ad nos taliter devoluto, quod Fridericus et Ratoldus supra dicti, domino Friderico duci Austrie idem feodum resignarunt, ipse vero domino Sifrido venerabili Episcopo Ratisp., a quo ipse idem tenebat feodum similiter resignavit. Jam dictus vero episcopus, adquem jus proprietatis ejusdem curie originaliter pertinebat, de manu Friderici et Ratoldi predictorum recipiens, jus eorundem bonorum ecclesie nostre libere et absolute contradidit et auctoritatis sue patricinio comunivit. Ne autem iste contractus de consensu heredum factus ulla possit in posterum oblivione deleri presentem cartam conscribi fecimus et annotatione testium comuniri. Testes: Eberhardus Praepositus, Heinricus decanus majoris ecclesie, Ulricus de Dorenberch,[3]) Prepositus Sancti Johannis Ratisp., Heinricus inter latinos, Karolus de Eglolfesheim, Milites, Sigishardus Rufus, Chunradus Raisman, Perhtoldus de Straubing, Servi ecclesie.

85) [Anno 1247.] Notum sit omnibus presentes litteras inspecturis, quod nos de conventus nostri comuni consilio et

---

[1]) Ein Graf von Abensberg, † ca. 1253.

[2]) Friedrich II., Herzog von Oesterreich, von 1230—1246.

* Rohrberg bei Asenkofen.

[3]) Dornberg bei Mühldorf, Sitz des davon zubenannten vormaligen Grafengeschlechtes. Ulrich v. D., Propst bei St. Johann, von ca. 1234, † ca. 1259.

consensu a Chunrado de Mandelchirchen curiam sitam i Tolbach,[1]) quam a domino Ottone de Abensperch[2]) titulo feodi possidebat, pro XXVI talentis Ratisp. monete comparavimus ecclesie nostre perpetuo possidendam, jure proprietatis ejusdem curie ad nos taliter devoluto, quod idem Chunradus dicto Ottoni idem feodum resignavit. Ipse vero domino Alberto[3]) venerabili episcopo Ratisp., a quo ipse idem tenebat feodum similiter resignavit. Jam dictus vero episcopus, ad quem jus proprietatis ejusdem curie originaliter pertinebat, de manu predicti Ottonis recipiens ecclesie nostre libere et absolute contradidit et auctoritatis sue patrocinio comunivit.

Ne autem iste contractus de consensu heredum factus, ulla possit in posterum oblivione deleri, presentem cartam exinde conscribi fecimus annotacione testium comuniri. Testes: Chunrad de Tirstorf, Heinricus de Allentshusen, Rudgerus, sacerdotes canonici ecclesie, Comes Meinhardus de Rotenekke, Heinricus de Wangenpach, Chunradus grille, Laici, Rudgerus hospes, Wernhardus magister curie, fridericus faber, servi ecclesie.

86) [Anno 1247.] Notum sit omnibus presentem cartulam inspecturis. Quod nos de conventus nostri comuni consilio et consensu quoddam concambium facientes, curiam nostram et molendinum nostrum sita in Wangenpach, Chunrado de Mandelchirchen et suis heredibus contulimus jure hereditario possidenda et nos curiam suam in Mandelchirchen versa vice per manum comitis Meinhardi de Rottenekke, loco Salamani recepimus nostre ecclesie perpetuo possidenda. Ne autem super hujusmodi concambio ulla litigationis contrarietas oriatur, presentem cartam exinde conscriptam subscriptione testium duximus firmandam. Testes: Chunrad de Tirstorf, Heinricus de Allentshusen, Rudgerus, canonici ecclesie, Heinricus de Wangenpach, Chunradus Grille, Ekkhardus de Imnantshoven, Rudgerus hospes, Wernhardus magister curie, fridericus faber, servi ecclesie.

87) [Anno 1252.]* Noverint universi presentium litterarum inspectores, quod nos de conventus nostri comuni consilio et

[1]) Tolbach, Pfarrei Pürkwang.

[2]) Otto von Abensberg und Stein (Altmannstein), † 1285. (S. Verh. des hist. Vereins 14. Bd. S. 35 ff.)

[3]) Albert I., Graf von Pictengau, 1246—1260.

* Die Jahreszahl ist in der Handschrift durchstrichen.

consensu, quod nos a tribus fratribus, Chunrado scilicet Friderico et Leubmanno curiam sitam in Mandelchirchen pro XXX talentis Ratisp. den. comparavimus ecclesie nostre perpetuo possidendam. Ne autem iste contractus de consensu heredum factus ulla possit in posterum blivione deleri, presentem cartam exinde conscribi et annotatione testium fecimus comuniri. Testes: Chunradus de Tirstorf, Heinricus de Allentshusen, Rudgerus, canonici ecclesie.....

88) *Tenore presentium pateat universis presentem paginam inspecturis, quod pie memorie domnus Albertus fundator ecclesie nostre duas villas, Perge et Pergenriede cum Parochia et jure patronatus** earundem villarum et omnibus bonis eis attinentibus videlicet decimis, pratis, pascuis, piscationibus, cultis et incultis, quesitis et inquesitis, pro remedio anime sue, uxoris sue, heredumque suorum, ecclesie nostre libere et absolute contradidit ibidem deo famulantium usibus perpetuo servitura. Cum autem ecclesia nostra eadem bona per multos annos quiete et libere possedisset, tandem per statum periculosorum temporum, que apostulus in novissimis diebus instare predixit, sicut completum est in instanti et per malitiam hominum, que rapinis et incendiis et omnium maleficationum generibus nostris temporibus sunt assueti, bona prelibita de die in diem iminuta et pene ad nichilum sunt redacta. Considerantes igitur ex eis questum omnino modicum nos habere, tum propterea quod per loci distantiam a nobis excoli non poterant ut necessitas expetebat, nec ad alios usus pro nostra utilitate reduci, tum propter advocatorum violentiam, qui per occasionem advocatie eas sibi pene totaliter usurparant, relinquentes nobis nomen rei et rem sibi nominis reservantes, habito prudentum virorum consilio, domni S.[1]) Ratispon. et domni C.[2]) Frisingensis venerabilium episcoporum

* Die Abfassung dieser Urkunde setzt Dalhamer, Canonia Ror. pag. 50 in das Jahr 1244, was nicht richtig ist, da der am Schlusse dieser Urkunde genannte Albert, Bischof von Regensburg, den bischöflichen Stuhl erst im Jahre 1246 bestieg.

** Das Patronatsrecht auf die Pfarrei Berg hat Propst Reymarus im Jahre 1281 dem Kloster Polling gegeben unter der Bedingniß, daß es jährlich dem Kloster Rohr am Feste des hl. Andreas 5 Pfund Veroneser — i. e. 1 Pfund Berner 12 kr. entrichte. Diesen Zins hat das Kloster Polling im Jahre 1476 mit der Summe von 35 fl. abgelöst.

[1]) Bischof Sigfried, † 1246.

[2]) Bischof Conrad I. von Tölz, † 1258.

et Alhardi de Prisinge et quam plurium aliorum, de conventus nostri consilio et consensu domno Heinrico de Weilheim[1]) prelibata bona pro c. XXVIII talentis denar. monacensis monete vendidimus absolute, solis nobis hominibus qui ad bona eadem pertinebant plenissime reservatis. Sane sciendum quod nos jam dictam pecuniam additis LVII tal. Ratisp. monete pro quatuor prediis dedimus, que suis nominibus in subsequentibus distinquentur, timentes ne eadem pecunia per negligentiam in usus forte minus necessarios transferretur et ecclesie deperiret et ne bone memorie predicti fundatoris nostri, qui ad fundationem ecclesie nostre sepe dicta bona contulerat, pia intentio frustraretur, dum non eorundem bonorum absolute vendicio, scilicet quasi quedam comutatio haberetur. Sunt autem hec predia comparata. Primum situm est in Eilantshoven, quod comparavimus pro XLVI talentis Ratip. monete a Chunrad de Imnatshoven, quod nobis per manum Altmanni de Abensperch collatum est et firmatum presentibus testibus subnotatis, videlicet, Chunrad de Tirstorf, Heinricus de Allenshusen, Rudgerus, canonicis ecclesie, Ulricus de Rorenstat, Gotfridus de Salerdorf,[2]) Sifridus de punhart,[3]) milites, Rudgerus hospes, Wernhardus magister curie, fridericus faber, servi ecclesie. Secundum est curia sita in Urspach,[4]) quam pro XVII tal. ratisp. monete a Perhtoldo de Harlant[5]) et suis fratruelibus comparavimus, que per manum Chunrad de Sigenburch nobis data est et firmata. Testes hujus emptionis sunt canonici supradicti, Ekbertus inter latinos, Herrandus in Erbenhoven,[6]) milites, servi ecclesie supradicti. Tercium videlicet curiam in Snaithart[7]) comparavimus a friderico de Perge et uxore sua pro XLVI talentis denar. Ratisp. monete, que data est nobis per manum Chunrad de He!mstorf[8]) et firmata. Testes: Canonici

[1]) Weilheim, Stadt in Oberbayern.

[2]) Saladorf, Pfarrei Herrnwahl-Thann.

[3]) Nieder-Pinhart, bei Geisenfeld.

[4]) Ursbach bei Sallingberg, Pfarrei Rohr.

[5]) Sandharlanden, Pfarrei Abensberg.

[6]) Arnhofen, Pfarrei Pullach bei Abensberg.

[7]) Schneidhart, Pfarrei Herrnwahl-Thann, Landgerichts Kelheim.

[8]) Helmdorf, Pfarrei Dietelskirchen, Landgerichts Vilsbiburg.

supradicti, Ratoldus de Perge, Gebhardus de Zaizchoven,[1]) Ulricus de Weimtinge,[2]) milites, Servi ecclesie prelibati. Quartum est curia in Ekkolvinge,[3]) quam a friderico de Perge conparavimus pro XLVI talentis Ratisp. denar., quam nobis domnus Albertus venerabilis episcopus Ratisp. per suas litteras confirmavit. Testes: Canonici ecclesie supradicti, Hartpertus de Aheim,[4]) Perhtoldus de Rein, Heinricus inter latinos, milites, servi supradicti. Ad hujus rei evidentiam et firmitatem presentem cartam conscribi fecimus et interpositorum annotacione testium comuniri.

89) [Anno 1247.] Notum sit omnibus presentem cartulam inspecturis, quod nos de conventus nostri comuni consilio et consensu, ius advocatie, quod Berhtoldus de Rein, supra bonis nostris videlicet in Berhtoldesla[5]) et in Alburch et duabus curiis in Gehei[6]) a suis progenitoribus possederat sub hac forma, ut nos in eisdem bonis in debitis vexationibus non gravaret, et duas piscationes sc. in Maetingen[7]) et in Laber[8]) prope curiam Buch,[9]) que ad eam hereditario iure specialiter pertinebant pro XXX talentis den. Ratisp. monete comparavimus, timentes a suis successoribus ecclesiam nostram in eisdem bonis injustis exactionibus praegravari. Idem vero Berhtoldus eandem advocatiam supra altare sancte Marie in Ror presente advocato nostro comite Meinhardo de Rotenekke,[10]) multis coram astantibus resignavit, post modum vero in manus domini Alberti venerabilis episcopi Ratisp. eam similiter resignavit, et nobis eam dominus episcopus auctoritatis sue patrocinio suo confirmavit. Hujus rei testes sunt: Chunrad de Tirstorf, Heinrich de Allentshusen,

---

[1]) Zaitzkofen an der großen Laber, 1½ Stunden östlich von Schierling, Landgerichts Mallersdorf.

[2]) Burgweinting bei Regensburg.

[3]) Eggelfing bei Köfering, Landgerichts Regensburg.

[4]) Aham, Pfarrei Loitzenkirchen, Landgerichts Vilsbiburg.

[5]) Pertelsloh̃e bei Rain.

[6]) Kai, in der Pfarrei Alburg.

[7]) Matting, Pfarrdorf bei Abbach.

[8]) Laber an der großen Laber, Pfarrei Sandsbach.

[9]) Buch, Pfarrei Herrnwahl-Thann.

[10]) Meinhad II., † ca. 1280.

Rudgerus, canonicus ecclesie nostre, Cunradus et Herwicus scribe episcopi, Fridericus de Perge, miles, Leupoldus pragaer, Chunradus Marschalcus, laici, Rudgerus hospes, Wernhardus magister curie, Fridericus faber, servi ecclesie nostre et alii quam plures.

90) Notum sit omnibus presentem cartulam inspecturis, quod pie memorie dominus noster Ludowicus[1]) dux capellam in Selenberc[2]) pro remedio anime sue ecclesie nostre contulit in perpetuum possidendam, tali conditione firmiter interjecta, ut omnes praepositi ecclesie nostre qui pro tempore sibi in prepositure dignitate succederent, de manu ejus reciperent singillatim. Eo vero defuncto domnus noster Otto[3]) dux, filius suus et domna nostra Agnes uxor sua de comuni consensu absque omni condicione libere et absolute pro remedio animarum tam patris quam suorum heredumque suorum jus patronatus ejusdem capelle cum capella et decimis ad eam pertinentibus nostre ecclesie contulerunt. Hanc autem donationem de consensu domini nostri Alberti episcopi Ratisponensis et capitulis sui factam, ipse dominus episcopus auctoritatis sue patrocinio confirmavit. Ut autem ista denatio firma et stabilis in perpetuum perseveret, presentem cartulam conscribi et subscriptione testium fecimus comuniri. Testes sunt: Chunradus de Tirstorf, Heinricus de Alentshusen, Rudgerus, canonici ecclesie nostre, Ulricus scriba domini ducis, Alhardus de brisingen, Sifridus de Frowenberc et alii quam plures.

91) Que geruntur in tempore ne labantur cum tempore solent et debent sigillis et testibus perpetuari. Noverint igitur omnes tam futuri quam presentes, presentem paginam inspecturi, quod ego Gotfridus[4]) Rorensis ecclesie prepositus cum consensu fratrum comparavi curiam que dicitur Puchsaheh* a domno eberhardo et a fratre suo rudgero pro XX libris que cum esset feodum ipsorum ab Ortlingario cujus erat propria ipsi IIII[or] libras et LX denarios dederunt, tali condicione ut proprietatem daret nostre ecclesie, quod ille in remedium anime sue tum

---

[1]) Herzog Ludwig I. von Bayern, 1183, † 1231.

[2]) Salingberg, Expositur der Pfarrei Rohr.

[3]) Herzog Otto II., von 1231, † 1253.

[4]) Gottfried, Propst, von 1248, † 1253.

* „sueschahlen" am Rande der Handschrift bemerkt.

etiam ob amorem pecunie sponte fecit. Cujus rei testes sunt: predicti duo fratres eberhardus et rugerus, Chunradus miles Ottlingarii, Wernhardus magister curie, Marstaeinus, Fridericus de superiori Rore, Haeinricus Wilser pictor, Ulricus de camera, piper, Rudgerus cursor et alii quam plures.

92) Noverint omnes tam futuri quam presentes, quod ego Gotfridus Ror. ecclesie Prepositus ad importunitatem Hainrici de erlinge[1]) pro quodam feodiolo in Lauzhaim sito pro XL denar. fix estimato dedi medium talentum ea condicione, ut homines nostros ipso infeudaret, ita tamen quod usus ejus nobis cederet, sicuta pluribus annis nobis cessit. Sunt hec autem nomina eorum infeudatorum: Chunrad Marstain, Hainricus piper, Hainricus Reoheler, Hainricus pictor, Hainricus filius Marstaini, Hainricus filius Ulrici de camera.

93) [Anno 1252.] Noverint universi presentem paginam inspecturi, quod co[mes Alt]*mannus[2]) de Rotenekke de voluntate et consensu fratris sui [comitis] Mainhardi[3]) advocati nostri, nobis Gotfrido Preposito et con[ventui] Rorensis ecclesie curiam sitam in Alentshusen pro XLVI [talentis] denar. Ratisp. titulo pignoris obligavit. Insuper firmi[ter] promisit quod proprietatem ejusdem curie nunquam a nostra [ecclesia alie]netur. Verum ut in hujus modi contractu mammone p . . . . . . infamiam declinemus sub iunximus, ut per quot annos . . . . . curiam obligatam nos habere contingerit, tot talentorum memo . . . . . comuni in solutione concesse sibi pecunie sit soluta. Ne a[utem] super his nostra ecclesia in posterum patiatur calumpniam prese[ntem] cedulam sigillo fratris sui M.* antedicti cum proprium non habere . . . . vimus roborari. Hujus rei testes sunt: Chunradus, Or . . . ., Hainricus, Isenricus, Fridericus, Albertus sacerdotes. Hainricus, ... dyaconus, Ulricus subdyaconus, canonici ecclesie

---

[1]) Langenerling, Pfarrdorf, Landgerichts Regensburg.

* Das in Klammern Stehende ist Ergänzung, da diese und die folgende Urkunde Nr. 94 im Originale defekt sind. Das Fehlende ist durch Punkte bezeichnet.

[2]) Altmann, Dom-Propst zu Regensburg, † ca. 1281.

[3]) Meinhard II.

* Meinhardi.

nostre, Ekk[hardus et] Rudgerus fratres de Imnantshoven, Sifridus de Stinne, ... de Gekkinge, Hainricus de Metenpach,[1]) Dyepoldus de R . . . . . hoven, Otto rat. et alii quam plures. Acta sunt . . . . hec anno ab incarnatione domini M°CC°LII°.

94) [Anno 1254.] (Tenore) presentium pateat universis presentem inspecturis paginam, quod Altmannus (comes) de Rotenek canonicus majoris ecclesie Ratisp. accedente consensu et assensu [tr]ium virorum fratrum suorum, videlicet comitis Meinhardi et comitis Gebhardi[2]) [et co]mitis Alberonis[3]) curiam suam in Allentshusen, que jure hereditario celebrata . . . . supradictos comitis divisione ad eum pertinebat Rorensi ecclesie vendidit pro LX[a] [talentis d]enariorum Ratisp. monete cum omnibus attinecensiis suis cultis et incultis, [quesitis] et inquisitis, iurans et affirmans districtius quod delegatione talis curie penitus . . . . . . quamvis per manum delegatoris sepe dicta curia confirmationem et robur . . . . . . ationis deberet optinere exigente ipso iure, ut autem talis vendicio sua firma . . . . . . est et inconcussa a posteris sepe dictam curiam suam in presentia cleri et populi . . . . us ecclesie ratisp. coram summa Ara beati Petri principis apostolorum contradidit, ... sepe dicte ecclesie iure proprietatis perpetuo possidendum in sustentationem domino [famu]lantium, et ibi secundum regulam beati Augustini canonice degentium. [Hujus] rei testes sunt: Canonici majoris ecclesie ratisp. Hainricus decanus et prepositus . . . . . . igaewe, Ulricus prepositus scti iohannis, Magister eberhardus archidyaconus, Domnus [Perh]toldus archidyaconus, Magister Otto de Hagenhul,[4]) Fridericus de Leuchinge,[5]) Chunradus [de Mos?]haim, Hainricus furmian, Ortlibus de Sunchign, Ulricus de dornberch iunior, . . . es . . . Saltendorf,[6]) Magister Ulricus de hachelstat,[7]) Canonici, Dominus

---

[1]) Mettenbach, Pfarrdorf, Landgerichts Landshut.

[2]) Gebhard III., † 1280.

[3]) Graf Albero (Adalbert) von Rotteneck kommt außer in dieser Urkunde und der folgenden in Nr. 96 sonst nicht vor.

[4]) Hagenhill, Pfarrdorf, Landgerichts Riedenburg. Otto v. H. erscheint im Jahre 1262 als Pfarrer von Chammünster. Ried I. 464.)

[5]) Laichling (Unter- und Ober-) bei Eggmühl.

[6]) Saltendorf, Pfarrdorf bei Burglengenfeld.

[7]) Hagelstadt, Pfarrei Langenerling, Landgerichts Regensburg.

Perhtoldus de Eschelbach,[1]) Jordanus de Starzhusen,[2]) Sifridus Merzelaer, Eberhardus de Rorbach, Sifridus sororius merzelarii, Chunrad talchirchaer, Ulricus ubelinger, Chunrad schutenhovaer, de familia comitum, Chunrad pusel, Ulricus de camera, Wernhardus patruus, servi ecclesie, Pero et ditmar milites domni de Prukkperg, et alii quam plures: Acta sunt hec anno M°CC°L°IIII°.

95) [Anno 1254.] Noverint universi presens scriptum lecturi, quod comes Gebhardus in eodem loco scilicet in monasterio Scti Petri vendicionem fratris sui comitis Altmanni, quam fecit Rorensi ecclesie de curia sua in Allentshusen ratam habuit et gratam renuncians per omnia iuri suo quod habere videbatur in dicta curia pro IIII^or talentis ratisp. ne autem talis sua abdicatio sollempniter celebrata posteris vertatur in dubium presentem paginam conscribi fecimus, testibus subscriptis qui et per quos tractatum et confectum fuit negotium abdicationis et vendicionis. Hujus rei testes sunt, qui donationis comitis Altmanni interfuerunt, scilicet, canonici de choro Ratisp. et laici supra scripti. Cuno de Eschelbach cessit dimidium talenti Jordano de Starzhusen, denar. LX Merzelario pellicium.

96) [Anno 1254.] Notum sit omnibus presentem cartulam inspecturis, quod comites de Rotenek, Meinhardus et Adalbero vendicionem fratris eorum comitis Altmanni, quam fecit Rorensi ecclesie de curia sua in Allentshusen ratificaverunt et gratam habuerunt presente familia sua in castro Rotenek renunciantes per omnia iuri suo quod habere videbantur in dicta curia, in hujus rei testimonium data sunt comiti Meinhardo talenta VI et solidi IIII Leoni militi ejusdem pellicium, Friderico preposito stivales, Comiti Alberoni tal. VI et calcii IIII cum galigis totidem, Chunrad scolari stivales. Ne autem hec oblivioni tradentem presentem paginam conscribi fecimus, testibus sub notatis. Hii sunt: Sifridus Maerzelaer, Sifridus de Punnehart, Leo, Chunrad de Mandelchirchen, Perhtoldus de Bebelspach,[3]) Perhtoldus de Morzugel, milites, Chunrad frumman, Megenwart,

---

[1]) Eschelbach, Pfarrdorf bei Pfaffenhofen an der Ilm.
[2]) Starzhausen, Pfarrei Gosseltshausen, Landgerichts Pfaffenhofen.
[3]) Bibelsbach, Pfarrei Hohenthan, Bezirksamts Rottenburg.

Eberhardus de Rorbach, Chuno de talchirchen,[1]) Fridericus prepositus, Fridericus de Waltenhoven,[2]) familia comitum, Rudpertus Magister curie, Chunrad Raisman, Hainricus Mullnaer, servi ecclesie, et alii quam plures. Acta sunt hec anno M°CC°LIIII° sub Walthero preposito anno primo sui introitus.

97) Nos Hiltprandus[3]) dei gratia prepositus totusque conventus ecclesie in Ror universis ad quos presens scriptum pervenerit volumus esse notum. Quod nos ad liberam resignacionem Heinrici Raetwizarii et officine (?) dicte Leching nobis factam contulimus aream domus, que est sita exposito contra domum Waltheri Muschopfi in strata Latinorum,[4]) Hartwico Muschopfo, Karolo dicto chratzaer, Friderico fratri antedicti Hartwici et Ulrico Lechoni ad ipsorum vivere iure precario quod Leypting wolgariter dicitur, pacifice possidendam. Hac condicione aposita, quod predictus haertwicus vel quicumque predictam aream pro tempore possiderit nobis in vigilia vel in die Beati Emmerami sub pena civili unam libram denariorum Ratisp. et in vigilia vel in die Nativitatis domini sub eadem pena unam libram piperis annis singulis inde solvat habebit et prefatus Hartwicus ius quod sibi et predictis tribus personis videlicet Karulo, Friderico et Ulrico, ex hujus modi nostra concessione competit vendendi, obligandi, alienandi et per quemcunque modum antedictis tribus personis invitis et renitentibus, quandocunque voluerit liberam facultatem si vero prescriptus Hartwicus intestatus ex hac vita migraverit, quod absit, ex tunc antedictus Karolus habebit liberam facultatem de domo et area antedictam ordinandi seu disponendi et prefatis Friderico et Ulrico contradicentibus, pro suo beneplacito atque velle prout de hoc, qui tamquam fidei commissario potestatem plenam ex nunc prout ex tunc Haertwicus tradit . . . .

---

[1]) Thalkirchen, Pfarrei Perkam, Landgerichts Straubing.

[2]) Waltenhof, Pfarrei Eulsbrunn, Landgerichts Stadtamhof.

[3]) Hildebrand, Propst, von 1295, † 1314.

[4]) Wallerstraße in Regensburg, vd. Nr. 76.

Index locorum.

VIII.

Dr. med. Alexander Erhard.

Der am 8. Dezember 1874 zu Passau verstorbene k. b. Bezirksgerichtsarzt Dr. Alexander Erhard, Ritter des bayer. Verdienstordens des hl. Michael und Mitglied mehrerer gelehrten Gesellschaften, z. B. des mineralogischen Vereines in Regensburg, Ehrenmitglied des oberbayer. histor. Vereins, langjähriger Mandatar des niederbayer. histor. Vereins, wurde geboren am 25. Jänner 1801 im Rathhause zu Passau, wo sein Vater, der Stadtphysikus Dr. Michael Erhard, bis zum Jahre 1806 eine Dienstwohnung inne hatte. Er entsproßte aus einem Geschlechte, das seit der Mitte des vorigen Jahrhunderts mehrere sehr geschickte und berühmte Aerzte aufweist.

Sein Großvater, Lorenz Erhard gestorben 1789, 66 Jahre alt, von dessen Vergangenheit man Nichts weiß, als daß er Student war und eines Tages auf einem Floße, die Donau herabfahrend, zu Passau ankam, bewahrte immer tiefes Schweigen über seine Abkunft und gerieth in Aufregung und Unwillen, wenn er hierüber befragt wurde. Man vermuthet daher, daß er sich eines Duelles wegen geflüchtet und aus Schwaben gekommen, wo der Schreibname Erhard nicht selten ist. Nach kurzem Aufenthalte daselbst wurde er fürstlicher passauischer Hoffriseur und Besitzer des Hauses Nr. 504. Er verheirathete sich mit der Geschmeidemacherstochter Margaretha Schweinshaupt von dort und seine Ehe hatte acht Sprößlinge im Gefolge. Ein Sohn, Namens Gottlieb, starb als Cooperator in Tiefenbach 1810, 40 Jahre alt; ein zweiter, Mathias Erhard, 1814, 36 Jahre alt, als Landgerichtsarzt in Ried. Ein weiterer Sohn war der k. Stadtphysikus Dr. Michael Erhard zu Passau, der Vater des Geschichtschreibers Dr. Alexander Erhard.

Auch sein Großvater von mütterlicher Seite, Dr. Bauer, war fürstl. passauscher Hofrath und Leibmedicus des Fürstbischofs.

Erst 6 Jahre alt, verlor Alexander seinen Vater und Ernährer, welcher in hiesiger Kaserne, wo damals sehr viele verwundete und kranke Franzosen lagen, den Kriegstyphus erbte und demselben 1806 erlag. Zwei Brüder desselben, Karl und August, starben schon im zartesten Alter, so daß er allein unter der Aufsicht und Fürsorge seiner nur von einer kärglichen Pension lebenden Mutter heranwuchs. Glücklicherweise war letztere eine hochgebildete Frau, welche unter großen eigenen Entbehrungen den größten Theil ihrer Mittel und Kräfte auf die Erziehung und Bildung ihres einzigen Sohnes verwendete und denselben zum Arzte heranbilden ließ, was ihr nur unter den damals so billigen Lebensverhältnissen möglich ward.

Er vollendete seine humanistischen Studien in Passau, absolvirte das Gymnasium daselbst am 30. August 1817 unter dem Rektor Waldhauser mit Auszeichnung, und kam, 18 Jahre alt, nach Absolvirung der philosophischen Curse in Passau unter dem Direktorate von Weillers, zum Besuche des Medicinalstudiums auf die Universität Landshut, wo er sich der Burschenschaft Isaria anschloß. Mit Vergnügen erzählte er noch in seinen ältesten Tagen von den Suiten nach Kronwinkel, Moosburg und Geisenhausen, wobei er als eine Art heilige Reliquie seine langstämmige, mit großmächtigen, grünweißen, seidenen Quasten gezierte Pfeife und eine aus Zunder fabricirte Cerevis-Mütze präsentirte, welche stückweise zum Anzünden der Pfeife verwendet zu werden pflegte.

Den Freuden des Universitätslebens nicht abhold, zog es ihn doch mit unwiderstehlicher Macht zum Studium hin und während mancher seiner Comilitonen das vorgesteckte Ziel nicht erreichte, oblag er seinen Studien in Landshut mit vielem Fleiße und promovirte in München, wohin später die Universität verlegt wurde, i. J. 1822 in einem Alter von 21 Jahren mit Eminenz. Im Jahre 1826 machte er in München den Staatsconcurs mit der ersten Note, nachdem er inzwischen mit Hilfe ergiebiger Stipendien die Universitäten Wien, Berlin und Prag besucht und sich dort in allen Zweigen des medicinischen Wissens, insbesondere aber in der Augenheilkunde bei den Professoren Gräfe sen. und Jäger weiter ausgebildet hatte.

Bei seiner besonderen Vorliebe für seine Vaterstadt Passau ließ er sich daselbst, wo schon sein Vater und Großvater als Aerzte wirkten, gleich nach seiner Promotion 1822 als praktischer Arzt nieder, wurde im Jahre 1835 zum kgl. Landgerichtsarzt befördert und brachte es bis zum k. b. Bezirks- und Stadtgerichtsarzt in Passau vermöge Decrets vom 3. Juli 1862.

Nach Erreichung seines 70. Lebensjahres wurde er unter Anerkennung seiner vielen Verdienste für die Menschheit sowie für die Wissenschaft mit dem Verdienstorden des hl. Michael decorirt und in den wohlverdienten Ruhestand versetzt. Zugleich mit der Ordensverleihung folgte ein Anerkennungsschreiben von Seite des kgl. Regierungspräsidenten Herrn von Schilcher und wurde ihm ein prachtvolles Photographien-Album von seinen Collegen gewidmet, sowie ein Ehrendiplom von der Universität München zugesendet.

Als praktischer Arzt verehelichte sich derselbe mit Frl. Antonia Höß, k. k. Rechnungsrathstochter von Linz, erzeugte mit ihr, in glücklichster Ehe lebend, 12 Kinder, von denen leider nur mehr zwei am Leben sind, nämlich: Herr Dr. Alexander Erhard, praktischer Arzt in Passau, und Frau Rosalia Buchbauer, Hauptzollamtsverwalters-Gattin in Freilassing. Als Familienvater war Dr. Erhard der liebenswürdigste Mann. Es wird versichert, daß er fast nie in Aerger oder Zorn gesehen worden sei. Er war unerschütterlich in seiner Ruhe und Gelassenheit. Die bittersten Vorwürfe seiner Gattin, die etwas haushälterischer war als er, und es oft ungern sah, daß er jährliche Summen von 500—600 fl. und noch mehr daransetzte, um eine Reise in die Alpen zu machen, vermochten ihn nicht unwillig zu machen. Seine Liebe und Sorgfalt in der Erziehung seiner Kinder lohnte Gott dadurch, daß er an ihnen allen nur Freuden erlebte. Trafen ihn Leiden, so trug er sie gelassen in Gottes Willen. Tief niedergedrückt wurde er durch den unerwarteten Tod seines jüngsten Sohnes Emil, der in der schönsten Blüthe seines Alters im amerikanischen Kriege in der Schlacht bei Pittsbourg für die Freiheit fiel. Unendlich erschütterte und beugte ihn aber der Tod seiner Gattin, welcher im März 1870 erfolgte.

Mit aller Liebe seinem engern Vaterlande zugethan und als überzeugungstreuer Katholik, vermochte er sich in manchen Stücken mit den politischen Anschauungen der Gegenwart nicht zu befreunden.

Dr. Erhard oblag seinen Pflichten als Arzt mit größter Gewissenhaftigkeit. Er suchte überall zu helfen und zwar möglichst schnell, bloßes Experimentiren hätte er für ein großes Unrecht gehalten. Immer stand er auf der Höhe der Wissenschaft, war besonders von Augenkranken aus nahe und ferne sehr gesucht und sehr mildthätig und aufopfernd den Armen gegenüber. Die vorhandenen Aufschreibungen lassen annehmen, daß die von 1822—1874 seinen Armen geleistete unentgeltliche Hilfe auf nahezu 12000 fl. anzuschlagen sei — fürwahr ein Zeugniß, das unumstößlich ist. Lange Jahre war er Hausarzt des Klerikalseminars und es soll hiemit dem Danke für seine Aufopferung, Liebe und seinen Eifer Ausdruck verliehen werden, womit er seinen Verpflichtungen nachkam. Obwohl er sich in letzterer Zeit mit ärztlicher Praxis weniger befaßte, blieb er doch Hausarzt der Alumnen, in deren unmittelbarer Nähe er wohnte. Niemals kam er in ernstere collegiale Conflicte, ward im Gegentheil von allen seinen Collegen geehrt und geachtet, war lange Zeit Vorstand des ärztlichen Vereines, Mitgründer des Pensionsvereines für Wittwen und Waisen bayer. Aerzte und erhielt von Zeit zu Zeit Belobungs- und Anerkennungsschreiben von Seite der k. Regierung für seine gediegenen mündlichen und schriftlichen Leistungen als Privat- und amtlicher Arzt.

Dabei war er ein unermüdeter Freund und Verehrer der Künste und Wissenschaften, denen er auch fast sein ganzes mühsam erworbenes Vermögen opferte. Selbst Dilettant in der Malerei, gründete er hier einen Kunstverein, welcher leider zu Grunde ging, als er nicht mehr an der Spitze desselben stand. Als großer Freund der Natur zog es ihn alle Jahre in das Gebirge, wo er sich Skizzen für die Wintermusestunden zur weiteren Ausarbeitung sammelte, so daß er nach und nach hunderte von in Oel gemalten Landschaften anfertigte, die er größtentheils wieder an seine kunstsinnigen Freunde verschenkte. Die kleineren Zeichnungen trug er in ein schönes gebundenes Gebirgsalbum ein, während größere in kostbare Goldrahmen gefaßte Stücke, z. B. Venediger, Montblanc, seine Zimmer schmückten. Auch die reizendsten Partien aus dem bayer. Walde regten seine schaffende Hand an, so z. B. der Weißenstein bei Regen, der Dreisesselberg bei Reichenau, St. Christoph bei Thyrnau. Dieselbe Begeisterung und Sympathie, die er selbst für die Natur hegte,

glaubte er, müßten auch alle andern Menschen fühlen und er konnte sich nicht erklären, wie so viele kalt dagegen bleiben könnten. Schon als Student machte er mit dem seligen Professor Brenner dahier und einem gewissen Chandon aus Zweibrücken eine Fußtour nach Genua, deren interessante Beschreibung, sowie aller nachfolgenden Ausflüge noch im Manuscript vorhanden ist; hiebei kam ihm seine ziemlich gründliche Kenntniß der französischen und italienischen Sprache sehr wohl zu Statten. Auch später, solange er rüstig war, machte er alle solche Partien zu Fuß; daher hatte er denn auch ein staunenswerthes Wissen in geographischer Beziehung. In Deutschland, namentlich in Süddeutschland und in Italien wußte er alle größern Städte aus eigener Anschauung zu beschreiben. Er hielt jedes Jahr, in dem er nicht die Alpen wenigstens in unmittelbarer Nähe geschaut, am liebsten zum Theil durchwandert und bestiegen hatte, für verloren. Vom Montblanc bis zum Ortler und Dreiherrnspitze waren ihm alle bedeutenderen Höhen wohl bekannt. Er konnte aus dem Gedächtnisse eine kleine Alpenkarte, vom Scharbenberg*) aus gesehen, entwerfen.

Mit besonderer Vorliebe widmete er sich der Naturwissenschaft, worin er hauptsächlich eigene Forschungen machte. Stundenlang saß er vor dem Mikroscope und forschte mit der ganzen Schärfe seiner bis ins höchste Alter ausdauernden Sinnesorgane nach den Geheimnissen der Natur; und das Resultat dieser Forschungen war sein viel verlangtes, leider vergriffenes Werk über die Crystallisation der Pflanzenalcaloide.

Auch mit Mineralogie beschäftigte er sich und machte öfters zu diesem Zwecke Ausflüge. So kam er mehrmals nach Hauzenberg in den berühmten Steinbruch.

Niemand konnte ihm eine größere Freude bereiten, als wer ihm recht alte, verrostete Münzen schenkte. Er hatte eine ziemliche Sammlung Römermünzen, die er oft mit sichtlicher Freude zeigte. Bekannt ist, wie viele derartige Geschenke er an den histor. Verein gemacht.

In späterer Zeit befaßte er sich auch mit Astronomie. Er saß nächtelang vor seinem Tubus und forschte am Himmel und hatte eine herzliche Freude, seine Neffen hie und da durchschauen zu lassen und sich an ihrem kindlichen Erstaunen zu weiden.

*) Scharbenberg, schöne Aussicht, 2 Stunden südlich von Passau (Innkreis, Distrikts-Commiss. Viechtenstein.)

Mit besonderem Eifer und außerordentlicher Aufopferung oblag er der Erforschung der Geschichte seiner geliebten Vaterstadt. Wohl die allermeisten Opfer und Mühen machte die Durchmusterung des dem gänzlichen Untergange bereits nahe stehenden magistratischen Archives dahier. Die einzelnen Urkunden waren von dem letzten Brande der Altstadt 1681 theilweise zerstört, viele vom Bücherwurme und Bücherscorpion fast bis zur Unleserlichkeit zernagt, andere wieder halb verschimmelt und vermodert, so daß man sagen kann: Herr Dr. Erhard war der Retter des magistratischen Archives. Einige Jahre später wären wohl sämmtliche Urkunden vom Zahne der Zeit vernichtet gewesen. Nebenbei herrschte im Archive die größte Unordnung und es war keine kleine Aufgabe, die vergilbten, eselshäutigen Urkunden zu ordnen und zu entziffern, was nur einem im Lesen alter Schriften so gewandten Manne gelingen konnte. Nicht wenige Hindernisse wurden ihm auch von der damaligen magistratischen Vorstandschaft in den Weg gelegt und er durfte es sich für eine besondere Gnade schätzen, in die geheiligten Räume des Archives Zutritt zu erhalten. Hiezu war immer eine specielle Genehmigung erforderlich, bis er einmal das prachtvolle, goldene Stadtsiegel vorfand, worauf das Eis flüssig wurde und ihm in der Hoffnung auf noch weitere derartige kostbare Entdeckungen volles Schalten im Archive eingeräumt wurde. Wirklich gelang es ihm i. J. 1863, die älteste, bis dort unbekannt gebliebene, durch den Stadtbrand v. 1662 bedeutend beschädigte Chronik von Passau im Archive aufzufinden. Dieselbe ist von einem ungenannten Verfasser am Ende des 16. Jahrh. sehr schön auf Papier geschrieben, besteht aus lauter einzelnen, am Rande angebrannten Foltoblättern und umfaßt in viel ausführlicherer Weise als die andern bislang bekannten Chroniken die Geschichte der Bischöfe von Lorch und Passau bis auf die Regierung des Fürstbischofes Urban von Trennbach. Unter der gegenwärtigen Leitung des Magistrathes wurden seine Leistungen rühmlichst anerkannt und wurden die Urkunden, welche noch zu retten waren, von dem Magistratsrate und Buchbinder Pleitner dahier sehr schön chronologisch geordnet gebunden. In der Stadt Passau war Dr. Erhard kein älteres Haus unbekannt und er war sogleich zugegen, wenn Ausgrabungen oder Funde gemacht wurden. Besondere Aufmerksamkeit wendete er dem Dome und den bischöflichen Gebäuden auf dem Domplatze zu, wo er

unter dem verstorbenen Herrn Bischof Heinrich überall Zutritt hatte. Seine Winke und Wünsche wurden von dem kunstsinnigen Prälaten, wenn thunlich, überall berücksichtigt, z. B. bei der Römerwehr. Dr. Erhard begleitete die Renovationen des edlen Kirchenfürsten mit seinen Forschungen über das Alter und Entstehen der betreffenden Kirchen. Aus diesen verschiedenen Forschungen ist die Geschichte der Stadt Passau hervorgegangen. Besonders schätzenswerth ist die Geschichte der Bischöfe vom 14. Jahrhundert an und der zweite topographische Theil. Der Anfang des ersten Theiles ist deßhalb weniger werthvoll, weil Dr. Erhard keine älteren Urkunden zur Seite standen und er an der Existenz des Lorcher Bisthums und dessen Uebertragung nach Passau und aller darauf gebauten Schlüsse festhielt.

Ebenso wie der Stadt Passau wendete er der Umgebung, den benachbarten Burgen und Schlössern seine Aufmerksamkeit zu und hat manche Aufschlüsse über ihre Geschichte gegeben.

So schuf und arbeitete Dr. Erhard bis in sein hohes Alter. Aber trotz seiner Vielseitigkeit vernachlässigte er nie seine Berufsarbeiten. Während er sich im hohen Alter Nichts mehr merken konnte und oftmals jene, welche mit ihm sprachen, um ihren Namen fragen mußte, um ihn sogleich wieder zu vergessen, blieb merkwürdiger Weise sein Gedächtniß für seinen Beruf und seine Lieblingsstudien ziemlich frisch. Auch seine Handschrift war im Greisenalter noch so sicher und rein wie die eines jungen Mannes. Seit dem Tode seiner geliebten Gattin aber siechte er merklich dahin, das Leben war ihm verleidet und er wäre sicher gerne mit ihr in das Grab gestiegen. Nichts vermochte ihn mehr dauernd aufzuheitern. Hatte er schon früher stets nach dem Mittagessen auf dem Clavier gespielt, so setzte er sich jetzt, wenn ihn die Melancholie mächtig übermannte, an das Clavier und spielte mit Meisterschaft tagelang faßt ohne Unterbrechung Phantasien oder seinen geliebten Beethoven. Und kam eine Nichte auf Besuch, so spielte diese das Clavier und er selbst griff zur Guitarre, die er mit gleicher Meisterschaft behandelte und so verlebte er noch manche schöne Stunde. Er hatte diese beiden Instrumente ohne Lehrer erlernt und so auf seine alten Tage für ungeahnte Unterhaltung gesorgt.

Nur durch seine nüchterne und regelmäßige Lebensweise hat er das hohe Greisenalter erreicht. Durch zwei Winter hindurch durch

öfters aufeinander folgende Lungenentzündungen geschwächt, starb er am 8. Dezember 1874 im Alter von fast 74 Jahren eines ganz sanften und unerwarteten Todes durch Lungenapoplexie gegen 3 Uhr Morgens, nachdem er noch Abends zuvor mit fester Hand die vom historischen Verein eingesendeten Jahresbücher mit der Adresse der betreffenden Vereinsmitglieder dahier zum Behufe der Vertheilung versehen hatte, beweint und betrauert von seinen Kindern, von Allen, welche Wohlthaten von ihm genossen, von der ganzen Stadt Passau. Der unabsehbare Zug der Leidtragenden, welche am 11. Dezember die irdische Hülle des Verblichenen zu Grabe begleitete, zeigt von der allgemeinen Hochachtung und Trauer. Passau suchte seinem Geschichtsschreiber den letzten Tribut des Dankes ins Grab zu geben.

Dr. Erhard war ein Gelehrter im ächten Sinne des Wortes, in seinem ganzen Thun und Lassen. Die gewöhnlichen, gemeinen Dinge des Lebens hatten für ihn keinen Reiz. Oft vergaß er über seinen wissenschaftlichen Bestrebungen das Mittags- und Abendessen, wenn er nicht eigens dazu gerufen wurde. Wenn man ihn eines Fehlers zeihen kann, so war es seine zu große Bescheidenheit. Ein anderer Mann mit seinem Wissen und Können würde vielleicht größeres Kapital daraus geschlagen haben. Blind gegen seine eigenen Verdienste, erkannte er das geringste Verdienst in Andern an. Gerne war er bereit zu unterstützen und munterte zu weiteren Forschungen auf, wobei er die seinigen zur Benützung hingab.

Schließlich wollen wir noch seine naturhistorischen und historischen Elaborate aufführen:

A.

Naturhistorisches und medicinisches Fach.

I. Die giftigen Pflanzenalkolhoide und deren Ausmittelung auf mikroskopischem Wege, veröffentlicht in dem Jahrbuche für Pharmacie und verwandte Fächer. Speyer 1866, und in wenigen, leider vergriffenen Exemplaren erschienen in der Keppler'schen Buchdruckerei in Passau 1866, ein mit unendlicher Mühe und mit vielen Kosten an Geld, mit einem enormen Zeitaufwande und höchster Anstrengung der Sehkraft, der Natur in ihren geheimsten Wundern abgerungenes Werk von zwanzigjähriger

Arbeit mit höchst genauen, naturgetreuen, selbst verfertigten Zeichnungen.

II. Die Infusorien, welche in und um Passau in der Natur vorkommen.

III. Die durch künstliche Infusion von Medizinal-Pflanzen erzeigten Infusorien. (II. und III. leider nicht veröffentlicht.)

IV. Verschiedene Aufsätze und Abhandlungen, nebst Beschreibungen und Abbildungen interessanter Augenkrankheiten in verschiedenen medizinischen Journalen.

B.

Historisches Fach.

I. Die Geschichte von Passau von den Tagen der Römer bis auf die Gegenwart in 2 Bänden, einem allgemeinen und speciellen Theile, größtentheils aus Urkunden des magistratischen Archives der Stadt Passau und aus vielen andern ganz zuverlässigen Quellen mit unsäglicher Mühe und Aufwand halber Nächte geschöpft.

Günstig recensirt:

1) Augsburg, Postzeitung Nr. 18. 1862.
2) Landshuter Zeitung Nr. 30. 1862.
3) Passauer Zeitung Nr. 176 und 184. 1862.

II. Verschiedene Aufsätze in den Verhandlungen des histor. Vereins für Niederbayern, als:

1) Ueber das Kloster Niedernburg. II. Bd. 1851 2. Heft.
2) Kleine Beiträge zur Geschichte, Topographie und Statistik des ehemaligen Fürstenthums Passau. II. Bd. 2. Heft, IV. Bd. 2. und 3. Heft.
3) Nachtrag zu vorstehendem Aufsatze. V. Heft nebst altem Stadtsiegel.
4) Ueber den Ursprung des passauischen Stadtwappens. V. Bd. 4. Heft.
5) Verzeichniß der Epitaphien in der Herrenkapelle des Domes. VI. Bd. 2. Heft.
6) Das Medizinalwesen im Fürstenthum Passau. VII. Bd. S. 341.
7) Der Stadt Passau Zeugregister. X. Bd. 1. Heft.

8) Regesten aus dem magistratischen Archive. X. Bd. Seite 266 und 325.
9) Die Burgen und Schlösser im bayerischen Antheil des ehemaligen Fürstenthums Passau. X. Bd. S. 293. (Der Schluß ist als Manuskript vorhanden.)
10) Regesten aus dem magistratischen Archive von Passau. XII. Bd. S. 50, XV. Bd. S. 62, XVI. Bd. S. 175.

J. St.

IX.

Alois Schels,

Secretär an der polytechnischen Hochschule zu München.

Am 24. Oktober 1875 Morgens 9 Uhr endete ein langjähriges, höchst thätiges Vereinsmitglied sein irdisches Dasein. Wer den Geschiedenen persönlich kannte, hatte keine Ahnung, daß diese kräftige, anscheinend von Gesundheit strotzende Gestalt schon seit längerer Zeit den Keim einer Krankheit in sich trug, die seinem Leben rasch und beinahe unerwartet im schönsten Mannesalter ein Ziel setzte.

Schels war geboren zu Passau am 1. Juli 1825 als der vierte Sohn eines kgl. Rechnungskommissärs, vollendete somit das 50. Lebensjahr kaum 4 Monate vor seinem Tode. Seinen Vater, der inzwischen zum k. Rentbeamten befördert worden, verlor er schon mit 11 Jahren; seine hochbetagte Mutter mußte ihm ins Grab sehen, das auch noch die drei ältern Brüder und zwei jüngern Schwestern umstanden. Die Lateinklassen machte Alois in Regensburg durch und absolvirte das Gymnasium in Passau, woselbst er noch 1 Jahr das Lyceum besuchte, um sich hierauf nach München an die Universität zu begeben. Da wählte er die Jurisprudenz zum Fachstudium, versäumte es aber auch nicht, sich jene allgemeine Bildung eigen zu machen, welche ihm später für seinen damals ungeahnten Lebensberuf von so weittragendem Nutzen sein sollte.

Nachdem er nämlich längere Zeit am k. Landgerichte Friedberg gearbeitet hatte, fügten es die Umstände, daß er als Sekretär beim polytechnischen Vereine in München einen neuen Wirkungskreis begann und später auch die bezügliche Kassaführung übernahm. Mit

Liebe und Lust widmete er sich den ihm zukommenden Arbeiten und erlangte hierin bald solche Kenntnisse, daß er vom Jahre 1856 an zugleich mit dem in weitern Kreisen rühmlichst bekannten Chemiker und Universitäts-Professor Dr. Kajetan Kaiser eine lange Reihe von Jahren hindurch das „Kunst- und Gewerbeblatt" redigirte, selbst mit gediegenen Aufsätzen bereicherte, und einen vorzüglich bearbeiteten Katalog über die reichhaltige und werthvolle Bibliothek des polytechnischen Vereins, deren Ordnung und Instandhaltung ihm gleichfalls anvertraut war, der Oeffentlichkeit übergab.

Bei Errichtung der polytechnischen Hochschule im Jahre 1868 waren es hauptsächlich seine bereits im polytechnischen Vereine entwickelte Thätigkeit und daselbst gewonnenen Kenntnisse und Erfahrungen, welche ihm die Stelle eines statusmäßigen Sekretärs verschafften, die anfangs wohl nur von widerruflicher Eigenschaft war, nach dreijähriger zufriedenstellender Dienstesleistung jedoch definitiven Charakter annahm.

Mit welcher Hingebung und welchem liebevollen Eifer er sich den ihm obliegenden Arbeiten in diesem neuen Berufskreise unterzog, dafür legten zahlreiche Kundgebungen während seiner kurzen kaum dreiwöchentlichen Krankheit und nach seinem Ableben rühmendes Zeugniß ab. Eine besondere Aufgabe war es ihm, den Studierenden der polytechnischen Hochschule wie ein sorgsamer Vater mit Rath und That hilfreich an die Hand zu gehen, und nicht Wenige werden sich wohl in später Zeit noch seiner wohlwollenden Verwendung erinnern.

Neben seinen Berufsgeschäften betrieb er das Studium der Geschichte, insbesonders der bayerischen, mit einer wahren Leidenschaft. Der Kreis Niederbayern namentlich, in welchem er geboren, wurde mit besonderer Vorliebe von ihm erforscht und behandelt. Alle Mußestunden, die ihm der angestrengte Dienst noch gewährte, verwendete er fast ausnahmslos auf diese seine Lieblingsarbeiten, und selbst die späte Nacht sah ihn damit beschäftigt. Eine aus eigenen Mitteln angeschaffte, reichhaltige Bibliothek archivalischer, bibliographischer und zumal bayerischer Geschichtswerke — worunter sehr seltene Exemplare —, sowie die aus der kgl. Hof- und Staatsbibliothek erhaltenen Hilfsbücher und Handschriften machten es ihm möglich, eine Sammlung von vielen hundert Passauer Regesten (auf Quartblättern mit Angabe der Quellen und theilweise mit

Noten) anzulegen; sie reichen vom Jahre 736 bis 1517, geben Zeugniß von einem seltenen und ausdauernden Forschungstriebe, enthalten aber die in M. B. vorkommenden Dokumente erst zum geringsten Theile, da der Verblichene die Zusammenstellung dieser Urkunden als die leichteste Arbeit sich für den Schluß aufsparte.

Eine weitere Sammlung von Passauer Literaturquellen ist in zwei Cartons enthalten, eine umfassende Niederbayerische Ortsliteratur in vier Cartons, die Landshuter und Straubinger Klosterliteratur in einem Carton, sämmtlich auf Oktavblättern. Ferner ist vorhanden: ein Carton, Necrologium Pataviense enthaltend; eine vollständige, eigenhändig gefertigte und mit Glossen versehene Abschrift des Chronicon Alderspacense vom Abte Wolfgang Marius, sowie eine Copie der Chronologia Pataviensis, beide letztere von den Originalien in der k. Hof- und Staatsbibliothek genommen; dann liegt im Manuskripte vor: eine fertige Geschichte des Klosters Aldersbach, und eine andere fast ebenso weit gediehene des Klosters Niederaltach. In diesen Arbeiten hauptsächlich besteht sein handschriftlicher literarischer Nachlaß, der, durch die Hand eines Sachkundigen gesichtet und benützt, recht kostbare und wünschenswerthe Beiträge zur Ausfüllung geschichtlicher Lücken, besonders für Niederbayern, zu liefern geeignet sein dürfte.

Von bereits gedruckten historischen Arbeiten des Seligen steht die im Vereine mit dem Universitätsprofessor und k. Reichsarchivsassessor Dr. L. Rockinger für die „Bavaria, Landes- und Volkskunde des Königreichs Bayern" verfaßte, im ersten Bande Abth. II Seite 1055 ff. veröffentlichte Ortsgeschichte von Niederbayern an der Spitze; sie zeichnet sich durch treue und sorgfältige Behandlung des historischen Stoffes ebenso wie durch anziehende Schreibweise aus.

Hieran schließen sich nachfolgende, in den Verhandlungen des histor. Vereins für Niederbayern, welchem Schels seit 1856 angehörte, mitgetheilte Abhandlungen:

1) Vier Lieder aus Niederbayern (Bd. VI S. 236);
2) Beiträge zur Geschichte des Volksaufstandes in Niederbayern (Bd. VIII S. 126 und IX S. 156);
3) Zur Geschichte des Passauer Bischofes F. Mauerkircher (Bd. VIII S. 341);

4) Lied über den bayerischen Erbfolgekrieg (Bd. X S. 282);
5) Mittheilungen über Niederbayern zur Römerzeit (Bd. X S. 349).

Im Manuskripte hinterliegen weiter beim Verein:

a. Notizen über Dr. Leonhard v. Eck;
b. Mittheilungen über die staatswirthschaftliche Fakultät an den Universitäten Ingolstadt und Landshut;
c. Abhandlung über die Würdenträger des Hochstifts Passau;
d. Mittheilungen über Professor Herm. J. Mitterer.

Andere, schon in den Studienjahren begonnene und nach seiner eigenen Aussage ziemlich umfangreiche Sammlungen von historischen Notizen über den Adel des bayerischen Waldes, besonders die Degenberger, Nußberger u. s. f., dann über Untervichtach, wo er nach dem Tode seines Vaters längere Zeit verweilte und gerne die Ferien zubrachte, scheinen dermalen zerstreut und in unbekannten Händen zu sein. Der Verewigte hatte auch thätigen Antheil an der Bearbeitung der im Bande VIII der Verhandlungen abgedruckten Geschichte des alten Quincingaues von Härtl und an der noch ungedruckten „Monographie von Altdorf“ von Spörl. Und überhaupt stand er mit der liebenswürdigsten Bereitwilligkeit einem Jeden zu Diensten, der ihn bei einer literarischen Arbeit um Rath und Aufschluß anging; seine Kenntnisse, seine Sammlungen, seine Bücher, seine wenige Muße, alles war für die auf gleichem Felde arbeitenden Freunde wie ein Gemeingut. Dagegen erregte auch kaum etwas seine Galle mehr, als wenn er sah, daß Jemand mit einer Kenntniß oder einem auch ihm erwünschten Buche oder Manuskripte selbstsüchtig zurückhielt.

Die Bibliothek, die Münz-, Siegel- und Alterthums-Sammlungen unsers Vereins verdanken ihm reichen und mitunter seltenen Zuwachs, wie er denn überhaupt den Interessen des Vereins jederzeit mit den freundlichsten Gesinnungen zugethan war und zu dessen Gedeihen und weiterer Entwicklung nach Kräften beitrug.

Schels war außerdem Mitglied des historischen Vereins von Oberbayern und des Alpenvereins. Zum Eintritte in den letztern drängten ihn die Eindrücke, die er bei seinen wiederholten Besuchen Tirols und Italiens empfangen; er hatte ja für Schönheit und

Großartigkeit der Natur ein offenes Gemüth, somit auch für die Zwecke dieses Vereins ein tiefes Verständniß. Selbst in der Musik war er nicht unbewandert, zwar im Clavierspiel nur Autodidakt, doch mehr geschult auf der Violine, wenn gleich in den spätern Jahren Beruf und Studium ihn kaum mehr zur Uebung der Kunst kommen ließen.

Seine ganze Gemüths- und Geistesrichtung, welcher er bis zum letzten Athemzuge treu blieb und manchmal nicht ohne Freimuth Ausdruck verlieh, dürfte sich durch einen Zug aus seiner Jugend kurz kennzeichnen lassen. Als der eilfjährige Knabe zum ersten Male von Viechtach weg zu den Studien abging, schrieb er für sein 8jähriges Schwesterchen zum Andenken ein nettes Büchlein von schönen, selbstgewählten Versen zusammen; darin stand unter Anderm:

Wenn um die bleichen Wangen
Der Hauch des Todes weht;
Wenn dem gebroch'nen Auge
Die schöne Welt vergeht;
Wenn unsers Herzens Klopfen ruht:
Dann, Christen, Christen, Trost und Muth!
Dann wandeln wir zum Vater!

Leider trat er selber, irdisch gedacht, diese Wanderung für die Seinen etwas zu früh an! Er hinterließ eine Wittwe und einen Sohn, nachdem ein zweites Kind, ein Mädchen, ihm in den ersten Kinderjahren vorausgegangen.

Die Erde sei ihm leicht!

München, im Januar 1876.

Auracher.

X.

Joh. Bapt. Stoll,

Lehrer zu Leitzenkirchen,

ordentliches Mitglied der historischen Vereine von Niederbayern und der Oberpfalz.

Joh. Bapt. Stoll, geboren 4. September 1808 in dem Dörfchen Unterwiesenacker, bei Velburg in der Oberpfalz, war der Sohn armer, schlichter Webersleute. In seiner frühesten Jugend von einem unnennbaren Wissensdrange beseelt, wendete sich der arme Knabe an einen bekannten Pfarrer in Habsberg, einem auf einem hohen, weithin sichtbaren Bergkegel einsam gelegenen Wallfahrtsorte. Der gutherzige Pfarrer (Elefzinger ist sein Name) nahm sich des Kleinen freundlich an, versah ihn mit Büchern, die derselbe eifrigst benützte, und bildete ihn so weit heran, daß er nach einigen Jahren die Schlußprüfung am kgl. Schullehrerseminar Straubing mit Erfolg bestehen konnte.

Wie mißlich es dem jungen Stoll ergangen, und mit welchen Schwierigkeiten derselbe zu kämpfen hatte, mag beispielsweise daraus entnommen werden, daß er, solange er in Habsberg lebte, nie in einem geheizten Zimmer wohnte. So erzählte er oft, daß er sich im Klavierspiel im Bette sitzend auf einem kleinen, uralten Querpiano übte, welches er auf die Bettdecke legen konnte. — Nach bestandenem Examen trat er als Hilfslehrer in Habsberg in Dienst und kam 1830 vorerst als Schulverweser nach Hohengebraching bei Regensburg.

Die geringe Entfernung seines nunmehrigen Bestimmungsortes von letztgenannter Stadt war ihm hochwillkommen; hatte er nun doch reichliche Gelegenheit zu weiterer geistiger Ausbildung, wonach er so sehr verlangte.

Den größten Theil seines bescheidenen Einkommens verw
er auf Anschaffung von Büchern. Wesentliche Unterstützung in
Streben fand er durch die Gutsherrschaft in Hohengebrachin
edle Familie des Freiherrn von Benda, deren Gunst er ba
wonnen hatte.

Im Jahre 1837 wurde ihm die zweite Lehrstelle in K
verliehen. Hier eröffnete sich nun für den jungen strebsamen
ein weites Feld der Thätigkeit. Außer der getreuesten Er
seiner Berufspflichten arbeitete Stoll unermüdlich auf dem
der Geschichtsforschung. Dazu bot ihm der klassische Boden K
reichlichen Stoff. Mit kleineren Elaboraten, z. B. einer Bio
des Pfarrers Meier († 1634), wofür ihm von Seite des ban
Universitätsrektors Dr. Stadlbauer eine höchst ehrende Anerk
zu Theil geworden, beginnend, schrieb er mehrere historisc
handlungen in die Hefte des historischen Vereins für Nieder
so z. B. über die Ottokapelle in Kelheim, das Johanneskirch
Kelheim, über die Alkofer Funde &c., bis er endlich im Jahr
mit einer kurzgedrängten Geschichte der Stadt Kelheim (vide
das Altmühlthal) in die Oeffentlichkeit trat, die von Sachk
allgemein beifällig aufgenommen wurde. In einer Audienz,
anno 1863 bei Sr. Majestät dem Könige Ludwig I. ge
übergab er ein Exemplar in die Hände des Königs, der d
äußerst huldvoll entgegennahm. Von seiner größeren Geschic
Stadt Kelheim und deren Umgebung, die in fünf Lieferun
scheinen sollte, sind leider nur drei vollendet. Es war kein
nigkeit für ihn, ein so ziemlich umfangreiches Werk zu bea
wenn man bedenkt, daß er nur die wenigen freien Stunden
die stillen Stunden der Nacht, hiezu benützen mußte, da
ganzen Tag über (er bekleidete mehrere Jahre lang obendre
die Stelle eines Präparandenlehrers) durch seinen Beruf in A
genommen war. Weder die knapp zugemessene Zeit, noch di
langandauernden Krankheitsfälle in seiner Familie (am 1.
1864 wurde ihm seine theure Gattin durch den Tod en
konnten ihn entmuthigen. Bei der im Jahre 1869 in Rege
stattgehabten Versammlung des Gesammtvereins für Archäol
Deutschland fungirte er als Delegirter der Stadt Kelheim u
theiligte sich aktiv an den vorgenommenen Debatten.

Auch als warmer Freund und tüchtiger Kenner der Musik zeigte er sich nnd gründete im Jahre 1846 mit einigen Männern Kelheims die dortige Liedertafel, welcher er lange Jahre als Dirigent Dienste leistete. Der von ihm gedichtete und komponirte Sängergruß lautet:

Die höchste Lust
Durchglüht die Brust,
Wo deutsches Lied
Mit Kraft erblüht;
Denn deutscher Klang
Im Hochgesang
Zieht Herz und Sinn
Zur Eintracht hin.

Seinem Eifer gelang es, in Kelheim sogar größere Tonwerke, wie namentlich „Das Lied von der Glocke", Musik von Romberg, das Melodram: „Die Sendlingerschlacht" u. s. w. zur gelungenen Aufführung zu bringen, wodurch er sich den Dank der Einwohnerschaft Kelheims in hohem Grade erwarb.

Desgleichen war Stoll auf dem Gebiete der Poesie und Komposition, wie oben schon angedeutet, nicht unbewandert. So manche poetische Grabschriften, welche Denkmäler des Kelheimer Friedhofes zieren, sind seiner Feder entflossen; so mancher gediegene Festchor, von ihm gedichtet und in Musik gesetzt, erntete den reichsten Beifall; so manches poetische Loblied auf Kelheims romantische Umgebung füllte die Spalten des Kelheimer Amts- und Wochenblattes.

So wirkte er in Kelheim unverdrossen fort bis 1871. In diesem Jahre wurde er in Folge eines Kehlkopfleidens auf sein Ansuchen für die Dauer eines Jahres quiescirt. Diese Zeit verlebte er bei seinem älteren Sohne im Schlosse Achdorf, in welchem sich damals das Pensionat der landwirthschaftlichen Winterschule befand. Der historische Verein säumte nicht, das nun in seiner Nähe weilende verdiente Mitglied in seinen Ausschuß zu ziehen, den er mit seinen reichen historischen Erfahrungen wesentlich unterstützte. Insbesondere dankt der Verein ihm eine nicht unbedeutende Zahl keltischer und romanischer Alterthümer aus der Umgebung Kelheims, worunter eine römische Broncekanne eine der Hauptzierden der Vereinssammlungen bildet. Stoll's Bemühungen und praktischen Erfahrungen verdankt der Verein ferner einen großen Theil der Alkofer Funde

und deren eingehenden Beschrieb. Im Jahre 1872 wurde Sto
seinem Lehrberufe reklamirt und ihm der Schuldienst in Lo
kirchen bei Frontenhausen übertragen. Auch hier rastete er
sondern arbeitete neben Besorgung seines anstrengenden Dienst
stiller Einsamkeit an seiner Geschichte Kelheims fort. Doch
nöthigte ihn eine merkliche Abnahme der Kräfte, abermals um
Pensionirung nachzusuchen in der Absicht, dann wieder nach Land
zu ziehen, wo auch bereits alle Vorkehrungen zu seiner Aufn
getroffen waren. Durch Regierungsentschließung vom 5. Nove
wurde er unter Anerkennung seiner langjährigen, eifrigen und p
treuen Dienstleistung vom 1. Januar 1876 an für immer pensi

Aber der Lenker der menschlichen Schicksale hatte es a
beschlossen. Am 6. November Abends 9 Uhr endete Lehrer
sein mühen- und sorgenreiches Leben zum namenlosen Sch
seiner Kinder, die sein Sterbebett umstanden. War er ja doc
beste Vater, der keine Opfer, keine Mühe, keine Entbehrung sc
um seinen Kindern eine entsprechende Ausbildung gewähre
können. Herzensgut und freundlich gegen Alle, die mit ih
thun hatten, genoß er die allgemeinste Liebe und Achtung.

Wie warm er sich die Interessen des bayerischen Lehrersta
angelegen sein ließ, dafür geben lautsprechendes Zeugniß seine
fassenden Aufsätze im Centralblatte, sowie seine vielfachen Corre
denzen, die er ungescheut jedesmal führte, so oft es galt, fü
gerechte Sache der Lehrerwelt in die Schranken zu treten.

Mit ganzem Herzen hing er am deutschen Vaterlande. U
kümmert um Gunst oder Mißgunst Einzelner bekundete er
deutsche Gesinnung stets frei und offen vor Jedermann. In e
Briefe vom Jahre 1871 gibt er in begeisterten Worten seiner
Freude Ausdruck darüber, daß er das Glück gehabt, Deutschl
große Zeit noch miterlebt zu haben.

Ueberblicken wir sein ganzes Leben, so können wir mit
sagen, daß mit Lehrer Stoll ein Ehrenmann zu Grabe gegan
leider allzufrüh für die vielen Freunde und Verehrer; zu früh
historischen Vereine von Niederbayern, dem der Verlebte 18 J
als hoch verdienstvolles Mitglied angehörte. Sein Andenken
von Allen stets ein gesegnetes sein. Möge er ruhen im Frie

XI.

Dr. Franz Seraph Michael Kreitner,

qu. k. Bezirksarzt I. Cl. und freiresign. Landwehrmajor ä. D.

Derselbe ist den 29. Juni 1801 zu Speinshart als Sohn eines dortigen k. Rentbeamten geboren. Der talentvolle Knabe ward den Studien gewidmet und nachdem er ausweislich seiner noch vorliegenden Zeugnisse jedes Jahr in fast allen Fächern die Note „ausgezeichnet" sich erworben, absolvirte er im Jahre 1820 das Gymnasium zu München.

Im Herbste desselben Jahres bezog er die Universität, damals hier zu Landshut, und erwählte die Medizin zum Fachstudium. Um sich schon in seiner Vorbereitung zum künftigen wichtigen Lebensberufe die bestmöglichen theoretischen Erfahrungen zu sammeln, bezog er auch noch die Universität zu Würzburg, woselbst er im Jahre 1824 mit der Note „ausgezeichnet" promovirte. Ehrenvollst gedachte diese Universität erst im Vorjahre ihres einstigen so strebsamen Schülers, indem sie ihm zu seinem 50jährigen Doktor-Jubiläum in einem Diplome die besten Glückwünsche entsandte.

Nachdem Dr. Franz Kreitner als Assistenzart im Krankenhause zu München die reichsten praktischen Erfahrungen sich gesammelt hatte, erhielt er im Jahre 1826 seine erste Anstellung als Leibarzt Sr. Durchlaucht des Fürsten Alois v. Oettingen-Spielberg. Als solcher verehlichte er sich im Jahre 1827 mit Josephine Gottfriede Freiin v. Lurz, und mit 7 Kindern war die Ehe gesegnet, als im Jahre 1854 der Tod die geliebte Gattin ihm von der Seite riß. Drei volle Jahre entbehrte der von seinem Berufe vollends in Anspruch genommene Vater der sorgenden Gattin und Mutter-

hand, als er im Jahre 1857 zum zweiten Male sich verehelichte Frl. Johanna Wittmann aus Stadtamhof. Diese zweite äußerst g liche Ehe war mit zwei Kindern gesegnet.

Um auf die Berufsstellung des Verewigten zurückzukom war Dr. Kreitner im Jahre 1838 zum herrschaftlichen Gerichts in Ellingen durch Se. Durchlaucht den Fürsten Carl v. Wrede rufen, woselbst er bis zum Jahre 1851 wirkte und sich das a meine Vertrauen der Bevölkerung erwarb. Im Jahre 1851 Dr. Kreitner zum Bezirksarzt in Beilngries ernannt, daselbs Jahre 1862 schon zum Bezirksarzte I. Cl. befördert und endlich Jahre 1864 in gleicher Eigenschaft nach Landshut versetzt.

Im Jahre 1872 ward er seines schon vorgerückten Alters we unter Anerkennung seines langjährigen und verdienstvollen Wirk in den Ruhestand versetzt. Nachdem von da an die Gebrechen Alters fast von Tag zu Tag merklich sich gezeigt, berührte ihn 16. Dezember 1875 ein Schlagfluß, der nach 8tägigem schw Leiden dem verdienstvollen Leben ein Ende machte.

Dem historischen Vereine gehörte der Verlebte seit seiner setzung nach Landshut an; konnte er bei seiner ausgebreiteten rufsthätigkeit und in den letzten Jahren bei seiner Kränklichkeit den Verein nicht, wie er wünschte und sich desfalls oft äuß wirken, so zeigte er sich doch als eines der eifrigsten Mitglieder den Versammlungen des Vereines, und in dessen Ausschuß gew nahm er den lebhaftesten Antheil an dessen Verhandlungen un speziellen Fällen diente er in der eingehendsten Weise mit sei reichen Fachwissen.

Der Dank des Vereines, die Achtung und Verehrung desse und Aller, die ihn näher gekannt, der Dank von Hunderten, de er in ihren Leiden mit aller Selbstaufopferung beigestanden, fol ihm nach zur letzten Ruhe.

XII.

Als Herr Beneficiat Dollinger im Sommer 1874 das magistratische Archiv zu Neustadt an der Donau untersuchte, fand er außer den in diesem Bande theilweise veröffentlichten Urkunden auch eine Handschrift, welche er mir gefälligst zur Einsicht übersandte, um eine kurze Anzeige über den Fund in unseren Vereinsverhandlungen zu geben.

Die Handschrift ist in Folio, auf Papier geschrieben und enthält außer 3 Vorsetzblättern 39 Folien in älterer Paginirung. Ihr Einband besteht in einer mit rothem, theilweise zerschnittenem Lederüberzug versehenen Holzdecke und ist stark abgenützt.

Sie enthält in 310 Artikeln einen Auszug aus dem Stadtrechtbuche Kaiser Ludwig des Baiers und dessen Anhangsartikeln. Schriftzüge und spätere Einträge weisen die Handschrift dem letzten Viertel des 15. Jahrhunderts zu. Durch Se. Excellenz Herrn Staatsrath v. d. Pfordten aufmerksam gemacht, fand ich bei persönlicher Einsicht, daß unsere Handschrift eine genaue Copie eines Pergamentcodex aus dem Ende des 14. Jahrhunderts ist, der jetzt im Archive der Stadt München liegt und als C. n. M. 5 bezeichnet ist. Dieser Münchener Codex ist von Hrn. v. d. Pfordten in seinen „Studien zu Kaiser Ludwigs oberbayerischem Stadt- und Landrechte" (1875) S. 34 unter Nr. 12 ausführlich beschrieben worden.

Zahl und Reihenfolge der Artikel in beiden Handschriften stimmen genau überein. Nur das Register, welches die jüngere Handschrift auf den drei Vorsetzblättern enthält, findet sich in C. n. M. 5 nicht. Ebenso hat der Abschreiber allen Artikeln rothe Ueberschriften gegeben, meist nur aus den Anfangsworten der Artikel gebildet.

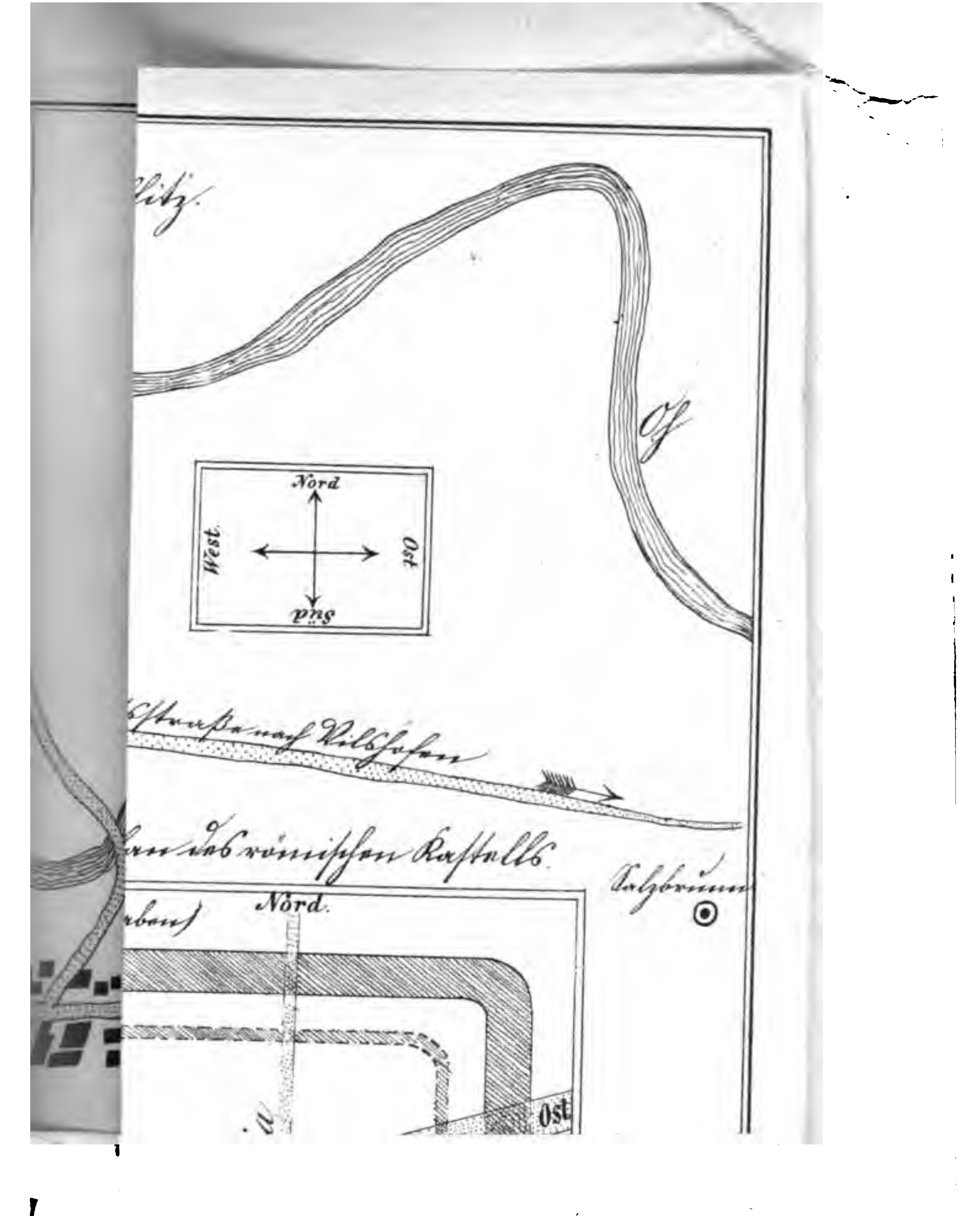
C. n. M. 5 lautet zwar in seinem Texte durchaus auf die Stadt München, jedoch hat bereits Auer (das Münchener Stadtrecht pag. LIII) aus dem Umstande, daß am Schlusse des Codex auf

Neustadt lautende Einträge sich finden, gefolgert, daß derselbe als Rechtsbuch gebraucht wurde. Ganz das Gleiche gilt auch unserer Papierhandschrift, wie mehrere auf Neustadt bezügliche träge auf Fol. 38ᵇ und 39, sowie auf den Innenseiten der Einb decken beweisen. Dazu kommt noch, das C. n. M. 5 auch in rothen Decke und im Formate mit unserer Papierhandschrift monirt, überdies auf der Decke mit Nr. 1 bezeichnet ist, a scheinlich von derselben neueren Hand, welche Nr. 2 auf die der Copie gesetzt hat.

Daß sich C. n. M. noch im Jahre 1783 zu Neustadt a Donau befunden, geht zweifellos hervor aus den genauen Ang von A. Baumgartner in seiner 1783 erschienenen „Beschreibun Stadt und des Gerichts Neustadt an der Donau" S. 41 und Auf welche Weise jedoch derselbe aus seinem ursprünglichen bewahrungsorte entschwunden und in das Archiv der Stadt Mü gelangt sei, war bislang nicht zu ermitteln, so sehr es au Stadt Neustadt bedauern muß, ein so schönes Denkmal der Fürsorge der Wittelsbacher und besonders Ludwig des Baiers eine geordnete Rechtspflege nicht mehr in ihren Mauern zu be

München, Januar 1876.

Martin Mayr,
Accessist am k. Reichsarch


Nord
West.
Ost
Süd
Nord.
Ost

XIII.

Hermann,

Abt von Niederaltach.

Mitgetheilt

von

P. Benedict Braunmüller, O. S. B.,
Studienlehrer.

Die Agilolfinger Stiftung Altach, in der Nähe der alten herzoglichen Pfalz Osterhofen gelegen, zählte in der Karolinger Zeit neben Kremsmünster, Mattsee u. a. zu den ansehnlicheren Klöstern des großen, weiten Reiches. Pertz leg. I, 224[1]). Die Raubzüge der Ungarn verwandelten auch dieses Gotteshaus in einen Schutthaufen, und ihr wiederholtes Anstürmen durch das Donauthal gestattete nicht, so schnell an eine Wiederherstellung klösterlicher Ordnung im Sinne der Stifter zu denken. Zudem gingen in dieser Zeit der Wirrnisse manche Güter dem Stifte zu Verlust und in Laienhände über, wie Welchenberg, die ganze Gegend um Bogen u. s. f. Ein noch zusammen gehaltener Rest gedieh als Commende erst an Laien, dann durch Hrz. Heinrich den Schwarzen an den Erzb. Friedrich von Salzburg. Aus den Erträgnissen wurden einige

1) Der folgenden Abhandlung, die auf Vollständigkeit und Neuheit keinen Anspruch macht, liegen vorzüglich Hermann's literarische Arbeiten selbst zu Grunde. Den sehr reichhaltigen Codex, den das k. k. Archiv in Wien (cod. perg. n. 14. A. Reichssachen, jetzt 581) bewahrt, ließ großentheils der unermüdliche J. Chmel in den Sitzungsberichten der W. Akademie (Bd. X u. XI), in den font. rer. austr. dipl. (Bd. I), im Archiv für Kunde österr. Gschquellen (Bd. I 1848) und besonders in dem dazu gehörigen Notizenblatt (Jahrg. IV, V u. VI) abdrucken, und zwar mit Hervorhebung dessen, was in die Verwaltung, Topographie und Statistik Einsicht gewährt. Einen andern, sehr werthvollen Codex besitzt das k. Archiv in München (cod. perg. Altah. 39); diesen haben die Herausgeber der MB. (Bd. XI u. XV), leider nicht recht glücklich, benützt. Das historische Material von allgemeinerem Interesse, welches diese beiden und andere einschlägige Handschriften enthalten, gibt am besten Jaffé bei Pertz, monum. Germ. hist. T. XVII. Vollständig ist aber noch keiner jener Codices veröffentlicht. Der Kürze wegen werden im Folgenden die mon. Germ. mit G (und zwar t. XVII ohne diese Zahl), MB. mit B, die Fontes r. austr. mit F, die Sitzungsberichte mit S, das österr. Archiv mit A, die Notizenblätter mit N. bezeichnet. Die Ausgaben von Pitter, Oefele, Böhmer werden nicht eigens citirt.

Kanoniker an der wieder gebauten Kirche Altach unterhalten u
so der Titel fortgeführt. Doch gelang es endlich den Bemühung
der BB. Wolfgang von Regensburg und Pilgrim von Passau, m
Hilfe des Hrz. Heinrich 990 die Abtei, wenn auch ärmlich, neue
dings herzustellen und die Mönchsregel wieder einzuführen. D
folgende Abt, der hl. Godhard (997—1022), geehrt und geli
vom hl. Kaiser Heinrich, unterstützt durch den einflußreichen selig
Mönch Gunther, brachte Altach schnell wieder zu hohem Ansch
und herrlicher Blüthe in jeder Beziehung.

Von Päpsten und Kaisern in seinem Besitze und seiner Una
hängigkeit bestätigt, verlor das Stift gleichwohl (1152) die Reich
unmittelbarkeit. Kaiser Friedrich verlieh dem Bischofe von Bamb
das Recht, den Klostervogt zu belehnen, den Abt zu investir
beim Reich zu vertreten und im hohen Dome zu Bamberg ihm neb
sich einen Ehrensitz einzuräumen. Als Grund dieser Maßre
wird 1160 angegeben: Das Kloster sei so arm geworden, daß
Mönche selbst kaum leben und sich kleiden, geschweige dem Rei
die gebührenden Dienste leisten könnten. B. XI, 164. 171. XXI
a, 312 f. Ist damals bereits von Verarmung die Rede, so na
dieser traurige Zustand unter den folgenden Aebten Ulrich u
Dietmar (—1202) noch zu. Abgesehen davon, daß das Klo
1180 völlig abbrannte und erst 1185 wieder durch B. Otto v
Freising dedicirt werden konnte (G. 372), so brachten besonders
Fehden der Landesfürsten (z. B. 1192) über die Stiftsgüter Ra
und Brand weithin; noch mehr griffen die Klostervögte, die Gra
von Bogen, sammt ihren Untervögten gewaltthätig in Gut u
Tasche der Stiftsholden ein und erpreßten selbst von den Aeb
große Summen Geldes und Lebensmittel. So ist es nicht zu v
wundern, wenn Abt Poppo bemerkt, er habe vom Antritte sei
Amtes an (16. Mai 1202) bis in den Herbst nichts im Kloster v
gefunden, um seine Untergebenen zu ernähren, Schulden aber gen
S. XI, 875. 878. G. 372. 374. 378.

Doch war damals schon Hermann geboren, der später
Abt für längere Zeit einen besseren Zustand herbeiführen so
Nach der Angabe seines Kaplans, Heinrich Steoro (G. 408), st
Hermann 1275 in einem Alter von 75 Jahren, wornach er
Jahre 1200 geboren wäre. Wo seine Wiege gestanden, wie s

Eltern geheißen, konnte noch nicht ermittelt werden[1]). Frühzeitig scheint er in's Kloster zur Erziehung gekommen und von Abt Poppo in den Ordensverband aufgenommen worden zu sein. Denn wenn er berichtet (ib. 372), die Noth sei der Art gestiegen, daß A. Poppo sich gezwungen sah, die Brüder in andern Klöstern Mährens, Böhmens und Oesterreichs unterzubringen und nur einige Greise[2]) und Knaben im Kloster zu belassen, und daß man Kelche, den zweiten (zweitbesten) Kirchenornat und mehrere bessere Güter verkaufen oder verpfänden mußte, um den Lebensunterhalt zu gewinnen, — so dürfte er wohl dies persönlich erlebt haben und unter den zurückgelassenen Knaben gewesen sein. Und wenn er anderswo (ib. 378) sagt, er habe gesehen, wie seit der Ermordung K. Philipp's im J. 1208 durch verschiedene Verfolgungen, hauptsächlich aber durch die Gewaltthätigkeit des Gr. Albert von Bogen die Altacher Kirche vielfach bedrängt und zerrüttet worden, indem man ihr Holden und Unterthanen entfremdete, Güter entriß, Zinsen und Gefälle in Vergessenheit brachte, die Rechte mißachtete und schädliche Verträge aufzwang, so daß die Thränen und Klagen der Wittwen und Waisen, der Mönche und andern Armen Christi, die

---

1) Die Meinung, er sei ein Degenberger und somit aus einer Ministerialenfamilie der Bogner gewesen, wurde auch von mir früher getheilt; doch bei näherer Untersuchung fanden sich keine verläſſigen Anhaltspunkte hiefür. Hund (Stammbuch II, 57) erwähnt nur, ein späterer Altacher Abt Hermann (oder vielmehr Altmann, † 1402) habe jenem Geschlechte angehört. In den vielen Akten unsers Hermann wird mit keiner Silbe dessen Abkunft erwähnt. Er verkehrte mit zahlreichen Adelichen höhern und niedern Ranges, pflog Freundschaft, belehnte mit Klostergütern, notirte vieles, — aber nie zeigt sich ein Neffe oder Bruder von ihm, nie geschieht ein Dienst von ihm oder für ihn aus Rücksicht auf Verwandtschaft. — Im ältesten Nekrolog von Oberaltach (A. XXVI, 322) ist zum 4. Apr. eine „Alhaidis mater domini abbatis de Altaha inferiori" eingetragen. Die Notiz gehört nun zwar dem Jahrhunderte Hermann's an; aber selbst wenn unter abbas mit Vorzug hier unser Hermann gemeint ist, so kann doch für Alhaid vorläufig keine bestimmte Familie aufgezeigt werden.

2) Auch Poppo selbst war oft längere Zeit abwesend. Von Mönchen Altach's unter ihm findet man urkundlich 1217 den Decan Wolfgang, den Sacristan Chunrad, den Priester Gebhard und den Conversbruder Albin; der Abt war zu der Zeit nicht erreichbar. B. XI, 186. Dann 1224 wird wieder Br. Albin genannt, der Propst L. v. Rinchnach und der Custos von Altach nur angedeutet. Ib. 193. Ferner 1228 die Mönche Ulrich Behaim und Wilhelm. Ib. XII, 377.

zu wiederholten Malen gefangen fortgeschleppt oder durch
und Raub in andere Länder zu entweichen genöthigt worden
Himmel schrieen; — so drängt sich der Gedanke auf, nich
Berichten und Akten habe er dieses gesehen, sondern mit e
Augen. Er wäre demnach mit 9 oder 10 Jahren dem
übergeben worden, und hätte hier gar manches an Freud un
mit durchgemacht: so die Zerstörung des lästigen Schlosses
gersberg (Hengersb.) 1213, die Vorbereitungen für den Kr
1217, manche glänzende Versammlung, wie 1225, da de
zur Fahrt nach Italien sich rüstete, dann wieder 1226 den
von Lichtenwerd unmittelbar vor den Fenstern des Klosters
Doch diese und andere Vorkommnisse und all das Ungemach,
in Folge der verheerenden Fehden eintrat, scheinen im Ganze
Großen den begabten Jüngling in seinem religiösen und
schaftlichen Streben nicht sonderlich gehindert zu haben. Aus
Schriften und seiner ganzen Thätigkeit ergibt sich, daß er ein
sprechende Schulbildung genoß und schon früh zur Beha
ernster Geschäfte herangezogen wurde.

Am 11. oder 12. Juni 1229 starb der vielgeprüfte Abt
G. 422 Hermann rühmt ihm nach, er sei äußerst recht
gewesen und hätte seine Kirche in den besten Stand gesetzt,
die Ungunst der Verhältnisse nicht hindernd dazwischen g
G. 372. In der That, wenn man die eigenen Aufzeich
Poppo's über seine Verwaltung liest (S. XI, 878 f.), und di
wundenen Hemmnisse beachtet, kann man nur staunen üb
Geist und die Kraft dieses Mannes, an welchem Hermann
tüchtigen Meister und ein schönes Vorbild verlor. In de
seiner nächsten Nachfolger war man weniger glücklich. De
Berthold, ein aus Benediktbeuern postulirter Mönch, starb sch
7 Monaten, etwa Jan. oder Febr. 1230; Chuonrad aber, d
ihm gewählt wurde, mußte nach 2 Jahren wieder abgesetzt

Unterdeß hatte Dietmar, ein Kleriker der Altacher
d. h. ein auf einer Klosterpfarrei[1]) angestellter Priester, e

1) Von seiner Stellung vor Eintritt in den Orden habe ich noch
nügende Spur; vielleicht war er jener Dechant D. von Regen, welcher 12
Streit wegen Oetling schlichten half und an der Spitze von 11 (leider fä
ungenannten) Altacher Pfarrern stand. B. XI, 193. J. J. 1233 erschei

feiner, weltkluger Herr, das Ordenskleid genommen und sich als würdig und tauglich für die Last eines Abtes erwiesen. Er trug sie vom März 1232[1]) bis Oct. 1242 — meist schlimme Tage

Zicho als Pfarrer in Regen. Ib. 201. Die Schwester des A. Dietmar hieß Reichkard und war zuerst an Ortwin, Vogt von Hilgertsberg, dann an Siboto Chrägel (übel) verheirathet; der Sohn einer andern Schwester, Heinrich, war (1243) Mönch in Altach. F. I, 141. Ein anderer Neffe war der Pfarrer Dietmar (? 1234 v. Absdorf, B. XI, 29) von Ingolstadt (1238/47), später Domherr in Passau. B. XI, 207. Oefele I, 793. F. I, 143. N. VI. 454. 456. — Von Weltpriestern finde ich auf Altacher Pfarreien zu Poppo's Zeiten: Dietrich zu Arnbruck, Sigehart zu Geirstal, Richo zu Künzing, Chuno zu Aurbach, Rudiger zu Irlbach, Cunrad zu M. Posching, Dietrich, Zicho — alle 1209. B. XI, 181. Dann wieder 1220 Rudiger zu Irlbach (ib. 354), der meist als Notar fungirte, und 224 Gozwin zu Cehholfing und Pf. Meister Albert zu Oetling. Ib. 192. Dietrich, Kuno, Ulrich, Gudram, Christan werden 1225 ohne Ortsangabe aufgeführt. Ib. 197. XV, 7. Meister Marquart ist Pfarrer in Spitz noch 1230. Ib. XXIX, b, 346. — Obiger Meister Albert ist meines Erachtens kein anderer, als der bekannte Albert Behaim. Dieser besaß ja, bis er 1245 Domdechant in Passau wurde, außer andern Pfründen auch die Pfarrei Oetling (Höfler, Alb. Beh., Stuttg. lit. Ver. XVI, 107 f.), gehörte also zum Altacher Klerus und stand mit Hermann stets auf vertrautem Fuße. Zudem tritt der Meister Albert in dem Processe um die Rechte der K. Oetling auf Cehholving 1224 gegen B. Gebhard mit eben jener Schärfe und Umsicht auf, wie später Alb. Behaim in s. Kampfe gegen die Partei der Staatsomnipotenz. Ist meine Vermuthung richtig, so ist es auch wahrscheinlich, daß Alb. Behaim wie andere Knaben seiner Verwandtschaft seine Erziehung in Altach genossen, seine Studien bis ca. 1212 dort gemacht und demnach einige Zeit mit Hermann an der nämlichen Schule, wenn auch nicht im gleichen Curse, gelebt habe. Zudem scheint der Altacher Mönch Ulrich Behaim ein Bruder Albert's gewesen zu sein, da er 1242 beim Heiratsvertrage ihres Neffen Wilhelm v. Cirberg als qualificirter Zeuge neben dem Archidiacon unterzeichnet. N. VI, 570. Zwar rühmt Albert in einer Notiz (Höfler l. c. 144) seine Verdienste um St. Lampert zu den Zeiten Innocenz des Großen († 1216) und Honorius III. († 1227) und sagt, er habe damals zu den höhern Anwälten der Curie gehört; man hat daraus geschlossen, er habe bereits vor 1216 angefangen, in Rom ständig zu leben und zu arbeiten. Soll nun auch nicht geläugnet werden, daß A. öfter in Rom war und Geschäfte betrieb, so folgt doch aus der angezogenen Stelle nicht, weder daß er schon unter Innocenz zu den höhern Advokaten gehörte, noch daß er als solcher unter Honorius stets in Rom lebte. Er konnte recht gut Pfründen in Deutschland besitzen und als Magister beider Rechte, gewandt und thätig wie er war, den Rang eines advocatus in curia erlangen und so die Interessen vieler Kirchen an der Curie vertreten.

1) Daraus geht hervor, daß die Urkunde über Absdorf bei Meiller, reg. Bab. p. 150 n. 14, wirklich zum 14. Oct. 1230 gehöre, was schon Meiller selbst p. 264 für möglich hielt.

in jedem Betracht. Doch hat er nach dem Zeugnisse Herm (G. 372. 375.) dem Kloster wesentliche Erleichterung verschafft, Gebäude aufgeführt, Schulden bezahlt und Einkünfte zugebrac daß ihm in der Besorgung der zeitlichen Angelegenheiten kaum Je gleich kam. Leider ist nur wenig über seine Verwaltung aufgezei Er ließ i. J. 1234 durch B. Heinrich v. Eichstädt die Kirche St. zu Ingolstadt einweihen (G. 422), machte Verträge mit den Le feldern über ein Kl.-Gut in Mangolding (F. I, 136), erl 1233 vom Gr. Albert v. Bogen die Bestätigung der frühern Sc ungen in Pebrach und das Patronatsrecht über die Pfarrei Ge (B. XI, 200), erhielt von Kaiser Friedrich als Landesherrn Oesterreich 1237 Bestätigung der Mautfreiheit durch Oesterreic XV, 8), beendete den Streit über die Pfarrei in Spitz und ge 1238 die bischöfliche Zusicherung dieser Pfarrei. Ib. 9.

Ueber eine Theilnahme Hermann's an diesen und andern seines Abtes ist wohl nichts beurkundet; daß er jedoch bereit tüchtiger Geschäftsmann geworden und in alle Angelegenheite Klosters gründlich eingeweiht war, ersieht man leicht, da Di ihn als Agenten nach Verona und zweimal nach Rom senden ko Nach Verona ging er wohl im Sommer 1238[1]), etwa um kaiser Schutz wegen der Pfarrei Spitz zu erwirken; doch fehlt es an bezüglichen Urkunde. Rom sah er im Winter 1239, versehen den Diplomen des B. Rudiger v. Passau über die definitive leihung der Pfarreinkünfte von Spitz, und der Grafen von B bezüglich der Pfarrei Arnbruck, sowie mit Klagen über die Belästigu der benachbarten Herren. Sicher wurde er empfohlen und u stützt durch den Archidiacon M. Albert, der bereits bei der päpstl Curie etwas galt. So erlangte H. rasch ein päpstliches Breve 15. März 1239[2]), worin das Kl. im Allgemeinen in apostoli Schutz genommen und insbesondere im Besitze der Pfarrei

1) Die magere Notiz (A. I, 32): H. sei aus Auftrag seines Abtes zw nach Rom und einmal nach Verona gegangen, läßt unentschieden, zu wem wann er gereist sei. In Verona konnte er wohl nur den Kaiser suchen, d Papst um jene Zeit nie dort war; aber beim Kaiser in Verona (u. Bre war im Sommer 1238 auch B. Rudiger v. Passau. Huill. Bréh. V, 211

2) Die Daten sind bei diesem und dem folg. Breve in MB. irrig 1238 gesetzt, da doch das XII. Jahr pontif. bis zum 19. März reicht.

auf Grund der Urkunde des B. Rudiger bestätigt wird. B. XI, 204. Am 18. März erhielt er ein zweites Breve, welches dem Kl. das Patronatsrecht über Arnbruck und den Besitz des dortigen Hofgutes und andern Zugehörs sichert. Ib. 205. Ohne Zweifel wurden ferner auf H.'s Betrieb der Rgb. Dombechant Konrad, der Scholaster Siboto und der Canon. Heinrich v. Lerchenfeld, ein guter Freund H.'s, sowie die Aebte Gozwin v. Prül und Johannes v. Windberg in mehreren Breven (v. 13., 21. März und 7. April) beauftragt, die Schäden zu untersuchen, welche das Kl. auf seinen Gütern zu Rukofsing, Puchhofen, Oetling, Pering, Isarhofen, Tundorf u. s. f. durch Raub und Brand in der Fehde des Hrz. Otto v. Bayern mit Gr. Heinr. v. Ortenburg, Alram v. Hols u. A. erlitten, und auf Schadenersatz zu bringen. Reg. b. II, 282 f.

Inzwischen hatte Hermann auch Gelegenheit, dem verhängnißvollen Akte beizuwohnen, als Pp. Gregor IX. mit Billigung aller Kardinäle am 20., 24. und 27. März in der Laterankirche aus vielen Ursachen den Kaiser Friedrich feierlich excommunicirte. G. 393. Er mußte sich von der Gerechtigkeit des Vorgehens des kirchlichen Oberhauptes in dieser Frage eine solche Ueberzeugung verschafft haben, daß er nie im Mindesten davon abging, selbst im Gegensatze zu seinem Abte, der es mehr mit der kaiserlichen Partei hielt. Doch trat er allerwegen mit so kluger Mäßigung auf, daß er in Mitten der sich befeindenden Lager seine Freundschaft mit keinem Theile wesentlich trübte und geeignet blieb, stets versöhnlich einzuwirken.

Mit den erlangten Breven noch nicht zufrieden gestellt, erwirkte er unterm 15. April eine feierliche päpstliche Bulle, welche in den gewöhnlichen Formen das Kl. mit seinen Gütern, Zehnten und Rechten unter apostolischen Schutz nimmt, die freie Abtswahl sichert und die bestehenden Rechte bezüglich des Gottesdienstes, der Sepultur Auswärtiger und der Verwaltung bestätigt. Nach ihr gehören zu Altach die Kirchen von Ingolstadt, Mundriching, Erilpach, Haidolfing, (Ober-)Schwarzach, (M.) Posching, Pföling, (Unter-)Schwarzach, Regen, Aurbach, Läling, Nesselbach, Flinspach, (Außen-)Zell, Iserhofen, Puchhofen, Chüntzen, Oetling, Pering, Ceholving, Spitze, Alspach, Abstorf und Zaia mit allen ihren Dependenzen. B. XI, 207. Die Kirche Arnbruck wird nicht neuerdings genannt, die von Geirstal noch nicht; andere Kirchen, wie Sünching, Aicha, Tundorf,

Winkling, Kirchberg, Weilbach, Usterling, Metenhausen u. a., doch 1148 in der päpstlichen Confirmation (ib. 160) vorko sind in den Dependenzen mitbegriffen, während Pering, Ge und Akspach, die doch eigentlich nur Dependenzen waren, wie kirchen aufgezählt werden. — Doch im Ganzen war die nächst gabe H.'s gelöst und er kehrte mit den gewünschten Urkunden bereichert mit neuen Kenntnissen und Erfahrungen.

Ein Wunsch mag damals noch unerfüllt geblieben sein. beinahe 200 Jahren war einzelnen Aebten oder den Vor berühmter Klöster überhaupt der Gebrauch der Pontificalien doch wenigstens der Mitra zugestanden worden. In Bayern der Abt von Tegernsee 1177 diese Auszeichnung erlangt. Die belohnten damit gern treue Anhänglichkeit und Verdienste u Kirche. Doch was einiges Ansehen gibt, wird auch leicht Gege menschlichen Verlangens, schon deshalb, damit man nicht ge erscheine. So wurde auch das Streben nach den Pontif immer allgemeiner. Und da 1231 auch die Aebte von St. (Salzburg) und Admont den Schmuck der Mitra erhielten (G. so konnte wohl der Rivale von Tegernsee, der Abt eines der ä und größten Klöster in der Kirchenprovinz, nicht zurückstehe bot sich Gelegenheit, den billigen Wunsch zu erfüllen. Der kluge Hrz. Otto, durch die apostolische Commission sicher zum Sc ersatz verurtheilt, trug seine Schuld großen Theils, wenn nic läufig ganz, dadurch ab, daß er dem Abte Dietmar die er Ehre vom röm. Stuhle zu erwirken versprach; denn er hat zu jener Zeit großen Einfluß, weil man hoffte, durch ihn den zwischen Tiara und Krone zu beenden. Er gab dem Abte ein liches Empfehlungsschreiben[1]), mit welchem H., kaum gestatt der Winter, 1240 wieder zur ewigen Stadt zog und die Erl Mitra und Ring zu gebrauchen, für den Abt und seine Nac in einem Breve vom 12. April mit zurückbrachte. B. XI Nicht unwahrscheinlich hatte er auch noch andere Geschäf

1) Es heißt im päpstl. Breve wohl: Ottone duce referente, so eine persönliche Anwesenheit gedacht werden könnte. Allein eine solche nicht nachgewiesen und wegen der großen Zerwürfnisse im eigenen Land anzunehmen; das Referat wird also ein schriftliches gewesen sein.

Otto[1]) zu besorgen, vielleicht selbst Aufträge politischer Natur; er handelte ja im Einverständniß mit Albert Behaim, und der Verkehr Bayerns mit Rom war lebhaft.

Im Kloster verwaltete H. in jenen Jahren das Amt eines Custos. F. I, 137. Er hatte somit alles unter seiner Aufsicht und Verwaltung, was das Haus an Einrichtung, Geräthschaften und Kostbarkeiten für den Gottesdienst und was nur immer damit zusammenhing, in Kirche und Convent besaß; auch die Bücher und Urkunden standen somit unter der Obsorge des Custos[2]). H. verfaßte während dieser seiner Amtsführung, wie aus den Schlußsätzen (G. 373. 376.) sich deutlich ergibt, auf Grund der ältern Dokumente, die beiden Schriften über die Gründung und die Vögte des Kl. Altach. Er zeigt sich darin wohl bewandert nicht bloß in der Geschichte und den Diplomen des eigenen Hauses, sondern auch in der Rechtswissenschaft und jedenfalls voll des besten Eifers für Altachs Wohlfahrt. — Um jene Zeit begingen Albert und Wernhard von Moos, Ministerialien des Kl., arge Räubereien und Gräuelthaten auf den umliegenden Gütern, besonders zu Puchhofen und Werd. Der Vogt, Gr. Albert von Bogen, konnte oder wollte die Schuldigen nicht mehr strafen. Aber nach seinem lang ersehnten Tode (15. Jan. 1242) trat Hrz. Otto, — „ein durchaus guter und allerwegen gottesfürchtiger Mann, unter dem hoffentlich die Altacher Kirche in bessere Zustände

1) Unterm 14. März h. a. erging ein Breve an den Abt v. Raitenhaslach mit der Vollmacht, in geeigneter Weise den Hrz. Otto zu absolviren, wenn er etwa bei Verfolgung der Uebelthäter das rechte Maaß der strafenden Gerechtigkeit überschreiten sollte. B. VI, 366.

2) Die Geschäfte und Obliegenheiten des custos ecclesiae, der meist (vulgo) sacrista und bisweilen (dignius) apocrisarius hieß und ein Priester sein mußte, waren mannigfaltig. Davon handeln viele klösterliche Bestimmungen gelegentlich, am ausführlichsten jedoch die alten consuet. Cluniac. v. Ulrich l. III, c. 12—15 b. Migne, patr. lat. T. 149, S. 753 f.); — der ordo Cluniac. v. Bernard c. 51 sq. (vet. discipl. monast. S. 245 f.); — die consuet. Hirsaug. v. Wilhelm l. II. c. 27 sq. (ib. 510 f.); — die const. Portuens. l. III. c. 22 (Amort., vet. disc. canonic. p. 376) u. s. f. Die Urkunden enthielten vielfach Bestimmungen über die zu haltenden Gottesdienste und entsprechenden Reichnisse; Diplome und Bücher galten als Kirchenschätze und wurden häufig in oder neben der Sacristei sicher verwahrt; daher der Custos meist auch Archivar und Bibliothekar sein mußte. Ried, I, 628.

kommt," sagt (G. 372. 376.) H. lobend, — mit der Bogner Er
auch die Vogtei über Altach an, und sofort wurden die schl
Mooser zum Tode verurtheilt. Die Enthauptung derselben
am 27. Jan. auf offenem Markte zu Hengersberg statt. Doch s
sie reumüthig und machten vor ihrem Ende noch ein Test
worin sie dem hl. Moriz für zugefügten Schaden einen Hof
Mühle in Vogelhausen und einen halben Hof in Sebach le
in Gegenwart des Abtes Dietmar, des Custos Hermann, des C
Heinrich und vieler Zeugen geistlichen und weltlichen Stande
I, 137.

Im Juli darauf mußte H. die widerlichen Scenen e
wie sein Abt als eifriger Anhänger des Kaisers und des B. R
einerseits den Mahnungen des päpstlichen Bevollmächtigten,
Albert, blutigen Widerstand[1]) im Kloster selbst entgegensetzte,
seits von Albert excommunizirt wurde. Oefele I, 793. Do
die Sentenz entweder nicht ernst genug gemeint, oder nicht
genommen, jedenfalls durch H.'s kluge Mäßigung in ihren Wir
schnell gemildert; wir finden den A. Dietmar am 17. Aug., za
umgeben von geistlichen und weltlichen Herren, in der Kir
Regen, wo er den Chunrad von Nußberg mit dem Altacher
Pignotarn (Pignet) belehnt. F. I, 138. Aber seine Kräfte
gebrochen und er betrieb seine Resignation, welche im Oc
Seiten des Diözesanbisch. Rudiger und der Bamberger Vicesge
angenommen wurde; die Wahl des neuen Abtes ward für den 2
angesetzt.

Es versammelte sich zu bestimmter Zeit das Altacher
Collegium. Urkundlich sind aus jener Zeit nachweisbar: Der
(Prior) Wernher, der Kellner Albert, der Custos Hermann
Propst von Rymchna Rutlieb, der Provisor in Oesterreich Ch
der Scholasticus Geroh, der Kanzler Heinrich, der Gastmeister He

1) Verwundet wurden im Klosterkreuzgang Albert's Notar W. u
Neffe W. Aventin nennt beide Bernhard, wird aber schwerlich einen
hiefür gehabt haben. Der Notar dürfte Albert's oftgenannter Geschäft
Wolf (lupus), eigentlich Wolfgang, gewesen sein, der ihm 1245 auf der
Oetling folgte und noch 1258 dort war. R. IV, 509. B. XXIX, b, 41
F. XXXI, 198 f. Höfler, Alb. Böhm. l. c. XVI, 107 f. — Der Neffe
unzweifelhaft der junge Wilhelm von Eirberg, wo sich Albert eben aufhie

außer diesen Offizialen sicher auch Ulrich Behaim, Chunrad Lamina, Jakob und Eberhard; höchst wahrscheinlich noch Ulrich von Rinthna, Albin, Ulrich von Rukossing, Gunther und Otto; vielleicht noch einige Subdiakone. A. I, 21. 30. 32. R. IV, 570. F. I, 137. 146. G. 368. Als Wahlcommissäre und Zeugen fungirten: der Abt Ulrich von Oberaltach, die Prioren von Aldersbach und Osterhofen, dazu Dominikaner, Minoriten und andere ansehnliche Männer geistlichen und weltlichen Standes, bes. Ministerialen des Stiftes. Da traf es sich, daß A. Dietmar gerade zu der Zeit starb. Er wurde am 27. Oct. der Erde übergeben und unmittelbar nach den Exequien Hermann „mit Einhelligkeit unter Gottes Zulassung (concordi electione fratrum permissione Dei)", zum Abte gewählt. So erzählt H. den Vorgang selbst. G. 378. Und hielt er sich auch für unwürdig, so nahm er doch die so eigen erfolgte Wahl an und sorgte sofort für seine Bestätigung, um die Ordensgemeinde in jenen bedrängten Tagen, wo der Zwiespalt im Innern, der Mongole an den Grenzen des Reiches wüthete, nicht lange ohne Führer und Haupt zu lassen.

Es ging eine Deputation mit Berichten nach Bamberg, um den Consens des Patrons zu erholen; Hermann selbst suchte und fand den Diöcesanbischof in Wien, erhielt ohne Anstand die kirchliche Confirmation und am 9. Novbr. die Abtsweihe (Benediction) in der Antoniuskirche[1]). So konnte er bereits die geistliche Verwaltung seiner Kirche und der davon abhängigen Kirchen ausüben; er that es, indem er auf die Pfarrei Spitz einen gut empfohlenen und bewährten Priester, Chunrad, setzte. G. 378. A. I, 21. — Unterdessen hatte das Domkapitel in Bamberg, das in Abwesenheit des B. Heinrich zur Administration bevollmächtigt war, mit Freuden die einstimmige Wahl eines so „vorsichtigen und umsichtsvollen Mannes" gutgeheißen und ihm unbeschränkte Verwaltung der Güter eingeräumt.

---

1) Es muß somit auch bezüglich der Excommunication des B. Rudiger von Seiten M. Albert's Remedur eingetreten sein, da wir den Agitator selbst kurz darauf, 28. Dez., mit Hermann in kirchlicher Gemeinschaft treffen. R. VI, 570. — Die Kosten einer solchen Abtsbestätigung und Weihe (Benediction) betrugen, ohne die besondere Ehrung an den Bischof, 200 J. später in Passau 9 Pf. 60 Den., und zwar in die Kanzlei 2 Pf., dem Marschalk 1½ Pf., in die Kammer 2 Pf., dem Kaplan 1¼ Pf., in Küche und Keller 2 Pf., in den Marstall ½ Pf. — eine anständige Summe. Früher war sie kaum geringer. B. XXVIII, b, 528.

Zugleich händigte ihm B. Rudiger die Bestätigungs-Urkunde
worin es heißt, er habe das feste und volle Vertrauen, es
durch Hermann's Vorsicht das Beste Altach's gefördert werden kö
A. I, 32. Mit diesen Briefen kam der neue Abt zurück, ward
dem Convente, den zahlreich versammelten Stiftsgeistlichen,
sterialen und Holden freudig empfangen und nahm (25. No
feierlich Besitz von der Abtei, welcher er nun 30 J. 4½
guten und schlimmen Tagen vorstehen sollte. Er waltete seines
mit Kraft, Klugheit und Würde, so daß seine Regierung zu den g
vollsten Perioden Altach's zählt trotz der mannigfaltigsten Hemm

Hermann war ein vielseitiger Mann, ein richtiger Mönch
es Ernst nahm mit seinem Stande und der ihm gewordenen
gabe, ein tüchtiger Verwalter und Geschäftsmann, der überall
sönlich und mit Sachkenntniß eingriff, und ein namhafter Gesch
schreiber. Was er in letzter Beziehung geleistet und welchen
seine histor. Arbeiten haben, darüber ist Vieles und Gründ
geschrieben worden.[1]) Er selbst bebaute dieses Gebiet nur als N
sache, weil sich aus der Kenntniß der Vergangenheit einiger N
für die Verwaltung ziehen ließe, und „damit wenigstens in se
Kloster die Ereignisse dieser schlimmen Zeit nicht ganz und gar
Gedächtnisse der Menschen entschwänden". G. 381. Das H
gewicht seiner Thätigkeit legte er auf die innere und äußere Le
und Verwaltung des ihm anvertrauten Gotteshauses; er selbst
er habe sofort angefangen, die schwierigeren Geschäfte seiner
in Angriff zu nehmen, die von seinem Vorgänger begonn
Klagen zu Ende zu führen, die Güter und deren Erträgnisse
zu stellen und die davon abhängigen Fragen zu lösen. G.
Einige Züge dieser Thätigkeit des Abtes wollen die folge
Zeilen zur Anschauung bringen.

I.

Das wesentlichste Augenmerk hat ein Abt darauf zu richten,
er selbst mit gutem Beispiele seinen Brüdern vorleuchte, durch

1) Außer ältern Historikern vergl. die Ausgaben und Urtheile der
männer Böhmer (fontes II, Vorr. S. XLVIII f.), Jaffé (G. 352), Wa
bach (Deutschl. GQ. S. 420), Lorenz (Deutschlands GQ. S. 66 f. und 2.
S. 147 ff.); ferner die kritische Untersuchung über die Annal. Hermann's
Wichert im n. Arch. der Ges. für ält. d. GQ. I, 371 ff.

und Zucht ihr Heil fördere, und so durch eine an Zahl und Verdiensten reiche Ordensgemeine der Kirche und der menschlichen Gesellschaft diene und nütze. Nun ist zwar in jeder dieser Beziehungen über Hermann nur wenig aufgeschrieben; aber dies Wenige genügt doch, um von ihm das Bild eines der edelsten Aebte zu gewinnen. Es wird ihm bezeugt, er habe seine Kirche so ehrenvoll und löblich regiert, daß das geistliche Leben dort die schönsten Fortschritte machte, die klösterliche Zucht und Ordnung in besonderem Grade blühte und der Dienst Gottes durch seine Bemühung vielfach gefördert und erweitert wurde. G. 407.

Wohl hatte sich schon länger für den apostolischen Stuhl die Nothwendigkeit ergeben, im Orden der Benedictiner auf Reformen zu bringen und durch Generalkapitel dieselben nachhaltig zu machen. Vom Lateran aus ging 1215 der Anstoß nach allen Seiten hin. Man braucht nur die Decrete Gregors IX. für die Klöster der K. Prov. Narbonne von 1228 (Bull. Taur. III, 434 f.) und für die Cluniacenser-Congregation von 1233 (ib. 475 f.) zu lesen, um zu sehen, wo es hauptsächlich fehlte und wie man zu helfen suchte. Auch in den Klöstern der Salzburger K. Prov. war die Zucht viefach gelockert, und Papst Gregor hatte den Erzb. Eberhard, und da dieser sich läßig zeigte, die Aebte von Braunau und Cladrub in Böhmen, sowie den Archidiacon M. Albert (1240) beauftragt, die übersandten Reformdecrete zu publiciren, Generalcapitel zu veranlassen und Besserung der Disciplin herbeizuführen[1]). Ohne Zweifel hat man in Altach bereitwillig Hand geboten; es wurden die päpstl. Constitutionen, wie befohlen war, dort abgeschrieben und bekannt gegeben, und der neue Abt war der Mann, die Vorschriften über Eigenthumslosigkeit, Kleidung, Kost und Ausgänge der Mönche, über Besetzung der Aemter und Pfründen, über Verkauf, Verpfändung und Verleihung der Güter, über Abhaltung der Capitel und Visitationen in Vollzug zu setzen. Er hat sicher an den zu seiner Zeit abgehaltenen Generalcapiteln, besonders 1253 zu Salzburg, theilgenommen und die gefaßten Beschlüsse in Altach keinen todten Buchstaben sein lassen[2]). Wir treffen ihn oft in Berathung mit andern

---

1) Vrgl. Mittermüller, Kl. Metten, Beil. 4, S. 280. Dieses päpstl. Breve fehlt bei Potthast reg. pont. rom.

2) H. ließ alle diese Constitutionen und andere einschlägige Schriften über

Aebten; so kamen Ulrich von St. Emmeram, Wernher von
vening, Albert von Metten, Haimo von Oberaltach und u
in der Charwoche 1254 zu Oberaltach zusammen, gewiß nic
Vergnügen. und auch schwerlich blos aus politischen Gründe
man mit neuen Herzogen zu thun hatte, sondern auch wege
derung der Ordenszucht. N. VI, 569. So finden wir im
1262, wahrscheinlich zu Altach, bei H. die Aebte Poppo von
Altach, Albert von Metten, Heinrich von Mallersdorf, O
Reichenbach, Theodorich von Aldersbach, Heinrich von W
und den Propst Diepold von Osterhofen, und kaum war die s
Lage der Salzburger Kirche der einzige Gegenstand der Ver
F. I. 162. Am 21. Sept. 1267 sind bei H. in Altach di
Wernher von Prüvening, Poppo von Oberaltach, Albert von
und Heinrich von Mallersdorf, wohl nicht um nur das Patr
festlich zu begehen. N. VI, 604. Und weil H Strenge m
creter Milde zu paaren wußte und möglichst für Alles sor
hat er, scheint es, seine erste und wichtigste Aufgabe bestens
Denn während aus anderen befreundeten Klöstern, wie Te
Seitenstetten, Garsten, damals nicht unbedeutende Aergerniss
meldet werden, verlautet aus Altach zur Zeit unseres Abtes
dergleichen; nirgends hört man von einer Unordnung, n
von einer Klage über den Zustand der dortigen Ordenszuch
mals ist die Rede von einer besondern Visitation durch einen
lichen Delegirten oder fremden Obern zum Zweck einer Verbe

---

gute Ordenszucht zusammentragen in einen Perg.-Codex, der noch 1611
162 in den Katalog der Altacher MScr. eingetragen wurde. Leider k
bes. die Salzb. Constit. von 1253 bisher nicht erlangen; doch dürften
päpstl. Decreten im Ganzen ähnlich gewesen sein.

1) Ueber die Zerwürfnisse in Garsten (1261), und den Skandal des
Hugo in Seitenstetten (— 1264) vrgl. B. XXIX, b, 432. 455. Herm
bei den Verhandlungen speciell nicht betheiligt. — Die Unordnung in T
(1242—1248) ging von dem eingedrungenen Abte Berthold aus und so
päpstl. Auftrage von 1244 durch 3 Aebte der Pass. Diöc., den von Seit
Melk und Itibarte beigelegt werden. Meichelbeck h. fr. II/2. 4. Offen
entweder der Schreiber — und die Wälschen schrieben die deutschen
bekanntlich oft haarsträubend — oder der Copist den 3. Namen verunsta
dürfte das Wort der Form nach dem Altache am meisten ähneln u
Hermann mit Commissär gewesen sein.

Es war somit für Altach eine schöne Periode angebrochen, trotz der Stürme in Reich und Kirche, trotz der Drangsale, welche rings-um die rohe Gewalt verursachte. Der Abt stand mit Umsicht, Festigkeit und Thatkraft am Steuerruder, ein Mann voll Gottesfurcht, mit großer Weisheit begabt, leutselig und sorgsam, durchweg würdig des Lobes eines trefflichen Ordensmannes. G. 407 f. Besonders wurde an ihm die Barmherzigkeit gerühmt; er spendete reichliche Almosen und übte die Gastfreundschaft mit so herzlicher Zuvorkommenheit und kluger Fürsorge, daß er Allen Alles zu sein schien und sowohl seine Person als sein Kloster allgemein beliebt und geehrt machte. Ibid. Dieses wird selbst urkundlich bestätigt, indem Hrz. Heinrich 1260 in einem Schankungsdiplome nicht nur die treuen Dienste Hermann's für sein Haus, sondern außer der gewissenhaften Erfüllung der Ordenspflichten namentlich „die berühmte Gastfreundschaft (famosam hospitalitatem), welche im Gotteshaus des heil. Moriz zu Altach allen Ankommenden unaufhörlich und freigebig erwiesen wird", lobend hervorhebt. B. XI, 234.

Bei solcher Anziehungskraft des Abtes ist es leicht erklärlich, daß auch die religiöse Familie wuchs und gedieh. Läßt sich auch ihre Entwickelung nicht bis ins Einzelnste klarstellen, so gibt es doch einige feste Anhaltspunkte hiefür. Am 11. März 1256 brachte Hermann eine Anzahl Mönche vor den Bischof Otto von Passau zu den Weihen. Die Priesterwürde erhielten damals Purchart, Wolfgang, Poppo, Chunrad, Goppold, Wernher und Heinrich; zu Diakonen wurden geweiht Tymo, Ulrich, Heinrich (Behaim), Markwart und Alhard; zu Subdiakonen Chunrad (Münichdorfer) und ein anderer Chunrad.[1]) G. 380. Nach dieser Promotion gestaltete sich das Verzeichniß der Mönche im April d. J. also: die 20 Priester Jakob, Rutlib, Chunrad (Schepfel), Chunrad (Lamina), Ulrich (Behaim), Eberhard, Heinrich (Ramstorfer), Heinrich (Aichper, wohl Aichberger), Ulrich (Rinthna — ?), Albin, Ulrich (Rukka, wohl Rukkazinger), Gunther, Otto, Burchard, Wolfgang (Sturm), Poppo, Chunrad (Prager), Gotpold, Wernher und Heinrich (sapiens); — die 6 Diakone Gozwin, Tymo (Hicstetter, wohl Hitstetter), Ulrich (Landauer),

1) Dieser Chunrad wird da „Hern," aber S. 369 wohl richtiger „Haminger" (vielleicht Haiminger, eine ritterliche Ministerialen-Familie von Altach) genannt. Ich finde ihn später nicht mehr.

Heinrich (? Behaim oder Uttendorfer), Markwart und Alha
die 3 Subdiakone Chunrad (Münichdorfer), Sifrid und C
(Haminger); 2 Akolythen Tymo und Wernhard; — dann ein
Religiose Burchard und die 11 Conversen oder Laienbrüder: C
(der Steinmetz), Berhtold, Ditrich, Alhard, Chunrad (Z
Marquard, Chunrad (Weiner), Heinrich, Chunrad (v. A
Herbord und Heinrich. G. 368. Dies war Hermann's
familie um die Mitte seiner Amtsthätigkeit; mit diesen M
die großentheils aus ansehnlichen Familien der Umgegend sta
war er durch die heiligsten Gelübde verbunden; ihnen schul
seine zarteste Sorge. Einige waren seit seinem Amtsantritt
heimgegangen, wie der Prior Wernher, Scholast. Geroh, Br.
andere Glieder wuchsen nach, wie Heinrich Steoro, Volkmar
mar, Leupold, Heinrich v. Misa (Meisach), Ulrich v. Wien, C
von Semanshausen, Chunrad der Schreiber, Wernhard (
wohl der 1271 aus Chrems übergetretene Dominikaner. F.
Chunrad v. Auerbach und vielleicht noch Andere, die 12
Priester eingetragen sind. G. 369.[1]) Unter die Conversen tr
Chunrad v. Rächweinstorf ein (Cod. monac.), und auch
v. Cirberg ließ sich damals unter die Klosterbrüder auf
B. XI, 241.

Diese Mönche eigneten sich unter der Leitung ihres tr
Abtes nicht nur die entsprechende klösterliche Bildung an,
auch tüchtige Kenntnisse und große Gewandtheit in der Vern
H. hatte an ihnen recht brauchbare Gehilfen für sein schwer
Den Wächter über die innere Ordnung nannte er seit sei
stallation nicht mehr Decan, wie es in reichsfreien Klöstern G
war, sondern **Prior**, und beließ zunächst den erprobten
auf dieser Stelle. A I, 21. Wer nach diesem, besonde
1250/60 das Priorat verwaltete, ließ sich noch nicht er
J. J. 1262 ist Gunther beurkundet (F. I, 162), der es von
mochte inne haben. Von 1266 an bekleidete es Heinrich
mit allem Lobe. N. VI, 604 f. B. XI, 73. 77. A. XXVI,

1) Der hier als Senior verzeichnete Wintherus Bohemus wird wohl
sein. Denn ein Mönch Winther ist zu dieser Zeit in Altach nirgends
Gunther dagegen, der seinen Platz richtig vor Otto hat, kommt mindeste
in verschiedenen Aemtern vor.

Die rechte Hand des Abtes in der äußern Verwaltung ist der Cellerar, der innerhalb der Grenzen klösterlicher Ordnung für Alles zu sorgen hat, was das leibliche Leben bedarf. Nach dem Tode Alberts ist 1248 Heinrich, wahrscheinlich der Aichperger, in diesem Amte nachweisbar, R. V, 142; von 1252 bis Juni 1255 der umsichtige Albin, R. VI, 540, 450 f. V, 190; vom August 55 bis gegen 60 der vielgewandte Gunther[1]). R. IV, 508. 574. VI, 455. 511. B. XI, 233. Dann treffen wir 10 Jahre lang wieder Albin auf diesem Posten (F. I, 162. 165. B. XI, 60. 81), bei mindestens 22 Gelegenheiten beurkundet; vom J. 1270 an stand ein Heinrich (der Behaim, oder Uttendorfer?) der Kellerei vor und späterhin (gegen 76) Volkmar. R. VI, 425. 538. — Das nächste Klosteramt, das des Custos, versah um's J. 1254 Gunther (R. V, 190), zehn Jahre später der jüngere Wernher (R. VI, 541), hierauf um 1268 M. Wolfker (sonst Wolfgang, R. VI, 605. B. XI, 73 f.), und seit 1269 ein Heinrich. B. XI, 81. F. I, 165. — Als Gastmeister zeigt sich 1243 Heinrich (F. I, 146) und 1255 Alhard. R. VI, 450; — als Vorsteher des Krankenhauses um 1269 Otto und dann Eberhard. B. XI, 77. 79. — Im hohen Alter hatte H. bei der Verwaltung einen Propst neben sich, der 1271 bei einigen Gelegenheiten mit dem Abte amtirt. R. VI, 425. B. XI, 247.

Die wichtigsten auswärtigen Aemter waren die Propstei in Rimchna (Rinchnach) und die Provisur in Oesterreich, beides keine unbedeutenden Verwaltungen. Dort sahen wir zur Zeit der Wahl Hermann's Rudlib an der Spitze; um 1245 begegnet uns der Name Ulrich, ob der Behaim, oder der von Rinthna (Rinchna?), ist ungewiß. R. VI, 402. 569. Dann tritt wieder Rudlib urkundlich auf, schon 1249 im März (B. XII, 396), besonders aber vom Januar 54 bis Januar 71. R. V, 190. VI, 360. 512. F. I, 159; und zum Jahre 1273 ist ein Chunrad beurkundet. R. VI, 478. — In Oesterreich verwaltete die ausgedehnten Klostergüter von Absberg aus in der ersten Zeit H.'s bis 1254 Br. Chunrad, ohne Zweifel der Schäpfel, da er einige Male vom Lamina ausdrücklich unterschieden wird. A. I, 30. 39. 41. S. X,

1) Mitten in dieser Zeit, August 1258, wird (R. V, 283) der Cellerar mit Ch. bezeichnet; es scheint dies jedoch ein Versehen des Schreibers oder Abschreibers, statt G zu sein.

237. XI, 894, 911. Von 1255 bis c. 60 war Albin dort thäti
F. I, 159. S. XI, 936. Um 1263 finden wir Wolfgang auf dies
Administration. B. XI, 66 ff. Sein Nachfolger ist mir unbekann
aber seit 1270 amtet wieder Albin hier, bis er 1273 zum Ab
gewählt wurde. F. I, 166.

Außer den genannten Officialen hatte ein Abt zu seinem b
sondern Dienste aus dem Convente noch einen Kaplan, der ihn a
Reisen begleitete und in den kirchlichen Officien sowie bei den schri
lichen Arbeiten unterstützte. Um H. sehen wir vor 1256 den Mön
Chunrad, vielleicht den Lamina, in dieser Stellung (R. VI, 540, 45
B. XI, 31), hernach an die 10 Jahre Heinrich den Weisen (R. I
544. VI, 360. 473. 509. 541. 574. XI, 69 f.), und nachdem dies
Prior geworden, seit c. 1266 den Heinrich Steoro. R. VI, 35
G. 408. Dann kommen bei vielen Acten noch einige andere Mön
als Zeugen vor, wiewohl nicht so viele auf einmal, als man ni
selten in den Urkunden anderer Klöster trifft; so Wolfgang Alha
Werner, Marquart. B. XI, 63. F. I, 166. R. VI, 382. 403. 4
u. s. f. — Daß auch die Laienbrüder eine nützliche Verwendu
fanden, versteht sich bei dem organisirenden Talente H.'s von selb
Ein guter Theil war wohl, wie damals üblich, in der Küsterei ve
wendet und bereitete alles, was der Gottesdienst erforderte; Ande
standen in äußern Geschäften, so namentlich Berthold und Chunra
Jener hatte früher in der Ehe gelebt, und sein Sohn Ditmar u
seine Töchter erhielten zu Rukkozing Erblehen (R. VI, 511);
selbst, ein erfahrener Oekonom, leitete als Propst die Wirthsch
auf denjenigen Gütern, die um Altach herum für das Kloster sel
in Betrieb standen. F. I, 145 f. B. XI, 33. R. VI, 427. 450. 54
Chunrad, der Steinmetz, aber hatte das wichtige Geschäft eines Ba
führers und Vorstandes aller bezüglichen Handwerker. R. VI, 51
V, 166.

Soll im Vorbeigehen auch noch ein Wort gesagt werden üb
die weltliche Umgebung Hermann's, so konnte er als Abt eine
so angesehenen Klosters, als Feudalherr über so viele Lehenträge
und in der Ausübung des unblutigen Gerichtsbannes nicht oh
Gefolge und ohne jenen Prunk auftreten, der damals bei eine
großen Herrn erwartet wurde. Doch hielt er sich in mäßigen Schranke
hatte auf Reisen in Geschäften meist nicht über 4, selten bis 8 Pferd

(berittene Ministerialen, servientes, familia) bei sich und ließ die Dienste abwechselnd versehen. Mehrentheils trifft man außer einem und dem andern Mönche auch einen oder einige Pfarrer der zu Altach gehörigen Kirchen in seiner Umgebung, so daß auch diese an den Geschäften theilzunehmen hatten. So, recht häufig Poppo von Mundriching, bis er 1252 Domherr in Passau wurde, und auch als solcher noch, da er seine Pfarrei bis 1260 beibehielt. B. XI, 40 u. s. f. R. VI, 379. 432. Hierauf seinen Nachfolger Wilhelm, wie dessen Verwandten Poppo, Domherrn von Regensburg. B. XI, 72. R. VI, 604. 432. 605. Häufig auch den Pf. Chunrad von (Unter-) Schwarzach bis über 1262 hinaus (F. I, 137. B. XI, 38. R. V, 94. 189. 216 und sonst.), sowie seinen Nachfolger Ulrich. B. XI, 72. R. VI, 604. Die Pfarrer von Isarhofen: Poppo bis gegen 1250, Rudolf bis c. 1260, und namentlich Chunrad standen H. oft zur Seite, und letzterer war sein Notar und vielfach Geschäftsträger. R. VI, 454. 456. 383. 537. 542. 575. 605. B. XI, 61. 63 ff. und sonst. Nennen wir kurz noch Wilpert von Chunzen, Dietmar, Aerbo und Liupold von Ingolstadt, Wolfgang von Oetling, Perhtold und Dietmar von Walhensdorf (Wallersdorf), Dietmar (Chutel) und Reinhold von Regen, Hermann von Arnbruck, Herbord von Auerbach Heinrich von Aiche, Gozwin und Chunrad von Ceholfing, Dietrich von M. Posching, Otto und Chunrad von Pfölling, Eberhard von Haidlfing, Chunrad und Eberhard von Spitz, Starkand von Zaia, Heinrich von Abtsdorf (ohne die zahlreichen Belegstellen herzusetzen) — so haben wir ein kleines Bild von einem Theil des Altacher Klerus, der bald da, bald dort den Abt umgab. Dazu das Gefolge aus dem Laienstande.

Wohl hatte H. keinen eigentlichen Hof, wie die Aebte freier, reichsunmittelbarer Klöster, also auch keine benannten, erblichen Hofämter mehr; nur Kammerer (Chunrad und Heinrich) zeichnen öfter als hervorragende Zeugen. R. IV, 570. 575. V, 96 u. s. f. Doch waren stets Männer ritterlichen Standes um ihn, am häufigsten Heinrich von Oetling, so daß man ihn für eine Art Hofmeister halten möchte. F. I, 138 ff. R. VI, 543 und sonst sehr oft. Dann begegnen uns gewöhnlich auch der Puchofer Dietmar, Ulrich von Kreuzbach und Rudiger von Werd. Ferner ziemlich oft die Ritter Heinrich von Plankenbach und seine Söhne Tirolf und Albert von

Purchstal (bei Isarhofen), Hartlib Lamina von Schwarzach, A
Geumann von Isarhofen und seine Söhne Alhard und Hei
Heinrich und Gotfried v. Puch; dann die Störe, Moser, Sächs
Forster, Turdlinger, Aholminger, Ramstorfer, Eirberger, W
Mühlheimer, Arndorfer; die von Schönanger (bei Rindnach), Li
ried, Winzer, Alnkofen, Matse, Chlessing (Klessing), Käsberg,
berg u. s. f. in bunter Mischung.

Mit diesen Laien, Priestern und Mönchen theilte Her
seine Sorgen und Arbeiten. Aber er mußte gar Manchen vo
Letztern eher scheiden sehen, als ihm lieb sein mochte, und zwar
bloß durch den Tod. Denn gleichwie Abt Poppo durch die
gezwungen worden war, seine Mönche zeitweilig anderwärts
zubringen, so kamen unter Hermann auswärtige Klöster
in Altach Aebte zu holen. Der Nachruf auf den trefflichen
den wahrscheinlich A. Albin geschrieben, nennt uns Formbach, A
Oberaltach, Prül und Biburg. G. 407. Ohne Zweifel beruh
Nachricht auf sicherer Kenntniß; gleichwohl gestatten die m
haften Berichte über manche Klöster noch nicht, die Sache du
klar zu stellen. So bleibt es vorläufig ganz ungewiß, welc
tacher Mönche damals Aebte in Formbach und Prül[1]) w
In Bezug auf Aspach bemerkt doch eine Randglosse im A

1) Der Formbacher Abtskatalog in MB. weist (IV, 7) zur Ze
mann's einen Conrad und Otto auf, ohne deren Amtsjahre zu de
Otto ist nachweisbar am 13. Juli 1269 und wieder 1270. B. XXIX,
IV, 156. Zur nämlichen Zeit war der Altacher Otto Verwalter des K
hauses und noch 1280 in Altach selbst. B. XI, 77, 79. G. 369. Abt
ist bereits 1235 sicher beurkundet im Urkundenbuch des Landes ob de
I, 699. 702. Es ist möglich, daß auch vor Otto ein zweiter Conrad de
in Formbach führte und daß dieser aus Altach postulirt wurde, etwa der
Schäpfel, welcher neben den Formbacher Gütern in Oesterreich geamtet h
1256 verschwindet, oder der Lamina, der bis 1259 in Altach nachweis
B. XI. 233. Jedoch kommt in Formbach nach 1240 auch ein Abt Gerh
(Urkundenb. l. c. 704) zu der Zeit, wo Swiker von Forst Richter in F
war. Das träfe gut mit dem Altacher Scholaster Geroh zusammen. — D
zeichniß der Aebte von Prül in B. XV, 151 ist recht mangelhaft; so wu
Heinrich, der doch ebendort p. 165 zwischen 1195 und 1204 vorkomm
eingestellt. Gozwin, der zur Zeit H.'s einzig genannt wird, war schwer
Altach. Dagegen ist nach 1259 noch einzusetzen Heinrich, zum 9. Ma
beurkundet. Ried, dpl. Rat. I, 478. Dieser kann aus Altach gewesen se
Ramsdorfer oder Aichperger, oder Uttendorfer; am 6. Mai 73 erhielt
Nachfolger Chunrad v. Zandt aus Prüvening. G. 608.

Mönchskatalog (G. 368), Rutlib sei dort Abt gewesen. Wirklich registriren die MB. V. 104 einen A. Rueblib für 1249,52; freilich meldet keine mir bekannte Urkunde sonst etwas von seiner Existenz und Thätigkeit.[1])

Besser sind wir über Oberaltach unterrichtet. Zwar bezeichnet die erwähnte Randglosse auch den Mönch Burchard als Abt dieses Klosters, wo wirklich zwischen 1252 und 60 ein Vorstand dieses Namens aufgeführt wird. B. XII, 12. Hemmauer, 168. Allein es ist nicht glaublich, daß jener Altacher Burchard, der 1256 erst zum Priester geweiht wurde, schon 1252 Abt in Oberaltach geworden sei, zumal da sonst keine Gewähr für diese Beförderung bekannt ist. Aber dem Mönche Poppo, der zu gleicher Zeit ordinirt worden, bezeugt Hermann selbst in den Annalen (G. 402), er sei 1260 zum Abt in Oberaltach gewählt worden, „ein sehr kluger und gottesfürchtiger Mann, durch dessen Bemühung der Ordensstand in der Diöcese Regensburg in vielfacher Hinsicht verbessert wurde." Außer Albin, den unmittelbaren Nachfolger Hermann's und dessen rechte Hand in der ganzen Verwaltung, halte ich Poppo für den tüchtigsten Mönch, den Hermann herangebildet, der es verdiente sein dritter Nachfolger (1282/89) zu werden, nachdem er 22 Jahre in Oberaltach in ersprießlichster Weise gewaltet hatte. Und hätte er sonst kein Verdienst aufzuweisen, so wäre dieses genug, daß er 1261 den überall abgewiesenen jungen Grafen Albert von Haigerloh ins Kloster aufnahm und das verkommene Weltkind zu einem Heiligen erzog. Hemmauer, 173 ff. Aber auch seinem Heimatkloster stand er später so vor, daß „Altach nicht bloß den benachbarten Ordenshäusern zum Muster diente, sondern selbst weiterhin als wohlgeordnetes Gotteshaus leuchtete und zur Nacheiferung spornte, ohne deshalb in der Verwaltung der zeitlichen Güter vernachlässigt zu werden." G. 411 f.[2]) Hermann unterhielt mit ihm vielfache Geschäftsverbindung und stete Freundschaft.

1) Jedenfalls scheinen die MB. zu irren, wenn sie den fragl. Abt Rueblib 1252 sterben lassen; der Altacher Mönch Rutlib lebte noch 1256 (G. 368), ja verwaltete die Propstei Rinchnach bis mindestens Jan. 1271, wie nachgewiesen wurde. Er hat also vielleicht die Abtei resignirt und im Mutterkloster die frühere Stellung angenommen, wie das mehrmal vorkam.

2) Es ist wohl nicht bloße Wortmacherei, wenn Hrz. Heinrich mit Bezug auf Altach unter Poppo 1285 sagt: er sei pflichtmäßig gegen diejenigen bereit-

Ein anderer Mönch, der mit Poppo war ordinirt worde
Prior Heinrich der Weise (sapiens), wurde 1272, wie die A
berichten, dem Kloster Biburg vorgesetzt (G. 407. 369), wo
trauriger Zeit etwas über 3½ Jahre kräftig sein Amt verv
Hund metr. II, 148 R. Er starb kaum in jenem Kloster,
verzichtete wohl nach H.'s Tod auf seine Würde, ging nach
zurück, wirkte noch einige Jahre als Prior und dürfte an
16. Nov. (oder Oct.) vor 1280 das Zeitliche gesegnet haben.

So verlor denn der treffliche Abt manchen lieben Sohn
das Verlangen anderer Klöster, weil man seine Schule f
hielt. Und selbst nach seinem Heimgange wurde aus seinen S
bald der bald jener zur Abtswürde berufen. Abgesehen von
eigenen Nachfolgern Albin, Volkmar (1279/82), Poppo und
hard (s. 1289), ward Magister Wolfgang (Wolfker nennen
Prüveninger Annalen öfter) im März 1275, wenige Mon
H.'s Tode, durch B. Leo von Regensburg dem Kl. St. Emm
vorgesetzt, freilich mit einiger Unregelmäßigkeit, da die
Mönche zu ihrem bisherigen Abte Haimo hielten und ihre
hängigkeit vertheidigten. Doch cessirte Haimo im Juli 127
Wolfgang regierte die große Abtei ungestört bis zu seiner
1281. R. VI, 538. G. 368. 608. Ratisp. monast. I, 306
prob. p. 207. — In dem viel kleinern, aber mit Altach f
Freundschaft verbundenen Metten treffen wir seit 1280 d
Heinrich Störo, hinter dem mit gutem Grunde kaum jeman

---

williger, quos rigor durior et hospitalitas gratior prae ceteris recom
und daß das Kl. Altach majoribus juvatur meritis quoad monastica
observantiam et hospitalitatis merita . . . B. XI, 257.

1) Das älteste Nekrolog von Oberaltach (A. XXVI, 349) zeichnet,
scheint, noch unter Abt Poppo, zum 16. Nov. ein: heinricus presb. et
prior de inferiore altaha, dictus sapiens, quondam abbas bibergensis.
die Persönlichkeit kann ein Zweifel nicht obwalten, besonders da man i
altach mit Heinrich zu gut bekannt war. Die Resignation ergibt sich n
quondam abbas. Ich glaube, er sei als Prior von N.-Alt. vor 1280 g
weil er im Katalog dieses Jahres nicht mehr vorkommt. Die Nekrol. de
Salzburg und von St. Peter haben, jenes zum 16. Octob., heinricu
et mon. in infer. Altach, dieses zum 15. Octob., heiricus prior in
Altach, so sich ergänzend, den Monat aber verschiebend. A. XXVII
XIX, 282.

als der ehemalige Kaplan H.'s vermuthet werden kann [1]) B. XI, 362. Er scheint jedoch schon 1287 gestorben oder vielmehr mit Niederlegung seiner Würde nach Altach zurückgekehrt zu sein; jedenfalls folgte ihm ein anderer sehr tüchtiger Altacher Mönch, Chunrad von Auerbach. Und als dieser nach einer ersprießlichen Regierung

1) Schon Oefele (r. b. scr. I, 686) sagt, über den Heinrich Störo sei bereits seit langem viel geschrieben und geirrt worden, und er sucht wenigstens zu beweisen, daß der Kaplan Störo und der Abt Heinrich von Biburg zwei verschiedene Personen seien. Seine Beweisgründe genügen zwar gegenwärtig nicht mehr; aber doch wären eher Heinrich Störo und Heinrich sapiens identisch, als Störo und der Propst Heinrich von Oetting. Noch Jaffé, gestützt auf eine Randglosse im Altacher Codex (581) zu Wien (G. 408), hält den Kaplan H.'s und den Propst von Oetting für Eine Person, läßt ihn 1275 nur aus Bescheidenheit sich (ehemaligen) Kaplan nennen und um 1276 Verwaltung (und Leben) enden. G. 358. Lorenz, D. GQ. I, 147, 2. Aufl. deutet dies gleichfalls an. — Nun aber wird H. Störo in den s. g. Annalen von St. Ulrich und Afra in Augsburg einerseits Mönch von Altach genannt (G. 428) und ihm die Fortsetzung der Altacher Annalen bis 1300 zugeschrieben (G. 434); anderseits ist es an sich schon unwahrscheinlich, daß Hermann nicht einen Mönch seines Klosters zum Kaplan gehabt habe und daß dieser noch vor dem Tode seines Abtes zu den Chorherren von Oetting übergetreten sei. Außerdem läßt sich über den Propst Heinrich einiges Nähere angeben. Bei Hrz. Heinrich in N. B. amtirt nachweisbar seit mindestens 1258 ein Notar Heinrich. Cod. cit. f. 43. B. III, 158. Er tritt in Altacher Geschäften 1258, 1260 und 62 auf (B. XI, 236. F. I, 162) und erhält, 1264 1. August, noch mit dem einfachen Titel Notar des Herzogs, vom Abte Herm. „ad tuam et amicorum tuorum promotionem et pro quibusdam debitis in quibus tibi obligati tenemur“, den ganzen Zehent von Haidlfing auf 8 Jahre. R. VI, 382. Somit ist er schon in dieser Zeit verschieden von dem bei Jaffé (G. 358) für 1261 erwähnten Kaplan Heinrich. Hermann verlieh aber vor 1267 dem Notar auch eine Schwaige nebst Hof bei Isarhofen, worüber der Hrz. folgende noch ungedruckte Urkunde ausstellte: Nos H. d. g. palat. c. Rh., dux Baw. tenore presentium declaramus, quod Heinricus notarius noster canonicus Oeting, in nostra presentia recognovit se dudum ex munere gratuito ab ecclesia inferioris Altah quandam vaccariciam in palude apud Iserhofn et postmodum curiam eidem contiguam et pascendis ipsis pecoribus necessariam pro X libris den. Rat. ad vite sue tempora recepisse, ut videlicet eo sublato de medio dicta predia, cum vaccis et aliis rebus ibidem relictis absque omni nostro seu officialium nostrorum vel amicorum predicti H. impedimento ad usus predicte ecclesie libere revertantur. Nos igitur etc. Datum in Landshut a°. D. 1267°. sexto Nonas Martii. Cod. Wienens. Tab. 581. f. 75. Erwähnt von Böhmer, Wittelsb. Reg. S. 79. Dieser Heinrich ist v. J. 1270 an als Protonotar des Hrz. und Propst von Oetting nachweisbar. B. XIII, 221. V, 14. VI, 372. G. 358 Noten.

1297 starb, erhielt Metten abermals einen trefflichen
Altach, in der Person Ulrich's (von Wien?), dessen Frö
Gelehrsamkeit und Geschäftsgewandtheit sehr gerühmt wird.
mem. 51. G. 387. 423. Er sowohl als der fromme
welcher 1293 nach Ensdorf postulirt wurde (Lackn. l.
387), dürften noch unter Hermann ihre erste Bildung geno
und zu so brauchbaren Männern herangereift sein. A
gleichsam eine Pflanzstätte für Aebte geworden, und es g
Umstand Zeugniß für den großen Einfluß, den es weit
für die gediegene Zucht im eigenen Hause, für die Gründl
Ausbildung in theoretischen und praktischen Kenntnissen.

Daß es eine wirkliche Schule in Altach gegeben und l
Thätigkeit zu dieser Zeit nicht gefehlt habe, verstünde sich
auch ohne bestimmtere Andeutungen. Es mußten ja doch
riker im Kloster, mochten sie dem Orden beitreten oder
priester auf dessen Pfarreien wirken wollen, entsprechen
kirchlichen Dienst vorbereitet werden. Es begegnen uns
1247 Wilhelm, wahrscheinlich der nachmalige Pf. von Mu
1250/55 Heinrich von Hitstetten, 1255 Ditrich Störo, 126
und Ulrich, die Söhne Albert's von Furt. R. IV, 508
VI, 451. 456. 478. B. XI, 74. Wir finden Kleriker:
Stufen im Kloster (G. 368), und andere, die kaum Mönc
wie 1249 Ch(unrad) freno (?) und Eberhard (wohl die n
Pfarrer von Isarhofen und Haidlfing, und 1253/4 Heinrich
B. XI, 38. 52. R. VI, 357. Für die Schüler mußte ei
sticus da sein; 1242 trafen wir den Mönch Geroh al
1263 wird ein Friderich Scholasticus genannt (R. IV,

Endlich stellt Abt Volkmar von Altach 1280 28. Febr. eine Urkunde
er die durch das Ableben des Propstes Heinrich von Oetting erledig
nebst Hof bei Isarhofen dem Mag. Friedrich, Protonotar des Hrz.
V, 143. Die alten Nekrol. von Ob.-Altach und Salzburg gedenken
des Propstes Heinrich von Oetting, so daß er an diesem Tage 12
sein dürfte. A. XXVI, 352. XIX, 295. Aus dem Gesagten ma
erhellen, ob dieser je ein Mönch von Altach und H.'s Kaplan gewese

1) Dieser wird wohl der Albertulus sein, dem der Onkel, Do
Behaim, um 1256 einen guten Theil seiner Bücher, namentlich die
machte. Höfler, l. c. S. 148 f.

ein Weltpriester[1]) und der spätere Magister Fr., Pfarrer in
ut, Domherr in Regensburg und Protonotar des Hrz. Heinrich
sein; 1274 taucht ein Eberhard als rector scolarium auf,
ls kein Mönch. R. V, 95. 113.

e es mehrentheils zugegangen, zeigt uns das Beispiel des
erwähnten Poppo von Mundriching.[2]) Zur Zeit, als er das
iat zu Passau verwaltete, legte er in einer an die römische
erichteten Erklärung dar, daß er bereits mit 7 Jahren von
Eltern dem Kloster des heil. Moriz zu Altach übergeben worden
12 Jahre das Ordenskleid getragen und das Subdiakonat
gen habe, jedoch ohne jemals Ordensgelübde abzulegen oder
nsch darnach auszusprechen; er habe dann das Kloster ver-
bevor er 14 Jahre in demselben gelebt, und wünsche, durch
ntscheidenden Spruch der kirchlichen Obergewalt zu Gunsten

1) Man trifft dieses mehrmal, daß in Klöstern, auch wo viele wissenschaftliche
t herrschte, doch mitunter Weltpriester an der Spitze der Schule standen:
von wenigstens 1389 bis über 1427 hinaus Mathias Englschalk aus
g, Magister der freien Künste, pastor zu Aiche, auch rector scholarum
tach. Ebenso um 1577/83 Matthäus Lindmarius. Clm. 9486.

2) Dieser Poppo, wahrscheinlich ein Lerchenfeld von Mündraching (B.
, 84, 444. Hist. pol. Bl. 74, 366), mochte bereits 1238, sicher noch sehr
arrer in Mündraching sein. B. XI, 207. Um Hermann war er oft,
5. Mai 1252 auf Betrieb seines nahen Verwandten Albert Behaim
r in Passau wurde, ohne aufzuhören, Pfarrer in Mündraching zu sein.
, b, 380, 292. In Urkunden von 1253/4 heißt er Domherr und Cel-
lb. 84. XXVIII, b, 366, 377. R. V, 190. Von 1255 bis Febr. 1260
icedom des Bischofs. B. XXIX, b, 91, 98, 99, 124, 148, 411. XI,
XI, 894. Mitte Febr. 1260 wurde er Domdecan und somit Nach-
bert Behaim's. B. XXVIII, b, 383, 386 ff. XXIX, b, 150, 431 ff.
XI, 61, 237. F. I, 156 und sonst. M. Albert dürfte also wohl 1259
rben sein. Wie lange Poppo das Jahr 1265 (B. XXIX, b, 463)
hat, ist mir unbekannt; im Mai 1267 wird bereits Wernhard (von
), dem das folgende Jahr den Hirtenstab von Seckau brachte, als Decan
urkundlich erwähnt. F. (II), XXXI, 291, 293. XXX, 84. G, 532.
ist die series decan. Patav. bei Hund (metr.) und Hansiz zu ver-
— Erwägt man, wie befreundet alle diese Männer mit dem Domd
ewesen, so ist einerseits schwer zu begreifen, auf welche Veranlassung
mit heimlicher Zustimmung des B. Otto von den erbitterten Bürgern
gehalten wurde; anderseits erkennt man leicht, wer den Papst von der
Lage des alten Kämpen benachrichtigte und um Abhilfe bat. Vrgl.
. c. S. 160 N. 3.

seiner Freiheit gegen allenfallsige Inzichten sichergestellt zu
Papst Alexander IV. übertrug die Vollmacht zur Entscheidu
Abte Hermann, der nach sorgfältiger Untersuchung am 5. Sep
sich dahin aussprach, daß Poppo zur klösterlichen Observa
verpflichtet sei. F. I, 153 f. Daraus sehen wir, was ma
jenen Scholaren und Klerikern im Kloster zu denken habe,
sie von der frühesten Jugend an da ihre Studien machte
wird mit vielen andern auch jener Eberhard aus Niederalt
seit Nov. 1285 als Canonicus von Regensburg (Ried,
vorkommt und auf Grund der Altacher Annalen und anderer
Ereignisse von 1275 -1305 aufzeichnete, im Kloster aufge
sein, vielleicht Eine Person mit dem genannten rector sc
und Pf. zu Haidlfing. G. 591 ff.

Ueber die literarische Thätigkeit während H.'s Amtsführun
wir wohl nur wenige Zeugnisse. Das historische Fach wu
allerdings mehr als irgendwo in Bayern zu dieser Zeit be
Der Abt selbst sammelte und ließ sammeln, zunächst was
Verwaltung des Hauses dienlich, dann auch was für die N
zu wissen von allgemeinem Interesse und Nutzen sein konnte.
Mönche forschten und schrieben mit ihm und nach seiner An
In den Handschriften, welche auf Oekonomie Bezug habe
öfter der Cellerar Albin als Verfasser genannt (R. V,
S. XI, 936), manches notirte H. selbst. Der Mönch
scriptor hat seinen Namen schwerlich umsonst (G. 360),
als 50 Jahre später ebendort Baldwin der Schreiber. Clm
n. 207. 256. 267. 508. Auch der Kaplan Heinr. Störc
doch mehr geschrieben haben als die kurze Notiz über s. Ab
kennen die Abschriften der spärlichen Reste aus alter Zeit
13. Roth, Beitr. XI, 17), die Diplomatarien (B.
XXIX, b, 5), die Urbarien mit ihren interessanten Auf
über Güter, Land und Leute der Altacher Kirche von dama
Lehenbuch (cf. B. XI, 86. 319), die Zusätze zu Ekkeh
kleinen Annalen der Hrz. v. B., die oben erwähnten Büch
Errichtung des Klosters und über die Vögte von Altach,
nealogie Otto's des Erlauchten, die Annalen, die Notiz
mann's über seine eigene Verwaltung, und gar manche
Urkunde, welche nur durch seinen Sammelfleiß für uns

G. 360 ff. A. I, 4 ff. F. I, 136 ff. Gleichwohl galt ihm
ichtschreibung stets nur als Nebenzweck; und daher kommt
er trotz seiner hohen Begabung für diese Arbeiten doch keine
e umfassende Geschichte seiner Zeit, oder des deutschen
schrieb, sondern meist im Rahmen historischer Notizen um
hstliegende sich bewegte und da aus Zartsinn, nicht aus
vieles nicht notirte, was wir wissen möchten.
lagen, nach der Darstellung Jaffé's (G. 353), den Altacher
sforschern, außer ihren Hausurkunden und ältern Annalen,
en: die Annalen von Fulda und Herimann's des Lahmen,
Hildesheim, Melk und St. Rupert zu Salzburg; die Chro-
to's von Freising und Ekkehard's, die Lebensbeschreibungen
Päpste, der H. H. Godehard, Cerbon, Corbinian, Emmeram,
Tiemo, die Genealogie der Markgrafen von Oesterreich,
cil von Dingolfing, verschiedene Notizen aus Regensburg,
(und Ungarn), die Gesetze der Bajuwaren, und sicher sonst
l historisches Material, z. B. Gottfried von Viterbo. Für
geschichte war ja schon Albert Behaim's Regesten- und Notiz-
s um 1256 nach Altach gekommen sein mochte und woraus
nach seiner Weise in Altach selbst einige Auszüge machte,
ßem Werthe. Oefele I, 787 ff. Wir wissen freilich über
herei H's. sonst nur wenig Einlässiges. Aus den Aufzeich-
des B. Otto von Passau ersieht man, daß er am 3. August
rschiedene Bücher an mehre Kirchen seines Sprengels senden
d darunter an den Abt von Altach die Etymologieen von
die Werke des heil. Bernhard, ein Büchlein über die Wunder-
Roms, und ein Buch, enthaltend den ordo episcopalis und
r der heil. Messe. B. XXIX, b, 242. 81 f. Auf der
ol. zu Leipzig befinden sich noch Altacher Codices, welche
eit angehören sollen und das Leben vieler Heiligen und die
von Fulda enthalten. G. 351. 353. Der Altacher Hand-
Katalog von 1611 bietet die Beschreibung von 528 Bänden
Kirchenbüchern 687), von denen die meisten mehre Werke
n. Es befinden sich darunter viele Bücher, die offenbar zur
mann's schon im Kloster waren, wie n. 161 Cyprian's Werke,
ein Homiliar, beide vom heil. Godehard erworben. Doch
die wenigsten eine bestimmte Zeitangabe in sich; nur von

n. 442, eine Summa vom Dominikaner Raimund, ein Sta
hl. Otto über die Taufe, einige Bullen und Breven für die sc
Mönche, die Novelle Innocenz' III. vom Lateranconcil 121
die Ehehindernisse enthaltend, heißt es: auf Geheiß des A.
geschrieben um 1252. Andere Codices zeigen durch ihren
daß sie von Hermann stammen, wie n. 162, die damaligen
tutionen für die Benediktiner, bes. auch in der Salzb. Prov
n. 300, die Provinzialstatuten des Erzb. Eberhard († 124
n. 163 ff. die Decretalen P. Gregor IX. und anderer Päp
n. 48, die Soliloquien und Retractationen des hl. Augustin,
und Wunder des heil. Godehard, des (vermeintlichen) hl. B
de doctrina puerorum (jetzt de ordine vitae), des heil.
(vielmehr Eadmer) Buch de similitudinibus und Hermann's
lein von der Errichtung des Klosters Altach mit dem spätern
von seiner Abdankung (bis zu den Worten „affectus omniu
vocaret"); — n. 394, Wolfher's Leben und Wunder des
Godehard (vita posterior), eine andere Bearbeitung desselben
2 Lebensbeschreibungen des sel. Gunther,[1]) und zwar die ei
Arnold von Vohburg, die andere nach Wolfher, das Leben d
Malachias mit der bezügl. Rede des hl. Bernhard, das Leb
heil. Elisabeth von Thüringen, die Vision einer heil. Person
Rede zum Lobpreis der heil. Schrift, das Leiden der heil. Kat
und eine Rede des heil. Bernh. über den heil. Taüfer Joh
— Wäre jene Handschriftensammlung nicht theils in den
laüften zu Schaden gekommen, theils 1671 vom Feuer v
worden, so ließe sich über den Zustand der Literatur in Al
Hermann's Zeiten bestimmt mehr mittheilen, wie auch manche
bare histor. Material.

1) Die vita Godehardi reichte bis „suspendi rogabat", enthielt a
die 3 Kapitel der Geschichte der Heiligsprechung mit den folgenden Wund
gegen 1200. Vrgl. A. S. Mai I, 528b. Die erste vita Guntheri, nach
schloß mit den Worten: hic se mediatorem inter exercitum nostrum du
fecit, et ut incolumes omnes cum pace ex provincia educi faceret, vole
utpote hostes infestiss(imos perdere) pia allocutione, petitione cons
persuasit. Dieses bezieht sich auf die Vorgänge von 1040. Die vit
Wolfher schloß mit „profusis lachrimis asserebat", enthielt also noch die n
baren Heilungen bis 1248. Vrgl. A. S. Oct. IV, 1077a. Die Geschic
Wunder am Grabe des sel. Gunther war offenbar aus Brevnow mit
worden. — Clm. 9486.

ur Erwerbung von Büchern fand ein lebhafter Verkehr zwi-
den Klöstern statt. Von Altach aus wurden die hier gefer-
Schriften weiterhin mitgetheilt, wie die Abschriften deutlich
n, welche in Osterhofen, Windberg, St. Ulrich zu Augsburg,
sburg (und Ranshofen) mit theilweisen Zusätzen gemacht
. G. 389. Hinwiederum wurden aus andern Klöstern ältere
und neu verfaßte Werke in Altach zugeführt zur Benützung
um Abschreiben. Man ersieht dieses aus den Salzburger,
sburger und böhmischen Quellen, welche H. benützte. Es be-
ja von Alters her (in Bayern seit 772) zwischen den Ordens-
Einer Provinz Vereinigungen zum Zweck wechselseitiger
te für die verstorbenen Mitbrüder. Im Laufe der Zeit wurden
Bündnisse auch mit Klöstern anderer Provinzen geschlossen,
wieder erneuert, auf literarischen Verkehr und, namentlich
ruhigen Zeiten, auf Zusicherung gegenseitiger Hilfe und brü-
er Aufnahme schuldlos vertriebener, mit Empfehlungsschreiben
ener Ordensmitglieder ausgedehnt. G 355. Hiefür sprechen
isse und Thatsachen in Menge, besonders die Aufzeichnungen
Todtenbüchern. In Altach lebte mindest von 1247/54 ein
, hospes noster, wahrscheinlich ein Mönch aus einem verbün-
Kloster. B. XI, 34. R. VI, 404. Wie viele derartige Con-
tionen Hermann eingegangen oder erneuert habe, steht noch
est. Mit Abt Berthold von Kremsmünster errichtete er 21. Juni
das Bündniß aus eigenem Antrieb neuerdings, unter den
s gewöhnlichen Bedingungen. Hagn, Urkundenb. S. 117. Am
li 1260 erneuerte er in allgemeiner Form (fraternitatem ple-
auf Antrag des Abtes Reinher von Cladrub in Böhmen die
reundschaft mit diesem Kloster. G. 354. Not. 19. Ja selbst
Afflighem in Belgien hatte Hermann 1255 den Kustos Gunther
en Diakon Poppo, ich weiß nicht in welcher besondern Ange-
eit[1]), gesendet, und der dortige Abt Johannes schloß am 25. Mai

) Gunther erscheint im J. 1252 als Hermann's Commissär, um in den
n, Dekanaten und Archidiaconaten der Passauer Diöcese im Namen des
s die Legationsgelder (procuratio domini legati, sei es zum Unterhalt des
n, oder für die Zwecke seiner Mission, etwa zu Abwehr des drohenden
s der Kumanen und Ungarn, G. 393) zu sammeln. S. X, 236. Im
1254 ist er Kustos im Kloster; R. V, 190; und im Aug. 1255 schon

mit Altach eine herkömmliche Gebetsvereinigung, nur daß auß
Abte Hermann auch Gunther und Poppo in engere Verbrüd
aufgenommen wurden und wie Conventualen von Afflighem b
werden sollten. Ib. Note 18.

Aus alledem ergibt sich in etwa, wie eifrig Abt Herman
das Beste seines Klosters in religiöser Hinsicht besorgt war, w
er auf Förderung der geistigen Thätigkeit hielt und welch
Ruf er allenthalben genoß. So ist es nicht zu verwundern,
er auch vom römischen Stuhle in Ordenssachen mit Aufträgen b
wurde. Abgesehen von der oben berührten Vermuthung, es
1244/48 der Abt von Altach bei Schlichtung der Wirrnisse i
gernsee mitgewirkt, so ist sicher, daß Hermann unter dem 2.
1247 von Lyon aus den päpstlichen Auftrag bekommen, d
zu wachen, daß die Aebte der Prager und Olmüzer D
zur Förderung der Ordenszucht jährliche Kapitel hielten; un
sie nachlässig wären und auf Ermahnung nicht achteten, sollte
mit kirchlichen Strafen zwingen. Erben, reg. boh. I, 544. –
klug und vorsichtig bei aller Energie er diesem Befehle na
beweist einerseits der freundschaftliche Verkehr, in welchem e
während mit jenen Klöstern blieb, anderseits die löbliche Orden
die in der zweiten Hälfte dieses Jahrhunderts dort blühte.
bauer, Brevnov. Mon. p. 64 f. — Nach Hemmauer (Entwurf, S
soll Hermann im Auftrage des sel. B. Albert von Regensburg
auch eine Visitation im Kl. Metten gehalten haben.

In den bessern Zeiten des Christenthums überhaupt u
Klosterlebens insbesondere hat man stets auch die edleren Vor
und heiligen Väter geehrt, ihre Thaten in Erinnerung ge
ihren Tugenden Anerkennung zu verschaffen gesucht. Und ein
Streben, eine so lebhafte Erinnerung an die nachahmens
Vergangenheit ist wieder das Zeichen eines gesunden Zustand
Gegenwart. Wie sehr nun Hermann seine heiligen Vorgänge
dehard und Thiemo ehrte, geht schon aus dem Wenigen h
was er in seinem Büchlein über die Errichtung von Alta
denselben sagt. G. 371. Vorzüglich aber nahm er sich im

Cellerar. N. IV, 508. Er war somit nicht lange und kaum in einer
als klösterlichen Angelegenheit in Belgien. Poppo wird 1255 zum erste
genannt und erst im folgenden Jahre zum Priester geweiht.

den böhmischen Klöstern um Anerkennung der Heiligkeit und Cultus des seligen Eremiten **Gunther** an. Dieser stammte einer edlen Familie Thüringens,[1]) und hatte in seiner Jugend ysam die Vergnügungen genossen, welche hoher Stand und thum in der Welt bieten können. Aber der Ruf des heil. Go-rd zog ihn an und die göttliche Gnade verwandelte ihn (1006) aß er in Bälde (1008) vor dem Altare der Gottesmutter und heil. Moriz zu Altach den Rittergürtel ablegte, aus Godehard's en das Ordenskleid nahm und rasche Fortschritte im klöster-Leben machte. Aus Verlangen nach höherer Tugend wählte it Erlaubniß seines Abtes, der Regel gemäß, das einsiedlerische (daher Gunthar eremita genannt) zuerst auf dem Berge ing bei Lalling, nach zwei Jahren, etwa um 1012,[2]) tiefer im walde, da wo jetzt Ründchnach steht, baute hier mit Genehmigung Königs Heinrich eine Kirche sammt Klösterlein, ließ sie 1019 B. Pernger von Passau einweihen (B. XXIX, a, 62. b, 210), t 1029 von Kaiser Konrad einen ansehnlichen Landstrich dazu a, 24), zog später noch weiter auf die böhmische Seite des

1) Einen Landgrafen von Hessen nennen ihn die Einen (Lackner l. c. 7), — „Kefernburger" Andere wohl mit Recht, die Quellen nur einen edlen Thü-. A. S. Oct. IV, 1057 f. Da er seine Güter zum Unterhalt des Klosters gen geben und selbst ebendort eintreten wollte, so möchte wohl dieses Haus Gebiete seiner Familie gehört haben; da es nun zu Schwarzburg-Rudolstadt e und gehört, so dürfte Gunther der **alten** gräflichen Familie der Günther chwarzburg beigezählt werden.

2) Die Unächtheit der verwirrten und verwirrenden Urkunde B. XI, 138, ge welcher **Kaiser** Heinrich schon 1009 zur Celle Gunther's im Nordwald erritorium geschenkt haben soll, läßt sich troß aller Gegenbemühung nicht ten. Sie ist nur das wörtlich transscribirte ächte Diplom von 1029 (ib. mit ungeschickt veränderten Namen, und mit der hinzugefügten Datirung andern ächten Diploms von 1009 (ib. 136). Die Bemühung von Hansiz, iplom zu korrigiren, war fruchtlos: denn es ist unheilbar. Die Gründe nem andern Ort. Gunther hat kaum mehr als 6 oder 7 Jahre vor der ihung die Celle zu bauen angefangen, also etwa erst um 1013. Freilich es in dem Berichte Hermann's an den Papst, schon 1008 sei Gunther in insamkeit gegangen. B. XI, 59. Allein in diesem unwesentlichen Umstande . wohl geirrt, zumal eine andere alte Notiz (ib. 26) sagt, G. sei 1008 h geworden. Es erging dem Abte hier gerade wie bei der Nachricht über ste Einweihung der Frauenkirche zu Hengersberg: B. Pernger habe sie am br. 1008 consecrirt. G. 380. Pernger ist aber erst 1013 Bischof geworden.

Waldes und siedelte zu Brzeznicz (Dobrawoda, St. Gunther
Hartmaniz. B. XI, 24. Trotz seiner Vorliebe zur Zurückgezoge
war der Eremit doch nicht so abgeschlossen, daß er nicht die
samkeit verlassen hätte, wenn es galt ein christlich Werk zu för
Stets blieb er thätig für die Cultur des Landes sowohl als s
Bewohner, als Rathgeber der Fürsten in wichtigen Angelegenh
(G. 371), als Hersteller des Friedens und der Eintracht (ib.
Besonders lieb und werth hielt ihn Hrz. Bretislav, der auf s
Rath und Antrag vieles Böse unterließ und manches Gute
sogar (1040) die gefangenen Deutschen freigegeben haben, und
bei seinem Tode (9. Oct. 1045) zu Dobrawoda (Gutwasser) zug
gewesen sein soll. Ziegelbauer, hist. Brevn. 137 f. Günther's U
reste wurden zu Brevnov beigesetzt und viele Wunderzeichen,
theils an seinem Grabe, theils an seinem ehemaligen Aufenth
orte geschahen, bezeugten die Heiligkeit des Mannes so, daß er
bloß vom Volke verehrt, sondern auch mit Billigung des apostoli
Stuhles als Seliger öffentlich angerufen wurde. Lackner, mem.

Die Gnadenerweisungen auf Gunther's Anrufung hin nah
besonders um die Mitte des XIII. Jahrhunderts zu, und es w
deshalb mit der Verehrung der Wunsch, ihn feierlich in die
der Heiligen geschrieben zu sehen. A. S. Oct. IV, 1074 ff.
Innocenz IV. († 1254) gab unserm Abte Hermann, dann dem
von Strahov und dem Propste von Nünchnach den Auftrag, die
schehenen Wunder zu untersuchen. Die Acten dieses Processes
der Propst Dionys von Wisegrad nach Rom bringen, starb j
auf dem Wege. König Otocar Premysl gab die Sache nicht
Abt Martin von Brevnov (seit 1255) sollte mit neuen Schr
und besonders mit den vom B. Nikolaus von Prag († 1258)
stätigten Acten über wunderbare Heilungen zum römischen St
gehen. Auch Abt Hermann richtete (21. Febr. 1261) ein Schre
an P. Alexander IV., worin er den bisherigen Verlauf der An
genheit kurz erzählt und seine Bitten mit denen des Königs
des böhmischen Volkes vereinigt um „Canonisation des heil
Mannes." B. XI, 58. F. I, 155. Doch ließ sich Abt Martin
der Reise abhalten; so wurde die Sache verschleppt und es ge
vorläufig nichts Entscheidendes Nur die Verzeichnisse der wun
baren Heilungen wurden zu Brevnov fortgesetzt. Ziegelbauer,

A. S. l. c. 1079 ff. In Altach blieb die Verehrung des
remiten stets rege.

So hat Hermann auf mancherlei Art seine Ordensgemeinde im
n gefördert, erbaut und gefestigt; nicht minder baute und
zte er auch das Aeußere des Klosters. Es war nach dem
e von 1180 wirklich noch manches zu thun in Kirche und
da beim Wiederaufbau nur der dringendsten Noth abgeholfen
und die folgenden Zeiten eine Weiterführung nicht begünstigten.
Die enge, finstere Marienkapelle an der nördlichen Seite
hores hatte im untern und obern Raume — Kirche wie Haupt-
n sind wegen des oft eintretenden Hochwassers zweigädig —
schmale Altäre und sah höchst unfreundlich aus. Hermann
it Erlaubniß des Bischofes (Rudiger) alles niederreißen, stellte
ppelkapelle mit Gewölben und Malereien erbaulich wieder her
tzte je einen Altar mit vielen Reliquien hinein, oben zu Ehren
Frau und des heil. Benedict, unten zu Ehren der heil. Apostel.
3. Sept. 1253 weihte dann der B. Albert von Regensburg
enehmigung des B. Berthold von Passau, seines Bruders, die
e und beiden Altäre feierlich ein. G. 379 f. Zu gleicher
eß H. zu Abtsberg in Oesterreich, dem Sitz des Klosterprovisors
e dortigen Güter, eine Kirche bauen (ib.), natürlich durch den
Conrad.

m nahen Hengersberg hatte bereits 1008 der heil. Godehard
rauenkirche mit 4 Altären und daneben eine Kapelle zu Ehren
il. Benedict erbauen lassen. Mit der Zeit wurden die Mauern
und drohten den Einsturz. Daher legte H. sie nieder, und
en Gläubigen unterstützt, baute er die Frauenkirche vom
e neu auf, ließ in den einzigen Altar die Reliquien der 5 Altäre
gen und that andere dazu. Der päpstliche Legat, B. Anselm
rmeland, weihte sie dann mit Genehmigung des B. Otto von
am 30. Juli 1262 feierlichst ein. Und um die Andacht des
zu heben, erwarb der Abt für diese Kirche besonders auf die
ifeste Ablässe von dem Erzb. Ulrich von Salzburg, von den
Anselm von Ermeland, Thomas von Squillace, der damals
cher Bevollmächtigter für die Angelegenheiten im Erzbisthum
urg war, von Leo von Regensburg, Hildebrand von Eichstädt,
ch von Watland (Genf?), Heinrich von Jatvesonia (wohl

Laquedonia, Gedogna) und Otto von Passau, welche somit entr
bei dieser Feierlichkeit in Altach zugegen waren, oder die Herr
kurz zuvor (Leo war seit Mai 62 erst Bischof) bei einer Conf
wegen Salzburg getroffen hatte. G. 380.

Inzwischen baute der Abt seit 1260 auch schon wieder an
Klosterkirche. Das ganze Presbyterium (chorus) wurde
gewölbt, ein neuer, schöner Hoch- und Seitenaltar aufgestellt
am 21. Sept. 1270[1]) von Bischof Petrus von Passau in den
des heil. Mauritius und der heil. Jungfrau eingeweiht. Ib.
381. Zum Behuf dieses Baues hatte Hermann in Geldverlege
1268 die Zehnten von Arnbruck auf 10 Jahre um 30 Pfund R
an Wikker, den ehemaligen Richter von Vichtach, verkaufen mi
R. V, 257. Aber nicht die gottesdienstlichen Zwecke bloß,
irdische verfolgte H. bei seinen Bauten. Und da suchte er vorz
der Wassernoth abzuhelfen.

Es fließt zwar die Donau am Kloster vorbei und überschw
dasselbe häufig so, daß man im Kahn durch die Kirche fähr
schon längst hatte man dem Fluß ein neues Rinnsal südlich
Kloster graben und einen Damm setzen müssen, um besser ge
zu sein. Gleichwohl hatte das Haus selbst kein fließendes W
und man mußte im Sommer jenseits der Donau (bei Thun
im Winter zu Schwarzach die Mühle beschicken. Diesen Uebel
faßte schon der Mönch Hermann ins Auge, der Abt wußte ihm
abzuhelfen. Bei Schwarzach kommt aus dem innern Thal ein
(Schwarzach, jetzt Ohe), der seinen Lauf gegen Hengersberg
Altenurfahr zu nahm und sich in die alte Donau ergoß.
wollte Hermann ins Kloster leiten, theils um eine Mühle inne
Mauern zu erhalten, theils der Reinigung und Feuersgefahr w
Er kaufte und tauschte die nöthigen Felder und Wiesen ein,
dem Ritter Hartlib Lamina und dem Pfarrer Conrad zu Schwa
und den Söhnen der Trauta, erhielt auch die nöthige Zustimm
der Ritter Heinrich von Aendorf (und s. Frau Mergard und s
Sohnes Rudolf), Gotfrid Steoro, Altmann Hutsmund und G

---

1) In einer Notiz G. 381 wird von H. selbst 1270, in einer ande
372 aber 1271 angegeben. Ersteres wird das Richtige sein, weil die da
Anwesenheit des B. Petr. in Altach auch sonst beurkundet ist. R. VI, 10

Puch, baute oberhalb der Kirche zu Schwarzach, neben dem
hof des Lamina eine starke Stauschwelle (suspensio), um das
zu steigern, und zog das Wasser in einem neuen, höher ge-
Bette derart schräg durch das ganze Kloster, daß er am nord-
chen Ende neben der Bäckerei eine genügende Mühle bekam,
stattlichen Graben um die Hauptgebäude gewann, alle Un-
keit ausleiten und noch manche nützliche Einrichtung treffen
. Das mühsame und kostspielige Werk wurde 1245[1]) im
fertig. G. 379. 394. N. V, 215. Doch gab es noch manche
änge, namentlich mit dem störrigen Gotfrid Störo. Er nebst
and von Puch ließ zwar 1255 dem Kloster alles nach, was
urch jene Wasserleitung in seinen Wiesen verdorben wurde;
n 1259 mußte ihm Hermann wieder 2 Talente zur Ent-
ung zahlen, dann erst wollte er schweigen. N. VI, 478. V, 233.
andern Gotfrid von Puch mußte H. 1253 für den Schaden
nen Wiesen eine andere zu Adilpolding aufgeben. N. VI, 477.
r auch zu Schwarzach der Bau von 3 neuen Brücken nöthig
en; für den Unterhalt derselben wies H. 1247 einen ewigen
on 60 Den. auf den Erbhöfen des Wezilin und Marquard
hwarzach an. N. V, 215. Dann baute H. 1249 die Fisch-
m Baumgarten des Klosters, ließ 1253 und 1262 die Aborte
en neuen Bach setzen und die Mühle innerhalb der Mauern
n. G. 379.

ndere Bauten in und am Kloster waren zahlreich. So führte
48 dem alten Speisesaal gegenüber einen Flügel auf mit neuer
und geheiztem Refectorium; im Jahr darauf bekam die Kellerei
anz neue Bedachung sammt Boden und Diele. J. J. 1251
er die Ziegelei, ein kleines Haus neben der Abtswohnung

Buchner, b. Gsch. V, 101, stellt die Sache so dar (und auch ich war
dieser Meinung): es habe H. einen Donaukanal gemacht und den Fluß
chritte südlich vom Kloster geleitet; der feierlichen Eröffnung 1244 habe
to mit großem Gefolge (B. Rudiger u. s. f.) angewohnt, und in Freude
wie zum Lohn für ein damals so seltenes Unternehmen dem Kloster
Vortheile zugewendet. Der Donaukanal ist Irrthum, der Lohn dafür
ie. H. selbst bespricht den Bau öfter und ausführlich genug, um ein
Bild zu geben. Der Herzog war mit Gefolge allerdings 1244 in Altach
rachtete natürlich auch den Kanal; aber in der damaligen Tauschurkunde
in Wort davon gesagt. B. XI, 217.

von Grund aus und einen gewölbten Kreuzgang zwischen dem Th
und der Abtei; 1252 das Krankenhaus neben dem Fischteich
falls vom Grunde aus. Den ganzen Klosterkreuzgang ließ H.
mit Ziegeln pflastern, baute 1254 das Bräuhaus und die Küs
und renovirte und erhöhte 1255 den Getreidekasten. Von 125
61 wurde der ganze Klosterhof mit einer Mauer umgeben, inzwi
auch neben der Abtei eine zweigädige Gastwohnung aus Stein
je 6 Zimmern gebaut und eine Wärmestube für die Brüder, e
1264 im Oekonomiehofe am Kloster ein Speisesaal oberhalb 4
Pferdeställe. G. 379 ff. Rechnet man dazu ein neues Gas
an der Donau mit andern dortigen Baulichkeiten, die er schon
herstellte, ferner den Hof zu Mänzing, den er im gl. J. beso
zur Hebung der Viehzucht anlegte und allmählig mit Obst-
Weingärten nebst Fischweihern versah (F. I, 149), dann 1249
neue Mühle zu Isarhofen, wieder eine andere 1258 mit Be
des Müllers Albert von Tundorf (N. V, 93), die Reparatur
Altacher Hofes zu Regensburg, der 1263 doch wieder neu g
werden mußte, des Hofes in Ingolstadt, der 1258 um meh
17 Talente hergestellt und ganz mit einer feuerfesten Maue
44 Tal. umgeben wurde (N. VI, 403), und die sonstigen B
und Bausorgen auf den vielen Pfarrhöfen und Klostergütern
für die abgebrannten Höfe in Oering 1255, in Otmaring 125
Mühle in Rukkozing 1261, den einen Klosterhof in Passau
N. IV, 508. V, 161. VI, 452. 510): — so wird den Mann
der Vorwurf der Sorglosigkeit und Unthätigkeit treffen kö
Gebührend hebt der Nachruf diesen Baueifer mit einem etwas
schwenglichen Vergleiche hervor, als hätte H. mit Cäsar Aug
sagen können: Eine Stadt aus Ziegelsteinen habe ich gefunden,
marmorne lasse ich zurück. G. 407. Der Conversbr. Chunra
Steinmetz stand dem Abte treu zur Seite und erhielt (um 1
von ihm zu Werd mehre Aecker, um die nöthigen Bauarbeiter b
ansiedeln zu lassen. N. V, 166.

Doch hat die gedrängte Darstellung der Bauunternehmu
H.'s uns schon weit in das Gebiet der äußern Thätig
hinübergeführt. Ein Abt muß ja auch für den sichern Bestand
die Erhaltung der ihm anvertrauten Kirche sorgen und je
Beruf und Auftrag für das Wohl Anderer arbeiten. Dieß

ömlich bewirkt durch Unterhaltung guter Beziehungen
allen Seiten und durch eine sorgfältige Verwaltung.
ist Hermann musterhaft wie selten Einer.

II.

jenes Jahrhundert, stark im Hassen und im Lieben, groß im
gen und im Büßen, reich an Friedensschlüssen und arm an
n, sah oft ein sonderbares Wechseln in den Parteistellungen:
bekämpfte sich, was eben erst sich die Hand gereicht, und was
rzem sich fast auf den Tod verfolgt hatte, begrüßte sich gleich
mit den ehrfurchtsvollsten Worten. Unser Hermann stand
in diesem Parteigetriebe ruhig, treu der Kirche, ohne deshalb
Maßnahmen des päpstlichen Stuhles zu loben, dienstwillig gegen
eich[1]) in allen gerechten Forderungen, ohne Haß gegen Je-

Lorenz, D. GQ. 147 f., spricht von einer Wendung der politischen Ge-
in Altach unter Hermann. „Die alte kaiserliche Gesinnung des Kl., sagt
t einer entschieden päpstlichen Richtung Platz gemacht zu haben; — die
chsvertheidigerin, die Abtei N.-Altaich, folgte gewissermaßen dem Zuge der
stlichen Entwicklung." — Reichsvertheidigerin! Wann ist dem Kloster in
gender Weise diese Aufgabe gestellt oder von ihm übernommen worden?
damit der alte Aufgebotbrief (B. XI, 100) von Karl d. Gr. gemeint
ein in gleicher Art wurden ja alle reichsunmittelbaren Klöster aufgeboten
steten stets ihre Dienste ebenso wie Altach. Gerade der Staufer Roth-
zog diesem Kloster 1152 das alte Recht, angeblich, weil es wegen Armut
Pflichten gegen das Reich nicht nachkommen könne, und er trug es auf
g über. Menschlich gedacht, konnte diese Zurücksetzung eher eine Mißstimmung
as Kaiserhaus als Begeisterung erzeugen, in Anbetracht, daß die frühern
Altach sehr geliebt und oft besucht hatten, schon wegen des Patrons St.
vor dessen Altar in Rom sie die Kaiserkrone erhielten; und dann wurde
ne Maßregel materiell nichts gewonnen. Das Kloster war vom Reichs-
pte selbst den Vögten und speciell den Herzogen in die Arme geworfen
nöthigt, hier seinen Schutz zu suchen, wie denn überhaupt an der Ent-
des Reichsfürstenthums die großartigen Schwächen und Mißgriffe der
nicht geringere Schuld trugen, als das ehrgeizige Streben begabter Fürsten.
ns ist mir trotz sorgsamer Forschung kein genügender Beweis von einer
rung der politischen Richtung in Altach bekannt geworden. Römisch-
h war man hier vor, unter und nach Hermann, und ebenso hielt man
ich und erfüllte die Pflichten gegen dasselbe; gegen den Träger der Reichs-
konnte die Stimmung, je nach dessen Stellung, einiger Schwankung unter-
sein. Für einen klar denkenden Kopf wie Hermann war, der das Gebiet
erdotium und imperium sehr gut kannte; für ein Herz, dem zunächst

manden, wohlwollend gegen Alle, besorgt für seine Kirche, für
Partei Agitator. In dieser festen, von Niemand mit Erfolg a
fochtenen Stellung wurde er, meines Erachtens, gehalten durch
unerschütterliche Sanftmuth, durch eine unbeugbare Gerechtigkeits
und eine richtige Auffassung seines Berufes. Er stieß hiebei
keiner Seite an, war überall gut gelitten und außerdem geei
mit ungetrübtem Blicke richtig zu rathen und innerhalb s
Sphäre mit Nachdruck zu wirken. Den Kreis seiner Thätigkei
weiterte er aber nicht unbesonnen über seine Kirche und die A
legenheiten der Kirchenprovinz hinaus. Daher seine verhältnißm
beschränkte Wirksamkeit, die jedoch um so mehr Energie bekund

Während H.'s Amtsführung regierten 5 Päpste: Innocenz
Alexander IV., Urban IV., Clemens IV. und Gregor X. Fa
jeden brachte er Anträge oder erhielt von ihnen Aufträge,
vollständige Ausführung wegen Mangel an einläſſigen Acten fr
nicht mehr dargestellt werden kann. — Nach der schon besproch
Weisung von 1247, die böhmischen und mährischen Klöster zu
lichen Kapiteln anzuhalten, wurde 1249, 3. Juni, unser Abt s
dem A. Richer von St. Peter und dem Propst (Rudolf) von S
in einer Kremsmünsterer Sache beauftragt. Sighard Dringer
Kleriker der Salzb. D., hatte eine päpstliche Assignate auf ein
digtes Benefizium jenes Klosters erhalten; der Propst vor
Florian und der Dechant von Ens, denen die Ausführung zu
schlugen ihn dem Abte und Conv. für die Pfarrei Weißkirchen
in Kremsmünster bestritt man sowohl, daß die Pfarrei erledig
als auch daß sie als Benefizium verliehen werden könne, weil
(ad mensam) incorporirt. Darob von den Executoren mit
Banne belegt, appellirten die Betroffenen an den apostolischen S
der mit der Untersuchung unsern Hermann nebst den Genan

alles am Wohl seiner Gemeinde und in Folge dessen an der Ordnung un
Frieden des engern und weitern Vaterlandes lag, mußte es sicher schwe
sich zu begeistern für einen Mann, der im Streben nach größerer Haus
und antikem Imperialismus die Interessen der großen Heimat hintansetzte.
es läßt sich doch auch kein Moment auffinden, daß H. seit seiner Selbstständ
irgend etwas gegen Friedrich oder gar gegen dessen Familie that oder
Im Gegentheil, er notirte und bezahlte die Königssteuer von jedem pfli
Gut, und seine Lehensmänner sind ihrem Rittereide schwerlich ungetreu g
wenigstens nicht durch seine Schuld.

e: sie sollten, sei die Klage richtig, Remedur eintreten lassen. Urkundenb. n. 75. Der Verlauf des Processes ist nun icht bekannt, aber aus einer erneuten Appellation von 1255) läßt sich soviel abnehmen, daß für diesesmal die Sache gut t wurde.

nterdessen hatte H. selbst auch beim Papst Klage stellen müssen, s gegen die Brüder Ditrich und Wichart von Mitterskirchen terreich), weil sie das Gut Herstorf (bei Baumgartenberg) acher K. entziehen wollten, anderseits gegen die Br. Rudiger bert von Neunburg (Niwenburg) und deren Mutter Benedicta, bei der Vollstreckung des Testamentes eines gew. Gotfrid . Altach benachtheiligten. P. Innocenz IV. gab von Lyon 5. Jan. 1249) dem Abte Albert von Metten den Auftrag, ssener Weise die entzogenen Güter an Altach zurückzubringen. tterskirchner wollten lange nicht hören; A. Albert mußte über Bann aussprechen. Dies wirkte; die Brüder verlangten sung, erkannten die Rechte Altachs an, sowie auch Heinrich us, dem das Gut eben verpfändet war, und sie versprachen, kömmlichen Zins von 64 Den. jährlich genau zu entrichten. r wurde zu Baumgartenberg 15. Febr. 1258 eine Urkunde mmen. Reg. b. II, 402. F. I, 154. S. XI, 927. — Auch zweiten Angelegenheit wurde A. Albert vom Papste durch vom 11. Juni 1249 als Richter aufgestellt. Reg. b. II, 410. ßt die kurze Notiz nicht ersehen, um was es sich handelte; lage H.'s gegen die Wölfline von Neunburg wurde 1254 gs unter dem Vorsitz des Abtes Albert zu Ende gebracht; e Identität mit obigem Falle tritt nicht zu Tage. R. VI, 603. n Jahre 1251 erhielt H. die schwierige Aufgabe, in der Diö- ssau eine Steuer für den päpstlichen Legaten in Deutschland erus zu erheben; man setzte also das Vertrauen in ihn, er ei dem häckeligen Geschäfte weniger Schwierigkeit finden als Andere. H. verwendete dazu einige seiner Conventualen, en Spitze Gunther stand. Dieser berichtet (20. Mai 1252) en Fortgang der Verhandlungen; wie er seit 3. Mai drei mlungen des Klerus zu Mautern, Hedersdorf und Chrems n, — erkleckliche, wenn auch nicht die beantragten Summen zu- t bekommen, bei den Prälaten aber weniger Anklang gefunden

hätte; wie dann die Herzogin (Margareth) den Klerus habe
wollen, etwas zu geben ohne ihre oder ihres Gemahls (
Einwilligung, der Klerus aber geantwortet habe, er wolle un
den apostolischen Befehlen nicht ungehorsam sein: wenn si
Aufschub der Zahlung oder Nachlaß beim Legaten bewirken
so werde man ihr Dank wissen. Er erzählt ferner von de
wie sie bei den Versammlungen vorgehen, klagt über Ab
bischöflichen Beigeordneten und seine zeitverschwenderische Red
über die Theurung der Lebensmittel und daß sie dem
Chunrad noch nicht lästig gewesen; verspricht genaue Rech
stellen über jeden ausgelegten Pfennig, bittet aber, daß de
ihm durch Mag. Eberhard von Formbach zugekommene
nicht über 8 Tal. bei den Juden zu entlehnen, zurücknehmen
Dies und anderes enthält der Brief, der gute Einsicht in da
Verhältniß dieses Mönches zu seinem Abte und in die
Ordenszucht unter Hermann gewährt. Das im W. Codex b
Verzeichniß der zugesicherten Summe läßt erkennen, daß der
zu einem entsprechenden Ende geführt wurde. S. X, 235
hat H. nicht bloß andere zahlen lassen, sondern z. B. 1258
ähnlichen Anlasse 3 Mark Silber dem Procurator des C
puccio, M. Wilhelm, zugestellt. B. XXIX, b, 161.

Von der Anweisung Alexander's IV. (1257) an H.
forschen, ob Poppo von Mundriching je Mönch gewesen,
die Rede. Derselbe Papst verlieh 1259 für die Kirche S
in Ingolstadt unter Pf. Aerbo auf die Tage der Kirchw
des Patrociniums einen Ablaß (B. XI, 232) und erließ ei
Rundschreiben an die Bischöfe und Aebte der Salzburger
provinz, worin er das Unheil darstellt, welches die Unenth
des Klerus anrichtet, und sie ermahnt, theils durch gutes
theils durch strenge Ahndung jenem Uebel entgegen zu
G. 400. — Da ein neuer Einfall der Tartaren zu droh
forderte P. Alexander 17. Nov. 1260 die abendländische Ch
auf, sich vorzusehen und im kommenden Juli mit dem ap
Stuhle in Berathung über die anzuwendenden Mittel z
B. XXIX, b, 168. Allenthalben wurden Synoden geha
Passau nach Mitte Juni 1261; die versammelten Prälat
legten, wie man theils die 300 Mark Silber, welche

der päpstliche Bevollmächtigte, B. (Heinrich) von Chiemsee
: Diöcese Passau verlangte, aufbringen könne, zunächst, wen
s Procurator nach Viterbo senden und womit ihn unter-
solle. Man beschloß, den M. Gotfrid, Canonicus zur alten
in Regensburg, abzusenden, und zu dem Behufe 100 Mark
neln. Dem Procurator wurde ein entsprechendes Mandat
ben, in welchem Hermann unter den Aebten zuerst unter-
, wie ein Obmann; zu gleicher Zeit (21. Juni) wurden
toren und Conservatoren für die aufzubringende Summe
, unter ihnen Hermann am ersten Platze.[1]) Hansitz, G. S.
f. F. I, 158. Doch ging die Gefahr in Folge einer sieg-
Schlacht der Ungarn für Deutschland glücklich und rasch
.

r Chorherr Gotfrid hatte beim hl. Stuhle wohl auch noch
zu besorgen. Hermann nebst den übrigen Aebten gab ihm
sondere Vollmachten mit, um nöthige Breven zu erlangen,
einzulegen, auf richterliche Entscheidungen zu bringen. F. I,
lbert von Hals, mit Hrz. Heinrich entzweit, hatte die K.
geschädigt und ihr auch Zehnten vorenthalten. H. klagte beim
Urban; dieser trug durch Breve vom 3. März 1262 dem
Otto von Passau auf, die Sache richterlich zu entscheiden.
III, 178. Nach längerer Verhandlung mußte Albert noch
Excommunication belegt werden, ehe er sich mit dem Herzog
te, und mit dem Abte dessen Schiedsgericht in Anspruch

Außer H. wurden gewählt: Propst (Leopold) von St. Nikola, Decan
und Cantor (Otto) von Passau, der Archidiacon von Lambach, Abt
) von Götweih, der Propst von St. Pölten, der Decan von Chrems,
rhard, Pf. von Wien. — Doch hatten schon einige Jahre lang Petrus
corvo, Mag. Johannes de Ocra und Andere so viele Procurations-
hoben, daß es manchem Prälaten zu arg, ja wohl unmöglich wurde,
zahlen. F. I, 161. So ergriffen denn auch bei dieser Gelegenheit die
n Garsten, Chremsmünster, Lambach, Seitenstetten und Gleink sammt
sten von St. Florian und Waldhausen gegen Decan Poppo und Cantor
Angabe mehrerer Gründe die Appellation an den Papst. Ib. 160. —
auch der B. Thomas von Squillace im folgenden Jahre abermals mit
erung von 300 Mark an die Passauer Diöcese sich wandte, ging dem
nd dem gesammten Klerus die Geduld aus. Unter dem 6. März 1262
, wie es in F. heißt) legten alle Prälaten mit B. Otto Protest ein und
dem B. Thomas ihre Appellation nach Rom an. F. I, 156.

nahm. Zu Deggendorf traten am 13. Jan. 1263 die Schie
vor dem Herzog zusammen: Notar Heinrich, Otto von Fra
Heinrich von Alnkofen, Albert von Furth, Otto von St
Tyrolf der Richter (von Purkstal) und Ortlib von Wald.
von Hals mußte dem Abte einen Hof in Harbach geben,
dieses Gut um 18 Pfund Rgs. Pf. von Sokinger in Vilshofe
und dem Halser überdieß 10 Sch. Korn, über 6 Pfd. we
war damals Theurung), geben. B. XI, 64. So nahm der
ein befriedigendes Ende.

Schlimm stand es im Erzsprengel Salzburg. Nachde
„Erwählte" Philipp lange genug ärgerlich gehaust und gewüthe
aber weder die Weihen empfangen noch im kirchlichen Gei
Amt verwalten wollte, und deshalb (1256) entsetzt worde
hinderte er seinen Nachfolger Ulrich an der Besitzergreifung viel
auf die gewaltthätigste Weise. Alle Bande lösten sich, und se
helfen sollten, halfen nicht. Endlich nach einer Besprechung zu
(Sept. 1260, B. XXIX, b, 165) und längern Verhandlung
richteten 1261[1]) die BB. der K. Prov. über diesen elenden Z
an das hl. Collegium und baten um Abhilfe. Erzb. Ulrich
nun den B. Thomas von Squillace als apost. Bevollmächtigt
Behuf der Herstellung des Friedens und der Ordnung. J
1262 scheinen die Betheiligten in Altach zur Berathung vers
gewesen zu sein (G. 380), jedenfalls verkehrte Hermann mi
war in den Gang der Sache völlig eingeweiht und wurde z
entscheidenden Votum veranlaßt. Denn da B. Thomas n
strengsten Censuren auf die Zahlung einer gewissen Geld
drang, Erzb. Ulrich aber sein Unvermögen vorschützte und na
appellirte, bekam H. den Auftrag, unter dem Gehorsam gewi
zu berichten, wie es sich verhalte. Unter dem 13. Nov. 1262
er nach sorgfältiger Berathung mit den Aebten Poppo von
altach, Albert von Metten, Heinrich von Mallersdorf, O
Reichenbach, Theodorich von Aldersbach, Heinrich von Windbe

1) B. XXIX, b, 187 ff. Dieser Bericht über die Vorgänge, verbu
den Angaben der Annalen von St. Peter (G. IX, 795 f.), geben ein ge
Bild von jenen Drangsalen. Die Zeitangabe in MB, 1262, ist irrig,
Albert von Regensburg offenbar vor seiner Reise nach Rom, Dez. 1
Actenstück mit verfaßt und wahrscheinlich selbst mit nach Rom genomme

iepold von Osterhofen, ein Schreiben an P. Urban, worin
ithig darlegt, daß Erzbischof Ulrich jetzt nichts bezahlen
is seine Feinde gebändigt wären und er in ruhigen Besitz
rche käme F. I, 162. Der Verlauf beweist, daß dies
vollgiltig war und dem Erzbischof auch von jener Seite
schaffte, die er allerdings nicht lange genoß.

der Regierungszeit Clemens IV. ist mir kein Act bekannt,
inem Verkehr H.'s mit dem apost. Stuhle spräche. Gregor X.
te am 22. Sept. 1272 von Cività vecchia aus unsern
Klage des Abtes und C. von St. Emmeram über die Be-
gen und Belästigungen, welche jenes Kl. durch den Grafen
von Leonsberg, den Truchseß Ulrich von Eckmül, die Ritter
Afeking, Bruno von Schönhofen, Ditrich von Herenacker
Wernher von Agernhofen an Gütern, Diensten und Rechten
hatte, in Untersuchung zu ziehen und selbst mit Anwendung
jenstrafen rechtens zu entscheiden. Lib. prob. p. 201. Ob
nen harten Köpfen (vergl. B. XI, 250 ff.) noch zum Ziel
ist unwahrscheinlich, da er kurz nach Empfang des Breves
dem öffentlichen Leben ganz zurückzog. Urkundlich hat
von Leonsberg mit seinen Brüdern erst 1295 seine An-
uf die Kastenvogtei zu St. Emmeram aufgegeben. Ib. 440.
es Wenige habe ich gefunden über den Verkehr H.'s mit
stolischen Stuhle. Mit Ausnahme der unerledigten Bitte
gsprechung Gunther's kömmt kein Gnadengesuch, nicht einmal
itigungsdiplom vor; nur Fragen geschäftlicher Art werden
, und alles blieb auf das Nothwendigste beschränkt. H. ver-
on dem Papste nicht einmal so viel als sein Vorgänger, an
eine besondere Neigung zur kaiserlichen Partei bemerkt
will. Mit dem Patron seiner Kirche, dem Bischof von
rg — Heinrich von Camtania (Schmiedefeld, † 1257) und
von Leiningen hatten damals diesen Stuhl inne – scheint
seiner Bestätigung und einer entsprechenden Homagialgabe[1])
verkehrt zu haben, da ihm die volle Verwaltung zustand.
wann er nach Bamberg gekommen und im hohen Dome
Seite des B. gesessen sei, fand ich noch nicht verzeichnet.

---

20 Pfund Pf. sendete 1279 Abt Volkmar an B. Berthold, mußte sie
en Juden mit schweren Zinsen aufnehmen. B. XI, 255.

B. Heinrich räumte, wohl zu Osterhofen selbst, 1249 im M
dortigen Convent einen Mansus ein; in der Urkunde sind H
Abt Albert von Metten, Propst Rudlib von Rinichnach nebst
Zeugen. B. XII, 396. Wiederum kam Heinr. 1254 im Nov
Osterhofen und Altach, sicher weil es der Regierungsan
Herzoge Ludwig und Heinrich nöthig machte, deren Verhäl
Bamberger, beziehentlich Altacher Kirche zu regeln. Mit Be
die ältere Urkunde von 1228, worin der Hrz. Ludwig bek
habe die Vogtei Altach für sich und seine Erben vom Ba
Stuhl rationabiliter (factisch hatten sie die Bogner inne)
werden auch die neuen Herzoge auf Bitten Hermann's i
Besitz bestätigt. B. XI, 228. Am 11. Nov. stellt Heinrich g
in Altach für Osterhofen eine Urkunde aus, worin er jene
einigen Nachlaß an Gefällen gewährt. B. XII, 400. Der
B. Berthold war urkundlich im Dezember 1259 zu Osterho
404 ff. H. konnte diese Gelegenheit nicht vorübergehen las
ihm das schuldige Homagium zu leisten. Und da soll
bemerkt werden, daß im Homagial-Eide auch versproche
gewissenhaft das Gut und Recht der anvertrauten Kirche zu

Mehr als mit dem Patron hatte H. mit den Passa
schöfen zu thun, zu deren Diöcese er ja gehörte. Er sah
nämlich Rudiger von Radeck, Berthold von Sigmaringen,
Lonstorf und Petrus. Zwei „Erwählte", Conrad (1250) u
dislaus (1265), Söhne polnischer Herzoge, kamen nicht nac
Der gewaltige Rudiger († 1258) wurde 1250 bes. auf Be
Dec. Albert abgesetzt, „weil er, sagt H. (G. 395), im Schisma
regnum et sacerdotium die gegnerische Partei zu begünstige
— weil er das Gut der Passauer Kirche vergeude, ein unv
licher Verbündeter des hartnäckigen Herzogs von Bayern
schon vor den apost. Stuhl citirt, doch nicht erschienen sei,
die Gründe bei der Curie. Von ihm hat H. die Benedic
pfangen und ihm stets die pflichtmäßige Anhänglichkeit bew
er ja auch der K. Altach, besonders durch Zuwendung der
sein Wohlwollen gezeigt hatte. Im Oct. 1244 war Rud. i
anwesend, als Hrz. Otto mit dem Abte einen wichtigen Gü
machte, und stellte auch selbst eine Urkunde hierüber aus.
219 f. Und als H. den obern Werd bei Altach, worü

n dem Bischofe zustand, von dem Lehensträger Albert von
fen wollte, gab Rudiger seine Einwilligung zu entsprechendem
d Tausch, und am 28. Jan. 1248 eine bezügliche Urkunde.
Das J. 1249 zeigt uns den B. nochmal mit zahlreicher
g (Gerhoh, Archid. von Oesterreich, Dompfarrer Dietmar,
Pf. von Ingolstadt, Domh. Otto von Lonsdorf, später B.,
in Altach; er gewährt dem Kl. wegen vieler treuer Dienste
seiner Vorgänger auf ewige Zeiten Mautfreiheit zu Passau
seine aus Oesterreich heraufkommenden Schiffe, und siegelt
am 10. Oct. eine von vielen Zeugen unterschriebene Ur-
lb. 226.

er seinen Nachfolger Berthold sagt H. nur, Kapitel und
assau habe alsbald (1250) angefangen, sammt den Mini-
ihm unterthänig zu sein. G. 395. Ein Gnadenact von
Altach ist nicht verzeichnet; dagegen führt Hansiz an, ein
Codex enthalte einen Befehl des „Erwählten" Berthold,
zu Stebnitz, Prager Diöc., 21. März 1251,[1]) wodurch er
rdict über den Abt und die Mönche von Altach ausspreche,
en feierlichen Gottesdienst untersage. Germ. S. I, 390 f.
sei nicht bloß über Altach, sondern über alle Kirchen ver-
rden, die es mit Hrz. Otto gegen Berthold gehalten. Der
ar freilich ein grimmiger, und Altach stand freiwillig oder
ngen auf Rudiger's und Otto's Seite. Doch hatte es im
Domkapitel Freunde genug, wie eben den Dekan Alb. selbst,
pfarrer, die Chorherrn Wernhard von Morspach und Otto
sdorf; so konnte es nicht fehlen, daß Berthold schon am
. Js. für Altach die Sentenz von Wien aus milderte, den
Gottesdienst wieder erlaubte, aber auf die Mönche und
te beschränkte. Ib. Ja es muß bald ein noch besseres
iß eingetreten sein; denn wir sahen, wie der Abgeordnete
ofs mit den Altacher Mönchen 1252 in Oesterreich die
uer erhob und wie B. Berth. 1253 erlaubte, daß sein

Was Zeit, Ort und Umstände betrifft, so klappt dies wohl; denn in der
1251 war B. in Böhmen, um von den BB. von Prag und Olmüz
zu erhalten. G. 546. Noch 11. April erhandelt er in Prag Schloß
chaft Ortenburg. B. XXVIII, b, 372. Er holte ja böhmische Hilfe
ern.

Bruder Albert, B. von Rgb. die Marienkapelle am Münster
einweihe. Letzteres setzt wohl die völlige Aufhebung des In
für Altach voraus, obgleich für die übrigen bayer. Theile d
thums die Censur erst 1255 zurückgenommen wurde. G. 397
maßvolle Verhalten Hermann's scheint noch mehr gewirkt zu
Da Berthold's Kampf gegen Otto vom Glücke nicht begünst
und selbst sein Bruder Gebhard gefangen wurde, suchte er
zu schließen und seinen Bruder um 700 Mark Silber zu lö
der Urkunde, welche er am 21. Juni 1253 zu Landshut
ausstellte, steht Abt Hermann an der Spitze der Zeugen,
Abt Heinrich von Ebersberg und Otto von Lonsdorf; außer
unter den Bürgen für die Zahlung nur gute Freunde Her
wie Burchard von Weier, Alber Waller, Christan von Heng
Seifrid von Deggendorf, so daß es den Anschein gewinnt,
recht eigentlich den Frieden vermittelt. Quellen, V, 114 ff

So siegte die Ruhe Hermann's in dieser bedrängten La
schweigend geht er in seinen Annalen über die Bitterkeiten
ihm doch selbst ein scharfes Wort nach Berthold's baldigem
1254 nichts geschadet hätte, so wenig, als er Vortheil sucht
nach dem Hingange des folgenden B. Otto 1265 in sein
schrieb: „Ein sehr frommer Mann, ein Vater des Klerus, k
haber des Krieges, sondern des Friedens, der die ihm an
Kirche an Ehren und Einkommen um vieles reicher gemacht."

Ein Zeichen, wie gut H. zum B. Otto stand, dürfte
daß er mit den Aebten von St. Peter und Mondsee,
Pröpsten von Suben und Ranshofen am 26. Juli 1254 a
war, als O. zu Mühldorf von den BB. Chunrad von
Syboto von Augsburg und Heinrich von Chiemsee in Gegenw
„Erwählten" Philipp von Salzburg und dessen Propstes O
secrirt wurde. B. XXIX, b, 66. Im Jan. 1255 finden
wieder in Passau bei B. Otto, der mit Dompr. Meingot, C
Gundachar und vielen Ministerialen Zeugschaft leistet, als
Hof Straßham dem Ritter Konrad von Hartheim verleiht.

---

1) Daß B. doch der schreckliche Tyrann nicht war, wie Berh. S
sc. rer. Austr. I, 1309) erzählt und Keiblinger (Gsch. von Melk I, 34
dürfte schon deshalb klar sein, weil die dort erwähnte Grausamkeit aus
des B. Gebhard ist. G. 391.

ie Otto bald darauf den Abt mit Büchern bedachte und
nen Mönchen die heil. Weihen ertheilte, wurde schon erwähnt.
n Nothjahren half der Bischof dem Kloster Altach mit den
au liegenden Vorräthen aus, wofür H. am 5. Febr. 1257
kustos Otto einen Schuldschein auf 24 Mark S. Weingeld
e und in Fristen abzahlte. N. VI, 453. Damals fertigte
o auch ein Rundschreiben für jene Pfarrer in Oesterreich
deren Sprengeln Altach Besitzungen hatte, damit sie dem
Procurator, hier dem Mönch Hiligrim von Götweih, bei
lung der Gefälle behilflich wären. A. I, 44. Und als der
lrich von Echrehting (?) auf Andringen H.'s das Geständniß
er habe jährlich 1 Fuder Wein aus dem Kl.-Keller zu Spitz
s Lehen, sondern nur als Leibgeding, stellte Otto vor den
n Vitztum Poppo und Mag. Hertwich und andern Zeugen
März 1257 zu St. Pölten hierüber eine Urkunde aus.
893.

on länger ging H. mit dem Gedanken um, die Seelsorge in
e des Klosters besser zu ordnen und die Unterthanen von
Belästigung zu befreien. Er stellte jetzt einen bezüglichen
da der alte Vertheidiger von Oetlings Rechten todt und
Chunrad von Schwarzach Schulden halber dem Abte sehr
et war. So erhielt er denn von B. Otto eine zu Passau
Jan. 1261 gegebene Urkunde, worin der B. und das Kapitel
gt, daß die Donau die bisherige Pf. Schwarzach in zwei
n theile und jenseits des Flusses die Filiale Aicha in eine
dige Pfarrei mit den Filialen Tundorf und Mündhdorf ver-
Cehofing gleichfalls von Oetling getrennt und zur Pfarrei
werde, und daß Nesselbach und (Außen)Zell, wie vor dem
eigene Pfarrer habe; das Patronatsrecht über alle diese
solle bei Altach verbleiben. B. XI, 237.

e dann unser Abt dem Bischofe in Sachen der Legatensteuer
s Erzstiftes Salzburg treulich an die Hand ging, und von
stätigung der Ablässe für die Frauenkirche in Hengersberg
hielt, haben wir schon gesehen. In diese Zeit[1]) fällt Otto's

Dieses ergibt sich, wenn man beachtet, daß H. wohl die eben erwähnte
vom 10. Jan. 1261, aber noch nicht jene vom 5. August 1263 auf-

Bestreben, aus den Klöstern und Stiftern seines Spre
schriftlich jene Urkunden zu erhalten, auf welche die R
Freiheiten der Kirchen und Korporationen sich stützen. Da
ihm H. mit bestätigendem Begleitschreiben 11 Abschriften
lichen und bisch. pass. Diplomen, und wie es scheint, n
Erste, welcher dem Auftrage des B. nachkam. B. XXI
Auch dürfte die Erlaubniß hieher gehören, welche O. sein
und denen seiner Kirche gab, auf den Altacher Gütern
an der mährischen Grenze?) sich niederzulassen, wenn
und wenn er nicht ein specielles Verbot eintreten lasse.

Aber auch wohlthätig, nicht bloß freundlich, wollte
Altach sich erweisen; drum gab er durch Brief vom 5.
zu Passau dem Abte und seinem Convente die Zehnten
brüche, sei es von Weinbergen, sei es von Feldern, in d
Spitz für ewige Zeiten, und trug dem Decan Irmfried v
auf, für deren richtige Ablieferung zu sorgen. Herman
versprach dem B. eine jährliche kleine Abgabe als Zins,
man nämlich nicht sagen könne, der Bischof vergeude das
B. XI, 239. — Kurz darauf, 13. August, vermachte Hart
an das Leprosenhaus bei Hengersberg einen Hof zu
als Seelgeräth, und B. Otto nahm als Grundherr des
Bitten Hermann's und in Gegenwart des B. Leo von
die Auffagung an und legte zu Altach das Lehen in
Heinrich's von Oetling und Ditmar's von Puchofen, d
rialen des Abtes, für gedachten Zweck. Ib. 63. Ein sc
da drei der edelsten und gewandtesten Prälaten jener Ze
sicher über den Frieden des Landes und das Beste ih
sich beriethen und für die armen Leprosen sorgen halfe
als B. Otto zu Chrems, 22. Sept. 1263, für Stein ein
Priester einsetzte, zeichnete Abt H. in der bezüglichen U
erster Stelle vor den übrigen Dignitäten. B. XXIX, b,

Dem Kloster Aldersbach verlieh B. Otto die Pfarrei
mit allem Zubehör, und nahm dafür die Resignation der
Niedern-Obernhausen und Hartkirchen an; in der am 13.

genommen hat. Ebenso steht unter den Abschriften für Maria-Ze
tigungsbrief vom 17. Dez. 61, aber von einem spätern Jahre über
B. XXIX, b, 30.

ausgestellten Urkunde steht A. Hermann wieder an erster
s Zeuge. B. V, 379. — Am 17. darauf erhielt er eben-
Otto die Vollmacht, auf den Altacher Gütern zu Absdorf
nten, welche der Passauer Kirche zustehen und irgendwie
sind, bis auf 6 Mut von jeder Getreideart für das Kloster
. B. XI, 240. — Endlich am 3. August ist H. zu Passau
Zeuge, da B. Otto die Stiftung der Lokalie Zwettl durch
n Lobenstain gutheißt. Urk. d. Land. ob Enns III, 322.
10. April des folgenden Jahres mußte H. seinem bischöflichen
ins Grab schauen.

für den Passauer Stuhl ausersehene polnische Prinz Wla-
wurde sofort dem Erzstifte Salzburg vorgesetzt, und dessen
der Domherr Petrus von Breslau, durch P. Clemens IV.
5 zum Bischof für Passau bestimmt. Von ihm ist ein Cir-
die Aebte von Altach, Vormbach, Mondsee und Aspach,
die Pröpste von St. Nikola, Reichersberg, Ranshofen,
nd Osterhofen vorhanden, gegeben zu Passau 19. Febr.,
sie auffordert, am Mondtag nach dem 2. Fastensonntag
in Passau zu berathen, wie man, den Umständen Rechnung
die Kirchenzucht verbessern könne. F. I, 164. Wahrscheinlich
es Kapitel 1267[1]) statt zur Vorbereitung auf die Synode,
er Cardinal-Legat Guido für den kommenden 10. Mai zu
gesagt hatte. Dazu lud Petrus alle Aebte und Pröpste
ndschreiben vom 2. April ein, und es ist kaum zu bezwei-
ß Hermann neben den BB. Johannes von Prag, Petrus
lau, Bruno von Brixen, Leo von Regensburg, Konrad von
und Amulrich von Lavant erschienen sei. G. 405. Unter
beschlossenen Canons hieß der 13. in Bezug auf Klöster:
der K. Prov. Salzburg sollten binnen einem halben Jahre
iehung zweier Cisterzienser-Aebte die Klöster der schwarzen
in ihren Sprengeln visitiren und reformiren. Hansiz, G. S.
. Ob, wann und mit welchem Erfolg B. P. eine solche
zu Altach vornahm, entgeht bislang der Forschung; keine

rwägt man, daß ein solches Circular doch 2 oder 3 Wochen vor der
sgefertigt sein muß, so folgt, daß es, falls noch H. eingeladen wurde,
in die Jahre 67, (68), 70 oder 72 fallen konnte. Der Ton des
ist der eines neuen Oberhirten.

Urkunde zeigt ihn dort in nächster Zeit; nur zu Passau am 4. August 1268 stellt er für die Gemahlin[1]) seines Ministerialen Albert von Pernstein eine Bestätigungsurkunde über den Verzicht aus, den sie zu Gunsten Altachs auf das Erbe ihres Br. Wilhelm von Cirberg machte. B. XI, 73. Erst 1270 am 21. Sept. weiht B. P. den neuen Chor in Altach mit 2 Altären ein und verwendet sich am 22. Sept. für den Archidiacon Erbo, daß H. ihm gestatte, die Einkünfte der Pfarrei Ingolstadt auf 2 Jahre zu verpfänden. G. 381. N. VI, 406. — Endlich war es auch Petrus, bei dem H. seinen Rücktritt von der Abtei betrieb; der Bischof bevollmächtigte zur Aufnahme des Actes 1273 den Abt Ditrich von Aldersbach. G. 408. Schließlich konnte er sowohl unserm H. als dessen Nachfolger Albin noch ins Grab sehen, weil er erst am 1. Mai 1280 starb.

Um sich im guten Einvernehmen mit dem Ordinarius zu erhalten, mußte H. auch dessen Kapitel und einflußreiche Ministerialen auf seiner Seite haben. Mit dem Dompropste Meingoz von Waldeck, der wohl 20 Jahre (bis 1268) diese Stelle begleitete und mehrmals in Urkunden des Abtes oder mit ihm vorkömmt, scheint er wohl vertraut gewesen zu sein, noch vertrauter mit den Decanen Albert, Poppo und Wernhard. Albert hinterlegte bei ihm mehrmals Geld und Einkünfte, besonders während seiner Abwesenheit auf dem Concil zu Lyon, und zwar bedeutende Summen, z. B. 21½ Tal. aus dem Pfarreinkommen von Landshut, 7 Tal. aus Ehingen, wiederum 20 Mark Gold u. s. f. Der Abt zahlte für ihn auf Anweisung aus. Bibl. d. Stuttg. Lit. Ver. XVI, 152. Von Poppo ist bereits oben genug gesagt worden; er wohnte vielen Acten H.'s bei, behielt noch als Decan ein Absent aus der Pf. Mundrichingen (N. VI, 449) und bekam 1261 für seinen Diener Karl und dessen Eheweib Hailwig gegen mäßigen Zins das untere Altacher Haus in der Pfarrergasse zu Passau. Ib. 455. Mit Wernhard von Morspach stand H. stets auch gut (G. 392), wie mit dem Dompfarrer Ditmar, dem Cantor Otto, den Magistern Hertwich, Gundachar und Fridrich. An Scholaster Hertwich verlieh H. eine durch Brand ver-

---

1) In der wirklichen Urkunde (reg. b. III, 310) wie in deren Abschrift (N. VI, 605) wird sie fälschlich Wilpirg genannt; die MB. haben mit Aenderung der Urkunde richtig Sophia geschrieben; Lang in den Regesten macht sie zweimal (l. c. und 300) zur Wittwe, wovon er doch nichts finden konnte.

ofstatt in Passau gegen 6 Den. Burgrecht und
r 1268 das Haus an das Cisterz. Kl. Raiten-
gegen 12 Schilling jährlicher Abgabe zur An-
bherrlichkeit. B. XI, 242. Und mit dem Chorh.
r in Ingolstadt, wurde 1245 eine schon länger
vegen des Zehentrechtes dort in ganz befriedi-
H. beigelegt. Ib. 30. Der Chorherr Reinold
in Regen, ließ 1270 für das Krankenhaus in
t 16 Pfd. R.-Pf. kaufen und wurde in die volle
nommen. Ib. 78. Passauer Ministerialen endlich
len, die von Altach Lehen trugen, wie die Ahol-
auser, Alnkofer, Aheimer, Hagenauer, Furter,
r, Steinkirchner u. s. f.
er Bischöfe erlebte H. gleichfalls vier: Sigfrid
† 1246), Albert von Sigmaringen, der 1260
seligen Albert von Vollstädt, der 1262 resignirte,
orfer. Er mußte vielfach mit ihnen verkehren,
ende Patronate und viele Güter in diesem Bis-
d nur wenige Notizen über diesen Verkehr übrig,
Sigfrid gar keine. Daß B. Albert 1253 die
loster weihte, wurde oben bemerkt. Im August
Pf. Poppo von Mundriching (Viced. in P.) die
ung seiner Schulden die Pfarreinkünfte auf drei
n, und H. willigt am 6. August als Patron
Am 13. Oct. 1256 stellte B. Alb. zu Stauf eine
er „wegen der dienstwilligen Gastfreundschaft,
hm und seinen Vorfahren so oft erwiesen, und
löblichen Zucht und Ordnung, deren Wohlgeruch
it Gottes Gnade überall hin verbreitet", jener
s des Neubruchzehents auf ihren Gütern oder
Diöcese zehentberechtigt ist, gewährt. B. XI, 229.
erneuerte der sel. B. Albert am 1. Tage seines
ärz 1260; somit wohnte H. diesem feierlichen Acte
art, Alb. Magn. S. 121. Es war schon die
von B. Albert¹) auch den Auftrag soll erhalten

bert (Dez. 61) wegen seiner Abdication in Rom war,
rich, Decan Leo und Vicedom Ulrich für den ganz ver-

haben, das Kl. Metten zu visitiren, sowie, daß er von B. Leo einen Ablaß für die Frauenkirche in Hengersberg erlangte und 1263 ihn zu Altach mit B. Petrus bewirthete. Im Nov. 64 gestattete Leo dem Pf. Wilhelm von Mundriching, das Pfarreinkommen auf drei Jahre zu verpfänden, um den höhern Studien (studium generale) zu Paris oder Bologna zur Erlangung des Magistergrades) obliegen zu können. H. gibt dazu am 24. Nov. seine Einwilligung[1]) und speciell am 16. Jan. 65 zu dem Vertrage, vermöge dessen W. gegen 14 Pfd. R.-Pf. jährlich die Pfarrei an die Priester Rudger von Moshaim und Gotfrid, den frühern Pfarrvicar, überläßt R. VI, 449. Doch scheint aus dem Studium nichts geworden zu sein; denn am 25. Dez. 66 gestattet H. diesem W., daß er aus obiger Summe seinen Wohlthäter und Verwandten, den Rgb. Domherrn Poppo, der durch Unglück in Noth gerieth, unterstütze. Ib. 432. — Ein Brief H.'s an B. Leo, von 1271 beiläufig, berührt einen Rechtsstreit, der zwischen ihnen über zwei Höfe zu Hitreichstorf bestand; Leo behauptete, das Gut gehöre zum Lehenhof des Hochstiftes und sei dem Ekbert von Trukling verliehen; Hermann erwiedert (am 12. März), auf der neulichen Landschranne (placitum) zu Isarhofen sei das Gut durch den Kreisrichter und die beisitzenden Ritter der K. Altach zugesprochen worden und der Rässel von Natternberg besäße es, nach eidlicher Aussage, wie seine Vorfahren als Erblehen von Altach. Ib. 384. Der Friede erlitt also deshalb gewiß keine Störung.

Die friedlichen Beziehungen wurden auch durch gar manche Mitglieder des Kapitels und Rathes unterhalten. Die Lerchenfelder, des Hochstifts Ministerialen, standen zu Altach im Lehenverhältniß (G. 374) und hatten stets einige Stellen unter den Chorherrn und einflußreiche Aemter, wie der Decan, später Propst Heinrich zu H.'s Zeiten. Der angesehene Chorh. Aerbo,[2]) Protonotar

---

schuldeten Pfarrer Ch. von Oberschwarzach einen Erlaubnißbrief aus, daß er das Pfarreinkommen auf 3 Jahre verpfänden dürfe; H. gibt dazu seine Einwilligung X. Kal. Jan. MCCLXII, d. h. 23. Dez. 1261. R. V, 234.

1) In ähnlicher Weise erlaubte H. (26. Nov. 1270) dem Pf. Eberhard von Haidolfing, das Pfarreinkommen auf ein Jahr zu verpfänden, weil er vom Generalstudium gar so krank und verschuldet zurückgekommen. R. VI, 381.

2) Da 1259 beim apostolischen Stuhle wegen Absetzung des B. Albert verhandelt wurde, erhielten B. Otto von Passau und dieser Aerbo den Auftrag, für

r auch über 20 Jahre Pf. in Ingolstadt, von
und hinwieder ihm gefällig. R. VI, 404 ff.
tland räumte H. 1266 ein Altacher Haus in
r sehr annehmbaren Bedingungen (B. XI, 70),
Poppo hatte der Abt oft um sich. Unter den
Sigfrid von Eglofshaim, Ekbert von Weichs,
Eckmühl) und andere für Altach feudal ver-
. 320.
über das Verhältniß H.'s zu den benachbarten
n Prälaten, so weit nicht schon dies und jenes
Mit Osterhofen, Aldersbach, Aspach und Wind-
ning) stand Altach unter dem Patronat von
r Nähe lag Osterhofen, eine Prämonstratenser
H.'s Verwaltung trifft man hier 7 Pröpste, von
II. (res. 1254) und Konrad (1266/83) eine
ten. G. 545 ff. Mit diesem Konrad, dem Vogt
m Kreisrichter Hugo von Rottenmann und vielen
e H. am 11. Juli 1269 mit schriftlicher Zu-
sin von Obermünster einen Streit der Hörigen
er über die Trat, resp. die zwischen den Brach-
orf und Wissensing liegenden Wiesen entstanden
selbst zu einem guten Vergleich. B. XII, 416.
nderer Zwist, den die Aichperger mit Linpold
ltacher Lehen hatten, wurde von H. am 18. August
gleichfalls mit Hilfe des Pr. Conrad und des

Temporalien der Rgb. Kirche mit Mag. Andreas zu
ug (23. August) das Geschäft dem Aerbo allein. In dem
r Weise mit R. archiepiscop. Eistet. statt R. archidiacon.
XIX, b, 145. Ohne Zweifel hatte Aerbo in der gleichen
'Auftrage des Hrz. und Domkapitels, zuvor eine Reise
macht; H. gestattet ihm (27. Jan. 59), zur Aufbringung
künfte von Ingolstadt auf ein Jahr an den Pf. Grimold
verpfänden. R. VI, 404. — Freilich klagt ihm H. (c.
mer und seine Gewissensbisse, weil er meint, die Seelsorge
lässigt, und er bittet ihn dringend (supplíciter exorare
großen Einkommen doch einen guten und eifrigen Vicar
Dies geschah 1263 in der Person des Priesters Linpold,
nicus" Aerbo erhält (23. März) Vollmacht, das Einkommen
em er wolle.

Edlen von Hals glücklich beigelegt. R. VI, 473. Mit der
Judita von Oberm. hatte H. schon 15. Nov. 61 einen Ver
Verehelichung von Hörigen beider Kirchen zu Wissensing
gewöhnlichen Bedingungen geschlossen. R. IV, 544. — De
Prämonstrat. Kloster Windberg stand der Abt Heinrich v
wie H. von 1242—1273, in welchem J. auch er resignirt
Jahr nach H zu sterben. Er kommt bisweilen als Zeug
Verhandlungen mit H. vor. Dieser verbrieft auch einmal
1256/66) zu Windberg, daß er der Margaret, der Gemahli
von Hunderdorf, die Lehen in (Obern) Perndorf zukomm
wolle; A. Heinr. ist Zeuge nebst Heinrich sap., der damal
H.'s war. R. VI, 473.

Das Cisterz. Kl. Aldersbach regierte von 1240 b
kräftige A. Ditrich, von dem schon einige Male Meldung
merkwürdiger Weise resignirte auch er, aber schon 1253
A. Albert Platz zu machen; nach dessen Tod 1258 ergriff
abermal den Hirtenstab, führte ihn recht gut und nahm
signation entgegen. Ueber die Verbindung mit Aspach
keine wichtige Notiz finden; nur im Juni 55 trifft ma
Eberhard in Altach (R. VI, 450); größerer Verkehr b
Oberaltach. Wohl ist auch hier die Reihenfolge der A
weise noch unsicher bis 1260; sicher ist, daß A. Ulrich
bei der Wahl H.'s war, mindestens 1246 noch seines Amt
(B. XII, 80), und daß Haimo, früher Prior zu St.
5 J. der Abtei Ob.-Altach vorstand und zwar um 1254
der Charw. dieses Jahres war H. dort bei ihm. Haimo
dann, ward wieder Prior zu St. Emmeram und 1272 da
G. 608. Ein Burkhard ist nicht genugsam dokumentirt; al
der Schüler H.'s, seit 1260 um so mehr, wie früher sch
wurde. Am öftesten finden wir jedoch den Abt Albert von
bei Hermann; er scheint mit ihm geistesverwandt gewese
wie auch die Dauer seiner Regierung (1242/68) jener H
sich nähert. Daß die Beziehungen zu Pfaffenmünster, dess
Heinrich und Berchthold, jener als Protonotar des Hrz. O
als Rath des Hrz. Heinrich, einflußreiche und tüchtige Männ
— zu Mallersdorf und St. Emmeram, zu Prüvening
Chorherrnstifte der alten Kapelle, welche beide wie Alt

at gehörten, — und zu andern Stiftern und
wünschen übrig ließen, ergibt sich selbst aus den
die sich davon erhalten haben. Ueberall stand
ng, und sogar der Ton seiner Briefe und amt-
h die aufrichtige Verehrung, womit er allen geist-
nete, die achtungsvolle brüderliche Liebe, die er
te hegte, sowie die kräftige, schlichte Geradheit
, weit entfernt von einem damals schon gebräuch-
, einfach und fest sagt, was sie denkt.
n's Verkehr mit weltlichen Fürsten, Edlen
en sind die Dokumente weit zahlreicher vorhanden;
dieselben der gleiche edle Geist. Sie sollen noch
llt werden in der Art, daß die wichtigeren den
minder hervorragenden registrirt in den Noten
hrlichere Besprechung der sich ergebenden topo-
chen, genealogischen und ökonomischen Verhältnisse
änkte Umfang dieser Abhandlung nicht mehr.
nd Reichsregierung hatte H. aus nahe liegenden
iehungen von greifbarem Einfluß; es fiel ja die
eit des Reiches gerade mit seiner Amtsthätigkeit zu-
lf wurde 6 Monate nach H.'s Abdankung gewählt.
r den Gang der Ereignisse überhaupt und über
Factoren insbesondere, durch seine vielfachen Ver-
herzoglichen und bischöflichen Kanzleien gut un-
t in seinen Annalen sowohl als sonst gelegentlich
e Actenstück, manche orientirende Thatsache mit-
derwärts keine Kunde wird. B. XI, 231. Freilich
gar vieles, was er wußte, und wir auch gern

zogen von Bayern und Oesterreich mußte
ch verkehren. Hier behauptete und übte ja der
(† 1246) die Landeshoheit auch über die aus-
Güter; und war unter Hermann von Baden
unbeliebten Margaret (— 1252) die Regierung
trat doch Otocar so herrschgewaltig auf, daß schon
zu einem gemessenen Verständniß mit ihm getrieben
s Verehrung gegen den sel. Gunther nicht ohnehin

dem Kl. Altach geneigt gewesen. In Bayern erhielt Hrz. Ott
Erbschaft und Vertrag die Vogtei Altach erblich, und zude
wickelte sich bei der Schwäche der Reichsregierung nothwend
vertragsmäßig eine so ausgiebige Landesherrschaft und ein
schenreiches Netz von Pfleg- und Gerichtsbeamten, daß ma
herzogl. Hofe selber sicher gestellt sein mußte, um mit eine
schichtigen Klosterverwaltung nicht bald da bald dort in jenen
Schlingen hängen zu bleiben. Freilich H. stand bei O
Ansehen wie ein Freund, bei dessen Nachfolger Heinrich
Vater, und so konnte er manches bei ihnen erwirken, wenn e
bisweilen sammt dem Gute seiner Kirche zwischen die Bisch
Herzoge, zwischen die Böhmen und Bayern gerieth, wie
Mühlsteine.

Kaum hatte H. Besitz von seiner Kirche ergriffen (25. N
so suchte er alsbald den Hrz. und Vogt auf, um zu geben
empfangen, was edle Sitte und Gewohnheit verlangte.
ihn Anfangs Dez. in Straubing, nicht ganz in guter
scheint es; denn es ging damals nicht alles nach Wunsch, w
der Stellung zum Papst, noch zum Kaiser, noch in den Händ
ringerer Tragweite. G. 342. Zudem bat H. um Bestätigu
so oft bestätigten Schankung, welche Gr. Berthold von Bo
Kirche und Gut Arnbruck an Altach gemacht. Nur mit Mü
boriose) erlangte er (4. Dez.) die gewünschte Urkunde mit
gesetzten Bedingung, daß der Act nichtig sei, sobald man
fahrung bringe, Berthold habe ohne seine (Otto's) und ihres
Ludwig Zustimmung das Gut nicht veräußern können.
waren: Propst Heinrich von Münster, die Aebte Ditrich von
bach und Albert von Metten, Gr. Otto von Grünbach u. s.
140. B. XI, 212. H. mußte dann das um 75 Pfd. an die
wiesner verpfändete Gut erst noch mit 60 Pfd. lösen[1]
übrigen 15 Pfd. wurden nachgelassen —, und konnte nu
dessen ruhigem Besitz gelangen. F. 139. — Noch eine Angel
muß damals besprochen worden sein, wie sich bald zeigte. Am
wurde nämlich in der Kirche zu Altach der Heiratsvertrag

1) A. Poppo hatte 1202 aus Noth die Güter Weißenregen und
um 50 Pfd. (40 erhielt er) an Heinr. Wolvelin verpfänden müssen; H.
ebendamals um 40 Pfd. wieder aus. F. I, 139.

lm von Eirberg und Gertrud, der Tochter Wich-
eling, geschlossen; Wilh. bringt seiner Frau zur
ltacher Erblehen zu Waldmanning und Mimming;
iner Tochter zur Aussteuer außer anderm Gut
nd zwar 30 baar, für 30 sichere Gewähr, und
erzog zahlen, wie er gelobt hat, und ebenso
rt, wie er versprochen hat." Die Urkunde stellt
Zeugen stehen der Passauer Archid. Albert,[1])
önche u. s. f. R. VI, 570. Zu Lichtmeß des fol-
nd, wie bedungen, die Vermählung statt.

tte H. den alten Heinrich von Pföling beim Hrz.
echtlich einbehaltenen Gutes zu Schweinberg belangt
gen Spruch erwirkt. Heinrich kam am 18. Febr.
und bekam durch Vermittlung des Meingoz von
t auf Lebenszeit vor vielen Zeugen. F. I, 141.
d. Js. erhielt H. zu Landshut einen herzogl.
s früher erwähnte Legat, welches die Mooser mit
gelhausen und ½ Hof in Seebach als Schaden-
estiftet hatten. Ib. 138. Auch Alram von Hals
hut, 16. Juli, die Schuld von beil. 500 Pfd.,
. nach jetzigem Geldwerth), indem er, vom Hrz.
Lehen zu Wincing an H. gab. Ib. 144. Drauf
t dem Pfalzgr. Rapoto, dem Gr. Chunrad von
n von Hals, Propst Heinrich u. A. selbst nach
29. Juli, zu einigem Ersatz für die durch Grafen
gerichteten Schäden mit H. übereinkam, daß wenn
igen des Kl. eine Frau aus s. Hör. nimmt, der Erst-
höre, die übrigen Kinder getheilt werden. B. XI, 216.[2])

ür die Geschichte Albert Beham's noch gar nicht beachteten
s hervor, daß er in der Zeit seiner Verbannung vom herzogl.
borgen lebte, als er in übertriebener Weise es schildert, und
mit dem Hrz. noch Fühlung hatte. Mit den Turdlingern
ndt gewesen sein; ihr Stammsitz (Thierling bei Schorndorf)
unden von Kager (bei Pemfling), dem Stammhause Albert's;
ren beide Familien, aus dem Erbe von Vohburg-Cham.
ach. H. ordnet in einer Urkunde die Pfarreinkünfte von
z. A. I, 21. — Auch mit Pf. Chunrad in Schwarzach
ereinkommen wegen des Zehents. Cod. Monac. f. 57.

Die Güter in Oesterreich wurden von dem Vogte Hermann von Chranichberg, der vom Herzog Friedrich damit belehnt war, über Gebühr ausgesaugt. H. suchte 1244[1]) Abhilfe zu treffen, kam zu Hrz. Fr. nach Medling und erhielt (4. II) die Bestätigung der nachgewiesenen freien Vogtswahl und daß der vom Hrz. gesetzte Vogt mit 16 Schillingen sich zu begnügen habe. B. XI, 213. Allein der Chranichberger gab so leicht nicht nach; ein Schiedsgericht brachte endlich — wahrscheinlich zu Absdorf, 8. III, wo auch ein Schiedsrichter, Heinrich von Urtail, ein Abkommen mit H. traf, A. I, 30 — einen Vergleich zu Stande, wornach die Vogtei erblich wurde, 18 Pfd. Pf. und 3 Nachtsölden für 24 Pferde tragen sollte. Zu Himperch, 14. III, bestätigte dann der Hrz. — seinem frühern Brief entgegen — diesen dem Abte abgenöthigten Vertrag, und zu Altach, 29. III, fertigte auch der Convent, auf die Mittheilung des Abtes hin, seine Zusage aus, trotz der fühlbaren Beschwerniß für ihre Kirche. A. I, 31.

---

43. V. 16, Altach, gestattet, daß Reichkard Chregel ihr Leibgeding zu Volrating, Euzing und Mäwing an Swiker von Weißa, Richter zu Flinsberg, um 3 Tal. verkaufe. F. I, 141.

„ „ 30, Tundorf, kauft Grundstücke zurück u. s. f. Ib. 148 f.

„ VII. 10, Landau (in castro), verleiht dem Ritter Gotschalk von Haidolfing und seiner Gemahlin Hadwig gegen 24 Pfd. R.-Pf. einen Hof in Walhinstorf wegen ihrer Frömmigkeit. Ib. 142. B. XI, 37.

„ VIII. 1, Altach, kauft einen zu Mänzing verliehenen Zehent zurück. F. 144.

„ „ 16, Schwarzach, löst um des Friedens willen einige Grundstücke ein. Ib. 145.

„ „ 25, Schloß Linden, gestattet, daß Chunr. Ennichl von Klessing seine Altacher Lehen seiner Frau zur Morgengab verleihe, ebenso W. von Cirberg das Lehen in Hermansried. Ib. 148.

„ IX. 22, Altach, läßt den Vertrag mit Godschalk von Haidolfing bestätigen, ib. 143.

„ „ 28, Isarhofen (sub tilia), beendet den Streit mit Wernhard von Sewen wegen 1 Hofes in Aesing. Ib. 145 f.

Außerdem fallen noch viele Verwaltungsacte in das 1. J. H.'s, von denen ein bestimmter Tag nicht angegeben ist.

1) Dahin gehören die Urkunden B. XI, 213 ff. Dies ergibt sich aus H.'s Notiz (ib. 30), daß er im 2. J. seiner Ordination beim Hrz. gewesen, — aus der Urkunde des betheiligten Schiedsrichters Heinr. von Urtail (8, III. 44. A. I, 30), — aus der Bestätigung des Altacher Convents (29. III. 44. Ib. 31); und weil H. um diese Zeit des J. 43 in Bayern war. Meiller, Reg. Babenb. 174, ist somit zu corrigiren.

n großen und kleinen Fehden mehr und mehr ein
chlossen die Landesfürsten: Hrz. Otto, Erzb. Eber-
iger, Sigfrid, Chunrad von Freising, Fridrich von
von Bamberg und alle Grafen und Edlen zu
23. VII. 44, einen Landfrieden auf 3 Jahre.
Acte in der alten Kapelle bei, und hatte vielleicht
Antheil wie am Zustandekommen, so an der Ab-
nts, welches auch nur allein durch ihn uns über-
I, 44 ff. Bei dieser Gelegenheit (in celebratione
belehnte er auch den Hartlib von Winzer mit
g, welche dieser zuvor unrechtmäßig besaß. F. I,
t. darauf war der Hrz. mit seiner Gemahlin und
nd vornehmen Gefolge in **Altach** und stellte eine
mit H. eingegangenes Tauschgeschäft aus, dem-
em Sohn L. für sich und dessen Geschwister Heinrich,
und Agnes 2 Höfe mit 13 Huben, 1 Mühle und
Mundreiching, 1 Hof in Ingolstadt und 1 Hube
hnten von den Schlössern Flinsberg und Weißen-
zogl. Gütern in Schüttenhofen, sowie Zoll- und
Bayern an Altach übermacht, dafür aber den
hloß und die Güter zu Flinsbach, Mitterndorf,
h, Loh, Reinhartsberg, Wilhalmsberg, Hohenberg
uben erhält. B. XI, 217.[1])

ach, belehnt den Sibot Chregel mit 1 Gut in Chunzen. R.
574.
rhofen (sub tilia) belehnt einen Gneutinger unter der
ingung, daß seine Söhne sich mit Hörigen Altachs ver-
len. F. I, 149, und viele andere Acte.
ach) verleiht einem g. Chunrad 1 Hof auf dem Werd. R.
407.
golstadt, schlichtet die Zehentstreitigkeit. Ib. 403.
ach) gibt für eine alte Schuld Zehnten in der Pf. Aurbach
den Pf. Herbord und Andere. Ib. 544.
ach, überträgt die K. Oetling dem Kler. Wolfgang. R.
509.
ngersberg, belehnt den Libhard von Tundorf mit 1 Hof.
V, 94.
nd (in placito), gibt dem Altmann von Moos die Legate
er Brüder zu Lehen und erhält dafür Entschädigung. R.

Die Bestimmungen dieses Vertrages mußten den herzogl. Beamten zur Beachtung mitgetheilt werden; auch das Abkommen mit dem Mooser war nicht beendet. Daher übergab Altmann (zu Landau), 15. VI. 46, in Gegenwart des Herzogs die Mühle in Sebach an H. für die Legate seiner Brüder (N. VI, 570), und am 17. ließ Otto in offenen Briefen seine Richter, Kastner und Mautner anweisen, nach Inhalt des gedachten Vertrages zu handeln. B. XI, 221 f. Kurz darauf, 4. VII, anerkannte zu Moos Altmann die Lehen der Altacher Kirche. N. V, 142. Doch mußte H. schon wieder den Hrz. in Ranshofen, 29. VII, aufsuchen; die Alhaid Schaft sollte sich über die Belehnung mit einem Hof in Sumershausen ausweisen; da sie es nicht that, wurde ihr durch ein herzogl. Schiedsgericht (Gr. Chunr. von Wasserburg, Werh. von Schaunberg, Burchard von Weiern u. s. f.) das Gut abgesprochen, und Otto befahl seinem Richter in Landau, 1. VIII, dem Kl. zu seinem Rechte zu verhelfen. F. I, 151. — Der Hrz. schloß sich immer enger an die Staufer an, gab seine Tochter Elisabet dem K. Heinrich (1. IX. Augsburg) zur Gemahlin, und veranstaltete dann zu Vohburg die Hochzeitsfeier. H. traf ihn hernach zu Scheyern und erhielt, 14. X, zur Sicherstellung gegen unbequeme und ungerechte Lehenträger, einen Brief, worin der Hrz. alle Verkäufe und Belehnungen für ungiltig und nichtig erklärt, die etwa ohne seine und des Convents Zustimmung geschehen. F. I, 152. So hatte H. stets eine schneidige Waffe in der Hand: entweder die einfache Nichtigkeitserklärung wegen formloser Uebertragung, oder das herzogl. Gericht.[1]) Der Herzog ging dann an den Rhein, sein Sohn Ludwig gegen den Wasserburger.

VI, 569. — Der Hrz. scheint, wohl nach der vergeblichen Belagerung von Oberberg (G. 529), in Straubing gewesen und H. dorthin gekommen zu sein, um über Altmann zu klagen; denn auf der genannten Schranne saß der Richter Ortlib von Haid ausdrücklich anstatt des Herzogs, und dessen Räthe waren Beisitzer (und Vermittler).

1) 47. I. 17, Passau (in domo tumplebani), verleiht den Altacher Hof in der Pfarrergasse an Marquard, und die Hofstatt hinterhalb an Burchard Swinger vor vielen Zeugen. N. VI, 454. 455.

" II. 2, Altach, Vertrag mit Heinrich von Schweinhut zu Meinzing. N. VI, 427.

wieder zurück, treffen wir ihn schon, 10. III. 48, dessen Räthe, die Seifride von Frauenberg und freien Lehen des Marsch. Gebhard von Menna 3 Note. Und es muß der Abt dem Hrz. in der gelegenheit und sonst gute Dienste geleistet haben, icht so freigebig dem Kl. die Zehnten von den rliehen und seinen Amtsleuten, 30. I. 49, von nicht befohlen, diese Zehnten ohne Schwierigkeit , 225. Seine Lage wurde schlimmer: in Oester- ür das Streben, seine Herrschaft zu erweitern; öfen bedroht mit dem Banne, wenn er dem apost. e. Nur Rudiger hielt noch zu ihm; wir finden

nting, erhält vom Pfalzgr. Rapoto Bestätigung der Maut- t zu Pleinting. B. XI, 223.
lur von Isarhofen wird durch H., Albin und Berthold ingetheilt. B. XI, 33, ausführlich: R. V, 117.
ensburg, belehnt mit dortigen Altacher Hofstätten. B. 3.
ing (in campo), belehnt die Söhne des Ritters Gotschalk Oetling. R. VI, 354.
h) gibt die Klosterwiese zu Aiche gegen Zins, ib. 355.
et die Verpfändung eines Gutes, ib. 427.
ling (bei Kl.-Neuburg), erhält einen Weingarten für das M. I, 39.
h), erlaubt die Verpfändung eines Lehens in Neumaiß. , 96.
lm von Schönanger, jam occidendus, wählt seine Grab- zu Altach und gibt einen Hof in Gossenbach. B. XI, 32.
h), erlaubt die Verpfändnng von Grundst. in Reut. R. .
ch, ebenso dem Altm. von Moos an Geumann, ib. 142.
hofen, erwirbt den obern Werd von Albert von Hals 5 Tal. B. XI, 34 f.
au, bezeugt dies urkundlich, R. VI, 573, und erhält die tigung des Bischofs. B. XI, 224.
ch, leiht 3 Tal. auf einen Hof in Hengersberg. R. V, 189.
gestattet eine Verpfändung in Isarhofen, ib. 142.
belehnt hrzgl. Räthe.
erhält vor Gerhoh von Framelsb. 1 Gut in Pätring und belehnt damit dessen Sohn Gerhoh. B. XI, 35.
leiht 4 Tal. an Libhard von Tundorf. R. V, 94.

sie in Berathung zu Straubing, 5. V. 49. Auch H. r
er gestattete, daß die Seifride einen Theil ihres eben e
Lehens dem Wichmann von Turdeling gegen 28 Pfd. R
gaben. S. XI, 884. Ebenso sprach H., 28. V, zu Lan
Hrz. vor und ließ vor vielen Zeugen den Vertrag mit G
Haidlfing bestätigen. N. VI, 476. Dem herzogl. Rathe
von Cleiheim (Kleeham) verlieh er später, 29. VIII, dami
Hrz. die Klosterangelegenheiten befördere und der Altach
zugethan bleibe, die Mühle in Seebach nebst andern G
(N. VI, 538) und fügte, 17. VIII. 50, noch einen Hof in
(bei Pering) hinzu. Ib. 408.[1])

Es war allerdings nöthig, gute Freunde zu haben;
brach eine schlimme Zeit für Bayern und namentlich auch
an. Der Hrz. hielt zu K. Konrad gegen die BB. von R
und Passau, welche vom Böhmenkönige unterstützt wurden
machte zugleich Anspruch auf die Grafschaft Bogen, oder
einen Theil, beide Fürsten auf Oesterreich. Daher über
Blut, Raub und Brand, um Linz, um Teisbach, um Re

1) 49. I. 21, Altach, erhält vom Gotschalk von Haidolfing das
kofen unter Bedingungen und belehnt ihn wieder
XI, 37.
„ III. 21, Tundorf, Verzicht der Aesinger Fridr. und Walthe
„ „ c. 24, Vichtach (in domo plebani), bestätigt den Fischern
einen Hof in Dürrenberg. N. VI, 360.
„ V. 28, Landau (in domo pleb.), überläßt 1/2 Hof in Niederpe
„ VI. 24, (Altach), gestattet Verpfänd. des Dorfes Perneck.
„ VIII. 17, „ verleiht dem Wernh. von Prambach 1 Ho
haim. S. XI, 884.
„ „ 19, Schwarzach (in cimiterio), weist für die Brücken
an. N. V, 215.
50. VIII. 20, Altach, gibt Lehen in Schröting an die Tochter
von Sewen. N. VI, 354.
„ XII. 20, „ gestattet dem Altm. von Moos Verpfän
V, 144.
„ „ 21, „ „ der Getraud von Stein Verpfändu
51. I. 7, „ belehnt mit Hof in Huntarn. N. VI, 50
„ „ 25, („) Siboto Chrägil gibt Zehent in Chuntzen auf.
„ III. 11, Altach, belehnt die Geschw. von Irlbach mit Eschilbac
„ „ 27, „ Schiedsger. zw. Jeuta von Puchofen und
Asperg. N. IV, 537.

hne daß außer der Verheerung ein besonderer
de. G. 395. Nur in Oesterreich gewann der
schieden den Vorsprung, indem die bedeutendsten
ihm huldigten, ohne Zweifel weil er den
n der Ungarn und Cumanen wirksam wider-
ch hiebei litten die Altacher Güter ungemein
, 55. G. 530. Hermann, mit Hrz. Otto ver-
en bedrängt, that für das interdicirte Kl., was
(mit Gunther und Chunrad Lamina) im Dez. 51
ngte zu Wien, 9. XII., Milderung der Censur,
Kl. Neuburg vom Hrz. Otocar bedeutende
Victualien, die ans Kloster stromaufwärts gehen
uf 6 Jahre Erleichterung für den Wiederanbau
55), und ordnete sonst, was zu ordnen war.[1])
ion mag zur Vermittlung vieles beigetragen
dafür bemühte.
dürfte H. wohl 7. X. 52 in Straubing ge-

vermindert den Gwikern den schuldigen Zins. A. I, 41.
bestellt den Ulrich Vizdom zum Zinseinnehmer in Oester-
Ib. — So auch den Ch. von Mundolfing für die Güter
n und Isar, den Akersar von Walnting zw. Isar und
den Ch. von Teimaring zw. Laber u. Regensburg, den
von Pfeffenhausen jenseits von Regensburg. Ib. 42.
(Melker Hof), belehnt die Schwiegersöhne des Heinr. von

, verleiht $1/2$ Zehent in Pf. Haidlfing. N. VI, 382.
belehnt den Eberh. Schauer mit Sumershausen. Ib. 540.
Ulrich von Reiseh erhält Zehnten. N. V, 332.
Rudolf Akerser erhält den Hof Walnting. N. VI, 571.
Chunrad von Nußberg erhält den Hof Pignotarn.
.
, erlaubt dem Herbord Geuschalk eine Verpfändung auf
damit er nach Jerusalem pilgern könne. N. V, 142.
, Ulrich von Gratersdorf resign. d. H. eine Wiese. N.
1.
, sichert dem Gotsch. von Haidlfing das Hospiz zu.
Ib. 382.
belehnt den Burchard von Weiern, den Freund des
nit den Gütern in Moos, welche durch den Tod Altm.
oos frei sind, ib. 572.

wesen sein, als dem B. von Bamberg eine Urkunde darüber gefertigt wurde, daß er dem Hrz. die Bamberger Lehen des Gr. von Bogen, des Hrz. Otto von Meran, des Pfalzgr. Rapoto und des Konrad von Gundelkofen verliehen habe. Quellen, V, 112. — Im folgenden Febr. ließ Otto dem Abte den Auftrag zugehen, über die Rechte des Vogts an seiner Kirche genaue Nachforschung zu halten und alles sorgfältig zu notiren, was den Intentionen H.'s ohnehin entsprach. R. V, 285 ff. S. X, 237 ff. Dadurch wurde vielen Zwistigkeiten vorgebeugt. Sicher war H. betheiligt bei dem Friedensschlusse und dem Abkommen, das B. Berthold mit H. Otto und dessen Söhnen, 21. VI. 53, zu Landshut machte. Quellen, V, 114 f. Freilich Friede wurde darum noch nicht; Otto's Pläne gingen höher und er brauchte Geld, um mit Bela von Ungarn, dem Schwiegervater seines Sohnes Heinrich, gegen Otocar operiren zu können. Aber nicht nur die militärische Verbindung ward verhindert, sondern auch der letzte Rest von Zuneigung seiner Unterthanen vernichtet durch eine Finanzmaßregel, welche für ihn vortheilhaft, für alle Andern äußerst lästig war. G. 305. Er ließ zu Landshut geringhaltiges Geld mit Zwangscours prägen, so daß das weit bessere Regensburger Geld theils entwerthet, theils zu des Hrz. Nutzen eingeschmolzen wurde, und daß in die Rechnungen und Verträge Unsicherheit und Verwirrung kam.[1]) So ist es nicht zu verwundern, wenn in den Köpfen der Bedrängten mancherlei Gedanken aufstiegen. Als im Nov. der berühmte Prediger Berthold von Regensburg in Landshut beim Hrz. war, um ihn auf bessere Wege zu bringen und den Gebannten mit der Kirche auszusöhnen, erzählte ihm ein Bauer, am 28. Sept. sei ihm geoffenbart worden, der Herzog und andere Fürsten seien auf die Klagen der Heiligen hin zum Tod verurtheilt wegen ihrer Unthaten, und er müsse dieses mittheilen. Der Mann wurde beim Hrz. zwar nicht vorgelassen, verkündigte aber sein Gesicht Einigen, kam auch am 24. Nov. nach Altach und erzählte es den AA. Herm. und Albert von Metten, mit der Bitte, sie sollten sammt dem A. Heinrich von Ebersberg solches dem Hrz. hinterbringen, sonst müßte er, falls er

1) Da Chunrad von Hengersberg, 21. XII. 53, zu Passau seine Güter zu Hengersberg an H. um 16 Pfd. verpfändet, wird im Vertrag ausdrücklich bemerkt, daß dieser ihn schadlos halten müsse, wenn etwa das Regensburger Geld abschlagen sollte. R. V, 189.

zurückziehe und aufhöre, die Armen und Kirchen
bald sterben. G. 396. Otto starb unerwartet
). Dez. darauf schlossen seine Söhne und Nach-
ıg Frieden mit B. Albert, und nach 2 Jahren
haßte neue Geld wieder abgeschafft. Ried I,

verfehlen, die neuen Vögte, oder vielmehr den
in Landshut oder Straubing zu begrüßen. Er
lang verhaltene Klage gegen etliche Waldritter
g lud sie, wahrscheinlich zu Straubing, vor sein
sie zum Schadenersatz, und die Wölfel von
eil sie nicht erschienen, wurden mit dem Bann
denn Hilprand von Puchberg (bei Cham), der
um etwa 37 Pfd. (mindest 10,000 M. nach
Schaden gethan, 6. IV. 54, vor eine ansehnliche
Aebten und Rittern nach Oberaltach, gab
n Rupert von Runding 2 Höfe zu Uzling und
dorf in die Hand H.'s, und erhielt sie auf den
wig als Erblehen zurück gegen angemessenen
Sofort erschien, 8. IV., zu Altach Eisenreich
sein S. Otto, baten um Vergebung wegen der
en Gütern Weißenregen und Hafenberg, gaben
sdorf und erhielten ihn zu Lehen. Ib. 451.
die Wölfel Albert und Rudiger an, 19. IV.,
Lösung vom Banne und um Verzeihung wegen
n Gütern angerichteten Schäden, versprachen mit
volle Besserung, und daß sie die vor Zeugen auf-
vom Hrz. Ludwig wollen besiegeln lassen. Ib. 603.
einen dann die Herzoge persönlich in Altach
sich vom Bamberger B. mit der Vogtei belehnen
illigten und besiegelten die dort hierüber gefer-

nde vom 19. Dez. 53 zu Straubing, welche im Namen
der Fürsten ausgestellt ist, halte ich doch dafür, daß H.
(G. l. c.) sagt, Heinr. sei damals in Ungarn gewesen.
ch's konnte von seinem Procurator oder nachträglich an-
g aber hat wirklich einige Zeit allein amtirt, und H.
genau wissen.

tigte Urkunde. B. XI, 228. XII, 400.[1]) Dieses sonst friedliche Jahr herrschte, besonders um die Donau, eine solche Dürre, daß kaum der Same eingeärntet wurde; zudem hatte im Frühjahr ein Frost den Bäumen und Weingärten dergestalt zugesetzt, daß es nur sehr wenig und ganz sauren Wein gab. G. 396.

Die auf den Rath des B. von Bamberg versuchte gemeinsame Regierung der herzoglichen Brüder war von kurzer Dauer. Nachdem durch Notare und Richter 1255 (N. V, 284) genau alle zu ihren Rechten gehörigen Güter waren beschrieben worden, fand um Ostern (28. III.) die Theilung Bayerns statt: Heinrich erhielt mit Niederbayern auch die Vogtei über Altach, mit Ausnahme von Ingolstadt, welches unter Ludwig stand. Wohl zu Straubing wurde die neue Verpflichtung vorgenommen; wenigstens erneuerte Hrz. Heinrich dort im Mai die Altacher Mautfreiheit. B. XI, 222. Gelegentlich seiner Anwesenheit in Vilshofen, wo im Juli durch Vermittlung des B. von Regensburg mit B. Otto von Passau über Entschädigung verhandelt wurde, mochte Heinrich Altach kaum unberührt lassen. Am 9. VI. zuvor hatte H. von Altach aus dem Landrichter zu Landau, Heinr. von Mosdorf, wegen treugeleisteter Dienste Hof und Mühle zu Musing als Leibgeding verliehen. N. VI, 450.[2]) — Auf Schloß

1) 54. I. 2, (Altach), vergleicht sich mit den Brüdern von Roßhaupt. N. VI, 508.
„ „ 28, Passau, Chunrad von Hengersberg stellt die Obligation aus. N. V, 190.
„ III. 20, (Altach), überläßt ein Gut bei Aiche der Gemeinde. N. VI, 35[illegible]
„ „ 26, („) Libhard von Tundorf sagt ein Lehen zu Neunmai[illegible] auf, ib. 451.
„ V. 31, Regensburg, belehnt den Heinrich Trost mit Hof und Ze[illegible] in Ingolstadt, ib. 404.
„ VII. 26, Mühldorf, Consecration des B. Otto.
„ IX. 28, (Altach), belehnt den Fröhlich von Oexing. Cod. mon.
„ XI. 11, Altach, belehnt den Swiker von Weißa. F. I, 142.
„ XII. 10, „ Tirolf und Alb. von Purchstal treten 1 quartale ab. N. VI, 428.
„ „ 11, „ Hartl. Lamina erhält Lehen in Aurbach, ib. 357.

2) Es wurde die Belehnung angestritten, doch erfolglos. Hierüber hat sich ein Brief H.'s erhalten, meines Wissens der einzige in deutscher Sprache: Ich der apt von Nidernaltah enbuit dem richter von Landawe alleß lieb unt alleß gut — unt tun in chunt mit disem prif unt mit minem scheinpoten Wernhart

) Heinrich, 29. XII., für Altach die urkundliche
er es mit der Verehelichung der beiderseitigen
e wie sein Vater. B. XI, 229. — Die langen
den Bischöfen führten zu einem Landfrieden, der
ahrscheinlich im Nov. 1256, zwischen Hrz. Heinrich,
d Chunrad von Freising mit Zustimmung des
mberg geschlossen und von Grafen, Freien und
oren wurde. Hermann, der allein den (deutschen)
überliefert (A. I, 61 ff.), war mit herzoglichen
Gegend dort am 1. Dez. R. VI, 354.[1])
war wieder traurig für Altach. Alte, unent-
che, die Unordnung und die Bedrängnisse der

es Hern Heinriches von Mosdorf gewer pin, also reht ist
, da in umb anspricher diu des hern Wulfinges witebe

u, verleiht 1 Hof in Straßham an Konrad von Hart-
S. XI, 885.
ernmül (in placito P. de Weier), Schuldvertrag. R.
05.
reich), belehnt mit Zehnten zu Abtsdorf. R. VI, 353.
), gestattet eine Belehnung durch Rudolf von Aenndorf.
R. V, 216.
schlichtet einen Streit zwischen dem Propst von Rinchnach
und dem Pf. von Regen. R. VI, 479.
erlaubt die Pf.-Einkünfte von Mündraching zu ver-
pfänden, ib. 432.
gibt dem Phil. von Oexing Nachlaß. R. IV, 508.
über 1 Gut in Gossenbach. F. I, 152.
zing, belehnt den Ulrich Ennichl. Cod. Mon. Das
über Oetling u. s. f. wird angefertigt.
u, Weihen.
), verleiht 1 Hof an Heinr. Paulus von Tundorf. R.

u in castro entsagt Konr. von Steinkirchen seinem Lehen
nzen. R. IV, 574.
bing, belehnt den Pabo von Anzenkirchen. R. VI, 354.
), Poppo von Schönanger darf seiner Gemahlin Eufemia
ußberg mehre Altacher Lehen zubringen und verpfänden
hält von H. das Versprechen, daß er ihm mit der Hand
rzogs Zehnten in Schönanger und Tragmannsried über-
werde. Ib. 537.

Salzburger Kirche, und besonders „jugendliche Tollkühnheit", sagt H., bewogen den K. Otokar zu einem Kriegszuge gegen Hrz. Heinrich, indem er auf Seiten des abgesetzten Erzb. Philipp seinen Vortheil suchte. Der Vormarsch ging über Passau durch das Vilsthal gen Landshut; Brand und Verheerung der Kirchen und Dörfer bezeichneten den Weg durch eine lange Strecke Altacher Gutes. Der Einsturz der Mühldorfer Brücke (25. VIII.), die Einnahme von Mühldorf (2. IX.) und was sich daran knüpfte, machten dem Einfalle ein für den Böhmen schmähliches Ende. G. 399. 529. IX, 177. — Wohl die nächste Osterzeit, um 24. März 58, brachte Heinrich in Altach zu, ließ sich in die Verbrüderung aufnehmen, befreite die in der Urkunde, 5. IV., aufgezählten Güter des dortigen Krankenhauses von der Vogtsteuer und gab dem Abte die niedere Gerichtsbarkeit über dieselben. Quellen, V, 161. — Im folgenden Herbste trifft es sonderbar zusammen; am 6. Oct. stellt Heinrich zu Landau einen Schutzbrief aus, worin er verspricht, das von Gotsch. von Haidlfing an Altach geschenkte Gut zu Pornkofen ohne Entgelt zu schützen. B. XI, 39. Gleich darauf, um den 12. Oct., gemäß F. XXXI, 197, ist H. mit den BB. Otto von P. und Chunrad von Freising und den Grafen von Plein zu Wels bei K. Otocar, und hilft im besten Einvernehmen mit diesem Fürsten als Zeuge einige Urkunden für Kremsmünster ausstellen. Hagn, Urk. für Kremsm. p. 113 f. Am 19. Oct. jedoch schließt H. in Landau einen Vertrag mit Herzog Heinrich, welcher gegen Erlag von 90 Pfd. R.-Pf. ein Jahr lang auf alle Vogteibezüge aus den Altacher Gütern verzichten will.[1])

1) Die noch ungedruckte Urkunde lautet: H. dei gratia comes palatinus Rheni, dux Bawarie per presentia profitemur, quod nos omnia predia et homines ecclesie de inferiori Altah in quibuscunque judiciis constituta ad petitionem et consilium omnium consulum nostrorum a proximo festo sci. Martini usque ad annum integrum pro pacto nonaginta librarum Ratisponensis monete plenarie tradidimus libertati ita, ut quidquid nobis ratione aduocatie de predicta abbatia cedere deberet, totum recipiat dominus abbas ecclesie memorate, et in nulle grauabitur a nobis vel a nostris officialibus, nisi aliqua nobis tam magna incumbat necessitas, propter quam petere aliquid nos contingat. Predictas autem xc libras Christano ciui Pataviensi iussimus assignari. Testes: Albertus comes de Mosbvrch, Lodwicus pincerna, S. de Vrovnberch, S. de Sigenhofn, Heinricus de Rorbach, Berhtoldus prepositus Mon(asteriensis) Heinricus notarius, Otto de Strubing et alii quam plures. Datum Landaw in crastino sci. Luce, anno domini m°cc°lviij°. — Cod. W. 581, f. 43.

wären jetzt erst die von den Herzogen im vorigen
derungen von Otocar angenommen, und so endlich
ide gebracht worden durch die Bemühungen der
ı ergebenen Prälaten.[1]) Oder sollte nur wegen
ng für die angerichteten Schäden unterhandelt

s folgenden Jahres ließen die Herzoge in mehr-

ein geborner Wildgraf, war mit beiden verfeindeten Fürsten
nennt ihn im gegenseitigen Schutzvertrag 1260 consan-
ssimum. F. XXXI, 209. Er selbst heißt 1278 den Herzog
onsanguineum nostrum (B. IX, 590), ebenso 1263 den
nd wird (G. IX, 794) als nepos ducis Bawarie bezeichnet.
Verhandlungen sehr geeignet sein. B. Otto und A. H.
Theilen genehm. Und der Chronist (G. IX, 794) sagt
rdiam redierunt.

u), Schuldbrief für subcustos Otto über 21 Mark (sicher
) M. unsers Geldw). R. VI, 453.
ch, gewährt dem Heinrich von Plädling das Freisessenrecht
ichersdorf, ib. 506.
gersberg, Wilhelm von Eirberg darf 1 Hof in Miming
hen, ib. 429.
h) leiht dem Ditmar von Rukossing 2 Tal. Ib. 510.
hofen, verleiht 1 Gut an Heinr. Guglmann. R. IV, 544.
, entscheidet einen Streit. R. VI, 359.
lbach, dem Wernhard von Sewen wird 1 Wiese zuge-
en. R. V, 282.
h, belehnt mit einem Gütchen in Wissensing. R. IV, 543.
Entscheidung für Poppo von Mündr. F. I, 153. —
ßt das Schloß Flinsberg zerstören und zeichnet die dor-
Abgaben auf, B. XI, 51; bessert die Einkünfte des Pfar-
n Spitz auf, A. I, 22; bestimmt das Einkommen seiner
ner. Cod. Mon.
ngartenberg, Vertrag mit den Mitterskirchnern. F.
.
h) Dittmar von Rukkozing darf verpfänden. R. VI, 511.
Alber Waller und Wernh. von Sewen werden belehnt.
283.
h, Vertrag über 1 Hof in Obernwerd. R. VI, 378.
hofen, Ekkard von Aesing resignirt 1 Theilgut, ib. 354.
„ Ulrich „ „ „ den andern Theil, ib.
ch), Dittmar von Rukkozing darf noch 1 Gut verpfänden.
0.

fachen Angelegenheiten den Protonotar Aerbo nach Anagni gehen, und H. mußte, wie erwähnt, für einen Theil der Kosten sorgen. Er dürfte wohl mit Hrz. Heinrich in Landau zusammengetroffen sein, als er, 2. IV. 59, den herzogl. Rath Otto von Fraunberg mit Einkommen bedachte. N. VI, 379. — Dieses Jahr hindurch herrschte wegen des vorausgehenden Mißwachses allenthalben Theuerung und große Hungersnoth; viele Leute wanderten aus, so daß die Güter vielfach verödet lagen G. 341. 529 Die Folgen drückten auch schwer auf Altach, das noch an den Weinschulden von 54 und den Nachwehen von 57 zu leiden hatte. In Erwägung dieser Lage, sowie der vielen Beeinträchtigungen, welche das Kl. durch seinen Oheim Gr. Albert, seinen Vater Hrz. Otto und durch ihn selber erlitten, in Anbetracht ferner der großen Dienste, welche ihm H. bereits geleistet, übermachte Heinrich zu Vilshofen, 19. IV. 60, urkundlich an Altach die Zehnten von jenen Gütern in Bayern und Oesterreich, welche er von Elisabeth, der Tochter des Pfalzgrafen Rapot, und ihrem Gemahle Gr. Hartmann von Werdenberg, käuflich erworben. Quellen, V, 171. Man sieht aus dem Texte, daß Hrz. Otto seinen Tauschvertrag von 1244 betreffs der Güter Flinsbach und Mündraching nicht gehalten, und daß Hermann deßhalb mit Recht das Schloß Flinsberg ca. 1257 habe zerstören können, da es in seinem Besitze blieb. B. XI, 51. Ferner darf man aus der Anwesenheit des ersten Zeugen und Mitsieglers, des Dompropstes Otto von Salzburg, schließen, daß Erzbischof Ulrich, dem auch H. zugethan war, mit Heinrich friedliche Beziehungen unterhielt und seines Beistandes bei Lösung der Salzburger Frage sich zu versichern suchte. Und dieser Beistand wurde ihm zu Theil, freilich in einer Weise, die zu neuen Verwicklungen 1266 Anlaß gab.[1])

---

1) 59. I. 25, (Altach), mindert dem Heinrich Trost zu Ingolstadt den Zins. N. VI, 405.
" " 27, Altach, läßt die Pfarreinkünfte von Ingolstadt verpfänden. ib.
" II. 26, " gibt Grundstücke in Altenurfar. N. V, 186.
" III. 5, " " " in Oberwerd. N. VI, 573.
" " 6, (") bestätigt dem Rapot von Mitterndorf das Erblehen. ib. 429.
" " — " gibt dem Chunrad von Pfefenhausen die Hofstatt in Landau, ib. 425.

Jahre vergingen mit Schlichtung dieser Angele-
ohne mancherlei Unglücksfälle und Bedrängnisse.
von 1262 hatte abermal eine drückende Theuerung
herbeigeführt; es mangelte an Viehfutter und
haff Korn kam 1263 auf mehr als 140 Den.
Geldw.). G. 344. IX, 178 f. B. XI, 65. Am
n Jahres tobte dann ein so gewaltiger Sturm-
egenden hin, daß er Häuser umstürzte, Waldungen
größten Schaden anrichtete. G. 402. — Ein
Zeit darf nicht unberührt bleiben. Tyrolf von
f seinem Hofe (bei Isarhofen) einen festen Thurm
hern waren die schon vorhandenen zuwider genug,
echten Vasallen eine sichere Zuflucht boten und
Raublust nährten. Man brachte also den sonst
r von seinem Entschlusse ab, da bereits die Mauern
auten, und vertrug sich dahin, daß weder Tyrolf
nmen in der Nähe der Klostergüter je eine Be-
llten; nur einen ummauerten Keller, ohne Ge-
haben, und auch da dürfe die Mauer höchstens

ch, Eberhard von Flinsbach darf dort 1 Gütchen kaufen.
R. V, 284.
Altmann von Winzer erhält auch für seine Gemahlin
Chunigund Erblehenrecht. R. VI, 603.
belehnt Meingot von Kirchmassing, ib. 426.
rhofen (sub tilia), Herbord Geuschalk resignirt 1 Gut.
, 141.
varzach (sub tilia), Gotfr. Störo vergleicht sich mit H.
33.
ch, Chunrad von Haidendorf res. 1 Gut in Zell. Ib. 258.
au), verpachtet das obere Haus in der Pfarrerstraße. R.
453.
gersberg, } Wichmann von Trudeling will nach Jeru-
ch, } salem wallen, und darf seine Lehen in Ried
(Zwiesel) um 15 Pfd. verpfänden. Ib. 508.
ensburg, Einführung des sel. B. Albert.
ch), verleiht Güter in Perg und Aesing, ib. 357.
shofen, beim Hrz. B. XI, 234.
ensburg, belehnt den Chunrad von Sünching; der Zins,
Den., soll an die Morizkapelle des Altach. Hofes in Rgb.
n. B. XI, 57.

3 Fuß dick und außer der Erde 2 Fuß hoch sein; den Ver der Hrz. bestätigen und besiegeln, und für das Versprech als für den hergerichteten Kalk und die Steine gab man, 26. dem Tyrolf eine halbe Hube. F. I, 161.[1])

Des Herzogs Vermittlung wurde auch bei einigen an schäften in Anspruch genommen. Zu Tekkendorf, 13. I. Albert von Hals mit dem Hrz. und dem Kl. Altach ausge vom Banne gelöst, indem er für den zugefügten Schaden e in Harbach opferte. B. XI, 64. — Karl von Lerchenfeld sein Altacher Lehengut zu Mangolting an Herwich pollex gensburg und resignirte sein Recht an Hermann zu Alt 4. III. Dieser schickte seinen Notar, den Pf. Chunr. von

1) 61. II. 11, (Altach), Leupsan von Gossenbach gibt ein Seeleng IV, 542.
„ „ 15, „ verleiht ein Gütchen in Hengersberg. V, 1
„ „ 21, „ bittet auf Antrieb des K. Otocar um Heili Gunther's. B. XI, 58.
„ III. 29, Passau, Zeuge eines Gnadenacts des B. Otto fü B. IX, 586.
„ V. 17, zw. Sebach und Oberwerd, schlichtet Streit wegen N. VI, 374.
„ VI. 5, Isarhofen, Heinrich Ritter von Wisenstorf darf v ib. 603.
„ „ 21, Passau, Synode und Verleihung eines Hauses, ib
„ VIII. 16, Münchdorf, Vertrag über Mühle in Rukkozing, ib.
„ „ 24, Hengersberg, läßt ein Gütchen in Schwarzach N. V, 233.
„ X. 31, (Altach), erhält und gibt 1 Gut in Itensbach. N. V
„ XI. 15, Regensburg, Vertrag mit Judit, Aebtissin von Obern
„ XII. 23, (Altach), erlaubt Verpfändung der Pfarreinkünfte v schwarzach. V, 234.
62. II. c. 2, („) Akerser erhält den Hof Walnting ꝛc. VI, 5
„ IV. 2, „ Chunrad von Hernting res. ein Lehen, ib. 4
„ V. 18, Altach, Seiber von Hengersberg resignirt um 2 P N. V, 191.
„ VII. 30, Einweihung der Frauenkirche in Hengersberg.
„ IX. 19, (Altach), bittet den Dechant von Schnaitsee zu helfen, Gut Schmidhaim wieder an Altach komme. N. VI,
„ „ 30, Pf. Heinrich von Zell soll auf Befehl des Legaten Kirche residiren. Reg. b. III, 190.
„ — — belehnt Kunigund von Schönering. B. XI, 60.

bach, und erholte dort, ca. 8. III., auch die Ne-
negund, der Schwester des Lerchenfelders. Später,
Regensburg den ganzen Act notariell beur-
0 ff. Ob und wiefern H. mit Hrz. Heinrich bei
Aufenthalte zu Landau in den folgenden Mo-
e, darüber ist nichts notirt, sondern nur, daß er,
Notar Heinrich aus Verbindlichkeit die Zehnten
8 Jahre verschrieb.[2]) N. VI, 382.

schon S. 25 über diesen Notar bemerkt wurde, kann hin-
er doch zum Klerus der Altacher Kirche gehörte und 1258
Haidlfing scheint gewesen zu sein; er bekam in d. J. von
Höfe zu Sewen auf billigen Zins. B. IX, 496. So mag
acher Schule erzogen haben.

ach, verleiht den Hof zu Mangolding. B. XI, 60.
ach), erlaubt, das Pfarreinkommen zu Ingolstadt zu ver-
t. N. VI, 405.
ach, Alb. von Purchstal verpfändet Lehen in Münchdorf.
V, 569.
ensburg, bestätigt den Vertrag über Mangolding, B.
61, und gewährt Getreide von Mündraching für Reichza
Eppenstorf, Nonne. N. VI, 480.
sau, verspricht Zins für Zehent aus Neubrüchen. B. XI, 239.
ach, Hartl. Lamina gibt als Seelgericht 1 Hube an die
ofen. N. V, 191.
ems, Z. b. V. Otto für Stein. B. 29. b, 195.
berg, empfängt ein Legat von Ortlib von Winkel und gibt
n. B. XI, 65.
tz, belehnt Otto von Tyrnstein, ib. 63.
ach), verleiht heimgefallene Lehen. N. V, 142.
gensburg, kauft von Hornler 1 Hofstatt in Regensburg.
XI, 68.
ach), Ulrich von Hofdorf verpfändet $^1/_2$ Hof in Puchofen.
V, 538.
l. Griesbach im Rottal, Chunrad von Peurbach verzichtet
8$^1/_2$ Tal. auf Vogteirechte. N. VI, 474.
rhofen (in cimiterio), Hailka von Aholming verpfändet
Gut in Moos. N. V, 143.
sau, Zeuge für Aldersbach. B. V, 380.
, erhält Vollmacht, Zehnten zurückzukaufen. B. XI, 240.
ach), belehnt Hilp. von Puchb. und seine Gem. Eufemia mit
of in Uzeling. N. VI, 569.

Der verheerende Zug Otocar's nach Bayern 1266 und der Rachezug Heinrich's nach Böhmen berührten die Altacher Güter nur theilweise; doch ging es nicht ohne Schaden und Belästigung ab: es verbrannte bei der Einnahme von Passau wohl auch jenes Haus, dessen Hofstatt an Mag. Hertwich verliehen wurde. B. XI, 242. G. 405. IX, 179. 797. Der Hrz., von den Bürgern versprengt, wird in die sichere Stellung nach Landshut zurückgegangen sein und von da aus die Unterhandlungen mit dem Böhmen gepflogen haben. Am 2. III. 67 bestätigt er hier, daß sein Notar Heinrich vom A. Hermann eine Schwaige nebst Hof im Moose auf Lebenszeit erhalten habe. Vrgl. S. 25. Bald darauf wurde der Friede mit Otocar geschlossen. G. 406.[1]) — Unterdessen war in Wilhelm von

64. VIII. 3, Passau, Zeuge für Stiftung der Pf. Zwetl. Urk. ob Ens. III, 322.
„ X. 3, Aiche, belehnt Liutpold von Ruffozing. N. VI, 508.
„ „ 9, Altach, verleiht Lehen in Grub, ib. 381.
„ „ 17, Aiche, Vertrag zwischen Hirzo und Fricho von Ruffozing. ib. 509.
„ XI. 11, Altach, Gozwin von Weichs ref. auf Lehen für s. Schwager Albert von Straubing. Ib. 543.
„ „ 24, („) Wilh., Pf. von Mündrach., darf Eink. verpfänden. Ib. 449.
„ XII. 6, Altach, Albert von Puchofen darf ein Gut in Mündhdorf verpf. N. IV, 570.
„ „ 8, „ genehmigt Gütertausch in Tundorf und Otmaring. N. V, 96.

1) 65. I. 16, Altach, Pf. Wilh. darf s. Eink. verpfänden. N. VI, 449.
„ III. 5, „ Ulr. von Halding ref. 1 Gut. Ib. 476.
„ „ 15, Werd, Ruger verschreibt seine Lehen seiner Frau um 24 Tal. Ib. 574.
„ „ „ Isarhofen, Chunr. Kaüzl erhält durch Richterspruch Aecker in Tundorf. N. V, 95.
„ „ 22, Ruffozing, Markward erhält dort um 3 Tal. Güter als Pfand. N. VI, 509.
„ „ 25, Altach, Herbord von Leuzenried resig. ein Lehen in Kübach. Ib, 360.
„ VIII. 3, „ H. gibt dem Procurator für Oesterreich Vollmacht. F. I, 163.
„ „ 22, Ulr. von Gozhaim erhält ein Gut in Sirnting. N. VI, 478. Die Erträgnisse von Obernwerd und Hengersberg werden genau aufgeschrieben. N. V, 185.

nderloser Ehe lebte und gegen Altach stets sich
hatte, der Entschluß reif geworden, mit Zu-
mahlin allen Gütern zu entsagen und selbst das
. zu nehmen. Gertrud willigte gern ein, ver-
durch das Gelübde der Keuschheit, leistete Verzicht
zu Eirberg und Waldmanning, und erhielt dafür
jesrente (30 Pfd. R.-Pf., je 1 Schaff Getr. und
vein) zugesichert. So wollte denn W. all sein
von Altach, der Kirche zubringen, bestellte den
um Salmann, und es ging sofort zum Herzog.
n ihn. Hier legte der Halser, 10. IX. 67, mit
Vogtes die Güter in H.'s Hand, und über den
den aufgenommen. R. VI, 604. B. XI, 241.
auf gab W. zu Altach sein Eigen zu Wald-
viel Geld?) an St. Moriz, resignirte auf alle
sofort den Habit erhalten zu haben. B. XI, 71.
ef nicht so glatt ab; erst mußten noch alle Ver-
Reihe nach auf ihr von ihm zu hoffendes Erbe
blanker Münze abgefunden werden, ehe Altach
itz jener Güter gelangte. Zunächst hatte Anspruch
ter W.'s und Gemahlin Albert's von Pernstein.
holte sie zu Passau mündlich ihren früher ge-
d schriftlich ebendort am 15. März; Albert erhielt
1 Schaff Weizen, ihre Kinder entsprechende Ge-
trus stellte, 4. VIII., darüber nochmal eine Ur-
605 f. B. XI, 73. 76. Auch die Vettern W.'s,

ch, Hartlib v. Winzer erhält 1 Lehen in Entla. R. VI, 378.
ersberg, Swiker von Vorst resign. 1 Lehen. Ib. 401.
ch, in Moos 1 Lehen resign. und verliehen. Ib. 429.
H. gibt 12 Pfd. für Resign. des Chunr. v. Kirchdorf.
R. V, 95.
Hartlib Lamina vergleicht sich mit seinen Vettern.
34.
nsburg, H. gibt dem Domh. Rutland 1 Haus in Re-
urg. B. XI, 71.
dau, Ulr. Schauer res. 1 Gut in Stoche. R. VI, 539.
ch, Vertr. beim Begräbniß des Swiker von Weißa. Ib. 507.
Wilh. von Mündr. darf verpfänden. Ib. 432.

die Furter Albert und Chunrad mit ihren Kindern, gaben zu
7. I. 58, um 6 Pfd. R.=P. und einiges darüber, ihre A
auf; Chunrad ließ nachmals zu Schaunburg durch seinen
herrn Heinrich, 4. III., eine Urkunde siegeln, erzwang sich
H. noch $1/2$ Fuder Wein. B. XI, 73 f. Weitere Verwand
die Geschwister Albert, Fridrich und Hailwig von Grub
Gemahl der Letztern, Liuther von Fronstetten; auch sie e
noch Geld oder Getreide und gaben 14. III. und 14. VI. 6
ihre Zufriedenheit zu Altach schriftlich kund. Ib. 75 f. R.
Darauf erst konnte H. unangefochten die Burg Cirberg a
und lästige Nachbarin der Kirche brechen, damit kein ge
Lehenmann mehr hinkäme. G. 381.

Mittlerweile hatte A. Poppo von Oberaltach Schritte
gethan, um seiner Kirche das angestrittene Patronatsrecht
Pf. Konzell, Haselbach und Loitzendorf zu sichern. Heinr.
durch die Schankungsurkunden des Gr. Alb. von Bogen üb
und gestand auch seinerseits das Recht zu; H. war bei
handlung zu Landau anwesend und leistete mit s. Cellera
24. X. 67, Zeugschaft. B. XII, 128. Doch gab es wohl n
zu thun, worüber die Urkunden fehlen. — Das J. 68 b
Weihnachten eine große Ueberschwemmung, dergleichen seit M
gedenken nicht gewesen; das Kl. und sein Gebiet an de
mußte nicht wenig leiden. G. 406.[1])

---

1) 67. I. 12, Altach, Ritter Ulr. v. Lohaim erhält Sunbrechtsdorf
R. VI, 540.
„ III. 25, („) Albert von Puchofen ref. 1 Gut in Münc
IV, 569.
„ IV. 12, Altach, Richer und Poppo von Schönanger ref. 1
Tragmansried. R. VI, 544.
„ „ 25, „ Heinr. und Alb. von Schefpach ref. 1 Gu
golfing. Ib. 383.
„ „ 29, „ Heiratsvertrag zwischen Heinr., Sohn des V
Sächsing, und Gisela, Tochter Heinrich's von Oetling. R
„ VI. 27, Hengersberg (in placito), durch Alb. von Hals
Richter erhält H. die Entscheidung, daß keines Wei
auf dessen Erben übergehe. B. XI, 242.
„ X. 15, Tundorf, Alb. Steinhauf von Straubing resign.
Arndorf. Ib. 75. Die Aecker in Tundorf werden d
genau beschrieben. R. V, 92.

rug sich seit einiger Zeit mit dem Gedanken, den
erweitern und für sich einträglicher zu machen.
Grundstücke, welche zur Celle Rinchnach gehörten.
r Otto von Straubing trat deshalb in Unter-
ann, um einen Tausch zu bewerkstelligen. Man
am 1. April 70 schrieb H. von Altach aus
ihm das Uebereinkommen wohl besiegelt kund,
mlichen Tage von Landau aus die herzogl.
, 82 ff. H scheint krank gewesen zu sein, weil er
ist nach Landau kam, und in der Zuschrift an
hervorhebt, daß er ihm stete Gesundheit an Leib
— Eine andere Sorge machte ihm damals auch
Die Klosterholden von Weißenregen und Hafen-
lange von dem Vogte Heinrich Chälbel (vitulus)
usgesaugt; H. wollte den vielfachen Klagen ab-
um 75 Tal. das ganze Vogteirecht in der Art
und Diener der Kirche, der Richter Weiker von
on Oetling, Ditmar von Puchofen, Eberhard von
h von Hengersberg erbrechtlich damit belehnt
rüche der Vettern Heinrich's, Albert und Heinrich,
iesner versprachen andere Freunde um 30 Tal.
Der Act wurde zu Altach 20. III. 70 auf-
rüder Albert und Heinrich ließen sich durch die
männer, den Richter Perhtold von Cham, Sifrid
Heinr. von Pemfling und Heinrich von Puchberg
daß sie vor dem Herzog zu Bogen, 15. VIII. 70,

h), Heinr. Pachauser erhält 1 Gutsantheil. R. VI, 537.
Ditrich Akerser wird zu Walnting bestätigt. Ib. 571.
ch, Perhtold Stromaier res. 1 Gut in Aurbach. Ib. 356.
Pitrolf und Pernchard von Landau erhalten dort eine
Hofstatt. Ib. 425.
H. verkauft die Zehnten von Arnbr. auf 10 Jahre.
R. V, 257.
Chunr. v. Puchofen kauft dort 1 quartale. R. IV, 538.
hofen (in placito), Vertrag mit Ruger von Tal und
und Chunr. von Auchenpach. R. VI, 542.
h, Chunr. Mautner verpfändet 1 Gut in Obernwerd.
75.

auf einem Provinzialtage erklärten, kein Recht auf jene
haben. B. XI, 81. Doch trugen die Chälbel dies Recht
verpfändetes Afterlehen; belehnt waren eigentlich, noch
Bognern her (G. 374), die Reimbote von Süßenbach (und Sc
burg), und Heinrich von Puchberg gab es den Schwarzenburger
Chunrad von Schwarzenburg nahm den Klosterhörigen erst n
als 100 Stück Vieh weg, ließ sich, trotz aller Klagen, von
dem 6 Tal. zahlen, sein Br. Reimbot auch noch 20 Tal.,
endlich resignirten sie die Vogtei in die Hand des Herzogs,
Gut vogtfrei machte und darüber zu Abach, 5. VIII. 72,
eine Urkunde ausstellte. B. XI, 247. G. 381. Der Ri
Cham erhielt für die treugeleisteten Dienste damals vo
aufgelassenes Kl.-Lehen des Friedrich von Ramsperg. R. V

Während dieser Prozeß sich abwickelte, verhandelte H.
einer andern für die Ruhe des Kl. wichtigen Sache.
Tode des Altmann von Moos (1253) ging das Lehengut,
nicht nach welchem Verwandtschaftsgrade, an Heinrich
dessen Gemahlin Chunegund über. Diese nun opferten
Lehen mitsammt dem „Stein" (Thurm) als Seelgeräth
Altar des heil. Moriz, entsagten für sich und ihre Söhne
und Heinrich, und die ganze Nachkommenschaft allem Recht
und erhielten dafür 17 Pfd. R.-Pf. baar und ein ergiebige
in Paterbach. Der Act wurde schließlich vom Hrz. gutgehe
urkundlich vor vielen Zeugen (Abt Poppo, Gr. Wernh
Leonsberg, Albert von Hals u. s. f.) zu Landau, 18.
bestätigt. B. XI, 244. Darauf ließ H den Thurm im

---

1) 69. III. 10, (Altach), die Söhne des Ulrich Chramer von Rud
verzichten auf Lehen in Cell. R. V, 258.

„ VII. 11, b. Wisselsing, Vertrag über die Trat. R. IV, 57

„ „ 14, Altach, Albert von Grub verzichtet. R. VI, 607.

„ „ 15, Snatermül, Ritter Otto Schreier gibt zu Schaden
Gut in Wäningsperg. Ib. 571.

„ VIII. 18, Osterhofen, Salm. Albert von Hals überträgt 2
Pench an Liupold von Utting. Ib. 473.

„ IX. 30, Altach, H. belehnt Hilprand von Puchberg und
Satelbogen mit Häfen zu Räting. B. XI, 77. Reg. b.

„ X. 18, Regensburg, Gemlinger resign. Lehen. Ib. 34.

„ „ 28, Altach, Ulrich von Hergolting res. 1 Lehen. R. VI,

381. Eine Unterhandlung mit den Brüdern
von Schönanger ergab für Rinchnach auch das
Altmann von Winzer und Eberhard von Nuß-
igen Vertrauensmänner, bewirkten, daß jene
auf die Altacher Lehen zu Schönanger und
en, das Zehentlehen in die Hand des Herzogs
es theils an die Celle von Rinchnach, theils an be-
n gedieh. Freilich, es kostete dem Propste Rudlib
R.-Pf. Aber H. konnte zu Altach, 17. I. 71,
ausfertigen. N. VI, 512.[1])
tliche Dürre des Sommers 70, die zwar guten
te, aber gar kein Getreide aufkommen ließ hatte
noth im Gefolge, daß 1271 ein Schaff Weizen
zu stehen kam. G. 345. 406. 608. — Doch
eser Bedrängniß dem Lande und Kloster auch
ffliche Herzogin Elisabeth gebar 14. III.[2]) ihren
von Hermann getauft und Stephan genannt

ch, Pfarrer Reinold von Regen macht ein Legat zur In-
ie (B. XI, 78), und erhält für geleistete und zu hoffende
e einen Weinberg in Pasensez auf Lebenszeit. S. XI, 923.
), Gumpold von Lälling wird belehnt. N. VI, 358.
hofen, Vertrag mit Rudmar von Hader. F. I, 165.
, Vertrag über Weinberge. Ib.
ch, Heinrich Geumann gibt 1 Lehen an Albert von Puch-
ofen. N. V, 141.
Pf. Aerbo darf die Einkünfte von Ingolstadt ver-
pfänden. N. VI, 406.
Reichker von Schönanger verschreibt seiner Gem. Ita
1 Gut in Ricenmais. Ib. 507.
Pf. Eberhard darf Eink. in Haidlfing verpfänden.
Ib. 381. Die Bodenzinsen von Usterling u. s. f.
werden aufgeschrieben. N. V, 164.
geboren und getauft wurde, läßt sich nicht ermitteln. Zwölf
t war Heinrich in Straubing. Oberb. Arch. 24, 39. Am
nn der Wittwe des Landauer Bürgers Leuther, Diemud,
11 Pfd. R.-Pf. aus, wobei außer Alt. Mönchen die
nnd Arnbruck als Zeugen stehen. N. VI, 425. Leider
nicht bezeichnet; vermuthlich war es Landau, wo H. dieses
fand, da Segenfrid von Haunoltsdorf aus dem Lehens-
ultis testibus. N. VI, 379.

wurde. Aber auch diese Freude mußte bald der Traue
schon am 24. Oct. wurde die mit den besten Eigenschaften
Fürstin zum allgemeinen Bedauern ihrem Gemahle und
durch den Tod entrissen. G. 406. Der Herzog war
3. X., in Deggendorf gewesen. B. XI, 446.

Dieser Schlag, der auf das so befreundete Fürste
beugte den ohnehin schon kränkelnden Abt wohl ganz dar
war die letztere Zeit nur mehr wenig außer die Klostern
kommen: am 3. V. 71 hatte der herzogl. Vicedom Otto
bing zu Deggendorf vor H. einen alten Streit der Fi
Stadt mit denen von Altach geschlichtet. B. XI, 246. Z
belehnte H. 26. V. den Ulrich von Tungozzing, damals
in P., mit einer Hube in Ybenheim (N. VI, 402) und
scheinlich den B. Petrus ein, den Chor in Altach zu weih
am 21. IX. geschah. Er beendete hierauf noch, wie erwähnt
den Handel mit den Schwarzenburgern, aber nur vom K
und sah dann im Sept. die entsetzliche Ueberschwemmu
durch wiederholte Wolkenbrüche veranlaßt, die Bäche
verwandelte, um die Donau herum Getreide, Futter,
Häuser fortriß und unsäglichen Schaden anrichtete. G.
Körperkraft war gebrochen von Alter, Sorgen und Kran
obschon der Geist noch frisch und thätig war, so verlan
doch nach jener Ruhe, die ihm eine ungestörte Vorbereitu
schwierige Rechenschaft vor Gottes Richterstuhl gewährte
ja gewohnt, alles gut in Ordnung zu bringen. Drum
seine Abdankung an, um die schwere Last der Verwaltung
gere, taugliche Schultern legen zu lassen; und deren hatt
um sich.[1])

1) 71. II. 6, Altach, Chunrad von Freimering darf sein Recht zu
verkaufen. N. VI, 608.
" V. 6, („) Gotfr. von Puch res. 1 Gut dort als
Ib. 477.
" " 26, Passau, Ulrich von Tungozzing mit Ybenhaim belel
" VI. 15, (Altach), Heinrich Trost erhält den Hof in Ingolst
Ib. 406. Bodenzins für Aiche u. s. f. beschrieben.
72. II. 8, (Altach), Heinrich von Mosdorf, Richter von Landa
Familie erhalten Leibgedinge. N. VI, 450.
" X. 29, Altach, Chunr. v. Mundolfing erhält Lehen zu Degi
" XI. 3, " Raffold von Plankenbach erhält Lehen in
Ib. 507.

handlung über die Resignation zu Ende geführt
h einen unangenehmen Zwischenfall bereinigen.
gestellt, daß die Trennung Wilhelm's von Eirberg
n ungiltig war, vielleicht weil Gertrud hiebei
Willens gewesen. Daher ließ H., „weil er darob
dbar werden wollte", durch A. Poppo, Altmann
dere edle Männer beide in den frühern Stand
da ihre Güter an die Kirche übergangen, das
, so trug ihnen H. mit größter Sorgfalt außer
g ausreichenden Unterhalt für ihre Personen und
Einzelnste aus. Hierüber ließ er 12. II. 73, Urkun-
ch der Hrz. als Vogt siegeln sollte. B. XI, 85.
er von H. heiß ersehnte Tag, an dem er, mit
Petrus, vor allen versammelten Brüdern, vor den
vielen Dienstleuten der Kirche, Inful und Stab
rge in die Hände des bisch. Commissärs, des A. Dit-
niederlegen konnte. Es war der Festtag des heil.
. März. Als der ehrwürdige und allgemein ver-
rsammelten seinen Dank aussprach, sie um Ver-
Gottes Segen wünschte: da entstand ein unge-
en und heftiges Weinen, wie wenn man von
er Abschied nähme. G. 408. Unmittelbar unter
Scene wurde offenbar von einem Augenzeugen
t über diese Abdankung und das gedrängte Lob
rieben, noch ehe sein Nachfolger gewählt war.
r Herr Albinus nach", schrieb H. selbst noch in
. 381), und zwar am 16. III. „durch eine Com-
ter und gottesfürchtiger Mann", sagt ein anderer
358.
keit H.'s hatte sich erst in spätern Jahren gezeigt,
ommen, daß er seit seinem Rücktritte nicht mehr
aus seinem Bette sich erheben, stehen oder gehen
er die Leiden und Beschwerden seiner Krankheit
mit aller Geduld und bat täglich unter häufigen
Jesum um Verzeihung für seine Sünden. Auf
ager erlebte er jedoch auch noch manches Ereigniß,
Freude verschaffen konnte: Im Oct. 73 die Wahl

Rudolf's von Habsburg zum deutschen König und damit b
des leidigen Streites um die oberste Gewalt; — den Fried
zwischen Hrz. Heinrich und K. Otocar, wodurch dieser seine A
auf die Grafschaft Bogen, Deggendorf und andere bayerische
theile aufgab, jener dagegen die Herrschaften Eger, Schü
und etliche andere dem Böhmen überließ; — den Gnadenbrief
vom 13. X. 74, worin er, „angelockt durch die Lieblichkeit de
Gunther, des Gründers der Celle Rymchna," dessen Mönche
freiheit in Oesterreich für ihre Victualien gewährt, wie A
genießt; — die Feier des großen Concils von Lyon durch G
und die Wiedervereinigung der griech. mit der lat. Kirche.
B. XI, 248.

Endlich schlug seine Erlösungsstunde. Nachdem H. g
mosen gegeben und viel Gutes gethan, starb er eines selig
am 31. Juli[1]) 1275. G. 408. 422. Sein Kaplan Heinri
bezeugt ihm gewissenhaft, daß er ein gottesfürchtiger Man
Weisheit und neben vielen andern Tugenden ganz vorzü
Barmherzigkeit gegen alle Menschen erfüllt gewesen sei.
gesetzt wurde er in dem von ihm gebauten Chore seiner K
zwar in der südlichen Nische. Von dem herrlichen, marmorn
denkmale, welches Bruschius (cent. II, 40) noch gesehen ha
ist jetzt keine Spur mehr vorhanden.

Gewinnen wir nun aus den mitgetheilten Thatsachen
das Bild eines einflußreichen Staatsmannes, wie es Wic
Stablo war, — oder eines um die Geschicke der Kirche hochv
Prälaten, wie Odilo und Hugo von Clugny, — oder ei
außerordentliche Heiligkeit und Wundergabe hervorragender
vorstandes, wie wir es am hl. Bernhard bewundern: so
doch sicher an Hermann ein liebevoller, friedsamer Charakter
die Seinen sorgsam bemühter Vater, ein Mann voll umsicht
emsiger Thätigkeit, kurz, ein ächter Benedictinerabt.

1) Das Nekr. von Oberaltach gedenkt des Abtes H. am 4. A
XXVI, 336; — das der Dank. zu Salzb. am 5. August; A. XXV
das von St. Peter in Salzburg hat am 4. August Herm. abb. de inf
aber auch am 24. Juli einen Herm. abb. in Altach. A. XIX, 26
Doch ist von der doppelten Altacher Aufzeichnung nicht abzugehen.



XIV.

Urkunden-Buch

zur

der Stadt Neustadt a/D.

Nach den

städtischen u. pfarrlichen Archivs Neustadt a/D.

t und mit gesammelten Dokumenten vermehrt von

Peter Paul Dollinger,

or. Vereine für Niederbayern, Oberpfalz und Regensburg.

Band XIX Seite 67 der Verhandlungen des historischen
r Niederbayern begonnenen Urkundenbuches.

ie Jahre 1442 bis 1529 umfassend.

Nr. 88. Anno 1442.

der Stadt zu der Neustadt und die Gemein da-
tlich mit dem Brief für uns und all unsre Nach-
i vorderist durch Gotteswillen und auch um be-
Freundschaft, so uns dann der erbar und geistlich
re Nidermair, der heiligen Herrn Sand
rasmus Altar in Sand Lorenzen Kirchen
Neustadt gethan hat, darum und auch seiner
die Behausung mit samt dem Stadl und aller
gekauft hat um sein eigen Gut zu dem vor-
n Andre, dem Hagen, Burger zu der Neustadt,
m Vorhof gegen der Burgk über, darauf auch
ndre Nidermaier einen ewigen Jahrtag mit
hener Pfening ihm und seinen Vorfodern gestift
s dann der Hauptbrief, den er darumb gegeben

hat, klärlich ausweiset; die selbe Hausung mit ihrer Zu
soll hinfür ewiglich aller Ainygkeit, Anlag, Steuer, Scharr
Wachtfrei ledig sein und kain Beschwerung haben, weder
noch von anders Jemanden von unsret wegen mit solchen
daß ein jeder künftiger Kaplan besterbas mög dem eg
Altar vorsein und soll auch persönlich und wesentlich da
Auch soll die benannte Hausung mit ihrer Zugehörung fürl
lich bei dem vorgenannten ewigen Altar beleiben. Wer a
daß die vorgenannte Hausung abging von Brand oder and
wegen, wie das geschehe, so soll der Kaplan, der dann
Altar innhat, eine andre Hausung auf die gefreite Hof
alle Widerred und Verziehen bauen und den Jahrtag beg
Anweisung des obgenannten Hauptbriefes, den der vorg
Herr Andre Nidermaier darum gegeben hat.

Deß zur Urkund geben wir den Brief besiegelt m
eigenen anhangenden Insigl, wahr und stets zu halten tre
alles Gefert, Inhalt des Briefes, der geben ist nach Chri
Vierzehn Hundert Jahr, darnach in den zwei und vierzig
am Montag nach dem weißen Sonntag in der Vasten.[1])

Nr. 89. Anno 1445.

Chunrad Schärb Burger zu der Neustadt, Otilia sein
Hausfrau und Erben geben dem hl Sand Niklas und seine
hause zu Niedermawren oder wer den Brief mit des Rat
Neustadt guten Willen inne hat, zu kaufen Ein Pfund M
Pfenning jährlicher ewiger gater Gült aus ihrer eigen
ledigen Hub, gelegen zu Ober Ulran, aus Grund und B
aus allen Äckern Wiesen Nützen u Gestücken, um eine be
bezahlte Summe Geldes.

Sie haben auch Sand Niklas und seinen benannten G
Pflegern den erwn' Hansen Forchaimer und Erhard den S
genannten Pfund Münchener dl volle Gewalt geben und so
Gilt alljährlich auf St Michaelstag einnehmen.

Ulrich Saller, die Zeit Pfleger zu der Newnstadt s
seinem eigenen anhangenden Insigel.

1) Abschrift im Pfarr-Archiv Neustadt.

ind Täbinger gewesen: die erwergen und weisen
eit Cammerer; Hainreich Kuffer, Wolfhart Kuffer
alle vier Burger zu der Rewnstat und mehr
sind Zeugen der Bet um's Insigl die erwern
lrich Strutter, beide auch Bürger zu der Rewnstat.
5 an Sand Margarethentag der hl Marterin und

Nr. 90. Anno 1446.

u Sandharlanden, seine Hausfrau und Erben be-
Conrad und Convent ihnen des Klosters Welten-
olz in deren Hofmark bei Holzharlanden überlassen
ledigen Äckern, gelegen bei Sandharlanden oben
chen des Türhammers Äcker, und darauf Erbrecht
n jährliche 6 Schilling Münchener dl.

er ehrsam weise Heinrich Kastner, an
eit Richter in der Rewnstadt.

eidinger: der ehrsam Herr Herr Bernhart, Dechant
nning, Conrad Berg daselbst; — Ulrich Küeslag,
akob Schachtenmair Fridrich Prunawer alle vier

s Insigl: Ulrich Strütter, Ulrich Aigenmair, beide
enstadt.

m Echtag nach St Dorothea der hl Jungfrau.[2])

Nr. 91. Anno 1447.

r, die Zeit gesessen zu Vohburg, bekennt für sich
und Erben, daß ihm der Hr. Abt Conrad von
nd Baurecht verliehen habe auf sein und seines
Gut, genannt die Riederschwaig, gelegen in
istung der herkömmlichen Gülten 2c.

erbergen weisen Meister Conrad Praunecker
m; Heinrich Kastner Richter zu Weltenburg,

unde im Pfarr-Archiv Neustadt.
. Weltenburg P. 1 pag. 381.

Friedrich Hofmeister Richter zu Neustadt Haintz S
aus der Pirkenhart, Hans Fuchs von Arweigen und mehr
Siegler: Heinrich Schambeck, Landrichter zu Vohburg.
Siegelzeugen Hans Reinschmid, Hans Arnolt, beide
zu Vohburg.

Geschehen am Pfintztag nach Mitte Fasten anno 1447

Nr. 92. Anno 1448.

Hans Vorchamer und Erhart Schmid, die Zeit Bürge
Neivenstat u Kirchprobst des würdigen Gotteshauses de
heiligen Sand Niclas zu Niedermawern bekenne
und die künftigen Kirchpröbste, daß sie mit Gunst und W
Rath zu der Newenstatt an den weisen vesten Hansen
dem eltern zu Irnsing, seiner Hausfrau Erben und Na
verkauft haben, die Behausung gelegen zu der Newenstat
Zeiten Stephan Satlers säligen gewesen ist die er gebaut
gehabt hat mit aller Zugehörung Rechten Freiheiten und Gew
als dann vor Alter Herkommen ist und die gelegen ist zwi
Hochstetters Hofstat und des alten Maurers um zwai Pfu
chener Pfening ewigs Gelds die er (Pferinger) und sei
dem lieben Heiligen Sand Niclas und seinen Kirchpröbsten
jährlich auf Sand Michaelstag reichen u geben, 14 Tag
nach aus dem Gute, das dem ytzind Hainrich Kirchmair zu
baut und inne hat. Wenn aber Hans Pferinger oder sei
die zwai Pfund Gilt alle Jahr jährlich mit sammt der
obgenannten Gotteshaus oder seinen Kirchenpröbsten nich
und gäbe, so soll Hans Pferinger oder sein Erben in den
vierzehn Tag nach Sand Michaelstag geben fümftzick Pfu
chener Pfening für die obgenannte zwei Pfund Gilt u dazu
Wer aber, daß er die genannten zwei Pfund ewiger jährl
oder sein Erben auf ein Gut gelegen kaufen oder pringen
den Kirchpröbst u. des Raths zu Neustadt Gunst und Wille
sie ein Genügen hätten, damit das Gotteshaus kein Eng
seiner Gilt nicht hätte, so soll das obgenannte Gut ledig u.
u. setzen wir die obgenannten Kirchpröbste sie von wegen de
hauses der obgenannten Behausung außer Nutz und Gewähr

1) Werner, Pars II sub N. 354 pag. 27.

egen des obgenannten Gotteshauses St. Niclas, nspruch Forderung noch Recht darauf u darnach noch gewinnen sollen noch .... inne haben erdenken und erfinden möcht.

gewesen: der Edel u. vest Ulrich Saller die Zeit ıstat u. der erberge u. weise Thoman Grüenawer ns Pasler, Ulrich Aigenmaier Andre Hagn u. lle Bürger zu der Newenstadt u. andre erbare

geben dem Ulrich Pferinger diesen Brief besiegelt zu Neustadt u dazu mit des vesten Ulrich s daselbst beiden anhangenden Insigl.

n um des Ulrich Sallers Insigl die ersamen u u Hans Schober beide Bürger zu der Newenstat. des nächsten Montag nach Sand Paulstag als

hlen.[1])

Nr. 93. Anno 1448.

am Mittwochen von Margarethentag ist der worden mit meinem Herrn von Weltenburg genwart des Andre Huber Richter des Gottes- nd des Ulrich Aicher, des Jörg Küsser, Conrad anden, Hennsel Teyenhofer, Beck, sein Bruder ; daß man fürbas den Hof und unser Frauen- verdienen soll nach Beschauung, als Beschauung ben Jahres geben nach der Schau (folgen nun Mühl und dem Hof).[2])

Nr. 94. Anno 1452.

ottes Verhängniß Abt zu Piburg, Peter von Probst zu Rohr, Ulrich Saller Pfleger dt und Heinrich Schambegk Landrichter von als Schiedsrichter die Irrungen und Zwietracht,

nde im Neustädter Stadt-Archiv.
Weltenburg P. I pag. 423.

so zwischen Herrn Heinrich Abt zu Weltenburg einerseits u
Herrn Johansen Herr zu Abensberg gewesen. ꝛc. ꝛc.

Zur Urkunde erhält jeder Theil einen gleichlaute
besigelt mit den Insigel der obigen Spruchleute.

Geschehen zu Abensberg am Montag vor Laurenti.

Nr. 95. Anno 1454.

Wir Friedrich von Gottes Verhängnuß Abt zu P
Johanns Herre zu Abennsperg, ich Bernhart Teysenhof
zu Awnnig, ich Conrad Braunegker Pfarrer zu Honhaim, i
Ratt Chorherr zu Essing, ich Berchtold Starzhauser Richter
berg bekennen einträchtlich von solcher Zwietracht und Foder
als der ehrsame in Gott Herr Frannß Gembs Pf
Gegkingn vermeint zu haben zu dem erwürdigen in
und Herrn Hainrichn Abte zu Weltenburg von all
Zehent und Kirchtracht und von zehn Schilling münchen
wegen alsdann der benannte Abt zu Weltenburg und se
zu Weltenburg und sein Gottshaus aus und in der
Gegkingn (nach laut der Stiftsbrief und Spruchbrief,
darum ausgegangen,) einzunehmen hat und haben soll,
ander Sachen und Handeln, so sich zwischen beiden Theile
(des Briefes Geben) sich erlaufen haben.

Solcher ihrer Zwietracht, Irrung Spruch u Ford
sie auf uns wüllkürlich eingegangen, doch daß der genan
Convent zu Weltenburg dem ehegenannten Pfarrer zu G
kleinen Zehent und Kirchtracht, so er in seiner Pfarre
Pfarrers lebetag in Massen, wir in nachgeschriebenen Artik
werden, um ein jährlichen Zins verlassen soll; darauf sich
also des unterwinden soll, zu fännten (pfänden) bis zu
dieses unsers Spruchbriefes. Also dann sollen sie halten
sprechen und sie bei derseits vor uns und einem offenen
sein Hand treulich gelobt, stipulirt und requirirt haben, i
eines oder mehr Instrument darüber zu machen u zu g
solch ihre Verwilligung haben wir beide Theile Rede u

1) Werner, Chart. Weltenburg P. II pag. 7.

um Wissen haben, auch Briefe und andres ver-
nun zu ersten beide Partheyen zu gute Freunde 2c.
wir daß alle Privilegien und andre Brief, so
Convent um die Zehn Schilling dl und Kirch-
ten zu verbleiben haben, der benannte Pfarrer
Convent nicht weiter Irrung und Eintrag thun soll.
wir von den zehn Schilling Münchener dl, die
u Gegking dem Gotteshause Weltenburg jahrlich
tag zu Weihnachten schuldig zu zahlen ist (die
Pfarrer dem Gotteshause Weltenburg vorgehalten
in fünf Jahren), daß der Pfarrer zu Gegkingen
Convent und Gotteshause füran u. soll jetzo
tag zu Weihnachten schierist anheben und die
en nach laut ihrer Brief, als die darum haben,
Irrung und Entgang; dan von der fünf ver-
gen, das eine Summe macht Sechs Pfund und
der genannte Pfarrer dem Abt u Gotteshause
echt ist, ungevärlich und ohne Widerred dafür
hilling Münchener und die Überteuerung sprechen

wir, daß bemelter Pfarrer zu Gegkingen sein
Zehent mit sammt der Kirchtrachten in der Pfarre
ann ein jeder Abt und Convent des Gottshauses
nen soll und zugehören in der genannten Pfarre
iefe — die einnehmen und brauchen soll und
othdurft; darum soll der genannte Pfarrer den
ause jährlich sein Lebetag geben und ausrichten
Sant Marteinstag ungefährlich, dritthalb Pfund
ohne alle Widerred; aber von den Zehent wegen,
vesen, eh u. syd die Sachen auf Uns gangen sind,
Verlassen, soll der egenannt Pfarrer den Abte,
Gotteshaus unbekummert und ungewert lassen.
wir, welcher Theil diesen unsern Spruch nicht
ndern Theil, der den Spruch haltet, um all sein
rung verfallen und dazu dem Landfürsten um
Bischof von Regensburg um zehn Pfund, der
sberg um zehn Pfund und in den Bau Sand

Peters Tumkirchen zu Regensburg auch zehn Pfund alles Regensburger Pfeninng, ohne alle Gnad und Nachläß.

Zur Urkund geben wir jedem Theil einen gleichlautenden Spruch, versiglt mit uns obgenannten Friedrichen Abt zu Biburg und Johannsen Herrn zu Abennsperg eigen anhangenden Insigl, deren wir andren Spruchleut mit ihrer Gnaden brauchen.

Geschehen zu Abensperg am Monntag vor undecim milium virginum. Anno M.CCCC quinquagesimo quarto.

Beide Siegel fehlen.[1])

Nr. 96. Anno 1457.

Conrad Kolb von Heiligstatt verkauft für sich, seine Hausfrau und Erben an alle gläubigen Seelen in der Pfarrkirchen Gegking Sand Andre zu dem Ymmerlicht zwei Metzen Haniff Herrn Gült und Gabergelt aus ihren Acker, gelegen bei der Heiligenstat an der Laimbgrub, zwischen des Pusch und Sand Andreas Äckl, daß sind 18 Pifang und zwei Gern, und eigen ist um eine sie wohl begnügende Summe Geldes. Diese zwei Metzen Haniff wollen sie jährlich ohne Abgang dienen und geben gen Gegking als Kaufmannsgut und Abensberger Maß.

Deß sind Kaufleut gewesen Hn. Lienhardt Stikchenpock Zugesell, Hanns Zeidlar, Ulrich Zimmel zu Gegking und Ulrich Pranger von Sickling.

Besigelt mit der fürsichtigen und weisen Burger zu Abensperg anhangenden Insigl.

Zeuge um das Insigl Hans, Stadtschreiber zu Abensperg und Hans Zeydlar von Gegking.

Geschehen 1457 an Samstag von Pauli conversionis.

Siegel fehlt.[2])

Nr. 97. Anno 1457.

Counrat Metzel, gesessen zu Irnsing, Kunigundt seine Hausfrau verkaufen an den lieben Herren u Bischof Sandt Niclas sein Gotteshaus zu den Sundersiechen außerhalb der Stadt Neustadt und seinen

1) Pergament-Urkunde im Neustädter Pfarr-Archiv.
2) Pergament-Urkunde im Neustädter Pfarr-Archiv.

men Counrat Walthir u Hans Reistarffer, — Ober Ulrain mit aller Zugehör u. Gerechtigkeit: er an der Hochstraß, der sein vierzigk Pifang. ewänt zu der Angelprächtslo, des sind zwei und ehr drei Rigel jede acht Pifang, stossend auf tem mehr vier Pifang am Schwarznberg, mehr ppenhoch; mehr sechs Pifang auf der Hesel Wiese, l minder oder mehr. Item mehr zwai Tagwerk uf der Rytell — das alles u jeliches für ein Gut, um eine Summe Geldes deren sie von Niclas) wohl ausgericht u bezahlt worden, vernern Ansprüche. Was sie oder ihre Erben oder on ihretwegen mit dem lieben Heiling seinen inen Zechleuten darum kriegten tägten redeten lich oder Vestfallisch Gericht oder ohn Recht, das vegen dem lieben Heiling oder seinen Zechleuten

o Kaufleut gewesen: Wilhalm Pferingner, Ulrich Hochelperger alle zu Irnsing gesessen.

besiegelt mit des obgenannten edlen u vesten s anhangenden Insigl.

der beschaidne Ulrich Schmid, Hans Altmann, sessen.

Mondtag nächst Sant Thomas des heiligen

98. Anno 1460. (16. August.)

aden Johanns und Sigmund gebrüeder Pfallintz- Hertzogen in Ober- und Niedern-Bayrn ꝛc. Entttnern und Zollnern und sunst allen unsern ser unser Brieff fürkumbt und gezaiget wirdet r Neuenstat, zu Kelhaim und zu Abbach drung.

unde im Neustädter Stadt-Archiv.

Wir thun euch allen und euer jedem besunder zu w
uns die armen Dürftigen des Spitals zu Regensbur
erinndern haben lassen, wie sy einen Brief haben vom
wigen säligen, der laute, daß er in die genad und fü
für sich und sein Erben also, daß er nicht welle, daß
keinem ihrem Getraybe noch Gült, kein Mautt noch
soll, weder auf Wasser noch auf dem Lande; hier um
euch allen und euer jedem besunder ernstlich schaffen
daß ihr von keinem irem Getraybe noch Gült, kain
Zoll nicht nembt und sy fürbas damit on Irrung faren
ist gennzlich unser Maynung.

Geben und mit unsern aufgedruckten Secreten v
Straubing am Samstag nach unser lieben Frauentag as
des Jars, als man zalet von Christi unsers lieben Her
1460 Jar.

Duo Sigilla a tergo sunt impressa.[1])

NB. Eben dieses Privilegium ertheilten schon früher die für die Ar
Herzoge: Wilhelm im Jahre 1429 den 9. Oktober, Ernst 1438
und Albrecht 1458 den 24. Februar.

Nr. 99. Anno 1460. (8. September.)

Wolffhart Kueffer Burger und der Zeiten des
Raths zu der Nevenstat und Kathrei Kuefferin seine eh
frau haben zu kaufen geben und verkaufen ihren frei
halben Hof zu Stäubach mit allen Zugehör, [Zum Ersten:
Felde fünf Pifang, liegend neben des Mertleins vor
und stossend auf den Holtzlein.

Item dreizehn Pifang, liegend neben des Höltzleins
auf die Greppen und zwo Halbfurch.

Item acht Pifang und eine halb Furch, liegend
Pachmüllers und stossend auf die dreizehn Pifang.

Item sieben und zwanzigk Pifang, liegend neben
müllers und stossend auf den Erhardt Katzpegke.

Item ein und dreißig Pifang, liegend neben des
und stoßend auf den Jacob Möstel.

1) Ried, Cod. dipl. Tom. I pag. 1029.

fang liegend neben dem Hölzlein, stossend auf

ng und eine halb Furch liegend auf dem Hoch-
n Hölzlein.
ang, stossend auf den Ulrich Kaiser von Umelstorff.
fang stossend auf den Weg, der von Staudach

e Äcker auf das Mitterfeld: zum ersten ainleff
n des Pachmüllers, stossend auf den Weg gein

fang, stossend auf den Pachmüller.
Pifang liegend neben des Härtell Sneider.
Pifang liegend neben dem Pachmüller und
zlein.
zehn Pifang und eine halb Furch, liegend neben
nd auf den Mitterweg.
Pifang liegend neben des Pachmüllers, stossend

Pifang stossend auf den Pachmüller.
Äcker auf das Drittfeld gein den Markt, zum
neben des Webers von Staudach stossend auf

ang stossend auf des Pawrnlewtte von Staudach.
ang neben des Pachmüllers, stossend auf den

auf einander, der ein sein neun Pifang der
und stoßt die ain indn (unten) auf den Weg,
en Lindmair.
ng, stossend auf den Mitterweg.
n Pifang und eine halb Furch, stossend auf dem

fang auch stossend auf den Mitterweg.
anzigk Pifang neben des Webers von Staudach.
g liegend bei der Marter.
ng liegend des Hölzleins
g stossend auf die egenannten neun Pifang.]
n Seelen, dem lieben heiligen Sant

Niklasen und ihren Kirchpröbsten um eine ihne
gende und bereits ausbezahlte Summe Geldes.

Den Kauf haben die Verkäufer gemacht williglich un
wo sie das wohl mochten durch Einfließung des hl.
Lob und Ehre Gott dem allmächtigen, unser lieben
Heiligen, besunderbar allen geläubigen Seelen und
Niclasen und von wegen ihrer Seele Hailbertigkeit un
von denen das Gut herkommen ist, damit der Got
ewigen Messe der obgenannten alle Geläubige Seelen un
heiligen Sant Niklasen eher und destopaß confirmirt
mûg werden.

Darum soll man ewig und ohn allen Abgang a
genannten Gut und halben Hof mit Hilf des Raths
besunderbar der Kirchpröbsten daselbst geben einem K
dann der Messen ein Verweser und Verantwurter ist
Pfund Münchener Pfenning ewige jährliche Gült all
Michaelistag als anderer Herren Gült und Gattergel
und wenn nun die Messe confirmirt und bestätt und
Kaplan versorgt ist, so soll denn derselbigen Caplan
ewige Pfund Münchener Pfenning einnehmen; sie Verk
und Freund und Nachkommen sollen ewiglich verziehen
geschriebenen Masse, sie mögen sein in Leben oder in
soll die Ueberteurung über das ewige Pfunt München
jährlicher Gült zu stehn und haimigehen aller Gläub
und St. Nicklasen mit solcher Form: daß man ihm (Wolf
und Kathrei seiner Hausfrau alle Quatember (kottemne
tag ein Seelen Amt soll singen lassen, (von) dem Pfarr
er dazu schafft; So dann das Evangelium gelesen ist:
sein des Wolffhart Kueffer, Kathrei seiner Hausfrau, Con
Gertrud seiner Hausfrau, Friedrich Pewrers ihres
Friedrich Swaigers von Rapperstarff, Elisabeth seiner H
aller der, die aus dem Geschlecht verschaiden sind, mit
Gläubigen Seelen gedenken mit einem Pater noster und
darum soll man geben dem Pfarrer alle Quatember (ko
dem Tag, so das verbracht und geschehen ist, fünfzehn
Pfening; dem Schulmeister drei Pfening, dem Meßner Ei

hn Pfenning, darum soll man die ellendten anstecken und brennen lassen bis an das End. bester paß versehen werde und kein Abgang l man alle Jahr jährlich geben auf den ob= ltag einem Cammerer zehn Münchener Pfenning. und das Geschäft ist auch geschehen mit Wissen nst Leonhart Pewrers.

lle Briefe, die über das Gut sagen oder darum it allen ihren Pünten Kräften zustiendt (zustehen) bigen Seelen, dem lieben heiligen Sant Niklasen t Neustat und ihren Kirchpröbsten, und uns er zu ewigen Zeiten.

und Geschäft sind gewesen die fürsichtigen und d der ganz Rath der Stadt zu der Neustat und

eben sie den Brief mit der Edlen und weisen er von Train, der Zeitn wohnhaft zu der ürsichtigen und weisen Hainreich Kastners, an Mainburg, beider anhangenden Insigl.

s Insigl des Heinrich Hintznhausers sind Zeugen: Hr. Hans Ranndgk (Raundgk) Frümesser zu old Pachmayr Mitburger daselbs.

astners Insigl sind Zeugen: die ehrsamen Hans ger beide Mitburger zu der Nevenstat. —

st auch voran gewesen der Erwürdig Herr Herr rii zu Gecking.

en an Pfintztag nächst dem Tag der Geburt unser man nennt zu Latein Nativitatis Mariae 1460.

hlen.[1])

Nr. 100. Anno 1460.

ndsperg, Decanus ac Reverendissimi in Christo rincipis et domini doni Ruperti Comitis Pala- ae ducis, Administratorisque ecclae Ratispon. temporalibus Vicarius generalis:

unde im Pfarr=Archiv.

Universis et singulis Christi fidelibus praesentib
ad quos praesentes nostrae pervenerint litterae, salute
sempiternam. Ad perpetuam rei memoriam.

Cunctis pateat evidenter, quod officii nostri so
admonet et inducit, ut, quae pro divini cultus fiu
praesertim pro missarum celebrationibus pia prosecuti
amplectamur animo in his enim memoria passioni
recolitur, Christus ipse sumitur et pro fidelium tam vivor
salute hostia salutaris imolatur, sane providi et circu
magister civium, consulatus et tota civitas opidi Ne
Abensperg Ratisbon. Dioecesis zelo devotionis accens
et gloriam omnipotentis Dei ac ob beatissimae ge
Mariae Virginis totiusque Curiae triumphantis hono
omnium progenitorum et successorum suorum defunc
dium animarum unam Missam perpetuam i
Sancti Nicolai in Niedermaurn extra m
Neustadt praedicti constituta et ad altare omnium
marum defunctorum situm in ecclia Sancti Laurentii
praefatum per unum idoneum et discretum presby
larem, vindelicet Quinta feria et Sabatho apu
Nicolaum in Capella Niedermaurn prae
vero diebus in supradicto Altari omnium fidelium a
publica Missa debite et devote celebrandam, cade
redditibus et censibus infra scriptis de honorabilis nob
sincere dilecti Dni Francisci Gemss Rectoris eccliae
in Geckhing infra cujus limites ipsa Missa sita e
consensu et voluntate dotarunt, fundarunt et ordin
in quadam pappiri cedula inferius inserta, quam nob
donarunt et exhibuerunt, plenius continetur et hab
confecta plenarie recipimus informationem, cujus te
in haec verba:

Wir Bürger der Rath und die ganz Gemein zu
stadt bekennen offentlich mit dem Brief allen den, die i
hörend oder lesend, daß wir mit verdachten und ze
und mit einträchtigen Willen; in Gottes der Himmelkö
frauen Mariä, aller Heiligen Ehr willen und durch unse
Vorvodern Seelenheil willen und besonders vor allen

afft, verwilligt und geben haben zu einer ewigen
en Seelen deß Altars in der Pfarrkirchen Sanct
rewenstadt und Sanct Niclas nächst außerhalb der
hegenannten Stadt, mit Namen Niedermauren,
n und ungefährlichen zusammengenommen alle die
lt und jährliche Zins, die die obgenannten Heiling
vermaint sind worden, und haben gestift und
d machen auch wissentlich mit diesen gegenwärtigen
vige Meß auf die nachgeschriebenen Güter u.
und Willen unseres Hochwürdigen Herrn Herrn
sperg, zu der Zeit Vicari, Offizial, Techant und
alt unseres gnädigen Herrn Herrn Ruprechten
ums zu Regensburg und Herzog in Bayern, auch
unst Herrn Franzen Gämß unsres Kirchherrn und
hing, auf die Güter:
Wernher Harrewsel baut und hat inne eine Hub.
1 obern Ulron auf dreu Feld, gibt dreu Pfund
g.
und Wilhalm Pfiringer, beide Gebrüder, haben
gelegen zu Irnsing, der ist ein und vierzig Stücke,
lling Münchener.
sie innen ein ganzen Hof, gelegen daselbst mit
gibt zwei Pfund Münchener Pfening.
ht Putzel, Burger zu Siegenburg hat innen einen
gen zu Staudach mit Zugehörung, gibt siebenzehn
ner Pfening minder sechs Pfening.
ich Turhamer zu Ober Ulron hat innen eine Hueb,
mit Zugehörung, gibt zwölf Schilling Pfening

Hämperger zu Train hat innen ein Sitz Hofmark
el mit sammt zweien Gärten dabei; des ersten
und fünfzig Pifang; des Andern zwei und zwanzig
sämen der Wiesfleck; mehr ein Acker ist zwei und
gelegen daselbst und dabei; aus den allen gibt er
hener Pfening.
der obgenannt Hämperger hat innen einen zwi-
genannt der Gewderling, gelegen in Kunzagl in

Trainerfeld, ist vierzig Pifang mit sammt einem halben
Wismath, genannt der Hagk, freies Aigen; gibt ein ha
Münchener Pfening.

Item Stephan Troger Bürger zu der Neustadt hat i
Paint, Wiesen und Äcker, heißt die Sewren mit einem Z
fangen, gelegen im Mauren Feld; gibt ein Pfund Münchene

Item Hans Premin hat inne eine Hofmark mit Zu
gelegen in der Neustadt neben Pawmanns, gibt ein Pfund M
Pfenning.

Item Andre Altmann im Werdt hat innen dreithe
gelegen im Altwasser neben Pawmanns, mehr anderthalb
Wismath, gelegen im Altwasser und alle Erbstücke, die
Gadem; aus den allen gibt er ein halbes Schaff Korn.

Item Conrad Schärb, Mitburger zu der Newenstadt,
eine Hueb mit Zugehörung, gelegen zu Ober Ulron; gibt e
Pfening Münchner.

Item Andre der Althagen hat innen ein halben Hof
zu Ober-Ulron mit Zugehörung; gibt ein halbes Pfund M
Pfening.

Item Ulrich Peurl zu Irnsing hat innen einen W
mit sammt einem Acker und ein Wisflecken, gelegen n
Eberleins und Friedel Pewrleins an dem Heiperg, gibt
Pfund Münchener Pfening.

Item Hans Newmair zu Forstdirnpuch hat innen
genannt Petnüß, des ist vierzig Pifang, zwei Tagwerk
gelegen dabei; mehr ein Acker des ist XXII Pifang, geleg
des Ringlers und stoßend auf den Gruber; mehr eine
genannt Steinacker, auf gerewter Weg, ist zwölf Pifan
einen Acker, gelegen in dem Adelgrund neben unser Fra
zu Biburg, ist fünfzehn Pifang; mehr ein Acker ist zehn
gelegen zu Asstall neben unser Frauen zu Mauren; aus
gibt er ein halb Pfund Münchener Pfenning.

Item Hans Lengenprunner, Burger zu der Newen
innen ein Tagwerk Wiesmath, gelegen in der Aue nebe
Trogers; gibt drei Schilling Münchener Pfening.

Präntl, Mitbürger zu der Newenstadt hat inne Tagwerks Wiesmath, gelegen neben des Awmairs, hener Pfening.

Swaiger in dem Wierdt hat inne Haus und dabei mit Zugehörung, gelegen im Wierdt zwischen nd Hansen Hülers Häusern; mehr eine Paint, engsner; mehr ein Tagwerk Wiesmath, gelegen und stoßt auf den Prugkner, mehr ein Tagwerk auf dem Sanderstorffer. Aus den allen gibt er ner Pfenning.

rg Granstorfer hat inne einen Acker ist zwei und egen hinter der Stadt Newenstadt; gibt Sechzig ig.

Wolfhart Kuefferin, Wolfhart Kueffers seligen nderthalb Tagwerk Wiesmath in dem Altwasser, raben, gibt ein halb Pfund Münchener Pfening.

Strutter Bürger zu der Newenstat hat innen nath mit sammt einem Acker, gelegen dabei, zu in Pfund Münchener Pfening.

t Harnecker Bürger zu der Newenstadt hat innen math gelegen in der Aw, stoßt auf Jorg Offnerin, ünchener Pfening.

chaitarfer, Burger daselbst, hat inne einen Acker, l, gelegen im Altwasser, stoßend auf den Gries; t Wiesmath, gelegen im Seygen neben Simon halb Pfund Münchener Pfening.

Geisnfelder, Burger zu der Newenstadt hat inne us und Stadel, gelegen neben Erhart Smids; Wiesmath, gelegen im Altwasser hinter dem halb Pfund Münchener Pfenning.

hramer, Burger daselbst, hat inne ein Hofmark dt, zwischen Simon Trogers und Andre Smids, d Münchener Pfenning.

Pranger zu Sigkling hat inne zwei Tagwerk im Altwasser, hinter dem Paßler und stoßt auf ibt ein halb Pfund Münchener Pfening.

Item Jörg Peck und Hans Sailburgk, beide Mitbürg
Newenstadt haben inne ein Tagwerk Wiesmath gelegen
Wierdt hinter dem Pruckhaus, gebend ein halb Pfund
Pfening.

Item mehr haben inne der obgenannten Heiling Ze
und dreißig Pfund Münchener Pfenning. Darum soll de
Kaplan der Meß mit Gunst Willen und Wissen des Ra
Newenstadt kaufen ein Pfund Münchener Pfening jähr
oder was man darum kaufen mag.

Item mehr hat die Stadt Newenstadt geben ein
genannt der Grieß, gelegen zwischen der Goldau und des
gibt jährlich drei Schilling Münchener Pfening.

Item mehr hat inne Heinrich Rößler Mitburger zu
stadt ein Tagwerk Wiesmath, gelegen zu Trophenau,
Pifang Ackers darin verpfändt, gibt ein halb Pfund
Pfenning.

Item Hans Leb Bürger daselbst hat inne anderth
werk Wißmath, gelegen zu Newgarten; gibt achtzig
Pfening; die drei haben wir als gegeben für das Pfun
das die Stadt schuldig gewesen ist.

Item ein Haus mit seiner Zugehörung, geleg
Neustadt zwischen Stephan Eritags und Berchtold Pachmai
hat geschafft Kathrey Kufferin, daselbe weyland eigenes Ha
ist; daraus ein jeder Kaplan der benannten Meße eine
Pfarrer zu Geckhingen jährlich dreißig Pfening Münch
und reichen soll; darum dann derselbe Pfarrer der vo
Kathrein Kuefferin und allen ihren Vorvodern alle Sont
Kanzel gedenken soll zu ewigen Zeiten.

Item aus des Heinrich Thurhamer Hof zu Ober
Mäß Korns, (und ein Meß Haber[1]) hat geschafft und da
Anna Ernstin.

Der und aller obgenannten Güter und Erbstück
Gült verzeihen wir uns obgenannt Rath, Gemein wissen
und gar in Kraft dieses Briefes und geben die über
wollen, daß die selbige Meß und mit samt ihren obg

1) Ist am Rande als Zusatz von späterer Hand.

Nutzen zu dem erstenmale Herr Andre Harn-
ten Harneckers Mitbürgers Sohn zu
n Lebtag verliehen werde; und wenn derselbe
ie selbige Messe unser Kirchherr leihen einem
amit dieselbe Messe gotlich besorgt sei und selber
rson häuslichen und wesentlichen bei uns in der
Wohnung haben. Es soll auch derselbige Kaplan,
und Verweser ist, der Pfarr und einem jeglichen
und willig zu allen ziemlichen Dingen ohne Schaden
schaffen haben mit allen pfärrlichen Rechten
uchpfenning Beicht, Preding oder wie das genannt
rrer oder seinem Gesellen zugehört, und anders
haben, dann daß er sein Meß als täglich und
ig am Pfinztag und Samstag zu St. Ni-
ermawren und die andern in der Stadt
rchen Sanct Laurenzen untern Fronamt
Altar. Er mag auch in der Wochen zu dem
Tag oder so ihn ehhaft Noth irret, zween feiern.
len gebührlichen Zeiten den Chor in seinem Chor-
Wär auch das, ob Jemand zu der obgenannten
) schuff, des sollen und mögen wir vorgenannt
rwinden und zu der Meß anlegen nach unsern
rd mit sammt des Wiederkaufen mit eines jelichen
und auf solche Uebergebung und Bestättigung in
wollen und sollen wir und alle unsere Nachkommen
nz müßig, quitt, ledig und los sein. —
nobis humiliter et devote, quatenus dotationem
rdinationem dictae Missae perpetuae cum bonis
em Missae datis et adpropriatis ac in futurum
priandis auctoritate nostra ordinaria autorisare
are et confirmare dignaremur, Nos ipsorum pre-
et devotis favorabiliter inclinati, dictam missam
onis et redditibus ipsius Missae perpetuae annexis
ipsius ob divini cultus augmentum auctoritate
qua fungimur, auctorisamus, ratificamus et in
icium erigimus ac in Dei nomine confirmamus
s scriptis committimus et sub debita obedientia

mandamus, quod ipsam Missam Capellanus pro temp
celebret, choram et ecclesiam visitet juxta et secund
fundatorum intentionem et ordinationem ac cedulac
sertae tenorem. Et idem Capellanus pro tempore
juribus parochialibus tam minimis quam maximis et
praeter voluntatem plebanì existentis in Geckinge
usurpare debet publice vel occulte, directe vel indi
si circa hoc negligens fuerit aut contra prae et i
fecerit et excesserit nobis vel successoribus nostris
spiritualibus generalibus ad suscipiendam pro hujusn
poenam condignam praesentetur; volumus insuper
ipsius Missae perpetuae Capellano in virtute sanctae
districte praecipiendo mandamus, quatenus post suae
admissionem plebanum existentem pro tempore perso
dat, indilate se humiliter praesentando de fidelitat
jurium parochialium iddempnitate servanda fide su
mittat sibique reverentiam et honorem condignus exh
quin si praemissa omnia et singula aliquod praemiss
renuerit et contempserit a celebratione Missae h
fructuum perceptionibus suspendatur et prohibeatu
mittatur, tamdiu donec ad obedientiam redierit
emendaverit competenter, praesentationem ve
Missae perpetuae vacationis temporibus apud
in Geckhing et suos successores permanere (volimus
quod quilibet Capellanus ad ipsam Missam institu
tempus debitum legitime praesentetur, provisionem
turam canonicam a nobis et successoribus nostri
postulando et recipiendo.

Nulli ergo omnino (hujus modi) liceat hanc pagi
Confirmationis infringere vel ea causu temerario c
quis autem hoc attemptare praesumserit, indignati
potentis Dei ac patronorum ipsius Missae ac nostra
sorum nostrorum se noverit incursurum.

In quorum omnium et singulorum fidem et testim
missorum praesentes litteras vicariatus, quo ex of
ac opidi vero („ſtat ſigill") apprehensione fecimus et
communiri.

nae sexta die mensis Decembris Anno Domini
entesimo sexagesimo.

)

Nr. 101. Anno 1461.

s Pfarrer zu Altzmosen bekenne, das ich lieblich
igt worden bin auf ein ganz End mit dem beschei-
Pachmair, seiner Hausfrau und Erben um die
Spruch u Boderung, so ich, Magdalena meine
rstaller zu Hart u Elsbeth Pifangin zu Schelt-
hren gehebt haben u vermainet zu haben zu der
die Wolffhart Kueffer, Kathrei sein Hausfrau,
tniß hinter ihn gelassen haben, darum ich Ver-
brief von den genannten zweien Hansen Marstaller
in in mein Gewalt bracht hab, die ihnen nun
then, Kreften lauten und Artikeln zuständt dem
ir, seiner Hausfrau, mir noch den egenannten
ich der obgenannt Pachmayer meinethalben der
e Erben sich wohl unterstehen aller Erbstück und
ab mit samt der Schuld, die man schuldig ist
n u aller egenanten, doch daß er halten soll u
Beschöfft, die man durch Gottwillen oder durch
geschafft hat desgleichen der andern Freund.
geben Hansen Marstaller zwai Pfund Münchener
zu einen mall, u zehn Metzen Korn kaufen aus
, aus dem Acker gelegen vor Abenspergerthor
ein lebelang als Herren Gilt Recht ist u ich
ans mit sammt dem vorgenannte verzeihen uns
haft Spruch u Foderung, die wir gehabt habn
zu der Hab u verlassene Gut Wolffhart Kueffers
usfrau beider seligen Gedächtniß mit dem Be-
all unsre Erben keine Foderung haben wollen;
annten Herrn Hansen von wegen meiner und
esprochen worden eine Sume Gelds, die uns

unde (ziemlich schadhaft) im Pfarr-Archiv und im Copial-

auch ausbezahlt worden, wofür wir dem Pachmayr se
quittirn.

Der Brief besiegelt mit der fürsichtigen u wei
Rath der Stadt Neustad Insigl.

Geben dem Pfinsttag nächst vor Elizabeth der hlig
Siegel wohlerhalten.[1])

Nr. 102. Anno 1463.

Abt Heinrich u Convent zu Weltenburg bekennen
Lienhard Frechen, Agnes seiner Hausfrau rc. Gnad
verliehen haben auf ihren und ihres Gotteshauses
gelegen zu der Linden, mit allen Zugehör gegen jährl
Rgsb. dl und zu Weihnachten 5 Rgs dl rc. Sie u
sollen, ohne des Gotteshaus zu Weltenburg Schaden, a
lieben Jungfrau St. Katharina zu der Ne
ihrem Kaplan, der jetzo ist, oder hinfüro wird,
die Schaw gibt und alles was daraus und davon ge
Alters Herkommen ist.

Siegelt Abt und Convent.

Dat. Dominica ante purificationem Beatae Vir

Nr. 103. Anno 1463.

Von G. G. Johann und Sigmund, Gebrüder Pf
Rhein, Herzog in Ober- und Niederbayern rc. bekennen a
Fürsten für uns und unsre lieben Brüder Herzog Alb
Christophen und Herzog Wolfgang, die noch zu ihre
Jahren nicht kommen sein, und allen Erben, daß für
sein unsre lieb getreu Cammerer u. Rath unser Stadt
und haben uns erzählt, wie sie und andre Leut, die zu i
benannte unsre Stadt wandeln, merklichen Gebrechen a
in den Gassen in der Stadt haben; solches zufürkomm
sie fürgenommen, die Kreuzgassen in derselben unser Stadt
und uns darauf demüthig angerufen, ihnen in solchen
und Fürderung zu beweisen und ihnen einen Pflasterzol
und zu vergönnen in derselben unserer Stadt zu nehme

1) Pergament-Urkunde im Neustädter Stadt-Archiv.
2) Werner Chart. Weltenburg. P. II pag. 30.

urgern zu sondern Gnaden und der benannten
ng und Besserung, haben wir den Burgern
ustadt einen Pflasterzoll gegeben und
u. vergönnen ihn auch in Kraft dieses Briefes
unser Erben Widerrufen, also daß sie den nun
unsere Stadt zur Neustadt nehmen sollen und
einem Wagen, er sei geladen oder nicht, einem
; desgleichen von einem Karren einen halben;
mroß, es trag oder nicht, einen halben, den
m sie dann das befehlen, von ihretwegen also
mag, ohne unser und unserer Amtsleute und
rwegen Irrung und Wiedersprechen doch nur
unser Erben Wiederrufen.
eses Briefes, der geben und mit unserm Insigl
hen an Sands Paulstag seiner Bekehrung 1463.[1])

Nr. 104. Anno 1463.

r Johann und wir Sigmund Gebrüder, Pfalz-
Herzog in Ober u. Niederbayern ꝛc. bekennen
en für uns und unsre lieben Brüder, Herzog
hristophen u. Herzogen Wolfgang, die noch zu
ren nicht kommen sind, und allen Erben, daß
etreuen und willigen Dienste, die uns unser lieb
Rath und gemeiniglich die Bürger unser Stadt
an und hinfüro thun sollen, und haben ihnen
nen alle und jeliche Freiheit, Gnade, Recht und
von allen und jelichen unsern Voryodern ver-
und Herrschaft zu Bayern und besonders von
Urahn — Herren Herzog Ludwig, Pfalzgrafen
n Bayern, und unsern lieben Herrn und Vatern
ller löblicher Gedächtniß erlangt und hergebracht,
t u. confirmirt ꝛc.
eben wir den Brief mit unsern anhangenden
. München am Sand Paulstag seiner Bekehrung

. 30 (Baumgartner pag. 170 Litt. V).
. 28 (Baumgartner pag. 169 Litt. T).

Nr. 105. Anno 1464.

Marquart Hintzenhawser die Zeit Pfleg
Newnstat gibt zu kaufen dem Heiligen Herrn und M
Lorenzen in Kraft dieses Briefes, der ein Hauptherr ist i
kirchen in die Newstat, u seinen Kirchpröbsten zwölf Sc
chener Pfening Gatter gelts ewige jährliche Gült aus s
u Hof mit Zugehör, gelegen neben des Wilhelm Schelm
des Hannsen Körnleins Häusern um drei und dreißig
chener Pfenning guter Landeswehrung, so er auch v
genannten lieben Herrn Sand Lorenzen und seinen
ganz und gar entricht und bezahlt worden, doch uner
lieben Herrn Sand Lorenzen an XXIV Münchener P
auch aus dem obgenannten Haus gehörn ewiglich zu g
genannten Heiligen. Die obgenannte zwölf Schilling
Pfenning sollen gegeben werden alle Jahr jährlich auf Sa
tag vierzehn Tag vor oder nach; doch ist solche Gült
lösbar alle Jahr, es soll aber dann an Sand Martins
vor oder nach zugesagt werden u darnach lösen und
die genannte Gült zu Lichtmessen acht Tag vor oder nach
dreißig Pfund Münchener Pfening; auch was er oder
oder anders yemand von seines Rechten über das Alle
kriegen tägten rechten oder fürkommen mit geistlich,
westfallischen Gericht oder ohn Recht, das habe
das thät von ihm wegen ganz und gar verloren und d
Sand Lorenz oder seine Kirchpröbst wieder ihnen g
aller statt.

Des Kaufs sind Kaufleute gewesen die Ersamen Step
zu Inglstat und Jörg von Mauren.

Obiger Marquart Hintzenhawser sieglt den Brief
eigenen anhangenden Insigel

Der Gegeben ist am Sand Erhardstag 1464.
Siegel fehlt.[1])

Nr. 106. Anno 1464.

Hanns Fleischmann Burger zur Neustadt hat gek
u seine Hausfrau von der Hans Pewin u allen ihren E

1) Pergament=Urkunde (ziemlich vermodert) im Neustädter S

Hofstatt Stadl Prunnen u Einfahrt mit allen
egen zwischen der obgenannten Prewin u des
eyser — die er khauft hat nach laut eines
ans Fleischmann seliger geschafft u vermaint
Münchener Pfening gutten Gelds dem würdigen
n heiligen Sand Niclasen zu Nieder=
nanntes Pfund Münchener dl vormals gegangen
s da liegt, ist neben des Hans Lengenprünners
ſt u Gebet willen gelegt ist worden in die
Also solle Hans Fleischmann, seine Hausfrau
fen geben den hl Sand Niclasen oder seinem
u hinfüro wird, jährlich auf St. Michaelstag
ach das genannten Pfund Münchener dl
Kaufleut und Thädinger Ersam' Schaw' und
Schluet und Fritz Fleischmann alle vier Burger

Gottshaus seinen Caplan wird dieser Brief
des edlen u vesten Wilhelm Schelmberger zu
Zeit wohnhaft in Neustadt aigenen anhan=

gls: der ehrsam. Andre Schmid, Hans Pürsten=
ur Neustadt.

ind Bartllmestag 1464.

Nr. 107. Anno 1465.

llenwürkersatzung wörtlich copirt.)

Wolwürker der Stat zur Newstat bekennen
ief für uns und all unser Erben und Nach=
niglich, das wir gemainiklich ains worden sind
utzens wegen auch um das willen, daß wir
edlicher und nützberlicher gearbeiten und voll=
Ersten sollen wir alle Tücher Zötlen in den
ommen die leichten Tücher, die mögen sie wohl
und alle Tücher sull wir XLvj Ellen swaiffen

nde (schon sehr morsch) im Neustädter Stadt-Archiv.

und XLiiij Ellen peraitz Tuch bringen an die Beschα
alle ihr selbs End haben, dann ausgenommen was ihr
wollt auf den Sambkauf, So möcht er Endt machen,
Auch sull'n wir zwen geschworne Beschaumeister hab
dem Rath und einen aus dem Handwerk; dieselben
ein eysnen Stab der die Breit inn hält und sollen b
bringen für die Beschaumeister alle Wochen an den
ob das wär, das ain Beschaumeister ohn ungefähr
so mag der Beschaumeister einen andern nehmen; wo
tätt, so mögen wir in den Wochen ungefährlich bes
wann uns das Noth tätt und was dann von der Bes
an Prait und von Zeug gerecht ist und was für gerec
wird, das sulln die zween Beschaumeister dann Zei
gewöhnlichen Stadtzeichen, da von soll man von jedem
der Stadt in die Kamer ain Münchener dl, dem Handn
den Beschaumeister ain, und die Zunft soll die Zeiche
und welch Beschaumeister sullen sein, die sullen erbellen
Rath und ein Handwerch; und welchs Tuch Precher
new, das wär, daß die Beschaumeister bekennen und
wolln, so soll man von jedem Tuch, das nit bezeich
Wandeln geben Xii Münch. dl ohne alle Gnad, in
halb und in die Zunft halb und das Tuch das hies
und unbezeichnet geblieben; auch soll kainer kein Tuch a
bringen das Einer aus benig kauft oder gemacht n
welchen man das inne wird, derselbe soll geben zur
Zunft ein Pfund Pfening. Und mehr ist zu wissen,
newr nicht fült als des Handwerks Recht ist, der sol
Xii Münch. dl zur Bueß als oben gemeldt ist worde
auch dem Walker von einem jedlichen Tuch geben zu
zu drücken XX Münch. dl

Es soll auch ain jeder Maister oder sein Knecht
in die Walk bringen und der Walkmeister soll sie br
Nam und ein jeder Maister oder sein Anwalt soll ih
slachen u solln ein Stab bei der Nam haben, der die
den soll man allweg anhachen, es sei der Walker oder
des das Tuch ist, do oder nit, treulich und on Alles
soll auch ain jeder Walkmeister, der jetzo ist, oder hinfü

ten Knecht oder selbs persönlich versehen; ob
r etwas unvarlassat, das die Beschaumeister
r ihnen widerkern nach Rath eines Raths und
luf solches haben wir, das Handwerk der Wol-
: Kamer u Rat, bei der Walk zu bleiben ohne
nn ausgenommen Gotz Gewalt; der umb auf
r uns walken und anslachen vor allem andern
; auch in soll d' Walkmeister aine als viel walken
weller in die Walk kommt, es sei zu welcher
er ihn ein Tuch auch walken und auch an
die andern auch ains und ihm auch, als viel
s sei dann daß er wohl der Weil hab, so mag
viel er will; und wer hie Maister des Hand-
der gibt ein Remisch Gulden in die Zunft und
nd dl zu vertrinken und zwai Pfund Wachs.
rken, welcher Meister aus unsern Handwerk ein
der soll geben der zwain Jahrn zu lernen
m slachn und webn; welcher aber nur ain Jahr
, der soll geben ij Pfund dl und ein Pfund
wn vier Groß' zu Leukauf und Lx Pfenning
Bettgewand oder ein Bett das Lx München dl
wir bei unsern gueten Treuen, alles war und
von uns oben an den Brief geschrieben steht.
är; und welcher das nicht hielt, und daraus
fallen die Pön nach des Puchs Sag und der

, so haben die fürsichtigen und weisen Kamrer
Newenstat durch unser fleißigen Bet willen
Brief gehangen, doch ihnen, den andrn Mit-
Insigl oh'n Schaden.

en am Pfinztag vor Sand Kathereintag nach
ieben Herrn Jesu Christi Tausend vierhundert
chtzigsten Jahre.

nde im Neustädter Stadt-Archiv.

Nr. 108. Anno 1466.

Conrad Walther Burger zu Newnstat u Elsp
Hausfrau vermachen um ihres Seelen Heiles willen
Leib acht Münchener Pfenning jährliche ewige Gült zu
die man thut mit dem hl Sakrament zu den Siechen
ihren eigenen Acker, gelegen vor dem Thor hinaus
neben des Widen Acker herein gen die Stadt und
die Gassen; Walther u sein Hausfrau u Erben ode
genannten Acker innehat und nutzt soll die VIII Mün
alle Jahr jährlich den Kirchprobsten der Pfarr Kirchen
Sant Laurenzen, doch also daß die Kirchpröbste d
chener dl geben sollen den Schüeller (Schülern) d
Sacrament gehen zu den siechen Menschen, auf San
acht Tag vor oder nach.

Zur Urkund geben sie den Brief besiegelt mit
weisen Kammer u Rath der Stadt Newnstatt eigen anha

Geschehen am Sand Erhards Tag des hl Bischo

Siegel fehlt.[1])

Nr. 109. Anno 1466.

Hanns, des Conrat Schulmaisters
verkauft an den lieben Herrn Sand Lorenzen und sein
zu der Procession, die man thut mit den heiligen Sak
siechen Menschen, ein Tagwerk Wismaths gelegen
neben des Kürtzingers um eine ihm wohlentrichtete S

Des Kaufs sind Kaufleut gewesen und Tadinge
Hans Lengenprunner, Leonhart Harnecker, Stephan
alle drei des geschwornen Raths zu der Newnstat u
Burger daselbst.

Der Brief ist besiegelt mit des edlen u vesten W
berger zu Unterwerdt und die Zeit wohnhaft zu
aigen anhangenden Insigl.

Zeugen der Bet um das Siegl sind die bescha
Kürsner und Andre Schmid, beide Bürger zu der Ne

---

1) Pergament-Urkunde im Pfarr-Archiv.

:tag vor unser lieben Frauentag in der Vasten 1466.

Nr. 110. Anno 1467.

lick Canonicus ac Reverendissimi in Xpo pris
et aplice sedis gra Epi Ratispon . Commissarius
s Vicariatus gnalis . Universis Xpi fidelibus

ıa ea, que bono et maturo inchoata sunt con-
em humane nature ex varijs condicionibs psonar
indesiderato permanere no valent pposito ex-
itm fore dinoscit(ur) ea infirmiorem ac magis
mutare.

. nobis ex pte honorabiliu nobis in Xpo sincerne
i Hofmair pmissarii oppidi Neuenstat Rat. Dioe.
rarii ac consulats ejusd opidi ptibs (partibus)
et devota peticio continebat, quod cum inter
uum immutationis certorum fructuum, redditum
ıdum ad dictam primissariam donator, exorta
estionis et sup eadem in Ven^lem^ in Xpo prem
Abbatem monasterij in Weltenburg ordinis
licte Ratispon. dioe. necno Stephanum Eyring
elstat Eysteten. Dioc laicnm dė alto et basso
rbitros abitratores et amicabiles compositores
compmissum fecissent, qui one (onere) huimoi
erit causae discens (dissentionibus) et exami-
unt sinarunt (sententiaverunt) laudarunt, prout
in quibusdam lris desuper confect(is), tpore
ephani memorator sigillis appenditibs roboratis
exis, quas sinas (sententias) cum pntibs con-
tque mandamus, plenius continetur (ut) hoimoi
tractu concordia sina (sententiam) laudum et
judicamentum) tum omnibus et singulis sub
lis auctoritate ordinaria de spealiter roborare
ıaremur.

rkunde im Neustädter Stadt-Archiv.

Nos itaque pdictor petencium votis tamquam ju
et ipsorum ppositum cum effectu benigno favorabilit
cupientes praedictos contractu concordiam sinam e
omnia inde secuta cum singulis clausulis et punctis d
nobis in Xpo Dni Erasmi Kray plebani in Gecking
pmissarii praefati voluntatibus roboramus necnon a
dinaria pfati reverendissimi Dni nri Dni Henrici I
nobis in hac pte specialiter commissa in Dei nomine

In cujus rei testimonium pntes lras fieri et sigi
nri jussimus et fecimus apprensione communiri.

Datum et actum Ratispon. die lune sexta d
Marcy.

Anno a nativitate Dni Millesimo quadringentesim
septimo.

Sigillum avulsum.[1])

Nr. 111. Anno 1467.

Heinrich von Gottes Gnaden, Abt des würdigen
zu Weltenburg und Stephan Eyring an der Zeit zu Ing
„von solchen Irrung und Anfoderung wegen, so d
geistlich Jörg Hofmair Pfarrer zu Wallinek
Frühmesser zur Rewstat zu den ehrsamen weis
Rath und Gemein zur Nünstat gelegt und zu haben
treffend die Frühmeß, so Rath und Gemein ehegen
in der Kirchen St. Nicolas und Dionisen und d
Stadt Cammer zehn Pfund Regensburger Pfening ja
gestift und gewidmet, auch durch den Hochwürdigen
Herrn Herrn Friedrich Bischof zu Regensburg löbliche
confirmiren lassen habend; solcher Gült er von eine
Gemein lang Zeiten außengestanden; derselben aussteh
mit sammt auch die füro zu geben zu haben vermein
Rath und Gemeind benannter Stadt redten: da sie
Meß und dazu aus ihrer Cammer zehn Pfund Gelts R
Pfenning also gestift und confirmiren hätten lassen, wa

1) Pergament-Urkunde im Pfarr-Archiv Neustadt.

dergleichen geben, daß sie dann der zehn Pfund
dtCammer zu geben müssig und ledig wären,
solcher Confirmation, deren von ihne zu der
e hernachgeschriebenen Stücke und Güter an der
nd Gelts statt aus der Cammer kommen und
hätten auch der hernachbegriffenen Güter und
Vorfodern zu auswechseln unterstanden; sie
chen der benannt Jörg eingenommen, sich der
d ihre Stadt um die benannt zehn Pfund Gelts
ner bisher und über Menschen Gedächtnuß un-
auf daß sie nun solcher zehn Pfund Gelts aus
lich entledigt und zu geben müssig sind, sundern
err Jörg und sein Nachkommen der hernach
d Gült zu benügen lassen".

Spruchleute haben beide Partheien nach genauer
einigt, daß Hr Jörg und seine nachfolgenden
chehen Auswechsung begnügen soll. dafür aber
en, besonders soll Jörg und seine nachfolgenden
Meisingers Jahrtag halten und begehen nach
s Briefes, deßhalb darumben vorhanden:

gelegen zu Oberhaenpach, genannt der Mair
zwei Schaf Korn, angeschlagen für drei Pfund

Habern, angeschlagen für Ein Pfund Pfenning.

en Waiz, angeschlagen für dreißig Pfenning;

Hamis oder dafür ein halben Metzzen Öls, an-
hn Pfenning. Item sechs Schilling Pfenning
Regenspurger. Item drei Gäns, angeschlagen
sechs Hüner und sechs Käs beide angeschlagen
g. Item ein Zentner Eier angeschlagen um
Item die Wisen gelegen bei der Velbachmül,
und gibt jährlich drei Pfund Pfening.

t mit aller Zugehörung, gelegen in dem Werd
aßvlein, die hat jetzt innen Hans und Wilhalm
g gibt jährlich drei Pfund Pfening

Item mehr eine Pewnt, auch gelegen in dem W
an den Küese und anderthalb an die Gemein und d
Conrad Swaiger, gibt jährlich drei Pfund und zehn P

Item die Frühmeß Behausung mit samt dem kl
gebend jährlich zehn Schilling und zwölf Pfenning.

Item Erhardt Kürschamer gibt jährlich aus seine
legen neben des Frühmessers Haus und Haindl Frost
aus einer Wiese gelegen zu Rewngarten neben des Wol
und ist drei vierteil eines Tagwerks, ein Pfund Pfe
einen Regensburger. Item ein Haus gelegen auf d
zwischen des Marren und Ül Schusters Häusern, gibt j
Pfening. Item vier Gabas Garten, gelegen in dem
zwischen Ulrich Strutters und Contz Zimmermanns G
ein halb Pfund Pfening. Item Contz Smaltz gesessen
gibt jährlich sechzig Pfening aus einem Angerlein,
Gemain. Item Elsbet Kölnerin gibt auch sechzig Pfen
Wiesen und stoßt auch an die Gemain.

Item Conrad Swaiger gibt jährlich zwanzig Pfeni
Behausung, gelegen zwischen des Hüls und Hans Sch

Item aus einem Holz, gelegen innehalb der Tun
stoßt an Irnsinger Werd, die inne gehabt hat der Mätz
gibt jährlich zween Metzzen Waitz, angeschlagen um dr

Item achtzig Pfenning jährlich aus einer Wiese
dem Anger und stoßet an Herrn Jörgen Granstorffe
Velbachgassen und der ist anderthalb Tagwerk. Item
halb Tagwerk, gelegen auf dem Furt und stoßt an di
an den Obgenannten Granstorffer, gibt jährlich fünf Sch

Item ein Ackrl, liegt in Sigkinger Feld an dem
innen Erhart Lodner (?), gibt jährlich vier und zwan

Item ein Agker liegt neben Ulrich Strutter und
Ackers vor Abenspergthor, gibt jährlich fünfzig Pfenin

Item Conrad Smidmann hat innen eine Hub, di
zu Obern Ulerau, gibt jährlich sieben Schilling Pfe
vormals innegehabt Heintz Hünheim. Item Heinrich
gesessen zu Ober Ulrain, gibt jährlich drei Schilling
seinem Gut. Item eine Wiesen gelegen in der Au nebe

. . . . . ., der ist anderthalb Tagwerk und gibt
Schilling Pfening.

Wiesen liegt auf Pferinger Au und stoßt an
zwei Tagwerk ist, gibt jährlich sechzig Pfening;
r ist anderthalb Tagwerk, gelegen in dem Anger.
nannt selbst jetzt inne hat, gibt jährlich fünf
Item der Acker, gelegen bei dem Kalchofen und
. . . ., gibt jährlich ein halb Pfund
Acker an Ulraner Weg, gibt jährlich sechtzehen
Ackerl, gelegen in Sigkinger Feld, hat innen
t jährlich . . . Metzzen Waiz, angeschlagen um
em Conrad Geisenvellder gibt jährlich aus seinem
ben des Erhart Smids, fünf Pfening. Item
gibt jährlich fünf Pfening aus seinem Hause,
rich Hagn Lederers Haus und Stephan Eyringer.

eine Wiese, die hat innen, ein jeder Meßmer, gibt
ning. — Und thut alles in einer Summe . . .
ein Schilling und sechtzehenthalbe Pfenning.

das, daß Herr Jörg, obgenannt und alle seine
vorgenannter Frühmeß, die ermelte Frühmeß
Jahrtag dester emsiger und stattlicher habe,
, sprechen wir aus Lieb und Freundschaft zu
emein neben des Velbachs Wiesen ein Tagwerk
gen auf fünf Schilling Pfening Gült Ertrag;
der benannt Herr Jörg und sein Nachkommen
sen zusammen zu ziehen und sich also desselben
emelter wie der andern obgenannten Güter und
n.

hen auch, daß Rath und Gemein der Stat zur
achkomen ihre Verschreibung und Confirmation
Gelts, so sie aus ihrer Cammer zu bemelten
ift hätten, müßig sein und verbleiben; und
ch sein Nachkommender Caplan der ehegenannten
und von ihretwegen zu vorgenanter Stat, Rat
rem Nachkommen keine Foderung noch Zuspruch
soll in keiner Weise.

Wir sprechen auch, daß beide Theile Aller Irrung
derung so bis auf den heutigen datum des Briefes sich
ganz geeint und vertragen sein und nichts weiter zu s
als was die obige Verschreibung und Spruch inne hält.

Zum jüngsten sprechen wir auf beider Parthei
Gelübd und Verwilligung: welche vorgenannte Parthei d
deß unsres Spruches ausging und nicht hielt, derselb
ist dem gehorsamen Theil um all seine Ansprach und S
jeder Theil seinem Obrigkeit und Herrschaft um dr
Regensburger Pfening gänzlich verfallen.

Mit Urkund des Briefs haben wir obgenannt
unsern gemeinen Insigl heran thun hangen, doch uns,
kommen und Gotteshause on Schaden; so hab ich Ste
gebeten den weisen, vesten Görgen Krätzl an der Zeit
daß er sein Insigel, brechen halb des meinen, hiera
und darum sind Zeugen der Bet die erbern Andre
Peter Gruber beide Burger zu Regensburg.

Geschehen zu Regenspurg dem nächsten Mitichen
Sonntag laetare singend in der hl Vasten 1467.

Siegeln fehlen.[1])

Nr. 112. Anno 1469.

Ulrich Strutter, Bürger zu der Newenstat, Anna
Hausfrau vermachen zu ihren und ihren Vorfodern selig
keit aus ihrem Gabas Garten, gelegen an den Genßmös
Frühmessers Gabasgarten sechzehn Münchener Pfening e
gült in die erbern Bruderschaft der Wollwürcher;

Item Hans Leb und Anna seine ehliche Hausfra
aus ihrem Acker, gelegen neben des Widenackers, und
Fartstraß, aindelf (11) Münchner Pfenning ewige G
die ehrbare Bruderschaft der Wolwürcher; —

Item Paulus Swanfelder und Elspet seine ehlic
vermachen in die obgenannte Bruderschaft zwölf münch
ewige Gattergült aus ihrem Gabas Garten, gelegen i
neben Schreyners Gabas Garten und stoßt auf den Henns

1) Pergament-Urkunde im Pfarr-Archiv Neustadt; an manch
lädirt (daher nicht zu ergänzen).

jährliche Gattergült sollen jährlich zahlbar sein am
Tag vor oder nach, an die Brüder der genannten

nten drei Partheien geben hierüber den Brief,
eblen und vesten Hainrichen Hintzenhawser zu
genden Insigl.
et um das Insigl sind die erbern Erhardt Schmidt
nann, bede Burger zu der Newenstat.
Suntag vor Dionisy 1469.
halten.[1])

Nr. 113. Anno 1470.

ne Invocato. Nos Henricus de Parsperg Cano-
ac Judex ord. consist. capl. ecclie Rat. pro
solu deu prae ocul. habent. Jn causa vertent.
hanu Schwatzmair Cap^m^. (Caplanum) Novecivitat.
re ex una ac Conradu Schlucht laicu ibm reum
nos. act. et actitat. pnt. cause pronunciams
arams Jus pcipiendi et tenandi singulis annis
auli . . . . censum annu septuoaginta sex
et de duabus dict. patri et una parte agri
. . . . . . in dem Altwasser aput opidum Nove-
prefatu Dnu Stephanu actorem cujusque in
pmissaria pdecessores spectasse et ptinuisse
nere. Supra dictumque Conradu reu a quatuor
t. a tpe, quo actor pfatus possessionem pdicte
xstitit a solucon census annu septuaginta sex
scriptor cessasse et obtinuisse cessareque ac
. . . . proptea ante dictum Conradu Schlucht
et expendiendu dno Stephano actori pfato
uris ut antea temporibs ca festum St. Pauli
nta sex denarios Ratisp. de prato et agro
ad satisfaciendi pdcti actori de anno censu
ocedentes . . . . pmissor. debito mime . . . . .
ndi cogendi et compellendi fore et cogims

[1]) Urkunde im Neustädter Stadt-Archiv.

compellims et condemnams, recusationesque denegam
dicones et intentias et impedimta pfato actori p dictu re
et pstitus factusque et pstita fuisse et esse temeraria
indebitas iniquas et injustas, temerariaque illicita i
injusta ac de facto psumptas et psumpta sibique hec
facere minie licuisse neque luere non obstantibus in
opposit. mime tamen probat . . . . reu in e
demnamus actori per hec nram sententiam deffinitam, q
in hys script in noie Ptris et Filii et Spir sancti.

Lecta et lata e pns sententia die Veneris sexta
Anno Dni Milesimo quadringentesimo septuages
honorabilibs Mgris:

Jacobo Rosenzwey et Enydhardo Willnpach procu
testibs ad pmissa vocatis et specalit. rogat.

Datu Ratisp. sub apprensione sigilli nri. Judicis d
capli ecclie. Ratisponen.

Sigillum avulsum.[1])

Nr. 114. Anno 1470. (6. Mai.)

Hans Part, Burger zu der Neustadt, Erhart Öler
zu Kelheim, Conrad Zimmermann Burger zu der Neust
Tottenhengst, Jerg Pestel, beide Burger zu Pföring, Hain
in Belbach zu der Neustat, Hans Hagen Burger daselbs
Frech zu Irnsing bekennen einträchtig mit diesem Brief
mäniglich, als von solcher Irrung, Zutracht und Beg
so Peter Pehaim, unsers gnädigl. Herrn an
ein Pfleger die Zeit zu der Neustat und der N
gen Dietrich Klinger gehabt haben von wegen der P
Neustadt; solcher ihrer Irrung sein sie zu beiden Sei
obgenannten Spruchmännern willkürlich belieben, uns b
mit ihren Hand gelobten, treu alles wahr und stets zu
wir darum sprechen. Endlich so sprechen wir zwischen
Parteien und allen den, die unter den Sachen verwan
dacht sein, ein ganze Lieb und Freundschaft; versprech
Klinger von der Pruck und Farmbs wegen u. anderer

1) Pergament-Urkunde im Pfarr-Archiv.

oll dem benannten Pfleger u. Rath Sechs Pfund
g, — davon drei Pfund zu zahlen auf St. Michael
Datum dieß Briefes und drei auf Weihnachten

en wir, daß der benannt Klinger an der Zehrung,
ist, soll ausrichten dem Kohlnar zehn Maß
n wir, daß der Klinger dem Stadl und den Mist
Prucken bleiben lasse; mehr sprechen wir, daß
farmb also da beleiben laß mit sammt sein Zu-
en vier und zu drei schalten einen Kreil, Seil
halben Wagen und ungefährlich was man bei
soll; mehr sprechen wir, daß der Klinger bei der
ttern, Schlahen Heißlein Hayer Schlegel u. andres
zu seinen Pruckschlagen geingt hat (geeignet).

wir, was von Holz vorhanden sei, in der Stadt
, das zu den Prucken Nutz und Gut zu brauchen
ei der Prucken beleiben nichts ausgenommen.

wir, daß der Klinger sein Traid, Heu oder
inen Hausrath als er jetzt jetzund hier inne hat
ihren und keinen Pruckzoll auf das mal davon
cher Theil solch bemeldten unsern Spruch nicht
em Gericht verfallen um zwei und dreißig Pfund
ad, und des zur wahren Urkund so geben wir
uchmänner jedem Theil einen gleichlautenden
egelt mit des ehrsamen und weisen obgenannten
ien hiefürgedruckten Insigl.

o Domin 1470, am Erchtag. nach Johannes

Nr. 115. Anno 1470.

v. G. G. Abt zu Münchsmünster des würdigen
er Convent daselbst bekennen für uns und all
daß wir einen steten ewigen Wechsel mit dem
en den Burgern gemeiniglich zu der Neustadt
cht haben. Also daß wir ihnen mit guten Willen

g. 124.

und Recht redlich geben haben und geben auch wissentl
dieses Briefes, unsern See, gelegen zwischen der
der Mühl in dem Felbach um ihr Lehenschaft und Zi
nieder Wörth gelegen, das innehat Conrad Schmidt
münster, die sie gekauft haben von dem edlen und feste
Hinzenhauser zu Train und von Barbara seiner Hausfra
eines Kaufbriefes, den wir in unser Gewalt haben;
ziehen wir uns des obgenannten See gänzlich in Kraft
alle andern fürkommenden Brief hierüber sollen ab, tod
los sein.

Wir sollen auch das aus unser Salbuch und Regi
und ausschreiben lassen, damit es ihnen, noch allen
kommen fürbas keinen Schaden bringen kann; wir soll
ihnen auch den obgenannten Wechsel für einen durch schle
ewigen Kauf fertigen, vertreten und verantworten.

Kaufleut des Kaufes sind gewesen:

die ehrsamen Conradt Walther und Ulrich Aiger
Bürger zu der Neustadt.

Zur Urkunde gesieglt mit unserm eigenen anhange

Geschehen am des hl. Herrn und Martyrers San
tag 1470.[1])

Nr. 116. Anno 1470. (19. Novbr.)

Rottpeter zur Newnstat und Agnes seine ehliche H
kaufen ein halbs Pfund Münchener Pfening ewig jä
aus ihrem Theil Wismaths, gelegen in der Aw zwisc
Ewrings und Vlrichen ihres Ayden Wiesen, und aus
gelegen zwischen Andre Lebrers und Conrads Hintma
frei ledigs eigen, dem heiligen Herrn und Märtyr Sa
Hauptherr in die Pfarr zu der Newnstat und dem ehrw
geistlichen Herrn Erasen Kray Pfarrer zu Geck
Obristen Kirchprobst, Hainricho Tuchscherer und Hannsen
um zehn Pfund Münchener Pfening Landeswehrung,
bezahlt worden sind; Rottpeter und seine Nachkommen
wollen darum aus der Hausung und Wismat dem he

1) Copialbuch pag. 31.

rchpröbsten geben alle Jahr jährlich ein halbes
Pfenning auf jeden Sand Michaelstag 14 Tag
besonderer Gunst ist diese Gült alle Jahr jährlich
er käufbar zu einem jeden St. Michaelstag.

öbst von wegen des heiligen Sand Lorenzen kaufen,
nnten Summe Gelds bedürfen und anlegen wollten,
ottpeter und Erben) das zusagen, so sollten sie
nftigen Jahr darnach lösen und mit Geld nicht

Briefs sind gewesen: die erbarn Hans Kondl,
lle beide Burger zu der Newnstatt.

des fürsichtigen und weisen Hansen Part, an der
Newnstatt anhangenden Insigl.

et ums Insigl sind die erbarn Peter Kramer u
e beide Bürger zu der Newnstatt.

dem heiligen Frawen Sand Elspeten Abend 1470.

Nr. 117. Anno 1471.

nfelder Burger zu der Neustadt bekennt für sich
, daß sie gegeben und vermacht haben dem all-
und zu Ehre und durch Heil ihrer und aller
le zwen und dreißig Münchener Pfenning ewigs
aus ihren Acker, des sind bei achtzehn Pifang
gen, neben des Andre Ledrers und des Henns'l
r freies ledigs aigen Gut — in die erbere
huster und der Ledrer, darum daß selbe sie zwei
chwester aufgenommen haben. Also geloben sie
hrlich alle Jahr auf Sand Michaeltag, vierzehn
h zwei und dreißig Pfenning Müncher Landes-
c. Es ist jedoch geredet worden, daß die Bruder-
liche Lieb und Treu erzeigen und mittailen sollen
gen mit Kerzen u. Begrebniß zu begen und mit
s dann der Bruderschaft Recht ist.

kunde im Stadt-Archiv.

Geysenfelder gibt der Bruderschaft diesen Brief r
des edlen und vesten Hainrichen Hintzenhawser zu Tr
genden Insigl.

Zeugen der Bet um des Insigl sind die ehrsamen H
Burger zu der Newenstat und Michael Pfueler
Schuelmeister daselbst.

Geschehen am Suntag vor Sand Michaelstag 147
Siegel gut erhalten.[1])

Nr. 118. Anno 1471. (11. Oktbr.)

Christi nomie invocato Nos Heinricus de Parsper
Scolasticus ac Judex ord. consisto. Capl ecclie Ratis. p
sedentes et solum Deum p oculis habentes in ca
coram nobis inter Dnum Erasmum plbanu in G
ex una et Johanne Partt de Newnstat de et sup dua
decimar ex agris in action dicti actoris specificat.
agris in campo spectante zw der Schwaig plebis Gec
agris herenthalb des sints et uno agro herdenhalb des
decim pifangis in des Fritz Kolner erlen et duob
Maurerfeld provenien reum part. ex alt. visis p nos
inspectis actis et actitat. pnt. cause pronunciams d
declarams duas part. decimar ex et de fundis et agr
eccliam parochialem in Gecking ac Dnum Erasmu
modernu actore sup. den. spectare et ptinere . . . .
noie eccliae pspte fuisse et esse in possessione pacifi
jure pcipiendi et sublevandi hoimoi duas partes decima
insup Johanne Partt reu eccliam parochialem pdictam
donu Erasmu Plebanu modernu in pceptcone earun
decimaru inquietasse molestasse et impedivisse et idc
eccliam in Gecking ptactam ipumque don Erasmu rect
in hmoi possion. vel q percipiendi et sublevandi
decimar praescriptaru tuendi et defendi fore ita et tle qd
ita possideat inquietation quoque molestacon perturba
dimeta pfato actori sup pmissis p. don. reu pstit
pstitaque et facta fuisse et esse illicitas iniquas et in

1) Pergament-Urkunde im Stadt-Archiv.

ta ac de fcto psumptas et pscipta ipi denique
facere dno actori mie licuisse neque lice sibi
n silentiu imponendi fore et imponis ipmque
dnu actore coram nobis lite fact. codempnand.
. quaru taxacon . nobis in posterum reservias
nitam sniam (sententiam), qua ferimur in hys
et filii et spirt. sancti amen.
et in sptis promulgat. est hec pns nra snia die
ms Octobr. sub anno a nlite Dni Millesimo
tuagesimo pentibs proinde et dist. Magris Johe
Rosentzwej dicti consist. causar. procribus testibs
et rogat.
appension sigilli Judicis dicti consist. capli

sum.[1])

119. Anno 1471. (21 Oktbr.)

(Wörtlich copirt.)

Wiser Pfarrer zu Wald und der Zeit der wohl-
gnädigen Herrn zu Abensperg Canntzler
nit dem Brief für mich mein Freund und Nach-
nd weltlich, das mich die Ersamen und weisen
und Frewndt, der Camrer, Rat und Gemein zu
der Thunaw treulich und unbergklich gericht und
ert und drei Reinisch Gulden im Golde, die ich
ach lawt eines Schuldbriefs darumb ausgegangen
ma Gulden, auch umb allen andern Spruch und
ihn zu haben vermainet, Sag ich obgenannter
egenannte mein lieb Herrrn, Camrer Rat und
vorberürten Summa Gulden u. all andrer ver-
uf den heutigen Tag quitt und ledig und lose
s: also das ich, noch Jemand von meinen wegen
ich zu den Obgenannten von der Rewnstatt noch
umb all vor verschriebenen Sach nichts zu vodern
aben sollen noch mögen in kain Weiß, treulich

rkunde im Pfarr-Archiv.

Des zu Urkundt, so gib ich ihn den Brief mit des
vesten Jorgen Pebenhawsers, die Zeit Richter zu Aben
anhangenden Innsigl besiegelt, das er von meiner Bitt
den Brief gehangen hat, doch ihn und seine Erben ohn

Zeugen der Vete um das Insigl sind: der Ersam g
Conradt Pögel Kappelan zu Abensperg und der weise Ha
Burger zum Hällell (Hawel); darunter ich mich verbind
wahr und stet zu halten Inhalt des Briefes, der gege
Mittwoch nach sandt Ursula der heilign Junkfrauentag
Geburt Tausend vierhundert und darnach im ain und siebenz

Siegel fehlt.[1])

Nr. 120. Anno 1475.

Leonhart Zotl, Burger zu der Neustadt und Agne
liche Hausfrau verkaufen dem heiligen Herrn Sand N
aller Gläubigen Seelen Messe ihren Kapelan
Nachkommen dreißig Pfenning Münchener ewige jährlich
ihren Wiesen und Äckern, genannt der Oedenpuechel, gel
Hayde in der Viehtrifft, stoßend unten an den Rey
Klaynhenslen, frei eigen gut, — um zwanzig Schilling P
herrührend von Öttl Präntl nach laut der Confirmati
die sie auch vollständig bezahlt erhalten. Diese dreißi
gült ist zahlbar jährlich auf Michaeli 14 Tag, vor oder
jeden Jahrs auch ablösbar um die obige Hauptsumme
Schilling Pfening Münchener Wehrung am St Matheus
am St Michaeltag zugesagt haben.

Kaufleute des Kaufs sind gewesen: die ehrsamen
Leonhart Seng, Jörg Peck, Hans Leb, Michel Stuppel,
zur Neustadt.

Siegelt der ehrsame und weise Oswalt Jäger, die
zu der Neustadt aigen anhangenden Insigl.

Siegelzeugen. Erhart Tuefheben und Michael
Geschehen am Sonntag vor Sand Thomastag 1475
Siegel fehlt.[2])

---

1) Pergament-Urkunde im Neustädter Stadt-Archiv.

2) Pergament-Urkunde (sehr morsch und theils schon zerrissen) im

Nr. 121. Anno 1477.

et applice Sedis gra Epus Ratisponen. Universis
delibus pntes lras inspecturis visuris pariter
m in Dno sempiternam.

lissimi in Xpo pres et Dni Dni Latinus Tus-
portuen. Angelus Penestrin Epi, Johannes tt'
Philibertus tt' sancte Lucie in Silice pbri et
Marie nove diaconus Miseration divina sacro
lie Cardinales ex singulari favore ad peticiom-
otam sincerne nobis dilecti Gregory Gries-
ecclie parrochialis Sancti Andree in
cs. Capellani nri, Universis Xpi fidelibus dictam
in Gecking in festivitatibus et diebus Anuti-
ion Beate Marie Virginis, sancti Erasmi mris,
patroni et ipius ecclie dedication a primis
secundas vespas inclusive predictam eccliam
annuatim et ad illam suas elemosinas largien-
um Cardinalium proscipto Jndulgentias Centum
prout in lris desuper confectis plenius videtur
ulgentias huioi ratas et gratas haben et qtus
a ordinaria appban et cofirman et nihilonn'
Cardinalibus etiam concurren ac nos ipis con-
us Xpi fidelibus vere penitentibus et confessis,
s et diebus in dictorum dnorum Cardinalium
dictam eccliam parochialem in Geking causa
nt et ad reppaciom et conservatiom edificiorum,
m, librorum, mapparum et aliorum ornamen-
cultu ibm neccessariorum manus porrexerint
tentis Dei misericordia ac Beatorum Petri et
s meritis et auctc confisi Quadraginta dies
iniuctis eis penitentys pro vite qualibet miseri-
axamus pntib' ppetuis tporibus duraturis.

et singulorum fidem et testimom premissorum
igillique nri iussimus et fecimus appenson

one quarta decima die mensis Juli

Anno nativitate Dni Millesimo quadringentes
gesimo septimo.

Sigillum avulsum.[1])

Nr. 122. Anno 1478.

Leonhartt Rugler (Ringler), der Zeit wohnhaft
bekennt für sich, seine Hausfrau und Erben, als von sol
wegen, so seine liebe Schwester Kathreyn Tröpffenawer
Genade, aus der Behausung mit aller jeder Zugehör, zwi
Eirings selig Kinder und Hainrich Hagn lebrers Hä
in die erbere Bruderschaft der Schuester und Lebrer
Stat mit Namen sechtzehn Münchener Pfenning ewig' jä
vermacht und verschafft hatte, mit dem Beschaide, d
jährlich und ewiglich zu den Zeiten, so man allen S
Brüdern — die auch aus der ermelten löbl Bruders
sein vergangen, die Jahrzeit mit dem würdigen Gottes
- - so soll dann auch Andre Tröpffenawers Kathrinen T
seine Hausfrau, Jungkfrawen Agnesn ihrer beider eh
und aller der so dann aus dem Geschlächt sein verschi
werden. Nachdem ihm vorgenannten Leonhart Ru
andern seinen Geschwistgergeiten als rechten leipliche
gedachte Behausung mit ihrem Zugehör mit rechtem T
ist und von dem andern seinen Geschwistergeit durch Erke
Leut dieselbe ganz an sich genommen habe und unterstai
spreche und gelobe er Leonhard Ringler, daß er und
zu einem jeden Sant Michaelstag alle Jahr jährlich
vierzehn Tage vor oder nach, dienen und reichen woll
meistern der gedachten Bruderschaft und alle ihren
sechzehn Pfening Münchener Landeswehrung.

Der Brief ist versiegelt mit des weisen und ves
Senngn zu Oberwerdt und derzeit des Raths und Burger
anhangenden Insigl.

Zeugen der Bet um's Insigl sind gewesen
die erbern Hanns Lebe und Lucas Glennß, beide Mi
Zeit zu Newnstat.

1) Pergament-Urkunde im Pfarr-Archiv Neustadt.

ſt nach Galli 1478.

Nr. 123. Anno 1479.

ger Bürger zur Neuſtadt u. Katharey ſein ehliche
n u. ſtiften in die erbere Bruderſchaft der
ederer zu Neuſtadt aus ihrem eigenen Acker,
g im Altwaſſer, ſtoßt auf den Mitterweg neben
eichen Reuters gelegen — jährlich ewige Zins
dreißig Münchener Pfening, zahlbar zu St.
g, vor oder nach, dem jeweiligen Zunftmeiſter
Drum ſoll man, ſowie man andre Brüder u.
edenkt, — auch gedenken Hans Pagers, Margareth
anſen Awmairs, Margareth ſeiner Hausfrau u.
Geſchlechte entſtanden ſind, auch uns beider, da
ſei.

des erbern u. weiſen Stephan Schaltdorffers
t eigen anhangenden Inſigl.

s Inſigl: die erbern Aſan Pader und Leonhart
ger zu Newenſtat.

Sonntag nächſt nach Erhardi 1479.

Nr. 124. Anno 1480.

ötl, geſeſſen zu Jrnſing verkauft an den lieben
r Sand Lorenzen, Hauptherrn in der Pfarrkirchen
ine Kirchpröbſte ſechs Metzen jährliche Gült guter
nns Gut, Neuſtädter Maß, aus ſeinem Acker,
ang auf dem Arenſtinger Berg liegend, mit dem
Kuechmairs Hofacker und mit dem andern End
lberger ſtoßend, um eine ihm wohlbegnügende
o ihn von den erberen Hans Fleiſchmann und
ſelben Kirchpröbſte gänzlich bezahlt worden. Dieſer

rkunde im Neuſtädter Stadt-Archiv.
rkunde im Stadt-Archiv.

Zins soll hinfüro jahrlich zu St. Michaelistag vierze
oder nach bezahlt werden.

Kaufleut sind gewesen, die erberen Conradt Walth
Wältzel, beide Burger zu Neustat.

Es siegelt der fürsichtige und weise Hans Part
und der Zeit Burger zu Neustadt. Zeugen um's Insigel
Hans Körndl und Hans Schoberl, beide Mitburger zu

Geschehen am Sontag nächst vor Sand Thoma
Zwölfboten 1480.

Siegel fehlt.[1])

Nr. 125. Anno 1481.

Barbara Smidmairin zu Newenstat und Leonha
zu Teysenhofen und Anna Gaiewerin sodann zu Kell
der genannten Smidmairin leibliche ehliche Kinder beken
ihre Erben u. Nachkommen: Demnach ihr lieber Ha
Vater Conradt Smidmair selig, weiland Burger der St
dem Gott Gnade — mit guter Vernunft eine ewige W
an seinem Letzten geordnet, gestift und vermaint ha
Acker in Erl und eine Wismat in der Aue, wie und i
dieselbe würdige Messe soll begangen und vollbracht wer
Zeiten in einer jeden Wochen an den Montag, oder
nicht sein mocht, dem nächstl Ertag darnach ungefährlic
zogen in dem lieben hl. Sand Michaels und Sand
Kapellen ob allen Gläubigen Seelen zu Newnstat,
dentlich verschrieben ist, der Gedächtnuß Messe und de
in einem Brief, so die Kirchpröbst des hl. Herrn Sa
zu Newnstat bei ihren Handen und andern Briefen ha
geben nun die Eingangs genannten als Erben alles zu
sollen das wie nun steht, treulich halten, damit der e
ihres vorgenannten Hauswirthes und Vaters selig
vollbracht werde; darauf sie sich laut ihrer Bekenntnuß
Stück mit Grund u. Boden, allen ihren Nutzen und G
Ewigkeit ganz verzeihen und ledig bekennen und keine
mehr haben wollen und sollen. — Geben daher diesen

1) Pergament-Urkunde im Pfarr-Archiv.

n Kammers und Rath zu der Newnstat eigen an=

n Mitichen nach Sonntag Reminiscere 1481.
[1])

Nr. 126. Anno 1481.

Perger Burger zu Newnstat und Katharey seine
vermachen um ihrer Seelen Seligkeit und aller,
n Geschlechtern erstanden sind, aus ihrem Tagwerk
gehör in Niedern Altwasser zwischen Aigmaiers
von Eyning gelegen hinaus auf die Amtst stoßend,
ing Münchener Landeswehrung jährliches ewiges
s und Gült in die ehrber Bruderschaft der Schuester
wennstat und ihren Nachkommen; die sollen jahrlich
nem jedem Sant Michaeltag der Zunftmeistern aus
Wismath habhaft sein und von dem jeweiligen
Wiesen diese 16 Pfening entricht werden; die
ihnen (obgenannten Perger,) todt und lebendig mit
n dieser Bruderschaft Brüdern und Schwestern zu
ch ist. besonders ihres lieben Swagers und Bruders
wmairs im Gedächtniß auch halten.
hen sind gewesen: die erberen Ulrich Aigmair und
ann, beide Burger zu Newnstat, im achtzigsten

t des weisen und vesten Leonhart Senuger zu
erzeit des Raths und Burger zu Newnstatt eigen
gel.
Insigl sind gewesen die erbern Hans Tunawschmid
storffer, beide Burger zu Newenstat.
n Sontag nächst nach Jacobi des hl Zwölfboten 1481.
ten, doch undeutlich ausgedrückt.[2])

Nr. 127. Anno 1482.

mann zu Staubing bekennt für sich, seine ehliche
rben, daß er dem ehrsamen Berchtolden Weber zu

Urkunde im Pfarr=Archiv.
Urkunde im Pfarr=Archiv.

Gögking und dessen Hausfrau und Erben, seine Wiese
Wasach bei Gegking, mit sammt einen Hauptbrief darü
um eine ihm wohlgenügende und bereits bezahlte Su
verkauft habe.

Den Kauf haben gemacht: die ehrsamen Fridr
Peter Rikoner, Contz Schlüpp und Lienhart Wirt,
Gegking gesessen.

Gesiegelt mit des vesten Dietrich Schaidßfelder, die
zu Abensperg seinem eigenen anhangenden Insigl.

Siegel Zeugen: die Erbern Buchart Wallenhaüs
geschworner Stadtschreiber zu Abensberg und Hans Hu
daselbst.

Gegeben am Sant Thomastag von Kandlberg (29.

Der obgenannt Kauf u. Sigl ist dem wohlgeb
gnädigen Herrn von Abensperg und seiner Gnaden Erben
an aller Herbhait 1482.

Siegl nur halb erhalten.[1])

Nr. 128. Anno 1483.

Hainrich Rösler, Mitburger zu Newnstat und Anna
Hausfrau bekennen, daß sie in Ansehung des zergängl
aus besonderer guter Neigung und Einflußung des hei
und ihrer armen Seelen Freund und Seligkeit an die erbe
schaft der Schuester und Ledrer zu Newnstat
sie aufzunehmen in die löbliche Bruderschaft und Zunft,
auch gewährt wurde; darauf sie der benannten Bru
ihrem erkauften Gut, so Rösler ꝛc. von Hermo Schöberl
einem Acker, ist zehn Pifang und auch ein Viertl eine
Wiesmath, gelegen in der Trophenawe, stoßt an de
Lederer und Leonhart Lodner, so vor der löblichen Bru
Jahr jährlich acht Pfening Münchener Landswehrung d
herrührend von der Vorchamerin selig. — nun vermache
mit ihrem guten Willen und Wissen zwei und dreißig P
und jerliche guter Landeswehrung auf den vorbenannte
selben sollen wollen sie und alle ihren Erben und wer d

1) Pergament-Urkunde im Pfarr-Archiv.

m eweilichen Zunftmeister auf jeden Michaelstag
oder nach, dienen und reichen.
ihnen die benannte Bruderschaft gelobt und ver=
Leben und Tod mit zufarn mit Gedächtniß und
en als andren ihren Mitbrüdern.
gesiegelt mit des edlen und vesten Hansen Kraffts=
hter zu Newenstatt Insigl.
Gebets um das Insigl sind gewesen Ulrich Pan=
lt Pachmair, beide Burger der Stadt Newnstadt.
Tag nach den hl. Ostertag 1483.

Nr. 129. Anno 1483.

Gerhaber und Träger mit Namen Hans Leb
stadt und Jakob Thürhamer zu Obervlron und
Sikling, Eberharts Wackers selig Kind bekennen,
gker säliger an seinem Letzten an die löbliche
Schuester und Ledrer zu Newnstat kommen ist
gebeten hat, ihn aufzunehmen in die löbliche
er gar gutwillig von benannt Bruderschaft ist
hierauf er der benannt Bruderschaft aus einer
Altwasser zwischen Jörgen Reystorffer und Jörgen
en, herrührend von Lucasen Glensen, zwei und
chener Pfening Landeswehrung vermacht habe.
und verweisen sie als Gerhaber und Träger des
raft dieses Briefes, daß sie oder wer diese Wismat
r jährlichen Zins reichen und geben zu Handen
jedweden Michaelstag, vierzehn Tag vor oder
benannt Bruderschaft dem Wagker an seine Letzten
zu den Leben und Tod mitfaren alsdan andern
Swestern, die in der Bruderschaft sein.
versiegelt mit dem Insigel des fürsichtigen weisen
Zeit Camer zu Neustadt.
es Insigls sein gewesen. Erhart Fumt (Frumt)
Gruenawer die Zeit Stadtschreiber zu

kunde im Stadt-Archiv.

Beschehen am Sontag vor Philippi und Jacobi
Zwölfboten 1483.

Siegel wohlerhalten.[1])

Nr. 130. Anno 1483.

Hans Kärndl, der Zeit Mitbürger zur Neustat
er gemacht und stiftet habe von wegen seiner Seelen u
vodern, die aus seinem Geschlechte verschieden sind
scheiden und aller gläubigen Seelen mit einander zu H
wie ewiges Stifts recht ist, aus seiner eigenen Wi
zwischen Hans Wagkers seligen Wiesen und Erharten
Acker gelegen, stossend an das kleine Haydl mit aller Z
Viertheil sind, daraus vor dem lieben hl. Sand Lauren
jährlich gehören vier und zwanzig Pfening; —
macht nun für den lieben Herrn Sand Lorenzen nc
vorgemeldten Wiesen gibt und schafft sie mit Grund
doch mit solchen Geding, daß man alle Jahr jährl
Vasten Predig soll davon einem Priester reichen
zwanzik Pfenning Münchener die Kirchenpröbste
und hinfüro künftig werden des hl. Sand Lorenzen zu

Hans Körndl gibt den Kirchpröbsten diesen Br
mit der fürsichtig weisen Hansen Parts die Zeit
Neustadt und Leonharten Sennge zu Obern Werdt
des Raths und Burger zu der Stadt Newnstat, beider
Insigeln.

Zeugen der Bet um das Insigl sind gewesen:
und Conrad Schobert, beide wohnhaft and Mitburger

Geschehen am Sontag Sand Niclastag 1483.

Beide Siegel fehlen.[2])

Nr. 131. Anno 1484.

Ein Freibrief zwischen gemeiner Stadt und eines Ri
(Wörtlich copirt.)

Von Gottes Gnaden Wir Albrecht Pfalzgraf bei
in Ober- u. Niederbayern &c. &c. bekennen als einig

---

1) Pergament-Urkunde im Stadt-Archiv.
2) Pergament-Urkunde im Pfarr-Archiv.

unsre Lieb getreu Cammer u. Rath zu der Neustadt
nd klagt haben, etliche hernach benennte Beschwerung,
ansen Kraafftshover, der Zeit unser Richter doselbs
s sie meinten unbillich beschehen wäre;
r genannten unsern Richter und sie gegen einander
sre Räthe gefodnet, verhört und entschieden haben,
t und als der benannten unser Burger Klag steht:
: Wo zween ihr Mitbürger mit einander Aufruhr
in oder sonst zu Zorn mit Scheltworten oder ver=
die dem Andern an sein Ehr gendt oder nit an
lle ihnen der Richter wehren, daß sie die nit richten,
t, daß sie sollen zum Rechten stehen und ihre Ehre
die doch geleumbt frum Leuth wären und vermeinten
ommen und Gewohnheit der bemeldten unser Stadt
m sie auf München und Ingolstadt gefreit wären,
ohl zu richten, darein man ihnen vor(her) nie geredt
mit dem Rechten einander nit zu Schaden brächten

er nit zu Rechten stunden, so legte er ein Wandl
it zu geben oder bringen das bei uns ab, dadurch
t wurden.
unser Entschied, daß unser Richter solichs sein für=
n solle und daß die von der Neustadt ihr Mitburger
itlich richten mögen, sovern ihnen das mit Willen
wird; doch daß ein Richter oder wer die Richtleut
r vor oder nach der Richtung unserm Richter doselbst
lns an unser Obrigkeit und Gerechtigkeit unentgolten.
en sie klagt, wo einer für Recht kum und richte für
nzicht, so well unser Richter von demselben haben
eld ein Pfund Pfening.
unser Entschied, daß unser Richter um Inzicht mag
cheidenheit nach Gestalt einer jeden Sache Inhalt
s, deßhalben von Uns ausgegangen, das redlich

ben sie klagt: wo zween Mitbürger mit einander in
er sunst Gerichts=Leut, well unser Richter nit zugeben,
en, sondern sie sollen es mit den Rechten enden,

damit ihm Sigelgeld werde; des dieselben zu Schaden u kommen. wo sie die aber richten, thuen sie allbegen un an den Wandln und dem Gericht; das hab ihnen unse zugeben wollen, man rede dann vor mit ihm von der wegen der dannacht keiner mit Recht ertheilt worden sprechen das vor nye so gewesen sei; deßhalben sie zu Z einander zu Schaden bringen und verderben müssen la gern gericht wären und daran wir keinen Nutz hatten.

Darauf ist unser Entschied, daß ein Rath der gen Stadt ihre Mitburger wohl richten mögen, außerhalb un doch deß ein Rath, oder wer die Richtleut sind vor o Richtung unserm Richter den Handl selben zu wissen th uns ohn unsern Wändeln und unserm Gericht unentgo

Und als sie mehr geklagt haben, wie daß einigen in unsre benannte Stadt zu zukommen, mit kleinen P mit Zwifeln Obs, Gleßern Weinpern und manigerlei esse und andern Pfenbetten: als Eisen Kramer und andre d Ruckhen dahin tragen, von alten Werd die Mauth härtiglic daß doch vor nye beschehen sei, und daß soliches uns noch in Rechnung komme: dadurch die Strasse daselbst in solche Pfenbert nit zutragen wurden.

Darauf ist unser Entschidt: Nachdem das der genan zu Abruch komme, wollen wir ihnen zu Gnaden zuge unser Geschäft; was also von essenden Dingen als Zwi Weimbeern Obs und anders solichs Dings zu ihnen h und bracht, auch von Eisen Krammern und andern, Rucken dahin tragen, kein Zoll soll genommen werden.

Mehr haben sie klagt, wie unser Richter Hans Marthein Fleischmann unsern Burgern daselbst ihre Häu haben, in Meinung auf die Gant zu schlagen, um ein Wandl von ihn beiden zu vermainen, daß sie kein Pitzth schuldig sein; nachdem einer dem andern nur mit Schelt getheilt habe, die sie darum in ihrem Rathe gutlich m gericht haben und des vor solich Sachen durch keinen un nit gewandelt sei worden, uns bittend, solch's abzuschaff alten Herkommen, Freiheiten und Gewohnheiten zu beleiben

unser Entschied: Nachdem Einer dem andern der
den Rechten nit beklagt haben, des solichs nit
s hätt dann einer dem Andern ein Widerspruch
s der gleichen Aberpeten, das solle gebüßt werden
Sag.

auch geklagt haben, wie unser Richter nit haben
Gerichtsbuch einschreiben Zeugensage und Beiurteil,
das allwegen Gerichts Urkund genommen werden;
, und Geschäft, wer des Begern, daß Zeugensage
arum, nit Gerichtsbrief begehrt, oder genommen
sbuch sollen eingeschrieben werden auf veren recht-
hen Austrag treulich ohne Geverde: so hat uns
nser Richter unsern und unsers Gerichts halben,
nten Gebrechen auch angebracht:

des Handelshalben Hansen Port und Marthein
rend, die ein Rath mit einander gericht habe und
solle Fleischman dem Porth ein Widerspruch gethan
wir bei unserm vorgethanen Beschaid beleiben. —
ns unser Richter angebracht, wie einer, genannt
Burger, genannt Reiter, ein Dieb geheißen, die
icht hab, außerhalb sein.

nser Bescheid, wie wohl sie von einem Rathe als
richt und gestraft sein, sollen sie unserm Richter
Wort auch wandeln nach des Buches Sag. —

s unser Richter anbracht, wie ein Rath solich
e einen oder andern Leib, Ehre u. Gut berühren,
hm richten.

n wir den Bescheid: wo man um solich Sach in
men ist, das die Bürger ihr Mitburger außerhalb
ohl richten mögen; doch uns als der Herrschaft
it und Gerechtigkeit unentgolten und des solichs
bracht und nit verhalten werde.

ns unser Richter anbracht, wie ein Rath ihren
urgerin verboten habe; was sich zwischen ihnen
eltwort, Inzicht oder was des sei, darum keinen
Richter zu ersuchen, das zu klagen bei ihr Straf

Ist deßhalb unser Entschied, daß die von der N
verbieten ab, und des fürbaß nit mehr thun sollen. —

Unser Richter hat uns auch anbracht, wie uns
der Neustadt wellen, wenn einer oder eine Eines d
Djeb verrätten Pöscwicht oder was einem seine Ehre ber
daß sie das sollen haben zurichten.

Darauf ist unser Bescheiden: Als wir das vor
dritten Articel gesetzt haben.

Mehr hat uns unser Richter angebracht: wie e
vorbenannten Stadt ihrem Amtmann verboten habe, k
was ihr Mitbürger oder Mitbürgerin antreffe, es seie
was es sei, mit an unsern Richter und Gericht daselb
er soll es vor an sie bringen.

Darauf haben wir ihm Bescheid geben, daß un
Amtmann solichs unbillich verbieten und daß es nit mehr

Als uns auch unser Richter angebracht hat, w
unser vorbenannten Stadt vermeinen, daß unser Pfleg
daselbs um keinerlei Sach, es seien Todtschlag oder
Niemands kein Glaitt geben sollen,: darauf ist unser
Meinung, daß in der Stadt wiederrufen, Burger dase
soll geben werden, dann mit ihrem Wissen und Wille

Es wurde dann sunderlich von uns geschafft, des A
den Wiendl und Schlundl anbetreffend von Klag weg

Darauf geben wir Bescheid: Wer hintz einen Bü
habe, der mag des Anfangs vor dem Cammer uns
oder unser Pfleger oder Richter, wo ihm das zu W
den Articels wegen Todschläg berührend ist unser
unser Bürgern zu der Neustadt bei ihren Herkommen
beleiben sollen, die weil das Leben in dem Verwundete
von des Articels wegen, daß ein Rath aus ihren Knec
bürgern zu der Frage sollen schaffen zu verhelfen: ist u
daß sie des nit gebunden sein sollen und wo sie nit
sollen sich unsre Pfleger und Richter daselbst zu solic
ihren Knechten oder Helfern versehen, dann der Amtma
sein, das zu verhelfen.

: Scharwachter wegen, soll ein Rath unser vor-
tellen, daran und darob sein, daß die ihr Schar-
er Nothdurft ausrichten und kein Unfunt üben
digen. In solichen allen haben wir uns vor-
und unsre Erben darin zu mehrn oder mindern
ben, nach unsern Gefallen und Nothdurft und
d haben wir diese Geschrift mit unsern Secret
und beschehen zu München am Montag nach
l. Ritters Tag. 1484.[1])

Nr. 132. Anno 1484.

öllner bekenne offentlich mit dem Brief für mich
als Inhaber und Kapellan der würdigen Meß
t zu Mawren, daß ich den Hof zu Vorcham,
ristoph Frenntzl, mein ains Lebtag aus mit aller
gehörung zu Feld und Dorf nichts davon aus-
lich und wohl bedächtlich vermaynt und verlassen
en hiemit wissentlich in Kraft des Briefes dem
en Frenntzl, seiner Hausfrau und allen ihren
zu Feld und Dorf allenthalben sollen wesentlich
daß er mir zu thun mit Hand Geben treulich an
orenen Eides statt gelobt und versprochen hat.
verwillt und zugesagt, daß er solle und wolle
ng von Neuem ein Steinhaus zu bemeldten Hof
en zu beleiben und zu lassen mir und einem jeden
Entgelt; soll auch daneben alle Zinnen, wo die
en, an Sewlen Brettern Dächern oder andern
eder bessern und verwahren und mir und einem
eldter Messe, die weil ich leb, alle Jahr jährlich
St. Michaelstag, vierzehn Tag, vor oder nach,
e Verbote, Klag, Mühe, Nachreisen und alle
en zu mein selbst oder deßselben Kaplanes oder
ern Handen reichen dienen und überantworten:
orns; anderthalb Schaf Habers; zwölf Metzen
Gersten, alles Newnsteter Maß guten Getreids

[1]. 38.

und Kaufmansgut; Es schlag Schauer oder Pyses, d
noch vermag ihm oder seinen Erben nichts behilfli
werden; dazu ein Pfund Pfenning guter Münchener
werung Weysgült auf Sant Jörgentag, ein Pissing Ruebe
Rabe, einen Tag zu tungen oder vier Groß dafür,
Zenten Eier, fünf Hühner oder fünf Regensburger
auf sein gewohnliche rechte Dienstzeit; zum Maurer
Käß oder für sie alle acht, vier Groß; zu Weihnachten
die Stift das Gut aufzusagen dreißig Pfenning vorbe
Werung Stiftsgelt geben.

Ob er oder sein Erben das obgerührter Massen
so hat ein jeder Kaplan volle Macht und Gewalt ihn
darumben zu pfänden als ein jeder Herr um sein Gü
mag und was ich wider des Briefes Inhalt mit ihm
kriegen oder rechten, geistlich, weltlich oder sonst an Red
sie gewunen und ich oder mein Kapellan an aller S
Ob ich auch dieße bemelte meine Messe verwechslät o
einem andern übergebe, soll ich dennoch allweg richtig
denselben, daß ihm soliche Verlassen mein ains Leb
verregkt und gehalten werde um die obgemeldte Güllt.

Des zur wahren Urkund gib ich Ihm den Brief
des erbergen und weisen Hannsen Parts, die Zeit
Raths zu der Neustadt eigen anhangenden Insigl, das a
fleißigen Gebet willen an den Brief gehangen hat, doc
Erben und Insigel ohne Schaden; darunter ich mi
Augustin Köllner verbinde Alles das stets und treu zu
oben an den Brief geschrieben steht.

Zeugen um das Insigl sind gewesen von wegen me
Gebet: der erbern und geistliche Herr Han
Vicari zu Mühlhausen und der ehrsam und weise
mair die Zeit des geschwornen Raths zu Neustadt.

Das ist geschehen als man zählt nach Xti unsers
Geburt: Tausend vierhundert und darnach in dem vier u
Jahre am Suntag vor Sanct Dionisinstag des hl. M

Collationata est des Briefs Copia per me Kyli
hemer publicum Sacra Jmperiali autoritate Notarium c

n cum Originali suo. Jn cujus fidem eam
i et subscripsi. [1])

Nr. 133. Anno 1488.

nd Rath des Marktes zu Vohburg bekennen,
dem Gemaynes Geschloos allhie unsre Freihait
er Prunst schadhaft worden ist, darin begriffen
und das gemein Geschloos Vohburgk gefreit
ch der Ferthalb an den Vorst Durnpuch, also
durchleuchtigen Hochgeborn Fürsten und Herr
fallenzgrafen bei Rein, Herzog in Ober- und
sern gnädigen Herrn und Landfürsten verlanget,
st unsre Freiheiten verneuet worden ist; nach
Confirmacion und seiner Gnaden anhangenden
s da steht: „zu Regensburgk an Freitag nach
des Jahrs als man zählet von Christi unsers
ierzehnhundert und in den Sieben und achtzigsten
nseres gnädigen Herrn Confirmacion und Ver-
iheit erfunden wurden unter andren der Fart-
rst Durnpuch, daß wir die Gerechtigkeit mit
Durnpuch haben sollen, als die von Newen-
zu vorst unsere guten Freunden und Nachtbavern
nd Rath zu der Newenstat ersuchen und bitten
Freiheit der Verthalben eine Abgeschrieft und
nd der gemainen Statt Insigel versiegelt zu
nmt unser obgemeltem Freiheit zu unser nonunft
ie uns gar guet williglich zu thun zu gesagen,
solchen Artigkell der Freiheit auf sie lautent
ch geben, daß wir hiemit thun und laut also:
lich an unsers Vor'st den Durnpuch zu fahren
Freiheit und Gerechtigkeit haben sollen, die
Cammer und Rath und gemeinilich die Burger
enstadt haben und sich gebrauchen — und das
Freiheit und Conformation wie vorbegriffen
varen Urkunden geben wir den obgenannten

-Archiv Neustadt wörtlich copirt, weil die alte Abschrift

unsern guten Freunden und Nachtpawern den Brief,
unseres und des Margktes eigen anhangenden Insi
unsern Mitburgern dem Margten und Insiegeln ohne

Geschehen am Sonntag nach Erhartstag nach C
Tausend vierhundert im acht und achtzigsten Jahr 14

Siegel fehlt.[1])

Nr. 134. Anno 1488.

Michael Weber Burger zu der Neuenstatt verkauf
seine Hausfrau und Erben an die erbere und fürsichtig
der Wolwirker daselbst, allen ihren Nachkommen und
ein halb Pfund münchener Pfening jährlicher Gatter
Behausung mit sammt dem Garten den sie von Steph
erkauft haben, aus Grund und Boden und aller i
gelegen zwischen Berchtold Pachmairs und Jörg Seitz
frei lediges Eigen um zehn Pfund Pfening München
dieses halb Pfund München dl Gült soll alle Jah
Bruderschaft oder den Zunftmeistern auf jedem wei
den man nennt Invocavit zu Latein, vierzehn Tagen
ungefährlich gedient und gereicht werden. Die Gült
Gunst der Bruderschaft und Zunftmeister ewig ablösba
der Hauptsumme sammt Gült.

Der Brief ist besiegelt mit des erbarn vesten Leo
zu Oberwerd Burger zu der Neustadt anhangenden In

Gebetene Zeugen um das Insigl sind gewesen: di
Kürsner Burger zur Newennstat und Ulrich Po
Stadtschreiber daselbst.

Geschehen am Erchtag in den Pfingstfeiertagen 1

Siegel fehlt.[2])

Nr. 135. Anno 1489.

Gregorius Griespeckh Pfarrer zu Gecking
herr Sand Joannis zu Regensburg verkauft an de
Leonharten Saller, jetzo wohnhaft in der Neuenstatt, an
frau und Erben um eine genügende u. bereits entri

1) Pergament Urkunde im Neustädter Stadt-Archiv.

2) Pergament-Urkunde im Neustädter Stadt-Archiv.

ıſtehenden eigenen Stück: Erſtlich zwei Tagwerk
in Altwaſſer neben des Kurtzingers Wiſen, darauf
gt zu der Meß Sand Niklas daſelbſt vier Schilling
ıg; darzu gehen allen Gläubigen Seelen in die
nning. Mehr ein Tagwerk Wiſmats, gelegen auf
twaſſer mit einem Ort ſtoßend auf die Abens und
rt an des Aigmairs Wieſen. Mehr einen Wieſen-
obern Altwaſſer neben Geyſenfelders Wieſen, frei
dann von Elſpeten Prangerin ſelig und ihren
rieſpeckh) kommen ſeind:
gewesen: Der würdige Herr Stephan Schwartz-
ur Neuenſtat und der Ehrbar weiſe Hans Part

t des ehrſamen u. weiſen Kammers Rath und
euſtadt anhangenden Stadt Inſigl.
t Sonntag nach Urbani 1489.
)

Nr. 136. Anno 1490.

Albrecht Pfalzgraf bei Rhein, Herzog in Ober-
c. bekennen als einiger regirender Fürſt für unſre
Erben: Uns haben unſre lieb getreu Kammerer
tadt zu der Neuſtadt angebracht, wie bei ihnen
Gewohnheit auch alſo Herkommen: So ein Burger
dig und ihm ſolche Schulden vor einem Kammerer
ı ſei, ſo hab ein Kammerer dem Forderer von
Geld im vierzehn Tagen Bezahlung, oder wo er
han hab, alsdann hingende Pfandt geſchafft,
ahren wie von alten Herkommen ſei. Zum Andern:
it dem andern um Aus- oder Einfuhrt in Wieſen
nen Gründen auch um tropfſtöll, Mauenſtet (ſtätte)
ichen Händel zur Irrung kommen ſei, ſo haben ſie
Werkleute, auch die Älteſten und Beſten u. Un-
ehmlich nach Sag gemeines Landes Rechten 21
araus ſeien 14 und aus denſelben 14 ſieben Per-
ınd nach nothdürftiger Verhörung beider Partheien

Urkunde im Pfarr-Archiv.

durch dieselben sieben oder den mehren Theil in den
und Irrungen erkannt u. gesprochen worden; dabei
weitere Auszug der Appellirung beleiben und dem nach

Und dieweil sich aber bisher zu Zeiten etliche
solcher alten Herkommen und Gebrauch wiederwärtig g
dem daß sie und gemeine Stadt von unsern Vorfah
darüber nicht sondre Freiheit haben, so sind wir von
thäniglich angerufen u. gebeten, daß wir ihnen und
wohnern vorberührter unser Stadt zu Gnaden und Fü
vorgesagte ihre alten herkömmlichen beiden Artikel v
confirmiren gnädiglich geruhen; und nach sie sich dann
Uns ihres vermögens allzeit gutwillig gehalten, so h
guten vor Rath ihnen, ihrer Nachkommen und gemeine
solich vorbemelt, ihr alt Herkommen beider Artikel von
lich confirmirt und bestättigt in Kraft dieses Briefes.

Besiegelt mit unsern anhangenden Secret, geben
am Erchtag vor Symonis u. Juda 1490.[1])

Nr. 137. Anno 1492.

Leonhart Seng, die Zeit Burgermeister zu Newe
an die Meß und den Altar der hl. Herrn und Himme
Niclas und Sant Erasmen in der Absyten S
Kirchen zu Neustatt, ihren Kaplanen, der jetzo oder
sechs Schilling Münchener dl. gute Landeswerung jä
Zins und Güllt anstatt und von wegen der sechs Schi
herrührend von Reckenhof zu Aiglspach zu Mainburge
gelegen, die dann Herr Hans von Koblentz sälige
weiland Pfarrer zu Gecking zu einem ewigen J
Sand Lorenzen Kirchen zu Newnstat vermaint und
Brief und Sigl darum vorhanden.

Eingangsgenannter hat ihm die genannten sec
Pfenning jahrliche Zins geben aus einem Acker, vorn
Thor gelegen neben des Stadtgraben und Peter Kram
sechs und dreißig Pifang, die er von Blasio Thonawe
von Ana Struttm säliger Erben erkauft, (laut eines
ist frei Eigens um siebenzehndhalb Pfund Pfenning

1) Copialbuch pag. 39 (Baumgartner pag. 172 Litt. W).

ng, die ihm (Seng) auch richtig ausbezahlt

seine Erben, oder wer den Acker inne hat, soll
u jelichen St. Michaels des hl. Erzengels, Abend
g ungefährlich der obgenannten Messe u. Altar
asm, dem Kaplan, der jetzo ist und allen seinen
ren sichern Handen geben zu dem obbestimmten
lling Münchener dl. Herr Cammerer Rath und
Meß Caplan hat für sich und seine Erben dem
en Erben u. Nachkommen die Gunst gethan, daß
hs Schilling Pfenning Gült alle Jahr ablösbar
ptsumme siebenzehndhalb Pfund Münchener dl.
Gült.
ist geschehen durch Cammerer u. Rath zu Neu-
den Brief versieglt für sich und seine Erben mit
Insigl.
Sonntag vor Laurenzii 1492.[1])

138. Anno 1492. (19. Nov.)

ewbl zu Ober Ulrain und Elspeth seine ehliche
an die ehrsame Bruderschaft und Zunft der
er zur Newenstat allen Nachkommen und Zunft-
tzen Korns jährlich ewiger Gater gült gut
nsgut und Neustater Maß aus den hernach-
genen Acker: Zu ersten aus einem Acker, den sie
t brieflichen Urkund von der alten Glenssin zu
gesessen, ist der Acker genannt, das Insalen,
schen Leonhart Kirchvogls und Leonhart Kellners,
usen, stoßt auf die Landstrasse, die von Siegen-
stat geht mit einem Ende, mit den andern Ort
trasse. Mehr aus zweien Äckern, auch genannt
st gelegen neben des jetzt berührten Ackers; und
dreizehn Schilling Pfing, nicht viel mehr oder
igs Eigen.
t Metzen Gilt ist ihnen eine wohlbegnügende
worden.

[1]) Urkunde im Neustädter Pfarr-Archiv.

Kaufleute sein gewesen: die erbern Hanns Pando
hart Poß, beide Burger zur Newenstat.

Der Brief ist besiegelt mit des fürsichtigen und w
u. Raths zu Newenstat eigenanhangenden Insigl.

Geschehen am Mittichen nach Sand Elspetentag
Siegel erhalten.[1])

Nr. 139. Anno 1494.

Kammrer u. Rath zur Neustadt bekennen, als vo
Irung, so sich erhebt zwischen den erberen und weisen Le
die Zeit des Raths, und Leonhart Vorchamers Burge
beider Stadl halber, und Vorhammer vermeint mit se
des bemeldeten Sengen Stadl ohne alls Mittl mit den
daß ihm aber Seng nit vergönnen hat wöllen, sonde
zwischen ihnen beiden legen lasse nach gemeinen Sta
Vorhammer soll auf seinen eigenen Grund mit seine
fahren. Solch ihrer Irrung sind sie endlich und be
Cammer und Raths zu einem steten Hindergang
gegangen, das ganz stet bei ihnen verblieben, daß je
Cammer und Rath erkennen, machen, sprechen, stät un
halten ohnn alle Weigerung mit ihre Handgeloben u
auf daß auch ihr fleißiges Gebet und dardurch si
Schadnuß und Unwillen hinfüro vertragen, so habe
Rath solche ihr Sachen beladen und zu beider Se
nach Nothdurft besicht und beschaut und sprechen darn

Erstlich allen Unwillen, so sich der bemelten I
heut dato des Briefs verloffen, gegen beiden Partheie
und soll hinfür eine ganze verrichtete und vereinte Sa

Zu Anders sprechen sie, daß obengenannt Vo
seinem Stadl an des Sengn Stadlmauer bauen s
Mauer vertragen sein, und die Reichen soll hinfür
gedachten Vorchammer seinen Erben und Nachkommen
sein Stadl desto weiter werde, darum soll er bena
geben und zahlen in ungefähr vierzehen Tagen nach da
als Spruchrecht ist: nämlich vier Pfund Münch. Pf
werung und soll darnach des Sengen Mauer ein g

1) Pergament-Urkunde im Neustädter Stadt-Archiv.

so viel dienen als den andern, und welcher dan
mauern und verstehen will, der mag und soll
ern ohn Entgeld alles getreulich ohn Gevörde.
hes geben Cammer u. Rath obgemeldt jeden
in gleichen Laut unter der benannten Stadt

sfinstag nach Sand Erhardstage des heiligen

Nr. 140. Anno 1494.

her Decretorum Doctor Canonicus ac Reveren-
atris Jllustrissimi principis et Dni Domi Ru-
olicae sedis gratia Epi Ratisbonensis, Ducis
ritualibus Vicarius generalis ꝛc.
a altaris Sancti Nicolai in ecclia filiali St.
Civitate Ratisb. Doec. per mortem quondam
nair ultimi et immediati illius possessoris
nem honorabilis viri Domi Georgi Gries-
siae parochialis St. Andreae in Gecking, ad
chie ejusdem jus presentandi personam idoneam
spectare demonstatur, eandem missam sicut
em cum omnibus, juribus et pertinentiis suis
anni Reyssegk, Clerico Ratisb. Doec.
nobis in hac parte specialiter commissa rite
navimus, ipsumque per litterarum traditionem
est, de illa investivimus prout confecimus et
aesentes administrationem omnium spiritualium
ae ejusdem in animam suam fideliter regendam
tes ꝛc.
dem praesentes litteras exindi fieri Sigillique
ostri jussimus et fecimus apprehensione com-
ctum Ratispone die tredecima mensis februarii
o quadringentesimo nonagesimo quarto.
um.[2])

kunde im Neustädter Stadt=Archiv.
unde im Pfarr=Archiv Neustadt.

Nr. 141. Anno 1494.

Conrad Fleischmann, Burger zur Newenstat verkauft Bruderschaft der Schuster und Lederer daselben Nachkommen und Zunftmeistern ein halbes Pfund Pfe Werung jährlicher Gatten Gült aus seiner Behausu Zugehör, — gelegen daselbst zwischen Berndl Schuesters Pergers Haus, — ist frei lediges eigen. Das bekannte Münch. dl. Gilt ist ihnen bezahlt worden mit zehn P Pfening von der Bruderschaft Zunftmeister Haß, Konzen Purtze.

Fleischmann, seine Erben oder wer die benann inne hat, soll jährl. an Zunftmeister zahlen. Die G alljährl. am Michaelstag ewig ablösbar.

Kaufleute sind gewesen: die erbern Leonhart Per Kotznpauer, beide Burger zu Neustat.

Gesiegelt mit des fürsichtigen u. weisen Kamme zu Neustadt eigenem anhangenden Insigl.

Geschehen am Sonntag Reminiscere in der Vaste Siegel (1423) wohlerhalten.[1])

Nr. 142. Anno 1494.

Camrer und Rath zu Neustadt, und Leonhart Hans Pandörfer, beide Burger daselbst, als die ver gesetzten Kirchenbröbste, die Zeit des hl. Herrn u. Ma Laurenty in der Pfarrkirchen zu Neustat Hauptherrn den erberen Hannsen Morn Schneider und Burger zu dessen Hausfrau u. Erben des benannten heiligen Lorenzen eigene verschaffte Behausung, von Katharina M herrührend, und die daselbst gelegen zwischen Leonhart Simon Pläbschn Häusern; als frei ledigs Eigen mit al u. Gerechtigkeit, wie solches die ehegedachte Marotin Hof und halber Einfahrt inne gehabt genutzt und gebra um eine wohlgenügende und bereits bezahlte Summe

Kaufleute sind gewesen: die ehrsam und weisen Le die Zeit Richter zur Neustadt und Friedrich Fleischmann B

1) Pergament-Urkunde im Neustädter Stadt-Archiv.

der Stadt Neustadt Insigl.
Sontag Laurenty 1494.

143. Circa 1495. (22. Febr.)

zu Vorchaim gesessen, bekennt für sich und seine seinen Acker, daselbst, gelegen bei dem Pilwas neben Leonhart Zaysers, stoßt auf Sand Katherein s aigen, den er von Ulrichen Atzler von Irnnsing eines Briefes) eingelegt und verewigt habe gen Jungfrauen Sand Katharein Meß und Altar rchen zu Neustadt, Hub zu Vorcham. Darauf dann Erbrecht und Baurecht erkauft hat von daselbst gesessen laut des alten Briefs von den herrührend, darum ausgegangen mit Gunst Willen samen fürsichtigen und weisen Burgermeister und auch des würdigen Herrn Jörgen Spundlers annten Sand Kathärin Messe und Altar rweser und der erbern Hans Fleischmann und beide Burger daselbst, an der Zeit verordnet öbste Sand Lorenzen zu Neustadt, darin die ge-tar gelegen ist.

Acker soll allweg zu ewigen Zeiten bei der be-arina Hub bleiben ohne irgendeiner Einsprache.

nter gibt der Sand Katharina Meße diesen Brief rsamen und weisen Leonharten Sengn zu Ober-rgermeister zur Neustadt, und des Hans Part Zeit Burger und Rath zu Neustadt eigen an-

ie erberen weisen Hans Wälltzell Burger und nd Hans Kerndl zu Vorcham gesessen.

Sontag vor Petri Stuhlfeier nach Christie Geburt eggerissen) und neunzigstem Jahre.

gel fehlen.[2])

unde im Neustädter Pfarr-Archiv.
unde im Neustädter Pfarr-Archiv (ist in der Urkunde das

Nr. 144. Anno 1495.

Hans Part zu Gegking Burger des Raths zu Ne
an die würdige Messe Sand Niclas außerhalb
mauer zu den Siechen und aller gläubigen Se
Lorenzenkirchen zu Neustadt rastend, an ihren jetzige
Kaplan zehen Schilling Pfening münchener gueter L
jährliche ewige Gült, (die vormals Inhalt der Confir
und Wilhelm die Pferinger aus einer Hub zu
haben) aus meiner Wiesen, die er (Hans Part) von dem
erkauft, bei dem Siechen gelegen, die da ist freies ledig
um sechs und zwanzig Pfund Pfenning münchener
und die ihm auch richtig ausbezahlt worden.

Diese zehn Schilling Gült soll jährlich an St. Micha
Tag vor oder nach bezahlt werden an jeden Kaplan b
Der Kaplan, der Cammerer und Rath zu Neustatt ge
und ihre Nachkommen, daß diese Gült alljährlich am
ablösbar sein solle.

Kaufleute sind gewesen die ehrsamen und weisen Leo
Richter zu Neustat und Leonhart Haß Burger daselbs

Siegler: Obgenannter Hans Part mit seinem
genden Siegel. Geschehen am Sonntag nächst nach
Lichtmesse 1495.

Siegel fehlt.[1])

Nr. 145. Anno 1495. (25. Mai.)

Kamerer u. Rath zu Newnstat als die Obriste
Durchamer, Leonhard Ledrar, Hans Fleischmann, alle
als die verordneten und gesetzten Kirchpröbst des h
Martyrs Sand Laurentzen zu Newnstat, in der Pfarr
verkaufen an den ehrsamen Thoman Brendl, die B
burgk, Hans Brendls seliger, weiland Burger zur New
ehlichen Sohne, allen seinen Erben und Nachkommen
hl. Herrn Sand Laurenzen eigene Paint, gelegen an
herab gegen die Thunau bretz (bereits), stoßt mit
an Georg Zollner, mit allen Zugehör, ist freies ledi

1) Pergament-Urkunde im Neustädter Stadt-Archiv.

de Summe Geldes, das Thoman Brendl auch
: u. bezahlt hat.
ufleut gewesen: der edl und vest Burgkhart
g zur Virprechtstain, die Zeit Pfleger
eonhart Seng Richter und Hans Prugkner

Rath zu Neustadt siegeln mit der Stadt Insigl,
die drei Kirchpröbste verbinden.
Sonntag vor Urbani nächst vor Christi Geburt 1495.
)

Nr. 146. Anno 1496.

nann zu Obern Ulran gesessen verkauft für sich,
Erben an das würdige Gotteshaus unser lieben
Ulran, seinen Kirchpröbsten, vier Tagwerk Wies-
st auf der Trengk, zwischen der Swaig Wiesen
ners, stoßt mit einem Ort an die Gemein; ist
um eine ihm wohlgenügende Summe Geldes, die
il und Zeit von den erberen Hannsen Swaiger
, beide zu Nieder Ulran als den Kirchpröbsten
vegen des bemelten Gotteshauses ohne Schaden

gewesen: die erberen Jakob Durchamer, Burger zu
Durchamer zu Nieder Ulran gesessen.
es Cammers und Rath von der Neustadt gemeinen

Sand Thomastag des hl. Zwölfbotens 1496.

Nr. 147. Anno 1498.

wohnhaft zu Gecking und Elspeth seine ehliche
an den ehrbaren Contzen Schuester von Gecking,
sfrau und Erben ihre freie ledige eigene zwei
u Gecking genannt die Vorwies zu mitter Berg,
Ort an Lindel Kolben von Sikling Wies, mit

kunde im Pfarr-Archiv.
kunde im Pfarr-Archiv.

dem andern Ort auf die Trat und ist neben lodns
Wismat gelegen — um eine wohl begnügende Summe

Des Kaufes Thadinger sind gewesen: die erberen
Aman und Christan Schußl, beide zu Gecking wohnhaft

Der Brief ist besiegelt mit des edlen und vesten
Haßlingers, der Zeit Richter und Kastner zu
eigenen anhangenden Insigl.

Zeugen der Insigl Lienhart Schartelzan
schreiber zu Abensperg und Hans Wältzel Bur

Geben am Pfinztag nach Vincula Petri 1498.

Siegel fehlt.[1])

Nr. 148. Anno 1499.

Hanns Wagkher, Burger zur Newenstat bekennt fü
Hausfrau und Erben, daß er an die ehrsame Bruder
Wollwürchen daselbst, ihren Zunftmeistern und Nachkom
Pfening guter Münchener Landeswehrung ewige Gül
seiner Behausung und all ihren Zugehören, — gelegen
zwischen Hannsen Rabens und Peter Chearwein Häus
frei ledig eigen, verkauft habe um fünf Pfund Pfenig
chener Landes Wehrung, die er von dem erberen Leonhard
und Leonhard Lodrer als den gesetzten Zunftmeistern daz
der bemelten Bruderschaft völlig und baar bezahlt erhal

Die Gült von sechzig Pfenig ist zahlbar am Michaeli
vor oder nach, an dem jeweiligen Zunftmeister; jedoch
alle Jahr zu jeder Zeit ablösbar um die Summe von
Münchner Pfenning.

Besiegelt mit des weisn und vestn Leonhart Singer
werd, die Zeit Kammerer zu Neustadt eigenen anhangen

Sieglzeugen: die ehrbarn Hans Leb und Jörg Ki
Burger zu Neustadt.

Geschehen am Sonntag Lätare in der Vasten 1499

Siegel fehlt.[2])

---

1) Pergament-Urkunde im Neustädter Stadt-Archiv.
2) Pergament-Urkunde im Neustädter Stadt-Archiv.

Nr. 149. Anno 1499.

maier zu Siegenburg, Anna seine ehliche Haus-
nann auch Burger daselbst und Elspeth seine
rkaufen an die würdige Meß Sand Niklas
halb dem Burgrevier und allen Gläubigen
den Altar mitten in der Pfarrkirche herabstehend,
an und allen seinen Nachkommen ein Schaff
licher gewisser Gattergült guten Getreids Kauf-
tädter Maß aus ihren zweien Häusern mit aller
beide in Siegenburg gelegen; die eine Behausung
i Hannsen Pecken, und die andre neben Michael
frei ledig eigen, um fünf und zwanzig Pfund
die sie bereits und gänzlich von den fürsichtigen
und Rath zur Neustadt anstatt und von wegen
guter Landeswehrung bezahlt worden sind.

ilt soll zu Michaelstag 14 Tag vor oder nach,
en Meßkaplan in der Neustadt zu sichern Hand
Meß eigenem Behausung gedient und über-

ath von Neustadt sammt dem Kaplan der bemelten
die Lieb und Freundschaft gethan und ihnen um
f jährliche Gült einen ewigen Wiederkauf und
rsprochen; es soll aber zu St. Jakobstag zugesagt
Gült und die Hauptsumme bezahlt werden.

nten wollen auch ihre Häuser nicht verkaufen, ver-
ren Willen und Wissen.

besiegelt mit der fürsichtigen und weisen Cammrer
rktes Siegenburg eigen anhangenden Insiegel.

t ums Insiegl sein die erbern Erhart Sailer und
beide Burger zu Siegenburg.

Freitag Sand Bartholomäs des hl. Zwölfpoten

Neustädter Stadt-Archiv.

Nr. 150. Anno 1500.

Erasmus Steuter an der Zeit Vicari zu Gög
Fleischmann Kammerer und die Sechs des geschworn
Neustadt als deren Obristen, und Leonhardt Pogg
Schuester, beide Bürger daselbst und als gesetzt des
Laurenzen und aller Kirchen daselbst Kirchpröbste ge
dem erbaren Peter Durhammer zu Ober Ulrain geses
Hausfrau und Erben acht Metzen Waitzen, a
Gersten alles Neustädter Maß guten Getreide
und vierzig Pfenning nun mehr Wißgilt, alles jä
Gilt, so die würdige Kapelln St. Wolfgang, St. M
gläubigen Seelen alle Jahr bezieht aus Jacob Dur
zu Ober Ulrain gelegen, den jetzo Andre Wackher inne
mehr zwanzig Pfening, auch nunmehr ewig jahrliche
Hofstatt, die etwa Oswald Frech und jetzt Leonhardt S
hat, solches alles herrührend von Hansen Huber w
Werd gesessen und Anna seiner Hausfrau, die der bena
und lieben Heiligen geschafft und gegeben in Laut eines
Gerichtsbrief und Geschäff Zötl darin begriffen du
Jäger derselben Zeit Richter hier zu Neustadt besiegel
ausweiset: am Montag negst vor Dionisientag in sech
zisten Jahre; dieselbe ewige Gült verfällt alle Jahr zu
tag; Eingangsgenannte haben ihnen, die sie geben
Rechten und Gerechtigkeit als sie die von beiden Got
inne gehabt, eingenommen und genossen haben, — u
Geldes, deren Eingangsgenannte anstatt des gemeldte
von benannten Durhammer gänzlich ausgericht und be
und selbes Geld wurde zu St. Lorenzen Bau und Fr

Kaufleute sind gewesen: Andre Durhammer, zu
gesessen und Kilian Gllischemer Stadtschreiber zu Neu

Besiglt mit der gemeinen Stadt Insigl, dessen
oben bemelte Vicari und die Kirchpröbst hiemit gebrau

Geschehen am St. Veitstag des hl. Märtyrs 150

NB. Daß diese Abschrift von den rechtem Original
Sigl noch wohlsichtig, ob beschrieben mit F

Wort also lautet, bezeugt mein hiefür gestelltes
Zeichen sammt meiner eigenen Hand-Unterschrift.
adt den 7. Juli 1669.

Georg Khüeffer, Kayserl. Notarius publicus juratus fidemirt.[1])

Nr. 151. Anno 1501.

wohnhaft zu Weltenburg, Margaretha seine ehliche
n an den erberen Cunz Peneler, Mitburger zur
ausfrau und Erben — ihre eigene Behausung mit
selbst in Velbach zwischen Perchtelen Loosteters
s Altmanns Garten gelegen; mehr einen Wiesen-
stoph Kellner und Erharten Pegkens Wießmaden
Grund und Boden frei eignes lediges Eigen, aus-
d zwanzig münchner Pfening aus der Behausung,
n zu der Neustadt gehörig jährlichen Zins —
igende Summe Geldes.

nhart Pernl, Mitburger zur Neustadt und Hans
ft zu Stauding.

hrsame und weise Kammerer und Rath der Neustadt
l.

f Mittwoch vor unsers Herrn Frohnleichnahms-

Nr. 152. Anno 1502.

pffnerin, Ulrichen Aigemair's selig, weiland Burger
ssene Wittib ordnet und stiftet mit guten zeitigen
Willen und Wissen des würdigen geistlichen Herrn
iesspegkn Dechant zu Sand Johanns zu
nd an der Zeit rechter Pfarrer zu Geg-
rsichtigen und weisen Cammer u. Rath zu Newn-
en hl. Herrn Sand Laurenzen gesetzte Kirchpröbste
imen Pergers und Hansen Bürstenpinders, beide
— zu Hilf u. Trost ihres obbemeldten lieben Haus-
und ihrer beider Vorvodern und aller Gläubigen

Pfarr-Archiv Neustadt.
Urkunde im Stadt-Archiv Neustadt.

Seelen: einen ewigen Jahrtag in hl. Sanct Laurenz
zu Neustadt; nemlich alle Jahre am Freitag in
Vasten, des nägst mit einer gesungenen Vigilien u
Morgens Samstag mit dem löblichen Gottesdienst ei
SeelenAmt und zwei gesprochenen Messen zu begehe
einem jedem Pfarrer zu Gekhing und die zweien Ka
gestiften zweien Messen und Altär hie in der Stad
die Stifterin alle Jahre zu Sanct Jörgen Tag vo
Lorenzen Gottshaus hie jährlichen Zins zwei Guld
laut eines Kauf= u. Gültbriefes, so sie bei ihren H
Losung um vierzig Gulden erkauft; diese 40 fl. u
Gült sollen ewiglich verbleiben bei St. Laurenzen G
Kirchbröften sollen zu dem Jahrtag vier Steckkerzen
hauß, die des Nachts bei der Vigili und bei Tag
Amt und den beiden Messen brinnen, herschaffen, u
erhebenden Gülten also auszahlen: Nemlich des Na
dem Pfarrer 15 Pfenning; den zwei Priestern, jedem
dem Schulmeister, daß er die Vigili sing, fünf Pfe
Meßmer, daß er dazu läut, die Kerzen aufsteck un
fünf Pfening; und welcher aus den dreien Priester
der Vigil nicht ist, oder einen andern Priester an sei
dem soll man nichts geben; sondern dasselbe Geld
Laurenz bleiben. Mehr sollen die Kirchpröbst Morgen
ausrichten, als man den Jahrtag hat, dem Pfarr
Amt zu singen und daß er ob bemelten ihres lieben
Ulrichen Aigmairs und ihrer Seele, wann sie Stifte
Leben sei, und ihrer beiderseitigen Vorvodern mi
Gläubigen Seelen in der Meße, ab den Altar gegen
denkn, vier Groschen und den zweien Kapelanen, Meß
Fünfzehn Pfennig, dem Schulmeister von Seelen
zehn Pfenning, dem Mesmer zum Gottesdienst aufzu
dienen zehn Pfenning; item dem StadtCammerer zu
Jahrtags fünfzehn Pfenning: thut alles vier Schilling
chener Pfening;

So lange die Stifterin am Leben sei, wolle sie
von dem Gotteshaus einnehmen und den Jahrtag
halten u. begehrn lassen; nach ihrem Tode aber sol

er Jartage ohne irgend einer Hinderniß von Seite
rochen bleiben und in Kraft sein.
hat die Stifterin den edlen und vesten Hanns
Richter zur Neustadt und Sebastian Saller, wohn-
eten, daß diese beide ihre Insigeln an den Brief

die Insigeln: die erbaren Hans Schmid und Ulrich
Bürger zu Neustadt.
n Pfinztag nächst vor Sankt Georgentag 1502.
ln fehlen.[1])

Nr. 153. Anno 1502.

gkh zu Inwaid gesessen verkauft an den ehrsamen
rger zur Neuenstat und seiner Hausfrau und Erben,
Behausung zwischen Erhart Pappen, Hamer und
gelegen mit ungefehr achtzehn Pifang Ackers,
nnildern und bei der Bruderschaft Ackern gelegen,
n Stadtgraben; daraus dann jahrlich acht halben
d Katharina Meß in Sand Laurenzen Kirchen
ören, mit Grund und Boden und allen Zugehör,
solches alles von Lienhart Hermann seligen, seinem
bt und erblich an ihn kommen.
t des fürsichtigen und weisen Kammers u. Raths
anhangenden Insigl.
d gewesen: Hans Sailer; Veit Pegkh, baide Mit-
dt, Michael Samebegkh, Mitburger zu Pferingn
n zu Irinsing.
n Samstag Sandt Elizabethtag 1502.
ten.[2])

Nr. 154. Anno 1503.

Nussperg zu Prennberg Erbmarschalgkh in Nieder-
it Pfleger zu Abensperg, Lienhart Haslinger Richter

Urkunde im Pfarr-Archiv. — Auf der Außenseite des Per-
: „Ulrich Aigmairs Jahrtag, aufgehoben vom bischöfl. Or-
Juli 1769."
Urkunde (aber zugeschnitten) im Stadt-Archiv.

und Castner zuselbm, Godehard Edelman zu Haselp
Pirkhans, Hans Johann und Sevastian Schmid, beide
alle drei zu Abensperg bekennen der Irrung halben,
Hansen Antzensteter zu Vorstdürnpuch und Anna se
Hausfrau eines, der erbern Frauen Kunigunde Wirttin z
und Hainrichen Plangkel, Margaretha seiner ehlichen H
selben ander Seits gehabt um eine väterliche Erbschaft,
Antzensteter u. seine Hausfrau bei ermelter Kunigunde
Schwieger und Mutter zu der Tafern und allen ihr
auch aller andern ihr Hab und Peu vermeint zu habe
aber die Wirttin auch ihr Aiden und Tochter vermei
Wirtin lebenlang zu thun nichts schuldig sein, auch so
steter und seine Hausfrau Heurathsgut und Erbschaf
haben. Die oben gewählten Spruchmänner erkennen, daß
Antzenstetter, Anna seiner Hausfrau und ihren beiden
um und für all ihr verneinte Spruch väterliches Erb n
zustehen soll die hernach geschriebenen Stück u. Güter:
Acker auf der Greppen, liegt zwischen alten Kirchvog
auf das von Piburg Grund, den jetzo Hans Hueber
dürnpuch inhat, ist Lehen vom Höchstettern.

Mehr ein Acker aufm Mülweg und stoßt auf die
und liegt auch neben Hueber, auch Lehen von dem
Mehr ein Acker am Mühlweg, auf unser lieben Fra
Piburg stoßend und neben Martan Kirchvogel gelegen

Dagegen soll Entzensteter und seine Hausfrau und
füro zur Tafern und ihren Zugehör und aller andern
Hab und Gut nicht zu fodern haben.

Die alte Wirthin soll das Forstlehen ihr Lebetag
die Abnutzung nehmen, das unverkauft und unbesetzt be
so sie mit Tod abgeht, soll das Forstlehen dem Entzenst
u. zustehen.

Die Tafern u. Zugehör soll dem Plängkel, seiner
ihren Erben zustehen.

Welche Parthei diesen Spruch nicht hielt, soll unse
Herren Herzogen Albrechten um 10 Pfund Regensbur
verfallen sein, der Spruch aber dennoch in Kraft bleibe

iannten Pflegers und Richters beider eigen anhan-
rbinden sich auch die Spruchmänner.
nach Sonntag Laetare in der Vasten 1503.
ehlen.[1])

Nr. 155. Anno 1504.

nn, die Zeit Mitburger zu Newenstat und Mar-
Hausfrau verkaufen an die erbere und fürsichtige
r Wollwürcher zu Newenstat, ihren Nach-
meistern sechzigkh Pfenning Münchener jährlich
rer Behausung mit allen Zugehör, gelegen hinter
nd neben Ulrich Wagner beider Häuser, wie die
iffen, nichts davon ausgenommen, die dann frei
m fünf Pfund Pfenning. Die Gilt ist zahlbar
nach Michiele an den Zunftmeister — ist jedoch
gestattet und einlösbar mit 5 Pfund Pfenning.
sichtige und ehrsame und weise Kammer u. Rath

Pfintztag nach Philippi u. Jakob. der hl. Zwölf-

ilweise erhalten.[2])

Nr. 156. Anno 1507.

Rath der Stadt Newenstat, u. Andre Mairhofer
de Burger und der Zeit gesetzt und verordnete
rdigen Gotteshauses des hl. Sant Laurenzen
daß sie mit Wissen und besondere Bewilligung
n Kilian Gelichsamer der Zeit Kirchherr und
zu Ehre Nutz und Aufnehmen des hl. Sankt
us dem erbern und weisen Georgen Hornnecther
und Cammrer der Stadt zu Regensburg auch
ichen Hausfrau, ihren Erben und Nachkommen
ag hinfuro alle Jahre allhie zu Neustat in des
aurenzen Gotteshaus zu und auf einem jeden
gefährlich zwei oder drei Tage vor oder nach,

kunde im Pfarr-Archiv Neustadt.
kunde im Stadt-Archiv Neustadt.

des Nachts mit einer gesungenen Vigli und zu Morge
sungenen Seelen Amt, wie dann mit andern gemein
(zu Neustat) Gewohnheit ist, zu halten zugesagt hab
sprechen auch Egidii schierist mit dem Ersten anzufa
künftighin abhalten zu lassen. Es soll auch ein jeder
oder wer das SeelAmt singt, gegen das Volk weiland
Herrn Andreen Hornnekher etwan Pfarre
steten und Caplan hier zur Neustadt, auch
Mannes Leonharten Hornnekher, Elizabeth seiner H
aller, aus ihren Geschlechte verschiedenen sammt al
Seelen allwegen gedenken, dazu alle Sonntag durch da
und ewig auf offener Kanzel, wie es mit andern, so ihr
niß der Ende haben, ihr auch allwegen gedacht werde
bemelter Georg Horneckher und Brigida seine Hausfr
hängniß des Allmachtigen über kurz oder lang mit T
so dann soll ihrer neben andern wie oben steht deßgl
werden.

Daß darumb jedem unsern Pfarrer oder seinen S
lonung geschehe, so versprechen sie (die Eingangsgen
Pfarrer oder seinem Stathalter hinfüro ewiglich von u
Zinsen Renten Fändten oder Gefällen des St. Laure
hauses allwegen auf bemelten Tag des Jahrtags dur
pröbste zu ihren Händen zu geben und zu antwort
dreißig Pfening Münchener; davon er dem Schulmeister
ausrichten; aber das Licht oder Kerzen, so bei der V
Seelen Amt brennt, sollen von Gotteshaus dem Pfarr
geld genommen und gebraucht werden.

Darum ist den Eingangsgenannten und dem
Laurenzen Gotteshause von gemelten Hornneckher und
Hausfrau vollkommene Ausrichtung und begnügen
haben von ihnen (Horneckher) vierzehn Püecher, zu ein
hinfüro durch sie (Eingangsgenannten) und ihre Nac
sie hoffen aufzurichten, dienend. Auch mehr ein
schamlotten Meßgewand, Alm (Albe) sammt andern Z
samaten Corporaltaschen Corporal und zwein weiß Lev
genommen und empfangen. —

hammer Pfarrer und Kirchherr zu Gecking bekennt,
ig solches Jahrtags und ewiger Gedächtniß, wie
nem Wissen und Willen geschehen, solche annehme
eine Nachkommen verspreche bei seiner Priesterlichen
jedes stets und unverbrochen zu halten.
Rath der Stadt Newenstat geben dem gemelten
r Hausfrau, ihren Erben u. Nachkommen diesen
idt anhangenden Insigl, darunter sich der gemelte
Kirchpröbste (aus Gebrechen eigenen Insigls) sich

St. Erhartstag des hl. Bischofes 1507.
)

Nr. 157. Anno 1507.

yntzenhofer decretorum Doctor Canonicus Sco-
tualibus Vicarius generalis in Ecclesia Ratisp. etc.
missaria sive Capellania Capellae btae Mariae
nstat Ratisb. Dioec. per obitum quondam Dni
er proximi et immediati illius possess-
raesentationem illustris Principis et Dni. Dni.
Palatini Rheni, superiorisque et inferios Bavarie
ndem primissariam, sicut permittitur, vacantem
ribus et pertinentiis suis Dilecto in Xto Dno
de Jnchenkofen presbytero Augustor
iam Principis altememorati autoritate ordinaria
rte commissa rite contulimus et assignavimus
r. traditiones ut moris est, de illa investivimus
et investimus per praesentes etc. etc.
fidem praesentes lras exinde fieri sigillique
nri. jussimus apprensione communiri.
one die Martis vicesima tertia mensis Martii

Nr. 158. Anno 1508.

ner, der Zeit Pfleger u. Richter zur Neu-
sich alle seine Erben u. Nachkommen, daß er von

Urkunde im Pfarr-Archiv.
Urkunde im Pfarr-Archiv.

einem ehrsamen Bürgermeister u. Rath bemeldter S
eigenen Weiher sammt dem Wiesmad, so sie dazu g
mit einem Ort an die „uechnldt Struben mit dem
die Rottenlho, seine Lebetag nachfolgender Massen B
genommen habe: Also daß Zenner sollchen Weiher
Rinnen und nothdurftig mit Fischen besetze, baue u.
ihn jetzt von kommenden St. Jörgentag über drei Ja
niessen und in der Zeit keinen Zins davon geben.
dieser drei Jahre soll er zu den vierten St. Jörgenta
anfangen und an jedem St. Jörgentag jährlich vier G
Landeswehrung in die Stadtkammer einem jelichen B
treulich antworten, 14 Tag ungefährlich vor oder na
tag). So er (Zenner) innerhalb der drei Jahren mit
— (do Gott lang verhüte) und solchen Weiher selbst d
nicht gefischt hätte, so soll die erste Nutzung seine
Erben zum Fischen beleiben; und so sie solche Nut
und eingenommen haben, so sollen sie den Weiher mi
dem Burgermeister und Rath und gemeiner Stadt wi
ledig lassen und weiter keine Gerichtigkeit darzusuch
Wann Zenner den Weyer selbst das erstemal fisch
lang oder kurz mit Tod verging, so soll mehrgedach
sei gefischt oder nicht, — (wie ihn der Todfall begreif
meister und Rath und ihrer gemeinen Stadt wiede
ohne aller, des Zenners Erben und Nachkommen Irre

Spruchleut: die edlen festen auch fürsichtigen und w
Saller, Leonhardt Saller beide Gebrüder und wohnha
Friedrich Fleischmann, Leonhart Wackher, beide B
Raths daselbst. Den Revers und Brief besiegelt mit
anhangenden Insigl der obige Hans Zenner.

Geben am Erchtag vor Ambrosy, 1508.[1])

Nr. 159. Anno 1509. (Wörtlich.)

Ich Kilian Gelaßheimer, Kirchherr und rechter P
zu Göckhing bekenne offentlich in Kraft des Briefs für
meine Nachkommen — gen alle mäniglich: Als sich

1) Copialbuch pag. 41.

er neuen Stiftung und Anfangs einer ewigen Messe,
derschaft der Wolwürcher, auch der Schuester und
und Gunst eines Pfarrers zu Geckhing in Sand
haus zu Neustadt auf Sand Severin und Sand
Bischofen Altar, Gott dem Allmächtigen zu Lob
und zu ewigen fürgenommen, zwischen mein ob-
Geläßheimer jetzo allda Pfarrer eines und der
nen Bruderschaft der Wollwürcher, Schuester und
heils, Irrung und Spene gehalten haben, damit
der ewigen Meß gänzlich aufgericht und confirmirt
heil die leihen und zuverlassen Macht haben soll.
benannt bayd Bruderschaft aus ihnen allenthalben
erberge Männer (ausgewählt und benennt, und
schriebenen versiegelten, vollkommendtlichen Gewalt
ir obbemeldten Pfarrherrn endlich und ernstlich
ung bemelter Aufrichtung und Lehenschaft solcher
esten zu handeln befehlen und übergeben haben;
rberen sechs Männer und Brüder bayder Bruder-
Lienhart Senng, Erhart Khöllner Lienhart Haß-
Fleischmann und Lienhart . . . . und Hans
ürger der obgenannten Stadt mit solcher Gewalt
Pfarrer kommen und mich fleißiglich und freuntlich
en, ihnen und der Bruderschaft, so berührte Messe
nd aus bischöflicher Gewalt zu Bestättigung kommen
hen derselbigen Meße, daß sie und ihre Nach-
o zu ewigen Zeiten leihen möchten, günstlich nach-
über ich obgenannter Pfarrer mich beswärdt und
un vermeint hab, aus Ursachen, daß all ander
bbenannten Sand Laurenzen Gotteshaus zu der
e Frühmeß in der Zukirchen, Mauren genannt, so
von einem Pfarrer zu Lehen gehen, dazu daß ich
lcher Stiftung und ewigen Meß für mich und all
als Pfarrer vollgen laß: nehmlich ein Schaf
halben Gulden Geldes ewige jahrliche Zins von
air seligen auf Sand Michaels Kapellen zu einer
Messe gestift und geschafft, laut derselbigen Brief
m vorhanden; jedoch und über solches Alles hab

ich obgenannter Kylian Gelaßheimer als Pfarrer für
Nachkommen mit guter Vorbetrachtung und zeitigen
den obbemeldten sechs erberen Männer anstatt vorbe
Bruderschaft, obbemelter Irrung halber gar treulich
mit einander unterredt und in der Güte auf ein
ewiglich ungewaigerts Ende beleiblich vereint und ver
das hiemit wissentlich in Kraft dieses Briefes als
Beschaidenheit: So oft es zu vällen kommt, jetzo u
sei die bemelte Meß aus bischöflichen Gewalt confir
oder nicht, — daß ich und all mein nachkommen Pfa
mit den Sechsen, so gedachte Bruderschaft jetzt un
hernachfolgt) wölen und ordnen mit samt den selbe
neten allweg einen Kapellan aufzunehmen und zu
Pfarrer allein ein Stimm geben, auch in der Wahl
dann nach der mehrern Stimmtheil aus ihren eine
bemeldte Messe zulassen oder dazu zu präsentiren fü
benemt haben. Alsdann sollen ein Pfarrer und
Sechsen von ihren aller und beider Bruderschaft we
benennten oder erwählten anstehenden Capellan di
und verlassen und so die Messe confirmirt ist, als
Kapellan unter ihrer oder eines erberen Mannes I
gebührt, dem Bischofen oder seiner Gnaden Vicari
presentiren und investiren lassen; und die weil die
haber beider Bruderschaft in ihren Gewaltsbrief ge
einer aus den Sechsen mit Tod abgegangen, so
einen andern aus der Bruderschaft dar ihren der Be
ist, — es sei ein Meister des Handwerks oder ein
Verstorbenen statt erwählen, in solichs hab ich für
nachkomen Pfarrer zu Göcking meinen (Gnad) Gu
auch gegeben und gebe das mit diesem Brief. Es
alles und hinfüro zu ewigen Zeiten ohne alle weit
fernere Weigung gehalten werden getreulich und ung

Des zur wahren Urkund hab ich obgenannter P
und vesten Hannsen Zener Pfleger zu der Newnstat
Saller mein gunstig Herrn mit ganzen Fleiß gebete
Insigl an diesen Brief gehangen haben; doch ihre
Erben ohne Schaden. Zeugen zu solcher Bet sind d

Furth und Hans Scheirl Burger daselbst zu
ich mich bei meinen Würden und Treuen für
nmenen Pfarrern zu Gögking verbinde all Inhalt
d unzerbrochen zu halten und zu vollziehen.

venstat am Erichtag in den heiligen Osterfeirtagen
lieben Herrn Geburt. Funfzehn Hundert und
hre.

n Siegeln fehlt das des Sallers.[1])

Nr. 160. Anno 1509.

t, der Zeit wohnhaft zu Vohburg und Apollonia
rau verkaufen an den fürsichtigen und weisen
Rath auch einer ganzen Gemain der Stadt
en eigenen Holzwachs und Holz, gelegen in der
einem Ort auf unsres gnädigen Herrn Herzog
rn Holz, und mit dem andern Ort auf Jörg
d mit dem dritten Ort auf der von Märching
d u. Boden auch alles Zugehör, ob und unter
ck oder Stangen nichts ausgenommen, so wie es
seine Hausfrau lange Zeit in Nutz innegehabt,
Verkäufern von deren Erben, dem Hundertpfunder
ngesprochen u. geworden ist. —

eine vollige begnügende Summa Geld bezahlt
stadt.

nd gibt dem gedachten Burgermeister und Rath
emein obgenannter Hans Wielandt den Brief mit
anhangenden Insigl. Apollonia hat zu mehreren
erbeten den Edlen und festen Hansen Zenner,
id Richter zur Neustadt um dessen hier anhan-

n u. Kaufleut sind gewesen: Die edlen und vesten
nhardt die Saller beide Gebrüder; Erhard
Peck; alle wohnhaft zur Neustadt.

Erchtag in den heiligen Pfingstfeiertagen 1509.[2])

kunde (ziemlich morsch) im Neustädter Pfarr-Archiv.
g. 44.

Nr. 161. Anno 1509.

Von Gottes Gnaden Wolfgang Pfalzgraf bei R
in Ober= und Niederbayern ꝛc. des Hochgebornen F
lieben Vetters Herrn Wilhelm auch Pfalzgraf bei R
in Ober= und Niederbayern, sammt andern verordnet
bekennen statt unsers jetzt gemeldeten lieben Vetters un
in Kraft unserer und ihr Vormundschaft und Regimen
lieb getreu Bürgermeister Rath und Gemein unsers Pf
zu Neustadt, uns als Vormünder desselben unsers P
seiner Lieb selbst, als ihren rechten natürlichen Erbher
fürsten Erbhuldigung und Pflicht, — wie sich nach al
und Inhalt gemeiner Landschaft jüngsten Freiheit zu La
und gemäßigt zu thun gebührt, — gethan und uns dara
und unterthänig gebeten, daß wir ihnen alle ihre
und Recht und alt gut Herkommen gnädlich geruhen
und zu confirmiren, und nachdem wir geneigt sind
Pflegsohnes Unterthanen in allen ziemlichen Sach
Fürderung zu beweisen, sonder auch angesehen solich tr
Dienst, die uns und unsern Pflegsohn die genannten
u. Arm der genannten Stadt zu der Neustadt bishe
erzeigt haben, hinfüro gutwilligt thun sollen und wo
wir anstatt unsers gemeldten Pflegsohne dem obgena
meister und Rath und Gemein zu Neustadt alle und je
Genad, Recht, gut Gewohnheit und Alt Herkommen
die Niederlage des Salzes, wie sie solichs vo
Pflegsohnes Vorvodern vergangener Herrschaft, Fürst
erlangt, erworben und in Gebrauch gebracht, gnädigl
u. bestättigen.

Besiegelt mit unserer Vormundschaft anhangen
München am Montag vor Bartholmäey 1509.[1])

Nr. 162. Anno 1510.

Hans Khölner, an der Zeit rechter gewigter Kapla
unser lieben Frauen Gotteshaus zu Mauern, gibt de

1) Copialbuch pag. 4 (Baumgartner pag. 174 Litt. X).

orstdürnbuch gesessen, und dessen Hausfrau Erben
ewiges Erbrecht auf sein und der bemeldten Früh=
rei eigenen Hofe und Gut zu Forstdürnbuch der
nnt mit allen Mit= und Zugehör und Gerechtig=
vormals Leonhard Wagner auf etliche Jahre in
egehabt und baut; sie sollen Alles das nützen rc.
eines Pfarrherrn zu Gögging als Lehenherrn der
arn und weisen Kammerer und Rath zu Neustadt
lans) und seiner Nachkomen Willen und Wissen
erändern; und dem obgenannten Hans Khölner
achkomenden Kaplänen oder einem jedem Verweser
Mauern von bemeldten Meße eigenen Hofe zu
Jahr jährlich auf jedem Michaelistag, ungefähr
nach dienen und gen Mauern zu der bemelten
aufung in sichere Hand antworten als Herrn und
tergült Recht ist: nehmlich zwei Schaf Korn, zwei
halb Schaf Weiz und ein halb Schaf Gersten,
aß und dazu vier Pfund Pfening Münchener zur
vei Pfund Pfening auf einem jedem Sand Georgen=
zwei auf St. Michaelistag mitsamt andern Gült.

sie reichen und führen alle Jahr sieben Fuder
fang Räben und ein Pifang Rueben, ein Pifang
er, vier Gens, zwei Metzen Brein und zwei Metzen
n den Forstner pflegt zu geben; ein jedes auf sein
nliche Dienstzeit; einen Tag dungen und einen
ber für je einen Tag geben 25 dl. Münchener.

ochzeit, eine zu Weihnachten und die andre zur
daß eine jede vier Groschen werth sei; Sie sollen
f Weihnachten in die Stift kommen, sich allda
it zwei Groschen, die als Stiftsgeld geben. Mehr
entner Eier. —

gibt für sich und seine Nachkomen dem genannten
seinen Erben diesen Brief besiegelt mit des Hoch=
ebornen Fürsten und Herrn, Herrn Johannsen
Regensburg, seines gd. Herrn Vicariats Amts

Geschehen am Mittwoch vor aller Heiligen Tag
hundert und im zehnten Jahr.[1])

Nr. 163. Anno 1511.

Georg Pekh Mitbürger zur Neustadt u. Margaret
Hausfrau verkaufen an den erbergen Leonharten Ha
Burger daselbst, seiner Hausfrau und Erben Sech
Münchener Landeswerung ewige jährliche Gült aus ihr
eigenen Behausung, gelegen in Forhoff zwischen Ha
und Erhart Glapmairs seiner zugehörigen Behausung
fünf Pfund Pfenning Münchener Werung ausbezah
Diese sechzig Pfennig Gült soll jährlich zu Michaeli
oder nach bezahlt werden; es ist jedoch eine ewige
Loosung zugesagt, doch in welchen Jahre diese abgelö
soll vor ein Monat gekündt und nachher zu Sand
Hauptsumme nebst verfallener Gült desselben Jahres
Der fürsichtige ehrsame und weise Burgermeister
Stadt Neustadt siegeln mit der Stadt Insigel.
Geben am Erchtag vor Erhardi 1511.
Siegel fehlt.[2])

Nr. 164. Anno 1511.

Hans Wagner Mitburger zur Neustadt und M
ehliche Hausfrau verkaufen an den bescheidenen Hans
bürger daselbst seiner Hausfrau und Erben fünfzehn
gelegen in der Au zwischen Jörgens Lochmaw's und Le
doch in Sand Laurenzens Gotteshaus daselbst einen
Hauftörner, das Sakrament davon zu beleu
golten; sonst frei eigen — um eine sie wohl begnügende
Sigl. Burgermeister und Rath der Neustadt.
Kaufleute: Leonhart Reichl, Hanns Stich, beide
Geschehen am Sonntag, da man singt: Voce
(id est V. Sonntag nach Ostern) 1511.
Siegel fehlt.[3])

1) Copie im Pfarr-Archiv Neustadt.
2) Pergament-Urkunde im Neustädter Stadt-Archiv.
3) Pergament-Urkunde im Neustädter Stadt-Archiv.

Nr. 165. Anno 1512.

er in Werd, Mitburger zur Neustadt gibt und ver-
seine Hausfrau und Erben dem Heiligen Himmel-
und Patron Sand Laurenzun zur Neustadt an
ottshauß — seinen eigenen Holzwachs oben und
u?) stoßt an die Marchingertrad (?) und mit dem
er von der Neustadt Holz, so Anna Parten selig
anct Jörgen zu Pferingn jährlich zweien Pfening
r zwei Tagwerk Wiesmads stossend an die Reyhartin
Pranntḥ, — freiledig Eigen, wie er es von seinem
en und Hans und Ulrich Franawer selig erblich
fallen und obengenannter Wangner und sie lange
also daß die gesetzten Kirchenpröbst Sand Laurenzen
en Holzwachs u. Wismad mit Grund und Boden
aut dieses Briefes nützen und nießen brauchen nach
Nutz und Nothdurft. Jörg Wagner verzieht sich
erhin, doch daß seiner als des Gebers und seiner
auch Vatern und Mutter, Ahnherrn u. Ahnfrau,
d Ulrich die Franawer selig, davon solche Erbstück
iro ewiglich alle Sonntag an offener Kanzel durch
arrer und Seelsorger gedacht soll werden, darumben
von Sand Laurenzen Gotteshaus dem jeglichen
ich von einem ewigen Gedächtniß zu geben gebührt
ahlen sollen.

ürgermeister und Rath der Stadt Neustadt mit der

Freitag nach Sand Ulrichstag 1512.
weise erhalten (1423).[1])

Nr. 166. Anno 1513.

n der heiligen untheilbaren Triefaltigkeit Amen.
riester Regensburger Bithums und der Zeit Kapellan
nt, daß er mit inniger Vorbedachtung, rechter Be-
und Willen, um Mehrung und Förderung des Lobes

-Urkunde (schon stark vergilbt und erloschen) im Neustädter

Ehr und Dienstbarkeit Gottes und besonders seiner we
der hochgelobten Jungfrauen Maria, alles himmlischen
zu seinen und seiner Vorvodern und allen gläubigen
ein ewigs Salve Regina in das würdige Gotteshaus
Himmelfürsten und Martyrs Sanct Laurenzen zu Ne
Donau Regensburger Bistthums alle Tag durch das
aus und ewiglich, — [ausgenommen alle Samstag al
Frauen-Abend und in der Fasten, an welchen Tagen
Regina in bemeldten Gotteshause zu singen (Inhalt d
darumb vorhanden ist) gestiftet ist] von Neuem anzufan
und zu stiften vorgenommen habe und in nachstehen
Form ordne und stifte, also daß hinfüro zu ewigen
bemeldten Gotteshause St. Laurenz zu Neustadt Gegin
jetzo, dem hl. Pfingsttage schierist kommend anzuheben a
genommen die obbemelten Tag, ein Salve Regina
gesungen werden soll:

nehmlich am Sonntag und allen andern Feierta
um oder nach der Vesperzeit und an den Wochentage
eine Stunde vor der Nacht, soll der Kirchner oder
mit dem klein Glöcklein auf eine gute Vierttheil ein
dem Salve Regina läuten, daß sich das Volk woh
schicken; und nach solchen Geläut soll der Schulmeister
seinen Schülern das Salve Regina in bemeldten Gottes
und singen mit rechter langsamer Mensur und Noten
Salve Regina allwegen eine Sequenz von unser lieber
in sondern alle Freitag Sabat mater dolorosa von
Mariä, daß sie unter dem Stamme des heiligen Kre
zwischen Ostern und Pfingsten anstatt einer Sequen
Regina coeli von ihren sieben Freuden; Darnach sol
oder sein Statthalter vor unser lieben Frauen Altar in
Gotteshause einen Versikel und Collecten von unser
nach Bequemlichkeit der Zeit singen und lesen. Es
Schulmeister allda zwei Schüler für den Hochaltar vero
zu singen Ave Maria in seinen bequemlichen Noten;
meister und der Chor antworten sollen: Benedicta tu
zu dreimalen; die weil soll der Meßner mit der groß
eine läuten: Ave Maria, damit das Volk allenthalben

as an seiner Arbeit ist, von Gnad und Ablaßwegen
vernehmen möge. Nach solchem Allen soll der
in Statthalter dem Volk den Segen und Weih=

dung und Ausrichtung dieser seiner Stiftung, hat
on Neustadt, obgemeldte ihrem Gotteshause Sanct
inen Kirchpröbsten bereit und gänzlich ohne allen
usgericht und bezahlt Hundert und Fünf Gulden
n sie ihm hernachfolgender Weise zu mehrgedachter
n haben fünf Gulden Rheinisch oder aber je für
eben Schilling Münchner Pfening Landeswährung
Zins; davon sie dann von hinfüro in ewig jährlich
u und auf Pfingsten ungefährlich reichen, dienen,
gang und Schaden antworten sollen:
n Pfarrer zu Gegkhingen zwölf Schilling Pfenning.
meister zur Neustadt auch zwölf Schilling Pfenning.
er allda 6 Schilling Pfening und den zwei Kirch=
sind und hinfüro werden, jedem fünfzehn Pfening
damit solcher Gottesdienst ewige Stift und Salve
und alle Nacht vollbracht und handgehabt werden
gen vier Schilling Pfenning an bemelten fünf Gulden
sollen dann mehr bemeldeten Gotteshause Sanct
Wachs das Salve Regina zu beleuchten, alle Jahr
Alles getreulich und ungefährlich. —
ennen die hernach benennten Gregori Münster und
ir, beide Burger zur Neustadt als die verordneten
der Zeit obbemeldeten Gottshauses St. Laurenz
und ihre Nachkommen, daß sie mit Wissen und
men Geistlichen Herrn Kilian Gelißhemer der Zeit
r zu Gögking, auch der fürsichtigen und weisen
nd Rath zu Neustadt dem mehrgedachten Herrn
zu obbestimmter ewiger Stift und Salve Regina
zu kaufen geben haben fünf Gulden Rheinisch oder
lden sieben Schilling Münchener Pfenning Landes=
Zins aus allen und jeden Bännten, Renten jähr=
St. Laurenzi Gotteshaus; dafür hat ihnen anstatt
s, Hr. Hans Hellgast ohne Mühe und Schaden

bezahlt Ein Hundert und fünf Gulden Rheinisch, Kirchpröbsten nach Rath u. Heißen der Obrigkeit zur Besserung angelegt haben; und hierauf wollen und ihre Nachkommen hinfüro jährlich zu Pfingsten v fünf Gulden jährlichen Zins zum rechten Solde und Salve Regina jährlich und alle Nacht zu singen, gänzlich und ohne Abgang reichen nehmlich dem Pfar dl. Item dem Schulmeister 12 Schilling dl. Ite 6 Schilling dl. und den zwei Kirchpröbsten jeden 1 habung solcher Stift; alles Landeswährung und Schilling Pfening soll dem Gotteshause für das Li Regina zu beleuchten, verbleiben Getreu und ungefa

Zur Urkund ist der Brief gegeben mit des Hochgebornen Fürsten und Herrn Herrn Johanns des Stiftes zu Regensburg, Pfalzgraf bei Rhein Bayern 2c. 2c. unter unsers gnädigen Herrn Vicari besigelt, das seine fürstliche Gnaden zur Bestätti geschriebenen Sachen hieranzuhangen verschafft hat.

Darunter wir all obgemeldten und alle unsre verbinden treu zu halten was im Brief geschrieben s ist am Erichtag des hl. Kreuz Erfindungstags 151

Siegel fehlt.[1])

Nr. 167. Anno 1513. (12. Mai.)

Kilian Gelishemer, der Zeit rechter Pfarrer Bürgermeister und Rath der Stadt Neustadt an Bayern, Bistthums Regensburg bekennen: als der geistliche Herr Hans Hellgast, Priester obgemelten B der Zeit Kapellan zum Amberg ein ewiges Salve R durch das ganze Jahr und in ewig in Sanct Lauren daselben zu Neustadt in Gegkhinger Pfarr zu sing — in Laut eines unvermäligten Stiftsbrief, durch Herrn von Regensburg als Ordinarius bestättigt — n

Im Namen 2c. (hier folgt nun der Stiftsbrief Anno 1513 mitgetheilt).

1) Pergament-Urkunde im Neustädter Pfarr-Archiv.

ung des Hansen Hellgast acceptirt auch der äußere
) der Stadt Neustadt und verspricht die Treuhaltung
alle diese Stiftung nicht geachtet, verzichtet er aller
he, die Hellgast und seine Freund und Nachkommen
che Stiftung in obgedachter Weise vollbracht wird.

de geben die obgenannten dem Herrn Hans Hellgast
nden u. Nachkommen den Brief mit der gemeinen
eigenem anhangenden Insigl, dessen sich auch ob-
rer sich gebrauchen will, da er eigenes gegrabenes
be.

St. Pankrazentag 1513.

lerhalten.[1])

Nr. 168. Anno 1513. (22. Juli.)

Lebrer Bürger des Raths zur Neustadt, Magdalena
usfrau verkaufen an das würdige Gotteshaus des
n und Martyrs Sant Lorenzen daselbst sechs Schilling
ng jährliche ewigen Zins aus ihrer Wiesen, ist andert-
und dabei aus ihren Acker, ist ungefährlich über
mit sammt dem Gern kurz oder lang zu Tropfenaw
d auf das Awegässel und Hansen Glasers, (daraus
gehört ein ewiger Jahrtag einem jedlichen Pfarrer
Sand Lorenzen Gotteshaus zu halten, daran unent-
reies ledigs Eigen. Mehr aus anderthalb Tagwerk
nger, liegt mit einem Ort an der Frühmeß Wiesen
ndern an Sant Erasmus Kapellanei Wiesen, auch
entgolten der Kaplaney und Frühmeß zu Mauern an
nchner jährliche ewigen Zins. — Hiefür ist ihnen von
eorg Münstrer und Thoman Roitmair, beide Burger
ordnete Gotteshaus-Kirchpröbste richtig 15 Pfund
nig ausbezahlt worden, und jene haben ihnen auch
reundschaft zugesagt, daß obiger Zins alle Jahr zu
Hauptsumme sammt verfallener Gült.

ster u. Rath siegeln mit der Stadt Neustadt Insigl.

---

it-Urkunde im Pfarr-Archiv (Copie im städtischen Copialbuch)

Geschehen am Tag Mariä Magdalenae 1513.
Siegel fehlt.[1])

Nr. 169. Anno 1513. (25. Juli.)

Georg Swertell Burger des Raths zur Neust
seine Hausfrau bekennen, daß sie dem würdigen
hl. Himmelfürsten und Martyrs Sanct Laurenzen da
vier Schilling Pfening Münchener jährlichen ewigen
Behausung Hofstädt Stadel mit aller Zugehör, gel
am Eck gegen Sanct Erasmus Kapellanei Behausun
Jacoben Finckems und Leonharten Solomon Häuser
Eigen) um zehn Pfund Münchener Pfening zu kau
und ihm diese Summe bereits durch die erbern G
und Thoman Roitmair, beide Burger daselben als
pröbsten St. Laurenzens Gotteshauses ohne Abg
worden. Obiger Zins ist alljährlich zahlbar zu
14 Tag vor oder nach; die Hausfrau Elsbeth wi
Verschreibung ihres zugebrachten HeurathsGut und
gebrauchen noch widerwendig machen, sondern der H
bei diesen Brief zu andern des Sanct Laurenzen Ha
und gelegt sein. Jedoch ist ewige Lösung u. Wiede
Zinses bei den Kirchpröbsten jedes Jahr gestattet,
und nicht länger als bis die Hauptsumme zehn Pfu
sammt versessenen Zinsen erlegt werden.

Burgermeister u. Rath siegeln mit der Stadt
Geschehen am Sontag vor Sanct Jacobi 1513
Siegel fehlt.[2])

Nr. 170. Anno 1513. (9. Oktober.

Leonhart Khölner der Zeit Mitburger zur
für sich und seine Hausfrau, Erben und Nachkomm
den erbaren Leonhart Wanekauf', Barbara seiner
Äcker und Wiesen verkauft haben. Erstlich eine
Tagwerk und zwimädig, gelegen an Schölen Mooß ne
Swainfelder, Hansen Swainfelders seliger verlassene

1) Pergament-Urkunde im Pfarr-Archiv.
2) Pergament-Urkunde im Pfarr-Archiv.

Wiesen; mehr einen Acker, gelegen zur Haid, stoßt
n Marthen Ledrers Acker ungefährlich bei 80 Pifang;
rk Wismath, gelegen zur Haid, zwischen Jörg Pruckers
rers Äcker; mehr einen Acker, gelegen aldo zur
obengeschriebenen zwei Tagwerk Jorgens Pruckners
lich bei 15 Pifang; mehr einen Acker daselben zu
dem einen Ort auf Hoff' Jorgens und mit dem
Pruckners Acker bei 17 Pifing; mehr zu Haid
n Jorgens Reinschmith Acker und stoßt mit dem
e Gemein bei 36 Pifang; mehr zwei Fleck Wis-
gwerk, gelegen alda zu Haid neben Andre Schmits
hmits Wiesen und sind solche Stück alle frei eigen
Tagwerk Wiesen, zwimädig, gelegen zum Neugärtl,
urhammers Wiesen und Mathes Ledrers Acker;
er darneben bei eilf Pifang, liegt auch zwischen
n Lederers Acker und Andre Thurhamer Wiesen,
unentgolten aus der Wiesen zum Neungärtl und
sammt aller Zugehörung einem jeden Pfarrer zu
Lorenzen Gotteshaus daselbst zu Neustadt zwei
nning zu verreichen zu einem ewigen Jahrtag zu
i und ledig. — Ueber die empfangene Summe
tirt.

nd gewesen: Leonhardt Pekh, Hans Reichell, Wolf-
d Jörg Riedmüller, alle vier Bürger zur Neustadt.
rgermeister und Rath der Stadt Neustadt.

m Mittwoch vor Dionysie 1513.

erhalten. 1423.[1])

Nr. 171. Anno 1515.

ger zum Lichtenwaldt, der Zeit Pfleger zu Dietfurt
und Magdalena seiner ehlichen Hausfrau, Erben
, daß er dem Lienharden Hueber zu Arnsting und
und Nachkommen Gnad und Bau-Recht verliehen
of daselbst, den vormals Jörg Hueber innegehabt,
itttheil Zehent in bemeltem Hof, was ungefährlich

-Urkunde im Neustädter Stadt-Archiv.

den Pflueg berührt, und all ihren Zugehör um eine b
Summe Geldes.

Dem Erbrechtverleiher sollen alle Jahr jährlich z
für alle Mängel und Landespresten zur rechter Herrn
gereicht und gedient werden: fünf Meß Korn, ein Me
Schaff Haber, Hönhaimer Maß gutes Getreids; ein
Weihnachten ein Semel oder dafür fünfzehn Münch
fünf und zwanzig Pfening Münchener Stiftsgelt, vi
für eines einen Rgsbg. Pfenning; zwo Fastnachtshe
eine acht halben Münchener Pfenning und zwei Sc
von den Zehent sechs Gulden Rheinisch guter Lande
Es solle auch der Bauherr Lienhart Hueber, seine
Erben den Zins sechszehn Münchener Pfening den
Münchsmünster jährlich ohne des Erbrechtsverleihers
richten u. bezahlen.

Niclas Zenger gibt hierüber den Erbrechtsbrief,
seinem eigenen angebornen anhangenden Insigl.

Geschehen am Montag des neuen Jahrestag 151

Nr. 172. Anno 1516

(Wörtlich copirt.)

Gregorius Prenner Decretorum Doctor ac R
in Christo Patris, illustrisque principis et Dni
dei et Apostolicae sedis Gratia, Administratoris
Comitis palatini Rheni ac Bavariae ducis in Spiritua
et Officialis Generalis: Universis et singulis presb
et non curatis ac Clericis Notariis et Tabellion
quibuscumque per Civitatem et dioecesim Ratisbon.
stitutis, ad quos praesentes littrae nostrae perven
in Dno.

Vacante Capellania sive perpetua Missa ad alta
Sanctorum Martini et Nicolai pontificum, Sebastiani
martyrum in Eccla Sancti Laurencii Opidi Newstat
Gekking Ratisbon. Dioec. per obitum quondam D
Reml, proximi ac immediati illius possessores ex

1) Abschrift im Pfarr-Archiv Neustadt.

us defuncti, Nos ad praesentationem venerabilis nnis Velber canonici veteris capellae Ratisp. kking praefatam Capellaniam (sicut praemittitur) mnibus Juribus et pertinentiis suis dilecto in Aygenmayr, clerico dictae Dioec. auctoritate n hoc parte concessa rite contulimus et assig-ne per litterarum traditionem et bireti capito suo illa investivimus, prout conferimus et investimus gimen et administrationem omnium Spiritualium capellaniae ejusdem in animam suam fideliter ie committentes.

bis omnibus et singulis supradictis in virtute cte praecipiendo mandamus, quatenus memoratum air principalem aut illius legitimum procuratorem omine in et ad corporalem realem et actualem edictae Capellaniae Juriumque et pertinentiarum inducatis et ponatis aut alter vestrum inducat lentes inductum, amoto exinde quolibet illicito ientes sibi nihil omnius de ipsius Capellaniae us proventibus juribus et obventionibus universis um interest aut intererit quo modo libet in futu-ponderi, contradictores puoslibet et Rebelles in tate ordinaria praedicta per censuram ecclesia-ndo.

fidem praesentes litteras exinde fieri ac Sigillo nostri jussimus appensione communiri.

ponae die quarta mensis Decembris Anno Dm̄i ntesimo decimo sexto.

[1])

gmaier war nachmals Pfarrer der Kirche St. Dionysii inster zu Regensburg; nach seinem Tode wurde durch ä Muelach Jur. Lic. Canoni et Vicarius in spirt., Pongratz Sinzenhofer (damal. Decan nachmals Bischof) uguſt 1535 investirt.

d, Cod. dipl. Tom. II, pag. 1154.

-Urkunde im Pfarr-Archiv.

Nr. 173. Anno 1517. (28. August.)

Leonhart Kolb u. Margaretha seine ehliche Hau
ling bekennen, nachdem der erwürdige Hans Velbe
lichen Stift unser lieben Frau zu Alten
Regensburg, Chorherr und Pfarrer zu
Bestättigung des Hochgebornen Fürsten und Herrn H
Administrator zu Regensburg, Pfalzgraf bei Rhei
Bayern unsers gnädigen Herrn Ordinarien u. Lehens
Pfarre Gögking, den Widemb zu Sigkling, gemeldte
Velber und einem jedem Pfarrherrn zu Gögking
allen Rechten u. Zugehörung, uns und unsern Er
kommen Erbrechtsweise überlassen, (laut Erbrechts
genannten unsers gnädigen Herrn zu Regensburg
Vicariat auch seinem eigen Insigl gesiglt, darüber
gegeben, verfertigt), daraus man jährlich auf dem Kast
fünf und zwanzig Münchener Pfenning zinset, sonst f
ist, so sollen wir selben Widemb wesentlich und bau
bewahren; wir und unsre Erben sollen, wollen a
Pfarrer zu Gögging jährlich zu rechter Gattergilt
Michaelstag acht Tag vor oder nach ungefährlich die
Münchener Pfening Landeswehrung, Sechs Käse zu
für einen Käß einen Groschen 2c.

Und zu rechter Erkenntniß solches Widengute
gedachter Kolb und ein jeder unser Erben und Nach
um Martini, welches Tag ein Pfarrer uns oder s
Gögking ermahnt, zu ihm in den Pfarrhof mit ei
kommen und erzeigen, dagegen das Mal mit dem P

Wir und unsre Erben sollen auch alle und j
Auflagen so jetzt oder künftig auf dem Widemb liege
verrichten, bezahlen ohne Hilfe eines Pfarrers zu Gö
Abschlag der jährlichen Gült.

So oft eine neue Person das Gut antritt o
Pfarrherr zu Gögking angeht, soll demselben Pfa
Münchenerpfenning zur rechter Anlaidt und Erkennt
herrn bezahlt werden ohne Widerrede.

dung von Irrung sind für beide Partheien zwei
gister geschrieben, mit obigen H. Pfarrers Insigel
Parthei zugestellt worden.
geben wir dem oftgemelten Herrn Hansen Velber
seinem Nachkommenden Pfarrhern zu Gögking den
des edlen und festen Hannsen Zenners, der Zeit
chters zu der Neustadt eigen anhangendem Insigl.
's Insigl sind: der erwürdige und erbere Herr
sterer Pfarrherr zu Köschingen und der
zu Göcking, Hans Lenghamer Mitburger und
adtschreiber zu Neustadt.
St. Augustinstag des hl. Lehrers 1517.
erhalten.[1])

Nr. 174. Anno 1517.

ittl Mitburger zu der Neustat, Anna seine ehliche
en an den würdigen lieben Herrn Jörgen Leeben
en Thürhamer u. Hans Sayler als Geschäfftigern
Styer selig zu Neustadt gelassenen Gütern: ein und
r Pfenning gewisse Herrn und Gattergült aus ihrer
chilling Pfenning, so sie aus Jörig Schmid Stadt-
ig Inhalts brieflicher Urkund haben; darum sie von
häftigern drei Gulden in guter Münz baar empfangen.
fening sind zahlbar an St. Michaeli, 14 Tag vor
aber Jörg Schmidt oder seine Erben Ablösung thun
es gegebenen Versatzsbriefes, so soll man die ob-
Gulden sammt den verfallenen Zinsen einem Früh-
Zeit und den Kirchpröbsten Sand Laurenzii Gottes-
stadt antworten und von Stunden an sollen dieselben
Frühmesser solche wieder anlegen nach Rath eines
gkhin, Bürgermeisters u. Rath zu Neustadt — zum
eß.
irgermeister u. Rath der Stadt Neustadt.
m Sonntag vor Dionysii 1517.
erhalten.[2])

[1]) -Urkunde im Pfarr-Archiv.
[2]) -Urkunde im Stadt-Archiv.

Nr. 175. Anno 1517.

Hanns Dräxl Mitbürger zu der Neustat, Urſ
Hausfrau verkaufen an den erberen Thoman Pernl
haft zu Regensburg vier Schilling und sechs Pfen
chener Werung jährlich Zins aus ihrer Behausun
stat und all ihrer Zugehör, frei eigen zu der Ne
Thorhaus des Thonauthors gelegen, um die Su
Gulden Rheinisch. Der Zins ist zahlbar zu Mich
oder nach, und auch ewig ablösbar zu Michaeli u
Hauptsummen von 12 fl. Rheinisch, doch anzuſc
Bartholmä.

Siegelt: Bürgermeister und Rath der Stadt

Geschehen Montag vor Dionysii 1517.

Siegel fehlt.[1])

Nr. 176. Anno 1517.

Lenhart Reichel, Mitbürger zur Neustadt u
ehliche Hausfrau verkaufen der löbl. Bruderschaft de
Schuester auch zur Neustat, ihren gesatzt und g
meistern fünf Schilling Pfenning Münchner
Gatergült aus ihrer Behausung Hofradt und alle
gelegen zwischen Hans Stüzes und alten Salome
der Neustat, ist frei eigen; darumb ihnen die Br
dreizehnd halb Pfund Pfenning guter Münchener W
ist die Gült auf Michaeli vor oder nach an die
Zunftmeister; der Kauf ist ablösbar jährlich an M
zu Bartholmä solche Ablösung zuzusagen.

Siegelt: Stadt Neustadt.

Geschehen Montag vor Dionys 1517.

Siegel fehlt.[2])

Nr. 177. Anno 1517.

Marten Lederar Burger zu der Neuestat, Magd
Hausfrau verkaufen an die löbl. Bruderschaft

1) Pergament-Urkunde im Neustädter Stadt-Archiv.
2) Pergament-Urkunde im Neustädter Stadt-Archiv.

ıch zur Neustadt, ihren gesatzt und geordneten Zunft-
hilling fünf Pfenning münchner Werung jährliche
t aus ihrem eigenen Güettl in der Clauberin: erst-
Pifang Ackers zwischen Ulrichs Höltzeles und Hansen
ıren Äcker gelegen; mehr aus dreißig Pifang und
Wismad zwischen Hannsen Zenners, Pflegers zur
ern lieben Frauen zu Mauren Wismaden gelegen,
ı Ort auf die Viehtrifft, ist frei eigen; ausgenommen
en Gotteshaus zur Neustadt, gilt ein halb Pfund
unser lieben Frauen zu Mauren ein Vierling jähr-
so aus gemelten Güetlein geht. Darumb haben
derschaftzunft dreizehn Pfund Münchener Pfenning
halten.

t zahlbar zu Michaeli 14 Tag vor oder nach an
jedoch jährlich ablösbar um die Hauptsumme, aber
ı auf Bartholmä.

adt Neustadt.

m Montag vor Dionys 1517.

[1])

Nr. 178. Anno 1518.

Dei et Aplice sedis gratia Administrator ecclie
mes Palatinus Rheni ac Bavarie Dux etc. Ad
nemoriam. — Piis petencium desideriis benignum
re consensum, ut, dum eorum pia opera gratiose
ectui premiorum vel piorum participes fieri mere-

i nobis in Xpo Johannes Velber, Rector paro-
ng necnon sex deputati et comitas fratrum et
tatis fullonum, coriariorum et sutorum in opido
hiani dictae parochie Gekking Nobis sua petitione
quod ipsi unanimiter altaque mente revoluerint,
salubris sit cunctipotentem Deum pro vivis et
us et sororibus jugiter exorare, ut viventes a
lationibus hujus vite absolvantur, defuncti vero

:kunde im Stadt-Archiv.

a penis gehennalibus liberentur, quodque inter or
et pietatis opera maximum et efficacissimum exist
divini cultus, idcirco zelo devotionis fervore
accensi, ad laudem et gloriam omnipotentis Dei
Virginis, totiusque Curiae triumphantis necnon
remedium progenitorum et successorum fratrum et
fraternitatis omniumque fidelium animarum quanda
sive beneficium simplex et non curatum sub vocabu
nitatis et ad altare sanctorum Severi et Erhardi
Crispiniani in ecclia sct. Laurentii dicti opidi Ne
in Capella st. Michaelis alias sancti Wolfgangi
ibidem respective et certis modo et forma per id
terum perpetuis temporibus celebrand. fundaverint
instituerint illudque certis et perpetuis censibus
redditibus et pariterque domibus, pratis et agris
sororum dicte fraternitatis aliorum Christi fidelium
succesive comparatis dotaverint et eisdem pro se e
suis in perpetuum renunciantes et dicto beneficio eiu
pro tempore realiter et effective appropriando, pro
modum haec et alia in quibusdam litteris super
donationem humoi. erectis, sigillisque plebani in
dicti nobilisque viri Johannis Zenner praefecti
opidi Newstat et Erhardi Khollner unius ex sex d
dictis apprensione sigillatis Nobisque exhibitis et
petuam rei memoriam apud praesentes conserari vo
plenius contineri, et ut eadem petitio subjungebat,
parte plebani, deputatorum ac fratrum et sororu
praedictae humiliter suplicatum quotenus benefic
tionem, erectionem et institutionem aliaque in
contenta auctoritate nostra ordinaria approbare
dignaremur: Nos igitur qui divinum cultum nost
incensis desideriis adaugere cupimus hmoi. supplicati
fundationem et dotationem Missae perpetue praec
alia in pretactis litteris contenta et descripta, pr
racionabiliter facta et ordinata comperimus, auc
ordinaria approbavimus, ratificavimus et admisimus
admittimus, approbamus ratificamus et confirmamus

in perpetuum beneficium erigimus, attolimus
obur habere decernimus perpetuae firmitatis.

ronatus seu presentandi personam idoneam ad
., quotiens ipsius vaccatio accurrerit, plebano
x ex fraternitate predicta deputatis pro tempore
a tenorem litterarum fundationis et dotationis
etuo reservavimus, sic quidem isdem plebanus
vaccationis temporibus Nobis et successoribus
idoneam ad hoimoi. beneficium canonice insti-
et debeant infra tempus debitum secundum juris
esentare.

Capellanus sic presentatus et institutus eandem
a illius institutionem et litterarum fundationis
sque tenorem laudabiliter regere et inofficiare,
cclia st. Laurentii opidi Newstat et unam sin-
riis in Capella sancti Michaelis als sancti Wolf-
nario cum ejus memoria consueta celebrare et
i personaliter residere, alioqui provisiones ipsius
atronos praedictos, si de eorum consensu absens
nanere, de fructibus in absenti nihil percipere,
in Gekking pro tempore existenti seu ejus
bedientiam et reverentiam in cunctis licitis et
e ac de indemnitate oblationum remediorum et
parochialium quorumcumque fidelitatem debitam
servare, necnon dictis et aliis diebus in choro
tque officiis religionis indictionis juxta modum
n eccliae et aliorum Capellanorum necnon or-
ani pro tempore rationabiliter faciendam dicti
erari aliasque se devote honeste et sacerdotaliter
et teneatur sub privatione fructuum, reddituum
entionum dicti beneficii ac aliis poenis pro modo
r Nos seu successores nros pro tempore infligendis.

s denique sub interminatione districti Judicis Dei
s eterne, ne quisquam contra praemissa venire
ario infringere sive de bonis et redditibus Missae
futurum largitione fidelium forsam donandis quic-

quam distrahere aut alienare praesumat, prout di
aut sacrorum Canonum poenas voluerit non imm

Jn quorum fidem presentes litteras exinde
Vicariatus Nri jussimus et fecimus appensione co

Datum Ratispone die veneris decima nona n
Anno Dni Millesimo quingentesimo decimo octav

Sigillum avulsum.[1])

Nr. 179. Anno 1518.

Georg Aignmair Caplan und Jnhaber der Meß
und Erasm Altar in Sand Laurenzen Kirchen zur
Donau Gökkinger Pfarr bekenne: Nachdem sich vo
Ehrenvesten Ursula Maroltingerin zu Niederhornpa
mir an einem Theil, — und der verlassenen Ki
weiland Wolfgangen Schmids von Niederhornpach
rechts halber, so gedachter Wolfgang Schmid a
zu Obernhornpach (der bemeldter Messe zugehöri
sollte, andern Theils — Vereinigung gehalten un
die Frau Maroltingerin als Vogtfrau ehegenannten
Partheien ein endlicher Tag gesetzt, auf dem die
Gerhaber der gedachten Kinder erschienen, aber doch
nicht glaublich beibringen oder anzeigen konnten, n
die Weil bemeldter Wolfgang Schmid eines theils auf
und aus andern beweglichen Ursachen zuvoran de
so hab ich Georg Aignmair für mich und meine
Caplane, sunderlich mit Rath und Vergünstigung
Herrn Johann Velber, Chorherr zur alten Kapelle
und Pfarrers zu Gekking als Patron und Lehen
meiner Meß gedachten Hof zu Obernhornpach mit
Zugehörn Erbrechtsweise überlassen dem erbaren
von Obernhornpach, seiner Hausfrau und Erben,
bemelten Wolfgangs Schmidt Erben; müßen aber
Neustadt in der Messe gewöhnliche Behausung, (laut
vermailigten Kaufbriefes über die Erkaufung des
zu Michaeli 14 Tag vor oder nach geben: nehr

1) Pergament-Urkunde im Pfarr-Archiv.

ger; dann fünfzehn Keß, deren jeder einen guten
werth ist, und zwei Hochzeit, deren eine sechs
hl werth sei und sonst alles erfüllen was Erb-
Sitte ist.

brief ist besieglt mit des vorbemeldten ehrwürdigen
lber Pfarrers zu Gekking als Patron u. Lehen-
nd mit des edlen und vesten Hansen Lewtenbekhen
Vormünder und Gerhaben der edlen und vesten
in zu Niederhornpach Wittiben und ihrer unvogt-
en anhangenden Insigln.

Sand Veichtstag des heiligen Martyrs 1518.

rrers Velber fehlt. Der Leutenbeckher gut erhalten.[1])

Nr. 180. Anno 1519.

er heiligen untheilbaren Dreieinigkeit, Gottes des
nd heiligen Geistes.

n christgläubigen Menschen in diesem Jammerthal
barer und zur Ablegung des allmächtigen Zornes
n die emsige und die andächtige Betrachtung des
ldigen Todes Christi des Herrn, so er umb des
lechts Erlösung wegen erlitten; und vor demselben
nd festen Gedächtniß auch gewisser Hoffnung des
da Er mit seinen lieben Jüngern das Abendessen
ebung des neuen Testaments und Aufsetzung der
it — seinen wahren Frohnleichnam und rosenfarbs
vom ewigen Tod erlöst, aufgesetzt hat, sprechend
olches allzeit in seines bittern Leidens Gedächtniß
da aber in kurz vergangenen Jahren der würdig
lshammer, Pfarrer zu Gögking auch andre
en geistlich und weltlich güetlich gedacht und in
andern hieneben liegenden Städten löblich Procession
rdigsten Sakrament des wahren Frohnleichnahms
ntlich an dem Pfinztag gehalten werden, auch allhier
urichten ihre milden Almosen dazu gegeben, aber
obgemeldts Herrn Kilian zu Ende und Bestättigung

Urkunde im Pfarr-Archiv.

nicht gebracht: demnach haben wir Bürgermeister und
Stadt Neustadt mit Gunst, Rath und Willen des
Hansen Velber, dieser Zeit Pfarrers zu Göckhin
Vorfahren andächtige Fürnehmen zu vollführen, Gott d
Seiner keuschen Mutter Mariä und allen himmlisch
und Ehre ehegemelten unserer Vorfahren, auch unser
und Todten gegenwärtigen und künftigen Heilbereitig
Prozession alle Pfintztag in unser Kirchen St. Lau
Neustadt mit dem hochwürdigen Sakrament andäch
zu halten, gestift, gewiedmet und begabt, in Mass
mit Erlaubniß unseres gnädigen Herrn von Regens
und bisher vollbracht ist, und sonderlich, daß nun hins
das hochwürdigste Sakrament öffentlich in einer M
unsern Pfarrherrn oder einen andern Priester, so er
in obgemelter Kirchen Sanct Laurenzii zur rechten S
lich getragen, mit den Kapellänen, Schulmeister und
gehend und singend, auch mit dem gemeinen nach
andächtiglich in einer Prozession beglaitet, und als
löblich Amt von dem heiligen Frohnleichnam Christi ge
aller der, so ihr Steuer und Hilf zu solchen Umga
dacht wird.

Damit aber solches desto zierlicher und andäch
auch in ewig beständig blieb, haben erstlich unser Bru
Wollwirker, Lederer und Schuster bewilligt und au
all ihr Nachkommen zugesagt, solche Prozession m
und Stangen, wie dann angefangen, auch hinfüro e
leuchten. Deßgleichen was die bemelte Kirche mit Wa
angeht, auch davon zu verordnen, soll sie keinen
Weiter sollen auch alle Kapläne bemelter Kirche, deßg
Mauern bei solcher Prozession allzeit erscheinen, si
Ursach oder Gefährtlich nicht absündern oder außen
wir ihnen jährlich aus gemelter Kirche Zechschrein u
Laurenzen Kirchpröbst in den Weihnachts-Feiertagen
ordnet und bewilligt haben: fünf Schilling Pfen
Währung; deßgleichen dem Schulmeister und Meßn
fünf Schilling und dem Stolisten, als Stolisten fü
Pfenning ehegenannter Münz, doch fürgesetzt und in

unsern Willen und Rath., ob zu solich Prozession
Personen künftiger Zeit noch mehr gegeben, verschafft
würde, unser Kirchen Sanct Laurenzen um Beleuchtung
auch Wein und Brod deßgleichen dem Pfarrer umb
demselben verwendt mag werden, das soll auch ohne
chen. Und darum haben unsre Kirchenpröbst diese
jährlich Gilt und Zins einzunehmen und zu empfahn:
at Herr Georg Zyerker, Kapellan der Brüster
derschaft ihm und seinen nachkommenden Kapellanen
damit sie zu solchen Umgang verbunden sein: acht
jährliche Gilt von Micheln Glappmair, so jetzt Wirth
adt gibt, erkauft, demselben Kaplan also einzunehmen.
Sanct Katharein und St. Margarethen Altarmesse
äftiger Herrn Ulrichen Pappenbergers seligen,
lans angerührten Altars, allen seinen nachkommenden
gen, sieben Metzen Korns jährlicher Gilt bei Georgen
Meilenhofen erkauft.
Geld Gült, erstlichen vier Schilling Pfening Münchner
rührend von Hieronymus Wagner) gibt Paulus Em-
Behausung, dann vor Georg Karl ge'essen ist; Stephan
r Behausung im Vorhof jährlich drei Schilling Pfenning.
hilling Pfenning Münchener Währung von Leonhard
us der Behausung hinter Hansens Zenners Stadl an
gelegen, so Leonhard Noymair jetzt innehat. Aus
zu Dürnbuch fünf und siebenzig Pfenning Münchener
Has' Schuester herrührent. Mehr fünf Schilling
einer Wiesen in der Au, stoßt an des Reinstorfers
hard Pachmaiers Wiesen, hat jetzt Hans Mosner inne.
chmair aus einem Acker zu Neugarten neben Georgen
Acker: vier Schilling Pfenning Münchner.
der Bürstenbinderin aus Jacob Schusters Haus,
ard Fischers und Michael Glappmairs Häuser gelegen,
n Schilling Pfening Münchner.
Schilling Pfenning jährlichen Zins aus einem Wies-
r Äckerlein daran gelegen zu Haid, zwischen den Santt-
end von Khunegunt Kuntlachin, gibt jetzt Georg Geisen-

Mehr haben die sechs verordneten bei der B
vier Schilling Pfenning jährlichs Zins bei Konra
Geibenstetten, die er und sein Hausfrau aus 19
genannt der Längacker und aus vier Tagwerk Wismats
genannt, verschrieben erkauft.

Hans Zenner und Sebastian Saller von der Hö
gelt wegen 4 Schilling Pfenning jährlicher Gilt erk
brieflicher Urkund darübersagend, welche jährliche G
in Geld oben angezeigt sind, der bemelten Kirche
Kirchenpröbst jährlich einbringen, dazu wir treulich h
sein wöllen, daß die Kaplan Meßner, Schulmeister
gezeigt Belohnung bezalt. Und ob weiter zu selbe
weiter was gefiel, dem Pfarrer und Kirchen nach de
Ergötzung geschehe. Und weil aber etwo viel diese
lösung erkauft, wann mit der Zeit ein oder mehr a
wir verfügen und darob sein, damit solich Geld alsd
angelegt und deßhalb kein Mangel erstehen.

Des zur wahren Urkundt haben wir diesen Brief
und mit unsern gemeiner Stadt anhangenden Insigel
gleich hat unser Pfarrer Herr Hans Velber obge
Stiftung sein guten Willen gegeben und deßhalb a
hier angehangen.

Geschehen zu Neustadt am Neuen Jahrstag als
Christi Geburdt fünfzehn Hundert und im neunzehn
Beide Siegel fehlen.[1])

Nr. 181. Anno 1519.

(Wörtlich copirt.)

Johannes dei et aplice. sedis gratia, Adm
Ratisponensis, Comes Palatinus Rheni ac Bavaria
Ad perpetuam rei memoriam.

Gloriossissimi Corporis et Sanguinis domini no
ineffabile Sacramentum, quod ipse Sacerdos in a
dum ordinem Melchisedech instante quam pro pec
voluit, suae mortis tempore nobis in memoriale re
Christi fidelibus attollendum et summis honoribus

---

1) Pergament-Urkunde im Pfarr-Archiv.

s amplectendum fore censentes, fideles eodem endiis renumerare satagimus quotidianis. Vecramenti sincernis affectibus et dignis obsequiis nt in hoc enim venerabili Sacramento nobis isque eximii, quo ipse Dominus et Salvator in oriae proponit ac in eo habetur omne delectaaporis Suavitas ipsa quoque dulcedo degustata, ragium, consequimur et salutis.

in Christo Consules et cives opidi Neustat, g nostrae Dioec. nobis sua petitione monstrarunt: certis praeteritis annis ex indulto nostro ac ier tunc plebani in Gekking consensu expresso rique devotione singulis quintis feriis Processiobili Eucharistiae Sacramento in Ecclesia Sancti pidi sine velamine deferendo devote agendam et re Christi decantandam instituissent et continuari nen perpetuo fundare redditus quoe (quoque) et m subsistentia et dotatione ex illorum defectu ssent: Nunc vero largitione fidelium certis annnuis ratis et dilecto nostro fideli Johanne Velber, in Gekking pro se et sucessoribuis suis consencm et missam hmoi (hujusmodi) deinceps peret decantandam fundaverint, erexerint et pres- et servitoribus census annuos per jutricos dictae m praestandos deputaverint et appropriaverint, ia in litteris fundationis et dotationis hujusmodi ac praefati opidi Neunstat necnon plebani mo- antedicti Sigillorum appensione munitis coram t quas apud praesentes perpetuo conservari volenius contineri et (ut eadem petitio subjungeat, rte dictorum consulum et civium humiliter supplimissae et processionis hujusmodi fundationem et Censuum et bonorum hujusmodi appropriationem tteris) fundationis contenta admittere ratificare et ritate nostra ordinaria dignaremur:

hujusmodi supplicationibus inclinati praedictae ssionis fundationem et ordinationem ac omnia

alia et singula in lris praedictis contenta prout ea rite e
facta et ordinata reperimus, accedente etiam Corar
Johannis Velber plebani ejusdem ecclesiae cor
Auctoritate nostra ordinaria admisimus ratificavi
mavimus ac praesentibus in dei nomine admittim
et confirmamus eaque robur habere decernimus perp

Et ut fideles Christi venerationi tam pretiosis
eo devotius intersint et ferventius intendant q
stipendiis habundantius se conspexerint renumera
singulis utriusque sexus Christi fidelibus vere p
confessis, qui dictae processioni ac missae hujusmo
devote interfuerint ac pro bono statu universalis
exoraveriit suasque pro ulteriori incremento di
manus porrexerint adjutrices de omnipotentis D
ac beatorum Petri et Pauli Apostolorum ejus auc

Quadraginta dies de junctis eis poenitentiis p
in domino misericorditer relaxamus, presentibus
duraturis.

Nos Petrus Epus Jerapolen praefati Reveren
Ratisponensis in pontificalibus Cooperotor genera
que operere pro Dei laude animarumque salute
pientes ex certa scientia et speciali licentia e
nostri Ratisponensis: omnibus et singulis Christ
poenitentibus et confessis, qui missae et proces
interfuerint et, ut praemittitur, pro communione
ecclesiae militantis deum exoraverint seu etiam
manus porrexerint adjutrices, quotiens id fecerin
dies de junctis eis poenitentiis misericorditer relax
tibus perpetuo duraturis.

Jn quorum fidem praesentes litteras Nos Ra
ministrator et Jerapolen Epus Sigillorum nostroru
jussimus appensione communiri.

Datum Ratispon. die prima mensis Februarii
tatis Dmi. Millesimo Quingentesimo Decimo Non

Beide Siegel fehlen.[1])

1) Pergament-Urkunde im Pfarr-Archiv (schon sehr mor

Nr. 182. Anno 1519.

nterlassene Wittwe Jacoben Thurhaimbers selig, u Neustadt verkauft an die lobwürdige Bruder- Neustadt, Hemhaimb u. Abensperg, ihren Kaplan stadt, eine Ewige Gült aus dem Gut und Hof den jetzt Leonhart Pauerer bauet und innehalt: Schaf Korn, anderthalb Schaf Haber Neustädter s, welches alles an jedem Michaeli einzuantworten nd Pfening Münchener Wehrung zu eines jeden Sunwenden Wißgült; zwo Hochzeiten zu den Pfingsten, jedewede zu 24 Münchener dl. thut g Räben, zwei Pifang Rueben; ein Schweindl der 6 kr. dafür; zwei Fuder Holz; vier Pifang er Kaplan den Leinsam geben.

soll der Mayer, welcher jetzo das Gut baut, dem ten Bruderschaft Messe zu sichern Handen nach , darum hat die Eingangs genannte Anna eine Summe von dem würdigen und geistlichen Herrn hurhaimmer Pfarrer zu Mühlhausen, Priester Bruderschaft Cammerer erhalten.

u. Rath der Stadt Neustadt siegeln mit der

Samstag nächst Udalrici des hl. Bischofestag

Nr. 183. Anno 1519.

und Anna seine eheliche Hausfrau zu Forst- , verkaufen an den ehrsamen fürsichtigen und er u. Rath zu Neustadt und ihren Nachkommen mand vorn Langnhardt am Wolfsgraben zwischen airs u. Georgen Schneiders Wiesen gelegen für eine so gethane Summe Geldes, der sie von n dieser Zeit Burgermeister zur völligen Begnügen lt worden.

Pfarr-Archiv Neustadt (als Extract aus dem pfarrlichen Neustadt).

Der Brief ist besigelt mit des edlen und vesten G
von Meilenhofen, der Zeit wohnhaft zu der Neusta
Zeugen um's Insigl sind die bescheidenen Leonhart
Leonhardt Leopoldt, beide Mitbürger daselbst.

Geschehen am Sonntag nach Sanct Michaels
engels 1519.[1])

Nr. 184. Anno 1519.

Görig Eintaler Burger zur Neustat, Marg
Hausfrau verkaufen an den würdigen und geistlichen
Leben der Zeit Früemesser unser lieben Frauen G
den Rathhaus in der Neustadt und allen sei
Kapellanen gemeldter Messe acht und vierzig
chener guete gewisse jährliche Herren und Gattergi
hausung Stadl im Vorhof hinter Michaeln Fleisch
all ihrer Zugehör; doch an sechzig Pfenning g
jährlicher Zins, vormals gemeiner Stadt darauß g
unvergriffen; sonst frei eigen — um die Summe
Pfenning münchener Werung Hauptgeldes. Die
Gült, zahlbar zu Michaeli 14 Tag vor oder nac
stimmung des Herrn Georgen Leben alljährlich un
ablösbar, wenn davon dem Kaplan zu St. Barthol
zugesagt wird.

Siegl gibt die Stadt Neustadt.

Geschehen am Sontag Dionysii 1519.

Siegel fehlt.[2])

Nr. 185. Anno 1519.

Katharina, die elich gelassene Wittwe Leonhards
weiland Burger hie zu Neustadt, bekennt:

Nachdem der Menschen Leben auf diesem E
die gedächtnüs derselben hinfällig, ist durch die Ve
und künstlich erfunden, daß die sach und ding, s
pleiblichen sein sollen, mit g'schrifftlichen Urkunden z
so mit dieselbe im Wesen verbleibe. Hierumb hab i

1) Copialbuch pag. 55.

2) Pergament-Urkunde, jedoch schon sehr morsch un

er Ehre Gottes an dem neugestiften Umgang würdigen Sacrament alle Pfintztag in nzen Gotteshause hie, so gar andächtiglich begangen nein Absterben Mein, in gemeiner Gedächtnüß auch ndern, die ihr Steur dazugeben, unter dem Amt t werde, 60 Pfening Münchener jährlichen ewigen rren u. Gattergült eines jeden Sand Michaelistag n ewig gegeben aus meiner freien eigenen 1½ Tag= n der Aw neben Thoman Roitmair und Hansen

n gibt zur Urkund den erberen Leonhardt Forchamer rtl, der Zeit geordneten Kirchpröbsten Sand Laurenzen n Brief, gesiegelt mit des Burgermeisters und Rath ndt Insigel.

n Sontag negst nach Sant Nicolaitag 1519.

[1])

Nr. 186. Anno 1521.

Velber der Kayserlichen Stift unser lieben Frau zur Regensburg, Dechant und Pfarrherr zu Gekking Rosch und Sixt Rist verordtnete Kirchbröbst Sand rche zu Arresting ermelter Pfarr Gekking zugehörig tlich und offentlich mit diesem Brief für uns und kommen: Nachdem in etlichen vergangenen Zeiten zu Ärnsting durch das Hochverdienen des heiligen Wolfgang und daß auch der Allmächtig Gott sein herzigkeit mit viel wunderliche Zaichen und heilsamen enschen, die solichs Gottshaus mit Andacht und Almosen heimgesucht, mitgetheilt hat, durch unser rbauen und etlich jährlich Zins und Gült, damit endlich darin zu stiften darzu geben und erkauft chen Urkund darüber vorhanden, denn nach damit s gemehrt und solich Meß aufgericht und geewigt die von Ärnsting, so der Pfarrkirchen Gögging weit sgleichen ander andächtig Person, die täglich dahin

=Urkunde im Pfarr=Archiv.

kommen, einen gewissen Caplan haben, der den Gotte
und in Zeiten der Nothdurft die Pfarrkinder der (
Sakramenten anstatt des Pfarrherrn zu Gekking mi
haben wir ein ewige Frühmeß in genannten Wo
Arnsting durch einen Erbern wohlgelehrten Priest
verwesen gestift und aufgericht, auch dieselben mit
jährlichen Gülten samt einer Behausung und etlic
dazu gekauft, verordnet und in einem Pergamenen
neben diesem Brief lauter verzeichnet, jährlich bis au
Gulden Rheinisch ungefährlich angeschlagen sind bega
welcher wir uns auch anstatt und von wegen oft g
und aller unser Nachkommen hiemit durchschlechts ver
jedem genanten Meßkaplan, so zu Zeiten sein wird,
zustellen, einantworten und ihn derselben in stille
setzen. Also daß derselbe Kaplan solich Frucht Zi
und jede alle Jahr erfodern, empfahn, nützen und
und mag ohn alle uns, unser Nachkommen und
und Verhinderung; doch soll und mag derselb Ka
und Gült und alle andre der Meß Zugehörung in kei
verändern verkaufen oder was Gefährlichs damit ha
viel, ohne uns, unser Nachkommen Pfarrherrn zu
Kirchpröbst zu Arnsting derselben Zeit Willen, Wis
und die Weil in gemelten Zinsen und Gülten etwo
kauf und Ablösung erkauft sind, soll doch der Ka
und unser Nachkommen Wissen und Zugeben keine
zu gestatten oder ichts mit den Kaufgeld zu handel
sondern solich Gelt soll durch Pfarrherr zu Gekkin
pröbst derselben Zeit zu Arnsting auf das nächst tr
gelegt, der Meß und dem Kaplan zu gut, welches
obgemeltes pergamenen und versiegelt Register e
werden; und darumb soll ein jeder Kaplan gemelter
und begabt, um füran und ewiglich dieselbe in vor
alle Wochen auf das wenigst vier Messen zu gewöhnli
lesen und ob in einer Wochen ein hochzeitlichs Fe
gefielen, sollen dieselb'n auch nie on Meß lassen, do
den Palmtag, Pfinztag, in der Marter-Wochen uns
leichnamstag, Sanct Andreastag und an der Kirch

Tag, wo er durch den Pfarrherr zu Gökking aus
fing zu kommen verordnet oder gefodert wird, da
horsam zu leisten wie dann von Alter Herkommen
derselb Kaplan alle Sonntag in gemelter Kirchen
'n das Weihwasser, das hl. Evangelium mit einer
d das, so ihm von dem Pfarrherrn zu Gekking
oder erlaubt wird, dem Volke verkünden; auch zu
oth erfodert, die hochwürdigen Sakramente reichen,
rrn zu Gekking und seinen Helfer in den pfarrlichen
h treu und gehorsam sein. Ob er aber dawider
von den Zinsen, früchten und andern Zugehörungen
erkümmert, versetzt, verändert oder verkauft, auch
d ihr Zugehörung nit in guten Wesen behielt oder
obgeschrieben Massen nit vollbrächt, und der Pfarr
terstund, wie das geschehe, so soll ein jeder Pfarrer
t und Gewalt haben, ihn darum mit ziemlichen
n, Ob aber dasselb nit helfen würd, ihn seiner
it anzuzeigen, do selbs die mehrer Straf aufzulegen;
weniger die Zins und Gült der Meß mittler Zeit
ftig eines jeden Kaplans muthwillig Wiedersetzen,
rherr und gemein fürnehmen mocht, zufürkommen.
mit gnädigen Zugeben des Hochwürdigen und Hoch-
und Herrn Herrn Johannsen Pfalzgrafen bei Rhein,
n, Administrator zu Regensburg unsres gnädigen
arien die Lehenhaft und Jus patronatus oft gemelter
sern Nachkommen vorbehalten, also und dergestalt,
Frühmeß nun füran ledig wird, daß die Kirchpröbst
en zu Arnsting, so derselben Zeit sein, ein taugliche
ter ist oder ungefährlich in Jahresfrist zum Priester
nag, erwählen, dem Pfarrherrn zu Gekking nennen und
die alsdann derselb Pfarrher, so fern die nit offen-
ft oder untauglich ist, unserm gnädigen Herrn von
seiner fürstl. Gnaden Vicario fürsenden und praesen-
westitur zu erlangen; welcher Caplan also ernennt,
ugelassen oft bemeldte Frühmeß selbs persönlich
arrherrn zu Gekking, ehe und er zu der Posseß
geloben und versprechen soll, solich Meß in Massen

obbegriffen ist, zu verwesen, ihm treu und gehorsa
lichen Rechten und was einem Pfarrer jetzt oder f
schädlich zu sein, sich auch der weiter, dann ihn der
nit zu gebrauchen, do neben sich priesterlich und er
oft gemeldets Gotteshaus zu Arnsting treulich zu
jahrlich durch die frommen Laüt dazu geben gesch
würdet, treulich aufzuschreiben und in die jährlich
zu helfen ohne aller Geferde.

Wir wollen auch sunderlich und aus merkliche
nun füran die Lehenschaft oft bemelter Frühmeß
sondern der Kirchbrobst zu Arnsting anstatt der
daselbst jus patronatus der Layen gehaysen und g
doch daß der Caplan sich deswegen einem Pfarrh
oder seinem Vicario in Ungehorsam oder in ander
zu gebrauchen; und ob er selbs persönlich nit möc
Frühmeß besitzen, daß er doch an Pfarrherrs un
bemeldts sonderlich Erlauben nit Macht hat, soll
der Pension davon folgen, sondern der Frühmeß
wendt werden und die Untersetzung eines Kaplans
an sein Statt einem jedem Pfarrherr zu Gökking zust
on Gevärde. Dieß zu wahren Urkund hab ich oft
Velber als Pfarrherr zu Gekking für mich und
kommen in alle obbestimmten Artikel bewilligt und d
Insigl an diesen Brief gehangen; so haben wir
Sixt Rust Kirchenbröbst an unser der Nachpauern
erbeten den edlen und vesten Cristoffen Awrberger
Zeit Landrichter zu Vohburg, daß er von wegen
Obrigkeit hierein eingewilligt und des zu mehrer
Insigl auch daran gehangen hat, doch ihm sein S
auch obgemelter Obrigkeit an ihren Rechten ohn S

Zeugen der Bete umb Landrichters Insigl sind
samen und weisen Georg Slech und Veit Päkh, beide
stat und ist geschehen an des hl. Fronleichnamstag n
lieben Herrn Geburt: Fünfzehn Hundert und in Eins

Beide Siegel fehlen.)

1) Pergamenturkunde (ziemlich erloschen u. lädirt) u. alte C

Nr. 187. Anno 1523.

Mitburger zu der Neustadt und Barbara seine
verkaufen ihre Behausung, Hof, Garten und
n Herrntheil, gelegen zu Neustadt zwischen Hans
d Warbara Püechlerin Behausung — mit allen
genannten Zugehör, wie sie denn die bemelte Be=
alt Kueffer an sich gekauft, gehet jährlich daraus
nd Severi Messen in der Pfarrkirchen Sand
Neustadt sechzehn Pfenning münchner, deßgleichen
daselbst auch jährlich fünf Pfenning — sonst frei
den ehrwürdigen Herrn Jergen Aigmeier
Niklasen und Erasmens Altar in Sand
h zu Neustadt und allen seinen Nachkommen um
de Summe Geldes. Insbesondere hat obige Bar=
nd Freiheiten, so weiblichen Geschlecht in Heiraths=
dern gegeben -- sich begeben und verziehen. Ins=
zu bemerken, daß bemelte Herr Jergen Aigmair
bemelteter Meß gemeiner Stadt Neustadt drei
d zu versteuern schuldig sei. —
des Kaufs sind gewesen: die erbarn und weisen
Andre Thurhamer, Gregor Münster, Veith Pekh,
r Neustadt.
Jergen Aigmair wird dieser Brief gegeben, besiegelt
eisters und Rath Stadt Neustadt Insigl.
Suntag Trinitatis 1523.
)

. 188. Anno 1523. (20. Juli.)

Burger zu der Neustadt und Barbara seine ehliche
n an den erberen Veit Pecken und Wolfgang Hurl=
en Kirchpröbsten des hl. Martyrs Sand Lorenzens
r Neustadt und allen nachgesetzten Kirchpröbsten
ning Münchener Währung jährlich gewisse Zins
ült aus einem Tagwerk Wismads in Seyrn gelegen,
ct an die Gemein und mit dem andern an Maurer

rkunde im Stadt=Archiv.

Feld, ist lediges Eigen; Mehr aus ihrem Behausung
mit aller Zugehör neben dem Meßmer Haus gegen S
Hausung über, ist auch freies ledigs Eigen um zehn
Münchener Wehrung, die ihnen auch von den Kirch
bezahlt worden.

Diese 4 Schilling Zins wollen sie jährlich auf M
vor oder nach, reichen, jedoch ist ewige Lösung vo
obige 10 Pfund Hauptsumme, wenn auf Michaeli z

Burgermeister und Rath zu Neustadt siegeln
Neustadt Insigl.

Geschehen am Suntag vor Margaretha 1523.
Siegel fehlt.[1])

NB. Am Außenrande steht von alter Hand: U
Gült Six Maurer zu den neu gestiften Um
von dem Hechstetter, hat Hans Zenner u.
hergeben X Pfund dl., sein da angelegt wo

Nr. 189. Anno 1523. (24. Septb

Ich Erhardt (Löb) aus Gottes Verhängnuß P
Frauen Gotteshaus zu Rohr, Regensburger Bisth
mich, meinem Convent und Gotteshaus: Nachdem
und Wissen meines Convent unsre freie ledige Wi
die Herrn Wiese in der Schwaig bei der Neustadt,
sind, darauf vor ein halber Jahrtag geht zu Sand L
daselbst, frei lediglich durch Gottes Willen und m
seligen Seelen Seligkeit wegen, geben habe z
hl. Märtyrs Sand Laurenzen mit dem Beschaiden,
vodern Vater und Mutter, auch mir, jetzt und füra
tag gehalten wird: nemlich des Suntags vor Egi
Vigili und Montags Morgen darnach ein gesung
sammt einer gesprochenen Meße, dabei mein und m
in dem Amt, nach dem Evangelio, öffentlich vor de
Menschen gedacht werde, wie es dann Gewohnheit
Pfarrer acht und zwanzig Pfening Landeswehrun
fünfzehn Pfening, dem Schulmeister sieben, dem Gu

---

1) Pergament-Urkunde im Pfarr-Archiv.

ls andre dem Gotteshaus um das Licht beleiben:
mein Convent der Wiesen gänzlich und setze das
otteshaus und seine jetzigen und künftigen Kirch=
Nutz und Gewer.

und meinem Vorvodern selig solicher Jahrtag in
wie geschrieben steht, nicht gehalten wurde: so hab
it und unsre Nachkommen vollmachtigen Gewalt,
derselben Zeit gesetzt sind, derhalben zuzusprechen,
anzunehmen und zuverlassen wenn es uns verlust,
bis obgemeldter Jahrtag uns wieder gehalten wird.
gib ich den Kirchenpröbsten St. Laurenzen Kirchen
ihren Nachkommen den Brief mit unsern, der Prä=
den Insigl besiegelt.
Mitwochen nach Exaltationis Crucis 1523.
)

. 190. Anno 1523. (16. Oktbr.)

Puchlerin von Regensburg, der Zeit wohnhaft zu
und thue kund allen mäniglich mit diesem Brief für
ne Erben Freund und Nachkommen: Als ich kürzlich
meinem letzten Willen, so ich mit Wissen und Be=
eisen Raths zur Neustadt aufgericht, unter andern
nen, daß von meinen Gütern, die mir Gott der
hen, durch mein Geschäftiger nach meinen Tod gestift
l werden, daß alle Pfintztag zu Abend, als
or Nachts beschleust, die grosse Glocke zu
in der Neustadt eine ziemliche Zeit nach
rrers und erbern Raths daselbst werde
t das christlich Volk zu erinnern und in andächtigs
ren des ängstlichen und betrübten Ausgangs unsers
u Christi, nach seinem letzten Abendessen, an dem
blutfarben Schweiß, so er daselbs in Anfang seines
nd Sterbens geschwitzt hat, und daselb mit einem
et zu ehren, mit der Begabung daß solichs zu Lob
chtigen beständig und nicht leichtlich abgetilgt werde.

=Urkunde im Pfarr=Archiv. (Vide Dalhammer, Canonia Rohr
rhardt Löb, ein geborner Neustädter.)

Die weil ich aber soliche Stifte in meinem Lebe
Vernunft begierig selbs zu Ende zu bringen, vermeltem
in allen andern Artikeln unvergriffen, alle christlich
andächtiger Gedächtnuß und Danksagung des Leiden
und fürdern, so hab ich solche Stiftung hiemit wolle
thue das mit Willen und Zugebung jetzt gegenwä
und Raths zur Neustadt, in Massen, wie oben ist
damit aber die obgenannte Kirchen Sand Lorenz, auch d
oder Meßner ihre Belohnung darum haben, auch
beständig bleib und sei: so hab ich mit zeitigem Rath,
und da ich solches Gewalt und Macht gehebt: vier
chener Pfening jährlich ewigs und unablöslichen Z
eigenen frei ledigen Haus zu der Neustadt zwischen J
und Jörgen Windeyßn Häuser gelegen, bemeldter S
und derselben jetzigen und allen künftigen Kirchbrö
Sand Jergentag zu bezahlen gegeben und verschriebe
verordne, denselben hiemit und Kraft dieses Brief
unwiderruflich also und dergestalt, daß ich oder all m
des vorgemelten Hauses Inhaber solichen ewigen
Stiftung jährlichen den Kirchbröbsten oftbemelten
Sand Jörgentag, acht Tag vor oder nach unge
reichen und geben sollen und wollen, davon alsda
Custor oder Meßner desselben Gotteshauses um sei
Pfening ermelter Wehrung durch die Kirchpröbst so
geben werden, und soll mich mein Erben oder all n
an solicher Bezahlung jährlich nichts fürtragen, hi
in kein Weis zu erdenken, sondern ob ich und die
der bemelten Behausung solichen Zins zu rechter
nicht zahlen, so haben die Kirchpröbst der Zeit Mach
darum, wie zur Neustadt gewohnlich ist, zu pfänd
uns, aller unser Hab und Gut ein zu kommen mi
weltlichen Rechten, wie sie verlust, und sollen darum
gefrevelt haben. Und das alles zur wahren Urkund,
vorgenannten Sand Lorenzen Gotteshaus diesen Br
Stadt Neustadt eigen anhangenden Insigl, das die e
Burgermeister und erber Rath desselben um meine
willen, doch ihnen, ihren Nachkommen, gemeiner S

ran gehangen haben, besiegelt geben; darunter ich
e Erben und Nachkommen mit Hand geben, treuen
bind, stets zu halten und zu vollführen, was hiemit
reulich ohne alle Geverde.
n Samstag nach Galli, als man zählt nach der
sers Seligmachers Fünfzehn Hundert und im dreu
Jahre.
)

r. 191. Anno 1523. (9. Novbr.)

ot zu Weltenburg, St. Benedicten Ordens, an einem
er Dechant zur alten Kapelle in Regensburg und
ing anderntheils bekennen für sich und ihre Nach-
n das Kloster Weltenburg und desselben Prälath
Begabung der Stifter und alter Freiheiten in der
tlich benennt Theil grosser und kleiner Zehent zu
n also in langem Gebrauch gewesen, doch zu Zeiten
ndern geistlichen und weltlichen Personen um einen
wie sie dessen mit einem Prälaten übereinkommen
inem Pfarrer zu Gögging etlich nächst vergangene
t worden: so hat sich doch mehrmalen begeben, daß
Ursachen solcher Bestand und Bezahlung der Gilt,
en gesetzt, dem Pfarrer beschwerlich und zwischen
Weltenburg und Pfarrer zu Gögging Irrung en-
derselbe Zehent wiederum andern Leuten verlassen
seiner Theil halben, so er vor darinen hat, noch
eingefallen.
irkommen und damit bemelt Kleinzehent aller füran
Gögging beieinander bleib und zustehe einzunehmen:
Abt von Weltenburg mit Rath und Verwilligung
deßgleichen Johan Velber Pfarrer zu Gögging für
iden Nachkommen, Prälaten zu Weltenburg und
ging, sich gütlich und mit rechtem Vorwissen nach-
g vertragen und vereinigt:
, all und jeder Theil des kleinen Zehents in der
o viel bisher dem Gotteshause Weltenburg allent-

Urkunde im Pfarr-Archiv.

halben zugestanden, hinfüro dem Johann Velber a
Pfarrer auch allen seinen Nachkommen daselbst jährl
doch allein Bestandsweise, neben jenen Theilen des
ein jeder Pfarrer von Gögging vorher gehabt un
gehörig, bleiben und einzunehmen zustehn sollen oh
ohne mänigliche Verhinderung.

Da entgegen soll Johannes Velber und alle s
dem obbemelten Gotteshause Weltenburg und seinem
Zeiten sein, von solcher Zehent wegen jährlich zu
Martinstag zu der Prälaten sicheren Handen und in's
burg geben und bezahlen fünf Gulden Rheinisch od
guter Landeswährung ohne allen Auszug, Verhinder
red; daneben auch andre zehn Schilling Münche
vorhin jeder Pfarrer zu Gögging erstbemeldten Go
burg zu Weihnachten am St. Stephanstag, laut ein
genen Vertrags pflichtig gewesen, nichts desto wenig
bezahlen ohne Geverde.

Abt Johannes und seine Nachkommen sollen
bemeldten Pfarrer und allen seinen Nachkomen solche
so viel er dem Weltenburg'schen Gotteshause zugestan
Eigenthum das Kloster vorbehaltet, allenthalben ve
sprechen auch dabei, so viel an ihnen ist, treulich
und verhelfen, daß die Pfarrer von Gögging d
werden; doch ist zwischen beiden Contrahenten m
beredt und nachgeben, daß der Krautzehent zu der Ne
Wörd zwischen Prälat und Pfarrer gleich, jedem Thei
gesammelt und gewonnen soll werden, obgeschrieben Vo

Solches alles und jedes geloben und verspre
Pfarrer für sich und ihre Nachkommen jetzt und hi
vollbringen und treulich zu halten; dawider in e
thun bei einer Pön: nemlich ob einer der beiden Theil
gefährlicher weise, wie das immer möcht fürgebra
werden: so soll der andre haltende Theil zehen G
seiner geistlichen Obrigkeit auch so viel unabläßlich
sein; alles treulich und ohne Geverde.

Des zur Urkund haben beide Theile zwei gl
tragsbriefe aufgericht und mit des Abtes von Welt

ch des obbemelten Pfarrers anhangenden Insigel

23 am St. Martinstag des hl. Bischofes.¹)
S.) (L. S.) (L. S.)

Nr. 192. Anno 1524.

gler von Train bekennt für sich, seine Hausfrau
m der würdige Herr Georg Aignmair Sand
Erasmen Altar in Sand Laurenzen Kirchen
plan seinen und bemelter seiner Meß eigen frei-
ain gelegen, genannt der Zieglhof mit allen seiner
ung zu Feld und Dorf sammt den drei Hofstetten
gen Leonhart Ziegler) und seiner Hausfrau und
Erb- und Baurecht-Weise überlassen hat, so ver-
gewohnlichen Gülten nehmlich zwei Schaff Khorn,
rn, ein halb Schaff Waizen und ein halb Schaff
stätter Maß an KaufmannGut saubern Getreids
ag, 8 Tag vor oder nach; Item zu St. Georgen-
g Wißgült und von jeder Hofstät zwei und dreißig
Pfening: Item zu Sand Veichtstag zehen Hüner
Item in der Kharwochen vor Ostern ain Centen
Sand Martinstag zwei Gäns und zwei Hochzeit
in der Messe gewöhnliche Behausung oder wo
hne all des Kaplans, der je daran ist, Müh und
en jährlich antworten und zahlen auch alle Schar-
ufweg den Kaplan ohne EntGelt auszurichten und
b sich begeb, das Gott verhüete, das eins oder
dem Hof durch gelegtes, eigenes oder Flügfeuer
le und soll er oder seine Erben, dem Kaplan ohne
Zimmer, als abgebrannt, wieder aufbauen. 2c.
gler gibt dem Herr Georg Aignmair jetzigen und
ommenden Kapellanen obigen Altars diesen Brief
esten Sigmund Hyntzenhawser zu Train,
zu Mainburg eigenen anhangenden Insigl.
: Peter Hakg Burger und Peter Herberger Gerichts-
burg.

Pfarr-Archiv Neustadt.

Geben Montags vor Mathäi des hl. Zwölfb
gelisten Anno 1524.

Siegel wohlerhalten.[1])

Nr. 193. Anno 1525.

Alban Stuy und Hans Reuchl, beide Mitbur
verkaufen anstatt und von wegen als verordnete B
Wagners säligen, auch Mitburgers allhie gelassene
ehrbern weisen Michl Pruen Burger zur Neustatt, A
ehlichen Hausfrau — einen Acker vor dem Abensp
gefährlich bei 12 Pifang, frei ledig, stoßt an ei
Landstrasse, mit dem andern Ort auf Jörg Geisen

Unterthädiger des Kaufs sind gewesen: Die
Roitmair, Burger und Geschworner des Innern Ra
Hans Metzger auch Mitburger daselbst.

Siegel: die Stadt Neustadt.

Geschehen am Sontag nach der Vertheilung
1525 (den 15. Juli).

Siegel theilweise lädirt.[2])

Nr. 194. Anno 1526.

Hans Eysner, der Zeit rechter geewi
der Frühmesse unser lieb Frauen Gotteshaus
unter dem Rathhaus zu Neustadt gibt mit Wissen
Vergünstigung der hochgebornen Fürsten und Herrn,
und Herrn Ludweig, Gebrüder Pfalzgra
Herzogen in Ober- und Niederbayern, seiner Gn
Lehensherrn und mit Wissen und Willen eines eh
Neustadt, dem bescheidenen Andre Gerstner zu O
Erbrecht auf den, zur obigen Messe gehörigen Hof
genannt der Gerstenhof, davon jahrlich zu Micha
oder nach, an den jeweiligen Caplan der Messe gen
Münchner dl. und zu Ostern ein Zentner Eier ein

Hans Eysner gibt den Andre Gerstner diese
mit des edlen und vesten Sebastian Maroltinger zu
marksherrn eigenen Insigl.

1) Pergament-Urkunde im Pfarr-Archiv.
2) Pergament-Urkunde im Neustädter Stadt-Archiv.

das Gebet des Insigels sind gewesen: Sixt Hoff-
Burgermeister zu Neustadt u. Stephan Tanntzer
).
n Montag nach St. Michaelitag 1526.
[1])

Nr. 195. Anno 1527.

tler und Wolfgang Hierlmaier Burger zur Neustat,
em erbern Rath daselbst als des Heiligen Sand
Pfarrkirchen alda verordnet und gesetzte Kirchbröst
nst und Wissen eines Raths, als die obern Kirch-
des Gotteshauses Anliegen wegen an den erbern
Piechelmair auch Burger daselbst, Barbara seiner
en Acker genannt der Stepperger, sind ungefährlich
er lang, vor dem Abenspergerthor zwischen Thomann
und an den andern Ort neben des Awgusslen in
elegen und stoßt mit der Abanten auf Iheronymus
Daraus gehen in bemeldtes Gotteshaus zu einem
ährlich zwei und dreißig Pfenning münchener, sonst
um eine vollständig empfangene u. hiemit quittirte

dt Neustadt.
n Pfinztag der hl. Apostel Philippen- und Jacobs-

[2])

Nr. 196. Anno 1527.

Muelach Jurium licentiatus canonicus ac in
arius et officialis generalis Ecclesiae Ratisponensis:
ulis presbyteris, curatis et non curatis ac clericis
abellionibus publicis quibuscunque per Civitatem
n. ubilibet constitutis, ad quos praesentes litterae
int, Salutem in domino. Vaccante Capellania

Urkunde (sehr stark erloschene Schrift) und zwei wohlerhaltene
chiv.
: „Collationatum per Joann: Salicetum Archigramm:
originale verbo tenus. J. Sas.
Urkunde im Stadt-Archiv.

altaris omnium fidelium animarum in ecclesia S
Newstat, parochiae Gökking Ratispon. Dioec. per
dam Domini Georgii Khertzinger prox
illius possessoris Nos ad presentationem vener
Joannis Velber Canonici Veteris Capellae Rati
in Gökkhing ac providorum virorum ac grem
dicti Opidi Newstat tamquam patronorum
Domini plebani ac pro nobis et successoribus n
futuris admissoribus eandem Capellaniam, s
vacantem cum omnibus juribus et pertinentiis s
in Christo Udalrico Widenmann clerico
auctoritate ordinaria nobis in hac parte specialit
contulimus et assignavimus, ipsumque per lib
bireti capiti suo impositionem de illa investivi
ferimus et investimus per praesentes, regimen et
omnium spiritualium et temporalium Capella
animam suam fideliter regendam plenarie com
cetera ut anno 1516 sub. Nr. 172).

Jn quorum fidem praesentes litteras exin
Vicariatus officii nostri jussimus et ferimus appre

Datae Ratisponae die duodecima mensis J
Millesimo quingentesimo vicesimo septimo. —

(Dictae capellaniae.)

Siegel fehlt.[1])

Nr. 197. Anno 1528.

Erhardt Pauer zu Geisenstötten sesshaft, ver
samen Bürgermeister und Rath gemeiner Stadt
ihren Nachkommen seine Hofstat mit Grund, Bo
Gärtlein dabei mit aller Ein= und Zugehör zu G
neben des Pfarrhofes daselbst, doch seinem gn
vierzig Pfennig Münchener Wehrung, forstliche G
Gnaden Forstmeister jährlichen zu geben, und de
Schwaig jährlichen an vier und zwanzig Pfenning
unentgolten, sonst freies Eigen. Darum hat Bürge
gemeiner Stadt zur Neustadt oder wer die Hofsta
Macht alle Wochen zwei Tag, wie andere zu
an den Vorst um ihr Nothdurft zu fahren. Die

1) Pergament=Urkunde im Pfarr=Archiv.

on dem ehrsamen Thoman Roitmayr die Zeit
aaren Geld eingenommen, und sagt darum gemeiner
kommen quitt frei und müßig.
d gewesen: die ehrenvesten ehrsamen Erhard
ster zur Neustadt und Andre Thirhamer Burger

ist der Brief gesieglt mit des edlen und vesten
hrbach zu Sandelzshausen, Pfleger zu Neustadt
en Insigl.
ßet um das Insigl sind: die ehrbaren Andre Thur-
Neustadt u. Ulrich Kuchmair Stadtschreiber

Montag nach Sand Thomastag 1528.[1])

Nr. 198. Anno 1529.

Wilhelm und Ludwig Gebrüder, Pfalzgrafen bei
Ober- und Niederbayern bekennen als regierende
verschienen Jahr unsern lieb getreuen, dem Burger-
Gemein unser Stadt zu der Neustadt durch den
r-Fluß der Donau etwo viel Grund an Wiesen,
usern der Burgerschaft daselbst auf ihrer Seiten
walt hinwegenommen worden und daneben uns an
, so der ender führgeht, auch besondern Schaden
tanden, und wo bishero nach Berathschlagung unser
leute durch dieselben von der Neustadt nit zeitliche
en, uns an unsern Wismaden des Gaugers zu
lbensberg gehörig, so in der Nähe daselbst liegen,
und Hinwegnehmung derselben Wißmaden auch nit
zugefügt wär worden. — Demnach haben wir vor-
rmeister, Rath und Gemain zu der Neustadt zu
und Ergötzung ihres merklichen Kostens, Müh und
hie uns zu verstehen geben), zum Theil über ihr
angezeichter gedrangter unser und ihrer Nothdurft
Donau auf die Schlachten und Wehrn angelegt,
viel ihrer Grundt auch unsre Landstrasse und Wis-
erhaltet haben und füran desto statlicher erhalten
und bewilligt auch in Kraft dieses Briefes, daß
Neustadt den Eyßhacken, der durch solch ihr neu
n und Wehrn an der Donau gegen der Stadt
und sich anstehnt hat, nun füran solichen Eyßhacken
brauch des Vischens haben und den fischen mügen
nfischer daselbst, so ihnen darin gesprochen und sonst
nser wegen Verhinderung und Irrung. Doch haben

pag. 82. (Geisenstötten ist das heutige Geibenstetten.)

wir uns hierin vorbehalten solch unsere Zulassung
oder zum Theil zu wiederrufen und aufzuheben,
Gebieten hiemit unsern Vizdomen, Stadthaltern, Pfle
Landrichtern, Kastnern, Mautern, Zollnern ꝛc. gebo
Eißhack den Bürgern zu Neustadt beleiben zu lassen,
Besiegelt mit unsern anhangenden Secret-In
beide Gebrüder als regierende Fürsten mit einander
zu München am Mittichen nach conversionis Pa

Nr. 199. Anno 1529.

Wilhelm und Ludwig ꝛc. ꝛc. Unsern Gruß zu
Wir haben aus sondern beweglichen Ursachen
Rath und gemein unser Stadt zur der Neustadt
den Eishaggen, der durch ihr Schlacht — die sie
Baumeisters zur Befriedigung und Erhaltung ihrer
Jahr mit merklichen ihrem Darlegen aus gedrän
Donau gegen der Stadt gemacht haben, fischen un
ihnen zu Nutz dieser Zeit bis auf unser Wiederrufen
Demnach befehlen wir Dir, daß du Ihnen solche
an unserer Stadt gestättest, auch darob seiest, daß
fischer daselbst keine Verhinderung zufügen. Dav
Meinung. Datum: München am Mittwoch nach
anno 1529.

Dem Pfleger zu Neustadt.[2])

Nr. 200. Anno 1529.

Von G. G. Wilhelm Herzog in Ober- und
Unsern Gruß zuvor. Lieben Getreuen.
Weinberg Häusern zu Thumbstauffen etlicher Sp
darauf unser gnädig Begehren anjetzt, daß Ihr un
in die zwölf Reisen Holzes gebet und verordnen,
unsern Amtsleuten daselbst zu Thumbstauf auf
Begehren zugestellt werden.

Das kommt uns von euch zu Gefallen, mit G
Datum Samstag Ruperti anno 1529.[3])

---

1) Copialbuch pag. 57.
2) Coplalbuch pag. 101.
3) Copialbach pag. 128.

(Fortsetzung folgt.)

XV.

[...]e antiken Münzen

des

[...]ischen Vereines

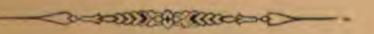
[...]nd für Niederbayern.

Zusammengestellt

von

Joseph Ullrich,

k. Gymnasial-Professor.



Vorwort.

Einlaufsjournal für die antiken Münzen, nach dem
geordnet waren, stellte sich die Herstellung eines
atalogs als dringend nothwendig dar, der zugleich
ner neuen Ordnung und Aufstellung sein sollte.
00 Münzen ganz neu oder genauer bestimmt werden.
Unterzeichnete durch die Güte des Herrn Professor
ichen dankbarst unterstützt in der Bestimmung der
73 u. a.

Gewichts, der Größe und der Aversbilder erschien
Sammlung von vielfach defekten Münzen nicht noth-
ürzungen erklären sich meist aus den Ueberschriften
enten, doch fügen wir beispielsweise einige unten an.
rchgängig nothwendigen Majuskelschrift nahm man
n die gewöhnlichen Lettern.

am 23. Oktober 1874.

Jos. Allrich.

Abkürzungen.

PP. = Pater patriae.
Trp. = Tribunicia potestate.
PM. = Pontifex maximus.
f. = filius; n. = nepos; C. f. = Cai filius.
T. = Titus; Ti. = Tiberius.
PF. = Pius Felix.
Nob. C. = Nobilissimus Caesar.
A. od. V. = Avers (Vorderseite).
R. = Revers (Rückseite).
r. = rechts od. in der rechten Hand haltend.
l. = links oder in der linken Hand haltend.
F. od. G. = Figur, Göttin, meist die Personifikation

Münzen vor der Kaiserzeit.

ampanischer Denar.
Kopf mit Diadem.
Zwillinge säugend. Im Abschnitt: Romano. Schloß Born-
i Untergriesbach.

s aus dem 3. Jahrh. v. Chr.
opf mit Flügelhut.
orderttheil, darüber Roma. Legende im Abschn. unkenntlich.

ezahnter Denar aus den J. 88—83 v. Chr. Münzmeister
sa.
pf mit Lorbeerkranz; l. Pansa.
auf der Quadriga (mit Trophäe und Schild). Im Abschn.
ius.
nsen, Gesch. d. röm. Münzwesens, S. 585, N. 215.

Denar. Münzmeister C. Vib. Pansa, offenbar S. d. Obigen.
l. c. S. 586, Nr. 365.
Pansmaske.
Gott. Jovis Axur. Leg. r. C. Vi(bius) C F C N(epos). Cohen
nsulaires. t. 41. n. 13. Runding.

ezahnter Denar aus den J. 80—60 v. Chr. Münzmeister

Kopf mit Löwenfell.
r Eber. Im Abschn. (M) Voltei M. F. Mettenbach.
nsen a. a. O. S. 619, Nr. 259.

Münzmeister Voltejus.
Kopf. F.
auf dem Stier mit fliegendem Schleier, dahinter Blitz, darunter
tt. L. Vol. L. F. (STR A B).

enar aus den J. 73—59 v. Chr. Münzmeister L. Roscius
s Legat in Gallien. Caes. de b. gall. V, 24. 53.
lanuvinischen Juno mit dem Ziegenfell, daneben ein Blüthen-
Im Abschn. L. Rosci.
, den Drachen fütternd; im Rücken des Mädchens eine Pflanze.
chn. Fabati.
nsen, S. 644, N. 295. Kelheim.

C. Julius Caesar.

8. (149)*) V. Caesar Pont. Max (gegenl.) bloßer Kopf mi
R. Altar mit Viktorien in beiden Ecken. Im Al
Neustadt a. D.

9. (469) V. u. R. = 8. In Alt- und Neuötting.

M. Antonius, III vir reipublicae constitu

Denare.

10. (369) V. Ein Kriegsschiff. Leg. Ant. Aug(ur) III vir
R. Ein Legionsadler zwischen 2 Kohortenzeichen,

11. (421) V. u. R. = 10. Auf R. leg. XI. Kelheim.

12. (128) V. u. R. = 10. Auf R. leg. VII.

13. (634) V. M. Anton(ius). Bl. Kopf n. r.
R. Strahlendes Sonnenhaupt in der Fronte eines
III vir R. P. C. Neuötting.

Kaiserzeit.

C. Julius Caesar Octavianus Augustu
36 v. Chr. — 14 n. Chr.

14. (170) Arg. V. Augustus Divi f. gegenl. K. r.
R. Ein springender Stier. Im Absch. Im

15. (226) Arg. V. Haupt der Venus n. r.
R. Caesar Divi f. Neptun mit dem r. F
stehend, r. Dreizack, l. Schiffsvordertheil

16. (216) A. Divus Augustus Pater. K. b. 16, 17 u. 18
R. Provident(ia). Ein Altar. J. C. Weltenbu

17. (592) = 16.

18. (758) = 16.

19. (423) V. Bloßes Haupt d. Aug. Leg. Tr. potest.
R. Tr. Celerum. J. d. Mitte S C.

20. (368) Eine von der Kolonie Nemausum (Nismes) auf
prägte Münze.
V. 2 von einander abgewandte Köpfe, der eine de
Augustus u. Agrippa. Oben Imp., unten D
R. Ein Krokodil an eine Palme gebunden, darü

M. Vipsanius Agrippa,
Gemahl der Julia, der Tochter Augustu

21. (217) A. M. Agrippa L. f, cos. III.
R. Neptun, r. Delphin, l. Dreizack. Eining.

22. (336) = 21.

23. (410) = 21.

---

*) Wo nicht ausdrücklich der Stoff der Münze angegeben ist, besteh

Alkofen.

. Caesar Augustus Divi f. Pater patriae.
. Augusti f. cos. designat. (princ. juventutis), unten C. L. Caesares. Gajus und Lucius, Agrippas Söhne, mit Lanze und Schild; oben Pontifikal-Insignien.

Tiberius Claudius Nero.
Caes. 4, Imp. 14—37 n. Chr.

tia. W. K.
Caesar divi Aug. f. Aug. PM. Trp. XXIII. J. d. Mitte a 22.
sar, divi Aug. f. Augus. K. n. r.
potestas X PM. Schongau.
anicus Caesar, Ti. Aug. f., divi Aug. n(epos). K. n. l., Claudius Caesar Aug. (Germ. PM.) Trp. Imp. PP. J. d. S-C.

Gajus (Caligula), des Germanikus Sohn.
Imp. 37—41 n. Chr.

aesar divi Aug. pron(epos) PM. Trp. IIII PP. K. n. l.
, sitzend mit Schale und Stab. Alkofen. a. 40.

Tib. Claudius Nero. 41—54.

Claudius Caesar Aug. PM. Trp. Imp. PP.
rtas Augusta. St. w. F. mit Stab u. Freiheitsmütze.

Claudius Caesar Aug. PM.
rechtsschreitende Minerva mit Speer u. Schild. Irnsing.

Nero Claudius.
Caes. 50, Imp. 54—68.

Nero Caesar Augustus.
Salus. Die G. sitz., r. Schale.
u. R. = 37. Passau.
= 37. R. unk. Alkofen.
u. R. = 37.
Nero Caesar Aug. Germ.
PR. (perpetua?) T(erra) M(arique) parta Janum clusit. Der offene Janustempel.
Caesar Aug. Germ. Imp.
esgöttin mit Schild, dessen Inschrift SPQR.
= 42.

44. (190) V. = 42. R. = 41. Alkofen.
45. (319) A. = 37. R. = 42.
46. (683) A. u. R. = 42.
47. (736) A. u. R. = 42.
48. (3) V. Imp. Nero Caesar Aug. Pont. Max. Trp. PP.
R. = 41.
49. (406) V. Imp. Nero Caes. Aug. PP.
R. Roma auf Spolien sitzend. Leg. Roma. Kelh

Servius Sulpicius Galba.

Imp. 68—69 n. Chr.

50. (609) Arg. V. Imperator (Gal)ba. Rückl. bel. K. n.
R. Roma vi(ctrix). Behelmte F., r. Zweig
r. Fuß auf die Weltkugel tretend. Mett
51. (790) Arg. A. Imp. Ser. Galba Aug.
R. Im Kranze Ob. c. s. (ob cives servatos

Aulus Vitellius.

Imp. und † 69 n. Chr.

52. (787) Arg. A. Vitellius Imp. German. Kelheim.

Flavius Vespasianus.

Imp. 69, † 79.

53. (708) Arg. V. Caesar Vespasianus Aug. rückl.
R. Annona Aug. Sitz. F. r. Aehren, die l. a
54. (4) Arg. A. Imp. Caesar Vespasianus Aug.
R. Cos. iter. Trib. pot. Sitz. w. F., r. Z
Kinzing. a. 70.
55. (296) Arg. = 54.
56. (299) Arg. = 54. Kelheim.
57. (420) Arg. A. Imp. Caes....
R. = 54. Kelheim.
58. (791) Arg. V. = 54 gegenl.
R. Jovis custos. M. F., vor einem Alta
l. Speer. Kelheim.
59. (5) (Imp. Caes.) Vespasian. Aug. Cos...
R. Ein Altar, darunter Provident(ia). Passau.
60. (7) A. Imp. Caes. Vespasian. Aug. PM. Tr(p PP).
R. Roma resurges. Der Kaiser erhebt die knieende Ro
61. (191) A. Imp. Caes. Vespasian. Aug. PM ...
R. Roma. Sitz. F. Alkofen.
62. (219) A. Imp. Caes. Vesp. Aug. Cos. VII.
R. Victoria Augusti. Die rechtsschreitende Siege
kranz und Palmzweig. Marching (Abensberg)

asian . . . . .
Kelheim.
sian. Aug . . .
.
Caes. Vespasianus Aug. Cos. VIIII PP.
a Aug. W. F. mit Aehren.
sianus Aug. PM. Trp. PP.
. F.
p. Alkofen.

Titus Fl. Vespasianus.

Caes. 69, Imp. 71, Alleinherrscher 79—81.

T. Caesar Imp. Vespasianus.
. nach dem Augurium spähend zwischen 2 Adlern; darunter
VI. Passau.
Imp. T. Caes. Vespasianus PM.
Trp. IX Imp. XV Cos. VIII PP. Portikus od. Triumph-
pforte. Vilsbiburg.
es. Vesp. Aug. PM. Trp. Cos. VIII.
Augusti. Friedensg. mit Füllhorn. Alkofen. a 80.
T. Caes. Vesp. . . .
(Augusti). Pax, r. Oelzweig, l. Speer.
T. Caes. Vesp. Aug. PM. Trp. Cos. PP.
Augusti. Friedensg. mit Oelzweig und Merkurstab. Alkofen.
T. Caes. Vesp. Aug. PM. Trp. Cos. . . .
.
es. Imp. Pont. Trp. Cos. III Cens.
dent(ia). Altar od. Tempel des Janus.
Titus? od. Vespasians?
.
.

Domitianus.

Caes. 69, Imp. 81—96.

Imp. Caes. Domit. Aug. Germ. Trp. VIII.
Imp. XXI Cos. XIIII Cens. P(erpetuus) PP. Pallas, l. Schild,
r. Hasta.
Imp. Caes. Domit. Aug. Germ. PM. Trp. VIII.
Imp. XXI Cos. XV Cens. p(erp) PP. Bellona st., r. Hasta.
Kelheim. a. 90.
Imp. Caes. Domit. Aug. German. Pm. Trp. V.
Imp. XIIII Cos. XII Cens. P. PP. Augsdorf.
Caes. Domit. Aug. Ger . . .
X Cens. Per PP. R. 2 F. a. 84.
Caes. Domit. Aug. Germ. Cos. XIII Cens. Per(p). PP.

R. Virtuti Aug. W. F. (Minerva?) stehend
Alkofen. a 87.

83. (610) = 82 (nur Cons. XV). Straubing.

84. (174) A. Imp. Caes. Domit. Aug. Germ. Cos. XVI
R. Moneta Augusti. G., r. Wage, l. Füllhorn.

85. (194) A. u. R. = 84 (nur Cos. XVI). Alkofen.

86. (769) = 84 (nur Cons. XVII). Pföring.

87. (221) A. Imp. Caes. Domitian. Aug. . .
R. Moneta . . G. mit Wage u. Füllhorn. St

88. (262) A. Imp. Domit. Aug. Germ. . . .
R. (Fidei) publicae). St. F. r. 2 Aehren, l.
Einhausen a. D.

89. (8) A. . . . Domitian . . .
R. Moneta Augusti. Alkofen.

90. (230) A. Caes. Aug. Domit . . . W. F. Passau.

91. (397) A. . . . t. Aug. Germ. Cos.

92. (375) A. Kopf Dom. mit Strahlenkr.
R. Der Kaiser opfert in Gegenwart 2 F. Kelhe

93—5. (398, 455, 475) K. Dom. Alkofen.

M. Coccejus Nerva,
geb. 32, Imp. 96—98.

96. (611) Arg. A. Imp. Nerva Caes. Aug. PM. Trp. II
R. Cos. III PP. Pontifikalinstrumente.

97. (195) A. Imp. Nerva Caes. Aug. PM. Trp. Cos III
R. Fortuna Aug. Sitz. F. Alkofen.

98. (479) A. N . . . Aug. PM. Trp. Cos. III.
R. St. F. Alkofen.

99. (314) = 97.

100. (327) A. Imp. Nerva Caes. Aug. PM. Trp. II Cos.
R. Libertas publica. Libertas st. mit Mütze u.

101. (14) A. Imp. Nerva Caes. Aug. Trp. II Cos. IV . .
R. (Fortuna Augusti). F. st. mit Ruder u. Füll

(M. Ulpius) Nerva Trajanus Germ. Dac.
Geb. 53, Caes. & Imp. 97, Aug. 98—11

102. (612) Aur. A. Imp. Traiano Aug. Ger. Dac. PM. T
R. SPQR Optimo principi und Eichenkranz.

103. (782) Arg. A. Imp. Caes. Nerva Traian. Aug. Germ
R. PM. Trp. Cos. IIII PP. Siegesgöttin,
zweig. Kelheim. a. 101.

104. (780) Arg. A. Imp. Caes. Nerva Traian Aug. Germ
R. TrP. Cos. IIII PP. St. F., r. Aehren, l

105. (781) Arg. A. Imp. Traiano Aug. Ger. Dac. PM. T
R. SPQR Optimo principi. F. r. Schale, l

A. Imp. Caes. Ner. Traian. Optim. Aug. Ger. Dac. Part.
R. PM. Trp. Cos. VI PP. SPQR. Der st. Mars mit Lanze und Stab, den l. Fuß erhebend. Kelheim.
A. u. R. = 783. F. D. schreitende Mars mit Lanze u. Trophäe. Siegenburg.
V. Imp. Trajano Aug. Germ . . . . Trp.
R. Cos. V PP. SPQR Optimo princ. St. F., r. Aehren, l. Palmzweig; im Rücken eine Prora. Kleinöd bei Künzing.
p. Caes. Nerva Traian. Aug. Germ. PM.
p. Cos. II PP. Viktoria mit Schild, worin: SPQR. Alkofen. a. 99.
(nur Cos III). Hienheim bei Kelheim.
(nur Cos. IIII). Alkofen.
108.
auf 2 Füllhörnern sitz., r. Stab.
108.
F. mit ausgestreckter R.
p. Cae. Nervae Traiano Aug. Germ. Dac. PM.
. . Cos. III.
. Caes. Nervae Traiano Aug. Ger. Dac. PM. Trp. Cos. V PP.
pel mit Portikus. Ergolding bei Landshut.
p. Caes. Nervae Traiano Aug. Germ. Dac. PM. Trp
QR Optimo Principi. Der Kaiser zu Pferd, am Boden ein
dl. Krieger. Alkofen.
R. = 115. F. Sitz. Roma, r. Viktoria, l. Lanze. Alkofen.
R. = 115. F. Der Kaiser zu Pferd mit Lanze. Alkofen.
115, dazu Cos. V PP.
115. Landshut.
R. = 118. St. F. mit Schale und Füllhorn.
p. Caes. Nervae Traiano Optimo Aug. Ger. Dac. Parth.
rp. Cos. VI) PP.
natus Populusque Romanus. 2 Trophäen, in deren Mitte der
iser, unten 2 Schilde. Alkofen.
Trajan . . . .
, 465, 614) Trajan.

P. Aelius Trajanus Hadrianus.
Imp. 117—138.

V. Imp. Caesar Traian. Hadrianus Aug.
R. PM. Trp. Cos. II. A. Fort. red(ux). Sitz. G. Kelheim.
V. = 129.
R. PM. Trp. Cos. III. Roma auf Harnisch und Schild sitz., r. Viktoria, l. Lanze. Alkofen.
. u. R. = 130. F. Viktoria mit einer Trophäe. Alkofen.
A. u. R. = 130. Kelheim.

133. (618) Arg. A. Hadrianus Aug. Cos. III PP.
R. Annona Aug. Modius mit Getreidä
Hadrianus Aug.
R. PM. Trp. Cos. III. St. F. vor ei
und Füllhorn. Pföring.
134. (23) Arg. A Imp. Caes. Trai. Hadrianus.
R. Trp. XIIII Cos. IIII. W. F mit A
135. (709) Arg. V. Hadrianus Augustus.
R. Cos. IIII. Sitz. F., r. Kranz.
136. (523) A. Imp. Caes. divi Traian. Aug. F. Traian.
R. PM. Trp. Cos. PP. Im Abschn. Concordia
und Füllhorn. Affecking bei Kelheim.
137. (177) A. Imp. Caesar Traianus Hadrianus Aug. P
R. Salus publica. St. F. mit Schale und Fü
der Erdkugel.
138. (200) A. Imp. Caesar Traianus Hadrianus Aug.
R. Fort(una) Red(ux). Sitz. F. mit Steuerru
139. (19) A. Hadrianus Augustus Cos. III PP.
R. St. F.
140. (20) = 138.
141. (17) A. Hadrianus Aug. Cos. III PP.
R. Lorbeerkranz. Straubing.
142. (328) A. Hadrianus Augustus.
R. Cos. III PP. Clementia Aug. St. F., r.
143. (613) A. Imp. Caes. Traianus Hadrianus.
R. Salus publica. W. F., den r. Fuß auf
Straubing.
144. (574) A. Imp. Caesar Traianus Hadrianus Aug.
R. St. F. mit Füllhorn.
145. (199) A. = 144. Sitz. F., r. Füllhorn, l. Lanze.
146. (21) A. Imp. C. (Ha)drianus Aug.
R. W. F. mit Füllhorn. Kelheim.
147. (16) A. Hadrianus Augustus.
R. Sitz. Roma mit Füllhorn. Altstädter Kiesg
148. (18) A. = 147.
R. Schiff. Passau.
149. (108) A. = 147.
R. F. in Stola, l. Füllhorn. Kelheim.
150. (723) A. Hadrianus Aug. cos . . .
R. St. F.
151. (727) A. = 147.
R. Sitz. F., r. Zweig, l. Füllhorn, unten Erd
152. (768) A. Imp. Caes. Traian. Hadrian.
R. St. F. Pföring.

47.
i(anus) Aug.
z. Straubing.
us . . . Alkofen.

L. Aelius,

von Hadrian adoptirt, † 137.

elius Caesar.
Cos. II. St. F. in Stola mit Strahlenkr., r. ein Labarum,
s Kleid erhebend. Pföring.

Sabina,

Hadrians Gemahlin.

na Augusta Hadriani Aug. PP.
ordia Aug. Sitz. G. mit Schale, die l. auf einen Terminus
d. Kelheim.
57.
ordia Aug. G. mit Schale und Füllhorn. Künzing.
. = 158. Alkofen.
57.
F., r. Schale, die l. aufsehnend. Pföring.
57.
F.
57.
Hadriani. Neustadt.

T. Aelius Hadrianus Antoninus Pius.

Geb. 86, Imp. 138—161.

. Antoninus Aug. Pius PP. Trp. Cos. II.
R. Imperator II. Viktoria, r. Kranz, l. Palmzweig. Alkofen.
. Antoninus Aug. Pius PP. Trp. Cos. III.
R. Apollini Augusto. Ap. mit Schale und Leier.
. Antoninus Aug. Pius PP. Trp. Cos. III.
R. Imperator II. Viktoria mit Kranz und Palmzweig. Alkofen.
. Antoninus Aug. Pius PP. Trp. XII.
R. Cos. IIII. St. F., l. Pflug, mit der r. Aehren auf einen Modius legend.
. Antoninus Aug. Pius PM. Trp. XIIII.
R. Cos. IIII. Fortuna, r. Ruder, l. Füllhorn.
. Antoninus Aug. Piûs PP. Trp. XVI.
R. F. in Stola, r. Aehren, l. ein Gefäß mit Aehren, unten die Erdkugel
V. Antoninus Aug. Pius PP. Trp. XVII.
R. Cos. IIII. Fortuna st. mit Ruder und Füllhorn. Alkofen.

171. (28) Arg. V. = 170.
R. W. F., r. 2 Aehren, die l. auf einen A
172. (24) Arg. V. (Anto)ninus Aug. Pius PP. Imp.
R. Trp. XIX Cos. IIII. F. = 171. Na
173. (439) Arg. V. Antoninus Aug. Pius PP.
R. Trp. XIX Cos. IIII. Sitz. w. F.,
gestützt, mit der r. der aus dem
Schlange eine Schale reichend. Kelhei
174. (224) Arg. A. Antoninus Aug. Pius PP. Imp. II.
R. Trp. XXI Cos. IIII. Fortuna auf eine
ruder, l. Fruchtkorb. Weltenburg.
175. (268) V. T. Aelius Caesar Antoninus.
R. St. F. mit erhobener R. Im F. Mon. P
176. (31) V. Antoninus Aug. Pius PP. Trp.
R. St. F. Alkofen.
177. (202) A. = 176.
R. Siegesg. mit Schild. Alkofen.
178. (32) V. = 176.
R. Salus Aug. Die G. eine Schlange fütternd.
179. (415) V. = 176.
R. St. F. Kelheim.
180. (731) V. = 176.
R. St. F., r. gr. Aehren, l. Füllhorn, unten 2 Ki
181. (30) V. = 176.
R. Viktoria mit Viergespann.
182. (407) V. = 176.
R. F. in Stola, r. Schale, l. Speer. Kelheim.
183. (384) V. = 176.
R. Sitz. F. die r. an den Kopf bewegend. Egg
184. (416) V. u. R. = 176. Kelheim.
185. (636) V. = 176.
R. Cos. IIII. St. Pallas mit Speer und Schi
186. (436) V. = 176.
R. Wölfin, Zwillinge säugend. Neustadt.
187. (595) V. Antoninus Aug. Pius PP. Trp. Cos. III.
R. St. F. mit 2 Aehren und Füllhorn.
188. (444) V. Imp. Antoninus Aug. Pius PP. Trp. Cos.
R. St. F., die r. erhoben. Schärding.
189. (387) V. Antoninus Aug. Pius PP. Trp. Cos. III.
R. St. F. mit Speer und Füllhorn. Passau.
190. (15) V. Antoninus Aug. Pius PP. Trp. XII.
R. St. F. Im A. AQTA.
191. (733) V. Antoninus Aug. Pius PP. Trp. XIII.
R. Pietati Aug. Cos. III.

nus Aug. Pius PP. Trp. Cos. IIII.
as Aug. St. w. F., r. Steinbock, l. Merkurstab. Kapfelberg.
inus) Aug. Pius. PP. Trp. Cos. IIII.
Aug. St. F.
92.
Aug. Die G. reicht mit der r. der aus einem Altar vor-
enden Schlange die Schale, in der l. hält sie ein Ruder,
die Erdkugel. Alkofen.
inus Aug. Pius PP. Imp. II.
XIX Cos. IIII. Natternberg.
inus Pius PP. Imp. II.
XX Cos. IIII. W. F., r. Ruder, l. Korb, den l. Fuß auf
intertheil eines Schiffes setzend. Passau.
inus Aug. Pius PP. Trp. XXIII.
IIII Pietati-Aug. W. F., l. ein Kind, r. die Erdkugel,
en Füßen 2 Knäblein.
. . . . . K. d. Pius.
Wage und Füllhorn.
) K. d. Pius.
lehren über einem Fruchtkorb, l. Füllhorn.
. *Αντωνινος.*
F. mit Füllhorn und Schale vor einem Altar. Neustadt.

Faustina, Antonins Gemahlin.

Diva Aug. Faustina.
Aeternitas. F. r. Apfel, l. den Schleier um das Haupt
erhebend. Alkofen.
Diva Aug. Faustina.
Aeternitas. Ein Stern. Alkofen.
Diva Faustina.
Aeternitas. St. F., r. Speer. Vilsbiburg.
= 203.
Augusta. St. F., r. Aehren, l. Lanze.
Faustina.
ervatio. Vor einem Altar st. F.; r. Schale, l. Lanze.
ilsbiburg.
. = 204 (nur r. die Erdkugel).
. = 204. St. F., r. Aehren, l. Füllhorn.
. = 204.* St. F., r. Siegesgöttin, l. Speer. Kelheim.
5.
. mit Speer und Schale. Neustadt a. D.
05.
F., die r. erhoben, mit der l. das Kleid erhebend.
05.
F., r. Aehren, l. Lanze.

212. (157) A. = 205.
R. St. F.

213. (34) K. d. Faustina. Alkofen.

M. Aurelius Antoninus Arm. Med. Parth. Gerr
Geb. 121, Caesar 138, Imp. 161—180.

214. (300) Arg. A. Aurelius Caesar Aug. Pii f. Cos. II.
R. Pietas Aug. Opferinstrumente. Kelhei

215. (460) Arg. A. Aurelius Caesar Aug. Pii f.
R. Trp. XV Cos. III. W. F. mit 4 Kinde

216. (36) Arg. A. M. Antoninus Aug. Arm. Parth. Max.
R. Trp. XXII Imp. V Cos. III. Sitz. F., r. Wa

217. (37) Arg. = 216.

218. (451) Arg. A. M. Aurel. Antoninus.
R. Trp. XXII. St. F.

219. (323) A. Aurelius Caesar Aug. Pii f.
R. St. F., r. Lanze, l. Schild.

220. (767) A. Aurelius Caesar Aug.
R. Hilaritas. St. F., r. Palmzweig, l. Füllhor

221. (35) A. Imp. Caes. M. Aurel. Antoninus.
R. Saluti Augustor(um). St. F., mit der r.
Altar legend, aus dem eine Schlange hervorsp

222. (621) A. Imp. Caes. M. Aur. Anton. Aug. Dendlan

223. (477) A. M. Aurel. Antoninus.

224. (458) A. M. Aurelius.
R. Cos. III. St. F., l. Füllhorn. Neustadt.

225. (38) A. (M. An)toniu(s Ar)m. Parth. Max.
R. Trp. XXII Cos. III. Sitz. F., r. Wage, l. F

226. (27) A. M. Antoninus Aug. Trp. XXIII.
R. Saluti Aug. Cos. III. Die G. der aus dem
Schlange eine Schale reichend, l. die Lanze.

227. (413) A. Imp. M. Antonin. Aug.
R. Temporum felicitas. St. F., l. Merkurstab,

228. (763) A. M. Antonin. Aug. Trp. XXV Imp. VI Cos
R. Viktoria auf den an einen Baum gehängt
Vic(toria) Ger(manica). Pföring.

229. (764) A. M. Antonin. Aug. Trp. XXVI Imp. VI Co
R. Sitz. F., r. Viktoriola, l. Speer, am Sitze

230. (425) A. M. Antoninus Aug. Trp. XXVI Imp. VI
R. Germania subacta. Trophäe, unten ein sitz.

231. (429) A. M. Antoninus Trp. XXVII.
R. Imp. VI Cos. III Securitas publica. St.
Haupt erhoben, mit der l. einen in den B
zweig haltend. Neustadt.

urelius . . .
XXVII Imp. VI Cos III. Sitz. Roma, r. Victoriola,
peer. Neustadt a. D.
Caes. M. Aur. Antoninus.
ecratio. Der Scheiterhaufen. Alkofen.
ninus. H. m. Z. Kelheim.
λ . . . Alkofen.

Faustina, M. Aurels Gemahlin.

ustina.
tina Aug. Antonini Aug. fil.
s. G. st. in Stola, mit Lanze und Apfel. Mainburg.
na Aug. Anton. Pii Aug. fil. Alkofen.
na Augusta.
i reginae. Juno mit Schale und Speer, zu Füßen der Pfau.
Eugenbach bei Landshut.
).
Lucifera. W. F., mit beiden Händen eine Fackel haltend.
39.
. Juno r. Schale, l. Speer, daneben der Pfau. Pföring.
39.
i Aug. D. G. sitz., einer Schlange eine Schale reichend.
39.
F. vor einem Altar sitzend, eine Schlange aus einer Schale
nd.
39.
nd(itas) Augustae. Eggersdorf.
i(na) Augusta.
., r. Kranz, die l. ausgestreckt. Passau.
. Neustadt.
. Kelheim.
. Kelheim.
ist.

Verus.

L. Verus Aug. Arm. Parth. Max.
Trp. VII Imp. IV. St. F., r. Wage, l. Füllhorn. Kinzing.
L. Aurel. Verus Aug.
III Cos. II. Felicitati Aug. Admiralschiff. Alkofen.

Annia Lucilla,

M. Aurels Tochter, Gattin des Verus.

llae Aug. Antonini Aug. f.
us. Die G. mit Apfel und Speer. Alkofen.



253. (760) A. = 250.
R. Pietas. F. vor einem Altar stehend. Pfö

254. (748) = 250.

255. (679) = 250.

256. (759) A. Lucilla Augusta.
R. Juno regina. Juno, r. Schale, l. Speer,

257. (745) A. Lucilla Augusta.
R. Matri Magnae. Zwischen 2 Löwen sitz. F.

L. (auch M.) Aelius Aurelius Commodus Antoninus
Imp. 180—192.

258. (623) Arg. A. L. Ael. Aurel. Commodus Aug.
R. Herculi Roman. Aug. Herkuleskeule

259. (461) Arg. A. L. Aelius Aurel. Commodus Trp
Cos. VII PP.
R. St. F., r. Kranz und Stern, l. Füll

260. (44) Aug. A. M. Comm . . . . . .
R. . . . . . Cos. V PP. Vor einem Altar

261. (766) A. Ael. Aurel. Commodus Aug.
R. Vor einem Altar st. F., mit der r. opfernd
Schild.

262. (441) A. M. Commodus Ant. Aug.
R. Liberalitas Augusti. Mit Stola bekleidete
horn. Kelheim.

263. (209) A. M. Commodus Ant. P. Fel. Aug.
R. Sitz. Fortuna, r. Ruder, l. Füllhorn. Alk

264. (311) = 263.

265. (412) = 263. Sining.

266. (325) A. Comm. Anto(nin). (P) Felix Aug. Brit.
R. Sitz. F. mit Füllhorn und Schale vor eine

267. (770) A. M. Commodus Anton. Aug.
R. Provid. deorum. Imp. IIII Cos. II. Jupit
Blitzstrahl. Pföring.

268. (208) A. L. Aurel. Commodus Aug. Trp. V.
R. Jovi Victori. Jupiter sitz., die Siegesgötti

269. (45) A. (Commo)dus Anto(ninus).
R. Trp. VII Imp. IIII Cos. III. St. F., r. V
unten r. ein mit Aehren gefülltes Panarium
beladenes Schiffsvordertheil. Neustadt a. D.

270. (789) A. M. Commodus Anton. Aug.
R. Trp. X Imp. VII Cos. IIII. Die Siegesg
sitz., l. Schild, unten Vic(toria) Brit(anica).

271. (47) A. Commod. Ant . . . (Fe)lix Aug.
R. Cos. V Des(ignatus) VI. Minerva. Mine
Speer, dan. Trophäen.

mm. Anton. P. Fel. Aug. Brit. PP.
Trp. XVI Cos. VI. Sitz. F., l. Speer.
od. Ant. (Pius) Felix.
np. VIII Cos. VII. W. F., r. Wage, l. Speer.

Crispina,
Gemahlin des Commodus.

na Augusta.
, r. Palmzweig, l. Füllhorn.
ina.
F., r. Viktoriola, l. Speer.
p.?

M. Didius Salvius Julianus.
Imp. 193 †.

Caes. Did. Salv. Julianus.
. Ruder nebst Erdkugel. Kelheim.

ecimus Clodius Septimius Albinus.
Gegenkaiser des Sept. Sev. † 193.

Imp. Caes. D. Clodius Albin. Aug.
Min(erva) Pac(if). Cos. II. Behelmte Pallas, r. Oelzweig, l. Speer und Schild.
Imp. Caes. D. Clo. Sep. Alb. Aug.
fides legion. Cos. II. In der Mitte 2 verschlungene Hände, darin ein Legionsadler.

Septimius Severus Pertinax Parth.
Imp. 193—211.

Caes. L. Sept. Sev. Pert.
Victoria. St. F., r. Kranz, l. Füllhorn.
Alle ff. Arg.
pt. Sev. Pert. . . .
Spes. St. w. F. Neustadt.
ev. . . .
Pacator. Beh. Mars, r. Speer, l. Oelzweig.
Pius Augustus.
Part. Max. Die schreitende Viktoria, r. der Lorbeerkranz, nzweig. Neustadt a. D.
3.
utor urbis. Sitz. F., r. Viktoriola, l. Speer und Schild.
pt. Sev. Pert . . .
Trp. Cos. (II) PP. St. F., die r. erhoben, l. Geißel.

286. (380) A. Imp. Cae. L. Sept. Sev. Pert. Aug. Cos. I
R. Jnvicto Imp. Trophäe. Kelheim.
287. (52) A. Imp. Caes. L. Sept. Sev. Pert. Aug. Cos. I
R. Victoria Aug. Viktoria, r. Kranz, l. Palmz
288. (133) A. Imp. Cae. L. Sept. Sev. Pert. Cos. II.
R. Fortun. reduc. Sitz. F., r. Füllhorn, l. Sch
289. (273) A. L. Sept. Sev. Pert. Aug. Imp. II.
R. PM. Trp. III Cos. II PP. St. Pallas,
Atzelburg.
290. (628) A. (Sept. Sev.) Aug. Imp. V. K. des Sept.
R. PM. Trp. III. Schreitender Mars. Osterfe
291. (55) A. L. Sept. Sev. Pert. Aug. Imp. VII.
R. PM. Trp. IIII Cos. II. Schreitende Viktoria
zweig. Neustadt a. D.
292. (625) A. L. Sept. Sev. (Pe(rt) . .
R. Trp. IIII Cos. II. W. F. mit Schild
Osterfeld bei Straubing.
293. (626) A. L. Sept. Sev. Pert. Aug. Imp. VIII.
R. Providentia Aug. W. F., r. Stab, l. Lanz
294. (629) A. L. Sept. Sev. Pert. Aug. Imp. X.
R. Marti Pacifero. St. Mars, r. Oelzweig, l. Spe
295. (778) A. Severus Pius Aug.
R. Part. Max. PM. Trp. X Cos. III. Trophäe,
sitzen.
296. (718) A. und R. = 295 (ohne Cos. III).
297. (622) A. L. Sept. Sev. Aug. Imp. XI Parth. Max.
R. Victoriae Augg. Fel. Viktoria vor einem
Händen den Rand haltend. Künzing.
298. (56) A. Severus Pius Aug.
R. PM. Trp. XIII Cos. III PP. St. bekl. F., l
über eine Ara haltend.
299. (57) = 298.

Julia Domna, Sept. Severi uxor.
Arg. außer 304 und 308.

300. (58) A. Julia Augusta.
R. Pudicitia.
301. (59) A. Julia Augusta.
R. Diana Lucifera. D. mit beiden Händen eine
Neustadt a. D.
302. (60) A. Julia Augusta.
R. Veneri genetrici. Venus, l. Speer, r. Schal
303. (521) A. Julia Augusta.
R. Pietas Augg. St. F., r. Speer, l. Füllhorn

a Augusta.
euli felicitas. F. mit einem einen Palmzweig tragenden
blein. Kelheim.
a Domna Aug.
eri Vic(trici). Venus, r. Apfel, l. Palmzweig. Deggendorf.
ΙΛΙΑ ΔΟΜΝΑ ΣΕΒΑΣΤΗ (= Augusta).
., r. die Erdkugel, l. Speer.
a Pia Fel. Aug.
as Aug. Opfernde F. Neustadt.
a PF. Augusta.
ae Matri. Vesta mit Speer und Schale.

n. Pius Part. Brit. Germ. (Caracalla), Sept. Sev. fil.
Caes. 196, Aug. 198, Imp. 211—217.

fütterte Münzen oder Antoniniane-Billons.

Antoninus Caesar.
itati perpetuae. Krieg. mit Speer.
.) Antoninus Caesar.
F. mit Schale.
Aur. Antoninus Caesar.
citatem publicam. W. F. mit Merkurstab und Speer.
ninus Pius Aug. Brit.
lg(entiae) fecundae. W. F., r. Schale, l. Speer. Deggendorf.
511.
i Propugnatori. Mars, r. Speer, Trophäe auf dem Rücken
nd. Deggendorf.
11.
ie r. gegen den Kopf bewegend, l. Stab.
inus Pius Fel. Aug.
publica. Opfernde F. Passau.
Antoninus Pius Aug.
ninus Augustus Pontif. trp. III.
F., r. die Erdkugel, l. Lanze.
ninus Pius Aug.
if. Trp. VIIII Cos. II. Der behelmte Mars, r. Oelzweig,
nze. Straubing.
ninus Pius Aug. Brit.
. Trp. X Cos. II Marti Pacatori. Mars mit Oelzweig,
d und Speer. Passau.
ninus Pius Aug.
if. XII Cos. III. Sitz. F., r. Schale, l. Füllhorn. Metten.
ninus Pius Aug. Brit.
if. Trp. XIII Cos. III. St. F., r. Speer, l. Stab. Kelheim.

322. (462) A. (Anto)ninus Pius Aug. Brit.
R. Trp. XV Cos. III PP. Sitz. F. Neustadt.

323. (248) A. Antoninus Pius Aug. Brit.
R. PM. Trp. XV Cos. IIII. Sitz. F., l. Füll
dem Altar. Alkofen.

324. (29) A. Antoninus Pius Aug. Germ.
R. PM. Trp. XVII Cos. IIII PP. St. F., r. Zu

Plautilla,
Sept. Sev. filia, Caracallae uxor.

325. (257) Arg. A. Plautilla Aug.
R. Diana Lucifera. D. mit beiden Hände
Alkofen.

326. (309) A. Plautilla Augusta.
R. Pietas Augg. W. F. st., r. Speer, l. ein K

P. Septim. Geta Britt.,
Caracallae frater, Caes. 198, Aug. 209, †

327. (631) Arg. A. Geta Caesar Pont. Cos.
R. Felicitas Augg. W. F. mit Schlange
Wischelburg.

328. (63) Arg. A. P. Sept. Geta Caesar Pont.
R. PM. Trp. IIII Cos. III PP. St. F., r
vor diesem ein Stern. Kapfelberg.

329. (231) A. P. Septimius Geta Pius Aug. Britt.
R. Vota publica. Eine am Altar opfernde F.,
kugel. Passau.

330. (231) K. d. Geta.

M. Opellius Severus Macrinus.
Imp. 217—218.

331. (258) A. Imp. (Caes. M.) Opel. Sev. Macrinus Aug.
R. Felicitas temporum. S. F., r. Merkurstab,

Elagabalus.
Julia Soaemias, Elagabali mater.

332. (65) Arg. A. Julia Soaemias Aug.
R. Venus coelestis. Sitz. Venus, r. Apfel
Cupido. Neustadt.

333. (637) A. Julia Soaemias Aug.
R. Venus Genitrix. Venus, r. Speer, l. Schale

Julia Maesa, Elag. avia, Juliae domnae

334. (64) Arg. A. Julia Maesa Aug.
R. Saeculi felicitas. W. F. vor dem Altar
horn, im F. r. ein Stern.

A. Julia Maesa Aug.
R. Pudicitia. Sitz. F., die r. an den Mund bewegend, im F. ein Stern. Kelheim.

urel. Antoninus Pius (Elagabal). 217—222.

. Imp. Antoninus Pius Aug.
. Summus Sacerdos Aug. Der K. vor einem Altar opfernd, r. Oelzweig, l. Schale, oben ein Stern. Neustadt.
= 336. Alkofen.
= 336. Passau.
A. = 336.
. Jnvictus Sacerdos Aug. Der Kaiser vor einem Altar opfernd, r. Oelzweig, l. Schale, im F. ein Stern.
A. = 336.
. PM. Trp. III Cos. III PP. Der vorwärtsschreitende Helios, die r. erhoben, in der l. eine Geißel, im F. ein Stern. Kelheim.

Alexander Severus.

Julia Mamaea, Alex. Sev. Mater.

ia Mamaea Augusta.
us Victrix. Venus mit Helm und Speer, zu Füßen ein Schild.
341.
cunditas Augustae. D. G., zu ihren Füßen ein Kind mit Füllhorn st.
341.
icitas publica. W. F. mit Merkurstab, d. l. auf eine Säule ützt. Deggendorf.

M. Aurel. Severus Alexander.

Caes. 221, Aug. u. Imp. 222—235.

A. Imp. C. M. Aur. Sev. Alexander Aug.
. Pax aeterna Aug. W. Figur mit Oelzweig und Lanze. Deggendorf.
.
x Aug.)
.
344.
. II Cos. PP. Jup. st. mit Blitzstrahl und Speer.
A. = 344.
R. PM. Trp. III Cos. PP. St. F., l. Speer. Asbach.
344.
. Trp. V Cos. II PP. Am Altar opfernde F.
p. Sev. Alexander Aug.

R. Victoria Aug. Viktoria einen Schild haltend
Vot. X. Kelheim.

351. (259) A. = 350.
R. Virtus Aug. Mars auf einem Küraß sitz.
Speer. Altofen.

352. (702) A. Severus Alexander Aug.
R. PM. Trp. III Cos. PP. St. F., einer Sc
reichend.

353. (490) A. Severus Alexander.
R. PM. Trp. III Cos. PP. St. F. Kelheim.

354. (307) A. Imp. Sev. Alexander Aug.
R. PM. Trp. VIII Cos. III PP. Der Kaiser auf

355. (210) A. = 350.
R. PM. Trp. VIIII Cos. III PP. Helios mit S
erhoben, in der l. die Geißel.

356. (371) A. Imp. Alexander Pius Aug.
R. Jovi propugnatori. J. schreitend, r. Speer, l

357. (724) A. = 356.
R. Spes publica. St. F., r. Zweig, mit der l.

358. (732) A. = 356.
R. Mars Ultor. Der schreitende Mars mit Schil

359. (735) A. = 356.
R. Providentia Aug. St. F., r. Aehren über einem

360. (483) A. und R. = 359. Dingolfing.

361. (677) Arg. A. . . . . Sev. Alexand. Aug.
R. Marti Pacifero. Mars mit Oelzweig u

G. Julius Verus Maximinus.

Imp. 235—238.

362. (330) Arg. A. Imp. Maximinus Pius Aug.
R. Victoria Aug. V. mit Kranz und Pal

363. (389) A. Imp. Maximinus P. Aug.

Balbinus.

364. (648) A. Imp. Caes. De. Cael. Balbinus Aug.
R. Concordia Aug. W. F. mit Schale u. Füllhorn.

M. Antonius Gordianus (III.)

Imp. 238—244.

365. (67) Arg. A. Imp. Gordianus Pius Fel. Aug.
R. Jovi Statori. J. mit Speer und Blitz.

366. (651) A. und R. = 365.

65.
rit. perp. St. F., auf eine Säule gestützt. Mettenbach.
65.
ali felicitas. St. F., r. Speer nach der Quere, l. Erdkugel.
Mettenbach.
65.
)uti Augusti. Der st. Herkules mit der Löwenhaut, die l. auf
Keule gestützt. Mettenbach.
65.
= 365.
Providentia Aug. St. F., l. Speer.
Caes. M. Ant. Gordianus Aug.
itas Aug. St. F., r. Wage, l. Füllhorn. Mettenbach.
72.
Augusti. St. F., r. Oelzweig, l. Stab. Mettenbach.
372.
. Trp. II Cos. PP. F. in Stola st., mit der r. eine Schale
r einen Altar gießend. Mettenbach.
. = 372.
. R P M S Col. Vim. Münze der Colonie Viminiacum bei
Widdin. Passau.
. Gordianus Pius Fel. Aug.
tuti Augusti. Herkules mit Löwenhaut, die l. auf die Keule gestützt.
R. = 376.
376.
titia Aug. N(ostri). St. F., r. Kranz, l. Stab. Kelheim.
R. = 378.
376.
titia Aug. N. St. F. mit Kranz und Anker.
376.
t. redux. Fort. sitz., r. Steuerruder, l. Füllhorn, zur
te ein Rad.
376.
. Trp. V Cos. II PP. K. r. mit Speer und Erdkugel. Kelheim.
376.
rti Pacifero. PM. Trp. VII Cos. II. Mars mit Schild und
ze. Neustadt.
376.
Augusti. Schreitende F., r. Oelzweig, l. Stab. Kelheim.
376.
cordia milit(um). Sitz. w. F. mit Schale und Füllhorn.
. = 376.
. Annona Augg. St. F., r. Aehren über einem Brodkorb,
l. Füllhorn. Passau.

387. (332) Aes. A. = 376.
R. RPMS Col. Vim. An. III. St. F
Armen, zu Füßen r. ein Stier, l. ein
388. (24) Gordianus Pius . . . . .
R. Sitz. F.
389. (587) A. *Αυτ(οκρατωρ) Κ. Μ. Αντωνιος Γορδιανος*
R. Aeskulap. *Υπ. ΣΑΒ. Μοδεστου. Νικοπο*
Mionnet Suppl. II, 178. n. 705.

M. Jul. Philippus,

Imp. 244—49.

390. (77) Arg. A. Imp. M. Julius Philippus Aug.
R. Romae aeternae. Roma sitzt auf einem S
Speer. Mettenbach.
391. (79) A. = 390.
R. Adventus Augg. Der reitende K., die r. er
Wurfspieß. Mettenbach.
392. (184) A. = 390.
R. Aoquitas Aug. Die st. G. mit Wage und
393. (213) Aes. A. = 390.
R. Fides exercitus. 4 röm. Feldzeichen.
394. (703) A. und R. = 390. Kelheim.
395. (704) A. = 390.
R. Saeculares Aug. Hirsch. Kelheim.
396. (755) A. = 390.
R. Victoria Aug. Schr. V. mit Kranz und P
397. (524) Aes. A. = 390.
R. PMS Col. Vim. (Col. Viminiacu
Abschn. An. V. W. F., st. zwische
Löwen. Kelheim.
398. (183) A. = 390.
R. PM. Trp. II Cos. PP. Der auf einem T
Weltkugel, l. Stab.
399. (76) Aes. A. = 390.
R. PM. Trp. IIII Cos. PP. St. F., r. M
Mettenbach.
400. (316) A. Imp. Philippus Aug. Der bärtige K. des Vate
R. Aequitas Augg. G. mit Wage und Füllho
401. (759) A. = 400.
R. PM. Trp. II Cos. PP.
402. (82) A. = 400.
R. PM. S. Col. Vim. Im Abschn. An. VII. V
Stiere und Löwen. Straubing.

Phi(lipp)us Aug.
l)ares Augg. Ein afrikanischer Hirsch. Mettenbach.
ilippus Aug.
a (Aug). St. F., r. Aehren über dem Modius, l. Füll-
Mettenbach.
lippus Aug.

Marcia Otacilia Severa,
Philippi uxor.

ia Otacilia Severa Aug.
s Augustae. F. in Stola, r. Kranz, l. Füllhorn.
Severa Augusta.
Augustae. St. F., die r. ausgestreckt. Mettenbach.
7.
ares Augg. IIII. Ein Flußpferd. Mettenbach.
7.
rdia Augg. Sitz F., r. Schale, l. Füllhorn. Mettenbach.
. ra Aug. (Cap. Otac.)
rdia Aug. St. F., r. Kranz, l. Füllhorn.
lia).
Aug. St. F., r. Kranz, l. Füllhorn.
tia) Otacilia Severa Aug.
Conservat(rix). Juno mit Schale und Speer.
Hofberg ob Landshut.

C. Messius Qu. Traianus Decius.
Imp. 249—251.

Imp. C. M. Qu. Traianus Decius Aug.
Adventus Aug. Der reitende K.
13.
oniae. 2 st. Figuren, jede mit 1 Feldzeichen.
13.
A. St. F., r. ein Feldzeichen. Hofberg ob Landshut.

ennia Cupressina Etruscilla, Decii uxor.

Her. Etruscilla Aug.
Pudicitia Aug. Sitz. F., l. Speer, Mettenbach.

rennius Etruscus Messius Decius, Decii f.

C. Her. Etr. Mes. Decius Nob. C.
Principi juventutis. St. F., r. Stab, l. Wurfgeschoß.

C. Vibius Trebonianus Gallus.
Imp. 251—254.

Caes. C. Vib. Treb. Gallus Aug.
a Aug. St. F., r. Ruder. Mettenbach.

419. (90) A. = 418.
R. Juno Martialis. Sitz. Juno, r. Aehren, l. W
420. (186) A. = 418.
R. Libertas Aug. Die G., r. Freiheitsmütz
ein Stern.

M. Aemilius Aemilianus.
Aug. 253—254.

421. (91) Arg. Imp. Aemilianus Pius Fel. Aug.
R. Marti Pacifero. Behelmter Mars mit
spieß. Mettenbach.

P. Licinius Valerianus.
Aug. 253—263.

422. (92) Arg. A. Imp. C. P. Lic. Valerianus P. F. Au
R. Apollini Conservatori. F., r. Oelzwei
423. (93) A. = 422.
R. fides militum. W. F.
424. (94) A. = 422.
R. Salus Augg. Mettenbach.
425. (95) A. = 422.
R. Providentia Augg. W. F., r. Stab, l.
Erdkugel.
426—7. (96—7) A. = 422.
R. Victoria Augg. B., r. Kranz, l. Pal
428. (187) A. = 422.
R. Annona Aug. W. F. st., mit Aehren über
429. (283) A. = 422.
R. Virtus Augg. Krieger mit Schild und Sp

P. Licinius Gallienus.
Valeriani f., C. und Aug. 253, † 268

430. (98) Arg. A. Imp. C. P. Lic. Gallienus.
R. Virtus Augg. Krieger mit Oelzweig u
431. (151) A. Gallienus Aug.
R. Apollini (Conservatori) Aug. Hinschreitend
bach bei Passau.
432. (240) A. und R. = 431. Irnsing.
433. (772) A. und R. = 431.
434. (214) A. = 430.
R. Dianae Cons(ervatrici) Aug. Hirschkuh. A
435. (245) A. und R. = 434. Irnsing.
436. (281) A. und R. = 434. Kelheim.

R. = 434.
R. = 434. Hengersberg.
R. = 434.
R. = 434. Ein geflügeltes Unthier. Schärding.
431.
ritas Aug. W. F., r. Aehren, l. Füllhorn. A. F. Irnsing.
431.
441.
431.
entus Augg. Kelheim.
431.
ertas Aug. L. mit Hut und Lanze. Irnsing.
431.
urit(as) perpet. W. F., an eine Säule gelehnt, im F. H.
nsing.
431.
vi(dentia) Aug. W. F. mit Oelzweig und Füllhorn. Irnsing.
431.
Aug. W. F. mit Oelzweig. Irnsing.
431.
447. W. F. mit Oelzweig und Wurfspieß. Thalmassing.
431.
ernitas Aug. Helios, die r. erhoben, in der l. die Erdkugel.
ersarding.
431.
toria Aet. Viktoria. F. Z.
431.
t. Germ. Zwei Krieger, der eine reicht dem andern eine
gesgöttin.
ll)ienus Aug.
rma)nicus. Trophäen. Der schreitende Helios mit Geißel.
stadt.

Die r. erhoben, im F. Stern.

Salonina Aug., Gallieni uxor.

onina Aug.
ncordiae . . . . . St. F. A. XX.

P. Lic. Saloninus Valerianus.

Gallieni f., Caes. 253, † 259.

L. Valerianus Nob. Caes.
i crescenti. Jup. als Knabe auf der Ziege Amalthea.
Straubing.

M. Cassianius Latinius Postumus.

Imp. 258—267.

456. (188) A. Imp. C. Postumus PF. Aug. (PF = Pius
R. Fides militum. Die G. in jeder Hand ein

Pius Esuvius Tetricus.

Vater und Sohn 267—273.

457. (335) A. Imp. C. Tetricus PF. Aug.
R. Salus Augg. W. F., r. eine Opferschale vor
458. (486) C. Piu. Esu. Tetricus Caes. (f.?)
R. Pietas Aug. Opfergeräthe.

M. Aur. Claudius (II Gothicus).

Imp. 268—270.

459. (99) A. Imp. Claudius Aug.
R. Virtus Aug. Krieger, r. Zweig, l. Speer.
460. (100) A. und R. = 459. Alkofen.
461. (215) A. = 459.
R. Liberalitas Aug. W. F., r. die tessera, l.
462. (238) A. = 459.
R. Genius exerci(tus). St. F., r. Schale, l. Füll
463. (288) A. = 459.
R. Trp. II Cos. PP. St. F., r. Zweig.
464. (379) A. = 459.
R. Aequitas (Aug.) W. F. mit Wage und Fü
465. (699) A. = 459.
R. = 464.
466. (685b) A. = 459.
R. St. F. mit Hasta.
467. (685a) A. Divo Claudio.
R. Consecratio. Brennender Altar.
468. (312) A. . . . Claudius . . . . .
R. Securit. perp. W. bekl. F. mit Lanze, an
Eining.

L. Domitius Aurelianus.

Imp. 270—275.

469. (101) A. Imp. C. Aurelianus Aug.
R. Concordia militum. 2 Kr. reichen sich die H
T. Schongau.
470. (740) A. und R. = 469.
471. (322) A. und R. = 469.
472. (150) A. Imp. C. Aurelianus.

Aug. Der hinschreitende Helios zwischen zwei sitzenden
nen, r. Oelzweig, l. Bogen. A. XXIII.
zwischen Alt- und Neuötting.
nus Aug.
Aug. Helios, r. Oelzweig, zu Füßen ein Gefangener.
urelianus Aug.
Aug. Helios, r. Lanze, l. Erdkugel, über einen zu Boden
n Feind schreitend.

Eter(nae). A. Q. Sitz. F. reicht dem st. Kaiser die
, in der l. hält sie den Speer. Passau.

militum. A. T. 2 behelmte Kr.; der eine r. Wurfspieß,
gel, dem der andere eine Viktoria reicht.

Conserva(tori). 2 Kr. mit Lanzen, der eine reicht dem
die Erdkugel.

tio Orbis. 2 Krieger, einen Lorbeer, der eine in der l.
nze haltend. A. XXI. Passau.
. Au)relianus Aug.
tio) Orient(is). Die Viktoria reicht dem Kaiser eine
Eining a. D.

M. Aurel. Probus. 276—282.

M. Aur. Probus P. F. Aug.
icto. Apollo auf dem Viergespann: Passau.
= 481. A. XXI P.

= 481. A. CM XXI A.

ia militum. Ein Kr. reicht einem andern die Siegesgöttin.

. 2 F. sich die R. gebend.

2 Krieger geben sich die Rechte.

at(ori) Aug. XXI T. Sol, die R. erhoben, l. Erdkugel.
Probus P. F. Aug.
Aug. St. Krieger, r. Siegesgöttin, l. Speer und Schild.
X T. Straubing.

490 (104) A. = 489.
R. Salus Aug. St. F. XXI. Bogen.
491. (418) A. = 489.
R. St. F mit Heroldstab und Füllhorn. Passau
492 (578) A. = 489.
R. Salus Aug. W. F. mit Schale. T XXI.
493. (172) A. = 489.
R. = 481. Abschn. K-F. Passau.
494. (478) Probus. Der K. behelmt. Alkofen.
495. (579) A. Virtus Probi Aug. Der K. behelmt, r. Speer
R. Pax Aug. W. F mit Kranz und Palmzweig

M. Aurel. Carinus. 283—285.
Caes. 282.

496 (394) A. M. Aur. Carinus Nob. Caes.
R. Pietas Augg. Opfergefäße. KA.
497. (267) A. Imp. Carinus PF. Aug.
R. Aequitas Augg. W. F. mit Wage und Füll

M. Aurel. Numerianus, Carini f. 283—
Caes 282.

498. (152) Imp. C. Numerianus Aug. Passau.
499. (178) K. d. Num.

C. Valerius Diocletianus 284—309, † 3

500. (305) A. Imp. C. C Val. Diocletianus PF. Aug.
R. Jovi Conservat Augg. Jup. mit Blitz und
501. (105) A. Imp. C Diocletianus PF. Aug.
R. Genio populi Romani G. mit Schale und Füllh
502. (795) A. Imp. Diocletian . .
R. Jovi Conservatori. Jup. mit Lanze und B
Adler mit einem Kranz im Schnabel.
503. (338) A. Imp. Diocletianus P. F. Aug.
R. Salvis Augg. et Caes. Fel. Kart. St. F
Aehren A. A.
504. (516) A. und R. = 503.
505. (446) A. Imp. Diocletianus Aug.
R. = 503. Schärding.
506. (570) A. = 500.
R. Concordia militum. 2 Kr, der eine mit Lan
Siegesgöttin reichend. T. XXI.
507. (643) A. = 503.
R = 501. AQP. Neuötting.
508. (645) A. . . . . Diocletianus Aug.
R. Jovi Conservatori. Römerwöhr bei Passau.

…iocletiano Felicissimo sen. Aug.
…entia deorum quies Augg. A PT. 2 Fig., die eine mit …eig, die andere r. Aehren, l. Speer.

…Aurel. Val. Maximianus (Hercules).
…ug. 286—305, Imp. 306—309, † 310.
…C. M. A. Maximianus PF. Aug.
… populi Romani. G. mit Schale und Füllhorn. A. TSA.
…0.

…0.
… Augusti. G. mit Schale und Füllhorn. F.* CA; A. SIS.
…Passau.
…Maximianus PF. Aug.
… Moneta Augg. et Caess. (= Augustorum et Caesarum)
…. A. AQP. St. F., r. Wage, l. Füllhorn. Straubing.
…R. = 513.
…R. = 513.
…R. = 513. Alkofen.
…13.
…0. F. A-F. A. Tr. Passau.
…13.
…12.
…13.
…12. Passau.
…13.
… Conservatori. Jup., r. Hasta, l. Viktoria, zu Füßen ein …. A. ASIS. Römerwöhr zu Passau.

…vius Valerius Constantius (I Chlorus).
Caes. 292, Aug. 305—306.
…antius Nob. Caes.
… populi Romani. G. mit Schale und Füllhorn. F. ein …. A. ST. Passau.
…R. = 521. F. BT; A. TR. Passau Innstadt.

…21.
… Moneta Augg. et Caess. Nostr. W. F. mit Wage und …orn.
…R. = 521. Hengersberg.

Galerius Valerius Maximianus.
Caes. 292, Aug. 305—311.
…mianus Nob. Caesar.
…Eichenkranz Vot XXO Passau.

… A. = im Abschnitt.



527. (660) A. = 526.
R. Im Lorbeerkr. Vot XX H Passau Inn

528. (715) A. = 526.
R. Sacra Mon. Urb. Augg. et Caess. NN. (=
mit Wage und Füllhorn.

529. (719) A. = 526.
R. Sacra Moneta. F. C VI A. SISP.

530. (580) A. Imp. Gal. Val. Maximianus Aug.
R. Herculi Conservatori. Herk. auf seine Keu

Fl. Valer. Severus,
von Galerius zum Caesar ernannt (30

531. (737) A. Severus Nob. Caesar.
R. Virtus Augg. et Caess. NN. Behelmter K
schreitend, mit der l. eine Trophäe auf der

M. Aurel. Val. Maxentius.
Imp. 306—312.

532. (658) A. Imp. C. Maxentius PF. Aug.
R. Conservator urbis suae. Tempel, in dess
sitzt, r. Erdkugel, l. Speer; an der Fronte d
auf beiden Seiten Viktorien. Passau.

533. (716) = 532.

Fl. Valer. Licinianus Licinius.
Aug. 307, † 323.

534. (519) A. Imp. C. Val. Licin. Licinius PF. Aug.
R. Jovi Conservatori. F. A. A. SMNT. Jup.
mit Kranz, zu Füßen der Adler mit Kranz

535. (688) A. und R. = 534. F. ⅃, A. SIS.

536. (590) A. und R. = 534. F. $\frac{X}{III}$ A. SMAT.

537. (594) A. und R. = 534.

538. (153) A. Imp. Lic. Licinius PF. Aug.
R. = 534. Tiefenbach bei Passau.

539. (165) A. = 538.
R. = 534. Passau.

540. (306) A. = 538.
R. = 534. F. A, A. SIS.

541. (356) A. Val. Licinius PF. Aug.
R. = 534. A. SMTS.

542. (391) A. Imp. Licinius PF. Aug.
R. Soli invicto comiti. Helios, d. r. erhoben,

543. (147) A. = 542.
R. Genio populi Romani. G. mit Schale und

542.
543. Wallersdorf bei Landau.
. Licinius . . . .
n Lorbeerkranz Vota XX Licini Augusti. A. SIS.
538.
534. Jup. mit Blitz und Speer; zu Füßen der Adler. F. Δ,
CS.
np. Licinius Aug.
n Kr. mit einem Stern Vota XX. Umschrift: DN Licini
victi Aug. A. PT.

Fl. Val. Constantinus (I Magnus),
Caes. 306, Aug. 307—337.

np. C. Fl. Val. Constantinus PF. Aug.
ovi Conservatori. Jup., l. Speer, r. Siegesgöttin, zu Füßen
r Adler mit einem Kranz im Schnabel. F. A. A. SMR.
nd R. = 548. A. SKHT.
nd R. = 548. Dazu beim l. Fuß ein liegender Gefangener.
$\frac{X}{III}$. A. SNMB.
np. Constantinus PF. Aug.
irtus Augg. Triumphbogen. Neustadt a. D.
= 551.
oli invicto Comiti. Helios, die r. erhoben, l. die Erdkugel.
. X. A. RT.
= 551. Alkofen.
nd R. = 551. A. TT.
nd R. = 551.
nd R. = 551. F. AT. A. PLC.
nd R. = 551. F. R-S.
nd R. = 551. Vilsbiburg.
nd R. = 551. Vilsbiburg.
nd R. = 551. Kelheim.
nd R. = 551.
nd R. = 551. Asbach.
onstantinus PF. Aug.
loria exercitus. 2 Feldzeichen zwischen 2 Kr. mit Lanze und
Schild. A. SMTSA. Straubing.
nd R. = 763. A. A. Con. Straubing.
nd R. = 763.
= 563.
= 552. F. T-F. A. TA.
= 563.
Beata Tranquillitas. Ara mit der Erdkugel und Inschrift Vot.
P. R. A. AQP.

568. (743) A. = 563.
R. Providentia Aug. Zwischen 2 Kr. ein F
569. (509) A. = 563.
R. Gloria exercitus. 2 Viktorien mit Kränzen
570. (233) A. Constantinus Max. Aug.
R. Gloria exercitus. 2 Kr. mit dem Labaru
Monogramm Christi. A. ASIS. Passau
571. (364) A. = 570.
R. Gloria exercitus. 2 Feldzeichen zwischen 2
572. (502) A. und R. = 571. A. SNASA. Vilsbibu
573. (503) A. und R. = 571. Zw. den Feldz. ein Pa
574. (555) A. und R. = 571. Zw. 2 Kr. das Labaru
575. (562) A. = 570.
R. Constantini Max. Aug. Im Lorbeerkr.
576. (567) A. = 570.
R. Victoriae laetae princ. perp. 2 Siegesgöt
mit der Insch. Vot. P. R.; darunter ein
577. (568) A. Imp. Constantinus Aug.
R. = 576. A. NE.
578. (597) A. und R. = 577. Vilsbiburg.
579. (670) A. = 583.
R. = 603. Passau.
580. (549) A. = 570.
R. = 571.
581. (687) A. = 570.
R. = 571.
582. (166) A. = 570.
R. = 571. Passau.
583. (110) A. Constantinus Aug.
R. Virtus Exercit(us). Trophäen mit 2 Ge
584. (146) A. = 583.
R. Providentiae Augg. Triumphbogen, im
385. (162) A. = 583.
R. Marti Conservatori. Mars mit Schild u
586. (264) A. = 583.
R. = 584.
587. (272) A. = 583.
R. = 552. F. S-F. A. PLN. Eining a.
588. (290) A. = 583.
R. Beata Tranquillitas. Erdkugel auf einem
Vo(t) XX, darüber 3 Sterne. A. PTR.
589. (340) A. = 583.
R. Sarmatia devicta. Schreitende Viktoria,
ein Gefangener. A. Sirm.

83.
76. A. Sarl.
83.
84. A. SMTSE.
83.
Constantini Max. Aug. Im Kranze Vot. XXX und eine
A. TT.
R. = 592. Vot. XX. A. PR.
583.
552.
583.
552.
Constantinus Aug.
52. A. PTR.
stantinus . . . .
ria exercitus. Zwischen 2 Kr. mit Lanze und Schild 2 Feld-
en, zwischen letzteren ein Kreuz. A. AQP.
inus . . .
83.
inus . . .
52. r. ein Stern.
inus . . .
F.
R. = 583. A. SKHT.
R. = 583.
83.
92.
83.
92. (Vot XX.)
83.
93. Vilsbiburg.
83.
ae aeternae. Roma sitzt auf einem Schild mit der Inschrift
F. PR. Kelheim.
inus PF. Aug . .
a exercitus. 2 Krieger zwischen 2 Feldzeichen. Künzing.

Röm. und Constant. Stadtmünzen.*)

Roma. Behelmter Kopf.
Wölfin Zwillinge säugend, darüber 2 Sterne. A. ASIS. Bogen.
F. F. A. AQF. Neustadt.

*) ... von Rom und Constantinopel wurden sowol unter Constantin d. Gr. als
...gern geprägt.

610. (131) = 608. A. SNTSC. Schongau.
611. (252) = 608. A. RAP. Straubing.
612. (484) = 608.
613. (485) = 608.
614. (588) = 608. A. SMKA.
615. (662) = 608. Passau.
616. (663) = 608. A. SMKS. Hengersberg.
617. (665) = 608. Passau.
618. (560) A. Constantinopoli. Kopf Constantins behelm
R. Viktoria mit Speer und Schild. A. Const
619. (605) A. Constantinopolis. Behelmte Figur mit La
R. Viktoria mit Speer und Schild, zu Füßen

Flavius Julius Crispus,
Constantini M. f., Caes. 317, † 32

620. (381) A. Fl. Jul. Crispus Nob. C.
R. Triumphbogen mit Stern. Kelheim.
621. (358) A. Jul. Crispus Nob. C.
R. Caesarum nostrorum. Im Kranze Vot. V
622. (415) A. und R. = 621. A. SJS. Schärding.
623. (411) A. und R. = 621.
624. (692) A. und R. = 621 (aber vot. X). A. PTN.
625. (289) A. Crispus Nob. C.
R. Caesarum nostrorum. Im Kr. A.

Flavius Delmatius, Const. M. fratri
Caes. 335, † 337.

626. (175) A. Fl. Delmatius Nob. C.
R. Gloria exercitus. 2 Kr., dazwischen ein L
627. (348) A. und R. = 626. (Ein Feldz.)

Flav. Claud. Constantinus junior (
Const. M. f., Caes. 217, Aug. 337—3

628. (159) A. D. N. (= Dominus noster) Fl. Cl. Const
R. Jovi Conservatori. A. SMNA. Jup., r.
kränzender Viktoria, l. Hasta; zu Füßen r.
im Schnabel, l. ein sitz. Gefangener. F.
629. (507) A. Constantinus jun. Nob. C.
R. Gloria exercitus. 2 Feldzeichen zwischen
Speer. A. ESIS. Vilsbiburg.
630. (528) A. und R. = 629. A. ESIS.
631. (529) A. und R. = 629. A. AQS.
632. (545) A. und R. = 629.
633. (546) A. und R. = 629. A. SNRS.

R. = 629. Hengersberg.
R. = 629.
29.
rum nostrorum. Im Lorbeerkranz Vot. X. A. ASIS.
ugau.
R. = 636.
R. = 629 (in der Mitte 1 Feldz.) Alkofen.
29.
d. Aug. Triumphbogen mit Stern.
29.
annia devicta. Schreitende Viktoria, r. Trophäe, l. Oelzweig;
em l. Fuß auf einen Feind tretend. A. Sirm.
29.
temp. reparatio. Ein Krieger mit Speer führt einen Knaben
einer von einem Baume überschatteten Hütte. Neustadt.
d R. = 629.

Flav. Jul. Constans.
Const. M. f., Caes 333, Aug. 337—350.

ul. Constans Nob. C.
a exercitus. A. Cons. 2 Krieger mit Schild und Speer,
r Mitte das Labarum.
R. = 643. A. Tr. PC. Kelheim.
. Constans Nob. Caes Aug.
a exercitus. 2 Krieger mit Schild und Speer, in der Mitte
dzeichen.
Constantis Bea(ti) C.
a exercitus. 2 Kr., in der Mitte 2 Feldzeichen. ASIS.
N. Constans PF. Aug.
l. temp. reparatio. A. SLC. Ein Krieger mit Lanze führt
s einer von einem Baume beschatteten Hütte einen Knaben.
ustadt a. D.
16.
temp. reparatio. A. Sis. Der Kaiser zu Schiff, in der r.
iegesgöttin, in der l. das Labarum. Die Viktoria lenkt das
. Passau.
R. = 647.
R. = 647. Der K. hält statt der Viktoria in der r. auf
rdkugel einen Phönix. F. A. A. A. Kelheim.
R. = 649. Straubing.
16.
temp. reparatio. Ein Phönix auf einem Scheiterhaufen.
17.
14. (1 Feldz.) Passau.

654. (302) A. D. N. Constans. (PF. Aug.)
R. Fel. temp. reparatio. Der K. tödtet ein
gestürzten Feind. Passau.
655. (569) A. und R. = 654.
656. (235) A. Constans PF. Aug.
R. Victoriae DD. Augg. NN. 2 Vikt. mit Kr
N. A. ASIS. Kelheim.
657. (377) A. (Constantis caput).
R. = 656. In der Mitte der 2 Vikt. ein Pal
658. (557) A. = 656.
R. Victoriae DD. Augg. NN. 2 Vikt. mit Kr
659. (558) A. und R. = 658.
660. (385) A. = 647.
R. Victoria Augg. Vikt. mit beiden Händen
F. ein Stern. A. ASIS. Eggersdorf.
661. (488) A. = 647.
R. Victoriae D. N. Aug. 2 Siegesgöttinen mi
662. (668) A. = 647.
R. = 658. Hengersberg.
663. (508) A. = 647.
R. Victoriae DD. Augg. NN. 2 Vikt. mit K
ein Dreizack. Vilsbiburg.
664. (556) A. Constans ....
R. Gloria exercitus. 2 Krieger mit Schild u
Mitte ein Feldzeichen.
665. (255) A. Consta || ns Aug. Eining a. D.

Flav. Jul. Constantius (II).
Const. M. f., Caes. 323, Aug. 337—36

666. (354) A. DN. Constantius jun. Nob. C. F. R. A.
R. Fel. temp. reparatio. Ein Krieger tödtet
gestürzten Feind.
667. (661) A. und R. = 666. A. TSIS. Hengersberg.
668. (667) A. und R. = 666. A. ASIS. Passau.
669. (717) A. und R. = 666. A. Sirm.
670. (284) A. und R. = 666. A. ASIS.
671. (140) A. Fl. Jul. Constantius Nob. C.
R. Providentiae Caess. Triumphbogen mit St
672. (491) A. und R. = 671. Kelheim.
673. (552) A. und R. = 671.
674. (657) A. und R. = 671. Römerwöhr zu Passau.
675. (419) A. = 671.
R. Providentia Aug. Triumphbogen mit Stern.
676. (236) A. = 671.

ia exercitus. 2 Krieger mit Speer und Schild, in deren
e 1 Feldzeichen. A. SMTST. Kelheim.
R. = 676. (2 Feldzeichen, in deren Mitte 1 Palmzweig.)
an.
R. = 677. A. Const.
R. = 677. A. SNTEE.
R. = 676.
R. = 676.
R. = 677. Hengersberg.
671.
temp. reparatio. Krieger einen Feind tödtend.
N. Constantius Nob. C.
ia exercitus. 2 Krieger, in deren Mitte 2 Feldzeichen.
AQP.
tantius PF. Aug.
oria. A. SIS. Hengersberg.
tantius Nob. C. Aug.
temp. reparatio. A. SNKG. Ein Krieger einen feindlichen
er zu Boden werfend.
N. Constantius PF. Aug. F.·A.
temp. reparatio. Ein Krieger einen mit dem Pferde gestürzten
d niederstoßend. F. A. A. AQ. Schongau.
R. = 687. r. statt A. ein Diadem und darüber ein Stern;
ben zerbrochene Lanze und Schild. A. AQT.

687.
temp. rep. A. SNKT. Der Kaiser mit dem Labarum,
Schild, mit dem r. Fuß auf 2 Gefangene mit gebundenen
den tretend.
R. = 687.
d R. = 687. Der K. einen Feind durchbohrend.
R. = 687. Passau.
R. = 687.
R. = 695. Passau.
R. = 695, daneben ein Schild. Altötting.
R. = 687. A. Sirm. Hengersberg.
R. = 687. Der K. mit Phönix und Labarum auf einem
ffe, das die Siegesgöttin lenkt.
687.
ia exercitus. A. Asis. 2 Krieger mit Schild und Speer,
eren Mitte das Labarum.

703. (141) A. Constantius PF. Aug.
R. Gloria exercitus. ASis. 2 Krieger mit Sch
zwischen das Labarum.

704. (142) A. und R. = 703.

705. (351) A. — 703.
R. = 695.

706. (352) A. = 703.
R. = 687.

707. (388) A. 703.
R. Victoriae DD. Augg. Q. (= Dominorum Au
2 Siegesgöttinen mit Lorbeerzweig. A. STP

708. (414) A. und R. = 707. Alkofen.

709. (559) A. und R = 707. (2 Viktorien mit Kränzen.)

710. (652) A. und R. = 707. (2 Viktorien mit Kränzen
Palmzweig. AQP. Waldkirchen.

711. (690) A. und R. = 707. (2 Viktorien mit Kränzen,

712. (551) A. = 703.
R. Salus reipublicae. Viktoria einen Gefangene

713. (285) A. Constantius Perp. Aug.
R. Gloria exercitus. 2 Krieger mit Speer und
ein Feldzeichen. Luckenpaint.

714. (512) A. Constantius . . .
R. Gloria exercitus. 2 Feldzeichen zwischen 2
und Speer.

715. (550) A. Constantius . . .
R. Fel. temp. reparatio. Viktoria einen Fei
Luckenpaint.

716. (450) A. Constantius . . .
R. Im Kr. Vot . . .

717. (66) A. Constantius . . .
R. Victoriae DD. Augg. Q. NN. 2 Krieger mi
in der Mitte 1 Feldzeichen.

718. (142) }
719. (527) } NB. Unbestimmbar, ob und welcher Constanti

Magnentius. 350—353.

720. (120) A. Imp. Cae. Magnentius Aug.
R. Victoria Aug. Lib. Romanor(um). Der K. m
Labarum, den l. Fuß auf dem Rücken eines G
Passau.

721. (229) A. und R. = 720.

722. (794) A. D. N. Magnentius PF. Aug. r. und l. A.
R. Victoria DD. NN. Augg. et Caess. 2 Vi
haltend mit der Insch. Vot V Mult X A. T

. = 722. Unter dem Schilde ein Stern. .
. = 722.
= 722. Vilsbiburg.
= 722. Vilsbiburg.
= 722. A. AQ. Hengersberg.
= 722. A. A. A.
. F. A.
iter einen Feind zu Boden werfend, am Boden ein zer-
er Speer und Schild. A. RSLC.

Romanorum. Ein Reiter, einen Feind niederwerfend.
sen.

mp. reparatio. Ein Reiter einen Knaben aus einer von
Baume beschatteten Hütte führend. Kelheim.

zwischen 2 Feldzeichen.

D. Aug. et Caes. Das Monogramm Christi zwischen A-B.
P.

. Augg. 2 Viktorien einen Kranz haltend mit Vot V

Decentius, Magnentii frater.
Caesar 351, † 353.

Decentius Caesar.
DD. NN. Augg. et Caess. 2 Siegesgöttinen einen Kranz
mit der Inschrift Vot V Mult. X. A. TRP.

Flav. Claud. Julianus (Apostata).
Caes. 355, Aug. 360—363.

Julianus PF. Aug.
as reipublicae. Ein Stier. 2 Sterne, vorne ein Adler
em Kranz im Schnabel. A. S. Const.

nze: Vot X Mult XX. Schärding.

lav. Valentinianus (I) 364—375.

Valentinianus PF. Aug.
Romanorum. A. SMAQS. Der K. mit dem Labarum
nen auf den Knieen liegenden Gefangenen. Schongau.

712. (169) A. und R. = 741. r. ein Stern und A. A. Kl
713. (355) A. und R. = 741.
714. (155) A. und R. = 741. Der Gefangene schreitet mit.
715. (583) A. und R. = 741. Der K. behelmt, die r. erhob
steht auf einem Schiffe, das die Siegesgöttin l
716. (144) A. und R. = 741. Der K., r. Labarum, wirft
Feind nieder.
717. (121) A. = 741.
R. Securitas reipublicae. A. Sis. Die schreitende
l. Palmzweig. Passau.
718. (440) A. und R. = 747. F. Con.
749. (589) A. = 741.
R. Im Lorbeerkranz: Vot V Mult X. A. OSIS.

Flav. Valens, Valentin. fr. 364—378.

750. (123) A. D. N. Valens PF. Aug.
R. Gloria Romanorum. Der Kaiser im Kriegsmant
mit der r. einen Feind niederstoßend. Straub
751. (400) A. und R. = 750.
752. (672) A. = 750.
R. Securitas reipublicae. A. ASIS. Viktoria sc
und Palmzweig. Passau.

Flav. Valentinianus (II).
Aug. 375, † 392.

753. (122) A. D. N. Valentinianus jun. PF. Aug.
R. Gloria exercitus. A. RA. Der K. hält eine
liegenden Gefangenen, in der l. hält er die
Siegesgöttin.

Flav. Gratianus, Valentin. f., 367—383

754. (124) A. DN. Gratianus PF. Aug.
R. Gloria Romanorum. Der K. hält mit der l.
der r. drückt er einen Feind nieder. A. ASIS
755. (125) A. und R. = 754.
756. (674) A. und R. = 754. Mallersdorf.
757. (357b) A. = 754.
R. Der K., r. das Labarum, die l. auf den
Con. R.
758. (487) A. Gratianus Augg. Aug.
R. Gloria novi saeculi. St. F. mit dem Labaru
759. (357a) A. = 758.

Flavius Theodosius. 379—395.

N. Theodosius PF. Aug.
ncordia Augg. W. F. mit Kugel und Speer. A. L. VCP.
lheim.
760.
ct. Aug. Siegesgöttin mit Kranz.

us, Theod. f. Aug. 383, Herrscher im Or. 395—408.
. N. Arcardius PF. Aug.
m Kranze ein Kreuz.
32.
. N. Arcadius PF. Aug.
alus reipublicae. Kl. Koloniemünze.

Fl. Placidus Valentinianus III. 425—455.
Valentinianus (III?).
Monogramm Christi.

Justinus, Imp. Orientis 565—578.
D. N. Justinus . . .
Feldzeichen zwischen 2 Kriegern.
Justinus.
C †

Tib. Mauritius.
ricii P. IIII CV.
. mit Speer und Füllhorn.

Leo VI. 870—911.
eon Basileus Rom.
Leon en Theo basileus Romeon.

Johannes Zimiskes. † 975.
Christusbild. L. *Εμανουελ*.
JC | XC (Jes. Christus)
NI | KA (vincit) Künzing.

Griechische Münzen.

Gräko-italische Münzen?

Kopf Jupiters.
Dreifuß im Lorbeerkranz. Im Felde Philota(s).
Kopf Jupiters.
Keule. Leg. im Felde unk.
Lacedämonische Münze.
Kopf d. Apollo mit Lorbeerkranz n. r. *Λακεδ* . . . .

R. Diana kurz bekleidet, n. l., r. Speer, zu Fü
im Lorbeerkranz. Buchst. v. Namen d. Mag
IV, N. 1 und 5.

774. (712) Arg. Sikyonische Münze.
V. Schreitender Löwe.
R. Fliegende Taube. Unten Σι.

775. (269) V. Büste des Pallas.
R. Αθηναιων. Ein Zweigespann. Wegscheid.

776. (713) Athen. Kupfermünze?

777. (456) Syrakusanische Münze?
V. Haupt der Proserpina mit Diad.
R. St. F.

778. (457) V. Bärtiger Kopf.
R. Göttin auf einem Zweigespann. Kelheim.

779—80. (292) Tetradrachme des K. Lysimachos.
V. Kopf mit Diad. und Ammonshorn.
R. Sitz. Pallas, r. Siegesgöttin, die l. auf
Leg. Βασιλεα Λυζιμα ...

781—2. (293) Philipp von Mazedonien?
V. Das beh. H. n. r.
R. Eine nackte männliche Fig. zu Pferde, unte
den Vorderfüßen E, unter dem Kopfe V; di
(wahrscheinlich unächt).

783. (771) Griech.-ägypt. Münze.
Kopf des Jupiter Ammon. 2 Adler, vor ihnen
Leg. Πτολεμαιου Βασιλεως.

Keltische Münzzeichen.

784. (751) Ein Regenbogenschüsselchen.

Unächte Münzen.

785. (1) Messing. V. Julius Caesar.
R. Veni vidi vici.

786. (378) (Constantin M.)

787. (392) V. Virgilius Maro.
R. Epo.

788. (313) Messing. V. Vespasianus Rom. Imp. Aug.
R. Judaea capta. Links von einer
Weib, rechts steht ein Mann.

Unkenntlich 14 Münzen.

Fundorte.

70, 82, 85, 109, 117—8, 44, 61, 97, 145, 138, 159, 177, 194,
268, 263, 72, 116, 202, 89, 123, 131, 238, 170, 323, 325,
164, 326, 400, 213, 460, 501, 553, 638, 130, 166, 230, 516,
155, 24, 67, 95, 235, 233, 494, 98, 337, 201, 252, 708.
ensberg. 21, 480, 665, 587, 468.
89.
209, 551, 641, 260, 283, 332, 609, 231, 281, 246, 163, 307,
224, 232, 215, 259, 322, 200, 127, 383, 452.
277, 656, 676, 760, 462, 443, 63, 208, 304, 340, 382, 436,
56, 214, 650, 731, 92, 464, 286, 620, 49, 182, 149, 179,
247—8, 227, 57, 11, 173, 778, 262, 335, 303, 7, 136, 397,
234, 719, 606, 560. 394—5, 378, 384, 103—6, 129, 321, 79,
51, 58.
250, 158, 133, 297, 294, 185, 607, 102, 108.
, 507.
99.
sberg). 35, 432, 441, 444—7, 435.
253, 160, 241, 228—9, 156, 220, 152, 86, 267.
143, 292, 290, 83 154, 651, 147, 141, 402, 459, 221, 489,
—4, 750, 754, 317, 744, 87, 455, 611.
562, 15.
344, 293, 305, 343, 311—2.
367—9, 372—4, 390—1, 399, 403—4, 407—9, 416, 418—9'
1.
59, 245, 431, 498, 538, 475, 521, 517, 314, 375, 479, 539,
, 742, 526, 481, 493, 720, 747, 329, 90, 570, 653, 512, 497,
, 654, 189, 707, 386, 491, 675, 68, 38, 696, 196, 318, 519,
, 677, 674, 532, 698, 520, 527, 615, 617, 668, 579, 752, 338.

14.
ei Gamelsdorf. 183, 660, 244.
237.
490, 608.
ensberg). 62.
730, 88.

XVI.

Statuten

des

orischen Vereines

on und für Niederbayern

in

Landshut.

I. Zweck des Vereines.

§ 1.

hat die Aufgabe, die Geschichte des niederbayerischen
ner Bevölkerung mehr und mehr zu erforschen und
Kenntniß und das Interesse für sie in den weitesten
cken und zu fördern, endlich alle auf sie bezüglichen
mmeln, zu erklären und zu erhalten.

§ 2.

den Vereinszweck zu erreichen, dient vor Allem die
, welche unter dem Titel: „Verhandlungen des
ines von und für Niederbayern in Landshut" in
ten, je nach dem vorhandenen wissenschaftlichen
den verfügbaren Geldmitteln an Zahl und Umfang
er Regel vier im Jahre, erscheint und an sämmtliche
isgegeben wird.

II. Sammlungen des Vereines.

§ 3.

lungen des Vereines sollen innerhalb der Grenzen
mfassen:
sbibliothek,
ammlung,
n Alterthümer.

§ 4.

hek enthält zunächst ältere und neuere Geschichtswerke
der bayerischen, in specie der niederbayerischen
er solchen Werken werden in dieselbe aufgenommen

und sind, besonders wenn sie sich auf Nied
Geschenke willkommen: Handschriften und Inkt
Aktenstücke, Briefe über bemerkenswerthe G
Monographien über merkwürdige fürstliche, a
Geschlechter oder einzelne Persönlichkeiten, üb
Volksfeste, Wissenschaften, Sprache, Volksdiale
sitten, Sagen, Künste, Handel, Gewerbe (Zün
richtungen, Alter u. s. w.), Salbücher, alte R
über abgegangene Orte, merkwürdige Namen
parzellen, Plätzen, Straßen, Burgruinen und B
Römerstraßen und Schanzen, Steine mit I
(Pläne), Stammbäume, Adelsdiplome, Wappen
u. s. w.

§ 5.

Die Münzsammlung enthält besonders r
alle solche, welche für die bayerische und nie
von Belang sind, ferner Denkmünzen, Medail
Abdrücke von solchen.

§ 6.

Zu den Alterthümern zählen bedeutende
(Kirchen, Schlösser und dgl.) in Abbildungen
Statuen aus Stein, Holz, Bronce), alte Waffe
Graburnen, Schmucksachen; der Malerei (besond
merkwürdiger Persönlichkeiten, Darstellung b
Ereignisse u. s. f.)

§ 7.

Eine Centralisirung der an den vers
Kreises vorhandenen historischen und antiqua
der Absicht des Vereines fremd; der Verein
ihrem Dasein Kunde zu erhalten, um sich üb
orientiren, dieselben wissenschaftlich auszubeut
Würdigung ihres Werthes und zu ihrer Er
beizutragen.

Die werthvollen Sammlungen des Vereines
von 11—12 Uhr von Jedem (auch Nichtmitg
besichtigt werden.

§ 8.

liche Sammlungen werden fortwährend zu bereichern
urch Schenkungen, 2) durch Tausch und 3) durch Ankauf.

III. Mitglieder des Vereines.

§ 9.

nbescholtene Persönlichkeit kann Mitglied des Vereines
h Behörden, Aemter, Körperschaften und Gemeinden
Mitgliedschaft erlangen; die Aufnahme erfolgt nach
ündlicher oder schriftlicher Anmeldung beim Ausschusse
ittlung der Aufnahmsurkunde.

§ 10.

Mitglied zahlt als Vereinsbeitrag jährlich 3 M. 50 ₰.
sind im I. Quartal jeden Jahres zu entrichten. Für
surkunde ist 1 M. zu erlegen.

§ 11.

sonderen Anlässen ernennt der Verein Ehrenmitglieder
ndirende Mitglieder.

§ 12.

stritt aus dem Vereine steht jederzeit frei; wer ohne
hene Anzeige beim Ausschusse nach dem 1. Jänner aus-
Entrichtung des Beitrages für das laufende Jahr noch

IV. Thätigkeit des Vereines.

§ 13.

eck des Vereines kann von Seite der Mitglieder gefördert

h wissenschaftliche Abhandlungen oder kleinere Beiträge
Notizen für die Zeitschrift,
h Zeichnungen, Kopien von Kunst- oder Alterthums-
nständen, Abgüsse von Münzen u. s. w.,

c) durch schenkungs- oder auch leihweise Ue
zur Aufhellung der Geschichte dienlicher

d) durch mündliche Vorträge, Mittheilun
den monatlichen Vereins-Versammlunge

V. Leitung und Verwaltung des

§ 14.

Die Leitung des Vereines besorgt ein Aus
gliedern, welche durch relative Stimmen-Mehrhe
Mitgliedern auf die Dauer von zwei Jahren gewäh
innerhalb dieser Zeit das eine oder andere Mit
schusse, so steht dem Ausschusse das Recht der

§ 15.

Der Ausschuß wählt aus seiner Mitte zwei
kretäre, einen Kassier und die nöthige Zahl von

§ 16.

Der I. Vorstand ist das leitende Organ
steht zu:

a) die Versammlung des Ausschusses und des
b) die Sitzungen zu leiten, in denen er bei
die entscheidende Stimme hat und
c) die Beschlüsse zum Vollzug zu bringen.

Der II. Vorstand vertritt im Verhinderun
standes dessen Stelle.

Der I. Sekretär führt die Sitzungs- und
besorgt ferner die Korrespondenz, Ausfertigung

Der II. Sekretär vertritt im Verhinderung
Stelle, hat außerdem die Matrikel der Mitgliede
der Mobilien anzulegen und zu ergänzen.

Der Kassier besorgt die Kassa und stellt a
der General-Versammlung Rechnung.

Die Konservatoren übernehmen die Aufsich
Bibliothek, der Münz- und Antikaliensammlung.

§ 17.

halb des Vereinssitzes besorgen die Vereins-Mandatare
ung des Vereines, die Einhebung der Beiträge der Mit-
Distriktes, Vertheilung der Vereins-Zeitschrift an dieselben,
zum Beitritte und überhaupt die Förderung der Vereins-

§ 18.

Regel veranstaltet der Vereinsausschuß in jedem Monate
mmlung, in welcher wissenschaftliche Gegenstände und
legenheiten besprochen werden. Im Anfange jeden Jahres
Ausschuß eine Generalversammlung zur Entgegennahme
berichtes, der Jahresrechnung, zur Vornahme der Aus-
nd Beschlußfassung über allenfallsige Anträge, die jedoch
is Ende Dezember eingebracht sein müssen. Besondere
gen können auch außerordentliche Plenarversammlungen

§ 19.

enderung der Statuten ist die Zustimmung von drei
der in der Generalversammlung anwesenden Mitglieder

§ 20.

sich wider Verhoffen der Verein seinerzeit auflösen, so
igenthum der Sammlungen — unter dem Vorbehalte,
nerhin in der Stadt Landshut in einem geeigneten Lokale
werden — an die Kreisgemeinde Niederbayern oder wenn
en sollte, an die Stadtgemeinde Landshut über.

---

igen Satzungen wurden beschlossen in der Generalver-
es historischen Vereines von Niederbayern am 15. No-
5.

Für den Vereins-Ausschuß:

Kaisenberg,	**Höger,**	**Kalcher,**
reins-Vorstand.	II. Vorstand.	I. Sekretär.



XVII.

Geschäfts-Bericht

des

Vereines von und für Niederbayern

die Jahre 1874 und 1875

erstattet durch

A. Kalcher,

und korrespondirendes Mitglied des historischen Vereines der Oberpfalz
und von Regensburg,

Generalversammlung am 22. März 1876.

I.

32 jährigen Bestehen kommt der Ausschuß des
es von Niederbayern seiner Pflicht nach, durch
nbinirten XXIII. und XXIV. Jahresberichtes für
in Bild von der Thätigkeit des Vereines im Laufe
en Jahre zu entwerfen.

ier Aufgabe hat derselbe ohne Selbstruhm, ruhig,
lich darnach gestrebt, die Geschichte Niederbayerns
en und dadurch neue Bausteine zum weiteren Auf-
geschichte unseres Vaterlandes zu bieten.

weltlichen und geistlichen Standes aus allen
und selbst über die Grenzen Deutschlands hinaus
beigetragen, für die Ziele des Vereines nach besten
und dürfen wir uns der Hoffnung hingeben, die
d Gönner, welche wir uns im Laufe der Zeit

errangen, werden auch ferner unsere Sache mi
uns durch neue schätzenswerthe Mitglieder un
Kräfte zugeführt werden.

Nicht minder freudig und dankbar haben
schätzbaren Geschenke zu erwähnen, die für unser
geben wurden und deren sehr geehrte Spender
Berichtes aufgezählt sind.

So reichlich diese Geschenke für unsere Bi
lungen einliefen, so schätzbar sind die uns zugek
Arbeiten unserer Mitglieder und Gönner.

Hiezu zählen insbesondere:

Das reiche Material zu einem Urkundenbuche de
von Herrn Benefiziaten Dollinger in Riedenl

Die Fortsetzung der Passauer Urkunden-
Bez.-Ger.-Arzt Dr. Erhard in Passau.

Abhandlung über die bei Alkofen ausgegr
von Herrn Lehrer Stoll in Loitzenkirchen.

Die Ordnung, wie es am Hofe Herzog
im Schlosse zu Landshut gehalten worden ist, vo
Max Hirschberger zu Ast.

Die neuen Gegner von Jovisara und Petr
Bez.-Amts-Assessor Seefried in Griesbach.

Beiträge zu den Forschungen über die Alko
Major Würdinger in München und die Kriegsge
Infanterie-Regiments Kronprinz aus den Jahre
selben Herrn Verfasser.

Die Geschichte der Stadt Osterhofen au
Stadtmagistrates dortselbst vom dortigen Herrn Sta

Das historische Material für die Geschicht
der Umgegend von Mallersdorf, mitgetheilt durch
Linsmaier in Mallersdorf.

Die Abhandlung über das römische Kastell
von Herrn Cooperator Schmid dortselbst.

Die Geschichte der Grafen von Bogen von
Braunmüller zu Metten.

Die Bearbeitung des Inderes unserer B
VII bis XIV von Herrn Pater Adrian Zeini

dlung über altgermanische Gräber in der Umgebung
Sees von Herrn Universitäts=Prof. Dr. Kollmann.
schreibung der Pfarrei Aukirchen von Herrn Lehrer
ſt.
errn Pfarrer Scharrer in den Vilshofener Amts=
elegten historischen Abhandlungen und endlich die
Traditions=Codex des ehemaligen Klosters Rohr
fiziaten Heinrich in Schierling.
auch am Sitze des Vereines nicht gegönnt ist, eine
Mitglieder unser zu nennen, die so unbeschränkt über
heit verfügen könnten, um, ihren und unsern Wünschen
orischen Forschungen obzuliegen, so wurde doch nach
ewirkt, den geschäftlichen Theilen bei den Vereins=
auch wissenschaftliche Vorträge und Besprechungen

elnen Mittheilungen des Berichterstatters wurden
sondere durch die Herren Professoren Brunner,
, Regierungs= und Kreisbaurath Tanera, Professor
holarch Stadelbauer, Professor Stoll, Lehrer
f. Ulrich in höchst dankenswerther Weise unterstützt.
hohem Grade befriedigend und ermunternd für uns,
n Weise von Außen in unserem Streben unterstützt
önnen wir auch die innere Thätigkeit des Vereins=
ganz besonders ersprießlich bezeichnen.
Reihe ist der langersehnten Ordnung unserer reich=
ung antik römischer Münzen durch die Güte des
s Ulrich zu gedenken.
he und praktische Katalog ist im gegenwärtigen Bande
lungen veröffentlicht.
de unausgesetzt an den Vorarbeiten zur Anlage einer
e Bayerns, beziehungsweise Niederbayerns, gearbeitet.
ke auf die Erhaltung baulicher und historischer
de unter anderen auf die Renovirung des den gelehrten
ner, Schweibelmeier und Gryll zu Altheim
eines gewirkt; das dem Abbruch verfallene Münchener
ut in treuer Abbildung von Herrn Kreisbau=Assessor
achwelt erhalten.

Die Anbringung eines Gedenksteines auf
Weltenburg überragenden Arzberg nächst dem di
schanzen durchziehenden Wege ist in Aussicht geno
geschichtliche Bedeutung dieser Gegend aufmerksa
Erhaltung der bei Gelegenheit neuer Pflasterung i
kirche aufgehobenen Grabsteine angestrebt und d
Besteigung der Außenseite der St. Martinsthurm
Forschungen nach geschichtlichen Denkzeichen benützt,
des Modells des vom niederbayerischen historische
meister der bayer. Geschichtschreibung Aventin zu A
Standbildes erwirkt, dessen Aufstellung Herr Dr.
in seinem Hause gütigst genehmigte.

Die Bereicherung unseres Archives und di
Urkunden wurde wesentlich befördert und haben h
Herren: Graf Adelmann zu Berg und Benefi
Schierling durch Ueberlassung einer großen Anza
Urkunden beigetragen.

Die Siegel- und Wappensammlung erh
und Ankauf einen Zuwachs von mehreren Hundert
erfreute sich die Sammlung der Medaillen, de
mittelalterlichen Münzen nicht unbedeuten
wozu an letztern insbesondere der Münzfund zählt,
v. Js. auf einer abgetriebenen Waldparzelle bei Pfa
Straubing gemacht wurde.

Leider wurde dabei das Thongefäß, in we
lagen, sofort gänzlich zerschlagen und möchten wir be
auch die Bitte an unsere geehrten Vereinsmitglie
welche derartige Funde machen, richten, im Intere
der mittelalterlichen Töpferarbeiten doch ja die
funden zu beachten und selbst wenn auch die Br
schlagener Gefäße nicht mehr haltbar zusammengese
mindestens für eine Zeichnung der Gesammtform

Die Sammlung von bayerischen Fürstenpo
Vereines fand durch ihren Begründer den Herrn
in München neue Bereicherung, nicht minder wurde
in wohlwollendster Weise durch Uebersendung eine

cke, insbesondere durch Herrn Regierungspräsidenten
·, bedacht.

hgeehrten Herren Vereinsmandatare trugen durch ihre
nicht nur wesentlich für Vervollständigung unserer
ei, sondern waren überhaupt in höchst dankenswerther
die Aufgaben unseres Vereines zu fördern.

derer Genugthuung können wir hervorheben, daß unser
letzt verflossenen beiden Jahren entschieden auch nach
Boden gewann.

ntlich der Versammlung der deutschen anthropologischen
München vom niederbayer. Vereine zur Ausstellung
nstände wurden von den anwesenden deutschen Gelehrten
re Zierde der Ausstellung erklärt und die Bestrebungen
es fanden dort wiederholt die ehrendste Anerkennung.
Höger hatte die Güte, in dem gegenwärtigen Vereins-
besagte Versammlung näheren Bericht niederzulegen.

Direktoren der reichen Staatssammlungen Norwegens
s, die Herren Dr. Sophus Möller von Kopenhagen
edexen aus Bergen, schenkten unsern Sammlungen
htung und hielten sich behufs des Studiums derselben
ier auf. Deßgleichen beehrte der Direktor des römisch-
useums zu Mainz, Herr Dr. Lindenschmitt, unsern
derholtem Besuche und erbat sich Zusendung mehrerer
eren Studien, Vergleichen und Abformungen.

er Wissenschaft, wie Würdinger, Ohlenschlager,
n, Eckart, Dr. Häutle, Dahlem, Freiherr
en, Dr. Rockinger waren in lebhafter Correspondenz
ereine.

einen, Magistraten, Kirchenverwaltungen und Privaten
he Gesuche um Aufschlüsse, Uebersetzung alter Urkunden,
historischer Hilfsquellen, Erklärungen alter Münzen

he mehrerer Vereine, wie des akademischen Lesevereins
es historischen Vereines der Pfalz, des histor. Vereines
der Gesellschaft für Schleswig-Holstein-Lauenburgische
r kaiserlichen Universitäts- und Landes-Bibliothek zu
ann die Ernennung unseres hochgeehrten I. Vereins-

Vorstandes, Herrn Regierungsdirektors von Kaisenb
Mitgliede des historischen Vereines für Oberfrank
die entschiedensten Nachweise der allseitigen Aner
Wirkens.

Auch die vor zwei Jahren in's Leben gerufe
historischen Excursionen zeigten in ihren Anfängen sc
dankenswerthen Unterstützung unserer Herren Vereins
Herren Bezirksamtmänner Kittel in Kelheim und
Mallersdorf, die erspießlichsten Erfolge, indem hiebei
nicht blos einige heitere Stunden und interessante For
werden konnten, sondern der Verein auch Gelege
gleichsam persönlich in äußeren Kreisen bekannt zu
seinem Wirken und Streben Kunde zu geben.

Indem der Berichterstatter Namens des Ve
allen den hochgeehrten Vereinsmitgliedern und Gö
unermüdete Mitwirkung, der k. Regierung für das o
wollen, dem hohen Landrathe von Niederbayern
Unterstützung den innigsten Dank entrichtet, sei hie
sonellen Vereinsangelegenheiten gedacht.

Leider ist an die Spitze des desfallsigen Berichte
mehrerer schmerzlicher Verlurste zu stellen.

Das Jahr 1874 entriß uns durch Tod unse
während 30 Jahren mit aller Hingabe zugethanenes
k. Bezirks-Gerichts-Arzt Dr. Erhard zu Passau.

Seine Geschichte von Passau, seine zahlreiche
Geschenke für den Verein, seine Bemühungen als Ma
werden ihm stets unser dankbares Andenken erhalte

Im Laufe des letztverflossenen Jahres schieden
unserer verdiensteten Mitarbeiter durch Ableben Her
Bapt. Stoll zu Loitzenkirchen, Herr Alois Schel
der politechnischen Hochschule zu München und
Dr. Kreitner dahier.

Wir hatten Gelegenheit, der Wirksamkeit sä
Herren in unserer Vereinsschrift besonders zu ged
ihnen hier, für ihr dem Vereine gewidmetes Wirk
gefühlten Dank nach.

Der Ausschuß des Vereines verlor ferner durch

seinen äußerst thätigen Bibliothekar und Konservator
mlungen, Herrn Professor Ulrich, welchem wir in
ı Eigenschaft für die treffliche, mühevolle Ordnung
ermünzen zu hohem Danke verpflichtet sind.
dern Dank zollen wir dem, wegen vorgerückten Alters
dingter Einschränkung seiner vielfachen Vereinsthätigkeit
schusse geschiedenen Herrn Kaufmann Anton Huber.
aiste Stelle eines Münzkonservators und Bibliothekars
) einstimmiger Wahl Herr Professor Kraus.
: der Herren: Kreisbaurath Schmidtner, Kaufmann
Lehrer Stoll wurden in den Ausschuß gewählt: die
anwalt Dr. Desch, Professor Stoll und Regierungs-
rath Tanera.
Ausdrucke ganz besonderen Dankes an den Vereins-
Kaufmann und Magistratsrath Naager für seine
ıngen, kommen hier die Jahresrechnungen pro 1874
Vorlage und schließt der dießjährige Geschäftsbericht
sche stets blühenden Fortbestandes unseres Vereines.

II.

Rechnungswesen des Vereines.

resrechnung **pro 1874** weist aus:

I. Einnahmen.

rest pro 1873	77	fl.	55	fr.
. . . . .	46	fl.	56	fr.
Vereinsbeiträge	20	fl.	—	fr.
e	857	fl.	—	fr.
nahmen	32	fl.	—	fr.
hren	9	fl.	12	fr.
ahmen	158	fl.	39	fr.
Kapitalien	183	fl.	20	fr.
Summa	1385	fl.	2	fr.

II. Ausgaben.

ge	—	fl.	—	fr.
Einrichtung	32	fl.	9	fr.

Die Anbringung eines Gedenksteines auf
Weltenburg überragenden Arzberg nächst dem d
schanzen durchziehenden Wege ist in Aussicht geno
geschichtliche Bedeutung dieser Gegend aufmerksa
Erhaltung der bei Gelegenheit neuer Pflasterung i
kirche aufgehobenen Grabsteine angestrebt und d
Besteigung der Außenseite der St. Martinsthurm
Forschungen nach geschichtlichen Denkzeichen benützt,
des Modells des vom niederbayerischen historische
meister der bayer. Geschichtschreibung Aventin zu M
Standbildes erwirkt, dessen Aufstellung Herr Dr.
in seinem Hause gütigst genehmigte.

Die Bereicherung unseres Archives und di
Urkunden wurde wesentlich befördert und haben h
Herren: Graf Adelmann zu Berg und Benefi
Schierling durch Ueberlassung einer großen Anzal
Urkunden beigetragen.

Die Siegel- und Wappensammlung erh
und Ankauf einen Zuwachs von mehreren Hundert
erfreute sich die Sammlung der Medaillen, de
mittelalterlichen Münzen nicht unbedeuten
wozu an letztern insbesondere der Münzfund zählt,
v. Js. auf einer abgetriebenen Waldparzelle bei Pfa
Straubing gemacht wurde.

Leider wurde dabei das Thongefäß, in we
lagen, sofort gänzlich zerschlagen und möchten wir be
auch die Bitte an unsere geehrten Vereinsmitglie
welche derartige Funde machen, richten, im Intere
der mittelalterlichen Töpferarbeiten doch ja die
funden zu beachten und selbst wenn auch die Br
schlagener Gefäße nicht mehr haltbar zusammengese
mindestens für eine Zeichnung der Gesammtform

Die Sammlung von bayerischen Fürstenp
Vereines fand durch ihren Begründer den Herrn
in München neue Bereicherung, nicht minder wurd
in wohlwollendster Weise durch Uebersendung ein

Werke, insbesondere durch Herrn Regierungspräsidenten
er, bedacht.

hochgeehrten Herren Vereinsmandatare trugen durch ihre
nicht nur wesentlich für Vervollständigung unserer
bei, sondern waren überhaupt in höchst dankenswerther
t, die Aufgaben unseres Vereines zu fördern.

onderer Genugthuung können wir hervorheben, daß unser
n letzt verflossenen beiden Jahren entschieden auch nach
n Boden gewann.

gentlich der Versammlung der deutschen anthropologischen
zu München vom niederbayer. Vereine zur Ausstellung
genstände wurden von den anwesenden deutschen Gelehrten
dere Zierde der Ausstellung erklärt und die Bestrebungen
nes fanden dort wiederholt die ehrendste Anerkennung.
r Höger hatte die Güte, in dem gegenwärtigen Vereins-
e besagte Versammlung näheren Bericht niederzulegen.

ie Direktoren der reichen Staatssammlungen Norwegens
rks, die Herren Dr. Sophus Möller von Kopenhagen
nedexen aus Bergen, schenkten unsern Sammlungen
achtung und hielten sich behufs des Studiums derselben
hier auf. Deßgleichen beehrte der Direktor des römisch-
Museums zu Mainz, Herr Dr. Lindenschmitt, unsern
iederholtem Besuche und erbat sich Zusendung mehrerer
heren Studien, Vergleichen und Abformungen.

der Wissenschaft, wie Würdinger, Ohlenschlager,
nn, Eckart, Dr. Häutle, Dahlem, Freiherr
ten, Dr. Rockinger waren in lebhafter Correspondenz
Vereine.

reinen, Magistraten, Kirchenverwaltungen und Privaten
iche Gesuche um Aufschlüsse, Uebersetzung alter Urkunden,
historischer Hilfsquellen, Erklärungen alter Münzen

uche mehrerer Vereine, wie des akademischen Lesevereins
des historischen Vereines der Pfalz, des histor. Vereines
der Gesellschaft für Schleswig-Holstein-Lauenburgische
er kaiserlichen Universitäts- und Landes-Bibliothek zu
dann die Ernennung unseres hochgeehrten I. Vereins-

Vorstandes, Herrn Regierungsdirektors von Kaisen
Mitgliede des historischen Vereines für Oberfran
die entschiedensten Nachweise der allseitigen Ane
Wirkens.

Auch die vor zwei Jahren in's Leben geru
historischen Excursionen zeigten in ihren Anfängen
dankenswerthen Unterstützung unserer Herren Verein
Herren Bezirksamtmänner Kittel in Kelheim un
Mallersdorf, die erspriesslichsten Erfolge, indem hiebe
nicht blos einige heitere Stunden und interessante F
werden konnten', sondern der Verein auch Geleg
gleichsam persönlich in äußeren Kreisen bekannt zu
seinem Wirken und Streben Kunde zu geben.

Indem der Berichterstatter Namens des V
allen den hochgeehrten Vereinsmitgliedern und G
unermüdete Mitwirkung, der k. Regierung für das
wollen, dem hohen Landrathe von Niederbayern
Unterstützung den innigsten Dank entrichtet, sei hi
sonellen Vereinsangelegenheiten gedacht.

Leider ist an die Spitze des desfallsigen Bericht
mehrerer schmerzlicher Verlurste zu stellen.

Das Jahr 1874 entriß uns durch Tod un
während 30 Jahren mit aller Hingabe zugethanene
k. Bezirks-Gerichts-Arzt Dr. Erhard zu Passau.

Seine Geschichte von Passau, seine zahlreich
Geschenke für den Verein, seine Bemühungen als M
werden ihm stets unser dankbares Andenken erhalt

Im Laufe des letztverflossenen Jahres schiede
unserer verdiensteten Mitarbeiter durch Ableben He
Bapt. Stoll zu Loitzenkirchen, Herr Alois Sch
der politechnischen Hochschule zu München und
Dr. Kreitner dahier.

Wir hatten Gelegenheit, der Wirksamkeit s
Herren in unserer Vereinsschrift besonders zu ge
ihnen hier, für ihr dem Vereine gewidmetes Wir
gefühlten Dank nach.

Der Ausschuß des Vereines verlor ferner durc

nen äußerst thätigen Bibliothekar und Konservator
ngen, Herrn Professor Ulrich, welchem wir in
igenschaft für die treffliche, mühevolle Ordnung
ünzen zu hohem Danke verpflichtet sind.
n Dank zollen wir dem, wegen vorgerückten Alters
gter Einschränkung seiner vielfachen Vereinsthätigkeit
sse geschiedenen Herrn Kaufmann Anton Huber.
e Stelle eines Münzkonservators und Bibliothekars
nstimmiger Wahl Herr Professor Kraus.
r Herren: Kreisbaurath Schmidtner, Kaufmann
er Stoll wurden in den Ausschuß gewählt: die
alt Dr. Desch, Professor Stoll und Regierungs-
Tanera.
sdrucke ganz besonderen Dankes an den Vereins-
ufmann und Magistratsrath Naager für seine
n, kommen hier die Jahresrechnungen pro 1874
rlage und schließt der dießjährige Geschäftsbericht
stets blühenden Fortbestandes unseres Vereines.

II.

Rechnungswesen des Vereines.

echnung **pro 1874** weist aus:

I. Einnahmen.

pro 1873	77 fl.	55 kr.
	46 fl.	56 kr.
insbeiträge	20 fl.	— kr.
	857 fl.	— kr.
men	32 fl.	– kr.
n	9 fl.	12 kr.
nen	158 fl.	39 kr.
talien	183 fl.	20 kr.
Summa	1385 fl.	2 kr.

II. Ausgaben.

	— fl.	– kr.
ichtung	32 fl.	9 kr.

Vereinsbibliothek . . . .
Münzkabinet . . . .
Zeichnungen und Druckkosten . . . . . .
Buchbinderlöhne . . . .
Verwaltungskosten . . . .
Inserationskosten . . . .
Besondere Ausgaben . . . .
Reinigung und Beheizung . . . .
Lokalmiethe . . . .
Besoldungen . . . .
Für Anticaglien . . . .
Mobiliar-Versicherung . . . .

Summ

Abschluß.

Einnahmen . . . .
Ausgaben . . . .

Aktivres

Pro 1875.

I. Einnahmen.

Aktivrest pro 1874 . . . .
Kapitalszinsen . . . .
Ausstände von Vereinsbeiträgen . . . . . .
Vereinsbeiträge . . . .
Besondere Einnahmen . . . .
Aufnahmsgebühren . . . .
Zufällige Einnahmen . . . .
Rückbezahlte Kapitalien . . . .

Summ

II. Ausgaben.

Vereinsbibliothek . . . .
Zeichnungen und Druckkosten . . . .
Buchbinderlöhne . . . .
Verwaltungskosten . . . .

. . . .	21 fl.	47 kr.
n	42 fl.	35 kr.
heizung	19 fl.	42 kr.
. . . .	200 fl.	— kr.
. . . .	35 fl.	— kr.
ung	10 fl.	— kr.
Summa	1236 fl.	58 kr.

Abschluß.

. . . .	1252 fl.	5 kr.
. . . .	1236 fl.	58 kr.
Aktivrest	15 fl.	7 kr.

III.

lende Gönner des Vereines erwiesen sich im Laufe
nd 1875 durch Geschenke an Druckwerken, Münzen,
die Herren:
Graf von zu Berg.
rrer dahier.
hrer in Pfaffenmünster.
Fabrikant in Achdorf.
einsdiener hier.
räulein in Hofkirchen.
dmannstetter, k. k. Oberlieutenant zu Gratz.
k. Professor in München.
Regierungs-Sekretärs-Wittwe.
Regierungs-Kanzlist.
Ernst von, in München.
Regierungsrath hier.
:, Privatier hier.
r., k. Bez.-Ger.-Arzt in Passau.
nn, Schreinermeister hier.
Notar in Kelheim.
operator in Egglham.
Gerichts-Diener in Mallersdorf.
:fer, Buchhalter hier.

Götz, Chirurg in Pfaffenberg.
Grill, Hofgärtner hier.
Grüner, Instrumenten-Fabrikant hier.
Hartmann, Lokomotivführer hier.
Hieberer, Buchbinderei-Geschäftsführer
Huber, Kaufmann hier.
Huber, Privatier hier.
Jörg Dr., k. Archivar auf Trausnitz.
Käufel, Lehrer in Aukirchen.
Kager, Kooperator in Hofkirchen.
Kaufmann, Privatier hier.
Kindsmüller, Lehrer in Poikam.
Kittel, k. Bezirksamtmann in Kelheim.
Kitzinger, Studirender hier.
Kreitner Dr., k. Bezirksarzt.
Lautnbach, Maurer hier.
Leuckert, Regierungs-Registratur-Funkti
Lienhard, Präparand hier.
Linsmaier, Amtstechniker in Mallersd
Loichinger, Pfarrer.
Mayer, Kaufmann.
Mauser, Studirender hier.
Mundigl, Schmiedmeister in Unterloich
Magistrat Osterhofen.
Pausinger, Privatier hier.
Petzold, Kommissionär hier.
Pflugbeil, Expositus.
Pryms, Reichsarchiv-Sekretär in Münc
Puille, Bildhauer in Landshut.
Rappolder, k. Postkondukteur.
Reichsarchiv München.
Reiling, Inspektor in München.
Reiß, Uhrmacher in Pfaffenberg.
Reitter, k. Bezirksamtmann in Dingolf
Rieger, Goldarbeiter hier.
Scharrer, Pfarrer in Vilshofen.
Schenk, k. Kreisbau-Assessor hier.

k. Regierungspräsident a. D. in München.
k. Bezirksamtmann in Straubing.
xpositus in Künzing.
Pfarrer in Steinbach.
, k. Bezirksamtmann in Mallersdorf.
n Saal.
erger, Gastwirth in Steinbach.
rchivfunktionär auf Trausnitz.
, k. Bez.-Amts-Assessor in Griesbach.
ktor in Lichtenhof.
ier Dr., k. Bezirksarzt hier.
, Professor in München.
er, Gastgeber hier.
mmer, Alumnus in Passau.
ofessor hier.
Kreisbaurath hier.
., Regierungs-Accessist hier.
Emeram, pract. Arzt hier.
sen., pract. Arzt hier.
Major a. D. hier.
:, k. Major a. D. in München.
farrer in Hofkirchen.
k. Aufschläger in Regen.

IV.

Vereins-Bibliothek und der Sammlungen.

A

Mittheilungen von anderen Vereinen und Anstalten
liefen ein:

spondenzblatt des Gesammtvereines 1875.
0. Band.
13. Band 1. Heft.
. Band, Chronik des Hans Fründ.
er durch die schlesischen Geschichtsquellen von Grün-

lungen, 8. Band, 3. Heft, Sitzungsberichte 1875.

Erfurt, Mittheilungen 7. Heft, Beiheft, lat. Ged
Freiberg, Mittheilungen 12. Heft.
Görlitz, Magazin, 52. Band 1. Heft.
Graz, Beiträge 12. Jahrgang, Mittheilungen
Graz, Akadem. Leseverein, achter Jahresberich
Greifswalde, Rügen'sche Pommer'sche Lebens
Rosen, Vereinsschrift.
Hermannstadt, Archiv, Band XII Heft 2 und 3,
Schriftstellerlexikon III. Band, Urkundenb
Hannover, Zeitschrift 1874/75.
Heilbronn, Zeitschrift 9. Band Heft 2 und 3,
Hohenzollern, Mittheilungen 8. Jahrgang.
Innsbruck, III. Folge, 19. Heft.
Kassel, Archiv 14. Band 1., 2. Heft.
Kiel, Zeitschrift 6 Band.
Köln, Annalen 28. und 29. Heft.
Landshut, botan. Verein, Bericht 1875.
Leiden, Verhandlungen 22. und 23. Band.
Leisnig, Mittheilungen VI. Heft.
Lindau, Schriften IV. Heft.
Lucern, Mittheilungen 30. Band, 31. Band.
München, Akademie der Wissenschaften, Sitzungsb
Heft 1—4, 1876 Band I, Heft 1—3, Abha
1. Abtheilung.
München, Alterthumsverein, Wartburg 1875
1876 Nr. 1, 2.
München, Historischer Verein, Oberbayer. Archiv
und 3, 34. Band, Heft 1 und 2.
Münster, Zeitschrift 4. Folge, 2 und 3. Band.
Neuburg, Vereinszeitschrift 1875 1.—3. Heft, 39
Nürnberg, Germanisches Museum, 21. Jahresber
Niederösterreich, Blätter 8. und 9 Jahrgang, To
Passau, Naturhistor. Verein, 10. Bericht.
Prag, Mittheilungen 12.—14. Jahrgang, 12. Ja
Regensburg, Verhandlungen, 31. Band.
Speyer, Mittheilungen V.
Ulm, Korrespondenzblatt 1—9 1876.

schrift 8. und 9. Band.
Sitzungsberichte Band 78—80, Archiv Band 52, 53.
che Gesellschaft, Band XVII und XVIII.
erthumsverein, 2. Band, 2. Heft. Cisterzienser-
ron, 2. Lieferung.
, 23. Band 2. Heft.
ellschaft, Mittheilungen 18. Band, Heft 8.

B.

en für die Bibliothek und die Sammlungen.

nd Topographie und deren Hilfswissen-
schaften.

lager, Neue Funde römischer Antiquitäten in
. 1872.

edenkblatt zu Landshuts Geschichte. 1874. Geschenk
Verfassers.

Die Fürstengrüfte der Wittelsbacher. 1874.

ind, Geschichte der Stadt Osterhofen. 1874.
s Stadtmagistrats.

er J., Kriegsgeschichte des k. bayer. II. Infanterie-
Kronprinz in den Jahren 1870/71. Geschenk vom
asser.

Car., Der weltberühmten kaiserl. freien und des
en Reichs Stadt Augsburg in Schwaben kurze
onik ꝛc. 1620. Geschenk von Herrn Dr. Emeram Wein.

r. Frz., Diplomatisches A B C.

er, Urkunden-Auszüge zur Geschichte der Stadt
872.

Joh., Medullae Historicae, Rerum aetatis nostrae,
III. 1729.

, Topograph. statist. naturhist. Beschreibung des
genbrunn nebst Ortschronik. 1866.

l Jos., Historische Beschreibung der Stadtpfarrei
1874. Geschenk des Herrn Verfassers.

Jos., Von dem Einflusse der Pflanzen auf die
der Ruinen. 1857.

ge und Anekdoten russischer Krieger. 1813.

1256) Vilshofener Amts- und Wochenblatt mit ge
lungen über Vilshofen von Pfarrer Scho

1257) Destouches v., Geschichte des k. bayer. St

1258) Droysen Joh. Gustav, Geschichte der
1.–4. Theil in 10 Bänden.

1259) Raumer Friedr. von, Geschichte der Ho
Zeit. Leipzig 1823—1825. 6 Bände.

1260) Mannert Konrad, Kaiser Ludwig IV
Landshut 1842.

1261) Zschokk Heinrich, Bayerische Geschichte.
4. Band.

1262) Bensen Dr. Heinrich, Das Verhängniß A
hausen 1858.

1263) Aretin Freiherr von, Geschichte des
Kurfürsten Maximilian I. 1. Band. P

1264) Heising Dr. Albert, Magdeburg nicht
Berlin 1854.

1265) Rudhart Dr. Gg. Thomas, Aelteste
Hamburg 1841.

1266) Menzel Adolf, Neuere Geschichte der
1826—1848 in 12 Bänden und einem R

1267) Gibbon's Geschichte des Verfalles un
römischen Weltreiches, deutsche Ausgabe
Leipzig 1837.

1268) Buddeus, Allgemeines historisches Lex
2 Bände. Nr. 1258—1268 Geschenk de
präsidenten von Schilcher.

1269) Stegmann, Ludwig des Strengen
Donau. Kempten 1866.

1270) Sammlung der bayerischen landständischen
sogenannten Handveste. 1779.

1271) Versuch über den Ursprung und Umfang de
Rechte in Baiern. 1798.

1272) Aktenmäßiger Verlauf in Sachen die Tuch
Verwandte zu Nürnberg contra Churbai
Reichshofrath Rescripti. München 1768

und aktenmäßiger Unterricht von dem bayer. Reichs-
Landgericht und Grafschaft Hirschberg. 1751.

schichtserzählung der in dem nach Absterben Herzog
Reichen entstandenen Kriege von der Reichsstadt
usurpieben oberpfälzischen Städte, Ämter und
ꝛc. 1791.

ung der curbayerischen Landeshoheit auf die Herrschaft
f gegen die vermeinten Ansprüche des Hochstifts zu
g. München 1766.

rgischer Deputationsabschied über die Neuburgischen
nd Regierungsverhältnisse. München 1799.

e und Recesse zwischen Churbayern und den um-
Erz- und resp. Hochstiften, soviel das Ecclesiasticum
nden belanget. München 1769.

des Lechrains, II. Band Urkunden.

rtung in Sachen Salzburg contra Freyung und
g. 1797.

te Besitznehmung auf die Wolfstein'sche Reichs-Lehen.

risches Circular-Rescript an die auswärtigen Gesandten
ter d. d. 8. Jänner 1741.

es Circular-Rescript d. d. 21. November 1740.

cessus, welcher zwischen dem Hochstift Bamberg und
frei unmittelbaren Ritterschaft in Franken, Oels
richtet worden. 1700.

s *** schen Gesandten am Reichstag zu Regens-
04.

sche Landsassen Freiheit.

etreffend die Grenz der Fraiß, des Wildpans und
oischen der Pfalz und Nürnberg. 1523.

nnerungen über die jüngst im Druck erschienenen
chen Anmerkungen. 1792.

i exofficina typographica ederiana, apud Elisa-
ngermariam viduam. 1518.

Frhr. Georg, Aktenmäßige Donaumoos-Kultur-
Mannheim 1795.

1290) Vorstellung der bayer. Landschaft an Se. ch
von Pfalzbayern. Januar 1787. Nr. 12
des k. Archivkonservatoriums Landshut.

1291) Der Amtsbote am Inn, an der Rott un
Mittheilungen aus 1. Geschichte von Neu=O
Geschenk des Herrn Joh. Michael Schme

1292) Pflugbeil Jos. Topographisch=histori
Pfarrei Gottsdorf, k. Bez.=Amts Weg
Herrn Verfassers.

1293) Regensburger Bruchstücke der Weltchron
Hohenems, mitgetheilt und besprochen von
dorff. Geschenk des Herrn Verfassers.

1294) Zur Feststellung urkundlicher Ortsname
von Hugo Graf von Walderdorff. Gesc
fassers.

1295) Dr. Mich. Arrodenius, herzogl. bay
Chr. Häutle. Geschenk des Herrn Verfa

1296) Bayerisch Land und Bayerisch Volk von Jos

1297) Führer durch die Stadt Landshut von

1298) Chronik der Filiale Aunsham (Pfarrei
Geschenk des Herrn Verfassers.

1299) Kurze Lebensbeschreibung Franz Ludwigs
Fürstbischof von Bamberg und Würzburg,
Domkapitular. Bamberg 1865 Geschen

1300) Dr. Joh. Lukas Schönlein in seinem Le
J. B. Rothlauf, Domdechant. Bamberg
Herrn Verfassers.

1301) Der vorgeschichtliche Mensch von W. B

1302) Geschichte des Klosters Osterhofen=Da
Littersperger. Passau 1875. Geschenk

1303) Der Triumphzug des Germanicus vo
München 1875.

04) Geschichte Oesterreichs mit besonderer
Geschichte von Dr. J. Mayer. Wien 1

2. Gesetzgebung.

Gesetze, die Ablösung des Lehensverband

nd gutsherrlichen Gerichtsbarkeit, dann die Aufhebung, nd Ablösung der Grundlasten betr. 1848.

er. Kreisrecht.

er. Bergrecht. 1764.

nzrecht.

es Churfürstenthums Bayern und der Oberpfalz. 1657.

Landesordnung. 1553.

n über das bayerische Landrecht.

Sammlung der wichtigsten kurbayerischen General- en, I. Band. Ingolstadt 1783.

für die zur Herstellung und Erhaltung der inneren rheit bestimmten militärischen Abtheilungen. 1803.

Fürst-Primas Carl Großherzog von Frankfurt, die des Großherzogthums Frankfurt betr. 16. August 1810.

n Herzog Albrechts von Baiern, die Rüstung nach org des Reichen Tod. 1504. Nr. 135 bis 144 s k. Archivkonservatoriums Landshut.

. Werke gemischten Inhalts.

politischen Inhalts aus den Jahren 1827, 1828,) und 1860.

Handschriftlich auf Pergament aus dem 15. Jahr- t der Ueberschrift: das puch gehört gen Alten- das Kloster pdigord.

des II. deutschen Sänger-Bundes-Festes in München

duktion der Oberpfälzischen rc. rc. Maaße in die Mässerei. 1764.

die rechte und zuverlässige Proposition zwischen Gold 1754.

uriosa Aueta, das ist umständlicher Bericht und richt von dem vermehrten und verbesserten adeligen Feldleben. Nürnberg 1716.

4. Dichtungen.

Kein Anfall.

Inschriften auf Denkmälern.

Kein Zugang.

1256) Vilshofener Amts- und Wochenblatt mit ge
lungen über Vilshofen von Pfarrer Scha

1257) Destouches v., Geschichte des k. bayer. St

1258) Droysen Joh. Gustav, Geschichte der
1. – 4. Theil in 10 Bänden.

1259) Raumer Friedr. von, Geschichte der Ho
Zeit. Leipzig 1823—1825. 6 Bände.

1260) Mannert Konrad, Kaiser Ludwig IV
Landshut 1842.

1261) Zschokk Heinrich, Bayerische Geschichte.
4. Band.

1262) Bensen Dr. Heinrich, Das Verhängniß M
hausen 1858.

1263) Aretin Freiherr von, Geschichte des
Kurfürsten Maximilian I. 1. Band. P

1264) Heising Dr. Albert, Magdeburg nicht
Berlin 1854.

1265) Rudhart Dr. Gg. Thomas, Aelteste
Hamburg 1841.

1266) Menzel Adolf, Neuere Geschichte der
1826—1848 in 12 Bänden und einem R

1267) Gibbon's Geschichte des Verfalles un
römischen Weltreiches, deutsche Ausgabe
Leipzig 1837.

1268) Buddeus, Allgemeines historisches Lex
2 Bände. Nr. 1258—1268 Geschenk des
präsidenten von Schilcher.

1269) Stegmann, Ludwig des Strengen L
Donau. Kempten 1866.

1270) Sammlung der bayerischen landständischen
sogenannten Handveste. 1779.

1271) Versuch über den Ursprung und Umfang de
Rechte in Baiern. 1798.

1272) Aktenmäßiger Verlauf in Sachen die Tuch
Verwandte zu Nürnberg contra Churbay
Reichshofrath Rescripti. München 1768

te und aktenmäßiger Unterricht von dem bayer. Reichs-
ren Landgericht und Grafschaft Hirschberg. 1751.

Geschichtserzählung der in dem nach Absterben Herzog
des Reichen entstandenen Kriege von der Reichsstadt
g usurpieben oberpfälzischen Städte, Ämter und
rc. rc. 1791.

igung der curbayerischen Landeshoheit auf die Herrschaft
auf gegen die vermeinten Ansprüche des Hochstifts zu
urg. München 1766.

aburgischer Deputationsabschied über die Neuburgischen
und Regierungsverhältnisse. München 1799.

late und Recesse zwischen Churbayern und den um-
Erz- und resp. Hochstiften, soviel das Ecclesiasticum
landen belanget. München 1769.

te des Lechrains, II. Band Urkunden.

ortung in Sachen Salzburg contra Freyung und
urg. 1797.

igte Besitznehmung auf die Wolfstein'sche Reichs-Lehen.

yerisches Circular-Rescript an die auswärtigen Gesandten
nister d. d. 8. Jänner 1741.

sches Circular-Rescript d. d. 21. November 1740.

Recessus, welcher zwischen dem Hochstift Bamberg und
hs frei unmittelbaren Ritterschaft in Franken, Oels
errichtet worden. 1700.

des ***schen Gesandten am Reichstag zu Regens-
1804.

lzische Landsassen Freiheit.

betreffend die Grenz der Fraiß, des Wildpans und
zwischen der Pfalz und Nürnberg. 1523.

Erinnerungen über die jüngst im Druck erschienenen
zischen Anmerkungen. 1792.

dii exofficina typographica ederiana, apud Elisa-
Angermariam viduam. 1518.

Frhr. Georg, Aktenmäßige Donaumoos-Kultur-
te. Mannheim 1795.

1290) Vorstellung der bayer. Landschaft an Se. ch
von Pfalzbayern. Januar 1787. Nr. 12
des k. Archivkonservatoriums Landshut.

1291) Der Amtsbote am Inn, an der Rott und
Mittheilungen aus 1. Geschichte von Neu-Oe
Geschenk des Herrn Joh. Michael Schme

1292) Pflugbeil Jos. Topographisch-historis
Pfarrei Gottsdorf, k. Bez.-Amts Wegs
Herrn Verfassers.

1293) Regensburger Bruchstücke der Weltchroni
Hohenems, mitgetheilt und besprochen von H
dorff. Geschenk des Herrn Verfassers.

1294) Zur Feststellung urkundlicher Ortsname
von Hugo Graf von Walderdorff. Gesch
fassers.

1295) Dr. Mich. Arrodenius, herzogl. baye
Chr. Häutle. Geschenk des Herrn Verfas

1296) Bayerisch Land und Bayerisch Volk von Jose

1297) Führer durch die Stadt Landshut von A

1298) Chronik der Filiale Aunsham (Pfarrei E
Geschenk des Herrn Verfassers.

1299) Kurze Lebensbeschreibung Franz Ludwigs
Fürstbischof von Bamberg und Würzburg,
Domkapitular. Bamberg 1865 Geschenk

1300) Dr. Joh. Lukas Schönlein in seinem Leb
J. B. Rothlauf, Domdechant. Bamberg
Herrn Verfassers.

1301) Der vorgeschichtliche Mensch von W. Bär

1302) Geschichte des Klosters Osterhofen-Dam
Littersperger. Passau 1875. Geschenk d

1303) Der Triumphzug des Germanicus von
München 1875.

1304) Geschichte Oesterreichs mit besonderer R
Geschichte von Dr. J. Mayer. Wien 18

2. Gesetzgebung.

134) Gesetze, die Ablösung des Lehensverbandes,

= und gutsherrlichen Gerichtsbarkeit, dann die Aufhebung,
; und Ablösung der Grundlasten betr. 1848.
ayer. Kreisrecht.
ayer. Bergrecht. 1764.
Münzrecht.
t des Churfürstenthums Bayern und der Oberpfalz. 1657.
he Landesordnung. 1553.
ium über das bayerische Landrecht.
:, Sammlung der wichtigsten kurbayerischen General=
ngen, I. Band. Ingolstadt 1783.
on für die zur Herstellung und Erhaltung der inneren
cherheit bestimmten militärischen Abtheilungen. 1803.
s Fürst=Primas Carl Großherzog von Frankfurt, die
ng des Großherzogthums Frankfurt betr. 16. August 1810.
iben Herzog Albrechts von Baiern, die Rüstung nach
Georg des Reichen Tod. 1504. Nr. 135 bis 144
des k. Archivkonservatoriums Landshut.

3. Werke gemischten Inhalts.

n politischen Inhalts aus den Jahren 1827, 1828,
849 und 1860.
ch, handschriftlich auf Pergament aus dem 15. Jahr=
mit der Ueberschrift: das puch gehört gen Alten-
in das Kloster pdigord.
ng des II. deutschen Sänger=Bundes=Festes in München

Reduktion der Oberpfälzischen 2c. 2c. Maaße in die
r Mässerei. 1764.
Die rechte und zuverlässige Proposition zwischen Gold
er. 1754.
Curiosa Aucta, das ist umständlicher Bericht und
terricht von dem vermehrten und verbesserten adeligen
d Feldleben. Nürnberg 1716.

4. Dichtungen.

Kein Anfall.

5. Inschriften auf Denkmälern.

Kein Zugang.

6. Siegel, Siegelabdrücke und

500) Abbildung sämmtlicher deutscher Staaten-W
Ferdinand II.

7. Druckwerke über Münzk

Kein Zugang.

8. Druckwerke über Wappenk

Kein Zugang.

9. Karten und Pläne.

116) Plan der Umgegend von München. circa
117) Plan der Stadt Landshut vom Jahre 18
118) Grundriß der Stadt Passau mit Vorstädte
haus vom Jahre 1704.
119) Darstellung der im Jahre 1745 stattgehab
Einnahme der Stadt Vilshofen.
120) Kleine Kärtchen von Germanien, Bayern, S
121) Karte des Bezirkes Landshut.
122) „ „ „ Landau.
123) „ „ „ Osterhofen.
124) „ „ „ Straubing.

10. Gemälde, Handzeichnungen, Kupf
graphien ꝛc. ꝛc.

158) Aquarellbild des Münchnerthores, aufge
Abbruch.
159) Photographische Ansicht des nordöstlichen
Schlosses Trausnitz.
160) Kupferplatte zum Gewerbebrief der Bade
Landshut darstellend. Geschenk von Herr
161) Ansichten von der Stadt Dingolfing.
162) Album, mittelalterliche Kunstwerke aus Ti
163) Photographische Portraits der letzten ak
Offiziere des k. Landwehr- (Bürger-) Wehr
bei dessen Auflösung am 30. Dezember 1
Herrn Gastgeber Sebastian Steinhuber.

t einer Bürgerstochter aus dem 17. Jahundert. Geschenk
m Privatier Hellmann.

adt Augsburg Rathskalender 1794 mit den Wappen
glieder des Rathes und Abbildung des Rathhauses.
Hieronim. Sperling, Delin: Bergmüller.

Prospect des differentes Parties du Parc pres du
de Freudenhain appartenant a. S. E. le Cardinal
ce Regnant de Passau. Grav. par Jean Frèd. Karl.

nsichten der Frohnleichnamsprozession zu Landshut im
rhundert. del. Vischer.

sichten von Landshut und Umgebung. Gezeichnet und
von Heinrich Adam 1822.

sichten von dem Universitätsgebäude in Landshut.

der Stadt Osterhofen im 18. Jahrhundert.

ng des Grabmals Herzog Albert II. von Bayern in
melitenkirche zu Straubing.

ung der Judit (Kupferstich) 4. K. excudit. H. Galtzius

ung der hl. Familie und Ueberreichung von Früchten
Jesukind durch Engel. (Kupferstich).

ung des Bachus, der Venus und der Ceres. (A. Blo-
vent.)

e von Georg Alois Dietl, Pfarrer zu Berg (2 Exempl.)
idus Sprenger, Benediktiner, Kanzleidirektor und Ober-
lar des Stiftes Banz. Herausgeber der katholischen
r, geb. zu Würzburg 1735. — Jos. Aug. Reichsgraf von
und Gromfeld Maximus Imhof. (2Ex.) Lorenz Westenrieder
Joh. Leonh. Frisch, Gymnasialrektor zu Berlin, geb. zu
h 1666, Franz von Kohlbrenner, Sebastian Mutschelle,
z. Xav. von Hoppenbichl, Hermann Scholliner, Alois
is de Kreitmair, Heinrich Braun, der Gottesgelehrtheit
churfürstl. Rath und Canonicus, in München geb. 1732,
oh. Nep. Mederer, Simon Rottmaner, Roman Zirn-
athias Etenhuber, Anton Huck (Schauspieler), J. Ada-
Ickstat, Georg Friedrich Brander, Christoph de Chlingen-
Drexel, Professor, Ferd. Maria Baader, Professor,
nis, Eusebius Amort, Chorherr in Polling, Fabritius

S. R. E. Presbyter, Cardinalis Pavlvt
creatus die XXII Julii 1697, Clemens W
zu Trier, Anton Theodor, Erzbischof zu
Freiherr von Fechenbach, des Domstift zu

176) Ansicht des Bades Höhenstadt, Bleistiftzeich
und gezeichnet von Herrn Aufschläger Se

177) Huldigung Otto's von Wittelsbach. Kupf
Herrn Notars Forster in Kelheim.

178) Die Erbauung Landshuts durch Otto von Wit
Geschenk des Herrn Notars Forster in K

179) Gedenkblatt des Abtes Johann Baptist
Mit dem hl. Benedikt und den Insignien
licher Würdenträger auf Pergament gemal
Apothekers Lindenberger in Regensburg.

180) Ehrendiplom des Direktoriums für die
Münchner Kunstgewerbevereins resp. deren
von genanntem Direktorium.

181) Ansicht von Vornbach am Inn. Bleist
Seewald in Griesbach. Geschenk des He

182) Photographisches Portrait des verstorben
Herrn Lehrer Stoll.

183) Ansicht von Jerusalem, großes Kupferstic
Herrn Privatiers Leonhard Kaufmann in

11. Wittelsbacher Fürstenpo

Kein Zugang.

12. Manuscripte, Acten, Urk

283) Georg der Lotter Vizdom und Richter z
der offenen Schranne zu Roning und ka
der Hebner, Burger zu Lantzhut, der kl
Ortner wegen eines Gutes zu Stainpach
Lotter. An dem Rechten sind gesessen:
Achdorffer von Weinting, Herr Hanns
Adelhown, Eberhort der Hornpekh von Hä
Preppach. Geben: Dez Montag vor Pfin
abgerissen.)

284) Chunrad der jung Reintal zu Harbach ve

Sand Johanns zu Seyboltstorf 1 Pfund Landshuter
ewiges Geld aus seinem Gut das Pirchen genannt.
und Zeugen: Die Schrift verblaßt und daher unleserlich.
am Erchtag nach Mittervasten 1413. (Siegel abgerissen.)
der Awer von Stefling und seine Hausfrau verkaufen
of zu Aholving mit sammt der Schwaig, die dabej
ist ihrem Schwager dem erbarigen Ritter Herrn Chunrad
thaft von Hailsperch. Als Borgen sind gesetzt: Herr
von Aw, Richter in der Vorstadt zu Regenspurch,
erner der Awer, Richter zu Dingolfing, Dietrich und
ie Awer von Stefling und Herr Friedreich auf Tunnaw.
: Obiger Ehrhard der Awer und die oben aufgeführten
Geschehen: Freitag nach St. Jakobstag der hl. zwölf
345.
der Nothaft zu St. Lienhart zu Regenspurch verlasst
rrecht den Hof sammt Schweige zu Aholfing an Tain-
von Aholfing des Zachareiz Sohn. Siegler: Obiger
und Ritter Hanns von Stainach. Geb. St. Mathias
1369. (Mit 2 läd. Siegeln.)
der Preysinger von Wollentsach und Chunrat und Rudolf
singer verkaufen den Hof sammt Schwaige zu Aholfing
ns den Dürnsteter, Burger zu Regensburg. Borgen:
einrich der Preisinger von dem Thürnstein, Dietrich der
von dem Lobenstein, Herr Albrecht der Nothaft von
rg. Siegler: Rudolf der Preysinger und obige Borgen.
n: des nächsten Tags nach unser Frauentag 1371.
abgerissen.)
der Smid in dem Putreich beurkundet, daß ihm Herr
der Zellär und Herr Hanns der Bräumeister beide
iger der Frau Anna der Portnerin selig, und Herr Hanns
rtner alle drei Burger zu Regensburg verlassen haben
und die Schwaig zu Aholfing auf Baurecht. Borgen:
n der Smid in dem Putreich, Leublein der Prütter zu
g, Chunrat der Perkheimer zu Pfater. Siegler: Ritter
er Stainacher von Adelstein, Burgermeister zu Regens-
nd Herr und Richter zu Aholfing. Geschehen: an
rotheatag 1384.

289) Charl der Furtär beurkundet, daß ihm H
pekh Kapplan zu Eberan recht und redl
Hof und Schwaig zu Aholfing auf sechs J
der Muelich, Burger zu Straubing. Tei
Helltampf zu Ainhawsen, Jakob Müelich u
Richter zu Aholfing. Geb.: An St. Ant

290) Jakob Vischer, des Ulrich Vischers selig S
sein Leibgeding und Recht, welches er
von dem Abt und Convent des Gotteshau
den Hof zu Reckerharten in der Antenschofe
Gerichts, dem erbaren weisen Hanns Tar
Schärding, verkauft hat. Siegler: Johan
des Gotteshauses zu Formpach. Geb:
zu Sunbenten 1420.

291) Albrecht Nothaft zu Wernberg Vizedom z
kundet, daß er mit den herzoglichen R
Pfarrer zu Straubing, Heimeran Nußbe
poger, Hanns Haibeck, Markhart Stör,
Sattelpoger zu Straubing am Hofrecht
Paul der alt Schreiber und sein Sohn Ch
beckh und Chunrad sein Sohn von Aholf
und Stephan Schwaiger zu Aholfing des
klagten des Viehtriebs in der Au wegen zu
Albrecht Nothaft. Gesch.: Samstag nach
(Mit 1 Siegel.)

292) Der Pfarrer, die Zechleut und Pfarrle
St. Stephan zu Triftern verkaufen dem
dem Voydmer zu Oberreizing Erb=Baure
Siegler: Albrecht der Lenberger zu Triefte
hard Pekh an der Mühl und Wernhard
zu Trüfftern. Geben: Montag nach S
Snitt 1447.

293) Conrad Marar zu Aholfing verkauft dem
eigne Wiesmad, genannt Gunthering, gelegen
Siegler: Hanns Artlkofer, Richter zu A
Erhart Schuster, Hanns Marrär in der

ng und Ulrich Schambeck. Geschehen: an St. Thomas-
Kandlbergk 1452.

Smidl, Stadtkamrer zu Straubing, verkauft Martin
r zu Rain seine Wiesmad zu Aholfing. Siegler: Obiger
Teidinger: Wolfhard Helltampf, Simon Petzkofer zu
ng, Hanns Artlkofer, Richter zu Aholfing. Geschehen:
vor Gottsleichnamstag 1456.

Peter Bayr, Kirchherr und die Zechpröbste des Gottes-
des hl. Herrn St. Steffen zu Trifftern geben Baurecht
fen dem Homig auf das Gut zu Hautzenperg in Triftner
nd im Rottaler Gericht gelegen. Siegler: Obiger Bayr
ilhelm Oberkircher. Zeugen: Heinrich Part, Hanns
Jörg Frawneder, alle drei Bürger zu Trifftern.
en: Freitag nach der hl. Jungfrauentag Scholastika 1457.
arrer und die Zechleute des Frauen-Gotteshauses zu
ot verlassen zu einer ewigen Gilt dem Niklas Erel-
zu Moos des Gotteshaus Gründ genannt die Prugk-
lcker, Gärten und Mühlsteg zunächst des Lautterbekhen
ernpach Wiese im Pfarrkirchner Gericht gelegen. Siegler:
d weise Albrecht der Kleeberger und Georg der Gruber,
ter zu Pfarrkrchen. Teidinger: Andre Wirt zu Intip-
anns Pinder zu Walkershaim, Hanns Maier zu Perk-
nd Michel Pühelmaier zu Niedern Grasensee. Geb.:
Elspetentag 1460. (Siegel fehlen.)

ig Clötzl, Burger zu Prawnau, verkauft an Thoman
r von Lengshaim Erbrecht auf sein Gut genannt
ub zu Lengsheim gelegen in der Triffter Pfarr und im
chner Gericht. Siegler: Obiger Clötzl. Geben: Pfinz-
Oculi in der Vasten 1466. (Mit 1 Siegel.)

Tobelhaymer zu Tobelhaim verkauft Leibgeding und
nsrecht auf sein Gut und Lehen zu Pyernpach an
Lenghaimer zu Pyernpach. Siegler: Obiger Tobel-
Geschehen: Montag nach St. Pangratzentag 1470.

Törsch, Schmid Burger zu Straubing verkauft Jörgen
Burger dortselbst, 12 Pfund jährlich Gilt aus seinen
usern und Gärten gelegen zwischen den Stetten zwischen
enmairin und des Drächsel Häusern daselbst. Siegler:

Erhard Smidel, Stadtkammerer zu Strau
rad Drächsel und Gerlach Parbierer, B
Gegeben: Mittwoch nach unser Frauentag

300) Michael Praunatl, Wirth zu Aholfing
zu Rain, verkaufen an Katharina, Lienha
zu Straubing selig Hausfrau ihre Bauad
Aholfing. Siegler: Sigmund Waltenhau
Rentmeister in Niederbayern. Zeugen:
und Lienhart Wirler, beide Burger zu
Pfintztag vor unser lieben Frawentag ihr

301) Vermerk, daß der würdig Herr Meister L
Meß zu Ebrau eigne Wiesmad im Preite
verlassen hat dem bescheidenen Hanns Att
auf neun Jahre. Zur Urkund sind „zu
geschnitten Stifft Zetl gemacht und jedem
und ist geschehen an St. Veitstag 1527.

302) Vermerk, daß Meister Leonhart Ganß d
zu Ebrau gehörigen Schwaighof zu A
Hasen auf zwölf Jahre stiftweise verlass
am Mittwoch nach der Auffahrt Christi
Wolf Swartzdorffer, Rentmeister zu Stra

303) Wilhelm und Ludwig, Herzog von Ober
verleiht Hanns Chunrad Jörg und Martin
Geben zu München an St. Nikolausabend der

13. Autographa.

Kein Anfall.

14. Musikalien.

Kein Zugang.

15. Anticaglien und andere Alt

735) Ein Bronce-Kelt im Niederlindharter Fo
einer Excursion gefunden.

736) Bronce-Armreif, gefunden in der Nähe d
ziehenden Römerstraße. Geschenk von Her
Aukirchen.

nerne Trinkkanne mit der Jahrzahl 1680. Geschenk
n Kaufmann Mayer in Langquaid.
ar-Seitensteine aus Straubing, dabei ein Wappen der
gen.
nksteine mit den Bildnissen des hl. Ulrich und des
an, romanischen Ursprungs.
kstein mit der Darstellung Pauli Bekehrung circa 1600.
rafgeige aus dem ehemaligen Pfleggerichtshaus zu
.
ck versteinertes Buchenholz.
nge, zwei Nadeln, ein Griffel, zwei Bruchtheile von
ein größerer Ring, eine Zierscheibe, ein Stück einer
ein Messer, ein Ring mit spiralförmigen Gewinden,
es spiralförmig gewundenes Zierstück, ein Stück eines
, sämmtliche Gegenstände von Bronce, gefunden im
merforst bei Kelheim. Geschenk von Herrn Kreisbaurath
ierungsrath Tanera.
d- (Bürger-)Wehr-Kavalleriehelm. Geschenk von Hrn.
r Sebastian Steinhuber.
ner Ambos, römischen Ursprungs, gefunden bei Hien-
ich der Teufelsmauer zwischen dem Monument dortselbst
n Stromufer, beim Umackern. Geschenk von Lehrer
ller in Poikam.
rthümliches eisernes Messer.
rthümliches Ofenkachelstück, bemalt. Geschenk von Hrn.
entenmacher Krinner.
inhammer am Kirchberg zu Pfaffenberg, bei Erbauung
uses ausgegraben mit einer Kapsel von Thonerde und
roncemünze, welch' letztere beide Stücke zu Verlurst
Geschenk des Herrn Melber Riemhofer zu Pfaffenberg.
nce-Kelt, gefunden im Granit-Steinbruch des Pflasterer-
Waldleitner in Pleinting bei Vilshofen. Geschenk des
en Herrn.
egelstücke aus dem Ziegelfeld bei Alkofen. Geschenk
rn Major Würdinger.
r Sporn, gefunden im Hofgarten. Geschenk des Hrn.
mann Herter hier.

755) Ein Sporn und ein Messing-Fingerring
Hauses vor dem Münchnerthore am Grie
eines Mannes, wahrscheinlich eines zu
hunderts dort gefallenen Soldaten, gef
Herrn Gastgebers Oberhofer.

756) Geschirr-Stücke, römischen Ursprungs, gefu
Geschenk von Herrn Kaufmann Füßl in

757) Ein Kuiraß eines österreichischen Militär
im Heißwirthsgarten zu Landshut und
gestellt. Geschenk der Bräuereibesitzer Herre

758) Ein Kavallerie-Säbel nebst Pistole, welch
in der Schlacht von Eggmühl verwund
deggenbach gestorbenen bayerischen Soldaten
des Herrn Bräumeisters Heilmaier zu I

759) Ein gothischer Schlüssel und eine Pfeilsp
Winzer. Geschenk des Herrn Inspektors

760) Zwei Grabsteine aus gebrannter Erde
perger vom Jahre 1496 und Sigmund
aus der Kirche hl. Blut zu Berg ob
Ein Heinrich Suntersperger war 1439
Zu obigen beiden Steinen wurden noch
stücke abgegeben, das eine mit der Jahrz
des Herrn Pfarrer Lengmüller zu Berg.

761) Ein mittelalterliches Schwert (gebrochen.)
Notars Forster in Kelheim.

762) Ein venetianisches Glas, angeblich aus der
Geschenk der Frau Wittwe Scherer dahier
des Herrn Oberlehrer Reichsberger in M

763) Eine Steinperle mit runder Oeffnung, au
und Graphitscherben aus der Schanze (?
Amts Regen, drei Schuh unter der Erde
Aufschlägers Zollner in Regen.

764) Drei Hufeisen. Nr. 764 bis 766) gefun
Kelheim.

765) Ein eiserner kleiner Schlüssel.

766) Zwei eiserne Schneidinstrumente.

nes Figürchen, eine Frau darstellend. Geschenk des
utenant a. D. Lippmann.
faßwechsel. Geschenk des Herrn Cooperator Fuchs in
Gefunden an einem Weinfaß, dessen Inhalt völlig
war. Das Weinfaß lag in einem Gewölbe der
ie.

16. Münzen.

a) **Antik=römische Münzen.**

Kein Zugang.

b) **Bayerische Münzen.**

r Silbermünze.
er Grafen von Oettingen.
s Churfürsten Max Emanuel, 1/6 Thaler.

c) **Außerbayerische Münzen.**

r Münze d. J. 1702—1709 des Dogen Alois
, 1/4 Scudo.
. Konventionsthaler Herzog Karl Eugen 1761.
hischer Konventionsthaler Ferdinand II. 1682.
Kaisermünze Heinrich II.
erthaler.
I. 1686.
ntuaner=Münze.
Münze.
IV.
che Kupfermünze.

d) **Medaillen.**

uf die Wassernoth in ganz Deutschland 1784.
uf Friedrich Wilhelm II. 1786.
uf den Friedensschluß 1793.
uf die Eröffnung der München—Augsburgerbahn 1840.
auf die Grundsteinlegung des Denkmals in Ober=
1832.
uf die Theuerung 1772.
uf die Theuerung 1772 (Sachsen).
auf Erasmus von Rotterdam 1519.

342) Kupferne Gedenkmünze auf den 6. März 1
343) Gedenkmünze auf die Verlobung Kaiser Josep
von Braunschweig.
344) Gedenkmünze an die Wassernoth 1784 s. 3
345) Gedenkmünze auf das Jahr 1772 s. 339
346) Medaillen auf den Teschner Friedensschluß
347) Pius VII.
348) Auf die Theuerung 1772.
349) Auf das Jubiläum 1776.
350) Auf das Jahr 1772. Danksagungsm.
351) Auf das Jahr 1773. Hoffnung.
352) Gegossenes Silbermedaillon. Die hl. 3 K



Inhalt des XIX. Bandes.

Verhandlungen

des

rischen Vereines

für

Niederbayern.

Zwanzigster Band.

Landshut, 1878.
ruck der Jos. Thomann'schen Buchdruckerei.
(Joh. Bapt. v. Zabuesnig.)

Beiträge

zum

r Schenkungsbuche.

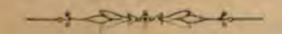
tisches und Exegetisches

lerer Rücksicht auf mittelalterliche
Topographie,

verfasst

von

Franz Christian Höger,
k. Gymnasial-Professor.



Vorwort.

—————

röffentlichung des genannten, leider nicht voll-
en Codex im XIX. Bande, 1. u. 2. Hefte, der
les historischen Vereines von und für Nieder-
er Verein sowie jeder Freund der Geschichte
eficiaten Heinrich von Schierling, für die
Originals dem Herrn Pfarrer Erb von Laber-
ichtigem und dauerndem Danke verpflichtet.
ie Art und Weise, wie das Werk zum Abdrucke
, so kann dieselbe selbst mässigere Ansprüche,
nschaft heutzutage zu stellen pflegt, nicht wohl
auch die Herausgabe solch älterer Urkunden-
mehr ihre Erklärung bei dem noch immer sehr
gründlicher Vorarbeiten sowie bei der grossen
Unzuverlässigkeit der einschlägigen Hilfsmittel
rhältnissmässig grossem Zeitaufwande, sondern
eigenthümlichen Schwierigkeiten verbunden, so
vorliegenden Falle nicht einmal die Hilfsmittel,
die Handschrift selbst bot, benützt und aus-
Vor Allem fehlt es an einem mit diplomati-
it hergestellten, gut lesbaren Texte. Einen
wäre um so leichter gewesen, als der Codex
schön geschrieben, die Schriftzüge gross und
en, der Abkürzungen verhältnissmässig wenige
sich bei wiederholter Durcharbeitung auf dem
eichung mit den einzelnen Buchstabenformen

ganz gut vertraut machen kann. Wie rich
diese von mir in erster Linie erhobene K
Blick auf das sub II, a) u. b) folgende V
weichungen vom Texte der Handschrift. Es
barkeit der Ausgabe nicht blos für den Fo
lichem und sprachgeschichtlichem*), sondern
historischem und topographischem Gebiete,
und zuverlässiger Text eine conditio sine qu
Frage gestellt. Mehrfache Irrthümer in der
erklärung waren, wie wir unten Abtheilung
lediglich die Folge ungenauer oder unrichtig
Textes. Ein zweiter Uebelstand ist folgend
des Codex haben fast bei jedem Absatze am
der im Context enthaltenen Donationsobject
in einzelnen Fällen unter meist unwesentlich
Form. Diese Randnotizen, die — ich erwä
lichst — von gleicher Hand und mit gleic
betf. Aktenstücke geschrieben sind, hätten
Codex zusammen abgedruckt werden sollen.
dieses für die Bestimmung der einzelnen
allen andern werthvolle Hilfsmittel — unbea
geblieben. Ein weiterer Mangel der Arbeit
Index; derselbe ist nicht nur unvollständig u
tig, sondern in dieser Form geradezu unbra
gleichung der von mir angelegten Indices
Richtigkeit meiner Behauptung darthun, z
ersehen lassen, wie solche Verzeichnisse an
wenn sie ein durchaus verlässiges Hilfsmitt
wissenschaftlichen Arbeiters sein und demsel
von der zeitraubenden Vergleichung der Quell
Auffindung von Namen u. dgl. Umgang zu ne
gewiss ein dringendes Bedürfniss, dass die T

*) Wie wichtig eine sorgfältige Collation des
Albrecht Wagner in der Einleitung zu seiner fleis
Schrift: Ueber die deutschen Namen der ältesten
Erlangen, 1876.

er älteren Bände der M. B. in einer Weise, wie
le Arbeit als Probe dienen mag, neu verglichen,
d ergänzt würden; in ihrer gegenwärtigen Unvoll-
ıd Unzuverlässigkeit sind sie theilweise ganz un-
dass der Forscher genöthigt ist, wenn er z. B.
n Namen sucht, alle Urkunden von A—Z selber
und so vielleicht in langer Zeit erst findet, was
iltiger Index sofort an die Hand gegeben hätte.
muss ich noch eines Fehlers bei der Herausgabe
gsbuches gedenken. Es hat sich nämlich ausser
h noch der Rest eines alten Salbüchleins des
erhalten, welches von dem gleichen Geber gütigst
ereine überlassen wurde. Auch dieses hätte, da
s Hilfsmittel zur Erklärung der im Codex selbst
ertlichkeiten, die zum Theil durch jene des Sal-
sicherer bestimmen lassen, bildet, mit dem Codex
gedruckt werden sollen. Die noch vorhandenen
Quart) sind im Folgenden unter N. I abgedruckt;
ch diese zum Theil verstümmelt, wie ich an den
tellen jedesmal genau bemerkt habe. Besonderes
et dasselbe in Hinsicht auf Regensburg, seine
und älteren Bewohner, da das Verzeichniss der
sters in letzterer Stadt wohl vollständig erhalten ist.
nterpunction ist bei Herausgabe des Codex noch
cht genommen als auf die Orthographie. Nicht
der Einleitung, dass die Numerirung der einzelnen
rk des Herausgebers ist, nicht der Verfasser. Im
st wohl in der Regel, doch nicht immer, mit einer
egonnen. Nicht erwähnt ist, ob der Codex das
ler mehrerer und wie vieler Schreiber sei. Nicht
dass für das durch Lautverschiebung aus t ent-
den Eigennamen zum Theil ein eigenes Zeichen,
vorgesetztem kleinen t (ähnlich dem griechischen
bei grossen Buchstaben!) in den ersten Urkunden
findet. Alles, was in Bezug auf die letzterwähnten
on Belang ist, wird unten in der Abtheilung IV
den.

Schliesslich gebe ich noch die Reihenfol
Theile meiner Arbeit bekannt; dieselbe enthält

I. Das Salbuch nebst Index locorum.

II. Textverbesserungen zum Codex,
denjenigen Abweichungen, welche
wesentlich alteriren;
b) zu denjenigen, welche den Sinn

III. Indices zum Schenkungsbuch, und
(ohne Personen); b) personarum
Ordnung nach Orten; c) perso
betischer Ordnung nach Namen (V

IV. Beiträge zur Erklärung und nothwen

Möge es mir gelungen sein, zur Verbesseru
des Rohrer Schenkungsbuches, welches bei sei
fange für Orts- und Personenkunde Bayerns vo
ist, ein kleines Scherflein beizutragen.

I.
Salbuch.

pag. 1 a oder Vorderseite der Handschrift).
Redditus. Rorensis Ecclesiae. secundum antiquum

unachker. una curia. v Scaff Silig. V. Scaff auc.
i.*) I. Scaff. Ord. III solid. den. Centum Ova.
ll XII. $1^1/_2$ Met. olei. III Met. pisarum. XX. den.

nda Curia. Et Tertia. Et Quarta Curia, quelibet
vit ut prima.
. ibidem. II Scaff Silig. II Scaff aven. $^1/_2$. scaff
Ordei. XLV den. Anseres II. pull. V. $^1/_2$ Met. Olei.
Ad servicium. X. den.
ting. Jacobus l. den.
rch Curia. V. scaff Silig. V. aven. I scaff Trit.
LX. den. pull. X. Anseres. V.
ba. ibidem. secundum fortunam.
y. V. scaff Silig. V. scaff aven. I. scaff Trit. XL.
1 lbr. den.
htoltzlo. X. scaff Silig. VI. scaff aven. II. scaff
. den. pro porcis. XXX Caseos. pull. XX. Anseres
Et X solid. Ovorum. Ad servicium Totum Prandium.
hhaim Huba VII solid. den.
uchhawsen. VI. solid. den. XXIV den.
iolum in Motzing. $3^1/_2$ solid. den. pro quibus nobis
sces in vigilia Pasce.

htерung des Druckes mussten manche Kürzungen aufgelöst

Item in Aholving 3½ solid. den. pro q
strantur pisces in Vigilia Nativitatis domini.

Item in Hainpuch. Huba VII solid. den.

Item in Wintpozing ½ lbr. den.

Item*) in Unholzing due Hube VI

I b. (= pag. 1. b oder Rückseite der

Item. in Winchelsaezzen. Curia apud sanctur
Silig. II scaff Trit. IV scaff aven. Agnum. Ad S

Item. Secunda Curia. ibidem. III. scaff Si
½ scaff Trit. ½ scaff Ordei. I lbr. den. XX
V. pull. X. centum Ova. Agnum. Ad servici

Item Tertia Curia ibidem. solvit in annona
ut Secunda. Et duobus annis III. solid. den. E
den. Ad servicium XII den.

Item**) Huba ibidem in Prato. VII. solid.
pull. X. Anseres V., Et Agnum. Ad Servici

Item prediolum in Humelreut. LX. den. Ad

Item Molendinum ibidem. VI solid. den.
pro LX. den. Caseos XX. Centum Ova. pull.
Et II Agnos. Ad servicium X. den.

Item Schefpach 5½ scaff Silig. Et A
Segetem. LX. den. pullos X. Anseres IV.
centum ova. Ad servicium X. den.

Item Predium Reuth (darüber von späte
blasser Tinte: Grillen, also = Grillenreith) V
den. Caseos XXX. pull. X. Ad Servicium X.

Item Gemilchofen IV. scaff Silig. aven. I
Centum Ova. XXX. Caseos. Anseres V. pull.
XII den.

---

*) Die ganze Unholzing enthaltende Zeile ist in
radirt, war aber zum grössten Theil noch lesbar.

**) Am Rande steht von späterer Hand: Angerm

***) aucas nur hier u. p. 12, II b; nach Diez, Gramm
Bonn 1870, I, p. 34 = anser. Ich vermuthe indess g
auca eine von anser verschiedene Art, etwa Wildgans (w
Wildvögeln aufgeführt), bezeichnet wurde, da jenes nur
Salbuche wiederkehret.

sinchhofen Curia apud Sanctum Nycol. IV. scaff Silig. Trit. I. Ordei II½. lbr. den. CC. Ova. XL Caseos. pull. XII. Met. Olei II. Ad Servicium XLII. den.
ria Hochewins (darüber von anderer Hand, spätere ellere Tinte: görg ibid.) 2½ sca sil. et III sca ave. XXX. cas. X. pull. ans. V. Ad servicium IV.
ria apud Sanctum Laurentium. 2½ sca sil et 2½ X. den. et XXIV. de prediolo C*) XXX cas. X. pull. ervicium VIII. den.
mmelrewt LX den. et III ad servicium.

II a.

dium in Steig ½ lbr. den.
der Winesaw. VII. solid. den. pull. X. Centum Ova.
.
chelstorff prima Curia 2½ scaff Silig. 2½ scaff aven. X. Cas. C. Ova. pull. X.
unda Curia in omnibus solvit ut prima.
mpfreut. Curia III scaff Silig. III. scaff ave. ½ lbr. rum. XXX Cas. V. Anseres. X. pull. II. Met. Olei. n VI. den.
diolum ibidem LX den.
) in Sand Marienchirchen. de agris Gereuth. (Sit- M. ave. LXXX. den. et I. agnum.) Diess Einge- t von späterer Hand mit blasser Tinte in den leeren n eingeschrieben.
n Haerpffendorff. IV scaff. Silig. III. scaff aven. lid. den C. Ova. XXX. Cas. Anseres VI. pull. Met. Olei. Ad servicium XII. den.
Laber. Bruchkmayr. III scaff Silig. III scaff aven. ½ scaff Ordei. Porcum pro tribus solidis den. pull. X. Caseos XXX. C. Ova. I. Met. Olei. Servicium X. den. XLV. den. pro Steura.

icht ova ausgefallen?
inke Rand der Seite ist abgerissen. Was ich zu ergänzen ver- ich in eckige Klammern.

[Itei]n Roraer. ibidem. III scaff Silig. III s
Trit. ½ scaff. Ordei. porcum pro tribus solidis
pull. X. Caseos XXX. C. Ova. I. Met. Olei. Agn
X. den. XLV. pro Steura. (Item XX cas. v
güt geschaiden.) Wie oben spätere Hand etc.

Item Tertia curia ibidem. IV. scaff Silig
½ scaff. Trit. ½ scaff Ordei. Porcum pro t
Anseres V. pull. X. Cas. XXX. C. Ova. I. M
Et ad S.*) . . . . Steura.

II b.

Item Molendinum ibidem. III. scaff Silig
porcum pro LXXX den. C. Ova. Cas. X. Au
XLV. den. pro Steura. Ad Servicium. VI. den.
Zusatz.)

Item Chaedel de prato ibidem XXXV. de

Item. Angermayer ibidem (tritici ad duos
de quolibet et de tertio campo XXX. M. späte

Item Laberperg. Curia. IV. scaff Silig. IV.
porcum pro tribus solid. den. cas. XL. anseres.
Olei. C. Ova. Agnum. Ad servicium X. den. Ad

Item Dos. Et Huba ibidem. in omnibus u

Item Camerarius ibidem. I. Scaff. Silig.
IX. solid. den. X. cas. (pro servicio VI. den. s

Item Cunradus Cerdo ibidem.

Item Hainricus Cerdo ibidem.

Item Pfriemdnaer ibidem. (X. den. XVI. cas.

Item Rupertus Sutor ibidem.

Item.**) Albertus Sutor ibidem (XII. den.
abgerissen, sp. Hand.)

Item. Vischel ibidem XII. cas.

Item Münchmül IV. scaff Silig. IV. scaff aven.
den. pull. X. agnum. C. Ova. Ad servicium X. den

(Item von den Höflein XLVI. den. VI. pul

---

*) Der grösste Theil dieser untersten Zeile ist wi

**) Am Rande von späterer Hand: Helchenpach.

III a.

5 Zeilen herausgeschnitten.

. . . .

. den. Anseres III. pull. VI. agnum. Et pro Steura.
d Servicium VIII. den.
mair ibidem IV. scaff Silig. IV. scaff aven. ½ scaff
ff Trit. porcum pro LX. den. Steura LX. den. V.
ll. XXX. Cas. Agnum. C. Ova. Ad servicium X. den.

chhardus ibidem. IV. scaff Silig. IV scaff aven.
½ scaff Ordei. porcum pro LX. den. Steura LXX.
Anseres. V. Agnum. C. Ova. XXX. Cas. I. Met. Olei.
X. den.
ricus Hubaer ibidem. III. scaff. Silig. III scaff aven.
t. VIII. Met. Ordei. porcum pro L. den. XXX. den.
Ova. Agnum. Met. Olei. pull. VI. Anseres III. Ad
den.
Sallhof. IV scaff Silig. IV. scaff aven. I. scaff Trit.
.X. den. cum estimatione XXX cas. Anseres V.
)va. Agnum. I. M. Olei. Steura. LX. den. Ad ser-
.
marinn. Huba. III scaff Silig. II scaff. aven. VIII.
I. Met. Ordei. porcum pro XL. den. Steura XXX.
I. agnum. C. Ova. Ad servicium VI. den.
r ibidem. LX. den. (IX. m. sil. IX. m. aven.
du. domicellorum VII. sol. den.

III b.

. . . .

. den. . . . .
. Olei. Ad servicium X. den.
. ibidem. X. solid. den. ad servicium V. den.
esiasticus ibidem. de area. Et de Orto. LXXVIII. cas.
nsperch. ibidem. IV. solid. XV. den. agnum. pull. V.
IV den. sp. Hand.)
tperg. III scaff Silig. III scaff aven. III solid. den.
Cas. pull. X. agnum. Ad servicium VIII. den.

Item Aychgarten $2^1/_2$ lbr. den. Anseres VI. p

Item Reichenreut. Magna Curia VI. scaff Si $^1/_2$ scaff Trit. $^1/_2$ scaff Ordei. Porcum pro trib LX. den. pull. XX. C. Ova. Cas. $^1/_2$ lbr. 1 M Ad servicium XII. den.

Item Seyfridus ibidem III scaff Silig. III. sc Trit. $^1/_2$ scaff. Ordei. Porcum pro LX. den. p Cas. LX. Agnum. I. Met. Olei. Ad servicium L. den. sp. Hand.)

Item Scheftal. IV. scaff Silig. II. scaff a LX. den. Cas. XL. pull. X. C. Ova. Agnum. I. XLV. den. Ad servicium VIII. den.

Item Helchenpach. Thalhof. III. scaff sili LXXXIII. den. Agnum.

IV. a.

Item Raemerstorff. Curia. III. scaff. Silig Porcum pro tribus solid. den. pro Steura L. pull. VIII. agnum. Centum ova. Pro oleo X. Ad servicium VIII. den.

Item Secunda curia ibidem. solvit in omn

Item Tertia curia. VI. solid. den. X. den Anseres IV. pull. VIII. agnum. Centum ova. Cas. XXX. Ad servicium VIII. den.

Item vinea ibidem. IV. solid. den.

Item ager ibidem. qui dicitur Ek. XXX. d

Item von dem purgkgarten XX. Cas.

Item Gügelperch XL. den. (glair. sp. H.)

Item Vihawsen. Mediam lbr. den. Steura XX.

Item Pechaw VI. solid. den.

Item Superius Grunpach. Curia in fovea II. scaff aven. Porcum. pro LX. den. Cas. XX Centum Ova. Steura XXX. den. Anseres V. pu Ad servicium VIII. den.

Item Curia in Prato ibidem. in omnibus s

Item Dos. ibidem. III. solid. den. Steura XV pull. IV. Cas. X. Ad servicium IV. den.

um Praeconis. ibidem.*) . . . .

ius Grunpach. . . . .
pro LX. den. . . . .
L. Agnum. . . . .

IV b.

iözsing. Lehnaer I. scaff Silig. LXXXVI. den. X. den.
Servicium III. den.
nda Curia ibidem. III. scaff Silig. 1½ scaff. aven.
ll. XXV. LX. den. Ad servicium VIII. den.
ia Curia ibidem. II. scaff Silig. 1½ scaff aven.
pull. (Rasur) Item LX. den. Item VI. den. ad

herstorff. IV. scaff Silig. II. scaff aven. Porcum
Steura XXX. den. Cas. XX. I. Met. Olei. Agnum.
a. (Ad servicium VIII. den. sp. H.)
kenpach. Prima Curia. 3½ scaff Silig. 2½ scaff
Ordei. Anseres IV. pull. VIII. Porcum pro XL. den.
. Olei. Cas. XXX. Agnum. Steura XL. den. Ad
I. den.
nda Curia. in omnibus solvit ut prima.
endinum ibid. VI. solid. den. Et agnum. Ad ser-
l.
ghayd. IV. scaff Silig. pull. X. C. Ova. Cas. XX.
m pro tribus solid. den. Steura XXX. den. Ad
I. den. De prato LXX. den. De Agris ibidem

elstorff. IV. scaff Silig. V. scaff aven.
**) scaff Ordei. Porcum pro tribus solidis den.
. den. Cas. XXX. Anseres V.
C. Ova. Ad servicinm VIII. den.
. scaff Silig. 1½ scaff aven. pull.
. se]rvicium VI. den.
. lbr. den. agnum.

ehlende ist abgerissen.
hlende ist abgerissen.

V. a.

Nota censum infra muros civitatis I
Registrum antiquum nostrae Ecclesiae.

Primo de area domus, quae vocatur Pecl
Curiam dictam Altaherhof, quam nunc tenet
XXX. den.

Item Magister fraternitatum. de area sita
XL. den.

Item Antiquus Hädrär. de Area Swabho

Item Karulus Mällär de area sita in Hafnä

Item Fridricus Löbel. de area sita in d
LV. den.

Item*) . . . dictus Parbingär de area sita
unam lbr. denar. Et unam lbr. piperis.

Item*) . . . die Oettin. auf der Wag. de
Judeorum LII. den.

Item Hartwicus Calceator. de area in der P

Item Predicatores de antiquo (sic!) turri

Item Georius in dem Hirzz. ½ lbr. den.

Item. Ulricus Tenchko. de area sita in
pey den Pfragnärn III. lbr. den. minus XXX

Item Hugo Jnstitor in der Walhenstraz. II.
piperis. Et XVIII. den. pro Radicibus.

V. b.

Item. Jeuso. Carnifex. de Maccello suo. I

Item Ros. iudea. LXX. den.

Item Elsun iudeus. XV. den.

Nota Hard**)

Item Talmair III sca silig. III. sca. ave
XLV. cas. II. anseres. XII. pullos duas fest
Christi et in vigilia pasche. II. calspawch. sp

---

*) Schon in der Handschrift sind Punkte st. de

**) Von „Nota Hard“ an bis Seite 6 ist alles S
zwar bis Item Hwobsteten . . . ave. LX den. von erste
späterer zweiter Hand.

lmair III sca silig. III sca ave. VI. sol. den.
pullos XV cas. II festivitates (nativitate Christi
sche. ?item od. iterum?, schwer zu lesen. Alles
spätere Hand.)
ldinn III sol.
enpech VI sol. et agnum.
adinator III sol. den.
r ½ lbr. den.
nhuel II sca silig. II sca ave. C (O über C.
anseres. VIII pull. VIII cas. III sol. den.
steten XL m. silig. XL. m. ave. LX den. C. (Ova?)
nseres. VIII pullos.
nhul Derffel de agris VI den.
en Mayrott de prediolo ibidem tenetur annuatim
sol. X den.
yrn III sca sil. III ans. VI pull. LX den. Ad
. XXXV sol. de ligno. lignum ipse nunc habet
anno XXX sol.

VI a.

m. Ex alia parte pontis Danubii. Auf dem Stainbeg.
ninus Wolfhardus. plebanus in Pfaffenhofen. de
riolo suo. sitis iuxta portam. XLV den. Et

icus chalpflaisch. de area et Orto suo. LX den.
iperis.
nan. an dem Hof. de area et Orto suo. XXX den.

här. de Orto prope eandem portam. XXX. den.
ia Linea iuxta portam.
halmus de area et de Orto LX. den.
gius in dem hirzz de pomeriolo. auf dem Stainbeg.
Et mediam Scaffam Oleris.
icus Chalpflaisch. de uno Orto. ½ lbr. den. Et
est precarium Löblinne.
ricus Semlär. de area et domo sua. XLV. den

Item Hainricus Pluem. Apud fonter
LX den.

Item Chölnärinna. de curia sua II½ li
carium Löblinne.

VI b.

Item. Schambech. de area. quae dicitur.
XVI. den. Et duos pullos.

Item. Pinthär. de Area. Et de domo.
Mariam in Saler. XII. den.

Item Hainricus de Area prope pontem
Et duos pullos.

Item Patzz sutor. juxta eundem pon
duos pullos.

Item . . . .*) der Rawffär pistor. de
portam**) XXIIII den. et duos pullos.

Item . . . .*) pfeffelstain. de duabus
den. X. den.

Item Antiquus Helmsmit. de area
LXXX. den.

Item Hainricus Sallär. ibidem. de pom

Item Mayer Ulreich ibidem de pomeri

Item chärreinprennär. de vinea. VII so

(Item Hard Talmair III sca silig. III
den. XLV. cas. II. anseres. XII pullos. II

Item Oelshawsen***) V. sca silig. VI
vitates. Alles Eingeschlossene sp. H.)

---

*) Die Namen fehlen schon in der Handsch
der Stelle.

**) eandem portam ist wohl verschrieben statt

***) Kann auch Olshawser oder Oelshawserin h

Index locorum.

(Zum Salbuch.)

kung. Die einfachen Ziffern weisen die Seite des Salbuchs,
henen die Numern des Codex; letztere zeigen also zugleich,
iten des Salbuches im Codex fehlen. Die Oertlichkeiten sind
iner bestimmten Ordnung nach ihrer Lage aufgezählt; es ist
ıt, sie auf der Karte aufzusuchen. Die durch Verstümmelung
fehlenden liessen sich vielleicht auf Grund der erhaltenen
noch ermitteln.

ide auf der Steuerkatasterkarte.
ofen noch heute zum Patron S. Laurentius hat, so gehört
dahin; das inzwischen stehende Hochewins ist dann natürlich
Asenchoven, und nicht wohl an die nahegelegene E. Wein-

B. XVI. 130 (1249). Ob indess nicht doch die Oertlichkeit
torf zu suchen ist?
rpfendorf, Pf. Kirchdorf, welches wohl im fehlenden Theile
inen Platz fand.
ısen u. Scheyrn stehen, sämmtliche von späterer Hand nach-
ıer Seite; daher wohl obiges Hausen gemeint.

Haynpuoch 10. D. Haimbuch, Pf. Schönach, B.-A. Regensburg.

Helchenpach (Talhof) 14. n. 1. E. Thalhof bei Helchenbach, Pf. Sandsbach.

Höchözsing 15. n. 74. W. Höcherzing, Pf. Rohr.

Höflein, von den 12. W. Höfel,[1]) Pf. Rohr.

Humelreut 10. 11. E. Humpel, Pf. Asenkofen.

Hwobsteten 17. D. Schwabstetten, Pf. Lobsing, B.-A. Hemau.

Laber 11. n. 66. 82. D. Laber, Pf. Sandsbach.

Laberperge 12. n. 1. Pfd. Laberberg.

Langhayd 15. E. Langhaid, Pf. Kirchdorf.

Mannsperch 13. E. Obermondsberg, Pf. Rohr.

Martperge 13. E. Mordberg, Pf. Laberberg.

Motzing 9. D. Ober-Niedermotzing, Pf. Atting.

Münchmül 12. E. Michsmühl, Pf. Laberberg.

Oelshawsen[2]) 18. Unermittelt.

Pechaw 14. Unermittelt.

Perchaim 9. Pfd. Perkam, B.-A. Straubing.

Perchtoltzlo 9. n. 53. W. Pertelslohe, Pf. Atting.

Pichkenpach 15. n. 15. D. Pickenbach, Pf. Kirchdorf.

Pillsting 9. Mkt

Puchhawsen 9

Pf. Ascholts

Rämerstorff 1

Pf. Oberhatz

Ratispona 16.

Reichenreut 14

roith, Pf. La

Reuth (Grillen

sassreuth, Pf

Saler, S. Maria

B.-A. Regens

Sand-Marienkir

kirchen, B.-A

Schefpach 10.

kofen.

Scheftal 14. n. 1

Scheyrn 17. W

Sitlenstorf 11.

merskirchen.

Steig 11. E. St

Stumpfreit 11

Pf. Semerski

Umelstorf 15.

Niederumelsd

Unholzing 10.

than.

Vihawsen 14. W

hatzkofen.

Walherstorff 1

Pf. Kirchdorf

---

1) Eine E. Höfel liegt auch Pf. Andermannsdorf; im Salbuch lässt sich, zumal da der Name der folgenden Or ist, keine bestimmte Entscheidung treffen; indess sc Annahme wahrscheinlicher.

2) Kann vielleicht auch Oelshawserin heissen und a

3) Nach der Stellung im Salbuch vermuthe ich, Buchhof, Pf. Atting, in Frage.

4) Auf der Steuerkat.-Karte falsch Waltersdorf.

II.

xtverbesserungen zum Codex
auf Grund neuer Collation.

aungen von der Handschrift, die den Sinn nicht wesentlich alteriren.

Ziffer bezeichnet die Numer der Schenkung, die zweite nach ler eine einzelne Ziffer die Zeile innerhalb der betf. Numer.

edia. In — 10 steht vor apud noch ad, aber unter- Zeichen der Ungiltigkeit — 15 Conpertus — nach ein leerer Raum für 2—3 Worte — 16 rechenriut, n. 77 — 17 auch die Worte: apud Intal predium t — 20 Halnphach. Leutuinus — 5, 3 Etelhsausen s (coll. Nr. 11) — 6, 2 Altmanno, ebenso später — he — 7, 3 Gothwinus — 10, 1 Raitenpuche — penitus — 13 commendari — 21 Michahelis — — 25 nummorum — 27 cervisie — 14, 4 Mandl- 15, 1 Cunradus — 3 Stan — 4 Eckepertus — - 16, 2 uoxore — 5 Rudierus et Ruedolfus — — 20, 3 Puthzensprun — 21, 1 Walde — 23, 3 17, 2 Anlpach, conservandam — 3 Meingoth — (coll. n. 1) — 25, 2 piucham, ebenso an den n, nicht Puicham, wohl aber später 33, 1 Peuchaim hhenpach — 27, 3 Ranartheausen — 4 Gebardo — n — 29, 5 Hofdorh — 6 Gotfrit — 31, 3 Carulus chin — 5 danubio. Paldwinus — 32, 1 Alburch — orf — 4 Adelrammus, ebenso 34, 2 u. 6 — 7 Luter- 5 Gotefrit de chirrestorf — 37, 1 Diemarus — — 38, 1 Adalbero — 4 Gebehardi - 39, 4 Gebene —

40, 3 laboram — 9 Gozolteshusen, Hartlib —
7 renunciavit — 42, 2 u. 6 Reinprestorf — 5
Adalberti — 44, 6 Compoldi — 45, 3 Ebe
Mandelchirchin — 7 Muthze — 9 Pilgrin
chirchin — 5 Helchenpah, Piucham —
cf. n. 26, n. 40, n. 51, n. 55, wo ähnliche
48, 5 Purchardus — 49, 2 Chalmunze, dann
thenawe — 10 Chuno de — 11 Gernodum —
50, 2 dicitur — 51, 1 tradidididit (Zufall oder s
— 2 Erelbach — 3 Puchuhusen — 5 eius na
storf — 8 Mandelchirchin — 52, 3 traderent,
— 5 dedit — 53, 1 voxor — 2 Perhtoltesla,
ist falsche Auflösung st. a Rorensibus; cf. 57
— 5 Aetinge — 55, 1 tradididit — 56, 4 in
6 Woburch; Cunradus — 7 Rudiegerus; Helc
Remboto — 5 ist nach Asenchoven Rasur au
Namens und Sitzes eines Zeugen — 58, 3 Gott
Chunno — 5 Mathel — 59, 1 quidam; Wink
frit — 7 Dipalt — 60, 1 Altmmannus — 2 Grut
pach) — 61, 3 hereditate — 7 Remprehestorf
62, 1 notthenhusen — in dieser Zeile stehen
geber eingeschlossenen Worte auf einer Rasu
Tinte; ebenso ist nach Muntrichisperge et leere
Stelle für c. 8—10 Buchstaben; von gleicher
gleicher Tinte ist bei unum die erste und bei
Hälfte des u hinzugefügt — 2 notthausen —
9 Lutenbach; Hertwich — 64, 2 Geunaker —
nach Tierstorf; dann Rorensis eclesie — 2 T
nach utraque oder sua wohl filia ausgefalle
vielleicht verschrieben statt patre, da ausser
den Zeugen nur dieser erscheint und gar
deutung des gleichnamigen Sohnes gemacht
Perhtoldus kommt im Codex n. 75 vor, G
übrigens noch andere Söhne hatte, ersehen
11 Labr — 13 Waltfristorf — 69, 8 Mand
manus — 11 Hertwcus — 71, 6 Adelbertus
73, 6 Sandolsausen — 74, 6 Ortlip — 75, 2

pant; Hertwico — 16 traditionis — 14 Waltfristorf;
77, 3 saluberrimis — 5 consequantur — 18 Grabn.
Wasemstorf — 78, 18 sumus st. fuimus — 26 per-
79, 2 futurorum — 3 consenssu (so wiederholt im
neue Handschrift von n. 79 an — 13 Werenherus —
uni — 8 cautione — 16 Alhardus — 81, 2 communi
ekke — 82, 18 Slät — 83, 1 sit — 2 communi (so
im Folgenden) — 20 Strubing — 84, 5 feodi; nach
t den. — 20 Karulus — 21 Strubing — 85, 3 in —
anni — 10 confirmandam — 13 nach Imnantshoven
milites — 87, 7 oblivione — 88, 2 dominus —
arrochia — servitura; der Punkt steht auf einer
scheinlich an Stelle des richtigen s = servituras —
— 13 malefactionum — 14 imminuta — 19 ea —
ni — 24 steht nach nostri noch communi; daselbst
30 distinguentur — 35 commutatio — 37 Chunrado
ntshoven — 46 (u. 52) Chunradi — 53 (55, dann
— 57 dominus (so stets im Folgenden) — 62 com-
89, 3 (u. 12) super — 6 indebitis — 8 ad eum —
um — 16 suo fehlt (wäre auch unmöglich) — 17
u. Heinricus, wie das folgende Rudgerus zeigt —
wicus — 7 dominus und domina — 8 consensu (ein
n neue Hand!) — 15 donatio — 19 Vrowenberc —
Otlingario (i) — 92, 2 Geotfridus — 7 Chunradus
in — 93, 3 Maeinhardi — 5 Alntshusen — 10 steht
tingerit — 11 hiis — 94, 9 attinenciis — 14 sepius-
23 Fridricus — 26 hacholstät — 29 ubelingaer —
husen — 10 donationi — 13 Starzchusen — 96, 11
— 13 Mandelchirchn — 16 (u. 17) Fridricus — 17
— 97, 5 cotra — 6 (14, 19, 25) Haertwico — 9
— 12 Emmerammi — 20 Karulus — 21 antedicta —

chungen von der Handschrift, die den Sinn
in Frage stellen.

ontinetur — 8 V. aratra; cf. n. 77, wo mit Worten:
aratra — 22 steht wirklich unumcunque — 10, 3

Nitho = Nizo s. n. 74 — 11, 1 ist perhtols
radirt, zu erkennen — 13, 16 quousque —
(also = Zuch.); das. Hiltebrant — 23, 3 me
Dipaldus cf. n. 33 u. 39—36, 4 ist statt des
commiseratione deutlich zu lesen: mihi comm
dagegen ist wohl vom Schreiber selbst vor d
fuerant ausgelassen worden — 11 st. in vor p
— 38, 8 Glimpfe — 41, 1 Perwinus, wie 5 u.
st. suum — 44, 4 steht schon uxore, nur ist
bei x vergessen; das folgende compe (mit Q
muss wohl in comperte = offenkundig, nach
werden. (Ausserdem bliebe wohl nichts übrig,
dass darin der Name der Gemahlin Adalberts
proprius st. patruus. Zu proprius ergänze man
Auflösung die richtige ist, zeigt erstlich die
kürzung von propria in n. 46, dann aber zur
es ausdrücklich heisst: Haitfolch et homines s
poto. — 44, 9 Mergardis — 70, 7 oblatum —
cf. n. 60 — 5 Otinge (mit u über O = O
Buchstabe n. 34 Odalricus (= Oudalricus), n.
ohne Vergleichung mit diesen und noch ein pa
man den Anfangsbuchstaben allerdings für
darüber halten; daselbst Nizo st. Irzo; cf.
Gerungus st. heringus; er hiess wie sein
Kezzelberge — 79, 12 kann pr̄ wohl nichts
= pater; zur Sache in Abthlg. IV, n. 79.

88, 34 ist die richtige Auflösung sed st.
müssen die Abbreviaturen Chunr. Heinr. Rudg.
als Ablativi aufgelöst werden, wie einerseits
zeigt, anderseits das ohne Kürzung gesch
erkennen lässt. Erst im Folgenden ist de
selbst aus der Construction gefallen — 89, 10
— 90, 10 quam suarum — 13 capituli — 91,
Rande steht ganz deutlich Pueschahten — 9
alienet — 8 ergänze ich p[robrum et] — 9
10 (u. 11) lese ich: tot talentorum memorat
Comm. aufzulösen wie 2!) in solutione conces

— 13 habere [t vol] uimus — 16 archidyaconus —
Gekkinge vermuthe ich Hainricus — 19 Diepoldus, de Racinhoven — 20 zwischen sunt u. haec kann usgefallen sein — Nach n. 93 steht unten am leeren eatur pag. 25 foliant. maj. Num. 21 (alles sp. H.) — rium möchte ich (trotz n. 87 a tribus fr.) eher ein res Adjectiv, wie nobilium, ergänzen — 6 ergänze — 7 steht comites — 10 steht delegatorem; ich n haberet] — 12 ergänze ich [confirm]ationis — ich [man]eat; denn die Handschrift bietet eat, nicht ergänze ich [maior]is; derselbe Zug findet sich drei halb — 17 das vor sepedicte ausgefallene Wörtchen he iam) kann für den Sinn von keiner Bedeutung steht nicht igaewe, sondern statt i die zweite Hälfte so = ngaewe. Dieser Hainricus war also zugleich einer auswärtigen Kirche; vielleicht Oetting oder = D. Ehringen, Pf. Wallerstein, B.-A. Nördlingen.

. . . shaim — 25 ist zu lesen Surchign — daselbst k vor s weggeschnitten; ich vermuthe [com]es. Nach der Handschrift ein Stück leer gelassen, dann folgt f (so, nicht Saltendorf, ist zu lesen). Offenbar gehört gelassene Stelle der Vorname, den der Schreiber ugenblicklich nicht lesen konnte oder der schon im us dem der vorliegende Codex copirt wurde, fehlte.

h . . . us — 28 . . orbach — 31 puus ist aufzuvus; was sollte auch patruus ohne Zusatz bedeuten? t. Cuno aufzulösen Domino; es ist selbstverständlich Perhtoldus; st. talenti ist aufzulösen talentum; nach t Komma zu setzen, das Komma vor denar. LX. er dasselbe; der Sinn ist klar; der Zweck der ist bekannt und erhellt auch aus Nr. 96 in huius ium et qu. s.

Notum schliesst sich nach dem Punct unmittelbar n noch in derselben Zeile an — 2 Albero — 9 10 Cunrado — 11 tradantur — 13 Gebelspach; cf. 5 Chunradus st. Chuno — 18 die Worte von Acta

bis zum Ende sind von anderer Hand — 97,
zu lesen Offemie (= Eufemia, ein in der
kommender Frauenname); zu Offemie, dict
etwas unterhalb: Karolo dicto Chratzaer.
Leching vielleicht mit dem nachfolgenden
Zusammenhang steht? — 5 hat die Hand
(also = ex opposito).

III.

[In]dices zum Schenkungsbuch.

a) Index locorum.

b) Index personaru

(Geordnet nach Orten.)

Bemerk. Wenn dem Ortsnamen keine Zahl bei
stets in der ersten Form.

B. P.

F.

G.

H.

I.

K.

R.

S.

c) Index personaru

(Geordnet nach den Vornamen.

C(Ch). K.

I.

L.

M.

S.

U.

V.

W.

IV.

e zur Erklärung und nothwendige Ergänzungen.

ungen: D. = Dorf — Kd. = Kirchdorf — Pfd. = Pfarrdorf —
— B.-A. = Bezirksamt — A. R. = Am Rande sc. der Handschrift.
Namen gebe ich nach dem vortrefflichen Ortschaften-Verzeichniss
k. Statistischen Bureau in München. 1876 (= St. B.). Mit B.
das topogr.-statist. Lexikon von Bayern. Cotta 1867 (v. Hey-
nit Matr. die Matrikel des Bisthums Regensburg v. J. 1863.

R. Superius Rore, inferius Rore. Scheptal. Graben.
was unterhalb: Perge. — Grube. — Item Grube.
Perge.

otzdem der Herausgeber apud Gruben = Graben
konnte, ist mir unbegreiflich.

. Curia apud Alenpach, empta a Cunrado de Ronige.
ch ist nicht Helchenpach, wie hier und Nr. 16 erklärt
rn Ob. N. Eulenbach, also = Alnpach. Das hätte
geber sowohl aus der Vermittlungsform Halnphach
nsbesondere aus den dabei stehenden Personennamen
Rudegerus, die ja so oft in unserm Schenkungsbuche
personarum b) s. v. Alnpach) wiederkehren, ausser-
och aus der Randbemerkung zu n. 3 (s. d.) erkennen
elchenpach kommt im Codex stets als Helchenpach
lie Aspirata (Nr. 11) Elchenpach vor. Durch unsern
so schön die Vermuthung Freudensprungs bestätigt;
gramm, Landshut 1872, p. 7.

estorf. Ausser Otacar zeugen noch Fridericus de
(N. 42) und Ratoldus de Remprehestorf (lege:

Reinprechestorf?), sowie des letzteren miles
Geunpach (N. 61). Dass letzterer nach Gan
Hohenthan und nicht etwa nach Gambach
(Pfaffenhofen) zu verweisen ist, unterliegt wol
Dagegen wird Reinprèstorf schon um der s
willen nicht in Rastorf, wie Herr Heinrich an
in Regendorf, wie Dr. Wittmann (Bd. I, S. 21
bayer. u. deutschen Gesch.) meint, gesucht wer
teres hiess um die fragliche Zeit Regelindorf, R
dorf (cf. M. B. X. 239 (c. 1171) XXXVI. 1. p
öfter bei Ried. Mit grösserer Wahrscheinlichk
sprung D. Rappersdorf, Pf. Biburg, B.-A. Ke
Indess halte ich auch diess nicht für das rich

Vergleichen wir sämmtliche Stellen, an d
Zeugen wieder finden. M. B. V. 307 (11
Regenprestorf unter Vorausgang von Afram
de Baltereshusen (Baltershausen, Pf. Pirkwa
burg), Ratol de Echenheim und Nachfolge vo
dorf (Högldorf, Pf. Laberberg) bei Schenkung
loco Ugaslingen von Seiten des Imizo de Pre

M. B. XIII. 45 (saec. XII. med.) **Otake**
dorf bei Vergabung von Gmunde (bei Pfatter)
Vorantritt von Erchinbertus de Stirn, Babo d
de Brouli, Adalbertus de Brunnen, Willihalm
und Nachfolge von Cunrad et Rudiger, fratre

M. B. III, 90 (c. 1170) **Fridericus**, Ze
eines predium bei Sibenchoven und Harw
Pezilinstorf durch Heinricus de Hartinge in
Pentlinge nach Dittmarus de Sirichingin,
Gozratsperge.

Qu. I, 134 (1177—1201) **Fridericus**
bei Vergabung eines gewissen Volchemarus
St. Emmeram in Regensburg.

Trad. Mos. n. 105 (1158—1184) **Ratolt**
dorf unter Vorantritt von Chuonradus comes de
de Dornpere und Nachfolge von Hawart de N

210 (1175) Ratolt de Regenprehtesdorf, Zeuge für in einer Personalfrage in Betreff eines gewissen der sich gegen Adalpertus de Outingen als freien hn Obermünster'scher Dienstleute erwies, im Gerichte, jor palatinus, zu dessen Advocatie gedachter Regi-te, deshalb hielt.

252 (1179) Rateldold de Reginperhtesdorf, Zeuge ig der 3 Wittelsbacher Otto M. et M. und Fridericus loco Ensdorf und in Gegenwart des Bischofs Chuno urg.

VII. 485 (1180—1183) bei Generalplacitum Ottonis mberg Ratolth de Renprehtesdorf.

III, 456 (1180—1190) Ratolt de Reginprehtestorf ng an Scheftlarn in villa Tegernbach (Pfaffenhofen urch Roudegerus de Lindahe, Ministerialen palatini erici unter Salmännern Hartman de Fuelbach und le Gisenvelt, unter Vorantritt von Adelbero Lupus t, Hainricus de Tolnze, Wernherus de Giebestorf ge von Volmar de Wichershoven, Liutold de Chel-ld de Escelbach, Sigfrid Choph, Hainrich, Roudeger, lelbreht fratres de Lindahe, Winehart de Gozzolteshusen.

X, 466 (1174—1182) Ratoldus de Reinprestorf bei on Weinbergen in Studesacher (Stausacker, Kelheim), ritt von Otto Maior palatinus, Dietricus comes de Altmannus de Abensperc, Engilhardus de Adelenburc, iburc, Cuonrat de Moseburc, Wolfkanc de Etnostat.

III. 125 zeugt bei Verzicht eines Heinricus Kamber halmi de Tunzilingin hinter Altmannus comes zuerst le Reinprethsdorf.

XIII. 190 (1186) zeugen hinter den Dynasten Pur-Steine, Wernher de Laber, Ratold de Reimprehtes-h de Chirchperch, Oulricus de Pentlinge u. s w. in chen Kloster Prüfening und Lud. dux Baw. wegen on 3 vinee in Oberndorf.

Mirabilia (p. 304. 305) zeugen in der Schenkungs-derici quondam palatini an Ensdorf d. d. Ensdorf 4, Dienstags nach Ostern, unter anderen Berthold

de Breittenbrunnen, Rupertus de Randecche, K
brettesdorf, Ekkebertus de Talmassingen, Err

Fassen wir alle in Betracht kommenden
Stellen zusammen und bedenken wir noch
das M. B. XVI. 120 (1237) erwähnte Reinperti
Reintrehstorf (verschrieben st. Reinbrehstorf),
Remperstorf wohl keine andere Oertlichkeit se
man dazu noch die Stelle im Salbuche p. 14,
Zweifel übrig bleiben, dass die in Frage st
in D. Ramersdorf (Ramelsdorf), Pf. Oberhatzk
burg, auf der Finckh'schen Karte noch Räml
storf, Rämerstorf), zu suchen sei.

3. A. R. Predium apud Alenpache et a

Ob der Wichenandus nach Haselbach,
(Mallersdorf) gehört, ist nach den Stellen bei
u. M. B. XIII. 122 mindestens zu bezweifeln.

4. A. R. Predium apud Alnpach. Item

Die Anmerkung des Herausgebers ist da
dass bei Dalhammer (nicht Dalhamer!) und
der, wie eine genaue Vergleichung beider ze
bei jenem bereits vorfand, ohne weitere Eins
ginale mit diplomatischer Genauigkeit in se
nahm, der bekannte weibliche Personenname L
Stellen in männlicher Form erscheint (Leukar
st. Leukardem u. Leukardis). Ausserdem stim
selbst Mehreres nicht zusammen. Oben sind 24
während im Folgenden blos zwei genannt
Leukardis et filius eius Radulfus als die So
unten Leukardis et filii eius!

Im Hinblick auf n. 2 vermuthe ich, dass
Urkunde kein anderer ist, als der dort genan
dorf, folglich wäre der dort genannte Wern
Urkunde = W. de Astpach.

5. A. R. Mandelchirchen.

Zu den Zeugen dieser Urkunde vergl. m
zu Sifridus de Helchenpach M. B. XIV. 199.
Index zu berichtigen.

. Egelholfen.

orm in Zusammenhalt mit den Zeugen lässt weder Herausgeber angenommene Egglkofen bei Neumarkt ioch an das nähere Hoheneggklofen bei Landshut die beiden Schenker nicht weiter vorkommen, ist ing schwer und unsicher. Ich vermuthe nach den s die Oertlichkeit mehr in der Nähe von Rohr zu Ob Kd. Allakofen, Pf. Elsendorf, B.-A. Rottenburg?

. Stige.

essant die Notiz des Herausgebers ist, dass eine Rohr noch am Steig heisst, so kann hier gleich- Steig, Pf. Pfeffenhausen, B.-A. Rottenburg, in amen. Schenker und Zeugen nöthigen zu dieser ie vollends zur Gewissheit erhoben wird durch das p. 11, wo predium in Steig unter lauter Oertlich- its der grossen Laber erwähnt wird.

unserer Urkunde zeugende Gozwinus ist offenbar erhtolti de Waltfridest rf, G. de Elenpac (Ob. U. f. Westen, B.-A. Mallersdorf), der auch Trad. Mos. ihm erscheint. Unser Perhtolt begegnet uns auch 3 u. 89, wo der Herausgeber unrichtig Wolfersdorf, ianf, interpretirt.

. Item Alnpach.

. Molendinum apud Alnshusen.

us niger (v. n. 1) war ein civis Ratisbonensis, aus iplom., dem I. Bd. der Quellen und aus den M. B.

R. Wincer.

s de Raitenpuche erscheint auch M. B. XIII. 334 ebergabe predii Greuselbach an Weltenburg. Oefter ein Bruder Nizo, so M. B. XIII. 129. VII. 478.) und besonders häufig bei Ried, Cod. dipl. Unsere wegen interessant, weil sie uns über das verwandt- erhältniss Cunrads und Nizo's Aufschluss gibt. Als ist ihnen der Herausgeber, den Fusstapfen im I. Bd. folgend, das Kirchdorf in der Pfarrei Oening, Ldg. in. Ich glaube, besonders mit Bezug auf Ried

p. 1019 (1445. 19. April) annehmen zu dü
Kd. Raitenbuch, Pf. Hohenfels, Ldg. Parsb
die gesuchte Oertlichkeit sei. Dort heisst es
Hanns von Raidenbuch unser Camrer u. lieb
valtigklichen getan hat . . so geben wir dem
bucher . . . den Sitz zu Raidenbuch, unser T
seinen Zugehören . . . nämlich Hausraidenbu
tagrechten zu Gransswang u. den Hof u.
Wyden . . die Vogtey über den Hof zu
Ruhhausen“ (Hausraitenbuch, Granswang,
mannthal, Buchhausen, um Raitenbuch herum

11. Am Rande und im Contexte ist d
hier jedoch nur so weit, dass zu ersehen, e
hofa, wie der Herausgeber las, sondern p
Das stimmt auch ganz sowohl zu n. 53,
am Rande perhtolsla steht, als auch zu de
Dieser lautet richtig in Matr. p. 47, falsc
hofen. Im St. B. und B. fehlt es ganz.
und Purringe ist de ausgefallen; Purringe,
geber unbestimmt lässt, ist Piering, Pf. Ober
bing. Derselbe Rudigerus de Purringen e
Zeugen M. B. XIII. 54. 118. 119 im Prüf.

12. Ohne Randbemerkung.

13. A. R. (glaublich andere spätere Ha
vocatia. Die Urkunde ist vollständiger un
gedruckt bei Dalhammer und nach diese
Anfang und Ende, beide gleich wichtig, fehle
Auch ist die Interpunktion mehrfach sinnstö

14. A. R. Alburch et Gey.

de Tanne gehört wahrscheinlich auch
Cunradus und Hertwicus de Tanne, erschei
Trad. Cod. M. B. XIII. p. 55 u. 85.

Die Bemerkung des Herausgebers ad v
genau. Das Richtige ist, dass die Kirche
kirchen ecclesia, M. B. XVI. 124 (1244),
Pfalzgrafen Rabodo und seiner Gattin A
geschenkt und vom Herzog Heinrich von Nie

a bei Högldorf, in letzterem aufging. Dass aber eichzeitig neben Lohkirchen bestand, zeigt ausser Moosburger Trad. Cod. n. 41 (saec. XII. med.). Egelendorf; M. B. V. 307 (1140) Hesso de Egeldorf, . v. Reinprestorf. Ried I, 472 (1263) Perhtoldus orf. Richtig bei Dalhammer p. 21, A. (und nach VI. 124): Nunc ad S. Catharinam prope Högldorf, mporis erat ecclesia parrochialis.

s de Schambach gehört, wie die Mitzeugen hier ers in n. 27, wo er wieder auftritt, zweifellos h O. U. Schambach, Pf. Teuerting, B.-A. Kelheim. R. Pichenpach.

ven kann nicht Unkofen sein; letzteres heisst um ereits oumenchoven und umbechoven; cf. Quellen I, d de (1177—1201); Ried p. 510 (1269) Wolfhardus iheim (D. Kleeham, Pf. Ergoltsbach, B.-A. Rotten- von Umbchoven 2 Höfe. Unser Cunradus de Hunes- ohl identisch mit Chunrat de Uneshoven (ministerialis bei Ried I, 188; auch dort zeugt neben ihm Chuno h. Gleichzeitig erscheint M. B. XIII. 334 (c. 1130) nradus de Uneshausen (E. Einhausen, Pf. Plakofen). r (c. 1107) bei Ried (I, 170 ex Chron. Lunael.) Hunshoven neben Arnold de Punnenchoven (Pin- lleicht ist wegen der Nähe von Gebelkofen doch nkofen, Pf. Obertraubling, B.-A. Stadtamhof, zu vohl diess um diese Zeit gewöhnlich Hunnenhoven, Hünkoven heisst.

R. Item Pichenpach.

s de Satelpant, der sonst nicht weiter vorkommt, unbestimmbar.*) An Sandharlanden ist nicht zu

oe kann abgegangen sein oder seinen Namen verändert haben. Moosb. Trad. Cod. und im Salbuch von St. Martin in Landshut ant (Liutenlant, Luotenlant) vor; s. meine Beiträge zur mittelalt. Verhandl. des hist. Vereines v. Niederbayern Bd. XV. Heft 3. 4 onnte damals den Namen so wenig als v. Freyberg bestimmen. rauf fand Hr. Archivsekretär Kalcher in einem im k. Reichs- chen befindlichen „Archivum Mon. Landishut" betitelten Bande,

denken. Diess hiess bereits santharlandun
n. 79 (sec. XI. post.) oder meist schlechthin
Helmpach ist, wie aus den Namen der
wieder = Alnpach (Eulenbach).

17. A. R Alenpach.

Ulricus de Holchen gehört (falls diess,
zunehmen, = Holzen ist) mit grosser Wah
W. Holzen, Pf. Asenkofen.

18. A. R. Schachen.

Figellendorf (n. 22 Figellenstorf) ist
Pf. Attenkirchen, B.-A. Freising. Frechelsc
Zeit schon so; cf. Salbuch p. 11. — Th
Tuching, welches um diese Zeit schon Tu
M. B. IX.), sondern Pfd. Zuchering, B.-A.
nämliche Pernger de Zuchiringin (und Zuch
XIII. 38. 39. Eben dahin gehört M. B. X
inch.) marquart de stucheringen (l. zuchering

19. A. R. Mancipium.

Leutwin und Rapoto sind ebenfalls von
Pers. b).

20. A. R. Area inter gladiatores.

Ulricus de Puthzensprun gehört wohl
Ottendichl, B.-A. München r I.

21. A. R. Walde.

22. A. R. Figelenstorf. Von spät. Ha
X. den. mulieres V. den.

23. A. R. Mancipium. Dasselbe steht
Hainrich Grillo neben Otto de Tiginge
Quellen I, 91 u. Ried I, 279.

25. A. R. Schachen. (Und von spät.
Tinte 1156).

---

das Kloster zum hl. Kreuz dahier betf., folgende Not
zwischen . . . um die halb Hueb alda im Leutten- od
Nr. 33 die Anmerkung: NB. Alhie wirdt dieser h
bisher immerdar im leuthenlandt genent worden, im
Damit ist die Sache aufgeklärt und die Lücke im S
bei v. Freyberg ausgefüllt (D. Edenland, Pf. Weihmi

ertus de Altendorf stammt weder aus Altdorf bei
elches um die fragliche Zeit schon Altdorf heisst
XIV. 317 (1118), IX. 381 (1140), noch auch aus
f. Hebramsdorf, sondern ist der bekannte, auch
in Urkunden unter lauter hohen Dynasten wieder-
henpertus aus Altendorf bei Nabburg, der sich auch
rieb. Die Identität beider erhellt aus M. B. XIII.
Piliza uxor Erchenberti de Stirn; 43 Erchenbert
. . . in die, qua corpus uxoris eiusdem scilicet
e inibi (sc. pruveningin) commendatum est.
R. Reichenrut (von spät. Hand die Zahl 1144, aus
t).
, vielleicht de Reinprehtstorf?
pach = Alnpach vid. n. 2.
das sowohl in unserm Codex (s. die Indices) als
M. B. sehr häufig vorkommt, ist gewiss abgegangen.
Zeugen, bes. M. B. XVI. 130 u. a. sorgfältig ver-
bleibt nicht der mindeste Zweifel, dass Tirstorf in
n Mandlkirchen und Kirchdorf müsse gelegen sein.
h ist es mit Kirchdorf oder Mandlkirchen in Eins
orden. — Giersdorf hiess damals Giebstorf, Gibi-
orf, Gebstorf, Gielstorf. Vergl. Index person. b),
m die zahlreichen Stellen in den M. B., bes. im
— Nach Advocati steht Punct.
R. Schachen. (Von spät. Hand Ränershausen.)
R. Wensnabel.
de Veginge gehört wohl nach Mitter-Ober-Peter-
eking hiess schon damals avekkinge (avekingen,
cf. M. B. VIII. 393. XIII. 13. 22. 122. 320. 321.

R. Alnpach.
rich de Peuhern steht bei Dalhammer und in den
selbe Urkunde abgedruckt ist, Peucheim. Da nun
in Ulricus de Peuhern (= D. Baiern, Pf. Pullach,
n) und ein Ulricus de Peucheim auftreten, so lässt
Hand nicht entscheiden, welche von beiden Les-
e richtige ist.

Otto de Utelingen erscheint auch M.
seinem Bruder Waldo; ihr Vater hiess, wie
st. retilingen zu lesen utilingen) zu ersehen i

30. A. R. Item Alnpach.

a) Wilhalm de Gebenham ist unbestimm
der bekannte, Willihalm de Geppenhaim (
I. Bd. der Quellen, in den M. B. und bei
unter lauter hervorragenden Edlen, zum Thei
in unserm Codex auftreten, erscheint M. B.
auch molendinum Geppenheim erwähnt; Quelle
heisst es Geppenheim in ripa fluminis Isene; e
heim (Göppenham, W. u. E. Pf. Rattenkirchen
l./Isen; in der Nähe r./Isen die „Göppenhame
Brüder waren Wernher und Pernhart; diess
53 (1140, richtiger 1160) ganz bestimmt hervo
sie bei Tradit. Gars. (M. B. I, 11) als erste
Advokaten: Pernhart et Willihalm, frater eiu
de Geppinheim und es sind im Index zu M
fälschlich mit den beiden folgenden Gebeha
de slovingin bezogen.

b) Rupertus de Pochsperch kommt au
theils allein, theils in Verbindung mit sein
(Adelbero!) vor. Er schrieb sich auch Rout
de Pochesperg. cf. Quellen, Bd. I, dann M. B
129 (1147—68) u. a. Die Hauptstelle ist M
waren ein Seitenzweig der Bruckberger. U
einstigen, nunmehr abgegangenen Bocksber
Oertlichkeiten, Freis. Progr. 1856, dann beso
liche Schriftchen von Dr. Prechtl „das Wi
Schlosse und der Pfarrei Bruckberg, Freising
ist Regesta Boica III, 100 (1257) in inferi
Paksberch. Als Ergänzung zu Freudensprung
dass der Berg, auf dem Burghalde und Wall,
noch wohl zu erkennen, heute noch im Mu
Bocksberg und davon der darauf befindlich
bergerwald heisst. Der Pfarrer von Gündel
zu Tage jährlich 12 Klafter Holz aus dem „

. R. Aream.
udgerus mitis zeugt auch M. B. XIII. 63 (1183).
eide (Haide cf. M. B. XIII. 13 Haide prope Danubium,
ommunia pascua; XI. 376 (1298), 379 (1301) tzollnaer
ide zu Regensburch; dazu Ried I, 218 u. 477.
. R. Aream (darunter scheinbar etwas spät. Hand:

er de Heinausen ist wohl, wenn man seine Mitzeugen,
Geber und den Ort der Schenkung ins Auge fasst,
hausen, zwischen Rinkam und Atting einer-, dann
lrerseits; vgl. auch n. 34.
. R Ucemanstorf.
eim. Für diejenigen, welche sich für die sprachliche
Namen interessiren, bemerke ich eigens, dass meistens
Piucham, also mit nicht gebrochenem Diphthong iu,
die Form Peucheim, nirgends die Form Puicham sich
ch Index pers. s. v. Piucham.
. R. Alburch. — 35. A. R. Wangnbach.
enhusen vgl. Freudensprung, Freis. Programm 1856.
ie genealogischen Verhältnisse unseres Codex wichtig
lle M. B. XIII. 11 Megengoz de minegenhusen, pater
filii sororis Liutwini nigri (dessen compar quidam
annt wird). Wilhalm de Minigenhusen, welcher in
Zeuge erscheint, war nach Ried p. 189 (1129) des
Bruder.
. R. Pro rebus Hainrici.
Urkunde ist nur ein lückenhaftes Bruchstück des
Es fehlen nicht nur die Zeugen, sondern auch die
en Aufzählung im Vorhergehenden angekündigt. Auch
scheint Manches nicht in Ordnung zu sein.
38. A. R. Ratispone tres domus.
fe scheint abgegangen. Es muss in der Nähe von
g, zwischen diesem und Kürn, gelegen sein. Aber
egensburg selbst hiess eine Strasse „an der churn".
. R. Walhestorf. — 40. A. R. Curia iuxta Allentshusen.
eshusen ist Pfd. Gosseltshausen, B.-A. Pfaffenhofen.
k. falsch Gasseltshausen.

41. A. R. Wincer.

Diese Urkunde scheint nicht vollendet
Unterscheidungszeichen am Ende; dann si
leerer Raum gelassen, als ob noch etwas h

42. A. R. Alnpach. — 43. A. R. I

Diese Bemerkung ist sicherlich richt
Absatze handelt es sich zunächst um di
und bildet derselbe eigentlich nur eine Erg
aber diess fest, dann kann es im Conte
nicht mehr Allenshusen heissen, sondern ist
verschrieben.

44. A. R. Peuchaim.

45. A. R. Trubenhouen pars Wernhe
halb: Item pars Cunradi. (Von spät. Ha
Tronhofen vgl. mein Programm, S. 16 u. 2

46. A. R Luterbach. — 47. A. R.

Ortwinus, Gerhardus et Alranus sind
de Luterbach; s. Ind. pers. b).

48. A. R. Stamestorf.

Es wird wohl Stainestorf zu lesen s
Pf. Sollern, B.-A. Hemau. cf. M. B. XVII.

49. A. R. Nasceaewe.

a) Unzastestorf. Ein Untersandersdorf
wohl Unter-Sandersdorf heissen; diess er
fragliche Zeit als Sandratstorf; cf. M. B. X
XXXVI. 1. p. 161 Dieteric de Sandersdorf

Unser Otto erscheint auch M. B. XI
urbis praefecto seniore bei Vergabung von
ling, also sec. XII. med.) als Otto de Uzansd
apud Pez I. 3. col. 170 bei Streit St. Emm
de Rattindorf = Pfd. Rottendorf, B.-A. N
Uzanstendorf, unter Vorgang von Wolfegoz
de Epermuntesdorf; Ried p. 200 (1130)
p. 263 (1183) Otto de Unzanstendorf. Vgl.
1. p. 386. 387. 557. Unzendorf, Unzens
W. Untersdorf, Pf. u. B.-A. Burglengenfeld.

. R. Alburch. — 51. A. R. Erelbach.
. R. Silva de Helchenpach.
tto senior vid. Index person. b) u. c) s. v. Helchen-
v. Otto.
. R. Perhtolsla.
arus de Atingen zeugt auch mit seinem Bruder Rou-
B. XIII. 53 bei Trad. Erchenberti de Stirn an Prüf-
nus Pabonis de Zollingen; cf. n. 25 u. n. 73 uns. Cod.
Bem.
. R. De apibus. — 55. A. R. De Mancipiis.
. R. Geunacher. — 57. A. R. Piucham.
. R. Walestorf.
nhaide richtig = Langhaid St. B. u. Matr. (Langhayd
h.)
. R. Winkelseth = Winkelsez.
enchoven, Meingoz de (M. B. fälschlich Meingor) ist
nbestimmbar. Zur Stelle in den M. B XVI. 108, wo
rkunde mit geringen Veränderungen abgedruckt ist,
densprung scharfsinnig wie immer statt Luenchoven
= Inkofen vermuthet; da aber auch unsere Hand-
z deutlich Luenchoven bietet, so muss hier wohl eine
schaft gemeint sein.
teshusen. Wäre es schon an und für sich schwer, bei
ng der übrigen Zeugen an eine so entfernte Oertlich-
nken, so kommt dazu noch, dass bei Dalhammer und
B. nicht Hateshusen, sondern Atelhausen steht. Ver-
at also der Schreiber unserer Urkunde das l aus-
nd Hatelshausen schreiben wollen, also = Etelhsausen
ausen in n. 5 u. 11. (Adlhausen, mitten unter den
kalitäten!)"
. R. Umbelstorf.
ruzelpach. Dass Sigen de Gruzelpach hier und Signo
ach n. 74 identisch sind und nicht zwei verschiedene
keiten (und Oertlichkeiten) in Frage stehen können,
er Hand.
igo (Signo?) de Grüzelpach zeugt M. B. XIV. 197
ex. u. XII. inc.) bei Vergabung des praedium Frid-

mundsdorf (E. Freidlhof, Pf. Lindkirchen,
Udalrich de Walde, Haeinrich de Abba
Liuuensdorf, Huc, Megingoz de Minnenhus
de Wangenbach, Udalrich, Paldwin de Ze

Ein Nizo de Gruzzelpach nebst 2 S
Ortuuinus erscheint oft bei Pez (Tradd. S.
(sec. XII. ex.). 165. 166. 167. 184 (120
Quellen I, 133 (1177—1201). Die Famili
M. B. XV. 166 erhellt, in bischöflich rege
M. B. XVI. 157 (1302) erscheint ein S
nach Chunradus miles de Hornbach, vo
berg (Mkt. Mainburg).

Für die Lage von Grützelbach, das o
gangen zu betrachten ist, sind vor Alle
p. 564 (1280), wo Wernher de Preitenekke
v. Rotenek seine Advocatien Weltenburch,
verkauft und 12 modios siliginis et avene
eisdem, qui sunt in Tanne, Creuzelbach
Walichsass et in Aichach, de quibus per
radum Ulrenarium recognosco; sodann Rie
letzterer Stelle lag Gräuzelbach in der
indem der dort mit Leo episc. Ratisp. ein
Haenslinus (i. e. Joannes) de Lauterba
behaltenes Kirchenlehen von Pirchenwanch
40 dl redditus de curia sua in Graeuzel
sich dann mit den Regensburger Besitzu
und diesen 40 dl de curia in Graeuzelbach
das Tanne in obiger Stelle (p. 564) spric
diess Margarethenthan bei Horneck, Razen
bach. Es ist nicht unwahrscheinlich,
Wildenberg vereinigt wurde.

61. A. R. Perge (darunter:) Visclehe

Eberwinus de Lobesingen war der
Lobesingen, s. M. B. XIII. 97, wo beide
noch öfter begegnen.

62. A. R. Norzehausen. Muntrisperge.
liche untereinander.)

ıss Muntrichisperge = Mondsberg sei, ist nicht anzu-
iess schliessen die andern daneben erwähnten Oertlich-
ıdezu aus. Vgl. auch das Salbuch, p. 13 u. 20 (Index).
lasselbe näher bei den vorigen liegen und ist ohne
W. Mittersberg (St. K. K. Mindersberg, Matr. Mitter-
Grossgundertshausen, B.-A. Rottenburg.
tansharde heisst am Rande Ratensharde. M. B. XIV.
) kauft ein Berchtold de Ratenhart von Cunrad de
Hög, s. w. von Geisenfeld, cocus ecclesiae in Gisen-
rietatem in Linta (W. Lindach, Pf. Manching, B.-A.
ı/D. In der Nähe E. Rottmannshart, welche wohl
tansharde entsprechen wird.
. R. Grunpach.
sen ist nicht Hausen (Kelheim), sondern Pfd. Freien-
.-A. Schrobenhausen; in der Nähe ist D. Starkerts-
Reichertshofen, B.-A. Pfaffenhofen, und W. Seehof,
ing, B.-A. Neuburg a/D. Dass diese drei Oertlich-
sammen liegen müssen, ergibt sich aus dem Inhalte
kung. Dass Eberhardus de Husen nach Freienhausen
ch gehört, erhellt aus M. B. X. 400 (sec. XII. ex.)
sondere aus XIV. 232 (1211—16), wo Eberhart Sal-
predium aput pernpach an Geisenfeld wird. Gleich
delegator Eberhardus zeugt unser Uto de Starcholts-
nittelbar vor ihm Pilgerimus de Wolntsha, der auch
Codex n. 25 als Zeuge auftritt.
Ulricus de Schoven zeugt auch M. B. X. 410 (sec.
ıinter Wernhart de Starcholtshofen, vor Perhtold de
.
. R Geunaker. (Gänacker spät. Hand.)
s de Rain, der auch in der vorigen Tradit. zeugt, ist
. XIII. 37 (c. 1140) der Bruder des Dietmar und
le Raine.
. R. Tierstorf.
R. Concambium Waltfristorf. Etwas unterhalb: Laber.
R. Alnpach Superius.
lich des Wernherus de Zant wird man zweifeln dürfen,
t vielmehr nach D. Zandt, Pf. Denkendorf, B.-A. Eich-

stätt, einer Gegend, in welcher das Kloster
war, zu verweisen sei.

68. A. R. Perhtolsla. — 69. A. R.

Der Wohnsitz des Wiepret de Werde
Geber Eberhardus de Grunpach, der, wie i
Eberhardus de Husen in n. 63 identisch i
Ulricus de Sehoven (wie in n. 63) sowie
sichtigt, jedenfalls nicht in Wörth a/D., so
gegend von Vohburg (s. n. 71) gesucht we
men in Betracht: die St. Nikolaivorstadt (
a. d. D., dann O. M. N. Wöhr, Pf. Münchsm
hofen, ausserdem noch E. Ritterswörth, Pf.
hofen (letzteres fehlt auf der Steuerk.-Kart
weiter vorzukommen scheint, so lässt si
allein keine bestimmte Entscheidung treffe

70. A. R. Tirstorf.

Harde s. n. 1. (Dorf Hard, auch Dü
B.-A. Kelheim.)

Gebolvespach (n. 96 Gebelspach) =
bach, auch Göbelsbach), Pfd., B.-A. Pfaffenh
de Gebolfspah war, wie wir aus M. B. X
wittelsb. Ministerial. Ueber ihn vgl. no
(c. 1200) u. 142 (c. 1214). Geilsbach hei
Zeit bereits Geilsbach, s. Lang Reg. B. I
früheren Form geilunaspah bei Pez ex An
col. 271 ad a. 851—91), dann cailonespac
Ratisp. Oefele I, 169, a, was am Rande
interpretirt ist.

Wernhardus de Husen wird wohl e
hausen (s. n. 63) gehören.

71. A. R. Grunpach. — 72. A. R.

73. A. R. Geunaker. Haiholze. Man

Pabo de Zollinge ist nicht von Zollin
von Kd. Zulling, Pf. Niederhöcking, B.-A.
(Pabo) ist vielbekannt aus Ried, den M.
zur b. u. d. G. — Hauptstelle ist M. B. X
Paboni de Zulling villam in Usterling loca

160) illustris viri Babonis de Zullingen; ibid. Babo
en et Wernherus frater ejus; IV. 260 (1185) Pabo
als delegator eines Gutes in Volksdorf, B.-A. Landau,
ola.

. R. Hoegozinge. (Von spät. Hand und mit blasser
4.)

us de Outinge ist aus Kd. Eitting, Pf. Laberweinting,
ersdorf; s. mein Programm p. 24 zu S. 209.

. R. Lauzam.

gus et filius eius Gerungus werden auch erwähnt
. 456 (1180), XIII. 339 ebenfalls neben Otto de

. R. Area inter latinos (von spät. Hand: 1298).

78. Rand abgeschnitten. Hier beginnt mit Seite 15
chrift eine neue Hand. Die ganze n. 77 ist nur eine
ere Aufzählung der schon in n. 1 erwähnten Güter.
die ganze Vorderseite des 15. Blattes ein und schliesst
scheidungszeichen (auch ohne Punkte!) mit Apud Jntal
b.

age von Perge ist M. B. XVI. 237 genau bezeichnet:
n Sundergä ze nagst oberhalb Polling gelegen, also
rg, Pf. Huglfing, B.-A. Weilheim; in geringer Ent-
n andern Ufer der aus dem Staffelsee fliessenden Ach
W. St. Nicolaus oder Bergerried, sicherlich unser
e. Kesselberg hiess der Berghang zwischen dem Staffel-
Valchensee, noch auf der Finckh'schen Karte angegeben.

. R. Curia in Ror (von spät. Hand: 1233).

Tradit. ist wichtig wegen der Zeugen. Perhtoldus de
e kommt ausser unserer Stelle nur noch M. B. I,
200) in d. Mon. Augiensa nebst Ulricus de Chamer
bei Hundt, Urkk. des Klosters Indersdorf I, n. 26
wo auch Ulricus de Chamer, Perchtoldus de Gebolts-
gen, ohne nähere Angabe der Verwandtschaft des
de Partenekke mit Ulricus de Chamer.

unserer Stelle wäre also der erstgenannte Ulricus de
er Sohn Perhtoldi de Partenekke, und der zweitgenannte
es erstgenannten Oheim, des Perhtoldus Bruder. Die

Frage, wo Parteneck zu suchen, muss vor
gelassen werden. Soviel scheint indess si
nicht in der Oberpfalz, wie Graf Hundt i
sondern in grösserer Nähe von Hohenka
gesucht werden könne. Darauf deuten wohl
milites Gebno et Liebhardus de Ibrehtshuse
Kd. Iebertshausen, Pf. Gebrontshausen, B.-A.

80. A. R. Huba in Ror (spät. Hand:

Zu Ludwicus filius pincernae vid. n. 8

81. A. R. Curia in Eilantshoven (spät

Eilantshouen ist wohl = Alnthoven M.
Arhnhouen (lege: Arbnhouen = Erbenho
Arnhofen), Urspach, Snaithart. Eilantsho
Allhofen, Pf. Kirchdorf, B.-A. Kelheim.

82. A. R. Curia in Laber. (1249,
gestrichen; unterhalb: 1245; alles spät. Ha

Aue = Kd. Schenkenau, Pf. Hohenwa
hausen. cf. M. B. XII. 379. 380: Pincerna
filii eius Oulricus et Ludwicus. XVI. 127 (
cerna dictus de Augia. Ried p. 300 (12
Lutoldus) uz der Owe, pincerna ducis. Oft
X. Wichtig p. 410: Liutold senior et eius fi
Bei Ried p. 289 (1205) castrum Kelheim
pueris et familia et omni posteritate sua,
heissen für den Fall, dass Herzog Ludwig
von Kindern sterben sollte; s. das. p. 338
Hund, Metrop. S., p. 154 u. 157. Es is
beiden Stellen bei Ried, dann an der erste
Vergleichsurkunde zwischen Conradus episco
dux ebenfalls abgedruckt ist, dem Liutold
gesetzt, sondern nur bei Hund an der zwei
Copie einer neueren Uebereinkunft vom
zeichnet in Urkunde Heinrici VI. Imp. v.
Febr. Ratisbonae für Indersdorf unter de
sterialen Lutoldus de Kelheim et filius eiu
wie aus den oben angeführten Stellen ersi
de Augia wirklich einen Sohn Ulricus hatte,

lus de Owe mit dem Lutoldus de Kelheim nicht zu
.

Leutoldus de, wird wohl nach D. Schlott, Pf. Hohen-
. Schrobenhausen gehören; cf. M. B. X. 404 (c. 1190),
e Liutoldus de Slater als Zeuge erscheint bei Schenkung
ba in Hunswis (= Pfd. Haunswies, B.-A. Aichach)
toldus Pincerna de Augia pro remedio anime Uolrici
transmarinis partibus defuncti.

Rorbach scheint in dieser Gegend gesucht werden zu
nd ist wohl Kd. Rohrbach, Pf. Waal, B.-A. Pfaffen-
entsprechende Oertlichkeit. Wohl derselbe Ulricus
t M. B. IX. 329 (1187) in den Excerpta genealogica
onum. Fürstenfeld. Ulricus de Rorbach, miles, vor
r. Seifr. de Rohrbach, die sicher aus dem genannten
waren.

. R. Curia in superiori Aelenbach. (Darunter von
l 1237, 37 gestrichen und daneben 42, dann aus 2
also 1246.)

R. Curia in Aesenchoven. (Von spät. Hand wie
1238, dann 43, endlich 46, also 1246.)

ricus de Perge und sein Vater Ratolt kommen sehr
ied vor (s. das. Index III s. v. Berge); sie gehören
d. Haindlingberg, Pf. Hainsbach, B.-A. Mallersdorf.
irngibl, Gesch. der Probstei Hainsbach. Fraglich ist
n, ob auch Friderich de Perge in n. 59 mit dem eben
Fridericus verwandt (vielleicht sein Grossvater?) oder
erg, Pf. Sandsbach, bei Helchenbach zu verweisen sei.

. R. Curia in Tolbach. (Von spät. Hand: 1247.
7 auf Rasur.)

. R. Concambium curiae in Mandelchirchen. (Von
l 1247, 4 aus einer anderen Zahl corrig.)

ardus de Imnantshoven, der auch in n. 93 mit seinem
dgerus erscheint, kommt meines Wissens sonst nirgends
. 88 tritt noch Chunradus de Imnantshoven auf.

. R. Curia in Mandelchirchen. (Unterhalb von spät.
2, wieder ausgestrichen.)

Die Worte: consenssu quod stehen a
ist vom Schreiber aus Versehen wiederho
Ende nach ecclesie finden sich im Codex
wählnte Chunradus ist wohl identisch mit C
kirchen bei Ried Index aus M. B. (s. unten
de Mandlkirchen erwähnt der Gen. Ind. d.
den jedoch der Spec. Ind. nicht kennt und
verworrenen Texte keineswegs mit Siche
dagegen zeugen Chunradus und Ortwinu
M. B. XVI. 120 (1237) in Angelegenheiten

88. A. R. Perg et Pergenride.

Eilantshoven vid. zu n. 81.

Imnantshoven ist vielleicht Naffenhofen
st. Nassenhofen?!), Pf. Thann, B.-A. Kelhe

Ulricus de Rorenstat ist vielleicht kein
de Rorbach in n. 82?

89. A. R. Advocatia Perhtoldi de Re
die Zahl 1247, aus 51 corrig.)

90. A. R. —

Von da an wieder andere Hand, wa
Orthographie merkt, da z. B. consensu, we
an zweiter Stelle mit ss geschrieben, wieder m

91. A. R. Pro Puchsaez. Darunter (a
Hinweis auf den Originalcodex!). Noch w
a. Tinte): Pueschahten.

Eberhardus et Rudgerus sind wohl ke
oben n. 82 auftretenden fratres de Laber.

Unser Otlingarius gehört wohl nach Kd.
B.-A. Ingolstadt.

Pueschahten wird wohl E. Buchschac
B.-A. Landshut, sein.

92. A. R. von viel spät. Hand Lausha

93. Der Rand und noch Theile der
schnitten. Die Lücken suchte ich nach
S. 26 u. 27) zu ergänzen.

Die am Schlusse der n. 93 von spä
Worte (s. oben S. 27) veranlassten mich,

s Herrn Archivsecretärs Kalcher im k. Reichsarchiv
ob der hier angedeutete foliant major noch vor-
Durch die ausserordentliche Güte des Herrn Reichs-
ärs und Privatdocenten Dr. Heigel erhielt ich die
dass der genannte Foliant im Reichsarchiv vor-
eben der Traditionscodex, der Schrift nach dem
dert angehörig, sei. Von ihm ist wohl unser Codex
leich erhielt ich die Numer 21 (eben die vorstehende
nseres Codex) in vollständiger Abschrift und ersah
meiner Freude, dass ich in den meisten und wichtig-
das Richtige getroffen; das Abweichende füge ich
, als mir die Mittheilung zukam, die Beiträge zur
Textgestaltung bereits gedruckt waren.

nshusen — 6 firmiter compromisit — 8 periculum —
— 10 contigerit — 13 petivimus — 14 Ortwinus —
s (st. archi, wie ich vermuthet hatte; dann muss aber
gelöst werden!) — 18 Stime (also = O. N. Stimm,
urg a. D.) — 19 steht wirklich Hainricus, wie
B. XIII. 377 ad annum 1290 vermuthet; ebenso 20
was natürlich = Racenhoven — 21 autem — Nach
l steht noch: Vide in an. libro, was der geehrte
ohl richtig = antiquo deutet.

len Namen Ortwinus Z. 14 hatte ich richtig ver-
och aus Versehen ausgelassen. Ich war durch M. B.
wo ein Ortwinus de Mandilchirchen de familia
rwähnt wird, auf diese Vermuthung gekommen.

ch hier sind Rand und Theile der Schrift wegge-
Da der zu n. 93 erwähnten gütigen Mittheilung zu
r dem vollständigen Traditionen-Codex noch zahl-
a 600) Urkunden des Klosters Rohr im k. Reichs-
rn, so behalte ich mir vor, auch dieses Material,
ch, in den Kreis meiner Untersuchung zu ziehen
wonnenen Resultate in einer künftigen Arbeit zu
en.

de Surchign ist gesichert durch Ried p. 405 (1245)
eirchinge = Pfd. Sarching, B.-A. Regensburg. Neben

Ortlib kommen bei Ried vor seine Brüder
p. 306 (1213). Vgl. auch M. B. XIII. 172

Der Comes de Altendorf wird kein a
ebenfalls bei Ried p. 405 genannte Pernger
p. 401). — Perhtoldus de Eschelbach,
Gebolvesbach (in n. 96) senior et iunior un
huser begegnen häufig im IX. u. X. Bde.
Index ist auch ein Jordann aufgeführt, abe
Citat nirgends zu finden. — Perhtoldus
wohl nach E. Marzill, Pf. Rudelzhausen, I
B. im Index Marzel, Matr. als W. aufgefüh
der abweichenden Namensform Sifridus M
M. B. XIV. 240, wo Per. Mortzuoler de
vielleicht mit unserm Perhtoldus identisch
domino Arnoldo dicto Merzulario, dem vo
ein predium in inferiori Emphenpac prec
wird.

Ich schliesse meine Arbeit mit einem
Genealogie der Gründer unseres Klosters.

Als Stifter erscheint Albertus dictus d
illustris nach M. B. XVI. 100 (unserem Co
in Urkunde Conradi episc. Rat. vom J. 12
III. 170. 171 (die sowohl M. B. als auch I
es: a nobili et libero viro Mainse (i. e. Mag
Alberto. Beigetragen haben gemäss M. B
Gesippten des Stifters Heinricus can. Ra
Adalbertus, conversus im neugestifteten Kl
Adalbertus, was doch aus den Worten F
selbst hervorgeht, mit dem Fundator gewiss
wie die Editoren von M. B. Vol. XVI. in
gegen Dalhammer, Canonia Rot., beisetzte
Onkel (patrui) des Stifters, oder was
Geschwisterkinder, Söhne des Ruprecht de F
324 (sec. XI. ex.) erwähnt wird und ein

und Hund annehmen, der Vater des Magenso de
Dass dieser Ruprecht nicht im Verhältnisse eines
Magenso oder Magonus stand, geht daraus hervor,
in Monum. Weltenb. XIII. 324 u. 327 sub abb
advocato Grimoldo gleichzeitig auftreten. Die Advo-
Gebehard de Abensperch; allein in der Uebertragungs-
nr. episc. Rat. vom J. 1138 heisst es ausdrücklich:
boarde, ad quem nichil de iure suprafatae ecclesiae
onum illius aliquo modo respiciebat. Es könnte
n, als sei er nur der Nachbarschaft wegen gewählt
ein in der ältesten Tradition von der Klosterstiftung
en wir: Adalbert vir nobilis dictus de Ror ac secun-
irorum antiquorum Comes de Rotnmann. Darunter
hl Rotnek verstehen müssen. Da nun aber zwischen
kern und den Abensbergern ohne Zweifel eine Ver-
tfand, so dürfte die dem Geboardus aufgetragene
och auch ihren Grund in der Versippung mit den
en nobiles de Ror gehabt haben.

aes Rupertus, unter welchem Ursingun situm in comi-
i im Diplome Chuonradi Imp. II. für Kloster Bergen
ist wohl nicht der Burggraf Rupert von Regensburg;
war Graf im Donaugau, Irsching aber lag im Kelsgau.
p. 257. Not. d. scheint ihn dafür zu halten; denn
ch auf ein Dipl. Heinr. Regis von 1007, woraus
s dieser Roupert auch alios tres comitatus trans
ehabt habe. Offenbar meint er hier die Urk. Heinr.
003 (M. B. XXXI. 1. p. 278) und die von 1007
p. 365. 366), wo freilich der Burggraf Roupert
aber mit der ausdrücklichen Beziehung auf seinen
ls Graf im Donaugau, was bei Ursingen nicht in
kommen kann.

ot sich denn folgendes Schema genealog.:

[illegible]
Er war Advocat v. St. Emmeram von 1006—1030. vid. Quellen zur b. u. d. Gesch.

Ruprecht comes, sub quo Ursingun (diplom. mrii. Bergensis de 1028 apud Nagel p. 257).

- Magenso
  - Adalbert fund. Ror.
- Ruprecht
  - Heinricus can. Rat.
  - Adalbert Convers. in mrio Ror.

II.

Historische Notizen

vom

...te Reisbach an der Vils.

Mitgetheilt

vom

...tgliede, Pfarrer u. k. geistl. Rathe Härtl in Niederhausen.

...ion und Fortsetzung seiner Notizen über den Quinzingau, das ...bach-[1]) und Kollbachthal und das Kloster Aldersbach.[2])

...arkt Reisbach an der Vils war früher der Sitz eines ...s und gehört jetzt zum Bezirksamte Dingolfing.

...chöne und regelmäßige Anlage im fruchtbaren, von der ...zähligen Windungen durchschlängelten Thale, das links ...nmuthigen Höhenzug vom Isarthale geschieden wird und ...u einer zum Getreidebaue besonders günstigen, geneigten ...ft, sichern ihm unter allen Orten dieses Thales eine ...e Stelle.

...e Quellen der kleinen Vils bei Kapfing und Vilsheim ...l erhaltenen römischen Lager, deren zwei bei Ast und zwei ...g nächst Vilsheim sich in ihrer ganzen Anlage, als seien

...= träges Wasser. Filze heißen noch heute im bayr. Oberlande

...Vereinsschriften Bd. 3, 4, 8, 15.

sie erst vor Jahrzehenten verlassen worden, s
Grabhügel gesehen, wer den zahlreichen S
Vilsheim, Biburg (Vils), Gerzen, Aham, Gi
Wart folgt, muß der Ansicht eines der ersten
beipflichten, daß die Stätte, auf der Reisbach
bekannt war und hier eine Verbindungsstraße
und Serviadurum (Straubing) bestanden habe.
Römer den Ursprung der Vils und die Höh
sehr befestigt und gerade dort den Fluß verlass
geworden und zur Vereinigung mit der Dona

Ein Name für Reisbach findet sich zu
Itinerarien nicht verzeichnet, doch läuft noch
römischen Donaufesten eine Hochstraße gegen Rei
die vom Volke noch als Römerstraße bezeich
einst zum Baue derselben geöffneten und s
Kiesgruben sichtbar, noch erheben sich sogenan
schon manche Ausbeute an Haften, Urnen,
bändern, Dolchen und Schwertern ergaben,
von edleren Metallen nicht bergen, Massengr
Soldaten sein dürften.

Die große Bedeutung, welche Reisbach
nach dem im Jahre 489 erfolgten Abzuge de
treten der Agilolfinger hat, berechtiget bei der
daß die vordringenden deutschen Völker den b
von Letzteren gebauten Straßen folgten und i
umgestalteten, zur Annahme, daß auch hier
niedergelassen hatten und die Deutschen in
gewichenen Römer eintraten. —

Reisbach wird zum ersten Male in einer
Herzog Tassilo im Jahre 760 genannt [2]) und hi
die bis heute in und um Reisbach verehrt wi

---

1) Buchner bair. Gesch. I. Bd., so wie dessen
temp. Rom.

2) Mon. boica VII. p. 337.

Sub abbate Ilsungo c. 760. Notum sit
quod Tazzilo rex bauwariorum tradidit villam Rei
sancta Wolfsindis virgo et m. ad Wezzinbrunen ad

Sage ist in folgender Schilderung dargestellt:[1])
s ebenso schöne als fruchtbare Vilsthal ist von zwei mäßigen
n eingeschlossen, welche abwechselnd mit Feldern, Waldungen,
id Schlössern bedeckt sind. Ein solches Schloß ist die eine
nde von Reisbach entfernte Wart, von deren Zinnen man
üppige Thal überblickt bis hinab in die Waldgebirge. In
g, so geht die Sage, hausten in grauer Vorzeit Gaugrafen,
nen nun unbekannt, deren Sitz aber frühzeitig die Warter ein-
(Hund in s. Stammbuch nennt schon 968 einen Leonhart,
Siegfried von der Wart). An den morschen Stamm des
ns war noch kaum die Axt angelegt, aber zu den Ohren
räuleins Wolfsindis war die Kunde gedrungen und in ihrem
Sinne hatte die Botschaft freudigen Anklang gefunden. Doch
erung, die im Innern der Jungfrau vorgegangen, blieb dem
Vater nicht verborgen, dem neuen Glauben sollte sie ent-
so viele Beseligung in ihr Herz gegossen, zu dem Götzen-
rückkehren, der ihr zum Abscheu geworden. Menschenfurcht
verabscheuen gelernt, aber zum ersten Male ward sie ihrem
ehorsam. Dieser ließ die zarte Jungfrau herabschleppen in
und an einem Hügel, einige hundert Schritte von Reisbach
mußte sie den Tod einer Martirerin sterben. Ihre Gebeine
päter gesammelt und in der dem hl. Michael geweihten
zu Reisbach begraben. An der Stelle aber, wo ihr
s Blut geflossen, sprudelt ein frischer Quell und niemand
rthin, der nicht in dem hellen Wasser seine Augen badet,
Quelle steht im Ansehen heilender Kraft."
Aufschluß über die Heilige, welche zu Reisbach verehrt
uns die Chronik des Klosters Wessobrunn; da nämlich
angeführten Urkunde Herzog Tassilo im Jahre 760 Reis-
nten an das wenige Jahre zuvor von ihm gestiftete Kloster
n vergabte, übernahm dieses Kloster zugleich mit der Schankung
ung der Ortsheiligen von Reisbach und pflog diese Verehrung
als es im Besitze der Schankung war, d. i. während vier
rte.[2])

hilderung im Landboten v. 2. Jan. 1843 von Weihbischof v. Streber.
storia monasterii Wissofontani a P. Cael. Leutner Aug. Vind. 1753
s. Wolfsinde Reispacensi. Nullibi locorum S. Wolfsindis nomen

Ein neuerer Forscher in der Geschichte d
schreibt über Reisbach und die hl. Wolfsindis:[1]

---

exstat nisi in diplomate Henrici episcopi Ratisbonen
nostris, licet aequissime nobis haec gemma locum tu
dianis, tum in Raderi Bavaria sancta locum sibi ven
in Bavaria saltem pia, nec illa ad diem II. Septembris,
de ea quidquam memorant. Nec mirum ipsi enim F
pretiosum hoc cimelium apud se delitescat . . . . .
S. Wolfsindem Reispaci olim quievisse aut certe sin
prout patet ex adducto episcopi Henrici diplomate, q
patrocinium ibidem invocandi fiduciam, meritum ve
et martyris etiam obtinendi spem firmiorem praebuis
promptiorem ad Sanctorum proprios cineres opem à
Certius sepultae in illo loco testimonium perhibet
quod in codice nostro sic habet: Notum sit omnibu
Tassilo rex Bavariorum tradidit villam Rispach, i
Wolfsindis virgo et maryr ad Wezzinsbrunnen ad
census predii nomine Routi et locorum ad idem pertine
fratribus ibidem Deo et S. Petro servientibus. Ac
Festum S. Wolfsindis Virginis et martyris semper
tembris cum duodecim lectionibus ut patet in Calend
Benedicti qui idem conscripsit.

pag. 10 Calendarium Benedicti abbatis. mensis
2 g 4 Non. Wolfsinde virginis XII lc. Ad
Calendarii hujus fides tanta est ut majores se non pot
in eo recitatos et secundum ritum majorem vel mino
tinet, talis enim ritus seculo illo decimo quo Benedi
Nonas Wolfsinde virginis XII lectionum, nempe juxt
hodiedum usitatum et juxta S. Benedicti regulam ab
statim eadem die defunctus distincto charactere comm
nostrae congregationis obiit. Satis nunc demonstratu
Reispaci cultam et tumulatam, apud Wessofontes etia
imo hanc sanctam ex antiquissimis unam Bojariis in
. . . . Quantum ad dominium loci utrumque, Reis
duces Bavariae pertinebat ut patet cum ille decimas
equestribus inductis, principum favore ad Warthios t
anno 968 eosdem ludos frequentavit, aliique usque ad
facile potest, quam pronum fuerit, nos de possession
elitari. Successit S. Wolfgangus et decimas nobis conf
auxit Haberskirchio, Henricus Engilmarisberga. Ad
decimi finem translata est possessio Reispaci ad Warth
creditoribus denique anno 1583 Warthii tum debitis
gratia, nescio quam ob causam (divinare licet) exuti, v

eisbach an der Vils wird eine hl. Wolfsindis verehrt,
e wohl Wulfeswint gelautet haben wird und zweifellos
ischer ist. Im Altgermanischen kommt meines Wissens
e nur ein einziges Mal, nämlich im Verbrüderungsbuche
er in Salzburg in der Form Wolsuvint vor und war,
int, jene fromme Frau im Anfange des neunten Jahr-
storben und auf den Namen der Reisbacher Heiligen getauft,
rung durch Tassillo im achten Jahrhunderte wieder neu
n war. Die Verehrung der h. Wolfsindis ist schon deshalb
reiten, weil sie nie dem Volke aus der Erinnerung kam
r hart am Orte Reisbach erlittenes Martyrium die theuerste
is der Vorzeit der dortigen Christen war. Um das Jahr
sie von Herzog Tassillo durch eine Schankung an das
sobrunn auch beurkundet.
St. Michaels-Baptisterium in Reisbach war mit dem
Baptisterium in Dingolfing das älteste in Bayern und
n an diesen beiden Orten zeugen von der frühen Aus-
christl. Glaubens in dieser Gegend.
ieß wurde das Kloster St. Peter in Salzburg schon von
odo mit vielen Höfen nächst Reisbach beschenkt.
ngestum kommt vor: Tassillo hat viele von Herzog Theodo
Sohne Theodebert geschenkte und weggekommene Güter
ttet. Darunter steht auch Reut zwischen Feldkirchen und
und sohin war die Salzburger Kirche schon einige Decenien,
olfsindis gemartert, nächst Reisbach begütert.
inem römischen Provinzialen wird „die heilige Wolfsindis
abstammen können, da ihr Name ein ostgothischer ist und
heinlichste Veranlassung zu ihrem Martyrium ist vielleicht
ritt vom arianischen Bekenntnisse zum katholischen und fällt
e Zeit 523—526, da König Theodorich eine blutige Ver-
r Katholiken übte."

rgensem emigrarunt. Hucusque decimae illae tum ad serenissimos
tores tum ad varios nobiles pertinent. Atque ita, dum decimarum
ssio nobis erepta est, etiam S. Wolfindis cultus apud nos jam
; memoria tamen in monumentis, devotio in mentibus servatur.
S. Wolfg. † 994. Hartw. † 1126. Henricus † 1155.
Huber, Einführung des Christenthums in Süddeutschland. Bd. I. p. 289.

Der Name Wolfsindis ist unzweifelhaft
Tassilo's Urkunde der Heiligen erwähnt und
an das Kloster Wessobrunn ihre Verehrung a
verpflanzte, wird Wolfsindis wohl geraume Z
bach gelebt und den Martyrtod erlitten habe
von einem römischen Bewohner dieser Gegen
spricht ihr Name und wird sie, wenn das W
weiterem Sinne, als überhaupt unschuldig ni
wegen getödtete, gebraucht sein sollte, jedenfalls
geworden sein, denn zur Zeit des hl. Seve
Eugippius beschreibt, war das Christenthum
Donau so sehr verbreitet, daß Verfolgunge
willen kaum mehr stattgefunden haben. Die
sindis von der nächst Reisbach gelegenen Bu
und sie kann wohl einem frühen Besitzer dieser
ohne daß man sie mit dem erst im zehnten J
erscheinenden Geschlechte der „Warter" in V
braucht. Diese Familie, welche die Burg W
sechzehnten Jahrhundert inne hatte, hat auc
darauf gemacht, S. Wolfsindis zu der ihrige
die Verehrung der Heiligen zu fördern, ist du
Wessobrunn erloschen.

Wie so über ihre Geburtsstätte, so ist
bekannt; Tassilo's Urkunde nennt Reisbach, wa
das Begräbniß allgemein in oder doch zunäch
wurde, die Kirche zu Reisbach als den Or
Heiligen birgt, annehmen läßt. So lange S
Todes würdig in den Augen ihrer Zeitgenosse
der Ort ihrer Hinrichtung die Begräbnißstelle
Beginne der Erkenntniß ihrer Unschuld und
Verehrung aber wird sie die Ruhestätte im K
haben. Bezeichnet auch hier nichts ihr Gra
anzunehmen, daß in den schweren Zeiten, da d
land verheerend einfielen, der Denkstein entw
sichtlich weggenommen worden, um diese gehe
unehrung und Plünderung zu bewahren, und
der Begräbnißstelle zur Folge hatte.

heilige war Wolfsindis zu Herzogs Tassilo's Zeit bekannt
, auch die im Jahre 799 zu Reisbach gehaltene Synode,
n Beschlüssen sich auch der befindet, „daß unbekannte
d Martyrer nicht verehrt werden sollen“,[1]) fand keinen
bekannte Verehrung Wolfsindis zu beanstanden.
Bischöfe, welche in der Folge Tassilo's Schankung an
immer wieder bestätigten, nennen in ihren Urkunden
eine Heilige und dasselbe thut Abt Benedikt von Wesso-
943) in seinem aus älteren Urkunden angefertigten Calen-
Abt Waltho erbaute im Jahre 1130 zu Ehren des
ones von Reisbach, S. Michael, und S. Wolfsindis eine
elle. — Wolfsindis ward somit vom Volke ihrer Heimath
anerkannt und verehrt, ehe sich Rom im zwölften Jahr-
s Recht der Heiligsprechung zulegte und diese mit großer
ollziehen begann. Sollte die ganze Christenheit Jemanden
t anerkennen, fiel Niemand Prüfung und Ausspruch natür-
als dem Papste. Verdienste um die Kirche in kleineren
nnte der Bischof für seinen Sprengel anerkennen und
und daß dieß geschehen, davon zeugen die noch erhaltenen
Fand auch die Verehrung der hl. Wolfsindis keine weite
, schweigen auch von ihr die Legenden, erlosch auch die
obrunn durch Herzog Tassilo verpflanzte Verehrung, so
wird sie doch in und um Reisbach ununterbrochen ver-
hr Brünnlein dort fließt, obgleich dieser Verehrung durch
ehörden Abbruch geschehen wollte.

olcher Erlaß ist der des Kardinals und Bischofs zu Frey-
Regensburg 2c. Johann Theodor vom Jahre 1762, welcher

icedom Canzler Anwalt u. Räthe der Regg. zu Landshut.
ist Bericht erstattet worden, daß außerhalb des Marktes
in Brunnquell flüsse, wobei der Posessor Fundi bereits
Säule mit Affigirung der Bildniß assertae virg. et mart.
aufführen lassen u. man spricht von mirakulosen Kuren,
gebrauchten Wassers sich ergeben haben sollen. — Es wird

[1]) ...enstein, bair. Gesch. II. p. 135. — Hefele, Conciliengesch. B. III.
...f. Beschluß zu Frankfurt 794.

in frischem Gedächtniß wohnen, was für Dis
steinernen Bildsäule in der Pfarrey St. Nikol
gestalten die gemeinen Leute in derlei Umstä
Wunderwerken, solchemnach stracks Capelle o
Abbruch der Pfarr= u. Filial=Gotteshäuser, w
divini substantialis, erbaut wissen wollen.

In Anbetracht dessen, haben wir den P
Removirung der Säule ungesäumt zu dringen; d
Fundi ein Bierbräuer ob captandum lucrum sic
dürfte, stellen wir das geziemende Ansuchen h
staltung per brachium saeculare nachdrucksam
Beamten hierüber gemessene Befehle, jedoch ohn
zu ertheilen. Anbei rc.

Regensbg. 1 Mrz. 1762.

Bericht des Rentamtes:

Durchlaucht. Churfürst rc.

Ew. Churf. Durchlaucht erlassenen Befehl
Vernehmung der Beamten zu Dingolfing u. Rei
lichste einberichtet w. solle, was es mit diesem
Brunnquell, dann deren mirakulosen Kuren f
habe, nit minder die Verfügg. daß der Beamte d
auf vorher gehende Requisition alle Assistenz lei
gerichtete Säule wegthun zu lassen, Zu Schuld
solcher Anbefehlung, solle Ew. churf. durchl.
werden, wie daß mir abgewichenes Jahr, als b
fing der rentmeisterl. Umritt vorgenommen wur
wie daß unweit des Marktes Reisbach auf ei
des Niedermeierbräuer, welcher ein churf. Urba
Brünnlein hervorquellet, dessen Wasser sowohl
schlag an Leib u. Köpfen durchgehends geholfen
barte u. weiter entlegene Personen mit dem
haben. Ich habe nit ermangelt, mich selbst an
verschiedene Personen zu vernehmen und Einsi
ich dann die ganz schlecht fließende Quelle, in
sonen Gegenwart, nachgraben ließ, so entdeckte i
verschiedene Quellen, welche gut eingemacht, beded
doch so, daß die Leute den Abfluß durch eine gez

ich selbst bediente mich dieses Wassers einige Wochen,
schmerzhaften Zustandes, zum täglichen Trunke mit dem
kte. Darauf wurde der Zulauf um solches Wasser so
ß, daß in einem Tage sonderlich an Sonn- u. Feyertagen,
Personen sich einfanden, Wasser mit nach Hause führten
recht wunderliche Hilfe durch dessen Gebrauch erfuhren.
wurde nun immer größer u. als Kammerer u. Räthe
erichtet, begab ich mich wiederholt zu diesem Brunnen,
ßl voll füllen, auch einige wunderbarliche Steine, welche
koagulirt, ausgraben u. zum Hofkammer Präsidio, der
tersuchung wegen, einsenden. — Da aber dieses Wasser
mmer weiter entfernte Orte abgeholt und geführt wurde,
als natürl. Wirkung durch den Gebrauch desselben erfahren
sind einige alt andächtige Personen, sonderlich aber die
Pfarrkinder auf den Gedanken gefallen, daß diese gute
on der Fürbitt der hl. Jgfr u. Martyrin Wolfsindis,
einigen Jahrhunderten daselbst gemartert u. begraben
eren heil. Leib aber seit Schwendens Zeiten nicht mehr
ird und die auch seitdem nicht mehr viel verehrt wurde,
möchte.
ben auch diejenigen, welche Wasser holten, jederzeit diese
Fürbitte einer guten Wirkung angerufen u. in der Pfarr-
ret. Dieß bewog den Eigenthümer des Grundes eine
äule mit dem Bildniße der hl. Wolfsindis aufrichten zu
die daselbst Wasser holenden Personen zur Verehrung
so lange in Vergessenheit gekommenen Heiligen aufzu-
auptsächlich aber den Weg zu weisen daß sie diese in der
verehren möchten, wodurch dieser ein großer Nutzen zu-
te. Da nun durch Reskript v. Regensburg auf Entfer-
Säule gedrungen und sogar das brachium saeculare
wird, so finde ich doch nicht, daß der Grundbesitzer etwas
begangen u. daß die v. ihm gesetzte Säule der in der
St. Nikola bei Landshut gleiche, da diese Jesum am
stellend, verehrt wurde, die zu Reisbach aber nur ein
zur Pfarrkirche ist wie denn auch dergleichen Säulen in
ltötting u. fast bei allen Wallfahrten, ein Stück Weges
als Wegweiser stehen u. zur Auffrischung der Wallfahrer

im Gebete u. Vertrauen dienen. Dessen ung
heute von dem Pfarrer zu Reisbach die
empfangenen Consistorialbefehl diese Säule,
kommt, Nachtszeit insgeheim aufheben lasse u
Damit Ew. Churf. Durchl. ersehen, was
sindis für wahrhafte Beschaffenheit habe, so
sirtes Buch an, aus welchem das Mehrere zu
eine seiner Zeit wieder zurückerbetene Beschrei
Landsh

Joh. Theodor Bischof v. Freysing an die
in Landshut.

Denen Herren u. Freunden erstatten wir
fährigkeit in Sachen der außerhalb des Markt
Quelle ac statuam assertae virg. et mart. V
Dank. Zumalen uns aber vom dasigen
Anzeig geschehen, daß besagte Bildniß und
staltung bereits abweg gebracht worden, wi
sein Bewenden haben, bis etwa, bei wider
äußernden Bedenklichkeiten, um dero fernere
müssigt sein dürften. Entzwischen geht un
Ansinnen dahin, daß, weil dem sicheren Vern
schiedene Gebeter von obiger prätendirter heil.
sonderbar aber in allhiesigem Bisthume, verb
hiezu gebrauchten Buchdrucker, den absque o
narii unternommenen Druck, fernerhin auf das
beliebig sein wolle, wobei wir ohnerinnert nic
Gott gefällig sein sollte, die Statthaftigkeit d
Verehrung durch offenbare u. authentische Ken
alsdann das weitere schon untersucht u. nach
Anbei 2c. Regensburg

Auf Anzeige des Bürgermeisters u. R
Joseph David Schallnkämmer bürgerl. Buchdru
Stück große u. ebensoviele kleine Gebeter ge
Krämern u. andern Personen in specie dem
bach ungefähr drei hundert, verkauft.
Landsh

diesen Aktenstücken war das Andenken an S. Wolffindis
im vorigen Jahrhunderte fast erloschen und wachte selbst
Behörde über das Aufkommen einer besonderen Andacht,
der Besitzer des Grundes der Quelle, sowie der Markt
on gewinnsüchtiger Absicht in Förderung des Zulaufes
hrern nicht ganz freizusprechen sein. — Unzweifelhaft
gen das Zeugniß, welches das Kloster Wessobrunn in
nden und der nachgewiesenen mehrere Jahrhunderte ge-
Verehrung der hl. Wolffindis bietet und das wahrschein-
ßte, ungeachtet der obrigkeitlichen Verfügung eine Säule
ldnisse der hl. Wolffindis an der Quelle zu belassen, bis
1816 die Gemeinde Reisbach auf Anregung des dort
Professors und Canonikus zu München Maximus von
Beihilfe der benachbarten Pfarrgemeinden über der Quelle
erbaute. Unter dem Hochaltare entspringend, tritt die
dem Kirchlein zu Tage, ergießt sich in einen steinernen
d von da in den etwa fünfzig Schritt entfernten Bach.[1])

Synode zu Reisbach (799).

ohe Alter der Kirche zu Reisbach, die noch zu benützenden
en, welche bekanntlich bis in's siebente Jahrhundert ihre
bewahrten,[2]) und die Lage Reisbachs an der Grenze der
egensburg, Freysing, Passau und Salzburg waren auch
daß dieser Ort zur Abhaltung einer Synode, sowie zweier
mmlungen gewählt wurde.

die Synode zu Reisbach wurden von den Geschichts-
anche Bedenken erhoben, sowohl was das Jahr ihres
rittes, als auch die Theilnehmer und die gefaßten Beschlüsse
nachdem Quellen von mehr oder minderer Glaubwürdig-
wurden.

Sicherste ist wohl folgende Darstellung:

ildung u. Beschreibung im Kalender f. kth. Christen. Sulzbach 1852,
rgang.

S. Emerani. Von Helfendorf bis Aschheim 12 Meilensteine, zwischen
und dritten starb der Heilige 652 den 22. Sept.

hner, bair. Gesch. II. p. 16. — Falkenstein, Gesch. des Herzogth.
p. 134. — Hefele, Conciliengesch. B. III. p. 725.

Papst Leo III. ernannte im Jahre 798
Wunsch den Bischof Arno von Salzburg zum E
Baiern und ordnete ihm zugleich die Bischöfe Al
Atto von Freysing, Adalwin von Regensburg,
und Simpert von Neuburg als Suffragane unte
Jahre machte der neue Erzbischof nun Gebra
Amte und ordnete eine Synode nach Reisbach
schreiben bestimmt als Zeit des Zusammentr
(XIII Cal. Febr.) ohne Angabe des Jahres
zum Erzbisthume Salzburg gehörigen Bischöfe
selbst erscheinen, sondern auch ihre angesehen
jeder Abtei so viele Mönche, als ihnen zweckmä
möchten, für ihre Verpflegung sei gesorgt.

Zugleich wird einer in diesem Jahre in Fr
abgehaltenen Synode erwähnt und gebeten,
von deren Beschlüssen habe, diese zur Synod
bringen möchte. —

Von den gefaßten Beschlüssen werden
erhellt aus dem von Papst Leo im Jahre 800
daß sich die Bischöfe nicht so willig unter
gefielen und deshalb zu gutem Einverständniss

---

1) Falkenstein, bair. Gesch. Canones synod. II
1. In aede sacra ne strepunto; ne ambulanto; a
excedunto.
2. presbyter ante annum 30 aetatis ne consecretur
ante exploratis.
3. Clerici fer. 4 et 6 carne et vino abstineant, pr
Pentec. à Nativi. dom. ad Epiph.; festisque di
S Mich. S Joa. Bapt. S Marbini, hac tamen
victoribus, iisque qui belli degunt, exemptis.
4. usus vestium sit à more communi.
5. clerici ne sibi vindicent bona nobilium.
6. decimae dividantur in partes quatuor, in episc. sa
7. viduarum, pupillorum, caecutientium, inopum cu
cabula ne tolerentur. Suos quique populares op
8. memoriae Sct. et mart. ignotorum ne fiant.
9. Monachi ne sunto curiones.
10. episcopi ne sibi arrogent abbatias; praeluti aut
jus regium pertinentia, in usumque nobilium de

ich noch von dieser Synode erhalten, ist eine Schenkungs-
rin Abt Cundhar an Bischof Atto von Freysing während
zu Reisbach vier Pfarrkirchen vergabte. Diese Urkunde
n Waltrich, Bischof von Passau, Arn(o), Erzbischof von
ldalwin, Bischof von Regensburg, sowie die Aebte Urolf,
uperccht, die Erzpriester Ano, Ellanrod und Paldrich, sowie
Hiltiperht.

Mangel der Jahreszahl im Berufungsschreiben zur Synode
viele Irrungen und Verwechselung der Reisbacher Synode
eren zu Freysing und zu Salzburg, sowie auch die gefaßten
icht jedem zusagten und verschieden nach Zahl und Inhalt
wurden, bis die Auffindung eines Codex aus dem zehnten
te in der herzogl. Bibliothek zu Wolfenbüttel die ächten
der Synode zu Reisbach nachwies und zugleich darlegte,
Synode in Freysing und Salzburg fortgesetzt wurde. Die
schlüsse bilden zwei Serien, von denen die erstere 30 Ca-
Reisbach und Freysing, die zweite aber die 16 Canones
rg enthält.[1])

e Ständeversammlung zu Reisbach (803).

hre 803 versammelten sich die geistlichen Stände in Reis-
, während die weltlichen zu Regensburg in Anwesenheit
Karl d. Gr. tagten, und Gegenstand ihrer Berathungen
rchführung der Beschlüsse, welche zwei Jahre früher zu
ßt wurden.

' früherer Zwist wurde beigelegt und zur Beruhigung
Bischöfen große Güter in der Ostmark zu. —

e Ständeversammlung zu Reisbach (900).

Jahr 900 brachte Reisbach eine nochmalige Versammlung,
der geistlichen und weltlichen Stände, innerhalb seiner
In der Spitze der geistlichen erschienen die Bischöfe Waldo
g, Erchenbald von Eichstätt, Zacharias von Seben, Tutto
sburg und Richar von Passau. Die weltlichen Stände
Grafen Luitpold, Pabo und Gundpald, und Gegenstand

, Monum. t. III. p. 77. — Hefele, Conciliengesch. B. III.

ihrer Berathung war die Zurückweisung jener
die Mähren, deren Land zum Erzbisthume Sa
in ihrem Lande ein Erzbisthum und drei Bisth
beim römischen Stuhle vorgebracht hatten.[1])

Kirche und Seelsorg

Seit Tassilo war das Kloster Wessobrunn
Reisbach und wurde dieses Verhältniß unter
durch die Bischöfe S. Wolfgang, Heinrich und
burg, sowie durch die Päpste Innozens II. und
Als dieser Besitz von anderer Seite angesproc
reiste Abt Sigibald († 1220) selbst nach Rom,
dieselben Begünstigungen zu erhalten, wurde z
aber die darüber ausgestellte Bulle erschien versti
verlor die Pfarrei und die Zehenten Reisbach

In welcher Weise das Kloster Wessobru
Drittel des Zehents von Reisbach besaß, f
sorgte, kann nicht nachgewiesen werden. Daß
und von den späteren Bischöfen Regensb
wurde, daß ein außer der Diözese gelegenes
rirung Reisbachs sorgte, kann mit Grund v
wird wohl zur zweifelhaften Abfassung der
Bischöfe zu Regensburg beigetragen haben.

Als gegen Ende des zwölften Jahrhun
Burg Wart mächtig geworden, kam an sie
das Ernennungsrecht auf die Pfarrei Reisbach
Kauf an die Freiherren v. Schleich über, w
noch dieses Recht üben. —

Die Pfarrkirche Reisbachs weiset in ihrem g
auf hohes Alter; sie scheint, aus der romanisch
gothisirt und nach Durchschlagung der Seitenw
verzopft worden zu sein, ist aber durch die
wärtigen Pfarrers Freiherrn v. Schleich in g
voll wieder hergestellt worden. Die tiefen Ab

---

1) Buchner, bair. Gesch. II. p. 141 ꝛc.
2) Leuthner, hist. mon. Wessof. p. 225.

en auch den Außenbau ansehnlicher, wenn gleich der Thurm
rhältnißmäßige Dicke und unansehnliche Höhe bei der ersten
ieben, mehr einem Schloßthurme gleich sieht und, vielleicht
's Villa stammend, seine jetzige kirchliche Verwendung fand.
: Kirche befindliche Gruft der Warter ist seit lange unbe=
er mächtige Stein, welcher sie als Hochgrab deckte, fand
er Kirche in entsprechender Umrahmung seine Aufstellung.

dlich nachweisbare Pfarrer von Reisbach.

rich 1254. (Mon. b. V. Bd.)
id, der Dechant, und Heinrich, sein Gesellpriester, 1313.
on. b. XIV. Bd.)
ich, der Katzenbeck, und Pangratz, sein Gesellpriester, 1395.
stin Schwarzhofer 1474.

obigem Friedrich kommen noch als Zeugen in einer
urkunde der Warter vor: ein Pfarrer Sieghart vom
hausen und ein Heinrich vom niedern Oberhausen, woraus
vie die eigentliche Benennung von Ober= und Niederhausen
. —

zien bestehen zwei in Reisbach. Mit dem ersten, dem
, welches Hans Andrä, der Warter, mit den Lehen
594 an den Rath und Rentmeister Stephan v. Schleich
ind noch vereiniget das Antonibenefizium, gestiftet 1488,
lenbenefizium, gestiftet 1493, das zu Unser lieben Frau
das Katharinabenefizium, gestiftet 1505. — Mit dem
lches vom Bräuer Niedermayer im Jahre 1712 gestiftet
ompropst v. Streber mit 4000 fl. aufgebessert wurde, ist
Johannesbenefizium, welches Hans der Pochsauer von
1439 stiftete, vereiniget.

St. Salvator.

i im untern Markte zu Reisbach sich findenden Filialgottes=
Salvator bestand seit uralten Zeiten eine Wallfahrt, bei
chaeli Naturalien in Korn und Weizen geopfert werden.
en auch die umliegenden Pfarreien am Sonntage exaudi
reuze dahin. Warum und wann diese Wallfahrt ent=
n nicht mehr erforscht werden, da sämmtliche Urkunden

bei der Einäscherung des Marktes im Jahr
gingen, und das Bild soll eine Copie des in
nannten Lukasbildes sein. Das Kirchlein s
Rippengewölbe gehabt zu haben und wurde m
Schwäbl angekauften und den Schulschwester
vereiniget, das dahin gestiftete Benefizium aber

Die Mariensäule in Mitte des Marktes is
für drei Männer, welche, in Reisbach geboren, z
Stellung gekommen sind und sich um Reisbach
Verdienste erworben haben. Es sind diese:

Maximus von Imhof, Canonikus des ehe
z. U. L. Frau in München, kgl. Hofkapellan,
der Wissenschaften und Ritter des Civil-Verdi
Krone; er wurde geboren zu Reisbach 1758,
trat in den Augustinerorden 1786, wurde 1791
matik und Physik am Lyceum zu München un

Ignatz von Streber, Weihbischof und D
sowie Direktor der Hofkapelle und Conservato
Medaillensammlung, geb. 1758, gest. 1841,
Denkschriften über Münzenkunde.

Franz Xav. von Schwäbl, Bischof von Re
geboren, studirte in Salzburg, war Professo
Landshut, dann achtzehn Jahre lang Pfarrer
Jahre 1822 an Domkapitular in München u
zum Bischof von Regensburg ernannt, als we

Auch die Frauen Reisbachs sind durch
welche in Reisbach geboren und am 5. Juli 1
des aufgelösten Klosters Seeligenthal bei Lan
und verdient Erwähnung, wenn auch kein Den

Reisbachs fernere Schi

Der Mangel alter Gebäude und die reg
bachs, welche sich gegenwärtig dem Besucher d
mehr als tausendjährigen Bestande dieses Mark
Heimsuchungen über ihn gekommen, die vielfä

1) Kalender f. kath. Christen. Sulzbach. Seidel.

tungen mit sich brachten. Bei den Einfällen der Ungarn
Einäscherung und Verwüstung der benachbarten Stifte Ober-
er-Altaich, Osterhofen und Metten hat ohne Zweifel der
arkt Reisbach, denn daß er befestigt gewesen, davon findet
nachweisliche Spur, viel gelitten und konnte ihm auch die
g Wart kaum einigen Schutz gewähren.[1]) Die Zwiste der
Fürsten mit denen Oestreichs unter Rudolph v. Habsburg
kar, bei denen die niederbairischen auf Seite des letztern
fanden, die Kämpfe Ludwig des Baiers mit Friedrich dem
welchem der niederbairische Adel, unter ihm auch die Warter
und besonders der Niederbairische Erbfolgekrieg nach Georg
en Absterben hat die Thäler der Rott und Vils besonders
[2])

t minder waren für das Vilsthal die letzten sechzehn Jahre
edenkrieges, der spanische Erbfolgekrieg von 1701—1714,
bairische von 1741—1745 Schrecken und Verwüstung
doch aber hat Reisbach sich erhalten und in Zeiten des
seine Zustände zu bessern gestrebt, wie die wenigen noch
und hier folgenden Urkundenauszüge nachweisen dürften:

verkauften Hans Pongratz u. Görg die Warter an Herzog
den Markt Reisbach sammt allen eigenen Stücken, für sich
Schloß Wart sammt dem Schloßberge mit den weltlichen
hen Lehen behaltend, um die Summe von 15000 fl.

erhob Herzog Heinrich von Landshut Reisbach zu einem
verlieh ihm als Wappen die bairischen Rauten und dar-
Feuerhacken in rothem Felde. (Vielleicht nicht ohne Hin-
Erlebtes.)

den 5 Mai wurde Pfarrer Augustin Schwarzhofer von
esten Ritter Georg Dornstein von Hohenstein als Stell-
seiner Ehefrau, einer gebornen „Wandula von der Wart“

---

st. monast. Wessof. p. 59. Chronicon Nideraltahense conqueritur,
batis tempore 907—10 vastata fuisse Orienti propiora Bavariae
apud Superiorem et Inferiorem = querium, Mettenense, Osterhovense
is tunc terror et trepidatio patriam universam concusserit, conjicere
quam explicare. Sine dubio Reyspachium quoque nostrum non
um est detrimenta.

gelus Rumpler bei Oefele ꝛc.

im Pfarrgarten unter blühenden Bäumen u.
Räthe mit dem Gotteslehen der Pfarrkirche S

1480—1560 geben die Bürger v. Reisbac
daselbst von der Tafern eine Gilt von 11 Pfd

1500 — Herzog Georg verlieh dem Ma
lehen welche zu gemeinem Nutzen zu Wegen u.
besteuert wurden. Jeder Bürger oder ins
Gehöriger, der ein solches Burglehen kaufte,
Raths u. der Gemeinde Reisbach, je nach
neun Schillinge zu erlegen.

1504 Landshuts Statthalter, Räthe, Ha
weiland des gnädigen Herrn Herzogs Rupp
zu dessen selig löblichem Gedächniß, den Bä
Verbacken 28 Schffl Weizen u. 74 Schffl Ko
20 dl. letzteres zu 2 Pfd. 60 dl., aus de
Wenige Tage darnach 1504. erhielten die B
die zu Frontenhausen 33 Schffl. Korn auf Be
Elisabeth Pfalzgräfin bei Rhein u. Herzogin v.

1507. wurden von der Hofstatt, darauf da
Gilt gegeben.

1540. am zwölf Botentage Simon u. J
lichen Brüder Wilhelm u. Ludwig dem Rathe R
lehen im Erbfolgerechte.

1591 Replizirte Hans Warter, daß der
berechtigter Weise die Kirchenrechnung aufgen
Wartern als Fundatoren u. Lehensherrn unter
allein zugehöre.

1589 den 18 Juni verkauft Hans Wol
Andreas den Warter zu Großenwiesen, alle s
Lehen, so inner u. außer des Marktes R
Orten liegen u. die er von seiner Mutter seeli
einer gebornen Freyberg u. seinem freundlic
dem Warter, vermöge Kauftitls vom 17 Febr

1) Ueber diese Warterin Wandula. Hund's St

2) Herzog Rupprecht † 13. Aug. 1504. Elisab.
Reichen Tochter, † 15. Sept. deß. Jahres.

klagt Hans Andrä der Warter den Landrichter Gaishofer
: die alte Kirchenuhr, welche die Warter angeschafft, sowie
. Voraltern Wappenschilde, sowie auch die Attersbeckischen
ainerschen herabnehmen u. tilgen u. dafür seine u. des
s u. Raths von Reisbach hinaufmachen ließ. Wir können,
ı der Klage, die alten Wappenschilde unserer Ahnen, Stifter
ıen, die da ruhen, nicht schmähen lassen, bitten daher Ew.
ıt, den Richter zu strafen u. zu beauftragen, die Schilde
gen auf seine Kosten wieder aufmachen zu lassen.
den 14 Okt. baten die Bürger v. Reisbach den Herzog
um Umlegung der Wochen- u. Roßmärkte. Die Antwort
ısern Gruß Liebe u. Getreue! Wir haben den Bericht
legung der Wochenmärkte u. Bewilligg. eines Roßmarktes
lassen es bei euerm Gutachten, daß nämlich die Wochen-
e vor Alters am Erchtage gehalten, item die Roßmarkte
ng bis zum Ausgang der Fastenzeit u. weiter nit, auch
g u. auf Wiederrufen zugelassen u. bewilliget werden.
. hat Stephan Schleich, Rath u. Rentmeister zu Landshut
edel u. festen Hans Andrä dem Warter seine frey eignen
veltlichen Lehen, darin die St. Anna Meß begriffen, käuflich
bracht. Gefertigt ist die Urkunde erst den 13 Mai 1606
ı geistl. Lehen gehörten die Pfarreyen Reisbach u. Gries-
Benefizium zu Wart u. das Warterbenef. zu Reisbach.
chen Lehen bestanden in Oekonomiegütern sogen. Lehenhöfen.
eben diese Zeit 1594 bestanden die Einnahmen des Marktes
, die Ausgaben betrugen 301 fl. Im Umrittsprotokolle
er Rentmeister unter anderm: „Beschließlich des Burg-
ist kein Streit vor handen, wie denn die von Reisbach
rgfrieden haben. Item ist die Schleifmühl nicht mehr zu
och aufzurichten, es ist rathsam ein Häusl zu bauen u. ein
ıus zu machen. Item hat das Armen- u. Siechenhaus
38 fl.“
den 15 Febr. zeigt Hans Andrä von der Wart dem
r Gaishofer an, daß wann der letzte des Namens u. Stames
er mit Tod abgehe, das Schloß Wart Sr. fürstl. Durch-
von es Lehen sey, wieder heimfalle, dagegen aber das Lehen,
die St. Anna Meß gehört, sammt Capelle dem fürstl. Rathe

Schleich unterworfen bleibe, der jetzt rech
Water'schen Lehen sei.

1620—21 Streit gegen das Pfleggerich
der Kammer u. des Rathes wegen Eingriff in
diktion. Joachim Gaishofer Landrichter zu
Vizedom Räth u. Anwälte unterm 24 März
Reisbach ihren Burgfrieden auszeigen u. darin
dürfen begehren u. zwar:

1. Will man den Reisbachern von Landg
Scharfall keinen Burggeding geständigen, so
ganzen Markte ungehindert zu gebrauchen samm
gehörigen märktlichen Freyheiten u. was diesen
umliegenden Flecken gebräuchlich ist ꝛc. Man
thor an dem Reisbach, wovon der Markt seine
Säule gesetzt werde.

2. Von da soll die andere Säule an des
point neben dem Bache, hinauf kommen.

3. alsdann von demselben Orte an, neben
zwischen Kaltenöd hindurch u. stracks aufs Gema
eders u. Stiebergers Feld hinaus, bis an des D
dorf Paint, ringsweis herum soweit ihr ganzer
Holzwachs mit Holzmarken anfängt u. verma
des Holzgrundes so der Pfaffenberg genannt
Pfändung früh ins Burggeding möge eingebra
zwischen Oberndorfer Grund u. dem Burgfelde
sind, desselben Orts am Eck, begehrt man die

4. Von demselben Ecke an dem Bürgerfel
friedet ist, bis hinab zur Hinterleiten, neben des
welche gemeintem Markte ohne Zweifel zugehöri
zunächst am Ziegelstadel, soll ein Mark gesetzt

5. Ueber dasselbige Feld auf die Vils zu,
Marksfried umfangen ist, allda zwischen zwei
man die fünfte Säule.

6. Von diesem Mark hinaus in die Wa
Erlenau, alsdann am Eck der Burgerau, soll
werden.

großen u. kleinen Steg über die Vils, welche beide die
großen Unkosten unterhalten u. wenn es Güßen gibt,
aden erleiden, soll am Ecke die letzte Säule gesetzt werden
das Burggeding von da bis in die Reisbacherau u. bis
egel unter dem Reisbache u. sohin nach dem Bache hinauf,
ten Säule erstrecken.
lchem Gezirke des Burgfriedens begehrt man, sowohl gegen
als Bürger, mit der Pfändung u. Strafe fürstlicher
ung zu verfahren.
–1648. Der Schwedenkrieg wüthete in dieser Gegend
sein Ende u. die ihm folgenden Krankheiten sind durch
nißstätten, Pestäcker genannt, deren jede Pfarrey einen
t.
Taufbuche der Pfarrey Niederhausen steht vom Pfarrer
lgendes aufgezeichnet:
hl. Pfingsttag 1648 kamen die Schweden u. Gallier an
nach Niederhausen herab. Der Pfarrer Caspar Sibner
ch Passau u. es erfolgte Plünderung und gänzliche Zer-
ler Gebäude, Kirche u. Pfarrgebäude wurden nicht geschont.
Häusern gelaufen, irrten die Bewohner obdach u. nahrungs-
u. erhielten bettelnd nichts als Katzen u. Hundefleisch
wegen Eckel zu Grunde gingen. Die Gebäude lagen nieder-
die Felder verwüstet. —
Chronik v. Niederaltaich meldet von Obermünchsdorf, daß
gebrannte Hofbauernhof (Amthof) erst im Jahre 1660 um
Gulden verkauft werden konnte.
bach scheint, obwohl Wart, Ober- und Niederhausen nieder-
worden sind, durch Brand nicht verheert worden zu sein.
rzahl der Höhlen und unterirdischen Gänge, die man häufig
rifft, wurden in dieser Zeit für Menschen und Thiere als
stätten angelegt.
7 meldet das Umrittsprotokoll daß, weil die Bäcker so
Brod haben, befohlen wurde, sie strenger zu strafen u.
inen Schneller (Strafwerkzeug) aufsetzen zu lassen.
7. zeigen die Obleute des Pflegegerichtes, laut Umritts-
an, daß Wildschweine die Haberfelder verderben u. Wölfe
che Stücke Vieh gewürgt haben.

1644. Abermalige Klage wegen der Wölf
1650 wird geklagt, daß von den Wölfer
Herbergen weggenommen werden.

1659 wird den zum haben Theile abgebra
bachs, zur Wiedererbauung ihrer Brandstätten,
dem Warter'schen Gehölz zu kaufen gegeben.

1703. Die von Passau heraufziehende
Truppen foderten von Reisbach 2000 fl. Br
Abtheilung die Nachts zu Münchsdorf lag, m
werden. Dieß u. was die Geißeln während acht w
schaft in Passau kosteten, belief sich gegen 300

1705 u. 1706 wurde bei den Contributio
Reisbach zu dreizehen Höfen gerechnet u. geri

1714 An Vizedom u. Rath:

Wir Karl der VII röm. Kaise

Liebe Getreue! Damit unserm Markte
etwas aufgeholfen u. ihr von dem bevorstehend
möget werden, so wollen wir euch zu den Ord
legung der Vieh u. Roßmärkthaltung auf Vers
Gestalt gnädigst bewilligen, daß ihr zu den an
Alters her befugten u. bisher frequentirten Or
andern Tag einen Vieh u. den dritten Tag eine
den am ersten Sonntag nach Lichtmessen zu
Ordinarimarkte am folgenden Mondtage wied
Erchtag einen Roßmarkt, wie auch zu dem, am
sten stattfindenden Ordinari, am Mondtag Vi
markt halten dürft. Ferners wird erlaubt,
u. s. w. einen Zoll zu nehmen, aber mit de
abgewiesen.

Mün

1804 wurde wegen aufgehobener Weide
Nutzen des Marktes das Hirtenhaus nebst zwei
Wiesen verkauft.

Feuersbrünste.

Wie im Jahre 1659 am 9. April eine F
Markt Reisbach einäscherte, so wurde am 30.

1746 der ganze Markt eingeäschert. Ein neuer Brand 14. Juli 1835 den ganzen Markt bis auf einen kleinen die Kirchen wieder in Asche.

Als Richter werden genannt:

der edle Heinrich von Fliezing.
Hans Dachauer Kastner u. Richter.
Marx Warter v. der Wart.
Erasmus Edler v. Raindorf.
Veit Edler v. Zachreis.
Hans v. Zachreis.
Gaishofer.

zen und Rüstgeld, welches Reisbach 1525 zu leisten hatte.

vanzig ganze Rüstungen à 7 fl.
inf habe Harnische à 5 fl. 30 kr.
er u. zwanzig Sturmhauben à 1 fl.
inf u. zwanzig lange Spieße à 1 fl.
cht u. dreißig Hellebarden à 1 fl.
cht Musqueten à 4 fl.
völf Rohre à 2 fl. 7 kr.
in Summa 329 fl. 50 kr.

der Hebung des Feldbaues zeugt, daß im Jahre 1751 die om ganzen Markte nur 175 fl. betrug.

Schule.

Schulhaus, welches am Friedhofe gelegen, nicht mehr ent- urde im Jahre 1803 verlassen und das ehemalige Gerichts- s aus dem Legate des Pfarrers Antoni, der hiezu den heil seines Vermögens bestimmte, billig angekauft. Die erste Schulprüfung, ein Freudentag für die Jugend, der mit Auf- eines Singspiels endete, wurde im Jahre 1804 gehalten. in der Naturlehre, wozu auch physikalische Instrumente t wurden, betrieb man mit großem Fleiße.

III.

Aventin's

...undertjährige Geburtstags-Feier

in Abensberg.

...staltet von der Stadt-Gemeinde Abensberg
den 4. Juli 1877.

Ein Gedenkbüchlein

...Festtheilnehmern und Verehrern Aventin's
gewidmet
von

Peter Paul Dollinger,
...de der historischen Vereine für Niederbayern, Oberpfalz und Regensburg.

Cui Boioaria debet
Lumen: nam decus
Boiis restituit suis
Gentis Histoticu
Cujus fama per

Vorwort.

estgast, der als der erste schon Montags den 2. Juli
eintraf, war auch der letzte, der Samstag den 7. Juli,
hnhof von den ihm das Geleit gebenden Comite-Mit-
hied nehmend, das freundliche Städtchen verließ.

s hier verrathen sein soll, daß dieser kein anderer als
statter selbst gewesen, so geschieht es nur, um den ge-
ı kund zu thun, daß der Schreiber dieses Büchleins nicht
er Beziehung auf die Anregung und Gestaltung einer
ntinischen Geburtsfestes gestanden, — sondern dem ganzen
Verlauf der Festfeier persönlich anwohnte, auch alle
cten und Correspondenzen durch den Schriftführer des
Herrn Niclas Stark, zur Verfügung hatte: somit bei
utheit mit Abensberg's Vergangenheit und Gegenwart
ande gesetzt war, einen ausführlichen und zuver-
stbericht erstatten zu können.

anz besonderen Werth verleihen dieser Arbeit die sämmt-
d der Festfeier gesprochenen und im Originaltexte bei-
den und Toaste. Den Titel Herren Rednern sei für ihre
ilung hier der verbindlichste Dank ausgedrückt.

hrfach geäußerten Wunsche, daß außer den Festvorgängen
rischen Denkwürdigkeiten Abensberg's, so weit die Fest-
avon Einsicht nehmen konnten, Berücksichtigung finden
nach Thunlichkeit Rechnung getragen.

7*

Mögen darum diese anspruchslosen
und Verehrern Aventin's ein willkomme
denks=Büchlein bleiben an die vierhund
Aventin's und dessen altehrwürdige Vat

Riedenburg an der Altmühl, im

Chronik.

„Wohl dem, der
Der froh von i
Den Hörer unt
An's Ende dies
Geschlossen sieht

Göt

Erstes Kapitel.

...Aventinische vierhundertjährige Wiegenfest angeregt und vorbereitet wurde.

... ist und wird stets eine Zierde und ein Ruhm Bayern's, ... und ein Ruhm seiner Vaterstadt Abensberg bleiben; seine ...jorum, seine deutsche Chronik, sind Meisterwerke, die ihm ...ten einen ehrenvollen Platz im Tempel des Nachruhmes ... ihm den Ehrennamen erwarben:

„Vater der bayerischen Geschichte".

...roße Anzahl von Gelehrten hat im Laufe von mehr als ...nderten Aventin's Werke und Leben zum Gegenstande ...ums gemacht und dadurch des Geschichtschreibers An... ... Zeitgenossen immer von Neuem wieder in's Gedächtniß ...

...gsam und strebsam zeigte sich in dieser Beziehung nicht ... Jahrhundert! Griffel, Meißel und Pinsel wett... ...ntin's Andenken zu verherrlichen!

... man dessen vierhundertjährigen Geburtstag vorübergehen ...diesen für Abensberg, für Bayern, ja selbst für Deutschland ... Tag festlich zu feiern, und wo sollte des Festes Mittel...

...r, der vierte Säculartag der Geburt Aventin's sollte ... vorüberziehen und der Stadt Abensberg, wo einst des ...nes Wiege gestanden, wo des Meisters Hauptwerke vor... ... ausgearbeitet wurden, durfte der Ehrenvorzug, sich zum ... des Festes zu gestalten, nicht streitig gemacht werden!

...regung und Vorbereitung zu einem solchen Huldigungs... ... also:

Es war im Herbste 1874, als der eifri
demar Neumann, kgl. bayer. Hauptmann a
Aufenthalt in Abensberg nahm, um dort u
Begleitung des Benefiziaten Dollinger zum
über Aventin an Ort und Stelle über mehrere
zu nehmen. Eines der verschiedenen Ziele w
landen, wo Aventin's Vater und Schwester
selbst einige Grundstücke hievon besessen hatt

Bei dieser Wanderung in den lieblichen
21. Septembers lenkte Herr Neumann das
nahenden vierhundertjährigen Geburtstag und
sich, als Einleitung des Festes die historischen
Niederbayern und der Oberpfalz zu einer gem
kunft in Abensberg für das kommende Jahr

Freudig stimmte Tags darauf auch der
von Abensberg, Kaufmann Nicolaus Stark,
diesem Vorschlage bei.

Kam im folgenden Jahre aus verschied
sichtigte, auf jene Festfeier vorbereitende Zusam
Vereine auch nicht zu Stande: so blieb doch
einer vierten Säcularfeier des Aventinischen
den Herzen der Abensberger Bürgerschaft er

Mit den ersten Monaten des Jahres
den historischen Vereinen von Ober- und Ni
Verehrern Aventin's bereits über die Art un
Säcularfeier so weit verständigt, daß das i
visorisch zusammengetretene Aventin's-Fest-Co
tuirte und nach eingehender Prüfung der bi
das Fest-Programm entwarf und die vorl
ermittelte.

Wenige Tage darauf wurde durch ei
Magistrates und ebenso der Gemeinde-Bevoll
Programm, ferner die projectirte Anbringu
dem Geburtshause Aventin's*) und die Ueb
Festes von Seite der Stadt ohne jegliche Ge

*) Vorschlag von Hauptmann Neumann.

schönes Stück-Arbeit fiel nunmehr dem Festcomite zu.

hdem unterm 2. Mai dem Magistrate Abensberg durch die erung von Niederbayern mitgetheilt wurde: „Seine Majestät g haben allergnädigst zu genehmigen geruht, daß an dem hause Aventin's in Abensberg eine Gedenktafel Seitens der e Abensberg angebracht werde", ging es an die Einladungen ädte, die mit Aventin im engsten Verbande gestanden: Burg= Ingolstadt, München, Regensburg.

undliche Zuschriften richtetete man an die historischen Vereine, lkademie der Wissenschaften, an die Universitäten München, g und Erlangen; an jene Gelehrte, die sich in der Neuzeit ntin verdient gemacht oder als dessen warme Verehrer sich hatten; auch all die gebornen Abensberger, deßgleichen jene , die ehedem in Abensberg oder Umgebung eine Anstellung n, wurden in Kenntniß gesetzt.

t der schriftlichen Einladung wurde zugleich das Fest=Programm ; dasselbe enthielt auf der ersten Seite in der Quere die Worte:

Programm

zur Feier des

vierhundertjährigen Geburtstages

des Vaters

der bayrischen Geschichte

JOH. THURMAIER

genannt

AVENTINUS

veranstaltet von der Stadt=Gemeinde Abensberg

am 4. Juli 1877.

den Initialbuchstaben P (im Worte Programm) windet sich bverzierung, die Aventin's wohlgetroffenes Brustbild in Me= Größe umschließt.

Auf Seite 2 und 3 stand:

Fest-Lied.

Gedicht von Peter Dollinger. Musik von Jo

Sänger, schmückt Aventin's Schläfe,
Stimmet an den Festgesang!
Hohe Lust und Frohsinn fordert
Mächtig unsers Herzens Drang!
Töne, Abusina's Jubel,
Zu dem Sternenzelt empor, —
In den Gauen deutscher Lande
Wiederhallt dein Jubelchor.

Welch' ein Wallen zu der Stätte,
Wo des Knaben Wiege stand,
Wo die Muse der Geschichte
Den erwählten Liebling fand! —
Wo so segensvoll entfaltet
Babo's Enkel ihre Macht:
In der Heimath stillen Mauern
Ward sein Meisterwerk vollbracht!

Kräftig schrie
Was der Fü
Was dem B
Und dem La
Denn in Her
Sollte wieder
Vaterland! f
Hat kein An

Prange daru
Stadt, die je
Der ein „Ba
„Bayern's H
Heil ihm! de
Spendet heut
Aventin, dein
Leuchte hell i

Die 4. Seite brachte:

Fest-Programm.

Dienstag den 3. Juli.

Nach der Ankunft in Abensberg Anmeldung der Festg
Anweisung der Quartiere. Vertheilung der
Delegirte des Lokal-Comite befinden sich am B
zügen dieses Tages und ebenso bei den Morgenzüge
Abends 7½ Uhr: Begrüßung der Festgäste a
bräuers Ant. Konrad. Gesangs-Vorträge der Liede
Um 9 Uhr: Serenade beim Aventin's-Denkmal, Be
bengalischem Feuer. Nachher Fortsetzung der
durch Harmonie-Musik.

Mittwoch den 4. Juli.

Morgens 5 Uhr: Musikal. Morgengruß in den
Um 9 Uhr: Zusammenkunft der Festgäste im Ra
Um 9½ Uhr: Festzug zum Aventin's-Denkmal, bei
Festliedes, hierauf Festrede, nach derselben S
mals mit Ehrenkränzen durch die Schuljugend.
der Zug zum Geburtshause Aventin's zur feierli
Gedenktafel an demselben.

Uhr: Festmahl im Saale des Geburtshauses Aventin's.
hr: Auszug in die Garten-Lokalitäten zur geselligen Unterhaltung,
uktion der Liedertafel und der städtischen Musikkapelle.

Stadtmagistrat Abensberg.

Stegmüller, Bürgermeister.

e Magistrate und Gemeindeverwaltungen der um Abensberg n Orte, deren Geistlichkeit, Lehrer und übrigen Bewohner ebenfalls, theils durch besondere schriftliche Einladungen, theils en Aufruf des Comite oder durch allgemeine Plakate als Gäste eilnehmer gerufen.

ber kurz liefen die erfreulichsten und ehrenvollsten Zuschriften rin die Theilnahme beim Feste zugesichert wurde: so von dem ierungs-Präsidenten von Niederbayern, von der kgl. Akademie ssenschaften, die zugleich auch anzeigte, daß auf Ansuchen des mite ein Mitglied der historischen Klasse die Festrede zu über- die Güte habe; ferner von der Universität München, von orischen Vereinen Ober- und Niederbayerns und der Oberpfalz; hen von den Städten: München, Ingolstadt und Regensburg; herzlichen Privatschreiben nicht zu gedenken.

er Bürgerschaft Abensberg's zur nicht geringen Ehre und konnte das Abensberger Wochenblatt, das schon im Beginne hres 1877 in mehreren fortlaufenden Nummern zur Vor- g auf die Festfeier einen kurzen gedrängten Auszug aus ann's Biographie Aventin's veröffentlicht hatte, unterm 16. Juni euliche Mittheilung machen: „daß die von der Stadt beschlossene ur Ehre Aventin's in allen Gauen Bayerns und bei allen n die günstigste Aufnahme finde und man nunmehr die beste ng hegen dürfe, daß dieß Fest ein hoher Ehrentag für den nden Aventin und für seinen Geburts- und Heimaths-Ort zu verspreche". Zugleich war dieser Mittheilung nachstehendes, n Festbericht-Erstatter verfaßtes Doppel-Akrostichon beigefügt:

A B U S I

B ekränze Dich mit zarten Blumen, schmücke

U mstrahlt vom Ruhm als Wiegenstätt' Av

S ein Name ewig lebt im Mund' des deu

I hm, Bayerns Forscher, — sollst am Bi

N ach viermal hundert Jahren Du das Wieg

A B U S I

Ehrenvoll muß hier erwähnt werden, daß Zeitungs-Redaktionen sich dadurch anerkennens warben, daß sie in ihren Blättern auf die in Ab Festfeier aufmerksam machten und aus eigenem das Festprogramm abdrucken ließen. Einige mehr oder minder ausführliches Lebensbild Aventi ist hier die Augsburger „Allgemeine Ztg.“, in wel Professor Dr. A. Kluckhohn den am 24. März 186 gehaltenen Vortrag*) „Aventin“ in neuer Umarbei Einleitungsworten abdrucken ließ**):

„Es dürfte selbst in unser an Gedenkfesten erstemal sein, daß ein schlichter Gelehrter, de forschte und schrieb, von der Nachwelt in dieser tretungen verherrlichten) Weise gefeiert wird; der Versuch gerechtfertigt sein, die Größe un Mannes, den seine Heimath und alle Freund Geschichte in so hohen Ehren halten, auch den d schaft ferner Stehenden zu erklären. Ich unternehm um so lieber, als es sich um ein Leben handelt, nahme, und um einen Charakter, dem man mit F

Auch die „Passauer Zeitung“ theilte in Nr 4. Juli) ein Lebensbild Aventin's nach dem Schard mit.

---

*) In dem damaligen „Morgenblatt zur bayerischen 138, 139 vom 17., 18., 19. und 22. Mai 1866.

**) Beilage zur „Allgemeinen Zeitung“ 1877 Nr. im Hauptblatte Nr. 183 (30. Juni, 2. und 3. Juli).

seitig also vorbereitet konnte endlich die vierte Säcularfeier des
schen Wiegenfestes, verherrlicht durch die Gegenwart zahlreicher
hrter Gäste aus Nah und Ferne und anerkennungswürdige
hme des Volkes, vor sich gehen.
en, die persönlich theilnahmen, wird dieses Fest in lieber Er-
bleiben!
diese Erinnerung aber festzuhalten und auch den späteren
reue Kunde zu geben, wie das bayerische Volk seinen Geschichts-
Johannes Thurmaier in dessen Vaterstadt gefeiert und ihm
ng dargebracht habe: sollen nachstehende, auf freundliches
der Bürgerschaft Abensbergs und auf liebevolle Aufforderung
hrter Festgäste geschriebene Blätter ausführlichen Bericht geben.

Zweites Kapitel.

des Aventinischen Wiegenfestes Vortag und Vorfeier verlaufen.

r von der Stadt Abensberg und den Verehrern Aventin's so
tsvoll erwartete Dienstag, der dritte Juli — der Vortag
hundertjährigen Wiegenfestes — war angebrochen.
der begann es schon mit dem Morgen zu regnen und auch um
agsstunden war wenig Aussicht, daß schöne Witterung eintrete;
ß des Regenwetters herrschte noch in den Nachmittagsstunden
Straßen und Gassen der Stadt reges Leben, geschäftiges
m rechtzeitig überall Schmuck und Zierde anzubringen.
n den Gibeln und Firsten der Häuser grüßten flatternd die
und Wimpeln; neben den deutschen Farben prangte das liebe
-Weiß" und die Farben der Babostadt „Schwarz-Weiß".
e Stadt hatte sich in den Nachmittagsstunden bereits in's
nd gehüllt und harrte nunmehr der werthen Fremden.
ar den Mitgliedern des Fest-Comite schon die Freude, bei den
äglichen Bahnzügen liebwerthe Gäste zu empfangen, so wuchs
th und die Feststimmung, als die Abendzüge nach 6 Uhr von

München und Regensburg mit einem Male g
Gästen brachten.

Da ging's an ein freundliches, herzliches Beg
Stimmung zog man der Stadt zu.

Der Triumpfbogen, der von Tannen-Reisig
gesprengt war, gab Namens der Bewohner den
kund durch seine Aufschrift:

Welche Lust, der Gäste Schaar zu schauer
Wie sie freudig nah'n aus allen Gauen!
Willkommen! Willkommen!

An dem Aukofer-Thorthurm hatte n
und Guirlanden angebracht; das hatte den guten
Nachdenken veranlaßt; wie er aber der Gäste so
sprach er sich über die ihm zu Theil werdende
freundlich durch die Aufschrift also aus:

Manch' Stündchen hab' ich hin und her ge
„Ich habe lang gelebt, viel durchgemacht
„So liebe Gäste hab' ich nie geseh'n,
„Wie heute sie durch meine Pforte geh'r

Auf der andern, der Stadt zugekehrten Seit
der Alte seinen Dank also aus:

„Mein Haupt, wie möcht' ich ehrfurchtsvoll
Um Dank den Gästen allen zu bezeigen,
Die uns'rer Stadt so lieb und hold gewoge
Zum Wiegenfeste Aventini zogen!"

Wie auf dem Bahnhof und vor dem Th
standen, um die seltenen hohen Gäste zu schauen,
der Stadt rasch auch der Häuser Thüren und Fe
kommenden zu sehen.

War's des Windes Hauch, war's der Freu
Einzug der lieben Gäste die Flaggen der Häuser l
zur Begrüßung sich schwenkten?

Schnell war auf dem Rathhause die Anm
Gäste trugen ihren Namen in das „Gedenkbuch"
das Festzeichen — das Wappen der Stadt Ab
dasselbe umschlingenden Spruchbande stand:

„Aventins — Geburtsfeier — 4. Jun

, die Brust mit dem Festzeichen an blau-weißem Bande ge-
begaben sich die Fremden in ihre theils bei Privaten, theils
äusern gewählten Quartiere.

---

den Vorabend hatte zwar das Programm um $7^1/_2$ Uhr
ßung der Festgäste in dem Sommerkeller des Bierbräuers
um 9 Uhr Serenade beim Aventin's-Denkmal und Beleuchtung
mit bengalischem Feuer festgesetzt — anders beschloß es der

blieb somit bei dem Regenwetter nichts übrig, als sich in
nsaale des Aventinischen Geburtshauses, bei Hrn. Gastwirth
r, zu versammeln.

gvoll und erhebend rauschten bereits die Töne der Musik;
eine festliche Stimmung hervorzurufen und das schlechte
vergessen zu machen.

ald ergriff der Bürgermeister der Stadt, Herr Stegmüller,
zum festlichen Willkomm; er sprach mit warmen Herzen,
Worten, und er schloß:

t Großstädten wollen und können wir keinen Wettstreit wagen!
adt ist klein, unsere Straßen und Gassen sind eng, unsere
d Leistungen schwach: aber die Hochachtung gegen unsere
rten Gäste ist groß, unsere Herzen und Arme öffnen sich
r Wille ist stark" rc. rc.

brach ein heller Freudensturm los; die herzlichen Worte
Weg zu den Herzen gefunden und freudige Stimmung
(Siehe die Rede im Anhange Nr. I.)

dem die Abensberger Liedertafel begeistert den Festgruß nach
lieblichen Melodie des Kapellmeisters Stunz vorgetragen
ob sich Herr Geheimrath und Universitäts-Professor Dr.
echt, dankte Namens der Gäste für die gütige Einladung
ßung; übergehend auf Aventin's Verdienst um die Geschichts-
schloß der Redner mit der Bemerkung, daß Aventin bei all
igen Forschen und bei seiner Liebe zu Deutschland und
die Liebe zu seiner Heimath vergessen habe; daher es billig
as Wohl und Gedeihen der geliebten Vaterstadt Aventin's
! (Anhang Nr. II.)

Einer sehr anziehenden und spannenden
sich die Rede des Herrn Regierungs-Präsiden

„Herzlichst dankend für die ihm geword
grüßung freue er sich, als Vorstand der k.
bayern Zeuge des zur Ehre Aventin's veran
ergreife heute die Gelegenheit, um ein Verhält
ihn zur Stadt Abensberg in eine persönliche
die Veranlassung biete, seine Gefühle für
zu geben."

Der hohe Redner führte nun eine Episode
Kaiser Karl VII. an, wie derselbe, flüchtig vo
Gefolge 1742 nach Abensberg kam und bei se
Niklas Sebastian von Ulrich dreißig Tausend
Reisegeld zum Anlehen nahm; wie aber nach
1745) erfolgten Tode des Kaisers und des
Wittwe — Ursula, geborne Hartter von Harte
Felix von Oefele, als der Vormund ihrer Ki
gegen den Fiscus nicht wiederum zu ihrem Ve
ausgestellte Schuldobligation beanstandet wur
legale Contrasignation in Eile unterblieb.

Das kaiserliche Handbillet lautete wörtlic

Allen Ulrichen Gnade

Nachdem Mir Mein lieber getreuer Nikla
Pfleger zu Abensberg in der größten Verle
ausgeholfen, so verspreche Ich ihm, wie Ic
Leuten komme, derselben Heimbezahlung mit I
daß dieser Pflegerdienst erblich auf seine Ki
kommen soll.

Car

Der edle Churfürst Max III., bemüht d
den Kaiser Karl erworbene Verdienst zu lohne
Wittwe, ihrem Sohne Johann von Nepomuk
Maria Nepomucena auf andere Weise gerecht zu

---

*) Pfleger Ulrich starb den 15. Juli 1749 zu A

**) Maria Anna Johanna Nepomucena Joseph
den 19. März 1738. Johann Nep. Franziskus Laure
1741. (Laut Sterbe- und Taufmatrikel der Stadtpfa

päter der vorgenannten Pflegerstochter — falls sie ein taug=
bject stellen könne — den Justiz= und Kameraldienst in der
rischen Reichs= und Cabinets=Herrschaft Wiesensteig (dermalen
Preßburger Frieden der Krone Württemberg gehörig).
interessant für alle Zuhörer diese Skizze über die Familie
nsbergers Pflegers war, so sollte doch der Schluß die vollste
Ueberraschung den Abensbergern bringen.
Präsident fuhr fort zu erzählen, daß Anna Maria Nepo=
inen für den fraglichen Dienst vollkommen geeigenschafteten
ann im Hause ihres Vormunders Oefele kennen gelernt und
Gatten gewählt habe.
er junge Mann sei gewesen: Thaddäus Ferdinand
y, — des Redners Urgroßvater; die Abensberger
ochter: somit seine Urgroßmutter*) — und er könne sich also
zmütterlicher Seite gewissermaßen als Abensberger legi=
nd im Hinblick auf seine alte Bekanntschaft mit den Abens=
ringe er ein dreifaches Hoch auf die Abensberger.
er Jubel brach los und lange nicht endende Beifallsbezeugung
hochverehrte, liebenswürdige Festgast. (Siehe Anhang Nr. III.)
heiterste, fröhlichste und ungezwungenste Stimmung war im
und Gang; Freude und Frohsinn herrschte im Saale.
er und herzlicher, als dieß bei dem gruppenweisen Zusammen=
arten der Fall gewesen wäre, hatte sonach der regnerische
Gäste und Einheimischen unter sich verbunden. Fröhliches,
Wiedersehen der alten und die neu angeknüpfte Freundschaft
Bekannten erhöhte den Reiz und Genuß des Abends; es
erzliches Begrüßen, Zuwinken und Zutrinken!
so geselliger Besprechung und unter den beifällig aufgenom=
orträgen der gutgewählten Gesangsstücke der Abensberger
l, abwechselnd mit den exact durchgeführten Musikstücken,
ich die Abendstunden dahin.
es Leben in die Gesellschaft brachte bei der weit vorgerückten
Redner aus Landshut, Herr Anwalt Desch, der Aventin's
zum deutschen Volke berührte und mit Begeisterung hinwies,

iefer Ehe entsproß der am 25. Januar 1764 in der Stadt Wiesensteig
rch seine zahlreichen historischen Werke rühmlichst bekannte Schriftsteller
h Lipowsky.

wie jener Geschichtsschreiber in seinen Werken sic
zustand des gemeinen Mannes aussprach und
in Sitten und Gebräuchen eiferte; dadurch sich
Männer seiner Zeit gewonnen, die Aventin's
hundert überflügelnden Geist wohl zu würdige
hang Nr. IV.)

Wenn nun allgemach die Reihen der Gä
zu lichten begannen: gleich wohl that es der
jener Herren nicht Eintrag, die im Kreise vieler
noch längere Zeit so recht vergnügt sein wollt

Drittes Kapitel

Wie in der Stadt Abensberg der Vormit jährigen Geburtsfestes Aventin's

Mittwoch der 4. Juli 1877. Denkwürdige
Bayerns, für Abensbergs Chronik.

Wie stieg die Morgensonne so freundlich
grüßte ihr allbelebender Strahl so herzlich und
Stadt, wo am 4. Juli 1477 — am Gedächtni
jener glückliche Knabe, den die Musen der G
mit holden Blicken geschaut, das Licht der W

Der vierte Säculartag der Geburt Avent

Ueberaus liebe Gäste weilen bereits in der
werden sie von Nah und Ferne von allen Ri
heute herbeieilen, um Hand in Hand mit den
den Vater der bayerischen Geschichte zu feiern.

Ein bayerisches Nationalfest gilt's ja heute
würdig zu begehen!

Darum freut sich auch der Himmel mit, b
drein! — Auf ohne Zögerung! Begrüßt den
schmetternden Fanfaren!

die Straßen der festlich geschmückten Stadt tönen die
ge des Musikcorps. Es ist 5 Uhr Morgens. Die Schläfer,
t und vernehmen mit Wonne den Morgengruß.
rweile wird's in den Häusern, in den Straßen und Gassen
lebhaft, noch muß diese Zierde, jener Schmuck an den
des Festes und der Gäste Ehren angebracht werden; die
ja überall ein würdiges Gepräge der Freude tragen.
ach ziehen schon neue Gäste durch die Thore. Die Ersten
sah heute das Abensthor; während gestern, außer unsern
n Gästen aus Landshut, verhältnißmäßig nur Wenige
s Thor kamen, ging's heute hier um so lebhafter zu;
Trupp reihte sich, in hellen Haufen kamen sie an, zu Fuß
gen, von allen Straßen, Wegen und Stegen.
ren die Festtheilnehmer von den Märkten: Siegenburg,
en, Mainburg, Au; von all den umliegenden Dörfern wäre
zu nennen, das nicht durch seinen Pfarrherrn, oder Büger-
t minder durch eine namhafte Zahl seiner Bewohner Ver-
nden hätte.
eute sich darob der alte, festlich geschmückte Thurm des
s! Dieser treu ergraute Wächter gedenkt noch der Zeiten,
renge Herr Ulrich III., Herr zu Abensberg, das Scepter
„als des Kaisers Ludwig des Bayers wackerer Kämpe
kaiserlichen Wittwe Margaretha „Tröster und Getreuer“
en Söhnen Ludwig und Stephan den 13. Juli 1348, das
t: „Abensberg mit Mauern und Gräben zu umgeben“.
tunde noch prangt darum auf jener Seite, die gegen die
rt, der Thurm mit dem Wappen der Babonen Anno 1020
errn Ulrichs Anno 1348, vereint mit der neuesten der
Jahre 1809 verliehenen. An der andern Seite, innerhalb
ist im Bilde zu schauen der letzte Freiherr von Abensberg:
Stifter der Babonischen Spende“.
agischen Todes seines letzten Gebieters*) und manch bitteren
der Vergangenheit für heute vergessend, grüßte der Abensthor-
vielen lieben Bekannten, die zum Aventinischen Feste heran-
die angebrachte Inschrift mit den Worten:

* Verhandlungen des historischen Vereines für Niederbayern Bd. XIV
1.

„Welch' süßer Trost ist mir geblieb
Zähl' ich die Häupter meiner Lieben
Willkommen, Willkommen!
Es fehlt nicht in der Gäste Zahl
Mein trautes, liebes Abensthal."

Nicht minder strömten inzwischen Gäste das Regensburger-Thor, zumeist Bewohner des burg, Langquaid, Schierling und der wohlbefre gebung: Pullach, Teuerting, Kirchdorf, Offen

Zu den Gelehrten und Städtern durften die Landleute reihen, um jenem Abensberger in seinen beiden Hauptwerken eine so meiste altbayerischen Volkseigenthümlichkeit geliefert trefflich gezeichnet hat.

All' die Kommenden begrüßte im Guirland mit den Worten: die heute auf den Lippen de

„Wir rufen mit freudigem Herzen, mit frö
Willkommen ihr Gäste, willkommen zur gl

Eine nicht unbedeutende Zahl von Festg führte die Bahn herbei. Der Morgenzug, v Ingolstadt um 8 Uhr angekommen, brachte thale und hatte auf seiner Linie abwärts ma aus dem Lech-, Paar- und Ilm-Thale mit a

Um 8 Uhr 15 Minuten brauste der Zu der hatte bei seiner Abfahrt all die Lieben ü die Neumarkter-, Schwandorfer-, Amberger- anvertraute und mehrte diese Zahl noch du Saal, Kelheim und dem Altmühlthale.

Wie lebhaft war's jetzt in den Straßen War das ein geschäftiges Durcheinander, jeder des Anderen Weg durchkreuzend!

Die Einen besichtigten die theilweise re den neuen gemalten Glasfenstern und dem v gestellten neuen Chor-Altar, oder die an h interessante Carmeliten-Kirche. Andere be Sammlung im Rathhaussaale, Aventin's Denk Schloßruinen oder promenirten in den Straße

gen sollte, um in guter Muße der Häuser Festschmuck zu und die angebrachten Inschriften zu lesen.

großen Menge Sammelpunkt war der Hauptplatz, wo Männer Ständen sich traulich bewegten. Welch' herzliches Entgegen- und Grüßen, wenn sich alte Bekannte hier unerwartet nach wiedersahen.

che Freude leuchtete in den Augen Aller! Wie hatte der t eingetretene schöne Morgen und all' die Häuser rings am ß im Festkleide mit lustig flatternden Fahnen alles in so würdevolle Stimmung versetzt: als gälte es, einen geliebten zu begrüßen!

ja, diese außerordentliche Ehrung gilt „dem Fürsten der Geschichtsschreibung", dessen Geburtshaus wir hier begrüßen.

t auch mich sinnend stehen vor Aventin's Geburtsstätte, vor verhüllten Gedenktafel!

gnetes Haus! Du hast mit Recht stattlichen Festschmuck an- O wenn jetzt die alten Zeitgenossen Aventin's und alle die eines Geburtshauses wieder aufstünden, und den heutigen schauen würden: der biedere Bürger und Weingastgeber Peter — Aventin's Vater, Wolfgang Thurhammer, Leonhard r, Lienhart Heckhl, Margaretha, Anna, Katharina, als Aven- e Schwäger und treu anhängliche Schwestern!

n jetzt Zeuge des Festes sein könnten: der ehrwürdige greise chweinshaupt, der vieljährige Prior des Abensberg'schen n-Klosters, und seine Priorats-Nachfolger und die Kloster- Vereine mit den Aventin'schen Verwandten, Gönnern und !

hten sie alle je ahnen, daß jenes strebsame Wunderkind den welchen der stolze Römer sich zum Lobe dichtete, mit nicht Recht auf sich anwenden durfte:

„Ewig dauernd wie Erz führt' ich ein Denkmal auf,
Mehr als Königspalast und Pyramid' erhöht,
Das kein zehrender Platzregen, kein Nordorkan
Auszutilgen vermag, noch unberechneter
Jahre Reihen, noch fortrollender Zeiten Flucht.
Nicht ganz rafft mich der Tod und kein geringer Theil
Meiner meidet die Gruft." —

Blick' ich umher, ſo finde ich die Beſt
der mit Guirlanden gezirten Façade des Kaufm
- gegenüber dem Geburtshauſe Aventin's
von ſechs Wappenſchilden das Lob des groß

„Aus der Vergangenheit dunkel umhüllter
Hat er die Thaten der Ahnen an's Li

* * *

„Des Vaterlandes Ruhm hat er verm
Drum wird vom Vaterland' er hoch vereh

* * *

Die Monde, ſie wechſeln; Geſchlechter verge
Doch Aventin's Ruhm wird fortbeſtehe

* * *

Wer ſeinem Vaterland die Kräfte weiht,
Den preiſet rühmlich hoch zu jeder Zeit.

* * *

„Mein Heimathsort" — Dir war's e
Drum lebt im Heimathsort Dein Name d

* * *

Die Ehre unſrer Stadt ſind große Ahnen,
Die ſtets zu Großem ihre Enkel mahnen!

Ja, dem Himmel ſei Dank, daß er der
viele Ahnen als leuchtende Vorbilder gab; d
haus — als die Wiegenſtätte eines edlen A
vollen Streben aufmuntert! So ſteht in
Aventin-Geburtshauſes hier „das Weinberger-
des Stephan Weinberger, der am 1. Aug
geboren und am 13. Juni 1703 als Genera
zu Würzburg ſtarb; dort das Haus „zum Ku
ſtätte des Benno von Münſterer, Rathes de

Doch wer wollte alle die ehrenvollen
Chronik zu verzeichnen hat, hier anführen?
noch von manch Sehenswerthem Einſicht zu

An der Façade des Rathhauſes, von
Fahnen ſich niederſenken, prangen neben der
beſagt, „daß Abensberg zur Zeit der Römer A
und links die Inſchriften:

*) Aventin führt in ſeinen Werken ſehr häufig
jedesmal hinzu: „patria mea" — mein Heimathsort

Es grüßt die Stadt im Festgewand
Euch Gäste aus dem Bayerland!

* * *

Des Dankes und Jubels Gesänge ertönen
Dem edelsten unter Bavarias Söhnen!

dem Eingange zum Rathhause war die Stelle aus Göthe's
ebracht:

„Die Stätte, die ein guter Mensch betrat
Ist eingeweiht, nach hundert Jahren klingt
Sein Wort und seine That den Enkeln wieder!"

droben im Rathhaussaale, wie vieles war zu schauen, was
efeierten Aventin Bezug hatte:

tin's Brustbild in Lebensgröße, von dem Historien-Maler
tahl von Regensburg 1851 in Oel gemalt; die Abbildung
es, welches Turmair als Erzieher der bayerischen Prinzen
nd Ernst zu Burghausen bewohnte; die Photographie des
äldes im bayerischen National-Museum zu München: „Aventin
Lehramte" darstellend; die Photographie seines zu Regensburg
t. Emmeramer-Vorhalle aufgestellten Grabdenkmales; das
von der Pergament-Urkunde, wornach Aventin's Vater, Peter
ein Bräuhaus in Abensberg kauft; das Facsimile des Titel-
iner Annalen; die verschiedenen Druck-Ausgaben der Annalen
Chronik 2c. 2c.

heute lagen auch Aventin'sche Original-Handschriften zur
auf. Wie Herr Oberbibliothekar Föringer bei Gelegenheit
illung des Aventin's Standbild (12. Oktober 1861), so hatte
Herr Dr. von Halm, Direktor der kgl. Staatsbibliothek, den
ehmern die Freude bereitet, drei Aventin'sche Manuscripte
n.

eine waren die auf Pergament im Octavformat geschriebenen
a gratulatoria Alberto duci Bavariae". Aventin schrieb
Gratulations-Gedichte im Jahre 1508 und widmete sie dem
Albert IV. von Bayern wegen des durch das Endurtheil zu
anno 1507 glücklich beendeten Pfälzer Krieges. — Der ver-
e Dr. Wiedemann ließ diese drei Gedichte in der Aventin'schen
hie zum erstenmale abdrucken.

s zweite Manuscript in Großfolioblättern war ein Entwurf,
lchem Aventin seine Annalen zu bearbeiten dachte. Aventin

hatte dieses Werk anno 1519 unter dem Titel
Presse übergeben, wie Dr. Wiedemann loc. c.

Das Dritte, ein handschriftlich gut erh
der laut der Aufschrift den letzten Theil des
dritte Buch und vom vierten Buch der Annal
Großen enthält, hat den Zusatz: „Abusinae
(Wiedemann pag. 278.)

Neben den Aventin'schen Erinnerungen s
mit lobenswürdiger Pietät im Rathhaussaale a
der Grafen und Freiherrn von Abensberg
bezüglichen Pergament-Urkunden, Inschriften,
bildungen der Stadt aus verschiedenen Jahrh
und Fahnen, Porträte berühmter Abensberger,
maligen Gewerbe-Innungen ꝛc. zu einer loca
vereinigt, und wird noch immer emsig gestreb
Jahr zu vermehren. — Dankend sei es hier
Festgast, Herr Georg Reichl, Antiquitätenhä
diese Sammlung seiner Vaterstadt mehrere i
mitbrachte.

An den Wänden und Fensternischen de
dem Jahre 1874 die Namen berühmter Abensb
Männer, die durch segensvolle Wirksamkeit s
dienst erwarben.

Das Motto, welches als Spruchband
an der Wand des Saales angebracht:

„Männer, die sich um Stadt und Lan
sollen oft genannt, — sollen nie verg
Gemälde und Denksteine derselben n
zudenken und nachzuhandeln."

findet also hier die volle Bestätigung. —

Im Rathhaussaale kam auch an die He
gabe des historischen Vereines von Oberbayer
Feier der Geburt Aventin's" zur Vertheilung

Unser lieber talentvoller Landsmann aus
Accessist und Mitglied des oberbayerischen his
Martin Mayr, hatte nemlich eine gediegene
„Zur Kritik der älteren Fürstenfelder Geschich

Aventin's gewidmet. Der oberbayerische Verein hatte die … dem verbindlichsten Danke anzuerkennende Aufmerksamkeit, … Ausschuß-Mitglied Herrn Oberbibliothekar Föringer eine …zahl von Exemplaren dem Abensberger Fest-Comite zur … zu stellen.

* * *

…lerweile hatten sich auch die Festgäste vollzählig eingefunden; …g wurde geordnet und setzte sich folgendermaßen in Bewegung: … Herold zu Pferd mit dem Panier der Stadt — Herr Joh. … Stadtmüller — begleitet von einer berittenen Ehrengarde — … Aenderl und Herr Joh. Fahmüller — eröffneten den Zug. … Abtheilung der freiwilligen Feuerwehr rückte als Avant-…

…erste Festgruppe bildete die Schuljugend unter Führung …rer: Herrn Georg Kroiß und Herrn Johann Bogenstetter. …muntere Knabenschaar, mit Schärpen und blauweißen Fähnlein …marschirte in strammer Haltung. Die festlichen Klänge der …ben ihre Herzen mit Begeisterung, froh leuchteten die Augen … Freude malte sich auf ihrem Antlitze. Die Bedeutung der …Tagesfeier war ihnen sehr wohl bekannt; hatten ja die wackeren …d Lehrerinen zu den kindlichen Herzen zur Anspornung und …e des Fleißes oftmals von dem strebsamen, unermüdeten und … aller Welt hochgefeierten Hansen Turmair viel des Schönen …nlichen gesprochen.

… Regung edlen Stolzes und ein begeisterndes Hochgefühl, … so herrlichen Feste ihrer Stadt auch eine Rolle spielen zu …rfaßte mächtig die Jungen und freudig schwenkten sie ihre …en Fähnlein.

…lgefällig nahmen die Zuschauer den Lokalpatriotismus der …uf. Hängt ja jeder Mensch zunächst an der Heimathsscholle, …aus die Schritte sich später in das weitere Leben lenken, um … am Wanderstabe zu durchmessen!

…ein Tag prägt sich unauslöschlich ein und gibt nicht selten …oß zu späterer Thatkraft.

… ernster, graziöser Haltung, züchtigen Blickes schritten, mit …en Schärpen über der Brust, die weißgekleideten Mädchen … lockigen Engelsköpfchen.

Ein überaus ehrenvolles Amt hatte die
anvertraut. Am Tage, wo Aventin's Lorbeer
hatten sie die zur Schmückung des Aventin'schen
Ehrenkränze, Blumen und Bouquete zu tra
der unschuldsvollen Kleinen sollten der Stadt W
angebinde dem hochgefeierten Bürgersohne zu

Wenn Fremde, deßgleichen ein Bericht
Zeitungsblatte diese erste Gruppe — die Bl
Zukunft — beim Vorüberziehen, bei der Auffst
und um das Geburtshaus als „den schönste
bezeichneten: so haben sie sicher nur den G
den richtigen Ausdruck geliehen.

Unter dem Vortritt der Preißinger'schen
zweite Gruppe: die Abensberger Ver

Zuerst der seit 27. Juli 1873 gegründe
Verein. Kräftig schwang der stattliche Junke
vielen Ehrenschleifen gezierte, reichgestickte Ba
Reih und Glied die Mitglieder schaarten, die
und 1870—71 ihre Bravour bewiesen und
rangen.

Den langen Zug dieses Vereines komm
Lieutenant im Jägerbataillon zu Burghause
unserer Stadt.

An den Kriegerverein schloß sich die S
stolz fliegendes, prachtvolles Banner der Fäh
vorantrug.

Dieß ist Abensbergs ältester Verein, der
die Zeiten der Stahlschützen ununterbrochen
ehemaligen Mitglieder haben in Zeiten der
fähnlein und unter der nachmaligen Landwehr
manche Ehre errungen.

Des Landesfürsten Huld und Gnade hat
gelassen und es der guten, getreuen Stadt h

Auf Befehl Seiner Majestät des Königs, d
erhielten unterm 31. Dezember 1809 die Bü
garde III. Klasse zu Abensberg zur Belohnun
und Verdienste, welche dieselben während und

ich erworben haben, ein neues Siegel, das der Bürger-
vorkommenden Geschäften zu führen erlaubt ist und dessen
die Stadt zu bedienen hat; bestehend zur Hälfte in einem
hselnden theils silbernen theils lazuren Rauten oder Wecken
n Schilde und in der andern Hälfte mit dem bisherigen
er Wappen, einem diagonalen getheilten Schilde, dessen
eil von Silber, der untere schwarz ist: in deren Mitte be-
zwei über das Kreuz gelegte Schwerter, davon sind die
Gold, die Klingen aber von Silber.

lieben Festgenossen ist hiemit auch die vollständige Erklärung
estzeichen gegeben.

r ihrem Junker Joseph Westermeier folgte sodann die seit
Jahren gegründete Abensberger Liedertafel.

dritte Festgruppe bildeten die Vertreter der Stadtgemeinde
Festgeber: Magistrat, Gemeindebevollmächtigten und das
te.

Festes Glanzpunkt als vierte Gruppe war die auserlesene
er hochverehrten Festgäste, die Zierde des Aventin'schen
s.

es einstmals Aventins Person war, die den gekrönten
onrad Celtes; den berühmten Astronomen und Cosmographen
ian; die beiden dankbaren ehemaligen Zöglinge: den Herzog
on Bayern und den Herzog Ernst, Bischof von Passau;
vollenden Herzog Philipp und den um die Wissenschaft hoch
Matthäus Lang, Cardinal und Erzbischof von Salzburg ꝛc.
Mauern Abensberg brachte: so sind es dermalen Aventin's
nd Verdienst, die (wie im October 1861 bei der Ent-
des Standbildes) auch heute zur vierten Säkularfeier so
hochverehrte Männer in die Stadt Abensberg führten:

Repräsentant des Kreises Niederbayern betheiligte sich am
der k. Regierungs-Präsident Herr von Lipowsky.

hohe wissenschaftliche Bedeutung Aventin's und seiner Ver-
r die Geschichte und zunächst für die vaterländische gelangte
druck durch die Theilnahme der ersten wissenschaftlichen Cor-
Bayerns: der k. Akademie der Wissenschaften, als deren
für die historische Klasse erschienen die Herren: Geheimrath

Dr. von Giesebrecht, Dr. Rockinger, Dr.
Sekretär des k. Reichsarchivs.

Die Ludwigs-Maximilians-Universität, d
hang mit dem Geschichtsforscher Aventin in's
den ordentlichen Professor und Director der H
Dr. Karl von Halm vertreten.

Das Wiegenfest ihres ersten Stifters un
für die Vaterlands-Geschichte mitfeiernd,
historischen Vereine an.

Für Oberbayern waren Abgeordnete di
dinger, II. Vereinsvorstand; k. Rath Eheber
die Ausschußmitglieder: Herr Oberbibliothekar
demie der Wissenschaften, Dr. Föringer, Herr
Major a. D. Erhardt.

Hugo Graf von Walderdorff repräsentir
historischen Verein für Oberpfalz und Regens

Festtheilnehmer für den niederbayerischen
Namens des Ausschusses die Herren: Profes
vorstand; Kreisscholarch Stadelbauer; Bauam
Anwalt Desch.

Nun erschienen die Herren Vertreter der

Der Magistrat der k. Haupt- und Resi
zur Geburtsfeier als Deputation aus seinem
Herrn Rechtsrath Philipp Brunner, Herrn pra
und den beliebten Schriftsteller Dr. Hermann

Für Regensburg war der k. Studienleh
Ingolstadt Herr Rechtsrath Franz Xaver Oste
treter vom Magistrate gesendet.

Von den lieben Nachbarstädten Kelhei
erschienen für erstere Stadt die Herren: Bürg
thaler senior und junior, Obermaier, Widma
letztere: Herr Bürgermeister Schneider und H

Beide Städte stehen zur Aventin's-Fe
Beziehung, als der Kanzler Dr. Leonhard
Sohn des Pflegers von Kelheim und die drei
Archivar und Geheimsecretär Augustin Köllner,
mair, Lehrer des Kaisers Max I. und Erhard

cht bloß Aventin's Landsleute, sondern auch treue Gönner erer seiner historischen Studien waren.

iell vertreten waren auch die Marktgemeinden: Mainburg rn Bürgermeister Meier, Siegenburg durch Herrn Bürger- reitmayr und Herrn Joseph Haberstroh, Vohburg durch irgermeister Fröhlich, Rohr durch Herrn Landrath Bindl, durch die Herren Münsterer und Frank.

den theilnehmenden k. Beamten sind zu nennen die Herren: Bezirksamtmann in Kelheim; Ingruber, Landrichter; Bau- fessor ꝛc.

Klerus der Stadt und Umgegend war zahlreich vertreten ntirte mit seinem Dekan Herrn Stadtpfarrer Ott an der t vollzählig das Rural-Kapitel Kelheim.

folgten zahlreiche Festgäste aus verschiedenen Ständen und sen, darunter auch die meisten auswärtigen Söhne der Stadt .

fünfte Festgruppe bildete sich aus der Bürgerschaft Abensberg. Vertreter der Stadt den Reigen der auswärtigen Festgäste er- schloß denselben jetzt eine große Anzahl heimischer Bürger ab. Abtheilung freiwilliger Feuerwehr deckte als Arriere-Garde nmtzug.

dem Wege, den der Festzug einschlug vom Rathhause hinweg Bräuergasse in die Hazzigasse, bei deren Einmündung in straße wieder zum Marktplatze und durch die Landgerichts- Aventin-Denkmal, standen zu beiden Seiten und an den läzen unzählbare Zuschauer, darunter sehr viele Landleute, Kopf, um den stattlichen langen Festzug vorüberziehen zu sehen. er That ein würdiger, imposanter Festzug!

nehr gelangten die Ersten des Zuges in der Landgerichts- dort war, ehe man zum Aventin's Standbilde kam, ein Triumpfbogen angebracht, von dessen Inschriften die eine nmenden zurief:

„Heil Ihm, dem mit Stolz die Nachwelt
Spendet heut den Lorbeerkranz!"

aber auf der Rückseite den vom Denkmale Weggehenden:

„Die Werke von Aventin's Meisterhand,
Sie preiset dankbar hoch das Vaterland!"

Der Aventin's-Platz war bereits von einer
in Beschlag genommen; für den ankommenden
willigst der nöthige Raum überlassen. Die
ihren Abtheilungen die bestimmten Plätze an,
getroffene Aufstellung ein lieblich malerisches

In der Mitte der Festversammlung erh
schreibers Standbild. Innerhalb der den So
schmackvoll umschließenden eisernen Eingitterung
Blumenflor; zur rechten und linken Seite des
weißgekleideten Mädchen mit den Ehrenkränzen
als Hintergrund die Knaben mit ihren Fähnle

Den weitgezogenen Halbkreis umschlossen
Staffirung die um ihre wallenden Banner
Militäre, Krieger und Schützen.

Die andere Hälfte des vor der Front de
Kreises besetzten rechts die Vertreter der Stadt
und Fest-Comite, an die sich im Rücken die Lie
corps postirte, — während rechts der Clerus
Stellung nahmen, so daß also für die ganze
die hohen Gäste aus München, Landshut, Reg
dem Standbilde gerade gegenüber standen.

Auch diesen also gebildeten Halbkreis um
die beim Zuge betheiligte Bürgerschaft.

Die ganze Festversammlung umschloß ei
Männern formirtes Quarré.

Den noch übrigen Raum des Aventin's-
schauende Menge ein, während überdieß alle F
in den Gebäuden, welche den Platz umgrenzen,
waren.

Die Klänge des Musikcorps schwiegen, fe
es galt, sich im Geiste zu sammeln.

Alsbald gab der Dirigent der Liedertafel
singen des für die heutige Feier von Peter Do
von Johann Bogenstetter componirten Festlied

Die Musik intonirte und begleitete den
und reicher anschwoll und in majestätischer W
klang wie Orgelton mit vollen Registern; ein I

ng. Die klang- und geistvolle Melodie, die kräftigen Männer- der feurige Vortrag: kurz Lied und Wort packten in er- r Weise die Gemüther Aller und entflammte die Herzen zur Stimmung.

f. geheime Haus- und Staats-Archivar, Universitäts-Professor ied der historischen Klasse der Akademie, Herr Dr. Rockinger, t das vor dem Denkmal angebrachte Podium und hielt die e, deren Originaltext im Anhange Nr. V. mitgetheilt wird.

dem ewigen unverwelklichen Ruhmeskranze Aventin's sollte e Tag neue frische Kränze fügen! Diesen sinnigen Gedanken gebend, nahm zuerst der Vertreter der Stadt München, tsrath Brunner, jenen prachtvollen Lorbeerkranz, den während uges zwei schmucke Knaben trugen, und betrat nach dem der Festrede das Podium, überbrachte in wenigen aber herz- rten die Grüße der Haupt- und Residenzstadt München 2c. hang Nr. VI.) und legte „als Zeichen der Verehrung von München" den frischen Lorbeerkranz mit einer in der Schleife n Widmung „Stadt München, den 4. Juli 1877." des gefeierten Geschichtsschreibers; der historische Verein stadt spendete hierauf durch den Vertreter dieser Stadt, Herrn Ostermayr, einen überaus zierlichen Immortellenkranz.

traten die Stellvertreterinen der dankbaren Stadt Abens- — die weißgekleideten Mädchen — und hingen die frischen ze als Weihegaben zum Schmucke des Standbildes an die ngitterung.

* * *

denn, hohe Versammlung" — wie die Schlußworte des stredners uns mahnten — „zum Geburtshause Aventin's, zweiten Huldigungs-Acte!"

erum bewegte sich der Zug in der vorigen Ordnung durch npfbogen dem Marktplatze zu.

dem festlich geschmückten Geburtshause gruppirte sich die er Knaben und Mädchen im Halbkreise, in ihre Nähe die lle; noch war die Piece nicht ausgespielt, als die gesammten sich wieder aufgestellt hatten.

Auf der mit Blumen prangenden Altan
burtshauses erschien Herr Bürgermeister St
Hülle von der Gedenktafel.

Herr Bildhauer Gallus Weber hatte a
und zur Ehre Aventin's an diesem in der Hö
50 ctm. messenden Gedenksteine zierliche Hohls
Ecke das Wappenschild der Stadt, rechts eine
Datum der Enthüllung und sonstigen entspr
Kunst angebracht. In kräftiger, schöner Sch

Johannes Turm

genannt

Aventinus,

Vater der bayerischen Gesc

wurde am 4. Juli 1477 in diesem H

Nach einem Musikstücke hielt Herr Bü
vernehmbarer Stimme eine entsprechende Rede
und schloß mit einem dreifachen Hoch auf
allergnädigsten König und Herrn.

Mit patriotischer Begeisterung stimmte di
in dieses „Hoch" ein; weithin schallte der R
Herzen aller Bayern tausendfaches Echo fin
tigen Männerstimmen tönten aber auch die za
herzigen Kinderschaar, die nun auf den Wink
gleitung der Musik „Heil unserm König, Hei
lobenswerther Präzision die Nationalhymne a
mittagliche Festfeier einen würdigen Abschluß

* * *

Die Zwischenzeit, die bis zum Beginne
war, sollte nun Gelegenheit geben, den ganz b
Festgenossen zu erfüllen: sich einige Seher
Aventin'schen Vaterstadt zu beschau
jene Stellen aufzusuchen, die an
Zeitalter erinnern.

n hohen Gästen aus München, Landshut, Regensburg, Ingol-
erbot sich hiezu bereitwilligst der Festberichterstatter. — Der
such galt der Stadtpfarrkirche.

er die in der Restauration begriffene Pfarrkirche möge hier
eil stehen, welches ein Sach- und Fachkundiger in einer dem
statter zugekommenen Zuschrift aus Landshut ausspricht:
äßig in der Anlage, mit einem im Verhältniß zum Schiffe der
was zu langem Chore, ist die Schlankheit der Säulen und
s die Leichtigkeit des reichen Gewölbes, das ohne Dienste und
sich über dieselbe spannt, so schön, wie es selten ge-
n wird. Selbst die reiche Bemalung des Gewölbes wirkt
ückend, ja vermittelt nur den Gedanken an jene Schönheit, die
ge gesehen.

ursum corda", dachte ich mir, ist hier ohne Buchstaben in
eschrieben. Die Teppichmalerei im langen Presbyterium, als
itte, finde ich so lange nicht unpassend, als man nichts Besseres
tzen kann. Reiche Gobelins, das Stück zu hundert Tausend
wären freilich schöner, wie ich sie im Dome zu Rheims sah.
en Glasmalereien weisen eine Aufgabe der vor Jahrzehnten
Kabinets- und eine glückliche Rückkehr zur Architektur-Malerei
d sehr schön und weder zu dunkel noch zu licht gehalten.
fache Altäre und ein auf einem Fuße, nicht wie ein Schwalben-
der Wand hängende Kanzel werden dieß schöne Werk vollenden,
die jetzige Gemeinde zwar klein, doch immer eine Perle ist.
r die Tadler habe ich Terentii Adephi I, 98: homine imperito
m quicquam injustiust, qui nisi quod ipse fecit, nil rectum
—

e Pfarrkirche wurde um das Jahr 1400 erbaut, das oben
ete schöne Gewölbe aber in jenem Jahre, in welchem Aventin
m Hauskalender schrieb: „Angilostadii cum duce Aristo fui".
e ehemals am Kreuzgewölbe angebrachte Inschrift besagte:
1516 hat Maister Ludwig von Pfeffenhausen Burger und
dieses Gewölb gemacht".

entin sah also, wenn auch nicht im Jahre 1516, doch im
olgenden Jahre, in welchem er seine archivalischen Reisen begann
m Palmtage bis nach Ostern zu Abensberg kurze Ferien hielt,
llendung dieses Gewölbes.

Die gegenwärtige Restauration des
unter Leitung des Herrn Georg Dengler,
Herr Wirsching, ein Abensberger Bürger,
her; die gemalten Fenster sind aus der
Glasmalerei des Herrn Schneider, der
Einsetzung der Fenster der Kunst durch
Der neue gothische Altar ist von dem Kunst
von Steinweg, die Fassung von den Gebrüde
die prächtige Mensa aus Stein ein Werk
Weber. Die beiden Hauptfiguren des Ho
und St. Niclas, aus altdeutscher Schule, wa
Seelenhause aufbewahrt und haben nunmehr
als herrliche Zierde des Hochaltares wieder ei
— Die neue Brüstung des Musikchores
Schreinermeister Herr Silberbauer.

Unter den in der Pfarrkirche befi
dienen in Bezug auf Aventin und seinen
dere Aufmerksamkeit einige Zeitgenossen:

Im linken Seitenschiffe der Kirche liegen
angebrachten Grabsteinen: Conrad Pögel
von Abensberg, Schloßkaplan, der das Re
zur Stunde noch für Arme und Kranke beste
und im Jahre 1480 starb; ferner Andreas
pfarrer (vom Jahre 1463 bis zu seinem To
Abensberg und Harlanden gemachten Stiftun
bares Andenken sich wahrte.

Außerhalb der Pfarrkirche, unmit
Portale, führt ein an der Wand eingemaue
1498 versehener großer Stein, welcher die
am Oelberg" darstellt, die Namen an: Peter
hürl und bringt uns diese beiden und ihre Na
Ein anderer, ebenfalls in die Mauer eingel
das Grabdenkmal des Stadtpfarrers Erasm
am 5. August 1500; er wird in der Inschri
lector" und in einer Kloster Rohr Urkund
Praedicator et vir cordatus" genannt.

h zwei der Kirche gegenüberstehende Häuser dürfen für heute
eachtet bleiben.

s eine gehörte einer Abensberger Familie, Namens Murauer.
anno 1471 erfolgten Stiftung des (sogenannten Babonischen)
ums (oder Kaplanei) wurde ein Thomas Murauer der erste
e Benefiziat, der 1499 starb. Dieser Thomas übergab dieses
rliches Haus mit allem Zubehör als bleibende Benefizial-
g. Wie die Stiftungs-Urkunde von 1471 besagt: „dieß Haus
n am Kirchhofe neben der Schule"; auch die Mitbürgerin
Turmayerin (ob die Mutter des Peters Turmayers?) ver-
n dieser Meßstiftung ein Gut in Haunspach.

s nächste anstoßende Haus ist also das anno 1471 schon
ete städtische „Schulhaus"; dieser Bestimmung diente es
end bis zum Jahre 1817, in welchem an der Stelle der
en Meßner-Wohnung das dermalige Schulhaus gebaut und
te Schulhaus" seitdem die Meßner-Wohnung wurde.

dem ehemaligen Schulhause empfing also auch der anno 1477
Weinwirthssohn Hans Turmair seine ersten Anfangsgründe
zu jener Zeit die jeweiligen Stadtschreiber in Abensberg zu-
e Lehrer waren, so dürfte als Aventin's Elementar-Lehrer
dtschreiber Bernhard Wallenhauser zu nennen sein.

es Interesse für die Festgäste bot die Kirche und das Kloster-
der Carmeliten.

hiesigen Carmelitenkloster wurde Johannes Turmaier in der
en Vorbereitung so gut ausgerüstet, daß er mit 18 Jahren
ersität Ingolstadt beziehen konnte; in diesen Kloster-Räumen
lventin seine Annales 1519 zu schreiben.

Wolfenbüttler Codex, der das erste Buch der Annalen enthält,
) Wiedemann pag. 261) am Schluß die Notiz:

„finitus abusinae in templo Carmelitarum anno 1519 undecima die Junii, qui erat pridie pentecostes sive quinquagenalium".

h in Aventin's Hauskalender deuten viele Notizen des Jahres
r an, daß Aventin in den ersten Jahren der Geschichtsschreibung
ufenthalt in diesem Kloster gewählt und sich in die Haus-
gefügt habe ꝛc.

Ueber die nun betretene Klosterkirche
angeführte Sachkundige also aus:

„Mehr Raum und größere Anlagen a
die Carmelitenkirche. Tiefgefurchte Bögen tr
fläche des Hauptschiffes, dem sich zwei niedri
Die spätere Ausrundung der Fenster fällt
gothischen Anlagen gar nicht in die Augen
von den Altären und der Kanzel — seit den
ändert; diese Bescheidenheit der Klosterbewo

Was sie hätten unterlassen dürfen, ist
anstoßenden dreiseitigen Kreuzganges und die
ein Hochgrab oder eine Gruft deckenden Grabst
(Johann III., Vater des Niclas) an der Epist
an der Stelle, wo der Eingang zu dem Flü
welchem sich die Gräber der Babonen finden

Die Kirche weiset zwei, für Aventin's Biogr
ehrwürdige Stellen auf.

In der Nähe der Kanzel liegt auf den
der also lautet:

Anno Dmni MCCCCCI...(?) ve
Johannes Sweinshaupt. huius
aia requescat. rexit xlIII anno

Unter der Amtswaltung dieses ehrwürdig
hannes Schweinshaupt, hat Aventin seine er
begonnen.

Als Prior dieses Klosters ist Schweinsh
an beurkundet, führte vier und zwanzig Jah
des Klosters fort und starb bald nach Aventin
Zeitliche segnete.

Die Minderzahl des Grabsteines ist nicht
aber zweifelsohne 1503 zu lesen sein; denn 150
des Kammerhofes zu Harlanden zugleich mit
Aventin, Sohn des Peters Turmair selig, N
ein Vikar Hans Laubenperger auf, während
Prior „Ulrich Aunkhover“ urkundlich genannt

Eine andere Grabstätte verdient heute
Besuch; neben dem Eingange zur Kapelle de

nd zu Füßen des an der Mauerwand stehenden Denkmales und Ulrich Saller von Meilenhofen liegt am Fußboden er Stein: in betender Stellung knieet ein Carmelit, der 1500 liegt hier: „Pater frater Jodocus Berndorfer, Lector hujus".

r Lector (Lesemeister) war des jungen Aventin Zeitgenosse cheinlich, wie für die Candidaten des Klosters, so auch zugleich n Turmair der erste lateinische Lehrmeister.

der gothischen Kapelle der schmerzhaften Mutter begegnen falls Erinnerungen aus den ersten Jahren des 16. Jahr- Der daselbst befindliche Altar sammt Vesperbild ist von sberger Pfleger Thomas Löffelholz gestiftet, weil derselbe r'schen Krieg glücklich der Gefangenschaft entging.

in einem Wandkasten aufbewahrten Ueberreste aus Babo- rabstätten, sowie die beiden schönen Denkmäler der Herren sberg, Johannes III. und Niclas des Letzten der Abens- eranlaßten unter den Festgästen längere Besprechungen und Frage nach der Babonischen Grabkapelle.

dem der Berichterstatter noch flüchtig die neuere Geschichte he berührte und wie sie nach langem Akten-Ventiliren endlich Stadt Abensberg als Eigenthum übergeben wurde, besuchte ehemalige Grabkapelle der Herren von Abensberg. Dieser thische Kreuzgang (ehemals die St. Antoniuskapelle — an nden vielfache Spuren von Frescomalerei sichtbar) ist seit des Klosters zu profanen Zwecken verwendet; eine würdige on ist in Aussicht gestellt.

eller als man sich versah, mahnte die Zwölf-Uhr-Glocke, von Besichtigungen abzusehen, um sich rechtzeitig zum Festdiner n.

Viertes Kapite[l]

Wie bei dem historischen Festmahle [...] Erhebendes gesprochen w[...]

Zur Abhaltung des historischen Festm[...] Saal des Geburtshauses Aventin's bestimmt.

Wie weiland dessen Vater, Peter Turm[...] in diesem Hause ausübte, so blieb dasselbe d[...] auf dem Marktplatze und durch das in kleiner[...] zähere Festhalten an den Geschäfts-Localen de[...] mung auch nach 400 Jahren treu; dermalen i[...] thum des Gastgebers Herrn Joseph Sulzberg[...]

Da des Mahles Beginn programmmäßi[...] war, so hatten sich die Gäste rechtzeitig eingef[...] über dessen Eingang die Inschrift angebracht

Herein ihr lieben Gäste,
So groß auch eure Zahl
Zum frohen Wiegenfeste
Gehört ein Wiegenmahl!

Während des Mahles spielte ganz vort[...] des Mahles Hauptwürze war die frohe, ge[...] und Eintracht schwebten über die Häupter a[...] bindend zu einer Festfamilie.

Eine Reihe Toaste, deren Originaltexte [...] Güte der Herren Redner hier mitzutheilen d[...] die festliche Stimmung und verlieh dem [...] Charakter.

Der löblichen Sitte, jeglichem festlichen[...] Weihe zu geben, zuerst des Landesfürsten [...] Bürgermeister Stegmüller in folgender Weis[...]

Hochverehrte Versammlu[ng ...]

Wie man das Andenken der Männer, [...] um Volk und Vaterland verdient gemacht, [...] zeigt der heutige Festtag.

f unsere Dankbarkeit, auf unsere Verehrung hat aber gerechten
h auch jener hochherzige Fürst, der so Großes und Mächtiges
daß wir heute unser liebes deutsches Vaterland geeint und
stehen sehen.

f das Wohl dieses deutschen Fürsten, unseres erhabenen Königs
II., bitte ich die hohe Versammlung, mit mir zu trinken.

Das erste Glas sei dargebracht: Seiner Majestät unserm
allergnädigsten König Ludwig II.!

eudigen Herzens stimmten die Gäste begeistert bei und froh
i die Gläser.

Seine Majestät ward alsobald durch den Herrn Bürgermeister
s Telegramm abgesendet:

ertreter aus allen Gauen Bayerns mit der Bürgerschaft der
lbensberg vereint zur vierten Säcularfeier des Geburtstages
s entbieten Seiner Majestät unserm allergnädigsten Könige
rn in angestammter Treue den allerehrfurchtsvollen Ausdruck
ten Verehrung."

s zweiter Redner sprach Herr Major Würdinger, II. Vorstand
orischen Vereines von Oberbayern, Namens der anwesenden
en Vereins-Vertretung:

Hochzuverehrende Versammlung!

n den südlich der Donau gelegenen historischen Vereinen zu
urg, Landshut und Neuburg mit dem Auftrage beehrt, am
Tage als deren Mitglied dem Andenken des Vaters der
en Geschichtsschreibung ihre Huldigung darzubringen, bitte ich
r einige Worte über die Berührungen, die zwischen dem Wirken
feiernden und den historischen Vereinen bestehen, zu erlauben.
e Aventin vor mehr als drei Hundert Jahren von einem er-
Mitgliede der Wittelsbacher mit der Ausarbeitung einer allge-
Landesgeschichte betraut wurde, so war es ein anderer Sprosse
habenen, durch die Liebe zur Kunst und Wissenschaft hervor-
Herrscherhauses, dem ja auch das geflügelte Wort: „Ohne
iterlandsgeschichte keine wahre Vaterlandsliebe" entstammt
vor fünfzig Jahren mit weisem Regentenblicke den Gedanken
zur Pflege localhistorischer Bestrebungen in den einzelnen
Centralpunkte zu schaffen, die dann auch im Geiste des Stifters,

besonders seit der zehn Jahre später vorgenom
Landes nach historischen Elementen, allseitig w

Welch würdigeres Vorbild konnten
folgung ihrer Zwecke — einerseits in der Erfor
der Orts- und Personen-Geschichte ihres Bezirk
der historischen Kenntnisse im Volke, anderseits i
und Erhalten der ehrwürdigen Reste der Vorz
Kunst und Schrift, der Urkunden und der Gräbe
als den Mann, der sich das Zeugniß geben
Aufopferung seines Vermögens bei Tag und
Winter, Regen und Schnee das Bayerland du
Schriften, Gräbern und Denkmälern, der Sage
nachzuforschen, zu erfahren, wie es bei Land u

Der Gedanke, der aus Aventin's Schrift
die ewig wache Erinnerung an die Großthate
des Volkes das unzertrennbare Band der
gestammten Herrscherhause, des Vertrauens in d
Kraft des heimischen Bodens weben — ist auc
so ein Gemeingut des bayerischen Volkes.

Wie ihm durch Unterstützung fürstlicher
und Freigebigkeit das zu Stande kommen ein
möglicht wurde, so stehen diese fürstlichen Tu
Seite; was der kunstsinnige Ludwig I. gestift
Freunde der Geschichte Max II. und gedeiht u
jetzt regierenden Königs fort; den Herrschern s
Gönner die übrigen Glieder des königlichen H
hörden unterstützen unsere Arbeiten nach Kräft

Diesen hohen Förderern unserer Forschun
der Specialgeschichte gerade an dieser Stät
der bayerischen Geschichte geboren un
wo er an seinem ewig grünen Werke
Huld den ehrfurchtsvollsten Dank auszusprechen
Pflicht; mit ihrer Huld kann es gelingen, wo
Aventin begonnen mit den reichen, der Jetztzeit zu
Schätzen der Wissenschaft zu ergänzen.

Ihm aber, dem wackeren Abensberger, e
und Fürsten deutscher Geschichtsschreibung, —

rken Treue und Sorge für das große deutsche Vaterland
ärmsten Anhänglichkeit an seine bayerische Heimath — den
r Ehr', den Kindern zur Lehr' — so innig zu verbinden
ollen wir nach ächt deutschem Brauche mit dem Becher in
unsere Huldigung darbringen und ich lade Sie ein, in mein Hoch
ien auf das Andenken des fürstlich bayerischen Geschichts-
Johann Turmair, sein Leben, sein Wirken und Schaffen.

Hoch dem Vater Aventin! Ein Hoch den Gönnern und
bayerischer Geschichtsforschung und Geschichtsschreibung!

k. Regierungs-Präsident von Niederbayern, Herr v. Lipowsky,
s Wort:

Meine Herren!

Erinnerung an den Tag der Geburt des großen Geistes-
Aventin ruft allerwärts, wo die Wissenschaft, die Liebe zur
schen Geschichte, zum Vaterlande ihren Sitz aufgeschlagen
ige Bewegung und Erregung hervor.

, denen gegönnt ist, in dem Hause, in welchem vor
rt Jahren Aventin das Licht der Welt erblickt hat, sein
egenfest zu feiern, sind insbesondere in eine feierliche, gehobene
g versetzt.

möge mir daher gestattet sein, die Gedanken auf diesen
reis — auf die Heimath Aventin's — zu leiten, auf dessen
s- und Vaterstadt, auf die niederbayerische
Abensberg.

ntin liebte sie! Er ließ sie blicken in die ganze Tiefe seines
s, in den edlen Bau seiner großen Seele! Denn ihr blieb
an, wenn oft auch Studien, Reisen, Berufsgeschäfte ihn
terstadt entzogen. Er suchte sich ihr nutzbar zu machen,
ihre Geschichte erforschte und bearbeitete. Abensberg war
lings-Aufenthalt. Im Verkehr mit seinen Mitbürgern und
ten fand er sich hier behaglich; hier gewann er die nöthige
ig des Geistes und die Kraft, seine Werke, die ihm den Welt-
ungen haben, zu schreiben. Er hat, wie Professor Kluckhohn
effend bemerkte, die Stadt Abensberg verewigt, indem er sich
men beilegte.

Mit Recht hält Abensberg ihren Sohn
ihren ersten und größten Bürger.
bestätigen gehört aus dem Munde des wack
warm hat uns in's Herz getroffen sein Wor
Freude und Stolz auf seinen treuen Altbürg

Und wahrlich! Die Stadt Abensberg p
denken! Mit der zärtlichen Hand der liebend
sammelt sie die theueren Pfänder, die er hin
an ihn erinnert und denkwürdig ist für die

Eine alte Ehrenschuld der Nation hat si
Jahre 1854 die Initiative ergriff zu Aventin
heute besucht und geziert haben, das durch
aus ganz Bayern ein Volksdenkmal im wahr

Und heute gestaltet die Stadt den Ta
hundert Jahren Aventin ihr gegeben worden
schmückt voll Pietät mit einer Gedenktafel das
haus, in dem seine Aeltern gewirthschaftet, i
der Aeltern, zur Ehre der Stadt, zur Zierde
der Welt geboren worden; und sie gibt de
der würdigsten Repräsentanten der Wissensch
demie, der Universität München, der Gelehrte
thums=Vereine, der Vertreter der Hauptstadt
den, Behörden und Freunde des Vaterlandes
und erhöhte Weihe.

Meine Herren! Welche Gefühle beschleiche
dieser Verhältnisse? Ich spreche sie aus: Es
der aufrichtigsten Freude, der wärmsten Ane
lichsten Dankes gegen die Geburtsstadt Aven

Wir beglückwünschen sie zu der patriot
Tages!

Möge diese Pflege des Andenkens Aven
stets zum Segen gereichen!

Möge die Stadt Abensberg durch Bi
Bürger= und Vaterlandsliebe, durch treue Ha
hause, durch Hingebung an Seine Majest
allergnädigsten, innigstgeliebten Landesfürsten

yalität gegen Kaiser und Reich stets vorwärts schreiten in
gen des öffentlichen, bürgerlichen und wirthschaftlichen Lebens!
diesem Wunsche lassen Sie uns trinken auf das Gedeihen
Abusina, der theueren Geburts- und Vaterstadt Aventin's!
niederbayerischen Stadt Abensberg ein dreifaches Hoch!

k. Bezirksamtmann von Kelheim, Herr Schubert, berührte
Toaste den Umschwung der Zeit, das Sonst und Jetzt:

Hochverehrtester Herr Regierungs-Präsident!
Hochansehnliche Festversammlung!

rhundert Jahre sind verflossen seit jenem Jahre, das den
eros, dessen Gedächtniß wir heute feiern, in der Wiege fand!
lch' ein Umschwung hat sich seit jenen Tagen vollzogen!

die Quelle am Ursprunge winzig und unscheinbar, oft noch
vom Schlamme, durch den sie sich Bahn brechen muß, fort-
– die Quelle, die im Verlaufe erstarkt und sich kräftiget und
mächtiger Strom die majestätischen Wogen durch die Lande
t, segnend und befruchtend: so war zur Zeit der Geburt
Aventin's der Drang nach Wissenschaft und freier Forschung,
eben nach Wahrheit und Licht noch wenig entwickelt und
wohl aber verdunkelt und getrübt durch die herrschende scho-
Schule. Bald jedoch erstarkte die Quelle und jene Denker
scher, zu deren Besten Aventinus zählt, die durch Benützung
ege des Alten die Veredlung des menschlichen Geistes und
u gewinnen trachteten, sie brachen sich siegreich Bahn und
Konrad Celtes und seinem ebenbürtigen Schüler Johannes
r gepflanzte und gehegte Reis schlug gewaltige Wurzeln und
m ragenden Baum.

cken wir heute um uns!

t solcher Hochachtung, mit solcher Dankbarkeit, mit solcher
ung gedenkt unsere Zeit der Geistesarbeit Jener, die den
gelegt haben zu den Tempeln der Forschung und Wissenschaft,
ihren Gedächtnißtagen Kränze flicht und sie zu Ehrentagen
ion erhebt. Alle Kreise der Bevölkerung blicken heute mit
Antheile auf diese Stadt, die beglückt ist, die Geburtsstätte
en bayerischen Geschichtsschreibers in ihren Mauern zu bergen.

Wahrlich, die Quelle ist zum mächtigen
die Achtung und Liebe zu Forschung und Wi
gute der Nation!

Ihre Edelsten und Besten sandte sie, d
zu schmücken; in reicher Zahl sehen wir sie hier
der Wissenschaft, die gelehrten Pfleger jener
Bildung der Jugend und seit Jahrhunderten
und Land; wir sehen sie hier vereint, die Ve
blühender Gemeinwesen; die um Klarstellung
bayerischen Geschichte hochverdienten Vereine,
aus Stadt und Land.

Wir sehen in unserer Mitte den hochvere
bayerischen Regierungsbezirkes, den Mann, der
die materiellen oder geistigen Interessen der ih
kerung wahrzunehmen; den Mann, der wie
Pflege der Volksschule widmet und rastlos Sc
nisse und Bildung immer weiteren Kreisen zug
unermüdeter, vorsorglicher, an Opfern reicher
schon so Vieles zu verdanken hat.

Mit welcher Genugthuung komme ich dem
date nach, wenn ich alle diese Festtheilnehm
thürmigen Abusina nochmals auf das Herzlich
Ihnen allen tiefgefühltesten Dank ausspreche,
Theilnahme unserem Feste die Weihe gaben.

Lassen Sie, meine Mitbürger aus dem Be
besondere der Feststadt, lassen Sie unseren Gefü
geben, indem Sie mit mir einstimmen in den

„Die hochgeschätzten Gäste der Sta
Aventinsfeier, vor Allem unser da
Regierungs-Präsident, sie leben ho

Hieran reihte sich der Toast des Vertrete
burg, Herrn Studienlehrers Dr. Wilhelm Vo
gewordenen Vision mittheilte: wie Aventin m
und Freunden über das bevorstehende Wiegen
besprochen und schließlich gerne seine Segenswün
zu übermitteln gehabt hatte.

Vogt sprach also:

Meine hochzuverehrenden Herren!

ringe Ihnen die herzlichsten Grüße der alten Reichsstadt g, deren Stolz auch heute darin besteht, an den Geschicken nten Geschichtschreibers Aventin einen so großen Antheil

etrachtet es als einen Ruhm, seine treuen Freunde ihre nennen zu können, noch mehr aber, ihm im Streit und Erde eine sichernde Freistätte geworden zu sein, wo er Kampf und Streit des Lebens die Ruhe fand.

bei irgend Einem, so darf bei Aventin der Stadt, wo e stand, sich diejenige Stadt, wo sein Grab ist, verbinden, hrengedächtniß zu feiern. Denn ob er auch gestorben ist, r nicht, sondern er lebt immerdar unter uns. Er gehört endigen, die in ihren Werken fortleben, so lange die höchsten er Cultur nicht mit und vom eigenen Volke zerstört werden; zu den Lebendigen, die von der Welt der Seligen aus theil nehmen an der Gestaltung und Entwicklung ihres em sie sein Bestes zur Erkenntniß gebracht haben — seine

Historiker, der sein ganzes Leben daran arbeitete, die Ver- seines Volkes an's Licht zu stellen, lebt mit ihm jede , so lange dasselbe noch eine Zukunft hat. Ja manchmal Weile steigt er mit seinen Zeitgenossen und Gefreunden mmlischen Höhen herab, nicht um ruhelos herum zu irren, n — den Frieden der Verklärung auf dem Angesicht — Stätte seines Schaffens zu besuchen und sich umzusehen, ang der Dinge sich gestaltet habe.

in glücklichen Stunden wird dem Sterblichen es gegönnt, ndeln der Ueberirdischen zu schauen. Mir ward jüngst das ich muß es Ihnen heute erzählen.

einigen Wochen umging ich kurz vor Mitternacht die alte r-Abtei zu St. Emmeram in Regensburg. Die Weihe der t lag auf den weiten Gebäuden und der Glanz des bleichen oß seinen Schimmer über sie aus. Da öffneten sich die Gotteshauses und heraus trat ein langer Zug hehrer

Gestalten, in die mittelalterliche Gewandung ge
ging kein Anderer — als Aventin, an seinem
Bart erkenntlich. Die ihn rechts uns links be
ich aus meinem Verstecke hörte — die Geb
von Eck, Dr. Hittner, der Bürgermeister der S
der abbas venerabilis der Emmeramer Abtei
francus, der Annalist seines Klosters.

„Ehrwürdiger Freund, begann einer der
Dich freuen, in heutiger Zeit Deinen Wunsch
Bayern unter dem „eltest geschlecht, dem brunn
fort und fort blühe“ und daß „Deutschland
ehren und größe“; Deine Gebete sind erhört.

Weißt Du auch, Meister Hans, fuhr ei
in Deiner Vaterstadt sich rüsten, Dein
burtsfest zu feiern und Deinem Gedenken e
bereiten?

O könnte ich, entgegnete Aventin, selbs
O dürfte ich mitten im Jubel des Festes
besuchen, an die sich meine liebsten Erinnerun
Jugendzeit! O wenn ich dein gedenke, gedenk
Vaters und der rührigen Mutter, wenn ich
meines Vaterhauses, wo ich als Knabe so oft d
der von Welschland erzählte oder den Pole
Türken. Oder wie ich jedes Wort begierig
fahrenden Schüler ablas, die uns berichtet
Italiens, der hohen Schule zu Bologna, d
Mediceer zu Florenz und der ewigen Stadt
Friedens und der Arbeit, herrliches Gartenhau
die eroberten Schätze des Fleißes zusammentr
und zu gestalten, dich möchte ich wiedersehen.
die Festgenossen, ihnen zu danken.
Sterblichen hier, daß ich ihm Grüße auftrage
da schlug's Mitternacht.

Schweigend kehrte der Chor zurück durch
im Gotteshaus schallte mächtig das Halleluja;
Seligen auf den Wogen des Gesanges zu ih
stiegen.

ſehen alſo, meine Herren, ich bin beauftragt, doppolten Gruß
 bringen, den Aventin's und der alten Ratisbona.

ſt, vor fünfzig oder hundert Jahren, wäre dies Feſt höchſtens
ng der Hiſtoriker geweſen, die ſich verſammelt hätten, das
iß eines Altmeiſters zu feiern. Heute iſt es ein Volksfeſt,
er Bürger mit dem höchſten Stolz Theil nimmt. Das beweiſt,
ntin's Samen auf fruchtbaren Boden gefallen iſt, daß die
n der Geſchichte mehr und mehr Eigenthum des Volkes wird.
ſcheinung erhöht den Glanz des heutigen Feſttages.

 Bürgerſinne alſo, der mit Stolz auf ſeine Vorvodern ſchaut;
rtsſtadt unſeres großen Geſchichtsſchreibers; denen, die das
iſteten, freudig und eifrig; dem wackeren Comite und ſeiner
dem rührigen Bürgermeiſter — ihnen allen bringe ich den
ruß Aventin's und Regensburgs und der Feſtgäſte.

Sie leben hoch!

 erhob ſich ein ſtattlicher, durch ſein graues Haupthaar
ger Herr. Jener Mann iſt's, den Dr. Wiedemann in der
 zur Biographie Aventin's an erſter Stelle unter jenen auf-
lche ſeine Arbeiten unterſtützten und hiefür gebührenden Dank
 und nennt ihn darum „den ſeit Jahren kräftigſten Förderer
toriſchen Studien".

 Dr. Wiedemann, ſo ſchulden dem Herrn Dr. Föringer wegen
bekannten, unermüdeten Dienſtgefälligkeit im Amte und wegen
kommendſten Unterſtützung bei literariſchem Beſtreben hundert
rebſame Talente den wärmſten Dank. Auch Abensberg kennt
rrn ſeit dem Jahre 1861 als eifrigen Verehrer Aventin's, als
Gönner der Aventin'ſchen Vaterſtadt!

aß ſeine zwei lieben Jugendfreunde, die in dieſer Stadt gelebt,
 Stadtpfarrer Joſeph Ellersdorfer, Herr Kaufmann Napoleon
— auch dieſen Tag geſchauet hätten! Doch aus der Stätte,
Freund an des Feſtes Vorabend liebend ſie beſuchte, konnten
nicht Gegengruß bieten!

r Oberbibliothekar an der k. Hof- und Staatsbibliothek in
, Dr. Heinrich Föringer, gedachte in ſeinem Trinkſpruche der
hen Aventin's:

Meine Herren!

Bei der heutigen Feier dürfte es wohl a
pflichtung sein, der Männer freundlich zu gede
zeichnung und Schilderung von Aventin's Leb
Namen und seinen Ruhm unter ihren Zeitgen
auf die Nachwelt zu tragen.

Klang- und sanglos wurde an jenem Janu
der erste und größte Geschichtschreiber Bayern
St. Emmeram bestattet. Es schloß sich das
zugleich auch der Mund aller seiner bisheriger
ruf, kein Epicedion, wenn auch nur ein Pa
der Welt den Hintritt des bedeutenden Ma
Einziger seiner Freunde hatte den Mut
brechen, indem er die Ruhestätte des Dahingesch
durch ein öffentliches, würdiges, mit Aventin
sinnigen, stummberedten Inschrift versehenes

Es war dieß der damalige Syndikus
Doctor utriusque juris, Johannes Theil

Dieser Name ist eine interessante Specie
Kapitel der deutschen Imperativ-Familien-N
Schlagintweit, Bleibinhaus, Trittinsmehl u
seinem Träger selbst nicht recht gefallen zu h
schon, daß dieser sein Name für sein Andenke
und vertauschte ihn daher alsbald mit der
Latinisirungsform: **Delicasius**.

Unter diesem Namen sehen wir denn nu
nachdem er aus jener weltlichen Dienstesstellu
dem Domstifte Regensburg übergetreten war,
als Generalvicar des Fürstbischofes fungiren
seiner poetischen, durch Schuegraf veröffent
Jahre 1563 genannt.*)

Theilenkäs hat sich durch die Herstel
denkmales um das Andenken unseres Aventin g
erworben; um so lebhafter ist es daher zu b
graphen Aventin's, den ersten derselben ausg

*) Schuegraf: Geschichte des Domes zu Regen
(Anm. des Berichterstatters.)

rhebers von Aventin's Grabmal überhaupt erwähnen —
nilien-Namen in verstümmelter Gestalt vorführen.

erste Lebensbeschreibung Aventin's lieferte bekanntlich Kaspar
41, also volle sieben Jahre nach Aventin's Tod. Er schrieb
hon Jahrs zuvor in Straubing und erhielt die für uns
ätzbaren Notizen über Aventin's Lebensverhältnisse ohne
us Theilenkäs eigenem Munde. Durch Bruch nämlich er-
r in verbürgter Weise, daß Theilenkäs der Urheber von
Grabdenkmal und daß Aventin bei seinem Verscheiden „schier
igjähriger" war.

se Notiz aber, meine Herren, ist für unser heutiges Fest
em Belange und eine Gewähr dafür, daß wir nicht um volle
zu spät tafeln.

zweite Biograph Aventins, der Ingolstädter Professor
e Herausgeber von Aventin's Annalen (1554), Hieronymus
kannte die Brusch'sche Lebensbeschreibung entweder gar
er ignorirte sie und brachte die Angabe, Aventin sei im
66 geboren worden, bei seinem Tode somit 68 Jahre alt

dritte Biograph, Simon Schard, schöpfte das von ihm
und in der von ihm besorgten ersten Ausgabe von Aventin's
(1556) vorangestellte Lebensbild aus den Nachrichten von
d Ziegler gemeinsam, adoptirte aus Ziegler das Geburtsjahr
nahm aus Brusch die Aventin's Denkmal betreffende Notiz:
ebung Herr Johann Teylenkehs Juristens &c." wörtlich auf,
den Namen „Teylenkhes" für eine Genitivform und glaubte
Teylenkens abändern zu müssen; und von da an hieß nun
Freund Aventin's „Teilenk"; 1466 wurde als Geburtsjahr
sanctionirt und die erste von Aventin's Chronik kann daher
abe zur ersten Säcularfeier von Aventin's Geburt betrachtet

erhob sich zu unserem Glücke im Jahre 1723 Agnellus
r, Conventual und Bibliothekar des Augustiner-Klosters zu
, ein geborner Regensburger. Ich begrüße seinen Namen
so größerer Freude, weil er der erste Altbayer war, der
großen Landsmannes annahm. Er constatirte die Thatsache,
ntin im dritten (bis heute leider im Original nicht wieder

aufgefundenen) Bande seiner Collectaneen eigen
er sei 1477 am St. Ulrichstag geboren. Aven
57. Lebensjahre, womit sich die Angabe vo
Sechzigjähriger" ganz in Einklang bringen läß

Die geachtetsten und gefeiertsten vaterlä
von da an die biographischen Artikel über Ave
encyklopädischen und plutarchischen Werken
Brucker, Bacchiery, Breyer, Söltl, Krabinger,
Neumann, Stumpf, Prantl, Wegele.

In hervorragender Weise aber betheiligte
eifernden Bestreben, das Andenken Aventin's
historischen Vereine zu Regensburg und zu
treten durch seine verdienstvollen Mitglieder F
Gandershofer; letzterer, in begeisterter Verbind
Lob erhabenen Stadtgemeinde Abensberg,
Schlagintweit, Dollinger und Frings.

Während indessen die bis jetzt bezeichneten bi
je ihren Veranlassungen und Mittheilungsorg
mehr oder minder beschränkten Rahmen sich zu
der längst genährte Wunsch, aus gediegener Fed
Lebensbeschreibung unseres Altmeisters eine in d
Darlegung und Würdigung seines geistigen
zu erhalten, alsbald zweifach für einfach erfüllt
scheinen der Monographien von Dr. Wiedema

Beide Werke errangen sich, jedes in seine
gemeinste Anerkennung; aber sie ergänzen sic
seitig. Keines von ihnen hat das andere über

Wiedemann's Buch hat nicht blos seinem
Bahn geebnet, dasselbe wird auch jedem künfti
tin's, zumal in literarhistorischer und bibliogra
dankenswerthen Grundlage dienen. Dittmar's
alle Zeiten ein Musterbild formvollendeter bio
bleiben — das Schönste und Anziehendste,
edlen Sohn Abensberg's geschrieben wurde.

Schade, daß der jüngere der beiden hochg
die weite Entfernung und Dekan Dittmar leid



Monaten angetretene Rast im Grabe abgehalten ist, heute
rem Kreise zu weilen.

ollen wir uns aber, meine Herren, dem schönen Glauben hin-
daß der Verkehr der Geister, wie auf dieser Welt, so
it jener Welt ein unbeschränkter ist, wollen wir uns dem
n hingeben — (und Sie können dieß um so zuversichtlicher
als Ihnen so eben von meinem Nachbar zur Rechten [Herrn
or Vogt] mit hinreißenden Worten aus der Todtenhalle von
nmeram ein unmittelbarer und leibhaftiger Gruß Aventin's
cht worden), daß das freundliche Einladungsprogramm des
erger Fest-Comites nicht blos in alle bojuwarischen und ger-
en, sondern auch in die himmlischen Gauen gedrungen; daß
hin ohne allen Zweifel alle Biographen Aventin's hier in
Vaterhause im Geiste umschweben!

timmen Sie deßhalb mit mir freudig in den Ruf ein:

„Alle Biographen Aventin's: die abgeschiedenen, die abwesenden und die anwesenden, der Doctor Delicasius miteingeschlossen, sie leben hoch! hoch! hoch!“

n den speziell durch Deputirte vertretenen historischen Vereinen
berbayern, Niederbayern und Oberpfalz gesellte sich auch die
ahme des Vereines für Mittelfranken, indem während des Fest-
nachstehendes Telegramm einlief:

Stadtmagistrat Abensberg!

Zur Feier des vierhundertjährigen Geburtstages Aventin's
Gruß!“

Historischer Verein von Mittelfranken.
Dr. v. Feder, k. Regierungspräsident, Vorstand.
Caselmann, Pfarrer, d. Z. Sekretär.

Bar der historischen Vereine durch einige Redner bereits auf's
vollste gedacht, so hielt es die Stadt Abensberg dennoch für
, jenes Vereines, in dessen Kreise Aventin geboren, speziell zu
en.

Die Bürgerschaft Abensberg hatte vor vielen Jahren schon den
h gehegt, dem Altmeister der Geschichte ein würdiges Denkmal
er Geburtsstätte zu setzen.

Dieser Gedanke war besonders lebhaft in
1813 angeregt; um die Sache in Fluß zu bri
Westenrieder eine Biographie Aventin's schrei
Waffenlärm schweigen die Musen! Trotz der
damaligen k. Landrichters zu Abensberg, Pete
des verewigten Ministers Joseph von Aschenbr
graphie und Denkmal.

Anfangs der fünfziger Jahre lieh der um
angestellte k. Bezirksarzt, Dr. Michael Schl
erwachten Wunsche kräftigen Ausdruck, worau
von Niederbayern auf Ansuchen des Abensbe
diese Angelegenheit in die Hand nahm, durch die
Sammlung der von Geschichtsfreunden eingegan
träge die erforderlichen Mittel aufbrachte und
in Landshut mit der Ausführung des Aventir
trauen konnte.

Durch die freundliche Mitwirkung des k.
von Niederbayern, Herrn von Schilcher, und de
berg konnte am 12. Oktober 1861, als am
nun höchstseligen Königs Maximilian II., die fe
Standbildes vor sich gehen und unmittelbar
treter des historischen Vereines für Niederbay
hammer, Bürgermeister, als I. Vorstand; Stadtp
als II. Vorstand; Vereins-Sekretär Anton Kalc
Alois Peckert, die Uebergabe des Denkmales
Stadtgemeinde Abensberg erfolgen.

Diese und manch andere nahe Beziehunge
historischen Vereines zur Vaterstadt Aventin'
brachte Herr Baumann, Assessor am k. Landge
nachstehenden Toast zur Anerkennung:

Hochverehrte Fest-Versammlu

Ich glaube, es geziemt sich, bei dem he
anwesenden historischen Vereinen, welche, eintre
des großen Meisters, dessen Verherrlichung wir
Perle aus der Dunkelheit hervorgezogen und
gestellt haben, vorzugsweise den historischen Ve

uheben, da derselbe in wesentlicher Beziehung zu Aventin's
nal, das wir heute mit Kränzen geschmückt haben, und zur
ichte der Stadt Abensberg steht.

er historische Verein für Niederbayern war es, welcher das
en, dem großen Geschichtschreiber in seiner Vaterstadt ein wür-
Denkmal zu setzen, auf das Kräftigste förderte und die Verwirk-
dieses Planes durch Beischaffung der nöthigen Mittel ermöglichte.

er historische Verein für Niederbayern hat durch seine Publi-
wiederholt für die Verbreitung der Geschichte Abensberg ge-
nd namentlich durch die Herausgabe der beiden von zwei Abens-
— den anwesenden Herren Stark und Dollinger — bearbeiteten
„des Urkundenbuches zur Geschichte Abensberg" und der
te „die Grafen und Reichsherren zu Abensberg", große Ver-
für die Geschichte und für die Stadt Abensberg erworben.

er historische Verein für Niederbayern ist auch bei dem heutigen
urch seine Vorstandschaft vertreten und hat dadurch an die
Verdienste ein Neues gereiht.

iese Verdienste, meine Herren, zur Anerkennung zu bringen, bin
fen, und ich glaube dieser meiner Aufgabe am Besten gerecht
den, wenn ich Sie ersuche, mit mir einzustimmen in den Ruf:
historische Verein für Niederbayern lebe hoch! hoch! hoch!"

err Professor Höger aus Landshut, II. Vorstand des nieder-
hen historischen Vereines, dankte zuerst in herzlichen Worten
dem Vereine ausgesprochene Anerkennung und fuhr in seinem
ruche also fort:

Hochgeehrte Herren!

ist heute, an dem Ehrentage unseres großen vaterländischen
tsschreibers, — bei dem Feste seines vierhundertjährigen Ge-
ges — das Andenken des großen Meisters selbst in der er-
n Weise gefeiert worden; es ist in Liebe und Verehrung gedacht
unseres erhabenen Fürstenhauses, dessen Munificenz sich Aventin
ervorragendem Maße zu erfreuen hatte; es ist allen denjenigen
n, die an Aventin als gereiften Mann und vollendeten Ge-
anknüpfend sich theils um die Erhaltung und Erklärung seiner
theils um die Erforschung und Darstellung seines Lebens ver-
macht haben, der wärmste Dank der Versammlung dargebracht

worden. Wieder andere Redner haben andere
ziehungen so reichen Lebens Aventin's hervorg

Ich glaube im Sinne Aventin's zu hand
meine Herren, die Bitte richte, an dem heutig
jener nicht zu vergessen, die so wesentlich
daß Aventin der wurde, als den wir ihn heute
Schulen, seine Lehrer.

Die Schulen Aventin's, an ihrer Spitze di
heute noch bestehende und zu so herrlicher B
Maximilians-Universität zu München, sowie se
der ehrwürdigen Gestalt des Altmeisters Con
Geiste uns nahen, den Dank und die Anerken
wir ihnen schulden.

Lassen Sie uns, meine Herren, diesen Da
„Aventin's Schulen und Lehrern ein dreifach

Bekanntlich hat Hieronymus Ziegler i
Joannis Aventini Boii", die er dem Edlen Os
am Schlusse der Arbeit einige Lieblinglingss
geführt: „Non res ipsas reprehendimus, se
rebus abutentes. — Ἄνεχου Καὶ ἀπέχου! -
— Homo bulla." Die beiden letzteren hat
Aventin's Grabdenkmale*) einmeißeln lassen.

Einer dieser Sprüche veranlaßte bei de
liches Intermezzo.

Der beliebte Schriftsteller Dr. Hermann
also beginnend:

„Zur Verherrlichung des heutigen, schön
nach seiner Art beitragen. Vor Kurzem habe
durchgegangen, um einen entsprechenden Gegen
der Sprichwörter, deren sich Aventin öfters
gezogen und er wolle es, in dichterische Form g
der versammelten Herren vortragen."

*) Ueber dieses, durch die Bemühungen des R
Vorhalle der St. Emmeram-Kirche in Regensburg auf
Abbildung siehe hist. Vereinsheft der Oberpfalz, III.



ach stürmischem Applaus fuhr Herr von Schmid fort:
Der Spruch laute: „Homo bulla“, und er übersetzte dieß:
Mensch ist eine Blase.“

An Aventin.

Zur Feier seines vierhundertjährigen Geburtstages.

Vor Deinem Bilde bin ich heut' gestanden,
Du biedrer, alter Vater Aventin,
Und sieh' — die vier Jahrhunderte verschwanden,
Wie lebend sah'st Du sinnend vor Dich hin.
Mit Lächeln sah'st Du auf die Kränze nieder
Zu Deinem Fuß — mir war als tönte wieder
Von Deinem Mund die inhaltsschwere Phrase,
Dein Lieblingsspruch: Der Mensch ist eine Blase!

Der Satz ist alt — in Versen und in Prosa
Sprach ihn Gelehrter schon und Dichter aus.
Nur feiner sagt er es — er sprach sub rosa
Von Well' und Wind, von welkem Blumenstrauß.
Du aber, den man oft genannt den Groben,
Du wolltest hier den Bayer auch erproben
Und sagtest, frei von jeglicher Ekstase,
Ganz einfach nur: Der Mensch ist eine Blase.

Du hast den Nagel auf den Kopf getroffen!
Ach, Alles was hienieden uns erfreut:
Das Sehnen all', das Wünschen und das Hoffen,
Es keimt und blüht und welket mit dem Heut!
Ob Lieb' und Ehre, Macht und Ruhm uns grüne,
Wie hoch der Flug des Geistes sich erkühne:
Auf die Komödie folgt die Parabase,
Der alte Spruch: Es platzt die bunte Blase!

Zur G'nüge hast Du selber es erfahren,
Als, müde der gelehrten Einsamkeit,
Du, unbesonnen noch in grauen Haaren
Um eine böse Sieben hast gefreit:
Als, weil Du abhold warst der Fastenspeise,
Die Frommen Dir in hergebrachter Weise
In eines Kerkers trauriger Oase
Den Spruch erklärt: Das Glück ist eine Blase.*)

Aventin hat sich erst mit 50 Jahren und nicht glücklich verheirathet. Seine
nehmung soll unter dem Vorwande erfolgt sein, daß er die Fasten gebrochen habe.

Du hattest Recht — und dennoch muß ich z
Mit Dir auf Deinem Marmorpostament:
Wohl gibt es Dinge, die im Sturm nicht w
Ein Etwas gibt's das keinen Wechsel ken
Wär' es nicht so, wie sähe dies Jahrhundert
Das vierte, Dich gepriesen und bewundert?
Stürmt auch die Welt dahin mit Dampf
Nicht Alles platzt wie eine Seifenblase!

Das Edle bleibt! Wer Dir gleich in die
Eintrat für Freiheit, Vaterland und Rech
Wer aussprach einen zündenden Gedanken,
Der ist von der Unsterblichen Geschlecht!
Drum mach ich jetzt in meinem Festgedichte,
In Deinem Sinne Deinen Spruch zu nichte
Und ruf' Dir zu mit hochgeschwung'nem
Heil Aventin! Der Mensch ist keine

Rauschender Beifall lohnte den verehrten

In heiterster Laune und in scherzhaft-erns
Staatsbibliothek-Direktor, Universitäts-Professo
seiner Rechten das volle Glas schwingend:

P. P.

Da man soeben der Universitäten gedach
daran zu erinnern, daß Aventin zwar kein
gewesen sei, aber ganz das Zeug zu einem s
hatte das Zeug dazu, weil er ein Humanis
solcher, dessen sich nicht blos sein engeres Va
Deutschland rühmen durfte.

Aber, wird man fragen: Ist denn das
Was waren denn die Humanisten jener Zeit

Leichter ließe sich sagen was sie nicht gen
Kennzeichen lassen sich doch feststellen.

Sie sind erstlich eine Art von Naturfo
mit der Sprache, dem edelsten Theil des me
beschäftigen; ihre unabänderlichen Gesetze suchen
wie die Naturforscher die Gesetze anderer Orga

Sodann sind sie Forscher und Grü
Philosophen. Hören sie von einer Ueberli
ob das auch wahr sei und forschen nach de

erung. Haben sie nun eine Reihe von wahren oder wahr-
en Thatsachen erkundet, so suchen sie auch ihren Zusammen-
erkunden und zu ermitteln, wie eine Begebenheit nothwendig
r andern erfolgen mußte.

er die Humanisten sind auch Freunde des Schönen; sie
t mit dem bloßen Erforschen zufrieden; sie wollen das Er-
auch in schöner Form mittheilen und so in weitere Kreise
n.

war das große Verdienst der Humanisten jener Zeit, daß
t mit dem Jargon, das man damals Latein nannte, gebrochen
agt haben, in ihrer Muttersprache zu schreiben — und das
h Aventin in kerniger Sprache gethan.

Humanist ist er ein leuchtendes Vorbild für seine Nachkommen.
lade Sie, meine Herren, ein, auf die Zukunft der Jugend
rg's anzustoßen, die eines solchen Vorbildes sich rühmen darf.
hoch!

e die Jugend, so sollte auch das „Ewig-Weibliche" nicht ver-
in. Des Dichters Wort sollte zur Geltung kommen:

„Ehret die Frauen! Sie flechten und weben
Himmlische Rosen in's irdische Leben;
Flechten der Liebe beglückendes Band,
Und in der Grazie züchtigem Schleier
Nähren sie wachsam das ewige Feuer
Schöner Gefühle mit heiliger Hand."

ese zarte Aufmerksamkeit übernahm der Herr Festredner Dr.
r:

n verehrter Festgenosse hat uns vorhin, meine Herren, auf-
t, die Jugend Abensbergs leben zu lassen. Wir haben freudig
mt. Warum hätten wir das auch nicht thun sollen?

dete ja doch die jugendliche Welt Abensbergs in
länzendsten Festgewande einen wesentlichen Bestandtheil unseres
und zierte sie das Denkmal des Helden des heutigen Tages
men und Kränzen, daß er nie einen solchen Garten zu seinen
gesehen!

er gerade die Jugend legt mir einen Gedanken nahe, der wohl
rkennbaren Zusammenhange hiemit steht. Ohne des Peter
r's wackere Hausfrau wären wir zu der heutigen Feier des

Vaters der bayerischen Geschichte nicht hier
Turmair selbst reichte am 1. Dezember 1529 se
zum ehelichen Bunde. Man will zwar wissen
die sogenannten Engelsgestalten in diesem i
habe. In Aventin's Hauskalender, der uns
seines Lebens verräth, finde ich keine Andeutung
bestätigen würde; doch weiß ich Genaueres hieri
wie ihm wolle. Lassen wir jetzt frühere Jahr

Wir bewegen uns zur Stunde vergnügt
das so würdig den Sinn der Dankbarkeit gegen
mann bewährt.

Ist es anders denkbar, als daß an den
edlen Sinnes auch gerade das weibliche Geschl
Wenn dem aber so ist, wie wohl Niemand be
wir es da nicht als Pflicht betrachten, auch sei

Ich glaube daher keinen Fehlgriff zu thu
theile, meine Herren, in Ihrer aller Sinne zu
Glas erfasse und Sie einlade: auf das Wohl
berg, der sorgsamen Pflegerinen der zum G
des engeren wie weiteren Vaterlandes heran
mir anzustoßen.

Die Frauen von Abensberg, sie l

* * *

An erhebenden Reden hatte es also bei den
nicht gefehlt und die Zeit sich vollständig aus
Toaste, welche der Stadt, dem Comite, der F
gebracht wurden, manch beredte Zunge dem
durch eine Gegenrede Bescheid thun wollte.

Auch von der Frauenwelt Abensbergs
Tadel laut werden hören, weil sich ihrer kei
angenommen und alsbald in ihrem Namen
ein dankendes Gegenwort gesprochen habe.

Das „Warum“ wurde auch bald klar;
des Festmahles ein paar Mal von Aventin's
Sieben“ die Rede war, so wußten die Abensb
für sie keine Schutzrede nöthig sei. Aus dem

ier des Aventin'schen Standbildes 1861 schilderte, hatten sie
aunenswerthem Gedächtniß den damaligen Toast des Herrn
ger gemerkt, der zur allgemeinen Heiterkeit also gesprochen hatte:
habe einem historischen Irrthume vorzubeugen; es sei heute
die Bemerkung gemacht worden, daß Aventin in der Wahl
ensgefährtin nicht glücklich gewesen; dadurch könnte die An-
hen, Aventin's Frau wäre eine Abensbergerin gewesen und
enwelt, die sich so sehr durch die Zierde der Häuser bei
gen Feste verdient gemacht, zu nahe getreten werden; dem
icht so; Aventin's Frau war keine Abensbergerin, obwohl
icht sagen dürfe — in Rücksicht auf einige Tischgenossen —
em Kreise sie gewesen!"

persönliche Dankes-Erstattung bot sich für die Frauen bald
schte Gelegenheit. Das Festmahl war zu Ende gegangen
heilnehmer verließen nach und nach den Speisesaal; die allzeit
Fama hatte ihnen den Toast bald zu Ohren gebracht.
war es ihnen jetzt doppelt lieb, daß sie aus dem Munde
te und Herren, theils zu Hause, theils im Gartenlokale ihr
rholen hörten und sie selbst hiefür danken und bei einem
se Bescheid geben durften.

nuß eingeräumt werden, daß sie das so artig, so zierlich
wergnügt zu thun verstanden, wie es dem gewandtesten
ohl nicht besser und trefflicher gelungen wäre!

Fünftes und letztes Kapitel.

e Nachmittags- und Abendstunden der Aventin'schen Geburtsfeier vergangen.

die Mittagsstunden wimmelte es in allen Gasthäusern; überall
llauf zu thun, wie an den Gillomoostagen, dem altberühmten,
en Abensbergerischen Jahrmarkte. Um die Hungrigen zu
ie Durstigen zu tränken, war allerorten so gute Vorsorge

getroffen, daß Jedermann möglichst nach Wunsc
werden konnte.

Wie viele Bürgerfamilien priesen aber
Aventin, weil sein Geburtstag die geeigneteste
trauten Familienfeste wurde!

Das Aventin-Fest hatte lang ersehnte
lang abwesende Familienglieder heute wieder in'
Wiedersehens-Fest wurde mit einem stattlichen
die wackere Hausfrau seit geraumer Zeit schon
alle die Lieben gastlich zu bewirthen.

Nach den Freuden des Mahles luden di
stunden Heimische und Fremde zur Promenade
oder andern der Bierkeller, wie sie um die
nach Verabredung oder zufälligem Zusammen
Stündchen zu verplaudern. Ueberall waren
zu treffen.

Die Lokalität des Bierbrauers Konrad —
war speziell zur geselligen Unterhaltung, zur P
Musikkapelle und der Liedertafel bestimmt als
Eingang war die Inschrift angebracht:

„Nach der Ahnen altererbten Sitte werde emsig de
Und es sing' und trink' in uns'rer Mitte, wer den

Die Räumlichkeiten des Gartens hatten
zumal jede Beschränkung wegfiel; zum natio
jeglicher Stand, Bürger und Landmann, freie

Ein guter Theil der Festgenossen jedoc
Heimreise bedacht, drum drängte es Jeden, die
stunden in Abensberg bestens anderswie zu ve

Der eine und der andere wollte vorerst
Familie seines lieben Gastgebers zubringen, wä
lichen Monumenten Abensbergs und Umgebun
merksamkeit zuwendeten.

So hatte ein wackerer Festgenosse schon
heutigen Tages erhascht, um vor dem Festzug
Pfarrkirche in Neustadt a./D. zu besichtigen; je
licher Begleitung durch eine kleine Promenade a
rirten Wallfahrtskirche Allersdorf und v

erbauten Klosterkirche zu Biburg — eine der schönsten
n Stieles in der Regensburger Diözese — Einsicht genom-
en.

lohnend ist der Besuch dieses ehrwürdigen Münsters! Ueber
tenen Eindruck meldet jener Festgenosse aus Landshut in
hrift unter Anderem also:

Außenbau des Münsters, so glatt und fein, fast ohne Mörtel-
ein Triumpf des Abensberger Steines. Die schöne romanische
d das Innere noch übertreffen. Durch die niedrigen Seiten-
das Einziehen der Thürme über die beiden Seiten-Absiden
Bau die Kreuzesform und das Ganze bietet bei aller Schmuck-
em Beschauer das Gefühl einer Ruhe und Gottseligkeit, die
rt wird.

g still wie die Vergangenheit! ꝛc. ꝛc."

llem zwar einverstanden, verehrter Herr Festgenosse, ob es
te so still war, wie sonst an andern Tagen? Sollte im
Seitenschiffe des Münsters, unter dem von rothem Marmor
gearbeiteten Grabsteine, auf dem der ehrwürdige, greise Abt
II., der Aichstetter genannt, im vollen Ornate abgebildet —
eudiges Pochen die sonstige Alltagsstille unterbrochen haben?
Leonhard, er war nicht bloß Zeitgenosse Aventin's, sondern
gut befreundet; auf seinen Auftrag schrieb Aventin im Mai
nhändig den in der Metropoli Salisburgensi abgedruckten
er Aebte von Biburg.

könnte aber heute vergessen, daß Aventin seine Annales nicht
wollte, ohne vorher im VII. Buche seine Vaterstadt und
aften „Abusinam et Abusinos" von Babo bis auf Niklas
beschrieben zu haben?

Stammschloß der Baboiden, oder vielmehr die Ruine, hatten
den Vormittagsstunden nur wenige der fremden Gäste zu
versäumt; andere wählten jetzt die Zeit, dieß nachzuholen.
diese historische Wanderung schlossen sich mit dem Herrn
des historischen Vereines für Oberpfalz unter andern auch
Herren, die Berufshalber erst in den Nachmittagsstunden in
eintreffen konnten, wie Herr Karl Zettel, Professor am
asium und die ihn begleitenden Mitglieder des literarischen
aus Regensburg.

Die Schloßruine präsentirt sich auf ih
gewissen Entfernung außerhalb der Stadt
einzeln stehenden Mauerwerken, die zwischen
der Bäume und Gesträuche durchblicken, über

Die Grundbauten sind, wie einige me
Abusinis angelegt; in den mehrere Meter ho
und in den Wallgräben treten durchgänglich
wie sie in römischen und mittelalterlichen Ba

Die Burg, welche nach dem Aussterben
berg an das Haus Wittelsbach 1485 übergin
1648. Im Mai 1632 hatten die Schwede
haber Gustav Horn die Stadt Abensberg be
10,000 Reichsthalern Brandschatzung blieb St
Als aber 1648 im Juli die Schweden wieder
plünderten sie trotz des vom General und F
Wrangel schon unterm 3. Juli 1648 ausge
Stadt und bestiegen den 29. Juli das churfü
brannten es.

Seit jenen Tagen lag die Baboburg in
im Laufe der Zeiten erhielten die Baumater
wendung (zum churfürstlichen Getreidekasten, z
pfarr-Thurme). Anfangs unseres Jahrhundert
brenner den über den Gewölben und Gängen
und so einen angenehmen Garten anlegen.

Mehrere Stufen führen zu einem in der
lichen hohen gothischen Fensterbogen, wo eine
Henneberger angebrachte Steintafel kündet,
14. Juli 1852 die Stadt Abensberg mit einem
von der Schloßruine nahm und von diese
gefallen auf die schöne Umgebung sah.

Nicht minder schöne Aussicht genießt ma
den äußeren Umfassungsmauern angebrachten
resten ehemaliger Thürme.

Ein weiter Blick eröffnete sich über die a
des Abensthales. Wo der Thurm dort, ist
Kirche Allersdorf, an die sich die Sage kn
Abensberg habe vom Abensberger Schloß aus



dort eine Kirche zu bauen, wenn ihre Herzensangelegenheit
ng gehen werde.

stattlichen zwei Thürme mit dem Münster dort ist das ehe-
oster Biburg; der graue Sattelthurm auf der Bergeshöhe
Die von Landshut über Pfeffenhausen und Siegenburg
eral Bianchi anrückenden Oesterreicher hatten sich am 19. April
Perka's Höhen festgesetzt; gegen dieselben eröffnete Nach-
ie Artillerie der Division Wrede ein heftiges Geschützfeuer
Morgen des 20. April stellte sich General Wrede selbst an
der Brigade Beckers und suchte im Sturm unter blutigen
diese Höhen zu gewinnen und gar bald war diese Gegend
ein weites Schlachtfeld unter Kaiser Napoleon's Leitung
—

der heutige Tag ist so freundlich, so ernst, so ruhig! Auf
breiteten Fluren ist Friede ausgegossen! Wer wollte vom
gslärm und Schlachtengetümmel, vom wilden, eisernen Würfel-
vom Glück des übermüthigen Corsen sprechen?

lieber säße man in einer der schattigen Lauben, um dem
zu lauschen, der Kunde gäbe von dem Dynastengeschlechte,
hunderte hindurch an dieser Stätte hauste.

Kurzen gefaßt: Die Burgen, wo die Babonen gehaust: zu
, Altmannstein, Riedenburg, Randeck, sind zwar verfallen;
s Dynastengeschlecht lebt wegen der vielen großartigen, mit-
zur Stunde fortdauernden segensvollen Stiftungen noch
nd in gesegnetem Andenken in Abensberg, Rohr, Essing, Alt-
überhaupt in dem ganzen ihr gehörigen Herrschaftsbezirke.
ergeben stand es zur Kirche, zum Kaiser, zum Landesfürst;
hänglichkeit an den bayerischen Herzog Albrecht IV., den
var die Hauptveranlassung, die dem Letzten vom Stamme
berger, Herrn Niclas, das Leben am Anger zu Freising kostete.
en lieben Regensburger Gästen wollen wir nur in Erinnerung
aß aus dem gräflichen Geschlechte der Abensberger ein Eber-
1234—1253 Domprobst und aus dem freiherrlichen ein
h 1381—1383 Bischof zu Regensburg war; nicht zu ge-
er Zweiglinie der Abensberger — die Rottenecker-Grafen, —
irche Regensburg den Domprobst Altmann circa 1267—1281
hochzufeiernden Bischof Heinrich 1277—1296 gaben; auch

die freie Reichsstadt Regensburg hatte 1394—
Abensberg, Johann II., als Bürgermeister, v
Gemeiner (II, 335) ein ehrendes Bild entwirf

Wie viele historische Erinnerungen und B
mancher Festgäste knüpfen sich an diese Bur
drängt, auch der geselligen Unterhaltung Re
Festkeller aufzusuchen, um nach kurzem Aufentha
und Bekannten Abschied zu nehmen und sich
begeben.

In der nahen Restauration sitzen und
einige reisefertige Gäste, darunter, neben M
burgern, der hochverehrte Herr Regierungspräs

In der kleinen Gesellschaft geht's auf e
begeistert zu. Dem Herrn Bürgermeister is
freuliches Telegramm eingehändigt worden.

Alle anwesenden Herren vernehmen mit
Telegramm, welches Herr Cabinets-Sekretär
40 Minuten von Schloß Berg aus aufgegebe

Herrn Bürgermeister Stegmüller in

Seine Majestät, der König, an der h
Aventinus wärmsten Antheil nehmend, sende
getreuen Stadt Abensberg und allen Festgen
und königlichen Gruß.

Murnau, den 4. Juli.

Im Allerhöchste
v. Zieg

Zum begeisternden Hoch auf Seine Maj
Hüte, heben sich die Hände, klingen die Gläse

In der gehobenen Stimmung ergehen sic
über den schönen genossenen Freudentag, über
nahme der Bevölkerung, über die ruhige, w
Volkes, über die herzliche Aufnahme in der S
die Glocke anschlägt, welche des Zuges Abg
Neustadt a./D. meldet.

enige Minuten noch — die Lokomotive brauset heran; über
naubet auch das Dampfroß des von Regensburg kommenden
heran. Diese ersten beiden Bahnzüge entführten der Stadt
ne Anzahl überaus hochverehrter Herren, welche unter „Hoch
dt Abensberg“ schieden.

hret wohl, geliebte Gäste! Von unsern Segenswünschen begleitet,
vohl! Gedenket, wie ihr beim letzten Händedruck versprochen,
Aventin's Vaterstadt und ihrer Bürgerschaft! — — —

* * *

lch' Jubel erfüllte alsbald die in dem Aumayer'schen Garten
eiterste vereinte Festversammlung!

Mitglieder des Festcomite's und jene Bürger, welche soeben
en Festgäste verabschiedet hatten, waren vom Bahnhofe weg
n den Garten zurückgekehrt!

Trompetensignal ertönte; Herr Bürgermeister verlas das
ner Majestät so huldvollst an die treue Bürgerschaft der Stadt
rg und alle Festgenossen unter königlichem Gruße abgesendete
mm.

das donnernde Hochrufen fiel die Musik ein, Jung und Alt
nit freudentrunkenem Herz: „Heil unserm König, Heil“.

Sonne, die heute von so vielem Erhebenden Zeuge war,
r ungerne von der Freude- und Jubelstätte eines froh gestimmten
Abschied zu nehmen; ihre liebkosenden Strahlen blickten so
llig durch die dichten Aeste der laubreichen Linden und gossen
Garten ein magisches Licht; es bannte und fesselte der Zauber
hte die frohen Herzen noch froher; darum trennten viele Gäste,
die Theilnehmer aus der nächsten Ortsumgebung, heute sich
als der Sonnenuntergang zur Heimkehr aufforderte.

Festraum wollte jedoch nicht leer werden; die Lücken der
den ersetzten allgemach die Bürger, die mit ihren Gastfreunden
nilien ankamen, um den Unterhaltungen anzuwohnen.

ch des Tages Hitze erhöhten die lieblichen Kneipplätze den
nuß; die Lindenstämme mit ihren gewaltigen Armen boten ja
ß kühlenden Schatten, sie wölbten sich zu einem prächtigen
lon, dem die zahlreichen, färbigen Lampions von verschiedenen
und Farben feenhafte Beleuchtung verliehen.

Die Festproductionen der städtischen Liedertafel begannen mit „Der Erde Gebet": Heiliger Friede umfließt Fluren und Haine voll Ruh. Das folgende Lied „Mein Lieben" mit den patriotischen Anklängen verfehlte nicht, sich Beifall zu erringen.

Wer freut sich nicht jeder Zeit, Lachner's liebliche Compositionen zu vernehmen:

„Du bist, o Herr, mein Stern bei Nacht,
Du meine Sonn' am Tag,
Du meine Zuversicht und Macht

und so fort, wie der tief und innig gedachte Text in „Kriegers Gebet" lautet. Sehr wohlgefällige Aufnahme fanden auch die beiden Lieder „Die Liebe" und „Gute Nacht"; ersteres von Zöllner, letzteres von Granner componirt.

Ernstere Gefühle rief die so wunderschöne, aber wehmüthigstimmende Composition von Franz Abt hervor: „Ade". In Rücksicht auf das Aventin'sche Fest war eine kleine Textveränderung vorgenommen:

„Verlassend unser Abensthal
Denkt an die Heimkehr Mann um Mann;
Ihr biedern Herzen allzumal,
Nun geht das Scheiden an!
Verklungen ist die süße Lust,
Gekommen ist das bitt're Weh;
Schwer ringt sich aus der treuen Brust
Das letzte bange Wort: Ade!"

Die Zwischenpausen der Gesangsvorträge wurden von der Musikkapelle durch folgende Piecen ausgefüllt:

Karolinen-Marsch von Wrede; Concert-Cavatina von F...; Hirsch in der Tanzstunde; Polka von Enzinger; Musinan-Potpourri von Lenz; Schlafet wohl! Lied von Franz Abt; Achenthaler-Marsch von Strauß.

Wie rasch waren die Stunden dahingeschwunden! Gegen 9 Uhr sollte nun die am vorhergegangenen Abend bestimmte, aber wegen Regenwetter unterbliebene Beleuchtung des Aventin'schen Standbildes mit bengalischem Feuer vor sich gehen.

Während mehrere Familien bereits die Gartenlokalitäten verließen, um gemüthlich voraus an den Zielpunkt zu gelangen, zündete die Feuerwehr-Abtheilung die Fackeln und Windlichter an und [illegible] nun, an der Spitze das Musikcorps, zum Aventinplatz, wo [illegible]

e dichtgedrängte Menschenmenge von Fremden und Heimischen er-
rtungsvoll harrten.

Die Feuerwehr umschloß in länglichtem Rechteck das Denkmal,
s seitwärts aufgestellte Musikcorps spielte als Serenade einige lieb-
e Weisen.

Als nun die so nach und nach losgebrannten Raketen aufstiegen,
in der Höhe zu zerplatzen und als niederstürzende Sterne in allen
glichen Farben zu verschwinden, als die römischen Kerzen, die
uerräder und dergleichen Feuerwerkskünste zu sprühen und ein
farbiges Feuermeer auszuspeien begannen: da tönnte im Volke
rmischer Jubel aus hunderten von Kehlen.

Aventin's Standbild ist's, worauf der ernstere Zauschauer vor
em seine Blicke heftet und, von den rasch wechselnden Vorgängen
itet, sich den Gedanken und Gefühlen überläßt.

Im Gemisch von dem Dampfe der abgebrannten Feuerwerke und
schwarzen Wolken, die den Pechfackeln entstiegen, war Aventin's
andbild anfangs verdunkelt und umnachtet.

Sollte das ein Stück Lebensbild sein, wie das Talent aus der
cht des Alltaglebens zum Lichte, aus dem Kampfe zum Siege sich
vorarbeiten muß? —

Die nun aufsteigenden bengalischen Flammen — in welch' reichem
rbenspiele, in welch manigfacher Schattirung zeigen sie lieblicher
n strebsamen Forscher! —

Düsterer ziehen jetzt Wolken über die Statue hin; aus der
hten Umflorung blickt gar ernsten Antlitzes des bayerischen Volkes
schichtsschreiber mit dem strafenden Blicke eines Mahners und
rners, dem gar Manches in den Zeitläufen mißfallen! —

Lichtere Wolken umschweben nunmehr das Standbild, sie theilen
bald rasch, bald langsam; — in Tageshelle steht jetzt Aventin!
r Flammen-Reflex auf dem weißen Kalksteine gibt ihm eine bleiche,
pensterhafte Gestalt, als stiege sie aus dem Grabe, längst bewahrte
heimnisse der Geschichte uns zu künden, zu offenbaren!

Die Geistergestalt verschwindet! Und siehe, wie allgemach bläuliche
fte nun Aventin umfließen! Wie mild und entzückend tritt er mehr
mehr hervor.

Prachtvolles Tableau! — Im Hintergrunde die Burgruine der Babonen, die grünenden Bäume des nahen Gartens, die rings mit im Festschmuck prangenden Häuser!

Eine ehrwürdige Gestalt steht der Geschichtsschreiber in reichfaltiger Gewandung seines Zeitalters da: das Haupt mit dem Barett geschmückt zu Füßen Bücher und Urkunden, hindeutend, welche mühevolle Studien und Forschung der Mann durchmachte, um den Höhepunkt seiner Zeit zu überschauen und die Vollendung seiner unsterblichen Werke zu schaffen.

Auf dem Schreibpulte — zugleich ein Bücherschrank für die Werke, die Aventin's Ruhm begründeten — ruht der linke Arm, während die Hand in dem üppigen Kinnbarte spielt.

Ein Pergamentblatt, zum Theil über den Schreibtisch herabhängend, ist aufgerollt; die rechte Hand hält die Rolle und deutet auf jene wichtige Stelle, die eben des Forschers volle Aufmerksamkeit fesselt und in tiefe Gedanken versinken läßt.

Was mag der Gegenstand dieser Betrachtung, dieses Denkens sein? Ist's des Vaterlandes Ruhm, ist's des Volkes Wohl?

Die bläulichen Düfte theilen sich allmälig und weben einen zarten Schleier; eine neu auflodernde Flamme *verklärt* urplötzlich den Unsterblichen!

„Halte ein, jubelnde Menschenmenge, mit dem lauten Ausdruck deines Staunens und Bewunderns!“ Du störst ja den Forscher in seiner Geisteswerkstätte! —

Wie, sah ich recht? War's des Wunderlichtes Zauber? War's Wirklichkeit?

Hob der Geschichtschreiber nicht soeben sein Auge und ließ über die versammelte Menge seinen prüfenden Blick schweifen? Spielte nicht ein Lächeln auf den Wangen?

Die Lippen, sie schwiegen; die verklärte Miene und das Auge, sie sprachen. Verstehst du wohl, mein Volk, dieß Mienenspiel zu deuten?

Es war der Freude und des Dankes Ausdruck Aventin's an die Enkel seiner Vaterstadt, an die Zeitgenossen, an das liebe Bayerland!

Hörtest Du auch unter dem Jubel der Menge sein ernstes Geflüstern?

„Die Unsterblichkeit ist ein großer Gedanke, ist des
Schweißes der Edlen werth!"

Wiederum lodern die bengalischen Flammen auf und mehrere
unden lang zeigt sich Aventin im vollsten Verklärungsglanze dem
nenden Volke.

Das Volk hat ehrfurchtsvoll den Vater der bayerischen Geschichte
haut in seiner geistigen Größe und sein verklärtes Bild tief in's
z gedrückt! —

Der Glanz erbleicht, die Flamme erlischt; — Freude und Jubel
ht los!

Das war des Wiegenfestes Schluß!

Schlußwort.

Aventin's vierhundertjährige Geburtsfeier ist beendet, vorüber
die schönen Stunden, derer sich so viele erfreuten!

Der herzlichste Empfang, die innige Begrüßung, die freundliche
nahme der Gäste, der prächtige Schmuck der Häuser, der wider
wartung eingetretene liebliche Julitag, die Auswahl und Vorträge
Gesänge und der Musik, die Reden, Ansprachen und Toaste, die
friedenheit und übertroffene Erwartung der Fremden, die allseitige
eilnahme aller Stände; die herrschende Eintracht und Gemüthlichkeit,
überall sich offenbarende Sinn für das wahrhaft Schöne und
le: kurz, Alles zusammen bildete ein harmonisches Gefüge, ein herr-
es Zusammengreifen, — einen Accord, der in jeder Brust den
ftigsten, wohlthuenden Wiederhall gefunden.

Ein Nationalfest hatte sich auf diese Weise in Abensberg
faltet; aus Bayerns Gauen waren ja Männer hieher gekommen;
dankbare Nachwelt brachte Huldigung dem großen Geschichtsschreiber
pries im wärmsten Patriotismus das bayerische Fürstenhaus ob
Förderung der Geschichtswissenschaft. Auf die Frage: „Was ist
edles Volk mit seinen Herrschern ohne ebenbürtigen Geschichts-
reiber?" ergab sich durch die allgemeine Vertretung aller Stände
Antwort: „Es wäre, wie ein schöner Mensch ohne Sprache!"

Darum hat sich wohl nie der Dank der ganzen Nation gegen den Vater der bayerischen Geschichtsschreibung allgemeiner und kräftiger ausgesprochen, als bei dieser Geburtsfeier.

Dem offenen Zutritt zum Feste, zur allseitigen Theilnahme, ward bei der Feier Rechnung getragen, so daß mit der Geselligkeit sowohl der wissenschaftliche als der volksthümliche Charakter zur Ausprägung kam.

Der eine und andere beredte Mund der Festgenossen hatte in Toasten und im Laufe der Unterhaltungen nachdrücklich betont, daß die Aventin'sche Geburtsfeier „ein Volksfest im edelsten Sinne des Wortes" geworden.

Das schlichte Volk hat zwar Aventin's Schriften nicht in Händen, aber dessen Größe und Bedeutung lernt es verstehen und hochschätzen durch den Zusammentritt so vieler wissenschaftlich gebildeter, hochgestellter Männer des bayerischen Landes.

Mag die Aventinsfeier nun auch beendet, der Jubel des Tages verhallt, die Häuser Abensbergs ihres Schmuckes wieder beraubt und Alles in das frühere Geleise täglichen Verkehrs zurückgetreten sein: die edle Begeisterung, die alle Herzen für den großen Unsterblichen schwellte, die Jubeltöne der Freude, werden fortzittern und fortklingen und die segensvollen Nachklänge werden auf alle Volksschichten nachhaltige Wirkung in Nah' und Fern' üben, und die als Knaben und Jünglinge diesen Jubeltag mitfeierten, werden sich im Herzen einprägen: „Wer Großes will schaffen, muß sich zusammenraffen!"

Sind derartige Festivitäten nicht die beste und wirksamste Einführung in die Geschichte eines Volkes, der mächtigste Hebel zur Weckung und Belebung des Nationalgefühles? Sind sie für das Volk nicht eine Art ästhetischer Vorlesungen, die in Verbindung mit der Religion sittlich und geistig heben, das Selbstbewußtsein, die Seelenkräfte anregen und aus dem materiellen Alltagsleben emporziehen? Wahr bleibt es: Im engeren Kreise verengert sich der Sinn; es wächst der Mensch mit seinen größeren Zwecken, seinen höheren Ideen.

Wer bisher glauben mochte, es verstünde das altbayerische Volk die Weihe und Bedeutung solcher Feste nicht zu würdigen, den hätte — wie bei anderen derartigen Festen — auch die bei der Aventin'schen Geburtsfeier kundgegebene, begeisterte Stimmung, die würdevolle Haltung,

lche nicht der leiseste Mißton störte, eines Besseren überzeugen
nnen.

Als eine nicht unbedeutende Errungenschaft muß es ferner be-
chtet werden, daß die Aventin'sche Geburtsfeier sowohl im Verlaufe
l des Schönen und Erhabenen in Wort und That zu Tage för-
rte, als auch zu weiteren Thaten Gelegenheit und Anstoß gab.
de edle That wird ja stets die Mutter zu neuen edlen Thaten.

Hat sich des Dichters Wort nicht bestätigt? „Ein großes Muster
ckt Nacheiferung und gibt dem Urtheile höhere Gesetze!"

Der erfreuliche Umstand, daß Aventin's Vaterstadt sich zur Feier
s vierhundertjährigen Geburtstages ihres großen Sohnes rüste, gab
ch den ersten Anstoß, daß der Herr Präsident der Akademie der
issenschaften in der Märzsitzung 1877 erklärte: „er selbst werde in
r öffentlichen Sitzung zur Vorfeier des Geburts- und Namensfestes
iner Majestät des Königs der Geburtsfeier des Altmeisters für
yerische Geschichte in geeigneter Weise gerecht werden"; und so
schah es auch am 25. Juli durch des Herrn Jg. von Döllinger's
ademische Rede: „Aventin und seine Zeit".

Aus dieser angezogenen Rede*) sind hier die Schlußworte an-
führen:

„Die beiden Hauptwerke Aventin's liegen uns nur in sehr mangel-
ften, zum Theil unrichtigen Ausgaben vor. Selbst in der Grund-
g'schen Ausgabe der Annalen fehlen noch mehrere Stellen. Noch
it schlimmer steht es mit der doch als Sprachdenkmal so merk-
irdigen Chronik. Erst wenn wir eine den Handschriften gemäße
usgabe der Chronik besitzen werden, wird Aventin's Werth und hohe
deutung in unserer Literatur, sein Verdienst um die Sprache und
eschichte der Deutschen vollständig erkannt werden.

Für Bayern ist die Herstellung einer guten Aus-
abe Aventin's eine Ehrenschuld.

Es gereicht mir zur Befriedigung, melden zu können, daß die
Akademie Berathungen darüber gepflogen und ein vorbereitendes
omite sich dazu gebildet hat." —

Wenige Zeit nach dieser öffentlichen Sitzung konnte eines wohl-
ngeweihten Freundes Hand brieflich Meldung thun, daß die Heraus-

*) Abgedruckt in der „Allgemeinen Zeitung", Beilage vom Sonntag den
August und Schluß im Hauptblatte Montag den 6. August 1877.



gabe der beiden Hauptwerke Aventin's durch die Akademie nunmehr beschlossene Sache und zwar in der und der Weise ꝛc.; die Publikation werde in möglichst kurzer Zeit zu erwarten sein.

Keinem Zweifel unterliegt es, daß viele der Festgäste nicht bloß liebliche Erinnerungen an die Aventinsfeier und seine biedere Geburtsstadt mit nach Hause genommen, sondern auch für Geist und Herz lebensfrische Anregung, begeisternden, strebsamen Aufschwung!

Wenn die Stadt und die Bürgerschaft Abensbergs als Festgeber, das Comite und alle jene Männer, die zu des Festes Anregung, Durchführung und Verherrlichung freudig mitwirkten, sich den wärmsten Dank aller Gäste und Theilnehmer errungen haben: so fühlt die Stadt und ihre Bürgerschaft sich nicht minder zu dem verbindlichsten Dank gegen die sämmtlichen von Nah' und Fern' gekommenen Gäste und Theilnehmer verpflichtet; sie drückt im Geiste nochmals allen Verabschiedeten die Hände, mit der Versicherung, daß sie für ihre späteren Enkel in der Stadt-Chronik treu die Namen der geehrten Festgäste aufbewahren werde und den Tag als einen der schönsten verzeichne, an dem Aventin's alte Lorbeeren mit neuen, frischen vertauscht wurden.

Auf jedem einzelnen Blatte dieses Aventin'schen Lorbeerkranzes prange unverwelklich je ein Name eines Festgastes, eines treuen Verehrers des unsterblichen Geschichtsschreibers!

Dem Festberichterstatter, der hiemit herzlichsten Abschied nimmt von allen Festgenossen und günstigen Lesern, mag man es zu Gute rechnen, wenn er mit dem Segenswunsche für seine Vaterstadt abschließt:

Gottes Schutz und Schirm walte allzeit gnädig über Abensberg und seine Bewohner!

Anhang.

Reden und Toaste.

„Es wirkt mit Macht der edle Mann
Jahrhunderte auf seines Gleichen;
Denn was ein guter Mensch erreichen kann,
Ist nicht im engen Raum des Lebens zu erreichen:
Drum lebt er auch nach seinem Tode fort,
Und ist so wirksam, als er lebte.
Die gute That, das schöne Wort,
Es strebt unsterblich, wie er sterblich strebte."

Göthe.

Bei der Vorfeier des Aventin'schen Geburtstages wurden (am
Juli) während der Abendunterhaltung im Saale des Gastgebers
seph Sulzberger nachstehende Reden gehalten:

I. Begrüßungsrede des Bürgermeisters der Stadt Abensberg, Herrn Johann Nepomuk Stegmüller.

Hochverehrte Herren!
Hochverehrte Festgäste!

Die Stadt Abensberg erachtete es als eine Ehrenpflicht, den erhundertjährigen Geburtstag Aventin's als ein städtisches Freudenfest begehen und hielt sich um so mehr berechtigt, dieses Fest in seinen Mauern abzuhalten, als ja hier Aventin's Wiege gestanden!

Für die uns so sehr ehrende Theilnahme an diesem Freudenfeste, sbesondere von Seite des k. Regierungspräsidenten von Niederbayern, r hochverehrten Herren Abgeordneten der Akademie der Wissenschaften d der Universität in München, der Deputirten der Magistrate der aupt- und Residenzstadt München, der Städte Regensburg und ngolstadt und unserer lieben Nachbarsorte, der historischen Vereine d so vieler werther Ehrengäste, welche unsern Bürgerssohn Aventin d dessen Vaterstadt ehren, habe ich die Ehre, im Auftrage der Bürgerhaft und im Namen der Stadt Ihnen, hochverehrte Festgäste, zu nken, Sie zu begrüßen und willkommen zu heißen.

Gestatten Sie, hochverehrte Festgäste, hier auch die Bitte beifügen, mit allen dem, was wir ihnen bieten und bereiten können, tige Nachsicht zu haben.

Mit Großstädten wollen und können wir keinen Wettstreit wagen!

Unsere Stadt ist klein, unsere Straßen und Gassen nd enge, unsere Kräfte und Leistungen sind schwach: ber die Hochachtung gegen unsere so sehr geehrten Festäste ist groß, unsere Herzen und Arme öffnen sich weit, nser Wille ist stark.

Mögen Sie sich, geehrte Herren Festtheilnehmer, in Babo's Stadt, in Aventin's Geburtsstätte recht heimisch fühlen!

Seien Sie uns nochmals herzlichst begrüßt und willkommen!

II. Rede des kgl. bayer. Geheimrathes und Universitätsprofessors Dr. W. Baron von Giesebrecht.

Wenn ich das Wort ergreife, um für die herzliche Begrüßung der Festgäste im Namen derselben zu danken, wird dieß seine Entschuldigung darin finden, daß dieses Fest einem Manne der Wissenschaft gilt und es die erste gelehrte Körperschaft unseres Landes ist, welche ich hier zu vertreten die Ehre habe.

Wir alle sind der Stadt Abensberg dankbar, daß sie ihrem hochberühmten Sohne eine würdige Feier bereitet und wir empfinden es als eine besondere Ehre, daß sie uns zu derselben eingeladen und uns dadurch Gelegenheit geboten hat, den denkwürdigen Tag, an dem Aventin vor 400 Jahren geboren wurde, in seiner Vaterstadt und in seinem Geburtshause zu verleben.

Von beredterem Munde, als der meinige, werden morgen Aventin's Verdienste gepriesen werden; mir sei es heute nur erlaubt, daran zu erinnern, daß der größte deutsche Historiker unserer Zeit es Aventin nachgerühmt hat, daß er der deutschen Geschichtswissenschaft die Wege gewiesen habe, welche sie seitdem unausgesetzt verfolgte.

In diesem Sinne werden wir alle, die wir jetzt im deutschen Vaterlande unser Leben historischen Studien widmen, Aventin's Schüler sein und wir werden uns gerne als solche bekennen.

Einen Gelehrten, welcher dem Gang seiner Wissenschaft auf Jahrhunderte hindurch die feste Richtung gab, rechnen wir mit Recht jenen größten Geistern zu, deren Andenken niemals ersterben darf.

Aventin vertiefte sich, als er bayerische Geschichte schrieb, zugleich in die Vergangenheit des ganzen deutschen Volkes und er suchte diese in ihrem welthistorischen Zusammenhang zu begreifen; aber wie weit sein forschender Geist auch schweifte: die Liebe zu seiner nächsten Heimath, zu seiner Vaterstadt, nach welcher er sich zu nennen pflegte, bewahrte er treu und rührender Weise tritt sie uns aus seinen Werken entgegen.

Auf das Wohl und Gedeihen der geliebten Vaterstadt Aventin's, auf das Wohl und Gedeihen der Stadt Abensberg, stoßen wir an!

III. Rede des kgl. Regierungs-Präsidenten von Niederbayern, Herrn von Lipowsky.

Herr Bürgermeister!

Sie haben mich im Namen der Stadt begrüßt. Dieses freund-
che Entgegenkommen verpflichtet mich zum herzlichsten Dank, den ich
hnen und den Bürgern der Stadt Abensberg ausspreche.

Ich bin Ihrer Einladung gerne gefolgt und freue mich, als Vor-
and der Regierung des Kreises Niederbayern, Zeuge und Theilnehmer
s seltenen und schönen Festes zu sein, welches die Stadt Abensberg
rem edelsten Bürger, dem mit unsterblichen Ruhme umgebenen Ge-
hrten Aventin, dem Vater der bayerischen Geschichte, zu seinem vier-
undertsten Geburtstage veranstaltet.

Ich habe, als Sie zu diesem festlichen Unternehmen schritten,
ieses als einen patriotischen, wohlthuenden, Aventin, seine Vaterstadt
nd die Wissenschaft ehrenden Zug genannt. Ich bin gewiß, daß die
hrung, welche Sie Ihrem größten Altbürger bereiten, allgemein so
faßt wird, wie ich es gethan habe, und daß der Glückwunsch, den
h für die gelungene Gestaltung und Ausstattung des Festes Ihnen
nd Ihren Mitbürgern in Mitten der würdigsten Repräsentanten der
Vissenschaft ausspreche, von allen Freunden des Vaterlandes, von
llen Menschen mit einem warmen Herzen für Edles und Gutes ge-
heilt wird.

Aber ich glaube die Gelegenheit, welche mir Ihre Anrede gibt,
rgreifen zu dürfen, noch ein Verhältniß hervorzuheben, das für mich,
egenüber der Stadt Abensberg, ein rein persönliches, zugleich
ber vielleicht geeignet ist, meine Gefühle für die Stadt klarer zu legen.
ch greife hier in einen älteren Theil der Geschichte Abensberg zurück.

„Es war im Jahre 1742, als der bayerische Churfürst und
aiser Karl VII. mit kleinem Gefolge in die Stadt Abensberg kam —
lüchtig aus München — ohne Reisegeld, auf dem Wege nach Frank-
urt a./M. Der Kaiser nahm im damaligen churfürstlichen Schlosse
ei seinem Pfleger Niklas Sebastian Ulrich Quartier. Dieser gab
eine Baarschaft mit zehn Tausend Gulden und zwanzig Tausend
Gulden, welche er bei den Jesuiten in Neuburg a./D. entlehnte, dem
Kaiser, seinem Herrn, der ihm mit Handbillet Heimbezahlung nebst
Interesse zusicherte, sobald er zu Land und Leute wieder käme."

„Auch — setzte der Kaiser am Schlusse des Handbilletes bei — will Ich, daß der Pflegerdienst Abensberg erblich auf Ulrich's Kinder und seine Kindskinder kommen soll.“

Bald — im Jahre 1745 — starb der Kaiser und kurz hernach der Pfleger Ulrich. Die Jesuiten drangen mit vollem Recht auf Zurückzahlung ihres an Ulrich gegebenen Darlehens, hielten sich an jenes zurückgelassenes Vermögen und wurden auch richtig bezahlt.

Die Wittwe Ulrich aber klagte mit dem Vormunde ihrer minderjährigen Kinder, Felix Oefele, gegen den Fiskus. Dieser bemängelte die Schuldobligation, weil sie ohne Datum und von keinem verantwortlichen Minister oder geheimen Sekretär contrasignirt war und verweigerte deßhalb die Zahlung.

Da wandte sich die Wittwe Ulrich an den vielgeliebten Churfürsten Max Joseph III.; die Relikten verglichen sich, die Wittwe und die Kinder erhielten Gnadengehalte und schließlich der Sohn ein Kanonikat an unserer lieben Frauenkirche in München und die Tochter Marie Anna Nepomucena den Justiz- und Kammeraldienst Wiesensteig, „falls sie ein taugliches Subjekt stelle“.

Inzwischen hatte diese Tochter des Pflegers zu Abensberg im Hause ihres Vormünders Andreas Felix Oefele einen jungen Mann kennen gelernt, welcher alle Eigenschaften für jenen Dienst nachweisen konnte und ihn daher auch erhalten hat; sie heirathete ihn.

Jener junge Mann aber ist — mein Urgroßvater, Thaddäus Ferdinand Lipowsky; die Pflegerstochter Ulrich von Abensberg somit meine Urgroßmutter und endlich ich selbst bin ein uralter Bekannter zu den Abensbergern, weßhalb ich trinke „auf meine alte Bekanntschaft mit den Abensbergern“!

Die Abensberger leben dreimal hoch!

IV. **Rede des Ausschußmitgliedes des histor. Vereines für Niederbayern, Herrn Rechtsanwaltes Dr. Pesch aus Landshut.**

Wenn ich in später Abendstunde das Wort ergreife, so geschieht das nur zu dem Zwecke, um noch mein Schärfchen zu dem Ruhme Aventin's beizutragen und vorzugsweise deßhalb, weil ich trotz der gehaltenen gediegenen Vorträge meinen Gesichtspunkt nicht habe besprechen hören, nemlich die Stellung des berühmten Mannes Aventin zu dem bayerischen, deutschen Volke; das ist es vornehmlich, was den

ıtglanz seines Ruhmes in vier Jahrhunderten nicht erbleichen ließ, er allezeit ein warmes Herz für das Volk jener Zeit in sich trug.

Das Volk jener Zeit war in einem furchtbaren Abhängigkeits-rhältniß von seinen Zwingherren, nämlich dem Feudal-Adel, der nichts ließ als das harte Leben, und dieß nur zu dem Zwecke, nit er unter Martern jeder Art, dem Zugthiere gleich, dem Zwing-rn seine Tribute und Frohnleistungen gewähren könne.

Dieß fühlte der ebenso rechtliebende, geistvolle, als gemüthvolle, nschenfreundliche Geschichtsschreiber und in seinen unsterblichen Werken ten oft die Klagen über den Mangel eines Rechtszustandes für gemeinen Mann aus der Klasse der Bauern, Huber, Söldner, beiter u. s. w. hervor.

Der Bauernkrieg, eine revolutionäre, aber durch das Naturrecht echtfertigte Erhebung des Volkes gegen seine Bedrücker, ist durch blutigen Kämpfe des habgierigen und raubsüchtigen Adels jener it niedergeschlagen worden, nicht aber der Wehschrei unserer Väter, aus jener Zeit in die Gegenwart trauervoll herübertönet.

Aber es gab dort keine Volksvertretung und des unsterblichen schichtsschreibers Hilferufe verhallten in der trostlosen, barbarischen it. Sein Andenken, seine Humanität, sein volksfreundlicher Sinn, rden deßhalb ewig bei seinem Volke erhalten bleiben.

Er war auch ein deutscher Mann! Nichts verletzte sein recht-affenes, deutsches Gemüth mehr, als das Eindringen französischer itten und Gebräuche, wohl auch die Herrschsucht französischer Könige. mußte wohl damals die affectirte Korruption und hohle Ober-ächlichkeit der französischen Sitten und Gebräuche kennen gelernt d befürchtet haben, daß der biedere deutsche National-Charakter da-rch aufgehoben werde. Gegen die komödienartigen seidenen Mäntelchen d Bändchen der Franzosen eiferte gewaltig der gradsinnige, wahr-itsliebende Geschichtsschreiber.

Mehr als Alles dieß, interessirt uns das Verhältniß des großen lannes zu den geistigen Koryphäen seiner Zeit.

Wer möchte es glauben, Aventinus war zu gleicher Zeit der reund des berühmten Erasmus von Rotterdam und Melanchton's, s auch des Leonhart von Eck, des geistigen Führers der Liga, der m seinen Sohn zur Erziehung anvertraute — Besitzungen des rühmten Gelehrten im Altmühlthale und wohl das an der Universität

Ingolstadt abgeschlossene Freundschaftsverhältniß mögen die innere und äußeren Gründe hievon sein.

Erklärlich mag aber die Achtung Aventin's Seitens jener Männer dadurch sein, daß sein universeller Geist seiner Zeit um Jahrhunderte vorausgeeilt war und über den engen Gesichtskreis seines Jahrhunderts weit sich erhob.

Ja, für die Unsterblichkeit hat er gearbeitet; darum bleibe sein Andenken, an dieser heiligen Stätte gefeiert, ewig in der Erinnerung seines dankbaren Volkes.

Sein Geist walte ewig unter uns! Seinen Manen eine feierliche Libation!

V. Festrede zur Feier des vierhundertjährigen Geburtstages des Johann Turmair, Aventin.

Gehalten vor dessen Standbilde in Abensberg am 4. Juli 1877 von Dr. Ludwig Rockinger, kgl. geheimer Haus- und Staats-Archivar, Universitäts-Professor und Mitglied der historischen Klasse der Akademie.

Hochansehnliche Versammlung!

Der Gesang ist verklungen, womit die Feier, welche uns hier froh vereint, in erhebender Weise eingeleitet worden.

Schenken Sie nunmehr auch den schlichten Worten geneigtes Gehör die nicht dazu bestimmt sein können, in einer kurzen Spanne Zeit das ganze Lebensbild des Mannes vor Ihren Augen aufzurollen, der hier vor heute vierhundert Jahren das Licht der Welt erblickt, sondern die sich bescheiden müssen, innerhalb dieses großen Rahmens einen Blick auf die Schöpfung des Riesenwerkes zu werfen, das dem Johann Turmair im engeren wie im weiteren Vaterlande die Unsterblichkeit gesichert hat.

Es will mir scheinen, daß wir gerade hiebei mit einer gewissen Vorliebe verweilen dürfen, da einmal seine eigenen Aufzeichnungen es uns ermöglichen, ihn Monat für Monat, Woche für Woche, ja theilweise Tag für Tag in seiner Werkstätte zu belauschen und da auf der andern Seite die Hauptbearbeitung des großen vaterländischen Werkes eben hier in den Mauern von Abensberg vor sich ging.

Wie oft üben Verhältnisse, die außer menschlicher Berechnung liegen, endgültig bestimmend auf die geistige Thätigkeit eines Mannes Einfluß!

Voll Eifer für die Aneignung höherer Bildung hatte der Sohn Abensberger Bürgers und Gastgebers Peter Turmair von 5 an den Studien an den Universitäten Ingolstadt, Wien, Krakau Paris obgelegen, woselbst er im März 1504 die Würde eines isters der freien Künste erlangte. Aber in seinem Wissensdurste h nicht befriedigt, verweilte er wiederholt vom März 1505 bis ruar 1507 zu Wien.

Bereits zu Ende des folgenden Jahres trat dann ein Ereigniß, welches für seine Lebensaufgabe den Ausschlag gab. Bayerns zog, Wilhelm IV., hatte noch in dem Jahre, da er die Regierung rat, auf den 32jährigen Gelehrten das Auge zum Lehrmeister seiner chfalls noch unmündigen Brüder geworfen, des Prinzen Ludwig insbesondere des für den geistlichen Stand bestimmten Prinzen nst. Wir kennen die Aufträge, welche unser Aventin für die Leitung ihm anvertrauten Unterrichtes erhalten. Auf die deutsche und erische Geschichte war das Hauptgewicht gelegt. Aber nicht in r Mährchen- und Sagenwelt sollte sich die Unterweisung hierin egen, keine Schminke sollte angewendet werden; nein, es ist ausdlich auf die Benützung der alten urkundlichen Quellen hingedeutet. Kann es da Wunder nehmen, wenn durch diesen zunächst doch iß äußeren Anlaß der edle Sinn des hochbegabten und wissenftlich hervorragenden Abensbergers fortan unwiderstehlich an die ege der vaterländischen Geschichte gefesselt wurde, des Reiches und es so wichtigen Gliedes Bayern, wovon nur der Tod ihn losgerissen!

Vorerst widmete er sich mit aller Hingebung seinem verantwortungslen Amte. Am 19. Dezember 1508 war er brieflich in die Hofburg h München beschieden worden. Am 6. Januar 1509 langte er elbst an. Nur eine kurze Frist, und er siedelte mit seinen beiden en Zöglingen nach dem Schlosse zu Burghausen über, um zunächst und in München seine Aufgabe zu lösen. Nachdem er im Jahre 11 die Einladung, den Herzog Ludwig auf die Universität nach en zu begleiten, abgelehnt hatte, um weiter der Ausbildung des inzen Ernst obliegen zu können, finden wir ihn mit diesem in den hren 1512 und 1513 zu Landshut, war er 1515 sein Gefährte einer Reise nach Italien, weilte er Ende dieses Jahres und am fange von 1516 mit ihm an Ingolstadts Hochschule. Als der Herzog am 3. Februar 1517 verließ, um die Regierung des Fürstbisthums

Passau zu übernehmen, folgte ihm Aventin nach München, wo er am 14. Februar der Stelle enthoben wurde, die er in treuer Pflichterfüllung verwaltet, wofür ihm auch die Anerkennung der bayerischen Fürsten in reichem Maße und in einer Weise zu Theil wurde, welche ebenso die Denkungsart des vom Hofe scheidenden Lehrmeisters ehrt, als sie den auf die Pflege der vaterländischen Geschichte gerichteten Sinn der herzoglichen Brüder in glänzendstem Lichte bekundet.

Es deuten sichere Spuren darauf hin, daß einmal unserem Aventin ein Lehrstuhl an der heimathlichen Hochschule zu Ingolstadt zugedacht gewesen, an welcher er ja im Jahre 1516 im Vereine mit dem Prinzen Ernst, ihrem Rektor in jenem Jahre, eine gelehrte Gesellschaft gegründet, die **Sodalitas literaria angilostadiensis** in bursa liliorum, welche außer ihnen und anderen auch den nachmaligen bayerischen Kanzler Dr. Leonhard von Eck, unseres Aventin bewährter Freund, zu ihren Mitgliedern zählte. Aber die Sache sollte sich anders — und zwar für Aventin's Geschichtsschreibungsberuf glücklicher — wenden.

Die Unterweisung seiner hohen Zöglinge in der deutschen und bayerischen Geschichte hatte seine Vorliebe hiefür in einem Grade gesteigert, daß er beim Austritte aus seinem Dienste im Herrscherhause den Wunsch ausdrückte, sich ihrer Erforschung ausschließlich mit ganzer Manneskraft widmen zu können. In richtiger Erkenntniß dieses schönen Vorhabens ernannten ihn denn die regierenden Herzoge, Wilhelm und Ludwig, zu ihrem Historiographen und wiesen sogleich für die gedeihliche Förderung des großen Unternehmens im weitesten Umfange insbesondere die Manns- und Frauenklöster Bayerns an, denselben durch Gestattung der Einsichtnahme ihrer einschlagenden Schätze allen thunlichen Vorschub zu leisten.

Wie machte sich nun unser Meister an das Werk? Nur ein paar Wochen, und wir finden ihn am 9. März schon gen Indersdorf und Scheyern auf der weiten Wanderung durch die Bibliotheken und Archive in allen Winkeln des Bayerlandes, aus denen er in diesem und dem folgenden Jahre unermüdlich die Steine für seinen gewaltigen Bau zusammenschaffte. Es wäre nicht schwer, hochgeehrte Festtheilnehmer, Ihnen die lange Liste der etwa 90 Orte aufzuzählen, in denen er suchte und fand, denn sein Handkalender gibt uns hierüber genaue Rechenschaft.

Beladen mit einer Quellenausbeute, wie sie vor ihm noch Niemand sammengebracht, kehrte er in das heimische Haus zurück. Da ging nun, mit demselben Eifer wie er gesammelt, an die Verarbeitung s überreichen Stoffes.

Eine Reihe gesonderter Werke zur Geschichte Deutschlands und ayerns, von größerem wie geringerem Umfange, ist aus der Gesammt- ihl der Schriften Aventin's die Hauptfrucht dieses durch keine äußere nannehmlichkeit, durch keine Fieberanfälle für die Länge unterbrochenen ber gar bezwungenen Fleißes. Man kann nur staunen, welche Ar- itskraft hier entgegentritt, denn nicht minder als wir über das ammeln des Stoffes unterrichtet sind, gewährt uns auch über die ewältigung desselben sein Hauskalender die trefflichsten Anhaltspunkte.

Ich rufe nur sieben dieser Werke, nach der Reihenfolge ihrer ollendung, in Ihr Gedächtniß. Vorerst gab die bereits berührte lehrte Gesellschaft von Ingolstadt im Jahre 1518 das von Aventin n berühmten Stifte St. Emmeram aufgefundene und von ihm bear- itete Leben des Kaisers Heinrich IV. heraus. Sodann theilte er in nem Drucke von vier Blättern in Quart unter dem Titel „bayerische hronik“ den Entwurf mit, wie er sein größeres bayerisches Geschichts- erk zu behandeln gedachte. Noch bevor dieses selbst zu Stande ge- mmen, veröffentlichte er im Jahre 1522 einen den herzoglichen Brü- ern Wilhelm, Ludwig und Ernst gewidmeten Auszug in 32 Blättern Folio. In einer gewissen Verbindung hiemit steht auch die erste arte von Bayern, welche wir ihm verdanken. Von den so wichtigen, lateinischer Sprache geschriebenen bayerischen Annalen und ihrer eutschen Bearbeitung in der bayerischen Chronik, wird alsbald die Rede sein. Ihnen folgte eine Chronik von dem Ursprunge, Herkommen nd den Thaten der uralten Deutschen, das erste Buch einer auf reitem Untergrunde angelegten Chronik von Deutschland, deren Vollendung — ein frommer Wunsch geblieben.

Den Glanzpunkt dieser geistigen Erzeugnisse unseres Aventin ilden die eben erwähnten, weit und breit bekannten bayerischen An- alen und die bayerische Chronik, wovon erstere im Drucke in Folio ahezu neunthalbhundert Seiten füllen, die bayerische Chronik gegen echsthalbhundert Blätter oder über 1000 Seiten umfaßt.

Zurückgekehrt von den Entdeckungsreisen, weilte er, mit immer ur kurzen Unterbrechungen — worunter beispielsweise am 22. Februar

1520 zu Ingolstadt beim Herzoge Ludwig — in den Jahren 1519 bis 1521 hier zu Abensberg, mit der Verwerthung seiner Schätze beschäftigt. Im Mai des letztgenannten Jahres waren die bayerischen Annalen vollendet. In den Juni und Juli fällt ihre Reinschrift. Im Oktober finden wir ihren Verfasser wieder beim Herzoge Ludwig in Kelheim. Unterdessen war zugleich der deutsche Auszug aus ihnen bearbeitet worden, welcher am 2. Juni 1522 bereits im Drucke vollendet vorlag. Aber Aventin kannte keine Rast noch Ruhe. Sein in lateinischer Sprache abgefaßtes Annalenwerk sollte auch für das Volk nutzbar sein. Bereits im November machte er sich deßhalb an seine Bearbeitung in der Muttersprache. In Anerkennung dieser Verdienste sprachen ihm die Herzoge Wilhelm und Ludwig im September 1524 eine Leibrente von jährlich 100 Gulden mit einem Hofkleide zu. Nicht einmal das Jahr 1525, in welchem der Bauernkrieg aller Enden tobte, sollte einen Stillstand in Aventin's Werkstätte bringen. Er überarbeitete die Annalen und schuf an der Chronik fort. So wurde er denn nach keiner Seite unvorbereitet überrascht, als er auf den Ruf des Herzogs Ludwig am 5. Juni 1526 nach München ritt und ihm daselbst nach fünf Tagen der Auftrag zur deutschen Bearbeitung des bayerischen Geschichtswerkes ward, welches er in acht Bücher theilte, deren letztes die bayerische Geschichte von Ludwig dem Bayer bis in die Sechzigerjahre des 15. Jahrhunderts, beziehungsweise bis zum Jahre 1508 behandelt, und am 20. Juli 1532 zu Regensburg vollendet wurde, wo er um 150 fl. sich ein Haus erkauft hatte.

Auf diesem Wege war Bayern — abgesehen von einer Reihe kleinerer Arbeiten — in 16 Jahren, mit Abrechnung der beiden Hauptreisejahre 1517 und 1518 in 14 Jahren, zu einem Geschichtswerke gekommen, wie kein anderes deutsches Land eines das seinige nennen konnte. Durum ziert den Gefeierten denn auch mit vollstem Fug der Ehrenname des Vaters der bayerischen Geschichte.

Aber nicht allein als Geschichtschreiber ist der durch und durch kernhafte Aventin uns werth, der in so manchem seiner Zeit voran geeilt. Nehmen wir allerdings heute verschiedene Dinge der Vorzeit nicht mehr in so gutem Glauben hin, immerhin zehrt auch die in unseren Tagen so ganz gewaltig kritisch gewordene Geschichtsforschung noch vielfach von seinem emsigen Sammeln und Aufzeichnen, denn sie verdankt ihm die Kenntniß theuerer Ueberbleibsel geschichtlicher Denk-

äler, deren Originale selbst längst die Ungunst der Zeiten vernichtet
ıt. Es sei hier, um nur ein Beispiel namhaft zu machen, an seine
radezu musterhaften Abzeichnungen römischer Inschriften in Bayern
ıer an seine Auszüge aus den Altacher Annalen erinnert.

Hat auf solche Weise, hochansehnliche Versammlung, eine günstige
erkettung folgenreicher Umstände unsern Aventin in die Fährte ge-
ıtet, auf welcher er dieses erhabene Ziel erreicht, und sind wir hiebei
n bayerischen Fürsten jenes uralten Stammes zum wärmsten Danke
rpflichtet, welcher früher wie bis zur Stunde die Schöpfung groß-
tiger Leistungen auf dem Gebiete der Geschichte des engeren wie des
eiteren Vaterlandes durch persönliche und sachliche Unterstützung
möglicht hat und ermöglicht, so wollen wir doch auch am Schlusse
ıserer Betrachtung das Opfer nicht unterschätzen, welches Aventin,
ı Mann von nicht eiserner Gesundheit, durch seine ungewöhnliche
Billenskraft seiner schwierigen Aufgabe gebracht.

Es ist bekannt, wie oft ihn während ihrer Lösung bösartige
ieberanfälle auf das Krankenlager warfen. Den unzweideutigsten
eleg aber dafür, daß er auch schon vor dem Beginne seines großen
Berkes sich keines kräftigen Wohlseins zu erfreuen hatte, liefert eine
ıch im Originale im k. geh. Hausarchive vorhandene Urkunde aus
m Jahre 1514, wonach ihm, weil „er etwas ain swacher Mensch"
wesen, dem die Hofküche nicht gut bekam, eine Abfindung von jähr-
h 20 Gulden zur Selbstverköstigung ausgesprochen ist, wozu ihm
ıs dem Hofkeller täglich Brod und Wein verabfolgt werden sollte,
ie ihm auch ein eigener Knecht mit der Kost des Tisches der in
r Lehre befindlichen Edelknaben und einem Hofkleide, aber weiter
ıne fürstlichen Sold, bewilligt wurde.

Wenn nun dieser Mann die Schöpfung zu Stande gebracht, an
elcher wir in Kürze ihn beobachtet haben, ziemt es sich da nicht,
in Andenken in jeder Weise zu feiern? Bayerns höchste wissenschaft-
he Corporation hat in der ersten Sitzung nach ihrer Erneuerung
ı Jahre 1807 und weiter im Jahre 1825 ihm ihre Verehrung gezollt;
: ist auch heute hinter den zahlreichen Körperschaften nicht zurück-
:blieben, welche sich durch besondere Vertretungen am hiesigen Feste
:theiligt haben, sondern sie hat hiezu Mitglieder ihrer historischen
lasse abgeordnet.

Werfen Sie einen Blick in die Walhalla und in die bayerische Ruhmeshalle, Aventin fehlt da nicht. Regensburg, woselbst er im Jahre 1534 sein irdisches Dasein beschlossen und in St. Emmeram sein Grab gefunden; Regensburg, dessen historischer Verein sich mehrfach um ihn verdient gemacht, hat sein Wohnhaus durch einen Denkstein ausgezeichnet. Und endlich seine Vaterstadt?

Betreten Sie ihren Rathhaussaal und laben Sie sich an Aventin's edlen Zügen! Treten Sie eine Wanderung durch die Stadt an, vor wessen Standbild anders bleiben Sie sinnend stehen, als vor dem Aventin's?

Und eben jetzt fordert die dankbare Gemeinde uns zum Zuge an das Haus auf, in welchem vor heute vierhundert Jahren der Gefeierte zur Welt kam, woran forthin die Gedenktafel erinnern soll, deren Hülle alsbald fallen wird.

So lassen Sie uns denn in berechtigtem Stolze frohen Muthes dieser Aufforderung folgen!

VI. Rede des Herrn Rechtsrathes Brunner,

als er im Namen der Stadtgemeinde München Aventin's Standbild mit einem prachtvollen Lorbeerkranz schmückte.

P. P.

Die Gemeinde-Vertretung der Hauptstadt hat eine Deputation abgeordnet, um am heutigen Tage an dieser Stätte Zeugniß abzulegen von der Dankbarkeit und Verehrung, welche sie, wie den Vertretern und Förderern der Wissenschaft überhaupt, so insbesondere dem berühmten Sohne Abensbergs, dem Begründer einer freien, wahrhaftigen, geistvollen Geschichtsforschung in unserem Vaterlande zollt.

Wir überbringen zugleich die freundnachbarlichen Glückwünsche zu dem heutigen Festtage von der Hauptstadt der Stadt Abensberg, welche sich selbst am höchsten ehrt, indem sie ihren großen Sohn so hoch ehrt.

Möge die Stadt Abensberg immerdar blühen und gedeihen, wie sie immerdar das Andenken ihres großen Sohnes hoch halten wird!

Möge der hohe Werth Aventin's immer mehr erkannt, mögen die von ihm hinterlassenen und wie wir erst in den jüngsten Tagen gelesen, noch nicht vollständig gehobenen und ausgebeuteten Schätze immer mehr zu Tage gefördert und verwerthet werden, der Wissen-

aft und Erkenntniß menschlicher Dinge zu Nutz und Frommen, dem yerischen und deutschen Vaterlande, seiner Vaterstadt zum Ruhme d zur Ehre!

Den Manen Aventin's widmet diesen Lorbeerkranz: die Stadtmeinde München.

VII. Festrede des Herrn Bürgermeisters Joh. Nep. Stegmüller.

halten am 4. Juli 1877 bei der Enthüllung der an dem Aventin'schen Geburtshause zu Abensberg angebrachten Gedenktafel.

Hochansehnliche, hochzuverehrende Festversammlung!

Aventin ist ein Ruhm, eine Zierde des bayerischen und deutschen olkes!

Kein Name eines älteren Geschichtschreibers ist darum bis zur tunde populärer in Bayern und weit über des Landes Gränzen, als r Name Aventin's.

Wem könnte es befremden, daß in Abensberg Aventin's Name Herzen und im Munde jedes einzelnen Bewohners lebt? Dem len Manne, der so innig an seiner Heimath hing, dem treuen Sohne serer Stadt zollen wir mit vollstem Rechte die gebührende Gegenbe und Hochschätzung; treulich bewahren wir sein Andenken.

Soweit der Name Aventin klingt, so lange sein uhm fortlebt: wird man auch Abensbergs als dessen eburtsstätte eingedenk sein!

Aventin's Name und Ruhm wirft seine Strahlen auch auf unsere tadt zurück! Aventin ist und bleibt darum der Stolz und die hre seiner Vaterstadt!

Wie im Jahre 1861 den 12. Oktober die Hülle von Aventin's habenem Standbilde fiel, so enthüllen sich heute die Schriftzüge, elche unsern Nachkommen zeigen sollen, wie ihre Väter große Männer urch Andenken zu ehren wußten.

Durch die hohe Gnade dessen, der ein eifriger Förderer der Wissenschaft, der Kunst und alles Schönen und Erhabenen ist: durch nseres vielgeliebten Königs Huld ist uns heute die Freude beschert, die Enthüllung der Gedenktafel an Aventin's Geburtshause zu volliehen".

Darum bitte ich die hohe Festversammlung, Seiner Majestät unserm vielgeliebten König Ludwig II. ein dreifaches Hoch zu bringen.

Seine Majestät unser allergnädigster König und Herr, Ludwig II., lebe Hoch! Hoch! Hoch!

Beigabe.

Herr Karl Zettel, Professor am Realgymnasium Regensburg, d. Z. Vorstand des dortigen literarischen Vereines, hatte Berufspflichten halber erst um die Nachmittagsstunden des 4. Juli bei dem Aventinsfeste in Abensberg erscheinen können: von diesem Feitgruß brachte der „Sammler" (belletristische Beilage zur „Augsburger Abendzeitung") schon unterm 3. Juli nachstehendes Gedicht:

Zur Aventin-Feier in Abensberg.

(4. Juli.)

Wo der Hügelwälder Rauschen
Müde Schnitter wohlig lauschen,
Wenn in gold'nen Erntetagen
Sie auf weichem Grasespfüle
Sich mit derbem Frohbehagen
Letzen an des Trankes Kühle,
Wo die Abens murmelnd kos't
Mit Maßlieb und Augentrost:

Regt ein Städtchen sich im Thale;
Hier mit seinem hellsten Strahle
Küßte vor vierhundert Jahren
Dieser Tag ein junges Leben,
Dem die lichten Geisterschaaren
An der Wiege schon ergeben,
Ihrer Spenden süße Tracht
Holden Blickes dargebracht.

Durften ja des Knaben Lippen
Schon am Mund der Saga nippen,
Und die Muse Klio weihte
Ernstem Dienst sein künft'ges Streben;
Göttlich lächelnd aber freite
Sie sein ganzes, herbes Leben:
Gegen Jeden Trug und Schein
Sollt' er wohl gewappnet sein.

Ob er nun sein Volk im Lichte
Vaterländischer Geschichte
Stolz zur eignen Kenntniß führte,
Ob er mit des Forschers Sorgen
In den Büchereien spürte,
Und, was graue Zeit geborgen
Aus der Rollen würd'ger Nacht
An das deutsche Licht gebracht:

Ein Gedanke war es immer,
Der mit gottgesandtem Schimmer
Seines Forschens Drang belebte;
Immer war es eine Liebe,
Die das Herz ihm süß durchbebte
Und in wundermächt'gem Triebe
Sich empor zum Tage wand —
Liebe war's zum Vaterland.

Drum, Volk der Bayern, neige
Dankbar frische Ruhmeszweige
Ueber Aventin's, des Alten,
Unvergess'nem Sarkophage!
Seine Manen mögen walten
Aller deiner künft'gen Tage!
Seine Treue sei dein Theil:
In der Treue nur ist Heil. —

Herr Hauptmann a. D. Karl Woldemar Neumann aus Regens-[b]urg, der erste Pathe für die vierhundertjährige Geburtstagsfeier [A]ventin's, war durch längere fortgesetzte Kränklichkeit nicht bloß ver-[h]indert, rechtzeitig zu diesem 4. Säkularfeste seine Festschrift über [A]ventin zu vollenden, sondern durch das eingetretene Ableben seiner [v]ielgeliebten Mutter auch abgehalten, am 4. Juli in Abensberg [e]inzutreffen.

Nachstehende Zeilen sollen darum seinen Namen für dieses Zeit vertreten:

Gedenkspruch

für das

Haus des Georg Primbs,

Aventin's Wohnhaus zu Regensburg

in den Jahren 1527, 1528 und 1529.

Von Karl Woldemar Neumann.

Hie hat gewohnt in alter Zeit
Ein Mann von großer Würdigkeit,
Der seinem Volk zu Ruhm und Preis
Mit treuem Sinn, mit Müh' und Fleiß
Die „Bayrisch Chronika" verfaßt,
Die heut' uns noch ein lieber Gast;
Er hieß „Johannes Aventin",
Mein bayrisch Volk: denk' oft an ihn!

Texte der Festlieder.

Ecce triumphales hederas primumque mereris
Inter Apollineos nomen habere viros.

Erasmus Wolf ad Aventinum

Die Liedertafel der Stadt Abensberg trug zur Feier des Aven=
chen Geburtstages nachstehende Lieder vor.

Bei der Vorfeier Abends den 3. Juli im Saale des Gastgebers
eph Sulzberger:

Festgruß an die Ehrengäste.

Gedicht von Peter Dollinger. Melodie nach Stunz.

Seid willkommen uns, — von Nah und Ferne,
Euch begrüßen wir mit Hand und Mund!
Weilt in Babo's Stadt so traut und gerne
Wie am Heimathsheerd, im Freundesbund!
Trinkt mit uns der Freude gold'nen Becher,
Als des Tages hohe Ehrengäst';
Einen Zirkel munt'rer, froher Zecher
Will auch Aventini Wiegenfest!

Seid willkommen, die getreulich pflegen
Das Gebiet der Wissenschaft und Kunst, —
Ihrem Vaterland' ein Stolz und Segen, —
Ringen um der Mit= und Nachwelt Gunst!
Wer die Bürgerkrone will erreichen,
Wähl' als Vorbild nur den rechten Mann!
Mühsam such' dem Meister er zu gleichen: —
Steile Höhen hat die Ruhmesbahn.

Seid willkommen, die der Kindheit Tage
Und den Lebensmai hier süß verlebt! —
Mit der Bürger Fröhlichkeit und Klage
Bleiben Eure Herzen eng verwebt.
Stimmt begeistert in die Jubeltöne,
Wie's geziemt, wenn solch ein Tag uns lacht,
Ihm, dem größten uns'rer Bürgerssöhne,
Sei verdiente Huldigung gebracht!

Seid willkommen, Alle in der Runde,
Die an großen Männern sich erfreu'n,
Selbst dem Vaterland' zu jeder Stunde
Feurig ihre volle Thatkraft weih'n! —

Nach der Ahnen alt ererbten Sitte
Werde emsig der Pokal geleert;
Und es sing' und trink' in uns'rer Mitte,
Wer den Vater Aventinus ehrt!

Das Bild der Rose.

Composition von Reichhardt.

In einem Thale, friedlich stille,
Sah eine Rose ich ersteh'n,
Begabt mit hoher Schönheit Fülle,
Wie ich noch keine je geseh'n.
In duftig angeschwelltem Moose
Erschien der Knospe volle Pracht,
Und schöner als in dieser Rose
Hat nie der Tugend Bild gelacht.

Und mich ergriff's mit süßem Beben
Bezaubert stand ich vor ihr da:
Es floß in meine Brust ein Leben
Wie nie auf Erden mir geschah.
Dieß Wonnebild der Rose weilet
In meiner treuen warmen Brust
Und in der fernsten Zeit enteilet
Mir nie des Bildes ewige Lust.

In trüb umwolkten Trauerstunden,
Da zeigt sich mir der Rose Bild
Und schnell ist Sorg und Gram verschwunden
Und jede Zähre ist gestillt.
Was durch verborgner Mächte Walten
Auf dunkeln Pfadenlicht erschien,
:|: Soll Liebe treu im Busen halten,
Soll stets mit mir durch's Leben geh'n.

— — — —

Liebliches Bild, weile bei mir!

Krieger-Chor.

Composition von Julius Otto.

:|: Drauf und dran, daß die Funken stieben,
Hell und golden blinkt der Stahl, :|:
Bleibt im Sterben und im Lieben,
Doch dem Krieger nicht die Wahl;
Drum, wenn deutsche Schwerter flammen
Mann für Mann!
Haltet inniglich zusammen!

Die Abendglocke.

Gedicht von Vogel. Composition von Dont.

Wandrer zieht auf fremden Wegen
In der Brust der Sehnsucht Qual;
Horch, da tönt die Abendglocke
Lieblich durch das stille Thal,
Und der Wanderer steht und lauschet,
Auf den Stab gestützt ihr zu.
Abendglocke, Abendglocke,
Wiegst nun jedes Herz in Ruh,
Wiegst in Ruhe alle, alle
Und mit ihnen Lust und Schmerz;
Wann, o Glocke! rufst du endlich
Auch zur Ruh mein wundes Herz?

Wald-Lied.

Dichtung von Dr. Karl Gärtner. Composition von Franz Abt.

l'ge Lust, am frühen Tag
:f im Waldesgrund zu lauschen —
h und Fern das süße Rauschen,
ıldesduft und Amselschlag.
Wald, du grüner Freudensaal,
i gegrüßt viel tausend Mal! :|:

Was ich drauß' verloren hab',
Gibst du tausendfältig wieder,
Frischen Muth und neue Lieder
Rauscht mir jeder Zweig herab.
:|: Wald, du grüner Freudensaal,
Sei gegrüßt viel tausend Mal! :|:

Toast.

Gedicht von Dr. Karl Gärtner. Composition von Franz Abt.

ıs Menschenherz auf dieser Erden,
Und sei es noch so alt, so jung,
mmt gern ein Liedlein zum Gefährten
Auf seiner Erdenwanderung.
ım Wanderstab in Schmerz und Freude
Wird ihm das Liedlein froh und bang;
Doch schöner klingt das Liedlein heute
Die Rund entlang,
Mit Zaubermacht
Im vollen Chor!
as Herz empor! Das Glas empor!
Den hohen Gästen sei's gebracht!

Wohl strahlen rings die weiten Lande,
Geschmückt in bräutlich-grünem Kranz;
Was wär' in ihrem Prachtgewande
Die Erde ohne Liebesglanz? —
Der beste Wanderstab durch's Leben
Ist ein in Liebe treues Herz,
Das ist vom Himmel uns gegeben,
Führt himmelwärts
Mit Zaubermacht
Durch Grabesthor!
Das Herz empor! Das Glas empor!
Den Frauen sei dieß Glas gebracht!

Der Sänger trägt im treuen Herzen
Ein altes, ewig junges Lied,
Das wird er doch in Freud und Schmerzen
Zu singen nimmer, nimmer müd'.
Das gab ihm immer Trost und Freude,
Klang's auch so manchmal trüb und bang;
Doch heute bricht's wie Sieg'sgeläute
Im Jubelklang
Mit Zaubermacht
Zum Licht hervor.
Das Herz empor! Das Glas empor!
Dem Vaterlande sei's gebracht!

Fest-Lied.

Gedicht von Peter Dollinger. Musik von Johann Bogenstätter.

Das Fest-Lied wurde am 4. Juli von der Liedertafel vor Aventin's Standbild unmittelbar vor Beginn der Festrede des Herrn Dr. Rockinger vorgetragen.

(Der Text des Liedes ist bereits auf Seite 102 mitgetheilt.)

Bei der Gartenunterhaltung Abends den 4. Juli:

Der Erde Gebet.

Composition von L. Bechstein.

Heiliger Friede umfließt Fluren und Haine voll Ruh.
Stille liegt über der Welt und wie ein wandelnder Engel säuselt ein Lüftchen im Wald.
Siehe! die Erde sie gleicht einer lustzitternden Braut, hehr und jungfräulich geschmückt, voll ahnungsreicher Gefühle kniet sie am Altar und fleht:
Vater! du würdigest mich Tausenden Mutter zu sein, segne mich, Gott! und die deine Erschaffenen führ, o Allvater! zum Glück.
Anfang und Ende, wie du, bin ich Wiege und Sarg; darum so heilige mich, laß mich vom Anfang zu Ende Quell sein des Segens wie du!
Also der Erde Gebet!
Stille! kaum athmet der Hain und es lodert ein Blitz und in der ewigen Bl[illegible] donnert das Amen des Herrn.

Mein Lieben.

...edicht von Hoffmann von Fallersleben. Musik von Fritz Knoll.

...könnt' ich dein vergessen,
...weiß, was du mir bist;
...n auch die Welt ihr Liebstes
... Bestes bald vergißt.
...sing es hell und ruf es laut:
...ein Vaterland ist meine Braut!"
...Wie könnt' ich dein vergessen,
...weiß, was du mir bist! :|:

Wie könnt' ich dein vergessen,
Dein denk' ich allezeit;
Ich bin mit dir verbunden,
:|: Mit dir in Freud und Leid. :|:
Ich will für dich im Kampfe steh'n,
Und sollt' es sein, mit dir vergeh'n!
:|: Wie könnt' ich dein vergessen,
Dein denk' ich allezeit! :|:

Wie könnt' ich dein vergessen,
Ich weiß, was du mir bist;
So lang ein Hauch von Liebe
:|: Und Leben in mir ist. :|:
Ich suche nichts, als dich allein,
Als werth deiner Liebe zu sein!
:|: Wie könnt' ich dein vergessen,
Ich weiß, was du mir bist! :|:

Kriegers Gebet.

Composition von Lachner.

...bist, o Herr! mein Stern bei Nacht,
... meine Sonn' am Tage,
... meine Zuversicht und Macht.
...s ich auch immer wage,
...t dir zieh' ich durch Wüstenei
...troſten Muthes ohne Scheu!

... meinen Armen Sehnenkraft
... meinem Säbel Treue,
... daß, bevor mein Will' erschlafft,
...n Feind sich meiner freue.
...ll' du des Gegners Brust mir bloß
... leit' mein Aug' und mein Geschoß.

Gib meinem Roße sichern Tritt,
Wenn ich am Abgrund hänge
Und sende deinen Engel mit
Durch Moor und Waldesenge;
Sei du ein zeichenloser Sand,
Mein Fingerzeig und meine Hand.

Schenk mir der heil'gen Lüfte Weh'n
Und quellenreichen Schatten,
Ehe Kopf und Herz in Gluth vergeh'n
Und Fuß und Aug' ermatten,
Und laß, hüllt mich der Schlummer ein,
Im Traum mich in der Heimath sein.

— — — —

Du bist, o Herr! mein Stern bei Nacht
Und meine Sonn' am Tage!

Die Liebe.

Gedicht von L. Bechstein. Composition von A. Zöllner.

Was ist Liebe? Flücht'ge Blüthe,
Rosenkranz, Taumeltanz? Gott behüte!
Das ist Liebe: Wenn voll Güte
Treu im Schmerz uns ein Herz zärtlich glühte.
Das ist Liebe, das ist Liebe!

Was ist Liebe? Ist sie Waare,
Ist sie Traum oder Schaum? Gott bewahre!
Das ist Liebe, wunderbare:
Die uns trägt, die uns pflegt bis zur Bahre.
Das ist Liebe, das ist Liebe!

Was ist Liebe? Wohlgefallen,
Süßer Rausch, Herzenstausch? Nichts von Allem!
Das ist Liebe: deren Lallen
Im Gebet uns erfleht Heil vor Allem.
Das ist Liebe, das ist Liebe.

Liebe, uns're Mängel trägst du mild,
Gottes Bild, Gottes Engel!

Gute Nacht!

Composition von Granner.

In dem Himmel ruht die Erde,
Mond und Sterne halten Wacht,
Auf der Erd' ein kleiner Garten
Schlummernd in der Blumen Pracht. —
Gute Nacht!

In dem Garten steht ein Häuschen,
Still, von Linden überdacht,
Vor dem kleinen Erkerfenster
Hält ein Vöglein singend Wacht
Gute Nacht!

In dem Erker schläft ein Mädchen,
Träumend von der Blumen Pracht,
Ihr im Herzen ruht der Himmel,
Drin die Englein halten Wacht.
Gute Nacht!

Ade!

Composition von Franz Abt.

erlassend unser Abensthal
enkt an die Heimkehr Mann um Mann;
hr biedern Herzen allzumal,
un geht, nun geht das Scheiden an!
erklungen ist die süße Lust,
ekommen ist das bittre Weh;
chwer ringt sich aus der treuen Brust
as letzte bange Wort: Ade! —
nd muß es sein — ade! ade!
eich' mir die Bruderhand!
rüß' mir dein Heimathland
nd denke mein! Ade!

Und wenn der Baum gegrünet hat
Im Maien noch so wunderschön, —
Der Herbst zerstreuet Blatt für Blatt,
Mit seiner Stürme rauhen Weh'n: —
Wenn Freunde treu beisammen sind,
Wie Blätter an dem Blüthenbaum, —
Gar bald zerstreuet sie der Wind, —
Gar bald verweht der gold'ne Traum!
Und muß es sein — ade! ade!
Reich' mir die Bruderhand!
Grüß' mir dein Heimathland
Und denke mein! Ade!

Doch, steht der Baum auch blätterleer,
Ihm ist darum es nimmer bang:
Ein neuer Frühling, blüthenschwer,
Zieht ja dereinst die Welt entlang.
Und ob wir auch nach Süd und Nord
In Trauer von einander geh'n:
Im Herzen klingt doch leise fort
Das Lied vom frohen Wiederseh'n! —
Und muß es sein — ade! ade!
Reich' mir die Bruderhand!
Grüß' mir dein Heimathland
Und denke mein! Ade!

Inhalts-Verzeichniß.

Seite

IV.

Das Schenkungs- und Salbuch

des

Klosters Rohr.

(Eine Entgegnung von G. Heinrich, Benefiziat in Schierling *).

Herr Professor Höger hat in seinen „Beiträgen zum Rohrer Schenkungsbuche“ die von mir besorgte Herausgabe desselben in einer Weise besprochen, welche mich nöthiget, die mir gemachten Vorwürfe etwas näher zu untersuchen.

1) Vor Allem wird gerügt, daß „die Art und Weise, wie das Werk zum Abdrucke gelangte, selbst mäßigere Ansprüche, als sie die Wissenschaft heutzutage zu stellen pflegt, nicht wohl befriedigen kann,“ daß „nicht einmal die Hilfsmittel, welche zunächst die Handschrift selbst bot, benützt und ausgebeutet worden.“

Was nun Letzteres betrifft, so ist das eben eine Behauptung, die mir scheint, ohne Beweis.

Welche Ansprüche die Wissenschaft heutzutage an solche Arbeiten stellt, kennen zu lernen, habe ich mich bemüht, bevor ich an die Bearbeitung des Rohrer Schenkungsbuches ging; aber es möchte nicht unbescheiden sein, zu versichern, daß die Ansprüche des Herrn Professors über jene der ersten wissenschaftlichen Autoritäten noch weit hinausgehen.

*) Herr Professor Höger hat von seiner Schrift: „Beiträge zum Rohrer Schenkungsbuche“ einige Abzüge an Befreundete vertheilt, von denen ich ein Exemplar durch Freundeshand und dadurch Kenntniß von seiner Kritik erhielt, bevor dieselbe in der Vereinsschrift veröffentlicht wurde. In Folge dessen schickte ich diese meine Entgegnung ein, und erbat mir vom Redaktionsausschusse die Aufnahme derselben in gegenwärtigem Hefte.

Nicht minder übertrieben ist die Behauptung, daß „es an einem mit diplomatischer Genauigkeit hergestellten, gut lesbaren Texte fehle.“ Es haben sich in Folge meiner Entfernung vom Druckorte Druckfehler eingeschlichen und kleinere Versehen, die nun Herr Höger zu solcher Bedeutung in die Höhe schraubt, daß er den Abdruck des Codex nahezu für werthlos hält. Allein solche oft ärgerliche Fehler schleichen sich auch in die Werke großer Gelehrten ein, und Herr Professor, der hier so strenge zu Gericht sitzt, ist, wie ich unten zeigen werde, mit seiner Herausgabe des Salbüchleins nicht viel glücklicher gewesen.

Was die Berichtigung eigentlicher Irrthümer betrifft, so bin ich Herrn Höger hiefür nur dankbar, und anerkenne gerne seine emsige nnd wissenschaftliche Genauigkeit.

Als zweiter Uebelstand wird angegeben, daß ich die Randnotizen nicht habe abdrucken lassen. „Diese Randnotizen“, sagt Herr Höger, „die — ich erwähne das nachdrücklichst — von gleicher Hand mit gleicher Tinte wie die betreffenden Aktenstücke geschrieben sind, hätten ebenso mit dem Codex zusammen abgedruckt werden sollen. So aber ist auch dieses für die Bestimmung der einzelnen Oertlichkeiten vor allen andern werthvolle Hilfsmittel — unbeachtet und unbenützt geblieben.“

Vor Allem bemerke ich, daß es sich hier nicht um Randnotizen im eigentlichen Sinne handle, welche etwa vom Texte verschieden, oder für denselben von irgendwelchem erläuternden Werthe wären *); sie sind einfach Schlagworte, aus dem Texte genommen, zur leichteren Auffindung des zu Suchenden. Die Sache verliert durch deren Weglassung Nichts.

Fürs Zweite: diese Randindizes sind durchaus nicht alle von gleicher Hand und mit gleicher Tinte wie der betreffende Text selbst geschrieben; einige wurden vom Schreiber gleich beigesetzt, andere von anderer Hand, die eben später eintrug, erst nachträglich ergänzt. Die Abweichungen in der Schreibart, die hieraus sich ergaben, sind aber für die Ortsbestimmung ohne Belang, wie aus Professor Högers Bemerkungen selbst hervorgeht.

Auch der beigegebene Index findet keine Gnade. Daß er „in dieser Form geradezu unbrauchbar sei,“ ist eine harte Behauptung

*) Hieher könnte etwa nur die in Nr. 61 am Rande beigesetzte Uebertragung von beneficium piscatoris mit visclehen gerechnet werden.

brigens diene Herrn Professor zur Aufklärung, daß es mir nach Copirung des Codex in Folge eines hartnäckigen Augenleidens ht mehr möglich war, einen ausführlichen Index nach dem Muster bayerischen Geschichtsquellen zu liefern, daß ich aber versprochen ie, einen solchen nachträglich zu verfassen. Da ihn nun Herr Professor geliefert, so bin ich ihm auch dafür sehr dankbar, und lege den inigen bei Seite.

Die Anschuldigungen wegen der Interpunktion und namentlich wegen der Orthographie muß ich als unbillig zurückweisen*); als richtig aber, daß „nicht erwähnt sei, ob der Codex das Werk eines er mehrerer Schreiber sei". Ich habe auf Seite 179 ausdrücklich agt, daß er „von verschiedenen Händen allmählig fortgesetzt" ist.

Für die Numerirung der einzelnen Urkunden glaubte ich, mir r eine Anerkennung statt Tadel verdient zu haben. Daß ich nicht vähnte, die Numerirung sei mein Werk und nicht das der Schreiber s Codex, geschah, weil mir nicht in den Sinn kam, daß letzteres mand, der ähnliche Codices einmal gesehen, annehmen könnte.

Die Erklärung der im Codex vorkommenden Ortsnamen habe ausdrücklich nur als Versuch erklärt. Ob ich das Richtige geoffen habe oder nicht, das überlasse ich gerne dem Urtheile Sachständiger, welche auch die mit der Erklärung alter Ortsnamen rbundenen Schwierigkeiten zu würdigen wissen.

Höger's Beiträge zur Erklärung des Codex bringen manch Neues, m ich gerne zustimme. Ich hebe im Nachfolgenden nur jene Punkte rvor, denen ich meine Zustimmung nicht geben kann.

Nr. 1. Herr Höger findet es unbegreiflich, daß ich apud Gruben Graben interpretiren konnte. Da aber die Lage von Gruben nau bestimmt ist, nämlich juxta alnpach, bei Eulenbach wohl ein raben, aber kein Gruben liegt, so könnte dieses Gruben gar wohl s heutige Graben sein. Das Grub, welches in derselben Numer rkommt, liegt nicht bei Eulenbach, sondern bei Adelhausen.

Nr. 2. Reinprestorf. Trotz des Aufwandes von Fleiß, mit der rr Höger zu begründen sucht, daß unter Reinprestorf (Reginperhtorf,

*) Wenn z. B. Herr Höger das mit dem h verbundene t (th) als z gelesen ben will, so ist nichts dagegen; aber er selbst erwähnt gleichfalls nicht, wenn er m desselben z oder c schreibt, oder es unverändert als th stehen läßt.

Reginprehtesdorf) das heutige Ramelsdorf steckt, kann ich diese Ueberzeugung nicht gewinnen. Nach dem Salbuch, das Herr Höger für gleichzeitig mit dem Codex hält (S. 52), heißt dieses um fragliche Zeit bereits Raemerstorff.

Nach den verschiedenen Zeugschaften der von Herrn Höger aufgeführten Besitzer von Reinprestorf gehören sie dem niederen Adel an. Es müßte darum in Ramelsdorf doch noch eine Spur eines Edelsitzes vorhanden sein, oder sich wenigstens in der Ueberlieferung erhalten haben, was aber nicht der Fall ist.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß Reinprestorf, Reginprehtsdorf in der Nähe von Rottenburg zu suchen ist. Darauf hin weist das herzogliche Salbuch vom Jahre 1240 im 36. Bande der Mon. B. pag. 154, wo die Gilten, die der Herzog im Gerichte Rottenburg hatte, aufgezählt werden. Dort heißt es: In dem ampt ze Chrampach Aber der Reimprehtin weinlehen giltet LV pfenning. Da die unmittelbar vorher aufgezählten Ortschaften: Podelchoven, Awenm.. Furtmvl, Hoverstort sämmtlich an der kleinen Laber in nur geringer Entfernung von einander liegen, so muß wohl auch der Reimprehtin weinlehen hier zu suchen sein. Wenn ich nun das heutige Rastorf an der kleinen Laber unter dem alten Reinprestorf, Reginprehtesdorf Reginperhtdorf gefunden zu haben glaube, so stütze ich mich daher auf folgende Gründe: Erstens gerade auf die sprachliche Form: den „Rastorf" schreibt man erst seit Beginn dieses Jahrhunderts. In einem Kaufbrief vom Jahre 1450 heißt es „Räckerstorf," in einem solchen v. J. 1500 „Racherstorf"; im Jahre 1599 erscheint es als „Rächenstorf" und 1650 als „Räheſtorf." Warum soll nicht aus Reginperhtdorf etc. Räckerstorf entstanden sein?

Ein weiterer Grund, der mich für Rastorf einstehen läßt, ist, weil hier ein adeliger Sitz war. Als Besitzer von Rastorf finde ich im J. 1450 Dr. Georg Pollner, dann die Freiherren von Asch und um 1700 Baron von Löschen in Landshut, der aber nicht in Rastorf wohnte, weil das Schloß daselbst Baufälligkeit halber abgebrochen und nicht mehr aufgebaut wurde.

Nr. 3. Warum Wichanandus nicht nach Haselbach bei Ascholtshausen, gehören soll, finde ich keinen Grund. Ist doch Haselbach nur ca. 3½ Stunde von Rohr entfernt, ein alter Edelsitz, der dem Fürsten von Thurn und Taxis in Regensburg gehörig 3.

dlen von Haselbach waren Ministerialen der Grafen von Kirchberg .1. B. 15, 431.) und kommen in unserm Codex wiederholt als Zeugen)r in Nr. 59 und 61 und zwar unter Mitzeugen, die alle der hiesigen 'egend angehören. Die Stellen bei Ried pag. 192 und 199 sowie . B. 13, 122 beweisen nichts.

Nr. 7. Steige. Ich sprach nur die Vermuthung aus, daß nter Steig wahrscheinlich ein ehemaliger Einödhof bei Rohr zu verehen sei, da diese Gegend noch am „Steig" heiße und führte auscücklich ebenfalls das Steig bei Pfeffenhausen an, die Wahl frei lassend.

Nr. 8. Hier halte ich meine Lesart „perhtelhofa" aufrecht. Jenn Herr Professor die Buchstaben des ausradirten Wortes zählen ill, wird er elf Buchstaben erhalten, und finden, daß der vorletzte 'uchstabe ein wenn auch nicht nach unten doch nach oben vollkommen usgeformtes f ist, aber kein l, das, wie der Vergleich ergibt, anders estaltet ist. Darum nicht „perhtolsla" sondern „perhtelhofa". —

Nr. 10. A. R. Winther statt Wincer.

Nr. 11. Z. 16. rechenruit statt rechenriut.

Nr. 26. Daß Herrngiersdorf um diese Zeit „Giebestorf" hieß, abe ich bei Nr. 42 erklärt.

Nr. 33, 7. Luterenbach statt Luterbach.

Nr. 36, 11. Ich lese majorem statt iterum partim.

Nr. 40. Gozolteshusen für Gosseltshausen, B.-A. Pfaffenhofen, u nehmen, kann ich nicht zustimmen. Berücksichtigt man die Zeugen, ie in der Umgegend von Rohr beheimathet sind, sowie den Umstand, aß das Kloster in Gisseltshausen begütert war (Dolhammer pag. 25), o kann nur das heutige Gisseltshausen darunter verstanden werden.

Nr. 44, Z. 5. Nach dem Urtheile bewährter Kenner ist compare = ebenbürtig zu lesen, nicht comperte, wie Herr Höger will.

Nr. 49. Unzastesdorf. Daß darunter Untersdorf, B.-A. Burglengenfeld, zu verstehen, darauf hat mich Herr Pfarrer Erb von Laberweinting brieflich aufmerksam gemacht. — Von der Existenz von Intersandersdorf (und nicht Unter-Sandersdorf) möge sich Herr Höger in Bavaria 5. Bd. S. 687 überzeugen. — Nr. 52, 3 traderent tatt traderet.

Nr. 74, Z. 5. ist dreitinge nicht Otinge zu lesen.

Nr. 82. Daß Au = Kirchdorf Schenkenau sei, hat mir Herr Dechant und Pfarrer Trost von Ainau brieflich mitgetheilt.

Nr. 84. **Warum Fridericus de Perge und sein Vater Ratolt** nicht nach dem heutigen Rohrberg, das nur ½ Stunde von Asen-kofen entfernt ist, gehören sollen, gibt Herr Höger nicht an. Mit einer bloßen Behauptung ist nichts gewonnen.

Ich halte darum meine Ansicht, daß unter Berg das heutige Rohrberg zu suchen sei, aufrecht und zwar deßhalb, weil die Edlen von Berg Ministerialen der Grafen von Kirchberg waren (M. B. XV. p. 431), deren Burg nur 1 Stunde südwestlich von Rohrberg entfernt lag, dagegen die Besitzer von Haindlingberg Dienstleute des Klosters St. Emmeram gewesen sind, wie aus Zirngibl's Geschichte der Propstei Hainsbach zu ersehen ist. Nun finden wir aber gerade in den Urkunden bei Oefele (I. 714), auf die sich Zirngibl beruft, und dann bei Ried I. 324, 336, 339, 361 Ratold (und Friedrich p. 339) von Berg im Verein mit dem Grafen Kalhohus (Chalhohus) von Kirchberg Zeugschaft leisten. Ratold von Berg hat eben als Vasall seines Lehensherrn, den Grafen Kalhohus von Kirchberg nach Nürnberg, Regensburg und Straubing, wo die Urkunden ausgefertigt wurden, begleitet. In denselben Urkunden erscheinen noch andere Ministerialen der Grafen von Kirchberg, als: Ekkebertus von Eggmühl, Chunrad von Zaitzkofen, Karl und Gotzwin von Eglofsheim, Chunrad von Schierling, Otto von Köfering. (S. Dr. Schreiber, Otto der Erlauchte S. 166.) Allen Umständen nach gehört auch Friederich de Perge in Nr. 59 nach Rohrberg, keineswegs nach dem Weiler Berg, Pfr. Sandsbach. Während Rohrberg ein großbegüteter Adelsitz war bis in's vorige Jahrhundert, ist von W. Berg weder der Lage nach, noch in der Ueberlieferung die geringste Spur eines solchen vorhanden.

Endlich wird mir als „Fehler" angerechnet, daß ich das Salbüchlein des Klosters Rohr, das Herr Professor Höger herausgegeben hat, nicht mit dem Codex habe abdrucken lassen. Da ich aber damals von der Existenz dieses Salbüchleins nichts wußte, so fordert der Herr Professor in der That Unmögliches von mir.

2. Nachdem aber Herr Höger so sehr auf einen mit diplomatischer Genauigkeit hergestellten, gut lesbaren Text dringt, und darum in seinem Fehlerverzeichniß jedes ausgelassene Interpunktionszeichen und übersehene Tüpfchen mir aufrechnete, möchte man meinen, daß er selbst dieser Anforderung bei der Herausgabe des nur aus 6 Blättern bestehenden Salbüchleins sorgfältigst nachgekommen wäre. Daß der

t der Fall ist, lehrt ein Blick auf das nachstehende Verzeichniß Abweichungen vom Texte der Handschrift. Der Vorwurf, den Herr Höger in Betreff der Interpunktion und Orthographie macht, in gleicher Weise ihm selber; ebenso könnte man ihm entgegen- ten, was er mir thut, „daß man sich auf dem Wege der Ver- chung mit den einzelnen Buchstabenformen ganz gut vertraut machen n" und, wenn dieß geschehen wäre, man nicht ein und denselben chstaben bald groß bald klein geschrieben hätte.

Correkturen zu dem von Herrn Professor Höger heraus- gegebenen Salbüchlein. *)

a. Unwesentliche Versehen.

Seite 9.

Zeile 4. Curia. — 14 I. scaff. — 15 scaff — pull — 18 I. lbr. — 19 chtoltzlo. — VI scaff. — 20 Anseres. — 21 Met° — 22 perch- im — Huba. VII. — 23 puchhawsen. — VI solid. — 24 dliolum — nobis. — 25 Vigilia pasce. —

Seite 10.

Z. 1 Item. — Aholving. solid — 3 Haynpůch. — 4 Wint- ezing — $^1/_2$ lbr — 7 scaff — 8 IV. scaff — ad. Servicium. — XVI. — Item — 10 scaff. — I. lbr — Caseos. — Anseres. — 11 Centum 13 solid den — 14 Servizium. — 15 prato — VII solid — Anseres. — agnum. — Servicium. — 17 prediolum. — Ser- ium. III. — 18 VI. solid — 19 pull — 20 agnos. servicium. 21 Schef- ch. — 22 pullos. — Caseos. — 23 Centum Ova. — Servicium — ad Servicium. — 27 solid — 28 anseres. V. —

Seite 11.

Z. 1 sanctum — scaff. — 2 IV — lbr — 3 pull — Met° — LII — 6XXX — 7 sanctum laurentium. — 8 XXIV — caseos. 12 Steig. — $^1/_2$ lbr — 13 VII solid — 15 frechelstorff. — aff. — 16 XXX — Caseos. — pull — 17 Secunda Curia. —

*) Möge es den Leser nicht verdrießen, auch solche Vergleichungen zu lesen, die und wohl den Meisten sehr unwesentlich scheinen. Ich führe sie an, weil Herr ofessor auch bei meiner Arbeit in gleicher Weise die Reinheit des Abdruckes stellen zu müssen glaubte.

18 Curia. · 19 anseres. — 20 ad — VI — 21 ibidem. — 22 Gereuth — 23 XIIMᵉ — 26 III — 27 II. solid den. -- XXX -- pull — 28 MetᵉOlei. — XII — 30 porcum — 31 [An]seres. — pull — 32 ad— XLV —

Seite 12.

Z. 1 III. aven — 2 scaff — Anseres. — 3 pull - ad — Metᵉ -- 4 X — XLV — caseos — 6 Curia — 7 scaff — porcum — 8 anseres pull — Metᵉ — agnum. — 11 scaff — aven. — 13 VI — 15 Chaedel. — ibidem. XXXV den — 16 Jtem.. — — tritici. XXIV Mᵉ — 17 Mᵉ — 18 I. scaff Trit. — 19 solid — Caseos — pull — Metᵉ -- 20 agnum — ad servicium — Steuram. — 21 Jtem. — 23 Caseos. — — Servicio VI — 24 Chuoradus — 25 Cerdo. — 26 pfriemdnaer — X ist die Rebena... radirt — den XVI — 28 sutor — XII — Caseos. — 30 Jtem. vischel — ibidem. XII Caseos. — 31 IV scaff aven. — Ibr — 32 pull — ad servicium. — 33 höflein XLVI re. VI pull —

Seite 13.

Z. 4 anseres — 5 XLV -- ad Servicium VIII — 6 Jtem. wismair ibidem. — scaff. — 7 LX — 8 anseres — XXX — agnum. -- servicium. — 9 Metᵉ — 10 IV. scaff aven. — 11 ... — scaff. Ordei — Steura. — 12 pull X. anseres. — agnum XXX — Caseos. — Metᵉ. — 13 ad — 14 Jtem. III. scaff aven. -- 15 Metᵉ — VIII Metᵉ -- pro. L. den — 16 Caseos — agnum — anseres. — 17 ad servicium. VI den -- 18 IV ... estimacione · Caseos --- 20 pullos. — agnum — Metᵉ — ad servicium. — 22 Jtem.. — III. -- VIII — 23 Metᵉ — VI... Metᵉ — Steura. 24 pull · ad servicium. — 25 IX. mᵉ — 26 VII ... den. — 30 Met Olei. ad servicium. — 31 solid — 32 Jtem — Caseos. — 35 III. — scaff. aven. -- solid — 36 Caseos. — servicium —

Seite 14.

Z. 1 aychgaerten. 2½. — 2 Curia. — 3 scaff. Ordei. porcum. — 4 I. Metᵉ — 5 ad servicium. — 6 ibidem. — scaff Siliginis — scaff aven. — 7½. scaff — porcum — LX — 8 agnum — servicium. X — 10 porcum pro. — 11 Metᵉ — Steura. 12 ad Servicium. — 13 Jtem. — Helchenpach.. — Talhof — Die ganze Zeile 14 und das Wort aven. von der Zeile 13 ist...

dem Blatte IVa — 16 scaff aven. — 17 porcum. — solid —
ra. — anseres. — 18 pro Oleo. — 19 VIII den. — 20 Curia
olvit. — 21 Curia. — VI solid — 22 pull — Ova — pro Oleo
3 Caseos — ad — 24 vinea. solid den. — 25 Ager — dicitur.
6 Jtem. — purgkgarten. — Caseos. — 28 vihawsen — lbr —
ra. — 29 pechaw. VI — 31 porcum — agnum. — 32 Steura.
nseres — Met^{e} — 33 ad servicium. — 34 prato. — solvit. —
Item. — Steura. — anseres. — 36 ad —

Seite 15.

Z. 1 Jtem. — 4 porcum — 5 agnum — 8 Servicium. III
9 1½. — 10 pull XXV.. LX — ad servicium. 11 II — 12
— Jtem. — 14 scaff. siliginis. II — 15 LX. den. — Caseos
Met^{e} — agnum — 16 pull. — ad servicium. — 17 pichken-
a. — prima — 3½. — 2½. scaff. — 18½. — anseres —
— porcum. 19 Met^{e} — agnum — Steura — ad — 20 Ser-
um. 21 Jtem. — omnibus. — 23 servicium. — 24 Jtem. —
f. siliginis — 25 agnum. — porcum — ad — 26 Servicium —
o. — agris ibidem. — 28 siliginis. — 29 sca]ff. — porcum
30 Caseos — anseres. — 31 ad servicium. — 32 siliginis.
. — 33 se]rvicium. —

Seite 16.

Z. 2 censum — Ratisponensis — 4 domus. — pechenhaws.
5 Altaherhof. — 7 area. — Contra Curiam — 9 area — 10
a. — 11 fridricus — area. — sita. — gemach — 13 Jtem..
sita. — 14 lbr (zweimal) — 15 Jtem.. — wag^{e}. — area. — 16 Jude-
m. — 17 area. — pruchkstraz. — 18 predicatores. — 19. Georius.
lbr den. et ½ lbr — 20 area. — walhenstrazz — 21 III lbr.
XXX denar. — 22 Hugo. — Institor. — II — lbr — 23
III den. — 26 Ros — 29 sca — XVIII sol den — 30 XLV
Caseos — II — XII — 31 pasche II — chalspawch —

Seite 17.

Z. 1 siliginis — aven — sol — den — 2 anseres — Caseos.
6 sol — agnum — 7 sol — den — 8 lbr — 9 sca.ave — 10
1 — Cass — sol — (Zeile 9 und 10 sind in der Handschrift
durchstrichen) — 11 m^{e} siliginis. — m^{e} ave — 12 IV — 15 per-
vere.. III. sol — 16 sil — anser — pull — den — ad — 21

Primo. dominus. — 22 area. — XLV. — 24 area — 25 lbr — 27 Et Decimam. — 28 Eandem — 29 portam — 30 wilhalmus. — 31 Georgius. — 32 solid — Mediam — 33 lbr den — 34 Decimam —

Seite 18.

Z. 1 plůem. — apud — de. agro. — 3 Jtem.. — Curia … — lbr — 6 Jtem.. — 8 pertinente. ad. — 10 area — Reg… — XXIIII. — 12 patzz. — pontem. — 14 Jtem.. — area. — 16 Jtem.. — solid — 18 ibidem. — 21 ulreich ibidem. — 2… XVIII — 24 XLV — Caseos — II — anseres — pullos —

b. Beachtenswerthe Versehen.

S. 9 Z. 4 Siliginis. In der Handschrift steht durchaus … Endbezeichnung is in der bekannten Form mit dem g verbunden. — avenae. Die Handschrift schreibt immer aue mit zwei Abkürzungsbezeichnungen oder aven mit Einem über dem n. — 6 Met h… immer oben neben t ein e beigeschrieben (Met^{e}), also Metretae o… Metretulae. — Sonderbar, daß Herr Höger nie eine volle Auflösung dieser Worte gibt und bei Met durchgehends das oben n… t stehende e wegläßt.

Seite 9 Z. 13 Jacobz.. L (= 50 nicht I)

Seite 10 Anmerkung 3. Auca ist nicht = anser, noch we… ist darunter eine Wildgans zu vermuthen, sondern ist anser fem… i. e. das Gansweibchen. (Cf. Cornu copiae ling. lat.) —

Seite 11 Z. 5 siliginis et 2½ sca ave — Z. 6 anse… (so stets im Folgenden) — Z. 8 praediolo C^{e} = Curiae — cas… (so stets im Folgenden) — Z. 13 winisawe — Z. 29 pruchkmayer —

Seite 12 Z. 4 XLV den. — hintermairs — 12 Auccas. — — 18 Laberperge. — 28 XII re = rectos denarios — … Muenchmuel*) — 33 nicht den. sondern re = rectos (sc. den.) —

*) Hier sei bemerkt, daß in der Handschrift stets geschrieben wird

u̇ = ü
u^{e} = ue
a^{e} = ae
ȧ = ä
o^{e} = oe
ȯ = ö (v. S. 12 Z. 31)

Herr Professor Höger hat hierauf gar keine Rücksicht genommen, denn er i… bald ö statt oe, bald ä statt ae etc.

Seite 13 Z. 22 Awmarinne — 26 dum (nicht den) domi-
llarum — 35 Martperge —

Seite 14 Z. 1 aychgaerten. — 14. LXXXIIII (= 84 nicht
) — 25 gläre — Guegelperch — 28 gläer — 30 Gruenpach —

Seite 15 Z. 1 preconis — Gruenpach — 7 Hoechoezsing
ie das folgende Lehnaer und nicht Lehnär) — 32 servicium —

Seite 16 Z. 4 que — 6 denar — 9 Haedraer — 10
ıellaer — 11 Loebel — 13 paerbingaer — 15 dicta (nicht die)
ttine wage — 17 Haertwicus — 19 den. et — 21 pfrag-
ern — denar. - 26 LII (nicht LXX) — 30 nativitatis — 31
alspawch —

Seite 17 Z. 1 nicht VI sondern 5½ sol den — 2 nativitatis
lese ich nicht item sondern tantum, wie es so oft in der Bedeutung
n „ebensoviel" vorkommt; nämlich 2 Kalbsbäuche wie S. 16 Z.
— 9 Hagenhwl — 13 Hagenhůl dorffel — 17 Servicium
icht Sermon) — XXXV re (= rectos nicht sol) — de ligno
od (oder quale) lingnum — 18 XXX re (= rectos nicht sol)
24 fridricus Chalpflaisch — 28 Rewthaer — 33 friedricus
34 Loeblinne — 35 Semlaer —

Seite 18 Z. 3 Choelnaerinna — 4 Loeblinne — 6 que
8 Pinthaer — 14 Rawffaer — 16 pfeffelstain ist keineswegs
Personennamen, sondern N. N. in Pfeffelstein = das heutige
affelstein bei Steinweg. — 17 den. et X. — 20 Sallaer —
ıaerreinprennaer ist ebenfalls keine Persönlichkeit in Regensburg,
ıdern heißt: der Prennär in Kareth. Charrein = Kareth (S.
B XXXV, 378, 542, 596. Verhandl. des histor. Vereins von
erpfalz und Regensburg 26. Bd. S. 329; 30. Bd. S. 94.) —

Nicht unerwähnt darf bleiben, daß am Rande des Salbüchleins
satzzeichen stehen, die wie es scheint, Herrn Höger entgangen sind,
er sie nicht anführt. Um diplomatisch genau zu sein, hätte er sie
ht weglassen sollen. Solche Absatzzeichen haben auf

Seite 9 Zeile 2—3; 4—7; 8—12; 13; 14—15; 16; 17—18;
—21; 22; 23—25.

Seite 10 Zeile 1—2; 3; 4—5; 7—16; 17—20; 21—23;
—26; 27—29.

Seite 11 Zeile 1—3; 4—10; 12; 13—14; 15—17; von

Z. 18—32 und auf Seite 12 von Z. 1—5 ist der linke Rand und mit ihm sind die betreffenden Absatzzeichen abgerissen.

Seite 12 Z. 6—17; 18—30; 31—33.

Seite 13 Z. 1—2; 3—5; 6—17; 18—21; 22—27; 28—34. 35—36.

Seite 14 Z. 1; 2—9; 10—12; 13—14; 16—23; 24—27. 28; 29; 30—33; 34—36.

Seite 15 Z. 1—2; 3—5; 7—13; 14—16; 17—20; 21; 22—23; 24—27; 28—34.

Auf Seite 16 hat von Zeile 4—27; ebenso auf Seite 17 von Zeile 20—36 und auf Seite 18 von Zeile 1—4 jeder Abschnitt ein Randabsatzzeichen. Auf Seite 17 von Zeile 6—18 und auf Seite 18 von Zeile 6—26 sind diese Zeichen mit dem Rande abgeschnitten.

Auf Seite 19 ist zu bemerken, daß Frechelstorff nicht in die Pfarrei Semerskirchen, sondern nach Hofendorf gehört und zwar zum Expositur-Bezirk Ober-Roning. —

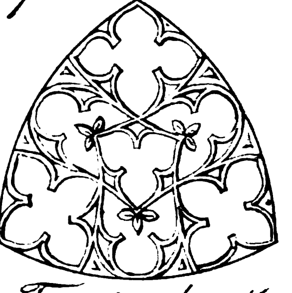
Auf Seite 21 sind Chaerreinprennaer und Pfeffelstain von den „Persönlichkeiten in Regensburg" auszuscheiden.

Herr Professor Höger möge aus diesem ganz ansehnlichen Verzeichnisse seiner Versehen und Irrthümer erkennen, daß bei Herausgabe solch älterer Urkundenwerke, bei denen man, wie er selber gesteht, mit ganz eigenthümlichen Schwierigkeiten zu kämpfen hat, sich beim besten Willen Ungenauigkeiten einschleichen, die aber dem Ganzen den Werth nicht nehmen und die deßhalb auch nicht berechtigen, dasselbe als unwissentschaftlich zu verwerfen. —

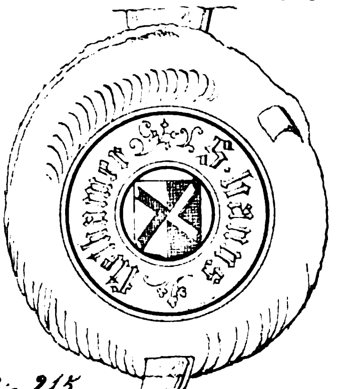


āno·dni·m·4o7·in·die·sti·seb-
astiani·positus·est·primus·lapis·o-
peris·huius

Steinschrift an der hl. Geistkirche



Maßwerk am Fenster der Magd. Capelle zu St. Martin und zu Salzburg.

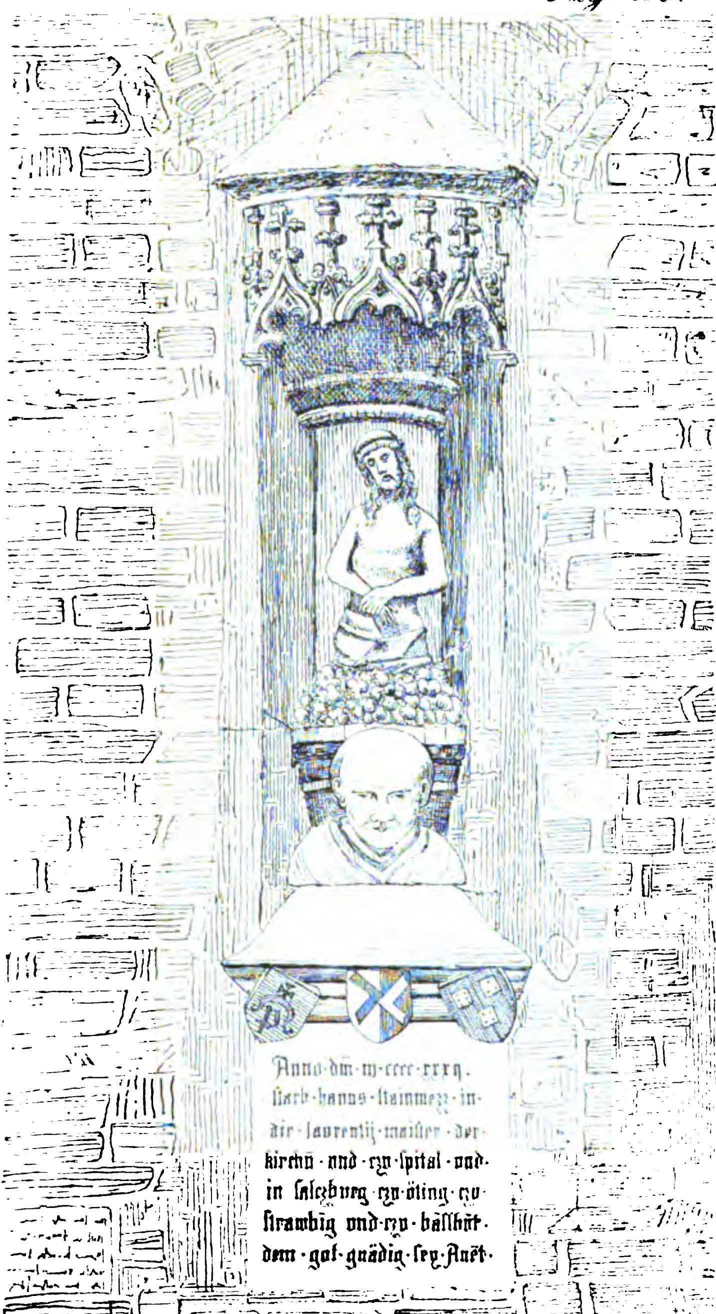




Pag. 215.

Pag. 21.

Siegel des Hanns Stethamer
an Urkunde 3. 1441.   an Urkunde 5. 1455


Anno·dm·m·cccc·xxxq.
starb·hanns·stainmezz·in·
dir·laurentij·maister·der·
kirchn·und·czu·spital·und·
in salczburg·czu·öting·czu·
strawbig und·czu·ballhut·
dem·got·gnädig·sey·Amēt·

V.

Grabmal und Name

des

[B]aumeisters der St. Martinskirche

zu Landshut.

Mitgetheilt vom Vereinsmitgliede Pfarrer Karl Stadlbaur.

An der Südostseite der St. Martinskirche nächst der mittleren [Li]chtpforte hat der Baumeister dieser Kirche und ihres mächtigen [Thu]rmes seine letzte Ruhestätte gefunden. Es war der Tag des [hl. L]aurentius im Jahre 1432, an dem derselbe das irdische Leben [verl]ieß, und damals war der Bau der Kirche und des Thurmes jeden[falls] so weit vorgeschritten, daß der Erbauer seine Grabstätte selbst [wä]hlen konnte. Man hat keinen Grund, eine spätere Versetzung [des] Grabsteines des Baumeisters anzunehmen [1]). Die Art der Ein[fügu]ng desselben in die Kirchenwand zeigt, daß letztere schon weiter [im] Baue fortgeschritten und die Stelle für das einzusetzende Grabmal

1) Auf dem Christusbilde (Schweißtuch) an der äußeren Ostseite des Pres[byte]riums findet sich die Zahl 1392. Buchners bair. Gesch. VI p. 425 gibt 1478 [als] die Zeit der Vollendung des Thurmes an. Veit Arnbeck's Chronik legt noch [...] Jahre zu. Verschiedene Jahreszahlen am Langhause 2c. zeigen nur das zeit[liche] Fortschreiten des Baues an, die unter der Pyramide des Thurmes die [Vollendung] der Kupferdecke und selbst Reparatur.

wieder ausgebrochen wurde. Nahezu vierzig Jahre hatte der B.. schon gewährt und noch mehr als dreißig sollten vergehen, ehe der mächtige Thurm seinen Abschluß fand, und doch erscheint der Anblick des ganzen Baues, als wäre er das Werk eines einzigen Jahres. Dieses strenge Einhalten des ursprünglichen Planes, ohne jede Abänderung und Zuthat, sich nur auf das Nöthige überall beschränkend beweiset schon, daß der Bau lange von dem geführt wurde, der den Entwurf zum ganzen Werke in einfacher, aber doch erhabener .. kühner Weise gemacht hat. Das Höchste, was Zirkel und Richtsch.. leisten können, wurde an diesem Baue dargestellt, kein Zusatz, k.. Erhöhung ist mehr denkbar, und wenn der Bau zu starr, zu math.. matisch erscheint [1]), möge nicht vergessen werden, daß es in hies.. Gegend an Hausteinen gebricht und ein Ziegelbau nie die verschlunge.. Formen und jene Mannigfaltigkeit bieten kann, wie die Bauten a.. Hausteinen, die wegen der Größe, in der sie zur Verwendung kom.., vielfältige Durchbrechungen bei aller Haltbarkeit ermöglichen, wäh.. bei Ziegelbauten wegen des vielen bindenden und erst in langer .. erhärtenden Mörtels Ornamente nur in geraden Linien und einfach.. sich immer bindenden Bögen hergestellt werden können. Daß d.. Erbauer der St. Martinskirche auch die reiche Behandlung, w.. Hausteine ermöglichen, wohl verstanden, beweiset der Bau der steiner.. Kanzel, die nicht zierlicher aus Holz hätte hergestellt werden kön.. und beweisen noch mehr der Hauptaltar sowie die fünf Portale d.. Kirche [2]).

Auch das Grabmal des Baumeisters bietet eine reiche Mann.. faltigkeit. Aus grobkörnigem, sehr weichem Sandsteine gemeißelt .. es entweder nach seinem eigenen Entwurfe oder doch dem s.. Sohnes gefertigt. Ein sinniger Alter, die Schultern mit werktäg.. Kleide, so wie er's etwa in der Werkhütte trug, bedeckt, die .. nachdenkend abwärts gerichtet, den Mund schweigsam geschlossen .. Stirne mächtig gefurcht, das Vorderhaupt bereits des Haarwu.. beraubt, gewährt dieses Bild eine Porträtähnlichkeit und ein ..

1) Prof. Dr. Joach. Sighart, Eisenb.-Büchlein.

2) Neueste Angaben der höchsten Thürme Deutschlands geben: 1. Dom .. zu Köln 156 m, 2. Nikolaikirche zu Hamburg 144,2 m, 3. Münster zu .. burg 142,1 m, 4. St. Stephan in Wien 136,7 m, 4. St. Martin in Land.. 132,5 m.

es nicht besser dargestellt werden kann. Wer dieß Bild in nächster e und besonders in kälterer Jahreszeit an einem Tage, an dem die Kälte gebrochen und der Frost aus den Mauern tritt, be- it, erkennt noch deutlich die einstige Bemalung. Bräunliche Haut- :, blaue Augen und ein stark hervortretendes Geäder an den äfen werden sichtbar.

In Bescheidenheit und christlicher Demuth erscheint auch das des Baumeisters nicht als Hauptsache des Denkmals, sondern als Träger des Bildes des Heilandes, der in einer, dem Mittel- so beliebten Darstellung, hier wiedergegeben wird. An eine den ergrund bildende halb herausgemeißelte Martersäule gelehnt, steht Bild des Erlösers als Keltertreter in einer Menge gequetschter uben, seine Hände kreuzen sich unter der Brust, Wundmale und enwunde fehlen nicht, der Kopf, zur Rechten geneigt, ist mit der nenkrone bedeckt, die langen Haupthaare wallen zu beiden Seiten auf die Brust herab, die Augen sind etwas geschwollen und der ıd ist wie zum Sprechen geöffnet.

Eine Figur lebend und doch mit tödtlichen Wunden, ja mit der Gewißheit des Todes anzeigenden Seitenwunde darzustellen, ist Anachronism, der bei Bildern des Mittelalters oft vorkömmt, und e dem Beschauer den ganzen Inhalt der Leidensgeschichte vom ıdmahle bis zur Auferstehung in Einem Bilde darstellen [1]).

Unter dem Brustbilde des Baumeisters findet sich der altdeutsche ierschlag, ein weit hervortretendes Gesimse, das ihm zur Stütze zugleich zum Schutze dreier Wappen, deren Farbenfassung noch kenntlich ist, dient.

Das erste dieser Wappen ist das Monogramm Christi, ein etwas ogenes griechisches Omega von einem Kreuze überragt, unter sich blauem Grunde den Buchstaben P zeigend, was auf Burghausen, Heimath des Baumeisters, hinweisen dürfte [2]).

---

1) Dieselbe Auffassung und Darstellung findet sich noch später bei einem : Albrecht Dürrer's in der Sammlung altdeutscher Bilder zu Nürnberg, welche q Ludwig I. gehörte.

2) Burghausen (Purkhausen) war bekanntlich die zweite Residenzstadt der :bayerischen Fürsten, Heinrich Ludwig und Georg der Reichen, dort bargen :r Frauen, dort fand sich der goldgefüllte Thurm Heinrich des Reichen, dort im Verwahr der streitbare achtzigjährige Ludwig der Bärtige von Ingol-

Das zweite Wappen stellt zwei Winkelmaße, deren Wink... berühren, dar und findet sich als Wappen der Familie des Baum... getreu unter der Steinschrift an der hl. Geistkirche und auf den Sie... an den noch erhaltenen Urkunden.

Dessen bewußt, was er zu leisten im Stande, hat der Baum... das Hauptwerkzeug des Steinmetzes, das Winkelmaß, in sein ... aufgenommen und auf jedes andere Steinmetzzeichen verzichtet.

Das dritte Wappen weiset drei Würfel mit den Zahlen ... vier und drei". Da kaum Zufälligkeit diese Seiten der Würfel ... läßt, werden auch diese Zahlen wegen ihrer Wichtigkeit, welche ... der Gothik behaupteten, gewählt worden sein [2]).

Die Inschrift an dem Grabmale wurde vielfach falsch ... bald auch für gleichzeitig, bald für später gefertigt und eine ... ersetzend erklärt. Bei genauer Betrachtung aber findet man, ... Stein und Schrift genau den Charakter der Zeit tragen und daß ... spätere Fertigung nicht mit Grund angenommen werden kann. ... Reste einer später mit Farbe auf den Stein aufgetragenen, ... jetzt unleserlichen Grabschrift eines später Verstorbenen oder ... einer Erklärung der unverständlich gewordenen Grabschrift ... Hannsens können keinen Zweifel aufkommen lassen, als ob die ... den Stein eingegrabene Schrift nicht die ursprüngliche nach ...

---

stadt, dort erwuchs in Liebe zur Wissenschaft Ludwig der Reiche, der ... Universität.

1) Elemente des Spitzbogenstyls von K. Möllinger, München 1852. ... Ein altes Steinmetzbüchlein lehrt:

Des Steinwerks Kunst und all' die Ding' zu forschen, macht das Lernen g...
Ein Punkt, der im Zirkel geht, der in Quadrat und Triangel steht.
Trefft ihr den Punkt, so habt ihr gar und kommt aus Noth, Angst und ...
Hiemit habt ihr die ganze Kunst. Versteht ihrs nit, so ist's umsunst
Alles, was ihr gelernt habt, das klagt euch bald.

2) Das Quadrat oder die Vierzahl galt als Symbol der Welt und ... Natur. Vier Weltgegenden, vier Jahreszeiten, das Dreieck oder die Z... galt schon den Griechen als Symbol der Weisheit, den Christen als ... Dreieinigkeit und wurde zur Grundform des Chores jeder Kirche angen... Das Sechseck, die Sechszahl, aus der Verdoppelung des Dreieckes im ... nommen, ist die oft angewendete Verjüngung in der Gothik, wurde als ... neben dem Achtort, d. i. zwei in einander geschobenen Quadraten, ein ... Lehrsätze der Geometrie gegründetes Gesetz der Spitzbogenarchitektur. (Grund... des altdeutschen Baustyls von C. Heideloff, Nürnberg 1849.

Inhalt sei. Die gezogenen Linien sind nicht Reste einer früheren
nschrift, wie man annehmen wollte [1]), sondern genau jene Linien,
le der Steinmetz zur Zeichnung der eckigen gothischen Buchstaben
wendig ziehen mußte, die er aber nach Vollendung der Schrift,
htlich oder unabsichtlich, nicht mehr abgeschliffen hat. Dieselbe
ındlung, oder vielmehr dasselbe Versehen, findet sich auf dem
zeitigen Grabsteine eines Pfarrers an der oberen Kirche in Er-
ing:

„anno dm M CCCC XXXII
„starb Hanns Steinmezz. in.
„die laurentij maister der
„kirchn und zu spital und
„in Salzburg zu oeting zu
„straubi˜g und zu Baß˜bu˜k
„dem got gnädig sey ane˜t

Richtig gelesen lautet die Inschrift:

Anno dom. 1432 starb Hanns Steinmezz in die Laurentii, Maister der (dieser) Kirchen und zu Spital und in Salzburg zu Oetting zu Straubing und zu Wasserburg dem Gott genädig sey Anent.

Diese einfache Aufzählung der geführten Bauten ersetzt wohl die treichste Grabschrift und redet für sich.

Die Spitalkirche dahier wurde 1407, die Kirche zu Neuötting 0, die St. Jakobskirche zu Wasserburg 1410 und die St. Jakobs-
le zu Straubing 1429 begonnen, und die Gleichzeitigkeit aller

---

1) Hist. Vereinsverh. Bd. III. 1852. Gesch. der Kirche St. Martin von
rer Werner, dem diese Lesung entnommen, ist die allein richtige und er irrt
darin, daß er das letzte Wort „anet" für einen Schreibfehler des Steinmetzen
Da der das fehlende „n" ersetzende Strich nicht über dem zweiten Buch-
n, sondern zwischen dem dritten und vierten deutlich angebracht ist, so ist
anet, sondern „anent" zu lesen, wie man noch heutigen Tages das fremde
t Amen wie „am End" in gewöhnlicher Sprache, nicht ohne Sinn, aussprechen
Staudenraus (Chronik Bd. I. p. 137) hält die Grabschrift für fehlerhaft,
rend nur seine Abschrift unrichtig ist; aus Spital „zu Hall", aus Baß˜bu˜k,
nur als Wasserburg gelesen werden kann, da „b und w" so oft verwechselt werden
die fehlenden „r" durch Zeichen angedeutet sind, g und k oft sich versetzen, gar
dshut macht, als wäre dieß nicht schon in den Worten Meister der (dieser)
hen und zu Spital ausgedrückt.

dieser Bauten zeugt von der Thätigkeit dieses Meisters sowie d ganzen Landshuter Bauhütte, welche die Kirche zu St. Nikol. Landshut, zu Eggenfelden, Velden, Geisenhausen und Ergolding stellte und überall ihr Bundeszeichen „Christus im Oelberg“ gebracht hat, wie dessen Urbild zu St. Martin an der Nord einer eigenen wohlvergitterten Kapelle mit lebensgroßen Figuren stellung gefunden hat.

Was die Kirche zu Salzburg betrifft, so ist wohl nur der der jetzigen Franziskanerkirche dort nächst dem Dome gemeint Gewölbe, auf eine einzige Säule eingezogen, schließt sich an ein romanisches Schiff an und der in neuester Zeit restaurirte go Thurm trägt noch die vom Meister Hanns so beliebten Maß besonders den Sechsort, wie er sich am Hauptfenster der St. lenenkapelle zu St. Martin findet.

Es erübrigt noch die Frage, welchen Schreibnamen der Er von St. Martin hatte, da uns die Grabschrift denselben ver Daß im Mittelalter Schreibnamen geführt wurden, ist ebenso wie es Thatsache ist, daß allgemein bekannte Baumeister oftmals mit ihrem Taufnamen und Charakter angeführt werden [1].

Daran, daß Meister Hanns den Schreibnamen „Ste geführt habe, ist auf Grund der in neuester Zeit aufgefunden kunden, deren Siegel alle mit den Wappen an St. Martin der hl. Geistkirche übereinstimmen, nicht zu denken. In der Urkunde verlieh 1406 Herzog Heinrich dem Erbauer ein Hau St. Martins Freythof und heißt es wörtlich:

„Meister Hannsen dem Steinmetz die Zeit Meister zu Lands-hut zu St. Martin.“

In der zweiten Urkunde von 1415 nennt der Baumeister Heimath: „Ich Meister Hanns von Burkhausen, der Steinm Werkmeister des Paues zu St. Martin in Landshut.“

Bis zur Zeit ist es noch nicht geglückt, von diesem ber Namen mehr Urkunden aufzufinden, doch können die weitere Urkunden wegen des Taufnamens, des Siegels und des Ver

1) Frz. Kugler, Kunstgesch. 1861. II. pag. 415: Ein Meister „ vollendete 1481 den Taufstein zu St. Stephan in Wien. Meister Hein Balier“ errichtet 1385—96 den schönen Brunnen zu Nürnberg. Ein „Jakobus“ beginnt den Bau zu Assissi 2c.

ihnen Genannten in Verbindung mit Meister Hanns gebracht den.

In der dritten Urkunde vom Jahre 1441, sohin neun Jahre) Meister Hannsens Ableben, nennt sich „Hanns Stetthammer inmetz u. Maler auch Burger zu Landshut."

In der vierten Urkunde erscheint „Anna Maister Hannsen des tthamer Steinmetz u. Maler auch Burger zu Landshut Hausfrau."

In der fünften Urkunde siegelt der ehrsame und weise Maister ms Stetthamer Steinmetz zu Landshut.

Bis zur Beibringung von Gegenbeweisen wird es wohl nicht agt sein, auf Grund dieser Urkunden und ihrer Siegel anzunehmen, „Stetthamer" der Schreibname des Baumeisters der St. Mar-kirche gewesen und daß ihm in diesem Werke ein Sohn oder ein el gleichen Taufnamens gefolgt sei, der, weil bereits in Landshut ässig und bei minderer Berühmtheit seinen Schreibnamen beigesetzt sich aber kaum das gleiche Siegel beizulegen gewagt haben würde, e er nicht der Familienangehörige Meister Hannsens gewesen.

Urkunde 1.

Wir Heinrich von gottesgnaden pfaltzgrafe bey Rhein und zog in Bayern etc. bekhenen offentlich mit dem brief, das r maister hannsen dem stainmetz die zeit maister Landtshuet zu St. Martin verliehen haben und verleihen auch wissentlich in Krafft diss briefs auf ein widerrieffen ıer haus gelegen bey St Marttins freithof Jm und sein erbin allem zugehöre als es ulrich schneider inne gehabt hat, in cher mass das sy das auszimmern und pauen sollen nach seiner durfft. Wäre aber das wür die obgenente behausung von sie dern uns überzugeben, so sollen wir zween pauman darzu affen. dessgleichen sollen sy auch zwen nemen und werchleuth ɪu khommen was die darumb sprechen bey iren treuen dass und sein erben daran gepauen haben, das sollen wir Jn wider affn und geben und müg dann mit unser behausung handlen l thuen was wir wellen. Auch ist zu vermerkhen ob sy das uss verkauffen wolen oder müssen so mög sie die obgeschriben recht die sie darauf habent wol verkhomen und verkhauffen ch ir notdurfft nnd wen sy das thuen wollent das sollen sy

uns vor wissen lassen und anpieten. Mit urkhundt des briefs den wür Jn darumb geben mit unserm anhangenden Insigl versiglt, geben zu Landshuet am mitwochen nach dem heil. weinachtag, da man zelt von Christi geburt 1406 jar.

Herzog Heinrich verleiht dem Hanns Steinmetz ein Haus am St. Martins Freythof 1406.

Urkunde 2.

Jch maister hanns von burkhausen, der stainmetz und werkhmaister dess paus zu St. Martin zw Landshuet bekhenn und thue khundt für mich, mein hausfraw und für all unser erben und nachkhomen offentlich mit dem brief, das wir kheuflich zu khauffen haben gegeben der erbarn maister und dem ganzen handtwerch des schneider in ir zech und allen iren nachkhommen zu Jrer ewigen Mess und der Capellen unser behausung und die recht, die wür darauf gehabt haben, die gelegen ist an St. Marteins freithof mit sambt dem brief den wir von unserm gnedigen Herrn herzog heinrich etc. darüber gehabt habn auch annder all brief die sy nun furbass innhabendt, mit unserm gueten willen und gunst und in aller der mass und rechten als uns daran verschriben ist. — Und haben Jn das ehgenant haus gegeben mit allen den ehren, rechten und nützen die darzu gehört besuecht und unbesuecht als wir selbst inngehabt haben umb ein solche Summe gelts die sy uns gar und genzlich darumb ausgereicht und bezalt habend on all unser schäden des uns wol benüget. Und also verzeuchen wir uns dess genanten haus und der brief die darüber seyent in crafft diss briefs, das wir ewiglich nichts mehr darauf zusprechen noch zuvordern sollen noch wellen haben mit kheinerley rechten und ansprechen noch nemandt anderer von unsertwegen in khain weiss. — Wir haben Jn auch das obgenant haus eingeantwort gefertigt und gestält mit Gerichtsband der stat zu Landshuet und sollen Jms auch darzu wir und unser Erben für all einfäll und ansprach verstehn vertreten und versprechen und gegen allmeniglich richtig machen mit den rechten als offt in dess von unsestwegen noth geschicht Als der egenannten Statt zu Landshuet recht ist ohne allen irr-

len. thäten wir diss nicht, welchen schaden sy dess denn
en wie der genannt wär, den sollen wür Jn abthun nnd aus-
en Jr ainswerden darumb zu glauben an aidt und an recht
sollen auch haben und bekhommend sein, dass uns unsern
vor allen leuthen auf all unser hab und guet die soll in
dt darumb sein als lang und fern bis das Jn von uns aus-
cht geent und volfürth würdt was oben an dem brief ver-
iben ist Als der obgenantteu statt zu Landshuet recht ist, on
n iren schaden und was wür mit Jn oder wer den brief mit
gueten willen innhatt und fürbringt darüber fürbass wolten
igen oder rechten wie dass beschah das sollen sy alles behabt
en und wür es gegen Jn verlohren. Und dess zu Urkundt
l warer zeuknuss gib ich obgenanter maister hanns Jnen den
ef für mich und all mein erben mit des vesten weisen herrn
ich des Ebron der zeit richter zu Landshuet Jnsiegel versigelt
s der durch mein fleissig bett willen an den brief gelegt hat
und sein Erben one schaden, darunder ich mich verbind mit
inen trewen, enden und statthalten was an dem brief ver-
hribn ist, der gebet und des Jnsigel seind zeugen Conrad
hweibermair und maister heinrich täbenawer zu Landshuet und
der erbar leuth genueg. Geschechen am erchtag in den oster-
yertagen da man zelt vor christi geburt 1415 Jare.

Kaufbrief um das Haus von St. Martins-
freithof, das Hanns Steinmetz an das
Handwerk der Schneider zu Landshut ver-
kauft 1415.

Urkunde 3.

Jch hanns Stethamer stainmess und maler auch
urger ze Landshüt bekenn offenlich für mich mein hausfraun
nd darzu für all unser eribn freunt und nachkommen mit disem
rief das wir verkauft und kauflich ze kaufen habn gebn dem
eilign herrn sand Niklas herrn Andre Gebhart pfarrer ze Ergolting
heinrich dem wielant und heinrich dem herzog duzeit sand Niklas
Kirchbröbst darzü auch Conradn swaben und purckhart zu sand
Niklas guster und duzeit baid der armen siechn pfleger und burger

ze Landshüt und iren nachkömmen unser tagwerch wismat gelegn
auserhalb des graben herobn des prunes ze hatelstal nebn häns
des hakner ze Ergolting wisen an dem andtail neben der Gotzmerin
wismat und vor Andre des haselawd akkr und ist frei aign mit
grunt und mit boden besücht und unbesücht mit allen den eren
nützen und rechten die durch recht datzu gehörent als wir da-
selbe inngehabt und genossn habn umb ein solch Summ geltz
der si uns gäntzlich darumb gericht und gebbert habetn dez uns wol
benügt hat wir sullen in auch das vorgenant mismadt mit aller za-
gehorung vertretn und vesten als freis aign und des ladts recht
ist on allen iren schaden und wer auch ab in das vogenant wismat
mit aller Zugehorung icht ansprach odr zü krieg würde von wem
das wäre und in dertzeit e wir in es antretn un anstandn hab
als feis aign und des lands recht ist von swelherlei sachen das
geschäch das süllen wir in austragen vesten und richtig mach
mit den rechtn als offt zu des not geschicht on alln iren schadn
täten wir des nicht welchn schadn si des dann namen den süllen
wir in gänzlich abtun ungerecht und ungesworn ir ains wortt
darumb zu glaubn an aid und an alles recht und süllen auch das
alles habn und geworttg sein darf unsr trwn vor allen länt
auf aller unsr hab und güt wo wir di habn oder lasse wie di
genant ist besücht und unbesücht die sol ir pfant darumb sein als
lang und so verd si uns nutz und gewer des vorgenantn wismat
mit aller zugehörug gar und gäntzlich durchsessen habnt von
aller anspruch irrung und hindernüss als freis aign und des land
recht ist on alln iren schaden wolltn wir furbas mit in darüber
kriegn und reehtn da süllen si alles behabt habn und wir es
in vlorn Es ist auch ze wissen dass heinrich habmanssperg
sälig gedächtnuss ain pfunt lantzhut pfenig iarlicher gült
Niklas vermacht und gestifft hat als auch di altn salpüchr inhalt
davon man alle jar ainem pfarrer sechs schilling lantzhuter pfenig
gebn sol zü der erichtag mess in der armen Kapelln daselb
darzu auch vermacht ist ain pfunt geltz lantzhuter pfenig von wang
pach diselbig gult von hebmansperg habn wir egenant Andre pfarr
vnd sand Niklas Kirchbröbst und der siechenpfleger ainträchtiklich
verkauft und zelösen gegebn von demselbign gelt vnd umb mer hab
wir das obn geschribn wismadt gekauft damit gots lob und er

er gelaubign selen hilf und trost auch des vorgenantn hainrich
bmansperger stifft mainung und gedächtniss nicht gemindert werde
abgee und sol di benant gült alle jare zü der selbign erichtag
ess gebn werdn als es dann järlich auf unsdtzeit geschehen ist
s in oder wer den brief mit irem gütem willen innhat oder
rbringt das alles stät gantz und unverbrochn beleib daruber ze
chunt gib ich egenant hanns Stethamer für mich mein hausfraun
d all unser eribn dem heilgen herrn Sand Niklas und den
rchbröbsten daselb disen brief mit sambt unsern alten briefen
rüber mit meinem aign anhangenden jnsigel versigelt war vn
it ze haltn und volbringen alles das oben an dem brief verschribn
et Geschehn an witwochn nach Sand valentini tag nach kristi
burde virzenhündert und darnach in dem ainsundvirtzigisten Jare
wismat ze hartstal dient zw der Eritag mess

Hanns Stethammer verkauft eine Wiese an
die Kirche St. Nikola 1441.

(Siegel siehe Beilage).

Urkunde 4.

Jch Anna maister hannsen des stethamer stain-
etz und maler auch burger zu landshut haussfraw
kken offenlich mit dem Brief von des mismads wegen gelegn
sserhalb des grabwegs oberhalb des prunens ze hatelstal neben
insl des hackner ze Ergolting wise und neben der Gotznerin
ismad dass mein benant man und auch ich dem heilign herrn
nd Niklas gar bedächtlich ze kaufen geben haben als der selb
aufbrief mit meines benanten man insigelt bsigelt innhalt und
sweiset mit allen artikeln und pünten und ist alles mit meinem
illen gunst und gevallen geschehen und verzeich mich des benanten
ismads gar und gantz auch plöslich dass ich auch alle mein
ribn freunt und nachkömen noch niemandt von unseren wegen
arauf nichts mer ze spreethn noch ze vodern süllen wellen noch
amüyen gehaben noch gewinen mit recht noch unrecht wie das
rfunden oder erdacht möcht werden mit clarer vrchund und tzeug-
üss des briefs den ich egenante Anna wissnleihen gib dem benanten
eilign hrn sand Niclas und seinen Kirchbröbsten mit der ersamen
nd weisn hrn Stephan Griesteter derzeit hofmeister ze Sälden-

thal anhangenden Jnsigel versigelt das er umb meiner vleissiger be-
willen daran gelegt hat im und seinen eribn on schaden darunder
ich mich verpfindt mit meinen trivn und handgebn war und stat
ze hallten was oben beschribn ist der gebet umb das Jnsigel sind
szeugn her philipp Jäger Kapellan ze Saldenthal und peter schul-
maister daselbs Geschehen an wittwochen nach sand valentin
tag nach kristi geburde virzehenhundert und darnach in dem ain-
undvirtzigisten Jare ooooo

Ain wis ze hatelstal zu der eritag mess 1441
Anna Stethammer gibt den Consens zum
Verkaufe einer Wiese zur Kirche St. Nikola.

Urkunde 5.

Jch hanns pogner von ärding und ich michel zingiesser ...
burger zu Landshut an ainem Jörg glabsberger burger daselb ...
andern tayls wir vorgemellt baid parthey bekennen für uns ...
hausfrawn all unser erbn freundt und nachkommen offenlich ...
dem brieff vormänigklich wo der fürkumbt gezaygt oder verle...
wirdet umb die maur so ich benant Jörg glabsberger hab ...
gelegn ist zwischn meiner hintern hausung und des bena...
hannsen pogners und micheln ziengiessers stadl die allain ...
hausung zugehört hat darumb haben uns die hernach benan...
werchleut der egenanttn stat Landshuet mit unser bayder ...
willen und wissen geaint und zwischn uns gesprochn inmas...
hernach geschriben stet wir haben in auch baiderseyt gelobt ...
versprochen denselbn irn spruch auf bayden taylln ewigklich ...
on all aufzug und argliste ongefärde zu halltn Darauf ha...
sy uns benanttn hannsen pogner und micheln zingiesser unsern ...
und nachkomen oder wer unser benantte hausung nach uns ...
hat die obgemelltn maur von der giblmaur der benanttn ...
stadls darein ich benantt michel jezo ain hausung paw un...
die bendtn giblmaur desselbn stadls gegen des benanttn gl...
pergers höfl da ir paun stet gleich halbe ob der erd und in ...
erd zugesprochn also dass wir dieselbe mawr mit ir dikh ...
rechten hochpawen und mawrn darauf und darein auch unser ...
turft forn und nachmals mitten auf dieselben mawr ain ...

:gen sullen die alsofft des notgeschieht uber des benanttn glabs-
rger grundt und das wasser von unsern baiden dächer darin
sführn in ir höfl laiden und fallen lassen sullen das der benantt
ıbsperger sein hausfrawn all ir erbn und nachkommen oder
:r di benannt unser hausung nach in innehat mitsambt dem
ısser das auf der andern rynen die wir gegen hannsn gelegn
f demselbn mawr ligend habend über irn hoff und grundt zu
·igen zayten sullen lassen ansitzen und on schadn und sollich
w de benanttn mawr zu recht hoch zubringen auch die rynen
:zo und hinfür zu ewign zeytn auf die bemelt mawr zuligen
llen wir thuen on allen iren schaden dann ausgenomen dass
jr dach das in dieselbn rynnen kert ist auf jr aygen hafft
et selbs aufdekn und eindeckn sullen uns on schaden Dann
n der recht und unser wegen der benannt glabsperger durch
in maur Jn sein gemacht in unser höfl zwischen unser bayder
der und hinterhaus hat dieselben licht und venster mügen sy
erbn oder nachkommen nach ir notturft verändern mer oder
·nder machn wye sy verluft wir sullen in auch dieselbn liecht
cht plendtn auch weder verpawen verlegen noch verkleinen in kain
eiss wir mügen auch in die giblmawr die an ir höfl und prunn
et Jn die gemach unsers hinterhaus licht und venster nach unser
tturft machen doch dass wir dieselben venster nach notturft
rsorgen und verwaren sullen das in kain schaden darnach ge-
hech auch sullen wir in durch dieselbn venster in iren höfl noch
iren prunn nichts werfen noch giessen in kein weiss weiter
; auch nämlich zwischen unser beredt worden das wir auf unsern
dern hauss in unser hindterhauss ain oder zween gäng über
ıser höfl machen und pauen mugen an die mawr gegen hannsen
:m gillgen aber an ir abgemellte mawr da sy ir licht in unser
ifl habn sullen wir nichts pawn sunder in dieselben licht und
:nster halten in mass als vorgeschribn und begriffen ist so ist
ıch mer zwischen unser beredt von der mawr wegen zwischen
ıser bayder vodern hausung die der benannt Jörg Glabsperger
ıer unser vodern behausung nach seiner notturft aufgepawen
ıt was derselben mawr oberhalb unser rynen ist ob wir unser
·bn oder unser nachkommen furan darein farn die haben und
:auen wulltn so sullen wir in die bezaln und darumb genueg-

thuen als der Stat Landshuet recht ist on widersprechen in den allem und yedem besunder alle g aufzug und argliste genzlich und gar ausgeschaedet. Des zu urkund geben wir vorgenant bayd parthey ain tayl dem andern ain selben brieff in gleichlaut wir benanntt hanns pogner und michel zingiesser fur uns unser hausfrawn all unser erbn und nachkommen Besigln mit dem ersamen weysen maister hannsn Stethamer Staynmaiss zu Landshuet aygnen anhangenden jnsigl den wir vleissig darumb gebetn habn Jm sein erbn und jnsigl on schaden darunter wir uns undschayderlich für uns unser haussfrawn all unser erbn und nachkommen mit unser trewn verpfendn stät zuhaltn innhalt des briffs dernach sind mit mayster hannsn obgenannt teydung gewesn und sind auch umb sein insigl zeugen die ersamen weisen maister Toman altwkh stainmaiss maister Ulrich Jser egker maister hanns stadler baid zimmermann und bede zu Landshuet und jacob westermair zimerman zu pern Geschehn am nachsten pfinztag vor dem Sontag als man singt judica in der vasten nach Christi gepurd vierzehn hundert u. im fünff und fünffzigisten jar

Vergleich wegen anstoßender Mauern des Hanns Pogner u. Mich. Zingießer einen und andern Theils des Görg Glabsperger.
1455.

(Siegel siehe Beilage)

VI.

Kloster Seeligenthal
bei Landshut.

Aus Akten gezogen

und

mitgetheilt vom Vereinsmitgliede Pfarrer K. Stadlbaur.

Ludmilla, eine Tochter des Böhmenkönigs Premislaus und Wittwe im Jahre 1198 verstorbenen Grafen Albert III. von Bogen, ver- hlte sich 1204 mit dem Herzoge Ludwig dem Kellheimer. Nach ı gewaltsamen Tode dieses ihres zweiten Gemahls zog sie mit :m Sohne aus dieser Ehe, Herzog Otto dem Erlauchten, nach ıdshut und stiftete im Jahre 1232 das Kloster Seeligenthal für tercienserinen. Da nun damals dieser erst aufblühende Orden in yern noch kein Kloster besaß, wurden die ersten Bewohnerinen eligenthals aus Schlesien berufen, wo Hedwig von Andechs, Wittwe nrich I. von Schlesien, durch ihre frommen Werke leuchtete. Gebet sie die Stifterin, ihre beiden Gemahle Albert III. von Bogen) Herzog Ludwig, sowie für ihre Söhne, den Herzog Otto und : Grafen Albert IV. von Bogen sollte die Aufgabe der Kloster-)ohnerinen sein.

Die fast vergilbten Akten, aus welchen dieß entnommen, sind jetzt im Be- : der k. Universität München.

Mon. Boica XV: ut custodes die ac nocte pro beneficio impenso lau-

Daß Ludmilla selbst in's Kloster getreten, ist wohl nicht an-
zunehmen, da dessen nirgends Erwähnung geschieht und sie als er-
Aebtissin die Gräfin Agnes von Grünbach einsetzte, doch führte sie
bis zu ihrem Tode eine Art Aufsicht, wie es ja vor ihr die erlauchten
Stifter der ältesten bayerischen Klöster auch gethan [1]). Wäre Lud-
milla selbst in's Kloster als Conventualin eingetreten, so würde sie
sich kaum unter eine Aebtissin gestellt haben und wenn, so würde eine
solche Demuth gewiß nicht unerwähnt geblieben sein.

Der Name Seeligenthal oder vallis felix findet sich für Lud-
millens Stiftung erst in der Bestätigungsurkunde des Bischofs von
Regensburg vom Jahre 1262, also 30 Jahre nach der Stiftung des
Klosters. In der Stiftungsurkunde wird nur die Lage und der In-
des Klosters benannt. In einer Urkunde vom Jahre 1253 wird die
Stiftung „Kirche der Cystercienserinen zur hl. Maria über der Isar-
brücke bei Landshut" genannt [2]).

Den Namen Seeligenthal mit dem Orden, welchem das Kloster
angehörte, in enge Verbindung zu bringen, ist gewiß das Beste und
Sicherste.

Der Cysterzienserorden wurde bekanntlich im Jahre 1115 durch
den hl. Bernhard gestiftet, dem der Herzog Hugo von Troyes ...

---

dare et pro peccatis meis et delictis maritorum m. def. videlicet Lu...
ducis Bawarie et Adelberti comitis de Bogen, pro salute et incolumitate ...
orum meorum ducis et Alberti comitis .. nomen domini non cessent ...
precari.

1) Buchner's bair. Gesch. I. p. 206. IV. p. 272. V. p. 74 p. 33

2) Mon. Boica XV. Stiftungsurk. act. 1232 ind. V: quod ego Lud...
ducissa bawarie de porcione substantie, quae ex hereditate parentum m...
contigit .. 5 villas sitas in parochia de Chambe ante silvam boemicam ...
Swarzenbach, Zlemungen, Viezur superius et Vlezur inter
et Rizentide .... ad instaurationem conventus sanctimonialium cyster-
nensis ordinis in hospitali Landeshut in finibus Ratisp. diocesis qui ...
religiones ceteras quasi stella matutina fulget ...

Urk. v. 1253 ecclesia dominarum St. Marie cyst. ordinis ex ...
parte pontis flurii Isareh apud Landeshut site ..

" 1262 Lodomia antiqua ducissa Baw. beate recordationis ... ap
Landeshut in valle felici claustrum fundavit.

1275 ecclesie dicte in valle felici prope L.

1346 Frauenkloster zu Landshut.

1366 monasterii vallis felicis extra muros opidi Lanzhuten

age einer Abtei, ein dichtes Waldthal schenkte, welches wegen der
h die Mönche St. Bernhards geschehenen Rodung und Lichtung
a vallis, Clairval Clairvaux genannt wurde.

Da nun Ludmilla ein Kloster desselben Ordens, weil er, wie
Stiftungsurkunde sagt, unter allen Orden wie der Morgenstern
vorleuchtet, stiftete, so wollte sie gewiß ihrer Stiftung auch einen
die Abstammung hinweisenden Namen geben und so mag die
ennung ihrer Stiftung mit felix vallis (Seeligenthal) wie das in
nkreich gelegene Mutterkloster clara vallis (Lichtenthal) hieß,
n nicht schon bei ihrem Leben, doch bald nachher aufgekommen sein [1]).

Die Mittel zur Gründung Seeligenthals nahm Ludmilla nur
ihrem väterlichen Erbgute, durch Anweisung von fünf kleinen
vesen, welche am Ostabhange des Hohenbogenberges liegend, die
bis auf diese Tage mit den Namen Schwarzenberg, Leming,
er- und Unterfassern und Rizenried erhalten haben und zu Zeiten
Klosters „die Güter vorm Wald" in den Rechnungen genannt
den. Wie groß ihr Werth und sohin der ursprüngliche Stiftungs-
d gewesen, erhellt daraus, daß für diese fünf Erbrechtsgüter bei
Ablösung nach Gesetz vom 4. Juni 1848 ein Obereigenthums-
iivalent von 11,128 fl. 3 kr. bestimmt wurde und die sonstigen
rlichen Reichnisse 50 fl. 37$^3/_8$ kr. betrugen. Wenn auch der Geld-
th zur Zeit Ludmillens ein vierfacher denn jetzt gewesen, so ist
s Fundationsvermögen noch sehr bescheiden und als Ludmilla im
hre 1240 starb, war ihre Stiftung Seeligenthal nahe daran zu
ischen, hätten nicht die Herzoge von Niederbayern den Klosterbau
lendet, ihre letzte Ruhestätte hier gewählt und hiezu ansehnliche
iftungen gemacht, welchem Beispiele der Fürsten auch der Adel
gte. Die Preysing und die Kärgl von Süßbach stifteten sich
ene Begräbnißkapellen zu Seeligenthal, um auch im Tode in der
he ihrer Herren zu bleiben.

Wozu Ludmilla Seeligenthal stiftete, sagt die Stiftungsurkunde,
lche nichts als unablässiges Gebet von den Frauen forderte. Wie
ser Absicht der erlauchten Stifterin [2]) genügt, oder wie ihr vielleicht

---

1) Eine Sitte, welche damals allgemein war und noch besteht, wenn fremde
stitute in die Heimath eingeführt werden. Man denke nur an die Lorettokirchen.

2) non cessent deprecari.

nicht entsprochen worden, gehört zum inneren Leben, das in Wahrheit zu erforschen nicht beabsichtigt werden kann, doch möge einiges aus den Erlebnissen des Klosters zur Würdigung der Zeiten und ihrer Sitten hier Aufnahme finden.

Literarische Monumente konnten die frommen Klosterbewohnerinnen sich wohl nicht setzen, wenn man dazu nicht die Urkundensammlung rechnet, welche unter der Äbtissin Ida Märtlin durch den Beichtvater Baldwin Wurzer im Jahre 1779 für die monumenta boica ausgewählt wurde. Diese besteht aus sechsunddreißig Urkunden, Epitaphien der Fürsten und der Adeligen, welche in der Preysingkapelle ruhen mit einem Nekrologium, nach den Monaten des Jahres mit historischen Notizen nebst einer Sammlung verschiedener Denkwürdigkeiten.

Das Klosterarchiv wurde übrigens sorgsam gehütet, Schriften und Urkunden, welche in lateinischer Sprache dem Kloster zugegangen, ließ man mehrmals übersetzen und oft fünf bis sechsmal, immer von andrer Hand, schreiben, um über den wahren Inhalt nicht getäuscht zu werden und Fälschungen zu entdecken.

Die geringeren Ansprüche, welche Frauen im Vergleiche mit Männern an das Leben zu machen gewohnt sind, große, oft selbst knickerische Sparsamkeit, Schankungen und eingebrachtes Vermögen von Ordensmitgliedern ermöglichten in späterer Zeit einen Grundbesitz und Renten, wie sie in den drei erhaltenen Stiftsbüchern aufgeführt sind.

Das erste dieser Stiftsbücher ist vom Jahre 1574, wurde unter der Äbtissin Sabina Hauserin begonnen und nachdem diese resigniert hatte, unter der Äbtissin Apollonia Reichenbacherin (1554—16… vollendet.

Es theilt die Besitzungen des Klosters Seeligenthal in die kleine und große Propstei, nennt Kammergüter, erwähnt des Siechhauses, der Hofmarken Moosthann und Obertraubach und fünf Güter, welche durch die Klosterfrau Cordula Pinzinger an's Stift gekommen. Aus Amslfing und Saulburg entrichten Scharwerchgelder, der Pfarrer von Gündlkofen zahlt einige Pfund Pfennige, gibt 3 Gänse, 6 Hühner, 1 Zentner (100) Eier und liefert Flachs zum Spinnen. Der gesammte Kleindienst betrug 10,450 Eier, 1044 Käse (werden die Laibe wohl nicht groß gewesen sein), 461 Hühner, 210 Gänse, 15 Pfd. Flachs, 10 Pfund Schmalz, sowie zwei Ehrungen zu Weihnachten. Er

ımmenstellung der jährlichen Einkommen, Pfennig- und Getreide-
n von den zwei Probsteien, den Hofmarken Amslfing, Haunkofen,
dlkofen, Glaim und Waslstorf nebst anderen Aemtern sammt
Wiesmadern und den Gütern „vorm Wald“, erwähnt als jähr-
s Einkommen:

a. an Pfenniggilten 1480 Pfund 4 Schill. 6 Pf. 1 Heller,
b. an Getreide 47 Sch. 5 M. 3 Vl. Weizen, 189 Sch. 15 M.
l. Korn, 18 Sch. 18 M. Gerste und 174 Sch. 18 M. Haber,
c. an Kleindienst 500 Hühner, 1443 Käse, 215 Gänse, dann
hs, Eier, Schmalz.

Das zweite Grundbuch des Klosters wurde durch den Kloster-
er Adam Stöckl und den Schreiber Matthias Peyerer in den
ren 1660 und 1661 unter der Abtissin Maria Anna von Preysing
ıßt und erwähnt der Felder, Painten und Wiesen des Klosters
Ergoldinger Oberfeld, Wiesen im großen und kleinen Schröckhet,
Hammersteg, am Grabweg, Wiesen bei Altdorf und im Burg-
ıen von Landshut.

An Feldern sind aufgezählt:

1. Point von Thomanns Schwaig in der Wies nach dem Fahr-
bis zum Falter hält 895 Schritt und erfodert 3/4 Schäffel Samen.

2. Point beim Lechspüchel, hält 1330 Schritt und fodert
Schäffel Samen.

3. Point bei der Hofmark Aich, hält 1380 Schritt und erfo-
2 1/2 Schäffel.

4. Point von des Klosters großen bis zum kleinen Schröckhet,
1260 Schritt und fodert 2 Schäffel Samen.

5. Acker am Hastlstuhl neben der Straß, welcher Lehen zur
mark Lichtenhaag [1]) ist, erfodert 8 Metzen Samen.

6. Zwei Ackerl [2]) beim Ziegelstadel fodern 2 Metzen Samen.

7. Acker ober dem Zieglstadl erfodert 3 Metz. Samen.

Da man noch gegenwärtig hier zu Land 4—5 Metzl (jedes zu

---

1) Die Lage dieses Ackers bezeichnet eine Urkunde vom Mittwoch nach St. ntinitag 1481 über den Verkauf einer Wiese „unser Tagwerch wismat gelegen rhalb des Grabwegs herobn des prunens ze hatelstal neben hänsel des ıer ze Ergolding wiesen ꝛc.“

2) Diese zwei Aecker werden wohl nahe den Bergen zu suchen sein, da nur Ziegelstädel sein konnten.

15*

18 Liter) Samen für ein Tagwerk Feld verwendet, mag der Flächen-inhalt aller Felder etwa 25 bayer. Tagwerk betragen haben.

Neunzig Tagwerk Wiesen wurden vom Kloster eingemäht, zwanzig waren leibrechtig verliehen und lagen alle im Territorium des Klosters, der Hofmark Aich, genannt Kleingrießenbach und im Burgfrieden der Stadt.

Häuser, Schwaigen und Gärten zunächst des Klosters in der Schwestergasse, auf dem Lehpichl, in der Hofmark Aich und am Rennweg waren fünfzehn Eigenthum des Klosters. Die Mittermeierschwaige schenkte 1743 Frau Lexnerin, Fragnerin zu Landshut, für ihre Tochter Marcella, als diese den Schleier nahm. Gut Seethal bei Schweinbach kam durch die Conventualin Anna Schallerin an's Kloster und hielt an Feldern 2556, an Wiesen 429 Schritt.

An Waldungen und Forsten werden aufgezählt:

1. Schwaigerforst mit 2376 Schritt Umfang,
2. Brenneisenforst mit 470,
3. Polsterforst mit 1880,
4. Zehentnerholz zu Ergolding 751,
5. Pfarrkoferforst 298,
6. Waltenhoferforst 6985,
7. Pfarrkhoverforst 4827,
8. Brenneisenforst 2171,
9. Schweinbacherforst 307,
10. desselben Namens 3177 Schritt.

Alle diese Waldungen jetzt noch Klosterholz genannt, betragen einen Flächeninhalt von nahezu 1000 Tagwerk.

Im Laufe der Zeit reich begütert geworden, hatten die Bewohnerinnen Seeligenthals manche Leiden zu erfahren. Im Schwedenkriege mußten sie mit Sack und Pack nach Kloster Aldersbach und dann noch weiter flüchten, wie sie auch mit ihren Grundholden öfter in Streit geriethen [3]).

1) Die bei Moosthann gelegene große Waldung, Seeligenthalerholz genannt und gegenwärtig im Besitze des Staates, scheint darunter nicht begriffen. Moosthann soll durch Aussterben eines adeligen Geschlechtes und Eintritt der Erbin an Seeligenthal gekommen sein.

2) hist. Vereinsschr. Bd. 15 pg. 98.

3) Als Beweis, welch' rauhe Sitten im Gefolge des dreißigjährigen Krieges

Das letzte Stiftsbuch des Klosters, im Jahre 1770 unter der
:issin Antonia Mayerin begonnen und bis 1802 fortgeführt, nennt
Gesammtsumme aller jährlichen Stiftseinnahmen an Geld 2792 fl.
kr., an Wachs 209¾ Pfd., an Eiern 16972 Stück, an Hühnern
l, an Hennen 53, an Gänsen 233, an Schmalz 556 Pfd., an
ar oder Flachs 420 Pfd., an Waizen 40 Sch. 4 M. 2 Vl., an
:n 148 Sch. 10 M. 2 Vl., an Gerste 23 Sch. 14 M. 3 Vl.,
Haber 154 Sch. 18 M.

---

en, hat der Verfasser von seinem Pfarrvorgänger Folgendes nicht unterdrücken zu sen geglaubt. Die Pfarrei Gündlkofen wurde von den Herzogen Otto und phan als Seelgeräthe für ihren verstorbenen Vater Heinrich anno 1296 dem ster Seeligenthal mit allen dort gelegenen leibrechtigen Gütern verliehen. Caspar tl, Pfarrer zu Gündlkofen und in Akten nur mit dem Worte amotus befleckt, ritt dem Heimwege von der Kirchweihe zu Oberglaim, das 1½ Stunden entfernt, Christophen Gnätz, seinem Begleiter, über Altdorf, wo sie noch übernachteten. rt begann er mit dortigen Fuhrleuten Streit, traktirte zu Hause seine Bauern rs mit Faustschlägen in's Gesicht und hatten auch seit 26 Jahren schwere npfe mit dem Kloster Seeligenthal, veranlaßt durch dessen Weigerung, das dem ster schuldige Absent zu bezahlen. Im Jahre 1672 stellte er Klage, daß beim de seines Vorfahrers Virgil Orthuber der Seeligenthaler Klosterrichter das beste rd, der Klosterbereiter die beste Kuh und der Hofmarksamtmann (Scherge) beste Kalbe sich angeeignet haben und ließ es überhaupt an dem schuldigen spekte gegen die Frau Abtissin, seine Patronatsherrin, fehlen. Letztere kam in itz eines ihn kompromittirenden Briefes und trat klagend gegen ihn auf. Am August 1692 erschien deßhalb in Gündlkofen ein bischöflich freysing'scher Commär, inquirirte gegen den Pfarrer und machte beim Wirthe 15 fl. Zeche, eine ße Summe für damalige Zeit. Die Folge war eine erfolglose Anrufung des chium saeculare. Anderes hoffte das Kloster Seeligenthal und wollte seines nkers ledig werden. Noch sechs Jahre hielt sich Pfarrer Kaspar Gestl, bis er lich auf Betreiben der Abtissin am 25. August 1698 propter canonicas causas Pfarrei Gündlkofen der Gestalt privirt wurde, daß ihm ex speciali gratia günstiget wurde, mit dem von der Frau Abtissin präsentirten Pfarrer Caspar ller zu Reischach bei Etting, Salzb. Diözes, zu permutiren und zwar mit tägigem Termine. Doch Pfarrer Gestl eilte nicht so sehr, sein Nachfolger kam t Sack und Pack und der Pfarrhof hatte noch am 18. Oktober 1698 zwei arrer mit ihrer ganzen Habe an Vieh und Fahrnissen. Pfarrer Gestl entuldigte sich, daß er vor Richtigstellung der Baufälle nicht abziehen könne, ja er endlich doch fortgezogen, warf er dem Kloster noch einen Stein in den rten. Er klagte die Abtissin Maria Beatrix Praschlerin an, daß sie auf simoistische Weise seinem Nachfolger die Pfründe verliehen und um hundert Dukaten rkauft habe. Die Abtissin gestand in der Folge 6 Goldgulden für sich und für n Convent zu einem Trunke erhalten zu haben. Nicht mindere Händel hatte s Kloster mit den Pfarrern zu St. Nikola und Ergolding.

Von Anlage eines Kapitals ist nirgends eine Rede, aber d
ältesten Stiften und Gilten findet sich eine Anzahl von neu erwor
Leib-, Neu- und Freystiften, Küchendiensten ꝛc.

Diese pflichtigen Güter lagen weit zerstreut und es w
genannt Mirschkofen, Baierbach, Weihmichl, Pruckberg, Eiting,
ding bei Erding, Neumarkt ꝛc.

Alle Erübrigungen wurden, wie dieses Saalbuch nachweist,
Güterankäufen und Erwerbungen von Grundstiften verwendet, da
kirchlichen Gesetzen das Leihen auf Zinsen noch verpönt war.

Bis auf diesen Tag hat Seeligenthal seine ursprüngliche
bewahrt, alle zu ihm gehörigen Gebäude sind sichtlich nur nach
nach, je nachdem die Mittel erworben waren, entstanden, kein
licher Prachtbau hat, wie bei den Männerklöstern im achtzehnten
hundert, große Summen beansprucht, das Afrakirchlein ist in
ersten bescheidenen Anlage erhalten und die große Kirche
ihrer Anlage und ihrem Hauptbaue noch das Werk des Jahres
wenn sie gleich im Schwedenkriege herabgekommen, im Jahre 1
wieder neuhergestellt, wobei leider die Fürstengruft bis auf
kleinen Raum eingeschüttet wurde.

Das scheidende 18. Jahrh. kündigte allen Klöstern mehr
mehr ihre Auflösung an und um diese, wenn nicht abzuwenden,
verzögern, erweiterten die Bewohnerinen Seeligenthals ihre stift
gemäße alleinige Bestimmung „zu beschaulichem Leben und zum
für Ludmillen und ihre Angehörigen“ und errichteten, um sich
der äußern Welt nützlich zu erweisen und zeitgemäß zu werden,
deutsche Schule für Mädchen, welche mit großer Feierlichkeit
4. November 1783 eröffnet wurde, verbanden auch damit den
richt im Stricken, Nähen, Spinnen und Kochen [1]).

Als die Zeit der Aufhebung der Klöster in Baiern näher
wendete sich der Prälatenstand Baierns insgesammt an das
schaftliche Universale, deduzirte die rechtliche Existenz der Klöster
den legibus bajuariorum, den Kapitularien Karl des Gr., den
kreten der Karolinger und den Privilegien der Fürsten herab
auf ihre Zeit durch zwölf Jahrhunderte und erhielten am
11. März 1799 ein beruhigendes landesherrliches Reskript,

1) Reithofer, Geschichte von Landshut, 1810.

ch dem Kloster Seeligenthal noch Hoffnung auf Fortbestand gab. eilage Nr. 1.)

Der 4. Dezember 1801 entzog dem Frauenkloster Seeligenthal :en Theil der Einkünfte und versprach nur noch einen ausreichenden iterhalt für die Klosterbewohnerinen. Unterm 17. Dezember 1804 irde eine Commission nach Landshut abgeordnet, tagte in Seeligen- il 38 Tage, wofür 779 fl. 24 kr. Diäten erwuchsen und berechnete reines Vermögen von 343,266 fl $12^3/_4$ kr. und eine reine Ein- hme ein Jahr in's andere gerechnet, nach Abzug aller Lasten, von ,274 fl. $7^1/_4$ kr. (Beilage Nr. 2.)

In dieser Bedrängniß wußten sich die vierzig Frauen zu Seeligen- il keinen Rath und wendeten sich deßhalb an zwei Celebritäten des maligen Prälatenstandes, den Abt Benedikt Werner zu Weltenburg d den Abt Rupert Kormann zu Prifling.

Ersterer schrieb ihnen unterm 19. Dezember 1801 und 31. Jan. 02 (Beil. 3 und 4). Letzterer unterm 29. Januar 1802 und zur ben Zeit sine dato (Beilage 5 und 6).

Nach höchstem Rescripte vom 8. April 1802 wurde Seeligenthal ter landesherrliche Administration gesetzt, die Zahl der Kloster- iuen durch Beschränkung der Aufnahme auf die Hälfte herabzu- ingen befohlen und dem Kloster vor der Hand aufgebürdet, jährlich :i, später sechstausend Gulden an die von Ingolstadt nach Lands- t verlegte Universität zu bezahlen. (Beil. Nr. 7.)

Gebrochen in ihrer Hoffnung auf Fortbestand des Klosters, :ndeten sich nun die Frauen Seeligenthals an die Churfürstin irolina von Baiern, wie aus dem Antwortschreiben d. d. 15. No- mber 1802 hervorgeht (Beil. Nr. 8.), doch ihre Lage wurde keine ssere. Bei der allgemeinen Aufhebung der Klöster im Jahre 1803 irde auch Seeligenthal betroffen und Ludmillens Stiftung erlosch ich einem Bestande von 70 Jahren über ein halbes Tausend, sämmt- hes Klostergut ging in's Eigenthum der k. Universität Landshut er und nur ein kleiner Theil des Klostergebäudes verblieb denjenigen rauen, welche die liebgewonnene Stätte nicht verlassen und ein :meinsames Leben unter der letzten Abtissin Floriana Stegmüller m Reisbach fortführten. Als diese im Jahre 1820 starb, war die ahl der Frauen so herabgesunken, daß sie die Mädchenschulen nicht :ehr zu halten im Stande waren, sie wählten sich nun eine neue

Oberin und neun von ihnen erlebten noch den Wiederbeginn
klösterlichen Institutes in den alten Räumen, das durch Reskript
4. November 1835 für 20 Chorfrauen und 14 Schwestern err
wurde und gegenwärtig noch besteht. Ein Neubau für Bau
und Schulen trat an die Stelle der alten Umfassungsmauer
des Eingangsthurmes gegen die Stadt hin und die alten einst
die Pfettrach bewässerten Gräben füllen sich, noch aber sieht
auf dem Thürmchen der Klosterkirche das Bild des Morgen
was es bedeutet, sagt die Stiftungsurkunde Ludmillens.

Kirche und Afrakapelle mit ihren Bildern wurden in der
schrift früher besprochen.

Beilage 1.

Landesherrliches Reskript an den Prälatenstand.

Maximilian Joseph Churfürst 2c.

Liebe Getreue! In euerer unterth. Antwort v. 11 v. M
das vorläufige Postulats-Reskript dd. 4. Febr. erkennet ihr zu
Vergnügen mit innigstem Dankgefühle das landesfürstl. Vertrauen
die jeher bethätigte Anhänglichkeit der Landstände an ihre Reli
an ihren Fürsten u. an ihr Vaterland, dann auf öftermalige Anstr
ihrer äußersten Kräfte.

Ihr nehmet auch von daher den vordersamsten Anlaß, das
eueres Mitstandes der Prälaten dahin vorwortlich zu begleiten
diese ihr dem Staate willigst leistende Opfer nicht ohnmittelbar
Contributionskommission sondern an u. durch die Landschaft
richten dürfen.

Es ist das erstemal seit unseres jüngsten Rggs.Antrittes wo
mit unserer lieben u. getreuen Landschaft in dem Weg der Po
verhandlung Uns vertraulich zu benehmen die angenehme Gelegenh
haben. Wir versichern zum voraus gnädigst, daß Uns eine Lan
verfassg. heilig bleiben wird, wodurch die Glückseligkeit des Landes
das allg. Beßte in Vereinigg. u. Eintracht des Landesfürsten
seinen Ständen desto gewisser, geschwinder u. dauerhafter sich er
lasset. Auch Unser eigenes Wohl werden wir dem allg. immer
aufopfern, wir zweifeln aber auch an der Biederkeit der bai
Stände keineswegs, daß sie ebenfalls ihren Nutzen dem allg.
zusetzen fest entschlossen seyen. Leider finden Wir Uns dermal

'r betrübten Lage, wo nur eiligst u. ergiebigste Hilfsmittel das terland retten od. wenigstens gegen traurigstes Ungemach schützen nen. Wir versprechen uns daher von euerer wirksamsten Thätig- alle jene Mittel eiligst aufzufinden, die zum schnellen Schutz u. irke des Landes erforderlich sind — vorzügl. versprechen Wir Uns h dieses von dem Prälatenstande u. zum Beweis unserer höchsten ld gegen diesen euern ersten Stand geben wir hiemit nicht nur die rsicherung solchen ungeschmälert zu erhalten so fort keine Abtei ne ihren selbstigen Zerfall) aufzuheben, sondern auch geschehen zu en, daß ders. nach seinem und euerem Wunsch den besonderen aatsbeitrag, doch in ergiebigster Art und ohne solchen in das stulat einzurechnen, durch euch mittelbar erlege.

Wir versehen Uns zunächst, daß dieses Beispiel auch die übrigen den Stände zur ähnlichen Anstregg. für des Landes u. ihr eigenes ohl ermuntern werde. Diese außerord. Beiträge werden lediglich eigenen Landes Defension verwendet u. auch hierüber seiner Zeit sicht gestattet werden.

Uebrigens beziehen Wir Uns wiederholt auf das vorgängige stulatsreskript sowohl rücksichtlich des ordinarii als auch in Hin- ht zu erwartender Vorschläge zur Bestreitg. der außerordentl. Kösten sind euch sammt u. sonders mit höchsten Gnaden zugethan.

München den 11 März 1799.

Max Joseph Churfürst.

An das Landsch. Universale allhier s Postulat in specie die Be- werde des Prälatenstandes betr.

Frh. v. Hompesch
ad mandatum ser. dni. electoris

Beilage 2.

Max Joseph Churfürst rc.

Da Wir überzeugt worden, daß die hohe Schule zu Landshut cht hinreichende Fonds besitze, durch w. dies. bei allen ihren Lehr- nstalten zu dem Grade der Vollkommenheit gebracht w. könnte wie re eigentliche Bestimmg. erfodert, indem die zukünftigen Staatsdiener s Vaterlandes für alle Zweige der Staatsadministration bei ihr en Grundunterricht erhalten sollen, so haben Wir nach dem Beispiele

unserer Churvorfahren u. anderer deutscher Landesfürsten bei... einen Theil der Einkünfte des Frauenklosters Seeligenthal diesem ge- meinnützigen vaterländischen Institut zuzuwenden.

Wir ertheilen euch demnach den Auftrag euch nach Land... ungesäumt zu begeben, erwähntem Frauenkloster unsere wohl... landesfürstl. Absicht zu eröffnen und mit Beiziehung des derma... Rektors der dortigen Universität Hofraths Gönner u. des gstl. R... u. Prof. Socher ihren wirkl. Aktiv- u. Passiv-Vermögens-Stand ge... zu untersuchen, was von den dermaligen Besitzungen u. Einkün... dieses Klosters nach Abzug eines bleibenden Fondes für eine an... dige Subsistenz der Klosterfrauen u. die Besorgg. des nöthigen Got... dienstes zu dem obenerwähnten Zwecke verwendet w. könnte. ... werdet zugleich aber auch Sorge tragen, damit den Klosterfrauen Mittel zu ihrem ausreichenden Unterhalte nicht gebrechen, auch ... in Ansehung der von diesen Gütern zur Landschaft zu entrich... Beiträge u. sonstigen Verhältnissen zu derselben, durch diese ... stimmung keine Veränderungen geschehen.

München den 4 Dez. 1...

Von	vdt. Grf Morawitzky
der churf. höchsten Stelle	Auf
an den	churf. höchsten Befehl
churf. gstl. Rath von Degen u.	v. Kemplhuber.
Rechnungsaufnahmsrath Haußmann	
also erlassen.	

Sr. churf. Durchl. machen höchstihrer zur Einsichtnehmung ... das Dominikaner u. Seeligenthalische Klostervermögen nach Land... abgeordneten Comission hiemit den gnädgst. Auftrag, die auf ... Geschäft erlaufenen Kosten von letztgenanntem Kloster gegen ... zu erheben u. sr. Zeit mit hieher zu bringen.

München den 17 Dez. 1...

An den gstl. Rath von Degen — Grf. Morawitzky

Nota wegen der Resolution der Commissionskosten v. 17. Dez. 1... dem Kloster eröffnet den 19 Febr. 1802.

Das Kloster mußte für sich von 38 Commissionstagen be... 779 fl. 24 kr. und für das Dominikanerkloster von 44 Tagen ... zusammen 1598 fl. 24 kr.

Beilage 3.

An
der Titl. Frauen Fr. Floriana Abtissin zu Seligenthal
Hochwürden u. Gnaden.

Landshut.

Ihr an mich erlassenes Schreiben konnte ich nicht ohne innige
)eilnahme lesen. Die Folgen des befragten Planes erstrecken sich
er alle Klöster u. alle Schulen. Was einem Kloster gilt, u. was
Gunsten einer Schule geschehen darf, kann es für alle. Diese
:merkung soll Sie, meine gn. Frau, überzeugen, daß der von mir
:langte Rath eines Mannes sey, welcher sich selbst als einen Theil
r verdammten Masse betrachten müsse u. daher sich selbst nichts
deres würde rathen können.

Ich halte dafür: 1. Die Untersuchungskommission soll möglichst
ıg hinaus trainirt werden um Zeit zu gewinnen bis die Landschaft
ederum beisammen ist. 2. Auf der Stelle, u. ehe sie sich an die
ndschaft wenden, langen Sie mit einer beweglichen Bitte bei dem
taatsrathe um Einstellung der Untersuchung u. Abberufung der
mmission ein. Hievon ist die Ursache, weil die Landschaft seit
ichen Jahren den Grundsatz angenommen hat, keine Beschwerde ihrer
itstände zu unterstützen wenn der beschwerte Stand nicht zuvor
n dem Landesfürsten abgewiesen war worden welchen Grundsatz
in der Instruktion des letzten Landtages zu finden glaubt. 3. In
ünchen ist die Resolution der Regierung, sie falle aus, wie sie
)lle, durch eine sichere Person (H. v. St.?) zu dem eben erwähnten
vecк zu betreiben. 4. Ihre Bitte an den Fürsten, die abschlägige
ıtwort von dem Fürsten u. ein mit allgemeinen und besonderen
:weggründen wohl versehenen Bittschrift lassen Sie alsdann zur
rsammelten Landschaft gelangen. 5. Hat die Commission ihren Auf-
ıg vollendet, so unterlassen Sie nicht eine förmliche Protestation
der alle Eingriffe in die Privatrechte Ihres anvertrauten Klosters
t ehrfurchtsvollen Ausdrücken einzulegen und die Commission zu
tten, solche als einen nothwendigen Theil des Ganzen ad acta zu
hmen. 6. Wenn Sie eine Abschrift des Commissionsprotokolles
halten können, oder wenn sich sonst merkwürdige Auftritte, welche
: Sache verschlimmern od. verbessern, ergeben, so belieben Sie
einem H. Collegen von Asbach oder auch mir, gefällige Nachricht

zu ertheilen, vielleicht daß wir dadurch in Stand gesetzt werden,
gründlich über die Sache zu berathschlagen. Ich bedauere recht sehr,
daß ich bei einer so unangenehmen Gelegenheit einen Anlaß gefunden
habe, mich nennen zu können

Meiner gnädigen Frau rc.

Weltenburg den 19 Dez. 1801.

Ihren gehorsamsten
Diener Benedikt
Abt m. p.

Beilage 4.

Meine gnädige Frau!

Sie verlangen von mir zu wissen, wie Sie sich in Betreff des Getreideanschlags zu verhalten haben? Ich, meines reifen [illegible] haltens wollte die Operationen der Commission, ohne mich zu [illegible] digen, ohne Einwendungen zu machen, für sich gehen lassen, [illegible] gehen u. das endliche Resultat davon abwarten. Durch dergleichen ängstliche Anstellungen gibt man sich das Ansehen als wäre [illegible] mit Hauptsache verstanden u. nur noch über die Weise der Vollziehung in Verlegenheit. Nach reifer Ueberlegung bestehe ich noch darauf, daß man über jeden Eingriff in das Privateigenthum, über [illegible] constitutionswidrige u. einseitige Belastung in bester Form protestiren soll. Nach dem, was die Commission bisher gethan hat, zweifle [illegible] nicht, daß die Regulirung Ihres u. des Conventes Unterhaltes [illegible] dem Geldanschlage u. die Verwendung eines Theiles Ihrer Einkünfte zu einem fremden Endzwecke, der vorzüglichste Eingriff in Ihre [illegible] rechte sein dürfte. Die Protestatiton könnte also mit Gründen [illegible] werden, nämlich daß ein Geldanschlag mit Ihrer Subsistenz in kein[illegible] Verhältniß stehe, daß das wahre Verhältniß nur im Getreide [illegible] suchen wäre, indem sie viele Ausgaben mit Getreide in natura ma[illegible] müssen; andere Bedürfnisse aber, welchen Sie durch baares [illegible] steuern müssen, mit dem Preise des Getreides steigen u. fielen: [illegible] entrichten übrigens schon die Sie treffende Quote des Schulbeitrages: Schulen wären eigentlich Sache des Staates, aus allgemeinen [illegible] trägen, aus dem Vermögen des Staates nicht aus dem Privatvermögen eines od. des andern Einzelnen Bürgers zu unterhalten: [illegible] Beispiel Ihres Klosters könne für alle äußerst nachtheilig wer[illegible]

ches den Landesherrn eine Befugniß, so er erst über einen Theil
Klosterguts auszuüben gedenkt, über alle Güter aller Klöster
zudehnen verleiten dürfte. Sie könnten also einseitig u. außer
ı Verband mit anderen ständischen Klöstern u. sämmtlicher Land=
ft sich in eine Zumuthung von der Art, wovon man weder die
inde einsehen noch die Folgen berechnen könnte, schlechterdings
t einlassen u. müssen sich Ihre Rechte, jedoch mit tiefster Ehr=
ht u. Unterwürfigkeit gegen den Landesherrn Durchlaucht ꝛc.
behalten.

Wenn Gefahr auf dem Verzuge haftet, dürfte die Zusammenkunft
Landschaft nicht abgewartet, sondern es müßte ohne weiters die
vesenden Verordneten zu München angerufen werden. Vermuthlich
d solche Versammlung sehr spät u. dann erst, wenn kein Geld
ır in der Kasse ist u. glaubwürdig erst nach dem Landtag zu
ıburg zusammengesetzt werden. Letzterer, sagt man, solle das
rspiel u. das Muster des bayrischen werden. Der Plan ist,
landschaftliche Personale dem Vorsitz eines Ministers zu unter=
fen, welche mit etlichen Commissären die Geschäfte zu leiten, der
ıdschaft aber nur noch den Nahmen zu lassen hätte. Ich weiß
ıt, ob mich meine gnädige Frau noch ferners Ihres Zutrauens
rdig halten, und mit einem Schreiben beehren werden. Auf diesen
l hätte ich anzufügen, daß meine Adresse über Regensburg u.
itsaal gehe.

W. 31 Jän. 1802

gehorsamster Diener
Benedict Abt m. p.

Beilage 5.

Hochwürdige Wohlgeboren
Meine gnädige Frau!

Wenn gleich das Universale nicht beisammen ist, so dürfte es
h gut seyn, die Landschaft in eine vorläufige Notiz zu setzen,
nit die Sache sogleich bei der Einberufung der Verordneten vor=
egt werden könnte. Nur ist es zu bedauern, daß die Landschaft
einiger Zeit den Satz angenommen: Man müsse zuvor von dem
ndesherrn abgewiesen seyn; dann erst könne die Landschaft mit ihrer
terstützung auftretten. In dieser Hinsicht wäre es freylich noth=

wendig, daß Meine gnädige Frau eine rührende Schrift an den Chur-
fürsten überreichen ließen u. das heilige Versprechen in Erinnerung
brächten, daß höchstselber bei dem Antritte Seiner Regierung gegeben
hat, keine Abtey aufzuheben oder zu schmälern. Folget nun eine
widrige Antwort, so wäre dieselbe baldmöglichst an die Landschaft
einzuschicken. Und wenn keine folgt; so muß ja wenigst die Land-
schaft die Sache betreiben.

Die Getreidepreise sind wirklich äusserst überspannt. Diese Herrn
bedenken nicht, daß auch die übrigen Bedürfnisse im Preise gestiegen
sind u. daß man sich ehemal bei einem geringern Getreidpreise besser
gehauset hat, als gegenwärtig. Wehe dem Lande, wenn die Theurung
so fortfahren würde u. wehe jedem Unterthan wenn seine Abgaben
nach den dermaligen Preisen regulirt würden und wohlfeilere Zeiten
kämen. Freilich kann die Commission den landesgebräuchlichen Ge-
anschlag annehmen u. hernach verdoppeln wie sie will. — Wir sind
halt, Meine Beste Gnädige Frau! in den Händen unserer Feinde.
Wir mögen es machen, wie wir wollen, so fallen wir in ihre Schlingen.
Nur die Hand des Herrn kann uns schützen. Um mit Hauptvor-
stellungen aufzutretten, wird es freylich nothwendig seyn, das Resultat
der Commission abzuwarten und hiezu wird noch viele Zeit vergehen
bis die Sache auch beym Intimo begnehmiget ist. Uebrigens nehme
ich an dero Lage u. Leyden den innigsten Antheil u. verbleibe mit
der ausgezeichnesten Hochachtung

Meiner Gnädigen Frauen

Prifling 29 Jan. 1802.

ganz gehorsamster Dnr.
Rupert Abt m. p.

Beilage 6.

Hochwürdige Hochwohlgebohrne
Meine gnädige Frau!

Meine Theilnahme an den Trübsalen, die Ihnen die gegen-
wärtige Commission verursacht, ist unbegrenzt. In dero geehrten
Schreiben an mich wird von dem Commissionsbefehle Meldung
gemacht, der aber beizulegen vergessen worden u. den ich sehr wünschte
lesen zu können, weil ich nicht weiß, was die Commission fodert.

Ich füge hier eine Abschrift des Reskriptes bei, das der Chur-

dem Antritte sr. Regg. an die Landschaft ergehen ließ dat. März 1799 worin er ausdrücklich verspricht u. die Versicherung t, keine Abtteÿ aufzuheben oder zu schmälern.

Ich bitte den ganzen Vorgang baldmöglichst an das Universale Landschaft zu berichten u. auf obiges Reskript Bezug zu nehmen. sehr wird durch dergl. Handlungen das höchste Fürstenwort promitirt! wie nahe der Verfassung getretten! wie sehr ist es cht der landschaftl. Verordnung sich ihrer gekränkten Mitstände nehmen!

H. Prälat von Weltenburg wird dero Schreiben heute noch lten. Es wäre unerhört, wenn sich die Commission erlauben de Deputaten von dem ohnehin gekränkten Stifte zu fodern!

Ich verbleibe in Eile mit innigster Verehrung

Meiner gnädigen Frauen

dato jedoch — gehorsamster Diener

Dez. 1801—19 Febr. 1802 — Rupert Abt m. p.

Beilage 7.

Maximilian Joseph

lzgraf beÿ Rhein, in Ob= u. Niederbayern Herzog des h. R. R. Erztruchseß und Churfürst.

Was Wir an unsere geheime Universitäts=Kuratell dahier in reff der Stiftungsvermehrung der Univers. zu Landsh. heute er= n haben, solches wird dem Kloster Seligenthal ausgewiesen unter chluß des Befehls an den dortigen Klosterrichter wegen deßen pflichtg. beÿ obgedachter Kuratell, hiemit zur Wissenschaft zuge= gt. — München den 8 April 1802

Max Jos. Churfürst — vdt Gr. Morawitzgi

das Kloster Seligenthal — auf höchsten Befehl

in Landshut. — Remmer

Auszug.

Da Wir aus dem uns vorgelegten Resultate der Untersuchung Vermögensstandes der Klosterfrauen zu Seligenthal ersehen haben, dieselben ein reines Vermögen von 343,266 fl. 12 kr. 3 Pf. be= n, und ihre sämmentl. reine Einnahmen ein Jahr in das andere echnet, nach Abzug aller Ausgaben 12274 fl. 7 kr. 1 Pf. betragen, welchen 30ig Frauen u. 13 Schwestern mit dem übrigen Personal

bisanher unterhalten worden sind — daß die Anschläge aus w... dieses Resultat hervorgegangen ist, theils unvollständig theils ... einem solchen Maßstabe gemacht worden sind, nach welchen man ... beträchtlich größeres rentirendes Vermögen annehmen kann — ... die Einkünfte dch. eine beßere Administration u. eine verhältniß... Verminderung des unnöthigen Personals ansehnlich vermehrt ... können, so verordnen Wir:

1. Daß das gesammte Vermögen dieses Klosters in seinem corp... ungetheilt zwar beisammen bleiben u. im Namen des Klosters ... seinen bisherigen Verhältnißen von dem Klosterbeamten admini... werden, dieses aber verbunden sein solle dermal gleich 3000 fl. ... den nächsten u. folgenden Jahren aber, nach festzusetzenden ... welche sich nach dem Zeitpunkte der eingehenden Gefälle zu r... haben 6000 fl. rein an die Univ.-Casse abzugeben.

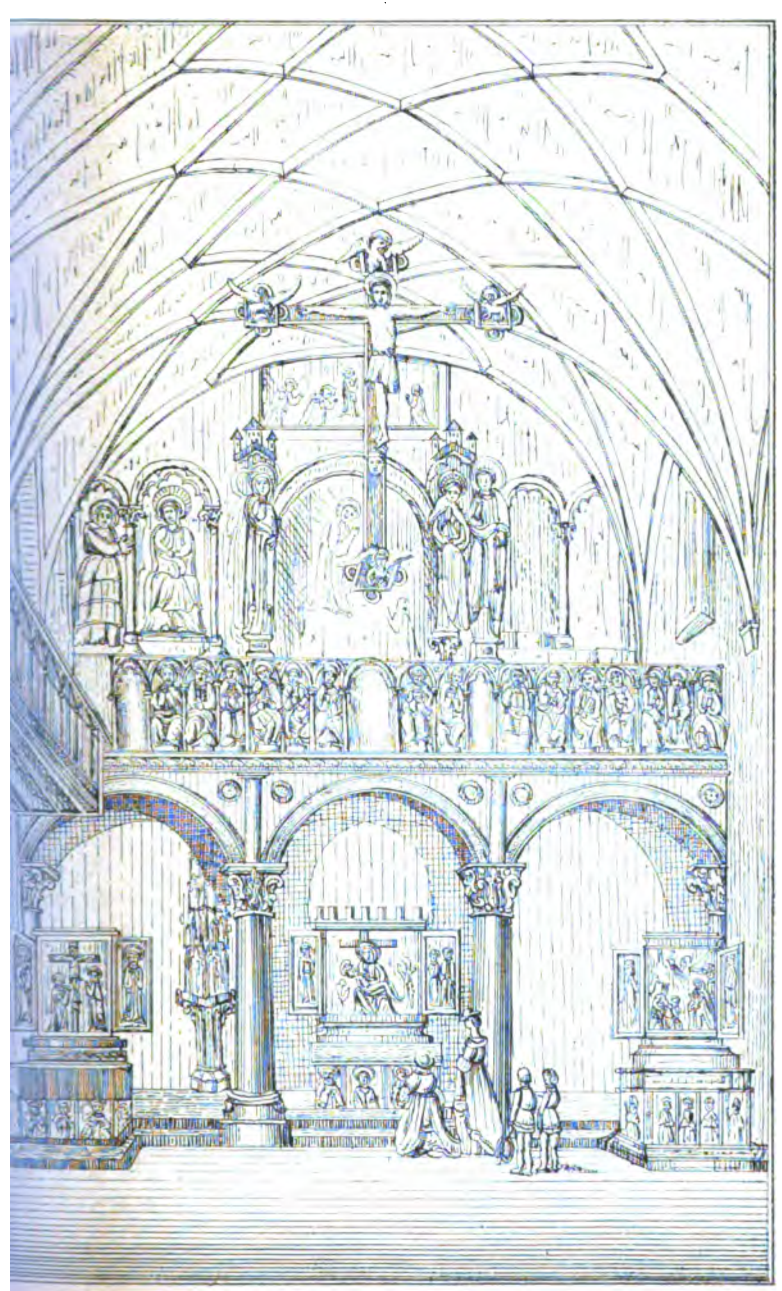
2. Soll der Klosterrichter zu diesem Ende zugleich in die P... unserer geheimen Univ.-Kuratell genommen u. angewiesen w. der ... Fonds-Administration jährlich seine Rechnungen zur Miteinsicht ... legen, wornach diese berechtiget sein solle, ihre Erinnerungen u. Vors... zur Verbeßerg. der Oekonomieverwaltg. an die Kuratell zu ma... welche sodann das Geeignete darauf an den Klosterbeamten ... fügen hat.

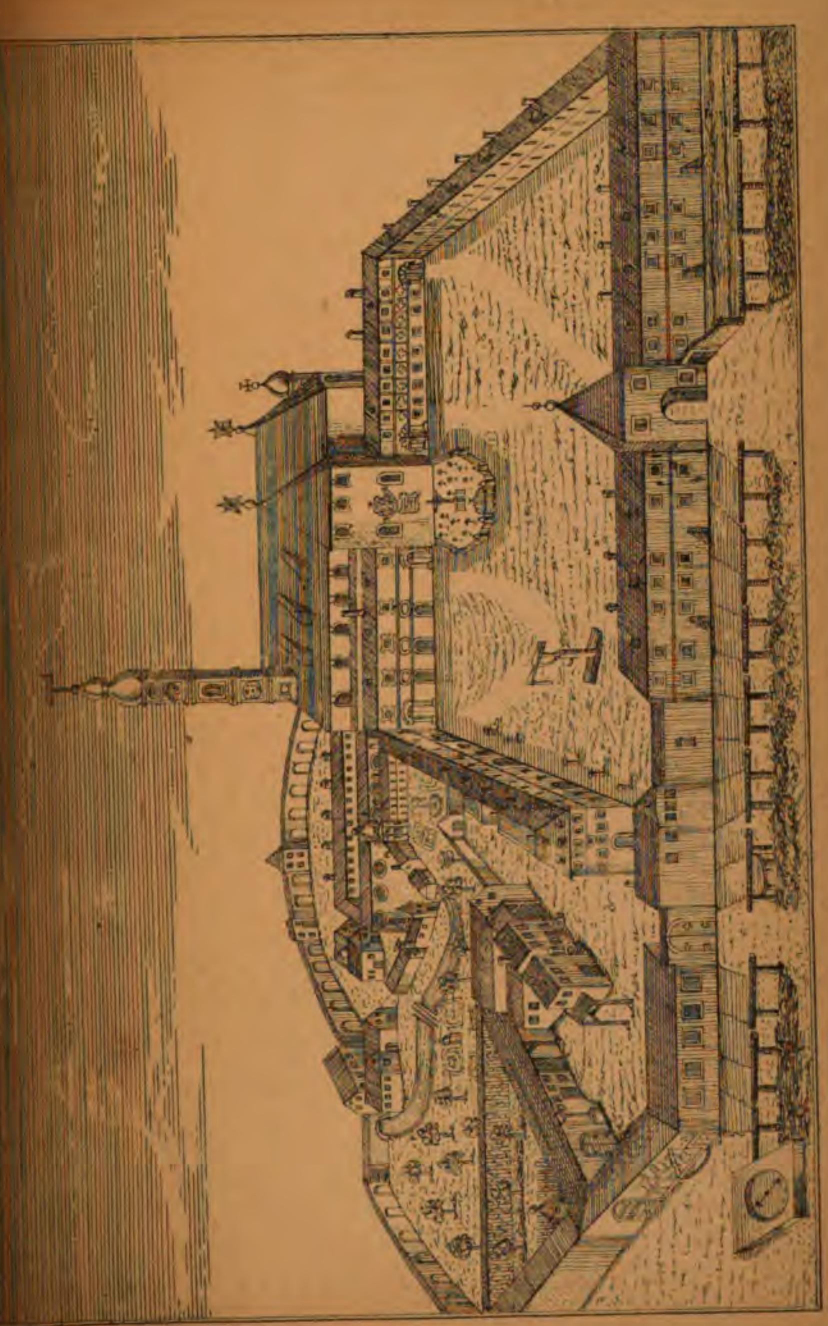
3. Die Klosterfrauen sollen in Zukunft auf die Hälfte ihrer ... maligen Anzahl, nämlich auf 20, die Schwestern mit inbegriffen ... duzirt w. u. bis zu dieser Zahl sind keine neue mehr aufzuneh...

4. Ergibt sich in der Folge durch die verbesserte Administr... u. das geminderte Personal ein größerer Ueberschuß bei der ... nahme als der anständige Unterhalt der bleibenden Klosterfrau... die übrigen auf dem corpus des Klostervermögens haftenden Aus... erfodern, so soll auch dieser Unserer Universität zugewendet ... welcher wir

5. jetzt schon die Patronatsrechte dieses Klosters dergestalt ... tragen, daß unsere Univ.-Curatell befugt seyn soll, zur Belohn... einiger geschickter geistlicher Lehrer, darüber zweckmäßige Disposit... treffen zu können.

Wir wollen u. gebieten hierdurch ernstlich, daß diese ... Verordnungen alsbald vollzogen werden u. denselben auf das gen... nachgekommen werde.





Zu dem Ende haben wir sämmtl. einschlägige Behörden darnach ewiesen u. Unserer geheimen Univ=Curatell tragen Wir auf, das ers erforderliche zu verfügen damit sämmtliche Lehranstalten eine m Zwecke entsprechende Einrichtung erhalten.

München den 8 Apr. 1802.

Beilage 8.

München den 15 Nov. 1802.

Der aufrichtige Antheil, den ich an der bisherigen Erhaltung des sters Seeligenthal nahm, ist nicht das Gefühl eines vorübergehen= Augenblicks. Ich werde daher auch bey einem jeden künftigen le die Fortdauer dieser Gesinnungen, so viel in meinen Kräften t zu bewahren suchen u. freue mich, daß die neulich geäußerten orgnisse einer abermahligen Aufhebung bis jetzt gänzlich ohnge= ndet sind. Indem ich diese beruhigende Nachricht ertheile, erneuere zugleich die Versicherung meiner besonderen Gnade so wie der= gen unveränderlichen wohlwollenden Gesinnungen, womit ich der u Abtissin u. ihren Conventualinen stets geneigt verbleibe.

die Frau Abtisin von Seeligenthal. — Carolina Churfürstin zu Bayern.

VII.

Die
apelle des alten Schlosses
zu
Landshut.

rag in der am 22. Januar 1879 gehaltenen Versammlung
des histor. Vereines für Niederbayern

von

Pfarrer **Karl Stadlbaur.**

> Vitio maliquitatis naturae humanae vetera semper in laude, praesentia in fastidio sunt; bono saeculi sui quisque citra obtrectationem alterius utatur.
> Tac. de or. 18 et 41.

Kein Bau von größerem Umfange oder hervorragender Kunst,
e die Kapelle auf dem alten Schlosse zu Landshut schon wegen
früher verwahrlosten Zustandes keiner eingehenden Beschreibung
r gewürdigt.

Da nun in neuerer Zeit mehrere altdeutsche Gemälde, früher ihr
nthum und entführt, aus der allgemeinen Staatssammlung zurück-
ben wurden, im Schlosse eine Wohnung für Se. Maj. den König
erichtet und die alte Kapelle einer Erneuerung gewürdiget wurde,

die sich glücklich auf Erhaltung und Instandsetzung dessen bei... was im Laufe der Jahrhunderte sich erhielt, zudem der hist... Verein für Niederbayern seinen Mitgliedern eine Photographie ... gebracht hat, wird eine Beschreibung derselben nicht überflüssig ...

Beim äußeren Anblicke des Bergschlosses zu Landshut, sei... drei Jahrhunderten „Trausnitz“, früher „Castrum, Veste, ...“ genannt, findet man aus den vielen Gebäuden leicht diejenigen ... welche das höchste Alter durch ihre Bauart nachweisen, so... welche als Zugaben zur ursprünglichen Anlage den Umfang der ... noch erhaltenen Burg ausmachen [1]).

Die sogenannte Dürnitz, das altdeutsche Haus nämlich, ... mit seiner Längenfront gegen Mittag schaut, und der einige ... nach Osten gerückte Thurm sind unzweifelhaft die ältesten und ... ausgeführten Bauten des umfangreichen Schlosses.

Noch haben diese beiden Gebäude allein das halbe Wa... indeß die übrigen Gebäude alle Giebel besitzen [2]).

Die im Jahre 1557 ausgeführten Anbauten, wie der ... gegen den Hof mit der großen Treppe im Freien und die ... Narrenstiege, welch' letztere eigentlich nur zur Stütze des ... alten Baues aufgeführt wurde, heben sich beim ersten Anbl... alten Baue völlig durch ihre Bauweise ab.

Gleiches Alter wie der alte Hauptbau „die Dürnitz“ ... die nach Westen und Norden gerichtete Burgkapelle, welche ... der nach Westen schauende Flügelbau des Schlosses angereiht ... einen Aufbau um ein Stockwerk erlitt.

Noch läßt der äußere Anblick die Absätze an den Mauern, Zumauerung und Oeffnung einzelner Fenster, die Mauerstützen ... die weite Hinausrückung und der lockere kiesige Grund des ...

1) Mon. B. VIII. p. 519 actum et datum apud Landshut ao. ... 1 regr. Friderico Rom. imperatore. Bis zum Tode Ludwig des Kelh. ... 1231 war Kellheim herz. Residenz. Otto d. Erlauchte verlegte, seit 12... delberg wohnend, seine Hofhaltung sogleich nach Landshut. Ein ... Jahre 1557 nennt noch „das Schloß Landshut“ und der Name „Traus...“ erst später gebräuchlich.

2) Das altdeutsche Dach „die Walme“ ist nach allen Seiten des ... abgeschrägt und widersteht den Stürmen mehr als das Giebeldach. ... Walme reicht nur bis zur halben Höhe des Daches.

derte, ersehen und sie sind noch jetzt unverkennbare Zeugen des
:s sowie der verschiedenen Bauzeiten.

Wie das Aeußere, so überzeugt auch eine Besichtigung des Innern
Schloßkapelle davon, daß ihre Errichtung gleichzeitig mit dem
: des ersten Schlosses und des östlichen Thurmes (1180—1231)
:hen.

Vom Schloßhofe einige Stufen abwärts betritt man die Schloß=
le, ein Paralellogram von 37′ Breite und 48′ Länge, dem gegen
)en ein Halbkreis von etwa 10′ Durchmesser als Absis zu dieser
:n Basilika angesetzt ist. Daß sie bei einer Höhe, welche der
te gleichkam, ursprünglich eine Flachdecke hatte, bezeugen die ober
jetzigen vierbogigen gothischen Gewölbe [1]) noch sichtbaren Lager=
ie der ehemaligen Deckenbalken und bezeugt der durch den Schub
:ingesetzten Gewölbes entstandene Mauerriß in der Absis, welcher
jüngst durch Bemalung verdeckt wurde. Nördlich und südlich an
beiden Schmalseiten der Kapelle ist je eine Empore eingebaut,
ie, je auf zwei romanische Säulen gelagert, die dieser alten Bau=
entsprechenden Ornamente tragen.

Die südliche Empore, welche sich an den Schloßbau anschließt
mit diesem durch eine Thüre in Verbindung steht, diente seit der
en Zeit als Oratorium der Fürsten und trägt jetzt nur eine
rne Brustwehr mit gothischen Maaßwerken. An sie schließt sich
n gleicher Weise ausgeführter Verbindungsgang oder eine Tribüne,
ie bis zur nördlichen Empore längs der Kapellenwand zwischen
unteren und oberen Fensterreihe führt.

Die nördliche Empore quer vor der Absis ist mit einer gemauerten
twehr versehen. Auf ihr stehen die lebensgroßen aus Holz ge=
ten Statuen Mariens und Johannes des Evg. und in ihrer Mitte
t von der Decke, seit 1518 Gewölbe, das mehr als lebensgroße
zungsbild. In der Brustwehr finden sich romanisch gestaltete
ornamentirte Nischen, in welchen Heiligenbilder, alle sitzend dar=
llt, angebracht sind.

Die Nische im Mittel der Brustwehr gerade unter dem von der
: hängenden Kreuze war früher ihres Bewohners beraubt. Da

1) Einsetzung des Gewölbes statt der Flachdecke geschah nach den Auszügen
Rechnungen 1517 und 1518.



aber rechts und links die Statuen Marias und Johannes des
sich erhalten haben, so wurde in neuester Zeit bei der Restau
der ganzen Kapelle das Bild Christi ganz entsprechend ein
Von dieser Mittelnische gezählt, finden sich nach rechts dieser
reihend noch zehn Nischen mit den Bildern der Apostel und
nicht näher zu bestimmenden Heiligen, von der Mittelnische ab
links gezählt, finden sich nur sieben gleichfalls mit Bildern ge
Nischen. Die fehlenden drei entsprechen gerade dem Raume,
die eingebaute Tribüne zwischen der nördlichen und südlichen E
einnimmt, und es scheint gewiß zu sein, daß die gemauerte B
beide Längenwände der Kapelle verbunden habe und daß an
wie links so auch rechts 10 Nischen mit Statuen gewesen
drei bei Einbauung des Verbindungsganges weichen mußten.

Man kann wohl fragen, welche Verbindung hat zwi
nördlichen und der südlichen Empore bestanden, wenn die B
der nördlichen Empore nicht siebenzehn, sondern zwanzig N
sprünglich hatte und sich von einer Kirchenwand zur andern
jedenfalls dem Beschauer ein schöneres Bild gewährt haben
die jetzige Schmälerung der linken Seite.

Diesem kann entgegengehalten werden, daß eine ebene dir
bindung zwischen der nördlichen und südlichen Empore überhau
nothwendig war, daß der Aufgang zur nördlichen Empore von
geschehen konnte und daß es nicht unwahrscheinlich ist, daß
Verbindung früher in der westlichen Wand gewesen. Diese
hat, wo sie sich an das Schloß anschließt, 6' Dicke und eine
in derselben weiset einen hohlen Raum bis zur Stunde nach,
aber bis zur nördlichen Empore eine Dicke von 8' und ent
eine Aufgangsstiege von $1^1/_2$' Breite. So gut diese Stiege
Mauer noch besteht, ebenso kann sich in derselben Breite ein
in der Mauer von der nördlichen bis zur südlichen Empore
haben und spricht hiefür außer dem nachgewiesenen Hohlraume
Wand noch der Umstand, daß die genannte Stiege ein Tonne
hat, das beim Ausgange auf die eingebaute hölzerne Tribüne
aufhört und an ein Kreuzgewölbe von gleichem Durchmesser
schließt.

Frägt man darnach, wie, wenn die Verbindung beider E
so stattgefunden hat, der Zugang zur nördlichen Empore etwa

ester geschah, so kann entgegnet werden: Die nördliche Empore, die südliche auf zwei Säulen ruhend, hat nicht wie die letztere Einwölbungen, sondern deren nur eine. — Die erste und dritte heilung gegen die äußere Kapellenmauer und die Mauer gegen den haben noch heute eine Flachdecke. Eine geräumige Wendeltreppe den Aufgang vermittelt haben und hier ist die Stelle, auf welche die Notiz aus alten Rechnungen bezieht, daß ein Fenster in die uer gebrochen wurde, um Licht für den unteren Altar zu er- en [1]). Gesetzt aber, es wäre dem nicht so, so kann von der Nord- ein Eingang in die Empore etwa aus einer gleich hoch gelegenen kristei bestanden haben.

Die südliche Empore erhielt, als man das gothische Deckengewölbe aute, eine hölzerne mit Spitzbogen verzierte Brustwehr und da- s scheint von ihr aus auch der Verbindungsgang mit der nörd- n Empore, es verräth dieß die Arbeit, entstanden zu sein, zu en Ausführung drei Bilder aus der gemauerten Brustwehr der dlichen Empore weichen mußten und deren Reste noch aufbewahrt sind.

Was die genannten Bilder in der Brustwehr der nördlichen Em- e betrifft, so sind sie von Mörtelguß hergestellt und dann aus der btrockenen mit Sand und Kies verbundenen Mischung geschnitten. hen Kunstwerth besitzt keines dieser Bilder, die frühe Technik an elben verdient aber wohl Beachtung, da schon im zehnten Jahr- derte solche Gebilde vorkommen [2]).

Die noch erhaltenen siebenzehn Bilder sitzen in ihren Nischen, che reich romanisch ornamentirt sind, etwas unbequem, keiner der ligen vermöchte aufrecht zu stehen, wenn er es auch könnte und lte, sie sind auch nur Symbole und gleichsam die Staffage zu dem ßen Bilde dessen, der allein angebetet werden soll und durch dessen fertod die Heiligen zu seinen Füßen ewige Wohnungen erhalten en, was hier bildlich dargestellt wird. Von der Decke hängt nlich das lebensgroße Bild des gekreuzigten Erlösers, ihm zur Seite hen auf der Brustwehr, in der sich die Heiligen festgesetzt haben, hannes und Maria, gleichfalls lebensgroß wie der Erlöser aus

1) Auszug aus Rechnungen vom Jahre 1500.

2) Aventin Annal. I. V. c. 1 nr. 6. Buchner's b. Gesch. VII p. 33. Die Gyps im Feuer gehärtete Reiterstatue Graf Ratho's zu Mauerkirchen (Kaiser nulfs Feldherr), † 15. Juni 954.



Holz geschnitzt, noch in alter reicher Fassung erhalten. Lang ge-
zogene Figuren, äußerst feinfaltige Gewandung, ihre Glieder ohne al
Bewegung, sind sie wie die Postamente, auf denen sie stehen, lan
schmal. Auf schwungvolle Behandlung wurde verzichtet, sie sind
hätten sie in den gezogenen Gewändern nur Gebein, keinen Kör
Ruhe und Innigkeit des romanischen Styls aber ist sichtbar.
entbehren die Gewänder der Stärke und des Faltenwurfes, die
in den späteren goth. Gebilden entgegentreten. Wohl findet
Aehnlichkeit in der Gewandung mit den alten Bildern der
Kunst, die Köpfe, Hände und Füße aber sind barbarisch zu
und zeugen vom Verfalle der alten Kunst und der Jahrhun
währenden Scheue in der christlichen Kirche, überhaupt Bilder
zustellen.

Das von der Decke hängende Kreuzbild gehört derselben Zeit
Das Kreuz ist zierlich gearbeitet, an den Enden der Balken sind
förmige Bogenfelder mit den Emblemen der vier Evangelisten,
Sinnbilder sämmtlich geflügelt erscheinen. Das lebensgroße Bild
Erlösers ist etwas stramm gehalten, Ausdruck des Gesichtes sch
haft, die Bewegung des Körpers verräth eine gewisse Unruhe,
Qual der Lage, Schmerz und Nähe des Todes. Das Lenden
reicht fast bis zu den Knieen in schwachen Falten, in reicherer
die Lenden geschürzt und würde, könnten wir es ausbreiten,
Quadrat bilden, was allein schon die romanische Zeit beweiset.
rechte Fuß ist unschön über den linken so geschlagen, daß beide
und die Zehen beider Füße ein sogenanntes Andreaskreuz bil
Die Sage wußte sich dieß bald zurechtzulegen, die Füße waren,
sie, jeder mit einem Nagel an's Kreuz geheftet. Da traten
zwei um die Herrschaft streitende Herzoge nach einander in die Ka
Beim Eintritte dessen, dem die Herrschaft zukommen sollte, legte
der rechte Fuß über den linken und von nun an genügte ein
für beide Füße.

Unter den Füßen des Herrn ist der Kopf eines Mannes,
falls ein Porträt des Künstlers, der dieß Bild fertigte, wie sie
als Console an ihren Werken anzubringen gewöhnt waren, wie
am Grabmale des Baumeisters der St. Martinskirche dieß der Fall

---

1) Die Annahme (Sighart, Gesch. d. bild. Kst. im Kgr. Bayern),
dieser Kopf den des ersten Menschen Adam dar, kann wohl schon aus dem

Die Altäre der Kapelle bestehen nur aus gemauerten Altartischen ıd einer gemalten Tafel, wie man sie früher nannte, welche das auptbild enthält und das mit zwei ebenfalls auf beiden Seiten bealten Thüren enthüllt oder verdeckt wurde, je nachdem die Feste r Kirche oder die Zeit der Fasten hiezu Veranlassung gaben. Daß ese Altarschreine je mit Maßwerk umrahmt gewesen, ist wegen der ı niedrigen Empore nicht anzunehmen.

Der linke Altar, auf der Westseite der Kapelle, hat als littelbild die Kreuzigung. Das Bild Christi wendet sich gegen Maria, e mit halb ausgebreiteten Armen und dem Ausdrucke einer ziemlich jahrten Frau jammernd neben dem Kreuze zur Rechten steht, indeß ohannes zur Linken, sich lesend in einem Buche Trost suchet, jedenlls in diesem Augenblicke ein sonderbarer Einfall! Das Bild des rlösers zeigt schon den Uebergang vom Romanischen in's Gothische. ie Lenden sind ganz eingezogen, die Brust desto stärker hervorhoben, die Zahl der Nägel sind drei. Ganz eigenthümlich ist das hristusbild. Da sich dasselbe nach Rechts wendet, könnte es des ndentuches wohl entbehren und der Künstler unterließ es Anfangs ınz, malte den Leib vollkommen nackt fertig und entschloß sich erst ınn, darauf ein Flortuch zu malen, das durchsichtig bleibt und rgends befestigt, sondern nur der Art lose aufgelegt erscheint, als ınnte es der Beschauer je nach Belieben entfernen.

Solche Darstellungen werden wohl selten sich finden und jedenlls glaubte der Künstler, daß Christus völlig nackt gekreuzigt wurde nd wollte dieß auch hier andeuten, dem ästhetischen Sinne aber doch nügen. Die beiden Flügelthüren enthalten links Johannes den äufer in seinem rauhen Wüstenkleide, rechts Johannes den Evanelisten mit dem Kelche. Schlägt man beide Flügelthüren des Altarhreines zu, so erscheint links Maria, rechts der die himmlische Bothaft bringende Engel. Zu Fuß tritt er Maria entgegen, die rechte and vorgestreckt, in der Linken kein altdeutsches Spruchband, sondern ın aus wenigen Blättern bestehendes Buch haltend.

---

icht getheilt werden, weil die fromme Sage berichtet, daß beim Aufstellen des reuzes Christi der Schädel Adams ausgegraben wurde und so an der Stelle der rlöser starb, wo der, durch den der Tod in die Welt gekommen, der Erde gab, as ihr gebührt. Hier ist aber kein Schädel, sondern ein ganz realistisches Bild ines lebenden Menschen.

Das zunächst stehende Sakramentshäuschen ist eine gothische im Viereck entstehende und ebenso endende Spitzsäule, welche nach der Diagonale gegen den Beschauer gestellt ist. Die zweite Gliederung, ebenso wie die Anlage im Viereck fehlt, da für sie, die etwa nicht 4 Fuß betragen würde, wegen der darüber befindlichen Empore kein Raum je gewesen und deßhalb schon bei der Erbauung weggelassen wurde, und man vielleicht ein Umbiegen der Kreuzblume, wie es in solchen Fällen oft stattfand, bei der Unbedeutendheit des Werkes bei nicht anwenden wollte.

Von großem geschichtlichen Interesse ist der mittlere oder Hoch altar, auch er hat auf einer laut Inschrift [1]) errichteten gemauerten Mensa einen Altarschrein mit zwei bemalten Flügelthüren. Das Mittelbild auf Goldgrund ist ein sogenanntes Vesperbild. In blauem Kleide, darüber einen weißen Mantel, roth gefüttert, mit Goldblumen besäet, sitzt Maria trauernd unter dem niedrigen Kreuze und hält im Schooße den todten Sohn. Vom Querbalken des Kreuzes hängt links eine kurzstielige Geißel, rechts eine Ruthe als Leidenswerkzeuge. Auf der freien Stelle des Gemäldes aber ist die heilige Lanze, so weit sie von Eisen, ohne Schaft abgebildet. Unter dieser Lanzenspitze steht in alter Schrift:

„Dieß ist die Gestalt, die Läng und Größ des Sper
„das unsern Herrn in sein Seiten ist gestochen."

Die heilige Lanze hat durch Legende und Geschichte in den Kreuzzügen dieselbe Wichtigkeit erlangt, wie früher das Labarum des Kaisers Constantin d. Gr. Daß sie auch in Bayern große Verehrung gefunden, mag durch die Betheiligung der Baiern und ihrer Großen an drei Kreuzzügen zu erklären sein [2]).

Zeichnung und Ausführung dieser Abbildung der hl. Lanze möchten uns nicht minder als die Unterschrift vermuthen lassen, daß der Maler das Original vor sich hatte oder doch zu Gesicht bekommen hat.

---

1) Dux Ludovicus hoc altare posuit anno dom. 1474 vicesimo quarto M...

2) Dem ersten Kreuzzuge 1096 schlossen sich viele Baiern an, am zweiten 1147 betheiligte sich der Herzog Welf und Friedrich Graf von Bogen. Baiern schien wie ausgestorben. Im dritten Kreuzzuge siegten die Baiern bei Ser... in Mazedonien unter dem Herzog von Meran. Den fünften Kreuzzug 1221 machte Herzog Ludwig der Kellheimer mit vielen baierischen Großen in Aegypten mit

Die Flügelthüren haben innen schöne Gemälde, links St. Mar- aretha mit dem Drachen und Magdalena mit dem Nardengefäße nd dem knieenden Donator Herzog Heinrich nebst seinem Wahlspruche nd Namenszuge, dem Buchstaben H. Die Rückseiten der Flügelthüren eigen rechts St. Katharina mit dem Rade, links den Patron der apelle St. Georg und neben ihm wieder knieend den Donator Herzog einrich getreu wieder mit Handzeichen, Wahlspruch und dem auf ein othisches Schildchen gemalten bayerischen Wappen. Verschieden wurden andzeichen und Wahlspruch, wie sie sich hier und auf dem Glas- emälde zu Jenkofen finden, gelesen. Man wollte lesen: „Walt Gott", ieder las man „Wult Gott." — Bedeuten die vier Punkte, welche auf er einen Tafel rund, auf der andern viereckig gemalt sind, im zweiten Worte ein „o". und ist hier Gott zu lesen, was wohl nicht zu wider- prechen sein wird, warum sollen die ersten vier Punkte, welche sich n nichts unterscheiden, einen anderen Buchstaben bedeuten? und wir lauben richtig zu lesen „Wolt Gott" [1]).

Mit dem Schreiben hatten es die alten Fürsten nicht gerne. aisernamen sind in den Urkunden nur ein großer Buchstabe, an dem ie übrigen eingereiht erscheinen, der einzelne Buchstabe H. heißt ge- wiß nichts anderes als Heinrich und die mit Punkten angedeuteten Buchstaben im Wahlspruche wurden wohl absichtlich in dieser Weise rsetzt, um nicht Jedermann sogleich kenntlich zu sein und vor Nach- hmung zu wahren [2]). Das Bild des zweimal an diesem Werke der Nachwelt überlieferten lebensvoll dargestellten Fürsten erweckt für den Kenner seiner Geschichte, die uns ja von Zeitgenossen treu überliefert wurde, vieles Nachdenken. Gute und böse Eigenschaften sind in dieser wie nicht leicht in einer Person vereinigt, ein wahres Bild des Mittel- alters! [3]). Wie er zweimal auf demselben Werke, als wäre es nicht

---

1) Jenkofen's Glasgemälde Vereinsschr. des hist. Vereins f. Niederb. Alter- thümer u. Kunstdenkmale des bayer. Herrscherhauses, 1. Lfg. Staudenraus, To- pogr. v. Ldsh. p. 211.

2) Unser m. p. bei Unterschriften. Ep. S. Pauli ad Thess. II. 3, 17.

3) Seine grausame Unterdrückung des Bürgeraufruhrs 1410, seine Händel mit Ludwig dem Bartigen von Ingolstadt und Caspar dem Torringer 1430, seine Flucht vor den Hussiten 1434, seine Härte gegen seinen Sohn und sein Geiz werden nicht zu entschuldigen sein, wenn man auch bedenkt, daß unter ihm das Schloß Burghausen und in Landshut die größten Bauten begonnen und gefördert wurden, wie St. Martin 1434, die Kirche zum heil. Geiste 1407 und die zu St. Nikola 1440.

genug einmal, dakniet, der noch jugendliche Herzog Heinrich mit groß[en]
offenen Augen, struppig abstehenden Haaren, die Wangen vom na[ch]
strömenden Blute röthlich durchdrungen und wie er drei Jahre vor
seinem Tode in dem Glasgemälde zu Jenkofen mager und mit dunkel
brauner Gesichtsfarbe erscheint, auf allen Gemälden in reicher [stahl]
grauer Rüstung und dem Herzogsmantel, — an ihm hat seine Ge-
schichte eine kunstvolle Illustration erhalten und selbst seine [Worte]
sind erhalten auf Spruchbändern im Sinne gleich dem in Jenkofen:

„O Maria bitt für uns Sünder und Sünderin“,

an der auch unter ihm gebauten Kirche St. Nikola:

„O Her Jesus xpt erparm dich über uns arm Sünder
u. Sünderin“

und in der an einem vermauerten Fenster der Burgkapelle, erst bei
der Restauration 1870 aufgedeckten Wandinschrift, welche einen [An]-
klang der Minnelieder enthält und die mütterliche Fürbitte hervorh[ebt]
entgegen den jetzigen oft zu süßelnden Andächteleien. Sie lautet:

„Ain. groser. Sünd. bat. unser. Frau. umb. vergebung. [je]...
„sünt. da. ret. unser. Frau. mit iren. kinte. das. keret. [d]...
„angesicht. von. dem. sünder. und wolt. in. nicht. ansehen.

Der rechte Seitenaltar enthält in seinem Altarschreine [als]
Hauptbild die Anbetung durch die Weisen (hl. 3 Könige) aus [dem]
Morgenlande. Dieses Gemälde ist schon manirirter, die Wände [des]
Gemaches sind mit Tapeten, weiße kleine Quadrate mit Kreuzen [in]
Gyps aufgelegt, bemalt und vergoldet. Die Madonna neigt im [Sitzen]
den Oberleib wie bei Fiesole besonders ehrbar vor und hält das [Jesus]-
kind, welches in der durch den ersten Weisen übergebenen [Cassette]
mit Goldmünzen gefüllt, mit der linken Hand gedankenlos zu [wühlen]
scheint, indeß Gesicht und rechte Hand auf das gewendet, was [ge]-
sprochen wird oder noch kommt. Der erste Weise hat seine [Krone]
auf den Boden gelegt, der zweite reicht ein hornartiges Elfenbein-
gefäß, das Myrhen enthalten wird, dar und schickt sich eben an, [mit]
der rechten Hand seine gekrönte Mütze zu lüften, der dritte der [Weisen]
mustert mit seinen Blicken, weil noch entfernter, die Umgebung [und]
trägt ein goldenes Gefäß, einem bedeckten Kelche mehr als [einem]
Rauchfasse ähnlich, worin er Weihrauch haben wird.

So schön dieß Hauptbild, so mittelmäßig sind die Bilder auf [den]
Flügelthüren, rechts St. Barbara, links St. Katharina, beide zu [...]

mit dem Oberleib rückwärts gebeugt, vielleicht weil ihnen ihre Symbole Thurm und Rad zu schwer drücken.

Die Rückseiten der Flügelthüren enthalten rechts St. Nikolaus, den Kinderfeind und Freund, rechts St. Georg in einfacher Rüstung.

Man sieht es diesem Altarschreine an, daß die alten Künstler auch um Lohn arbeiteten, je nach der Bezahlung fleißiger oder oberflächlicher, und zudem darf man nicht vergessen, daß eben nur das innere Hauptbild mit Fleiß gefertigt wurde, die der Flügelthüren aber, besonders die äußeren, mit weniger Kunstaufwand wegen ihrer das Hauptbild schützenden Bestimmung bemalt wurden.

Zwei große Prozessionsstangen aus dem 15. Jahrhundert an den Stühlen der Kapelle sind künstlich geschnitzt, eben so schön gefaßt und tragen die bayerischen Wappenschilde.

Was sich noch zu ebener Erde in der Kapelle Beachtenswerthes außer den alten Reliquienschreinen, ganzen Brustbildern Heiliger, in denen die Reliquien auf der Brust eingeschlossen und den Reliquienkästen in Form einer stehenden Hand, wie sie damals beliebt waren, findet, sind noch zwei hölzerne Statuen, beide von gleicher Höhe, etwa 5 Fuß. Die erste, St. Georg darstellend, verräth in Rüstung und Bewegung die Zeit ihrer Anfertigung. Ueber der Rüstung trägt der Ritter bereits ein Ueberkleid, wie etwa unsere Röcke, bis an die Knie reichend, vorne nach außen geschlagen. Das Grabmal des im Jahre 1513 verstorbenen Pflegers von Natternberg, Peter von Altenhaus, in der St. Jodokskirche, in derselben Weise gefertigt, möge die Zeit bestimmen, in der St. Georg der Schloßkapelle angefertigt wurde. Diesem gegenüber steht die gleich große Statue des hl. Christophorus. Ein ganzer kleiner Baum sammt Wurzeln, der ihm im Strome den Grund suchen läßt, das schon wohlgebildete Jesuskind auf seinen Schultern, die markigen Gesichtszüge des Heiligen, seine Kleidung, welche, besonders der Mantel, in vielfältig zerknitterten Falten nach links wagrecht absteht, alle scharfen Faltenecken zur Rundung drängend, beweisen unwiderlegbar den Uebergang der Gothik in die Renaissance und ist diese Statue vielleicht nach einem Kupferstiche Albr. Dürrers gefertigt [1]).

---

1) Daß sie zum Andenken des Sieges Herzog Christophs bei der Hochzeit Herzog Georg des Reichen über den Polen gebildet worden sein soll, hat wohl



Die nördliche Empore, welche von zwei romanischen Säulen getragen und so in drei Deckenfelder getheilt wird, besitzt blos im Mittelfeld ein Kreuzgewölbe, während die beiden Seitenfelder Flachdecken haben, ein Umstand, der auf vielfältige hier vorgenommene Bauveränderungen hinweiset. Steigt man auf der nur 1½ Schuh breiten Stiege auf die Empore, so hat man die alte Absis des romanischen Baues vor sich. Beide Seiten der nördlichen Wand links und rechts der Absis waren augenscheinlich mit Bildern geziert, es hat sich aber nur eines aus der alten Zeit erhalten, nämlich die Darstellung des englischen Grußes. Lebensgroß sitzt Maria auf einer romanisch mit Doppelbogen gezierten Lade. Beide Hände sind, als hielte die linke den Spinnrocken, die rechte die Spindel, indeß der hl. Geist gegen ihr Ohr gerichtet erscheint. Der zur Seite stehende lebensgroße Engel ist ganz eigenthümlich durch seine Kleidung, die ihm anliegt, als käme er ganz durchnäßt aus dem Wasser. Da beide Bilder aus rauhem Mörtelgusse wie die an der Brustwehr sind, dürfte auf die Kunst nicht so sehr gesehen werden. Die Zeit ihrer Entstehung ist unwiderleglich die der Erbauung der Kapelle, der Uebergang der romanischen in die deutsche (goth.) Kunst [1].

Links und rechts am Rande der Absis sind zwei ebenfalls lebensgroße Heiligenbilder St. Katharina und St. Barbara mit alterthümlichen Baldachinen, welche mit Zinnen und Thürmchen enden und das Bild des himmlischen Jerusalems, in das die Heiligen bereits eingegangen, darstellen sollen [2].

Die Absis selbst hat im Laufe der Zeit viele Veränderungen erlitten und es ist ganz unbestimmbar, wie sie ursprünglich bemalt gewesen. Gegenwärtig erscheint al fresco gemalt Gott Vater, sitzend auf dem Throne, den ewigen Sohn als Leiche im Schooße, indeß der hl. Geist in Gestalt einer Taube über dem Ganzen schwebt. Begrenzt wird das Bild durch den Sternenhimmel, den Farben des Regen-

---

keine Bedeutung. Drei Heiligenbilder dieser Kunstrichtung finden sich in der nahen Kirche zu Salzdorf oder Salchsdorf, obwohl nur Reliefe.

1) Alterthümer und Kunstdenkmale des bayer. Herrscherhauses geben der Maria's Antlitz ein unbefangenes Erstaunen, wollen aus der Lade, auf welcher Maria sitzt, einen Fürstenstuhl machen, was wohl zur angedeuteten Beschäftigung nicht paßt.

2) Abbildung in Sighart's Kunstgeschichte.

›gens, den allegorischen Bildern der Evangelisten und den sieben
ıaben des heiligen Geistes. Stoff gewiß genug für solch' kleinen
aum![1]).

Abgesehen davon, daß es immer schwer und nicht leicht lohnend
, eine alte, längst verlernte Kunstrichtung neuerdings einschlagen zu
ollen und die Nachahmung immer sich verräth, ist diese Darstellung
ıch nicht der Zeit, für welche sie gemalt werden sollte, entsprechend.
iese Darstellungsart der hl. Dreifaltigkeit geht nicht weit über das
hzehnte Jahrhundert zurück, denn im fünfzehnten wurde die hl. Drei-
ltigkeit immer noch mit drei, in Körperbildung, Gesichtsausdruck,
leidung und Krönung ganz gleichen, auf einem gemeinsamen Throne
zenden Personen, dargestellt[2]). Diese Darstellung wurde von der
rche nicht entsprechend befunden und sogar untersagt, weßhalb man
ı sechzehnten Jahrhunderte den hl. Geist in der Gestalt, in welcher
ın die hl. Schrift als erschienen bezeichnet, für bildliche Darstellungen
r hl. Dreieinigkeit verwendete. —

Als man bei der letzten Restauration der Kapelle dieses Bild
ılte, löste man ein Stück des alten bemalten Mörtelputzes ab und
wahrte es. Dieses zeigt das Bild Mariens lebensgroß, zwei Engel
gothischem Faltenwurfe schweben rechts und links und halten über
s Haupt der Madonna eine zweifach gespaltene, sohin dreigetheilte
:one, die sich noch, durch ihre Erhöhung in der Mitte, von den
irstenkronen unterscheidet. Zur Linken der Madonna sitzt Johannes
r Evangelist mit Adler und Feder. Da nach dem Zeugnisse der
äter und der Ueberlieferung Maria ihre Lebenstage bei Johannes,
ın sie der Herr im Testamente vom Kreuze herab übergab, verbrachte
ıd starb, ist diese Darstellung, nach welcher Johannes die Belohnung
r ihm Empfohlenen schaut, gewiß eine sehr erbauende und dürfte
n jetzt beliebten Darstellungen schon aus dogmatischen Gründen vor-
ziehen sein[3]).

1) „denique sit quiduis simplex dumtaxat et unum" ist nicht befolgt.

2) So auf dem Grabmale der Rohrer an der Nordseite der Martinskirche
hier, das große Holzbild in der Kirche zum hl. Geiste, welches ehedem den Hoch-
:ar zierte und jetzt im Thurme seiner Zerstörung entgegensieht, und um auch
ıswärtiges zu erwähnen, das lebensgroß in Stein gearbeitete Bild an St. Lo-
ız in Nürnberg.

3) pictoribus atque poëtis quidlibet audendi semper fuit aequa potestas.
›r. A. p. 10.



Der Altar dieser Absis ist den hl. drei Königen geweiht und es stand früher auf der Mensa der Altarschrein, welcher jetzt auf den rechten Seitenaltar der Kapelle steht.

Sonst findet sich aus alter Zeit in der Kapelle nichts mehr; dagegen bewahrt die Sakristei, welche vielfache Verlegungen erfahren zu haben scheint, eine halblebensgroße Statue des hl. Jakobus aus der frühen romanischen Zeit, roh und ohne Kunstwerth, die klein schuhgroßen Statuen der zwölf Apostel aus dem 17. Jahrhundert und zwei altdeutsche Gemälde auf Holz, welche von München (Sch... heim) hieherkamen, als die Bilder der Kapelle dorthin verbracht wurden und bei Wiedererlangung der letzteren dann hier verblieben. Eines stellt die Kreuzannagelung, das andere die Grablegung auf der Vorderseite, die Krönung und Kreuzigung auf der Rückseite dar ... sollen beide Werke des Hans von Olmendorf 1491 sein; sie ... viele Kraft und Leidenschaftlichkeit der Zeichnung.

Bevor wir die Kapelle der Burg verlassen, noch ein Blick ... die sinnige Wandinschrift aus der Zeit Heinrich des Reichen und ... das fast lebensgroße Reliefbild, welches Knabl in München im ... trage des Burgherrn, des Königs Ludwig II., fertigte und durch ... die neuere Kunst in dieser alten Kapelle gewiß nicht zu ihrem ... theile vertreten wird.

Die sitzende Madonna hält mit beiden Händen das auf ... Schooße sitzende Jesuskind, welches dem in der Kleidung als ... meister des Ordens vom hl. Georg vor ihm knieenden, noch ... lich dargestellten Burgherrn beide Arme öffnet, als sagte es im ... theile oben angeregter Wandschrift: „Was Du erbittest, es ... gewährt!"

Wir wissen nicht die Gründe, welche dieses Votivbild ... ließen, wir wissen nur die Entstehungszeit, das Jahr 1871, ... weiß man nach Jahrhunderten, wenn die Erfüllung dessen, ... noch unbekannt, eingetreten, darüber mehr zu sagen. „Bono ... sui quisque citra obtrectationem alterius utatur."

Gottesdienste in der Burgkapelle.

Unter Kaiser Ludwig dem Bayer hatten zwei Kapellane zu ..., daß täglich eine, an Festtagen zwei Messen gelesen wurden. ... Heinrich erneuerte 1402 diese Stiftung und setzte 1414 die ...

apellane auf vier. Als 1595 das Chorherrnstift St. Castulus von
Moosburg an die Martinskirche versetzt wurde, überwies man diesem
e Versorgung der Burgkapelle. Schon 1603 waren die Gottes-
enste auf eine tägliche Messe abgemindert, doch zog noch am St.
eorgstage und an Kirchweihe das ganze Stift in Prozession zur
chloßkapelle hinauf. Von 1781—1801, als Herzog Wilhelm von
irkenfeld die neue Residenz in der Stadt bewohnte, wurden die
otteѕdienste der Burgkapelle im neuen Schlosse gehalten, die Kapelle
uf der Burg aber wurde nur mehr am Kirchweihtage, am Sonntage
ach St. Agnes und am Sonntage nach St. Georg dem Besuche
öffnet. Archivar Dr. Edmund Jörg veranlaßte die Restauration
nd erwirkte, daß der schon auf eine Messe an Sonn- und Feiertagen
duzirte Gottesdienst wieder in der Burgkapelle gehalten wird, was
n Hilfspriester der Pfarrei St. Martin seit 1867 besorgt und wofür
rch das k. Rentamt 70 fl. bezahlt werden, da die Stiftungen durch
e allgemeine Säkularisation 1803 verschlungen wurden.

Urkunden.

44. Ludwig röm. Kaiser thut kund daß er für dürftige Cleriker gnädig besorgt sey u. weil die Kapelle des Schlosses zu Landshut sehr gering dotirt sey, so daß die dort Angestellten kaum ihren Verpflichtungen nachkommen können u. zu leben haben, verleihe er der genannten Capelle das Präsentationsrecht auf die Pfarrey Süßbach. Gegeben zu München 1344, im 30sten Jahre des Regnums, im 17ten des Imperiums.

Oefele II 1726.

47. Ludwig röm. Kaiser gibt das Patronatsrecht über die Pfarreien Süßbach, Andermannsdorf, Gisseltshausen u. Ranertshausen der Schloßkapelle zu Landshut damit täglich eine hl. Messe gelesen werde, mit Ausnahme der hohen Feste an welchen beide Kapellane den Gottesdienst zu besorgen haben. München am Samstg. vor oculi 1347, im 33 des Regnums, im 20sten des Imperiums. Oefele II p. 1726, 173a.

73. Die Herzöge Stephan u. Johann versprechen Schirm u. Gnade der Stiftung, welche dch. Verleihung des Patronatsrechtes über die Kirchen Süßpach, Ranertshausen u. Gisselshausen [1]) an die

1) Jetzt die Pfarrei Rottenburg, ¼ Stunde von Gisselshausen.

St. Görgen Capelle geschehen. Gegeben zu Landshut am Er-
tag vor Simon u. Jude 1373.

1402. Herzog Heinrich erneuert u. bestätiget seinen Kapellanen zu St.
Georg in der Feste zu Landshut Chunrat Schiltperger u. Ul...
Regler alle Gnaden u. Freyheiten, welche sein Ahnherr K...
Ludwig der Kapelle verliehen hat. Gegeben am Sam... v...
St. Gallentag 14 Oct. 1402. Reg. XI 271.

1411. Sonntag vor Oswaldi stiftet Herz. Heinrich zu Burghau...
die Burgkapelle zu Landshut eine tägl. heil. Messe u. ...
solenne Patrocinia.

1414. Herzog Heinrich stiftet in der Kapelle der Feste von La...
nach Uebereinkommen mit den vier Kapellanen täglich ein ...
sungenes Amt. Auch soll ein jeglicher Kapellan einen S...
haben, der ihm singen helfen soll. Landshut St. Augu...
tag 28. Aug. 1414. Reg. XII 1..

1436. Herz. Heinrich v. Bayern präsentirt für den Allerheiligen...
in seinem Schlosse zu Landshut worüber ihm das Patro...
recht zusteht, den Priester Wernhard Gruber aus der ...
burger Diözese als beständigen Altaristen bei dem Bischofe ...
kodemus von Freysing. Gegeben in der Feste zu Lands...
am Tage Mariä Himmelfahrt 15 Aug. 1436.
Reg. XIII ...

1443 an St. Peter u. Paulstag verkauft Conrat Swab Spital...
zu Landshut mit Hainrich Stempelkofer u. Wilhelm P...
beide Räthe u. Bürger am Herz. Hainrich, welcher mit ...
Gelde des lieben heil. Herrn St. Jörgen auf dem Schlo...
zahlt, ein Tagwerk Wiese vom hl. Geist, die gelegen zu ...
heim. Arch.

1450. Ludwig Pfalzgraf bei Rhein Herzog im Niedern und O...
bayern bestätiget seinen andächtigen und getreuen Kapl...
Georg u. Simon im Schlosse zu Landshut ihre Gnaden ...
Freyheiten nämlich die Messe von Kaiser Ludwig, die von ...
Stephan dem Aeltern u. Herzog Johannsen seinem Sohne ...
von Herzog Stephan u. Herzog Friedrich den Brüdern u. ...
von Herzog Heinrich wofür sie die Pfarreyen Süßbach u. ...
in der Kirchberger Herrschaft gelegen, haben. Landshut ...
St. Andrätag 1450.

53. Nikolaus (Papst dieß Namens der V 1446—1455) servus servorum an den Rektor u. die Kapellane der Schloßkapelle zu Landshut: Opfer, welche die Gläubigen dort darbringen u. die von jeher ihren Vorfahren unbestritten gehörten, mögen sie u. ihre Nachfolger nach Recht im Frieden haben. Niemand soll diesen Brief bestreiten beim Zorne Gottes u. der Apostel Peter u. Paul. Rom bei St. Peter 1453 der Inkarnation, unseres Pontifikates im 7ten Jahre.

55 am Sonntg miserikordia bekennt Seyfried Hägelsperger Bürger zu Landshut daß ihm Herz. Ludwig eine Wiese vor dem Habronthore erbrechtig gegeben von der er an die Kapläne auf dem Schloße jährlich 5 Pfd. Landshuter Pfennige zu bezahlen. Stadtrichter der edle Heinrich v. Hertenberg. Zeugen: Conrad Rorer Rath u. Thomann Neumann Bürger v. Landshut.

Archiv.

91. Unsern Kapellanen u. Chorschülern im Schloß sollen aus Küche u. Keller gegeben werden nach dem Verzeichniße so unser Kuchenmeister hat u. die Chorschüler sollen, wenn sie Morgens nach dem Singen ihre Suppe gegessen aus der Stube ins Schloß gehen u. nit wieder bis zur Singzeit kommen, worauf ernstlich zu sehen. Ordnung wies zu Landshut am Hof gehalten wurde (1401 Kopialbuch Nr. 26 des k. allg. Reichsarchives).

(Die Trausnitz heißt 1204 Burg, 1408 Veste und wird 1555 von einem Rentmeister Trausnitz genannt).

606. In der Urkunde über die Verlegung des Chorherrnstiftes St. Castulus von Moosburg nach St. Martin in Landshut verzichtet Herzog Maximilian für sich u. seine Nachkommen den regierenden Herzogen in Baiern auf das Patronatsrecht über die Benefizien St. Joh. Evg. St. Anna St. Mar. Magd. u. Allerheiligen im Schlosse Trausnitz zu Gunsten des Stiftes Landshut dd. 15 Juni 1606.

Schloß Traußnütz hat 4 Kapellane u. gestiftete Messen, die Fürsten verliehen zwei nämlich St. Joh. u. St. Anna, haben vier Pfarren in utraque mense wann sie vaciren zu verleihen Rottenburg, Andermannsdorf Ranertshausen u. Süßbach. Pro Inkorporatione geben deren Pfarrer den Kapellanen Rottenbg.

24 Pfd. Andermannsdf. 16 Pfd. Ranertshausen 20 Pfd. bach 16 Pfd. Item haben die benannten zwei Kapellane Wiesen vor dem Haberthore auch ein jeder ein schönes u. 46 fl. 30 dl. an Geld ꝛc.

Die andern zwei Kap. Unser lieben Frauen u. Allerheiligen altar haben zu Quatember 13 fl. 5 dl. aus dem Zollhaus Diese haben die Pfarr zu Weihenmichl, welche ihnen pro incorporatione 8 fl. 30 dl. wie auch Wiesen vor dem Haberthore, davon sie jedelich 5 fl. 3 dl., jeder ein Residenz u Weingarten.

Specificatio beneficiorum in ecclesiis Landishuti.

Staudenraus Topogr. p. 1

Auszüge aus Akten über die Burgkapelle zu Landshut.

Die 1603 bis 1634 gehaltenen Gottesdienste zu Hof im Schloß Trausnitz ob Landshut:

1. täglich eine hl. Meße immer mit Abwechslung auf einem vier Altäre.
2. An Sonn u. Festtagen, Frauen u. Aposteltagen, den trium reg., Himmelfahrt u. Joh. des Täufers, Anna, Magd. Laurentius Michaelis um sieben Uhr ein gesungenes Amt Nachm. zwei Uhr gesungene Vesper.
3. St Georgstag Vorabend gesungene Vesper, am Tage Prozession vom Stift St. Martin, Terz Sext Predigt u. Non.
4. An Ostern, Pfingsten, Maria Himmelfahrt Weihnachten das Stift St. Martin einen Kapellan im Schloße Meße lassen.
5. Weihnachten u. die drei Tage der Charwoche soll die gesungen, in der Faste alle Tage Abends das Salve werden.
6. Am Osterabend soll dch. einen Priester Unser Herr aus Grabe erhebt u. die Mette gesungen werden.
7. In der Antlaßoctave soll die Vesper um zwei Uhr, das um sieben Uhr sein, ausgenommen am heiligen Tage des Umganges.
8. Wenn ein Fürst hier residirt, soll das Stift auf

thun was ohne Beeinträchtigg. des Gottesdienstes in der Stiftskirche geschehen kann.

9. Ornat, Meßbücher, Wachs, Wein 2c. soll das Stift ohne Entgelt zur Kapelle liefern, der Meßner soll der Disposition des Stiftes unterworfen sein u. der Kapellan der hinauf geht, soll über die dritte Woche im Schlosse das hochw. Sakrament erneuern und auf einmal nicht über sechs Partikel konsekriren.

173 übergibt Barth. Guillaume churf. Kammerdiener u. Schloßpfleger, (später Regimentsrath u. Schloßpfleger genannt) in die Hände Sr. churfürstl. Durchlaucht eine Beschwerde, daß jahrelang das Stift St. Martin, welches die Benefizien von der Schloßkapelle St. Anna, Joh. Evg. St. Maria u. Allerheiligen überwiesen erhielt, keinen Gottesdienst halten ließ. Das Stift entschuldiget sich damit daß wegen des Krieges die Renten nicht geflossen seien, Guillaume aber gibt an, daß die Renten 125 fl. betragen, der Zins aus den vier Benefiziatenhäusern dem Stifte zufalle u. von demselben die Pfarrabsente hoch getrieben wurden, die Rentstube habe 332 fl. 4 kr. 2 dl. bezahlt u. dabei könne ein eigener Priester gehalten werden.

736 beschreibt der churf. Residenz-Schloßpfleger u. Rath Frz. Xav. Hörle die Schloßkapelle. Der Choraltar, sagt er, trage die Statue des hl. Georg, die Seitenaltäre seien St. Anna u. Joh. Evg. geweiht, über eine Stiege dem fürstl. Oratorium gegenüber befinde sich der vierte Altar der hl. drei Könige mit einem kleinen Altarblatt 4—5 Spann hoch mit kleinen Flügeln.

Da, sagt er weiter, die tägl. hl. Messe auf diesen vier Altären wechselweise gelesen u. an Festtagen das Amt choraliter gehalten wird u. hiebei die Schloßbewohner zum Opfer gehen müssen, dieß Opfer aber zur Bestreitung der Ausgaben nicht hinreiche u. das nöthige durch das Rentamt beigeschafft werden müsse, so werde gebeten hiezu die Kartenstrafgelder für 10 Jahre 1740 bis Ende 1749 zu bewilligen u. sie vom Karten-Siegelamte an den Schloßpfleger behändigen zu lassen, wogegen die 30 Inwohner des Schlosses beten wollen.

.758 3 März entschied der Churfürst: Das Stift St. Martin habe die gestifteten Gottesdienste zu halten u. zu applîziren außer-

dem sollen die Einkünfte der vier Benefiziaten mit 340 fl. ent-
gezogen u. ein anderer Priester davon bestellt werden.

1767 wollte die Schloßverwaltung bauliche Veränderungen machen,
welche die Kapelle des Schlosses völlig verändert hätten, auf
die aber nicht eingegangen wurde. — Die Chorgänge und Ora-
torien heißt es, die 1536 gemacht worden, hätten einen Schaden
gethan daß die Leute davongelaufen u. große Irrung entstanden
sei, das Gewölb ober St. Georgs Hochaltar drücke den Bogen
ein, die Brüstung soll abgetragen u. die Apostel könnten an
die Wand gesetzt u. des Bild der unbefl. Mutter ober dem
hl. drei König-Altar solle weil schadhaft und kaum mehr er-
kennbar renovirt werden.

1777 16 Apr. wird an den Schloßpfleger u. Rath zu Trausnitz
Landshut Mich. Braun mitgetheilt daß dem Collegiatstift
Landshut bedeutet wurde, daß selbes mit Celebrirung des St.
Georgifestes in der Schloßkapelle zu Trausnitz umsomehr fort-
zufahren habe als dadurch kein Feyertag eingeführt w.
nur eine Privatdevotion verrichtet werde.

1801 30 Nov. schreibt das Schloßpflegamt Trausnitz, vertreten durch
Chevalier von Thiereck, an das Collegiatstift St. Martin:

Da, wie erwiesen das Sanktissimum u. die von Herz. Hein-
rich gestiftete Messe mit verschiedenen Kirchenrequisiten aus der
churf. Schloßkapelle Trausnitz nur für so lange in den Resi-
denz Neubau transferirt wurde als ein Prinz seine Hofhaltung
dort haben wird u. da das Collegiatstift die Differenzen von
1606, 1638 und 1757 nicht erneuert wollen wird, da Herzog
Wilhelm nun nicht mehr in Landshut residiren wird,
das Collegiatstift den vollen Inhalt der unterm 3 Merz 17..
von höchster Stelle erlassene Resolution erfüllen, damit die
Gemeinde Trausnitz, worunter viele Kinder u. alte gebrechliche
Leute, ihre Christenpflicht bei rauher Winterszeit erfüllen können.

1801 12 Dez. Wilhelm v. Gottes Gnade Pfalzgraf bei Rhein Her-
zog in Bayern. Unsern geneigten Willen auch günstigen Gruß
zuvor! Ehr u. wohlwürden besonders liebe Herrn auch liebe
Besondere! Wenn gleich der Beweggrund, welchen wir zur
Verlegg. des Gottesdienstes von dem Schlosse Trausnitz in
Landshut in den churfürstl. Neubau der Stadt aus der

und dem Sinne der Stiftung hergeleitet haben, daß nemlich ein Fürst der dort seine Hofhaltung haben würde, seiner häuslichen Andacht u. Bequemlichkeit pflegen könne, durch die Veränderung unserer Residenz für den gegenwärtigen Zeitpunkt einigen Abbruch erlitten hat, bestehet solche doch allerdings nicht allein jetzt noch, indem Wir Uns des durch Unsere Ehepakten darauf erhaltenen Rechtes nicht begeben haben sondern auch für die Zukunft indem jenes Gebäude Unserer Gemahlin Liebden zum Wittwensitz bedungen u. vorbehalten ist. Die Herrn u. dieselben werden also von selbst ermessen, daß bei ebengedachten Verhältniß u. für eine Zeit deren Dauer allein von der Fügung Gottes abhängt in der einmal getroffenen Hauptanstalt nicht ein abermaliger Wechsel statt habe u. folglich der hier rückgehenden Vorstellung des Schloßpflegers von Thiereck, wenigstens Unserm Erachten nach nicht willfahrt werden könne. Wir erkennen übrigens die Uns durch die dießfalls beliebte Anfrage bezeigte Aufmerksamkeit mit Danke u. sind den Herrn u. denenselben auch zu Erweisung Alles sonstigen Guten stets wohlbeigethan.

München 12 Dez. 1801.

Der Herrn u. Derselben bereitwillig-
auch wohl — affectionirter
Wilhelm H. in Bayern
mpr.

Auszüge aus alten Rechnungen.

500. In der Kapelle durch den Pfeiler ein Loch gebrochen um Licht auf den Altar zu bringen.

511. Den Boden auf der Kapelle ringsum gelegt.

514. Den Schülern so das pueri am Palmtag zu Hof in der Kapelln gesungen geben 21 dl.

514. Veste das Glöckl auf der Kapelle zu Hof so zerbrochen daß es herabgenommen.

514. Math. Herl Zingießer für ein Glöckl auf der St. Jörgen Kapell zu gießen.

Der Priesterschaft so vom Schloß Landshut in der Prozession unsers Herrn Frohnleichnam gegangen u. für die Kost

so man ihnen gibt wenn man hier Hof hält, den vier Ka-
pellanen zu hl. Blut, dem Custos daselbst, dem Pfarrer z.
Achdorf u. Custos, den drei Kapellanen zu Unseren Herrn u.
dem Custos, zwei Priestern vom heiligen Kreuz, zwei Priestern
von Inkofen, dem Custos zu Hof, den acht Wachtern so die
langen Kerzenstangen getragen, zwei Fahnentragern zwei Knaben
so die Wandelstangen tragen u. vier Stadtpfeifern in Summa
1 Pfd. 85 dl. 1 hl.

1514. Ein Mauerer hat das Glöckl auf die Kapelle wieder aufgehängt
ein Dachfenster auf ihr eingemauert.

1515. Das Pflaster in St. Görgenkapelln auf der Emporkirche ge-
bessert.

1516. Ein neues Thürgerüst von Abensberger Stein im Gewölb [illegible]
der Kapelle eingesetzt, im Gewölb bei der Kapelle ein Loch ver-
mauert u. zwei Kästel ausgebrochen u. wieder eingesetzt. [illegible]
Glocken an St. Jörgens-Kapell neu gehängt.

1516. In das Gewölb bei der Kapelle ein neues eichenes Thürgerüst
etliche Bänke gebessert, die Zwölfbotenkreuze mit grüner u.
brauner Farbe angestrichen.

1517. In der Kapelle beide Emporkirchen abgetragen Biegen u. was
zum Gewölben gehört, hergerichtet. Die Maurer kaufen von
Impler zu Moosburg 318 Kreuzbögen, von den Kirchpröbsten
zu Eugenbach, vom Gotteshaus zu Adlkofen, vom Kloster zum
hl. Kreuz, vom Ziegler zu Achdorf, vom Kirchenprobst zu [illegible]
u. vom Pfarrer v. Steinkirchen in allem 2486 Kreuzbögen u.
lassen sie dch. Hans Mertinger Maler von Landshut braun
anstreichen.

Jakob Amberger Steinmetz u. Hofmaurer führt den Bau
u. bekommt 1518 zu Besserung für Rüstholz u. die [illegible]
1 Schffl. Korn.

1517. In der Kapelln zu Hof beide Emporkirchen abgetragen u. was
zum Gewölben nothwendig gewesen zugerichtet. Maurer [illegible]
zwicken u. bessern das Gewölbe, streichen es gelb an u. die
Kreuzbogen braun.

Die zwölf Boten u. Kreuz mit brauner Farb angestrichen.

1518. Vom Baumeister Semmler 100 Kreuzbögen gekauft, vom Pfarrer
zu Steinkirchen 200 vom Ziegler v. Hubenstein 386, dem Ka[illegible]

probst 400 dem Gottshaus zum hl. Kreuz 500 Kreuzbögen dem Jak. Amberger für zwei gehauene Steinfenster jedes drei Pfosten hoch.

22. Den vier Kapellanen von Hof den langen Antlaß in der Woche corp. Chr. in der Kirche zu Hof zu singen 2 Pfd. u. den vier Chorsängern 4 dl.

37. Gregor Maier Bildhauer wegen Zurichtg. des Tabernakels bei St. Georg, Isidor Wall, Maler wegen Fassung desselben, Hofglaser u. Blei zum Tabernakel 28 kr.

38. Bei der Prozession an St. Georgi Tag im Schlosse Stände aufgeschlagen. Der Bildhauer bessert ein Marienbild für 22 kr., den Ritter St. Georg in der Kapelle ausgeflickt 24 kr.

41. Zwei Altarsteine geschafft u. gericht. St. Georg's Bildniß neu gefaßt.

43. Für die Herrn Reformaten weil solche zu Zeiten in vermelter St. Georg's Kapelle Messe lesen, ein paar Pantoffel angekauft.

Eine Ampel gemacht 3 fl. 30 kr.

47. Zwei Umgangskleider gemacht, zehen solche gefärbt. Paul Weinmann Rothschmied zwei Altarleuchter ausgebessert. Hans Dirkhof Maler an vier Stangen, welche am corp. Chr. umgetragen werden, die churf. Wappen gemalt.

48 fand wegen Feindeseinfall am corp. Chr. Tag kein Umgang statt.

49 wurden von den Kleidern welche beim Umgange am corp. Chr. Tage gebraucht wurden, drei paar Aermel u. Leibl im feindl. Einfalle weggenommen.

51. Bildhauer Georg Weißenburger bessert das Jesus Kindlein aus.

57 schenkte die verwittibte Churfürstin etliche silberne Kirchensachen zu St. Georgs Kapelle.

68. Zu mehrern Ehr u. Zier den Tabernakel mit Rauschgold u. gefärbt Papier verkleidet. Der Churfürst zwei mal nach Landshut gekommen u. das Schloß besucht.

Maler Adam Geiger ein Frauenbild in der Kapelle ausgebessert.

69. Ein neues Kapsel von Silber u. Innen vergoldet und eines zum Speisen geschafft.

670. Am corp. Chr., St. Georg u. in der Kreuzwoche solener Gottesdienst wobei sich die churfürstlichen Regimentsräthe eingefunden.

Für die Kapuziner u. Reformaten weil sie die Messe halten, ein paar Pantoffeln gekauft. Der Churfürst das Schloß besucht deßhalb die Kapelle gereiniget.

1673. Das Pflaster der Kirche mit rother Farbe fegen lassen.

1677 will der Wein nicht reichen weil nicht blos an Sonntagen sondern oft alle Tage zwei Messen gelesen u. das Stift [illegible] weigerte denselben zu geben.

1707 weihte der Weihbischof Bar. v. Zeller den Mutter Anna-Joh. Bapt. u. Dreikönigsaltar da früher nur ein portabile gewesen.

1713 wird über Entgang an Opfer geklagt da die Bitt u. Kreuzgänge vom Lande ausgeblieben.

1715 gab die sterbende Schloßpflegerin Guillaume einen [illegible] gelben mit Silber eingetragenen Rock woraus ein Meßgewand [illegible] Ciborienröckchen gemacht wurden auch St. Anna [illegible] Maria erhielten hievon Kleider.

1730 ein neuer Kelch mit Opferkändl $30\frac{1}{2}$ Lth. u. $34\frac{1}{2}$ Lth. à 1 fl. 24 kr. = 106 fl. 8 kr. $3\frac{1}{2}$ dl. von Goldschmied [illegible] Kipfinger gekauft. Der uralte unbrauchbar gewordene [illegible] Opferkandel $25\frac{1}{2}$ Lth. u. 24 Lth. à 1 fl. 12 kr. sowie ein altes unbrauchbares Rauchfaß (Schade!) zu $17\frac{3}{4}$ Lth. [illegible] gegeben u. 79 fl. 31 kr. erlöst.

1733. St. Georg's Bild $1\frac{1}{2}$ Schuh hoch entfernt u. dafür das mannsgroße Bildniß St. Georg, welches auf einer Säule [illegible] dch. Bildhauer Hienle reparirt, neue Hand Mantel Lanze [illegible] den Altar gestellt kostet 7 fl. 15 kr.

1740 schenkte die Churfürstin ein silbernes u. vergoldetes Ciborium u. wurde in das Postament des hl. Georg ein Tabernakel [illegible] richt.

1741 vergoldet u. 12 Maikübel in Gold u. Silber gefaßt.

1748. Rechnung der churf. Hofkapelle St. Georgii in dem [illegible] schlosse Trausnitz nennt 20 fl. 45 dl. 6 hl. Einnahmen, [illegible] 53 kr. 4 hl. Ausgaben, Passivrest 40 fl. 7 kr. 5 hl.

Gezeichnet: B. v. Fraunhofen Vicedom
Kleindienst
Gf. v. Paumgarten
Joh. Reichardt

71. Dch. das Fenster eingebrochen, vier messinger Leuchter entwendet weßhalb man dieses mit Eisen vergittert u. hölzerne Leuchter in Silber gefaßt, ankauft.

92 wird die letzte S. Georgensprozession erwähnt.

19. Rechnung der k. allgem. Stiftungsadministration Landshut vom J. 1819 zählt 54 Grund u. Giltpflichtige Unterthanen der Schloßkapelle auf, welche an Geld zusammen 10 fl. 17 3/4 kr. geben u. was im Kapitalanschlage 257 fl. 23 3/4 kr. beträgt. An Gilten u. Laudemion ergab sich eine Rente v. 3 fl. 10 kr. 3 1/2 dl. was einem Kapitale von 77 fl. 54 kr. 1 1/2 dl. entspricht u. so ein Vermögen von im Ganzen 335 fl. 18 kr. 1/2 dl. entziffert.

VIII.

Zur Geschichte

über

Georg Plinganser.

tgetheilt von Otto Schels, Mitglied des histor. Vereins von Niederbayern, kgl. Bezirksamtmann a. D.

In den Verhandlungen des historischen Vereines für Niederbayern). VIII Heft 2 Seite 89—155 sind auf Georg Sebastian Plin-nser bezügliche Aktenstücke veröffentlicht, welche dessen Betheiligung dem niederbayerischen Volksaufstande in den Jahren 1705 und 06 in einem minder günstigen Lichte darstellen, als solches bis zur glichen Veröffentlichung geschah.

Trotzdem schwebte und schwebt mir noch immer in Plinganser tes Ideal eines von Vaterlandstreue und Liebe zum angestammten egentenhause innig beseelten Jünglings vor, wie ihn uns die früheren ar erst aus diesem Jahrhunderte stammenden Geschichtswerke, sowie :ische und dramatische Erzeugnisse vor Augen und ihn jenen Helden r Seite stellten, welche für Fürst und Vaterland die Sendlinger-he mit ihrem Blute düngten.

Leider waren meine Bestrebungen, zur Vertheidigung Plingansers :nliche Aktenstücke in dem noch immer reichhaltigen Archive des agistrates Pfarrkirchen, dessen genauer und mühevollen Durch-

forschung ich mich unterzog, aufzufinden, erfolglos, wahrscheinlich des-
wegen, weil, wie ich erfuhr, eine Masse Aktenstücke gerade aus der
kritischen und darauffolgenden Zeit zu Anfang dieses Jahrhunderts
aus bisher noch unentdeckten Gründen von dem Archive zu Pfarr-
kirchen weg in das nach Braunau, welches sich ebenfalls in dem
dortigen Magistratsgebäude befand, wanderte und mit letzterem bei
dem jüngsten großen Brande vernichtet, so jeder weiteren For-
entzogen sein wird.

Nur insoferne waren meine Forschungen im Archive zu Pfarr-
kirchen von Erfolg, als ich mehrere auf die Jugendjahre des Pl-
ganser bezügliche und meines Wissens bisher noch nicht veröffentl-
Notizen sammeln konnte, welche zu vermehren mir die Matrikeln der
Pfarrei Pfarrkirchen ermöglichten.

Diese Notizen, welche ich sowohl den Briefnotelsbüchern des
churfürstlichen Marktes Pfarrkirchen als auch dem bis in das J-
1601 zurückreichenden Rathswahlbuche [1]), einer wahren Fundgrube

---

1) Ein ziemlich dickleibiges Buch im magistratischen Archive zu Pfarrk-
führt die Aufschrift: Rathwaal-Buech des Marktes Pfarrkirchen durch
Kammerer u. Rath daselbst für gefällig u. beständig angenommen, auch durch
verpflichteten Marktschreiber Adam Regensburger in Form beschrieben A.
Christi 1601. — Das Titelblatt stellt die Kirche zu Pfarrkirchen mit zwei
dar; auf der hintern Seite ist Fortuna mit einem Nagel in der rechten und
Schlüssel in der linken Hand auf einem Rade schwebend in Farben abge-
Ober und unter derselben stehen nachfolgende Verse:

Zu den Anfang bedenk auch's End
Sei nicht zu lang sondnoch zu behend
Glück des Glücks, je länger je mehr
Wünscht Adam Rengsburger Marktschreiber.

Das zweite Blatt enthält das Markts-Wappen; links sitzt ein Bischof, rechts
Herzog mit Krone und Scepter. Darunter stehen die Verse:

Bischofflichen Stifft Passau wirt
Geistliches Wesen incorporirt
Darumb es hie ist Inserirt
Bayrisch Fürstenthum Lobesson
Hat weltlich Jurißdiktion
Daher man ihm ist unterthon
Dreihundert u. siebzehn Jahr eben
Pfarrkirchen zum Markt wart erheben
Wurts Viertl Wein um drei Pfennig geben.

ziehung auf Namen von Familien Pfarrkirchens, nicht minder auch
s den beregten Pfarrmatrikeln [1]) entnommen habe, sollen den Gegen-
nd gegenwärtiger kurzer Abhandlung beziehungsweise Veröffent-
hung bilden.

Aus dem Umstande, daß die damalige k. Regierung des Unter-
naukreises im Jahre 1833 zum Andenken an Plinganser an der
idseite des Rathhauses zu Pfarrkirchen eine eherne Gedenktafel an-
ngen ließ, schloß man bislang, daß Plinganser zu Pfarrkirchen und
ar im besagten Rathhausgebäude das Licht der Welt erblickt habe.
Solches läßt sich aber bis zur Stunde nicht erweisen.

Vor Allem muß bemerkt werden, daß die Geburtsmatrikeln des
arramtes Pfarrkirchen keinen auf die Geburt Plingansers bezüg-
hen Eintrag enthalten.

Es ist zwar richtig, daß in den gedachten Geburtsmatrikeln ge-
he Nachweisungen über vom Jahre 1677—1692 vorgekommene Ge-
rten gänzlich fehlen und daß, da die Geburt Plingansers, wie später

---

nach folgen gemalte Wappen mehrer Rathsburger vom Jahre 1529—1702,
en wieder nachstehender Vers vorangeht:

Von dieser Welt ich nichts mit trag
Dann daß man mir was Guts nachsag
Darumb, wer also lieb hat die Ehr
Den reut dießfalls kein Gelt nit mehr
Schreibt Adam Regnsburger Marktschreiber.

n kommt die Rathswahlordnung selbst, welche mit den Versen endet:

Halt im Urtheil Recht Maß u. Gewicht
Zurn Neid, Rech u. Schone nicht
Daß Dir als Richter nichts gebricht
Adamus Regnsburger spricht.

eses Rathswahlbuch gibt übrigens noch über andere Verhältnisse als die Raths-
hl selbst Aufschluß und ist so als ein Stück Chronik zu betrachten.

1) Das älteste Pfarrtaufbuch der Pfarrei Pfarrkirchen umfaßt die Jahre
59—1676 mit meistens unvollständigen Einträgen und enthält auch einige Auf-
eibungen vom Jahre 1692 bis April 1693. Das zweitälteste Taufbüchlein
chtlichet auf 33 Seiten die Namen vom April 1693 bis 26. Dezember 1694.
chweisungen über vom Jahre 1677—1692 vorgekommene Taufen fehlen gänzlich.
s Todtenregister vom Jahre 1695—1715 ist ordentlich geführt, doch fehlen die
nträge vom 24. Juli 1699 bis 23. März 1704. Im fraglichen Todtenregister
) auf Seite 20 neun Personen mit Namen verzeichnet, welche, wie der bezüg-
e Eintrag lautet, am 12. Januar 1706 armis caesareis occubuere apud oppi-
m Aidenbach.

gezeigt werden wird, in das Jahr 1679 oder 1680 fällt, man aller-
dings annehmen könnte, der Eintrag Plinganſers Geburt ſei, aus
welcher Urſache, wiſſen die Götter, gleich den andern in diese Zeit
fallenden Geburten unterlaſſen worden.

Allein auffallen muß es immerhin, daß der Name „Plinganser"
in Pfarrkirchen zum Erſtenmale erſt im Jahre 1683 auftaucht.

Es ließ ſich auch bislang noch nicht eruiren, wo die Eltern des
Plinganſer getraut wurden, und gewinnt es den Anſchein, daß, da
der Vater des Georg Sebaſtian Plinganſer Verwalter von mehreren
adeligen Gütern war, Georg Sebaſtian auf einem dieſer Güter zur
Welt gekommen ſei.

Inhaltlich des Briefs-Notelbuches des Marktes Pfarrkirchen ver-
kaufte am 9. Febr. 1683 der Bürger u. Weingaſtgeber Mathias
Maiſenberger zu Pfarrkirchen ſeine vermöge Briefes de dato 2. ...
1651 an ſich erhandelte Staudacherſche Behauſung am Platzl[1] zwischen
Leonhardt Kroiß Lebzelters u. Philipp Groß Bäckens allda Behausungen
gelegen ſammt dem hinten daranſtoßenden Getreideſtadel, Garten,
Stallung und dazugehörigen Gewölbe u. Kellern, dem freieigenen
Garten in der Rueſtorff[2]) ſammt dem Stadel darin zwiſchen gemeiner

---

1) Die Lage dieſes Hauſes iſt ſo deutlich beſchrieben, daß es auch nicht dem mindeſten Zweifel unterliegt, daß damit das dermalige Gaſt- und Weinhaus des Franz Paul Loher, neben welchem ſich noch heutzutage das Lebzelterhaus befindet, gemeint iſt.

2) Derjenige Theil der Stadt Pfarrkirchen, welcher in der Nähe des jetzigen Kloſters der engl. Fräuleins liegt, hieß ehedem die Ruehſtorff. Unſtreitig stammt dieſer Name von einem früheren Beſitzer eines Hauſes in dieſem Stadttheile, denn die monum. boica führen Band V S. 80 in einer Kloſter Fürstenzeller Urkunde des Jahres 1399 einen Walchun den Ruhſtorffer, der Zeit geſeſſen zu Pfarrkirchen mit Hausfrau Anna an, welche dem Kloſter Fürſtenzell ein Gut zu ...tobel, Höhenſtadter Pfarr u. ein Gut zu Chnogelham, gelegen in ... Pfarre verkaufen. Die Rueſtorffer waren ein altes Edelgeſchlecht, welches den Stammſitz zu Ruhſtorf, nun k. Bezirksamtes Griesbach, hatten und ... auch Klenberg u. Wänkam im ſelben Amtsſprengel ſowie Kirchberg bei ...felden beſaßen. Spätere Nachforſchungen ließen mir das Haus ermitteln, welches die Ruehſtorffer zu Pfarrkirchen beſaßen. Es ſtand dieſes Haus an der Stelle, wo ſich das dermalige Mädchenſchulhaus befindet. Es kam von den Ruehstorffern an die Baron Edlereckiſche Familie auf Ober- und Niedergraſenſee, von dieser an die Herrſchaft zu Baumgarten, war kurze Zeit, nämlich vom 30. Oktober bis 22. November 1755 Eigenthum der Kommune Pfarrkirchen und ...

?arkts Ringmauer u. dem Amthaus entlegen, ferner der lehenbaren ?iese auf der Au und dem Lackenbauerngütl zu Altershamb u. den ?zu gehörigen Zehenten an den ehrenvesten Herrn Hans Georg Plin-?nser, Imbslandischen Verwalter zu Thurnstein, Postmünster, Hof-?tten u. Aicha u. Barbara seiner Ehefrau um 2000 fl. u. 12 Reichs-?aler Leihkauf.

Diese Urkunde ist es, welche des Namens „Pliganser“ zum ?sten Male Erwähnung macht.

Besagter Hans Georg Plinganser war im Jahre 1692 nicht ?ehr am Leben, da dessen Ehefrau Barbara nach einem Eintrage in ?r Taufmatrikel vom 10. November 1692, gemäß welchem sie Pathen-?elle vertrat, als vidua bezeichnet wird.

Am 8. Mai 1693 schritt die Wittwe Barbara Plinganser zur ?weiten Ehe mit Hans Adam Peyerer, Sohn der Bürgerseheleute ?dam und Anna Peyerer allda.

Erst nach dieser Verehelichung zeigte Barbara Plinganser am ? August 1693 den erstehelichen Kindern das Vatergut aus.

Unter letzteren nennt der betreffende Vatergutsvertrag, von welchem ?ne wortgetreue Abschrift im Anhange beifolgt, neben einem Sohne ?ohann Michael im dritten Jahre und einer Tochter Katharina, ? Jahre alt, einen weitern Sohn

Georg Sebastian, 13 Jahre alt.

Jedes der Kinder bekam 500 fl. Erbgut und jeder der beiden ?uben ein gerichtetes Federbett und ein Stückl harbene Leinwand.

Nebstbei machte sich die Mutter anheischig, den Sohn Georg ?ebastian noch zwei Jahre lang von Aufrichtung des Vertrages an ?hne Schmälerung seines Patrimonii studieren und so lange sie lebe, ?hne Entgelt der Nothdurft noch kleiden zu lassen.

Diesem Vertrage nach, in welchem Georg Sebastian Plinganser ?enigstens bis jetzt noch zum ersten Male urkundenmäßig zum Vor-?hein kommt, war er im Jahre 1680 geboren, somit um 3 Jahre ?üher, als seine Eltern das fragliche Anwesen in Pfarrkirchen erwarben.

Es geht aus diesem Vertrage hervor, daß er zur Zeit dessen ?bschlusses bereits in studiis begriffen war und er sich, da sich dessen

---

?ztern Jahre mittelst Kaufes an Maria Anna Kordula Freifrau von Antzing, geb. ?iederer von Paar zu Schönau, welche als die letzte adelige Besitzerin dieses ?auses erscheint.



Mutter anheischig machte, ihn ohne Schmälerung seines Patrimonii noch zwei Jahre studieren zu lassen, und nach damaligem Usus zum Uebertritt an eine Universität sieben Vorjahrskurse bedingt waren, wovon drei dem Trivium und vier dem Quadrivium angehörten, im zweiten Jahre des letzteren befand [1]).

Plinganser begann demnach seine Studien mit dem 8. Lebensjahre und wird das Trivium in Pfarrkirchen unter dem damaligen Lateinschulhalter Andreas Egglhofer durchgemacht, und das Quadrivium an der Anstalt zu Burghausen absolvirt haben.

Daß er und Meindl zu Burghausen in studiis gestanden, sagt Plinganser selbst in seinem Berichte an Churfürst Maximilian Emanuel, indem er bei Namhaftmachung der Ueberrumplung Burghausens durch die Landesdefendenten erwähnt, daß solche um so leichter gegangen sei, da ihm und Meindl, als sie vormals in Burghausen in studiis gestanden, der heimbliche und bishero unbewahrte Eintritt bei dem Mauththörl wohl bewußt war.

Ich übergehe nun dessen Studentenjahre auf der Universität Ingolstadt, dessen Verwendung als Mitterschreiber bei dem ehemaligen Pfleggerichte Reichenberg, dessen Betheiligung bei dem bewußten Volksaufstande, bei dem er als churb. Landes-Defensions Ober-Kriegs-Kommissarius fungirte und nach dem selbstigen Berichte des churfürstlichen Probstei Verwalters Franz Niklas Stadler zu Altötting ... die kaiserliche Administration den Hauptrebellen spielte und gehe ... das Jahr 1721 über.

Im gedachten Jahre, in welchem Georg Sebastian Plinganser bereits 41 Jahre zählte, errichtete am 27. Juni dessen Mutter ... Testament, und sind hierin als deren Kinder aufgeführt:

1) der wohledel gestrenge Herr Georg Sebastian Plinganser J. U. Lit. u. churfürstlicher Hofgerichtsadvokat in München,

---

1) In dem bereits beschriebenen Rathswahlbuche wird für das Jahr ... zum ersten Male einer Schulvisitations-Kommission Erwähnung gemacht, ... als Kommissäre Simon Prendlmaier, Georg Eder, Maler, und Michael ... Prokurator, fungirten. Im Jahre 1682 erscheint bereits neben einem deutschen Schulhalter ein Lateinschullehrer. Als solche fand ich und zwar in den beigesetzten Jahren: A. Lateinlehrer: Andreas Egglhofer 1687, Tobias Mayer 1..., Andreas Moser 1718. B. Deutsche Schulhalter: Mathias Gämbl 1..., Thomas Stockmaier 1697, Johann Ortner 1728, Wolfgang Rißl 1746, ... Stadler 1781.

2) Johann Michael Plinganser noch ledig,
3) Maria Katharina Plinganser uxor des Herrn Christian Pfaff, hochfürstl. Freisingerscher Pfleggerichtsschreiber zu Thann,
4) Joseph Anton Peyerer, J. U. Lic. gutsherrlicher Verwalter zu Asbach.

In fraglichem Testamente ist bezüglich des älteren Sohnes Georg ebastian Plinganser bemerkt, daß, weil er in studiis sehr viel ge- stet, ihm nur mehr 750 fl. zufallen sollen.

Zum letzten Male geschieht desselben nach den Urkunden des rchives zu Pfarrkirchen Erwähnung in einem Vertrage vom 25. Fe- :uar 1726, nachdem seine Mutter bereits das Zeitliche gesegnet und in Stiefvater Hans Adam Peyerer zur weitern Ehe mit Maria ıradinger, Postmeisterstochter von Ried in Oesterreich, geschritten in wird.

Er wird in diesem Vertrage als Kanzler zu Augsburg aufgeführt.

Diese Angabe stimmt vollkommen mit der den Beiträgen zur Ge- hichte des Volksaufstandes in Niederbayern in den Jahren 1705 nd 1706 beigefügten Bestätigung des ersten Rathes und Kanzlers er reichsabteilichen Oberamts-Kanzlei Augsburg, Johann Weininger, berein, wornach Georg Sebastian Plinganser am Reichsstifte zu lugsburg vom Jahre 1723 bis auf sein am 7. Mai 1735 erfolgtes lbleben als erster Rath und Kanzler in Diensten gestanden.

Georg Sebastian Plinganser erreichte demnach ein Alter von ·5 Jahren.

Ihn überlebte der einzige zweibändige Bruder Michael Plin- ganser [1]).

---

1) Dieser Michael Plinganser kaufte noch als ledig und zwar am 5. De- ember 1725 ein Haus in der Reichenbergervorstadt von Pfarrkirchen, heirathete nzwischen und erwarben er und seine Ehefrau Anna M. sich gemäß Kaufbriefes vom 25. Februar 1726 ein weiteres Anwesen zunächst des unteren Thores am Marktplatze. Es scheint ihnen nicht zum Besten gegangen und sie auf die Gant gelangt zu sein, denn gemäß Kaufbriefes vom 25. Februar 1726 wurde das auf em letzteren Anwesen ruhende Weinschenk- und Weißbierrecht an einen gewissen Haidenthaler verkauft, das Haus aber verblieb, wie sich der betreffende Kaufver- trag ausdrückt, der Dr. Bayerischen Stiftung. Aus dem Letzteren schließe ich, daß die damals bereits reiche Dr. Bayerische Stiftung zu Pfarrkirchen, über welche ich demnächst eine eigene Abhandlung folgen lassen werde, Kapitalien auf frag- lichem Anwesen hatte und demzufolge das Einlösungsrecht geltend zu machen ge-

Ueber dessen Ableben sagt die Sterbmatrikel Pfarrkirchen:

20. Nov. 1757 sepultus est perhonestus Dominus Michael Plintganser, Civis, Hospes et Camerarius loci nec non Sr. Hochgräflichen Herrschaft Excellenz Paumgarten zu Unter- u. Obergrasensee Verwalter
aetatis suae 65 ann.

---

nöthiget war. Nun nur noch Einiges zur Aufklärung darüber, welche dermaligen Behausungen unter denen von diesem Michael Plinganser innegehabten gemeint sind. Das erste Haus mit Brief vom 5. Dezember 1725 erworben, in der Reichenberger Vorstadt gelegene gehörte, so weit es mir möglich war, die frühesten Besitzer auszumitteln, einem Pflegsverwalter Joachim Staudacher, der übrigens mehrere Anwesen in Pfarrkirchen besaß, ein sehr vermöglicher Mann gewesen zu sein scheint und von 1665—1666 Stadtkämmerer von Pfarrkirchen war. Von diesem ging es mittelst Kaufes vom 6. März 1668 auf die Leinweberseheleute Michael und Anna Högn und von diesen ebenfalls durch Kauf vom 8. November 1674 auf die sogen. Corporis-Christi-Bruderschaft zu Pfarrkirchen über. Diese überließ es den PP. Franziskanern, welche auf demselben das erste Hospiz daselbst gründeten. Mittlerweile wurde das Areale, welches das dermalige Bezirksamtsgebäude und die dazu gehörigen umfangreichen Gemüse-, Obst- und Baumgärten umfaßte und dazumal jedoch kurze Zeit sich im Eigenthume der Kommune Pfarrkirchen befand, verkäuflich und in Folge dessen von den Franziskanern eigenthümlich acquirirt, worauf sich die letzteren auf diesem Areale ein neues Hospiz erbauten. Das frühere Hospitium verkauften sie sodann an Michael Plinganser inhaltlich Kaufbriefes vom 5. Dezember 1725. Hierauf kam dieses Anwesen mittelst Gantkaufbriefes vom 10. Mai 1760 an einen Perückenmacher Christoph ... Dessen Besitznachfolger war inhaltlich Kaufbriefes vom 27. September 17.. der Leinweber Johann Fichtl, in dessen Familie es bis zum Jahre 17.. und 1800 blieb, in welchem Jahre gemäß Heirathsbriefes vom 1. Juli die Wittwe des Heinrich Fichtl einem Schneider Namens Joh. Wenzl Watschina aus Böhmen das Anwesen anheirathete. Ich übergehe nun die weiteren Anwesensbesitzer und bemerke nur, daß der dermalige Besitzer des fraglichen Anwesens der ... Metzger Jos. Wasmaier ist, der nun auf demselben eine Bierwirthschaft ... Als Eigenthümerin des zweiten Anwesens des Michael Plinganser finde ich das Gotteshaus Schuldholzing. Schuldholzing, dermalen ein Weiler südlich von Pfarrkirchen und von diesem eine halbe Stunde auf einem Berge entlegen, war nach der Landtafel ehedem ein Herrensitz, von dem sich dessen Inhaber auch ... So war ein Sigmund Schulthaising, Richter zu Lichtenstein und siegelt in einer Urkunde des Pfarrgotteshauses Andorf im Innviertel de dato Pankraz... anno domini 1444. Die monum. boica führen bereits um 1140 einen ... de Schultheitzingen, wenn ich nicht irre in einer Urkunde des Klosters ... auf. Mit den Besitzern verschwand auch der Herrensitz, an dessen Stelle sich nun mehr ein Bauernhaus befindet. Auch das Gotteshaus besteht nicht mehr ...

Dieser Michael Plinganser hinterließ viele Kinder, die aber bis auf eines im jugendlichen Alter starben.

Der einzig übrig gebliebene Sohn des Michael Plinganser war jener Alois Plinganser, von welchem die Verhandlungen des historischen Vereines für Niederbayern Heft II und III S. 186 erwähnen, daß ihm, welcher als Hutmachergeselle 50 Jahre lang meist in den österreichischen Staaten diente, und durch einen Nebengesellen aller seiner ehrlich und mühsam verdienten Ersparnisse beraubt, arm und altersschwach in seine Heimath Pfarrkirchen zurückgeliefert wurde, um hier als Spitalpfründner seine kümmerliche Abnährung zu finden, auf Anregung der Stände im Jahre 1822 eine Unterstützung gewährt wurde.

Alois Plinganser, aller Wahrscheinlichkeit der Letzte aus dem Stamme des Hans Georg Plinganser, starb als Spitalpfründner zu Pfarrkirchen an Altersschwäche am 29. Januar 1833 in einem Alter von 89 Jahren.

In der Sterbmatrikel ist durch die Hand des damaligen Cooperators Gaar, welcher den Eintrag vollzog, beigefügt:

---

scheint vermöglich gewesen zu sein, da es neben dem erwähnten Anwesen zu Pfarrkirchen noch ein weiteres besaß und viele Kapitalien ausgeliehen hatte. Historisch merkwürdig ist dieser Ort auch noch deßhalb, weil bei demselben vorbei eine Römerstraße von Marktl her über Pfarrkirchen — Dietersburg an die castra quintana führte, worüber ich das Nähere in einer eigenen Abhandlung bringen werde. Vom fraglichen Gotteshause erwarb das besprochene Anwesen mittelst Kaufes vom 5. Juni 1676 ein gewisser Adam Eschlhuber, welcher sich das Recht erwarb, auf demselben Bayerwein zu schenken. Maria Eschlhuber, Wittwe des Vorigen, brachte mittelst Ehelichung eines gewissen Franz Perchtold, der schon als Weingastgeber genannt wird, das Anwesen diesem zu, und ging letzteres sodann mittelst Kaufes vom 16. März 1712 an den ehemaligen Kammerdiener des Klosters Raushofen Christoph Pfetterl und dessen Ehefrau Maria Katharina über, die es sodann an Michael Plinganser am 25. Februar 1726 verkauften. Michael Plinganser war demnach bis zu seinem im Jahre 1757 erfolgten Ableben im Besitze der beiden vorbeschriebenen Anwesen und hinterließ bei seinem Tode blos mehr den einzigen Sohn Alois, der damals erst 7 Jahre alt war, aber auch Schulden, in Folge deren beide Anwesen in fremde Hände geriethen. Das zuletzt erworbene Anwesen, welches in das Eigenthum der Dr. Bayerischen Stiftung kam, ist nunmehr und seit Langem die magistratische Kanzlei, in welcher auch der jeweilige Stadtschreiber seine Wohnung hat. Da bei der Errichtung des Bezirksgerichtes Pfarrkirchen das Bezirksgerichtsgebäude noch nicht vollständig baulich in Stand gesetzt war, hatte die k. Staatsanwaltschaft längere Zeit ihre Bureaus in der vorderen Abtheilung des ersten Stockwerkes.

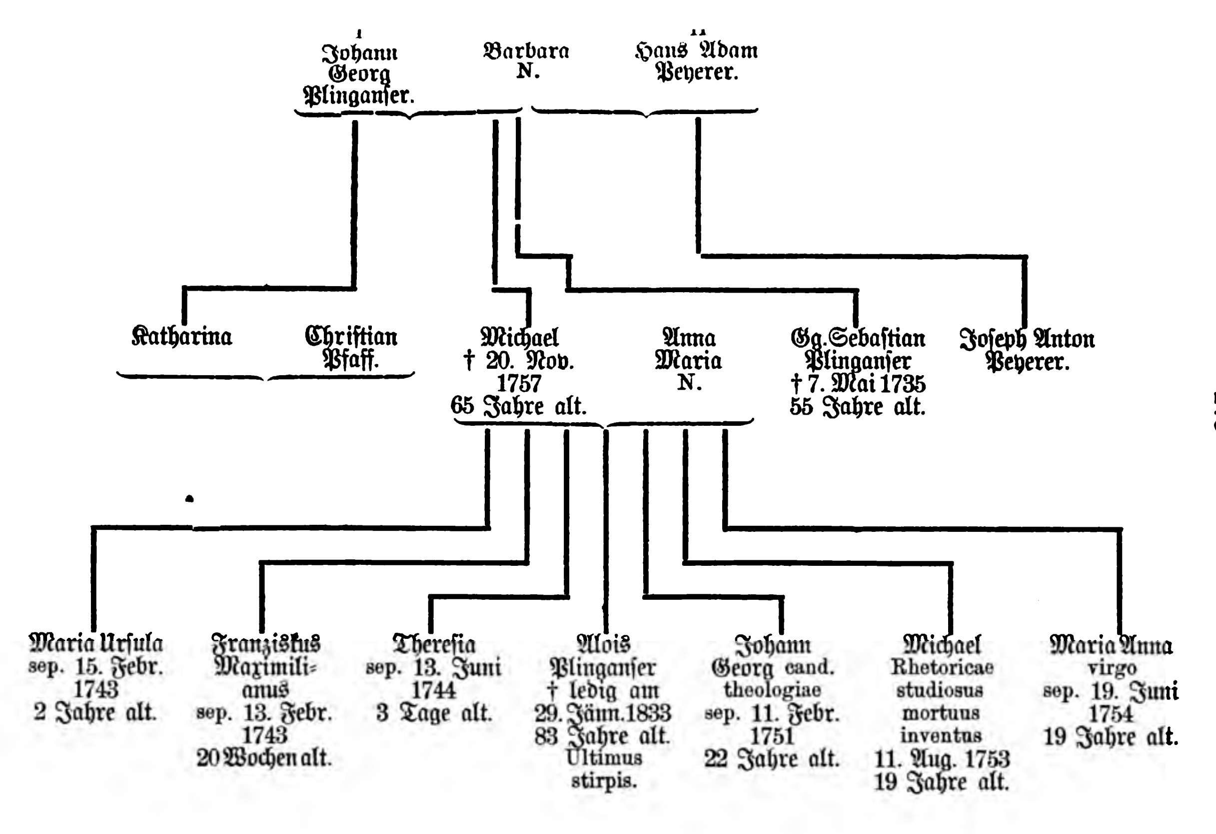
> „Der Verstorbene war des in der bayerischen Geschichte als Vaterlands-Vertheidiger im Jahre 1706 so hoch gerühmten Sebastian Plinganser **letzter** nahe Verwandte, seines **Bruders Sohn**.“

Hiemit schließe ich gegenwärtige Notizen mit dem aufrichtigsten Wunsche, es möchte der ehemals so gefeierte Georg Sebastian Plinganser, wie Tilly an Onno Klopp, auch einen bewährten Vertheidiger finden, welcher von seinem Andenken den erst mit der Zeit aus einem wenigstens seinem Inhalte nach unglaubwürdigen Schriftstücke geschöpften Verdacht der Treulosigkeit hinwegnimmt und ihn in jenem schönen Lichte erscheinen läßt, in welchem er vor der Veröffentlichung des immerhin zweideutigen Memoriale allen Vaterlandsfreunden sich darstellte.

Mir wenigstens gilt die mannhafte That mehr, als der stumme todte Buchstabe, zumal, wenn letzterer, wie es hier der Fall ist, durch ein herbes Geschick bei der Wahl zwischen Leben und Tod der Hand eines 25jährigen lebenslustigen Jünglings aufgedrängt wird.

Würde man einen Treulosen wohl der Stelle eines churfürstlichen Hofgerichts-Advokaten würdig erachtet haben?

Folgt ein Stammbaum zu vorstehenden Notizen.


I
Johann Georg Plinganser.
Barbara N.
II
Hans Adam Peyerer.
Katharina
Christian Pfaff.
Michael † 20. Nov. 1757 65 Jahre alt.
Anna Maria N.
Gg. Sebastian Plinganser † 7. Mai 1735 55 Jahre alt.
Joseph Anton Peyerer.
Maria Ursula sep. 15. Febr. 1743 2 Jahre alt.
Franziskus Maximilianus sep. 13. Febr. 1743 20 Wochen alt.
Theresia sep. 13. Juni 1744 3 Tage alt.
Alois Plinganser † ledig am 29. Jänn. 1833 83 Jahre alt. Ultimus stirpis.
Johann Georg cand. theologiae sep. 11. Febr. 1751 22 Jahre alt.
Michael Rhetoricae studiosus mortuus inventus 11. Aug. 1753 19 Jahre alt.
Maria Anna virgo sep. 19. Juni 1754 19 Jahre alt.

Vatergutsvertrag.

Zuvernehmen Welchermassen und Gestalten auf hinzeitliches ab= leben weyl. deß Ehrenvest und hochfürnemmen herrn Hannß Georgen Plinganßer gewesten Burger und Wein=Gastgebers zu Pfarrkirchen den Baron Nothhafftischen und Edlweckischen Richtern auf Trüfften: ober= u. Under Graßensee auch Sigertshorerischen Lehen Verwaltern nunmehr seel. sich dessen nachgeblieben Ehewürthinn Frau Barbara Plinganßerin mit denen bei ihm im standt der Ehe Ehelich erworbenen 3 Kindern Namens Georg Sebastian : 13: Maria Catharina : 5: und Johann Michael im dritten Jahr alters, Villmehrers aber Irer Unvogtbarkeit Willen obrikheitlich substituirter Vormund der Ehrenvest und hochfürnemmen Herrn Paullußs Ertl churfrtl. Gerichts Procuratoren auf Reichenberg, dan dem Erngeachten und Beschaidnen Michaeln Reitter Burger und Fleischhackher alda zu Pfarrkhürchen wegen der Künder anerstorbenen Vätterlichen Erbguetts und der Frauen Wittib darbei ze suechen habent heuratlich Sprich auf interposition Ehrlicher Laith und Großgnädiger Ratification der bürgerlichen Markhtsobrigkheit im Guetten Veraint Verglichen und Vertragen.

Alß nemb: und Erstlichen verbleibt Frauen Wittib Vermög vor handten habenten Brieflichen Urkhundten die dermallen inhabent ... aigenthümbliche Gastbehaußung sambt dem darzue gehörigen garten Wißmad, dan das Leibrecht Gietl zu Altershamb und die darzue ge= hörig andwärts vorhandtene traidtzechenten mit all den von alters her rechtlichen ein: und Zuegehörungen, wie nit weniger all andere Vermögen todt und lebendign Hauß: und Paumansvahrnuß Paarschaft Schuldt und Gegenschulden, wie das immer namen haben mag, aller= dings und ze ganzt Beisammen, Dahingegen und zu billicher ... Vergleichung dessen für das Andre ist obgedachte Frau Wittib schuldig und verbundten, iedem Kündt vor verstandtes Vätterliches Erbguet 500: Zesammen aber 1500 fl., iedoch ohnne intee zukhünfftig ... Verheurathung hinaus zu bezahlen und auf solchen Fahl beeden Söhnen iedem ain Gerichtes Föderpött und ain Stickhl härbene Leinwath der Tochter Catharina aber neben auch ainen iedoch Parcheten Pött ... Himelpöttstatt, Casten und 2 Stickhl Leinwath ohnne entgelt zuezu= stellen. Da und zum Fahl nun aber dem Genadigen Willen Gottes nach erholte Frau Wittib vor ihrem ietzigen Ehewürth, demme ...

er allermächtige beederseits langes Leben verleihen wolle, mit todt bgehntn und sich der Kündter Stiephvatter oder aber widrigen Fahlß ie Künder nit mit demselben comportion khundten und etwan dahin ecessirt wurdten, sich andwärts in Diensten zu begeben, auf so raignete occassion (doch das daß Kinndt gleichwoll erhebliche Ur- ıchen vorzuwendten) währe Stiephvatter crafft dieß vorobligirt, dessen tinndts antreffentn Erbsportion Volgents von Stundt an aintweders u verinteressiren oder hinauszubezahlen. so lang der Kinndter Muetter ber im Leeben, würdtet vorverstandtner massen selben khein intee erraicht aus Ursachen willen sie noch clain und biß zum Gebrauch n benöthigter alimentation und in anderweeg mit Schulgehen, Nähen tochen und (?) noch ain nambhafftes kosten thuen, sonderbar aber er Sohn Geörg Sebastian, denen die Muetter von aufrichtung deß Vertrags an noch 2 ganzer Jahr ohnen schmellerung seines Patri- nonium studirn und selben solange sye im Leeben ohnne entgelt der Notturfft nach khleiden zu lassen sich Ultro erbotten hat, negst dem

Drittens: Wann ain so anders auß denen Kündern yber kurz oder lang bei ihren Eltern oder aber sonsten in Diensten erkhrankhen ollte, währen sye schuldig demselben ohnne ainigen Beitrag die Unter- jaltung zegeben und so eines auß ihnnen mit todt abgehete, Erben ie noch yberlebentn geschwistrigeth dessen Verlassenschaft an gelt: ıusser der Außfertigung, so dem Hauß verbleibt: mit einander zugleich ınd ist die Muetter davon Genzlich ausgeschloßen, Anbelangt

Virttens der Muetter halßclaid irzig und khünfftig, wie nit wenig Endt und gebendt, alß Silberne Gürttl Stürzl Ring und dergleichen, olch alles soll nach der Muetter (?) todt, wan sonstn khain maidl nehr vorhandten, der tochter Maria Catharina, die zu khünfftiger Verheurathung mit ainer taffeten Hochzeitsclaidung ihrem standt gemäß von Hauß zefertigen ist, allainig beisammen verbleiben und aigen- thümblich zuegehörig sein. Waß schließlich die yber dissen Vertrag ergehenten Uncosten betrifft, solchr richt die ersagte Muetter allainig ıb, wormit nun dißer accord abgeredter massen allerdings in sein Würkhung khomen und biß die Kündter nambentlich ihrer Erbs- portion völlig entricht, verbleibt all obig verstandtnes Vermögen denen- selben vor ain special Unterpfandt verhypothecirt, inmassen dan solch alles Vest-Stett und unzerbrechlich zehalten, auch darwider in ainign

weiß oder weg nit zehandeln oder zestritten die theill der Bürgerlichen Markts obrigkheit mit mundt und handt angelobt haben.

actum den 7 August anno 1693

Zeugen

Beedn Markhts Procuratores Thomas Stockhmair und Hanß Georg Haberl Beedn Burger allhie.

IX.

Genealogische Abhandlung

über das

ltbairische Adelsgeschlecht der Ritter, Freiherren und Grafen

von Aham

auf Hagenau, Wildenau und Neuhaus

von

Konrad Meindl,
Chorherrn in Reichersberg.



De nobilitate non minus quam de aliis bonis gloriari indignum non est.

S. Hieron. ad Paul. vid.

Vorrede.

Setzt man einem einzelnen Mann, der in Wissen und Können seine Zeitgenossen überragte, ein Monument, so scheint es auch nicht unbillig, inem ganzen Geschlechte ein geschichtliches Andenken zu widmen, dem kaum ine noch bestehende adelige Familie in Baiern und Oesterreich in Bezug uf historisch verbürgtes Alter und die Landesansässigkeit, oder wie die Genealogen sagen, Landsmannschaft wird den Rang streitig machen können. luch ist immerhin die Genealogie eines altangesessenen Adelsgeschlechtes ür die Landesgeschichte von großer Bedeutung, da noch zu Anfang dieses Jahrhundertes Glieder altadeliger Familien die wichtigsten Aemter in Kirche und Staat fast ausschließlich innehatten.

Von diesem Standpunkte aus wäre es für die Landesgeschichte allerings von großem Vortheil, wenn die einflußreichsten Adelsgeschlechter im Lande historisch und genealogisch beschrieben, ein Hund und Bucelini richtig gestellt würden. Freilich ist dies nicht jedermanns Sache; denn genealogische Notizen müssen ungleich weiter und mit größerer Mühe herbeigeholt werden als das Materiale zu einer andern geschichtlichen Arbeit. In Bezug auf das altbairische Geschlecht der Ritter, Freiherren und Grafen von Aham war der Verfasser dies in günstigerer Lage. Sepulchra nil aliud sunt quam muta quaedam historia prosapiae. Die Inschriften auf den großen Marmorgrabsteinen der Ahaimer im Kreuzgange, hrer alten Ruhestätte, die Jahreszahlen auf ihren Gräbern in der Gruft

vor dem Altare des hl. Claudius in der hiesigen Stiftskirche, die Aham'schen Regesten aus den Urkunden des Stiftsarchives boten die ersten Anhaltspunkte für die vorliegende Monographie. Außer Hund's bairischem Stammbuch und den übrigen gedruckten Werken, die an betreffender Stelle angegeben sind, bildete die Hauptquelle das Aham'sche Stammbuch, welches mir durch die besondere Güte des hochgebornen Herrn Grafen Joseph von Aham auf Neuhaus, königl. bair. Kammerherrn und Offiziers à la suite, zur Benützung überlassen wurde. Es ist eine Compilation des P. Adrian Aham von Wildenau aus Hund und der Passauer oder Traubacher Genealogie, welche einst der Bischof Urban von Passau zusammenstellte; Excerpte davon übergab er seinem Schwager Hans Adam von Aham auf Wildenau. Vom Aham'schen Stammbuch wurden zwei Exemplare angelegt, das eine lateinisch für die Wildenauer, das andere deutsch für die Neuhauser Linie. Jedes Exemplar enthält zwei Theile. Das lateinische führt im ersten Theile den Titel: Stemmatographiae Equitum et Baronum — ab anno MDCXCIII S. R. J. Comitum ab Aham Pars Prior. Anno MDCLXX, auf dem weitern Blatte: Fragmentum genealogicum nobilissimae, perillustris ac vetustissimae familiae Equitum ac Baronum ab Aham ex fide dignis monumentis et antiquis manuscriptis desumptum ab interitu vindicatum. Opera & industria Joannis Ignatii ab ao. 1693 Comitis ab Aham L. Bar. in Wildenaw &c. Generatio rectorum benedicetur. Psalm. III. Anno Christi MDCLXX. Dem Titelblatt ist das Bildniß des Grafen Johann Ignaz mit der Inschrift vorgesetzt: Joannes Ignatius S. R. J. Comes ab Aham lib. Baro in Wildenau, Dnus in Weiffendorf, Sermi Elect. Bav. Cammerarius, Episcopatus Passavii Cammerarius haereditarius, propagator lineae in Wildenau Comitum ab Aham, hujus libri stemmatographici author, depictus anno 1696, aetatis suae anno LXXX. Die Anlage des Buches auf Pergament mit den schönen Gemälden ist das Verdienst des Grafen Joh. Ignaz, die Autorschaft des Textes steht seinem Bruder P. Adrian zu. Der erste Theil enthält auf 252 Seiten die Abbildung und Beschreibung

es Wappens der Ahamer als Ritter, Freiherren und Grafen, dann I. ine Paranese auf den Adel und ein Verzeichniß der Turniere, die Abildungen der Ahamer, welche daran theilgenommen haben sollen, II. einen lphabetischen Index der mit den Ahamer verschwägerten Familien mit hren Wappenschildern, III. eine übersichtliche genealogische Tabelle über as ganze Aham'sche Geschlecht und IV. eine weitere genealogische Ausührung nach den drei Linien der Ahamer zu Hagenau, Neuhaus und Bildenau mit ihrem und ihrer Hausfrauen Wappen. Im zweiten Theile pag. 259—637) kommen folgende Abschnitte vor: I. Requisitae pro lignitatibus ecclesiasticis certisque haereditariis functionibus .... riginta duorum maiorum equestres probationes Comitum ab Aham ineae Wildenau, II. lineae in Neuhaus, III. Chronologie des Aham'chen Hauses, in welcher mehrere dasselbe betreffende Memorabilien das lham'sche Erbbegräbniß, die Passau'sche Erbkännererwürde, die Schloßapellen zu Wildenau und Neuhaus u. s. w. betreffend aufgezeichnet sind; u bedauern ist, daß die Aufzeichnungen nicht viel über den Anfang des 18. Jahrhunderts fortgesetzt wurden. Das deutsche Exemplar ist gleichnäßig eingetheilt wie das lateinische; die Titelinschrift lautet: „Stamnens-Beschreibung des Hoch-Edlen Uralten Geschlechts Deren Von Aham Auß dem Latein in das Teutsche Versetzeth Durch Francißcum Aloyßium Freyherrn von Aham zu Neuhauß Anno Christi 1675“, unter dem Porträt desselben aber: Franciscus Aloysius S. R. J. Lib. Baro ab Aham Dominus in Neuhaus et Geinberg, propagator et author novae lineae exortae in Neuhaus, author hujus libri. In wiefern das Stammbuch historische Glaubwürdigkeit verdiene, wird weiter unten ausgeführt werden.

Aus diesen ihm zugänglichen Quellen hat der Verfasser die nachstehende genealogische Abhandlung zusammengestellt, es jedoch unterlassen, derselben eine Regestensammlung beizugeben, weil dadurch einerseits der Umfang der Schrift über Gebühr erweitert worden wäre, anderseits zu erwarten steht, daß ein Forscher, welcher sich schon seit Jahren mit der Redaction von Regesten bairisch-österreichischer Adelsgeschlechter beschäftigt,

das Resultat seines Fleißes veröffentlichen werde. Dafür nahm der Verfasser dort, wo es nothwendig schien und Quellen zu Gebote standen, die urkundlichen Belege mit in den Text hinein. Allerdings leidet darunter die äußere Form der Darstellung; auch ist es schwer, viele kleine Steine zu einem einheitlichen Bau zusammenzutragen. Uebrigens sagt Cicero, „omnem diligentiam minutam esse“, wozu Oefele treffend bemerkt: „Hoc est, ad minima quaeque curanda descendere, ut ea, quae majora essent, quam curatissime prodirent ..... plurima, quae cum singula non prosint, juncta juvant“.

Stift Reichersberg, am 1. September 1880.

Konrad Meindl.

Namen und Stammsitz der Ahaimer.

In der Pfarre St. Peter unfern der Stadt Braunau eine Strecke Weges vom Schlosse Hagenau steht am rechten Ufer des vielgearmten Innflusses ein stilles Dorf namens Aham. Hier stand die Wiege, des nachmaligen Ritter-, Freiherren- und Grafengeschlechtes der Aham; sie waren ursprünglich vielleicht freie Leute, erscheinen aber schon in den ersten Urkunden, welche über sie Nachricht geben, als Ministerialen des Hochstiftes Passau, das in jener Gegend bedeutende Liegenschaften besaß.

Zahlreiche Wasserbäche, fließend aus klaren Brunnenquellen, durchziehen die üppigen Fluren des fruchtgesegneten Innviertels; die Urkunden bezeichnen sie meist mit dem altkeltischen Namen Aha, der sich im Laufe der Zeit im Volksmunde in Ach umgestaltet hat. Orte, gelegen an solchen Bächen, haben ihren Namen aus mannigfachen Zusammensetzungen mit aha erhalten; so giebt es ein Ahadorf [1]), Ahahusen [2]), Ahakirchen [3]), Ahaliten [4]), Ahalant [5]), Ahahorn [6]), Ahatal [7]). Der Name unseres Geschlechtes, ursprünglich Ahaheim lautend, ist gleichfalls eine solche Zusammensetzung und bedeutet einen Ort gelegen an einem Bach. Rudeger I. kommt um 1150 noch mit dem primitiven Namen „de aheheim" urkundlich vor [8]), nebenher erscheinen aber auch schon die corrumpirten Formen Aheim, Aheimen, Ahaim, welche zu Anfang des 16. Jahrhundertes in die stehende Benennung „Aham" sich auswuchsen.

Orte gleichen Namens giebt es in Baiern sowohl als in Oesterreich ziemlich viele. Außer denen, welche weiter unten noch zur Sprache

---

1) Mon. boic., XIII., 93.
2) Ebend., XII., 101.
3) Ebend., XIV., 410.
4) Ebend., VI., 62.
5) Ebend., XIII., 171.
6) Ebend., XII., 332.
7) Ebend., IV., 234.
8) Ebend., III., 430. O.-Ö. Urk.-B., I., 574.

kommen werden, führen die Annalen des Stiftes Ebersberg noch ein praedium Aheim auf, dessen ursprüngliche Benennung „Ahaheim" ebenfalls urkundlich feststeht 1).

Wappen der Ahaimer.

„Leopardus rubei coloris tinctus punctis flauis assurgens in campo candido" also beschreibt das Stammbuch das Wappen der Ahaimer; es stellt einen im weißen Felde aufsteigenden rothen Leoparden mit vorgestreckter Zunge und getheiltem Schweife dar. Ueber dem Wappenschilde erhebt sich nach der ältesten Darstellung des Ahaim'schen Wappens, welche uns überliefert ist, auf dem Grabsteine Heinrich's IV. im Kreuzgange zu Reichersberg von 1333 ein Topfhelm und darüber als Helmzierde zwei Büffelhörner; der Leopard sieht nach links, in einigen späteren Monumenten dagegen nach rechts. Die schwäbischen Jahrbücher erklären dieses Wappen also: „Qui in acie plurimos interemerunt hostes, ad perpetuam tam heroici facti memoriam leone aut leopardo in scuto bubulisque cornibus in casside collocatis pro gentilitiis insignibus ferendis donabantur". Die Nachricht des Stammbuches, es seien die Ahaimer schon bei einem Turniere zu Magdeburg unter Heinrich I. mit diesem Wappenschilde erschienen, ist lediglich eine Fabel. Auch die Behauptung der Passauer Genealogie, daß die alten Hagenauer, welche mit den Ahaimern dasselbe Geschlecht gewesen, mit diesen auch das gleiche Wappen geführt hätten, läßt sich kaum erweisen, da jene schon zu einer Zeit aus den Urkunden verschwinden, in welcher die Siegel adeliger Geschlechter nur sehr selten vorkommen.

Als das Aham'sche Geschlecht in den Freiherrenstand erhoben wurde, bekam der Leopard und die modernisirte Helmzierde eine Freiherrenkrone, aus welcher mit halbem Leibe ein mit Pfauenfedern bebuschter Leopard herausragt, der in der einen Tatze eine zerbrochene Turnierlanze, in der andern einen Lorbeerkranz hält; im Hintergrunde prangt ein Hermelinmantel.

Nobile et antiquum generosi sanguinis omen,
Lancea Caesaris jam dudum exercita ludis,
Cui victrix merito debetur jure corona
Ac laurus duplici leopardo juncta nimirum,
Illustri virtus generi sociata triumphat.

---

1) Oefele, Rer. boic. script., II., 13.

Johann Ignaz von Aham stellte jedoch, als ihm Leopold I. den Reichs-
grafentitel mit dem Prädikate eines Freiherrn von Wildenau verlieh, das
alte Wappen in modernisirter Gestalt wieder her; sein Wahlspruch war:
„Frumb, Weiß vnd Mildt, gehört in deß Adlß Schildt". Die Neu-
hauser Linie behielt das Freiherrenwappen bei und vereinigte damit das
Wappen der Tannecker [1]).

Die Wappenschilder der Ahaimer von der Alzgegend und dem Vils-
thale sind in den Monumentis boic. enthalten; weiter unten wird hievon
die Sprache sein.

Hauptbesitzungen der Ahaimer.

Hagenau.

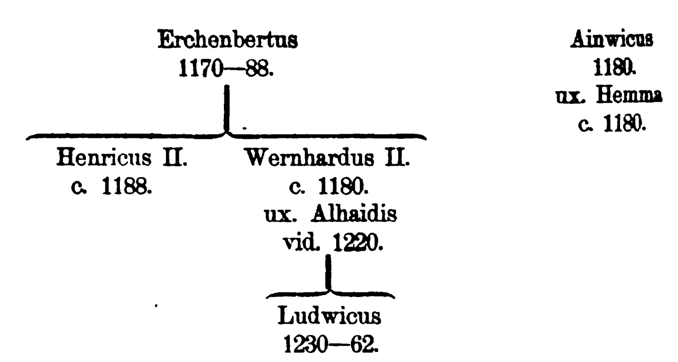
Hagenau (Hagenowe), unfern dem alten Stammsitz der Ahaimer
am Jn gelegen, kam zu Anfang des 15. Jahrhundertes in den Besitz
einer Seitenlinie dieses Geschlechtes, welche sich von Hagenau nannte. Im
12. Jahrhunderte saßen daselbst freie Leute — liberi, domini —, deren
genealogische Tabelle mit Hinweglassung der außer Zusammenhang stehenden
Namen sich also gestalten dürfte:

Reginbertus I.
1116 u. s. f.
ux. Helena 1140.

Wernhardus I.	Hartwicus.	Reginbertus II.	Richardis.	Harnhard.	Ditmarus
c. 1130.	† 1150.	Eppus Passav.	1140.	1142.	1145.
	ux. Hiltegard.	1138—48.			
	c. 1150.				

Hartwik hatte bei seinem kinderlosen Absterben Hagenau mit einigen andern
Gütern nach Reichersberg gestiftet; der Bischof Konrad von Passau wider-
setzte sich dieser Schenkung; es kam zum Vergleich vom 28. April 1152,
durch welchen Hagenau gegen andere Objecte an das Hochstift fiel [2]). Nach-
mals finden wir Hagenau im Besitze einer Seitenlinie der Freien von
Hagenau, die genealogisch also zusammenhängen:

1) Vgl. Beil. I., II., III.
2) Mon. boic., IV., 417. O.-Ö. Urk.-B., II., 264.



Die Lehen, welche die Hagenauer vom Hochstifte Passau theils mit Rat[illegible] theils mit Gewalt innehatten, waren ziemlich bedeutend[1]). Verwandt [illegible] den mächtigen Peilsteinern sprach Ludwig von Hagenau bei deren Aussterben die Vogtei über Reichersberg an; Erzbischof Eberhard II. von Salzburg fertigte aber 1231 den lästigen Dränger mit einigen Gütern ab und über-nahm selbst die Vogtei [2]). 1262 scheint Ludwig bereits verstorben zu [illegible] da Herzog Heinrich 14. December d. J. mit dem Hochstifte Passau einen Vergleich schloß, der sich auch auf die Lehen bezog, welche die Hagenauer innegehabt haben: „de feudis quondam Hagnowerii, de quibus inter nos et predictum dominum episcopum questio vertitur“ [3]). Später kommen zwar noch einzelne Namen von Hagenauern vor, wie Karl von Hagenau, 1387 Pfleger zu Erneck [4]), in den Urkunden von Aspach, ohne daß wir angeben können, ob sie den alten Hagenauern beizuzählen [illegible] und deren alte Stammgüter innegehabt haben.

Im 1. Jahrzehent des 15. Jahrhundertes kam Georg II. von [illegible] in den Besitz von Hagenau, es ist jedoch unbekannt, ob durch Kauf, Erb-schaft oder Belehnung durch das Hochstift Passau. Nach Georg's IV. wie es scheint kinderlosem Ableben ging Schloß und Hofmark Hagenau 1518 an Christoph II. von der Wildenauer Linie über, welcher [illegible]

1) Mon. boic., 29, II., 216, 28, I., 189, 458 „Per negligentiam offic[illegible] perdimus homines de Meinhartingen et de Pollingin, quos liber de Hag[illegible] captivavit et fugauit de provincia, sit ecclesie Pataviensi“; 480 folgt eine [illegible] liche Reihe von Gütern und Censualen, welche von den Hagenauern der Kirche [illegible] Passau als Ersatz überlassen werden mußten. „Hec est satisfactio, per [illegible] Ludovicus de Hagenowe est ecclesie Patauiensi reformatus pro injuriis irrog[illegible]

2) Mon. boic., IV., 437. O.-Ö. Urk.-B., III., 2.

3) Mon. boic., 29, II., 185.

4) Ebend., VI., 223.

as Dominium mit den Pertinentien an Wolfgang Tuemayr zu Mül-
eim verkaufte. Nach den Tuemayr kamen die Schütz, Grafen Franking
nd Baron Handel in den Besitz dieser Objecte.

Urban von Trenbach berichtet in seiner Genealogie, daß die Frei-
nd Bannhern von Hagenau mit unsern Ahaimern ein und desselben
rsprunges seien, die gleichen Personen mit verschiedenen Namen, da die
delsgeschlechter des Mittelalters von ihren Besitzungen den Namen an-
enommen hätten. So richtig das letztere ist, ist doch das erstere nicht
u erweisen, da die Hagenauer immer als freie Leute in den Urkunden
ufscheinen, die Ahaimer als ein Passau'sches Ministerialgeschlecht, obwohl
rgend eine Verschwägerung im Laufe der Zeiten bei der Nähe ihrer
Stammsitze nicht undenkbar erscheint. Daß die Ahaimer lange nach dem
lussterben der Hagenauer in den Besitz ihrer Güter kamen, kann als kein
Beweis gelten. Ganz verwerflich ist das Fragmentum genealogicum,
nit dem die Trenbacher Genealogie die vermeintliche Identität der alten
Hagenauer mit den Ahaimern stützen will. Namen wie Eckbert, Luitold,
Seifrid, Konrad, Otto, die in Weihenstephaner und andern Kloster-Ur-
unden aufscheinen, haben mit unsern Ahaimern, wie gezeigt werden wird,
ar nichts zu thun; einige sind gänzlich fingirt. Der einzige Name darin,
er mit den Ahaimern in einiger Verbindung steht, ist Gumbold (von
Bornheim), der 1140 als Chorherr der Kirche zu St. Stephan in Passau
urch die Hand der freien Hartwik von Hagenau und Erchenbert von
Rosbach mehrere Güter übergab, auch sich mit seinem Neffen Sigeboto
bfand; die vier Brüder Rudeger I., Heinrich I., Friedrich und Mane-
old I. waren seine Schwestersöhne. Der unter den Zeugen aufgeführte
Loudgerus camerarius scheint Rudeger I. von Ahaim zu sein [1]).

Wildenau.

So hoch im Munde des Volkes das Alter dieses ehemaligen
deligen Sitzes, jetzt ist es eine Ruine, zurückgesetzt wird, eben so wenig
äßt sich dies urkundlich erweisen. Es gab weder ein Geschlecht von
Wildenau noch erscheint selbst der Name des Ortes, bis nicht die Ahaimer
ich daselbst ansässig machten. Es liegt deshalb die Vermuthung nahe,
aß diese erst in der Gegend, in welcher Unterthanen von Neuhaus lagen
nd sie weitere Erwerbungen von kleinern Dominien, wie Weiffendorf und
Birchach, machten, ein Schloß bauten und ihm im Gegensatze zu Hagenau

1) Mon. boic., 29., II., 253—54.

den Namen Wildenau gaben. Beispiele solcher Art finden wir noch in viel späterer Zeit; so heißt das Dorf in der Pfarre Andorf mit vielen zerstreuten Häusern, durch die Teufel von Hauzing angelegt, [illegible] Wilhelm I., Sohn Georg's I., Bruder Georg's II. auf Hagenau und Veit's I. auf Neuhaus, war der erste, der aus dem Geschlechte der Ahaimer auf Wildenau saß; er erscheint lange Zeit mit seinen Brüdern im Mitbesitze von Neuhaus; erst 30. März 1405 wird „Wilhelm Ahaimer ze Wildenaw" urkundlich genannt. Die Linie der Ahaimer zu Wildenau, welche er begründete, starb 1764 mit dem Grafen Johann Eucharius von Aham dem Mannsstamme nach aus. Mittels Testament vom 2. März 1757 setzte er den Freiherrn Franz von Imsland, einen Enkel seiner Tante M. Katharina Franziska von Aham, bedingungsweise als Erben ein. Nach vielen Prozessen fiel Wildenau 10. Februar 1794 durch Kauf und Erbrecht ganz an die Imsland. Ferdinand Maria Banner[illegible] und Freiherr von Imsland wurde 18. Oktober 1795 in den Rudolfinischen Herrenstand des Landes ob der Ens aufgenommen und 10. M[illegible] 1799 im ständischen Gültenbuch angeschrieben. Die Imsland thaten noch viel zur Herhaltung des Schlosses. Nach deren Aussterben aber 1871 verfiel dasselbe zu einer Zeit, in welcher das Gründerthum und die Spekulation in höchster Blüthe stand, mit seinem Areale dem traurigen Loose der Grundzerstückelung. Herr Major von Spieß aus Salzburg, der in Folge Erbschaft Wildenau nur kurze Zeit innehatte, rettete noch manche Stücke des Archives und der Bibliothek; darnach war aber Alles dem [illegible] Untergange geweiht. Die Archivalien, unter welchen Manuscripte [illegible] Strein und Hoheneck gewesen sein sollen, wurden in die Papiermühle nach Braunau abgeführt, die Bücher zerstreut, die Ahnenbilder im alten Kostüme und andere Kunstgemälde verschleppt oder um geringen Preis hindangegeben, die schönsten Waldparzellen niedergelegt und mit Kleinhäusern besetzt, die Gründe zerstückt, Gebäudetrakte, an denen auch noch in den letzten Jahren die gefräßige Flamme leckte, um Materiale zu gewinnen niedergerissen, die Fischteiche eingeworfen und zu Wiesen gemacht; nur der altersgraue viereckige Thurm blickt noch mit den anliegenden Gebäuden der alten Herrlichkeit zum Trotz auf den Gräuel der Verwüstung nieder; in kurzer Zeit wird ein Kleinhäusler an jener Stätte hausen, an welcher einst ein mächtiges Schloß gestanden, dessen adelige Besitzer im Laufe der Jahrhunderte so vieles gethan, um es zu einem angenehmen Wohnsitz der Menschen zu machen.

Das Andenken der Ahaimer zu Wildenau erhält noch die Kapelle aselbst, welche wie die meisten Schloßkapellen dem hl. Ritter Georg geeiht ist; als Nebenpatron wird der hl. Kilian verehrt. Durch die Sorgilt des dermaligen Pfarrers von Aspach, hochw. Herrn Ehrendomherrn nd Dechants Dr. Joseph Lechner, wurde sie aus dem 1. Stockwerke des Schloßgebäudes in das Erdgeschoß verlegt. Erasmus von Ahaim stiftete 427 zu dieser Kapelle eine ewige Messe, worüber an gehöriger Stelle usführlicher die Rede sein wird. Zur Zeit der Reformation ging die Stiftung ein. Mit Bezug darauf schreibt das Aham'sche Stammbuch ber P. Adrian: „Ingleichen die über 130 Jahr wegen einer in St. Georgs-Kapellen zu Wildenau ao. 1427 gestifteten tägl. hl. Meß währende nd in das Stocken geratene Strittigkeit durch fleissige Untersuchung der lten Acten, Briefe und Documente und eigener Auffeßung etwelcher hinach ı das hochw. Officialats-Ambt zu Passau von dem Inhaber zu Wildenau ingeschickten gründlich ausgearbeiteten Schriften wiederum in den Gang ur verhofften endlichen Decision gebracht". Nach Vergleich von 1697 iüssen wöchentlich vier hl. Messen durch einen Priester von Aspach in Bildenau gelesen werden. 1693 widmete derselbe P. Adrian der Schloßapelle zu Wildenau die hl. Leiber zweier jugendlicher Martyrer, die er 691 vom Generalcapitel seines Ordens in Rom nach Deutschland geracht, 1700 die Gebeine des hl. Martyrers Sabinus, die er gleichfalls 691 mit Ampel und Grabschrift aus Welschland mit sich genommen hatte. latharina Franziska Gräfin von Königsfeld geb. Aham und Henriette ldelheid von Aham stifteten 649 fl., die Erbportion von ihrer Schwester Maria Felicitas, zur Kapelle; sie liegen auf dem Gute Wildenau.

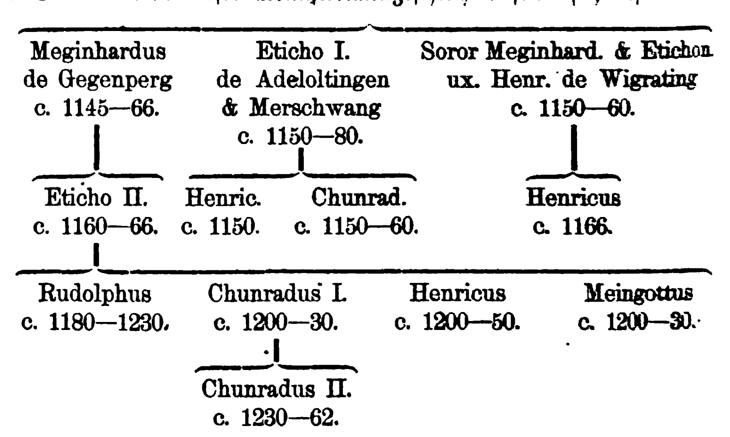
Im Laufe der Jahrhunderte wurde Wildenau auch wiederholt von Feuersbrünsten und Kriegsungemach heimgesucht. Schon unter Erasmus on Ahaim vernichtete um 1430 ein Feuerschaden das Schloß und damit Schriften und Briefe, wie dies die erneuerte Stiftung der ewigen Messe on 1445 bezeugt. Johann Ignaz beklagt diese Unfälle und unternahm, m weitere Vernichtung von Nachrichten über sein Geschlecht zu verhüten, ie Errichtung des Stammbuches „quamvis autem plurima documenta ecnon continua generis deductio partim incendiis ob arcis Willenau deflagrationem absorpta partim bellorum strepitu et temorum injuria dissipata et deperdita fuerint". Besonders hart wurde as Schloß im spanischen Erbfolgekriege mitgenommen, 1800, 1805 und

1809 geplündert; 1800 brannte das danebenstehende Gasthaus, 1809 ein Trakt des Schloßgebäudes ab.

Neuhaus.

In der Pfarre Geinberg steht von der Neumarkt-Simbacher Eisenbahnstrecke etwa eine $1/4$ Stunde Weges entfernt auf einem nach drei Seiten hin abschüssigen, rückwärts zu einem Hochplateau ansteigenden Hügel im Walde versteckt das Schloß Neuhaus. Mehrere Gebäude von verschiedener Gestalt und ungleichem Alter schließen den oblongen Hofraum.

Wie Wildenau verdankt auch Neuhaus den Ahaimern seinen ungleich älteren Ursprung. In einer Urkunde des Stiftes Ranshofen vom 15. Juni 1290 kommen unter den Zeugen **Hainricus (IV.) notarius ahaimerii, Frater suus Neunhausarius** vor; der Name dieses Bruders läßt sich nicht mehr eruiren; dagegen wird durch diese Urkunde der Beweis hergestellt, daß die Aham'sche Familie schon gegen das Ende des 13. Jahrhunderts im Besitze von Neuhaus war. Das Geschlecht der Geinberger war im Laufe dieses Säculums ausgestorben; entweder in Folge von Heirath oder Kauf traten die Ahaimer in den Besitz ihrer Güter, die theilweise von den Bischöfen in Passau zu Lehen rührten, erbauten aber an einer andern von Natur mehr unzugänglichen Stelle ihre Heimstätte, die sie im Gegensatze zum alten Sitze der Geinberger Neuhaus benannten. Die Stammtabelle dieses Ministerialengeschlechtes stellt sich also dar:



Ob die Ahaimer ihren Stammsitz Ahaim am Jn, nachdem sie davon fortgezogen, verkauft oder späterhin mit Hagenau vereinigt ha-

:umayrn käuflich überlassen haben, läßt sich wegen Abgang von Ur-
unden nicht mehr bestimmen. Einen Anhaltspunkt bietet die Urkunde
om 15. Mai 1392 im Reichsarchive zu München; Wilhelm, Jörg und
Seit Ahaimer zu Neuhaus, Brüder, überlassen dem Herzog Friedrich für
as Fischrecht auf dem Jn niederhalb Ahaim bis Braunau ihre Brunnen
nd Wühren zu Narnheim und den Hof dabei zu Swal, alles im Ueber-
ckerthal[1]). Neuhaus, womit Wilhelm II. und Kaspar auch Balley oder
lhamstein als herzogliches Mannslehen für 190 Jahre vereinigten, blieb
n Besitze der Neuhauser Linie bis zu deren Aussterben. Ihr letzter
Sprosse Augustin verkaufte 1566 Neuhaus mit Pertinentien an Hans
ldam Aham von der Wildenauer Linie, welche nun für beinahe 80 Jahre
ie Stammbesitzungen der Aham'schen Familie in eine Hand brachte. Nach
em Tode des Ritters Wolf Wiguleus von Aham († 1644) ging eine
Theilung der Aham'schen Güter vor sich. Johann Jgnaz erhielt Wildenau
nd Weiffendorf, Franz Alois dagegen Neuhaus und die Hofmark Gein-
erg als väterliches Erbtheil; er wurde der Begründer der jetzt über-
ebenden Linie der Grafen von Aham auf Neuhaus.

Mit dem Besitze des Landgutes Neuhaus ist auch das Patronats-
echt über die Pfarre Geinberg verbunden, da dieselbe 1359 durch Georg I.
on Ahaim errichtet wurde.

Das Schloß nebst der ehemals unterthänigen Hofmark von 25
Häusern, zwei ältern und einem neuern Gebäude und Thurm mit der
chönsten Fernsicht über das Jnthal, von einer Ringmauer umschlossen,
teht heute noch wie zur Zeit der Dominicalherrschaft. Dasselbe wurde
wiederholt von mehreren Gliedern der Aham'schen Familie gemeinsam
esessen, wie einige noch vorhandene Theilungsbriefe z. B. 1429 zwischen
Kaspar und Wilhelm bezeugen; ein Theil des Schlosses mit der alten
Kapelle fiel Wilhelm zu, das übrige Schloßgebäude mit der neuen Kapelle
Kaspar. Georg I. hatte zur alten Kapelle eine ewige Messe gestiftet, die
aber im Laufe der Zeiten wieder eingegangen ist. Die dermalige ziemlich
geräumige Schloßkapelle zu Ehren U. L. Frau ist im neuern Stile gebaut.

Erbkämmereramt des Hochstiftes Passau.

Nachdem wir die Hauptbesitzungen der Ahaimer aufgezählt haben,
wollen wir einen Blick auf die Aemter und Würden werfen, welche sie

1) Lang, Regesten, X., 307.

im Lauf der Jahrhunderte bekleidet haben. Es würde uns zu weit führen, wollten wir alle Aemter aufzählen, in welchen die Ahaimer zu des Vaterlandes Nutz und Frommen gestanden haben, in der nachfolgenden genealogischen Abhandlung wird darauf Rücksicht genommen werden; nur das Erbamt, das die Aham'sche Familie durch sieben Jahrhunderte besaß, soll näher besprochen werden, es ist das Kammermeisteramt des Hochstiftes Passau.

Schon Rudeger I. von Aheim hatte 1140 das Kämmereramt unter Bischof Reginbert inne. Ihm folgten Manegold I. 1204, Heinrich II. 1220, 1402 Georg II. von Hagenau, welcher nach einem Spruchbrief von 1438 dies Amt mehr als 30 Jahre bekleidete. Sein Sohn Vivianz trat es um 1440 an. Bischof Leonhard verschrieb ihm 1449 32 Pfd. Pfennige jährlichen Sold von den Stiftsgütern. 1455 finden wir Jörg III. von Hagenau als Kammermeister, 1480 Wolfgang I. von Wildenau; Bischof Ulrich hatte ihm 1473 das Amt mit allen Ehren, Rechten, Nutzen und Zugehörungen verliehen, wie es Bischof Leonhard an Vivianz um der Verdienste willen übertragen hat, welche sich die Ahaimer um den Bischof und das Hochstift erworben haben. Nach Wolfgang's I. Tod fiel die Würde an Jakob von Aham, der aber diese wegen Gebrechlichkeit seinem Sohn Heinrich VII. überließ. Herzog Ernst, Administrator des Hochstiftes Passau, urkundet 1520, seine Vorfahrer am Hochstift u. a. Bischof Georg, hätten den Ahaimern männlichen Geschlechtes das Kammermeisteramt aus Gnaden verschrieben und jederzeit einen Ahaimer dazu erfordert; da aber der jüngste Kammermeister Jakob von Ahaim aus Schwachheit seines Leibes nicht mehr vorstehen möge, verleihe er es Heinrich von Ahaim zu Wildenau mit allem Nutzen, wie es des Bischofs Georg Verschreibung aufweist und die vorigen Kammermeister genossen haben. 1449 wurde die Erbkämmerei vom Administrator Ernst nach Heinrich's frühzeitigem Hingange († 1534) aus besondern Gnaden an seinen Sohn Hans Adam übertragen, wiewohl er noch minderjährig und vogtbar war.

Unter 12. Mai 1593 überließ Bischof Urban das Kämmereramt an Paul Achaz von Aham zu Wildenau unter folgenden Bedingungen: Wenn der Kämmerer nach dem Absterben eines Bischofes vom Domcapitel erfordert wird, soll er unverzogentlich erscheinen auf des Stiftes geziemende Unkosten. Für den Dienst bei der Consecration, dem Opfer und der Mahlzeit eines eingehenden Bischofes, den er oder sein Sohn verrichten

ezieht er aus dem fürstlichen Rentamt 40 fl. im Pausch und 32 fl. ihrliche Besoldung. So oft er auf des Bischofes Begehren nach Passau ommt oder sonst eine Reise unternimmt, soll er mit drei Dienern und ier Pferden in freier Zehrung und Lieferung stehen wie andere Räthe es Hochstiftes, Diener und das Hofgesind. Beschließt ein Erbkämmerer in zeitliches Leben, geht das Amt immer auf den ältesten seiner ehelichen Söhne über. Von den folgenden Bischöfen, den Erzherzogen Leopold und eopold Wilhelm, erhielt Wolf Wiguleus, der Sohn Paul's Achaz, 1. November 1613 und 12. Juli 1628 die Kämmererwürde unter fast leichen Bedingungen.

Nach dem Tode des Wolfgang Wiguleus übernahm sein ältester Sohn Johann Ignaz das Amt. Der Verleihungsbrief vom 8. Sept. 644 enthält den neuen Beisatz, daß dem beim Consecrationsacte eines rwählten Bischofes diensttuenden Erbkämmerer ein bischöfliches Leibpferd berlassen werden solle; die Jahresbesoldung von 32 fl. blieb aufrecht.

Die Bischöfe Wenceslaus von Thun und Sebastian von Pötting ielten keinen feierlichen Einzug in ihre Residenz, bei welcher Gelegenheit er Kämmerer hätte seinen Dienst verrichten können, regierten auch nur urze Zeit, weshalb die Ausstellung eines Lehenbriefes unterblieb. Johann Philipp von Lamberg dagegen confirmirte 22. Mai 1690 Johann Ignaz as Kämmereramt unter den alten Stipulationen. Noch zu Lebzeiten es Grafen Johann Ignaz fiel die Kämmererwürde dem kurf. Kämmerer, Regimentsrath und Landrichter zu Straubing, Johann Joseph Franz Grafen von Aham auf Neuhaus, als dem Aeltesten der beiden Linien, zu.

Nach dem Aussterben der Wildenauer Linie kamen die Glieder des Aham'schen Geschlechtes auf Neuhaus für einige Jahrzehnte in den ungetheilten Besitz des Kammerherrnschlüssels, bis die erbliche Kämmererwürde mit dem Hochstifte Passau 1803 für immer zu Grabe ging.

Erbbegräbniß der Ahaimer.

Seit den letzten Jahrzehenten des 13. Jahrhundertes, als das Geschlecht der Ahaimer nachweislich im Besitze von Neuhaus erscheint, hatte dasselbe sein Erbbegräbniß im Kreuzgange des Stiftes Reichersberg. Georg I. baute darin eine Kapelle zu Ehren des hl. Georg, stiftete dazu 1358 eine ewige Messe und einen Jahrtag, Erasmus errichtete dort 1444 den Erasmusaltar und fundirte 1450 vier Quatemberämter, Wolfgang I. mehrte die Stiftung 1513 mit einer ewigen Messe. Von den Gliedern

des ritterlichen Geschlechtes der Ahaimer, welche bis zu Anfang des 17. Jahrhundertes hier ihre Ruhestätte fanden, haben sich folgende Namen durch die Denkmäler erhalten: Heinrich IV. und Hausfrau Chunigunde † 1333 mit der Inschrift auf Georg I., Georg III. von Hagenau und Hausfrau Anna von Lamming † c. 1450, Laurenz von Hagenau † c. 14.., Georg IV. von Hagenau und Gemahlin Apollonia Rataurerin † 15[illegible], Heinrich VI. † 1463 und Christoph I. † 1479, beide von Wildenau, Wolfgang I. von Wildenau † 1517 und Maria Magdalena, Tochter des Wolf Wiguleus Aham von Aham auf Wildenau und der Eva von Haunsperg † 1518.

1624 vernichtete eine schreckliche Feuersbrunst die Kirche und das Stiftsgebäude zu Reichersberg. Auch der Kreuzgang mit den Karnern fiel der gefräßigen Flamme zum Opfer; manche von den alten Grabsteinen zersprangen in der Gluth, verdarben im Schutte oder wurden bei der Aufführung des neuen Gebäudes durch die Sorglosigkeit der Bauleute verworfen. Das gleiche Schicksal theilte die St. Georgskapelle der Ahamer; sie mußte wegen Baufälligkeit abgetragen werden. Der damalige Propst Melchior Hinterberger schreibt unter 20. November 1630 an Wolfgang Wiguleus zu Wildenau, er möchte die schöne Kapelle, welche in der neuen Stiftskirche zur Aham'schen Sepultur bestimmt sei, weil die alte Kapelle mit dem Begräbniß sei ganz verbrannt; man habe alle Gebeine, Wehren und andere Gegenstände, welche sich in den Gräbern gefunden, in eine Truhe sauberlich zusammengelegt, falls er die Ueberreste seiner Väter zu besichtigen wünsche, ehe man sie in der dazu auserlesenen Kapelle wieder bestatte und die Grabsteine darauf pflastere. Bis zur Einweihung der neuen Stiftskirche 1644 wurden die verstorbenen Glieder des Aham'schen Hauses von beiden Linien in der Pfarrkirche zu Ge[illegible]berg beigesetzt.

Die Kapelle zu den hl. Aposteln Simon und Juda, deren Gruft seit jener Zeit die irdischen Ueberreste der Ahamer birgt, wurde 17[illegible] unter dem Propste Herculan durch die Beisetzung der Gebeine des hl. Martyrers Claudius ausgezeichnet, welche aus dem Cömeterium des hl. Callistus stammten, P. Adrian mit sich nach Deutschland gebracht, Graf Johann Joseph Franz von Aham zu Neuhaus, Landrichter zu Mauerkirchen, zur Begräbnißkapelle seines Geschlechtes gestiftet hatte. Sind Glieder des Aham'schen Hauses anderwärts begraben, so wird es in der genealogischen Abhandlung besonders bemerkt werden. Seit dem Jahre

1774, in welchem durch den Einsturz des Stiftsthurmes auch die Kapelle des hl. Claudius großen Schaden litt, deckt ein rother Marmorstein mit dem vereinigten Ahamer und Tannecker Wappen und folgender Inschrift den Eingang zur Gruft:

Hier liegt ein altes Haus verscharrt,
Das schon viel hundert Jahr der Helm und Schild geziert,
Zum Heil des Vaterlands kein Gut, kein Blut gesparrt,
Wer nun das Haus will kennen und nicht das Wappen kennt,
Das gräflich Geschlecht bedeut's von Aham,
Von dem Neuhaus abstammt und sich Ahamisch nennt.
Und wird niemals verwehen dessen Nahm und Stamm,
Da itzt das Neuhaus folgt dem alten zu Gefallen,
Und ob es schon hie liegt bis auf den letzten Stamm,
Hoch und emporgericht durch Fränking sein Gemahlin,
Und soll der junge Sohn der Grund zum Neuhaus seyn.

Genealogische Abhandlung über das Geschlecht der Ritter, Freiherren und Grafen von Aham.

Bertha von Ahaim und ihre unmittelbaren Descendenten.

„Historia est testis temporum, lux veritatis, vita memoriae, magistra vitae et nuntia vetustatis." Diesem Wahlspruche des Aham'schen Stammbuches getreu wollen wir in der folgenden genealogischen Abhandlung nur dasjenige als unzweifelhaft hinstellen, was durch authentische Documente als geschichtlich erwiesen wird. Veraltete Stammbäume und vergilbte genealogische Excerpte, in welchen nur zu oft dem Ahnenstolze der adeligen Herren geschmeichelt und das Alter ihrer Geschlechter über Gebühr hinaufgesetzt wurde, haben ohne weitere historische Beweismittel an sich das Recht auf Glaubwürdigkeit verloren, weil sie der geschichtlichen Wahrheit untreu den Stempel der Fiction an der Stirne tragen.

Die Quellen, aus denen das Aham'sche Stammbuch geschöpft hat, giebt es selbst mit den Worten an: „Fragmentum genesis equitum, baronum et ab anno 1693 Comitum ab Aham, quorum descensus fusius nonnihil hic describitur, collectus partim ex litteris

Archiui Ahamsteinensis aliisque antiquis monumentis, fide dignis testimoniis ac relationibus etc., partim ex communicatione genealogica Rev.mi ac Illmi s. Rom. Imp. Principis & Eppi Passauii, Vrbani de Trenbach, Joanni Adamo ab Aham facta desumptus posteritatique ad prosequendum datus". Außerdem hätte das Aham'sche Stammbuch noch die im Wesentlichen richtige Genealogie dieses Geschlechtes im bairischen Stammenbuch von Wiguleus Hund von Sulzenmoos, dann auch die Angaben verschiedener Turnierbücher, die theilweise ganz fingirt, theilweise mit unrichtigen Nachrichten angefüllt sind, angeben sollen.

Das Aham'sche Stammbuch, für unsere Abhandlung mit Rücksicht auf die letzten Jahrhunderte eine unschätzbare Quelle, leidet an zwei Hauptgebrechen: 1. hat P. Adrian von Aham, sein Compilator, die falschen Nachrichten der Turnierbücher vertrauensselig in seine Genealogie aufgenommen, 2. auch die Namen der Ahaimer von der Alz und dem Vilsthale unbedenklich unsern Ahaimern beigezählt, die am Jn unweit Hagenau bei Braunau saßen und mit jenen nicht im mindesten genealogischen Zusammenhange standen. Unbedeutendere Unrichtigkeiten und Fictionen werden an gehöriger Stelle bemerkt werden.

Die Namen, welche das Stammbuch an die Spitze seiner Genealogie stellt, sind demnach, weil aus Turnierbüchern oder der Passau'schen Geschlechtsbeschreibung entnommen, entweder gänzlich fingirt oder aus andern gleichnamigen Geschlechtern entlehnt. Es müssen deshalb ein Sibotto, Seifried, Andreas von Aham [1]) u. A. aus dem genealogischen Verzeichnisse

---

1) Nachrichten wie die folgenden des Aham'schen Stammbuches entbehren nicht allein wegen Abgang äußerer Beweismittel, sondern auch aus inneren Gründen jeder Glaubwürdigkeit:

Sibottho ab Aham seu Ahamer claruit anno Christi 848, uti in antiquissimis manuscriptis Archiui Passauiensis alibique sese reperisse in quadam sua epistola testatur saepedictus Revus et Illus princeps Vrbanus de Trenbach Eppus Passauii; claruit tempore Lotharii Imperatoris capitaneus in exercitu Rom. regis, quo Bohemos rebelles deuicit anno 848. Vxor Irmtrudis N. familiae nobis incompertae.

Seifridus Ahamer in exercitu Ludovici Imperatoris capitaneus Saracenos ex Italia ao. 872 (expulit).

Andreas Ahamer Hunnis ingenti Barbarorum multitudine Germaniam longe lateque devastantibus rapinis, caedibus flammisque, cum Henricus I. Imperator, cognomento Auceps, copiosum exercitum coegisset, inter strenuissimos heroes caesara quoque castra secutus fuit et in cruento illo cum Barbaris commisso proelio generose depugnavit, post haec vero in primo solemnissimo

unserer Ahamer gestrichen werden, wenn auch die Auctorität eines Mannes wie Bischof Urban von Trenbach zu Passau für sie eintritt.

„Perhte de Aheim“ ist der erste Name aus dem Geschlechte der Ahaimer am Jn, der sich urkundlich erweisen läßt. Jm Salbuche des Stiftes St. Nikola bei Passau wird sie zweimal genannt. Des Gutes Frigendorf (Freindorf) wegen war nämlich zwischen den Brüdern von St. Nikola und den Söhnen der Bertha von Aheim Streit entstanden. Dieses Prädium hatte Jutta, die Mutter Bertha's, mit ihrem Sohne Gumbold den Chorherren von St. Nikola gegen 23 Talente und eine Präbende für Bertha übergeben. Jn Gegenwart der Bischöfe Diebald von Passau und Otto von Freising, des Grafen Hermann, des Herzogs Berthold von Meranien und anderer adeliger Zeugen entsagten nun zur Beilegung des Streites die Mutter und ihre vier Söhne ihren Ansprüchen auf das vorgenannte Gut. Ferners gab Bertha mit ihren vier Söhnen, die in dieser Tradition mit den Namen Rudeger, Heinrich, Friedrich und Manegold bezeichnet werden, ihre Rechte an das Prädium Rospach auf; die Brüder von St. Nikola entschädigten sie mit 7 Talenten. Die Monumenta boica setzen die Traditionen auf 1170 und 1185, das Urkundenbuch des Landes ob der Ens die eine auf 1188, die andere auf 1190 [1]). Weil aber Rudeger, ein Sohn Bertha's, schon 1140 urkundlich erscheint und sein Bruder Manegold bereits um 1150, so müssen entweder obige Jahreszahlen nach der Reihenfolge der Traditionen in Bezug auf Bertha zu hoch gegriffen oder die Traditionsacte erst nach Ableben

---

ac celeberrimo ludo equestri torneamentorum, ut vocabant, spectante augustissimo Imperatore multisque imperii principibus ac proceribus praesentibus et maximo comitum, baronum, equitum nobiliumque coetu congregato Magdeburgi anno salutis 935 seu iuxta aliorum calculationem 938 celebrato pro sui generis dignitate et antiquitate armorum inspectioni et galearum partitioni est iudex ab equestri ordine circuli Bavarici designatus, quod officium alicuius praeeminentiae erat (pag. 29).

Joannes ab Aham interfuit ludis equestribus anno 1080 Augustae Vindelicorum editis et armorum inspectioni ac galearum partitioni praefuit.

Wilhelmus ab Aham. Vx. N. de Schönstein, quae in ludis equestribus Ratisbonae anno 1284 celebratis e muliebri sexu ad armorum inspectionem et galearum partitionem delecta fuit (pag. 124—25).

1) Mon. boic., IV., 261, 265. Index gen. I.—XIV., 293. O.-Ö. Urk.-B., I., 588, 592, 819.

derselben durch ihre vier Söhne in Vollzug gesetzt worden sein: diese werden der Reihe nach behandelt, wie sie in der zweiten Tradition aufscheinen.

Rudeger I. von Ahaim, Ministeriale des Hochstiftes Passau unter den Bischöfen Reginbert, Albo, Konrad und Theobald oder Diebald wird in den Membranen der Stifter Ardacker, Kremsmünster, Aspach, Aldersbach, Reichersberg, St. Nikola, Lambach und Wilhering in der Reihe der Zeugen aus dem Laienstande urkundlich aufgeführt. Um 1140 geschah zu Hohenau am Jn zwischen dem Hochstifte Passau und dem Propste zu Ardacker ein Tausch um die Pfarre Stephanshart und die Filiale Zeidlarn gegen einige Zehente; unter den Zeugen steht Rudigerus de Aheim [1]). Da Bischof Reginbert im November 1140 zu Wels dem Stifte Kremsmünster die Einweihung der Kirche zu Martinsberg und deren Erhebung zur Pfarrkirche beurkundet, beschließt Rvdger de Ahaim die Reihe der Zeugen [2]). Bei einer Schenkung für das Stift Aspach, welche 5. April 1148 im Dome zu Passau vor sich ging, war er gleichfalls unter den Zeugen [3]). 29. Juli 1157 schenkte der Gegenbischof Albo dem Abte Sifrid und den Brüdern zu Aldersbach eine dem Domcapitel gehörige Grundfläche, bei Passau an der Donau gelegen; im Schenkungsbrief des Bischofes werden nach den Zeugen aus dem Klerus und ex laicis nobilibus die aus dem Stande der Ministerialen aufgeführt: Ex ministerialibus vero testes sunt; ..... Rudgerus de Aheim eiusque filius Marquardus [4]). Ferners bezeugt Ruedegerus de aheheim die Schenkung eines Gutes zu Hegeningin (Haging) und mehrerer dienstbaren Leute an das Stift Reichersberg durch den freien Mann Walther; die Monumenta boica setzen diese Tradition auf 1150, das O.-Ö. Urkundenbuch auf 1160 [5]). Um diese Zeit übergab der Passau'sche Ministeriale Wezel den Chorherrn zu St. Nikola fünf Mancipia durch die Hände des Bischofes Albo; die Reihenfolge der weltlichen Zeugen endigt Rvdegerus de Aheim cum universo capitulo (s. Nicolai); die Monumenta geben hiefür das Jahr 1160, das Urkundenbuch 1166 an [6]). 20. April 1165 bestätigte Bischof Konrad auf dem Schlosse Ebelsberg dem Stifte Lambach den Besitz des Gutes Seligen: unter den Zeugen findet sich Rudigerus de Ahaim [7]). 14. Juli 1167 bestätigte Bischof Albo ebenfalls von Ebelsberg aus dem Abte Gebhard von Wilhering das Burgrecht auf einem Hof zu Eferding und einen Tausch seiner Vorfahren mit dem Stifte; Zeuge war gleichfalls wieder Rudeger Aheimen [8]). Weiters

1) Mon. boic., 28, II., 29.
2) O.-Ö. Urk.-B., II., 725.
3) Mon. boic., V., 111, auch XXVIII., 249 aber mit der Jahreszahl 1167.
4) Ebend., 347.
5) Mon. boic., III., 430. O.-Ö. Urk.-B., I., 315.
6) Mon. boic., IV., 251. O.-Ö. Urk.-B., I., 574.
7) O.-Ö. Urk.-B., II., 324.
8) O.-Ö. Urk.-B., II., 333. Mon. boic., XXVIII., 229.

wird Roudiger de Aheim als Zeuge einer Schenkung Engilbert's von Blanchenberg für St. Nikola genannt [1]). Rudegerus et frater eius Manigoldus de Aheim waren auch um 1180 Zeugen einer zweiten Renunciation auf das Gut zu Frigendorf. Liutold von Savirsteten entsagte nämlich mit seiner Gemahlin Gertrudis auf dieses Prädium, welches Jutta von Bornheim, ihre Großmutter, mit ihrem Sohne Gumbold nach St. Nikola geschenkt hatte, in Gemeinschaft mit ihren Söhnen und Töchtern, von denen eine an Heinrich von Waldeck vermählt war [2]). Zu bemerken ist noch, daß Rudeger I. wahrscheinlich als der erste seines Geschlechtes das Kämmereramt des Hochstiftes Passau innehatte. Als sein Vetter Gumbold von Bornheim, Domherr zu Passau, zur Kirche St. Stephan daselbst 1140 unter dem Bischof Reginbert mehrere Schenkungen machte, findet sich unter den Zeugen ex familia episcopi: Roudegerus camerarius; das Auftreten in der Urkunde als Blutsverwandter des Donators und der Umstand, daß die nachfolgenden Ahaimer diese Kämmererwürde ununterbrochen innehatten, scheint diesen Schluß auf Rudeger I. von Ahaim zu gestatten [3]).

Um 1180 verschwindet Rudeger I. aus den Urkunden; dafür tritt sein Sohn Marquard selbstständig zeugend in den Urkunden auf. Als Bischof Theobald dem Domcapitel 1179 zur Aufbesserung seiner Präbenden die Pfarre St. Paul zu Passau mit einigen Zehenten in Katzelsdorf überließ, stand Marchwardus de Ahheim mit unter den Zeugen aus der Reihe der Ministerialen [4]). Ein um diese Zeit aufgerichtetes Verzeichniß über die Güter, welche der Bischof Konrad dem Leprosenhaus zu Passau verliehen hatte, bezeugt Marquardus et fratres eius de Aheimen [5]). Rudeger I. hinterließ somit mehrere Söhne, denen wir unbedenklich Rudeger II., Domherrn und Subdiakon zu Passau, beizählen; die Identität der Namen und sein gleichzeitiges Auftreten in den Urkunden sprechen dafür. 21. Jul. 1183 bestätigte Bischof Diebald dem Stifte St. Florian die Kirche und das Spital zu Vecklabruck, welches Pilgrim von Schalkheim gestiftet hatte; unter den miturkundenden Domherren von Passau erscheint Rudgerus de Aheim [6]). Derselbe Bischof befreite 1188 das Stift Osterhofen vom Zehent von allen seinen Weingärten um Krems gegen Uebergabe des Gutes Ibishofen a. d. Wolfach; unter den Domherren urkundete gleichfalls wieder Rudigerus de Aheim Subdiaconus [7]). Merkwürdig im Leben Rudeger's II. ist seine Kreuzfahrt nach Palästina mit Bischof Diebald und sein Tod im fremden Lande. 1189 unternahm Friedrich der Rothbart den denkwürdigen Kreuzzug in's hl. Land. Der Kaiser kam mit 30,000 Mann vom Kreuzheere in der Bittwoche von

1) Mon. boic., IV., 250.
2) O.-Ö. Urk.-B., I., 594—95.
3) Mon. boic., 29, II., 253.
4) Ebend., XXVIII., 122.
5) Ebend., 29, II., 307.
6) Ebend., 29, II., 27.
7) Ebend., XII., 356.

Regensburg her in Passau an. Hier schloß sich Diebald am 15. Mai mit sechs der angesehensten Domherren und einer Anzahl aus den übrigen Kle[illegible] rikern und Ministerialen des Hochstiftes dem gewaltigen Zuge an; hierunter werden der Erzpriester Burchard von Cham, der Propst Ulrich von Ardacker, der Stadtpfarrer und Erzpriester von Passau, der Propst Marquard von St. Andre, Rudegerus de Aheime und Chunrad mit dem Beisatze genannt, daß er an Rang und Würde seine Begleiter übertroffen; der Domdechant Tageno, welcher gleichfalls an der Fahrt theilnahm, führte vom Anfang in Passau bis zur Ankunft des Kreuzheeres in Antiochia im Juni des folgenden Jahres das Tagebuch der Expedition. Unter großen Mühseligkeiten zogen die deutschen Schaaren durch Bulgarien und Thracien; am 16. März 1190 setzten Bischof Diebald und der Herzog von Meranien über den Bosporus. Bald darauf fiel Ikonium in die Hände der Kreuzfahrer; es schien alles gewonnen. Da starb ganz unerwartet der Kaiser; anstatt des kriegerischen Muthes, welche das Heerlager um Seleucia beseelt hatte, kam Verwirrung und Muthlosigkeit unter die Schaaren, die sich auch der Kreuzfahrer von Passau bemächtigte. 21. Jun. beschließt Tageno sein Tagebuch; bald darauf erlag er den Mühen der langen Fahrt vor der Stadt Tripolis; auf gleiche Weise kamen die übrigen Begleiter des Bischofes Diebald, darunter auch Rudeger von Aheim, um's Leben. Als das Kreuzheer nach Antiochia kam, brach eine schreckliche Seuche unter demselben aus, welcher auch Diebald zum Opfer fiel; seine irdische Hülle ruht zu Akkaron [1]).

Hainricus I. de Ahaim wird um 1180 zum ersten Male als Zeuge für das Stift Aspach genannt [2]), dann weiter mit seinen Brüdern für St. Nikola wegen der Güter zu Freindorf und Rospach. Ferners erscheint er um 1200 als Zeuge für Ranshofen [3]), Formbach [4]), für Suben bei Schenkung des Burgrechtes und der Mautfreiheit zu Passau durch Bischof Manegold 1207 mit seinem Bruder Manegold — Manigoldus de Rherne (recte Ahaim) et frater eius Henricus mit dem Beisatze: de ministerialibus Episcopi [5]) 1209 bei einem Vergleich zwischen Manegold und Werigand von Rumting wegen einiger dienstbarer Leute und Errichtung der Maut zu Passau [6]), 30. November 1210 bei Verpfändung der Maut an mehrere Bürger durch denselben Bischof — Manegoldus et Heinricus de Aheim — [illegible] Herabminderung der jährlichen Abgabe vom Weingarten in Mautern [7]) 28. Januar 1211 bei Bestätigung eines Vertrages zwischen den Pfarrer [illegible]

1) Gewold, Chron. Reichersperg., 285. Hansiz, Germ. sacr., I. 336–[illegible]
2) Mon. boic., V., 139.
3) O.-Ö. Urk.-B., I., 252.
4) Heinricus de Haheim. Ebend., 707; auch Mon. boic., 29, II., 2[illegible]
5) O.-Ö. Urk.-B., II., 510. Mon. boic., IV., 528.
6) Mon. boic., 28, I., 134, 283.
7) Ebend., 138.
8) Ebend., 135.

von Peuerbach und Naternbach durch Bischof Manegold ebenfalls Manegoldus de Aheim et Heinricus frater suus ..... ministeriales[1], 11. Januar 1212 bei Verleihung der Exemtion von der Gerichtsbarkeit des Passau'schen Archidiakons für die Pfarren des Stiftes Ranshofen wiederum durch Bischof Manegold gleichfalls Manegoldus et Heinricus de Aheim[2]. Ohne seinen Bruder kommt Heinrich weiters 1215 und 1216 in den Passauer Codices vor und bei mehreren Vergabungen der Bischöfe Manegold und Ulrich[3].

Obwohl auch in spätern Urkunden Heinrich von Aheim noch wiederholt mit und ohne seinem Bruder Manegold aufscheint, so ist doch nicht mehr leicht anzunehmen, daß dies die gleichen Persönlichkeiten seien mit Heinrich I. und Manegold I., wenn wir auch einräumen, daß diese beiden Brüder Rudegers 20 Jahre jünger waren als Rudeger, der schon 1140 urkundlich genannt wird. Es scheint deshalb die Annahme gerechtfertigt, daß Heinrich I. zwei Söhne hinterließ, Heinrich II. und Manegold II., über welche wir die urkundlichen Nachrichten der Uebersichtlichkeit wegen sogleich folgen lassen. Wie Heinrich I. als Ministeriale des Hochstiftes Passau unter den Bischöfen Diebald und Manegold häufig genannt wird, so finden wir auch Heinrich II. und Manegold II. gleichfalls wieder in Passau'schen Diensten. Als Bischof Ulrich 3. Februar 1220 dem Stifte St. Nikola gegen einen jährlichen Zins die Pfarre Wimsbach überließ, erscheint in der Urkunde, in welcher die Passau'schen Hofämter angeführt werden, Heinricus de Aheim camerarius[4], desgleichen 11. Februar 1220, da Bischof Ulrich den mit Heinrich von Wessenberg in Betreff des Marktes Velden und der Feste Griesbach abgeschlossenen Vertrag bestätigte[5]. Auch in den Salbüchern der bairischen Klöster wird Heinrich II. mit und ohne seinen Bruder Manegold II. öfters genannt. 9. Februar 1234 übergab Konrad von Antesenberg dem Stifte Formbach das Gut zu Unteraich; beim Traditionsacte in der Kirche zu Antisenhofen war u. A. Henricus de Ahem anwesend[6]. Um 1250 überantwortete Heinrich von Geinberg den Brüdern zu Reichersberg den Hof zu Aich; unter den Zeugen stehen Hainricus et Mangoldus fratres de Aheim[7]. Um dieselbe Zeit überließen Ortolph und Heinrich von Waldeck dem Stifte Reichersberg als Schadenersatz mehrere Güter zu Frihaim; den Act bezeugen u. A. Hainricus de Ahaim et frater suus Mangoldus[8], desgleichen, da

1) O.-Ö. Urk.-B., II., 532. Mon. boic., 28, II., 138.
2) O.-Ö. Urk.-B., II., 534. Mon. boic., III., 329.
3) Mon. boic., 29, II., 268, 333, 334, 28, I., 141, 293.
4) O.-Ö. Urk.-B., II., 604.
5) O.-Ö. Urk.-B., II., 611. Mon. boic., 28, II., 296.
6) O.-Ö. Urk.-B., I., 698.
7) Ebend., I., 404. Mon. boic., III., 515; das Jahr 1200 ist dort zu niedrig angesetzt.
8) O.-Ö. Urk.-B., I., 408. Mon. boic., III., 518; Bemerkung wie oben.

Heinrich von Morspach beim Begräbnisse seiner Frau Helena von Severstetten die halbe Hube zu Pramschachen der Kirche zu Reichersberg übergab[1]. Aber nicht allein als Zeugen, sondern selbst als Donatoren treten die Aheimer schon um jene Zeit in den Urkunden auf. Diemudis, mit dem Beinamen Tröstinne, eine Tochter Heinrich's II., überantwortete den Chorherren zu Reichersberg beim Eintritt ihres Enkels in das Stift das Gut zu Vriling (Freiling); in der ersten Zeugenreihe stehen Heinricus de Aheim, cujus filia extitit supradicta, Manegoldus de Aheim[2]). Auch unter Bischof Otto wird Heinrich II. als Ministeriale des Hochstiftes Passau aufgeführt: am 8. August 1256 beim Ausgleiche Ulrich's von Lobenstein wegen des Schlosses Riedeck[3]), 10. Januar 1260 beim Tauschvertrage zwischen dem Hochstifte und Johann von Merschwang wegen der Güter zu Merschwang[4]). Weiters tritt er als Zeuge für Reichersberg auf 25. April 1260 beim Renunciationsacte Kaloh's von St. Georgen auf das Gut am Aigen bei Taufkirchen[5]), am 1260 bei der Abdication der Drächselheimer auf mehrere Güter, welche sie dem Abte zu Lambach verkauft hatten, mit seinem Bruder Heinricus et Manegoldus fratres de Aheim[6]), 23. April 1262 bei der Stiftung eines Seelgeräthes durch Hugo von Saverstätten mit seinem Sohne Heinrich III. Heinricus de Aheim et Heinricus filius eiusdem[7]), desgleichen 9. Juli 1269 bei der Uebergabe des Gutes Wolfsgrub durch Heinrich Mörlin an die Chorherren zu Reichersberg Hainricus senior de Aheim, Hainricus filius suus[8]). 1258 schloß Bischof Otto mit Otto von Plankenbach und seinen Freunden ein ewiges Bündniß ab; bei Vertragsbruch innerhalb zwei Jahren und Außerachtlassung der Vertragsbedingungen binnen vier Wochen sollten die Bürgen unter sicherem Geleite des Bischofes nach Obernberg kommen und von dort nicht mehr weggelassen werden, bis nicht jeder die bestimmte Summe bezahlt hätte; es bürgte auch „Manigoldus (II.) de Aheim pro XXV libr.“[9]). Aus diesen urkundlichen Anführungen geht hervor, daß Heinrich II. von Aheim unter den Bischöfen Ulrich und Otto Ministeriale des Hochstiftes Passau gewesen und die Kämmererwürde innehatte, welche nachmals in seiner Familie erblich wurde. Außer den Passau'schen Urkunden wird sein Name mit dem seines Bruders Manegold II. noch in den [illegible] branen der Klöster Formbach und Reichersberg genannt. Von seinen Kindern werden Heinrich III. von Aheim und Diemudis Tröstinne urkundlich angeführt. Besonders bemerkenswerth ist, daß Heinrich II. meist mit Hug-

1) O.-Ö. Urk.-B., I., 410. Mon. boic., III., 519, ebenso.

2) O.-Ö. Urk.-B., I., 412.

3) O.-Ö. Urk.-B., III., 231. Mon. boic., 29, II., 240.

4) O.-Ö. Urk.-B., III., 267. Mon. boic., 29, II., 148.

5) O.-Ö Urk.-B., III., 271, I., 420.

6) Ebend., III., 276.

7) Ebend., 286. Mon. boic., IV., 454

8) O.-Ö. Urk.-B., I., 420, III., 366.

9) Mon. boic., 29, II., 226

n Saverstetten in den Passau'schen Urkunden aufgeführt wird; der Grund von liegt darin, daß in Saverstetten auch ein Passau'sches Ministerialen-schlecht saß, welches mit den Ahaimern in verwandtschaftlichen Verhält-ien stand [1]).

Fridericus de Ahaim ist der dritte der Brüder, welche als die öhne Bertha's in dem Nikolaer Salbuche genannt werden [2]). Außerdem scheint er nach den Monument. boic. um 1180, nach dem o.-ö. Urkunden-che um 1190 als Zeuge für Formbach bei der Uebergabe mehrerer Güter rch Heinrich von Pornheim [3]), ferners als Zeuge einer Schenkung Engel-alt's von Rumtingen für St. Nikola mit seinem Bruder Manegold I. idericus et frater eius Manegoldus de Aheim [4]). Um 1215 übergaben ibo von Lozenkirchen und seine Hausfrau Gertrudis, sein Sohn Chunrad t seiner Gemahlin ihr Gut zu Ueberackern den Chorherren von Ranshofen gen eine Priesterpräbende; unter den Zeugen des Traditionsactes erscheinen idericus miles et prepositus de Aheim ...... Ulsalcus de Aheim [5]). t diese Leseart des in den Monument. boic. sehr corrumpirten Salbuches n Ranshofen die richtige, so dürfte sie wohl so viel bedeuten, daß Friedrich s Passau'scher Ministerial und Propst der umliegenden Unterthanen des ochstiftes den Stammsitz der Ahaimer, Aham am In, innegehabt habe. ären aber obige Worte zu setzen: Fridericus de Aheim, miles et prepo-tus, besagen sie so viel, daß Friedrich Ministerial und irgendwo Propst er Unterthanen des Hochstiftes Passau gewesen sei; das Aufscheinen Fried-ch's im Ranshofer Codex rechtfertigt die erste Deutung, das Dienstverhält-ß zum Hochstift geht aus den einleitenden Worten bei Aufführung der chfolgenden Zeugen hervor: Factum est hoc in presentia officialium omini nostri Ducis. In welchem genealogischen Verhältnisse Ulschalk von heim, der in derselben Urkunde aufscheint, zu Friedrich gestanden, ist aus m Wortlaute derselben nicht zu eruiren.

Manegoldus (I.) de Aheim, der letzte von den vier Söhnen ertha's, kommt außer bei der Verzichtleistung auf die Güter zu Frigendorf d Rospach mit seiner Mutter und den drei Brüdern für das Stift St. ikola noch wiederholt in den Dokumenten des 11. und den ersten zwei Jahr-henten des 12. Jahrhunderts vor. Um 1150 überantwortete ein gewisser lachalm den Chorherren zu St. Nikola das Gut zu Borzze; unter den ugen findet sich Manegoldus de Ahaim [6]). 24. Januar 1188 entschied

1) Vergl. Urk. 1250 u. 7. Nov. 1257, Mon. boic., 29, II., 234, 113.

2) Mon. boic., IV., 262, 265. O.-Ö. Urk.-B., I., 592.

3) Mon. boic., IV., 80. O.-Ö. Urk.-B., I., 686.

4) O.-Ö. Urk.-B., I., 540. Ueber miles und praepositus vgl. Drei bayr. raditionsbücher, XX., XXII.

5) Mon. boic., III., 306, 331. O.-Ö. Urk.-B., I., 270, II., 557.

6) Der Wortlaut der Tradition ist: Nouerint tam presentes quam futuri, iod quidam Mackalmus tale predium, quale habuit in Borzze, super altare Nikolai per manus cuiusdam Ekkerici pro remedio anime filii sui Wern-

Bischof Diebald in St. Pölten einen Streit zwischen dem Stifte St. Florian und dem Ministerialen Meginhard Chraier wegen mehrerer Höfe; unter den Zeugen erscheint Manigoldus de Aheimen [1]), ferners 27. Oktober 1194 bei der Vertheilung der Güter Pabo's von Ellenbrechtskirchen durch Bischof Wolfker [2]), 1197, da der Bischof Wolfker mit Wernher von Griesbach wegen einiger Hörigen zu Aschach einen Vergleich schloß [3]), 24. Juni 1203 bei einer Vereinbarung Wolfker's mit Leopold dem Glorreichen zu Götweig wegen mehreren Gütern [4]), 1204 in einer Urkunde des Bischofes Poppo des Inhaltes, daß sich Siboto und Ortolph von Tegernbach dem Gerichtsspruche des Bischofes Wolfker über die Zehente zu Grieskirchen unterworfen haben [5]), 29. Juli 1204 bestätigte Bischof Wolfker das Patronatsrecht der Elisabeth von Wachsenberg über die Kirche Gramastetten; unter den Zeugen ex ministerialibus steht Manegoldus camerarius de Aheim [6]). Auch in den Urkunden der bairischen Klöster wird Manegold I. als Zeuge wiederholt genannt, 1196 bei Verleihung des Burgrechtes an Formbach durch Bischof Wolfker [7]), 1209 bei Einverleibung der Pfarre Kirchberg zum Stift Niederaltach ebenfalls durch Bischof Wolfker [8]), um 1209 bei einer Vereinbarung desselben Stiftes mit den Grafen von Bogen, auf welcher auch die Bischöfe von Passau und Freising anwesend waren [9]), endlich 11. Januar 1211 bei einem Vergleiche des Abtes zu Aldersbach mit dem Domherrn Eberhard von Jahenstorf zu Passau wegen eines Gutes zu Patrichsberg [10]). Nach diesen urkundlichen Bemerkungen war also Manegold I. Passau'scher Ministerial unter den Bischöfen Diebald, Wolfker, Poppo und Manegold und der erste historisch gewisse Kämmerer des Hochstiftes aus dem Ahaim'schen Geschlechte, worin ihm, wie bemerkt, Heinrich II. folgte.

Den genealogischen Zusammenhang der Descendenten Bertha's von Ahaim soll folgende Tabelle darstellen:

---

hardi tradidit. Cuius rei testes sunt Rikerus de Wesen, Ekkericus, Manegoldus de Ahaim ...... Ekkericus unter den Zeugen ist sicher der nämliche der das Gut übergeben, und nicht auf Manegoldus de Ahaim zu beziehen, [illegible] das Bindewort fehlt; vgl. O.-Ö. Urk.-B., I., 563, 818. Mon. boic., IV., 24 Index zu I.—XIII., 243, wo die Tradition auf 1180 gesetzt ist.

1) O.-Ö. Urk.-B., II., 408.

2) Mon. boic., 28, I., 264.

3) O.-Ö. Urk.-B., II., 459. Mon. boic., 28, II., 129.

4) Mon. boic., 28, II., 268, auch 29, II., 329.

5) O.-Ö. Urk.-B., II., 498. Mon. boic., IV., 316.

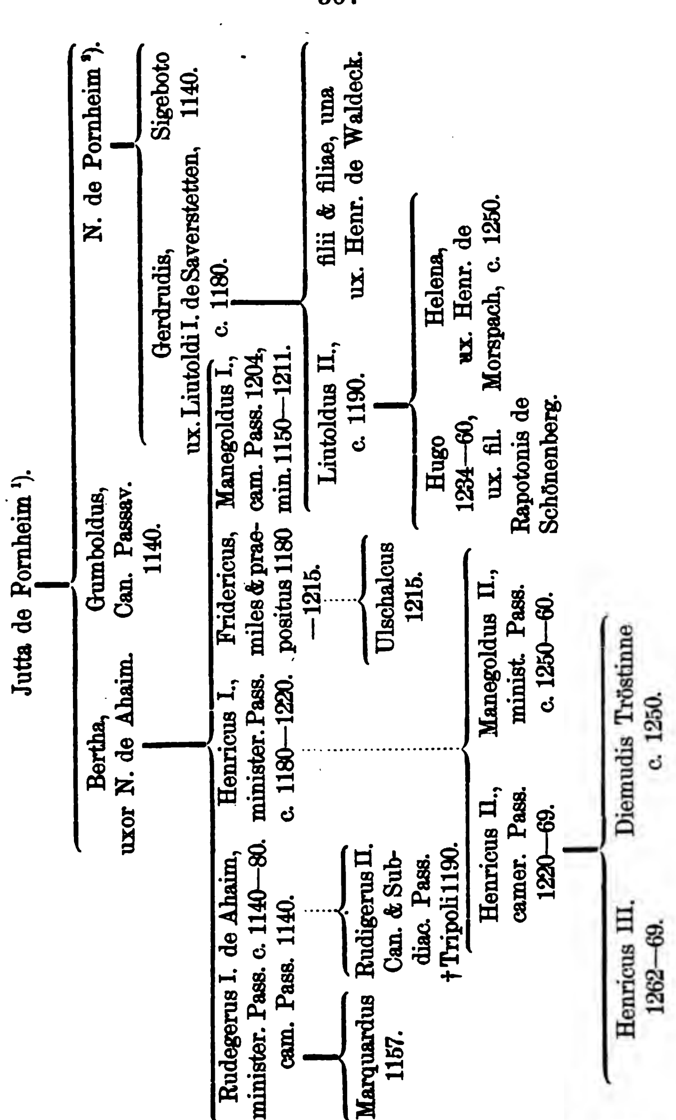
6) O.-Ö. Urk.-B., II., 496. Mon. boic., 28, I., 269, auch 131.

7) Mon. boic., IV., 146.

8) Ebend., XI., 176.

9) Ebend., 184.

10) Ebend., V., 864



Um 1170 übergab domna Mathildis de Ahaim dem Stifte Form-
bach Mathilde von Pholsowe zum Zinse von 5 Denaren [3]). Der Wort-

1) Die interpunktirten Stellen bedeuten eine nur muthmaßliche Descendenz.
2) Mon. boic., 29, II., 253—54.
3) O.-Ö. Urk.-B., I., 741. Mon. boic., IV., 106.

laut der Tradition bietet nicht den mindesten Anhaltspunkt zu einem Schluß auf ihren genealogischen Zusammenhang mit unsern Ahaimern.

Außerdem erscheinen in den Urkunden des 12., 13., 14. und 15. Jahrhundertes viele Namen von Ahaimern, welche theils von Ahaim bei der Alz, theils von dem an der Vils ihren Ursprung haben und die von Hund und dem Aham'schen Stammbuch nur fälschlich unsern Ahaimern beigezählt werden.

Um 1150—80 werden Liutoldus de Aichaim, Hartbertus & Herw... de Ahaim mit Salzburg'schen Ministerialgeschlechtern von der obern In... gegend, wie de Torringen, de Liubenowe u. s. w., im Baumburger Cod... genannt, während unsere Ahaimer niemals Ministerialen des Erzstiftes Salzburg waren [1]). Hartbert I. kommt nebst Eberhard von Aheim auch im Falkensteiner Codex von Weiern mit vielen Ministerialen vor, welche ... Weilhart und an den beiderseitigen Ufern des In und der Salzach ... Hieher gehört auch Aribo von Ahaim, der um 1165 im Baumburger ...buch und 2. April 1184 bei der Rückerstattung des Forstes Obersee an das Stift Mondsee durch Bischof Chuno von Regensburg zeugend auftritt. Mitten unter den Salzburger Ministerialen wird auch Dietmar von Ah... in der Schenkungsurkunde des Kaisers Friedrich I. vom 22. Februar 11.. für St. Zeno wegen Eindämmung der Salzach und um 1178 mit seinem Sohne, dem obengenannten Liutold — Diethmarus de Aicheim & Liutt... filius eius — im Salbuche von Herren-Chiemsee aufgeführt [4]). Um 12.. kommt Starchandus de Achaeim gleichfalls im Chiemseer Codex unter den Ministerialen des Erzbischofes Eberhard II. von Salzburg vor [5]). Gleiche Bewandtniß hat es mit Richerus oder Richkerus de Ahaim, der ausdrücklich von Hund und dem Stammbuch unsern Ahaimern zugezählt wird. Derselbe tritt zeugend auf in einer Schenkungsurkunde des Grafen Konrad von Mosburg vom 16. Juli 1257 für Raitenhaslach datum apud Eherl... obsidione castri Dornperch [6]), bei einem Vergleiche des Herzogs Heinrich von Baiern mit dem Bischofe Otto 15. Dec. 1262 zu Passau [7]), 11. ... 1275 für das Stift Niederaltaich [8]), 1282 für Fürstenzell [9]), 16. Febr. ...

1) Mon. boic., II., 324, 338, III., 43.

2) Ebend., V., 487, 459, 465. Drei bayr. Traditionsbücher, I., 17a, 17...

3) O.-Ö. Urk.-B., II., 389. Mon. boic., III., 64.

4) Mon. boic., III., 517, II., 338. Die Leseart scheint dort nicht ... die richtige zu sein.

5) Mon. boic., II., 398.

6) Ebend., III., 151.

7) O.-Ö. Urk.-B., III., 296. Mon. boic., 28, II., 386, 29, II., ... Hansiz, Germ. sacr., I., 396. Oefele, Rer. boic. script., II., 716.

8) Mon. boic., XI., 251, 339. Oefele, II., 722.

9) Mon. boic., V., 21.

r Prüfling [1]) immer im Gefolge des Herzogs Heinrich. Bemerkenswerth t die Urkunde des Stiftes Baumburg vom 6. April 1283. Heinrich, Pfalzraf bei Rhein und Herzog in Baiern, bezeugt, daß der Propst von Baumirg übergeben hat „fideli nostro Rikero de Ahaim & suis heredibus uriam in Pirnpach proprietatis titulo libere possidendam. Et in recomensam dicte curie prefatus fidelis noster Richkerus dedit propriam uriam suam in Wainpach & colonum ac uxorem ipsius in ipsa residentem im liberis, qui ex eis fuerint procreati & omne ius aduocatitium, quod abebat in predio super monte Ecclesie memorate, ut predicta praedia idelicet in Vainpach, advocatiam in monte in recompensam curie Pirnich teneat dicta ecclesia Baumburgensis in perpetuum pacifice, libere quiete. In cuius rei testimonium conscribi mandavimus presens riptum nostri sigilli robore necnon Ahaimii communitum. Datum Oeng. MCCLXXXIII. feria tertia post Dominicam indica" [2]). Die Lage eser Orte in einer Gegend, in welcher unsere Ahaimer niemals begütert aren, spricht somit ferners gegen Hund und das Stammbuch. Abermals s Zeuge für Fürstenzell kommt Richer von Ahaim 5. Aug. 1286 vor, da erzog Heinrich dem Stifte einige Schenkungen der Grafen von Ortenburg stätigte [3]) und 16. Mai 1296, da die Herzoge Otto und Stephan gegen ein nniversarium dem Kloster Seligenthal mehrere Schenkungen machten, immer itten unter den herzogl. Hofleuten [4]). Die Monumenta boic. führen Urnden des Stiftes Aspach von 1392 und 1399 auf „mit des ersam vesten itter Insigl Herrn Reikkern (II.) des Eltern von Ahaim, dy Zeit Pfleger i Griespach" [5]). Der Wappenschild ist horizontal in zwei Felder getheilt, mit von dem unserer Ahaimer, welche den Leoparden im Wappen führen, illständig verschieden.

Weiters wird im Leibgedingbuche des Abtes Hermann von Niedertaich von 1241 Herpertus (II.) de Ahaym mit tria de quartali i. e. foedo ifgeführt [6]), ferners 25. Februar 1247 bei Verleihung der Mautfreiheit zu leinting für Niederaltaich durch den Pfalzgrafen Rapoto von Baiern [7]), 7. Juli 1265 zu Landshut bei Bestätigung der Vogtei für Mallerstorf durch erzog Heinrich — Rickkerus de Aheim et frater eius Harbertus [8]).). Jan. 1273 verlieh Herzog Otto in obsidione castri Neunburgensis nach leichersberg die Mautfreiheit zu Burghausen und Schärding; unter dem

1) Mon. boic., XIII., 230.
2) Ebend., VII., 210.
3) Ebend., V., 29.
4) Ebend., XV., 452, 516. Das Nekrologium von Seligenthal setzt seinen terbetag auf 21. Juni.
5) Ebend., V., 195, 224, 220.
6) Ebend., XI., 319.
7) Ebend., 223, 334.
8) Ebend., XV., 275.

Gefolge des Herzogs „coram curia nostra" in der Reihe der Ministerialen war Hartpertus de Ahaim [1]); derselbe zeugt 1275 für Seligenthal [2]). Um 1290 kommt Hartpreht (III.) de Aheim wiederholt in Prüflinger Urkunden als Zeuge vor [3]), außerdem in einer Urkunde der Herzoge Heinrich, Otto und Heinrich vom 20. Dec. 1318 für Raitenhaslach [4]), dann in vigilia s. Margarethae 1339 — Harprecht von Ahaim und Frau Anna mein Hausfrau — urkundend für das Stift Au [5]); Harprecht (IV.) der Ahaimer zu Ahaim 1410 in den Urkunden von Raitenhaslach [6]), 1411 von Fürstenzell [7]), 1416 von Baumburg [8]). Auch diese Namen scheinen den Ahaimern an der Alz beigezählt werden zu müssen, obwohl ihr gleichzeitiges Aufscheinen in den Urkunden von Seligenthal, Niederaltaich und Prüfling die Sache einigermaßen zweifelhaft macht.

Unzweifelhaft zählen aber noch zu den Ahaimern an der Alz Ekhardus Ahaimer 1285 für Raitenhaslach [9]), Rupertus de Aheim 1302 für St. Veit a. d. Rot [10]), Seifridus de Ahaim 1306 für Raitenhaslach [11]) und Chunrad von Ahaim 1341 für Herren-Chiemsee zeugend [12]). Um die Mitte des 15. Jahrhunderts verschwindet dies Geschlecht spurlos aus der Geschichte.

Außer Ahaim zwischen dem Jn und der Alz, einem jetzt ganz ungekannten Dorfe, gibt es noch mehrere Orte gleichen Namens in Baiern. Der bedeutendste davon ist Aham im Vilsthale mit einem adeligen Landgute, von welchem heute noch die Freiherren von Lerchenfeld-Aham, die nach dem Aussterben des Stammgeschlechtes in den Besitz desselben kamen, den Namen führen; dermalen haben es die Montgelas inne; der ehem. bairische Minister hat dort seine Ruhestätte. Ahaimer vom Vilsthale kommen vor in den Weihenstephaner und Seligenthaler Urkunden. Außer dem bereits oben beschriebenen Wappenschild verzeichnen die Mon. boic. einen zweiten; in das freie Feld ragen rechter Seite zwei Dreiecke hinein. Was die Documente von Weihenstephan anbelangt, so erscheinen im dortigen Salbuch um 1175 Conradus de Ahaim [13]), um 1180 Heinricus & Eberhardus frater eius in

---

1) O.-Ö. Urk.-B., III., 396. Ebend., IV., 179 ist dieselbe Urkunde aus Mon. boic., IV., 461 abgedruckt, jedoch mit der falschen Jahreszahl 1293.

2) Mon. boic., XV., 450.

3) Ebend., XIII., 110, 112.

4) Ebend., VI., 380.

5) Ebend., I., 240.

6) Ebend., III., 228.

7) Ebend., V., 97.

8) Ebend., II., 261.

9) Ebend., III., 224.

10) Ebend., V., 284.

11) Ebend., III., 226.

12) Ebend., II., 409.

13) Ebend., IX., 459.

haim, ... Wernerus de Ahaim . . . . Willibortus de Ahaim [1]), um 1220 hunradus & Fridericus de Aheim [2]). Hernit von Frauenhofen vergabte m 1180 das Prädium zu Arbendorf nach Weihenstephan; unter den Zeugen ndet sich der obgenannte Eberhard von Ahaim, bei Hund und im Stammbuch ckhardus [3]), gleichfalls irrthümlich in die Genealogie unserer Ahaimer herein- ezogen.

Hieher gehört auch Johann von Ahaim, den die Urkunden von Fürsten- eld 1371 als Pfleger zu Schildberg [4]), die von Inderstorf als Pfleger von ichach nennen [5]). Sein Name mit der vermeintlichen Descendenz ist daher us dem Stammbuch zu streichen, desgleichen „Fridericus ab Aham, Eques)rdinis Teutonici, Commendator domus et dynastiae Teutonicae in Gäng- oven anno 1304".

Auf die Ahaimer im Vilsthale beziehen sich auch die Worte in der Stiftungsurkunde eines Anniversariums durch Herzog Heinrich für Seligen- hal ddo 24. Jul. 1337: Darnach ze Wellenberg ein lechen giltit 60 dn. uf St. Georgen tag vnd daselben ein Wis, die der Ahamer von Soldorn at, gibt 60 dn. vf St. Georgen tag [6]). In dem Nekrologium von Seligen- hal erscheinen viele Namen von Ahaimern, welche theils denen im Vilsthale, heils auch unserm Geschlechte beizuzählen sein mögen, da Georg II. als erzoglicher Hofmeister und Lucas von Ahaim späterhin als Oberrichter zu andshut ansässig waren. Die Namen sind folgende: II. Non. Jan. Anna haimerin Mon. h. l., IX. Cal. Febr. Alhait von Ahaim M. h. l., II. Cal. lart. Jutta Ahaimerin v. Niedermünster, VI. Non. Maj. Elspet ahaimerin ., XVII. Cal. Sept. Gutta Ahaimerin M. h. l., VI. Jd. Sept. Richer Ahaimer, II. Non. Nov. Margaretha Ahaimerin M. h. l., II. Cal. Dec. Gutta Ahaimerin Novizin, VIII. Jd. Dec. Margaretha Ahamerin M. h. l., ferners Jd. Febr. edrvt v. Ahaim L., VIII. Jd. Mart. Chunigunt von Ahaim M. h. l., X. Cal. Jul. Richger de Aheim, VIII. Cal. Jul. Margaretha Aheimerin M. le Chiemsee [7]).

---

1) Mon. boic., 465.
2) Ebend., 493.
3) Ebend., IX., 478.
4) Ebend., 334, vergl. dazu Urkunde der Herzoge Ludwig und Heinrich ddo Freitag vor Matthäus 1287 (recte 1387). Oefele, Script. rer. boic., I., 108b. Geiß (I., 6 [29], 7 [30], II., 2 [4]) führt ihn auch als Pfleger von Abensberg auf 1397.
5) Mon. boic., X., 320.
6) Ebend., XV., 470.
7) Ebend., 506, 509, 513, 522, 532, 535, 542, 545, 547, 511, 514, 526, 527.

Weitere Descendenten der Bertha von Ahaim, Heinrich III. mit seinem Sohne Heinrich IV. und seinem Enkel Georg I. bis zur Theilung in die Linien Hagenau, Neuhaus und Wildenau.

Heinrich III. von Ahaim
1262 — 69.

Wie oben bereits angeführt wurde, erscheint Heinrich III. zweimal mit seinem Vater Heinrich II. urkundlich. Bei der Stiftung eines Seelgeräthes im Kloster Reichersberg 23. April 1262 durch Hugo von Saxstätten, mit welchem Geschlechte die Ahaimer nach obiger genealogischer Tabelle verwandt waren, werden Heinricus de Aheim et Heinricus filius eiusdem als Zeugen genannt [1]), desgleichen 9. Juli 1269 bei der Uebergabe des Gutes Wolfsgrub durch Heinrich Mörlir an die Chorherren zu Reichersberg Hainricus senior de Aheim, Hainricus filius suus [2]). Weitere geschichtliche Nachrichten über Heinrich III. liegen nicht vor.

Heinrich IV. von Ahaim,
1290 notarius zu Burghausen, Burggraf zu Ried 1294 † 1333.

Durch 30 Jahre schweigen die Urkunden über unsere Ahaimer; erst gegen das Ende des 13. Jahrhundertes kommen ihre Namen wieder zum Vorschein. 5. Juni 1290 stellten die Brüder Janns und Otto von Ret zur Stiftung eines Seelgeräthes in Ranshofen zu Burghausen eine Urkunde aus, in welcher sie auf ihre Rechte auf die Hube zu Ranshaim verzichten; unter den Zeugen erscheinen Hainricus notarius Ahaimerii. Frater suus Neunhausarius [3]).

Da Heinrich III. bereits 1262 urkundlich erscheint und damals schon volljährig sein mußte, um Zeugenschaft ablegen zu können, so geht es nicht an, Heinrich III. als dieselbe Person mit Heinrich IV. anzunehmen, der erst 1333 gestorben ist; vielmehr werden wir nicht weit irren, wenn wir beide Brüder als Söhne Heinrich's III. gelten lassen. Der Beisatz notarius besagt, daß Heinrich IV. damals herzoglicher Beamter in Burghausen gewesen, wo obige Urkunde ausgestellt worden ist, in welcher auch

1) O.-Ö. Urk.-B., III., 286. Mon. boic., IV., 454.

2) O.-Ö. Urk.-B., I., 420, III., 366. Aventin berichtet in seiner handschriftlichen Chronik von Ranshofen (32) und nach ihm Hund, daß dort ein Heinrich von Ahaim begraben liege. Der Grabstein ist nicht mehr vorhanden und daher nicht zu eruiren, ob und auf welches Glied unseres Geschlechtes sich diese Nachricht bezieht.

3) O.-Ö. Urk.-B. IV., 133.

Hainricus zolnarius in purchusa unter den Zeugen erscheint. Die Ahaimer waren somit damals aus den Diensten der Bischöfe von Passau bereits in jene der Herzoge von Baiern übergetreten.

In einer weitern Urkunde vom 5. August 1294 erscheint Heinrich IV. als Burggraf zu Ried. Es verzichtet nämlich zu Passau Altmann von Liubelfing, der Junge, vor Albrecht dem Chlosnar und „Heinrich von Aheim, Purgraf ze Ryed Ritter" auf seine Ansprüche an das Gotteshaus Passau [1]).

Heinrich's IV. Monument aus rothem Salzburger Marmor, sieben Fuß hoch, drei Fuß breit, steht heute noch im Kreuzgange zu Reichersberg; es trägt in gothischen Majuskelbuchstaben die Umschrift:

ANNO . DNI . MCCC .
XXXIII . JN . DIE . SANCTORVM . INNOCENT .
IVM . OBIIT . HAIN .
RICVS . D'AHAIM . VXOR . SVA . CHVNIGVNDIS [2]).

Der Aham'sche Leopard im Schilde ist nach der linken Seite des Beschauenden gestellt, darüber der Topfhelm mit zwei Büffelhörnern angebracht, in den vier Ecken innerhalb der Inschrift einfache Blumenzierden; um die Wappeninsignien schlingt sich in Form einer doppelten Elipse eine bandförmige Erhöhung, auf welche man später die Grabschrift Georg's I. setzte.

Der Name des Bruders, der mit Heinrich IV. 1290 urkundlich aufgeführt wird, Frater suus Neunhausarius, läßt sich nicht eruiren; dagegen ist durch diesen Passus festgestellt, daß die Aham'sche Familie schon gegen Ende des 13. Jahrhundertes im Besitze von Neuhaus war. Im Laufe dieses Säculums starb das Geschlecht der Geinberger aus; die Ahaimer traten entweder in Folge von Heirath oder Kauf in den Besitz ihrer Liegenschaften, welche von den Bischöfen zu Passau theilweise zu Lehen rührten, erbauten aber an einer andern von Natur mehr geschützten Stelle ihren Wohnsitz, welchen sie im Gegensatz zu dem der alten Geinberger Neuhaus hießen.

---

1) Lang, Regest. boic., IV., 568. Mon. boic., 29, II., 583.

2) Das Nekrologium von Seligenthal führt eine Chunigundis Ahaimerin auf † XI. Cal. Febr. Mon. boic., XVI., 509.

Georg I. von Ahaim
auf Neuhaus, 1358 Pfleger zu Ried, 1366 — 71 Pfleger zu Burghausen[1]), † um 1380.

Georg I. von Ahaim ist unzweifelhaft ein Sohn Heinrich IV., obwohl in den Urkunden die Filiation nicht berührt wird. Wohl finden wir Georg I. im Besitze von Neuhaus, das der Bruder Heinrich's inne hatte, aber dies konnte er ebenso von seinem Vetter als seinem Vater erben oder dieser von seinem Bruder übernommen haben. 25. März 1358 verstifteten Propst Dietmar und der Convent zu Reichersberg den Hof zu Hoffarn, „den uns der Erberig here her Jörig von Ahaim von dem Nevnhaus ze den zeiten phleger ze Ried ..... gegeben hat, darumb daz wir in ewichleichen alle tag tagleichen ein mess lesen sullen zu andern guten sachen, die wir darzu tuen müzzen in sand Georii chappellen, di er darzu in unserm chloster in dem chräwtzgang gestift vnd gepawen hat, davor sein vater vnd sein müter sälig und alle sein vorfordern begraben ligent“ [2]). Nun prangt heute noch im Kreuzgange zu Reichersberg das Monument Heinrich's IV. und seiner Gattin Chunigundis von 13[illegible] und darauf eingemeißelt die Grabschrift Georg's I., welcher Umstand obige Behauptung begründet.

25. Juli 1349 erscheint Georg von Ahaim in einem Revers des Ortolf von Law über den ihm und seinem ältesten Sohn zu Baumanns recht vom Stifte Reichersberg verlassenen Hof zu Law als Zeuge urkundlich [3]), weiters 7. Januar 1355 bei Beschwörung der Urfehde von Ulrich dem Marchfelder wegen seiner Gefangenhaltung durch Weichart von Starhemberg [4]). 12. Juli 1357 bestimmten die Brüder Ulrich und Heinrich von Schaunberg einen Tag zur Schlichtung ihres Streites mit dem Bischof von Passau; den Schiedsspruch sollte ein Collegium von vier ehrbaren Männern fällen; darunter war auch Georg von Ahaim [5]). 13. October d. J. verkaufte Kalhoch von Falkenstein dem Hochstifte Passau

---

1) Vgl. Geiß, Gerichts- und Verwaltungsbeamte in Bayern, 15 (38).

2) Urk.-Perg. im Stiftsarchive zu Reichersberg, Revers darüber O.-Ö. Urk.-B., VII., 568.

3) O.-Ö. Urk.-B., VII., 115.

4) Ebend., 397.

5) Ebend., 513.

um 2700 Pfund seinen Antheil an der Feste Ranarigel; unter den Sieglern kommt Georig von Aheym [1]) vor.

1358 war Georg I. Pfleger zu Ried; er errichtete 2. Februar d. J. eine große Stiftung in der von ihm gebauten St. Georgskapelle im Kreuzgange zu Reichersberg. Es sollte täglich in der Kapelle, in welcher eine Eltern und Voreltern begraben liegen, eine ewige Messe gelesen und das Wachslicht dazu aus der Custerei des Klosters genommen werden. Auch muß daselbst ein ewiges Licht von Oel Tag und Nacht brennen. Am Sonntag nach Georgi soll der Convent jährlich unter Geläute und Wachsbeleuchtung die Vigil singen und über das Begräbniß ein seidenes Tuch legen, am Montag morgens aber eine Seelmesse singen für die Stifter, Vordern, Nachkommen und alle gläubigen Seelen, auch die Kapelle und den dazu gestifteten Ornat jährlich bessern. Dafür überantwortete Georg dem Gotteshause 15 Pfund Pfennige Passauer oder Wiener Münze ewiger Gilte auf den Gütern zu Simelshaim, Pirichach und Hofern. Die Urkunde endet mit den Worten, aus welchen sich auf Georg's verwandtschaftliche Beziehungen ein Schluß ziehen läßt: vnd zu einen waren vrchund gib ich vorgenanter Georj von Ahaim (von dem Newnhaws ze den zeiten pfleger ze Ried) dem oben geschriben gotzhaus vnd dem convent daselben den gegenwurtigen brief versigelt vnder meinen jnsigel vnd vnder des erbern vnd weisen meines lieben sweher hern Fridreichs des Mawttner von Purchausen vnd vnder des vesten meines lieben vnd besundern frewndes Lienharts von Morspach, ze den zeiten pfleger zu Obernberg, insigeln versigelt [2]).

Die Uebergabe der drei Stiftungsgüter zu Simelshaim, Pirichach und Hofern muß schon früher geschehen sein, weil Graf Heinrich von Ortenburg dieselben schon 2. Februar 1357 von der Lehenschaft befreite, nachdem sie „der eriberig vnd weschayden her Georig von Ahaym durich hail vnd sald seiner vnd seiner vorfordern vnd nachomen sel willen zu dem gotzhaus gein Reichersperig gegeben hat“ [3]). 6. October 1358 bestätigte Bischof Gottfried von Passau die Stiftung, da „sane **n o b i l i s** et **f i d e l i s** **n o s t e r** dilectus Georius de Ahaim

1) O.-Ö. Urk.-B., VII., 532.
2) Ebend., 552—55.
3) Ebend., 488.

diuino motus spiramine capellam in honore sancti Georii martiris in ambitu monastery Reicherspergensis suis rebus propriis et sumptibus dotauit adeo copiose et fundauit, vt onera illi imposita...... cōmode valeant supportari“ [1]).

Ungleich größere Verdienste erwarb sich Georg I. durch die Errichtung der Pfarre Geinberg. Das Gotteshaus St. Michael daselbst gehörte mit dem Pfarrrecht nach St. Laurenz zu Altheim. Nur selten wurde in Geinberg Gottesdienst gehalten, da der Pfarrer von Altheim und sein Vicar auch andere Filialen zu besorgen hatten, die Bewohner der Umgebung aber — habitatores villarum in Geinperg et Nonspach — konnten wegen weiter Entfernung ihre Pfarrkirche zu St. Laurenz oft nicht erreichen. Um diesem Uebelstand abzuhelfen, traf Georg von Ahaim, dessen Besitzstand um Neuhaus sich damals schon gefestigt haben mußte, ein Uebereinkommen mit dem Pfarrer Erhard zu St. Laurenz: es sollte die Filiale Geinberg von der Mutterkirche sich ablösen und einen besonderen Bezirk erhalten, ein eigener Pfarrer aufgestellt werden, der daselbst die Seelsorge zu versehen, zu residiren und die ihm zugewiesenen Einkünfte zu beziehen hat, dem Bischof vom Pfarrer zu St. Laurenz präsentirt wird und diesem 7 Talente Passauer Pfennige zu Georgi und Michaeli jährlich reichen muß. Bischof Gottfried von Passau confirmirte 3. Februar 1359 zu Wien die Stipulationen obigen Vertrages zwischen dem Pfarrer Erhard von St. Laurenz und Georg von Ahaim [2]).

10. Juli 1358 unterwerfen sich die Brüder Heinrich und Seitz Urleugsberger dem Spruche der Schiedsleute, unter denen auch Jörg von Ahaim war, in ihrem Streite mit dem Hochstifte Passau [3]). Von da an wird Georg I. durch mehrere Jahre in den Urkunden nicht mehr genannt. Erst 1365 taucht er meist in Reichersberger Documenten wieder auf. 21. December 1365 verzichtete Tezzeres Fraunhofer zu Gurten der Chorherren zu Reichersberg auf seine Ansprüche an den Werd des Insflusses zwischen Geging und Viehausen; unter den Taidingern war Görig von Ahaym [4]). 9. Mai 1366 verkaufte Wernhart Saulburger an Leonhart von Marspach seinen Hof zu Hübing; unter dem Vertrage findet sich das Insiegel „Görgen dez Ahaim ze den zeiten pfleg

1) O.-Ö. Urk.-B., VII., 596.

2) Ebend., 611—12.

3) Ebend., 583. Mon. boic., 30, II., 236.

4) Vgl. Mon. boic., IV., 504.

;e Purchausen“ [1]). Da die Stiftungsurkunde vom 2. Februar 1358 für Reichersberg Georg I. noch als Pfleger zu Ried aufführt, muß die Uebernahme des herzoglichen Pflegamtes zu Burghausen durch denselben zwischen 1358—66 geschehen sein; die wenigen Urkunden, welche auf die dazwischen liegenden Jahre fallen, schweigen hierüber wie einige der folgenden. 8. September 1366 stellt Chunrat Ottinger auf das ihm vom Stifte Reichersberg verleibgedingte Gut zu Lintach (Pfarre Weilbach) einen Reversbrief aus „under... Jörgen von Ahaym anhangundem Insigel versigelt“ [2]). 11. November 1366 übergiebt Georg von Ahaim den Chorherren zu Reichersberg das Gut zu Mos bei Obernberg u. z. ²/₃ vom Ertrage dem Propste, ¹/₃ zur Hälfte dem Convente der Chorherren, zur andern Hälfte den Chorfrauen, dafür sollten sie drei Jahrtage mit Vigil und Seelmesse halten am Vorabend vor Bartholomäi für Otto den Aeltern von Drächselhaim, am Vorabend vor St. Georgi für seinen Sohn Otto von Drächselhaim und am Vorabend vor St. Benedict für seinen Enkel Otto von Drächselhaim; diese Stiftung geschah „ze hilf vnd ze trost meiner besundern frewnt sel“ [3]). Ob sich dieser Ausdruck auf irgend eine Verwandtschaft oder Verschwägerung mit den Dräichselhaimern beziehe, läßt sich wegen Abgang weiterer Nachrichten nicht bestimmen; auch im 13. Jahrhunderte scheinen beide Geschlechter schon in verwandtschaftliche Beziehungen getreten zu sein [4]).

Um diese Zeit brachte Georg I. das Schloß Hacklberg bei Passau vorübergehend in den Besitz seines Hauses. 22. Juli 1367 belehnte Bischof Albrecht III. von Passau in Burghausen den Sohn Georg's Wilhelm und Wilhelm's Geschwisterte mit ihren Erben, Söhnen

1) Urk.-Perg. Stiftsarchiv Reichersberg.

2) Ebend.

3) Vgl. Mon. boic., IV., 504.

4) Um 1260 beurkunden Propst und Convent zu Reichersberg, daß Wernhard von Drächselheim mit Consens seiner Mutter Tuta, seiner Schwester Jutta mit ihren Erben, seiner Schwestern Gertrud, Berthe und Salome den Hof zu Geismoltsheim an das Stift Lambach und den Hof in Erlach an Rüdiger Gaulo verkauft habe. Unter den erstern Zeugen stehen: Heinricus et Manegoldus fratres de Aheim. (O.-Ö. Urk.-B., VII., 276.) Das Vorkommen gleicher weiblicher Namen in beiden Geschlechtern sowie das Aufscheinen der Ahaimer als Zeugen bei diesem Familienvertrage scheint für ein verwandtschaftliches Verhältniß zu sprechen.

und Töchtern mit dem Gute Hackenberg und aller Zugehörung [1]. 23. Aug. 1369 verkaufte Georg „di zeit Phleger ze Pürchausen“ seinen Ho[illegible] Hatchenperg ob dem Anger bei Passau mit dem Baumgarten, beiden Thürmen, Weihern, Wiesen und Feldern, dann die dazu gehörige Mühle auf der Arch, den Gütern Aigen, Grillenöd, Ober- und Unterwidern wieder an Bischof Albrecht [2].

Minder wichtig sind die Nachrichten aus den letzten Lebensjahren Georg's I. 24. Juni 1369 erscheint derselbe als Schiedsrichter in einem Streite des Bischofs Albrecht von Passau mit dem Grafen Leopold von Hals [3]. 25. November 1369 übergab Hans Freyar den Chorherren zu Reichersberg das Gut zu Aetzing zu einem Jahrtag; der Stiftbrief ist besiegelt durch „Görgen von Ahaim“ [4]. 21. October 1370 verzichtete für das Stift Reichersberg Chunrat von Law auf seine Ansprüche an den Hof zu Law; der Verzichtbrief ist ausgestellt unter dem Siegel „Jörgens von Ahaim ze den zeiten pfleger ze purchausen“ [5]. 12. September 1372 stellte Friedrich Sweikker dem Stifte Reichersberg einen Leibgedingrevers aus auf den Oberhof zu Revel (Pfarre St. Georgen) unter dem Siegel „Jörigens von Ahaim“ [6]. 31. Juli 1376 söhnt sich Zacharias der Haderer unter Vermittlung des Herzogs Friedrich von Baiern mit dem Bischofe und der Stadt Passau aus und [illegible] sagt allen Ansprüchen auf den Burgstall Erlstain und das Gut [illegible] „zwe einer gezeugnuezz mit dez ersamen, weisen herrn Joergen dez Aheymer insigel“ [7].

Um 1376 verschwindet Georg von Ahaim aus den Urkunden; erst nach 1380 taucht dieser Name wieder urkundlich auf. Die dazwischen liegende Pause von mehreren Jahren macht es wahrscheinlich, daß Georg I. indeß das Zeitliche gesegnet habe, die spätern Urkunden sich aber auf seinen Sohn Georg II. von Ahaim beziehen. Hund und nach ihm das Aham'sche Stammbuch erzählt von ihm, daß er in die Schloßkirche Neuhaus eine Stiftung gemacht und daß die Transaction der bairischen

1) Mon. boic., 30, II., 276.
2) Ebend., 285. Erhard, Passau, II., 289.
3) Mon. boic., 30, II., 281.
4) Orig.-Perg. Stiftsarchiv Reichersberg.
5) Vgl. Mon. boic., IV., 504.
6) Orig.-Perg. Stiftsarchiv Reichersberg.
7) Mon. boic., 30, II., 324.

erzoge wegen Tirol 1369 als Zeuge mitbesiegelt habe. Sein Tod folgte um 1380. Seine Grabschrift auf dem bereits erwähnten Momente seines Vaters Heinrich IV. lautet:

HIE . LEIT . HER . GEÖRIG . VON . AHAIM .
VND . SIN . HAVSFRAW . FRAW . ANN .
DEN . GOT . GNAD .

ie Hausfrau Georg's war aus dem Geschlechte der Mautner zu Burgusen, das später die Feste Kazenberg am Jn bis zu seinem Aussterben 525 innehatte. Hund führt als seine Hausfrau Chunigund an, welche 389 Wiguleus von Rorbach geheirathet hätte, das Aham'sche Stammich gar drei Gemahlinen: eine Waldeck, Chunigund von Frauenhofen id eine Stör von Störstein, was alles nicht geschichtlich ist.

Ebenso unrichtig ist die Behauptung Hund's und des Stammbuchs, iß Georg I. die drei Hauptbesitzungen der Ahamer: Hagenau, Neuhaus nd Wildenau innegehabt und an seine Söhne Georg II., Veit und Bilhelm I. vertheilt habe. Georg I. wird immer nur mit dem Präikate „ze dem Newnhaus" aufgeführt. Auch seine Söhne Georg II., Bilhelm I. und Veit müssen in den ersten Jahren nach seinem Hingange ur Neuhaus gemeinsam besessen haben, da Georg II. und Wilhelm I. loß mit obigem Beisatze erscheinen, was sich wohl von Veit versteht, er hinterher den väterlichen Besitz antrat.

29. November 1381 erklärt zu Passau urkundlich Stephan von Degenberg zu Alten=Nußberg, daß die Fehde zwischen ihm und dem Bischofe Johannes durch Schiedsrichter beigelegt sei; unter diesen war Goerig der Ahaimer ze dem Newnhaus" [1]). 24. Mai 1382 verrbrechtet „Görig der Aheim' ze dem Newnhaus" dem Hans Chamerer u Obernberg seine Hofstatt hinter dem Reichersberger Stadel [2]).

27. October 1392 wird in einer Vertragsurkunde des Stiftes Reichersberg mit den Zellern „Wilhalm der Ahaymer zum Newnaws" als Taidinger genannt [3]). 1393 kommen alle drei Brüder „Wilhelm., Georg. & Vitus de Ahaim equites" ohne Beisatz eines getrennten Besitzes vor [4]). Selbst 1403 erscheinen noch in gleicher Weise

1) Mon. boic., 30, II., 357—59.
2) Orig.-Perg. Stiftsarchiv Reichersberg.
3) Ebend.
4) Vgl. Mon. boic., IV., 506.

„Görig der Aheimer“ und „Wilhalm der Aheimer“ in einem Spruchbrief vom 7. April über den Werd am Inn, um welchen das Stift Reichersberg mit Wilhelm Frauenhofer in Streit gekommen war [1]. Hieraus geht deutlich hervor, daß Georg I. noch nicht Hagenau und Wildenau innegehabt, auch seine Söhne noch durch lange Jahre gemeinsam Neuhaus besessen haben; erst nach 1403 erwarb Georg II. Hagenau und Wilhelm I. Wildenau, während Veit I. die väterliche Besitzung zu Neuhaus übernahm.

Die Linie der Ahaimer zu Hagenau.

1. Georg II. von Ahaim,

1399 Pfleger zu Neuöting, 1401 Pfleger auf Oberhaus bei Passau, 1401 Pfleger und 1402 Burghüter zu Obernberg, 1402 oberster Kammermeister des Hochstiftes Passau, 1403 Pfleger zu Ried, 1405 Passau'scher Marschall, 1408 — 10 Hofmeister des Herzogs Heinrich, † um 1430.

Wie seine Voraltern suchte auch Georg II. beim Hochstifte Passau ein Amt. Als Bischof Georg von Hohenlohe 1393 gegen seinen Mitbewerber um den bischöflichen Stuhl, Rupert von Berg, die Oberhand gewann und in Passau einzog, ernannte er Georg von Ahaim zu seinem Feldhauptmann, ließ durch ihn den Bürgern von Passau, welche ihm nicht huldigen wollten, ihre mit Wein beladenen Schiffe wegnehmen und wollte sie durch andere Gewaltmittel zur Unterwerfung zwingen. Darüber kam es zu offenem Aufstand unter der Bürgerschaft; nur durch das Einschreiten des Herzogs Stephan von Baiern und des Erzbischofes von Salzburg gelang es, den Frieden nach Außen hin herzustellen [2]. Weiters finden wir Georg II. unter 20. Januar 1401 als Pfleger [3], 1402 als Burghüter auf dem Passau'schen Schlosse Obernberg [4], unter 29. Juni 1401 als Pfleger auf Oberhaus bei Passau und unterdessen am 22. Juli als Pfleger zu Neuöting [5]. Auch erscheint er wiederholt im Gefolge der Bischöfe von Passau. Als am 2. December 1402 zu Passau

---

1) Mon. boic., IV., 492.

2) Erhard, Passau, I., 152.

3) Lang, Regesten, XI., 196. Buchinger, Passau, II., 117.

4) K. M., Obernberg, II., 31.

5) Geiß, 21 (23), 78 (101).

r Fehde zwischen dem Herzog Johann von Niederbaiern und dem Bischof
eorg durch den Landgrafen Johannes von Leuchtenberg und sechs ihm
geordneten Spruchleute ein Ziel gesetzt wurde, war Jörg der Ahaimer
iter diesen[1]). 6. December d. J. bringen die Passau'schen Räthe Ent-
eidung in den zwischen Bischof Georg und Reicher dem Siegenhaimer
waltenden Streitigkeiten; darunter findet sich „Jorg Aheimer obrister
amermeister des vorgenanten gotzhaus zu Passaw" [2]). 1403
und Jörg II. als Pfleger zu Ried. Unter 5. Juni d. J. ertheilte
e Rieder Gerichtsschranne dem Stifte Reichersberg über das Gut zu
aging einen Gerichtsbrief; unter den Taidingern erscheint „Görig
heymer die zeit Pfleger ze Ryedt" [3]). 18. April 1407 stellte
lrich Affenthaler den Austrag seiner Fehde gegen die Gebrüder Starhem-
rg einem Schiedsspruche des Bischofes Georg und Reinprecht's von
Saldsee anheim; der Brief ist gegeben auch unter dem Insiegel des
erbern, weisen Jörigen Ahaimer diezeit Marschalk ze Passaw" [4]).
n einem Braunauer Gerichtsbriefe für Reichersberg über das Gut zu
ann vom 25. November 1410 wird Görig Ahaimer unter den
aidingern genannt [5]).

Georg II. spielte als herzoglicher Hofmeister in den Streitigkeiten
es Herzogs Heinrich des Reichen mit den Bürgern von Landshut eine
rvorragende Rolle. Georg Ahaimer saß im herzoglichen Rathe mit
aspar von Frauenhofen, Erasmus von Preising, Hans Klosner und
Sigmund Affenthaler. Auf den Rath dieser seiner Vertrauten forderte
er Fürst von der Stadt eine beträchtliche Abgabe; die Bürger beriefen
ch in ihrem Widerstande auf ihre Freiheiten und Rechte, fingen über die
mtleute des Herzogs zu klagen an, bejammerten die Jugend ihres
ürsten und appellirten an den Kaiser. Auf eine in diesem Sinne ab-
egebene Erklärung des Rathes zu Landshut forderte der Herzog die
ngesehenеren der Stadt zu sich auf's Schloß, ließ sie festnehmen und,
hne daß sie etwas Böses ahnten, in's Gefängniß werfen, verbannte vier
Mitglieder des Stadtrathes und legte schwere Schatzung auf mehrere
Bürger. Ueber diese Gewaltthat entsetzte sich die ganze Stadt. Es bildete

1) Mon. boic., 31, II., 22.
2) Ebend., 26.
3) Vgl. Mon. boic., IV., 508. Urk.-Perg. Stiftsarchiv Reichersberg.
4) Mon. boic., 31, II., 72.
5) Ebend., IV., 495.

sich eine Verschwörung unter fünfzig Bürgern. Durch heimliche Boten theilten sie den Verbannten ihre Anschläge mit. Der feste Thurm an der Stadtmauer unterhalb des Lendthores, dem Dietrich Rägkel, einem Mit- verschwornen, gehörig, war ihr geheimer Berathungsort. Am Charfreitag 1410 Abends hatten sie sich mit den Verbannten eben versammelt, ohne an Verrath oder Ueberfall zu denken. Allein das plauderhafte und treu- lose Weib Dietrich's führte den Junker Ulrich Ebran von Wildenberg zur Thüre des Gemaches, worin die Berathung stattfand, ließ ihn unter dem Siegel der Verschwiegenheit durch eine Spalte der Thüre sehen, die Verschwornen erkennen und mit eigenen Ohren hören, was die Männer der Rache unter sich beschlossen. Wildenberg hatte bald genug erhorcht, entfernte sich schnell und ging eilenden Schrittes der Trausnitz zu, weckte den Hofmeister Georg von Ahaim und Sigmund Affenthaler. Der Herzog, gleichfalls aus dem Schlafe geweckt, gerieth in die größte Angst. Man ließ sogleich Bewaffnete von der Besatzung des Schlosses in die Stadt hinabrücken. Während die ganze Bürgerschaft, die Verschwornen im Rath- Thurm ausgenommen, im tiefsten Schlummer lag, zogen die Bewaffneten von der Trausnitz an verschiedenen Seiten der Lend zu, umringten den Thurm und stürmten. Nicht im Stande, sich zur Wehre zu setzen, wurde der größte Theil der Verschwornen gefangen und in Bande gelegt. Während der Herzog zu einem Turniere nach Regensburg ritt, erging in den Ostertagen über die Stadt ein furchtbares Blutgericht. Einige wurden hingerichtet, Andern die Augen ausgestochen, die meisten mit Weib und Kind in die Verbannung geschickt; die Stadt verlor einen großen Theil ihrer Privilegien [1]).

Wann Georg II. in den Besitz von Hagenau gekommen, läßt sich wegen Abgang urkundlicher Nachrichten nicht genau mehr eruiren, jedoch annähernd bestimmen. 14. März 1428 urkundet nämlich Kaspar Ahaimer zu Neuhaus, ein Sohn Veit's I., daß er allem Streite mit Propst Re- von Reichersberg in Betreff des Senftenbaches, der über seine Gründe floß, entsagt habe und derselbe nun ungeirrt rinnen möge; der Brief ist „versigelt mit meinem anhangundem Insigl dartzue ..... mit meiner lieben vettern herrn **Görigen Ahaymer** des eltern zu **Hagnaw** und Asm des Ahaymer zu Wildnaw und under

1) Staudenraus, Landshut, I., 112—27. Oefele, Script. rer. boic., II., 731.

eines lieben bruder Wilhalm Ahaymer zu Newnhaws anhan-
inden Insigeln“ [1]). Hieraus scheint hervorzugehen, daß die Familie
n 1428 schon länger im Besitze von Hagenau war.

Auch das Jahr seines Todes kann nicht bestimmt angegeben werden;
muß jedoch bald nach 1430 erfolgt sein, da sein Name um diese Zeit
s den Urkunden verschwindet. Er findet sich noch 1429 in einer
:gernseer Urkunde [2]), in einem Burghauser Hofgerichtsbriefe für Baum-
rg ddo 9. April 1430 als „Jorig Ahaymer der Elter“ [3]), des-
eichen für Raitenhaslach [4]).

Was das bair. und Aham'sche Stammbuch berichten, daß Georg II.
397 das bairische Bündniß mitgefertigt, 1411 an Matthäus und Georg
ranns seinen Sitz und Hofmark Feichtenau verkauft habe und seine
ausfrau eine geborene Preysing gewesen sei, habe ich in den mir vor-
genden Urkunden nicht gefunden.

Georg II. hinterließ zwei Söhne Vivianz und Georg III.; Laurenz,
n Hund und das Stammbuch gleichfalls aufführen, zählt zur Neu-
nser Linie.

Vivianz erscheint als Kammermeister des Hochstiftes Passau und In-
iber des Schlosses Razenhofen wiederholt um 1440 in den Urkunden.
April 1435 erkennen drei bairische und drei passau'sche Spruchmänner, zu
nen auch „Viviantz Ahaimer zu Ratzenhofen Obrister Kamermaister
s Stiffts zu Passaw“ zählte, in Klagesachen des Herzogs Ludwig von
aiern-Ingolstadt wider den Bischof Leonhard in Passau zu Recht, daß die
n ihm mit Beschlag belegten Schiffe sammt Ladungen aus den Orten
Dingolfing, Schärding, Ratenberg u. s. w. freizugeben und die Eigenthümer
u entschädigen seien [5]). 19. Mai 1440 stellt Kaspar von Tor einen Spruch-
rief aus über das Küchenmeisteramt zu Tegernsee; unter den Spruchleuten

---

1) Orig.-Perg. Stiftsarchiv Reichersberg.

2) Mon. boic., VI., 339.

3) Ebend., II., 242.

4) Ebend., III., 228. An seinen Tod knüpft sich eine Sage. Von 1420
is 30 dauerten des H. Heinrich Händel mit Kaspar Törringer, von dem Volke
er Teufel von Jettenbach geheißen. Heinrich eroberte des Törringer's Burg und
rannte sie aus; bei seinem Abzuge wurde er aber von Törringer und seiner
Ritterschaft eingeholt und mußte einen schimpflichen Frieden schließen, da er es
icht wagte, mit diesem kühnen Ritter sich in offenem Felde zu schlagen; Tör-
inger habe dann im Gezelte des Herzogs und vor dessen Augen dem Ahaimer
nit einem Streich das Haupt abgeschlagen. (Staudenraus, Landshut, I., 132.)

5) Mon. boic., 31, II., 263.

war „Vivianz der Ahaimer von Ratzenhofen“ [1]. Vivianz scheint auch in jüngern Jahren die Veste Ellenkoven innegehabt zu haben; denn 1412 fanden sich die Herzoge Ernst und Wilhelm mit 200 fl. ungarischer Münze ab seines Vaters und der Veste Ellenkoven wegen [2]. Bemerkenswerth ist die Urkunde des herzogl. Hofgerichtes zu Landshut vom 10. Jan. 1433 über das zwischen den Ahaimern und Tannbergern strittige Gut zu Murau; Vivianz erscheint in dem Streite als Fürleger für sich und seine Vettern Wilhelm, Erasmus und Jörg, welche das Gut als ihr Ahnen- und Vatererbe in Anspruch nahmen [3]. Seine Hausfrauen sollen nach Hund und dem Aham'schen Stammbuche Margaretha geb. Schilwaz † 1437 und Anna Leutenpeck gewesen sein. Von den Kindern der letztern werden angeführt: Burchard, Domherr in Salzburg um 1465; die Salzburger Domstifts-Nekrologien führen aber Rupert von Aham an — V. Jul. Anno dominicae incarnat. MCCCC. LXXV. obiit dominus Rudbertus de Aham canon. s. Rudberti — [4], weiters Barbara, Nonne in Hohenwart, Elisabeth, Nonne in Neuburg, Margareth, Nonne in Viehpach † 1464, und Heinrich; dieser soll nach Hund mit seinen Schwestern und seiner Mutter Anna, später des Urban Glarn, Bürgers zu Vilsbiburg Hausfrau, 1458 Sitz, Hofmark und Sölde zu Hohen-Gospoltshausen an den Ritter Wiguleus von Weichs verkauft haben.

2. Georg III. von Ahaim,

1437—39 Propst bei der Inbrücke zu Passau, um 1440 Landschreiber zu Landshut, 1450 Landrichter zu Dingolfing, 1455 Kammermeister des Hochstiftes Passau, um 1460 Pfleger zu Teispach, † um 1470.

Die Urkunden lassen Georg III. in den verschiedensten Stellungen und Aemtern erscheinen, so die Passau'schen Gerichtsbriefe vom 10. Juni und 14. October 1437 als Propst bei der Inbrücke zu Passau — Jorg Ahaimer des von Passaw Brobst vor der Inpruck zu Passaw [5] — desgleichen 27. Juli 1439 [6], 1444 in einem Documente des Stiftes Fürstenzell als Landschreiber zu Landshut [7], 3. Mai 1447 in einer Urkunde für das Stift Inderstorf, durch welche der Herzog Heinrich der

1) Mon. boic., VI., 291.

2) Oefele, Rer. boic. script., II., 304.

3) Wirmsberger, Tannberger, 108 (140).

4) Meiller, Necrol. Salisb., Archiv f. österr. Geschichte, XIX., 29; Wiedemann, XXVIII., 113. Ein Conradus de Ahaimb, Canon. Salisb. erscheint um 1530. Hansiz, II., 945, 1048.

5) Mon. boic., 31, II., 314, 318.

6) Ebend., 347.

7) Mon. boic., V., 97; nach Geiß (53 [55]) auch schon unter 17. December 1440.

n seinem Vetter Ludwig belasteten Klöster in integrum restituirt [1]), . Mai 1450 als Landrichter zu Dingolfing [2]). 1454 finden wir eorg III. als Rath beim Hofrecht zu Landshut [3]). Am Montag nach cem jucunditatis d. i. 12. Mai 1455 leisteten die Bürger zu Passau n Bischof Ulrich den Eid der Treue; unter den Zeugen war Jörg heimer Cammer-Meister [4]). Samstag vor Magdalena d. i. 19. Juli 160 reversirte Hartlieb von Puchperg zu Winzer zwei Schaff Korn einer Messe in Nieder-Winzer; zur Siegelung des Briefes erbat er len gestrengen vesten Ritter herrn Jorgen von Ahaym, Pfleger Teispach, meinen lieben herrn vnd sweher" [5]). Seine Gehlin war Anna von Laiming, eine Blutsverwandte des Bischofes Leonrd von Passau. 10. September 1453 finden sich die von Frauenberg, haim, Laiming, Nußdorf, Pienzenau und Torer mit dem Domcapitel Passau wegen ihrer Ansprüche an die Verlassenschaft des Bischofes onhard von Laiming († 1451) ab; darunter war „Jörg Ahaymer Hagenaw anstat Annen, Wilhelm Laymingers säligen Tochtter, einer Hausfrawn, vnd Ellsen Klosterfraun zum Kyembsee, der nanten meiner Hausfraun Swesstern" [6]). Nach Hund soll Anna n Laiming 1448 Gottersdorf als väterliches Erbe erhalten haben. Um 170 wurde Georg III. mit seiner Hausfrau zu den Vätern versammelt. ie Mon. boic. (IV., 510) setzen sein Absterben auf 1450 und führen iemut als seine Hausfrau an. Das eine kommt von dem Umstande, ß der Grabstein schon zu Lebzeiten Georg's errichtet und deshalb die ahreszahl nicht vollständig ausgefüllt worden, das andere ist ganz unchtig. Die Inschrift auf seinem Epitaphium aus rothem Marmor mit dem haimer und Laiminger Wappen im Kreuzgange zu Reichersberg lautet:

Hye . leit . begraben . der . Edel .
vesst . Ritter . herr . Jorg . von . Ahaym . Anna . sein . Hausfraw .
geporn . von . Layming .
dy . gestorben . synd . Anno dni M . CCCC . L . . den . got . gnad .
Maria . gottes . Mueter .
von . himelreich . pitt .
got . für . vns . Ewikleich.

---

1) Mon. boic., X., 304.
2) Geiß, II., 12 (14).
3) Mon. boic., III., 390.
4) Ebend., XXVIII., 455.
5) Ebend., XII., 495. Geiß (II., 92 [94]) führt ihn unter 5. Juli 1433 nd 19. Mai 1469 als Pfleger von Teispach auf.
6) Mon. boic., X., 31, II., 426.

Eine Tochter Georg's, nach Hund Margareth, war, wie wir bereits angeführt haben, mit Hartlieb von Puchperg vermählt, aus welcher Ehe eine Tochter Elisabeth, nachmals Hausfrau eines Frauenberg, hervorging. In zweiter Ehe mit Kaspar Nothaft von Wernberg, der gleichfalls eine Tochter hinterließ, und in dritter mit Georg von Fraunberg, dem sie 1472 Gonners-dorf verschrieb; der Sprößling dieser Ehe, Benigna, ward Hausfrau Christoph's von Laiming zu Amrang.

Als Sohn Georg's III. setzt Hund den Passauer Domprobst, Wilhelm III. von Ahaim, an. Da der Bischof Ulrich mit seinem Domcapitel 17. Juni 1477 von Obernberg aus gegen die Errichtung eines Bisthums in Wien Protest einlegte, steht Wilhelm von Ahaim bereits als Propst an der Spitze des Capitels [1]; bei minder wichtigen Anlässen kommt sein Name in den Capitelurkunden vom 23. Jul. 1481, 30. Dec. 1496, 4. und 11. Jul. 14[illegible] und 8. Jan. 1494 vor [2]). Entscheidenden Einfluß auf die Geschichte des Domstiftes nahm Wilhelm von Ahaim in dem Bischofsstreite nach dem Tode Ulrich's von Nußdorf († 1479). Ohne Rücksicht auf die Einsprache des Kaisers Friedrich IV. war nämlich damals das Domcapitel zur Wahl eines neuen Bischofes geschritten und hatte den durch den Herzog Georg von Baiern empfohlenen Domherrn und Kanzler Friedrich Mauerkircher auf den bischöflichen Stuhl erhoben, der Kaiser dagegen wollte mit Zustimmung des Papstes den Cardinal Georg Hasler durchsetzen; eine Fraction des Domcapitels, an deren Spitze Wilhelm von Ahaim stand, erklärte sich anfangs für Mauerkircher, trat jedoch später, von äußeren Einflüssen gedrängt, auf die Seite Hasler's, die andere Hälfte blieb aber standhaft. Diese Spaltung brachte großes Unheil über das Hochstift; selbst mit dem Tode des Cardinals († 21. Sept. 1482) gingen die Wirren noch nicht zu Ende. Der Domprobst Wilhelm von Ahaim war einer von denen, die sich am längsten und heftigsten Friedrich Mauerkircher widersetzten. 1486 gestattete Innocenz VIII. dem in seinem Bisthum eine Liebessteuer zu erheben ob der vielen Bedrängnisse, welche in letzter Zeit über die Passauer Kirche hereingebrochen waren „diuersis sinistris euentibus, quos hactenus tam tempore, quo dilecti filii Wilhelmus de Ahaym Prepositus et Vdalricus de Alben Canonici dicte ecclesie tibi eorum pastori parere noluerunt, sed in tuam et sedis apostolice contemptum per quendam alium episcopum in dioecesi tua Pa-tauiensi pontificalia absque tua speciali licentia exerceri fecerunt"....'
Wilhelm von Ahaim starb 1495; sein Grabstein aus rothem Marmor mit Inschrift mit gothischen Minuskeln ist dermalen noch im Domkreuzgange zu Passau und zwar im linken Seitenschiffe der Herrenkapelle zu sehen [4]). Die

1) Mon. boic., 31, II., 531.

2) Ebend., 596, 653, 665, 666, 673.

3) Ebend., 614.

4) Hansiz, Germ. sacr., I., 576. Erhard, Passau, II., 66. Die Inschrift lautet: Anno. dni. 1495. dia. | scte Affre o. Reuerend' & Nobilis [illegible] &. dnus. Wil | helmus de Aham. decr. doctor. Canon. & Preposit. Ecc-

[A]ham'sche Stammbuch berichtet über ihn: Vir maximae scientiae et ingenii, [m]ultarum linguarum gnarus, sub Pio II. pontifice maximo, olim Frie[d]erici IV. Imperatoris secretario, dein parocho in Aspach, tandem in [su]mmum pontificem electo, Aenea Syluio quondam nuncupato, 26. Jan. [1]459 doctor juris canonici creatur in celeberrima et antiquissima universi[t]ate Bononiae.

3. Georg IV. von Ahaim
auf Hagenau, 1503 Rath des Herzogs Albrecht, † um 1510.

Das Leben dieses Mannes fällt in die für Baiern unheilvolle Zeit [de]s bairischen Erbfolgekrieges. Zayner's Annalen verzeichnen seinen Namen [u]nter den Räthen des Herzogs Albrecht, welche auf dem Landtage zu [La]ndshut 1503 mit der Ritterschaft des Niederlandes verhandelten [1]).

Während die von Vivianz abstammenden Zweige der Ahaimer auf [H]agenau in öffentlichen Aemtern oder auf auswärtigen Gütern erscheinen, [er]bte Georg IV. von seinem Vater Georg III. das Schloß und die [H]ofmark Hagenau, welche nach seinem wie es scheint kinderlosen Ableben [u]m 1518 an Christoph II. Ahaim von der Wildenauer Linie übergingen. [S]ein und seiner Gemahlin Apollonia von Ratau zu Matau Grabmonu[m]ent mit dem beiderseitigen Wappen im Reichersberger Kreuzgange be[ri]chtet über ihr Ableben:

Hie ligt begraben der Edl vnd vest
Jörg von Ahaim zw Hagnaw.
der gestorben ist An° dni M.CCCCC.
vnd apolonia Ratauerin sei gemal,
die starb An° 1509 jar. den got genad.

[D]as Todesjahr Georg's IV. ist nicht vollständig angegeben. 1490 er[sc]heint nach Hund Reichhart von Ahaim auf Hagenau; das Aham'sche Stammbuch zählt ihn zu den Descendenten Georg's IV. [2]).

[R]atauiens'. Zwei um die Lenden bedeckte Knaben halten den Aham'schen Wappen[sc]hild mit der Umschrift: 1495 | Requiescat in | pace. Auf demselben Steine ist [a]uch die Grabschrift des Domherrn Albert von Vettau († 1427) eingeritzt.

1) Oefele, II., 362a.

2) Im Verzeichnisse der Conventualinen von Niedermünster zu Regensburg [er]scheint auch 1528 Sophia von Ahaim auf Hagenau, 1568 drei weitere dieses [G]eschlechtes, jedoch ohne nähere Angabe.

Die Linie der Ahaimer zu Neuhaus.

1. Veit I. von Ahaim

auf Neuhaus und Valley, Passau'scher Pfleger zu Obernberg 1405, Kammermeister des Herzogs Ernst 1407, Pfleger zu Freising 1407, Vicedom in Oberbaiern 1411, † um 1430.

Veit I. besaß nach dem Tode seines Vaters Georg I. anfänglich mit seinen Brüdern Georg II. und Wilhelm I. Neuhaus gemeinsam, kam aber später in den Alleinbesitz, da sich diese eine neue Heimath suchten. Zu Anfang des 15. Jahrhundertes kommt sein Name öfters in Reichersberger Urkunden vor. 26. Juni 1405 stellte Peter Pötel dem Stift einen Verzichtbrief aus; unter den Sieglern erscheint „Veit Ahaimer zu dem Newnhaus di zeit phleger ze Obernperig" [1]), unter 18. Juni 1407 als Pfleger zu Freising [2]). An einem Leibgedingrevers auf [illegible] Gut zu Freiling vom 5. August 1407 finden wir gleichfalls das [illegible] „Veiten des Ahaimer zu dem Newnhaus"; unter den Taidingern eines Verzichtes des Andre von Revel auf den Hof zu Revel [illegible] 18. Januar 1412 wird genannt „Hainreich Freyleich des edeln herrn Veiten des Aheymer probst zu dem Neunhaus".

Veit stand nicht lange in Passau'schen Diensten; 1407 treffen wir ihn bereits in München als Kammermeister des Herzogs Ernst und [illegible] als Vicedom in Oberbaiern. In Oefele's Excerpten werden 1407 genannt Hilpold der Frawnberger zu Prunn, der vest Mann Veit der Ahaimer, Albrecht Tyrndl und Gabriel Ridlär Burger zu München [3]). Im nämlichen Jahre am Montag nach dem Sonntag [illegible] man in der Kirchen singet: Da pacem Domine quittirten Wilhelm Frauenhofer und Veit der Ahaimer dem Herzog Ernst eine [illegible] [4]) Freitag vor dem Gallentag d. i. 14. October 1407 wird Veit [illegible] haymer Herzog Ernsts Kamermeister genannt [5]). 25. März 1411 bekennt Margaretha die Gumpenpergerin, daß „der weys vest Veit der Ahamer zu den Zeiten irs gnädigen Herrn Ernst Vitzdam in obern Bayrn" gericht und bezahlt hat 400 fl. ungarischer Münze in rechter Zeit und Weil ohne alle ihre Schäden und Gepräge

---

1) Vgl. Mon. boic., IV., 508. R. M., Obernberg, II., 22.

2) Geiß, I., 33 (56).

3) Oefele, Rer. boic. script., II., 303 b.

4) Ebend., 304 a.

5) Ebend., II., 310 a.

ı ihren lieben Brüdern wegen, Parziwal und Tristan der Zenger zu hwarzeneck [1]). Montag nach Georgi d. i. 27. April 1411 erscheint ichfalls „Veit der Ahaimer Vitztum in obern Bayrn“ [2]).

Veit I. lebte noch 1427. Montag nach Allerheiligen d. i. 3. No- nber d. J. setzten die Herzoge Ernst und Albrecht dem Pankraz Puch- ger unter andern Bürgen für eine Geldschuld den weisen und vesten it Ahaimer [3]). Veit soll auch 1392 das bairische Bündniß mit unter- hnet haben. Hund weiß den Namen seiner Hausfrau nicht anzuführen, ; Aham'sche Stammbuch dagegen giebt eine Pienzenau an, was offen- : eine Fiction ist. Ob ihm selbst noch für die dem bairischen Hause eisteten Dienste die Lehenschaft auf Valley 1408 verliehen worden sei :r erst seinen Söhnen Kaspar und Wilhelm II., ist nicht festzustellen; wahr- ɜinlich wurde ihm Valley für seine Söhne durch die Herzoge übergeben.

Hund führt nur Kaspar und Wilhelm II. als Descendenten Veit's I. : auch in den Urkunden scheinen nur diese zwei Namen auf; es scheint)er abermals eine Fiction zu sein, wenn das Aham'sche Stammbuch sen beisetzt: Georgius ab Aham. Vx. Dorothea Dna de Losen- ɜin [4]). Posterorum memoria exoleuit.

Kaspar, unterm 13. Mai 1413 und 10. Juni 1416 Landrichter zu ndsberg [5]), erscheint nach der Sentenz des herzoglichen Hofgerichtes vom November 1424, von welcher weiter unten die Rede sein wird, im Mit- itze des Mannslehens Valley mit seinem Bruder Wilhelm II.; sie nannten Feste widerrechtlich Ahamstein und verübten in der Umgebung von Frei- g manche Gewaltthätigkeit. Wie Valley besaßen die Brüder anfangs auch :uhaus gemeinsam. 14. März 1428 urkundet „Kaspar Ahaymer zu dem ›wnhaws“, daß er allem Streite mit Propst Paul zu Reichersberg wegen 5 über seine Gründe fließenden Senftenbaches entsagt habe und dieser nun geirrt rinnen möge; der Brief ist „versigelt mit meinem anhangundem

1) Oefele, Rer. boic. script., 296 b.

2) Ebend., 300 a, auch 309 a.

3) Ebend., 300 b.

4) Allerdings schreibt Hoheneck (Genealogie, III., 373): „Dorothea, eine ɔchter Hartnid's III. († 1479), die aber Bucelini in seiner Stemmatographia r Herrn Rudolphi von Losenstein († 1449) Tochter ausgibet, hatte nach ignuß der Ennenckli schen Manuscripten in erster Ehe Herrn Georg von Aham ıd nach seinem Absterben H. von Törring zur Ehe.“ Da die Angaben der deutendsten Genealogen in der Zeitfolge also schwanken, läßt sich mit Bestimmt- it nicht berichten, ob nicht etwa Dorothea die zweite Gemahlin eines Georg m Ahaim aus der Hagenauer Linie war.

5) Geiß, I., 58 (81).

Insigl dartzue ... mit meiner lieben vettern herrn Görigen Ahaymer des eltern zu Hagnaw und Asm des Ahaymer zu Wildnaw vnd vnder meines lieben bruder Wilhalm Ahaymer zu Newnhaws anhangunden Insigln". Nach einer weitern Urkunde im Stiftsarchive zu Reichersberg vom 12. Juli 1434 überträgt Georg Lehner den Austrag einer Streitigkeit mit dem Propste Paulus dem Schiedsspruche von „Viuiantz und Erasem und Kasparn die Ahaymer und Sigmund dem chalinger"; besiegelt ist der Brief mit der „Wilhalm und Kasparn gebrueder der Ahaymer zum Newnhaws aigen anhangunden insigel". 15. Juli 1434 verkauft „Kaspar Ahaimer zum Newnhaws" dem Stifte Reichersberg seine Hofstatt im neuen Markte zu Obernberg unter dem Siegel seines Bruders „Wilhalm des Ahaimer zum Newnhaws" [1]). 11. Januar 1435 stellte Gewolf Seyberitzer, Richter zu Ried, für Ulrich Swentner einen Gerichtsbrief aus; an den Rechten saß auch „Caspar Ahaimer zu Newnhaws". Von diesem Jahre an finden wir Kaspar in öffentlicher Stellung. 19. Februar 1435 fällt Erasmus von Preising als Obmann zwischen Herzog Heinrich von Baiern und dem Bischof Leonhard einen Schiedsspruch wegen vertragsmäßiger Bundeshilfe in der Fehde mit dem Herzog Ludwig von Baiern-Ingolstadt; hierzu waren Erasmus und Kaspar von Ahaim hervorragend betheiligt: „Vnser retdten meins egenanten gnädigen Herrn Hertzog Heinrichs Räte mit namen Erasm vnd Caspar dy Aheymer mit gwalt desselben meins gnädigen Herrn" [2]); desgleichen erscheint Kaspar in einem weitern Spruchbrief vom 17. und 18. November 1438 [3]).

Später trat Kaspar Passau'sche Dienste an und wurde Pfleger zu Obernberg. Am Hofgerichte zu Passau vom 8. November 1442, in welchem die Sache Kaspar Nusberger's wider Bischof und Kapitel daselbst verhandelt wurde, nahm auch Theil „Caspar Ahaimer zw Obernperg pfleger" [4]). 24. August 1447 vererbrechtet „Chaspar von Aheym zum Newnhaws zu der zeyt pfleger zw Obernperg" die Luckenhube zu Hauslating an Martin Luckenhuber [5]). Geiß führt Kaspar auch als Pfleger von Julbach a. Inn 1443 und unterm 2. Februar 1443 als Pfleger von Fridburg auf; er hatte also zu gleicher Zeit mehrere Pflegen inne, welcher Fall auch im vorigen Jahrhundert noch sehr häufig vorkam [6]).

Kaspar verschwindet um diese Zeit aus den Urkunden; sein Tod scheint um 1450 erfolgt zu sein. Nach Hund's Bericht soll er 1429 mit Wilhelm eine Theilung ihres Besitzes in Valley vorgenommen, 1431 aber diesen seinen Theil verkauft haben. Kaspar hatte eine Schwester Wilhelm's an

1) Vgl. Mon boic., IV., 510.

2) Ebend., 31, II. 260, 262, 263.

3) Ebend., 339.

4) Ebend., 31, II., 350.

5) Urk. im Stiftsarchiv Reichersberg; vgl. Buchinger, Passau, II. 157; K. M., Obernberg, II., 23.

6) Geiß, II., 18 (20), 34 (36).

ɪxlrain zur Hausfrau und nach Hund drei Söhne Sigismund I., Michael › Benedict. Von Sigismund und Michael ist nichts weiter bekannt. Benedict, 30 Pfleger und Kastner zu Fraunstein[1]), hatte damals Neuhaus theilweise inne; var mit Anna v. Weichs vermählt; aus dieser Ehe gingen hervor: Georg V., rtraud, Gemahlin Rudolph's v. Haslang, Barbara, Hausfrau Wolf's v. Prei- ʒ zu Kopfsberg, Genofeva, Nonne zu Seligenthal bei Landshut, nach Hund 1548[2]), zwei weitere Töchter, von denen eine Benedictinerin zu Niedern- :g in Passau war, die andere zu Nonnberg in Salzburg. Georg's V. ɪe Gemahlin war Agnes von Volkenstorf, Wittwe Moriz's II. von Tann- 'g zu Aurolzmünster, † 10. August 1504, dem sie einen Sohn Wilbold ›oren hatte[3]). 16. December 1505 treffen wir sie noch als Wittwe; ein hiedsgericht brachte nämlich damals einen Vergleich zu Stande zwischen und den Brüdern Wolfgang, Domdechant zu Passau, Andreas und dem nderjährigen Wilbold von Tannberg, ihren Stief- und rechten Söhnen, gen Heiratgut, Morgengabe und fahrende Habe[4]). 25. Februar 1509 war bereits verehelicht; sie verkauft unter dem Siegel ihres Gemahls die ihr ɪı ihren Stief- und ehelichen Söhnen um 250 fl. verpfändeten Güter an rich Geltinger zu Eitzing[5]). Aehnliche Transactionen Tannberger'scher iter durch die Ahaimer finden sich 16. October 1509, 6. Februar und . October 1510, 23. Juni 1513, 9. Februar und 15. September 1515, . April 1516[6]). Das Aham'sche Stammbuch setzt ihren Tod auf 1519. ɪch dem Tode der Anna von Volkenstorf ehelichte Georg V. Anna von ɪrsberg; ihre Tochter Salome wurde Soyer von Eisendorf angetraut. ɪ hiemit der von Kaspar abstammende Zweig der Ahaimer ausgestorben ɪr, kam Neuhaus in vollständigen Besitz der Wilhelminischen Linie.

2. Wilhelm II. von Ahaim
auf Neuhaus und Valley, † um 1440.

Um 1410 erscheint Wilhelm II. im Gegensatze zu seinem Vetter ilhelm I. zu Wildenau als Wilhelm der junge Ahaimer in den Ur- nden. 27. November 1415 stellte Stephan Hüngerl einen Verzicht- ief aus auf den zum Stifte Reichersberg gehörigen Hof zu Hoffarn ıter dem Siegel „Wilhalm des Jungen Ahaimer zum Newnhaws“.

Weß Charakters dieser gewaltthätige Mann war, der mit seinem ruder Kaspar wie bereits bemerkt 1408 das herzogliche Mannslehen

1) Handel, Regesten von Ering, 19.

2) † XIII. Cal. Febr. Necrol. Seligenthal. Mon. boic., XV., 508.

3) Wirmsberger, die Tannberger, Archiv für österreichische Geschichte, XIV., 117 (85).

4) Ebend., 137 (169).

5) Ebend., 139 (171).

6) Ebend., 140 (172), 141 (173), 143 (175) u. s. w.

Valley überkommen hatte, geht aus einem Spruchbriefe der Herzoge Ern[illegible] und Albrecht vom Montag vor Katharina d. i. 21. November 142[illegible] hervor; das Schiedsgericht war zusammengesetzt aus Johann, Propst [illegible] Ilemünster, Kaspar Torer, Paul Aeresinger, Ulrich und Thoman die Dachawer, Stephan Ebser, Hans Sluder, Wernhard Waldecker, [illegible] Torer, Jobst Rorbeck, Erasmus Heusner, Heinrich Höhenkircher, Heinri[illegible] Engelschalk und Hans Pelhamer aus der Ritterschaft, Franz [illegible] Ludwig Wilbrächtner, Peter Rudolf, Lorenz Schrenk und Gre[illegible] [illegible] der Städte wegen. Das Schiedsgericht entschied über die Klage [illegible] Herzogs Wilhelm also: Die Klage des Herzoges, daß Wilhelm Ah[illegible] nach dem Zehent auf dem Uerssenperg gegriffen habe, soll abgethan [illegible] nachdem dieser eidlich bekräftigt hat, er habe von des Herzogs [illegible] wegen dieses Zehents nichts gewußt; die Ahaimer, nämlich Kaspar [illegible] Wilhelm, sollen ihr von den Herzogen zu Lehen gehendes Schloß [illegible] nicht mehr Ahamstein benennen; Wilhelm Ahaimer hat Toman [illegible] Krellen Tochter, die er in Nothnunft genommen, zwischen hin und [illegible] wenden 24 Pfd. Pfennig als Heirathsgut zu bezahlen, wenn sie [illegible] unterdessen stürbe, mit dieser Summe dort einen Jahrtag zu stiften, [illegible] sie begraben liegt; wegen des Pickel's Tochter aber soll ihr Vater [illegible] Klage zwischen hin und nächster Lichtmeß vorbringen, der Klage [illegible] Herzogs Wilhelm gemäß, daß Wilhelm Ahaimer bei zwölf Jahren [illegible] offener Unstät in der Lehenschaft Valley gesessen sei, dieser am [illegible] weißen Sonntag nach München kommen, wo zwei seiner Freunde, [illegible] von den Freunden seines Weibes, zwei herzogliche Räthe und der [illegible] von Freising bestimmen werden, wie Wilhelm Ahaimer sein Weib [illegible] zu halten hat; dafür aber, daß Wilhelm Ahaimer dem Pfaffen zu [illegible] kirchen und dem Kirchpropst zu Tärching ihre Wiesmat und Aecker, [illegible] Abt von Ebersberg Holz und viele Wiesen entzogen, dem [illegible] Swaiger vier Ochsen niedergeschlagen und zu Voburg Fische gen[illegible] hat, muß gebührende Entschädigung geleistet werden, außerdem [illegible] Ahaimer für jeden der drei Hirsche, die er während der Brunst ge[illegible] nach kaiserlichem Recht 60 Schill. Pfg. entrichten und wegen des [illegible] 14 Tage dem Herzog Wilhelm mit 40 gereisigen Pferden auf [illegible] Kosten dienen 1). Dazu bemerkt Oefele: **Hundius T. II. Bayris[illegible] Stammenbuch pag. 50 in Hist. genealogica Newhaws & Valei[illegible] paucis meminit hujus iudicii, ad mores & consuetudines temp[illegible]**

1) Lang, Regesten, XIII., 47.

m illorum cognoscendas aptissimi. Idem Auctor uxorem Gulielmi ıamij fuisse memorat Dorotheam, Dietpoldi Leutenpeck de ındlzhausen filiam an. 1436 etiamnum superstitem. Aliam illi ıorem juxta Hundium l. c. tribuunt excerpta genealogica Doctoris arschalcki, celebris illius ex inclyta Pappenheimiorum stirpe enealogi Matthaei, nimirum N. Stahlin zu Staheleck [1]).

In den Excerpten aus den Tegernseer Urkunden wird 1433 „Wilılm Ahaimer zu Neuhaus, gesessen zu Valley, Diepold Ahaimer ıin eelicher Sun, uxor Dorethea“ genannt [2]). 15. Juli 1434 veruft „Wilhalm der Ahaimer zwn Newnhaws“ dem Stifte Reichersrg das Gut zu Niederaschenberg genannt am Porz und 60 Pfd. Pf. hrlicher Gilte am Chernym (Pfarre Münzkirchen); außer dem Siegel Bilhelm's hängen auch die seines Bruders „Chaspar des Ahaimer wm Newnhaws“ und seines Vetters „Erasem des Ahaimer zw Vildenaw“. In dem Vergleiche des gew. Amtmannes Stephan Hanıiter von Reichersberg vom 15. Juli 1439 mit dem Propste Paulus ımmen „Wilhalm vnd Erasm die Ahaymer“ als Taidinger vor. ıuch in den Documenten des Schloßarchives von Aurolzmünster wird Bilhelm II. öfters genannt, so 3. Dec. 1427 und 8. Jan. 1429 [3]).

Da Wilhelm II. späterhin in den Urkunden nicht mehr erscheint, ıuß sein Tod um 1440 erfolgt sein.

Von seinen Kindern werden Magdalena, Ludwig, Veit II. und Dieolt I. aufgeführt.

Magdalena war Gemahlin Urban des Mautner zu Kazenberg. Das Aham'sche Stammbuch berichtet darüber: „Zue Burgkhaussen in deß hl. Geissts Kirchen Freythoff des Spital linkher Hand deß eingang in die Khirchen ist ein roter Marbelstainener Grabstain in die Mauer der Khirchen einıemauert vnd vmb den Stain stehet in Schwartzer Farb geschrieben: Auß hrem begehren ligt hie begraben die Edle Frau Magdalena Vrban Mautıerin von Kazenberg geborne von Aham, die gestorben ist am St. Johannesıag 1491, der gott gnädig seye. NB. Sye hat sich aus Diemuth in den ıffenen Freythoff vnder die armen Spitaler begraben lassen. Sie hat viel güetter, Zehendt, grundstück zu dem Spital gegeben vnd kann billich ain Stüffterin des Spitals genennet werdten; hat auch wochentlich zwo Messen für Ihr Freundtschafft gestüfftet, vmb welche man nichts mehr wissen will,

1) Oefele, Script. rer. boic., II., 207—209.
2) Mon boic., VI., 339.
3) Wirmsberger, Tannberger, Archiv f. österr. Geschichte, XXIV., 108 (140).

welche aber der Eiffer der von Aham wieder erwechen, der fundation n... schlagen vnd solche wieder in den gang bringen sollen, damit gedachte 2 H. Messen in der Spitalkirchen wieder angefangen und fortgesetzt werden"[1].

Von Ludwig haben wir keine weitere urkundliche Nachricht. Wahrscheinlich ist dieser Name irrthümlich hieher gesetzt für Laurenz von Ahaim, welchen Hund und das Stammbuch als Sohn Georg's II. der Hagenauer Linie beizählen. Dagegen spricht aber eine Reichersberger Urkunde vom 12. Mai 1450. Jörg und Simon von Winden stellen einen Verzichtbrief aus auf den Oberhof zu Revel; unter den Zeugen findet sich „Laurencz von Ahaym zw Newhaws". Geiß führt Laurenz als Pfleger von Hauzenberg 1441 auf, ein genealogisches Excerpt aus Ranshofer Urkunden von 14.. als Pfleger zu Burghausen, nach Geiß auch unter 17. Juli 1449 und 10. Januar 1453[2]). Hund gibt eine Frauenhofen als seine Hausfrau an, das Stammbuch nennt sie Dorothea. Sein Grabstein im Kreuzgange zu Reichersberg enthält mit dem Ahaimer Wappen folgende Inschrift, in welcher die Jahreszahl leider nicht vollständig angegeben ist:

Hie . leit . Laurencz
von . Ahaim . Der . gestorben . ist
Anno . dni .
M . CCCC . . . .

Veit II. schloß sich dem denkwürdigen Römerzuge Friedrich's IV. 1452 an und wurde nach Kaspar Ennenkl's Beschreibung mitten auf der Tiberbrücke zu Rom vor dem Papste Nikolaus V. unter dem Reichspanier und dem Fähnlein des St. Georg-Ritterordens mit 300 Edelleuten aus dem Fürsten-, Grafen- und Herrenstande vom Kaiser zum Ritter geschlagen[3]).

3. Diepolt I. von Ahaim

auf Neuhaus und Valley, um 1450 Pfleger zu Landsberg, † um 14..

Diepolt I. oder Tiwolt, nach seinem Großvater von mütterlicher Seite Diepolt Leutenpeck, Pfleger zu Vohburg a. d. Donau, also benannt, kommt öfters in den Tannberger Urkunden wegen seiner Verwandtschaft mit diesem Geschlechte, dann auch in Reichersberger Documenten vor. 13. März 1447 verkauft er fünf Theile seines Erbrechtes auf dem ...

1) Die Mautner waren die Hauptstifter des Spitales zu Burghausen. Huber, 40, 84.

2) Mon. boic., III., 390. Geiß, II., 29 (31), II., 15 (38).

3) Hoheneck, Genealogie, III., 140. „Ritter seynd viererlei, schreibt das Aham'sche Stammbuch: 1mo deß hl. Grabs die würdigsten, 2do S. Catharinae Berg vnd finstern Sterns die theuristen, 3tio auf der Tyber-Bruckhen in Crönung eines Römischen Kaysers die besten, 4to in Sturmbschlachten die gestrengsten. Die 5te Ritter-Gattung ist, wann ein Römischer König erwählet wirdt oder ... verleiht; diese nennt man Ritter ohne Mühe."

um Herzogen (Pfarre Taiskirchen) an Peter Herzog [1]). 5. October 1472 verzichtet Agatha, Aebtissin zu Erlakloster, auf die Hinterlassenschaft ihres Vaters, des sel. Wolfgang von Tannberg; gesiegelt haben ihre Vettern Tibolt von Ahaim zum Neuhaus und Christoph von Ahaim zu Wildenau [2]). „Tywolt von Ahaim zwm Newhaws“ vererbrechtet 30. Mai 1476 seinen Zehent auf den zwei Höfen zu Haging und Köstlein (Pfarre Uzenaich) [3]).

Diepolt, um 1450 Pfleger zu Landsberg [4]), hatte nach Hund drei Hausfrauen: 1. Martha Pupel von Ellerbach 1438, 2. Ursula, des Friedrich von Hohen-Freiberg und der Sophia von Freundsperg Tochter 1450 und 3. eine Pienzenau; auch schreibt er, daß Diepolt um 1450 Pfleger in Landsberg gewesen. Er segnete um 1480 das Zeitliche. Von seinen Kindern scheinen auf: Veronica, Cäcilia, Sigismund II. und Wilhelm IV.

Veronica, nach dem Aham'schen Stammbuche aus dritter Ehe mit der Pienzenau entsprossen, war mit Georg von Trenbach vermählt; der Stammbaum in der Trenbacher-Kapelle zu Passau enthält hierüber Folgendes:

77. Veronica v. Acham
Jörg von Trenb. zu Walp(erg)
stift Irem Hausw.
5 Jartäg zw Herbertzfelden.

Cäcilia findet sich weder bei Hund noch im Stammbuch, erscheint aber 1499 urkundlich als Conventschwester zu Niedernburg in Passau [5]).

Sigismund II. wird um 1490 in den Urkunden genannt. 15. April 1492 verkauft Wolfgang von Ahaim zu Wildenau an seinen Vetter Moritz von Tannberg seine Eigengüter im Gerichte Ried; unter den Sieglern war Sigmund von Ahaim zu Neuhaus [6]). Nach Hund hatte Sigismund II. 1498 das Pflegamt zu Dachau inne. Seine Hausfrau war Amalia Mautner von Kazenberg, nach seinem Tode Gemahlin Christoph's II. von Wildenau. Als Descendenten Sigismund's kommen urkundlich vor:

Hans, 1474 bereits Pfleger zu Neuöting [7]), wird weder bei Hund noch im Stammbuch angegeben. 7. März 1516 verkauft Hans von Ahaim an Hans Aukenthaler 32 Pf. jährlicher Gilte auf der Sölde zum Herzogen (Pfarre Taiskirchen) und das Stainberg- und Wiesgut zum Herzogen und 12 Schill.

---

1) Wirmsberger, 117 (149).
2) Ebend., 121 (153).
3) Urk.-Perg. Stiftsarchiv Reichersberg.
4) Geiß, I., 57 (80).
5) Wirmsberger, Tannberger, 153 (185).
6) Ebend., 130 (162).
7) Geiß, I., 78 (101).

Geldes, welche sein sel. Vater Sigmund an dessen Schwester Cäcilia von Ahaim, Conventschwester zu Niedernburg, zu Leibgeding verschrieben hat laut Urkunde vom 28. Mai 1499 und welche nach ihrem Tode ledig worden, an Andreas von Tannberg und seine Hausfrau Regina zu Aurolzmünster als freies Eigen [1]).

Anna, 1486 Hausfrau des Ritters Wilhelm von Rotau zu Ratau: ihr Grabstein ist heute noch in der execrirten Stiftskirche von St. Nikola bei Passau zu sehen; die Inschrift lautet: Anno . dni . M . CCCC . Im LXXX · ist gestorben . der . edl . vest | Wilhalm vō Rattaw . zu M | adaw . dem . got genad . Aē | Anno . dni . M° . CCCC° . Im LXXXXV | ist . gestorbē . die edl . frav . fraw . Anna . geporen . vō ah | aym . sein . gemachel . der got genad . an . freitag . vor . sand | nic-hels | tag. mit beiderseitigem Wappen.

Benigna nach dem Stammbuch, Hund nennt ihren Namen nicht, war Hausfrau Wolfgang Tuemayr's zu Mülhaim.

Sebastian, Landrichter zu Moosburg a. d. Isar 1513—20 [2]), erscheint 1510 urkundlich; 30. October d. J. überließ Georg von Aham zu Neuhaus mit seiner Hausfrau Agnes ein Gut zu Sausack (Pfarre Eitzing) käuflich an Ulrich Geltinger; Siegler war sein Vetter Sebastian von Aham zu Neuhaus [3]). Hund schreibt über ihn: „Sebastian des Sigmunden Son. Auf absterben Hannsen Ahaimers seind die Affterleben auf disen Sebastian als den eltern diß namens vnd stamens gefallen vnd Jm von haus Bayrn verlihen worden ao. 1536. Ich weiß nit, was diß für ein Hanns gewesen. Aus dem fürstl. Lehenpuech find Jr sonst mer im selben Puech ao. 1538."

„Sigmund der Junger (III.), fährt Hund fort, des alten Sigmunden anderer Sohn, verkhaufft sein teill an Neuhaus seinem Vetter Georg (V.) ao. 1525."

Tiwolt II., von Hund und dem Stammbuch übergangen, wird jedoch in einer Reichersberger Urkunde vom 1. September 1519 mit Sigismund III als Stiefsohn Christoph's II. von Wildenau genannt.

4. Wilhelm IV. von Ahaim
auf Neuhaus und Valley, Rath der Herzoge Georg und Albrecht, Pfleger zu Starnberg 1494, zu Rosenheim 1504.

Wilhelm IV. tritt 1490 als Rath des Herzogs Georg des Reichen in den Tegernseer Urkunden auf [4]). Hund schreibt über ihn: „Wilhalm des Diepolten Son. Er war Herzog Albrecht's Rat und Pfleger zu Starnberg ao. 1494, darnach im bayr. Krieg Pfleger zu Rosenhaim; hat sich wol gehalten, wiewol das Schloß daselb durch die Beheim auf

1) Wirmsberger, Tannberger, 144 (176), 153 (185).
2) Geiß, I., 70 (93).
3) Wirmsberger, Tannberger, 141 (173).
4) Mon. boic., VI., 342.

geprennt wurd." Ueber Wilhelm's Thätigkeit im bairischen Erbfolgekriege berichtet Kölner in seinen Annalen: „24. Maj. (1504) Wasserburgenses quamvis initio Caesari obedientiam promisissent ac recepissent Alberti nomine Wilhelmum Ahaimer cum 50 militibus, bona eorum pars senatus & quaestor Wolfgangus Paumgartner Alberto fovebant, sed Georgius Preisinger, qui rhenensem uxorem habuit, populum facile ad hostium partes traxit, itaque libenter receperunt litteras â Ducissa, Alberti vero litteras superbe respuerunt & missos legatos Georgium Awer zue Zimmern, Wilhelmum Ahamer, Bartholomaeum Schrencken, Henricum Barth & ab ipsis praemissos Christophorum Mosbuecher, Pfentermaister & Michaelem Barth non admiserunt; procurante Ruperto Heller eorum cive arroganter etiam scripserunt consiliariis Monachii relictis repetendo pecus per Georgium Awer abactum, qui tamen per litteras rationes reddidit. Tandem igitur intromiserunt Rupertum cum 15 equitibus ac postea cum exercitu 4000 militum, sed & post mortem illius recepto Georgio de Rosenberg cum equitibus 400, cum equitibus 600 in verba filiorum jurârunt atque ita usque ad transactionem factam permanserunt Alberto non auso tentare ipsorum munitiones" [1]).

Nach Hund und dem Stammbuch waren seine Hausfrauen: 1. Anna Tristram Zenger's Tochter und Witwe Karl's von Rotau 1498 [2]), 2. eine von Volkerstorf, 3. Amalia von Oberskirchen im Lande ob der Ens; von dieser hinterließ er einen Sohn

5. **Wilhelm V. von Ahaim**

auf Neuhaus und Valley, Pfleger zu Massenhausen bei Freising 1536 [3]), von dem jedoch nichts weiter bekannt ist, als daß ihm seine Gemahlin Barbara Lösch von Hilgartshausen zwei Kinder gebar: Barbara, nachmals Hausfrau Wolfgang's von Radlkofen in Moseck und

6. **Augustin von Ahaim**

auf Neuhaus und Valley, Pfleger zu Marquardstein, † 1568 [4]).

Mit Augustin, † 10. Mai 1568 zu München an der Wassersucht,

1) Oefele, Rer. boic. script., II., 481 a.

2) † Cal. Aug. Frau Anna Ahaimerin L. Necrol. Seligenth. Mon. boic., XVI., 529.

3) Geiß, I., 64 (87).

4) Nach Geiß (I., 63 [86]) Pfleger 4. Juli 1554, † 10. November 1568.

erlosch die von Veit I. abstammende männliche Linie der Ahaimer auf Neuhaus und Balley genannt Ahamstein; seine Gemahlin Maria Preising von Kopfsperg hinterließ ihm nur drei Töchter:

„Helena Vxor Hanns Lienhart von Seiboltstorf zu Ritterswerdt Anno ꝛc. 1570. Er starb Anno 1584, sie bald darnach.

Rosina Vxor Lienhart Männinger's zu Rätzenhouen, Fürstlichen Rahts vnd Pflegers zu Pfaffenhouen Anno 1575.

Evfrosina Vxor Sigmund Fuchsen auß Tyrol, Herr Degens Sohn"[1].

Obwohl Mannslehen scheint doch Balley auf eine dieser drei weiblichen Linien übergegangen zu sein, denn Wenning schreibt in seiner Topographie von Baiern: „Anno 1408 wurde dises Schloß oder Veste (Ballev) von Ernesto & Wilhelmo Hertzogen zu Bayrn dem Veit Ahaimer ihrem Cammermaister zu Lehen gegeben wie auch hernach bey 190 Jahren die folgende Lands-Fürsten solches Denen von Ahaim Lehenweiß verliehen, jedoch gleich anfangs mit dem Beding, daß sie diese Herrschaft jederzeit Phalley vnnd nicht Ahamsstein nennen vnnd schreiben sollten. Anno 1599 hat Wilhelm von Seybolstorff vnnd Anno 1625 Christoph Adolph von Seybolstorff dise Graffschaft von Hertzog Maximilian zu Lehen empfangen"[2].

Die Linie der Ahaimer zu Wildenau.

1. Wilhelm I. von Ahaim

auf Wildenau, 1399 herzogl. Hofmeister, 1405 Pfleger zu Julbach a. J. 1418 Pfleger zu Ried, † um 1425.

Wilhelm I., Sohn Georg's I. und Bruder Georg's II. auf Hagenau und Veit's I. auf Neuhaus, erscheint 1392 noch im Mitbesitze von Neuhaus und wird in einer Urkunde des Stiftes Reichersberg vom 27. October d. J. als „Wilhalm der Aheymer zum Newnhaws" aufgeführt. Auch 1403 treffen wir ihn noch nicht im Besitze von Wildenau. 1. April d. J. bestätigte Andre Herleinsperger einen Schiedsspruch zwischen dem Propste Greiff zu Reichersberg und Wilhelm dem Fraunhofer eines Werdes wegen am Jn; der Propst hatte sich als Schiedsleute Wilhelm den Ahaimer — ohne Beisatz des Besitzes — und Hans Tannberger von Münster erwählt [3]). Dagegen finden wir Wilhelm I. von 1405 immer mit dem Beisatze: von Wildenau. Einen Erbrechts-

1) Hund, Genealogie, I., 51.
2) Wenning, Rentamt München, 56.
3) Mon. boic., IV., 492.

revers für Reichersberg vom 30. März d. J. auf den Hof zu Pirichach siegelte u. a. „Wilhalm Ahaimer ze Wildenaw“; desgleichen den Vertragsbrief der Brüder Hans und Wolfgang der Tannberger ddo 30. Januar 1412 wegen ihres mütterlichen Erbes [1]). 8. September 1413 verkaufte Hans Seyboltstorffer an Reichersberg seinen Hof zu Aichperg (Pfarre Gurten) unter dem Siegel „dez Edeln ... Wilhalm des Ahaimer zu Wildenaw“ [2]). 8. Januar 1418 errichten Hans und Wolfgang Tannberger beim Gotteshaus Reichersberg für ihre Vorfahren einen Stiftbrief, woran das Siegel „Wilhelm des Aheimer ze Wildenaw dizeit pfleger ze Ried“ [3]). Außerdem war Wilhelm 1405 Pfleger zu Julbach am Jn [4]), nach Hund 1399 herzoglicher Hofmeister; derselbe schreibt auch: „Vxor Barbara von Preising. Disen Wilhelm find ich im ein und zweintzigisten Turnier zu Schafhausen Anno ꝛc. 1392. Er verfertiget die ander Bayrisch Bündnuß Anno etc. eodem ...... Seine Kind, wie volgt, Nemblich ein Sohn Asm vnd zwo Töchter. N. Vxor Burckharten von Freyberg zu Aschaw Anno ꝛc. 1425. Agatha Vxor Jörgen Laimingers zu Oetling. Asm Ahaimer zu Wildenaw solt sie erben. Anno 1427 Brieff zu Kopfffsperg; wie ich vermeyn, war sie Asms Schwester.“ Das Aham'sche Stammbuch nennt seine erste Tochter Dorothea und setzt zwei weitere bei: **Afra ab Aham Vxor Burchardi de Freyberg in Aschau ducta 1460, Margaretha ab Aham Vxor Theodorici ab Hechsenacker ducta 1412**; schon die große Differenz in den Jahreszahlen deutet auf eine Fiction.

Wilhelm I. dürfte um 1425 das Zeitliche gesegnet haben, da sein Sohn Erasmus bereits 1428 urkundlich im Besitze von Wildenau erscheint.

2. Erasmus von Ahaim

zu Wildenau, 1426 Pfleger zu Trostburg a. d. Alz und 1430 Pfleger zu Braunau, 1435 Rath des Herzogs Heinrich, dann des H. Ludwig, 1447—48 Pfleger zu Schärding, † um 1457.

Erasmus erscheint zum ersten Male im Stiftbriefe ddo 22. Juni 1427 für Wildenau, worüber weiter unten die Rede sein wird, dann in der bereits öfter angeführten Reichersberger Urkunde des Kaspar Ahaimer

1) Wirmsberger, Tannberger, 103 (135).
2) Vgl. Mon. boic., IV., 509.
3) Vgl. Wirmsberger, Tannberger, 105 (137).
4) Geiß, II., 34 (36).

vom 14. März 1428 wegen des Sénftenbaches, an welcher neben den Siegeln der übrigen gleichzeitigen Ahaimer auch das „Asm des Ahaymer zu Wildnaw“ hängt. 23. Februar 1430 verkauft Erasmus den Brüdern Hans und Wolfgang den Tannbergern zu Aurolzmünster zwei freieigene Güter und ein Holz zu Buch (Pfarre Uzenaich), welche seinem sel. Vater Wilhelm Ahaimer mit dessen Brüdern Georg II. und Veit I. zugefallen waren; Mitsiegler war sein Vetter Kaspar zu Neuhaus, der dann am 1. November 1431 seinen Holzantheil am Buch den Tannbergern käuflich überläßt [1]). Dem Hofgerichte zu Burghausen vom 3. April 1430, von welchem u. a. auch dem Stifte Baumburg der Kirche Haslach wegen ein Gerichtsbrief ausgestellt wurde, saß neben Jörg dem Aeltern von Hagenau auch „Erasem Ahaimer“ bei [2]). In demselben Jahre kommt Erasmus in den Urkunden von Raitenhaslach noch als Pfleger von Braunau vor [3]). Um 1434 nennen ihn die Reichersberger Urkunden öfter als Zeugen [4]). In der bereits angeführten Urkunde ddo Braunau 19. Februar 1435, nach welcher Erasmus von Preising als Obmann zwischen dem Herzog Heinrich von Baiern und dem Bischof Leonhard von Passau wegen Bundeshilfe in der Fehde gegen den Herzog Ludwig von Baiern-Ingolstadt einen Schiedsspruch fällt, wird Erasmus von Ahaim mit Kaspar als Rath des Herzogs Heinrich von Baiern aufgeführt [5]). Als sich zwischen den Brüdern Hans und Wolfgang Tannberger wegen Heirathgut und anderer gegenseitiger Zusprüche Streit erhob, waren Erasmus Preisinger und Erasmus Ahaimer die erwählten Schiedsleute; sie fällten 13. October 1442 ihren Schiedsspruch [6]). Erasmus von Preising, welcher wiederholt mit Erasmus von Ahaim zusammen in den Urkunden vorkommt, scheint dessen Oheim von mütterlicher Seite gewesen zu sein; auch die Gemeinsamkeit des Namens Erasmus spricht hiefür.

Wie der Stammvater der drei Hauptlinien der Ahaimer zu Hagenau, Neuhaus und Wildenau, Georg I., beim alten Erbbegräbnisse seines Ge-

---

1) Wirmsberger, Tannberger, 107, 108 (139, 140). Erasmus besaß um 1430 ein Haus zu Burghausen. Huber, 87, 84.

2) Mon. boic., II., 242.

3) Ebend., III., 228.

4) Vgl. Mon. boic., IV., 510. Nach Geiß (I., 116 [139], II., 7 [9], 81 [83]) war Erasmus 1426 Pfleger zu Trostburg a. d. Alz, 1426—32 zu Braunau, 1447—48 zu Schärding.

5) Mon. boic., 31., II., 260, 262, 263.

6) Wirmsberger, Tannberger, 115 (147).

schlechtes im Kreuzgange zu Reichersberg die St. Georgskapelle errichtete und dabei eine ewige Messe fundirte, so restituirte Erasmus, als der erste Sprosse der Seitenlinie Wildenau, die Kapelle dieses ritterlichen Schutzheiligen und stiftete darin einen Altar zum hl. Erasmus. Die im Stiftsarchive hinterlegte Urkunde vom 28. October 1444 besagt, daß Weihbischof Johannes von Passau „Cappellam Sancti Georii sitam in ambitu monasterij sancti Michaelis Archangeli in Reichersperg ad petiticiones nobilis viri Erasmi Achaymer“ eingeweiht habe. 13. October 1450 fundirte Erasmus zu dieser Kapelle 16 Pfd. Pfennige auf den Gütern zu Reit (Ger. Schärding) und Krieglöb (Pfarre Aspach), „das wir in vnd allen iren erben, voruodern vnd nachkomen ewigleich all quottember an der mittichen nacht ain vigili singen vnd begeen sullen mit vnser sammung an sand Jörgen kappellen, dy sy darczue gestifft vnd gepawen habent in vnserm kloster in dem krewczgang, dauor ir uoruodern, vater vnd mueter säligen begraben ligent, auch all wochen am pfincztag ain seelambt mit zwain junkcheren oder mit zwain schuelern in der vorgenanten kappellen auch ân abgangk. Wir sullen auch die vigili zu jeder quottember versorgen vnd ausrichten mit gelewt vnd ander ordnung, als darczue gehört vnd sitleichen vnd gewöndleichen in vnserm kloster ist“ [1]).

Auch bei der Schloßkapelle zu Wildenau war Erasmus als Stifter aufgetreten. 13. September 1445 urkundet Aeneas Silvius, Pfarrer U. L. Frauenkirche zu Aspach im Bisthum Passau und des römischen Königs Friedrich rc. Secretarius, es habe ihm der edle und feste Erasmus Ahaimer vorgebracht und geklagt, daß ihm etliche Schriften und Briefe lautend auf eine gestiftete Messe in seinem Schlosse Wildenau verbrannt seien, darunter auch der Hauptbrief dieser Stiftung, er bitte um Erneuerung desselben, wenn die Gegenbriefe vorhanden seien; er habe den Gegenbrief eingesehen, lasse deshalb sein Gezeugniß mit dem Hauptbriefe nach dessen Wortlaut folgen: Ich Erasmus Ahaimer zu Wildenau bekenne mit meinen Erben und Nachkommen öffentlich, daß wir zu unserem und unserer Vorvodern Seelentrost in unserer Kapellen gegen Wildenau, in welcher der liebe Herr St. Georg Hauptherr ist, eine ewige Messe gestiftet haben, welche jeder Pfarrer von Aspach durch einen frommen Kaplan,

1) Stiftungsrevers-Perg. im Schloßarchive Neuhaus.

der ein pfäfflich Mann ist, verrichten und den er in der Kost halten soll: der Kaplan muß täglich St. Johanns Minne sagen, alle Sonntag den Weihbrunn segnen, die hl. Zeiten verkünden, der Seelen nach dem Todtenbrief gedenken, auch an den vier Frauentagen abends hierüber gegen Wildenau gehen, die Vesper in der Kapelle singen, auch am Pfingst- und Kirchweihabend die Vesper singen und des Morgens ein Amt, die Weihnacht mit Vesper und Metten, des Morgens mit den Messen begehen, wie es gewöhnlich ist, am Lichtmeßtag die Kerzen, am Palmtag die Palmen segnen, am Karfreitag unsern Herrn in das Grab legen und die Passion lesen wie auch um dieselbe Zeit die Metten halten wie in der Pfarrkirche, am Ostertag das Fleisch und am St. Stephanstag das Salz weihen; wenn der Kaplan wegen ehehaft Noth die Messe nicht gehaben möcht, soll man dies des Nachts oder morgens gegen Wildenau entbieten, damit man nicht umsonst seiner warte; säumet einen Kaplan redliches Siechthum, daß er nicht hinüber kommen möchte oder Gefangenschaft, so verfällt er für diesen Tag keiner Strafe und darf die Messe nicht nachtragen; währt aber das Siechthum und die Gefangenschaft länger als einen Tag, so soll der Pfarrer die Messe ausrichten oder der bestimmten Strafe verfallen sein; wäre sonst ein Verzug in den Messen gegen unsern Willen, so soll in derselben Woche noch eine andere Messe dafür gehalten werden; sonst verfällt der Pfarrer von Aspach einer Strafe von 1 Pfd. Wachs oder 20 Pfennige dafür, wovon die Hälfte zu U. L. Frau zu Aspach, die andere St. Georg gegen Wildenau zugehört; thäte er dies nicht, so können wir ihn durch die geistlichen Rechte dazu zwingen: anders als hier verschrieben steht, hat ein Kaplan mit den pfarrlichen Rechten nichts zu schaffen. Zu der obverschriebenen Messe geben wir dem Pfarrer zu Aspach 18 Pfd. Wiener Pfennige jährl. Gilte und zwar 5 Pfd. auf dem Gut zu Panding (Pfr. Rosbach, Ger. Weilhart), auf welchem Heinrich der Widmer aufsitzt, dem Padergut zu Aichach (Pfr. Mettmach), auf dem Gut zu Höpling (Pfr. Aspach), dann 7 Zehenthäuser zu Aspach mit $^2/_3$ vom großen Zehent, 2 Güter und 2 Sölden zu Hönhart und das Gut zu Ramingsöd mit 95 Zehenthäusern bei dem Tampach und Münzpach mit $^2/_3$ vom kleinen und großen Zehent; ob diese Güter mehr oder weniger ertragen, so bleibt der Pfarrer von Aspach doch gehalten die Stiftung in Vollzug zu setzen; käme die Pfarre Aspach in den Bann durch den Papst, Bischof oder sonst jemand, ist der Pfarrer die Messe oder die Strafe dafür nicht schuldig, außer es käme der Bann von einem

farrer. Die Urkunde ist gegeben unter dem Siegel seiner lieben Vettern eorg des ältern Ahaimer zu Hagenau und Kaspar des Ahaimer zu euhaus mit den Taidingern Hans dem Kuchler zu Fridburg, Georg m ältern Ahaimer zu Hagenau, Nikolaus Pfnur zu Hönhart u. a. n Sonntag vor St. Johann zu Sonnwenden 1427 d. i. 22. Juni, r Zeugnißbrief dagegen zu Wien am nächsten Montag nach U. L. rautag Geburt 1445 [1]).

Diese Urkunde ist nicht allein von geschichtlicher Bedeutung, weil sie n dem berühmten Aeneas Sylvius nachmals Pius II. als Pfarrer von ispach ausgestellt ist und Erasmus von Ahaim als den Stifter der vigen Messe bei der St. Georgenkapelle zu Wildenau angiebt, sondern ıch von genealogischer Wichtigkeit, da Hund und die Passau'sche Genealogie ı Bezug auf Erasmus vollständig auseinander gehen. Hund schreibt:

„Asm, Wilhelmen Sohn, Pfleger zu Braunaw, Vxor prima N. on Parßberg, bey der ein Tochter Veronica, wie volgt, Asms andere haußfraw war Barbara, Herr Alban Closners zu Gern Tochter, bey der wen Söhn, Herr Erasm Ritter vnd Christoffen vnd ein Tochter Barbara.

Veronica Vxor Herr Hainrich Ebrans Pflegers zu Ingolstadt lnno ꝛc. 1456.

Barbara Vxor Wilhelmen von Fraunberg zu Haydenburg. Dise 3arbara wird sonst in besigletem Brieff Margreth genannt, es sei dann, as Herr Wilhelm von Fraunberg zwo Ahaimerin gehabt. Vide Fraunberg.

Christof Anno &c 1467.

Herr Erasm, genannt mit der reichen Taschen Ritter, hett vier haußfrawen, die erst Madlen Awerin von Prennberg, die ander Elspeth Closnerin, deren Mutter von Seiboltstorff, obiit 1487, die dritt Ursula on Parßberg, die vierdt war Veronica von Volckhenstorf. Sie nam ernach Herr Hannsen Seiboltstorffer zu Münchdorf Ritter. Die Passawisch Genealogia setzt nur ein Asam deß Wilhelms Sohn ınd der vier Ritter Vatter, dessen Mutter von Preising.

Erasm von Ahaim zu Wildenaw verkaufft Hertzog Ludwigen zu Landshut, deß Raht er war, ein Hauß sampt etlichen Zinsen vnd Gülten m Markt Ried gelegen die erkaufft derselbe Marckt von Hertzog Ludwigen Anno 1456. Vidi Copias."

---

1) Notizblatt z. Archiv f. österr. Geschichte, V., 428—30. Erasmus machte nach dem Stammbuch auch zur St. Peterskirche in Ried, wo er ebenfalls Pfleger gewesen sein dürfte, 1457 eine Stiftung.

Wie aus diesen Worten Hund's hervorgeht, setzt die Trenbacher oder Passauer Genealogie nur einen Erasmus an, Hund dagegen zwei. wir entscheiden uns für die erste Ansicht als die allein haltbare. Nach der Stiftungsurkunde für Wildenau kommt in der ganzen Zeit von der Stiftung 1427 bis zur Ausstellung des Zeugnißbriefes 1445 ein und derselbe Erasmus vor. Das gleiche gilt von den Urkunden des Stiftes Reichersberg, in welchen um diese Zeit Erasmus von Ahaim erscheint: 12. Mai 1450 stellen Jörg und Simon von Winden einen Verzicht brief aus auf den Oberhof zu Revel „under des edeln herrn, herrn Erasm von Ahaym zu Wildenaw aigen anhangunden insigel besigelt"; unter den Zeugen findet sich „Laurencz von Ahaym zw Newhaws". 21. October 1451 vererbrechtet „Erasem von Ahaim zu Wildenaw" sein Gut zu Kammer (Pfarre Ort). 29. April 1454 verkauft Konrad von Freyberg mehrere Güter nach Reichersberg; Siegler ist „Erasm von Ahaim ze Wildnaw". Wenn wir hier noch den Verkauf des Hauses mit Zinsen und Gilten im Markte Ried anführen, die auch Hund angiebt, wie auch dessen Stiftung nach Ried 1457, so kommen wir mit dem urkundlichen Nachweis des Namens Erasmus nicht weiter herab als auf 1457; späterhin kommt der Name Erasmus im Ahaim'schen Geschlechte in den Urkunden nicht mehr vor, wenn auch Hund die zweite Gemahlin des vermeintlichen Erasmus II. Elisabeth von [illegible] 1487 sterben und ihn noch eine dritte nämlich Ursula von [illegible] und vierte Frau Veronica von Volkenstorf nehmen läßt. Uebrigens ist des Erasmus Hausfrau eine Volkenstorferin gewesen, da das Grabmonument Wolfgang's I. unter den Wappenschildern der Annaten auch das der Volkenstorfer enthält, auch bezeugt dies Hoheneck [1]). Als Söhne des Erasmus von Ahaim erscheinen in dem Theilungsbriefe von Wildenau ddo 3. Februar 1473, welchen wir in der Beilage IV. mittheilen, Heinrich VI. und Christoph I., Wilhelm, Domherr zu Passau, der identisch mit dem von Hund der Hagenauer Linie beigezählten Wilhelm III., Dompropst zu Passau, identisch ist, weshalb alles dort Gesagte (S. 326–327) hieher bezogen werden muß, endlich die vier Ritter Mathias, Wiguleus, Wolfgang I. und Lucas.

---

1) Hoheneck (Genealogie, III., 783). Veronica von Volkenstorf, des Wiguleus von Volkenstorf und der Margaretha geb. von Pollhaim Tochter, war [illegible] in erster Ehe mit Erasmus von Ahaim, in zweiter mit Hans von [illegible]storf vermählt.

Zu den von Hund aufgeführten zwei Töchtern ist noch Herzenlaut
zuzusetzen, welche sich mit Hartneid von Abensberg und Traun in
esterreich, Rath des Herzogs Albrecht, vermählte. Hoheneck berichtet
rüber: „Er starb Anno 1468, nachdeme er mit seiner Gemahel Frauen
erzenlauth gebohrnen von Ahaim einen Sohn Parcifal.... und eine
ochter Fräulein Magdalena, die Anno 1462 Closterfrau zu Erla=
oster gewesen, erzeuget" [1]). Das Aham'sche Stammbuch schreibt: Her-
nlauth ab Aham Vx. 1° Matthaei de Cammer in Vezendorf
ıcta 1434, 2do Hartmanni (sic!) de Traun in Estelberg (sic!)
ıcta 1444.

Christoph I. und Heinrich VI. waren die ältesten Söhne des Eras=
us von Ahaim. In den hiesigen Stiftsurkunden erscheint „Cristoff von
naim zu Wildenau" zum ersten Male 1459; 12. Mai d. J. vererbrechtet
das Badergut zu Aichach. 20. Januar 1461 verkaufen „Hainreich und
ristoff von Ahaim zu Wildenaw" ihr Gut zu Kamer (Pfarre Ort) nach
eichersberg; der Brief ist „versigelt mit.... Cristoffen von Ahaim zu
ildenaw aigen anhanngunnden innsigl vnd wann ich obgenannter
einrich von Ahaim zu Wildenaw zu der zeyt grabns sigils nicht gehabt
ıb, hab ich..... mit vleyss gebetten unnsern lieben vettern herrn
eytn (II.) und Tiwolden von Ahaim zum Newnhaws, dacs sy ire inn-
gel auch an den brief gehanngen habent". In einem Gerichtsbriefe
m der Schranne zu Schärding ddo 25. Juni 1465 über die Klage des
einrich Kallinger wider Reichersberg wegen 2 Pf. Geldes kommt unter
n Zeugen vor „Kristoff von Ahaim zu Wildenaw". 5. April 1468 ver=
uft derselbe an Wolfgang Decz ein halbes Pfd. Pfennige ewiger Gilte auf
m Gute zu Kapellen (Pfarre Aspach). 12. März 1469 verschreibt Moriz
m Tannberg zu Aurolzmünster seiner Mutter Ursula, Wittwe Wolfgang's
m Tannberg, ein Leibgeding; diese hinwiederum vermacht 24. April d. J.
loriz 250 fl. rh. und ihre fahrende Habe; unter den Sieglern war ihr
etter Christoph von Ahaim zu Wildenau. Agatha, Aebtissin von Erla=
oster, stellt 5. October 1472 einen Verzichtbrief aus auf die Hinterlassen=
haft ihres Vetters Wolfgang von Tannberg unter dem Siegel ihrer Vettern
ibolt von Ahaim zu Neuhaus und Christoph von Ahaim zu Wildenau.
l. September d. J. hatte Moriz von Tannberg den Söhnen des Hans v. T.
nen Theilungsbrief über Schloß und Appertinentien von Aurolzmünster
usgestellt gleichfalls unter dem Siegel Christoph's [2]).

Sein Bruder Heinrich VI. erscheint minder häufig in den Urkunden,
a er 16 Jahre früher zu den Vätern versammelt wurde. Er nahm 19. Juli
462, ein Jahr vor seinem Tode, an der für die Baiern siegreichen Schlacht

1) Hoheneck, II., 692.
2) Wirmsberger, Tannberger, 121—24 (152—56).

bei Giengen Theil und führte mit Georg Törringer, Friedrich Pien[illegible] Heinrich Moroltinger und Hans Ebran 1000 Reiter mit dem Hauptm[illegible] Beider Andenken enthält noch der Grabstein aus rothem Marmor mit [illegible] Ahaimer Wappen im Stiftskreuzgange zu Reichersberg. Die Um- und [illegible]schrift lautet:

Anno dni M CCCC L XIII am
sand Brieznetag Ist gestorben der streng ritt'her hainrich von ahaim
vnd tanach In dem M CCCC L XXVIIII
jar am sand pangraczentag ist gestorben her cristoff von ahaim
sein bruder von wilden-
aw, den got genädig sei.

Leider enthält diese Grabschrift keine Nachricht über die beider[illegible] Gemahlinen; es läßt sich daher nicht bestimmen, ob ihnen nicht eine [illegible] mehrere der dem vermeintlichen Erasmus II. von Hund und dem Aham'[illegible] Stammbuche zugeschriebenen Hausfrauen zuzuweisen seien. Als Heinri[illegible] Gemahlin führt das Stammbuch eine Gumppenberg auf und eine [illegible] Elisabeth, welche Michael von Abensberg und Traun auf Eschelberg, [illegible] hauptmann und Statthalter in den fünf österreichischen Erbländern, eh[illegible] Sie erscheint auch im Theilungsbriefe von 1473; Hoheneck läßt sie nach [illegible] Donationsbrief von 1180 eine Tochter Wilhelm's II. auf Neuhaus und [illegible] und der Dorothea Leutenpeck sein, welche Annahme aber die Differen[illegible] der Zeitfolge schon als unrichtig darstellt[2]).

Die jüngern Brüder waren die vier ansehnlichen Ritter Mathi[illegible] Fortpflanzer der Aham'schen Linie auf Wildenau, Wiguleus, Wolfga[illegible] und Lucas. Nach dem Aham'schen Stammbuch sollen Mathias, [illegible] und Lucas 1483 die hl. Stätten in Palästina und den Berg Sinai in [illegible] wo der Leib der hl. Katharina ruht, besucht haben.

Wiguleus, Pfleger zu Reichenhall um 1478[3]), überlebte alle [illegible] Brüder. 21. December 1517 urkundet derselbe, daß sein Bruder Wolfgang [illegible] dessen Hausfrau Barbara von Preising an den sel. Moriz von Tann[illegible] zu Aurolzmünster gegen Wiedereinlösung mehrere Stücke und Güter [illegible] habe, von welchen Wolfgang einige irrthümlicher Weise zur ewigen [illegible] nach Reichersberg gestiftet und deshalb dem Domdechant Wolfgang von [illegible]berg zu Aurolzmünster und seinem Bruder Andreas nach der Urkunde [illegible] 30. Sept. 1517 hatte Ersatz leisten müssen; Wiguleus löste 28. November [illegible] die Hälfte davon ein und verkaufte sie dann unbedingt seinem Vetter [illegible] von Tannberg; unter den Sieglern war des Wiguleus Vetter [illegible] Ahaim zu Neuhaus[4]). Auch 1519 erscheint Wiguleus noch urkundlich [illegible] verkauft 30. Mai d. J. nach Reichersberg den Adlkamerhof (Pfarre [illegible]

1) Staudenraus, Landshut, I., 159.

2) Hoheneck, Genealogie, II., 707. III., 865.

3) Geiß, I., 92 (115).

4) Wirmsberger, 125 (157).

ch). Hund schreibt über ihn: „Herr Viguleus Ritter im 32. Turnier zu ngolstadt Anno ꝛc. 1484. Vxor Margreth von Fraunhoven, Vidua Herr olfen von Fraunberg zum Hag. Diser Herr Wiguleus kaufft von Herr eiarcs von Fraunhofen vnd seiner Haußfraw den ein Sitz sampt dem Theil ı Fraunberg vnd Rüding Anno 1491. Sein Sohn Wolf (II.) verkaufft's iderum Fraw Küinigunden vom Hag, seiner Schwester von der Mutter nno ꝛc. 1523. Diser Herr Wigvles het ein Sohn Wolf (II.) vnd ein Tochter abina. Wolf (II.) der Puglet Anno 1523, Vxor Regina Zellerin[1]). Sabina xor Herr Wilhelm von Haßlang Ritters.“ Das Aham'sche Stammbuch ßt noch hinzu: Anna ab Aham Vx. Viti Mautner in Kazenperg. N. ab ham Vx. Petri Fröschl de Marzoll.

Wolfgang I., vielleicht der tüchtigste Mann seines Geschlechtes, leistete owohl dem Hochstifte Passau als den Herzogen von Baiern und den Erzischöfen von Salzburg die wesentlichsten Dienste. 19. Juni 1480 legte Reinrecht von Wallsee, Marschall in Oesterreich, zwischen dem Domcapitel Passau nd den Brüdern Starhemberg einen Streit bei wegen des Gutes Wendelering; das Domcapitel vertraten die Capitularen Dr. Sebastian von Laiting und Jörg Mayr, dann der „Edl vesst Wolfgang von Ahaim, Erbamermaister vnd yetz Marschalk des gemelten Stiffts zw Passaw“[2]). Damals war gerade der Streit zwischen den Gegenbischöfen in Passau, riedrich Mauerkircher und dem Cardinal Hasler, ausgebrochen. Die beiden Pfleger auf Ober- und Niederhaus standen auf der Seite Friedrich's, die Bürgerschaft von Passau auf der des Cardinals. Am 1. Juni 1480 abends og Hasler mit 170 schweren Reitern über die Jnbrücke in die Stadt. Die Bürger empfingen den ihnen vom Kaiser und Herzog Christoph von Baiern eietzten Herrn mit Ehrerbietung, schänkten dem Volke Wein aus und veranstalteten lustige Tänze. Aber schon am nächsten Morgen begann der Pfleger Schwarzensteiner von Oberhaus aus die Stadt zu beschießen. Viele bürgerliche Häuser, von den Kugeln durchlöchert und im Grund erschüttert, stürzten usammen. Jn Folge dieser Katastrophe entstand ein ungeheurer Tumult nter dem Volke; der Cardinal wurde mit Verwünschungen überhäuft. Die Bürgerschaft setzte sich jedoch auch tapfer zur Wehre, traf alle Anstalten zur Vertheidigung und Bewachung der Stadt. Aus ihrem Bollwerke oberhalb er Jlzstadt beschossen sie das Niederhaus mit schwerem Geschütze, ohne es robern zu können; der Besatzung von Oberhaus wurden Proviantzufuhren und eine Kanone weggenommen. Am dritten Tage seiner Ankunft in Passau erief Hasler die Bürgerschaft in die Residenz und suchte sie zu bereden, hm bald zu huldigen; der Rath der Stadt konnte sich aber nicht einigen. Während die Gegenpartei durch den Herzog Georg von Baiern kräftig unterstützt wurde, verließen die kaiserlichen Reiter schon am dritten Tage wieder

1) Nach Hoheneck's Genealogie (III., 879) Tochter Bernhard's Zeller zu Zell und Riedau und der Katharina geb. von Rorbach.

2) Mon. boic., 31, II., 570.

Passau. Dem Cardinal blieben zu seinem Schutze nicht mehr als 60 Per[illegible]sonen: von allen Hilfsmitteln entblößt sah er sich mehrmals gezwungen, [illegible] den Bürgern Geld zu entlehnen; vergebens bemühte er sich aber, [illegible] zu bewegen, seinen Hofmarschall Wolfgang von Ahaim und die [illegible] seiner Partei in die Stadt zu lassen [1]. Die steten Wirren zu Lebzeiten [illegible] Cardinals, sein baldiger Tod († 21. September 1482) mögen Wolfgang [illegible] Ahaim bewogen haben, anderwärts Dienste zu suchen: 1492 treffen wir [illegible] im Erzstifte Salzburg. 15. April d. J. verkaufen nämlich Wolfgang [illegible] Ahaim zu Wildenau, Erbkammermeister des Hochstiftes Passau, Pfleger [illegible] Müldorf, und seine Hausfrau Barbara, Tochter des sel. Friedrich von [illegible]sing, ihrem Vetter Moriz dem Jüngern von Tannberg zu Aurolzmün[illegible] mehrere Eigengüter im Gerichte Ried unter dem Siegel Sigmund's [illegible] Ahaim zu Neuhaus [2]. Im nächsten Jahre aber wird Wolfgang bereits [illegible] Hofmeister des Herzogs Albrecht von Baiern aufgeführt; in diesem [illegible] wurde er zur Schlichtung der wichtigsten Händel berufen. Hiefür [illegible] die Urkunden vom 1. Juli 1493, 16. Mai 1496, 23. September 1497, 24. [illegible] 1503 [3], deren Inhaltsangabe uns zu weit führen würde. An der [illegible] der herzoglichen Räthe erscheint in allen diesen Documenten „vnser [illegible] getrewer der edl vesst Ritter Wolfgang von Aheim zw Wildenaw [illegible] Hofmaister". 1495 hatte er auch das Pflegamt zu Schwaben bei [illegible] inne [4]. Merkwürdig ist eine Aufschreibung des Aham'schen Stamm[illegible] mit dem Titel „Herczogs Albrecht aus Bayrn des Alten Füerst[illegible] welchem Herr Wolfgang von Aham Ritter Obrister Hofmaister zu [illegible] und zugleich Landhofmeister gewest, Hofstatt, wie solcher 1508 ge[illegible] Wolf Aham bezog als Obersthofmeister damals 200 fl. jährlich; nur [illegible] von den Hofmeistern hatte das gleiche Salarium, die übrigen be[illegible] weniger; Dr. Pleininger 200 fl., Dr. Ayrenschmalz 100 fl., der Kuchenm[illegible] Hieronymus von Seiboltstorf 60 fl., der Trabantenhauptmann 20 fl., [illegible] Trabant 16 fl., der Hofmaler 16 fl., der erste Büchsenmeister 60 fl., [illegible] Hofmeister in der neuen Veste 100 fl., die Hofmeisterin 30 fl., der [illegible] 16 fl. u. s. w. jährliche Bestallung. Die Specification schließt das [illegible]buch mit den Worten: „Auß disem ist zu ersehen, daß bey dises [illegible] über Hof auf Räth, officier vnd Diener-Besoldung aufgeloffen sein [illegible] Eine besondere Rolle spielte Wolfgang im bairischen Erbfolgekrieg [illegible] konnte auch nicht anders sein, als daß ein Mann, von dem das [illegible] Stammbuch schreibt: Ingenio sagax, lingua facundus, moribus [illegible] magnis principibus charus, an jenen Ereignissen hervorragenden [illegible]nahm, welche auf lange Jahre für das bairische Vaterland entscheidend [illegible]

1) Erhard, Passau, I., 208.

2) Wirmsberger, Tannberger, 130 (162). Nach Geiß (I., [illegible]) erscheint Wolfgang I. als Pfleger zu Müldorf unter 18. Juli 1484 und [illegible]nuar 1492.

3) Mon. boic., IX., 306, XIV., 300, X., 573, VII., 314, X., 599.

4) Geiß, I., 101 (124).

seine Thätigkeit erstreckte sich nicht so sehr auf persönliche Theilnahme am Kriege als vielmehr den Rath der Fürsten, daher auch das Stammbuch mit Recht hinzusetzt: Pluribus arduis legationibus defunctus. Alle bairischen Geschichtsschreiber erheben den Freimuth dieses Mannes, der dem fürstlichen Hause so nahe stand. Recte Wolfgangus de Aham homo non parva eloquentia, rühmt von ihm der Abt Angelus Rumpler von Formbach, ducem Ludovicum (divitem) ita allocutus est: „Tu, inquit, dux ad provinciales tuos attinere dinosceris, non ipsi ad te; jure haereditario obtines principatum, sed qui esses, si subditos non haberes. Gnädiger Herr, Ihr seid für das Volk da, nicht das Volk für Euch; das Volk ist auch Volk ohne Euch, aber Ihr seid ohne das Volk kein Herr“ [1]). Nach dem Tode des Herzogs Georg versammelte sich die Landschaft 11. December 1503 auf dem Rathhause zu Landshut und beide Herzoge Albrecht und Ruprecht bewarben sich um die Huldigung; die Verordneten Ruprecht's von der Pfalz brachten vor, dem Herzog seien die zwei Schlösser Landshut und Burghausen eingeantwortet worden; er wolle gemeiner Landschaft unschädlich sein; gedenke er ihnen gut zu sein, so möge auch gemeine Landschaft gegen ihn gleichförmig handeln; ferners erwähnten die Abgesandten, daß etliche Diener des Herzogs Albrecht ihre Pflicht aufgesagt und säßen doch bei Ruprecht im Rathe; ihre Stellung sei eine zweideutige. „Des sich, so berichtet Andreas Zayner, Herr Wolff von Aham und Herr Wolf von Weichs angenomen, das verantwurt, wie sie frum Ritter und ietzo nit als die Diener, sunder als die Landsessen erfordert waren, wolten auch helffen handlen als frum Ritter und gemainer Landschaft ze gutem. Des sich Herr Sigmund von Fraunberg angenomen und hoch mit einander aufgestossen. Aber die zwen Ritter als Landsessen sich beschirmt und nicht entsetzen wollen, darauf sich angesagt, das sy Ir pflichtbrief hetten, wo iemand der irr gieng, wolten sies nit verbergen, vnd also mit grossen sorgen vnd unlust auseinander geschiden“ [2]). Anfangs 1504 begab sich der ständische Ausschuß von Landshut nach Augsburg, um daselbst mit den königl. Räthen zu berathschlagen; unter den Ausschüssen nahm auch Wolfgang von Aham an den Berathungen theil [3]). Als zu Anfang 1505 die Friedensverhandlungen zu Köln begannen, war unter den Abgesandten des Herzogs Albrecht zum Kaiser gleichfalls Wolfgang von Aham [4]). Vom thätigen Eingreifen Wolfgang's in die Kriegsereignisse können wir wenig berichten; Zayner schreibt in seinem Tagebuch über den bairischen Krieg: Am Montag zu Nacht vor Petri und Pauli Apostolorum hat Herr Wolff von Aham Hofmaister und der Zeit als ain Hawptmann bey ainhundert Pferden und vierhundert Knechten gehabt, zu Berckham, Joshoven ain Rind, und andern Orten

1) Oefele, Rer. boic. script., I., 116a. Staudenraus, Landshut, I., 149.

2) Oefele, Rer. boic. script., II., 373.

3) Ebend., II., 392a.

4) Ebend., I., 136b.

bey fünfhundert Habt Vichs und etliche Schaff genomen, doselben die dorffer plündert [1].

Nach dem schrecklichen Kriege, der Baiern heillos zerfleischte, widmete sich Wolfgang den Werken des Friedens. Nach dem Aham'schen Stammbuch legte er auf seinem Landsitze Wildenau „ein pergamenes Stiftbuch" an. Um das Andenken seines Bruders Lucas zu ehren, gab er die Pichlhube zu Altheim, das Badergut zu Aichach und das Weinhäuslgut zu Kettenbrunn (Pfarre Merenbach), das Oetzengut zu Kapellen (Pfarre Aurach) und das Gut zu Antiesen (Pfarre Eberschwang) nach Reichersberg; der Propst Matthäus und der Convent daselbst urkunden nach dem noch zu Reichersberg vorhandenen Revers ddo 25. April 1513, „das wir wolbedechtlich mit gemainen ratt aus ansynnen vnd begeren des edlen vnd gestrengen ritters herrn Wolffgangs von Ahaym zw Wildenaw, der zeytt vnsers genädigen herren Herczog Wilhelm zw Bayrn etc. landthoffmaister ain ewige ymmer werende tägleiche mess bey gedachtem vnserm gotzhaus ewigkleichen zu halten angenomen haben, wie dann die weylendt der edlen Frawen Barbara, ain geborne Puschin, etwann herren Lucas von Ahaym eliche hawsfraw verordendt vnd verschafft ist, ... in der gestalt, das wir ir, irem hawswirt vnd all iren baiden vorfordern, nachkomen vnd allen gelaubigen selen im gedachten irem gotzhaws zu Reychersperg im kreytzgang in der kapelln, die ire vorelltern von Ahaym gepawet vnd ir begrebnüss haben, dye vorgemelt mess ewigklichen obverschribner mass ausrichten sollen vnd wellen, auch all suntag vnd ander hochzeytlich tag des ganczen jares auf der kanczel vmb der vorbemelten frawen Warbara, herrn Lucasen ires hawswirts vnd aller irer baider vorfordern sele pitten lassen". Aus besonderer Gnade und um der Dienste willen, welche Wolfgang dem bairischen Hause geleistet, hatte Herzog Wilhelm bereits 15. Januar 1513 die Stiftungsgüter für ewige Zeiten vom Scharwerk befreit.

Wolfgang starb im geschichtlich denkwürdigen Jahre 1517 und wurde in der St. Georgenkapelle zu Reichersberg zu seinen Vätern versammelt. Sein Grabmonument aus rothem Marmor steht daselbst noch im Kreuzgang. Es zeigt einen geharnischten Ritter mit bartlosem Antlitz, eine Kette um den Hals, das Schwert um die Lenden, in der einen Hand den Kommandostab, in der andern eine Fahne mit dem Aham'schen Wappen; die Ecken des Monumentes zieren die Wappen der vier Ahnen: Aham und Preising oben, Volkenstorf und Tannberg unten; der Aham'sche Wappenschild deutet auf Wolfgang's Abstammung von väterlicher, das Volkenstorf'sche von mütterlicher Seite, das Preising'- und Tannberger'sche auf die Descendenz seiner Hausfrau Barbara von Friedrich von Preising zu Kopfsberg und von Margaretha von Tannberg [2]). Die Umschrift lautet:

---

1) Oefele, Rer. boic. script., II., 443b.

2) Vgl. Wirmsberger, Tannberger, Stammtafel.

Hie ligt begraben der Edl Gestreng her Bolfgang von |
Aham zu Wildenaw Ritter Des hohen Stifts
Passaw Erb Cammermaister Ettwo haubtman
zw Salczpurg vnd nachfolgend |
Des Durchl. hochgebornen fürsten Herczogen |
Albrechts von Bairn etc Hofmaister ist gestorben am 24. Tag Merczen Anno Dni 1517
Jar den got genad Amen. |

Ueber seine Descendenz enthält weder Hund noch das Aham'sche Stammbuch eine Nachricht, Hoheneck dagegen schreibt: „Herr Georg von Abensperg und Traun, geboren Anno 1480, mit Fräulein Ursula von Aham, Herrn Wolfgang von Aham Ritters, Hertzogl. Bayrischen obristen Hofmeister und Frauen Barbara, Gebohrnen von Preysing, Tochter, starb ohne Kinder" [1]).

Lucas tritt ziemlich gleichzeitig mit seinem Bruder Wolfgang in den Urkunden auf. 1474 verschreibt Ursula von Tannberg, geb. Ramseiden, ihrem Gemahle Bernhard von Tannberg 700 fl. Morgengabe und „Liebnuß"; unter den Sieglern waren die Brüder Mathias und Lucas von Ahaim zu Wildenau [2]). Nach den Annalen des Stadtschreibers Hans Vetter von Landshut war Lucas von Ahaim von 1486—91 Stadtoberrichter daselbst; diese Nachricht setzt voraus, daß Lucas um jene Zeit das Bürgerrecht zu Landshut erworben hatte, u. a. auch ein Grund, weshalb die Ahaimer so häufig im Nekrologium von Seligenthal erscheinen [3]). Unter 22. November 1492 scheint Lucas als Pfleger zu Wald a. d. Alz auf [4]). Die Zeit seines Hinganges läßt sich aus der Stiftung Wolfgang's annähernd bestimmen; 1513 war er nicht mehr unter den Lebenden. Das Aham'sche Stammbuch schreibt über ihn: Lucas ab Aham Eques interfuit ludis equestribus Ingolstadii anno 1484 et Ratisbonae anno 1487 celebratis. Vx. (Barbara) Buschin de Vilsheim. Vx. 2. Amalia Traunerin. Heurathbrieff ao. 1498 aufgerichtet. Ipse obiit circa annum 1502 (forsan 1510).

3. Mathias von Aham
auf Wildenau und Burgstall, Pfleger zu Tetelheim im Erzstifte Salzburg um 1490 [5]), † vor 1500.

Mathias oder Matthäus von Aham, wie er verschieden in den Urkunden aufgeführt wird, scheint von seinen Brüdern allmälig ihre Antheile

1) Hoheneck, Genealogie, II., 707. Ueber eine Ursula von Aham berichtet das Stammbuch: „Ursula ab Aham in aula Casimiri marchionis Brandenburgici apud ejusdem serenissimam conjugem Susannam Bavariae ducissam suprema aulae praefecta extitit".

2) Wirmsberger, Tannberger, 125 (157).

3) Oefele II., 774a. Staudenraus, Landshut, I., 191, 193.

4) Geiß, I., 121 (144).

5) Ebend., I., 107 (130).

an Wildenau erworben zu haben, um sie seinen Söhnen zu hinterlassen. Nach einer Urkunde zu Reichersberg verkaufte er 24. Januar 1489 der Kirche und dem Spitale des hl. Geistes zu Ried das Gut zu Karlbrunn. Mathias starb früher als seine Brüder; er war nach Hund vermählt mit Elisabeth von Pienzenau zu Wildenholzen, zum zweiten Mal vor 1480 an mit Praxedis, einer Tochter Christoph's von Elreching und einer geb. Losnitz. Hund führt aus zweiter Ehe folgende Kinder auf:

Barbara war gefürstete Aebtissin im adeligen Reichsstifte Niedermünster zu Regensburg zu einer äußerst kritischen Zeit, in welcher die Wogen der Reformation auch mächtig an das alte Münster in der Reichsstadt schlugen und der Rath der Stadt die Klerisei hart bedrängte. Barbara von Aham erschien 2. Mai 1525 mit ihren Frauen „cum omnibus suis monialibus" und nebst der übrigen Geistlichkeit in der Franziskanerkirche in Regensburg zum bekannten Congreß, auf welchem der Magistrat dem bisher steuerfreien Klerus das Umgeld, Steuern und bürgerliche Lasten aufladen wollte [1]). Einige Geschichtsschreiber erwähnen auch, es habe Kaiser Karl V. 1542 von Barbara von Aham die Waffenrüstung des Helden Dollinger verlangt, der um 930 einen zweiten Goliath aus Ungarn zur Ehre der gesammten deutschen Nation im Zweikampfe überwunden haben soll; die Rüstung sei 600 Jahre am Grabe des heiligen Erhard in der Kirche zu Niedermünster gehangen und damals mit Einwilligung der Aebtissin nach Wien gekommen [2]). Barbara von Aham regierte 48 Jahre, 8 Monate und 6 Tage; sie lebte noch 1567. Leider haben wir unter den noch vorhandenen Monumenten in der Kirche zu Niedermünster ihren Grabstein nicht entdecken können.

Anna starb als die letzte Aebtissin des in den Stürmen der Reformation eingegangenen Cistercienser-Nonnenstiftes Schlierbach in Oberösterreich. „Anno 1525, schreibt Hoheneck, die letzt' vnd sibenzehende Abbtissin Frau Anna auß dem uralten bayrischen Geschlecht der Herren, jetzo Grafen von Aham. Nach dero Absterben seynd bey denen aller Orthen eingerissenen höchst schäd- vnd verderblichen Ketzereyen die Closter-Jungfrauen vmb das Jahr 1554 vertriben worden vnd nachdeme das Closter biß Anno 1620 in die 66 Jahr in unterschidliche so Geist- als Weltliche Hände kommen, ist solches endlichen ...... dem löbl. Cistercienser-Orden conferiret ... worden" [3]).

Magdalena, Conventualin im Cistercienser-Nonnenstifte Seligenthal bei Landshut, entschlief 18. April 1554 [4]).

1) Oefele, Rer. boic. script., I., 227 b.

2) Hoheneck, Genealogie, II., 670—71, Merian, Topogr. Bavar., 32.

3) Hoheneck, Genealogie, II., 359—60.

4) Die Bemerkung Pillwein's (Traunkreis, 411), Magdalena sei Aebtissin zu Seligenthal gewesen, ist unrichtig; vgl. Reihenfolge der Aebtissinnen; ist auch im Nekrologium mit dem Beisatze: M. h. l. d. i. monialis hujus loci eingetragen. Mon. boic., XV., 442, 518.

Regina stand als vorletzte Aebtissin dem gleichfalls in Folge der Reformation eingegangenen Benedictiner-Frauenstifte Erlakloster in Niederösterreich vor, in welchem mehrere altbairischen Geschlechtern angehörige Frauen die abteiliche Würde innehatten. Das Verzeichniß der Aebtissinen von Erlakloster unter den dermals zu Wien liegenden Klosteracten berichtet: Fraw Regina Aheym stundt dem Gotshauss für vierthalb Jhar, starb anno 1539 [1]).

Georg VI. nach den Hund'schen Notaten Domherr zu Regensburg, wenn nicht mit dem weiter unten folgenden Christoph III. eine Verwechslung stattgefunden hat.

Christoph II. erhielt mit seinem Bruder Heinrich VII. diesen Namen durch seinen Vater Mathias wahrscheinlich zum Andenken an dessen Brüder Christoph I. und Heinrich VI. In einer Urkunde vom 20. Juni 1509 erscheint Christoph II. unter den herzogl. Räthen als Pfleger zu Utendorf [2]), dann weiters in einer Tannberger Urkunde vom 25. November 1516 [3]), in den Augustin Köllner'schen Excerpten 1514 [4]). 15. Februar 1516 urkundet „Christoff von Ahaym zw Wildenaw", daß er die zwei Güter zu Parschalting, den Zehent auf den zwei Gütern zu Haging und auf dem Gute zu Köstlein (Pfarre Uzenaich) gegen Wiedereinlösung nach Reichersberg verkauft, dieselben aber wieder an sich gebracht, den Wiederkaufsrevers des Stiftes jedoch verlegt habe, weshalb demselben kein Nachtheil zugehen solle. Ungleich wichtiger für die Aham'sche Genealogie sind nachstehende zwei Documente. 7. Mai 1518 verkaufen die Söhne des Mathias von Aham, Christoph (II.) und Heinrich (VII.) an Andreas Tannberg zu Aurolzmünster ihren Antheil an jenen Gütern, wovon Wiguleus von Ahaim laut Urkunde vom 21. December 1517 bereits die Hälfte käuflich überlassen hat [5]). Hieraus geht hervor, daß die beiden Brüder 1518 Wildenau noch gemeinsam besessen haben. Bald darauf ergab sich aber mit dem Aham'schen Besitz eine bedeutende Veränderung. Nach der im Archive zu Reichersberg liegenden Urkunde vom 1. September 1519 verkaufte „Cristoff von Ahaim zw Wildnaw und Hagnaw" an das Stift den Zehent auf zwei Gütern zu Haging und dem Gute zu Köstling (Pfarre Uzenaich), zwei Güter zu Manhartsgrub (Pfarre Pram) und das Gut zu Lindenstock (Pfarre Waldzell); die Urkunde bezeichnet Christoph als Tiwolt's II. und Sigismund's II. Aham von Neuhaus Stiefvater. Christoph II. kam somit Ende 1518 oder Anfangs 1519 nach dem Tode Georg's IV. in den Besitz von Hagenau, verkaufte also nicht 1518, wie Hund fälschlich anführt, an Wolfgang Tuemayr zu Mülheim das Schloß und die Hofmark Hagenau mit den Pertinentien, welche bisher die Aham'sche Familie innegehabt hatte; dies muß vielmehr später geschehen sein.

1) XIV. Ber. des Wiener Alterthums-Vereines, 77.
2) Wirmsberger, Tannberger, 139 (171).
3) Ebend., 145 (177).
4) Oefele, Script. rer. boic., II., 329 b.
5) Wirmsberger, 147 (179).

Hund berichtet auch, daß Christoph für Hagenau 1530 den Sitz und die Hofmark Pirchach bei Wildenau im Landgerichte Mauerkirchen von Sebastian von Traun erworben habe; wahrscheinlich waren diese Objecte früher durch Heirath von den Ahaimern an die Trauner gekommen. Christoph's II. Hausfrau war Amalia Mautner von Kazenberg, Wittwe Sigismund's II. von Neuhaus, weshalb auch Tiwolt II. und Sigismund III. als Stiefsöhne Christoph's in obiger Urkunde aufgeführt werden. Eine Tochter Christoph's Susanna ehelichte den Ritter Hans von Frauenberg zu Hohenberg, die andere Georg von Berghofen.

Jakob, Erbkammermeister des Hochstiftes Passau, unter 19. October 1508 Pfleger zu Traunstein und 1510—27 zu Waging[1]), vermählte sich 1519 mit Anna von Tauffkirchen zu Guttenburg. Aus dieser Ehe gingen zwei Söhne hervor. Christoph III., Domherr zu Regensburg und Passau, erscheint 8. August 1548 als der Jüngste der Capitularen bei der Wahl des Bischofes Georg Marschalk von Pappenheim[2]), Georg, Pfleger zu Plain, vermählt mit Barbara von Gessenperg zu Altheim, wurde der Begründer einer Seitenlinie des Aham'schen Geschlechtes, deren Glieder der Uebersichtlichkeit wegen in nachstehender Tabelle aufgeführt werden[3]).

1) Geiß, I., 41 (61), 113 (136).

2) Oefele, Script. rer. boic., I., 235 b.

3) Außer obigen Descendenten des Ritters Mathias von Aham führt das Aham'sche Stammbuch noch Ursula, die Gemahlin Georg's von Traun an; diese war aber nach Hoheneck (Genealogie, II., 707) eine Tochter Wolfgang's I.

Auch setzen sowohl Hund als das Stammbuch Wilhelm von Ahaim, Dompropst von Passau, hieher; nach Theilungsbrief von 1473 war aber Wilhelm III. ein Sohn des Erasmus A. von Wildenau und ist nach dem noch vorhandenen Grabstein und Ausweis des Verzeichnisses der Dompröpste von Passau schon 1497 gestorben. (Vgl. Hansiz, Germ. sacr., I., 576, Erhard, Passau, II., 66.)

Georg VII. von Aham,
Landrichter zu Traunstein 1541—43, Landrichter zu Mermosen 1550—52, Pfleger zu Plain 1567, † 1568, Gemahlin Barbara von Gessenperg[1]).

- **Johann Jakob** auf Lichteneck, bair. Pfleger zu Kötzting 1588—1606. Gemahlin Katharina Everhard v. Wildenberg.
- **Johann Georg I.**, strenuissimus Heros, † als Vicecolonell in Ungarn während des Türkenkrieges.
- **Marie Salome**, vermählt mit Herrn Rainer zu Rain.
- **Johann Christoph**, Gem. Anna, Tochter des bair. Oberstjägermeisters Heinrich v. Baumbach und der Ursula v. Apfental.

Kinder des Johann Christoph:

- **Johann Heinrich**, 1. Gem. Anna M. v. Hirschau, 2. N. v. Wiedersbach.
- **Johann Adam II.**, Lieutenant über eine Compagnie Reiter der bair. adel. Ritterschaft, 1. Gem. Ursula v. Schweinhart, 2. Magdalena, Tochter Georg Heinrich's von Taufkirchen und der Renata von Torr.

Kinder des Johann Adam II.:

- **Johann Georg II.**, Page am Hofe des Bischofes von Törring zu Regensburg, trat in venetianische Dienste, kämpfte auf Candia und Dalmatien gegen die Türken u. starb als Capitain von einem feindlichen Pfeile getroffen.
- **Maria Salome**, Gemahlin Sigismund's von Tänzl, Vicecolonells.

Kinder des Johann Jakob:

- **Elisabeth, Anna Maria, Sophia, Helena und Katharina** starben in der Jugend.
- **Maria Regina**, Gem. des Hof- u. Kammerrath, Hofoberricht. u. Rentmeisters Joh. Albr. von Haimhausen.
- **Joh. Mart.**, Capitain unter General Tilly, starb im Kriege.
- **Joh. Friedrich**, blieb unverehlicht.
- **Katharina**, Gem. des H. von Leoprechting.
- **Johann Sigismund I.** auf Lichteneck, Ottenhofen u. Oberneuching, d. oberb. Landschaft Ritterst., Ob.-Falkenmeist., verm. 1627 m. Anna Sab. Schrenk v. Nozing u. Egmating, beide begrab. b. d. Karm. i. München.

Kinder des Johann Sigismund I.:

- **Johann Sigismund II. Adam** auf Ottenhofen und Oberneuching, Fähnrich unter General Truckmüller, kurfürstl. Mundschenk und Kämmerer, wurde 1652 mit den übrigen Gliedern des Aham'schen Geschlechtes von Ferdinand III. in den Freiherrenstand erhoben, starb in Folge eines Sturzes vom Pferde 15. Aug. 1671 und liegt bei den Karmeliten zu München begraben.
- **Maria Elisabeth**, geb. 1629, Gemahlin des Freiherrn Johann Ignaz von Aham auf Wildenau.
- **Maria Katharina**, geb. 1639, Gem. des Grafen Franz Adam v. Brandis, kaiserl. Regimentsrathes und Erbsilberkämmerers in Tyrol, vermählt 1659, † 15. April 1711 zu Bolzano[2]).

---

1) Geiß, I., 66 (89), 114 (137), II., 69 (71).

2) Vgl. Tab. 968 in Hund's Stammbeschreibung, dazu Aham'sches Stammbuch und Familienverträge. Lichteneck war ein kleines adeliges Landgut im

Heinrich, Fortpflanzer der Aham'schen Linie auf Wildenau.

4. Heinrich VII. von Aham

von Wildenau zu Burgstall, Erbkämmerer des Hochstiftes Passau, Hofherr bei Ladislaus und seinem Sohne Ludwig, König von Ungarn und Böhmen, † 1535,

ehelichte 1518 nach Angabe des Aham'schen Stammbuches Maria Salome von Pösnitz in Weitersfelden und wurde nach seinem Hingange († 1535) zu Reichersberg begraben, desgleichen seine Gattin († 1540)[1]. Heinrich von Aham hinterließ zwei Kinder:

Regina vermählte sich 1549 mit Heinrich Joachim von Oetting zu Tagmersheim.

Hans Adam, Fortpflanzer der Wildenauer Linie, stand bis zur Großjährigkeit unter der Vormundschaft des Hector von Trenbach und Wiguleus von Elreching.

5. Hans Adam I. von Aham

von Wildenau zu Burgstall und Neuhaus, Erbkämmerer des Hochstiftes Passau, Passau'scher Pfleger zu Pechlarn, † 1579,

hielt 8. October 1550 auf dem Schlosse Wildenau sein hochzeitliches Ehrenfest mit Ursula, einer Tochter Rudolph's von Trenbach zu St. Martin und der Juliana von Radlkofen, einer Schwester des Bischofes Urban von Trenbach zu Passau. Hans Adam erkaufte 1566 von Augustin von Aham das Schloß Neuhaus mit Pertinentien und vereinigte hiedurch für beinahe 80 Jahre die Stammbesitzungen der Aham'schen Familie in einer Hand. Wiguleus Hund von Sulzenmoos schrieb damals das bairische Stammbuch und übergab die Genealogie der Ahamer im Manuscript an Hans Adam, der auch von seinem Schwager Bischof Urban die Trenbacher oder Passauer Genealogie erhielt. Das Aham'sche Stamm-

---

Gerichte Közing (Wenning, Rentamt Straubing, 75). Ottenhofen, wozu Christoph Schrenk 1617 auch Oberneuching erkauft hatte, kam 1627 in Folge Heirath mit Anna Sabina v. Schrenk an Joh. Sigismund v. Aham, durch seine Tochter Maria Elisabeth an die Ahamer von der Wildenauer Linie, welche beide 1684 an den Grafen Johann Bapt. Rivera, kurfürstl. General-Wachtmeister, verkauften (Wenning, München, 206.)

1) Quittungen des Propstes Hieronymus Weirer und des Conventes zu Reichersberg ddo 18. Mai 1535 und 6. August 1540 lautend auf 34 und 35 fl. für Leichenkosten „gotsdiennst, bestättung, zw der begrebnus ersten, Sibennten, dreissigisten Sambt der vnnderhalltung der fraindschafft vnd beistennder, bi der bemellter besingnus gewest" liegen in den Aham'schen Sepulturs-Acten noch vor.

buch bemerkt mit Bedauern seinen Abfall zum Protestantismus; doch ist diese Nachricht von einem Manne kaum glaublich, welcher mit dem Bischofe Urban von Passau in so nahen verwandtschaftlichen Beziehungen stand. Hans Adam starb 1579 zu Wien und wurde in der Kirche Maria-Stiegen beim Passau'schen Bischofshofe begraben; neben ihm ruht auch seine Gemahlin [1]). Von ihren Kindern zählt eine gleichzeitige Aufschreibung folgende auf:

Maria Euphrosina, geb. 21. Juli 1551 zu Wildenau, u. a. von Wilhelm v. Frauenberg, Kirchherrn zu Geinberg, aus der hl. Taufe gehoben, Gemahlin des Andreas von Neudeck in N.-Ö. 1570.

Karl Ludwig, geb. 1552, gleichfalls von Frauenberg, dann dem Kastner Wilhelm Lieber zu Obernberg und Barbara Mülhamer aus der hl. Taufe gehoben, starb nach 4 Wochen.

Wolf Dietrich, geb. 1553, starb nach 8 Wochen; unter den Pathen war Veit Lienhart, Pfarrer zu Aspach.

David Ortolph, geb. 6. December 1554, starb ebenfalls im zarten Alter von 11 Wochen.

Isabella Maria, geb. 1556 zu Pechlarn, ehelichte 1575 Hans Wernher Rieder von Paar, fürstl. Forstmeister zu Burghausen.

Wiguleus, geb. 1. November 1557 zu Pechlarn, starb im Jünglingsalter auf der hohen Schule zu Dola in Burgund.

Paul Achaz, geb. 29. Juni 1560 zu Pechlarn, aus der hl. Taufe gehoben von Victor von Mämming anstatt Paul Wilhelm's von Zelking [2])

1) Im vordern Theile der Kirche Maria-Stiegen zu Wien unferne dem Altare auf der Evangelienseite ist heute noch ihr Grabstein mit beiden Wappenschildern und der Inschrift zu sehen: Hier . ligt . begraben . der . Edl . und . gestrenge . Ritter . Herr . Hans . Adam . von . Ahaimb . zue . Wildenaw . und . Neuhauss . Seiner . kay . kunig . Maiestet . gewester (Erb Cämer des Hochstiffts Passaw, welcher allhier den 19. Juni Anno Chr. 1559 seelig verschieden). Die eingeklammerte Stelle ist nach Fischer's Notit. Vindobon. und Wißgrill's Schauplatz des n.-ö. Adels ergänzt, aber offenbar falsch, wie aus dem Vergleich mit dem Geburtsjahr, das aus einer gleichzeitigen Aufschreibung constatirt ist, deutlich hervorgeht. Vgl. Feil, Zur Baugeschichte der Kirche Maria am Gestade in Wien. Mittheil. der k. k. Central-Commission zur Erforsch. u. Erhalt. der Baudenkmale, II., 76.

Der Stammbaum in der Trenbacher Kapelle bei der Domkirche zu Passau enthält hierüber folgende Notiz: 146 Ursula Trenbach, Alexan- — 87. 89. — der Aman, hernach Hans Acham Z. Wildenaw. Ø 23. September 1593 ligt zu Wien in Vnser lieben Frawen Khirchen auf der Gstötten.

2) Hoheneck, Genealogie, III., 870.

und von Achaz Ennenkl und Sophia Ennenkl, geb. Trautmannstorf[1]), Fortpflanzer der Aham'schen Geschlechtslinie in Wildenau.

Zwei weitere Kinder, geb. 1559 und 1562, starben bald nach der Geburt.

6. Paul Achaz von Aham

von Wildenau zu Burgstall und Neuhaus, Erbkämmerer des Hochstiftes Passau, Passau'scher Pfleger zu Obernberg, geb. 1560, † 1594,

wurde als fürstlicher Page am Hofe zu München erzogen, verließ aber später des Hoflebens überdrüssig nach dem alten Sprichwort: „Vivit secure, cui non est curiae cura" den Dienst und nahm 1592 die Stelle eines Passau'schen Pflegers und Propstes der Stephan'schen Aigen zu Obernberg an; er verschied auch daselbst am 28. Mai 1594 und wurde zu Reichersberg beigesetzt[2]).

Seine Gemahlin war Agatha, eine Tochter des Mathias von Hoheneck zu Breitenbruck und Zell und der Dorothea geb. Auer von Tobl. 3. Januar 1588 wurde auf dem Schlosse Obernberg die Hochzeit gehalten. Da Paul Achaz frühzeitig starb, vermählte sie sich zum zweiten Male mit Hans Friedrich von Pienzenau, kurf. Truchseß; ihr Ableben erfolgte 3. November 1620; die irdische Hülle ruht zu Unterpöring[3]).

Paul Achaz von Aham hinterließ aus seiner Ehe mit Agatha von Hoheneck folgende Kinder:

Sophia, geb. 19. März 1589 zu Wildenau, getauft 20. d. M. von Balthasar Aicher, Pfarrer zu Aspach, im Beisein der Pathin Barbara von Baumgarten zu Ering geb. Nothaft, vermählte sich mit dem Freiherrn Christoph von Baumgarten zu Frauenstein.

Wolfgang Wiguleus, geb 16. Januar 1591 zu Wildenau, aus der Taufe gehoben vom Propst Magnus zu Reichersberg und Stephan von Ra[illegible]hofen, Fortpflanzer der Aham'schen Geschlechtslinie zu Wildenau.

Ursula, geb. 8. April 1592, nachmals Gemahlin des Freiherrn Hans von Fraunberg.

Euphemia, geb. 19. Juli 1594 zu Obernberg, aus der Taufe gehoben durch Juliana v. Pelkoven geb. Starzhausen, Mauterin zu Obernberg[4]), starb schon 29. März 1595 und liegt nach dem Epitaphium in dortiger Pfarrkirche begraben.

---

1) Hoheneck, Genealogie, III., 146, 147.

2) K. M., Geschichte von Obernberg, II., 24.

3) Hoheneck, Genealogie, I., 360.

4) K. M., Obernberg, II., 37.

8. Wolfgang Wiguleus von Aham

zu Wildenau auf Burgstall und Neuhaus, Erbkämmerer des Hochstiftes Passau, der Landschaft in Niederbaiern mitverordneter Adjunct, geb. 1591, † 1644.

Wolfgang Wiguleus von Aham wurde 1591 als der Sohn des Paul Achaz von Aham und der Agatha von Hoheneck zu Wildenau geboren. Schon frühzeitig verriethen die Anlagen des Knaben, daß aus ihm ein tüchtiger Mann werden sollte. Die Erwartungen, die man auf ihn setzte, täuschten nicht. Wolfgang Wiguleus war nach dem Zeugnisse des Aham'schen Stammbuches „totius Bavaricae nobilitatis decus, vir integerrimae vitae, major omni laude, nemini sua aetate morum elegantia, rerum gerendarum experientia ac virtutum omnium mirifico contextu facile secundus, de omnibus bene meritus", Worte, die im Leben dieses echten Ritters ohne Furcht und Tadel ihre volle Bedeutung fanden. Nachdem Wolf Wiguleus die Philosophie nach damaligem Gebrauche absolvirt hatte, widmete er sich dem Studium der Rechtswissenschaft. Den Traditionen des Aham'schen Hauses und dem Zuge seines Herzens folgend, wollte der Jüngling in den geistlichen Stand und zwar in die Gesellschaft Jesu treten, welche gerade damals im katholischen Deutschland immer festern Fuß faßte; doch die Rücksicht auf sein Geschlecht, dessen einziger überlebender Sprosse er war, hielt ihn von diesem Schritte zurück. Sein Wandel glich aber auch hinfort mehr dem Leben eines Ordensmannes als dem eines hochangesehenen adeligen Grundherrn. Durch dreißig Jahre hatte er zwei Priester obiger Gesellschaft als geistliche Rathgeber auf dem Schlosse Wildenau an seiner Seite, theilte seine Zeit in tägliche Persolvirung der kanonischen Tagzeiten, tägliche Betrachtung und geistliche Lesung, oftmaligen Empfang der hl. Sacramente und geistliche Exercitien. Hierüber jedoch vergaß Wolf Wiguleus das Studium der Rechtswissenschaft nicht. Ein Mann, den nachmals die Ludwig-Maximilians-Universität zu den Zierden ihrer juridischen Facultät zählte, Ferdinand Waizenegger, führte den strebsamen Cavalier in die heiligen Hallen der Themis ein; Waizenegger's Leistungen als Professor des römischen Rechtes stehen heute noch in der Ingolstädter Universitätsgeschichte ehrenvoll verzeichnet [1]). Unter Waizenegger's Leitung erlernte

1) Prantl, Geschichte der Universität in Ingolstadt, Landshut und München, I., 421.

Wolf Wiguleus die Rechte, die neuern Sprachen und erwarb sich die übrigen Kenntnisse, „die einem jungen Cavalier wohl anständig sein", machte mit ihm auch seine Reisen durch Italien und Frankreich. Von den Gesinnungen seines edlen Herzens zeugen die schönen Reiseregeln, welche das Aham'sche Stammbuch anführt; sie heben mit den Versen an:

Im Herz und Mund die Demuth üb',
Thu allen gut's, niemand betrüb'.

Daß bei ihm die Gottesfurcht nicht bloß in äußern religiösen Uebungen bestand, sondern Sache des Herzens war, beweist sein wahrhaft adeliges und adelndes Leben nach vollendeten Lehrjahren. Nach dem Tode seines Vaters mußte Wolf Wiguleus die Verwaltung der Aham'schen Stammgüter übernehmen; am 15. November 1615 hielt er mit Eva von Haunsperg seine hochzeitliche Freude auf Schloß Wildenau und war damit der Vater, Freund und Lehrer seiner Unterthanen, unbescholten in seinem Privatleben, von dem uns das Stammbuch einige Züge aufgezeichnet hat. Obwohl jedermann vom Herzen zugethan, haßte er doch nichts so sehr als Flucher und Schelter, Zotenreißer, Ehrenabschneider und Verläumder, hinterlistige und zweideutige Menschen. Nothleidende und Hausarme klopften nie ungehört an seiner Thüre. Seine bedrängten Unterthanen unterstützte der freigebige Mann mit Geld, Getreide und Kleidung. Kamen arme Leute nach Wildenau, während die Herrschaft zu Tische saß, mußten die Kinder des Schloßherrn sie mit den besten Speisen bedienen. War Wolf Wiguleus freigebig gegen die Armen, so war er es nach seinem religiösen Sinne im erhöhten Grade gegen die Kirche; der General der Gesellschaft Jesu hat deshalb ihn und seine Familie in die Gemeinschaft der guten Werke aufgenommen. Mit der Freigebigkeit hielt seine Herzensgüte gleichen Schritt. Das Stammbuch erzählt hierüber einen rührenden Zug. Eines Tages erlaubte sich ein Bauer gegen Wolf Wiguleus ohne Anlaß drohende Worte und schwere Schmähreden. Dieser nahm alles geduldig hin und suchte den Wüthenden mit guten Worten zu beruhigen. Nachdem der kurfürstl. Pfleger, dem der Bauer unterstand, von dem Auftritte Nachricht erhalten hatte, ließ er den Ungebährdigen ergreifen und in's Gefängniß werfen, belegte ihn auch mit einer hohen Geldstrafe; der Beleidigte aber ersetzte heimlich dem Weibe des Gefangenen das ausgelegte Geld. So war er nicht allein der Vater und Berather, sondern auch der Tugendspiegel seiner Unterthanen. Seine Kinder erzog er von früher Jugend an mit großer Sorgfalt; mit

:lige Manieren, sondern der Adel des Herzens sollte ihr Erbtheil sein; eigener Person unterwies er sie in der christlichen Lehre, Lesen, Schreiben d in der Grammatik. Bei seinen Talenten und großer Erfahrung ırde er oft in öffentlichen Angelegenheiten um Rath angegangen, seine ugheit und Urtheilskraft allgemein gerühmt; diese bewährte er auch als :chter seiner herrhaftlichen Unterthanen; von der Gerechtigkeit wich er : einen Nagel breit ab. Der Ruf seines edlen Herzens und der Glanz nes Namens drang durch's ganze Baierland. Wiederholt berief der ırfürst Maximilian den in stiller Zurückgezogenheit lebenden Edelmann seinen Hof, um das Licht auf den Leuchter zu stellen. Doch Wolf 'iguleus kannte die Gefahren des Hoflebens und die Wandelbarkeit der ofgunst; er zog das ruhige Landleben höfischen Ehren und Würden vor. r stand erst im 51. Jahre seines tugendreichen Lebens, als eine Lungen-ankheit an seinem Lebensmarke zu nagen begann; gottselig wie er gelebt ;ied er am 5. Juli 1644 aus dieser Welt. Als sich die Kunde von inem Hinscheiden in der Umgebung verbreitete, erscholl das Klagegeschrei :r Armen, Wittwen und Waisen. Im langen Zuge begleiteten die Adel-en der Nachbarschaft, die Scharen der Unterthanen von den Herrschaften 3ildenau und Neuhaus die entseelte Hülle gegen Geinberg; weil die irche zu Reichersberg, welche eine Feuersbrunst 1624 in Asche gelegt ıtte, noch nicht geweiht war, wurde der Leichnam in der dortigen Pfarr-rche ohne allen Pomp unter Weheklagen und Thränenströmen beigesetzt. u seiner Seelenruhe werden noch jetzt an seiner Ruhestätte zwei Jahr-ıge und acht Quatembergottesdienste gehalten.

Sein vollständiges Ebenbild im Wohlthun war seine Gattin Eva eb. von Haunsperg, Tochter des Ritters Wolfgang Sigmund von Haun-berg und der Dorothea geb. Freiin von Preising zu Hubenstein. Sie :richtete, wie das Aham'sche Stammbuch berichtet, für Kranke und Arme ne eigene Apotheke im Schlosse Wildenau, wusch und verband diesen 3unden und Beulen; von ihr gelten die Worte des Aham'schen Stamm-uches: „Femina nulla bona, sed illa, die haußlich, hurtig, freindtlich, rnsthaft, gehorsamb, gedultig, diemietig, holdtselig, sauberlich, sparsamb, romb, die ist zu loben vmb vndt vmb". Gerühmt als eine zweite :lisabeth von Thüringen segnete sie am 3. December 1640 das Zeitliche nd wurde gleichfalls in der Pfarrkirche zu Geinberg zu den Vätern ersammelt. Das Andenken an dieses wahrhaft edle Paar, das in Lin-'erung des menschlichen Elendes seinen Trost fand, verewigte als dank-

barer Sohn P. Adrian, damals Lector der Theologie, mit folgender Inschrift auf dem Leichensteine:

Specta viator!
Quod marmor putas, speculum est
vitae ac mortis felicis
Illustris ac Generosi Dni Wolfgangi Wigulei ab Aham
in Wildenau & Neuhaus etc., qui obiit die 3tia
Juny anno 1644,
et lectissimae conjugis ejus, Dnae Evae e gente
Haunspergica, quae obijt 2. Decembris 1640.
Ambo in Deum, templa et egenos
liberales,
piae nobilitatis decus incomparabile
ac sempiternum,
rara virtutum omnium mirifico contextu
exemplaria,
ut vivant in Christo semper,
diu in posteris,
bene precare
&
â mortuis
disce vivere.
†

Aus der Ehe des Wolfgang Wiguleus von Aham mit Eva von Haunsperg gingen folgende Kinder hervor:

Johannes Ignatius, geb. 18. November 1616, der Fortpflanzer der Linie auf Wildenau, welche 1764 mit dem Grafen Joh. Eucharius von Aham erloschen ist.

Maria Magdalena, geb. 19. Januar 1618, gestorben 1. Febr. d. J. und zu Reichersberg begraben, allwo noch jetzt das zierliche Epitaphium mit dem Ahamer und Haunsperger Wappen zu sehen ist. „Hie ligt begraben des Edlen und Gestrengen Herrn Wolfganng Wigulei von Aham zu Wildenau vnnd Neuhauß auff Weissendorf Erbcammerer deß Fürstlichen Hochstifts Passaw vnnd Frauen Eua von Aham Geborener von Haunsperg seiner Ehegemahlin Eheleiblichs Töchterl: Maria Magdalena von Aham, so den 1. Februarij deß 1617ten Jars, Nachdem es nur 13 tag gelöbt, in Gott Seeligklichen Entschlaffen; der Allmechtige Ihme vnnd allen Abgestorbenen die Ewige rhue verleihen. Amen."

Eva Katharina, geb. 12. März 1619, trat 1636 in das Benedictiner

onnenstift Geißenfeld, legte daselbst unter dem Namen Katharina Charitas e feierlichen Gelübde ab und starb als Jubilantin am 13. November 1691.

Franz Aloisius, geb. 5. November 1621, Begründer der neuen ham'schen Linie zu Neuhaus, welche in dem hochgebornen Herrn Grafen oseph von Aham 12. Januar 1881 erloschen ist.

Georg Stanislaus, geb. 6. Juni 1623, gest. 2. Juli 1624, den Juli d. J. zu Reichersberg begraben.

Maria Theresia, geb. 18. November 1624, trat am 4. Juli 1640 das königliche Stift zu Hall, starb aber bereits am 4. Mai 1641 an den lattern, nachdem sie von der Aebtissin zuvor noch dem Stifte war einrleibt worden.

Francisca, geb. 26. Februar 1627, wurde 27. Februar 1642 als ovizin in das Stift Geißenfeld aufgenommen, „hab's den 13. May herach in das Closter präsentirt, P. Conradus Kaut Societatis Jesu mit uns fahren; den 8. Septbris 1643 am Erchtag unser l. Frauen Geburt hat sie rofession gethan, ist ein anmuthiger actus gewesen und hat sich gar anächtig gezeigt", bemerkt ihr Vater mit seiner Handschrift; Francisca Adeleid, so war ihr Ordensname, starb gleichfalls als Jubilantin am 2. Mai 1704.

Edmund Isidor, geb. 3. Juni 1628, gest. 25. Juni 1630, begraben u Geinberg.

Anna Jakobe, geb. 28. Oktober 1629, gest. 6. September 1630, gleichalls zu Geinberg begraben.

Johanna Helena, geb. 1. März 1631, verehlichte sich 14. Jan. 1651 nit Georg Wilhelm Riederer von Paar zu Pillheim, der 1672 starb, nahm hren Wittwensitz zu Schärding, erkrankte auf einer Wallfahrt nach Mariahilf, wurde in den Aham'schen Domherrnhof zu Passau gebracht und starb aselbst am 30. März 1689; ihre irdische Hülle ruht in der Trenbacher kapelle im Domkreuzgang. Als man das hl. Sacrament aus der Domkirche n ihr Krankenlager trug, traf eben Prinz Karl von Lothringen in Passau in; beim Anblick des Priesters stieg der berühmte kaiserliche General sogleich vom Pferde und begleitete das Sacrament „mit mäniglichen höchster uferbauung" in den Domherrnhof. Sie legirte 2000 fl. zur Errichtung einer Stiftung in der Schloßkapelle zu Neuhaus.

Nikolaus Bernardinus, geb. 10. September 1632, studirte an der Universität zu Ingolstadt mit großer Auszeichnung Philosophie und die Rechte, trat 18. Mai 1652 in den Kapuzinerorden der bairischen Provinz, egte 1653 im Kloster zu Braunau die feierlichen Gelübde ab und erhielt hiebei den Ordensnamen Adrian. Nachdem er durch drei Jahre Philosophie und vier scholastische Theologie gehört, wurde ihm das Lectorat anvertraut; er trug die Philosophie durch zwei Curse, nämlich sechs Jahre, die speculative Theologie durch 4 Jahre vor. 1671 schickte der damalige Provinzial P. Adrian zum Generalcapitel nach Rom. Nach seiner Rückkehr ward er nach einander Guardian zu München, Eichstätt, Regensburg, Burghausen, Braunau, wiederholt auch Provinzdefinitor und Custos. 1684 wurde der bescheidene

Mann zum ersten Male als Provinzial der bairischen Ordensprovinz erwählt, reiste 1685 abermals in Provinzgeschäften zum Generalcapitel nach Rom gelangte 1690 zum zweiten Male zum Provinzialate. Als P. Adrian 1691 zum dritten Male wegen der Wahl eines Ordensgenerals die Reise nach der ewigen Stadt unternahm, brachte er mehrere hl. Leiber mit sich nach Deutschland; drei davon ruhen dermals noch in der Schloßkapelle zu Wildenau, einer, der hl. Martyrer Claudius, in der Aham'schen Gruftkapelle zu Reichersberg, zwei hl. Häupter sind in der Schloßkapelle zu Neuhaus zur Verehrung ausgesetzt. Mit unverdrossener Mühe schrieb er aus Urkunden, Grabstein-inschriften und ältern genealogischen Fragmenten das Aham'sche Stammbuch zusammen, wovon er das lateinische Original seinem Bruder Johann Ignatius zu Wildenau, die deutsche Uebersetzung aber seinem jüngern Bruder Franz Alois auf Neuhaus übergab. Er erwirkte seinem Geschlechte von Kaiser Leopold I. die Erhebung in den Stand der Reichsgrafen und beim Erzbischof zu Mainz, als Erzkanzler des Reiches, die Befreiung von der sonst üblichen Reichstaxe. Obwohl aus altadeligem Blute entsprossen, war P. Adrian doch nach den Annalen der bairischen Kapuzinerordensprovinz ein wahrer Ordensmann, bewunderungswürdig in Gottesfurcht und Andacht, Demuth und Selbstverläugnung. Er schlief sehr wenig, aß und trank nur zur Noth. So oft er sich den im Orden üblichen Geistesübungen unterzog, fastete er fünf Tage bei Wasser und Brod. Visitirte er als Provinzial die Klöster der Provinz, so machte er die Reisen durchaus zu Fuß und begnügte sich abends bei seiner Ankunft im Kloster mit einem Stück Brod. Obwohl nachsichtig und liebevoll gegen seine Untergebenen, hielt er doch strenge auf eine gleichförmige Disciplin in den Klöstern, er war das untadelhafte Vorbild der Seinigen. Die Feinde und Neider des Ordens verstummten vor der Gelehrsamkeit und Rechtskunde, die seine Schutzschriften zur Schau trugen. Die Zeit, welche ihm seine Amtsgeschäfte übrig ließen, widmete er der Wissenschaft. Unter andern wurde von ihm die durch P. Fortunatus Allamandini in italienischer Sprache herausgegebene Missionsgeschichte der Kapuziner in Kongo in's Deutsche übersetzt und auch 1694 zu München edirt. So geschah es, daß P. Adrian, die Säule und Zierde seines Ordens, im 65. Lebensjahre durch das Provinzialcapitel zu Landshut zum dritten Male zum Provinzial der bairischen Ordensprovinz erwählt wurde und der sprachenkundige Mann zum vierten Mal die Reise nach Rom antreten mußte, die er jedesmal zu Fuß unternahm. In Folge der großen Anstrengungen verlor P. Adrian in den letzten Lebenstagen das Augenlicht. Mit ruhiger Ergebung ertrug er dies schwere Verhängniß sowie die marternden Steinbeschwerden, die ihn am Abende seines Lebens heimsuchten. Reich an Tugenden und Verdiensten ging P. Adrian am 7. März 1721 im Kloster zu Landshut im 90. Jahre seines Alters zur ewigen Ruhe ein; sein Andenken wird gesegnet sein![1]

1) Vgl. Pöckl, die Kapuziner in Baiern, 106, 142. P. Adrian widmete außerdem hl. Leiber nach Raitenhaslach und zu den engl. Fräulein in Burghausen. 6. Jubeljahr zu Raitenh., 168, Huber, Burgh., 280.

Wolfgang Franz Xaver, geb. 17. Juni 1634, gest. 5. Jan. 1636, egraben zu Geinberg.

Joseph Franz Xaver, geb. 4. April 1636, gest. 1. April 1637, gleichalls zu Geinberg begraben.

Wiguleus Franz Xav., geb. 9. Febr. 1638, legte 21. Dec. 1656 gleichalls in dem Kapuzinerorden als Fr. Thomas die Gelübde ab, hörte unter dem ectorate seines Bruders die Philosophie und Theologie, bekleidete in mehreren Orten das Amt eines Predigers und starb im Kloster zu Ried 11. Oct. 1714[1]).

9. Johann Ignaz Graf von Aham,

Freiherr zu Wildenau auf Weiffendorf, Erbkämmerer des Hochstiftes Passau, kurf. Hofrath und Kämmerer, durch 46 Jahre kurf. Vicehofmeister, Deputirter der niederbairischen Landschaft, Pfleger und Kastner zu Utendorf 1673—93, geb. 1616, † 1698.

Nach dem Tode des Wolfgang Wiguleus († 1644) ging eine Theilung es Aham'schen Stammbesitzes vor sich. Der ältere Sohn Johann Ignaz überkam Wildenau mit der Herrschaft Weiffendorf, der jüngere Franz Alois dagegen das Schloß Neuhaus mit der Hofmark Geinberg; hiedurch wurde der eine Begründer der 1764 ausgestorbenen Linie auf Wildenau, der andere der Stammvater der bis 1881 fortlebenden Linie zu Neuhaus. Johann Ignaz war vor allem bedacht auf die Vermehrung des äußeren Glanzes seines Hauses. War das väterliche Erbe durch die Theilung des Aham'schen Besitzes in zwei Complexe nicht mehr so beträchtlich als ehedem, so suchte er diesen Ausfall im Gegensatz zu seinem Vater durch den Eintritt in Hofstellen zu ersetzen. Ferdinand Maria belohnte seine treuen Dienste durch Verleihung des kurfürstlichen Hofrathstitels, des Kämmereramtes und der Pflege Utendorf [2]). Auch das Reich würdigte die ersprießliche Thätigkeit des Aham'schen Geschlechtes für das deutsche Vaterland im Laufe der Jahrhunderte; Kaiser Ferdinand III. erhob deshalb 1652 alle Glieder dieses alten ritterlichen Stammes in den Reichsfreiherrenstand und Leopold I. ertheilte denselben den Grafentitel, so daß die Besitzer von Wildenau sich in Zukunft Grafen von Aham, Freiherren von Wildenau schreiben sollten. In den Armen seines Bruders P. Thomas verschied Graf Johann Ignaz im hohen Greisenalter am 14. Juli 1698

1) Vgl. Pöckl, 142. Nach den Aufzeichnungen Wolfgang's Wiguleus von Aham wurden die männlichen Descendenten von den Dechanten Stephan Stetmer zu Aspach und Dr. Georg Stalhueber zu Mauerkirchen, die weiblichen durch Magdalena von Haunsperg geb. Alt, verwittw. v. Schwindeck und Jakobe von Tattenbach zu St. Martin aus der Taufe gehoben.

2) Geiß. II., 95 (97).

zu Wildenau und wurde in der Aham'schen Familiengruft zu Reichersberg bestattet.

Seine Gemahlin war Maria Elisabeth, eine Tochter des Freiherrn Johann Sigismund von Aham in Ottenhofen und der Anna Sabina geb. Schrenk, geb. 1629. Vermählt 20. Januar 1647 lebte er mit ihr in langer Ehe: sie starb nämlich 4. Mai 1692 zu München und wurde daselbst in der Kreuzgasse auf dem Gottesacker bei der Frauenkirche an der Seite ihrer Mutter beigesetzt.

Der Ehe des Grafen Johann Ignaz von Aham mit Maria Elisabeth von Aham entsprossen folgende Kinder:

Ferdinand Ignaz Guidobald Cajetan Franz Cajetan Ignaz Emanuel Anton Maria Elisabeth Maria Klara Maria Susanna Ferdinand Ignaz Emanuel Anton Maria Theresia Maria Anna	starben sämmtlich in früher Jugend und ruhen in der Familiengruft zu Reichersberg.

Johann Bonaventura Victor, geb. 1649, ein Jüngling von großen Hoffnungen, starb während seiner Studienzeit zu Orleans in Frankreich in der Blüthe der Jahre 1671. Sein Epitaphium schrieb P. Adrian in der damals üblichen schwulstigen Weise.

Maria Adelheid, geb. 6. August 1652, ehelichte 1677 den Reichsfreiherrn Philipp Wilhelm Constantin von Thurn und Taxis in [illegible] Rothenfels und Ellkoven, kurfürstlichen Rath und herzoglich Neuburgischen Kämmerer 2c.

Henrietta Adelheid, geboren 8. August 1655, starb unverehlicht 15. Juni 1739 im 84. Lebensjahre und liegt in Utendorf begraben.

Katharina Franzisca, geb. 10. September 1656, vermählte [illegible] 3. September 1679 zu Altöting mit dem Freiherrn Ludwig Sebastian von Imsland in Dürnstein und Postmünster, nach seinem Tode († [illegible]) mit dem kurfürstlichen Kämmerer, Grafen Wilhelm Joseph von Königsfeld in Aibach 1. September 1700, verschied 77 Jahre alt 7. Juni 1733 und wurde in der Pfarrkirche zu Postmünster bestattet.

Maximilian Joseph Graf von Aham, Freiherr von Wildenau auf Weiffendorf, geb. 4. Juli 1660, Fortsetzer der Aham'schen Linie auf Wildenau.

Maria Felicitas, geb. 4. Juni 1661, starb unvermählt 19. April 16[illegible] gelegentlich eines Besuches bei der Gräfin Thun in der fürstlichen Residenz

u Salzburg an den Blattern; ihre irdischen Ueberreste ruhen in der Mar-arethenkapelle auf dem Friedhofe zu St. Peter.

Maria Anna Christina Theresia, geb. 8. October 1663, trat . September 1689 in das adelige Institut der englischen Fräulein zu München nd starb daselbst 29. October 1709.

Max Emanuel Anton, geb. 26. December 1667, kurfürstl. Kämmerer, urch 40 Jahre Hauptpfleger und Kastner zu Utendorf; er stiftete zur Markt-irche daselbst zwei hl. Messen. Seine Ruhestätte in der Gruft zu Reichers-erg bezeichnet die Jahreszahl 1744.

10. Maximilian Joseph Graf von Aham, Freiherr zu Wildenau auf Weiffendorf, kurfürstlicher Kammerherr, geb. 1660, † 1711.

Maximilian Joseph übernahm nach dem Tode seines Vaters Johann Ignaz 1698 die Herrschaften Wildenau und Weiffendorf, die kurfürstliche Pflege Utendorf aber überließ er seinem Bruder Max Emanuel Anton. 5. August 1693 hielt er im fürstbischöflichen Schlosse zu Eichstätt sein hochzeitliches Beilager mit Maria Johanna Veronica Gräfin Schenk von Castell, einer Tochter des Grafen Johann Willibald von Schenk, eines Bruders des Fürstbischofes Eucharius von Eichstätt, geheimen Rathes und Erbmarschalles dieses Hochstiftes, Landvogtes am Willibaldsberg.

Aus dieser Ehe gingen folgende Kinder hervor:

Maria Elisabeth
Maria Anna
Maria Katharina
Johann Wiguleus
} starben in der Kindheit und fanden sämmtlich in Reichersberg ihre Ruhestätte.

Johann Eucharius, geb. 18. Januar 1698, der letzte männliche Sprosse des Aham'schen Geschlechtes auf Wildenau.

Maximilian Joseph starb 30. März 1711, seine Gemahlin 3. Juni 1729; beide wurden in der Ahnengruft zu Reichersberg bestattet.

Das Schloß Wildenau erlitt unter Maximilian Joseph eine große Plünderung durch die kaiserlichen Truppen. Es war im Jahre 1703, als das Haus Oesterreich wider Kurbaiern die Waffen ergriff. Ende Mai fielen die Kaiserlichen aus dem Lande ob der Ens in Baiern ein. Zuerst kam der kurfürstliche Markt Ried in ihre Gewalt; am 28. Mai trafen sie in Wildenau ein. Tags zuvor war der Graf Maximilian Joseph sammt seiner Gemahlin und seinem Sohne Johann Eucharius in die Festung Braunau geflohen; die Dienerschaft und Ehehalten hatten sich aus Furcht verlaufen oder in der Scheune in's Heu verkrochen. Als

der Feind im Schlosse ankam, traf er keinen Menschen daselbst, weil der commandirende General den Ort seinen Soldaten sogleich zur Plünderung überließ. Vor der Thurmstiege wurde mit großer Gewalt die eiserne Thüre aufgezwängt, ferners im obern Gaden des Thurmes die Kästen und Truhen, weil man die Schlüssel nicht hatte stecken lassen, mit gesprengt, die Schriften untereinander geworfen und zerstreut, wahrscheinlich in der Meinung, es sei Geld darin zu finden, Wehren und Waffen von den Wänden herabgeworfen, was man daran nicht verderben konnte, zerschlagen, die Zimmer des Schlosses erbrochen, die Thüren, welche man verschlossen antraf, mit den Säbeln zerhauen und ausgehoben. Alles was den Soldaten gefiel, was sie brauchen und verkaufen konnten, nahmen sie hinweg; ein von Silber und Kristall gearbeitetes Trinkgeschirr von großem Werthe, welches man auf der Flucht im Tafelzimmer hatte stehen lassen, brachten sie mit andern auf kunstvolle Weise geschliffenen Gläsern ihrem General; seine Gemahlin plünderte in eigener Person in der Gräfin Schlafkammer ein schönes Altärchen mit einem künstlichen Marienbild und andern werthvollen Täfelchen, aus der Apotheke nahm sie das Beste, was sie erspähen konnte, das Uebrige vernaschten die Soldaten, warfen es auf den Boden oder verdarben es. Die Schloßkapelle zum hl. Georg sammt den drei hl. Leibern blieb durch Gottes Schutz von einer Beraubung verschont. Soldaten hatten nämlich aus der Pfarrkirche zu Roßbach die silberne und vergoldete Monstranze mit der hl. Hostie weggenommen und nach Wildenau getragen; der Feldkaplan, welcher eben dazwischen kam, nahm dieselbe den Plünderern ab, setzte sie in der Schloßkapelle auf den Altar und stellte eine brennende Wachskerze dazu; nachdem aber der Kaplan die Kapelle gesperrt hatte, fiel die glimmende Kerze auf die hölzernen Stufen des Altares und erlosch zum großen Glücke am Antipendium. Unterdessen hatte der General auf Begehren des Feldkaplans eine Schildwache zum Kapelleneingang gestellt, welche bei strenger Strafe jeden Einbruch abwehren mußte; hiedurch wurde nicht allein die Kapelle, sondern auch die Bibliothek gerettet; an die Kapelle stieß nämlich ein Zimmer Kapellenstube genannt; darin standen neben zwei Kästen mit Ornaten und Kirchenparamenten drei große Schränke mit vielen guten und theuren Büchern, wie die Aham'sche Stammbeschreibung erzählt. Da der Feind abziehen mußte, nahm der Feldkaplan unvermerkt die Monstranze und brachte sie nach Roßbach zurück. Wegen des eilfertigen Abzuges hatten die Soldaten nicht mehr Zeit, das Schloß nochmals heimzusuchen, indem

der aus den Ställen 30 Stück Rindvieh und eben so viel Schafe hinweg, was sie nicht fortbringen konnten, schlugen sie derart zu Schanden, daß man es sogleich schlachten mußte. Was an Wägen, Wagen- und Pferdegeschirr zum Vorschein kam, wurde weggeführt, was aber zurückblieb, verdarben oder zerschlugen die Uebermüthigen. Das ganze Corps, das auf dem Hoffelde bei Wildenau lagerte, betrug drei- bis viertausend Mann Fußvolk und Reiter. In das Lager am Hoffelde brachte man aus dem herrschaftlichen Keller viele Fässer mit Märzenbier, von dem in jenem Jahre noch nichts ausgeschänkt worden war und gab sie den Soldaten Preis; nachdem sie genug getrunken, wurden die Pferde damit getränkt, den Rest ließ man in das Feld ausrinnen. Alle Söldner und Unterthanen in der Hofmark Wildenau wurden rein ausgeplündert, ihr Hausrath, Kleidung, Leinwand, Sensen und Sicheln bis auf's Kleinste mitgenommen und das Vieh weggetrieben. Gleiche Räubereien verübten die zuchtlosen Scharen an den Bauern, welche Unterthanen der Herrschaft waren. Beim Abzug marschirten sie durch die aufkeimenden Kornfelder; was des Kriegers Hand unversehrt zurückgelassen, verdarb unter den Hufen der Rosse. Selbst der Wasenmeister zu Wildenau mußte seine Brandschatzung leisten; sämmtliche Schweinrüden und herrschaftlichen Jagdhunde wurden abgeführt. Nirgends hausten die kaiserlichen Truppen nach ihrem eigenen Geständnisse also wie in Wildenau. Die Ursache hievon soll die Flucht der Herrschaft und des Verwalters gewesen sein, der sich mit den Seinigen gleichfalls nach Braunau salvirte; hätte man eine Ranzion gegeben, so wäre vielleicht gar keine Plünderung gestattet worden. Die Herrschaft Neuhaus erlitt nicht die mindeste Gewaltthätigkeit; Graf Hans Joseph von Aham war dagegen in eigener Person auf dem Schlosse anwesend geblieben, hatte die Offiziere anständig bewirthet, die in der Umgebung bequartierten Soldaten mit Bier gelabt und sich mit 500 fl. beim commandirenden General abgefunden. In Wildenau jedoch mußte man trotz des großen Schadens von vielen Tausend Gulden, welchen die Herrschaft und die Unterthanen erlitten hatten, noch eine Brandschatzung von mehreren Hundert Gulden aufbringen. Schon beim ersten Einfall der kaiserlichen Truppen nach Baiern und der Ueberrumpelung des Marktes Ried streiften die Vorposten bis gegen Aspach und Wildenau. Die Gräfin floh von Wildenau in den Pfarrhof zu Aspach; Baron Salburg aus Oesterreich, Pfarrer daselbst, war mit einem Salvaquardia-Patent aus dem kaiserlichen Hauptquartier versehen. Als eben die Fliehende vor dem

Pfarrhof den Wagen verlassen wollte, setzten ihr sechs Husaren mit der Aufforderung, ihnen Geld zu geben, ihre Gewehre an den Leib. Auf das Hilfegeschrei der Gräfin kam der Pfarrer eilig mit dem Patent herbei, worauf die Reiter die Erschrockene unangefochten ließen, ihr das Geld zurückgaben sowie die Perlenschnur, welche sie ihr vom Halse genommen hatten. Auch zu Wildenau, wo um Mitternacht einige hundert Mann ankamen, haben sie das Schloß nicht betreten, sondern auf dem Platz beim Bader sich gelagert, mit Heu und Hafer für die Pferde, für sich mit Bier, Branntwein und Brod, die Offiziere mit Wein und warmen Speisen in der Verwalterswohnung sich zufrieden gegeben. So verübten beim ersten Einfall weder die Husaren noch andere Reiter eine Insolenz oder muthwillige That; beim Abzug mußte man jedoch einige Tausend Pfund Brod und acht mit Pferden bespannte Wägen beistellen, von denen nur wenige mehr zurückkamen. Mehrere Fuhrknechte ließen nämlich in Besorgniß, daß sie nicht mehr entlassen würden, Rosse und Wagen stehen und flohen nächtlicher Weile in die Wälder. Dies eine Episode, wie sie so oft während des spanischen und österreichischen Erbfolgekrieges im armen Baierlande spielten.

11. Johann Eucharius Graf von Aham,

Freiherr zu Wildenau auf Weissendorf, Erb- und Silberkämmerer des Hochstiftes Passau, kurfürstlicher Kammerherr, geb. 1698, † 1764.

Da Johann Eucharius, geb. 18. Januar 1698, beim Tode seines Vaters Maximilian Joseph († 1711) erst 13 Jahre alt war, wurde die Herrschaft Wildenau mit Weissendorf unter vormundschaftliche Verwaltung gestellt. 5. Februar 1719 vermählte sich Johann Eucharius mit [illegible] Josepha Gräfin von Engl zu Wagrain, einer Tochter des Freiherrn Franz David von Engl, kaiserlichen Rathes, Land- und Raitrathes, und der Polixena Elisabeth geb. Grienthal [1]), welche 31. Mai 1748 entschlief und zu Reichersberg bestattet wurde, 12. Februar 1749 mit der Freiin Maria Eva Eleonora von Hoheneck in Rechberg, Tochter des Johann Georg Emanuel von Hoheneck und der Maria Elisabeth Theresia geb. Grienthal in Dietach, geb. 23. November 1723, † 6. Sept. 1788 [2]. Beide Gemahlinen ließen ihn kinderlos.

Als sich nun 1764 mit Johann Eucharius die Gruft zu Reichers-

---

1) Vgl. Hoheneck, Genealogie, I., 82.

2) Ebend., 375.

erg über die Linie der Ahamer zu Wildenau für immer schloß, so fiel nach dessen Testament vom 2. März 1757 das Allodium an Joseph Eucharius von der Linie Neuhaus, Wildenau dagegen mit den Lehensgütern an die Imsland zur Hälfte und an die Turn und Taxis als nächste Seitenverwandte, endlich nach langen Processen 10. Februar 1794 durch Kauf und Erbrecht ganz an die Imsland. Ferdinand Maria v. Imsland auf Gallsbach († 1871) hinterließ Wildenau den Töchtern seines Vetters Johann Nep. Max. Im Namen dieser allodialisirte Herr Major Eduard v. Spieß zu Salzburg, vermählt mit der Freifrau M. Augusta von Imsland, das Landgut und verkaufte es um 98,000 fl. Die weitern traurigen Schicksale dieses alten Stammsitzes des Aham'schen Hauses haben wir bereits im Eingange berührt. An keinem andern Schlosse der Umgebung rankte also das Sagengewinde wie an den altersgrauen Mauern von Wildenau, welches mit dem sagenhaften hohen Alter seines Thurmes und seiner Gebäude aus den Zeiten der Hunnen oder wohl gar den vorchristlichen Jahrhunderten auch die Mähre vom heimlichen Gerichte verband. Tettineck berichtet in seiner Beschreibung von Mauerkirchen also: „Merkwürdig ist der uralte Thurm mit dem Saale des heimlichen Gerichtes, aus welchem ein gemauerter brunnenförmiger Schlauch in die Tiefe des Weihers führt; von 6 zu 6 Schuh Länge sind in diesem Schlauch scharfschneidende spitzige Instrumente angebracht; der Verurtheilte mußte den Deckel dieses Schlauches, ein Fallbrett, betreten, welches umschnellte und er fiel zerfleischt in den Abgrund des Weihers. Erst vor zwei Jahren wurde das Fallbrett vermauert."

O der Wandlung! Graun und Nacht umdüstern
Nun den Schauplatz jener Herrlichkeit,
Schwermuthvolle Abendwinde flüstern,
Wo die Starken sich des Mahls gefreut,
Disteln wanken einsam auf der Stätte,
Wo um Schild und Speer der Knabe flehte,
Wenn der Kriegstrommete Ruf erklang,
Und auf's Kampfroß sich der Vater schwang.

Matthisson.

Bis 1881 überlebende Linie der Grafen von Aham auf Neuhaus.

1. Franz Alois Freiherr von Aham

auf Neuhaus und Geinberg, kurfürstl. Kämmerer, geb. 1621, † 1683.

Nach dem Tode des Wolfgang Wiguleus von Aham († 1644) erhielt Franz Alois, geb. 5. November 1621, das Schloß Neuhaus und die Hofmark Geinberg als väterlichen Erbtheil und wurde damit, wie wir oben bereits erwähnt haben, Begründer der bis 1881 überlebenden Linie der Grafen von Aham auf Neuhaus. Obwohl Franz Alois durch kurfürstliche Gnade der Kammerherrntitel verliehen worden ist, hielt er sich doch gleich seinem Vater vom Hofleben ferne, widmete sich auf seinem einsamen Schlosse den Werken der christlichen Nächstenliebe; „per omnem vitae cursum liberalissimus in pauperes et ideo largam liberis suis coelitus benedictionem promeruit", bemerkt das Aham'sche Stammbuch. Wie die Linie Wildenau so erhielt auch Franz Alois 1652 durch Kaiser Ferdinand III. die Erhebung in den Freiherrenstand für sich und sein Geschlecht. Im denkwürdigen Jahre der Befreiung Wien's von den Türken 1683 (22. Juni) schied der sorgsame Hausvater aus der Mitte der Seinen; seine irdische Hülle ruht in der Familiengruft zu Reichersberg.

1651 hatte Franz Alois mit Helena Klara Ruck, Freifrau von Tanneck, Tochter des Johann Konrad Ruck, Freiherrn von Tanneck und Anna Margaretha Elweck von Sinningen, geb. 1629, die letzte ihres Stammes, Hochzeit gehalten. Die Rucken besaßen vor Zeiten die Veste Tanneck im Turgau, welche später sammt dem gleichnamigen Amte an das Bisthum Konstanz kam. Johann Konrad, der letzte männliche Sprosse dieses Hauses, diente dem Kaiser durch sieben Jahre in Spanien, erhielt dafür als besondere Gnade die Erhebung in den Freiherrenstand. Später trat er in die Dienste des herzoglichen Hauses von Neuburg, dann der österreichischen Erzherzoge der Tiroler Linie, die ihm die Kämmererwürde zuerkannten, endlich des Erzstiftes Salzburg. Als fürstlicher Kämmerer und Rath empfing er im Namen des Erzbischofes die höchsten und hohen Herrschaften, welche in's Erzstift kamen. Durch ihn wurden auch als erzstiftischen Hauptmann und Pfleger zu Rastadt die rebellischen Bauern in der dortigen Gegend bewältigt. Dieses Mannes einzige Tochter

)elena Klara, nahm also Franz Alois zur Gattin. Wie hochangesehen iese Dame selbst am kaiserlichen Hofe war, beweist ihre Aufnahme in en Sternkreuzorden durch die Kaiserin Eleonora am 14. August 1693, a nur Adelige aus alten Häusern damit ausgezeichnet werden. Zu jener eit hatten die Sternkreuzordensdamen das Recht, ein goldenes Kreuz an er linken Brust zu tragen und übernahmen durch den Eintritt in den)rden gewisse religiöse Obliegenheiten und die Verpflichtung, die Ordensisignien nach ihrem Ableben an den Ordenssecretär in Wien durch ihre rben binnen Monatsfrist einsenden zu lassen, worauf dann, wie das ham'sche Stammbuch berichtet, der Trauergottesdienst und die Ordensremonien abgehalten wurden. Um mehr denn 20 Jahre überlebte Helena lara ihren Gemahl; sie starb 5. Januar 1705 und fand zu Reichersrg ihre Ruhestätte.

Aus der Ehe des Freiherrn Franz Alois von Aham mit Helena lara Freiin von Tanneck gingen folgende Kinder hervor:

Anna Mechtildis, geb. 17. November 1653, Ludwig Sebastian, geb. 13. Juni 1656, Anna Klara, geb. 1. Februar 1659, Kaspar Franz Xaver, geb. 4. April 1661, Heinrich Felix, geb. 15. April 1662, Joh. Heinr. Bonaventura, geb. 27. Mai 1665,	starben im jugendlichen Alter u. liegen zu Reichersberg.

Johann Joseph Franz Graf von Aham, geb. 27. December 1652, Fortsetzer der Linie zu Neuhaus.

Johann Joachim Ignaz, geb. 3. Mai 1655, studirte im Collegium um hl. Apollinaris zu Rom die Philosophie und Theologie, vertheidigte Thesen aus beiden Disciplinen mit solchem Erfolge, daß er 1678 die doppelte Doctorswürde erlangte. Seine Tugend und sonstige Tüchtigkeit belohnte Papst Innocenz XI. mit einer Domherrnstelle an der Kathedrale zu Passau. 1679 empfing er die Priesterweihe. 1685 sendete ihn der Fürstbischof Sebastian von Pöting mit einer wichtigen Mission nach Rom, wo eben die Exemptionsangelegenheit des Hochstiftes Passau von Salzburg verhandelt wurde; im folgenden Jahre verlieh ihm Innocenz XI. den Titel eines päpstlichen Kämmerers. Ob der Reife des Verstandes und der gediegenen Wissenschaft, welche Johann Joachim bei den verschiedensten Gelegenheiten in hervorragender Weise gezeigt hatte, bestellte ihn das Domcapitel zum Coadministrator des Bisthums bis zum Tode des Bischofes Sebastian und der folgende Bischof Johann Philipp von Lamberg 1692 zum Passau'schen Generalvicar im Lande unter der Ens und zum Weihbischof bei Maria-Stiegen in Wien. Unterdessen hatte Kaiser Leopold I. unter 4. Juni 1691 sämmtliche Glieder des freiherrlichen Geschlechtes der Aham auf Neuhaus in den Reichsgrafenstand erhoben; Johann Joachim nahm bei dieser Gelegenheit die In-

signien der Freiherren von Tanneck, drei Becher im schwarzen Felde, in sein
ererbtes Wappen auf. 1695 verlieh Leopold I. dem verdienten Manne die
Abtei Szoklos in Oberungarn. Zu früh schied er, vom Fieber ergriffen, im
47. Lebensjahre 7. Mai 1702 von dieser Erde, betrauert von der Stadt Wien
und dem Bisthum Passau, um das er sich nicht allein bei seinen Missionen
nach Rom, dann als Weihbischof zu Wien, sondern beim großen Stadtbrande
in Passau große Verdienste zu erwerben wußte. Als nämlich das wüthende
Element bereits die Domkirche ergriffen hatte, eilte Johann Joachim, der
in jenem Jahre als Domicellar seine Residenzpflicht erfüllen mußte, in den
brennenden Dom, obwohl die Gewölbe bereits dem Einsturze nahe waren,
und flüchtete mit den Reliquien des hl. Maximilian, welche in einem hölzernen Sarge lagen, in den tiefsten Keller der fürstbischöflichen Residenz;
ohne Zweifel wäre sonst dieser Schatz in den Flammen zu Grunde gegangen.
Sein Leichnam ruht in der Pfarrkirche Pillersdorf bei Wien.

Maria Johanna Josepha Justina, geb. 15. Juni 1657, Domicella im Reichsstifte Niedermünster zu Regensburg, ehelichte 1678 den Freiherrn Ignaz Franz von Männing in Razenhofen, des Hochstiftes Freising
Kämmerer; sie starb 3. März 1690 und wurde in der Pfarrkirche zu Eis-
dorf bestattet.

Johann Wolfgang Dominicus, geb. 22. März 1660, gest. 17..
studirte zu Rom und Löwen, widmete sich dem geistlichen Stande; weitere
Nachrichten liegen darüber nicht vor.

Johann Michael Anton, geb. 27. September 1663, starb auf der
Akademie zu Dillingen, wo er Philosophie studirte, 24. Juli 1682 und ruht
in der Pfarrkirche daselbst.

Maria Anna Christina Elisabeth, geb. 11. November 1667, vermählte sich 20. Februar 1689 mit dem Freiherrn Johann Franz von Eck
zu Grafensee, kurfürstlichen Kämmerer.

Maria Theresia Charitas, geb. 26. Mai 1669, Capitularin des
adeligen freiweltlichen Reichsstiftes Niedermünster zu Regensburg, vermählte
sich 1692 mit Johann Christian Reichsgrafen von Kreuth, kurfürstl. Kämmerer,
Landrichter zu Monheim und Graysbach.

2. Johann Joseph Franz Graf von Ahaim

auf Neuhaus und Geinberg, der röm. kaiserl. Majestät Rath, kurfürstl.
Kämmerer, Regimentsrath und Landrichter zu Straubing 1681 bis um
1700, dann Landrichter zu Mauerkirchen um 1700—1720, Erbkämmerer
des Hochstiftes Passau, gem. löbl. Landschaft in Baiern mitverordneter
Land- und Rittersteurer, geb. 1652, † 1725.

Johann Joseph Franz kam 27. December 1652 als der älteste der
überlebenden Söhne des Freiherrn Franz Alois von Neuhaus zur Welt.
Er absolvirte mit großer Auszeichnung an der Akademie zu Dillingen

: Philosophie und an der Universität Löwen die Rechte, bereiste Frank-
ich und Italien. Nach seiner Rückkehr wurde ihm vom Kurfürsten der
ımmerherrntitel, die Stelle eines Regimentsrathes und Landrichters zu
traubing verliehen, die bairische Landschaft wählte ihn zum Ritter-,
596 zum Landsteurer. Um 1700 zog er als Landrichter von Straubing
ıch Mauerkirchen. In seine Amtsverwaltung daselbst fällt der bairische
auernkrieg. Gezwungen mußte er an dem bekannten Congreß zu Braunau
3. December 1705 theilnehmen, von welchem der Niedergang der Landes-
rtheidigung datirt. Um 1720 legte Johann Joseph Franz das Land-
chteramt nieder, welches sodann sein Sohn Joseph Anton Felix über-
ıhm. Er starb als landschaftlicher Verordneter zu München 2. April
725 und wurde am 5. in der Familiengruft nach Reichersberg beigesetzt.
Juni 1691 erhob Kaiser Leopold I. ihn und sein Geschlecht aus dem
stande der Reichsfreiherren in den der Reichsgrafen und vereinigte das
eiherrlich Aham'sche Geschlechtswappen mit dem der Herren von Tanneck.
6. Mai 1681 vermählte sich Johann Joseph Franz mit Maria
nna Katharina Freiin von Franking; sie starb 28. April 1697 und
egt in der mittleren Gruft der Karmelitenkirche zu Straubing begraben.
uf dem Grab- resp. Verschlußstein der Gruft steht neben dem gräflich
ham'schen Wappen von der Neuhauser Linie und dem Frankinger Wappen-
bilde die Inschrift:

Sta — Anjetzo
memento mei — Gedenke meiner
Maria Anna Catharina Josepha
Gräfin von Aham gebohrne Gräfin von Fränking
Cum veneris — Wie auch ich deiner
Ubi ego sum — In der Ewigkeit,
Wohin ich den 28. Aprilis bin kommen 1697
Hoc memento — Diß zu angedenckhen
Posuit Maritus — der Gemahlin auch
Uxori et Sibi — Seiner nach dem Todt.
So geschehen den....
Joa. Josephus Franciscus Graf von
Aham zu Neuhaus und Geinberg, der Churfürstlich
Drlcht in Bayrn Camerer, Rath und Landrichter
zu Straubing, dan Erb-Camerer bei dem hoch-
fürstl. Hochstifft zu Passau, gemein Löbl.
Landschafft in Bayrn Mitverordneter
Landsteurer rentambt zu Burg-
hausen.

Seine zweite Gemahlin war Maria Christina Theresia Frein Guidebon Cavalchino, geb. 18. Juli 1654, vermählt 6. Februar 1701, gestorben 13. April 1729 auf Schloß Neuhaus und in der Gruft zu Reichersberg beigesetzt.

Aus seiner ersten Ehe hinterließ Joh. Joseph Franz folgende Kinder:

Ein Knabe, kaum geboren auch gestorben 12. December 1681, bei den PP. Karmeliten zu Straubing begraben.

Helena Klara, geb. 14. Juni 1683 zu Neuhaus.

Joseph Anton Felix, geb. 19. August 1684, getauft zu St. Jakob in Straubing in Gegenwart des Pathen Johann Joachim Ignaz Freiherrn von Aham, Domherrn zu Passau, Fortpflanzer der Aham'schen Geschlechtslinie auf Neuhaus.

Maria Helena Katharina, geb. 20. September 1685 und getauft im Beisein einer Freiin von Aham als Taufpathin, † 1. März 1686 und bei den PP. Karmeliten zu Straubing begraben.

Maria Francisca, geb. 30. October 1686, Taufpathin war die Freifrau von Leublfing zu Rhain, † 11. April 1687, gleichfalls bei den PP. Karmeliten begraben.

Maria Katharina Francisca Helena, geb. 7. November 16[illegible] Capitularin im kaiserlich freiweltlichen Reichsstifte Niedermünster zu Regensburg, 23. April 1723 erwählt zur Reichsfürstin und Aebtissin daselbst, † 17[illegible]

Maria Francisca Brigitta, geb. 10. Januar 1689 (Taufpathin war die Freiin von Leublfing), als Schwester Sebastiana Benedictinerin im reichsfürstlichen Stifte Holzen.

Maria Josepha Anna, geb. 8. März 1690, gleichfalls bei St. Jakob in Straubing getauft im Beisein der Freiin von Leublfing, † 15. März 1769 im erzherzogl. Stifte und Regelhause zu Insbruck im 80. Lebensjahre.

Maria Theresia Antonia, geb. 17. Juni 1691, † 15. August [illegible] und bei den PP. Karmeliten zu Straubing begraben.

Johann Georg Franz Xaver, geb. 22. November 1693, getauft bei St. Jakob zu Straubing in Gegenwart des Pathen Franz [illegible] Grafen von Leublfing auf Rhain und Grättersdorf, geh. Rathes, Kämmerers und Pflegers zu Waldmünchen.

Maria Regina Elisabeth, geb. 2. Mai 1695; Taufpathin war Maria Elisabeth von Puechleiten geb. von Freiberg für die regierende Fürst-Aebtissin Maria Regina Recordini von Niedermünster.

Maria Regina Margaretha, geb. 6. September 1696 (Katharina Margaretha von Seinsheim geb. Schenk von Stauffenberg, Wittwe, vertrat bei der Taufe die Aebtissin von Niedermünster), Capitularin zu Obermünster in Regensburg.

3. Joseph Anton Felix Graf von Aham

f Neuhaus und Geinberg, Erbkämmerer des Hochstiftes Passau, kur-stlich bairischer und Köln'scher Rath, Regimentsrath zu Straubing, in Landrichter zu Mauerkirchen um 1720—50, geb. 1684, † 1750, mählte sich 1. Januar 1710 mit Maria Francisca Isabella Gräfin n Rödern, einer Tochter des Grafen Johann Ignaz Rödern von Perg Oberösterreich [1]). Dieselbe starb auf Schloß Neuhaus im hohen Alter n 84 Jahren 26. August 1763 und wurde auf ihr Begehren vor dem tare der Rosenkranzbruderschaft zu Kirchdorf am Jn bestattet [2]). Joseph ton Felix entschlief 30. Januar 1750 und wurde 2. Februar in der mengruft zu Reichersberg beigesetzt. Er hinterließ folgende Kinder:

Ignaz Franz Xav. Joseph Anton Maria, getauft 8. December 11 zu Straubing, im Beisein des Grafen Johann Joseph von Leublfing Rhain.

Heinrich Maximilian Franz Anton Joseph, geb. 12. April 1713 Straubing; Taufpathe war Heinrich Hartlieb Graf Franking zu Adldorf. eide erstgeborne Kinder starben in früher Jugend.

Maximilian Franz Joseph Anton, getauft zu Straubing 13. Febr. '14 in Gegenwart des Grafen Max Franz Maria v. Seinsheim zu Sinching, icedoms zu Straubing, studirte zu Ingolstadt die Rechte; er erlag auf Schloß euhaus den Fraisen 3. September 1738 und wurde zu Reichersberg begraben.

Franz Ferdinand Philipp Felix, geb. 1. Juni 1715 zu Straubing id daselbst getauft im Beisein des Philipp Ernst Grafen von Lerchenfeld, egimentsrathes zu Straubing [3]); er war kurfürstl. Kämmerer und Kastner Teispach um 1747, vermählt mit M. Elisabeth Katharina Freiin von tinglham († ca. 1810), einer Schwester des Freiherrn Karl von Stinglham, iserl. wirkl. Kämmerers, Dompropstes zu Breslau und Administrators zu ltöting, und hinterließ nach seinem Tode 12. December 1750 Neuhaus inem jüngern Bruder Franz Joseph Adolph.

4. Franz Joseph Adolph Graf von Aham

uf Neuhaus und Geinberg, kurf. Kämmerer, Fähnrich und Grenadier-hauptmann im Regimente Preising durch 18 Jahre, geb. 1718, † 1756, ielt auf Schloß Neuhaus 6. Februar 1753 seine Hochzeit mit Susanna Walburga Gräfin Franking von Hagenau; der Pfarrer Graf Franking on Eberschwang segnete den Ehebund, der nur drei Jahre dauern sollte.

---

1) Hoheneck, I., 192.
2) K. M., Geschichte von Obernberg, II., 239.
3) Diese genealogischen Notizen verdanke ich der sehr gütigen Mittheilung des hochw. Herrn P. Ludwig Fritz, Priors der PP. Karmeliten, und des Herrn Hauptmannes Eduard Wimmer zu Straubing.

Joseph Adolph verschied 8. April 1756 in der Blüthe des Mannes-
alters, im 38. Lebensjahre, und fand am 11. zu Reichersberg seine Ruhe-
stätte. Seine Gemahlin starb bald nach ihrer zweiten Vermählung mit
Maximilian Grafen von Taufkirchen auf Kleeberg 18. Februar 1767.
Ihr Vater Franz Felix von Franking zu Hagenau, kurfürstl. Kämmerer
und Regimentsrath zu Burghausen, führte die Vormundschaft über den
minderjährigen einzigen Sprossen des Aham'schen Hauses Joseph Eucharius,
der als kurfürstlicher Page zu München seine Jugendjahre verlebte.

5. **Joseph Eucharius Anton Alois Graf von Aham**
auf Neuhaus und Geinberg, kurfürstl. Kämmerer, letzter Erbkämmerer
des Hochstiftes Passau, geb. 1753, † 1805.

In Folge der Abtretung des Innviertels an Oesterreich 13. Mai 1779
kamen die Besitzungen der gräflichen Familie Aham unter das Szepter
des Hauses Oesterreich. 23. Sept. 1787 wurde Joseph Eucharius das
österreichische Indigenat und in Anbetracht seines altadeligen Besitzes im
Innviertel nämlich der Herrschaft Neuhaus und der Wildenau'schen Güter
in der Weise verliehen, daß er bei den ständischen Versammlungen Sitz
und Stimme nehmen, vorläufig die Ahnentafel mit den erforderlichen
Documenten belegt bei den zwei obern politischen Ständen zur Unter-
suchung einlegen müsse. Bald darauf kamen die Kriegswirren am Rhein
zum Ausbruch; die französische Revolution warf ihre blutigen Schatten
über das deutsche Reich. Die gewaltigen napoleonischen Umwälzungen zu
Anfang dieses Jahrhundertes erschütterten den ganzen Erdtheil. Als in
den letzten Octobertagen 1805 die vereinigten Heere der Franzosen und
Baiern über den In setzten, lag Joseph Eucharius an der Abzehrung
und Wassersucht schwer darnieder. Das Schloß Neuhaus war täglichen
Beraubungen französischer Krieger ausgesetzt; man brachte deshalb den
bereits sehr entkräfteten Grafen in das Haus des Chirurgen. Hier endete
ein Schlagfluß 10. November sein Leben; die irdischen Ueberreste wurden
am 13. wegen der feindlichen Occupation ohne Sang und Klang bei
seinen Ahnen in der Gruft zu Reichersberg beigesetzt. Joseph Eucharius,
geb. 4. December 1753 und vom Grafen Johann Eucharius von Aham,
dem Letzten dieses Namens auf Wildenau, aus der Taufe gehoben, erreichte
ein Alter von 53 Jahren weniger drei Wochen.

Das Kriegsglück entschied nicht günstig für Oesterreich; das Innviertel
kam 1809 unter französische Herrschaft und 1810 wieder an die Krone
Baiern. Im neuen Königreich ward eine Adelsmatrikel errichtet und

: adeligen Familien in den alten und neuen Landestheilen wurden an-
wiesen, die Beweisdocumente ihrer adeligen Herkunft beizubringen. Die
ittwe des Grafen Joseph Eucharius, Katharina geb. Gräfin Rambaldi,
ochter des Grafen Ferdinand Rambaldi, Generals sowie kurfürstlichen
immerers und Pflegers zu Neustadt an der Donau, und der Anna
b. Freiin von Haydorn, vermählt 19. Juni 1774 zu Neustadt, erwirkte
r ihre Söhne die Einverleibung des Aham'schen Geschlechtes in die
delsmatrikel des Königreiches Baiern; laut Attest des Reichsheroldenntes München wurde dieses 20. Februar 1813 bei der Grafenklasse
it. A Fol. 244 eingereiht.

Joseph Eucharius hinterließ drei Söhne, die von ihrem Oheim
lemens Grafen Rambaldi, Pfarrer in Gurten, im Beisein des kurfürst-
hen Hofmarschalls Joseph von Rheinstein-Tattenbach von St. Martin
ıd Franz Xav. von der Wahl auf Aurolzmünster getauft wurden:

Joseph Maria Joh. Matth. Clemens Adam, geboren 27. De-
mber 1778, gest. als k. k. Oberst zu Tyrnau in Ungarn,

Joseph Ferdinand Anton Alois Franz, geb. 3. August 1784,
st. in der kgl. Pagerie zu München 1802[1]) und

6. Franz Xav. Clemens Karl Joseph Graf von Aham

f Neuhaus und Elreching, kgl. bair. Kämmerer, Capitular-Comthur
s St. Georgs-Ritterordens, Major und Bataillonschef der kgl. bair.
Nationalgarde, geb. 1786, † 1872.

Nach Beendigung seiner Studien an der juridischen Facultät zu
ındshut trat Graf Franz Xav., geb. 22. November 1786, den Besitz
ines väterlichen Erbes an, vermählte sich 9. Mai 1812 mit Walburga
josepha Maximiliana R. G. von Taufkirchen, Tochter des Grafen Joseph
Mathias Albert von Taufkirchen aus dem Hause Guttenburg-Kazenberg,
Capitular-Großcomthurs des St. Georgsordens ꝛc. und Maximiliana
Freiin von Rechberg (geb. 13. April 1786 zu München, gest. 6. October
869 zu Aurolzmünster und daselbst begraben) und brachte dadurch die
Herrschaft Kazenberg mit den Hofmarken Gurten und Elreching zeit-
weilig in den theilweisen Besitz seiner Familie. 1830 kaufte der königlich
bairische Generalmajor Karl Freiherr von Pflummern die Allodherrschaft
Kazenberg mit der Hofmark Gurten, während Max Graf von Tauf-
irchen die Lehensherrlichkeit behielt, der königlich bairische Kämmerer und

1) Manche dieser Daten hat mir Herr Pfarrer A. Falk von Geinberg aus
den dortigen Pfarrbüchern gütigst zur Verfügung gestellt.

nachmalige Reichsrath, Graf Max Arco-Valley zu St. Martin, das Schl[illegible] und die Herrschaft Aurolzmünster, gleichfalls Taufkirchen'sches Be[illegible]

Graf Franz Xav. starb im hohen Alter von 86 Jahren 28. J[illegible] 1872 zu Ried und wurde im dortigen Stadtpfarrfriedhofe beigesetzt: [illegible] hinterließ den Stammbesitz des Aham'schen Hauses seinem Sohne, de[illegible] nunmehr einzigen Träger der Traditionen seines uralten ritterlichen Ge[illegible] schlechtes, dem hochgebornen Herrn, Herrn

7. **Joseph Mathias Franz Xav. Benedikt Grafen von Aham**

auf Neuhaus, Kammerherrn und Offizier à la suite Sr. Majestät des Königs von Baiern, geb. auf Schloß Kazenberg 21. März 182[illegible]

Est quippe aliquid, magnis clarisque
â longo tempore censeri majorum
imaginibus, talibus te semper osten-
dens virtutibus, qualibus isti clarita-
tem partam ad posteros transmiserunt.

Seneca.

Diese Schrift lag seit Monaten beendet zum Drucke vor, da [illegible] sich wohl nicht mehr unerwartet ein für unsere Geschichte wichtiges [illegible] eigniß — das alte um das bairische Vaterland hochverdiente [illegible] Freiherren- und Grafengeschlecht von Aham ist erloschen. Seit J[illegible] erfreute sich der einzige Träger dieses Namens nicht mehr der [illegible] Gesundheit; ein Magenleiden nagte an dem Marke seines Lebens. [illegible] die Heilquellen von Karlsbad, welche der Graf im Sommer 18[illegible] [illegible] suchte, verfehlten ihre Wirkung. Das Uebel, zu dem sich späterhin [illegible] Wassersucht mit asthmatischen Anfällen gesellte, verschlimmerte sich [illegible] Woche zu Woche. Seit den Octobertagen v. J. konnte der Kranke [illegible] einsames Schloß nicht mehr verlassen; er sah seinem nahen Ende [illegible] entgegen. Weder eine Gattin, noch Kinder, noch ein blutsverwandter Freund standen an seinem Krankenlager, um die qualvollen Stunden [illegible] schlaflosen Nächte zu verkürzen, ihm im Tode die Augen zu schließen. [illegible] Tröstungen der Religion erleichterten ihm die Schmerzen der letzten Lebens[illegible] tage, von denen ihn der Tod am 12. Januar 1881 um 4 Uhr [illegible] mittags vollends befreite. Drei Tage darauf trugen alte Kriegs[illegible]

ie irdischen Ueberreste zu der von den Ahaimern gestifteten Pfarrkirche
einberg. Die Glocken von der Hauskapelle läuteten dem Schloßherrn
en Scheidegruß, wie einst beim Leichenbegängnisse des Ritters Wolf
Siguleus von Aham auf Wildenau ging das Landvolk aus der Umgebung
nit den Armen im langen Zuge betend hinter der Bahre — es war ja
um letzten Male —, doch erwies kein Blutsverwandter dem Todten,
ein Adeliger dem Standesgenossen und dem alten Hause diese Ehre.
Nachmittags übernahmen zwei Priester des Stiftes Reichersberg die Leiche,
ie Pfarrgenossen von Geinberg gaben ihr von der Höhe aus, auf welcher
hre Kirche thront und auf der wohl auch mancher Ahaimer beim Heran-
ahen von Feindesgefahr die weite Landschaft am Jn mit spähendem
Auge überschaute, bis an die Gemeindegränze, die k. k. Beamten und die
Bürgerschaft von Obernberg das Trauergeleite durch ihren Markt und
bei einbrechendem Abenddunkel wurde sie unter den Klängen des Miserere
im Kreuzgange zu Reichersberg beigesetzt. Matter Kerzenschimmer, der
auf den in kalter Winternacht beeisten Fensterscheiben und dem blinkenden
Metallsarg seinen Wiederschein gab, erhellte auch manche historische Er-
innerung im sinnigen Beschauer; wehmüthig blickten die Marmorbilder
der alten Pröpste auf den einzigen Todten nieder, der noch in ihrem
Gotteshause sollte begraben werden, trauernd schauten die Ahnen des Ver-
schiedenen von ihren steinernen Epitaphien auf ihren letzten Sprossen.
Am 17. Januar um 10 Uhr Vormittag trat der Verblichene abermals
auf den Schultern der Veteranen den letzten Gang an; der k. k. Bezirks-
hauptmann von Ried, Edler von Hueber, die k. k. Beamten von Obern-
berg, ein Vertreter des Herrn Grafen Arco-Valley von St. Martin
sowie eine Anzahl Leidtragender folgten bis zum Grabe. Unter den Ge-
beten der Kirche, welche der Herr Stiftspropst im Beisein des ganzen
Conventes sprach, versenkte man die irdische Hülle in der Begräbniß-
kapelle zum hl. Claudius; die Exequien wurden unter Aufführung des
großen Requiem's von Führer in feierlicher Weise abgehalten. Nachdem
die Trauertöne des Libera verklungen, schloß sich die Ahnengruft der
Ahaimer für immer. „Chunring, hart Chunring, nicht mehr Chunring"
rief einst der Pfarrherr von Tribuswinkel im gar kläglichen Tone, als
man den letzten Stammhalter dieses altösterreichischen Hauses in die Erde
legte. Der Prediger zerschlug nach herkömmlichem Brauch seine Wappen-
schilder an der Kanzel und ein gerüsteter Mann warf die Trümmer dem
Todten nach in's Grab. Wir hingegen legen diese Blätter als beschei-

denen Myrthenkranz auf die Gruft des letzten Ahaimers, weihen ihm in Erinnerung der ritterlichen Thaten, die sein Geschlecht vollführt, der rühm-lichen Dienste, die es durch Jahrhunderte der Kirche und dem Staate geleistet, die Thräne stiller Theilnahme und beschließen unter wehmüthigen Gefühlen die vorliegenden Zeilen.

I. Beilage.

Kaiserliches Erhebungsdiplom des ritterlichen Geschlechtes der Aham in den Reichsfreiherrenstand 3. Juni 1652.

Wir Ferdinandt der Dritte von Gottes gnaden Erwöhlter Römischer Kaißer...... Bekhennen offentlich für Unß vnnd Unßere Nachkommen am Reich Römische Kayßer vnnd Könige vnndt thuen kundt Allermenigl.: Wiewol die höhe der Römischen Kay. würdigkheit vnnd Großmechtigkeit darein Wür durch Göttliche vorsehung von dem Allmechtigen gesetzt worden seindt, durch die vnderschiedliche hochansehnliche Glider von Fürsten, Grafen vnnd anndern Herrlichen vnnd Edlen geschlechten, darmit derselbe erhabene Thron geziehret ist, mächtig glanzen vnnd herfürscheinen thuet, So wird doch derselbe dardurch desto mehrers scheinbarlich gemacht, auch ihr Splendor vnnd potenz indeme erzaigt, da die vhralte, edle vnnd lob-liche familien ihren adenlichen fürtrefflichen herkhommen, tugenten vnd verdiennsten noch mit mehreren Ehren vnnd Würden begabt vnnd ver-sehen werden, wardurch dann dieselben zu desto mehrer erkhenntnuß ihrer schuldtigen gehorsambs vnnd Riderlichen Redlichen Tadten vnd getrewen Diensten bewegt vnd verursacht werden vnd wie Wir auß angeregter Kay. Hocheit auch angeborner güette vnnd mildigkhait in gnaden vorderist ge-naigt sein aller vnnd ieglicher vnnßerer vnnd deß Heiligen Reichs, auch vnnßerer Erb-Königreich, Fürstenthumb vnnd Lannde vnnderthanen vnd getrewen Ehr, Würden, aufnemen vnnd wolfahrt zu betrachten vnnd befürdern, alßo seindt wür auch noch mehrers begierlicher gewogen, denen

lamen, Stammen vnnd geschlecht in höhere Ehr vnd würde zu erheben nd zu setzen, deren Vorältern vnnd Sie vom gueten vhralten Ritter- näßig- vnnd Adelichen Stanndt herkhomen, auch sich in Unnßern vnd deß eiligen Reichs obligenden wichtigen Sachen vnd gescheften mit gethreuen ehorsamben Diennsten standhafftig erzaigen vnd durch adentliche Tugenden or anndern herfürthun vnd der Welt kund vnd offenbar machen. Wann ir nun genediglich wahrgenommen vnnd betrachtet, auch zu gemiet gefiehrt aß vhralte Adeliche vnnd Rittermeßige auß dem Herzogthumb Bayrn erkhommene Geschlecht deren von Aham, so noch Anno Neunhundert cht vnnd dreißig dem ersten Thurnier zu Magdeburg vnnd nach vnnd ach villen anndern, biß endlich völlig abgethan vnnd aufgehebt worden, eygewohnt, auch die gethreue gehorßamb vnd willigsten Dienst, die weilendt nnßern Vorfahrern am Reich, Römischen Kayßern vnnd Königen, auch nnßerm Hochlöblichen Hauß Oesterreich zu Krieg- vnd Fridens-Zeitten evorab aber in den ungarischen Zügen wüder den Erbfeindt Christlichen amens den Türggen weillendt Hannß Georg von Aham in der Vestung u Raab vorbereits neunzig Jahren, ingleichen er vnnd seine nachfolger em Hauß Bayrn zu ersprießlichen Hoff- vnnd Kriegsdiensten in villen Occasionen wie die alten Historien dievon genuegßambe anzaigung geben, ergestalt treuwilligst vnnd gehorsambst erzaigt, daß allwegen von dem- selben geschlecht die vornembste officia bediennet, auf Reichs-Conuenten n wichtigen Commissionen gebrauchet vnnd vnderschidliche Bayrische Bindtnussen von Jhnen mitgefertiget worden, auß welchem vhraltem ade- lichen vnnd rittermessigen Geschlecht, dann vnnß- vnnd des Reiches liebe gethreue Johann Ignatius, Franciscus Aloisius, Niclas Bernhardt, Wigileus Xaverius, Johann Sigismund vnnd Adam von Aham, gebrieder vnnd vettern, auch entsprossen vnnd sich zu dergleichen vnnß vnnd dem Heiligen Reich nuzlichen diennsten Jhrer Voreltern ruehmlichen Exempel nach qualificirt zu machen deß vnder- thenigsten verlangens vnnd erbiethens seindt, auch wol thuen khönnen, sollen vnd mögen. Alß seyn wir allem dießem allem nach billig ver- ursacht worden, ermelte von Aham Gebrieder vnnd Vettern wegen solcher threuen verdiensten vnnd löblichen Wohlverhaltens zu gnädigster Ewiger erkhantnuß derselben, auch vnnßerer derenthalben zu Jhnen tragenden Kayßerlichen Wolmainung mit sonderbaren gnaden vnnd Freyheiten, welche Jhnen zu mehrern vnnd herrlichen Ehrn vnnd wolfahrt geraichen thäten zu begaben vnnd zu wirdigen vnnd darumb mit wolbedachtem mueth,

guetem Rath vnnd rechter Wissenschaft vorgedachtem Johann Ignatio Francisco Aloysio, Niclas Bernhardt, Wigileo Xaverio, Johann Sigismundt vnnd Adam von Aham, Gebrieder vnnd Vettern dieselbe besonder Kay. Gnadt gethann vnnd Sie sambt allen Ihren Ehelichen Leibs-Erben vnnd derselben Erbens Erben Manns- vnnd Weibspersohnen absteigender Linien in den Standt, Gradt, Ehr vnnd Würde vnnßerer vnnd des h. Römischen Reiches auch vnnßerer Erb-Königreich, Fürstenthumb vnnd Lande Freyherrn vnnd Freyinen gnädigst erhebt und gesezt vnnd der Scharr, Geßell- vnnd Gemainschaft derselben zuegefügt, zugeßellet vnnd gegleichet, Allermassen vnnd gestallt, als ob sie von ihren vier Ahnen Vatter vnnd muetter geschlechten beederseits rechtgeborne Freyherrn, Freyinen vnnd Freylein wehren, ihnen auch neben ihrem alten vorhin habenden Tittuln vnnd Nahmen deß heiligen Römischen Reiches Freyherrn vnnd Freyinen von Aham auß Römischer Kayßerlicher Macht vnd Vollkommenheit wissentlich vnd wollbedächtig in Crafft dises Brieffs gnediglich ertheilt vnnd gegeben vnnd sich also zu achten, zu nennen vnnd zu schreiben auch ihr altadeliches Stammenwappen mit nachfolgender verbeß- vnnd vermehrung zu führen vnnd zu gebrauchen, zugelassen vnnd erlaubt: Als mit Namen ist ein gancz Weiß oder Silberfarber abhangender Schildt in Grundt deßen ein dreybüchletes grienes Berglein, auf welchem aufrecht stehent ein gecröntes Rothes Tigerthier mit von sich werffenden pranckhen, auffgesperrten Rachen, Rot außgeschlagner Zungen vnd über sich gewundenen doppleten schwantz, auff dem schildt ein freyer offener Adelicher gecrönter Thurniers-Helbm mit einer alt fränkhischen aussen roth innen weissen Helbmdeckhen umgeben, darauf daß oberthail des vnten im Schildt beschriebenen Tigerthier in der rechten prankhen ein abgebrochene roth- vnnd weiße Lantzen, in der linken aber einen grienen Lorberkrantz haltend vnd anstatt der guldenen Cron auf dem Haupt von oben ab biß an den Ruckh gradt mit sechs nache in einander gestellten gespiegleten Pfabenfedern geziehrt erscheint, Alßdann solch freyherrlich Wappen vnnd clainot in mitte dißes vnnßers Khayßerlichen Brieffs gemahlet vnnd mit farben aigentlicher außgestrichen ist. Thuen daß erheben, würdigen vnnd setzen sie von Aham, Gebrieder vnnd Vettern vnnd all ihre eheliche Leibeserben vnnd derselbigen Erbens Erben Manns- vnnd Weibspersohnen

absteigender Linien wie obgehört in den Stanndt, Ehr vnnd Würde unnßerer vnnd deß heiligen Reichs auch Erb=Königreiche, Fürstenthumb vnnd Lannde Rechtgeborne Freyherrn vnd Freyinen zu füegen, gleichen vnnd geßellen, sie zu derselben Scharr Gesell= vnnd Gemeinschafft, erthaillen vnnd geben ihnen den Tittul und namen des Heiligen Römischen Reichs Freyherrn vnnd Freyinen von Aham vnnd erlauben ihnen, neben führung des obbeschribnen freyherrlichen Wappen sich also zu nennen vnnd zu schreiben vnnd mainen, setzen vnnd wollen, daß offtgenante Johann Ignatius, Franciscus Aloysius, Niclas Bernhardt, Wigileus Xaverius, Johann Sigismund und Adam von Aham, Gebrieder vnnd Vettern, ihre eheliche Leibserben vnnd derselben Erbens Erben, Mann= vnnd Weibs=persohnen für vnnd für in ewige Zeit deß heiligen Römischen Reichs, auch vnnserer Erb=Königreich, Fürstenthumb vnnd Lande Freyherrn vnnd Freyinen sein, sich also nennen vnnd schreiben, auch von vnß vnnd iedermeniglich dafür geachtet, gehalten, erkennet vnnd genennet vnnd darzue alle vnnd iede gnad, Ehr, würde, Freyheit, vorthail, praeeminenz, fürstandt, Session, Stimb, praerogatio, recht vnnd gerechtigkeit in Reichs= vnnd anndern Versamblungen, Beneficia auf Thumbstüfften, hohe vnnd niedere gaist= vnnd weltliche anzunemen, zu haben, zu empfangen vnnd zu tragen, auch sonsten aller annderer Sachen theilhafftig, würdig vnnd empfänglich seyn, sich auch dessen freuen, gebrauchen vnnd geniessen sollen vnd mögen, in massen sich anndere vnnßere deß heiligen Römischen Reiches, vnnßerer Königreich, Fürstenthumb vnnd Lannde geborne Freyherrn vnnd Freyinen von ieder gewohnheit wegen freuen, gebrauchen vnnd genießen von allermeniglich ungehindert. Vnnd ob es sich begäbe, daß vilgemelte von Aham, Gebrieder vnnd Vettern Freiherrn, ihre Leibs=Erben vnnd derselben Erbens Erben ietzo oder künfftig sich solchen freyherrlichen Standts entweder durch Stillschweigen oder öffentlich auß guettem Willen nicht gebrauchen, wider diße vnnßere Begnadigung selbst das widerspil thuen auch daßelbig zu beschehen nachgeben vnnd bewilligen würden, so offt es beschähe, daß doch solches alles unnachtheilig, unschädlich, unzerbrochen vnnd vnzergenzet aller Freyheiten ßein vnnd gehalten werden, daran ihnen auch der nitbrauchung halber weder Verscheinung zechen oder mehr Jahr vnnd auch sonst einige Handlung, so den Freyheiten zuwüder seyn möchte, ganz khainen Schaden, nachtheil oder Schwächung bringen solle. (Folgt Auftrag an sämmliche Stände, die Freiherren von Aham bei ihren Rechten zu schützen bei der Strafe von 100 Mark löthigen

Goldes, wovon die Hälfte ihnen, die andere der Reichskammer zufallen soll.) Mit Urkhund dißes Brieffs besiglet mit vnnßerer Kayßerlichen anhangunden Guldinen Bulla, der Geben ißt in Vnnßerer Statt Wienn den dritten Juny nach Christi vnnßers lieben Herrn vnnd Seligmachers gnadenreichen Geburth im sechzehenhundert zwei vnnd funfzigisten, vnnßerer Reiche des Römischen im Sechzehenten, deß Hungarischen im Siben vnnd zwainzigisten vnnd deß Böhaimbischen im fünff vnnd zwainzigisten Jahre

Ferdinand m. p. — Ad mandatum Sac^ae^ Caes^ae^ Majestatis proprium.

Ferdinand Graf Khurz m. p.

II. Beilage.

Kaiserliches Erhebungsdiplom der Freiherren Aham von der Linie Neuhaus in den Stand der Reichsgrafen 7. Juli 1691

Wir Leopold von Gottes Gnaden Erwöhlter Römischer Kayßer ..... Bekhennen für vnnß vnnd vnnßere Nachkommen am Reich auch vnnßer Erb-Königreich, Fürstenthumb vnnd Lannden öffentlich mit dießem brief vnnd thuen khund allermeniglich. Wiewohl die höhe der Römisch Kayßerlichen Würdigkeit, darein Vnß der allmechtige Gott nach seiner Vätterlichen fürsehung gesetzt hat, durch macht ihres erleuchten Throns mit vielen herrlichen Geschlechtern vnnd Vnderthanen geziert ist, jedoch wird solche kayßerliche Hoheit ie mehr die vhralte Edle geschlecht ihren adelichen fürtrefflichen Herkommen, Tugenden vnnd verdienen nach mit Ehren Würden vnnd Wohlthaten begabt werden, ie herrlicher der Thron Kayserlicher Majestät glanzet vnnd scheinbarlicher gemacht wirdt, auch die Vnderthanen durch erkanntnuß Kayßerlicher miltikait zu desto mehr schuldigen gehorsamer verhaltnuß ritterlicher redlichen Thaten vnd getreuen stätter vnd ständigen Diensten bewögt vnd verursacht werden, vnd wir dann auß ietz berührter Kays. Hochheit, angeborner güette vnd milde in gnaden vorderist geneigt seindt, aller vnd ieglicher vnßerer vnnd des heyligen Römischen Reichs, auch Vnserer Erb-Königreich, Fürstenthumb vnd Landen Vnderthanen vnd gethreuer Ehr, würde, auffnehmen vnd wohlstand zu betrachten vnd zu befördern, so seindt Wir doch mehr vnd begierlicher gewogen, deren Nahmen, Stammen vnd Geschlecht in höhere Ehr vnd würde zu erhöben vnd zu setzen, welche Voreltern vnd sie von vhralten

rittermäßigen- oder Herrnstandt gebohrn vnd herkomen, auch sich in Vnsern vnd Vnserer Vorfahren am Reich auch deß heyligen Römischen Reichs oder dessen getreuer Churfürsten, Fürsten vnd Ständen gesambten diensten vor andern standhafftig erzaigen.

Wan wir nun gnediglich angesehen, wahrgenohmen vnd betrachtet, von was vhralt adelich Geschlecht die von Aham, deßen genuegsambe Prob nicht allain ist, daß Sie schon viel hundert Jahren bey dem Fürstlichen Dombstifft Passaw das Erb-Cammer-Ambt besitzen, sondern auch alle Thurnier-Bücher von den ersten de anno Neunhundert acht vnd dreyssig zu Magdeburg, biß solche endtlich völlig abgethan vnd aufgehöbt worden, bezeugen, auß welcher die respe Ersam vnd Edle Vnsere liebe andächtige vnd des Reichs getreue Johann Joachim Ignatius vnd Johann Joseph Frantz Freyherrn von Aham Gebrüdere entsproßen, ihr herkomen haben, darumb sie nicht allain auf allen Erz- vnd Dombstiffteren anzunehmen vnd zustehen föhig geachtet worden vnd in deren vor etlich hundert Jahren würklich gestanden, wie denn vorermelter Johann Joachim Ignatius noch gegenwertige zeit Dom-Capitular zu Passau ist vnd zugleich an den Römischen Stuel des Innocentii Undecimi piiss^mae^ mem^riae^ als Cameriere d'onore zu dienen würdig geachtet wordten, sondern auch ihre Vorelteren Unsern Vorfahren am Reich, Römischen Kaiseren vnd Königen, auch Unserm hochlöbl. Erzhaus Oesterreich zu Krieg- vnd Friedenszeit bevorab in denen Ungarischen Zügen trew gehorsamiste dienste gelaistet, ingleichen auch am Churbayrisch vnd andern fürstlichen Höfen als Ministri, Cammerer vnd in andern hochadelichen Aembtern vnd bedienungen, benebens auch in sonderheit ein vnd andere in wichtigen commissionen und Gesandschafften sich gebrauchen lassen, inmassen ermelter Johann Joseph Frantz, der Zeit bey deß Churfürstens in Bayrn L^den^ als würcklicher Cammerer, Regiments-Rath und Landrichter zu Straubing mit pflichten verbunden ist und nach dem Löbl. exempel gedachter seiner Voreltèren sowohl dem Heyligen Römischen Reich, Unserm Löbl. Erzhauß Oesterreich vnd gemainen weesens diensten in allweeg trew eyfferigst erwiesen hat, Sie beede gebrüdere auch deß allerunderthenigsten erbiethens seynd, in Ihrer devotion und trew beständigst zu verharren, massen sie auch wohl können, mögen und sollen.

Als haben Wir aus diesem und mehr andern Uns bewögenden Uhrsachen, zumahlen auch in deren von Unsers lieben Vetters deß Churfürstens **Maximiliani Emanuelis** in Bayrn L^den^ für sie eingewendeten

anſehnlichen recommendation und Zeugnuß Ihres uhralt adeligen Stiffts und thurniermäßigen Herkomens und deren trew geleiſteten Dienſten und wohl verhaltens zu gnädigſter ewiger erkanntnus Ihrer Voreltern und ſelbſtaigner anſehnlicher verdienſte und uhralten adelichen und herrlichen herkommens mit wohlbedachten muth, gutem Rath, rechtem Wiſſen und ſelbſt gnedigſter anaignung ihnen Johann Joachim Ignatio und Johann Joſeph Frantz Freyherren von Aham gebrüderen die gnad gethan und ſie ſambt des Weltlichen letzt ernenten ehelichen Leibs Erben aus dem freyherrlichen in des Heyligen Römiſchen Reichs Graffenſtandt erhöbt, gewürdigt, geſetzt, auch der Schaar, Geſell- und Gemeinſchafft anderer unſerer und des Heyligen Reichs, auch Unſerer Erbkönigreichen, Fürſtenthumb und Landen Grafen und Gräfinnen zugefügt, zugeſellet und vergleichet, allermaſſen und geſtalt, als ob ſie von ihren vier Ahnen Vater, Mutter und Geſchlechten beiderſeits rechtgeborne Graffen und Gräffinen währen, ihnen auch den Nahmen und titul deß heyligen Reichs Graffen und Gräffinen von Aham gnediglich gegeben und ertheilt und ſich gegen Uns, Unſere Nachkommen am Reich und ſonſt iedermeniglich hohen und niedern Standtsperſohnen alſo zu nennen und zu ſchreiben zugelaſſen gegönnet und erlaubt haben, thun daß erheben, würdigen und ſetzen ſie alſo in den Standt, Ehr und würde Unſerer und deß heyligen Reichs auch Unſerer Erb Königreich, Fürſtenthumben und Landen rechtgeborne Graffen und Gräffinen, zuefügen, vergleichen und geſellen ſie auch hiemit zu derſelben Schaar, Geſell- und Gemeinſchafft, geben ihnen auch den titul, würde und Nahmen deß Heyligen Römiſchen Reichs-Graffen und Gräffinen von Aham und erlauben ihnen, ſich gegen Uns, Unſere Nachkommen und ſonſt iedermenniglich alſo zu nennen und zu ſchreiben alles aus Römiſch-kaiſerlicher Machtvollkommenheit hiemit wiſſentlich in Krafft dieß Brieffs und meinen, ſetzen und wollen, daß obgedachte Gebrüder Johann Joachim Ignatius und Johann Joſeph Frantz Graffen von Aham und des Weltlichen eheliche Leibs Erben und derſelben Erbens Erben Manns- und Frauenperſohnen für und für in Ewigkeit Unſere und des Heyligen Reichs- auch Unſere Erb-Königreichen, Fürſtenthumben und Landen Graffen und Graffinen ſein, ſich alſo nennen und ſchreiben von Uns und Unſeren Nachkommen und ſonſt iedermenniglich, wer der oder die ſein mögen, darfür gehalten, geachtet, erkennet und geſchriben werden, darzu auch alle und iede Gnaden, Freyheiten, ehre, würde, vortheil, praeeminenz Session, Recht- und Gerechtigkeiten in verſamblungen, Reichs-, Landt-

und Craißtägen, Ritterspihlen, mit beneficien auff hohen und niedern Stiffteren, Geist- und Weldtlichen Lehen und Aembteren zu empfahen und zu tragen, auch sonst alle andere sachen haben, deren theilhafftig und empfänglich sein und sich deß allen freuen, gebrauchen und geniessen sollen und mögen, inmassen sich andere Unsere und deß Heyligen Römischen Reichs, auch Unserer Erb-Königreichen, Fürstenthumb und Landen recht-geborne Graffen und Gräffinen von Rechts oder Gewohnheit wegen treuer gebrauchen und geniessen von allermeniglich ohnverhindert.

Ueber daß haben Wir ihnen gebrüderen Johann Joachim Ignatio und Johann Joseph Frantz Graffen von Aham ihr bißher geführtes uhralt adelich- und freyherrliches Wappen nicht allein gnediglich confirmirt und bestättigt, sondern mit conjungirung deß von Mütterlicher Lini und seithen führenden gleichmässigen uhralt adelichen Wappens dermeyhrt, geziert, in vier Veldungen also abgetheilt und hinführo in ewige Zeit zu führen erlaubet, gegönnet und ertheilet haben, als nemblich sein solle, daß die hinter undere und vorder obere Veldungen weiß oder silberfarb, in welchen fürwerts zum sprung auff einem dreybühelten grünen Berg stehend ein gekröntes rothes Pantherthier mit weissen Flecken, zurück über sich gewundenen doppelten Schwantzen, offenen Rachen, auß-schlagenden rothen Zungen und beede vordere Pratzen von sich werffend, so daß alt-Aham'sche Wappen ist, vorder under und hinter obere Veldungen schwartz, in welchen drey silber inwendig gantz und außwendig am Ranfft zur Zier vergulbete Becher solcher Gestalt, daß unden im Grund einer und ober demselben zwey neben einander zusehen, auff dem Schilt einwerts gegen einander gekehrt zwey adeliche offene Thurniers-Helbm mit anhangenden gul-denen Ketteln und Kleinoden, beide mit einem alt-Fränck-ischen roth- und weissen anhangenden Helmmantel oder Decke gezieret, der hintere ist mit einem roth oder purpur-farben Küß mit eck-Franczen oder Quasten bedeckt, auff demselben mit den haren einwerts gekehrt ein auffgethaner schwartzer Adlerspflüg mit den drey im Schilt beschribenen silberen und vier vergulbeten Becheren, auff dem vor-dern Helm ist aus einer Goldfarben gespitzten heidnischen Kron auffrechts, daß gleichfalls vorher beschribene rothe

Pantherthier mit den weißen Flecklen, zurück über sich gewundenen doppleten Schwantz, offenen Rachen, außschlagender rother Zungen, auf dem Kopff hinterwerts anstatt der Cron sechs gespiegelte Pfawen Federen, in der lincken Pratzen ein Lorberrcrantz und in der rechten über sich ein roth und weiß gefärbte gebrochene und deren Spieß abhangende Thurnierslanzen haltend, alsdan solch respective confirmirt, conjungirt und vermehrte Wappen in diesem Unsern Kay: libells = weiß geschribenen Brieff dieß Blatts vorgehender seithen gemahlet vnd mit farben aigentlicher entworffen ist.

Ferner und überdieß haben Wir offtgedachten Johann Joachim Ignatio und Johann Joseph Frantz Graffen von Aham Brüderen die besondere Kay: Gnade gethan, daß man hinführo von Unß und Unsern Nachkommen am Heyligen Reich, Römischen Kaiseren und Königen auch löbl. Ertzhauß Oesterreich, ihnen und allen ihren ehelichen Leibs Erben und derselben Erbs = Erben auß allen Unsern und ihren Cantzleyen, in Unsern und ihren Reden, Schrifften, Brieffen, missiven und andern, so von Uns und Unsern Nachkommen an sie oder sonst darinnen sie benant oder bestimbt außgehen werden, der titul, Praedicat und Ehrenwort Hoch= und Wohlgebohrn gegeben und geschriben werden solle; Immassen Wir dan solches zu geschehen bey Unseren Canzleyen alberaith bestellt und befohlen haben. Demnach gebiethen Wir denen Hochwürdigen, Durchleuchtig, Hochgebornen Unsern lieben Neven und Vetter, denen Ertzbischöfen zu Maintz, Trier und Cölln als Unsern und deß Heyligen Reichs Ertzfürsten und Ertz=Cantzleren durch Germanien, Gallien, daß Königreich Arelat und Italien, auch allen andern Unsern Cantzleren, Kantzlei-Verwalteren und Secretarien gegenwärtigen und künfftigen ernst, und vestiglich mit dem Brieff und wollen, daß sie weitern Befehl und Ordnung in Unsern und Unserer Nachkommen Cantzleyen geben, schaffen und befehlen, auch mit fleiß daran seyn und darob halten, daß hinführo den mehrbenanten Johann Joachim Ignatio und Johann Joseph Frantz Graffen von Aham des Weldtlichen Ehelichen Leibs Erben und derselben Erbens erben Mann= und frawen = persohnen für und für ewiglich unter Unserm und Unserer Nachkommen titul und Nahmen den Hoch= und Wohlgebornen geschriben werde. (Folgt Auftrag an sämmtliche Stände die Grafen von Aham bei ihren gräflichen Rechten zu schützen bei einer

strafe von 200 Mark löthigen Goldes, wovon die Hälfte ihnen, die ndere der Reichskammer zufallen soll.) Mit Urkhundt dises Brieffs sigelt mit Unserm Kay. anhangunden Insigel, der geben ist in Unserer statt Wienn den sibenden tag Monats July nach Christi Unsers lieben erren und Seeligmachers gnadenreichen Gebuhrt im Sechzehenhundert ain id Neunzigisten, Unserer Reiche deß Römischen im drey und dreyssigisten, s Hungarischen im siben und dreyssigisten und deß Böheimischen im ünff und dreyssigsten Jahre.

Leopold m. p.

Leopold Wilhelm
L. B. Königsegg m. p.

Ad mandatum Sae Caeae
Majestatis proprium
Caspar Florenz Consbruch.

III. Beilage.

Kaiserliches Erhebungsdiplom der Freiherren von Aham von der Linie Wildenau in den Stand der Reichsgrafen
30. December 1693.

Wir Leopold von Gottes Gnaden erwöhlter Römischer Kayser......
Eingang wie in Beilage II.)

Wan Wir num in Kay. gnaden angesehen, wahrgenommen und becachtet daß vhralte Geschlecht deren von Aham zu Wildenau und Neuauß, so vor unerdencklichen Jahren in Herren- und Ritterstandt ununterrochen herkommen und sich iederzeit nit allein in Beywohnung vieler urnier, Feldzügen und großen bluthigen Schlachten wider die Ungläubige nd andere Feindt des Reiches wohl verdient gemacht, gestalt Siboth zu Zeit Unsers Vorfahrers Lotharii in dem Kriegsheer, welches König udwig wider die aufruhrige Böhmen versamblet, als ein Feldthauptmann edienet, selbige Anno Christi achthundert acht- und vierzig überwunden, Seyfrid Ahamer in dem vom Kayser Ludwig wider die feindliche in das Wälschland eingefallene Saracener geführten Krieg als ein Kriegs officier nnd Befehlshaber sich ritterlich verhalten, diese barbaren anno achthundert wei- und siebzig auß dem gantzen Wälschland schlagen und vertreiben elffen, Andreas Ahamer Ritter Anno Christi neunhundert drey und reyssig, alß Kayßer Henricus mit dem Zunahmen Auceps die in Deutsch-

land eingefallene Hunnen bey Marpurg in Sachsen geschlagen, unter des Hertzog Berthold in Bayern Völckern erspriеßliche Kriegsdienst selbigem Kayßer geleistet, Rudiger von Aham in daß Kayßers Friderici mit dem Zunamb Babarossae versambleten Kriegsheer, mit dem er die barbarn in Palestina zu bekriegen und zu vertreiben über meer gesetzet, als einer unter denen vornehmsten Feldobristen und Befehlshabern gewest, nach Eroberung der Stadt Iconia sambt zwantzig tausend Christlichen Soldaten Anno eilfhundert neun und achtzig an der Pest gestorben, anderer mehrerer von Ahamb, welche in dem Königreich Hungarn, Dalmatien Candia wider den Erbfeind wie auch wider andere deß heyligen Röm. Reichs und Unser Ertzhauß Oesterreich feinde sowohl in denen verwichenen als noch laufenden saeculo verschidene kriegsämbter getragen, in denen schlachten, scharmitzlen, Belagerung, ritterlich gefochten und ihr leben ein gebiest zu geschweigen, ingleichen seind von dennen von Ahamb in den zehn allgemeinen turnieren ihrer über zwantzig erschienen und zwar obbesagter Andreas Ahamber in dem ersten zu Magdeburg um das Jahr Christi neunhundert, fünf und dreysig gehaltenen Turnier sich eingefunden und daselbst von dem Bayrischen Craiß und Ritterschaft zu dem ehrenambt der Helmbeschau erkieset worden, Wolfgang von Ahamb auf dem turnier Anno eintausend neun- und zwanzig zu Wormbs erschienen, Hans von Ahamb Anno eintausend neun- und achtzig auf dem Turnier zu Augspurg, als auch Wilhelmb von Ahamb auf dem Turnier zu Schaffhausen zur Helmbeschau verordnet worden, Willibald von Ahamb Anno zwölfhundert vier und achtzig auf dem zu Regenspurg gehaltenen Turnier, Sigmund von Ahamb Anno dreizehenhundert und ailf auf dem Turnier zu Ravenspurg sambt andren von Ahamb in dennen hernach gehaltenen Turnieren geturnieret, nit mindern auf dennen hohen Dombstifftern Salzburg, Regenspurg und Passau vor etlich hundert iahren respective Dombpropsten, Domherren, auch deß Teutschen ordens Ritter, dann in dem adelichen freyen fürstlichen Reichs-Stifft Nidermünster in Regenspurg einige von diesem Geschlecht albereiths vor etlich hundert iahren stifftfreylein und in dem vorigen saeculo Anno fünfzehenhundert vier und zwantzig Barbara von Ahamb im gedachtem fürstlichen Stüfft gefürstete Aebtissin geweßen, so haben sie auch das Erb-Cammerambt auf dem hohen Dombstifft Passau biß auf gegenwertige Zeith schon über neunhundert Jahr, wie dan in dem Archiv zu Passau de anno achthundert fünff und dreyßig zwischen selbig fürstlichem Hoffrath und dem Ahamer als Erb-

ammermeister wegen der jurisdiction über die iuden eine decision
orhanden sein solle, crafft deren sich der Ahamer gedachter iurisdiction
geben, hingegen von dem ermelten Hoffrath iährlich dreysig gulden
npfangen solle, die sie annoch iährlich zu dem neuen iahr einehmen;
enfalls haben sie fürnehme Hoff- und andere Aembter betretten, in specie
eith und Wilhelmb von Ahamb vor etlich hundert Jahren bey denen
ertzogen in Bayrn Obrist-Hoffmeister und in dem vorigen saeculo
Volffgang von Ahamb Ritter nach vielen unterschiedlichen verrichten
ichtigen Gesandtschafften die Obristhoffmeister-Würde Anno fünfzehen-
undert und acht unter Hertzogs Albrecht von Bayrn Regierung begleidet,
in auch Ursula von Ahamb bey Casimiri Marggraffens von Branden-
urg frauen gemahlin Susanna, einer gebohrnen Hertzogin in Bayrn,
nno fünfzehenhundert und achtzehn für eine Obrist-Hofmeisterin an ihren
of erkieset worden, noch mehrer anderer von Ahamb die bey dem Chur-
auß Bayrn Cammerer geweßen und annoch seind, in deren Zahl er
ohann Ignatius Freiherr von Ahamb der erst und älteste ist, nit zu
edencken, zudeme sie sich von vielen hundert jahren hero, wie auß dennen
lten stammen-registern erhellt, gleichsam unverbrochen mit gräflichen, Frey-
errn und uhralten adel- und Ritterstandshäußern durch Heurath aliirt
nd benebens durch unzählbare Ritterliche Thaten Unseren Vorfahren am
leich, Unsern Ertzherzoglichen Haus Oesterreich und andern Ständen
rwiesenen treuen und ersprießlichen diensten dergestalt verdient und meritirt
emacht, daß in Ansehung alles dessen Unser nächster vorfahrer am Reich
nd Herr Vater Ferdinand der Dritte glorwürdigster gedachtnus in dem
ihr sechzehnhundert, zwey und fünffzig den dritten Juny besagten Johann
gnatium von Ahamb zu Wildenau und Neuhauß und sie von Ahamb
ammentlich in den Freyherrn-Stand zu setzen und zu erheben gnädigst
ewogen worden, und dan Wir benebens gnädigst angesehen und be-
rachtet haben, daß berührter der wohlgeborne Unser und des Reichs lieber
etreuer Johann Ignatius Freyherr von Ahamb zu Wildenau seiner vor-
ltern fuesstapfen zu inhaeriren, stets beflißen und annoch des unter-
hänigsten erbietens ist, seine von Gott habende talenta dem gemeinen
Wesen und in Sonderheit bey allen Begebenheiten zu Unseren, des Heyligen
Römischen Reichs und Unseres Ertzhauß Oesterreich diensten zu con-
secriren, auch die seinige iederzeit dahin anzuweisen.

(Folgt die Erhebung des Johann Ignatius von Ahamb zu Wildenau und seiner Nachkommen in den Reichsgrafenstand in der Weise

wie die seiner Bruders-Söhne 4. Juni 1691 [Beilage II]; es sei ihnen „der nahmen und titul Graffen und Graffinen von Ahamb, Freyherrn und Freyinen zu Wildenau auß Römisch-Kayßerl. Machtvollkommenheit und wissentlich in Krafft des Brieffs gnädiglich ertheillet und gegeben".

Und zu mehrer zeugnus, glauben und gedächtnus solcher Unserer gnaden und erhöbung in deß heyligen Römischen Reichsgraffenstand haben wir ihnen graffen von Ahamb, Freyherrn zu Wildenau und Neuhauß, deren ehelichen Leibs-Erben und derenselben Erbens-Erben ihr vorhin geführtes und von ihren Voreltern ererbtes adeliches Wappen, ob sie schon bey der Erhebung in den Herrnstand ihr uhralt Ritterliches Wappen geändert und vermehret, solches wiederumben wie vorhero nach belieben unveränderlich zu laßen und zu führen allergnädigst verwilligen und hiemit bestättigen wollen, nemblichen ein gantz weißen oder silberfarben, außen herumb mit roth- und weißen Laubwerckh umgeben und gezierten schild, in welchem ein auf den hindern füeßen gestellter auffsteigender rother und gelb gesprengter Leopard mit offenen Rachen, roth außschlagender Zungen, von sich werffenden vorderen prancken und über sich gewundenen doppelten schwantzen zu ersehen, auf dem schild aber ein offner adlicher gelb oder goldfarber rothgefütterter turniershelm und ob demselben ein roth und weiß abgetheilter bund, worauff zwey rothe gelb oder goldfarb getiepfelte oder getigerte außwerths gekehrte Piffelshörner, jedes mit fünff gespiegelten Pfauenfedern auf der Seithen besetzet erscheinen und solches gräfflich Wappen haben Wir ihnen Johann Ignatio Graffen von Ahamb, Freyherrn zu Wildenau, seinen ehelichen Leibs-Erben und derselben Erbens-Erben also in ewige Zeith zu führen und zu gebrauchen gnädigst erlaubt, gleichwie dann selbiges inmitten dieses Unsers Kayserlichen diplomatis gemahlet und mit farben aigentlicher entworfen ist.

(Schluß mutatis mutandis wie Beilage II.)

Deßen zu wahrer Urkhund haben Wir Unser Kayserlich größeres Insiegel an diesem Brieff wissenlich hängen lassen, der geben ist in Unser Statt Wien den dreysigsten Decembris nach Christi Unseres Lieben Herrn

id Seeligmachers gnadenreichen Geburth in sechzehnhundert drey und unzigsten, Unserer Reiche des Römischen im sechs- und dreyssigsten, deß ungarischen im neun und dreyssigsten und deß Boheimbischen im acht id dreyssigsten Jahre.

Leopold m. p.

Sebastian Wunibaldt
Erbtruchseß Graff zu Zeyll m. p.

Ad mandatum Sac.ae Caes.ae
Majestatis proprium
C. F. Consbruch m. p. [1]).

IV. Beilage.

Theilungsbrief der Söhne des Erasmus v. Ahaim zu Wildenau, Christoph, Mathias, Wigulens, Wolfgang und Lucas ddo 3. Februar 1473.

Ich Cristoff, Mathias, Wigeleus, Wolfganng vnd Lucas von Ahaim, gebrueder zu Willdenau, Erasems von Ahaim saligen eelich leiblich sune, bekennen offenlich mit dem briefe, der fürkumbt, das wir all ainträchtiglich mit volbedachtem muet gar bedächtlich vnser vätterlich eribguet aufligundes, farundes bey clain vnd gros gar nichts ausgenomen mit ainander ze tailen aynig worden sein. So aber nu gemaine vnd lanndes recht nach vernunftiger redlicher ordnung dem elltern soliche taylung ze tuen vnd ze machen, ze geben vnd auch recht ist, haben wir dy vier nachbenannten vier jüngern brueder Mathias, Wigeleus, Wolfganng vnd Lucas den vorgenannten vnnsern lieben vnnd elltern brueder Cristoffen von Ahaim alles vnnser vätterlich erib, stuck, güllt vnd guet ze taylen angelanngt, ersuecht vnnd vleissig gebeten, im auch mit vnnsern hannd gelobten trewen für vnns, all vnnser eriben vnd nachkommen gelobt vnd versprochen, wie er dy taylung setzt, macht vnd ordent, dem sullen vnd wellen wir all vnd yeder

1) Diplome auf Pergament theils mit der goldenen Bulle theils dem großen kaiserlichen Insiegel im Schloßarchive zu Neuhaus. Die über die Aham angeführten geschichtlichen Facta sind nach der genealogischen Abhandlung zu corrigiren.

in sunderhait mit allen punucten, clausulen vnd artickeln allso nachgehen, war, stät vnnd vnzerbrochenlich halten, dawider nichts reden, handeln noch tuen. Auf solich vnnser anlanngen, vleissig gebete, gelüb vnd verwilligung er sich solich taylung vnnderstanden, alles vnnser vätterlich erib, stuck, güllt vnd guet redlich, treulich, bruederlich vnd vngeverlichen ze fünf taylen geslagen vnd gemacht, auch yeden tail in ain besunder register innhalt vnnsers vrbarpuechs getaillt vnd vermerkt. Diselben fünf tail vnd register alle mir Lucasen von Ahaim von meinen brueder fürgehallten vnd geben worden sein, darnach mir Wolfganngen nachmals dem jüngern, also von dem ainem auf den andern bis an den elltisten yeder mit seiner wale nach seinem willen vnd wolgevallen, daraus zu nemen, was vnd werlichen tail vnnser yeder mit solicher seiner wale gewellt vnd genommen hat, auch was zum lessten dem elltisten beliben, dasselb alles yedem in seinem tailbrief clärlichen benennt, dabei auch wie wir vnns mit gepew, im gesloss vnd allen andern sachen vnns all in der gemain vnd yeden in sunderhait antreffent, gegeneinander hallten sullen, in yedem brief besunderlich begriffen vnd alles aygencklich verschriben, ist mir Lucasen von Ahaim dem jüngsten zum ersten mit der wale zu geleichen tail worden vnd gevallen dy hernach geschriben stuck, güeter vnd güllt, dy ich selbs mit ganntzer völliger vnd vollkomner erster wale gewellt vnd genomen, auch das nächstvergangen jar vor datum des briefs ich mein aygenhafftes zugetailltes guet inngehabt, gestifft, nach allen meinen willen, volgeuallen vnd notturft gebraucht, genüczt vnd genossen habe. Item ze Willdenau im gesloss vnnten auf der erden bey der tür, so man in das haus geet, zu der linngken seiten den keler, genannt brotkeler, geleich halben; ob aber ich vnd mein brueder Mathias von Ahaim, der zu mir in den bemelten brotkeler taillt ist, oder vnnser eriben bey- vnd miteinander aynnig darinnen nicht beleiben möchten oder wollten vnd taylen müesten, sol einer dem andern mit der tür weichen, damit yeder ain tür darin gehaben vnd machen möge, dy wir yeder sein tür selbs vnd dy schiedmauer oder wennt zwischen baiden türen baide mit einander machen lassen sullen; hinauf vber ain stiegen auf dem erstem poden halbe dürntzen dy chamer mit

em secretlein da gegenüber, genant die gastkammer, von der ürntzen zwo stiegen ober sich, auf dem dritten poden den kassten uf der klain stuben vnd jungfrauenkamer; Item in dem klainen urn gegen der kuchen dy chamer, do yecz herr Pauls der appellan innen, vnd ist vom dach herab ze rayten, dy annder hamer in demselben turn, geet auch dy tür ab der were darin; tem dy chamer im grossen turn ober sich von der erde ze rayten, uf dem annderh poden zenachst der ersten hültzen stiegen, dy iinauf in turn vnd were geet, do Veitl yetz innen ist; im vorıoi den marstal vom torhaus hinab, der zu baiden seytten genaurt ist, geleich halben daz ort gein den tor. Ich vnd mein)rueder Mathias, der zu mir in den marstal getailt ist, sullen)aid mit einander den poden legen, auch das dach decken vnd machen ungeuerlichen, der ynner weyer zenachst dem gesloss allen gar vmb das haus vnd vorhof vmbhin; Item das allt pauhaus, den stal daran gelegen mitsambt der hofstat vnd annder seiner zugehörung, halben heustadl, das ort am marstal gein der lacken, dartzue denselben grössern marstal gegen dem bemellten pauhaus vber gelegen mitsambt der chamer hinden daran, den lanngen stal nach dem glasseinpaungarten halben, das ort gein den lanngen paungarten, auch denselben lanngen paungarten allen, dartzue den hofpaw geleich halben mitsambt der wismat zunachst der mulwisen angefanngen vnntz an das march, do sich das wismad zum zehent getaillt, anhebt, geleich halbes; Item dy mul daselbs, das mulhaus, den garten daran vnd aller annder zugehörungen, auch dartzue dy wisen vnten, an das mitter hoffeld gelegen, stösst an Thoman auf der Kager grünnd, alls daz alles Hans Schönpekh, der yecz auf der mul siczet, bisher dy weyl er darauf gewesen ist, inngehabt, genützt vnd genossen hat, alles in der hofmark zu Willdenaw, dartzue das holtz Haslach genant geleich halbs; Item zu Aw ain guet da der Scharenfels aufm ist, der hoff daselbst, den dy mayrin von Aw vnd Michael von Weyssau innhaben, ain guet daselben, da der Stoar aufn ist, vnd dy mul daselben sambt der selden; Item ain guet zu Hopling, do Görig aufn ist, alles bisher in Aspecker pfarr, das guet am Wolfach mitsambt dem zehent in demselben guet, das guet zu Hagken, ain guet auf der Puechreut, vnd die Wüselleyten

geleich halbe in Metmacher pfarr; Item zu Allthaim ain hueb im Oberndorf, Puechhueb genant, do Marolt aufn ist, der Dornhof daselbs, do der Dorner auf ist; Item der Dürrhof, do dy Dürrhofer auf sein vnd innhaben, dy nachst vorgenanten drew stuck in Allthaimer pfarr; item ain guet zu Pirchach bey Katzenperg, do yetz Anndre auf ist, in Kirchdorfer pfarr, ain hof zu Hofarn do der Mayrhofer auf ist, in sannd Görigen pfarr pey Obernperg; Item das guet Drachselöde, das Leupl von Oede innhat. Item dy Portznerhueb zu Rämating, do der Portzner vnd sein gemain auf sein, daselben ain guet, do der Smid auf ist, in Kirchaimer pfarr; item das vischwasser auf der Aach, das Leonhart Vischer von Oede yetz innehat, an der wür ze Schachen angefanngen geet hinauf an Leupleins von Ampfenhaim vischwasser, dy vorgeschriben stuck vnd gueter alle im nidern Weilhart gericht gelegen; Item zu Rämating mer zwo hueben, aine dy hueb bey dem gattern, dy annder Tratzolfhueb genant, haben beid ynnen Hans vnd Peter dy Ledrer vnd ir brüeder, dy mül vnd tafern daselbs auch in Kirchaimer pfarr; Item zu Karlprunn ain guet, genant das fürsten guet, do der fürst aufn; Item das guet zu Lichtmeröd; Item das guet am Kitzperg, do dy Kitzperger auf sein; Item ain guet zu Nidernprunn, do Per auf ist, ain guet daselbs, das dy Wiesner vnd der Schuester innhaben genant das Schuesterguet, dy nachst benanten fünf gueter in Hoentzeller pfarr; Item ain guet zu Reifershaim, do dy Fuchshueber auf sein, mer ain guet daselben, da Leonhart Mair aufn ist, ain guet zu Köpplein, da der Köppler auf ist, alle drew in Eberswanger pfarr, das guet in Pirchach bey Ried, do der Essmaister auf ist, die ober mül bey Neunhofen; Item zwein acht tail im wismad im Ried, genant das Erib, das yetz Pauren weber, Tuschl fleischacker, des Peytler säligen aidem, vnd der pawman innhaben, auch ain stadlstatt daraus geprochen, hat der Vröschl vischer zu Ried innen, alles in Mernpecker pfarr; Item ain velld vnd ain lannd zu Ried am perg stosst an des Grüebler gründ in Tumoltzhaimer pfarr vnd hat der Stockhaimer innen; Item das holz, Pachinger puech genant, geleich halbs in Merenpecker pfarr; Item ain zehent zu Nidern Maur im Pramkircher pfarr; davon gibt man järlich zu sand Görigentag zwen vnd dreissigk pfenning;

:em sechs schilling pfenning gellts, zwai hüner vnd ain viertail
rein järlicher ewiger güllt auf vnd aus dem guet zu Oede bey
,ueg, das chorherrisch aygen ist, in sand Görgen pfarr bey Obern-
ıerg; Item ain lehenguet zu Antesen, das der Weinhäupl vnd
ein gemain innhaben in sand Mareinkircher pfarr, ain lehengut
nd mul zu Ganhartsreut, das Kicherl vnd Weber innhaben, ain
ıof zu Ramasperg, der auch lehen ist, in Mernpecker pfarr, dy
orbenanten stuck vnd gueter vom Weilhart gericht bisher benent
m Ried gericht gelegen; Item vnd dy hienach benanten lehen-
tuck vnd gueter ligen alle im nidern Weilhart gericht zu Smal-
perg in der hofmarch ain guet, do etwan Görig säliger auf ge-
vesen ist, in Gurtner pfarr, zu Ymelkaim ein guet, do Görig
Mügleuter aufn ist, ain guet am Schechingperg, das dy Achmayr
nnhaben, baide in Pollinger pfarr, ain guet zu Kirchaim, da
Wolfganng Sneyder aufn ist, in dorf vnd pfarre daselbs, ain
guet zu Hershaim, genant das Spatenguet, in Hönharter pfarr,
vnd den zebent zu Aichach bey Willdenaw, dy zwai tail, der
auch lehen ist in Aspecker pfarr, den yetz der Meichsner am
Tamsperg innhat. Wir haben auch alle einträchtiklich vnsers
lieben brueders herrn Hainrichs säligen tochter
junkfrawen Elspeten vnnser lieben muemen zugetailt
die hofmarch zu Pirchach bei Willdenaw in Eysengrashaimer
pfarr im nidern Weilhart gericht gelegen mit grund vnd poden,
holtz, vischwaid, weyer, wismad, waid, wasser, äcker vnd aller
zuegehörung besuechts vnd vnbesuechts nichts ausgenomen, daz
alles vnnser lieber brueder Cristoff von Ahaim so
lanng innhaben soll, bis vnnser obgenant liebe muem verheyrat
oder mit Gerhaben besetzt wird vnd dem Kind ân vnser der
anndern seiner brueder schaden rechnung davon tuen vnd so nu
vnnser liebe muem verheyrat wirt. Sol sy vnd ir hauswirt dy
benant hofmark zu Pirchach innhaben, nützen vnd nyessen, so
lanng bis wir ir vnnser ainer oder mer achthundert rheinisch
gullden zu heyratguet geben, bezallt vnd erberlichen, als ainer
solichen junckfrawen gepürd, gefertigt haben, darnach sol vns
welich soliches beczalen vnd ausrichten, dy bemelt wieder ledig
sein vnd in beleyben vngeuerlichen. Es mag auch vnnser yeder
mit seinem zugeuallen tail, stuck, güllt vnd guet, so im am ge-

leichen tail worden ist, allen seinen frumen vnd nutz damit schaffen, betrachten, hanndeln vnd tuen mit versetzen, verkaufen, vergeben, wohin, wem oder wie in verlusst, ân der annder seiner brueder, aller irer erben einrede, irrung, hindernuss vnd widersprechen, doch also, ob vnnser ainer mer etlich stuck, güllt oder gueter eehaffter not oder sunst von sachen wegen, wie sich das begäb, nichts ausgenomen verkaufen wolten oder muesten, derselb vnd diselben vnd ir eriben sullen solich stuck, güllt vnd gueter dy anndern vnd ir eriben von erst anpieten für ain frombden nach rat vnd erkanntnuss erber leut vnd alls lanndes recht ist geben. Wir sullen auch vnnsern lieben herrn vnd brueder herrn Wilhalm von Ahaim, Tumbherrn ze Passaw, sein järlich güllt die fünf vnd sechzik rheinisch gullden, so im vmb sein geleichen eribtail von vnns zu geben, innhallt der spruchbrief daromb ausganngen vnd verhannten gesprochen ist, iärlich ausrichten vnd vnser yeder sein geleichen fünf tail, bringt vnnser ainem dreyzehn rheinisch gullden, selbst geben vnd mit gueten rheinischen Gullden, dy all gerecht vnd lanndeswerung sein, betzalen. Es ist auch ze merckn, das wir alle einträchticklich dy kappellen, kuchl, phisster, das gewelb mit der eysnern tür in den klainern turn gegen der kuchl, do dy brieff vnd pullner innen sein vnd ligen, mitsambt der calichhütten im vorhof dartzue alle waid vngetaillt lassen haben vnnser yedem zu nutzen vnd ze brauchen auch den torwärtlturn, torstuben vnd ander gemäch, dy der torwärtl innen hat, mitsambt der torwärtlwisen, das gras vnd holcz auf den gräben, alles vorher ain torwärtl inngehabt, genützt vnd genossen, soll noch füran alles in der gemain vnd vngetaillt beleiben vnd ainem torwärtl verlassen werden, denselben wir all in der gemain setzen, sullen auch all unter einander den zwinger, was daran paufällig vnd noch nicht gemaurt vnd gemacht ist, dartzue alle auswendig maur, das gesloss, dy kemnaten mitsambt allen turnen, dye kuchen, phisster vnd das torhaus mit seinen gemächen, was an den allen ze pauen notturftig wirdet, all mit einander nach aller notturft pauen, machen vnd mit dach versorgen; Item dy were vmb das gesloss, dy gäng zu der cappellen vnd all ander gäng mitsambt allen stiegen, so in der gemain genützt werden, sullen wir all mit einander in

der gemain pauen, machen vnd decken, sunst im vorhof wie dy türn vnd das ausser gemäur alles mit einander wie vor vom gesloss vnd zwinger begriffen ist, mauren vnd pauen, sullen auch vnnser ieder sein marstal vnd turn im zugetaillt mit inwendigen gepew vnd dach nach notturft selbs auf sein kostung versorgen; wirde aber ainer oder mer an iren marställen inwendigs im vorhof icht mauren oder pauen, daz sullen diselben auf ir aygen kosstung vnd darlegen tuen. Dessgeleichs soll vnnser yeder, was im am pauhof zugetaillt ist, es sein häuser, städl oder ställ nichts ausgenomen selbs pauen, decken vnd mit ryennen auf den dächern versorgen, auch allso hallten, damit dy anndern, so im getaillt sein, dadurch nicht ze schaden kömen. Wir sullen auch dy prucken vnnser yeder sein tail, so im zugetaillt vnd hernach geschriben vnd begriffen ist, selbs machen lassen; Von erst ich Lucas von Ahaim im hof neben der kuchl mit dem andrit der prugken angefangen durch den grossen turn aushin bis an das nachst hamat, auf der prugken des ynnern weyer; ich Mathias von Ahaim dasselbs hamat vnd dy prugken bis in vorhof; darnach ich Wolfganng von Ahaim im vorhof bey des torwärtl turn im andrit der prugken angefanngen durch denselben turn hinaus bis an das nachst hamat; nachmals ich Wigileis von Ahaim dasselbs hamat mitsambt der prugken gar in dy strassen ze machen, vnd ich Cristof von Ahaim sol dy prugken vnd hamat auf dem wister mitsambt der prugken vor der tafern ober den pach, auch dasselb hamat machen, solichen seinen zugeaygneten tail der prugken vnd hamat mit allen toren, ennspaumen, streypaumen vnd jöchern vnnser yeder selbs nach aller notturft versorgen, machen vnd pawen, auch also hallten soll, damit man nach notturft ân schaden darvber gefaren vnd reyten möge. Von der zeun wegen ist in sunderhait zu merken; zum ersten die zeun vmb das wismat soll ich Cristoff von Ahaim an dem clainen gattern, der neben dem samgärtlein in dy wisen geet, anheben vnd dy zawn vmb dy mulwisen nach dem pach auf bis an dy wür in dy Aach zeunen, auch diselb wür mitsambt baiden eysrechen vnnder dem clainen weyerlein vnnd zenachst vnten an dem samgärtl machen, dartzue dy vorwisen, dy mir auch zugetaillt ist, verfriden vnd zeunen. Ich

Wigileis von Ahaim soll dy stigl zenachst an dy tafern vnd den zawn dauon gar vmbhin bis an das wister hamat selbs allein machen, aber dy andern an dy nachst vorbenanten zeun, so vns allen noch vmb dy aw vnd wismat zu zeunen gepurn vnd zugehorn, sollen wir Mathias vnd Lucas von Ahaim mitsambt allen pannt, zeun vnd anndern zeun, so ungeverlichen zu den drein hofvelldern vnd dem ganntzen hofpaw gehörn, baid mit einander zeunen, auch yeder solich sein zugeaygent zeun nach aller notturft verfriden vnd versorgen lassen sullen, sunst all gärten, es sein paumgarten, krautgarten, samgarten, wie dy namen haben, gar kein ausgenomen, soll vnnser yeder, was vnd wiuiel im der zugetailt vnd worden ist, selbs auf sein aygn kosstung vmbzeunen vnd vmbfriden. Desgeleichs ist es von der weyer wegen austragen, dass vnnser yeder sein weyer mit ramen, rynnen vnd annder notturftikait selbs ân entgelltnuss der anndern versorgen vnnd machen, auch allso hallten sol, damit dy anndern nicht zu schaden komen. Item es soll auch ain yeder tail sein rauchfanng bewaren vnnd also hallten, damit den anndern nicht irrung vnd schaden daraus köme. Vmb das wässern vnd grabn sol es besteen, wie von alter herkomen ist vnd was yedem in seinem zugetaillten wismat wasserpruch werden, soll yeder darauf selbst wennten, aber dy wasserpruch auf gemainen grünnten sullen wir auch alle in der gemain mit einander wennden vnd machen, aller treulichen vnd vngeverlichen. Den weg durch das Haslach vnd vom Haslach aber in pach bis an eysrechen, bis der tam zu den zwein weyer nach dem lanngen paungarten anhebt vnd dem weg am gattern zwischen des clain paungärtlein bey dem pach vnnd des lanngen paungarten am egk angefanngen hinauf für dy mul durch den obern gattern gein Zwiselberg wertz, alls were er vnns zugehört vnd gar vmbhin auf vnd für den pauhof durch den gattern am nidernhof, alls weyt auch der weg geet, der vnns zugehört, dartzue den teufen weg, den über den lanngen paungarten ober den perg auf den pauhof geet, sullen wir Mathias vnd Lucas von Ahaim mitsambt allen anndern wegen zum hofpaw gehörund machen, aber den weg vnd rain von dem obgemellten gattern zwischen des lanngen paungartten vnd dem clainen paungärtlein bey dem pach gar aushin zum eysrechen in

›ach, do dy zween weyer nach dem lanngen paungarten ennd ıaben, sol ich Wigileis von Ahaim machen vnd nach notυrft versorgen. Wir sein auch all ganncz aynnig worden von wegen zwayr stuck vnd gueter mit namen das guet zw Knütlein n Mernpecker pfarr vnd das guet Paungarten, do der Stümpflɔerger vnd Mathias daselben aufsitzen vnd innhaben, in Gurtner ɔfarr vnd baide im Ried gericht gelegen, das dy vnnser ellter ɔrueder Cristoff von Ahaim soll innhaben, stifften, nutzen, ıyessen vnd den Closterfrawen zw Passaw vnd Regensburg ir leibgeding güllt dauon ausrichten vnd geben; wenn vnnser benanter brueder Cristoff dy vier pfunnd gellts zu Obernperg, so wir den Closterfrauen auf ir güllt zw den obgenanten guet Knütlein getaillt hetten, verkaufft, das vbrig gellt selbst dazu geben, damit er das bemellt gut zu Paungarten von vnsern vettern Tybollden Ahaimer bracht vnd gelöst, das auch anstat der yetz gemellten vier pfunnd pfenning gellts zu der closterfrauen güllt geaygent hat. Item was wir noch lehenstuck vnd gueter haben mit namen das guet zu Enngelschalhing, das Ulrich Zerer Castner zu Lanndaw von vnns zu lehen hat, ain im Mannseer lannd zu Wistauden, genant das Pachlehen, das guet zu Mundolfing, do der Wintzing yetz aufn ist vnnd von vnns zu lehen hat, auch alle anndere stuck vnd güeter, wie dy genant vnd wo sy gelegen sein, kains ausgenomen, dy von vnns zu lehen vnd noch nicht getaillt sein, dauon man weder werchart, zins, güllt noch lehensteuer gibt, sol füran albeg der ellter leÿhen, innhaben, nutzen vnd nyessen. Dann dy stuck, güllt vnd güeter, so auf wiederkauf verkaufft vnd versetzt sein, darauf noch losung ist, haben wir vns all vmb vertragen allso, das wir all, vnnser ainer oder mer, diselben zu vnnsern hannden lösen vnd bringen mögen ân irrung, einrede vnd hindernuss der anndern, dy nicht lösen wurden. Auch von wegen gelltschulld, so wir all noch alltens schuldig sein mit namen vnnser lieben frauen gotzhaus zu Aspach fünfzig pfund pfenning, sand Kilian gotzhaus zu Aw vier vnd achtzigk pfund pfenning vnd Petern Sneyder zu Burckausn zehn pfund pfenning, macht in ainer suma hundert vier vnd vierzigk pfund pfenning, sullen wir vnnser yeder seinen geleichen fünftail, der ainem acht vnd zwainzigk pfund, sechs schilling vnd

zwelif pfenning bringt, darinne ausrichten vnd betzalen ân entgelltnuss vnd schaden der anndern. Sein auch all von wegen der cappellen im gesloss zu Willdenaw, darinne wir aine gestiffte ewige tägliche mess haben, damit dieselbe cappellen vnd mess mit liecht, opferwein, messgewannt, auch andern ornaten vnd nottdürftikait, dartzue gehörund, versehen vnd wie von allter herkomen ist, redlich gehallten werde, ainig worden allso, das ich Cristoff von Ahaim von der tafern zu Willdenau, dy mir in meinem geleichen tail worden ist, sol täglich den opferwein zu der mess, dartzue järlichen ain pfund pfenning geben, vnd wir die anndern vier brüeder vnnser yeder zwey pfund pfenning, bringt in ainer suma neun pfund pfenning, dy wir all vnd vnnser yeder seine obgemellte anzal alle jar järlich zu vnnser stifftzeit von dem stifftgellt ausrichten vnd mit gueter landeswerung in Bayren bezallen sullen vnd wellen vngeuerlichen. Ze mercken ist auch, das ich Wigileis von Ahaim vom guet zu Krigelöde in Metmacher pfarr zwey pfund pfenning järlichs ewigs gellts, dy vnnser vorfordern gein Reichersperg gestifft vnd geben haben, item dem pfarrer gein Aspach vom guet zu Geyding, do der Wibmer auf ist, in Rospecker pfarr zway pfund pfenning, ich Wolfganng von Ahaim von guet im Aichach, genant das Padergut, do Thomi vnd Walich aufsitzen, in Metmacher pfarr, zwelif schilling pfenning, vnd ich Lucas von Ahaim vom guet zw Höpling, da Görig auf ist, in Aspecker pfarr auch zwelif schilling pfenning, alle viere im nidern Weilhart gericht gelegen, so ainem yeden pfarrer zu Aspach aus vnd auf den benanten drew güetern von wegen der täglichen vnd ewigen mess gein Willdenaw gestifft vnd järlich geben innhallt des stifftbriefs darvmb ausganngen, auszaigt, verschriben vnd vnnser kainem in seinen tail gerechent noch eingeslagen sein, sunder nur dy vberteurung, was dy bemellten güeter yedes vber sein obverschribne antzal dienet, yedem an der taylung in seinem guet vnd tail gerait ist, bringt alles dem pfarrer in ainer suma fünf pfund pfenning gellts järlicher ewiger güllt, dy wir die nachst vorgenanten drey brüeder vnnser yeder von seinem obgenanten zugetaillten guet dy vorbestimbten antzal geben, zusammentragen alles dem pfarrer gein Aspach

Desgeleichs ich egenanter Wigileis von Ahaim in sunderhait dy zway pfund pfenninge järlicher ewiger güllt gein Reicherperg alle jar järlichen yedem zu seiner rechten stiftzeit antvurten, geben vnd mit gueter landeswerung in Bayrn bezallen sullen oder wellen, aber dy pauren auf den drey güetern sytzend r yedem mit der obbestimbten antzal des guets, darauf er sitzt, selbs damit zum pfarrer zu Aspach, vnd ich Wigileis von Ahaim den paurn von Krigelöde mit den obberürten zwayn pfund pfenning gellts järlicher ewiger güllt zu meinen herrn zu Reichersperg schaffen. Wir haben vns auch mit einander von wegen der tafern zu Willdenaw veraint vnd nämlich austragen, dass vnnser kainer in dem gesloss vnd hofmarch Willdenaw weder faylen, wein, pier noch anndern trannckh haben weder schenkhen sullen noch wellen in kainer weys, dann allein vnser vorgenanter brueder Cristoff von Ahaim, der dy bemellt tafern zw Willdenaw jetz innhat, dem sy in seinen geleichen tail geuallen vnd worden ist; derselb soll vnd mag faylen, wein, pier vnd anndern trannkh haben vnd nach seiner notturft, als von allter herkomen ist, schennken, sunst vnnser kainer noch nyemant nicht; desgeleichs soll man mit ainem anndern halten, der dy tafern füran auch allain innhaben wurde, aber vnnser ainer oder mer heuslich zu Willdenaw sitzen, der oder diselben mögen wein vnd pier zu speisen für sich vnd ir gesind haben, aber sy sullen das nyemant vmb gellt geben noch schennken. Item dy brief, vnns allen in der gemain zugehörend vnd diennent, sullen vns allen zu geleichen brauch vnd behalltnuss gelegt vnd behallten werden. Sunst was sich zwischen vns vor der tailung bisher vergangen vnd erloffen hat, es sey mit zerung, schulld oder das ainem mer, dann dem anndern von vngetaillten guet geben oder worden wär, wie, warumben oder was vrsach halben das beschehen ist, gar nichts ausgenomen, das soll alles ganncz hin vnd ab sein vnd darvmben ainer zu dem anndern nichts zu sprechen noch zu vordern haben, alles slechtlich, treulich vnd vngeuerlichen dann ausgenommen dy schulld, so vns yeder in sunderhait schulldig ist vnd selbs gemacht hat, sol auch yetzlichen selbst ân entgelltnuss der anndern ausrichten vnd betzalen. Daz soliche vnnsere ganntze vollkomene ausgenommene taylung

vnd wale mitsambt den tailbriefen, der yeder ainen hat, darinne alle stuck, güeter vnd güllt seins geleichen tails, so im nach obberürter ordnung vnd gewonhait gemainen auch lanndes rechten worden vnd geuallen ist, aygencklich benent vnd verschriben sein, dabey auch in yedem brief besunderlich begriffen, wie wir vnns mit gepew, im gesloss vnd in allen anndern sachen vnns all in der gemain vnd yeden in sunderhait antreffent gegen einander hallten sullen mit allen punckten, artickeln vnd clausulen von wort ze wort geschriben vnd begriffen, ganncz war, stat vnd vnzerbrochen beleybe vnd gehallten werde. Des ze vrkunnt der warhait haben wir eegenant Cristoff, Mathias, Wigileis, Wolfganng vnd Lucas von Ahaim gebrüeder dy tailbrief all fünf vnnser yeder mit seinem aygen anhanngunden ynnsigel besiggelt. darvnter wir vnns all vnd yeder in sunnderhait für vnns, all vnnser eriben vnd nachkomen mit vnnsern treun verpinnden, war vnd stat ze hallten alles daz, so an den tailbriefen allen vnd in yedem besunderlich verschriben ist. Gescheen an Mitichen sand Blasentag des heiligen bischofs vnd martrer nach Cristi vnnsers herrn gepurde tausend vierhunndert vnd in dem drey vnd sybentzigistem jare.

Orig.-Perg., fünf Siegel theils abgerissen theils zerbrochen, im Schloßarchive zu Neuhaus.

V. Beilage.

Stammtafel der Ahaimer im 12., 13. und 14. Jahrhunderte bis zur Scheidung der Linien Hagenau, Neuhaus und Wildenau.

Jutta von Pornheim

Bertha, verm. m. N. v. Ahaim.	Gumbold, Chorherr zu Passau 1140.	N. v. Pornheim.

Kinder der Bertha:

Rudeger I. v. Ahaim, Ministeriale von Passau um 1140—80, auch bischöflicher Kämmerer um 1140.	Heinrich I., Ministeriale von Passau um 1180 bis 1220.	Friedrich, Kriegsm. und Propst 1180 bis 1215.	Manegold I., Kämmerer von Passau 1204, Ministeriale 1150 bis 1211.

Söhne Rudegers I.:

Marquard. 1157.	Rudeger II., Chorherr und Subdiakon zu Passau, † zu Tripolis 1190.

Sohn Friedrichs: Ulschalk 1215.

Söhne Heinrichs I.:

Heinrich II. v. Ahaim, Kämmerer von Passau 1220—69.	Manegold II., Ministeriale von Passau um 1250—60.

Kinder Heinrichs II.:

Heinrich III. v. Ahaim 1262—69.	Diemudis Tröstinne um 1250.

Söhne Heinrichs III.:

Heinrich IV. v. Ahaim, Notar zu Burghausen 1290, Burggraf zu Ried 1294, † 1333. Gem. Chunigundis.	N. v. Ahaim auf Neuhaus 1290.

Sohn Heinrichs IV.:

Georg I. v. Ahaim auf Neuhaus, Pfleger zu Ried 1358, Pfleger zu Burghausen 1366—71, Stifter der Pfarre Geinberg, † um 1380. Gem. Anna Mautner von Burghausen.

Kinder Georgs I.:

Dorothea, Gem. Martin's von Alben 1380.	Georg II. v. Ahaim auf Hagenau.	Veit I. v. Ahaim auf Neuhaus und Valley.	Wilh. I. v. Ahaim auf Wildenau.

VI. Beilage.

Stammtafel der Ahaimer auf Hagenau.

Georg II. v. Ahaim,
Pfleger zu Neuötting 1399, Pfleger auf Oberhaus bei Passau 1401, Pfleger 1401 und 1402 Burghüter zu Obernberg, oberster Kammermeister des Hochstiftes Passau 1402, Pfleger zu Ried 1403, Passau'scher Marschall 1407, Hofmeister des Herzogs Heinrich 1408—10, † um 1430.
Gem. N. v. Preising (?).

Vivianz
auf Razenhofen und Ellenkoven, oberster Kammermeister v. Passau, 1412—40.
1. Gem. Margareth Schilwaz, † 1437,
2. Gem. Anna Leutenpeck.

Georg III. v. Ahaim,
Propst bei der Inbrücke zu Passau 1437 bis 1439, Landschreiber zu Landshut um 1440, Landrichter zu Dingolfing 1450, Kammermeister zu Passau 1455, Pfleger zu Teisbach um 1460, † um 1470.
Gem. Anna v. Laiming.

Kinder des Vivianz:

Burchard (Rudbert), Domherr zu Salzburg, † 1475.

Barbara, Nonne in Hohenwart.

Elisabeth, Nonne in Neuburg.

Margareth Nonne in Viehpach, † 1464.

Kinder Georgs III.:

Heinrich V. auf Hohen-Gospolts-hausen 1458.

Margareth,
verm. 1. mit Hartlieb v. Puchberg,
2. mit Kaspar Nothaft v. Wernberg.

Georg IV. v. Ahaim,
Rath des Herzogs Albrecht 1503, † um 1510.
Gem. Apollonia von Ratau zu Matau, † 1509.

(Fortsetzung der Stammtafeln siehe Beilage VII.)

Vicedom in Oberbaiern 1411, † um 1430.

Pfleger zu
143

Wilhelm II. von Ahaim,
† um 1440.
...othea Leutenpeck, 2. Stahl von Staheleck.

Sigism...

Geor...
1. Gem.
...on Vol...
Wittwe W...
von Ta...
2. Anna v. ...

1616, † 1698. Gem. M. Elisab. v. Aham i. Ottenhofen, verm. 1647, geb. 1629, † 1692.

† 1691.

Ferdinand Ignaz
Guidobald Cajetan
Franz Cajetan Ignaz
Emanuel Anton
Maria Elisabeth
Maria Klara
Maria Susanna
Ferdinand Ignaz
Emanuel Anton
Maria Theresia
Maria Anna
} starben alle in früher Jugend.

Joh. Bonav. Victor, geb. 1649, † 1671 zu Orleans.

M. Adel... geb. 16... Gem. des Wilhelm ...stantin Thurn u. ... in Die... 1677

Emanue... Anton, Kämmerer ... 40 Jahre ...pfleger un... ...r zu Ute... geb. 1667 ... 1744.

Maria Elisabeth
Maria Anna
Maria Katharina
Johann Wigulens
} starben sämmtlich in früher Jugend.

F... 17...

. Wildenau.

msland

† 1696.

Gemahlin M Grafen Wilh. Jos. von Königsfeld in Aibach.

Imsland

· 1740.

geboren 1691. † 1740.

d

, † 1778.

1790.

Joh. und Freiherr von Imsland

kgl. bair. Kämmerer, Roittersdorf, Lichtenegg, Dorf nebst Berghofer und Ens

Rath und Regierungs= Tratenek, Gallsbach nebst Waizenkirchner Amt, Trestel

Ordenhof, geb. 1765, † 1831.

Gem. M. Genofeva d zu Schlisselberg, vermählt 1788, geb. 1750, † 1799.

n von Hoheneck, geb. 1755, † 1836.

Joh. und Freiherr von Imsland

kgl. bair. Kämmere allsbach nebst Waizenkirchner Amt, Trestelberg, Steinbach

b. 1790, † 1871.

1. Gemahlin Alexan

Suppornau, t

2. Gemahlin Elise l

Maria Augusta,

geb. 1828, vermählt 1

mit Eduard von Spie

k. k. Major in Salzbu

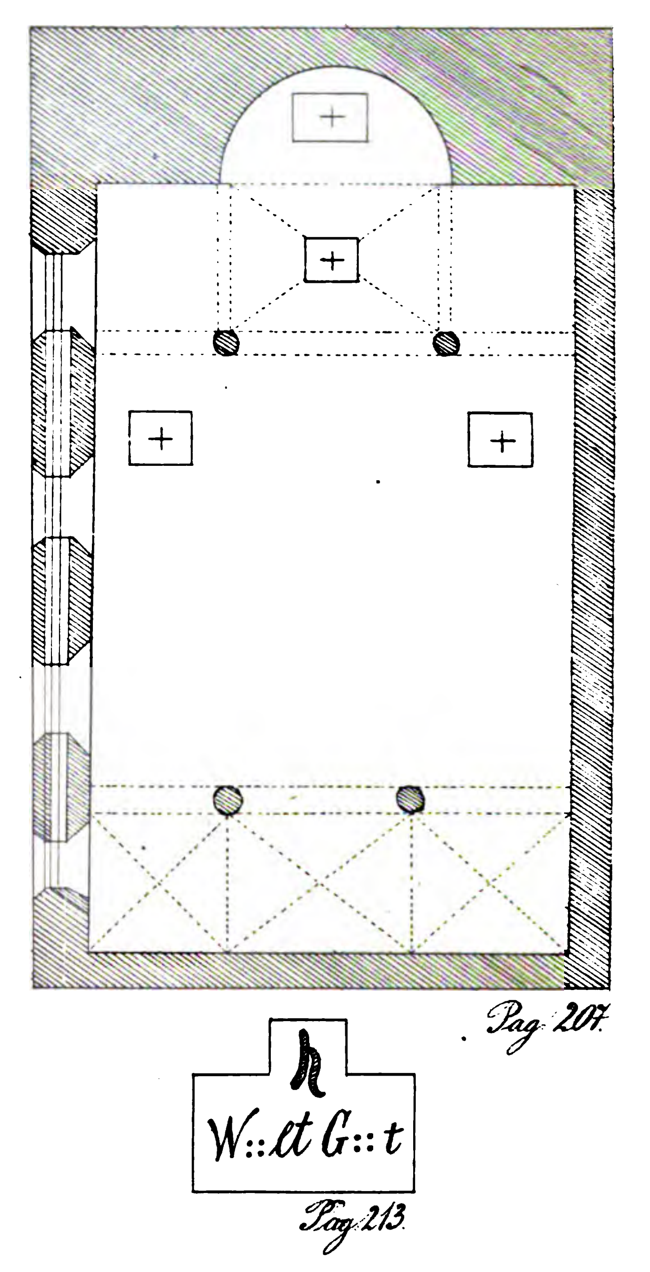
Inhalts-Verzeichniß.

Nachtrag.

Aus einem Verzeichnisse der Urkunden im ehemaligen Archive zu Wildenau geht hervor, daß Georg I. von Ahaim zu Neuhaus 1371 bis 1372 um Wildenau Gründe, Gehölze, Auen, Wiesen und Weiden ankaufte. Das nachmalige Schloß Wildenau kommt im Urbarium infer. Bavar. (Mon. boic, 36) im Gneiftinger Amt oder am Hönhart unter dem Namen Awe vor und erscheint deshalb immer als herzogliches Lehen wozu späterhin viele andere Lehens- und Allodialgüter kamen besonders durch Hans Adam von Aham. (Im übrigen vergleiche Abschnitt über Wildenau.)

Z. S. 319. Nach einem in obigem Verzeichniß bemerkten Heiraths-brief von 1380 war Dorothea, eine Tochter Georg's I., mit Martin von der Alben vermählt.

Weil die Pfarrbücher von Mauerkirchen und Utendorf mehrmals durch Feuer gelitten, fehlen bei einigen Gliedern der Wildenauer und Neuhauser Linie im 18. Jahrhundert die Sterbedaten.


Pag. 207.
h
W::et G::t
Pag. 213.

Ein groser sönd hat unser Frau umb vergebūg seiner sunt do ret unser Frau mit jrem kinde das keret das angesicht von dem sunder und wolt jn nicht ansechn.

O her jhs xp̄t erpm dich über öns arm sönd und sönderin.

Pag. 214.

X.

Beiträge

zur

Geschichte des österreichischen Erbfolge-Krieges

von

Erasmus Graf von Deroy,
k. b. Major à la suite.

Einleitung.

Verdienstvolle historische Arbeiten über die Regierungszeit Carl VII.
en in neuester Zeit das Interesse für jene interessante Periode unserer
chichte wieder belebt, welche Bayern gleichzeitig formell den höchsten
mz, materiell die tiefste Erniedrigung brachte.

Hiedurch angeregt, entstand nachfolgende Skizze, welche auf das Prä-
it Geschichte keinen Anspruch macht und nur den bescheidenen Versuch
stellen soll, einige in ihren Details wenig bekannte Ereignisse des
rreichischen Erbfolge-Krieges militärisch zu beschreiben. Dieselben sind
ır durchaus unerfreulich, doch glaubt man deßhalb keiner Entschuldi-
ıg zu bedürfen, da Wahrheit stets Belehrung bietet, selbst wenn sie
ter ist.

Auch hat unser Heer durch viele glänzende Feldzüge die damaligen
ißerfolge längst gesühnt und selbst Letztere entsprangen mehr der Ein-
ckung allgemeiner Verhältnisse, als der Schuld der Truppen, welche,
die Führung tüchtig war, sogar noch in diesem Kriege dem Gegner
ɔtung abzuringen verstanden.

I. Organisation der churbayerischen Armee während des österreichischen Erbfolge-Krieges.

Beim Beginn des Krieges waren vorhanden:

a) 7 Feld-Infanterie-Regimenter:

Leib-Regiment	err.	1682,	jetzt	1. und 10. Inf.-Regt.,
Churprinz	„	1682,	„	2. Inf.-Regt.,
Hz. Clemens	„	1732,	„	7. „
Minuzzi	„	1706,	„	4. „
Morawizki	„	1722,	„	5. „
Preysing	„	1722,	„	15. „

Holnstein „ 1734 als Kreis-Contingent zum polnischen rbfolge-Krieg, dann als Inf.-Regt. Lerchenfeld auf den Fuß der übrigen egimenter gesetzt, wurde, als der Inhaber 1744 das Cuirassier-Regt. aymond erhielt, Hildburghausen benannt, 1749 nach der holländischen ampagne dem Regt. Preysing einverleibt.

Das Leib-Regt. zählte 20 Füsilier-Comp. in 4, die übrigen Inf.-egt. je 15 Füsilier-Comp. in 3 Bat., jedes Regiment außerdem 2 Grenadier-Comp.

= 22 Bat. 14 Gren.-Comp.

Sollstand der Gren.-Comp. 100, der Füs.-Comp. 140, des Bat. 700, s Regts. 2300, bezw. des Leib-Regts. 3000 Mann = 16,800 Mann nfanterie.

b) 5 Cavallerie-Regt.:

Törring-Cuirassiere	err.	1682,	jetzt 1. Chev.-Regt.,
Raymond- „	„	1682,	spät. Holnstein, jetzt 2. Chev.-Regt.,
Costa- „	„	1697,	später Froberg, 1756 reducirt,
Hohenzollern-Drag.	„	1724,	jetzt 3. Chev.-Regt.,
Piosasque- „	„	1735,	später Gabrieli, dann Preysing, 1801 reducirt.

Das Regt. zählte 10 Comp. in 5 Eskadr.

Sollstand der Eskadr. 160, des Regts. 800 Pf. = 4000 M. Reiterei.

c) 1 Artillerie-Brigade = 200 Mann.

d) Die Landmiliz, zerfallend in 5 reguläre Land-Regt.: Münch
Burghausen, Landshut, Straubing und Amberg, deren jedes eig
20 Füs.-Comp. in 5 Bat. formiren sollte, wovon jedoch nur 3 Bat.
Aufstellung gelangt zu sein scheinen und in die irreguläre Landmiliz,
sogenannten Land-Fahnen, und zwar:

30 in Ober- und Niederbayern nebst dem Frei-Fahnen zu

11 in der Oberpfalz.

Etat der Comp. bei den Land-Truppen 150, des Bat. 600,
Regts. 1800 Mann = 9000 Mann, wobei die Land-Fahnen
Berechnung bleiben mögen.

Gleichfalls außer Berechnung bleiben die Leib-Garden der Hat
und der Trabanten, letztere eine reine Palastwache, erstere zur pers
Bedeckung des Regenten bestimmt, dann 2 Comp. Rothenberger G

Dagegen mögen als theilweise schon in der Errichtung begriffen,
gleich sie erst im Spätherbst 1742 dienstbar wurden, hier noch
geführt werden:

2 Feld-Inf.-Regt.:

Wildenstein, später Truchseß, in Chur-Cöln für den Bayer
Dienst errichtet;

Sekendorf, dsgl. im Anspach'schen, beide 1749 nach der
dischen Campagne reducirt.

6 Cav.-Regt:

Grenadiere z. Pf., in Böhmen errichtet, 1752 reducirt,

Oettingen-Dragoner, später Fugger, im niederrheinischen
errichtet, 1747 reducirt,

Taxis-Dragoner, auf Kosten des genannten fürstl. Hauses
Frankfurt aufgestellt, 1747 aufgelöst.

Mortagne-Dragoner, Wallonen,

Lazanski-Husaren, später Frangipani, in Böhmen,

Ferrari-Husaren, in Plattling formirt.

(Die letztgenannten 3 Regt. wurden 1745 in ein neues Husar
Regt. Frangipani zusammengestellt und der Republik Holland überla

Endlich ein sehr braves Schützen-Corps, welches der Frhr. v.
mayer, See-Richter zu Bayerdießen, zum Theil aus gelernten
errichtete und an dessen Spitze er später bei Winzer den Heldentod
sowie die Frei-Comp. zu Fuß: Heymann, Trost, Aicher und die
Comp. zu Pf. Gschray.

Nach obigem Ausweise würde die Sollstärke der bayerischen Armee ,000 Mann Feld-Truppen und 9000 Mann reguläre Landmiliz, zu- nmen 30,000 Mann betragen haben. Dieser Stand wurde indeß bei item nicht erreicht, und wenn man (die Grenadier-Comp. wurden stets llzählig erhalten) die Füsilier-Comp. zu 100, die Esk. zu 140 Mann ısmarschstärke, das Ganze zu 12,600 Mann Infanterie und Artillerie, 00 Mann Reiterei = 16,000 Mann Feld-Truppen annimmt, so ist ß zwar eine Conjectur, welche aber der Wahrheit ziemlich nahe kom- n dürfte.

Auch bei den regulären Land-Truppen hat der wirklich dienstbare tand die Zahl von 6000 Mann schwerlich überschritten, mithin die sammte bayerische Kriegsrüstung wahrscheinlich nicht über 22,000 tann betragen.

Zur Charakteristik der Truppen wäre zu sagen: die Infanterie war ittelmäßig geübt, schlecht bekleidet und ausgerüstet.

Die 1736 erfolgte Suspendirung der französischen Subsidienzahl- ıgen hatte eine große Reduction nothwendig gemacht. Da bei den angelhaften Finanzeinrichtungen des Churfürstenthums auch die bei- haltene Truppenzahl noch zu groß schien, war man auf den Gedanken kommen, ein Corps in kaiserlichen Sold zu geben. 8 Bat. 8 Grenadier- omp. hatten in Folge dessen unter dem Commando des F.-M.-Lt. rafen Minuzzi und der G.-M. v. Morawizki und v. Lerchenfeld den ıglücklichen Türkenkrieg von 1738—1739 mitgemacht und waren erst t Spätherbst 1740 völlig ruinirt zurückgekehrt. Diese Bataillone hatten ı lebendem und todtem Material die Elite ihrer betr. Regimenter dar- stellt und als 1741 gegen Oesterreich marschirt werden sollte, glich die Nobilmachung der Infanterie einer völligen Neuerrichtung. Schon war ıs Lager bei Schärding bezogen und noch war ein Theil der Mann- haft nicht eingekleidet. Auch der Geist der Truppen litt unter diesen Verhältnissen. Die Cohäsion war gering, die Disciplin mangelhaft.

Die Reiterei war besser. Zwar hatten auch von ihr das Cuirassier- Regt. Raymond und sechs in ein Regiment combinirte Dragoner-Eskadr. nter G.-M. Gf. Piosasque den Türkenkrieg mitgemacht und namentlich ie Dragoner bei Krozka stark gelitten, man glaubt indeß aus dem Ver- auf der Ereignisse folgern zu dürfen, daß sie den Anforderungen im Ganzen entsprach und so auffällige Schlappen, wie sie die Infanterie im

österreichischen Erbfolgekrieg erlitt, sind ihr nicht nachzuweisen. Im ... Theile des Feldzuges wurde sie übrigens wenig gebraucht.

Die Artillerie gibt keinen Anlaß zu Bemerkungen.

Was die Land-Truppen betrifft, so traten bei den regulären ... Regimentern alle bei der Infanterie berührten Mißstände noch weit ... hervor. Das Elend war hier so groß, daß man z. B. beim Münch... Land-Regiment ein bereits formirtes Bataillon, welches nach ... zur Besatzung bestimmt war, wieder auseinander gehen lassen mußte, ... man es weder bewaffnen noch besolden und verpflegen konnte.

Die Land-Regimenter leisteten daher auch nicht mehr, was ... im spanischen Erbfolgekrieg geleistet hatten; immerhin haben sie indeß ... schöne Festungsvertheidigungen aufzuweisen, und zwar das Straubin... Land-Regiment unter Oberst von Wolfswiesen die von Straubing, ... des Münchner Land-Regiments unter Oberstlieutenant von Thumb ... von Landsberg.

Der Zeit vorgreifend, sei hier bemerkt, daß der unglückliche Ve... des Krieges sehr bald die ursprünglichen taktischen Verbände löste, daß ... Reste der Land-Regimenter schon im folgenden Jahre (1743) den ... Regimentern einverleibt wurden und daß sie in der frühern Form ... wieder erstanden sind. Von den irregulären Landfahnen muß con... werden, daß sie trotz ihres lockern Gefüges, trotz aller österreich... Drohungen mit Hände- und Nasenabschneiden, trotz blutiger Repr... an dem österreichischen Erbfolgekriege vom Anfang bis zum Ende ... eifrigsten Antheil genommen haben. Freilich, wo nicht Linien-Tr... als Kern dienten, lief die Miliz bald auseinander; sobald aber die ... Armee wieder vorrückte, waren die Landfahnen sogleich wieder bei ... Hand. — Und wozu pflegte man diese Leute zu verwenden? Man ... sie auf alle verlorenen Posten; man besetzte mit ihnen Cordons von ... Salzach bis zum Lech! In solchen Stellungen pflegten aber über ... Jahrhundert hindurch auch die besten Linien-Truppen gewöhnlich über ... Haufen geworfen zu werden.

Unter den Landfahnen scheinen sich jene des Gebirges und des bay... ischen Waldes durch Patriotismus und Rauflust ausgezeichnet zu ha... Unter Anderem pflegte General St. Germain diese Miliz bei ... kühnsten Unternehmungen zu verwenden.

Noch gestattet man sich hier die Bemerkung, daß die damal... bayerische Landes-Defension höchst interessante Anklänge an unsere heu...

)rganisation in Landwehr und Landsturm, wenn gleich in primitiver orm, enthält.

Aehnliche Formationen bestanden damals in Deutschland auch anderärts, aber in solcher Ausdehnung nirgends.

Zur Befehlsführung übergehend, muß beklagt werden, daß schon der iegskundige Max Emanuel es versäumt hatte, nach dem Muster der reußischen Herrscher ein nationales Officier-Corps nach richtigen Grunditzen zu bilden und daß sich dieses Verhältniß unter seinem minder kriegserständigen Nachfolger um nichts gebessert hatte.

So schleppte man in den Reihen des höhern Führer-Personals einen Zuft von Italienern und Franzosen, ab und zu mit nicht bayerischen)eutschen, aber verhältnißmäßig wenig mit Bayern gemischt, nach sich, ie meisten Zierden des Hofes, aber nicht der Armee.

Da waren der General-Quartiermeister Monléon, die Generaldjutanten Beaujeu, Tavannes, die Obersten Sanfré, Girard, Poitiers, ie Oberstlieutenants La-Colonie, Alleardi, Graviso, Favretti u. A.

Von ihren militärischen Leistungen vernimmt man wenig, und gewiß it es mehr als Zufall, daß sich mehrere der unglücklichsten Begebenheiten, er schändlichsten Capitulationen an solche Fremdnamen knüpfen.

Die Gränze zwischen Hof- und Militärdienst scheint manchem dieser)erren nicht ganz klar gewesen zu sein, und kam es z. B. vor, daß öhere Officiere vor dem Feinde stehender Truppentheile Urlaub begehrten, m Kaiserlicher Majestät ihre Devotion zu bezeugen.

Das Corps der Subaltern-Officiere war in kleinen Garnisonen verommen, schlecht und unregelmäßig bezahlt, ohne sociale Stellung, ohne Ambition. — Dem Officier-Corps entsprach natürlich auch die Generalität, md die Geschichtsschreiber dieser Zeitperiode haben Recht: ein militärisches Talent von Bedeutung findet sich in diesem Kreise nicht, aber doch einige üchtige Persönlichkeiten, so die beiden Generale Preysing, die beiden Geierale Piosasque, besonders Graf Carl, der Dragoner, der übrigens früh erstarb, auch der kränkliche, aber pflichteifrige Gabrieli. Die Tüchtigen: St. Germain, Mortagne, Prinz Friedrich von Hildburghausen gehören iner spätern Periode des Krieges an.

Die Generale Raymond, Costa, Santini waren ehrwürdige Ruinen aus der Max Emanuel'schen Zeit.

Minuzzi besaß militärischen Ruf, an seinen Fersen haftete aber das Unglück.

Von Florimont, Hohenzollern u. A. berichtet die Geschichte nur ihren Platz in der ordre de bataille.

Morawizki hatte nicht ohne Auszeichnung die vereinigten bayerisch-kaiserlichen Grenadiere bei Krozka commandirt, in diesem Kriege sollte aber auch ihm kein Lorbeer blühen.

Vom Feldmarschall Grafen Törring, dem Vielgeschmähten, wird sich bei der Affaire von Schärding Gelegenheit bieten, zu sprechen.

Zum Schlusse dieses Abschnittes möge noch die ordre de bataille folgen, in welcher die bayerische Armee, bereits im Besitze von Braunau, welches General Gabrieli den 31. Juli durch Ueberfall genommen hatte, die Ankunft der französischen Hilfstruppen erwartete.

I. Haupt-Corps im Lager von Schärding:

Command. Gen.: F.-M. Graf Törring,
Gen.-Quartierm.: Brigadier de Montléon,
Gen.-Adjut.: Marqu. de Tavanne, v. Ingenheim, Graf Törring, Graf Salern, Graf Rambaldi;

a) Infanterie:

F.-M.-Lt.: v. Morawizki, Fürst Fürstenberg,
G.-M.: Graf Preysing, v. Stain, Graf Truchseß, Krotschan,

Leib-Regt.,	3	Bat.	2	Gren.-Comp.,	Oberst	Graf Arco,
Minuzzi	3	"	2	"	"	Graf Sanfré,
Morawizki	3	"	2	"	"	Graf Wittgenstein,
Holnstein	3	"	2	"	"	v. Girard,

= 12 Bat. 8 Gren.-Comp.;

b) Reiterei:

F.-M.-Lt.: Graf Raymond, Graf Piosasque,
G.-M.: v. Gabrieli, Le-Roi,

Törring-Cuirassiere,	5	Esk.,	Oberst	Graf Törring,
Raymond- "	5	"	"	v. Poyßel,
Hohenzollern-Dragoner	5	"	"	v. Ziebel,
Piosasque- "	1	"	"	v. Ziebel,

= 16 Eskadronen.

I. Detachirtes Corps in der Oberpfalz im Lager bei Amberg:

Command. Gen.: F.-Z.-M. Graf Minuzzi,

a) Infanterie:

F.-M.-Lt.: v. Florimont,

G.-M.: Friedrico,

Churprinz,	2 Bat.	2 Gren.-Comp.,	Oberst	Graf Künigl,
Hz. Clemens	3 „	2 „	„	v. Wolter,

= 5 Bat. 4 Gren.-Comp.;

b) Reiterei:

F.-M.-Lt.: Fürst Hohenzollern,

Costa-Cuirassiere, 5 Esk., Oberst v. Poitiers.

An Minuzzi waren auch das Amberger Land-Regiment und die Oberfälzischen Landfahnen gewiesen. —

An Artillerie erscheinen im Mobilmachungsplan beantragt: zu jedem Bataillon 1—3- und 1—4-Pfünder Geschwindstück, zur Reserve 8—6-Pfünder-Kanonen, 6 Haubitzen und 2 Mörser.

Es ist nicht zu eruiren gewesen, ob diese nicht unbeträchtliche Artillerie-Ausrüstung von 50 Geschützen wirklich zur Aufstellung gelangte.

Die Artillerie im Felde commandirte Major v. Forster, jene im Lande Oberst Bauer.

Dem Landes-Commandirenden, General der Cavallerie Grafen Costa, welchem die F.-M.-Lts. Graf Joseph Piosasque und v. Preysing, dann G.-M. Schön zugetheilt waren, standen zur Verfügung: Leib-Regt. Bat., Churprinz 1 Bat., Preysing 3 Bat. 2 Gren.-Comp., Piosasque-Dragoner 4 Esk., dann die altbayerischen Land-Regt. und Landfahnen.

In den Hauptplätzen befehligten: in München: Oberst v. Zündt, in Straubing: Oberst v. Wolfswiesen, in Amberg: G.-M. Friedrico, in Braunau: Oberst Steiner, in Reichenhall: Oberst v. März.

Gouverneur von Ingolstadt war F.-Z.-M. v. Santini, Max Emanuel's tapferer Dragonerführer, jetzt vom Alter gebeugt und ohne militärische Function, da die Festung den Franzosen als Waffenplatz eingeräumt worden war.

II. Das Treffen bei Schärding
den 17. Januar 1742.

Eine Geschichte des österreichischen Erbfolgekrieges zu liefern, l… außer dem Bereich dieser Blätter. Es genüge eine flüchtige Skizze der Ereignisse zur Verdeutlichung der militärischen Situation, wie sie zur Zeit der Affaire von Schärding vorlag.

Die Operationen hatten bekanntlich unter glücklichen Auspicien begonnen.

Den 11. September 1741 überschritt die vereinigte franzö… bayerische Armee die österreichische Gränze; den 15. wurde Linz be… wo die oberösterreichischen Stände Carl Albrecht huldigten; den 30. er- folgte der Uebergang über die Enns und der Einmarsch in Niederöster- reich. Den 16. October hielt der Churfürst seinen Einzug in Mölk, … den 21. stand die Vorhut nur noch zehn Meilen von Wien entfernt … St. Pölten.

Statt nun rasch auf Wien loszugehen, ließ sich der Churfürst … seinen französischen Berathern verleiten, sich gegen Böhmen zu wenden, ein verhängnißvoller Fehler, die Quelle vieler andern und die erste Ver- anlassung zum Umschwunge des Kriegsglücks. Ein französisches … unter G.-Lt. Grafen Ségur wurde zur Deckung von Oberösterreich zurückgelassen.

Noch blieb das Glück eine Zeitlang günstig. Den 25. Novem… wurde Prag erstürmt, wobei von bayerischen Truppen nur das … Regiment zugegen war. Eine österreichische Armee unter dem Großher… von Toscana war bei Benneschau gestanden, ohne Prag retten zu kön… sie zog sich nach Tabor und Pilsen und wurde nicht verfolgt.

Der Churfürst, sich ganz der Freude über seine leichte Eroberung hingebend, nahm den 7. December den Titel eines Königs von Böhmen an und ließ sich den 19. huldigen, indessen die Armee des Großher… durch den Druck ihrer Uebermacht Törring zur Räumung von Tabor … Budweis zwang und dadurch die Verbindung mit Oberösterreich unterbr…

Gegen dieses hatte Maria Theresia inzwischen ein anderes Arme… Corps zusammengezogen, welches F.-M. Graf Khevenhüller bei … hofen a. d. Ips sammelte.

Bayerischerseits war das Corps des F.-Z.-M. Grafen Min… nachdem es kaum von der Oberpfalz her die böhmische Gränze über- schritten hatte, zur Verstärkung Ségurs bestimmt worden, welchem …

uzzi, 1 Bataillon und 1 Grenadier-Compagnie von Churprinz unter Legs in Passau zurücklassend, mit 4 Bataillonen 3 Grenadier-Compagnien und 5 Eskadrons Costa-Cuirassiere in Eilmärschen zu Hülfe zog. llein auch vereint waren beide Corps Khevenhüller nicht gewachsen und nderseits wollte es den Bemühungen Törring's und Broglie's nicht gengen, weder den Großherzog von Toscana von der Moldau-Linie weg u manövriren, noch die Verbindung mit Oberösterreich herzustellen.

Auf diesem Theile des Kriegsschauplatzes vollzogen sich nun zuerst ie Folgen der begangenen Fehler mit unerbittlicher Logik.

Den 31. December 1741 erzwang Khevenhüller den Uebergang über ie Enns. Den 2. Januar 1742 war die Traun-Linie verloren und chon am folgenden Tage sahen sich Minuzzi und Ségur nach einer Reihe inglücklicher Postengefechte, nachdem namentlich die bayerische Postirung an er oberösterreichisch-steyerischen Gränze mit seltener Vollständigkeit dem Schicksal solcher Cordons-Stellungen verfallen war, in Linz eingeschlossen; iemit waren auch bereits die bayerischen Stammlande bedroht, denn chon war G.-M. v. Bernclau, einer der unternehmendsten österreichischen Generale, mit einer größern Truppenabtheilung im Anmarsch gegen Ried, vo der ihm mit einigen Hundert Husaren voraneilende Oberst Menzel l Eskadron Piosasque-Dragoner und ein paar Land-Compagnien überaschte und ohne Gegenwehr gefangen nahm.

Nach diesem glücklichen Handstreich erschien Menzel den 8. vor Schärding, das die schwache bayerische Besatzung bei seiner Annäherung räumte, um sich nach Passau zurückzuziehen. —

Der Churfürst befand sich zu dieser Zeit nicht mehr bei der Armee.

Schon den 3. Januar 1742 nach München zurückgekehrt, begab er ich einige Tage später nach Mannheim, um den Vermählungsfeierlichkeiten der Prinzessinen Elisabeth und Maria Anna mit Carl Theodor, dem Erben der Pfalz und seinem Neffen Herzog Clemens beizuwohnen, darauf nach Frankfurt, wo er am 24. Januar zum Deutschen Kaiser gewählt wurde und den 31. seinen feierlichen Einzug hielt.

Bereits auf die ersten Nachrichten von der Zusammenziehung der Khevenhüller'schen Armee hatten im Hauptquartier des Churfürsten Berathungen über Maßregeln Behufs Erhaltung von Oberösterreich und kräftigerer Deckung der churfürstlichen Stammlande stattgefunden, welche zu dem Beschlusse führten, Törring mit dem größten Theile der bayerischen Truppen auf den südlichen Kriegsschauplatz zu versetzen, und zwar

konnte dieß, da man die directe Communication mit Oberösterreich über Budweis und Freistadt verloren hatte, nur über Passau und vom Inn aus geschehen. Nur das Leib-Regiment sollte als Repräsentant der bewaffneten Macht des neuen Landesherrn bei der französischen Armee in Prag zurückbleiben, wo man unmittelbar nach der Besitznahme begonnen hatte, das Grenadier-Regiment z. Pf. und das Lazanski'sche Husaren-Regiment für den bayerischen Dienst zu errichten. Törring's wirklicher Abmarsch erlitt indeß mehrfache Verzögerungen, und erst den 5. Januar stand das bayerische Corps concentrirt bei Strakoniz, erst den 13. begannen von Winterberg aus die Bewegungen, welche in ihrem Verlaufe zum Treffen bei Schärding führten.

Es war am 15. Januar, als F.-M. Graf Törring mit einem Theile seines kleinen Corps nach überaus beschwerlichen Märschen über Oberwoldau und Freyung in Hutthurn, zwei Meilen von Passau, anlangte. Er hatte noch 1 Bataillon Morawizki unter Oberst Graf Wittgenstein in Frauenberg zurücklassen müssen und führte 3 Bataillone Minuzzi, 2 von Morawizki und 3 von Holnstein nebst den 6 Grenadier-Compagnien dieser Regimenter, 50 Dragoner von Hohenzollern, an Artillerie nur 2 Geschwindstücke.

Die elende Beschaffenheit der erst kürzlich angelegten Straße von Passau nach Winterberg, welche, ein reiner Rohbau, durch Schnee und Regenwetter in einen zähen Morast verwandelt worden war, hatte ihn veranlaßt, seine gesammte Reiterei, 16 Eskadrons, unter F.-M.-Lt. Graf Raymond nebst der Artillerie und dem großen Train, über Klein-Furth und Cham nach Straubing ausbiegen zu lassen und sich lediglich mit seiner Infanterie auf den nähern Weg zu dirigiren.

Seine Aufgabe war nicht unbedingt defensiv, er sollte am Inn eine Streitmacht sammeln, mit welcher zum Entsatze von Linz vorgegangen werden konnte. Damit sah es nun freilich übel aus; denn die wenigen in Bayern zurückgebliebenen Linien-Truppen waren, da wo sie standen, nicht wohl abkömmlich, die Land-Regimenter in einem Zustande, der sie zu Feldoperationen unfähig machte.

Schon unter Wegs hatten Befehle des Churfürsten zum raschen Handeln aufgefordert; in Freyung empfing man Berichte über die Bedrängniß der Linzer Armee, über den Verlust von Ried und Schärding. Ein Schreiben des F.-M.-Lt. Grafen Piosasque bestätigte das Gehörte: „er selbst stehe mit dem Infanterie-Regiment Preysing, 3 Eskadrons

Piosasque-Dragoner und einigen Hundert Mann Landtruppen in Braunau nd Burghausen".

Die Stimmung der Truppen schien vortrefflich; der Befehl zum Rückmarsche nach Bayern war mit Begeisterung aufgenommen worden, lles zeigte sich voll Eifer für die Rettung des Vaterlandes. Da übrigens ie Truppen sehr ermüdet waren und anderseits strenges Geheimniß die Grundbedingung des Gelingens der beabsichtigten Operation, ließ Törring en 16. früh das Corps nicht bis Pass[illegible]rücken, sondern in und inter Hals gedrängte Marschquartiere be[illegible] er selbst begab sich mit en Generalen nach Passau, wo nun an diesem Tage sich verschiedene Operationsentwürfe drängten, von welchen leider nicht der beste zur Anahme gelangte.

Törring's ursprüngliche Absicht, sich Schärding's wieder zu bemächigen, das mit Recht als offenes Ausfallsthor nach Bayern angesehen wurde, hiezu bei Passau über den Inn zu gehen und auf dem rechten Ufer dahin vorzurücken, war auf die in Freyung erhaltenen Nachrichten asirt, daß man dort ein österreichisches Streif-Corps von höchstens 300 Mann zu bekämpfen haben werde, auch war, um den Erfolg zu ichern, F.-M.-Lt. Graf Piosasque von eben da angewiesen worden, mit inem aus allen entbehrlichen Truppen der Braunauer Garnison zusammengesetzten Detachement dazu mitzuwirken. — Die Wegnahme von Schärding sollte also den Ausgangspunkt der Operationen zum Entsatze von Linz bilden, nach Heranziehung der Raymond'schen Colonne sollten dieelben ihren Fortgang nehmen.

In Passau aber lauteten die Nachrichten anders. Nicht ein Streif-Corps, sondern General Bernclau mit einer beträchtlichen aus allen Waffen gebildeten Heeresabtheilung, so hieß es, stehe in Schärding; man begann, ich nicht mehr stark genug zu fühlen.

In der That hatte Bernclau etwa 3200 Mann Linien-Infanterie die Regimenter Livingstein und Wurmbrand nebst Abtheilungen von Giulay), einige Hundert Carlstädter und Warasdiner und eine Abtheilung oberösterreichischer Landmiliz, zusammen etwa 4000 Mann, an Reiterei aber würde ihn Törring, wenn er den 17. früh herzhaft angriff, nicht viel stärker gefunden haben, als er selbst war, da er den größern Theil der Seinigen, das Husaren-Corps des Obersten Menzel, am 13. zu einem Streifzug gegen Vilshofen entsendet hatte, von wo es, wie man in Passau wußte, noch nicht zurückgekehrt war.

Wenn man auf die Wegnahme von Schärding verzichtete, war es wohl das Beste, erst in einer Stellung bei Passau das ganze Corps zu vereinigen, bevor man etwas Weiteres unternahm. Der Drang, etwas zu thun, führte indeß zu einem Compromiß, bei welchem selbst im günstigsten Falle nichts Vernünftiges herauskommen konnte.

Die Oesterreicher hatten vor dem westlichen Ende der Innbrücke bei Schärding einen Brückenkopf anzulegen begonnen. Diesen wollte Törring wegnehmen, die Brücke zerstören und so lange daselbst verweilen, bis der Brückenkopf gewissermaßen umgedreht, d. h. in der Kehle verschanzt worden wäre; sodann sollte eine Besatzung darin zurückgelassen und der Marsch nach Braunau fortgesetzt werden.

Deßhalb Eilboten nach Braunau an den F.-M.-Lt. Piosasque, das Detachement nun **nicht** auf dem **rechten**, sondern auf dem **linken** Ufer vorrücken zu lassen, Requisition an das churfürstliche Pfleggericht Griesbach zur Stellung von 800 Schanzbauern.

Jeder Schritt auf dem gewählten Wege entfernte von der Aussicht etwas zu Gunsten von Linz unternehmen zu können und verlängerte den Termin der Wiedervereinigung mit der Reiterei. Auch die Mitwirkung des Braunauer Detachements mußte höchst problematisch werden.

In der That hatte F.-M.-Lt. Graf Piosasque die 2 Grenadier-Compagnien von Preysing und 3 Eskadronen Piosasque-Dragoner bereits bis Obernberg vorrücken lassen, als er Törring's abgeänderten Befehl erhielt. Innbrücken giebt es nicht zwischen Schärding und Braunau; man durfte sich daher bei Schärding nicht wundern, daß von Braunau keine Unterstützung kam; Piosasque war jedenfalls außer Schuld.

Bevor Törring Passau verließ, hatte er Befehl zur Ausrüstung von zwei Haubitzen, nach andern Nachrichten von 2—4-Pfündern und einer Haubitze gegeben, welche er mitzunehmen gedachte. Deßgleichen hatte er nicht versäumt, die in Passau getroffenen Vertheidigungsanstalten zu besichtigen, wobei sowohl die Dispositionen des Stadtcommandanten, Obersts v. Vallade, als jene des Commandanten von Oberhaus, O.-Lts. v. P..., befriedigten. Törring ritt hierauf nach Hals zurück, und so groß war sein Eifer, daß er die Truppen augenblicklich alarmiren und noch in derselben Nacht den Marsch antreten ließ.

So wickelten sich die für Bayern verhängnißvollen Ereignisse nun folgendermaßen ab.

Den 16. Abends Aufbruch aus der Sammelstellung bei Hals und Nachtmarsch durch Passau und den Neuburger Wald.

Den 17. Morgens vor Schärding das bekannte Zusammentreffen mit dem österreichischen Fouragetransport. Oberst Menzel hatte nämlich aus der Gegend von Vilshofen und Griesbach eine Menge Fouragewagen zusammengebracht, welche, durch ein Husaren-Commando gedeckt, zufällig beinahe gleichzeitig mit Törring's Vorhut in der Nähe der Innbrücke anlangten. Durch das hiebei entstandene Geplänkel wurden die Oesterreicher zuerst alarmirt, versperrten sofort das Brückenthor und schlossen die Wagen aus. Die jedenfalls nur schwach besetzte Brückenschanze wurde von der aus Grenadieren gebildeten Vorhut im ersten Anlauf genommen, aber das Thor selbst zu forciren, wollte nicht gelingen; denn die Wagen hatten sich vor dem Thore zu einer dichten Wagenburg verfahren, die, einerseits eine improvisirte Barrikade bildend, den directen Schuß der bayerischen Artillerie behinderte, anderseits kaum gestattete, sich einzeln hindurchzuzwängen. Alle Versuche aber, dieses Chaos aufzuräumen, wurden durch das heftige Feuer, welches sich aus dem mit österreichischer Infanterie vollgepfropften Thorgebäude auf das Getümmel entlud, vereitelt.

Die Grenadiere logirten sich im Brückenkopf, 2 Bataillone des Infanterie-Regiments Minuzzi rückten zur Unterstützung hinter die Schanze, 1 Bataillon beobachtete das unterhalb der Brücke gelegene, vom Feinde besetzte Schloß Neuhaus. Die Masse der Infanterie ließ Törring weiter rückwärts als Reserve aufmarschiren.

Es vergingen nun mehrere Stunden mit einem bald stärker, bald schwächer unterhaltenen, bald wieder gänzlich ersterbenden Feuergefecht gegen das Brückenthor, ab und zu unterbrochen durch neue Versuche der Grenadiere, den Eingang zu erzwingen.

Dazwischen wurde auch das Schloß Neuhaus vergeblich zur Uebergabe aufgefordert, dann wieder von der bayerischen Artillerie ohne sonderliche Wirkung beschossen.

Da das Schloß auf einer Insel liegt, konnte man ihm nicht beikommen. Die Artillerie hätte jedenfalls besser gethan, eine Aufstellung zu suchen, von wo aus sie die Innbrücke in den Grund schießen konnte.

Gegen Mittag belebt sich die Scene; eine Colonne österreichischer Infanterie defilirt über die Innbrücke, an ihrer Spitze Bernclau, kein Mann der Defensive.

Das Brückenthor öffnet sich zum Ausfall gegen die bayerischen Gre-

nadiere. Aber dieselben Hindernisse, die den bayerischen Angriff zu Stehen gebracht, stehen jetzt dem österreichischen im Wege. Die Grena[illegible] halten Stand, die Bataillone von Minuzzi sind zur Hand; ein [illegible] Bataillonssalven — und die Oesterreicher flüchten in hellen Haufen über die Brücke zurück nach Schärding.

Ein späterer Ausfallsversuch, den die österreichischen Berichte [illegible] schweigen, lief noch übler ab; denn kaum war die Colonnenspitze aus dem Brückenthor zum Vorschein gekommen, als sie beim Erblicken der zu ihrem Empfange bereit stehenden Bayern eine Salve in die Luft gab, worauf sogleich Alles wieder hinter den schützenden Thorflügeln verschwand.

Man zählte bayerischerseits einige 50 Todte und Verwundete, unter den Ersteren Grenadier-Hauptmann Bawöker. Die Truppen hatten sich gut geschlagen: Törring, der nie anstand, mit seiner Person zu [illegible] war überall, wo die Kugeln pfiffen, er und General Preysing [illegible] Pferde unter dem Leibe verloren. Aber dem vorgesetzten Ziele war [illegible] nicht näher gekommen; weder vom Braunauer Detachement, noch [illegible] requirirten Schanzarbeitern war etwas zu sehen, und Törring [illegible] fragen, was eigentlich aus der Sache werden solle.

Entschloß er sich zum Rückmarsch nach Passau, so war im Grunde nichts verloren. Herr der Inn- und Donau-Uebergänge, befand er sich in einer für Bernclau unangreifbaren Stellung. Den obern Inn [illegible] Braunau, er konnte seine Reiterei an sich ziehen und in so ferne [illegible] Linz aushielt, die Sachlage ad integrum restituiren, zum mindesten [illegible] er zu einem Durchbruchsversuche der dort eingeschlossenen Armee den Anstoß geben und denselben begünstigen. Bernclau aber nützte sein Uebergang bei Schärding nicht viel, da er es nie wagen durfte, mit [illegible] Corps an Törring vorbeizugehen, und gegen die Streifereien der [illegible] konnten die Landfahnen aufgeboten werden.

Wahrscheinlich der Drang, sich der feindlichen Invasion direct [illegible] legen zu können, beherrschte indeß Törring's Ideen; er entschloß sich zum Marsche nach Braunau.

Die Brückenschanze wurde geräumt und die Marschcolonne [illegible] das Infanterie-Regiment Holnstein schloß. Der Feind störte den [illegible] marsch nur durch Flintenschüsse; als man indeß die Brücke über die [illegible] erreichte, die sich oberhalb Schärding's in den Inn ergießt, fand man ungarische Reiter beschäftigt, sie abzutragen. Es war Oberst [illegible] welcher mit seinem Husaren-Corps von Vilshofen zurückgekehrt war.

Husaren waren damals noch keine Schlachten-Cavalerie; es genügten auch wenige Schüsse der Vorhut, um die Menzel'schen zu verjagen, worauf man sogleich daran ging, die Brücke wieder herzustellen.

Natürlich mußte dieß aber einigen Zeitverlust herbeiführen; es war vier Uhr Nachmittags geworden und der kurze Wintertag ging zu Ende, als das Corps das Dorf Mittich und die Rott hinter sich hatte und in einer einzigen Colonne die Pokinger Haide betrat.

Bernclau war inzwischen nicht müßig gewesen. Seine Infanterie hatte sich nach dem Abzuge der Bayern vor der Brückenschanze entwickelt und war en ordre de bataille nachgerückt. Der Uebergang der bayerischen Colonne geschah bereits unter ihrem Feuer, welches von der bayerischen Nachhut erwidert wurde; die Brücke konnte nicht mehr zerstört werden.

Man gewann indeß einigen Vorsprung; die Husaren, welche ihrer Gewohnheit gemäß die Colonne zu umschwärmen versuchten, wurden leicht abgewiesen, und Gefahr schien höchstens für den mitgeführten kleinen Train, nicht aber für die Truppe selbst vorhanden.

Allein schon das Feuern bei der Nachhut hatte Symptome von Panique bei der Truppe hervorgerufen. Die Tête begann, auffällig auszuschreiten, bald sah man einzelne Abtheilungen, wenn auch noch geschlossen, im Laufschritt.

Törring ritt von Bataillon zu Bataillon, gab den Truppen seine Zufriedenheit über ihre heutigen Gefechtsleistungen zu erkennen, erinnerte sie an den bayerischen Waffenruhm, versicherte sie sogar, es sei seine Absicht, die Oesterreicher über die Rott herüberzulassen, um sie dann mit dem Bajonet anzugreifen, aber — er ließ fortmarschiren.

Kaum schien die Ordnung hergestellt, so begann es, bei der Nachhut wieder lebhafter zu werden. Bernclau's Infanterie war inzwischen über die Rott gegangen; er formirte drei Colonnen und zog von ferne nach; man hatte indeß, wie gesagt, Vorsprung und obgleich auch die Husaren wieder dreister wurden, hatte die Sache nicht viel zu bedeuten, da die Oesterreicher bei der späten Tageszeit gewiß nicht mehr weit gefolgt wären.

In diesem Augenblick sprengte F.-M.-Lt. v. Morawizki an den Feldmarschall heran und meldete schon von Weitem in aufgeregtester Haltung und mit lauter Stimme, daß man von einer österreichischen Colonne in der rechten Flanke umgangen und abgeschnitten sei.

Bevor noch Törring Zeit gehabt, Morawizki sein Betragen zu verweisen, hatte sich die unsinnige Nachricht wie ein Lauffeuer von einem

Ende der Colonne dem andern mitgetheilt und die mühsam wiedergewonnene Haltung neuerdings zerstört. Einige auf heranprellende Husaren aus der Flanke abgefeuerte Schüsse brachten den Stein vollends in's Rollen, und die vorher zurückgedrängte Panique brach nun mit Macht herein. Dechargen in die Luft, Zusammenballen der Bataillone in Klumpen, allgemeines Laufen. Jetzt waren die Husaren in ihrem Element, und der aufgestiegene Mond beleuchtete eine Scene der schimpflichsten Verwirrung.

Törring und Bernclau, der zu seinen Husaren geeilt war, befanden sich mitten im Getümmel und beide wiederholt in Lebensgefahr. Letzterer war schon von zwei bayerischen Dragonern gefaßt und entging ihnen wie durch ein Wunder.

Vielleicht darf man daraus schließen, daß wenigstens die Handvoll Hohenzollern'scher Dragoner, die Stammväter unseres dritten Chevaulegers-Regiments, an diesem düstern Abend ihre Schuldigkeit thaten.

Die Infanterie ließ sich wie eine Heerde Schafe behandeln: es dauerte nicht lange, so war das bayerische Corps vollständig auseinander gesprengt, und als der unglückliche Feldmarschall am Morgen des 18. Januar durch das Innthor in Braunau einritt, waren eine Anzahl berittener Officiere und Dragoner und etwa 200 Mann Infanterie Alles, was er von seinem Corps in diesem Augenblick zur Verfügung hatte.

Der eigentliche Gefechtsverlust stand mit der Größe der Niederlage nicht im Verhältniß und soll an Todten und Verwundeten nach österreichischen Berichten 150 Mann betragen haben. Dagegen zählte man über 400 Gefangene, darunter auffallend viele Officiere, auf welche es die Husaren nächst der Bagage besonders abgesehen hatten, nämlich 6 Officiere 168 Mann von Minuzzi, 15 Officiere 101 Mann von Morawizki, 7 Officiere 105 Mann von Holnstein, 5 Dragoner und 9 Artilleristen. Auch gingen zehn Fahnen und sämmtliche Geschütze verloren. Den eigenen Verlust geben die Oesterreicher zu 19 Mann an Todten, 4 Officiere 77 Mann an Verwundeten an. Bayerische Verlustlisten liegen nicht vor.

Bei der Erstürmung der Brückenschanze wurden von den Bayern jedenfalls Gefangene gemacht, durch die Katastrophe aber wahrscheinlich wieder befreit.

Törring's nächstes Augenmerk war natürlich dahin gerichtet, sein Corps wieder zu sammeln; er traf hiezu am Morgen des 18. die geeigneten Vorkehrungen, erließ Requisitionen an die umliegenden Pfleggerichte, sendete berittene Officiere und Dragoner-Commando's aus, die

Versprengten zu instradiren, bestimmte Burghausen als Sammelplatz, wo ein Bataillon Preysing stand und wohin auch jene geschickt wurden, welche nach Braunau gelaufen waren.

Zum Glück hatte sich die österreichische Verfolgung nicht über das Gefechtsfeld hinaus erstreckt und das einzige Lebenszeichen, welches der Gegner in den nächsten Tagen gab, bestand darin, daß sich am 18. Nachmittags ein Husaren-Officier bei Törring melden ließ, um Braunau zur Uebergabe aufzufordern, aber von ihm mit dem Bedeuten abgewiesen wurde, „zu so einem Auftrag könne sich nur ein Husar hergeben".

So gelang es denn, in einigen Tagen die Regimenter wieder zu formiren; freilich waren sie stark gelichtet, da viele Mannschaften direct nach Hause gelaufen waren und in welcher moralischen Verfassung befand sich diese Infanterie!

Es ist unglaublich, aber wahr, die bayerische Infanterie hatte sich durch diese Schlappe die Courage so abkaufen lassen, daß sie für lange Zeit nur eine sehr beschränkte Brauchbarkeit zeigte und, wo von ihrem Auftreten die Rede ist, nur noch Klagen über ihr Verhalten laut werden. Wie Bleigewicht hing sich dieses Verhältniß noch an Sekendorf's Operationen, und erst im Treffen bei Weißenburg 1744 zeigte sich die reorganisirte bayerische Infanterie wieder, wie man es von Bayern erwarten darf.

Der Ausgang des Treffens von Schärding hatte Törring gehindert, gerade im entscheidenden Momente in den Gang der Ereignisse einzugreifen, und bald hatte sich die Sachlage in einem Grade verschlimmert, daß sie mit den vorhandenen Mitteln auch unter den günstigsten Voraussetzungen nicht mehr zu redressiren war.

Den 23. capitulirte Linz. 11 Bat. 9 Esk. Franzosen unter G.-Lt. Grafen Ségur, von den Bayern 1 Bat. und 1 Gren.-Comp. von Churprinz, 3 Bat. 2 Gren.-Comp. von Herzog Clemens und 4 Esk. Costa-Cuirassiere (eine war schon früher in Kremsmünster gefangen worden) unter F.-M.-Lt. Grafen Minuzzi erhielten zwar freien Abzug, durften aber ein Jahr lang nicht gegen Oesterreich dienen und sollten Erstere vorläufig nach Donauwörth marschiren, Letztere Cantonirungen auf dem flachen Lande in der Oberpfalz beziehen.

Den 24. ging auch Passau verloren. General Bernclau hatte nämlich nach seinem Siege bei Schärding, ohne von Törring weiter Notiz zu nehmen, sein Augenmerk auf die Bezwingung dieses zur Festsetzung am

Inn allerdings wichtigen Punktes gerichtet. Er erreichte seinen Zweck ohne Blutvergießen; denn nicht nur übergab O.-Lt. v. Ballade auf Vermittelung des Fürstbischofs Grafen Lamberg die Stadt gegen freien Abzug, sondern den 25. capitulirte auch O.-Lt. v. Platin, Commandant der Feste Oberhaus, ohne den ersten Kanonenschuß abzuwarten. Die Besatzung, aus zwei Bataillonen und einer Grenadier-Compagnie von Churprinz, unter O.-Lt. v. La-Colonie bestehend, begab sich nach Straubing.

Als sich nun Khevenhüller's Hauptmacht in mehreren Colonnen dem Inn näherte, erzeugte das gründlich erschütterte Vertrauen Törring's in seine Truppen wohl hauptsächlich die Entschlüsse, die in diesen Tagen gefaßt wurden; widerstandsloser Rückzug hinter die Isar, wozu F.-M.-Lt. v. Morawizki die bei Burghausen gesammelte Infanterie über Wasserburg und Haag nach Freising führte, wo auch die Wiedervereinigung mit der Reiterei stattfand, mit welcher F.-M.-Lt. Graf Raymond von Straubing nach Landshut ging.

Die Erwägung des schlechten Zustandes, in welchem sich die Festungswerke von Braunau befanden, sowie der Wunsch, wenigstens **ein** intaktes Infanterie-Regiment im Felde verfügbar zu haben, fügten hiezu den Befehl zur Räumung auch dieses Platzes, in Folge dessen Oberst Steiner, Commandant des Regiments Preysing, mit der Besatzung und zehn Geschützen über Altötting und Haag nach München marschirte. Aus der Sache wurde später ein Ausweichen an die obere Donau. Dahin hätte man schlimmsten Falles auch von Passau aus gelangen können und brachte dann wahrscheinlich intakte Truppen mit. Fühlung mit den Oesterreichern bekam man erst an der Abens wieder.

Es erübrigt noch, zu versuchen, die Stärke der bei Schärding in's Gefecht gekommenen bayerischen Truppen wenigstens annähernd festzustellen.

Bayerische Berichte geben sie zu 1300 Mann an, was jedenfalls viel zu gering ist und womit es unmöglich gewesen wäre, die Eintheilung in 8 Bataillone und 6 Grenadier-Compagnien aufrecht zu erhalten.

Die österreichische militärische Zeitschrift, Jahrgang 1828, berechnet sie zu 5000 Mann Infanterie und 2000 Pferden.

Wäre man so stark gewesen, besonders an Reiterei, so würde die österreichische Verfolgung wohl schwerlich eine Katastrophe, sondern die Heiterkeit Törring's hervorgerufen haben.

Die Ausmarschstärke der drei in Betracht kommenden Infanterie-Regimenter würde, die Compagnie zu 100 Mann gerechnet, einschließlich

der Grenadiere 5100 Mann betragen haben. Gefechtsverluste hatten sie in Böhmen fast gar keine gehabt, dagegen Verluste durch Krankheiten, auch waren einige Detachements in Oberösterreich und, wie erwähnt, ein Bataillon in Frauenberg zurückgelassen worden, sowie auch die beschwerlichen Märsche von Winterberg bis Passau unzweifelhaft ihren Tribut an Marschkranken gefordert hatten.

Vielleicht kommt man der Wahrheit ziemlich nahe, wenn man außer der Besatzung von Frauenberg von der Ausmarschstärke noch 40 Procent abzieht. Man erhält alsdann etwa 3000 Mann Infanterie, hiezu 50 Dragoner von Hohenzollern und die Bedienung der 4—5 Geschütze. Und dieß war das stärkste Truppen-Corps, welches der Fürst im Felde hatte, der nach der vornehmsten Krone der Christenheit strebte.

Zur Entschuldigung der betheiligten Regimenter ist noch nachträglich hervorzuheben, daß auf einen im Januar ohne Mäntel zurückgelegten Nachtmarsch, den ganzen Tag, ohne abzukochen, bataillren und dann wieder marschiren, wohl Manchem auch heut zu Tage über den Spaß ginge. Wenig hat man ihnen nicht zugemuthet.

F.-M. Graf Törring, dessen Patriotismus und persönliche Tapferkeit sich bei keiner Gelegenheit verleugneten, hatte sich in den Operationen der unglücklichen dritten Januarwoche 1742 als Mann von geringer militärischer Einsicht gezeigt.

Mit Truppen von festerem Gefüge hätte er sich vielleicht den Ruf eines bon sabreur erworben. Indessen mag es dahin gestellt sein, ob sich sein empirisches Verfahren von der gesunden Vernunft sehr viel weiter entfernte, als die strategischen Künsteleien seiner französischen Collegen.

III. Das Gefecht bei Mainburg
den 16. Februar 1742.

Die österreichische militärische Zeitschrift, Jahrgang 1828, welcher die meisten Geschichtschreiber dieser Zeit gefolgt sind, stellt dieses Gefecht so dar, als ob sich zwei bayerische Reiter-Regimenter nebst einiger Infanterie bei Mainburg gesammelt gehabt hätten, gegen welche dann Bernclau von Landshut vorgerückt sei. Seine aus Husaren gebildete Vorhut unter O.-Lt. Graf Rudolph Palffy habe hierauf diese Truppen angegriffen, nach kurzer Gegenwehr vollständig zersprengt und die Fliehenden bis Siegenburg verfolgt. Die Darstellung ist überdieß so gehalten, daß man gar nicht erfährt, was Törring seit der Niederlage bei Schärding

gethan und beinahe glauben möchte, es mit den Flüchtlingen von Schärding zu thun zu haben, welche erst bei Mainburg zum Stehen und Sammeln gekommen wären.

Ist dieß, wie im II. Theile dieses Aufsatzes dargethan, ein Irrthum, so erscheint auch die Unterstellung, daß sich zwei Regimenter Cuirassiere oder Dragoner, die obendrein von Infanterie unterstützt wurden, im rangirten Gefecht von Husaren hätten über den Haufen werfen lassen, so auffällig und der damaligen Husarentaktik widersprechend, daß sie einer näheren Beleuchtung wohl werth ist.

Zum Glück ergibt sich aus derselben, daß bei Mainburg zwar ein für die Oesterreicher glückliches Ueberfallsgefecht stattfand, aber sowohl der Charakter dieses Zusammenstoßes von der bisherigen Darstellung entstellt, als die Zahl der betheiligten bayerischen Truppen sehr übertrieben worden ist.

Es ist im II. Abschnitte des Ausweichens des bayerischen Armee-Corps an die Donau Erwähnung geschehen.

Dem Verlassen der Isarlinie und der Preisgebung der Hauptstadt hatte die Erwägung zu Grunde gelegen, daß es nicht zu rechtfertigen wäre, das einzige Truppen-Corps, auf welchem Bayern's Hoffnung beruhte, vor Ankunft von Verstärkungen einer Niederlage auszusetzen.

Und man durfte Verstärkungen erwarten.

Es nahten die pfälzischen und hessischen Subsidientruppen. Es führte der Herzog von Harcourt ein französisches Truppen-Corps heran.

Ingolstadt war den Franzosen als Waffenplatz eingeräumt worden und hatte französische Besatzung. Straubing, nunmehr die bayerische Hauptfestung, war außer von dem einheimischen Land-Regiment von der ehemaligen Passauer Garnison besetzt. Auch zwei Eskadrons Raymond-Cuirassiere unter Major v. Poth, welche die untere Isar beobachtet, hatten sich hineingezogen, und eine gut organisirte Bürgermiliz von 400 Mann war bereit, an der Vertheidigung theilzunehmen. Die Persönlichkeit des Commandanten, Obersten v. Wolfswiesen, unter welchem O.-Lt. v. la Colonie von Churprinz als Truppen-Befehlshaber fungirte, verbürgte, daß man sich halten werde, bis Entsatz möglich wurde.

Mit dem Feld-Corps hatte sich F.-M. Graf Törring, als sich die Oesterreicher auf dem rechten Isarufer ausbreiteten, Ingolstadt genähert und stand bereit, die Donau zu überschreiten, gedachte aber, der leichteren Verpflegung wegen und um die Gegend, in welcher man sich voraus-

sichtlich längere Zeit aufhalten mußte, nicht vorzeitig auszusaugen, einen Theil seiner Truppen so lange als möglich auf dem rechten Ufer zu belassen.

Es lagen demnach 2 Bat. 2 Grenad.-Comp. von Morawizki in Voburg, 2 Bat. 2 Grenad.-Comp. von Minuzzi in Neustadt, das Hauptquartier mit 2 Bat. und 2 Grenad.-Comp. von Holnstein in Pföring, 1 Bat. des Leib-Regts., welches Törring in München an sich gezogen, dann 1 Bat. und 2 Grenad.-Comp. von Preysing hielten Kehlheim besetzt.

Um aber vom Anmarsch des Gegners rechtzeitig Nachricht zu erhalten, hatte Törring seine Reiterei an der Abens stehen gelassen, und zwar cantonirten 5 Esk. Törring-Cuirassiere zwischen der Donau und Abens in Mainburg, Lindkirchen und Concurrenz, 5 Esk. Hohenzollern-Dragoner längs der Abens zwischen Siegenburg und Abensberg, 4 Esk. Piosasque-Dragoner von da bis Kehlheim, 3 Esk. Raymond-Cuirassiere deckten bei Geisenfeld die rechte Flanke der Postirung und unterhielten die Verbindung mit Ingolstadt. Zur unmittelbaren Unterstützung der Reiterei wurden überdieß vom Infanterie-Regiment Preysing ein Bataillon nach Abensberg und eines nach Siegenburg verlegt, welche die nothdürftig befestigten Schlösser Razenhofen und Sandelzhausen mit Detachements von je 100 Mann besetzten.

Der dienstbare Stand des Corps betrug in 10 Bat. 8 Grenad.-Comp. und 17 Esk. etwa 4000 Mann Infanterie und 2200 Pferde.

Mit seinen Generalen hatte Törring in dieser Zeitperiode große Noth. Fast alle waren krank gemeldet. Nur die beiden Generale Preysing und General Gabrieli thaten Dienst.

Die Oesterreicher hatten inzwischen von dem Landstriche zwischen Inn und Isar Besitz genommen und die Donaubrücken bei Vilshofen und Deggendorf abgetragen, um sich gegen Böhmen zu sichern. An Bayern's südlicher Gränze hatte ein neues österreichisches Corps unter F.-M.-Lt. v. Stenzsch von Kufstein aus die Offensive ergriffen und machte rasche Fortschritte, da ihm außer Abtheilungen der Land-Regimenter nur Landfahnen in weitläufigen Postirungen gegenüberstanden, welche, ohne Unterstützung durch Linien-Truppen an sich schon von geringem Kriegswerth, durch ihre künstliche Verzettelung noch widerstandsunfähiger gemacht wurden.

Während F.-M. Graf Khevenhüller seine Hauptmacht noch am Inn und der untern Donau zurückhielt und die Verbindung mit Stenzsch anstrebte, nahm am 13. Februar ein Streif-Corps unter Oberst Menzel

von der Hauptstadt München Besitz. Seine Patrouillen streiften bereits bis Bruk und Dachau. Ein anderes vorgeschobenes Corps, jenes des F.-M.-Lts. v. Bernclau, welches seit der Bezwingung von Passau beträchtliche Verstärkung erhalten hatte, war in Landshut eingerückt, wo man die Nachricht erhielt, daß Törring an der Abens stehe.

Der unternehmende Bernclau faßte, als er durch die Besetzung von München seine linke Flanke gedeckt sah, sofort den Entschluß, ihn dort aufzusuchen, und sei es, daß er die bayerische Postirung vom rechten Flügel aufzurollen und von Ingolstadt abzuschneiden beabsichtigte oder daß die erhaltenen Berichte ihn dort die Hauptmacht seines Gegners vermuthen ließen, — er richtete seinen Marsch auf Mainburg.

Inzwischen hatte das Cuirassier-Regiment Törring einen beschwerlichen Vorpostendienst gehabt, da es sich sowohl gegen Landshut, als gegen Freising hin sichern mußte, was den Regiments-Commandanten zu der Vorstellung, daß die Cuirassierpferde sehr litten und zur Bitte um Verstärkung veranlaßte. Auf dieß hin erging in der That an das Dragoner-Regiment Hohenzollern, welches zwischen Siegenburg und Abensberg die kürzeste Strecke zu beobachten und den leichtesten Dienst hatte, der Befehl eine Eskadron unter Major v. Pechmann dem Törring'schen Regiments-Commando zur Verfügung zu stellen.

Die Rechtsschiebung war kaum vollzogen, und die Dragoner hatten am 16. zum ersten Male die Vorposten übernommen, da nahte auch schon von Landshut her das Verhängniß in Gestalt von Bernclau's Vorhut, gebildet aus zwei Husaren-Regimentern unter General Trips, welchen das Trenk'sche Panduren-Corps zur Unterstützung folgte.

Der Sicherungsdienst der bayerischen Dragoner scheint zu mindesten übrig gelassen zu haben, denn es gelang am 16. Abends dem feindlichen Vortrupp, einer Abtheilung Dessöffy-Husaren unter O.-Lt. Graf Rudolph Palffy, sowohl die vordersten Posten, als das Hauptcorps, welches Hauptmann Graf Seyßel commandirte, vollständig zu überraschen und größtentheils gefangen zu nehmen, ohne daß mehr als einige Pistolenschüsse fielen, deren einer den Husarenmajor Molinaris todt zu Boden streckte.

Was von den Dragonern entkam, sprengte mit verhängtem Zügel nach Mainburg, von den Dessöffy'schen Husaren auf dem Hufschlage gefolgt. Zu spät entstand dort Alarm; denn bald kam Trips mit der Masse der Husaren herangejagt und überfluthete mit solcher Schnelligkeit die Cantonements des Törring'schen Cuirassier-Regiments, daß der größte

Theil des Regiments nur eben noch rechtzeitig zu Pferde kam, um sich in Sicherheit bringen zu können, Viele aber theils einzeln, theils in kleinen Abtheilungen nach mehr oder minder heftiger Gegenwehr in Gefangenschaft geriethen.

Besonders scharf war in Mainburg gefochten worden, wo sich die Cuirassiere der Törring'schen Leib-Compagnie unter O.-Lt. v. Huber mit Preisgebung ihrer ungesattelten Pferde auf den Kirchhof geworfen hatten und dort verzweifelt wehrten.

Die Husaren mußten sich begnügen, den Kirchhof zu cerniren und die umliegenden Häuser in Brand zu stecken, der sich auch der Kirche mittheilte, ohne die tapferen Vertheidiger zu entmuthigen.

Erst als die Panduren anlangten und ihren Major v. d. Trenk an der Spitze die Kirchhofmauer überstiegen, als O.-Lt. v. Huber und sechs Cuirassiere getödtet, Viele verwundet waren, sank die Törring'sche Leib-Standarte in den Staub und der Rest der Cuirassiere nahm Pardon.

Das Infanterie-Detachement in Razenhofen wurde umzingelt und ergab sich; jenes in Sandelzhausen gelangte glücklich nach Voburg.

Die Masse der Cuirassiere zog sich theils durch den Dürnbucher Forst direkt nach Neustadt, theils auf die nächsten Quartiere der Hohenzollern'schen Dragoner zurück. Es scheint unmöglich gewesen zu sein, eine größere Abtheilung zu formiren und einen Rückschlag zu versuchen.

Die ganze bayerische Postirung wurde noch in derselben Nacht alarmirt und zog sich auf Neustadt zusammen, da F.-M Graf Törring nun den Zeitpunkt für gekommen erachtete, um sich hinter die Donau zurückzuziehen; doch behielt er Neustadt bis zum 17. Abends zur Sicherung des dort angelegten Magazins mit dem Infanterie-Regiment Minuzzi und einem Bataillon Preysing besetzt, welche nach ihrem Uebergang die Donaubrücke zerstörten.

Das rechte Donau-Ufer war somit definitiv geräumt, nur Voburg sollte als Brückenkopf betrachtet und durch das Infanterie-Regiment Morawizki bis auf Weiteres gehalten werden.

Es ist nicht bekannt geworden, daß diese Bewegungen österreichischerseits eine Störung erfahren hätten. Nur vor Voburg zeigten sich feindliche Husarentrupps, welche aber nach einem unbedeutenden Geplänkel mit den Grenadieren von Morawizki wieder verschwanden.

Ueber die Verluste, welche beide Theile in diesem Gefechte erlitten, ist es unmöglich gewesen, Bestimmtes zu eruiren, gewiß ist nur, daß

bayerischerseits mehrere Officiere verwundet wurden und daß sich darunter ein Cornet Graf Törring-Seefeld vom Törring'schen Cuirassier-Regiment befand, der einzige, welcher nebst dem gefallenen O.-Lt. v. Huber namentlich aufgeführt wird.

Eine beiläufige Schätzung des bayerischen Verlustes erhält man durch die Thatsache, daß Hohenzollern-Dragoner und Törring-Cuirassiere nach der Affaire vorläufig nur mit je 4 Eskadrons aufstellten.

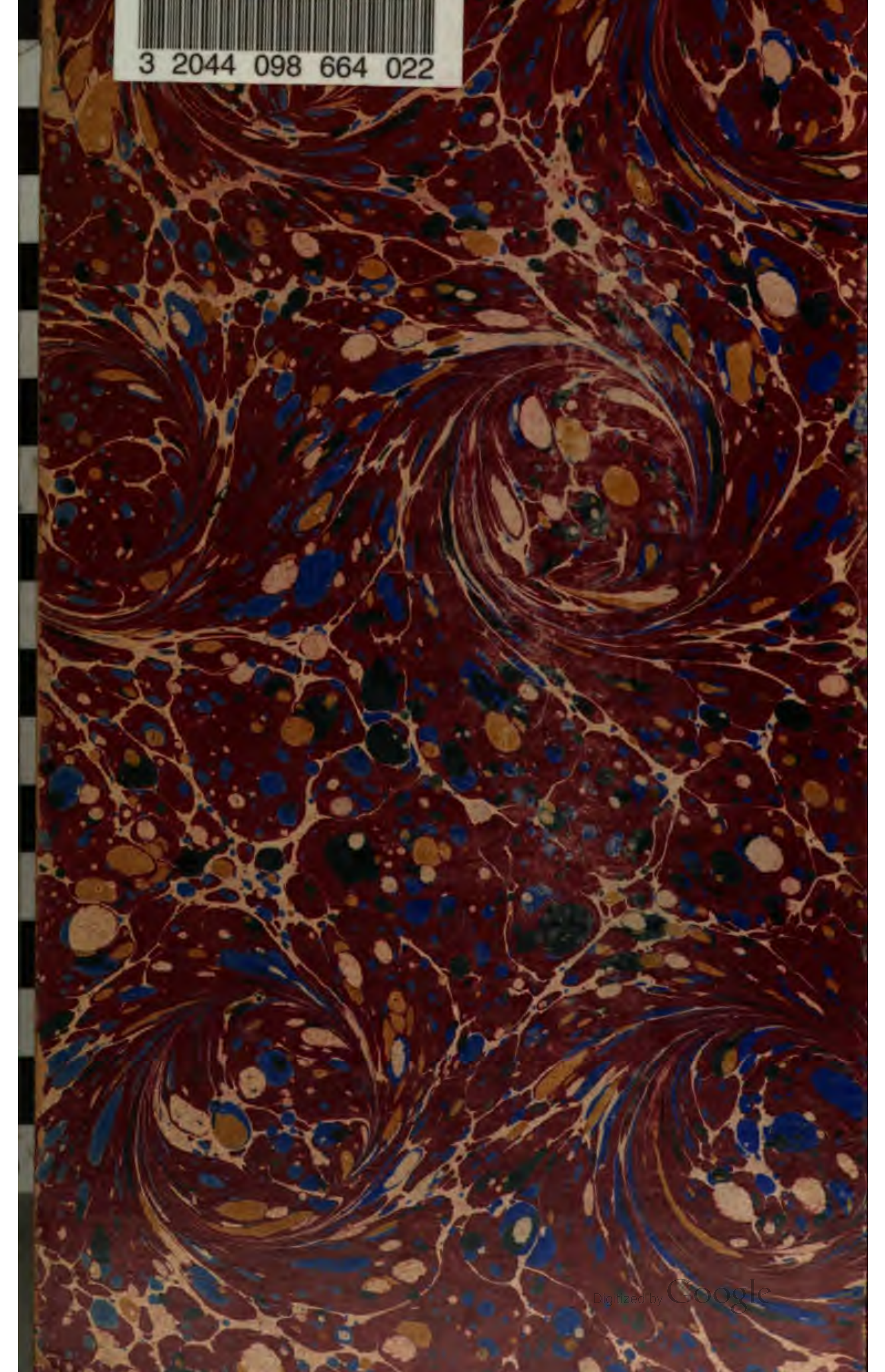
An Gefangenen sollen den Oesterreichern 299 Mann, wovon etwa 200 auf die Reiterei gekommen sein müßten und 150 Pferde in die Hände gefallen sein. An Trophäen wollen dieselben zwei Standarten und eine Fahne erobert haben. Will man sie wegen der letzteren Trophäe nicht chicaniren, so muß man annehmen, daß das Detachement in Razenhofen nicht, wie damals in solchen Fällen üblich, aus Commandirten, sondern aus einer geschlossenen Compagnie bestand.

G.-M. v. Trips, welcher hier seinen früheren Waffengefährten diesen empfindlichen Streich beibrachte, hatte als Subaltern-Officier in der bayerischen Reiterei gedient und war 1718 mit dem Dragoner-Regiment Herzog Ferdinand in österreichische Dienste übergetreten.

Auch sein damaliger Regiments-Commandant, Oberst v. Preysing, führte jetzt als F.-M.-Lt. und Inhaber dieses vormals bayerischen Regiments eine Cavallerie-Brigade zum Kampfe gegen sein früheres Vaterland.

Inhalt des XX. Bandes.

Seite


3 2044 098 664 022